Handbuch mit Bildern

HIEBERT LIBRARY
FRESNO PACIFIC UNIV
FRESNO, CA 93702

HIEBERT LIBRARY
FRESNO PACIFIC UNIV
FRESNO, CA 93702

Deutsches Gesangbuch.

○ ○ ○ ⊕ ○ ○ ○

Eine Auswahl geistlicher Lieder

aus

allen Zeiten der christlichen Kirche

mit

alten und neuen Melodien

für

öffentlichen und häuslichen Gebrauch.

Mit kirchlicher Genehmigung.

HIEBERT LIBRARY
FRESNO PACIFIC UNIV
FRESNO, CA 93702
WITHDRAWN

Deutsches Verlagshaus der Reformierten Kirche in den V. St.,
2969–2975 W. 25. Str., Cleveland, O.

Entered according to act of Congress, in the year 1860, by
PHILIPP SCHAFF,
in the Clerk's Office of the District Court of the United States
for the Eastern District of Pennsylvania.

This Edition re-entered according to act of Congress, in the year 1894, by the
GERMAN PUBLISHING HOUSE OF THE REFORMED CHURCH
IN THE UNITED STATES,
in the Office of the Librarian of Congress, at Washington, D. C.

Vorwort.

Auf Anordnung der Reformierten Kirche deutschen Teils, deren Wünsche in Beschlüssen der deutschen Synode des Ostens, der Central- und Synode des Nordwestens, zum gleichmäßigen Ausdruck kamen, hat das Direktorium des Verlagshauses bei der im Januar 1893 abgehaltenen Sitzung einen aus je einem Mitgliede genannter Synoden bestehenden Ausschuß ernannt und mit der, in vieler Hinsicht schwierigen, Aufgabe betraut unser Gesangbuch den Bedürfnissen unserer Gemeinden entsprechend einzurichten. Es handelte sich um eine Ausgabe desselben in welcher jedem Liede seine Sangesweise beizudrucken sei und überdies eine reichere Mannigfaltigkeit von Melodien dargeboten werde. Wie weit es nun dem Ausschuß gelungen ist, den Erwartungen zu entsprechen, kann sich nur nach einem längeren Gebrauch dieser, doch wohl in etwa vervollkommneten Ausgabe herausstellen. Dem einigermaßen Fachkundigen bedarf es keiner Auseinandersetzung, wie es schier unmöglich ist, die kleinen Variationen der Choräle so einheitlich zu gestalten und zugleich das Gesangbuch durch neue Melodien zu bereichern, daß damit allen individuellen und berechtigten Wünschen Rechnung getragen werden kann. Dem Ausschuß wird gewiß die Beweisführung erlassen, daß in dieser Hinsicht das möglichste erstrebt worden ist.

Die unsern Gemeinden heiligen, unserm kirchlichen Haushalt unveräußerlichen, und in ihrer Majestät unvergleichlichen Choral-Melodien wurden selbstverständlich beibehalten und meistens unberührt gelassen; doch konnten wir nicht umhin hie und da eine eingeschlichene Schleife oder Entstellung zu beseitigen, damit das Abweichen vom rechten Gange der Melodien, welche in einer Gemeinde mit diesen, in der anderen mit jenen Varianten gesungen werden, aufhöre und der Gesang der verschiedenen Gemeinden in Uebereinstimmung gebracht werde.

Mehrere Melodien haben wir auch in eine entsprechendere Tonart übertragen, weil sowohl durch eine zu hohe, als auch durch eine zu tiefe Lage der Melodie Gesang und Erbauung geschädigt werden. Eine sorgfältig getroffene Auswahl von Melodien, welche unserm Gesangbuch neu sind, sich aber bald Bürgerrecht und Beliebtheit erringen werden, ist unter Mithilfe eines tüchtigen Komponisten hinzugefügt worden. Daß bei dieser Auswahl besonders darauf gesehen wurde, daß die kirchliche Würde und geistliche Salbung unseres deutschen Kirchenliedes durch diese Melodien nicht verletzt werde, obgleich sie im allgemeinen einen lebhafteren Charakter evangelischer Freudigkeit und Frische in sich tragen; daß sie ferner dem jemaligen Inhalte eines Liedes entquellen oder angepaßt sind und dem eigentümlichen Charakter unseres deutschen Gottesdienstes entsprechen, wird nicht nur der Musikkenner bestätigen, sondern dürfte einem jeden Aufmerksamen bald spürbar werden.

Für die äußere Ausstattung des Buches ist durch unsern Agenten möglichst gut gesorgt worden. So unbefriedigend auch die Anordnung des Notensatzes und Liedertextes erscheinen mag, durch welche das Umschlagen der Blätter beim Singen, dem Organisten beim Spielen besonders lästig, vermieden werden sollte, aber die Gleichförmigkeit des Druckes geopfert werden mußte, so wird doch dieser technische Mangel durch praktische Vorteile als aufgewogen gelten können.

Der getrosten Zuversicht sind wir, daß unser liebes „Deutsches Gesangbuch mit alten und neuen Melodien" ein Gehilfe der Freude in unsrem und unsrer Kindeskinder Gottesdienst bleibe, in der opferfreudigen und bekenntnistreuen Weise unsrer, in der neuen Heimat sich verjüngenden Mutterkirche, kommende Geschlechter erbaue und über alles die Gemeinde leite zum einmütigen Preise des Herrn im höheren Chor.

Der Ausschuß,

Heinrich C. Voll,
F. H. Pippel,
Wm. Friedolin.

Inhalt.

I. Anbetung Gottes. Nr. 1–30. (Vergl. Nr. 236–240.)

Nr.

1. Gebetlieder zum Anfange des Gottesdienstes. . . . . 1—10
2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes . . . . . 11—15
3. Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt. . . . . 16—30

II. Gott der Vater und die Schöpfung. Nr. 31–70

1. Gottes Wesen und Eigenschaften. 31—41

a) Allmacht, Größe und Majestät. Nr. 31–33.
b) Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 34.
c) Allgegenwart und Allwissenheit. Nr. 35.
d) Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nr. 36.
e) Güte, Liebe und Treue. Nr. 37–41.

2. Schöpfung und Erhaltung der Welt. 42—46
3. Vorsehung und Weltregierung. . 47 58
4. Die Engel. . . . . 59—60
5. Der Sündenfall. (Sünde und Erlösung.) . . . . 61—67
6. Der Erlösungsratschluß. . . 68—70

III. Jesus Christus und die Erlösung. Nr. 71–171.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder . . . . . 71—82
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder, ... 83—94
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn. Epiphaniaslieder. . 95–98
4. Lehre und Wandel des Herrn. . 99–102
5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu. . . . . 103—106
6. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder. . . . . 107—128

a) Allgemeine Passionslieder. Nr. 107–112.
b) Christus am Kreuze. Karfreitagslieder. Nr. 113–117.
c) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür. Nr. 118–128.

7. Das Begräbnis des Herrn. Der stille Abend. . . . . 129—131
8. Die Auferstehung des Herrn. Osterlieder. . . . . 132—142
9. Die Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder. . . . . Nr. 143—149
10. Das ewige Hohepriestertum und Königtum des Herrn. . . 150—156
11. Die Wiederkunft des Herrn. (Vergl. Nr. 483—490.) . . . . 157—159
12. Jesuslieder. (Vgl. Nr. 310–318.) 160—171

IV. Der heilige Geist und die Heiligung. Pfingstlieder. . 172–183

V. Die heilige Dreieinigkeit. Trinitatislieder. . . . 184–189

VI. Die Kirche des Herrn. Nr. 190–228.

1. Grund und Wesen der Kirche . 190—195
2. Verfolgung und Schutz der Kirche. 196—200
3. Die Gemeinschaft der Heiligen. . 201–206
4. Ausbreitung der Kirche. Missionslieder. . . . . 207—216
5. Reformation und innere Mission. 217—222
6. Kirchweihlieder. . . . . 223—228

a) Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses. Nr. 223–226.
b) Einweihung eines Schulhauses. Nr. 227.
c) Einweihung eines Kirchhofes. Nr. 228.

VII. Die Gnadenmittel. Nr. 229–268.

1. Das Wort Gottes. Bibellieder. . 229—235
2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder. (Vgl. Nr. 1—15.) 236—240
3. Das Predigtamt und Kirchenregiment. Ordinations- und Installationslieder. . . . . 241—244
4. Die heilige Taufe. Taufl ieder . 245—250

a) Vor der Taufe. Nr. 245–247.
b) Nach der Taufe. Nr. 248–250.

5. Die Erneuerung des Taufbundes. Konfirmationslieder. . . 251—256
6. Das heilige Abendmahl. Kommunionlieder. , . . . 257—268

a) Vorbereitungslieder. Nr. 257–260.
b) Während der heil. Kommunion. Nr. 261–265.
c) Nach der heil. Kommunion. Nr. 266–268.

Nr.

VIII. Das christliche Leben. Nr. 269–359.

1. Gebetlieder. (Vgl. Nr. 1—15.) 269—275
2. Bußlieder. Berufung, Bekehrung, Wiedergeburt. (Vgl. Nr. 61–67.) 276—286
3. Glaubenslieder und Heilslieder. Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes. . . . 287—297
4. Friede und Freude im heiligen Geiste. Kindschaft, Gnadenstand, Glückseligkeit des Christen. . . . 298—309
5. Lieder der Liebe. . . . 310—321

a) Liebe zu Gott und zu Christo. Nr. 310–318. (Vgl. die Jesuslieder. Nr. 160–171.)
b) Liebe zum Nächsten. Nr. 319–321. (Vgl. Nr. 201–206.)

6. Heiligungslieder. Der geistliche Kampf und Sieg. . . . 322—334
7. Kreuz- und Trostlieder. . . 335—359

IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände. Nr. 360–435.

1. Morgenlieder. . . . 366—369
2. Abendlieder. . . . 370—379
3. Berufslieder. . . . 380—381
4. Tischlieder. . . . 382—386
5. Die Jahreszeiten. . . 387—396

a) Frühlings- und Sommerlieder. Nr. 387–389.
b) Erntelieder. Nr. 390–393.
c) Herbst- und Winterlieder. Nr. 394–396.

Nr.

6. Jahreswechsel. . . 397—406

a) Jahresschluß. Nr. 397–400.
b) Neujahrslieder. Nr. 400–406.

7. Das Kirchenjahr. . . 407—408
8. Das christliche Familienleben. . 409—430

a) Trauungslieder. Nr. 409–411.
b) Ehelieder. Nr. 412–416.
c) Elternlieder und Lehrerlieder. Nr. 417–419.
d) Kinder- und Schullieder. Nr. 420–427.
e) Witwen- und Waisenlieder. Nr. 428–430.

9. Vaterlandslieder. . . 431—433
10. Krieg und Friede. . . . 434—435

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils. Nr. 436–500.

1. Pilgerlieder. Eitelkeit der Welt, himmlischer Sinn und Vorbereitung zum Tode. . . 436—444
2. Sterbelieder . . 445—467
3. Begräbnislieder. . . 468—483
4. Auferstehung und Weltgericht. (Vgl. Nr. 157—159.) . 484—490
5. Die ewige Seligkeit. . . . 491—500

XI. Lieder vermischten Inhalts. Nr. 501–540.

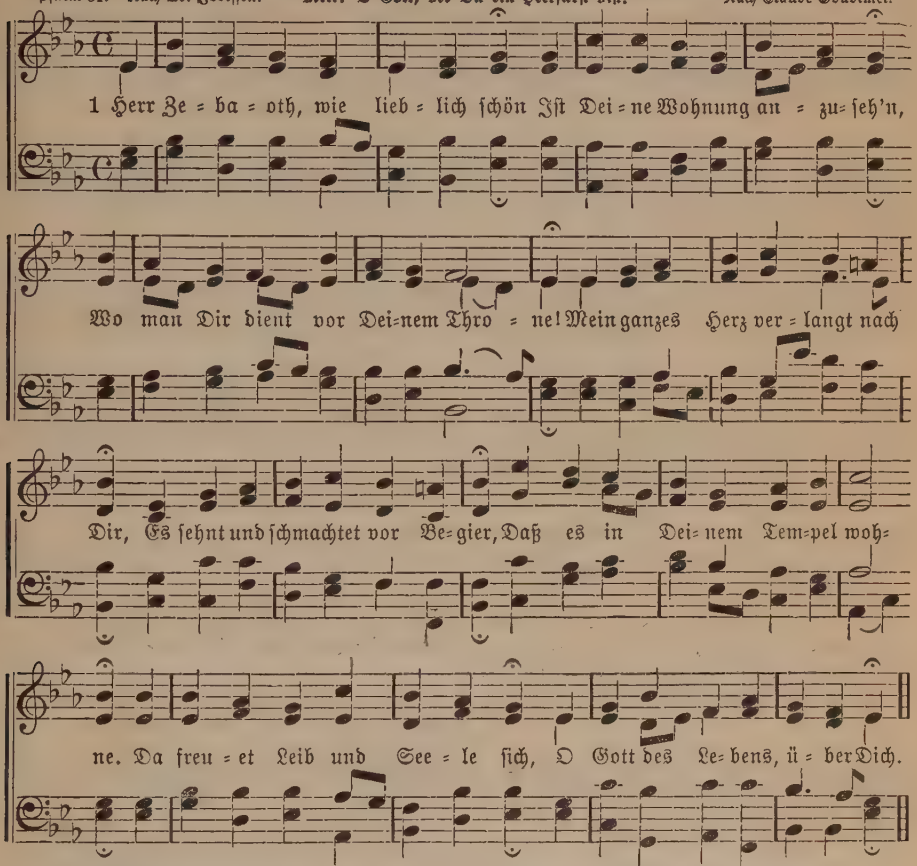
Lob- und Segenssprüche. Seite 499–505.

Alphabetisches Liederregister. Seite 506–511.

I. Anbetung Gottes.

1. Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

1 Psalm 84. Nach M. Jorissen. Mel.: O Gott, der Du ein Heerfürst bist. Nach Claude Goudimel.



2 Die Schwalbe sucht und find't ein Haus
Und brütet ihre Jungen aus;
Ich sehne mich nach den Altären,
Wo ich Dich, Herr, Herr Zebaoth,
O Du, mein König und mein Gott,
Mit meinen Brüdern kann verehren.
O selig, wer dort allezeit
Sich Deinem Lob und Dienste weiht!

3 O wohl dem, der in dieser Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen Deinen Weg erwählet!
Geht hier sein Weg durch's Thränenthal,
Er findet auch in Not und Qual,
Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von Dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

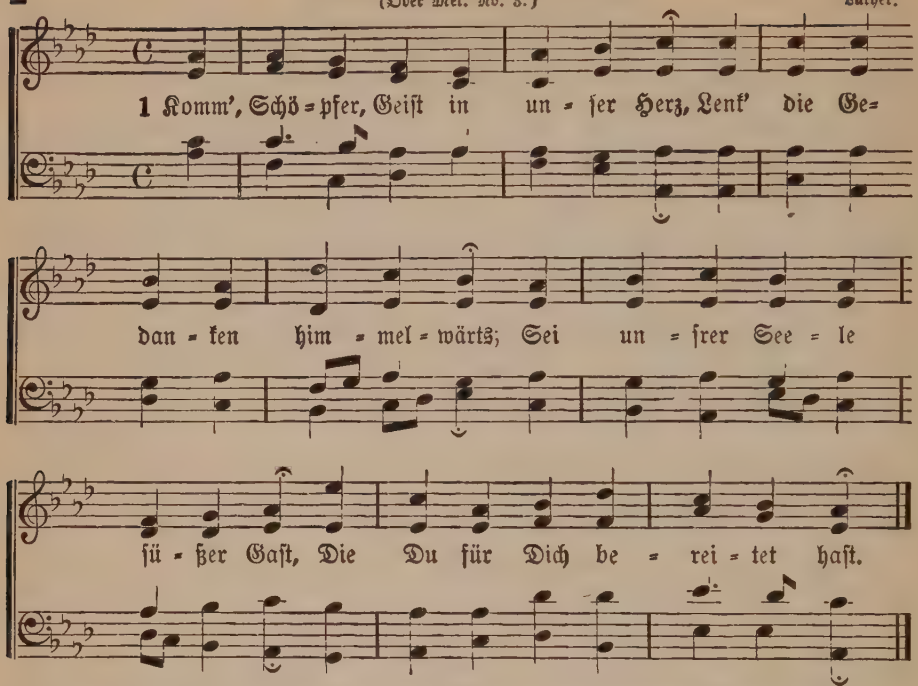
4 Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth,
Vernimm mein Fleh'n, o Jakobs Gott,
Erquicke mich auch mit den Deinen!
Ein Tag, da man Dich dort verehrt,
Ist mehr als tausend Tage wert;
Ja, an der Schwelle nur erscheinen
Ist mehr als mit der stolzen Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

5 Du, Gott, bist Sonn' und Schild zugleich,
An Hilfe, Schutz und Segen reich,
Ein Gott, der Gnad' und Ehre gibet.
Was nur des Frommen Herz begehrt,
Das wird ihm gern von Dir gewährt;
Du segnest jeden, der Dich liebet.
Wie selig ist, wer auf Dich baut,
Und Deiner Macht und Gnad' vertraut!

2

Mel.: O, Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)

Luther.



2 Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesglut;
Du Quell' der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3 Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder thut!
Teil' Deine Feuerzungen aus
Und fülle dieser Andacht Haus.

4 Zünd' uns Dein Licht an im Verstand,
Entflamm' das Herz in Liebesbrand;
Stärk' unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gib uns Deiner Zeugen Mut.

5 Den Feind der Seele scheuche fort
Mit Deinem Schwert und Lebenswort;
Laß Deinen Frieden in uns blüh'n
Und allem Uebel uns entflieh'n.

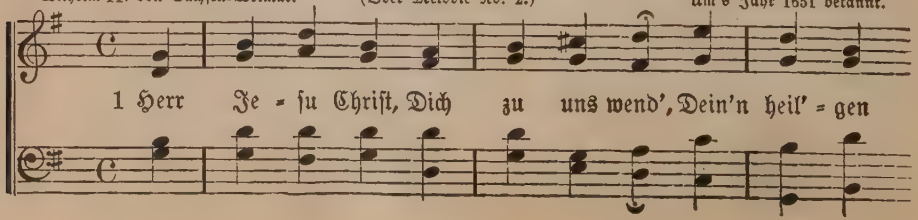
6 Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach' uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ' uns auf der Glaubensbahn
Zum sel'gen Schauen himmelan.

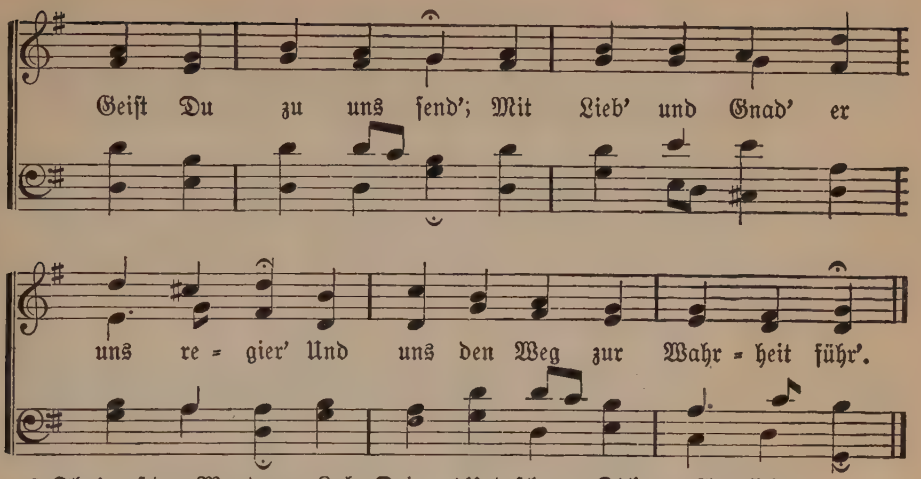
3

Mel.: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.
(Oder Melodie No. 2.)

Wilhelm II. von Sachsen-Weimar.

Um's Jahr 1651 bekannt.





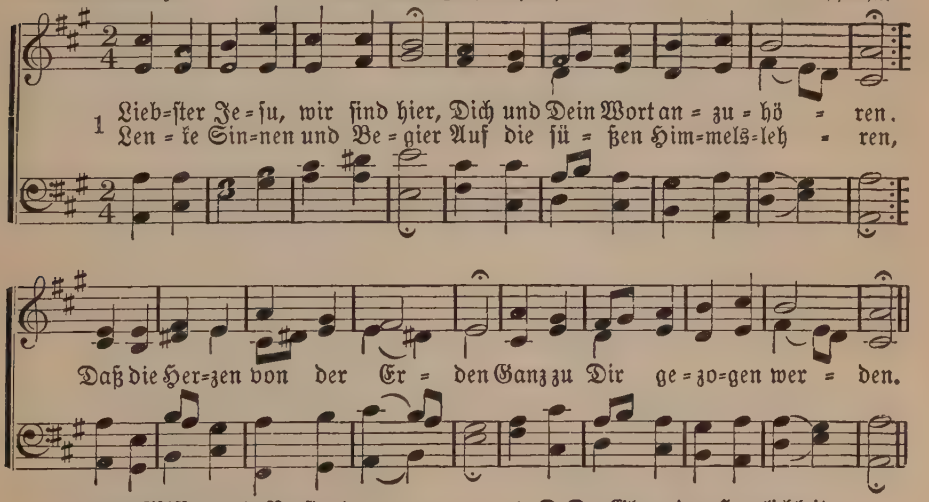
2 Thu' auf den Mund zum Lobe Dein,
Bereit das Herz zur Andacht sein;
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand,
Daß uns Dein Nam werd' wohlbekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
„Heilig, heilig, ist Gott, der Herr!"
Und schauen Dich von Angesicht,
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4 Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist auf einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

4

Tobias Clausnitzer. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. Rudolph Ahle.



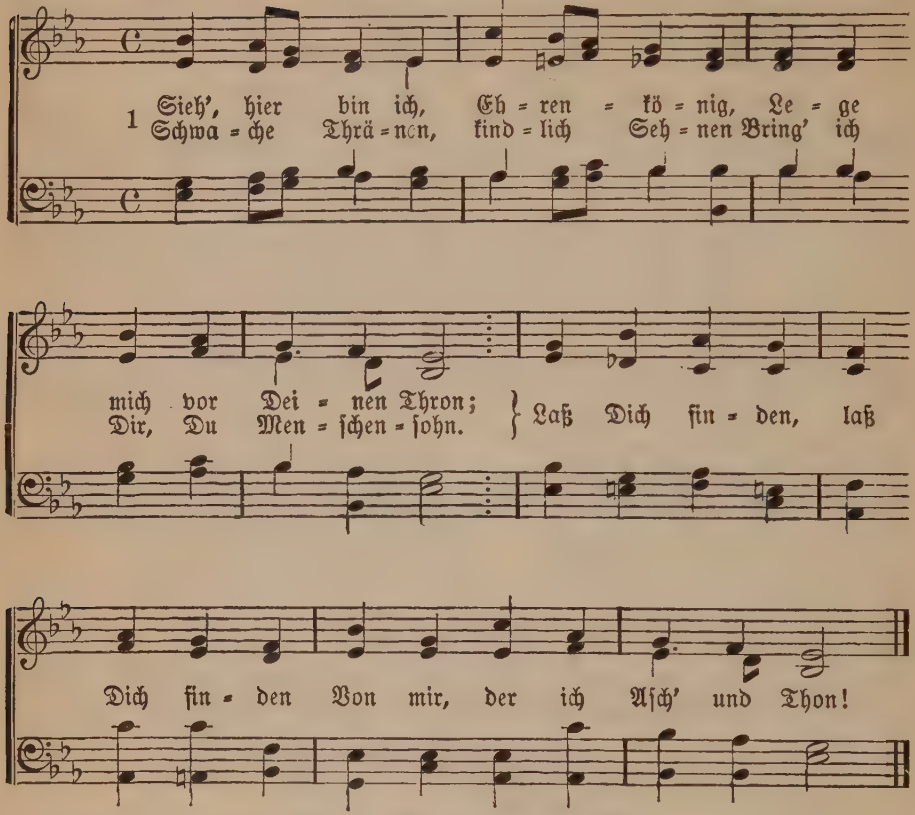
2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht Deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt Du selbst in uns verrichten.

3 O Du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren;
Mach' uns allesamt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Beten, Fleh'n und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

5 Joachim Neander.

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.
(Oder Mel. No. 115.)

Joachim Neander.



2 Sieh' doch auf mich, Herr, ich bitt' Dich,
Lenke mich nach Deinem Sinn;
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Gib Dich mir, und nimm mich hin!

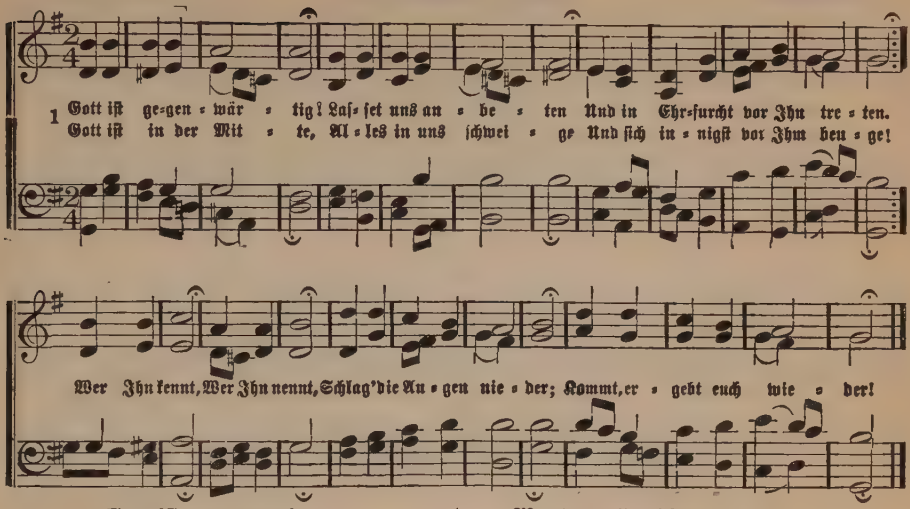
3 Ich begehre nichts, o Herre,
Als nur Deine freie Gnad',
Die Du gibest, wo Du liebest,
Und man Dich liebt in der That.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Der hat alles, wer Dich hat!

4 Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm;
In der Höhle meine Seele
Suchet Dich, o Bräutigam.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5 Hör', wie kläglich, wie beweglich
Dir die treue Seele singt;
Wie demütig und wehmütig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Denn mein Herze zu Dir dringt!

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr' und Freud'
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

6 Gerhard Tersteegen. Mel.: Wunderbarer König. Joachim Neander.



2 Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
Heilig, heilig, heilig!
Singen Ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm Unsre Stimm',
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3 Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4 Majestätisch Wesen,
Möcht' ich recht Dich preisen
Und im Geist Dir Dienst erweisen;
Möcht' ich, wie die Engel,
Immer vor Dir stehen
Und Dich gegenwärtig sehen!
Laß mich Dir Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem!

5 Luft, die alles füllet,
D'rin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben!
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
In Dich senk' ich mich hinunter!
Ich in Dir, Du in mir!
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur seh'n und finden!

6 Du durchdringest alles;
Laß Dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und Dich wirken lassen.

7 Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in Deinem Frieden.
Mach mich reines Herzens,
Daß ich Deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit;
Laß mein Herz Ueberwärts
Wie ein Adler schweben
Und in Dir nur leben!

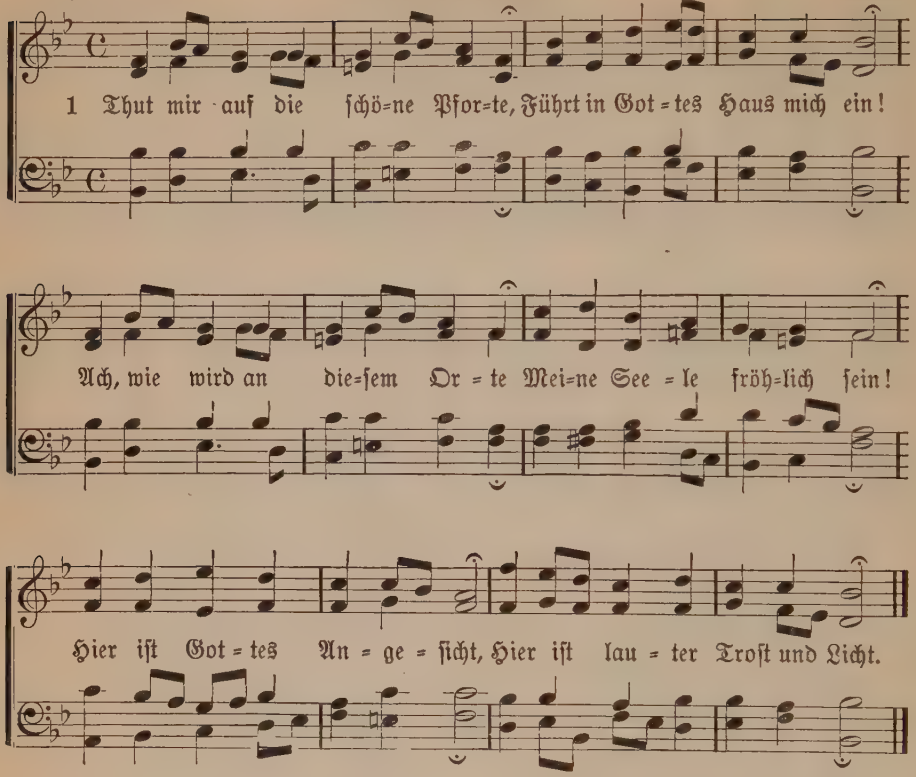
8 Herr, komm' in mir wohnen,
Laß mein'n Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden;
Komm, Du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich Dich stets lieb und ehre!
Wo ich geh', Sitz' und steh'.
Laß mich Dich erblicken
Und vor Dir mich bücken!

7

Benjamin Schmolck.

Mel.: O Jerusalem, du schöne.
(Oder Mel. No. 38.)

Störl.



2 Herr, ich bin zu Dir gekommen;
Komme Du nun auch zu mir!
Wo Du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zeuch in meinem Herzen ein,
Laß es Deinen Tempel sein!

3 Laß in Furcht mich vor Dich treten,
Heilige mir Leib und Geist;
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt.
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu Dir empor!

4 Mache mich zum guten Lande,
Wenn Dein Saatkorn in mich fällt,
Gib mir Licht in dem Verstande;
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeih'n.

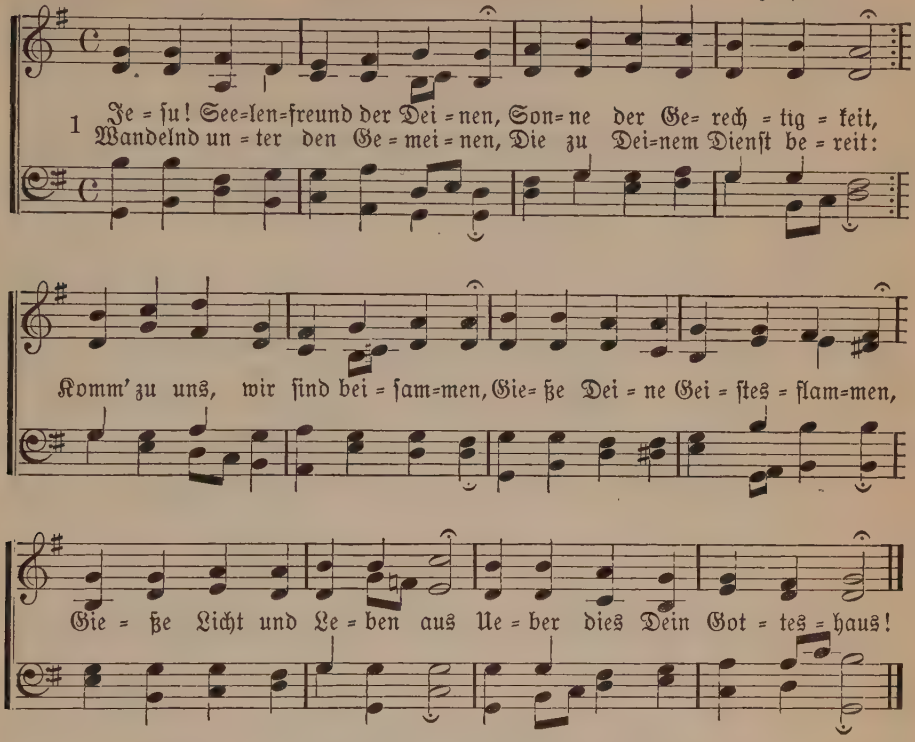
5 Stärk' in mir den schwachen Glauben,
Laß Dein teures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir Dein Wort stets für;
Ja, das sei mein Morgenstern,
Der mich führet zu dem Herrn!

6 Rede, Herr, so will ich hören,
Und Dein Wille werd' erfüllt!
Laß nichts meine Andacht stören,
Wenn der Brunn' des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not.

7 Oeffne mir die Lebensauen,
Daß Dein Lamm sich weiden kann;
Laß mir Himmelsmanna tauen,
Zeige mir die rechte Bahn
Hier aus diesem Jammerthal
Zu des Himmels Freudensaal!

8

Nach Joh. Michael Hahn. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. Joachim Neander.



2 Komm', belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was Dir zuwider,
Was uns Deinen Segen raubt!
Komm', entdeck' uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!"

3 Laß sich die Gemüter kehren
Zu Dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns Dein Erbarmen beut.
Laß Dein Licht und Leben fließen,
Und in alle sich ergießen,
Stärke Deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

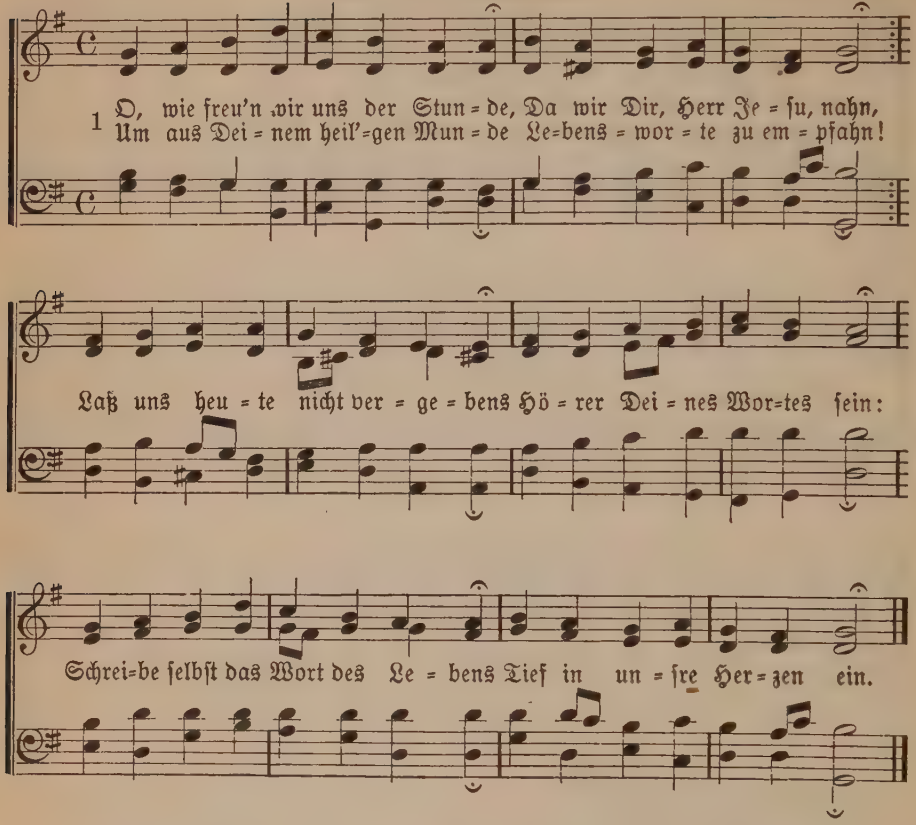
4 Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf Dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß Du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von Dir genommen,
Taugt, und wär' es noch so schön,
Nicht in Deine Himmelshöh'n.

5 Komm', o Herr, in jede Seele,
Laß sie Deine Wohnung sein;
Daß Dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reih'n.
Laß uns Deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern Dich!

6 Was von Dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm', o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ew'ger Lieb' und Treu'
Jedes Dir verbunden sei!

9

Karl Joh. Phil. Spitta. Mel.: O Du Liebe meiner Liebe. Christian Gregor.



2 Sieh', wir sitzen Dir zu Füßen:
Großer Meister, rede Du;
Sieh', wir hören Deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr' uns, wie wir selig werden;
Lehr' uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

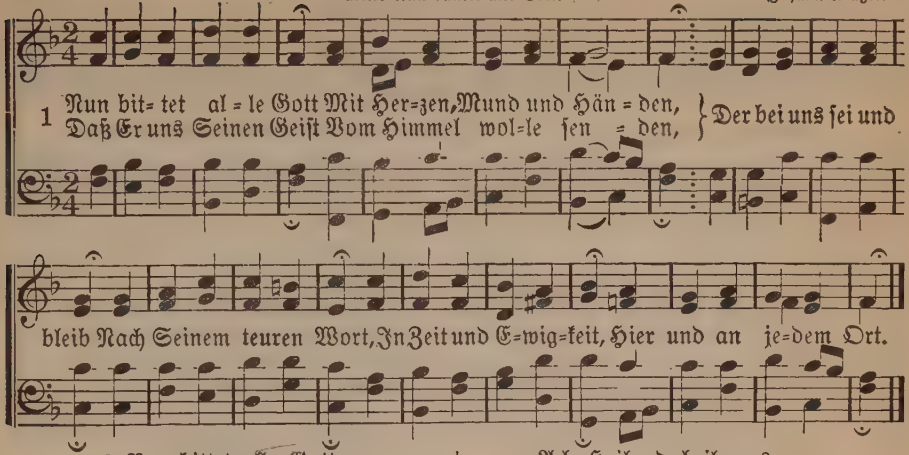
3 Oeffne selbst uns das Verständnis,
Wie den Jüngern Du gethan;
Zur lebendigen Erkenntnis
Trag' die Fackel Du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsternis, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4 Gieß' uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an Dir immer treuer
Hangen unter Freud' und Schmerz.
Keine Last sei uns beschwerlich,
Die von Dir uns aufgelegt, —
Und uns alles leicht entbehrlich,
Was mit Dir sich nicht verträgt.

5 Nun, so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf Dein Wort;
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß Du Lebensworte hast.

10

Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Krüger.



2 Nun bittet alle Gott,
Daß Er uns Sünder schone,
Daß Er uns nahe sei
In Jesu, Seinem Sohne,
Daß Er die Kirche bau'
Durch Sein lebendig Wort,
Und uns einst gebe Raum
Bei Seinen Engeln dort.

3 Ach ja, Herr, lehre uns,
So sind wir recht gelehret;
Ach, Herr, bekehre uns,
So sind wir recht bekehret;
Ach, Heiland, heile uns,
So sind wir ewig heil;
Dein Blut sei unser Trost,
Dein Geist sei unser Teil!

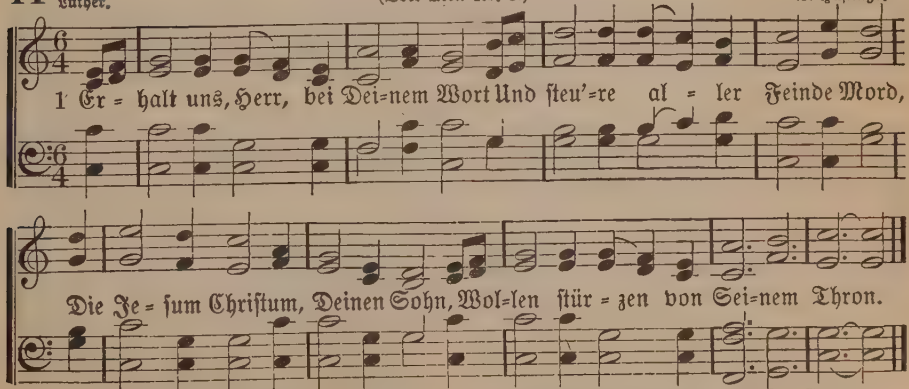
4 Es segne uns der Herr,
Der Urquell aller Güter;
Israel's Arzt und Hort
Sei unser Hort und Hüter;
Es leuchte über uns
Sein Gnadenangesicht;
Sein Friede ruh' auf uns,
Sein Geist verlaß uns nicht!

2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

11

Erhalt' uns, Herr, bei Deinem Wort.
(Oder Mel. No. 3.)

Luther. T. Hastings.

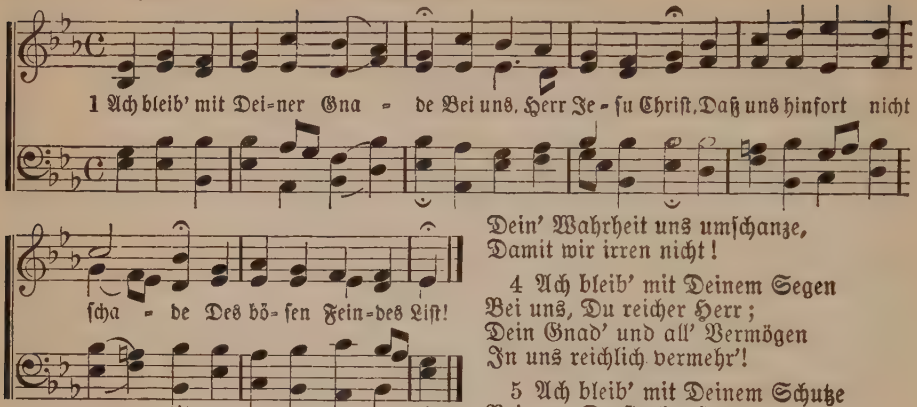


2 Beweis Dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der Du Herr aller Herren bist,
Beschirm' Dein arme Christenheit,
Daß sie Dich lob' in Ewigkeit.

3 Gott, heil'ger Geist, Du Tröster wert,
Gib Dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd';
Steh' bei uns in der letzten Not,
Führ' uns in's Leben aus dem Tod.

12

Joſua Stegmann. Mel.: Chriſtus, Der iſt mein Leben.



2 Ach bleib' mit Deinem Worte
Bei uns, Erlöſer wert,
Daß uns beid' hier und dorte,
Sei Güt' und Heil beſchert!

3 Ach bleib' mit Deinem Glanze
Bei uns, Du wertes Licht;
Dein' Wahrheit uns umſchanze,
Damit wir irren nicht!

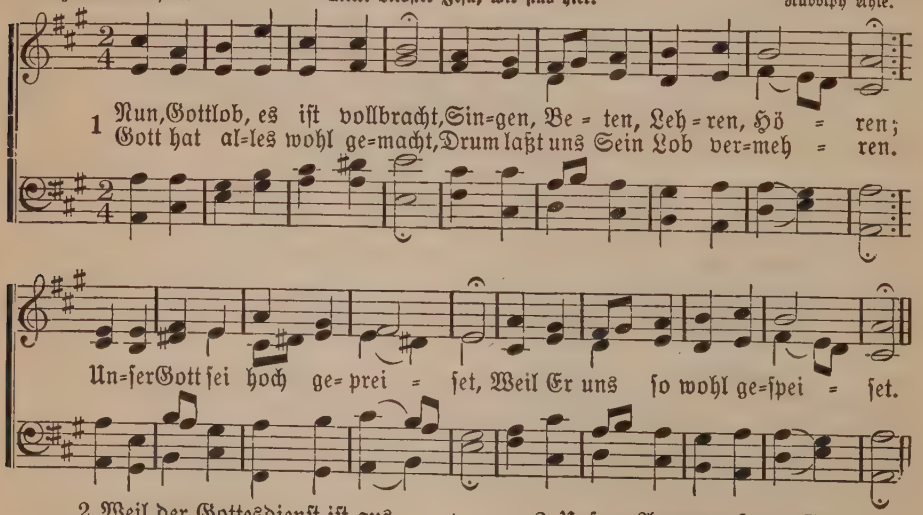
4 Ach bleib' mit Deinem Segen
Bei uns, Du reicher Herr;
Dein Gnad' und all' Vermögen
In uns reichlich vermehr'!

5 Ach bleib' mit Deinem Schutze
Bei uns, Du ſtarker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böſe Welt!

6 Ach bleib' mit Deiner Treue
Bei uns, Du Herr und Gott,
Beſtändigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

13

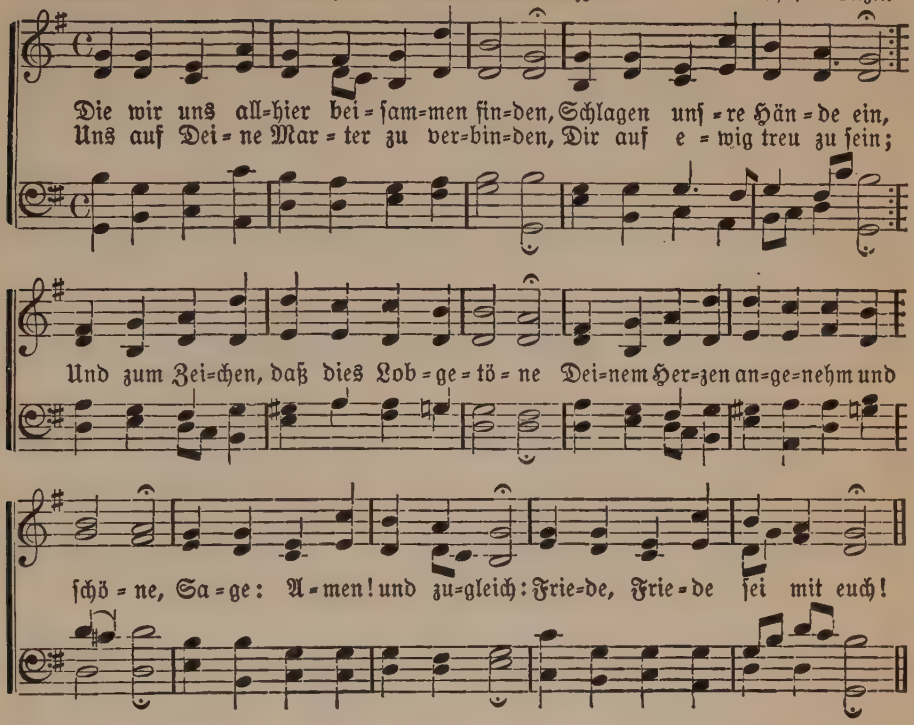
Hartmann Schenk. Mel.: Liebſter Jeſu, wir ſind hier. Rudolph Ahle.



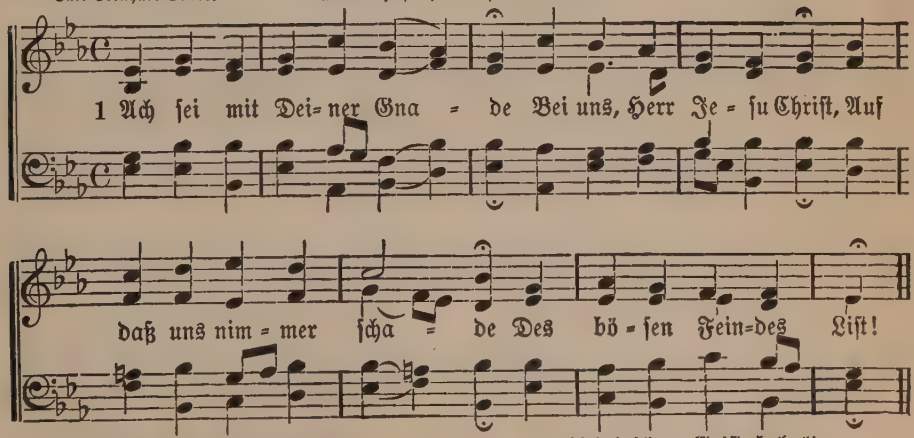
2 Weil der Gottesdienſt iſt aus,
Und uns mitgeteilt, der Segen,
So geh'n wir mit Freud' nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geiſt uns ferner leite
Und uns alle wohl bereite.

3 Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang gleichermaßen,
Segne unſer täglich Brot,
Segne unſer Thun und Laſſen;
Segne uns mit ſel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben.

14 Zinzendorf. Mel.: Herr und Aelt'ster Deiner Kreuzgemeine. Christian Gregor.



15 Carl Bernhard Garve. Mel.: Chriſtus, Der iſt mein Leben.

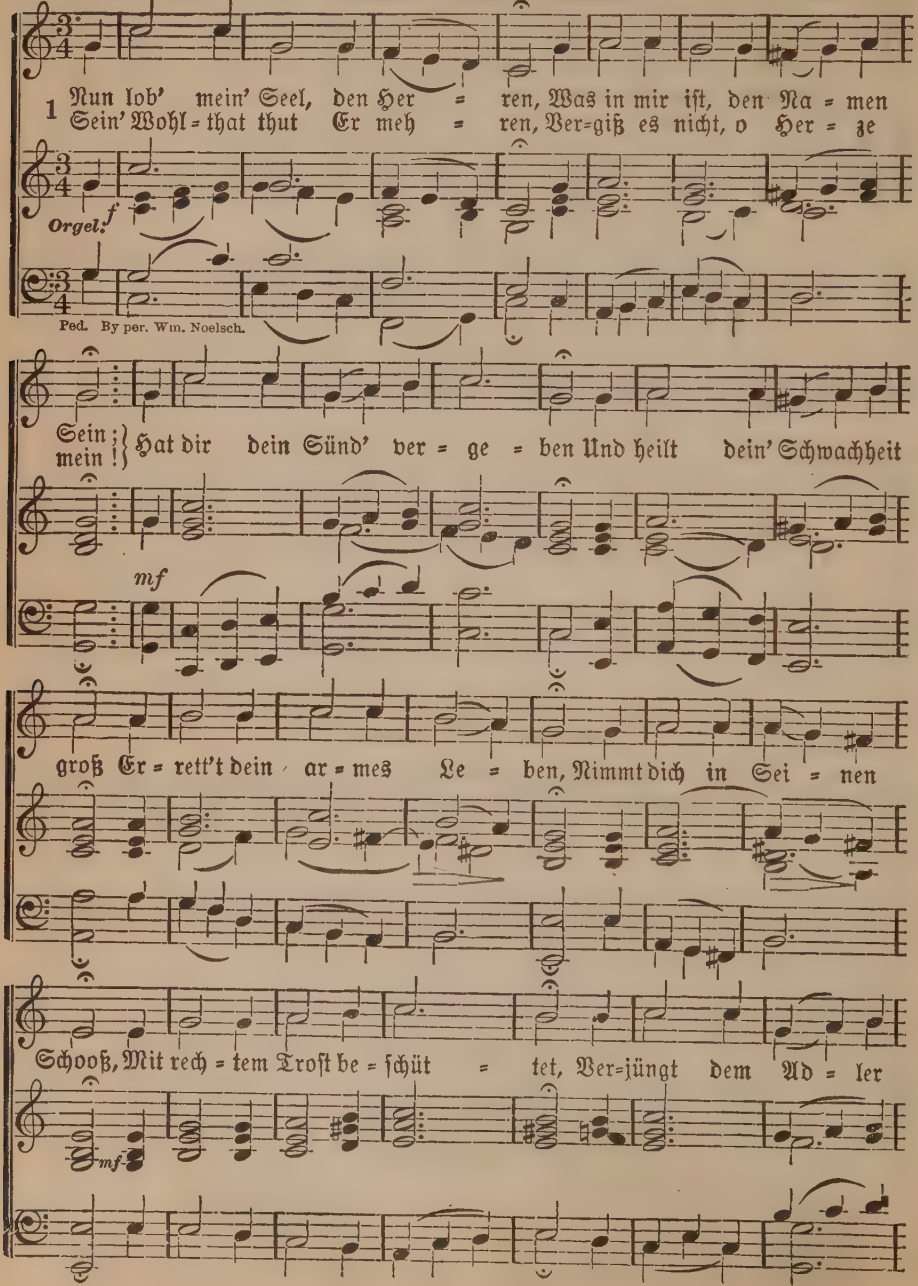


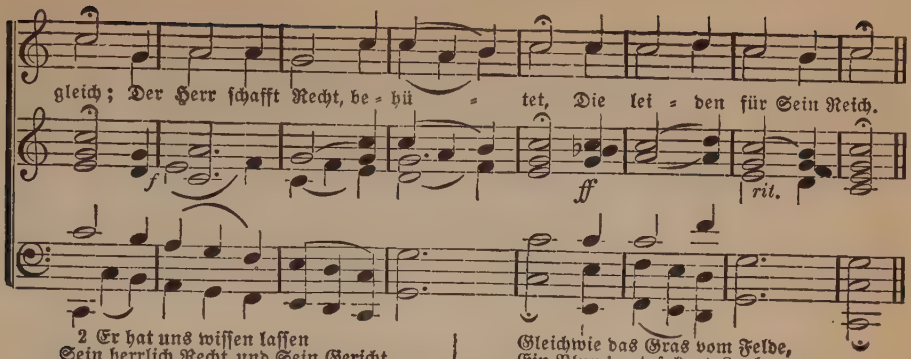
2 Ach ſei mit Deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn dieſe uns nicht bliebe,
Fiel uns die Welt zu ſchwer.

3 Ach heil'ger Geiſt, behalte
Gemeinſchaft allezeit
Mit unſrem Geiſt, und walte
Nun und in Ewigkeit.

16 3. Allgemeine Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt.

Unisono. Ps. 103. Joh. Graumann. Mel.: Nun lob', meine Seel', den Herren. Wm. Noelsch.





2 Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und Sein Gericht,
Darzu Sein Gütohn' Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein Zorn läßt Er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad' thut Er nicht sparen,
Den Blöden ist Er hold;
Sein' Güt' ist hoch erhaben
Ob den, die fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend
Ist unsre Sünd' dahin.

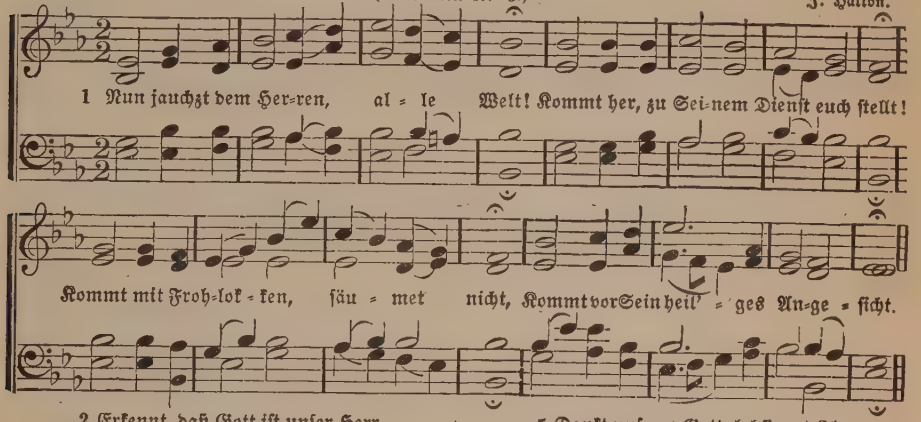
3 Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein:
So thut der Herr'uns Armen,
Wenn wir Ihn fürchten kindlich rein;
Er kennt das arm' Geschlechte
Und weiß, wir sind nur Staub,
Gleichwie das Gras vom Felde,
Ein Blum' und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein Ende ist ihm nah.

4 Die Gottesgnad' alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit;
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die stets in seiner Furcht bereit,
Will Seinen Bund bewahren.
Er herrscht im Himmelreich:
Lobt Ihn, ihr Engelschaaren,
Thut Sein' Befehl zugleich,
Dem großen Herrn zu Ehren,
Und treibt Sein heilig Wort;
Mein Seel' soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

17

Nun jauchzt dem Herren alle Welt.

Psalm 100. David Denike. (Oder Mel. No. 3.) J. Hatton.



2 Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
Der uns erschaffen Ihm zur Ehr',
Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad'
Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3 Er hat uns ferner wohl bedacht,
Und uns zu Seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die Er ist bereit
Zu führen stets auf grüner Weid'.

4 Ihr, die ihr bei Ihm wollet sein,
Kommt, geht zu Seinen Thoren ein
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu Seinem Vorhof mit Gesang!

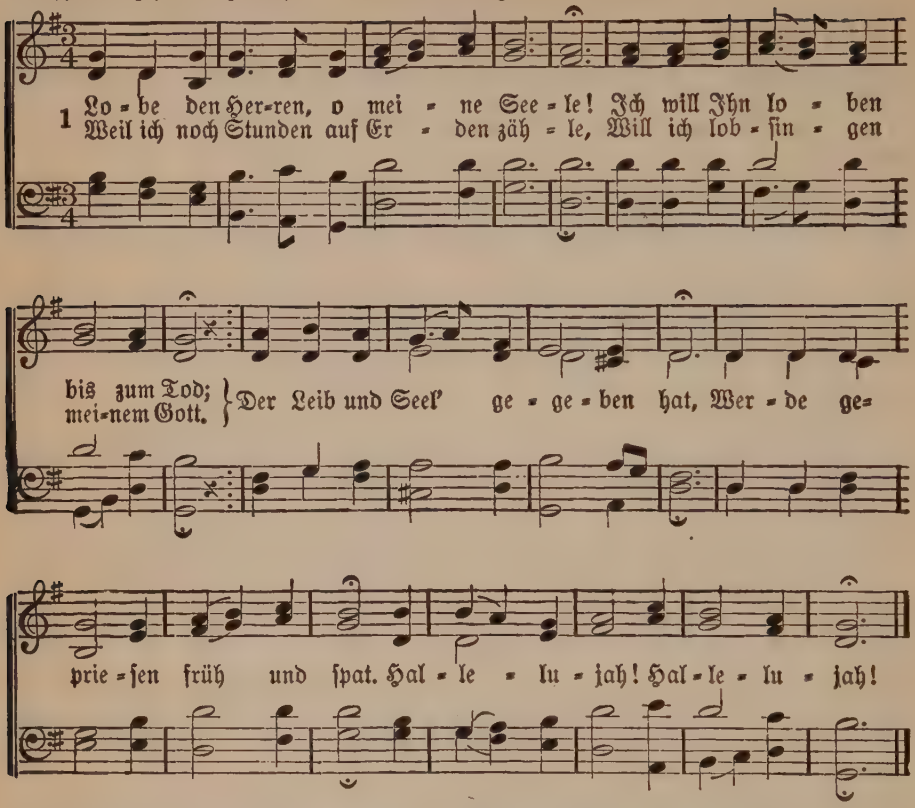
5 Dankt unserm Gott, lobsinget Ihm
Lobsinget Ihm mit hoher Stimm',
Lobsingt und danket allesamt!
Gott loben, das ist unser Amt.

6 Er ist voll Güt' und Freundlichkeit,
Voll Treu' und Lieb' zu jeder Zeit;
Sein' Gnade währet dort und hier,
Und Seine Wahrheit für und für.

7 Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, Sein ein'ger Sohn
Samt Gott dem werten heil'gen Geist
Sei nun und immerdar gepreist!

18

Psalm 146 Joh. Dank. Herrenschmidt. Mel.: Lobe den Herren, o meine Seele.



2 Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Hallelujah! Hallelujah!

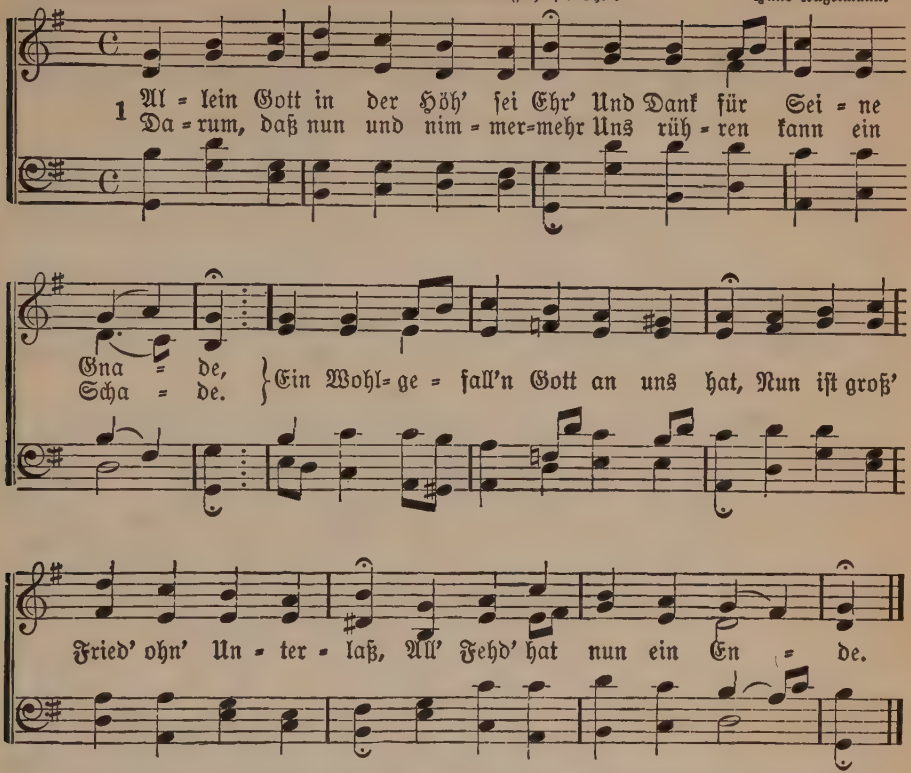
3 Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Hallelujah! Hallelujah!

4 Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was Er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah! Hallelujah!

5 Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will Er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebund'nen macht Er frei;
Seine Gnade ist mancherlei.
Hallelujah! Hallelujah!

6 Sehende Augen gibt Er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo Er kann einige Fromme finden,
Die läßt Er Seine Liebe sehn.
Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält Er in Schutz.
Hallelujah! Hallelujah!

19 Nikolaus Decius. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Wir loben, preis'n, anbeten Dich
Für Deine Ehr'; wir danken,
Daß Du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unermessen ist Dein' Macht,
Es g'schieht, was Dein Will' hat bedacht,
Wohl uns des guten Herren!

3 O Jesu Christ, Sohn eingebor'n
Deines himmlischen Vaters;
Versöhner derer, die verlor'n,
Du Stiller unsers Haders;
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' aus unsrer Not,
Erbarm' Dich unser aller!

4 O heil'ger Geist, Du höchstes Gut,
Allerheilsamster Tröster,
Vor Satans Macht fortan behüt'
Uns, die Christus erlöste
Durch groß' Marter und bittern Tod;
Wend' ab all unsern Jamm'r und Not,
Darauf wir uns verlassen.

---

18 (Fortsetzung.)

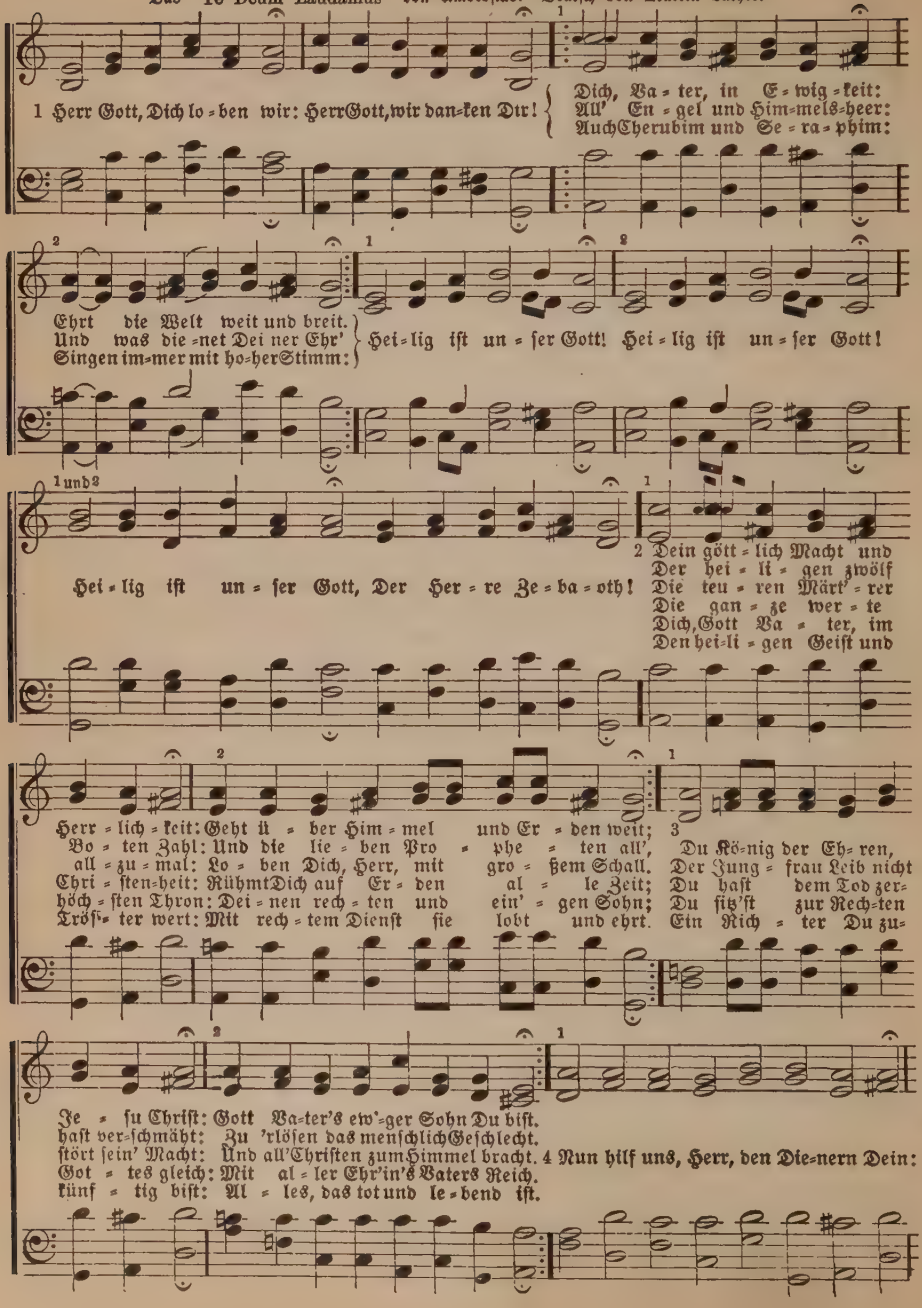
7 Aber der Gottvergess'nen Tritte
Kehrt Er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich.
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Hallelujah! Hallelujah!

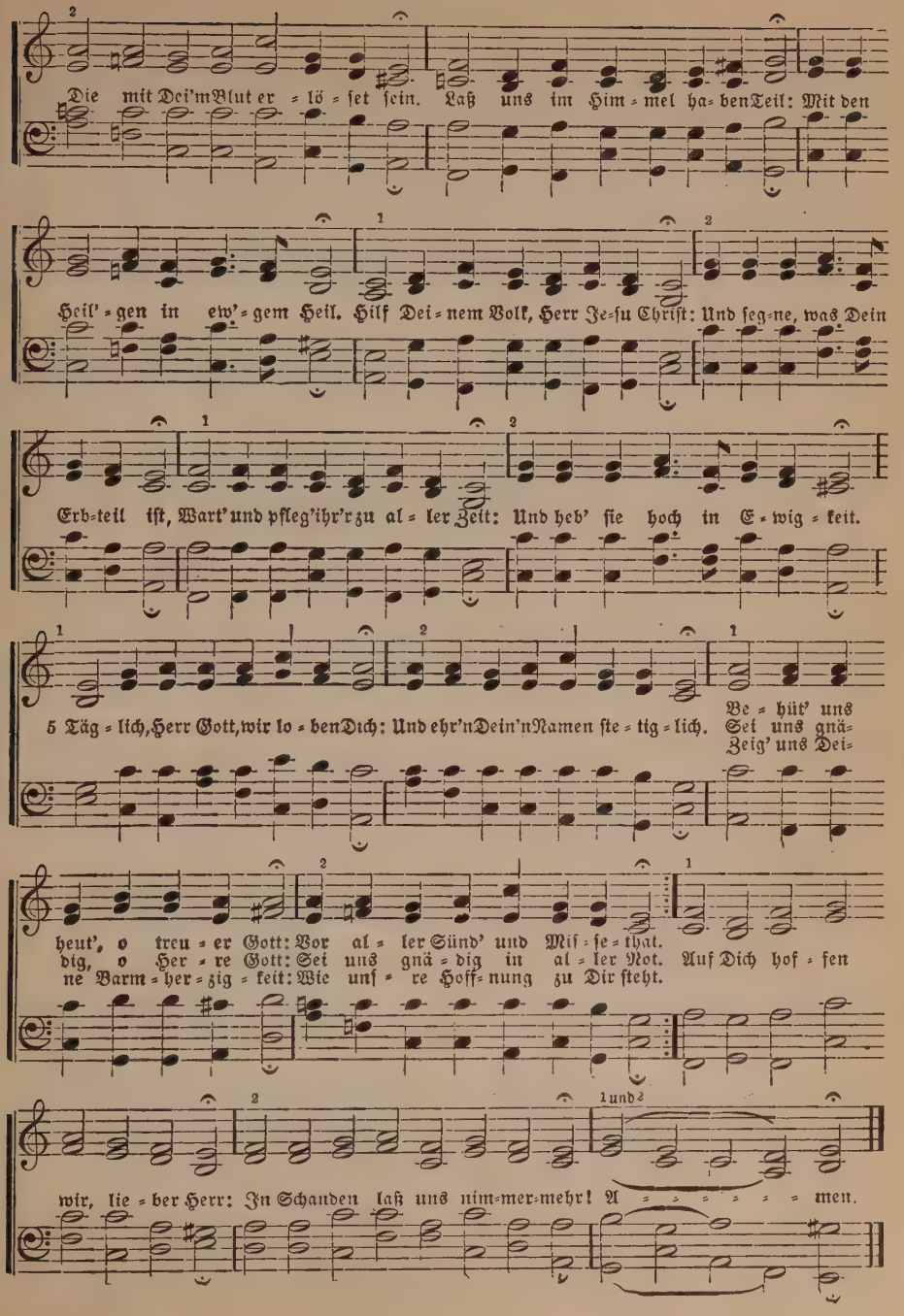
8 Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Des, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Mut.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist.
Hallelujah! Hallelujah!

20

Mel.: Herr Gott, Dich loben wir.

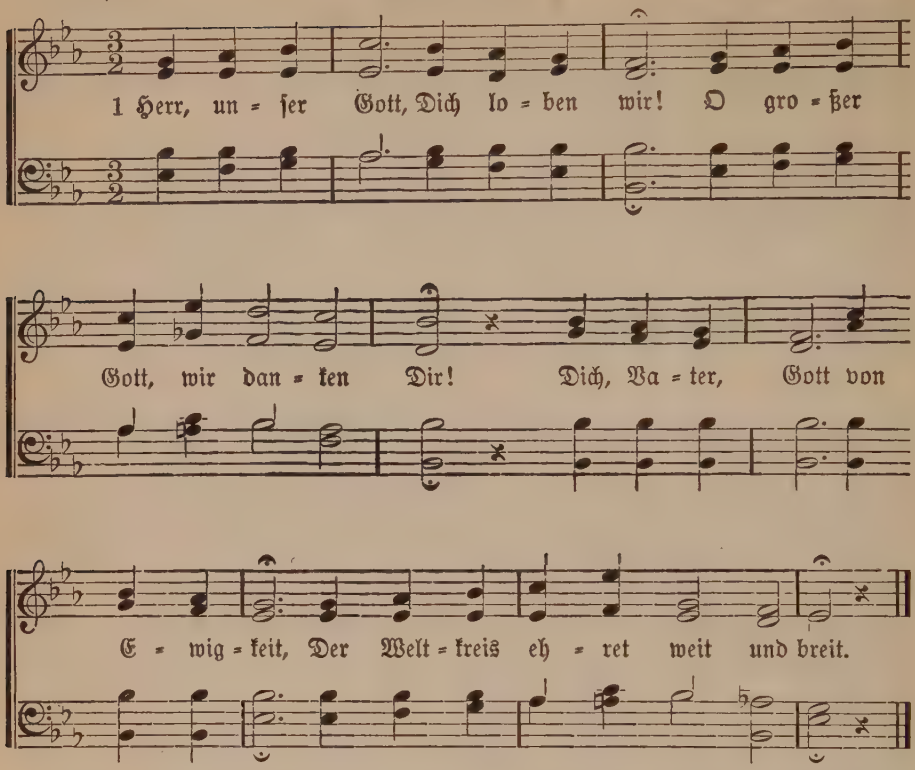
Das "Te Deum Laudamus" von Ambrosius. Deutsch von Martin Luther.




Die mit Dei'm Blut er = lö = set sein. Laß uns im Him = mel ha = ben Teil: Mit den
Heil' = gen in ew' = gem Heil. Hilf Dei = nem Volk, Herr Je = su Christ: Und seg = ne, was Dein
Erb = teil ist, Wart' und pfleg' ihr'r zu al = ler Zeit: Und heb' sie hoch in E = wig = keit.
5 Täg = lich, Herr Gott, wir lo = ben Dich: Und ehr'n Dein'n Namen ste = tig = lich. Be = hüt' uns
Sei uns gnä=
Zeig' uns Dei=
heut', o treu = er Gott: Vor al = ler Sünd' und Mis = se = that.
dig, o Her = re Gott: Sei uns gnä = dig in al = ler Not. Auf Dich hof = fen
ne Barm = her = zig = keit: Wie unf = re Hoff = nung zu Dir steht.
wir, lie = ber Herr: In Schanden laß uns nim = mer = mehr! A = = = = = = men.

21 Herr, unser Gott, Dich loben wir.

Ambrosius. (Oder Mel. No. 84.) Arrang. v. Lowell Mason.



2 All' Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet Deiner Ehr',
Die Cherubim und Seraphim
Lobsingen stets mit froher Stimm'.

3 Hochheilig ist der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja, heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

4 Herr, Deine Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd' und Himmel weit.
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all'.

5 Die teuren Märt'rer allzumal
Dich loben stets mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit
Rühmt Dich auf Erden weit und breit.

6 Dich, Vater, Gott im höchsten Thron,
Und Deinen eingebornen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster wert
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

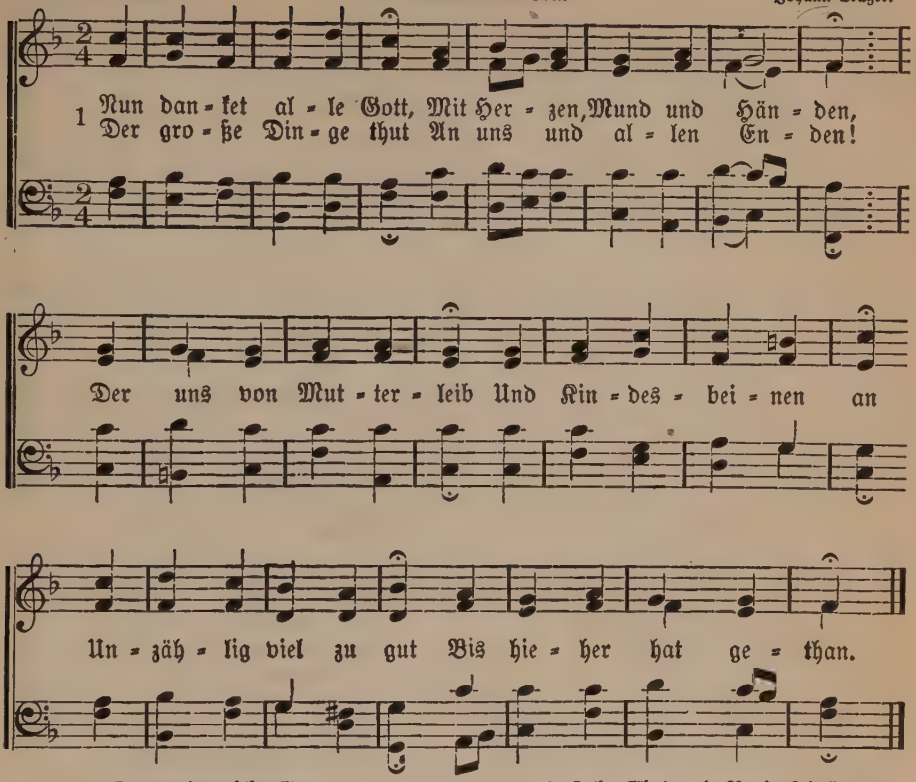
7 Du, höchster König, Jesu Christ,
Des Vaters ew'ger Sohn Du bist;
Du ward'st ein Mensch, der Herr ein Knecht,
Zu retten das menschlich' Geschlecht.

8 Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Zum Himmelreich die Christen bracht,
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.

9 Ein Richter Du zukünftig bist
All's des, was tot und lebend ist,
Nun steh', Herr, Deinen Dienern bei,
Die Dein Blut kaufte los und frei.

22

Martin Rinkart. Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.



2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in Seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und Dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone:
Ihm, dem dreiein'gen Gott,
Wie es im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

21 (Fortsetzung.)

10 Laß uns im Himmel haben teil,
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!
Hilf Deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was Dein Erbteil ist!

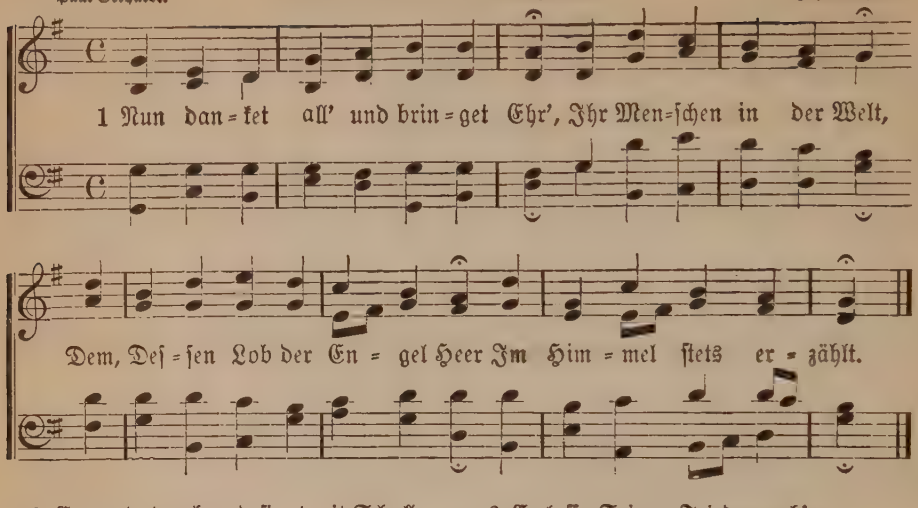
11 Beschirm Dein' Kirch' zu aller Zeit,
Erheb' sie hoch in Ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben Dich,
Und danken Dir, Herr, stetiglich!

12 Behüt' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller Not!

13 Zeig' uns Deine Barmherzigkeit,
Dein guter Geist uns stets begleit';
Wir hoffen auf Dich, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!

23

Paul Gerhardt. Mel.: Nun danket all' und bringet Ehr'. Joh. Crüger.



2 Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott, unserm höchsten Gut,
Der Seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3 Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch uns helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4 Der, ob wir Ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muts,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt,
Und thut uns alles Gut's.

5 Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf' all' Angst, Furcht, Sorg' und [Schmerz
In's Meeres Tiefe hin.

6 Er lasse Seinen Frieden ruh'n
Auf Seiner Christen Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

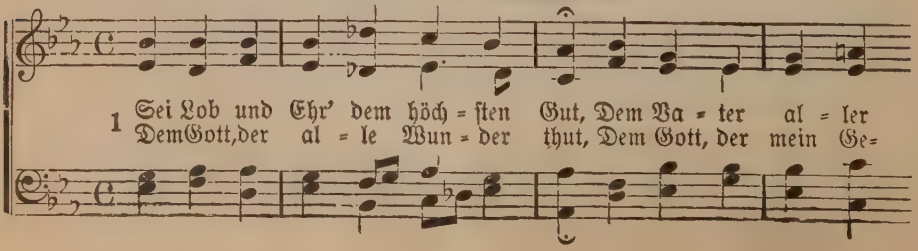
7 Er lasse Seine Lieb' und Güt'
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns steh'n.

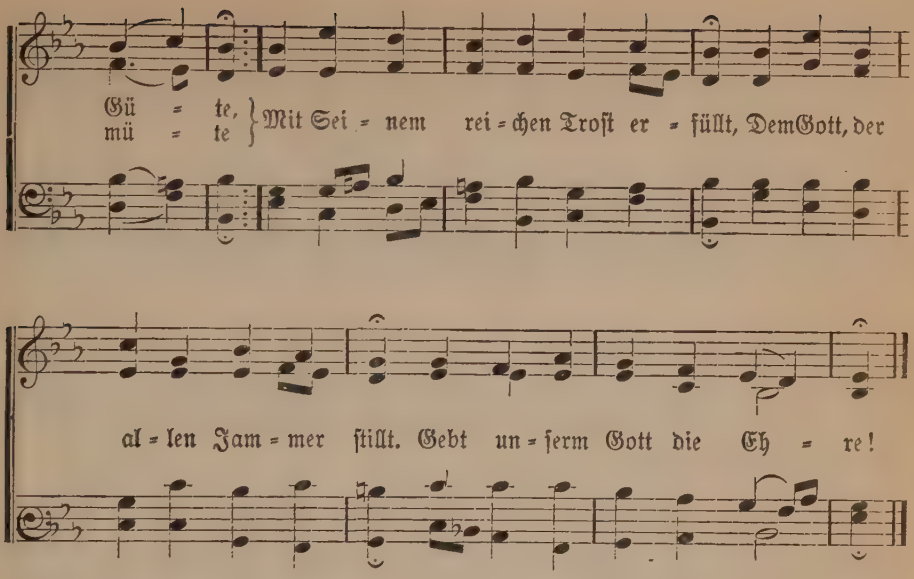
8 So lange dieses Leben währt,
Sei Er stets unser Heil,
Und bleib' auch, wann wir von der Erd'
Abscheiden, unser Teil.

9 Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig' uns d'rauf Sein Angesicht,
Dort in der ew'gen Ruh.

24

Joh. Jak. Schütz. Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.





2 Es danken Dir die Himmelsheer',
O Herrſcher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In Deinem Schatten wohnen,
Die preiſen Deine Schöpfermacht,
Die alles alſo wohl bedacht.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

3 Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber will Er früh und ſpat
Mit Seiner Gnade walten:
In Seinem ganzen Königreich
Iſt alles recht, iſt alles gleich.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

4 Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Troſt gedeihen.
D'rum dank, ach Gott, d'rum dank ich Dir:
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

5 Der Herr iſt noch und nimmer nicht
Von Seinem Volk geſchieden;
Er bleibet ihre Zuverſicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet Er
Die Seinen ſtetig hin und her.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

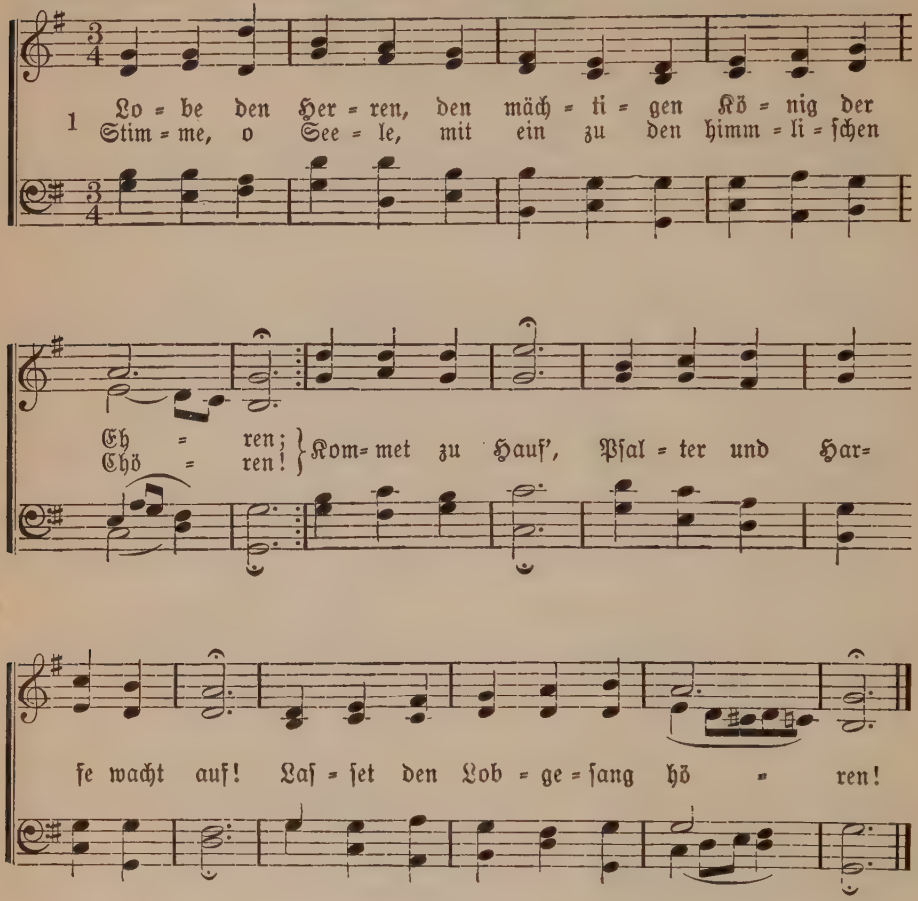
6 Wenn Troſt und Hilf' ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget;
So kommt, ſo hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer ſelbſt und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die ſonſten nirgends finden Ruh'.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

7 Ich will Dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;
Man ſoll, Gott, Deinen Lobgeſang
An allen Orten hören!
Mein ganzes Herz ermuntre ſich,
Mein Geiſt und Leib erfreue dich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

8 Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Die falſchen Götzen macht zu Spott;
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

9 So kommet vor Sein Angeſicht
Mit Jauchzen und mit Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich ſingen:
Gott, Gott hat alles wohl bedacht!
Und alles, alles wohl gemacht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

25 Joachim Neander. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet,
Der dir beschert, Was dich erfreuet und nährt;
Dank es Ihm innig gerühret!

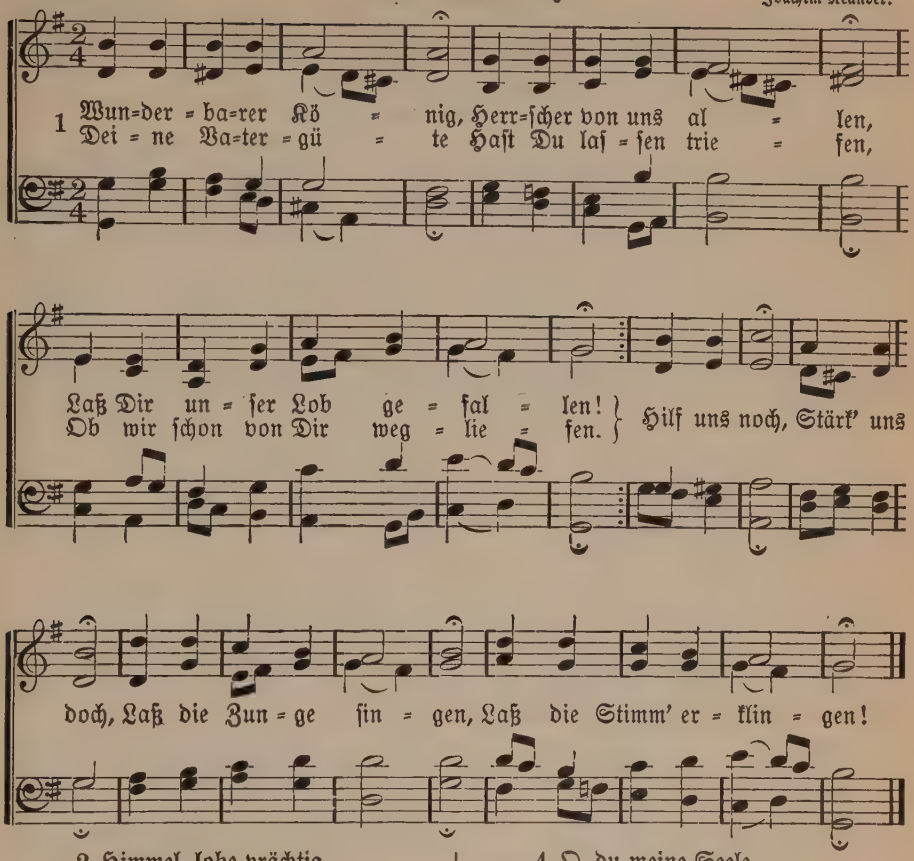
3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Not Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abraham's Samen!
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht;
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.

26

Joachim Neander. Mel.: Wunderbarer König. Joachim Neander.



2 Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Thaten
Mehr, als aller Menschen Staaten!
Großes Licht der Sonnen,
Schieße deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen!
Lobet gern, Mond und Stern',
Seid bereit, zu ehren
Einen solchen Herren.

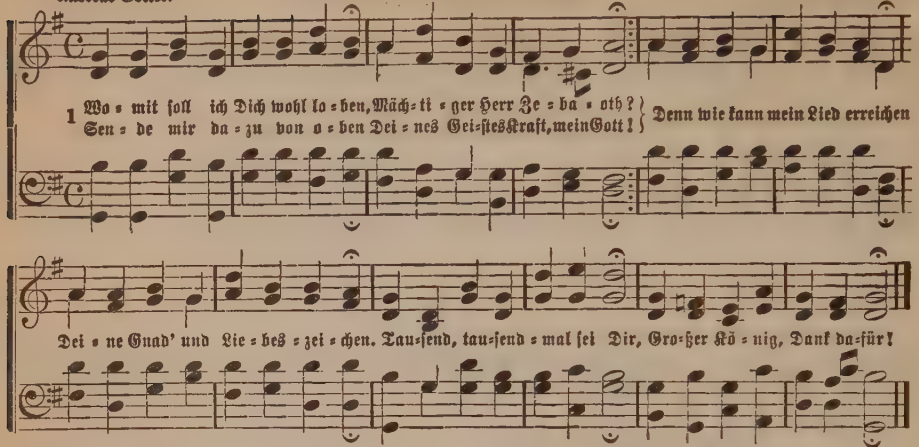
3 Wasser, Luft und Erde,
Ja, Dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz Deiner Güte.
Deiner Langmut Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit, O wie breit
Ueber Berg und Hügel
Streckt sie ihre Flügel!

4 O, du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub darnieder.
Er ist Gott Zebaoth,
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben!

5 Hallelujah bringe,
Wer den Herren kennet,
Und in Christo Vater nennet!
Hallelujah singe,
Welcher Christum liebet,
Ihm von Herzen sich ergibet!
O, wohl dir! Glaube mir,
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd' Ihn loben.

27

Andreas Gotter. Mel.: Womit soll ich Dich wohl loben. Heinrich Knecht.



2 Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich Deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte,
Stets erhebe Tag und Nacht,
Denn von Deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

3 Denk' ich, wie ich Dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich vor Scham erblassen,
Vor der Langmut und Geduld,
Womit Du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

4 Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb' und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

5 O wie hast Du meine Seele
Stets gesucht zu Dir zu zieh'n!
Daß ich nicht das Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden flieh'n,
Die mich ausgesühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

6 Bald mit Lieben, bald mit Leiden,
Kamst Du, Herr, mein Gott, zu mir,
Daß in Schmerzen und in Freuden
Sich mein Herz ergebe Dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an Deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

7 Mich hast Du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien gleich alles zu zerrinnen,
Ward doch Deiner Hilf' ich innen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

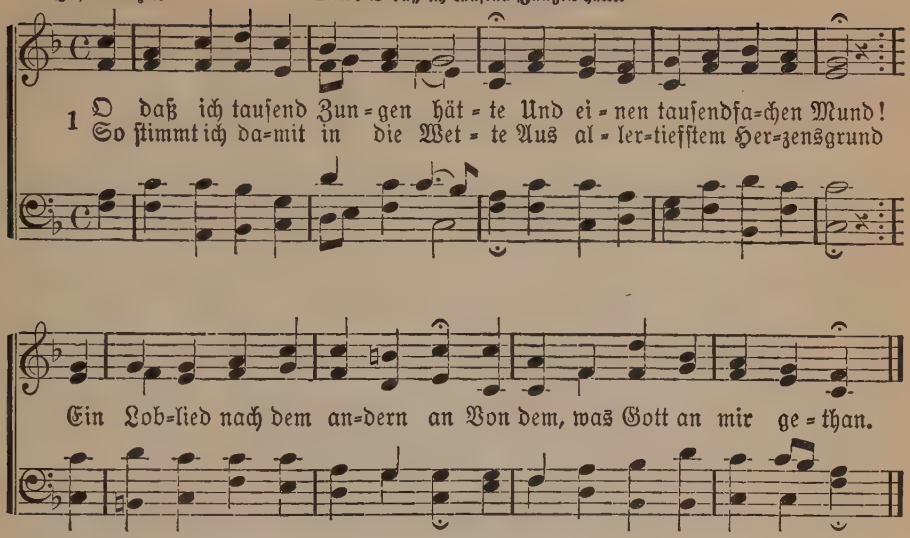
8 Fielen tausend mir zur Seiten
Und zehn tausend um mich her,
Ließest Du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Und den Nöten, die mich drangen,
Bin ich wunderbar entgangen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

9 Vater, Du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und Du hast zu mir geneiget,
Jesu, Deine Freundlichkeit;
Und durch Dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

10 Tausendmal sei Dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank
Daß es mir bisher gelungen:
Ach! laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jesu Leiten
Nur geh'n in die Ewigkeiten!
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken Dir!

28

Joh. Mentzer. Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.



2 O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es durch die Adern geht!
Ach, wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4 Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr zarten Blumen auf den Feldern,
Lobpreiset Gott mit eurer Zier!
Für Ihn müßt ihr belebet sein;
Auf, stimmet lieblich mit mir ein!

5 Ach, alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich steh'n.

6 Wer überströmet mich mit Segen?
Bist Du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, mächtiger Herr Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld!

7 Auch für das Kreuz will ich Dich loben,
Das Du mir auferleget hast.
Es zieht den trägen Geist nach oben,
Und ist mir eine leichte Last.
Ich frage nicht mein Fleisch und Blut,
Die Zucht des Vaters meint es gut.

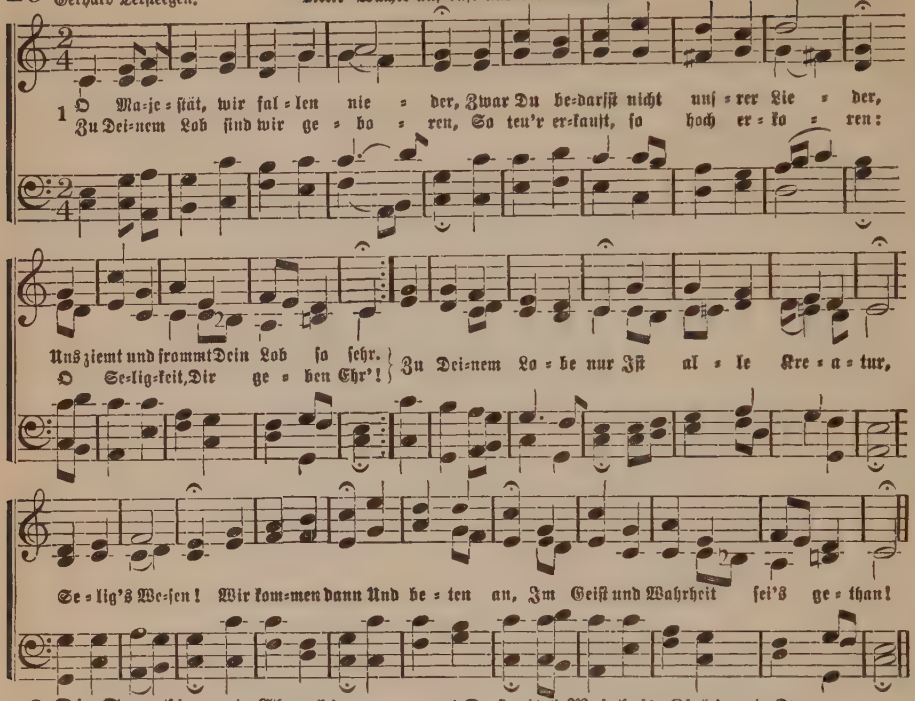
8 Ich hab' es ja mein Lebetage
Schon viele tausendmal gespürt,
Daß Du mich unter vieler Plage
Zu Deinem Heile doch geführt.
Auch in der größesten Gefahr
Ward ich Dein Trostlicht doch gewahr.

9 Ich will von Deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt.
Ich will Dir Freuden=Opfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

10 Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei Deinen Engeln bin.
Da sing' ich Dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

29

Gerhard Tersteegen. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



2 Die Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Scharen ohne Zahl.
Die höchsten Geister, die Dich kennen,
Dich heilig! heilig! heilig! nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligsein bist Du,
Dir schreibt man alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

3 Die Aeltesten vor Deinem Throne,
Sie beugen sich mit ihrer Krone;
Der Erstlinge erwählte Schar
Samt den unzählbar vielen Frommen
Die dort in weißen Kleidern kommen,
Sie bringen Dir ihr Loblied dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Lob, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

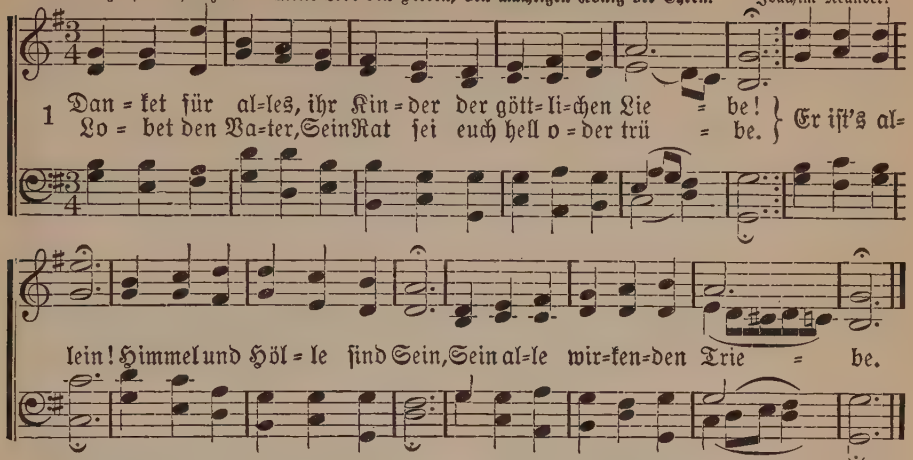
4 Sie loben Deine Thaten prächtig,
Daß Du so groß, so gut, so mächtig,
Höchstselig, würdig aller Ehr;
Daß eitel Weisheit, Lieb' und Treue
In allen Deinen Wegen seie;
Ihr Amen sagt unendlich mehr.
Ihr Lob zu wenig ist,
Dein Lob Du selber bist.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5 Durch Deinen Willen muß bestehen,
Was wir durch Dich geschaffen sehen;
Dein Werk ist groß und wunderbar.
Von allem Du gelobt mußt werden
Im Himmel, Meer und auf der Erden;
Es stellet Deine Pracht uns dar;
Dein Lob ist eingeprägt
In allem, was sich regt.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

6 Die unter allen Nationen
Von Deinen Freunden hier noch wohnen
Erheben Dich, Du sel'ges Gut!
Dich höchst vollkommen sie bekennen,
Dich ihren Gott und Heiland nennen,
Der sie erkauft durch Christi Blut.

30

Meta Heußer Schweizer. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Danket für alles! Denn alles ist rein für die Reinen;
Danket für alles! Denn alles ist gut für die Seinen.
Traure nicht mehr Bangende Seele so sehr,
Ruh' in dem ewigen Einen!

3 Himmel und Erde,—was will ich, was könnt ihr mir geben?
Aermliche Gaben, — in Ihm ist das ewige Leben!
Einer ist not! Selig, wer Dir, o mein Gott,
Alles für alles gegeben.

4 Wer will uns scheiden von Dem, der da alles durchdringet?
Wer will betrüben, wenn Frieden sein Freudengeist bringet?
Was euget ein, Wenn Er uns Freiheit will sein,
Die alle Knechtschaft bezwinget?

5 Wolken und Dunkel, sie loben den König der Ehren;
Donner und Blitze, sie können Sein Reich nur vermehren;
Furchtbare Nacht, Wo der Gewittersturm kracht,
Mußt Du das Licht nicht gebären?

6 Sünde und Trübsal, und seelenzerreißender Jammer,
Zweifel und Angst, der Verwesung erschreckende Kammer,
Trennung und Tod, Dienet der Liebe Gebot,
Gleichwie dem Meister der Hammer.

7 Nächte des Todes, sie hat der Erlöser gelichtet;
Feindliche Kräfte, Er hat ihre Herrschaft vernichtet;
Er nahm sie ein, Stufen zum Throne zu sein
Ihm, der die Welten einst richtet.

8 Fürst zu der Rechten des Vaters, Du Haupt der Gemeine,
Deckt diese Welt noch Dein Walten mit täuschendem Scheine,
Dienet doch Dir—Bürgt uns das Kreuz nicht dafür?
Satan, wie wenig er's meine!

9 Singt denn, ihr Kinder des göttlich geheileten Falles,
Die ihr verloren einst viel, doch gefunden nun alles!
Er hat's vollbracht! Sein ist das Reich und die
Amen, wir danken für alles! [Macht. —

---

29 (Fortsetzung.)

Du bist ihr sel'ges Teil,
Ihr Trost, ihr ganzes Heil.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

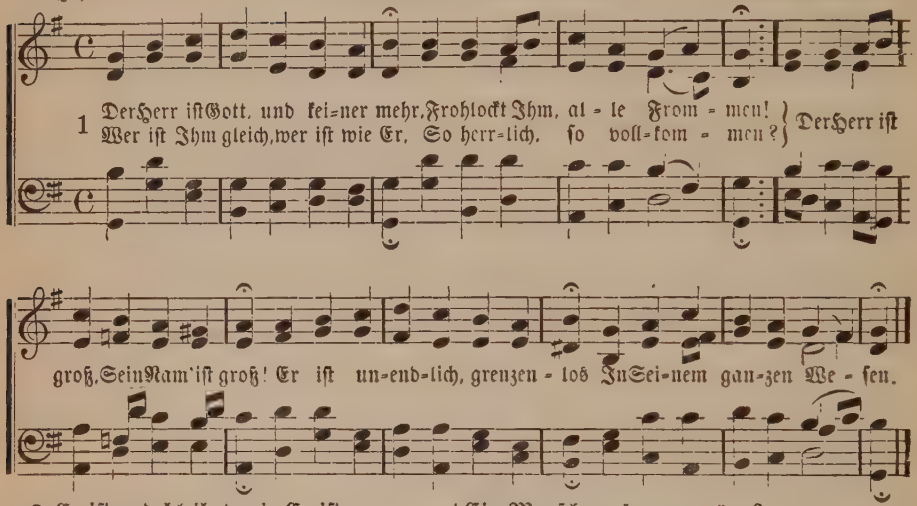
7 Du wollst Dich selbst in uns verklären!
Daß wir Dich würdiglich verehren,
Daß unser Herz, Dein Heiligtum,
Mit Deiner Herrlichkeit erfüllet,
Durch Deine Gegenwart gestillet,
Zerfließ in Deiner Gottheit Ruhm!
Dich, unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Mut!
Amen, Amen!
Hallelujah! Hallelujah!
Der Herr ist groß und gut und nah!

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Allmacht, Größe und Majestät.

31 Joh. Andreas Cramer. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Er ist und bleibet, wie Er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen! wer ermißt
Die Dauer Seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war Er,
Und eher als die Himmel.

3 Des Ew'gen Thron umströmt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die Seine Kraft erfüllet,
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgen und doch offenbar
In Seiner Werke Wundern.

4 Wo wären wir, wenn Seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was Er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand,
Und Er umspannt mit Seiner Hand
Die Erde samt dem Himmel.

5 Ist Er nicht nah? ist Er nicht fern?
Weiß Er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsternis,
Was ihr beginnt; Er sieht's gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

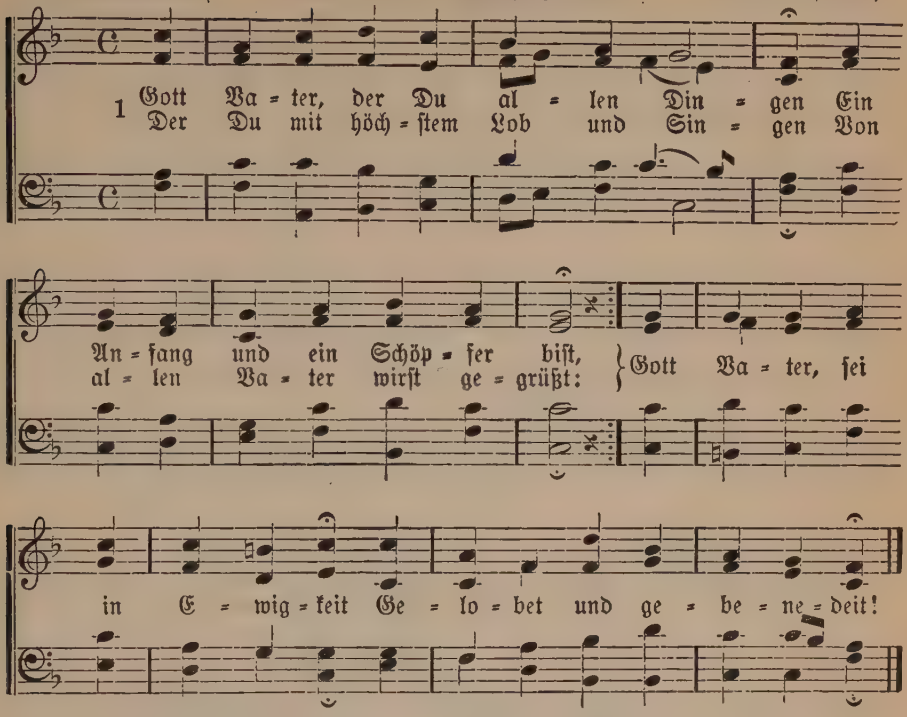
6 Wer schützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verschoner.

7 Unsträflich bist Du! heilig, gut
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der Deinen Willen thut:
Denn Du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein,
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8 Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle Seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich? wer ist, wie Er,
So herrlich, so vollkommen!

32

Johann Scheffler. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte. Berliner Choralbuch.



2 Der Du von allen Ewigkeiten
Uns zugedacht den eig'nen Sohn,
Und Ihn am Ende vor'ger Zeiten
Uns hast gesandt vom Himmelsthron:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

3 Der Du uns hast in Ihm erkoren,
Eh' Du gelegt der Welt den Grund,
Und uns zu Kindern neugeboren,
Aufrichtend einen ew'gen Bund:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

4 Du unerschöpfte Lebensquelle,
Von welchem alles Licht stammt her,
Aus welchem ewig klar und helle
Hervorströmt aller Güte Meer:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

5 Gott, Deine Tief' ist unergründlich
Und unermeßlich Deine Macht;
Dein Anfang ewig unerfindlich,
Und unvergleichlich Deine Pracht:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

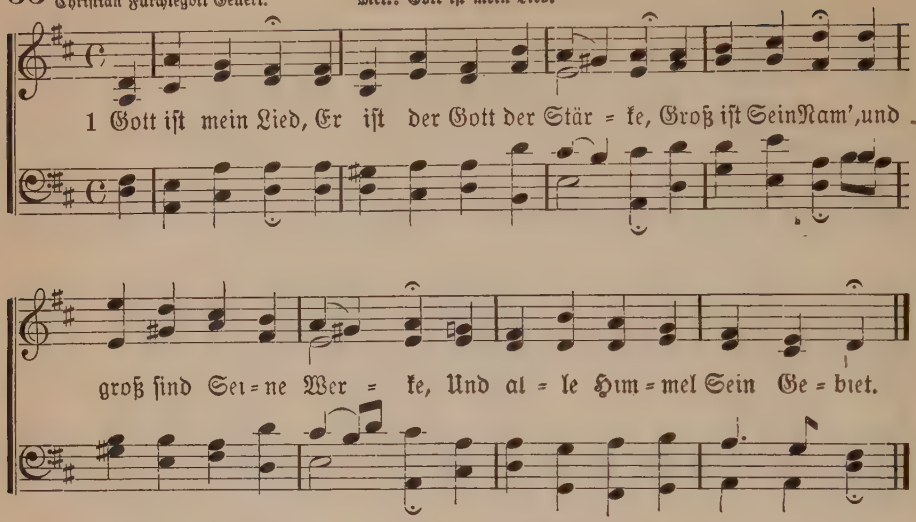
6 Du, dem von tausend Engelchören
Das Heilig! Heilig! Heilig, schallt,
Und der des Himmels ew'gen Heeren
Gebeut mit mächtiger Gewalt:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

7 Gib, daß Dein Nam' geheiligt werde,
Dein Reich zu uns komm' auf die Welt,
Dein Will' geschehʼ hier auf der Erde
Wie in des hohen Himmels Zelt;
Gib unser Brot uns in der Zeit,
Dich aber selbst in Ewigkeit.

8 Erlaß die Schuld, wie wir erlassen,
Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht;
Rett' uns vom Uebel aller Maßen
Und bring' uns in Dein freies Licht,
Daß du von uns in Ewigkeit
Gelobt sei'st und gebenedeit.

33

Christian Fürchtegott Gellert. Mel.: Gott ist mein Lied.



2 Er will und spricht's,
So sind und leben Welten,
Und Er gebeut, so fallen durch Sein Schel=
Die Himmel wieder in ihr Nichts. [ten

3 Licht ist Sein Kleid,
Und Seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und Seines Thrones
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit. [Veste

4 Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zei=
Herr aller Welt, wer ist Dir gleich? [ten,

5 Was ist und war
In Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, und Seiner Werke Heere
Sind ewig vor Ihm offenbar.

6 Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor oder nachmals thue,
Und Er erforschet mich und dich.

7 Er ist dir nah,
Du sitzest oder gehest;
Ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest,
So ist Er allenthalben da.

8 Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rat der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

9 Er wog mir dar,
Was Er mir geben wollte,
Schrieb auf Sein Buch, wie lang ich leben
Da ich noch unbereitet war. [sollte,

10 Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar soll Deines Namens Ehre
Dein Lob in meinem Munde sein!

11 Wer kann die Pracht
Von Deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den Du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfer's Macht.

12 Der kleinste Halm
Ist Deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hü=
Ihr seid Sein Loblied und Sein Psalm! [gel,

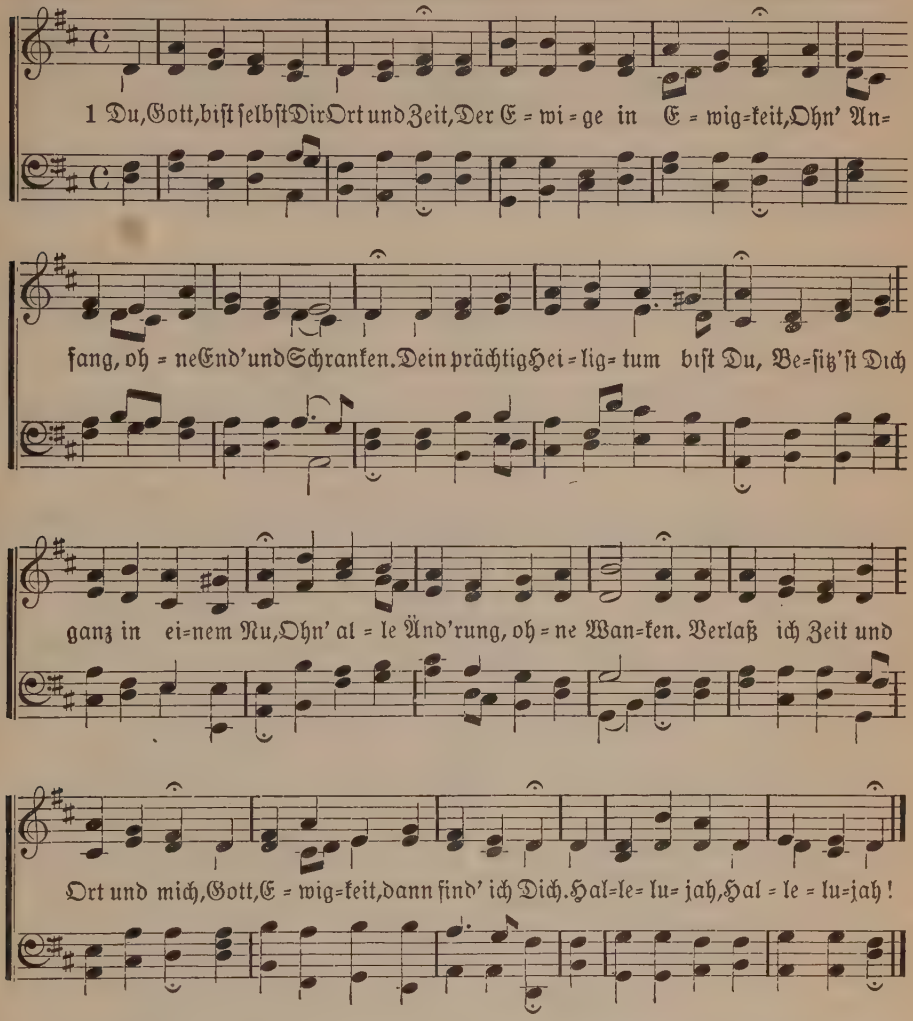
13 Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden;
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und
Empfangen wir aus Deiner Hand. [Freuden

14 Kein Sperling fällt,
Herr, ohne Deinen Willen;
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste
Daß Deine Hand mein Leben hält? [stillen,

15 Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag' ich nichts nach Himmel und nach
Und biete selbst der Hölle Trutz. [Erden

34 Ewigkeit.

Gerhard Tersteegen. Mel.: O Gott, der Du ein Heerfürst bist. Nach Claude Goudimel.

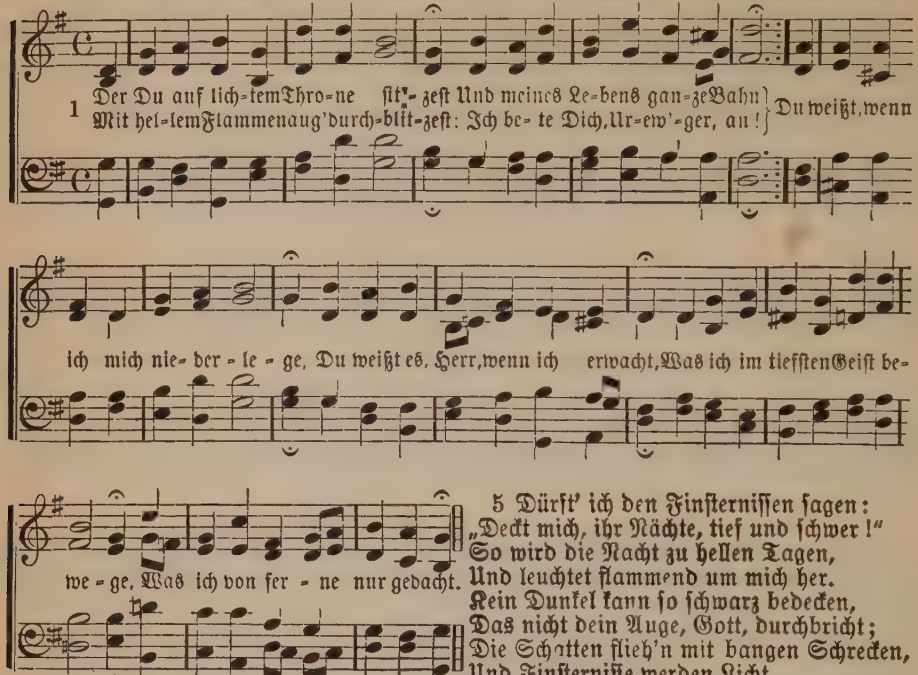


2 Du bist, Du warst, wirst immer sein,
Unsterblichkeit hast Du allein;
Mein Geist, Dein Hauch, hat's durch dein [Geben.
Es mag vergeh'n die ganze Welt,
Ob auch mein Leibesbau zerfällt,
Du, Ew'ger, schenkst mir ew'ges Leben.
Die arme Saat, der Leib, soll schön
Durch Deinen Hauch einst aufersteh'n.
Hallelujah, Hallelujah!

3 Mein Anfang und mein End' bist Du,
Der wahre Zielpunkt meiner Ruh',
Mein Herzensschatz, des Geistes Speise.
Mein Wollen, Lieben richt' auf Dich,
Daß ich nach Dir nur lauterlich,
Du, meine Heimat, richt' die Reise;
Und durch Dich lebe allezeit,
Du Ew'ger, in der Ewigkeit.
Hallelujah, Hallelujah!

35 Allgegenwart und Allwissenheit.

Ps. 139. Nach Dr. Edw. Eyth. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Mel. vermutl. v. Chr. Fr. Richter.



2 Wenn ich allein die Straße wandle,
Und wenn ich nach dem Wandeln ruh',
Und alles, was ich denk' und handle,
Das wägst Du, Herr, und prüfest Du.
Von heil'gen und befleckten Zungen
Tönt unbemerkt kein Laut hervor:
Im Flug ist er hindurchgedrungen,
Und schlägt an Dein allwissend Ohr.

3 Denn ob kein Menschenaug' Dich sahe,
Doch bist Du oben, neben, vorn,
Bist mir von allen Seiten nahe,
Mit Deiner Liebe, Deinem Zorn.
Mag ich mich freu'n, mag ich erbangen,
So hältst Du mich mit festem Band;
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen
Unrettbar unter Gottes Hand.

4 Flög' ich durch alle Himmelsstätten:
Du thronest über'm Himmelsrund.
Könnt' ich mir in die Hölle betten:
Du bist im tiefsten Höllenschlund!
Nähm' ich der Morgenröte Flügel
Und schwänge mich durch Meer und Land:
Im letzten Thal, am letzten Hügel
Ergreift mich Deine starke Hand.

5 Dürft' ich den Finsternissen sagen:
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und schwer!"
So wird die Nacht zu hellen Tagen,
Und leuchtet flammend um mich her.
Kein Dunkel kann so schwarz bedecken,
Das nicht dein Auge, Gott, durchbricht;
Die Schatten flieh'n mit bangen Schrecken,
Und Finsternisse werden Licht.

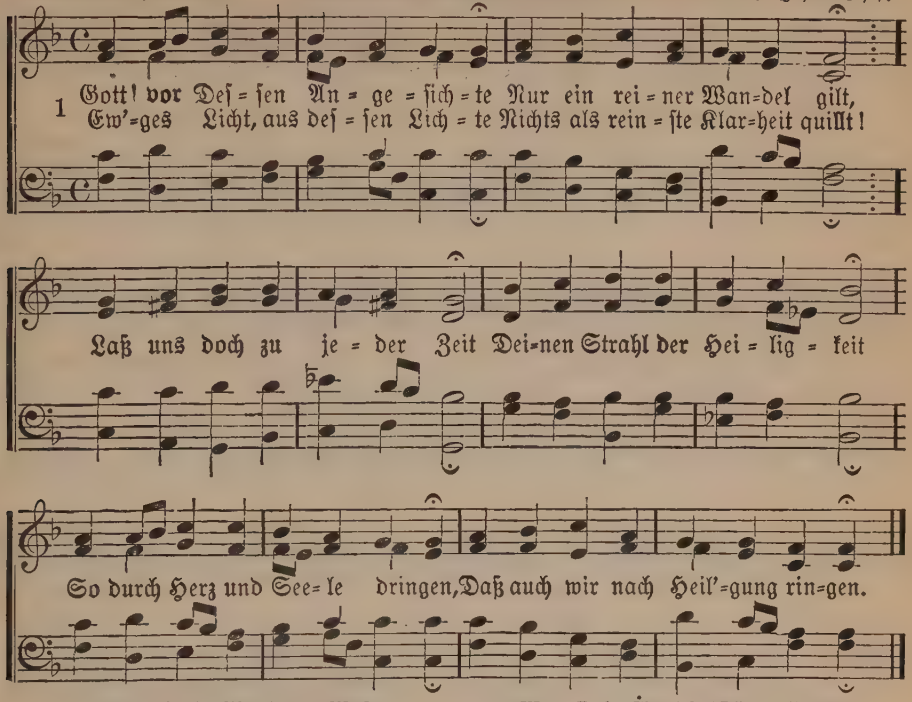
6 Als in der Erde dunkeln Tiefen
Noch unerschaffen mein Gebein,
Und meines Geistes Kräfte schliefen,
Da sahst Du mich und dachtest mein;
Da schriebst du meines Lebens Stunde
In's heil'ge Buch, und Tag und Jahr,
Als in dem weiten Weltenrunde
Noch ihrer keins geschaffen war.

7 Wie sind des Ewigen Gedanken
So wundervoll, so groß und hehr,
Erhaben über alle Schranken,
Und endlos, wie der Sand am Meer!
Ich zähle sie mit sel'gen Wonnen,
Am stillen Abend fang' ich an, —
Die lange Nacht ist hingeronnen,
Die große Arbeit nicht gethan.

8 Mir ist der Eine groß und teuer,
Der aller Lüg' und Sünde flucht.
Erprobe mich im glüh'nden Feuer,
Ob ich das Wahre, Gott, gesucht!
Nie will ich geh'n der Götzen Pfade,
Die Pfade, lockend, voll und breit;
Führ' Du mich, Herr, den Weg der Gnade,
Den Weg der sel'gen Ewigkeit!

36 Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Joh. Chr. Zimmermann. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. (Oder Mel. 125.) Johann Schop.



2 Du bist rein in Werk und Wesen,
Und Dein unbeflecktes Kleid,
Das von Ewigkeit gewesen,
Ist die reinste Heiligkeit.
Du bist heilig; aber wir,
Großer Schöpfer, steh'n vor Dir
Als in einem Kleid voll Flecken,
Die wir Dir umsonst verstecken.

3 Nichts wird sonst von Dir geliebet,
Vater, als was sich allein
Deiner Heiligkeit ergibet,
Und sich sehnt, Dir gleich zu sein.
Darum nimm Dich unser an,
Deren Herz nichts lieben kann,
Als was Dich zum Strafen treibet,
Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.

4 Was Dein Geist und Herz ersinnet,
Was Dein weiser Wille thut,
Was Dein starker Arm beginnet,
Ist stets heilig, rein und gut;
Und so bleibst du ewiglich,
Da wir schwache Menschen Dich
Durch das Böse, das wir üben,
Stets von Jugend auf betrüben.

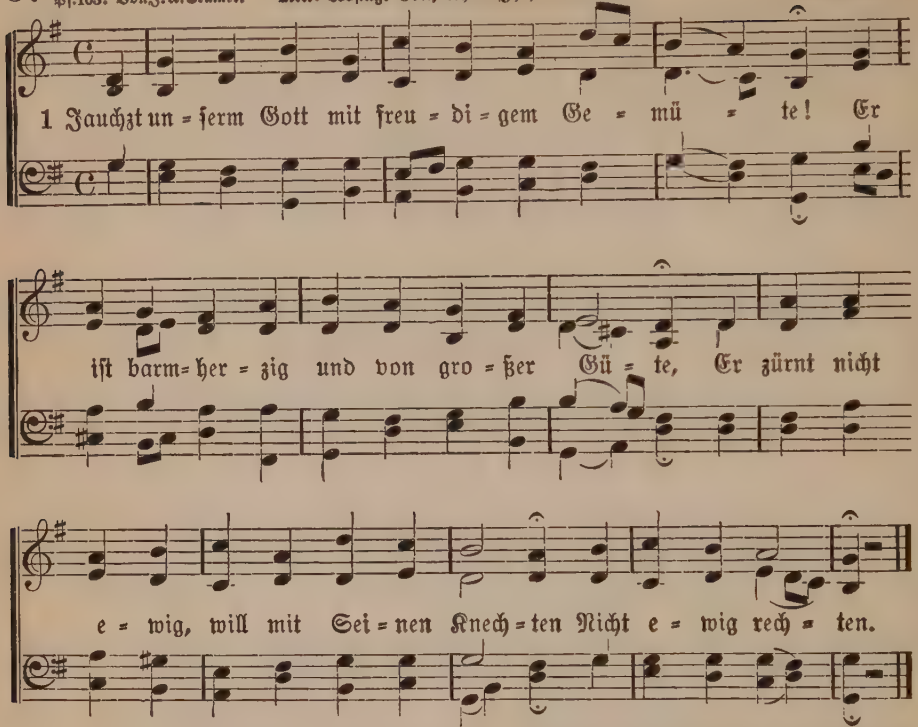
5 Wen Dein Aug' in Lügen findet
Und auf finstern Wegen gehn,
Wen die Lust der Welt entzündet,
Der kann nicht vor Dir bestehn.
Du bist nur der Wahrheit Freund,
Und den Uebelthätern feind.
Ach, das muß uns Sünder schrecken,
Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6 Tilge solche Furcht und Schmerzen!
Du bist rein und machest rein;
Drum schaff' in uns solche Herzen,
Die auch rein und heilig sei'n;
Wasche sie, o höchstes Gut,
Wasch' uns rein durch Christi Blut!
Laß uns, Herr, Verstand und Willen
Deinen heil'gen Geist erfüllen!

7 Hilf, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf Dich zu seh'n,
Deinen ew'gen Weg zu wählen,
Und ihn ohne Falsch zu gehn,
Bis wir mit der sel'gen Schar
Der Erlösten immerdar
Heilig! Heilig! Heilig! singen,
Und die reinsten Opfer bringen!

37 Güte, Liebe und Treue.

Ps. 103. Von J. A. Cramer. Mel.: Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. Christmann.



2 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
Und läßt verschonend uns das nicht empfinden,
Was wir durch Mißbrauch Seiner Gnaden=
Verschuldet haben. [gaben

3 So weit der Himmel über Seiner Erde,
Geht Seine Güte über Seine Herde,
Kommt Seine Huld zu denen, die Ihn lieben
Und Gutes üben.

4 Wem bleibt Sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen!
So weit der Abend ferne ist vom Morgen,
Entfernet Gott der Sünde Schuld und
Von unserm Herzen. [Schmerzen

5 Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder,
So gern erbarmt der Herr sich aller Sünder,
Wenn sie auf Seine Gnadenstimme hören
Und sich bekehren.

6 Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen;
Er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen;
Er denkt daran, der Leib aus Staub und
Muß Asche werden. [Erden

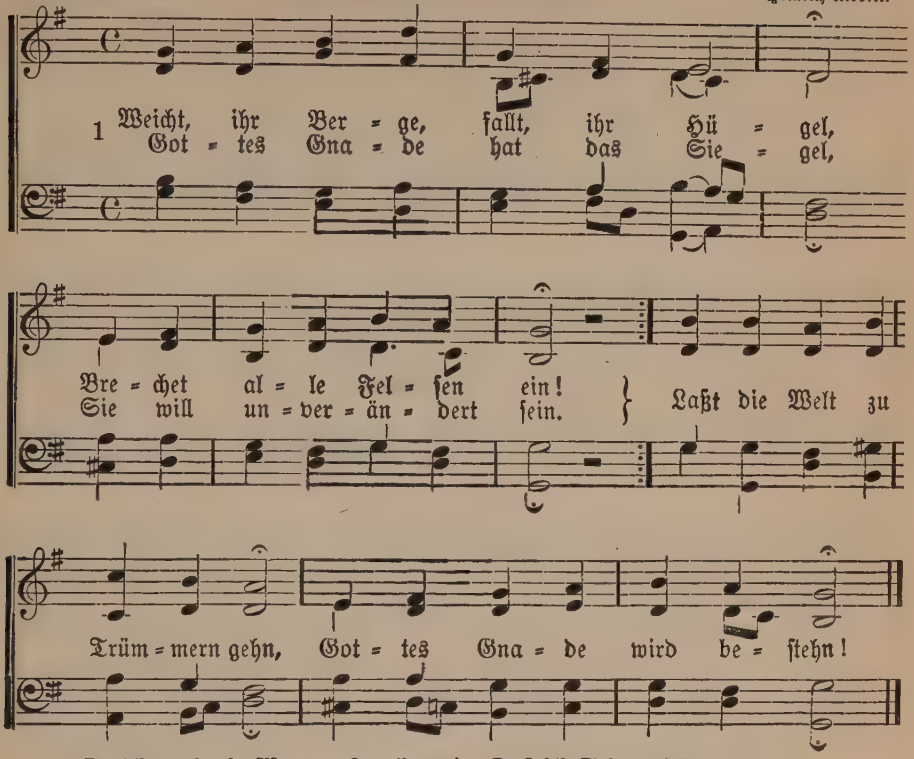
7 Wie Gras verwelkt, so müssen wir vergehen,
Wie Blumen, wenn die Winde drüber wehen,
Und unsre Stätte wird nach wenig Stunden
Nicht mehr gefunden.

8 Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet
Die Liebe Gottes jedem, der Ihn ehret.
O, leite Du auch mich auf eb'nem Pfade,
Du Gott der Gnade.

9 So werd ich Deinen Frieden hier genießen,
Mein Leben wird in Hoffnung mir verfließen;
Und dort werd ich mit Deinen Engelchören
Dich ewig ehren.

38

Benjamin Schmolk. Mel.: Gott des Himmels und der Erden. Heinrich Alberti.



2 Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis Er alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Was Er saget, das geschicht.

3 Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt.
Ist die Welt voll Heuchelei,
Gott ist fromm und gut und treu.

4 Will die Welt den Frieden brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer Sein Versprechen,
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär' Er nicht immerdar
Was Er ist und was Er war.

5 Laßt Sein Antlitz sich verstellen,
Ist Sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich Sein geliebtes Kind,
Dem Er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

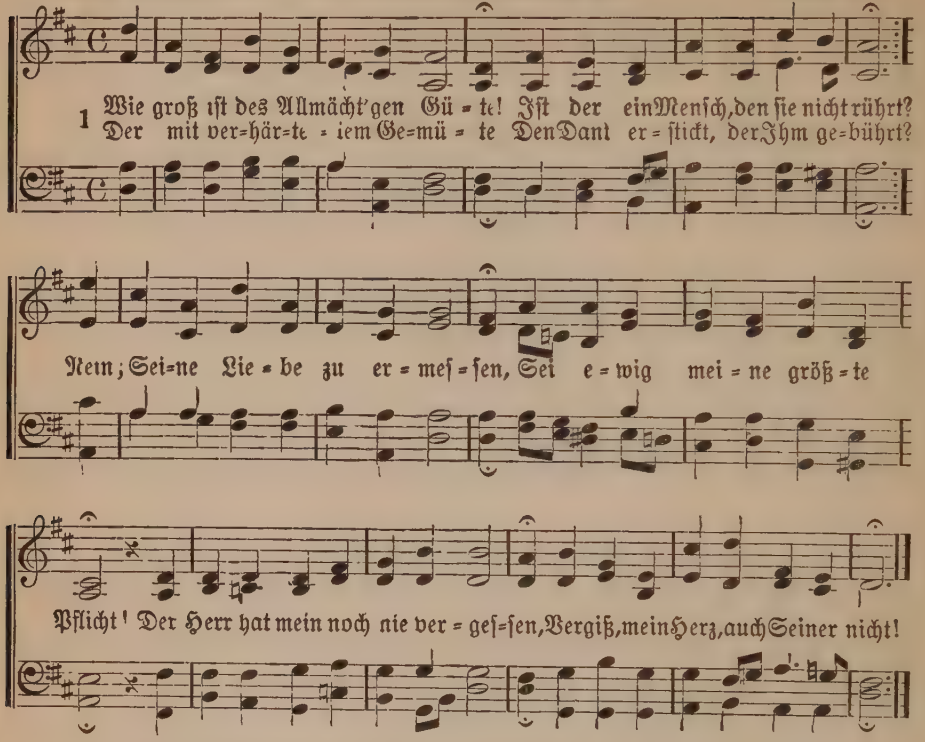
6 Er will Friede mit mir halten,
Wenn die Welt sich auch empört;
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert;
Und wenn Höll' und Abgrund brüllt,
Bleibt Er mir doch Sonn' und Schild.

7 Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat Er Sich selbst genennt;
Das ist Trost: so werd' ich Armer
Nimmermehr von Ihm getrennt;
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß Er mir was Leides thu'.

8 Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf Ihm beruh'n;
Felsen will ich auf Ihn bauen,
Was Er sagt, das wird Er thun.
Erd' und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

39

Christian Fürchtegott Gellert. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. Heinrich Knecht.



2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen,
Wer gibt dem Geiste neue Kraft,
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht Sein Arm, der alles schafft?

3 Blick', o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

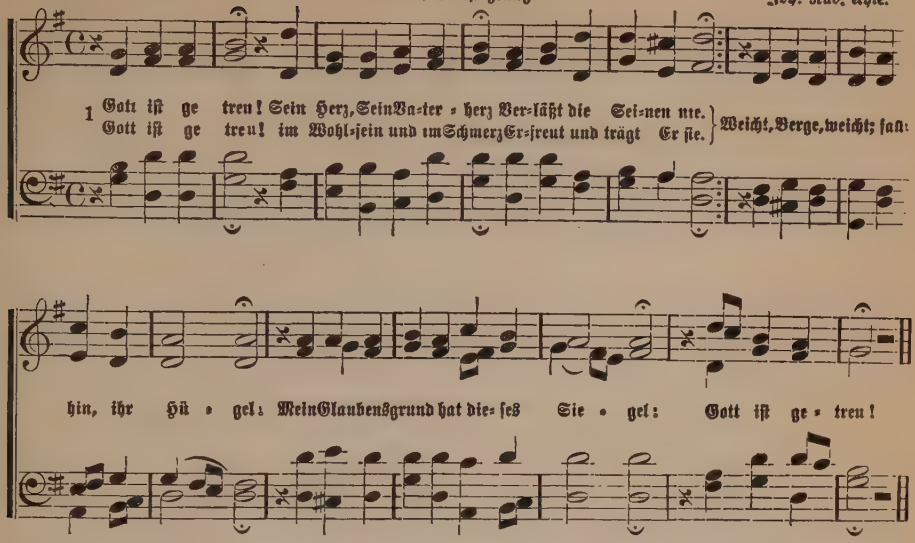
4 Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren,
Und Seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5 Dies ist mein Dank, dies ist Sein Wille,
Ich soll vollkommen sein wie Er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich Sein Bildnis in mir her.
Lebt Seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6 O Gott, laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

40 Ehrenfried Liebig.

Mel.: Es ist genug. Joh. Rud. Ahle.



2 Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund!
Dies weiß, dies hoff' ich fest;
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach Seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3 Gott ist getreu! Er hält, was Er verheißt.
Er sendet mir Sein Licht.
Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist,
So irr und gleit ich nicht.
Gott ist kein Mensch, Er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4 Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was Er thut, ist gut.
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich;
Die Rute meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

5 Gott ist getreu! Er gibt der bösen Welt
Sein eingebornes Kind.
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld
Für die, die Sünder sind.
Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen,
Er läßt Ihn martern und erwürgen.
Gott ist getreu!

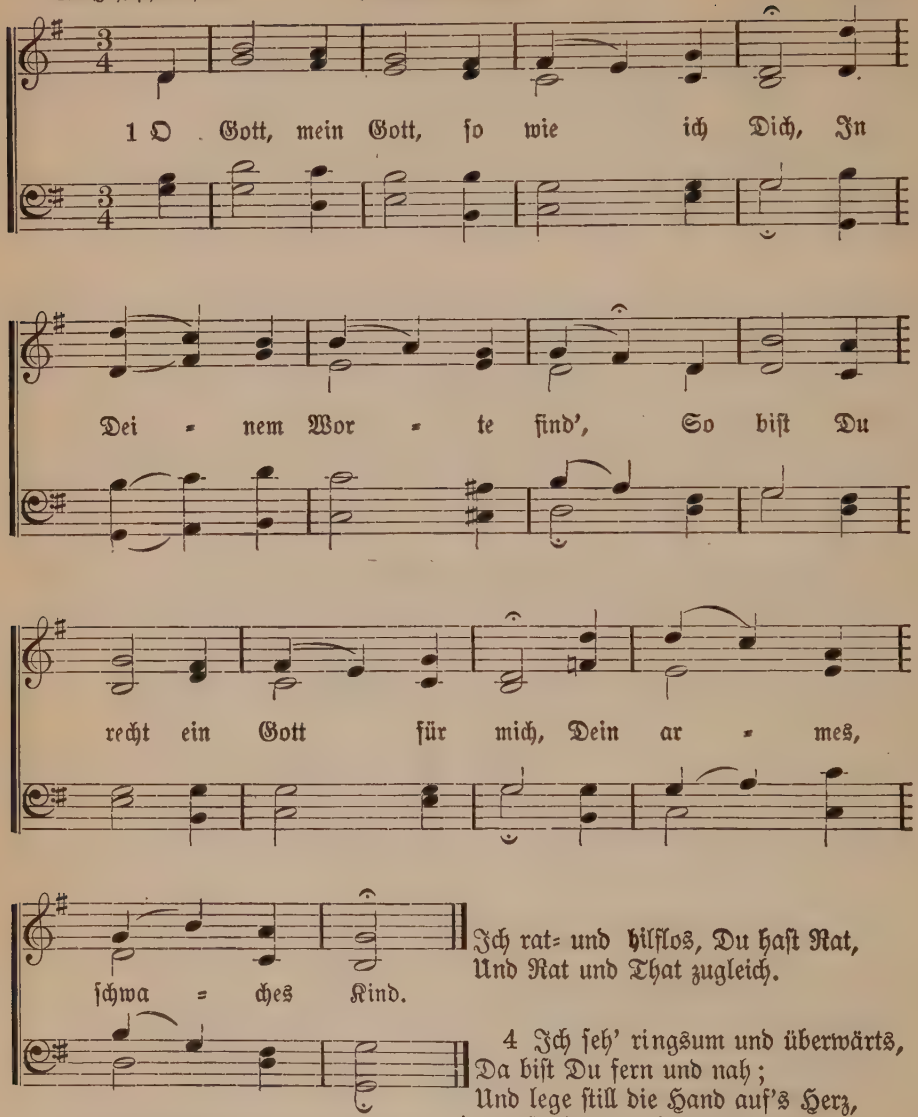
6 Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will und Wunsch, Sein Zweck und Sein Bemühn
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh in Christo finden.
Gott ist getreu!

7 Gott ist getreu! Stets hat Sein Vaterblick
Auf Seine Kinder acht.
Er sieht's mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück
Sie froh und dankbar macht.
Was uns zu schwer wird, hilft Er tragen,
Und endlich stillt Er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8 Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich stets im Herrn zu freu'n?
Sei Gott getreu und fürchte nichts, mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke.
Gott ist getreu!

9 Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu Er ist!
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
Weil du so wert Ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

41 Carl Joh. Phil. Spitta. **O Gott, mein Gott.** (Oder Mel. No. 374.) Mozart.



1 O Gott, mein Gott, so wie ich Dich, In Deinem Worte find', So bist Du recht ein Gott für mich, Dein armes, schwaches Kind.

2 Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß Du mein Vater bist,
Und daß mein Herz Dich täglich so
Erkennt und auch genießt.

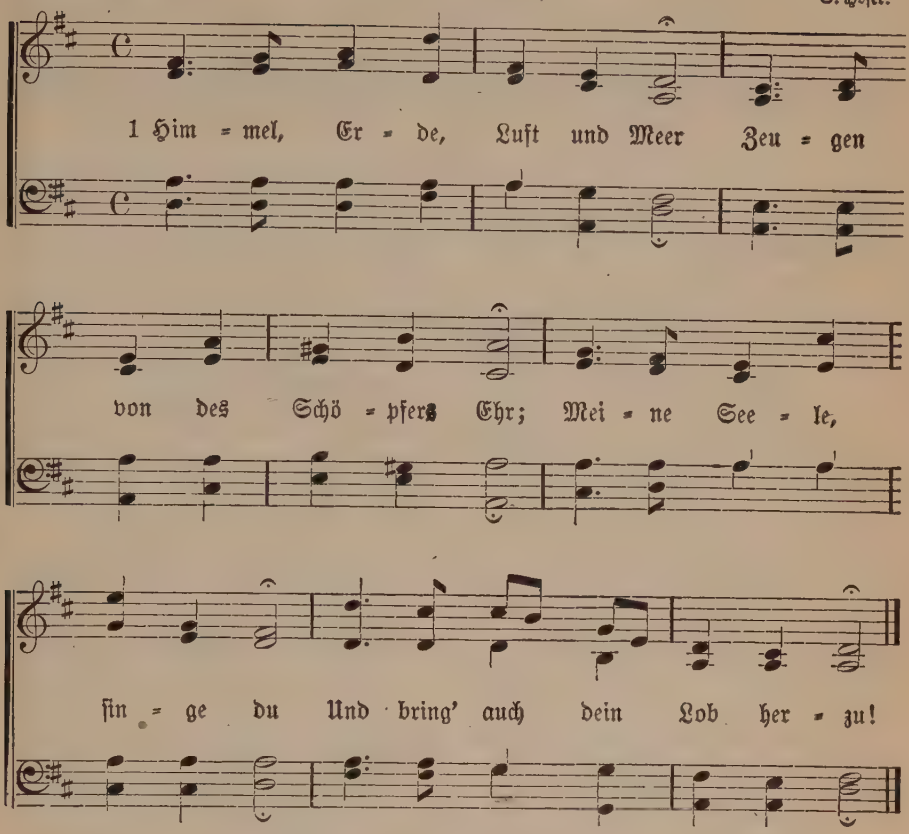
3 Ich bin voll Sünde, Du voll Gnad':
Ich arm, und Du so reich;
Ich rat- und hilflos, Du hast Rat,
Und Rat und That zugleich.

4 Ich seh' ringsum und überwärts,
Da bist Du fern und nah;
Und lege still die Hand auf's Herz,
Und fühl's, Du bist auch da.

5 Drum ist mir's herzlich lieb und wert,
Daß Du bist, der Du bist,
Und alles, was mein Herz begehrt,
Bei Dir zu finden ist.

2. Schöpfung und Erhaltung.

42 Joachim Neander. Himmel, Erde, Luft und Meer. (Oder Mel. No. 234.) S. Hofer.



2 Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3 Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

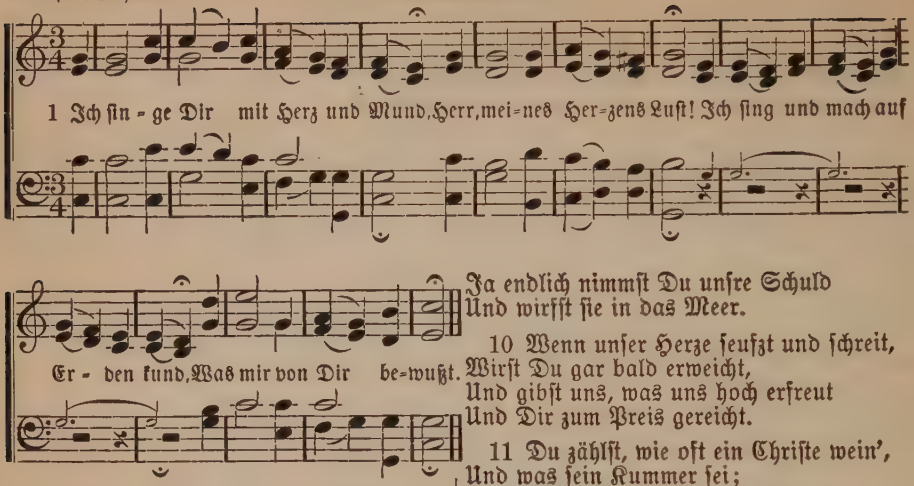
4 Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel zieh'n!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6 Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst Du Dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was Du bist, und was ich bin!

43 Paul Gerhardt.

Ich singe Dir mit Herz und Mund.
(Oder Mel. No. 139.)



2 Ich weiß, daß Du der Brunn der [Gnad'
Und ew'ge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Nur Heil und Gutes fleußt!

3 Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von Dir
Allein gegeben werd'?

4 Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5 Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten find't?

6 Wer gibt uns Leben, Kraft und Mut?
Wer schützt mit starker Hand
Des gold'nen Friedens wertes Gut
In unserm Vaterland?

7 Ach Herr, mein Gott, das kommt von [Dir,
Du, Du mußt alles thun!
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läss'st uns sicher ruhn.

8 Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Beschirmst uns mächtig in Gefahr
Und stehst uns herzlich bei!

9 Du trägst uns Sünder mit Geduld,
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja endlich nimmst Du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10 Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst Du gar bald erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
Und Dir zum Preis gereicht.

11 Du zählst, wie oft ein Christe wein',
Und was sein Kummer sei;
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12 Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wann uns die Erd' entgeht.

13 Drum auf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14 Er ist dein Schatz, dein Erb', dein [Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und [Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

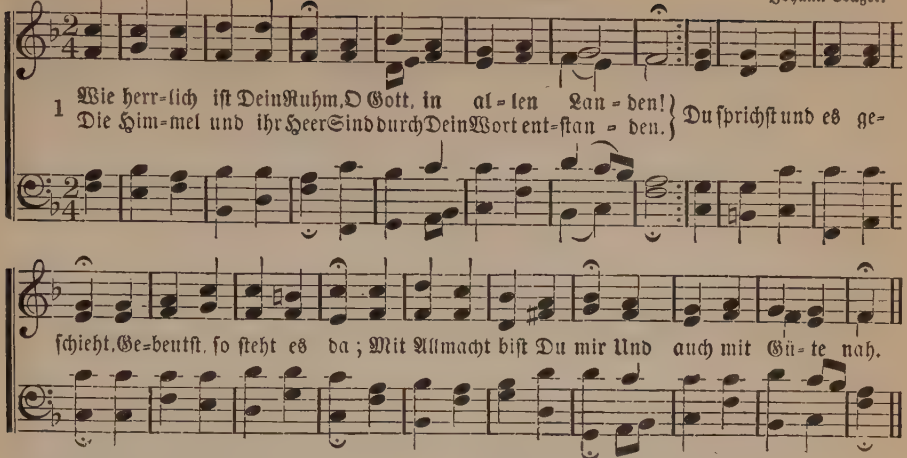
15 Was kränkst du dich in deinem Sinn,
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf Den, der dich gemacht!

16 Hat Er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie oft hat Er des Unglücks Lauf
Zum Segen dir gekehrt!

17 Er hat noch niemals was verseh'n
In Seinem Regiment;
Nein, was Er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein sel'ges End.

18 Ei nun, so laß Ihn ferner thun
Und red' Ihm nicht darein,
So wirst auch du im Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich sein.

44 Joh. D. Herrnschmidt. Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.



2 Du bist der Gott der Kraft,
Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder Deiner Ehre.
Dich bet' ich dankbar an,
Mein Heil kommt von dem Herrn;
Du hörst des Menschen Fleh'n,
Und bist ihm niemals fern.

3 Ach, wenn ich Deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde,
Was frag' ich außer Dir
Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerst Du,
Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht' ich nichts, denn Du
Hältst mich an Deiner Hand!

4 Seh' ich den Himmel an,
Den Du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den Du bereitet,
Dann sag ich: Herr, was ist
Der Mensch, daß Du sein denkst,
Und daß du täglich uns
Unzählig Gutes schenkst?

5 Wie Schafe läss'st Du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährst uns mit Speis' und Trank,
Füllst unser Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh' der Grund
Der Welt geleget war,
Standst meiner Mutter bei,
Als sie mich Dir gebar.

6 Du wogst mein Glück mir ab,
Und Leiden, mich zu üben;
Und meiner Tage Zahl
War auf Dein Buch geschrieben.
Du bist der Armen Schutz,
Der Sünder Hort und Ruh';
O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut bist Du!

7 Wem soll ich sonst vertrau'n,
Als Dir, Du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur Dich,
Mein Heiland und Erretter?
Wie sanft ist Dein Befehl:
„Gib mir dein Herz, Mein Sohn,
Und wandle Meinen Weg!
Ich bin dein Schild und Lohn!"

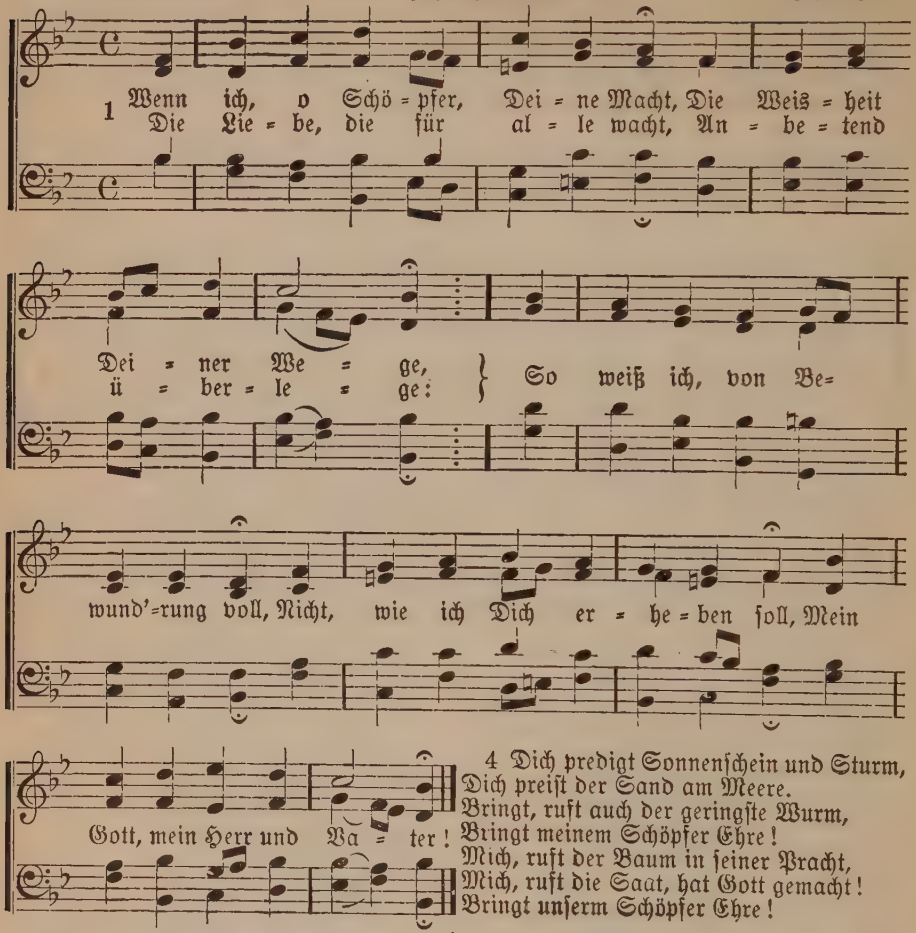
8 Herr! Dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried' und Leben;
Wie soll' ich Dir, dem Gott
Der Liebe, widerstreben!
Umsonst lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht;
Ich hasse ihren Weg,
Weil mich dein Auge sieht.

9 Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich die Sünde fliehen,
Denn Du wirst aller Werk
Vor Dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo Du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, Dein Tempel ist!

10 Sollt' ich Lust, Gold und Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn Du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten!
Du bist es, dem zum Dienst
Ich Leib und Seele weih';
Hilf, daß mein Wandel stets
Voll Deines Ruhmes sei!

45

Christ. Fürchtegott Gellert. Mel.: Mein's Herzens Jesu, meine Lust. Johann Jeeb.



1 Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend übergehe:
So weiß ich, von Bewunderung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke,
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Wer mißt dem Winde seinen Lauf,
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erden auf
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

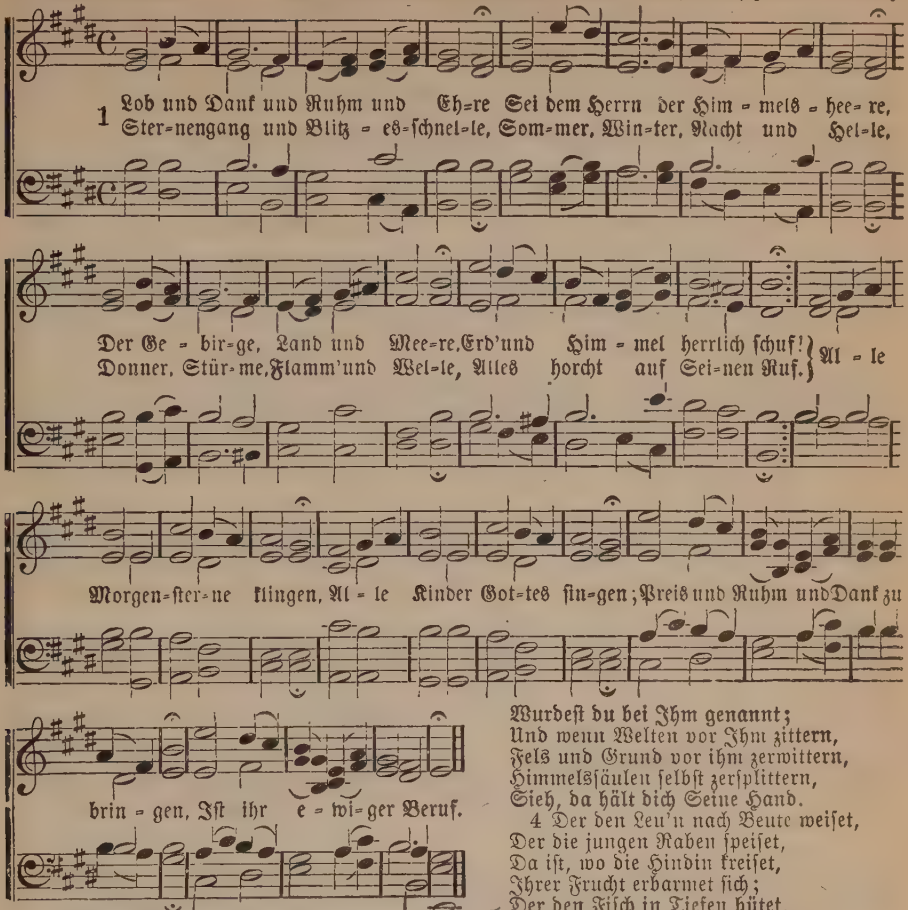
4 Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5 Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet!
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

6 Erheb ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe Seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

46 Victor F. Strauß.

Mel.: Lob und Dank und Ruhm und Ehre. Arrangiert nach H. Smart v. E. Wentz.



2 Bild, darin Sein Bild sich spiegelt,
Geist, dem Sein Geist sich entsiegelt,
Dem Er Aug' und Mund entriegelt,
Mensch, lobsingest du nicht auch?
Dem Er Liebe, Kraft und Leben,
Erd' und Himmel hat gegeben, —
Solltest du Ihn nicht erheben,
Nicht mit jedem Laut und Hauch?
Schmückst du, Herz, nicht deine Pforten
Ihn zu preisen aller Orten
Mit des Heiligtumes Worten:
Blut und Feu'r und Opferrauch?

3 Seine Hand hat dich bereitet,
Wundersam an's Licht geleitet,
Schirmend sich um dich gebreitet,
Eh' du Ihn und dich gekannt.
Als Er Sonn' und Mond entzündet,
Als Er Erd' und Meer gegründet,
Als er sich der Welt verkündet,
Wurdest du bei Ihm genannt;
Und wenn Welten vor Ihm zittern,
Fels und Grund vor ihm zerwittern,
Himmelssäulen selbst zersplittern,
Sieh, da hält dich Seine Hand.

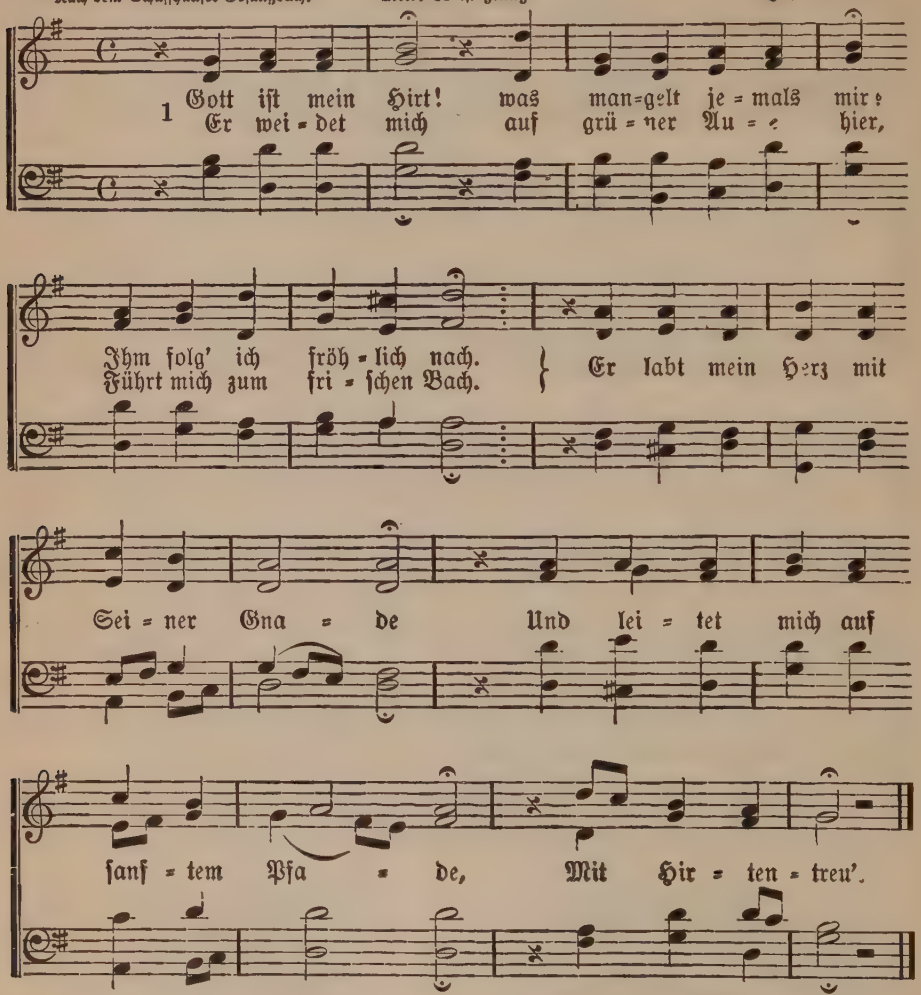
4 Der den Leu'n nach Beute weiset,
Der die jungen Raben speiset,
Da ist, wo die Hindin kreiset,
Ihrer Frucht erbarmet sich;
Der den Fisch in Tiefen hütet,
Wenn das Meer in Stürmen wütet,
Der die Lerche, wenn sie brütet,
Schützet vor der Schlange Stich;
Der dem Aar sein Nest bescheidet,
Der das Reh auf Triften weidet,
Der die Lilie herrlich kleidet:—
That Er Größ'res nicht für dich?

5 Seinen Geist laß in dir walten,
Dein Bild sich nach Ihm gestalten,
Ihm dein Leben sich entfalten!
Solchen Preis verschmäht Er nicht.
Und im Herzensgrunde schalle,
Daß die Lippe überwalle:
Gott ist heilig über alle,
Und gerecht ist Sein Gericht.
Weisheit sind des Herrn Gedanken,
Seine Macht kennt keine Schranken,
Seine Treu' ist ohne Wanken,
Herrlichkeit Sein Angesicht!

3. Vorsehung und Weltregierung.

Vertrauen auf Gott.

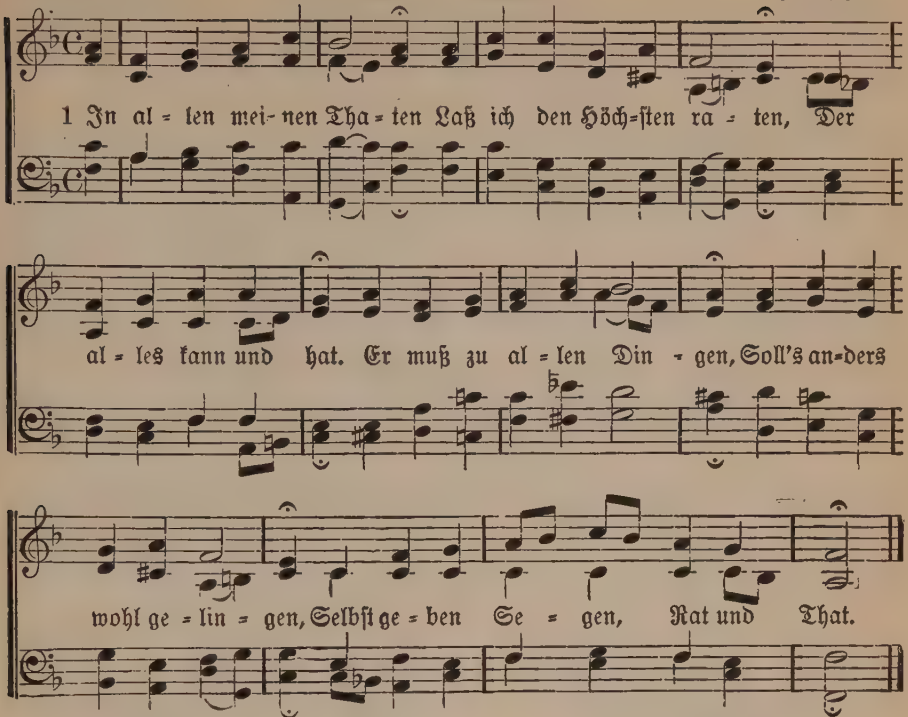
47 Nach dem Schaffhauser Gesangbuch. Mel.: Es ist genug Joh Rud Ahle.



2 Und wandr' ich auch das finstre Thal hinab;
Kein Unglück fürchte ich. [
Du bist bei mir! Dein Stab, Dein Hir=
Ist Trost und Schutz für mich. [tenstab
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden,
An Deinen Tisch.

3 Du salbst mein Haupt mit heil'gem Oel und schenkst
Mir volle Becher ein. [
Mein Hirt, der Du so gnädig mein ge=
Du wirst mir alles sein. [denkst,
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von Dir, mein Heil!

48 Paul Flemming. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach Seinem Willen machen;
Ich stell's in Seine Vater= Gunst.

3 Es kann mir nichts geschehen,
Als was Er mir ersehen,
Und was mir selig ist.
Ich nehm es, wie Er's gibet;
Und was Sein Rat beliebet,
Das hab auch ich getrost erkiest.

4 Ich traue Seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb' ich nach Seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5 Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht gleich das Urteil sprechen,
Und haben noch mit mir Geduld.

6 Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Erwach', ich frühe wieder,
Zieh' ich von Ort zu Ort,
Daheim, in fernen Landen,
In Schwachheit und in Banden,
So tröstet mich Sein kräftig Wort.

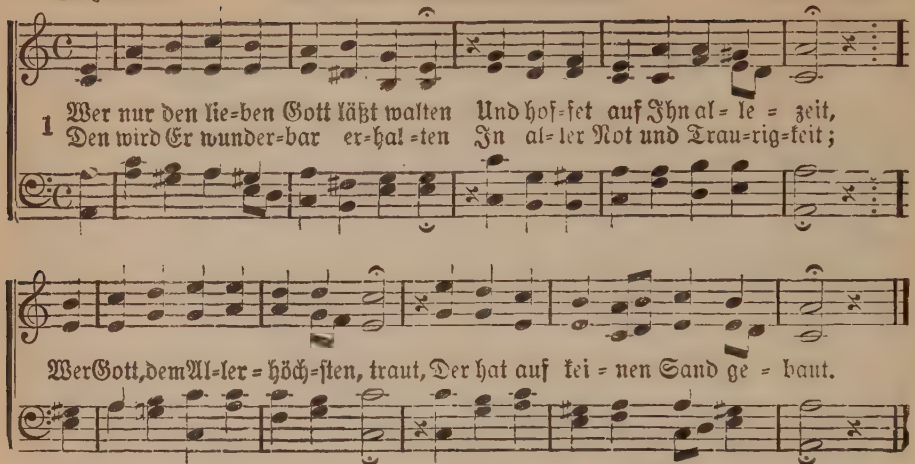
7 Hat Er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird je zu schwer mir fallen;
Ich will mit Gott ihn überstehn.

8 Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald Er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich Ihn sorgen;
Er weiß allein die rechte Zeit.

9 So sei nun, Seele, Seine
Und traue Dem alleine,
Der dich geschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Weiß allen deinen Sachen Rat.

49

Georg Neumark. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Georg Neumark.



2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille,
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie Sein' Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;
Wenn Er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei;
So kömmt Er, eh' wir's uns versehn,
Und läßet uns viel Gut's geschehn.

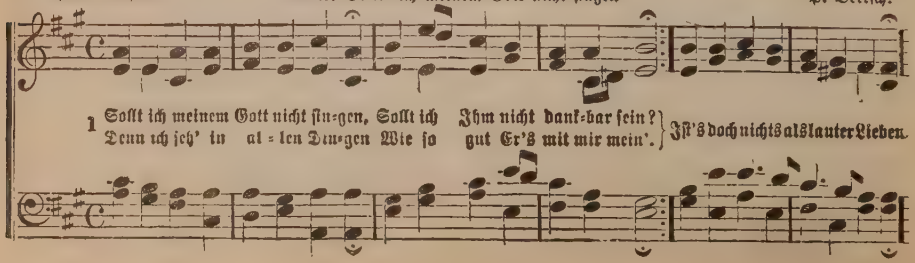
5 Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß Ihm der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

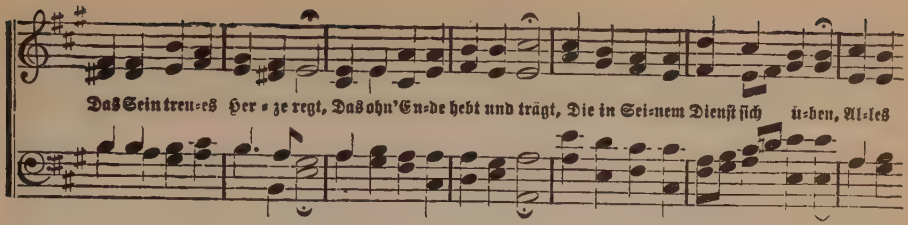
6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

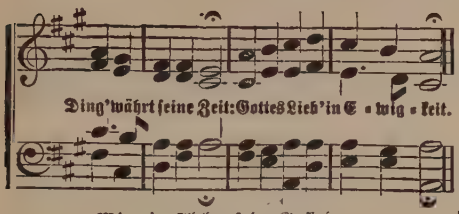
7 Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

50

Paul Gerhardt. Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen P. Bertsch.







2 Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt.
Alsobald im Mutterleibe,
Da Er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab'
Und noch diese Stunde treibe,
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

3 Sein Sohn ist Ihm nicht zu teuer,
Nein, Er gibt Ihn für mich hin,
Daß Er mich vom ew'gen Feuer
Durch Sein teures Blut gewinn'.
O du ungegründ'ter Brunnen!
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief' ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

4 Seinen Geist, den edlen Führer,
Gibt Er mir in Seinem Wort,
Daß Er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort';
Daß Er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Nacht durchbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

5 Meiner Seele Wohlergehen
Hat Er väterlich bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt Er's gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

6 Himmel, Erd' und ihre Heere
Hat Er mir zum Dienst bestellt;
Wo ich nur mein Aug' hinkehre,
Find' ich, was mich nährt und hält.
Tiere, Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh',
In den Büschen, in der See:
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

7 Wenn ich schlafe, wacht Sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre nicht mein Gott gewesen,
Hätte mich Sein Angesicht
Nicht geleitet, wär' ich nicht
Von so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

8 Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus den Schranken weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut',
Und nicht mit dem Schwerte, rächen.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

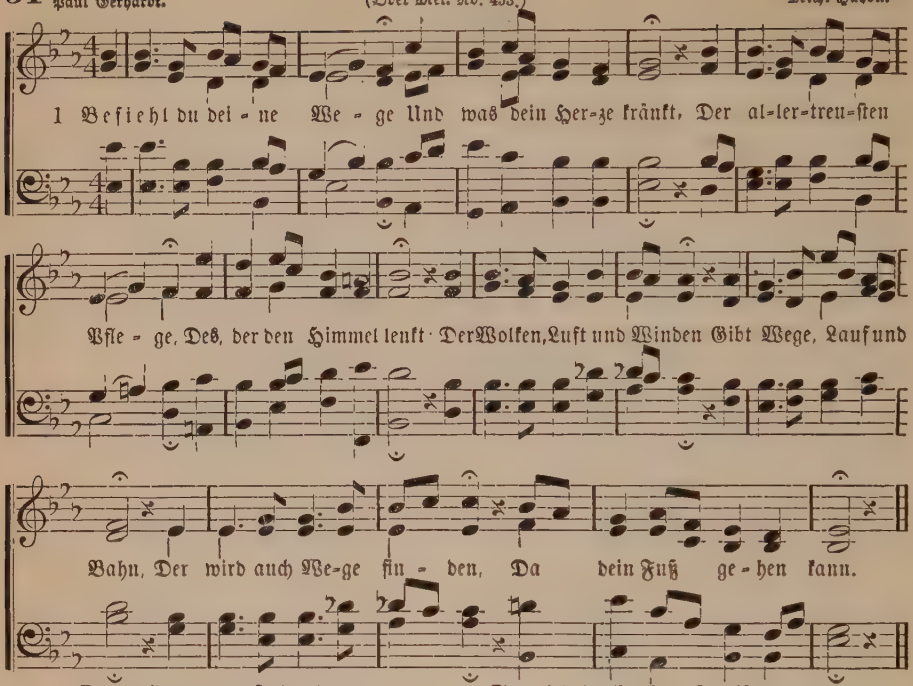
9 Seine Strafen, Seine Schläge,
Ob mir's gleich oft bitter scheint,
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,
Schläge nur vom treusten Freund,
Der mich liebet, mein gedenket,
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu sich lenket.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

10 Das weiß ich fürwahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Christen-Kreuz hat seine Maße,
Und muß endlich stille stehn.
Wann der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

11 Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei, so heb' ich meine Hände
Zu Dir, Vater, als Dein Kind.
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich Dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit!

51 Befiehl du deine Wege.

Paul Gerhardt. (Oder Mel. No. 453.) Mich. Haydn.



2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn,
Auf Sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott Ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3 Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater! weiß und sieht
Was gut sei, oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was Du dann erlesen,
Das treibst Du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinem Rat gefällt.

4 Weg' hast Du allerwegen,
An Mitteln fehlt's Dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn Du, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

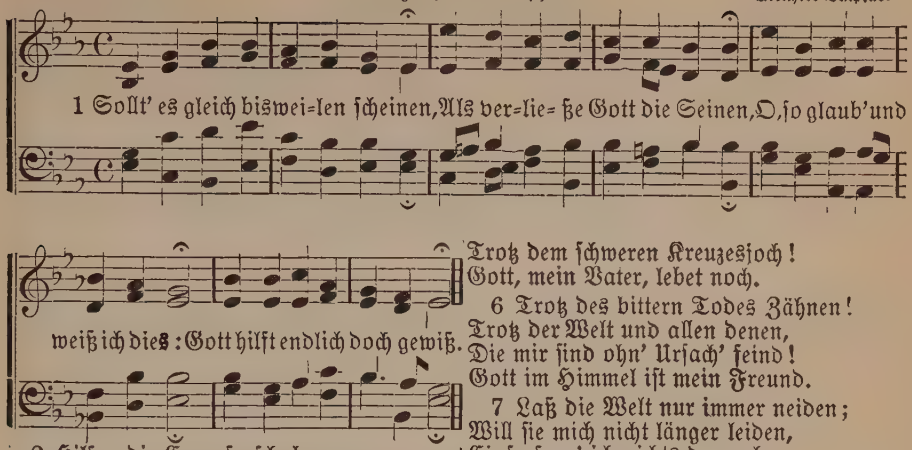
5 Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was Er sich vorgenommen
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu Seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken!
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7 Auf, auf! gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8 Ihn, Ihn laß thun und walten
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst;

52 Christoph Tietze. Sollt' es gleich bisweilen scheinen. Melchior Vulpius.



2 Hilfe, die Er aufgeſchoben,
Hat Er drum nicht aufgehoben;
Hilft Er nicht zu jeder Friſt,
Hilft Er doch, wenn's nötig iſt.

3 Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder ſtreben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er gibt wie und wann Er will.

4 Seiner kann ich mich getröſten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er iſt gegen mich, Sein Kind,
Mehr als väterlich geſinnt.

5 Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen!
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch!
Gott, mein Vater, lebet noch.

6 Trotz des bittern Todes Zähnen!
Trotz der Welt und allen denen,
Die mir ſind ohn' Urſach' feind!
Gott im Himmel iſt mein Freund.

7 Laß die Welt nur immer neiden;
Will ſie mich nicht länger leiden,
Ei, ſo frag' ich nichts darnach:
Gott iſt Richter meiner Sach'.

8 Will ſie gleich mich von ſich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Stößt ſie feindlich mich hinaus,
Geh' ich ein in's Vaterhaus.

9 Welt, ich will dich gerne laſſen,
Was du liebſt, das muß verblaſſen;
Deine Güter bringen Not:
Laſſe mir nur meinen Gott!

10 Ach, Herr! wenn ich Dich nur habe,
Wall' ich fröhlich bis zum Grabe,
Legt man mich gleich in das Grab,
G'nug, Herr! wenn ich Dich nur hab'.

---

51 (Fortſetzung.)

Wenn Er, wie Ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9 Er wird zwar eine Weile
Mit Seinem Troſt verziehn
Und thun an Seinem Teile,
Als hätt' in Seinem Sinn
Er deiner Sich begeben,
Und ſollt'ſt du für und für
In Angſt und Nöten ſchweben,
Fragt Er doch nichts nach dir.

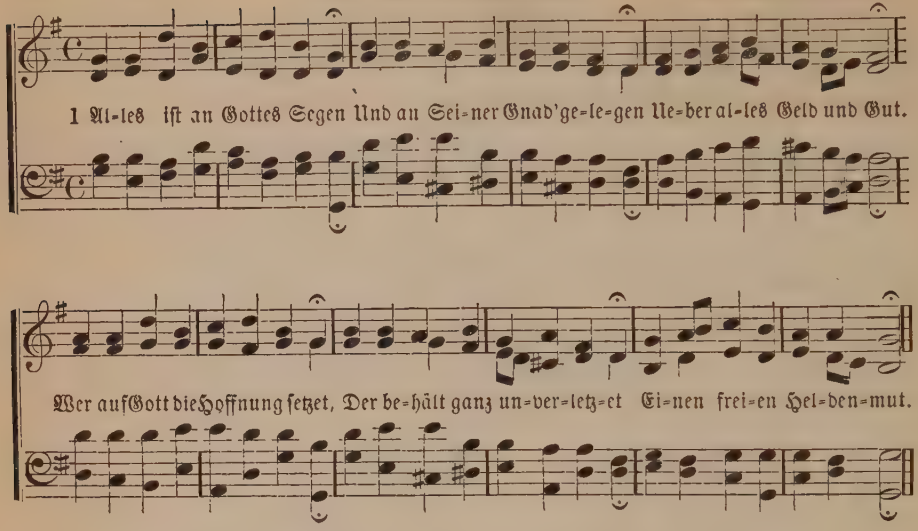
10 Wird's aber ſich befinden
Daß du Ihm treu verbleibſt;
So wird Er dich entbinden,
Da du's am mind'ſten gläubſt
Er wird dein Herze löſen
Von der ſo ſchweren Laſt,
Die du zu keinem Böſen
Bisher getragen haſt.

11 Wohl dir, du Kind der Treue,
Du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Dankgeſchreie
Den Sieg und Ehrenkron!
Gott gibt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du ſingſt Freundenpſalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12 Mach End', o Herr, mach Ende
An aller unſrer Not!
Stärk unſre Füß' und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns all'zeit Deiner Pflege
Und Treu empfohlen ſein:
So gehen unſre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

53

Mel.: Alles ist an Gottes Segen. Aus Schicht's Choralbuch.



2 Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück beschereet,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3 Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh'machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr' nach dem zu ringen,
Was der Seele Ruh' kann bringen,
Und man jetzt so selten find't.

4 Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich Seiner Gnad' ergeben,
Und Ihm alles heimgestellt.

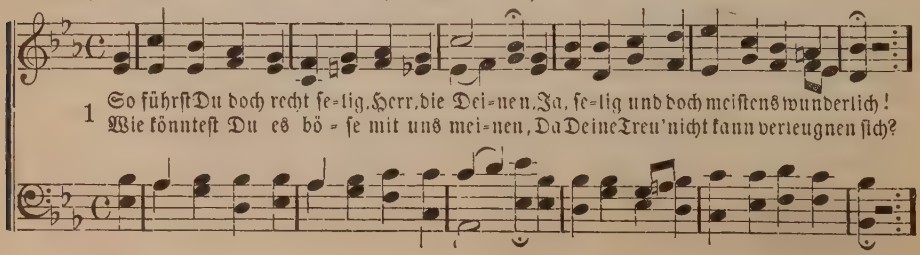
5 Er weiß schon nach Seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab Ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben;
Wann Gott will, bin ich bereit.

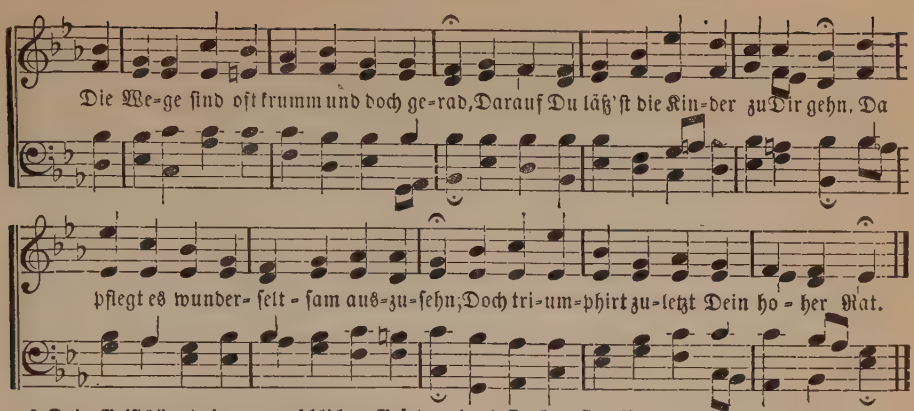
6 Soll ich hier noch länger leben,
Will ich Ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf Ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet,
Und fährt wie ein Strom dahin.

54

Gottfried Arnold.

Mel.: So führst du doch recht selig.
(Oder Mel. No. 69.)





2 Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen,
So die Vernunft und gute Meinung stellt.
Den Zweifelsknoten kann Dein Schwert zerfetzen
Und lösen auf, nachdem es Dir gefällt.
Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei;
Was sich entgegensetzt, muß sinken hin;
E in Wort bricht oft den allerhärt'sten Sinn,
Dann geht Dein Fuß auch durch Umwege frei.

3 Was unsre Klugheit will zusammenfügen,
Teilt Dein Verstand in Ost und Westen aus;
Was mancher unter Joch und Last will biegen,
Setzt Deine Hand frei an der Sterne Haus.
Die Welt zerreißt, und Du verknüpf'st in Kraft;
Sie bricht, Du bau'st; sie baut, Du reißest ein;
Ihr Glanz muß Dir ein dunkler Schatten sein;
Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4 Will die Vernunft was fromm und selig preisen,
So hast Du's schon aus Deinem Buch gethan;
Wem aber niemand will dies Zeugnis weisen,
Den führst Du in der Still' selbst himmelan.
Den Tisch der Pharisäer läßt Du stehn
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei.
Wer weiß, was öfters Deine Absicht sei?
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5 Was alles ist, gilt nichts in Deinen Augen;
Was nichts ist, hast Du, großer Herr, recht lieb.
Der Worte Pracht und Ruhm mag Dir nicht tau-
gen;
Du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb.
Die besten Werke bringen Dir kein Lob,
Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei;
Wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei;
Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6 O Herrscher, sei von uns gebenedeiet,
Der Du uns tötest und lebendig machst;
Wenn uns Dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,
So sehn wir erst, wie wohl Du für uns wachst.
Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit.
Bei uns zu wohnen, ist Dir lauter Lust;
Die regst sich in Deiner Vaterbrust
Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7 Bald scheinst Du etwas hart uns anzugreifen;
Bald fährest Du mit uns ganz säuberlich.
Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,
So weis't die Zucht uns wieder hin auf Dich.
Da gehn wir denn mit blöden Augen hin,
Du küssest uns, wir sagen Beff'rung zu;
Drauf schenkt Dein Geist dem Herzen wieder Ruh'
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8 Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,
Die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand;
Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,
Wie es um schwache Kinder sei bewandt.
Drum greifst Du zu und hältst und trägest sie,
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu,
Wo niemand meint, daß etwas Deine sei,
Da hegst Du selbst Dein Schäflein je und je.

9 Also gehst Du nicht die gemeinen Wege;
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,
Damit Du siehst, was sich im Herzen rege,
Wenn Du in Dunkelheit mit uns willst gehn.
Das Widerspiel legst Du vor Augen dar
Von dem, was Du in Deinem Sinne hast;
Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt,
Der wird am End' ein andres oft gewahr.

10 O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet,
Gib mir den scharfen Blick der Lauterkeit,
Der die Natur von Gnade unterscheidet,
Das eigne Licht von Deiner Heiterkeit!
Laß doch mein Herz Dich niemals meistern nicht;
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt,
Erweck die Lust, die sich nur Dir ergibt
Und tadelt nie Dein heimliches Gericht.

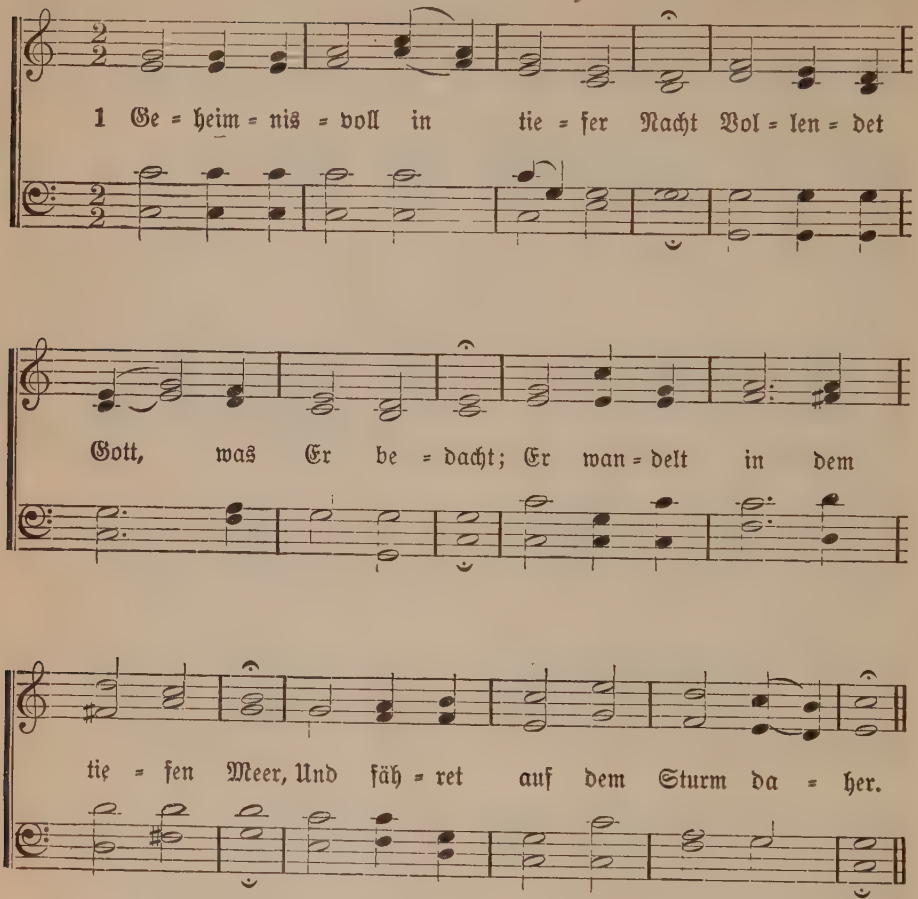
11 Will etwa die Vernunft Dir widersprechen
Und schüttelt ihren Kopf zu Deinem Weg;
So wollst Du ihre Festung niederbrechen,
Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg.
Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd,
Das ich vor Dich in Thorheit bringen möcht',
Und Dir wohl gar so zu gefallen dächt.
Ach selig, wer Dein Licht ergreift und find't!

12 So ziehe mich denn recht nach Deinem Willen,
Und trag und heb und führ Dein armes Kind!
Dein inn'res Zeugnis soll den Zweifel stillen;
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!
Du bist mein alles, denn Dein Sohn ist mein;
Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir!
Ich brenne nun nach Dir in Liebsbegier;
Wie oft erquickt mich Deiner Klarheit Schein!

13 Drum muß die Kreatur mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor Dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,
Das Dich und mich und alle Christen liebt!
Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz!

55 Geheimnisvoll in tiefer Nacht.

William Cowper. (Oder Mel.: No. 84.) William B. Bradbury.



2 Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt Seinen Plan, den Er gewählt,
Hinab in heil'ge Tiefen still,
Und thut allmächtig, was Er will.

3 Ihr blöden Heil'gen, fasset Mut!
Die Wolken, deren Wasserflut
Ihr fürchtet, sind von Gnaden voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

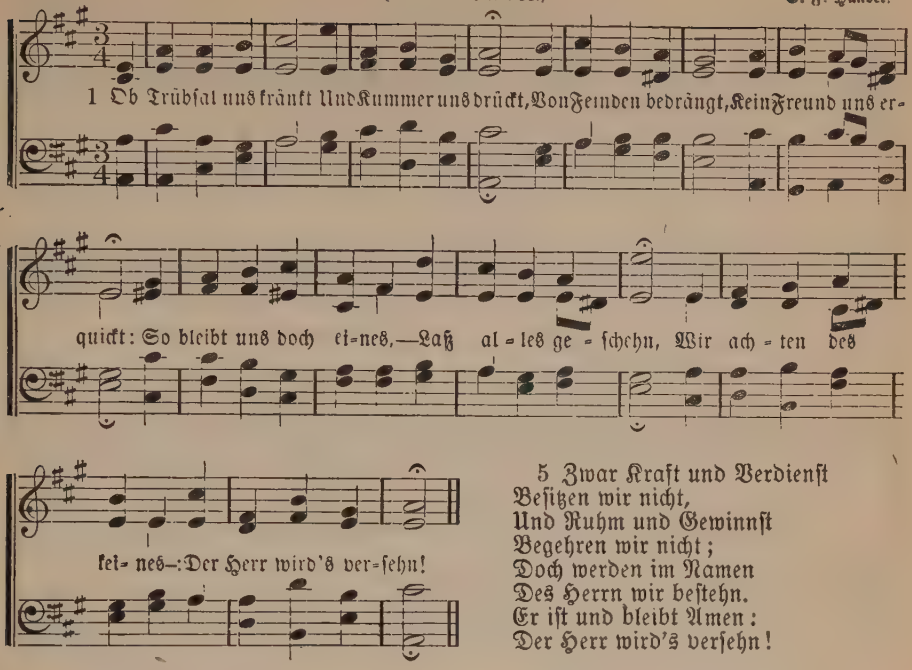
4 Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5 Was Er sich vorgesetzet hell,
Das reifet und erfüllt sich schnell.
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl:
Die Blum' ist süßen Duftes voll.

6 Der Unglaub' irret nah und fern,
Vergeblich meistert er den Herrn;
Gott deutet selber Seinen Sinn,
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

56 Ob Trübsal uns kränkt.

John Newton. (Oder Mel.: No. 58.) G. F. Händel.



2 Der Vögel ernährt
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöth'ge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's versehn!

3 Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Die Sünde macht Not.
Da seufzt man ermüdet:
„Wie wird's uns ergehn?"
Doch, der uns behütet,
Der Herr wird's versehn!

4 Dem Rufe des Herrn,
Wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern,
Im Glauben an's Wort,
Wohin Er uns führet;
Den Weg, den wir gehn,
Weiß Er, der regieret.
Der Herr wird's versehn!

5 Zwar Kraft und Verdienst
Besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst
Begehren wir nicht;
Doch werden im Namen
Des Herrn wir bestehn.
Er ist und bleibt Amen:
Der Herr wird's versehn!

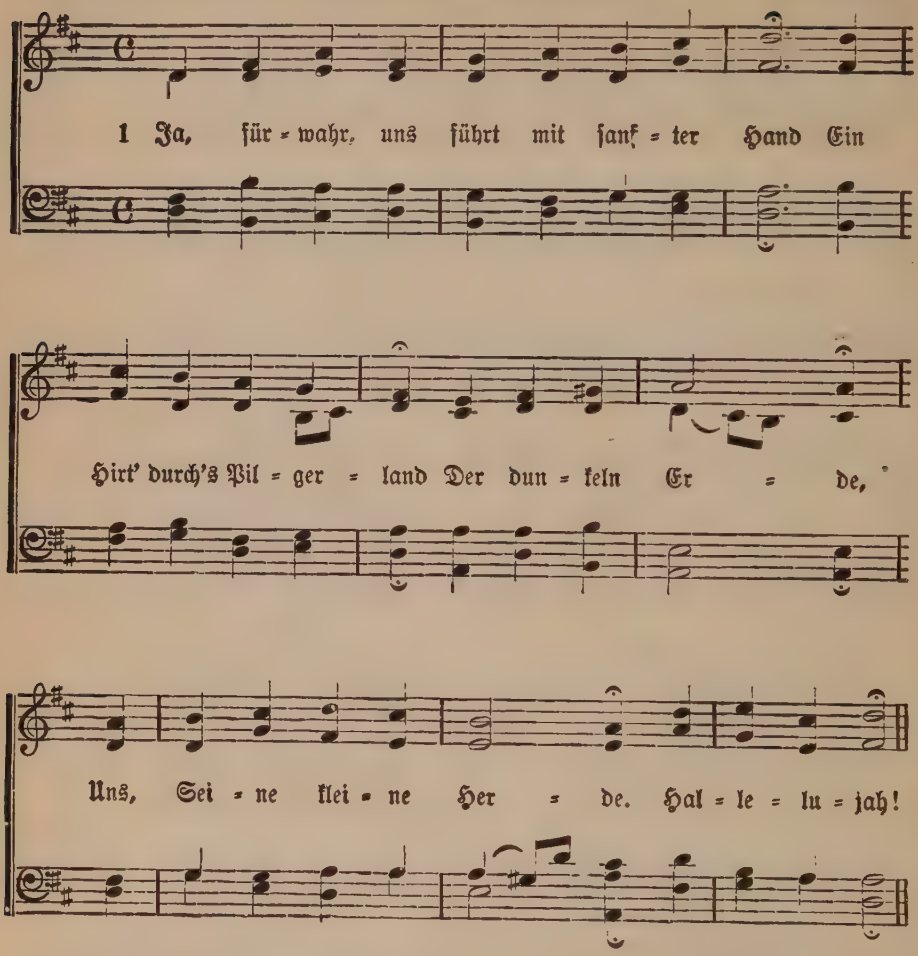
6 Die Welt stellt uns nach,
Flößt Zweifel uns ein:
Wir seien zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein.
Doch wenn sie uns quälet,
Wir werden beim Flehn,
Durch Hoffnung beseelet:
Der Herr wird's versehn!

7 Ob Satan den Pfad
Von vorne besetzt,
Der Glaube weiß Rat
Und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben, —
Ohnmächtig nur schmähn, —
Das Wort und den Glauben:
Der Herr wird's versehn!

8 Und naht auch der Tod,
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Not,
Dies Wort ist ein Pfand,
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wird's versehn!

57

Friedrich Adolph Krummacher. Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand. J. C. Kittel.



2 Wenn im Dunkeln auch Sein Häuflein irrt:
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen.
Hallelujah!

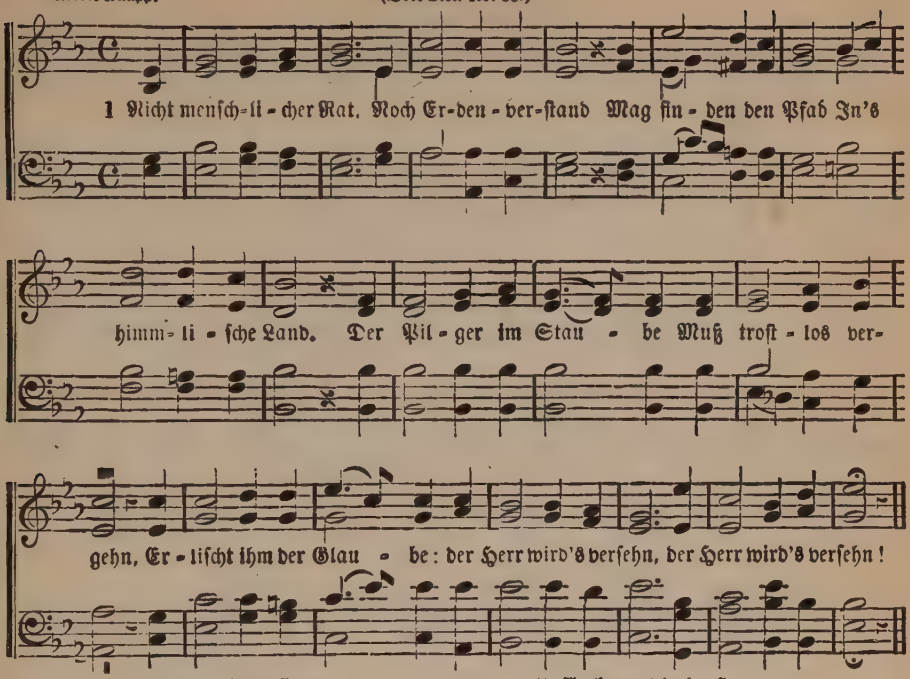
3 Sicher leitet aus des Todes Grau'n
Er uns zu grünen Au'n,
Zu frischen Quellen,
Zu ew'gen Lebenswellen.
Hallelujah!

4 Freundlich blickt Sein Aug' auf uns herab.
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet Sich nicht müde.
Hallelujah!

5 Ja, fürwahr, Er ist getreu und gut;
Auch unser Schicksal ruht
In Seinen Armen.
Sein Name ist: Erbarmen.
Hallelujah!

58 Albert Knapp.

Mel.: Nicht menschlicher Rat.
(Oder Mel. No. 56.)



2 Zwar zittert das Herz,
Wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz,
Was Gott ihm gethan.
Doch wird in dem Wetter
Die Sonne vergehn?
Sei fröhlich, dein Retter,
||.Der Herr wird's versehn!:||

3 Wenn Friede dir fehlt,
Und irdischer Sinn
Dich müde gequält,
Dann wende dich hin
Zu Golgatha's Hügel
Und opfre dein Flehn;
Dort schimmert das Siegel:
||:Der Herr wird's versehn!:||

4 Wenn sehnend dein Aug'
Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug'
In's Heiligtum nicht;
Dann wird vom Erbarmer
Ein Hauch dich umwehn.
Sei fröhlich, du Armer,
||:Der Herr wird's versehn!:||

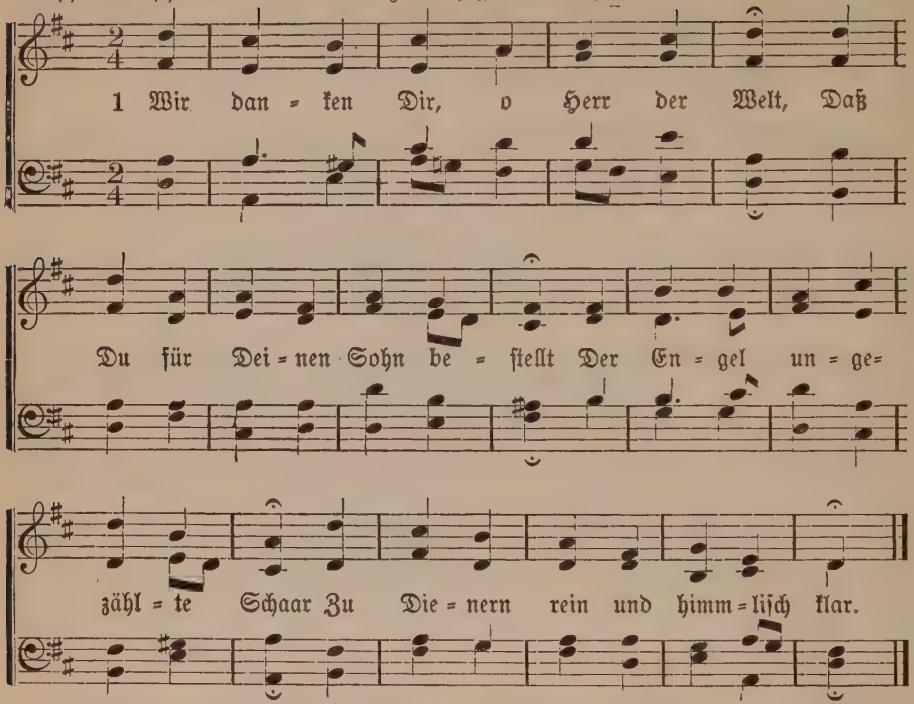
5 Er kennet dein Herz
Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz
Und prüft nicht zu schwer.
Den Seinen muß alles
Zum Besten geschehn;
Der Tilger des Falles,
||:Der Herr wird's versehn!:||

6 So wandelt sich's leicht
In jeglichem Stand;
Dein Jesus, Er reicht
Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höhn
Führt froh das Vertrauen:
||.Der Herr wird's versehn!:||

7 Und endet der Weg
An drohender Gruft,
Noch glänzet der Steg
In himmlischer Luft.
Dort winket der Glaube,
Hinüberzugehn,
Und singt auf dem Staube:
||:Der Herr wird's versehn!.||

4. Die Engel.

59 Phil. Melanchthon. Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her. Luther.



2 Sie schweben hin im ew'gen Licht,
Und schauen froh Dein Angesicht;
Sie trinken Deines Wortes Quell,
Dein Geist macht ihre Geister hell.

3 Doch schweben sie nicht als ein Traum
Unthätig in dem Himmelsraum,
Sie treiben nicht ein müßig Spiel;
Dein heil'ger Wille bleibt ihr Ziel.

4 Sie steigen auch vom Himmelssaal
Für Christum ab in's Erdenthal,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schau'n auf Dich.

5 Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint,
Und reuevoll vor Dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Für's Himmelreich gewonnen sei.

6 Sie haben jedes Kindlein lieb,
Und hüten es mit zartem Trieb,
Damit es frühe Dich versteh,
Und auf der Bahn des Lebens geh.

7 Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll Dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenlos
Hinauf in Deinen Vaterschoß.

8 Sie wachen stets in Deinem Reich,
Den Winden und den Flammen gleich,
Und wenden ab viel Dräu'n und List
Des Feindes, der nie säumig ist.

9 Drum flehn wir: Herr, gib Licht und
Auch uns zu jedem guten Werk, [Stärd
Wie Deine Engel für Dich glühn,
Und sich in Deinem Dienst bemühn!

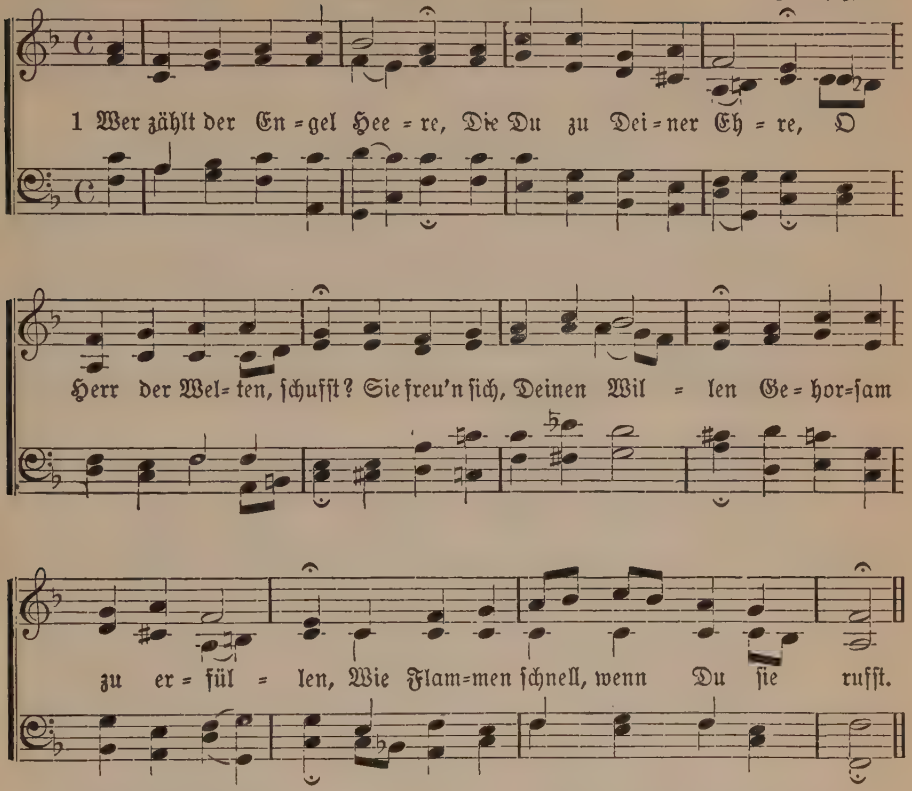
10 In ihren Reihn ja sollen wir
Auch ewig jauchzen einst vor Dir;
O gib, daß droben unser Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund!

11 Schwach steigt noch unser Lied empor,
Doch einig mit dem Engelchor.
Du bist's, dem jeder Himmel klingt,
Und dem auch unsre Seele singt.

12 Laß Deine Engel um uns stehn,
Wann wir zu Dir im Tempel flehn,
Und nimm Dein Volk, das Dir vertraut,
Dorthin, wo man im Sohn Dich schaut.

60

Joh. Andreas Cramer. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an Deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3 Bekehren sich die Sünder,
Und werden Deine Kinder,
Die Dir Dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4 Sie jauchzen Deinem Sohne,
Daß Du sie Ihm zum Lohne
Für Seine Leiden gibst;
Daß Du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich, wie ein Vater liebst.

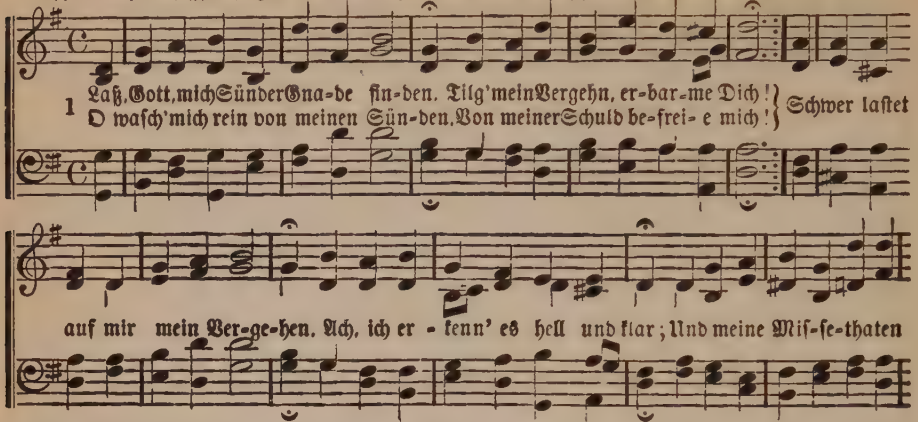
5 In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich Dir, wie sie, zu dienen freut.

6 Drum laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
Die selig vor Dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche
In Deinem Freudenreiche,
Und Dort Dein Antlitz möge sehn.

7 Dann lehren sie mich droben
Dich würdiger zu loben
Mit neuem Harfenklang;
In Deinem Heiligtume
Wird dann zu Deinem Ruhme
Der ganze Himmel ein Gesang.

5. Der Sündenfall. Sünde und Erlösung.

61 Ps. 51. Nach d. Schaffh. Gesangb. Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Mel. vermuthl. v. Chr. Fr. Richter.



2 An Dir allein hab' ich gesündigt,
Gefehlt vor Deinem Angesicht.
Die Strafe, die Du mir verkündigt,
Sie ist gerecht, rein Dein Gericht.
Ach, sieh, in Sünd' bin ich gezeuget,
In Sund' empfing die Mutter mich.
Blick' in mein Herz, es ist gebeuget,
Nach Licht und Wahrheit sehnt es sich.

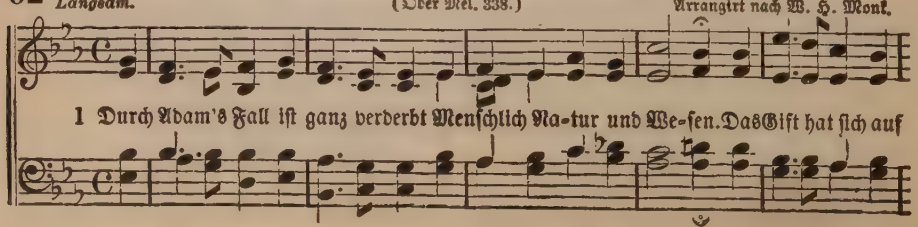
3 O lehre mich, Herr, ganz entdecken
Die Fehler, die ich noch nicht seh!
Entsünd'ge mich von allen Flecken,
Und wasche mich so weiß als Schnee.
Laß Freud' und Wonne mich empfinden,
Trag' mit mir Armen noch Geduld;
Verbirg Dein Aug' vor meinen Sünden
Und tilge alle meine Schuld.

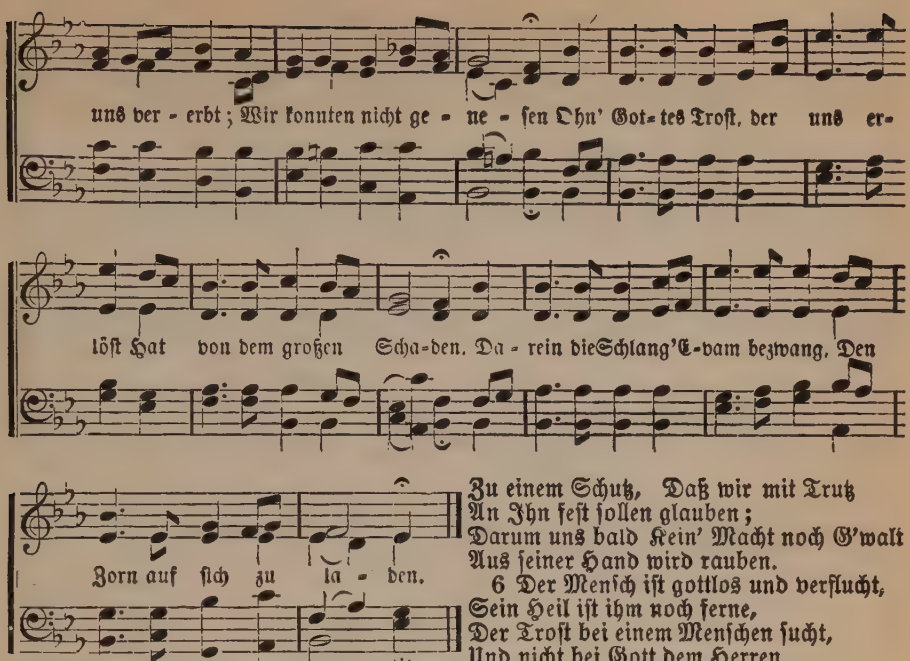
4 Schaff' in mir eine reine Seele,
Ein Herz voll fester Zuversicht.
Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle;
Nimm Deinen heil'gen Geist mir nicht.
Dann zeig' ich Irrenden die Pfade
Des Heils, und führe sie zu Dir;
Dann preist, Erbarmer, Deine Gnade
Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

5 Herr, öffne, Deinen Ruhm zu singen,
Den Mund mir, gib mir frohen Mut.
Zwar Opfer wollt' ich gerne bringen;
Doch Weihrauch willst Du nicht, noch Blut.
Ein Opfer gibt's, das Dich erfreuet:
Ein Geist, der tief geängstigt fleht;
Ein Herz, das seine Schuld bereuet,
Wird nicht von Dir, o Gott, verschmäht.

6 Hilf Deinem Volk, erzeig' Dich allen
Nach Deiner Gnad' und Freundlichkeit.
Dann werden, Herr, Dir wohlgefallen
Die Opfer wahrer Dankbarkeit;
Dann wird Dich jeder Mund erheben,
Und jedes Herz wird Dein Altar;
Dann bringet Dir Dein Volk sein Leben,
Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

62 Lazarus Spengler. *Langsam.* Mel. Durch Adam's Fall ist ganz verderbt. (Oder Mel. 338.) Arrangirt nach W. H. Monk.





2 Weil's denn die Schlang' dahin gebracht,
Daß Eva abgefallen
Von Gottes Wort, das sie veracht't,
Und dadurch zu uns allen
Gebracht den Tod: So war je not,
Daß uns nun Gott sollt' geben
Den lieben Sohn Vom Gnadenthron,
In dem wir möchten leben.

3 Wie uns hat eine fremde Schuld
In Adam all' verhöhnet;
So hat uns eine fremde Huld
In Christo all' versöhnet;
Und wie wir all' Durch Adams Fall
Sind ew'gen Tod's gestorben:
Also hat Gott Durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

4 So Er uns nun den Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist an's Kreuz gehenkt,
Getötet, aufgefahren,
Auf daß wir sei'n Von Tod und Pein
Erlöst, so wir vertrauen
Auf diesen Hort, Des Vaters Wort:—
Wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5 Er ist der Weg, das Licht, die Pfort',
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rat und ewig's Wort,
Den Er uns hat gegeben
Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz
An Ihn fest sollen glauben;
Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt
Aus seiner Hand wird rauben.

6 Der Mensch ist gottlos und verflucht,
Sein Heil ist ihm noch ferne,
Der Trost bei einem Menschen sucht,
Und nicht bei Gott dem Herren.
Denn wer ihm will Ein ander Ziel
Ohn' diesen Tröster stecken,
Den wird gar bald Satans Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

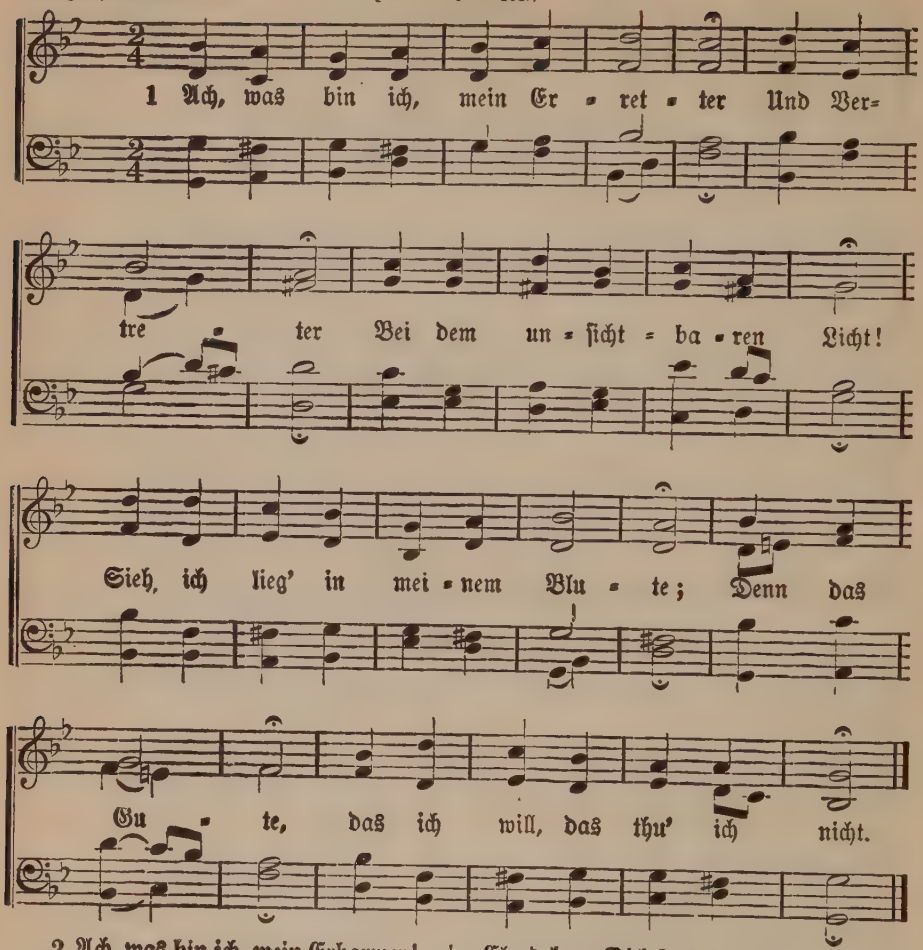
7 Wer hofft auf Gott und Ihm vertraut,
Wird nimmermehr zu Schanden;
Denn wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich stößt zuhanden
Viel Unfalls hie, — Hab' ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläßt Auf Gottes Trost;
Er hilft den Gläub'gen allen.

8 Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heil'ges Wort aus meinem Mund!
So wird mich nicht beschämen
Mein' Sünd' und Schuld; In Deine Huld
Setz' ich all mein Vertrauen;
Wer sich nur fest Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

9 Herr, meinen Füßen ist Dein Wort
Gleich einem Morgensterne,
Ein Licht in einem dunkeln Ort,
Mir leuchtend nah und ferne.
Belehrt von Dir, Verstehen wir
Den Wert der hohen Gaben,
Die Gottes Geist Uns g'wiß verheißt,
Die Hoffnung darauf haben.

63 Joachim Neander.

Mel.: Herr zur Zucht in Deinem Grimme.
(Oder Mel. No. 364.)



2 Ach, was bin ich, mein Erbarmer!
Sieh, ich Armer
Bin ein Strohhalm vor dem Wind;
Wie ein Weberschifflein schießet,
So verfließet
Aller Menschen Thün geschwind.

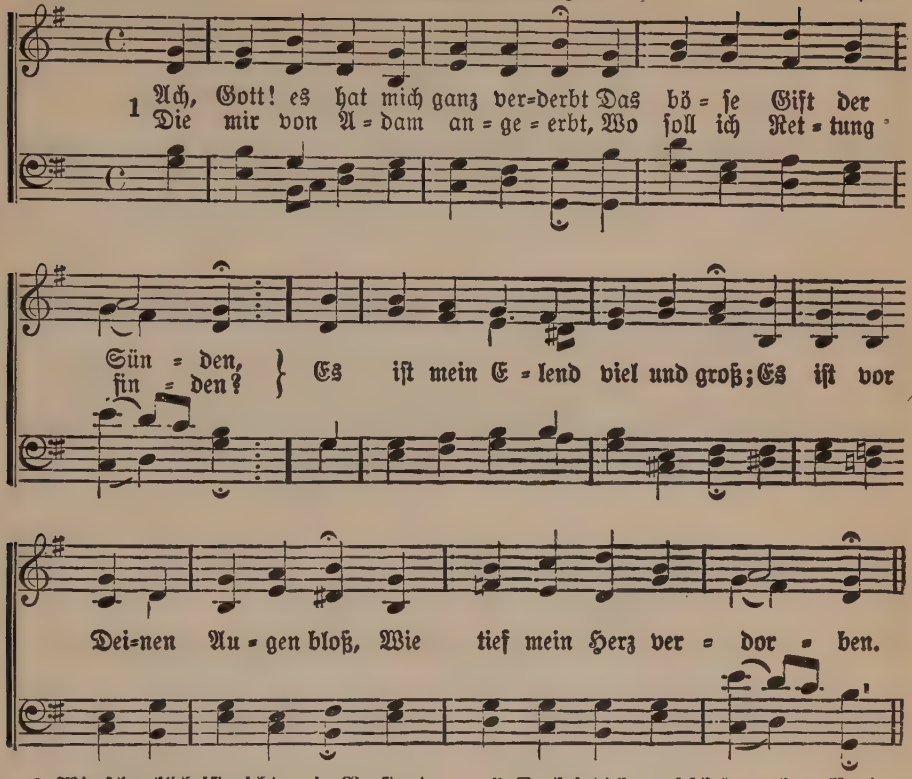
3 Ach, was bin ich, mein Erlöser!
Täglich böser
Find ich meiner Seele Stand.
Drum, mein Helfer, nicht verweile;
Jesu, eile,
Reiche mir die Gnadenhand!

4 Ach, wann wirst Du mich erheben
Zu dem Leben?
Komm, ach komm, und hilf mir doch!
Elend kann Dich bald bewegen;
Lauter Segen
Wirst Du lassen fließen noch.

5 Trotzig und verzagt im Herzen,
Trag' ich Schmerzen,
Und es ist mir leid dazu.
Höre mich, hör' an das Quälen;
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6 Gib, daß mir der Tod nicht schade;
Herr, gib Gnade,
Laß mich sein Dein liebes Kind!
Ein Demütiger und Kleiner,
Aber Reiner
Endlich Gnad' und Ruhe find't.

64 Laurentius Laurentii. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



2 Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsternis umhüllet;
Der Will' ist von Dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3 Mir fehlt die Kraft, Dich höchstes Gut,
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht' ich und Vertrau' Dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht,
Und thu', was Dir entgegen.

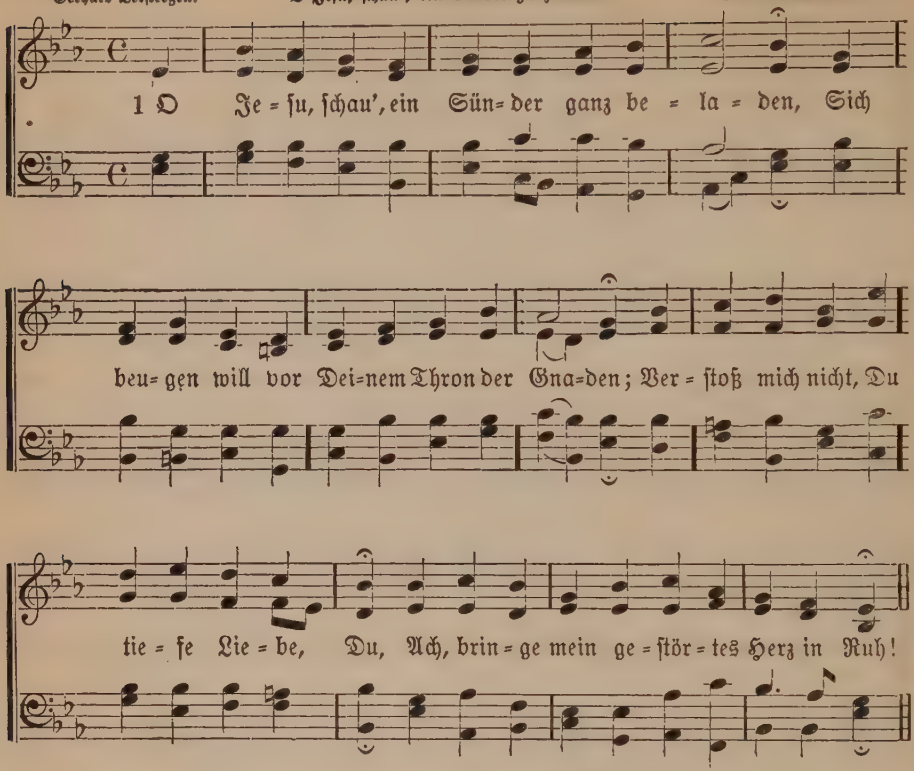
4 Wer sagt, wie groß der Greuel sei,
Der Leib und Seel' befleckt?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,
Der mein Herz angesteckt?
So groß die Not, so hart dies Joch,
So wenig weiß ich Armer doch
Mich davon los zu reißen.

5 Doch jetzt komm' ich in wahrer Reu'
Und bitte Dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach' mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch beschwert,
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

6 Wen ruf' ich sonst um Rettung an,
Als Dich, mein Heil und Leben!
Du bist's allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben:
Drum mach' mich durch Dein Blut und Tod
Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde.

7 Du weißt, o Jesu, was mir fehlt,
Du kannst, nach Deinem Willen,
Die Not vertreiben, die mich quält,
Und meinen Jammer stillen;
Du willst es auch, drum trau' ich fest,
Daß Du mich nicht in Angst verläss't,
Du heiß't und bist ja Jesus.

65 Gerhard Tersteegen. O Jesu, schau', ein Sünder ganz beladen. J. P. Schmachtenberg.



2 O Gottes Lamm, o Jesu, mein Erlöser,
Die Sünd' ist groß, doch Deine Gnade grö=ßer!
Was soll ich Dir, Du Menschenhüter thun?
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3 Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrücket
Und aus der Not Dir diese Seufzer schicket;
Du hast mich selbst zerknirschet und verwund't,
Mach mich auch selbst, o Seelenarzt, gesund!

4 Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen,
Umfasse mich, Du Meer der Freundlichkeit;
Ein armer Wurm um freie Gnade schreit.

5 Ach, schau mich an, ich lieg zu Deinen Füßen,
Dein teures Blut besprenge mein Gewissen,
Dein Gnadenwort mein Herze stille mir
Und wirke drin Freimütigkeit zu Dir!

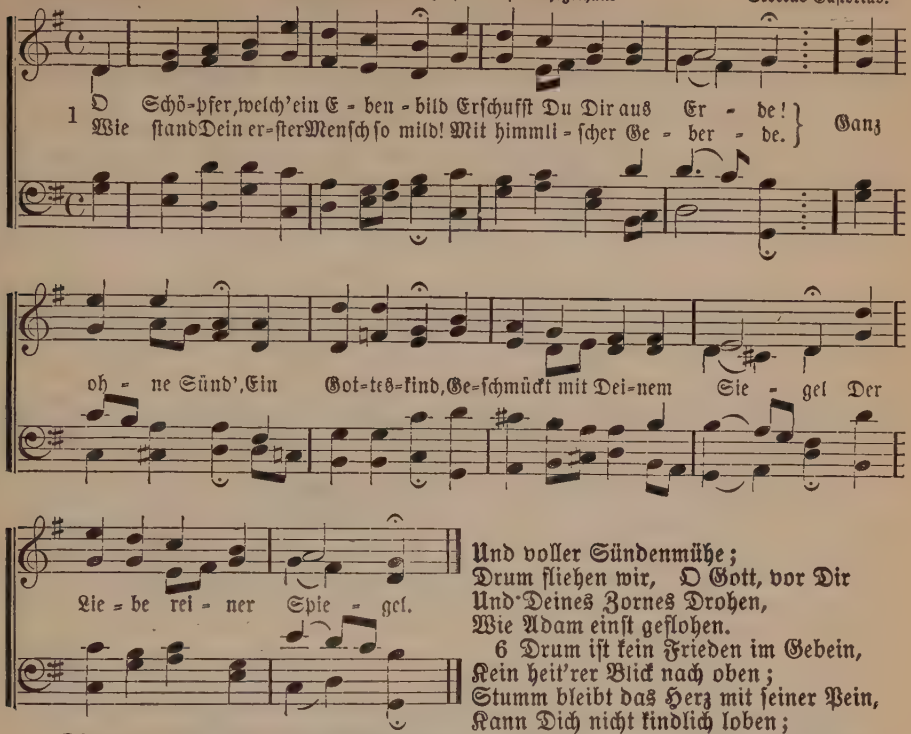
6 Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken;
Erlöse mich von Satans Macht und Strikken!
Ach, töte ganz der Sünden Lust in mir,
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu Dir!

7 Ach, halte mich, sonst werd' ich immer fallen!
Laß mich doch Dir gefällig sein in allem,
Regiere Du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd' hinein!

8 Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig;
Erneu're mich durch Deinen Geist inwendig,
Daß ich hinfort in unverrückter Treu'
An Dir nur kleb und Dir gehorsam sei!

66

Albert Knapp. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Severus Gastorius.



2 Dies war Dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhab'ner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck, Das war sein Schmuck,
Sein Atem Lieb' und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3 Auf Lebenspfaden wolltest Du
Sanft seine Seele leiten,
Und höher führen immerzu
In's Licht der Seligkeiten,
Damit sie ganz Im hellsten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4 Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finsternis umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

5 Drum stechen wir von Adam her,
Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir, O Gott, vor Dir
Und Deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

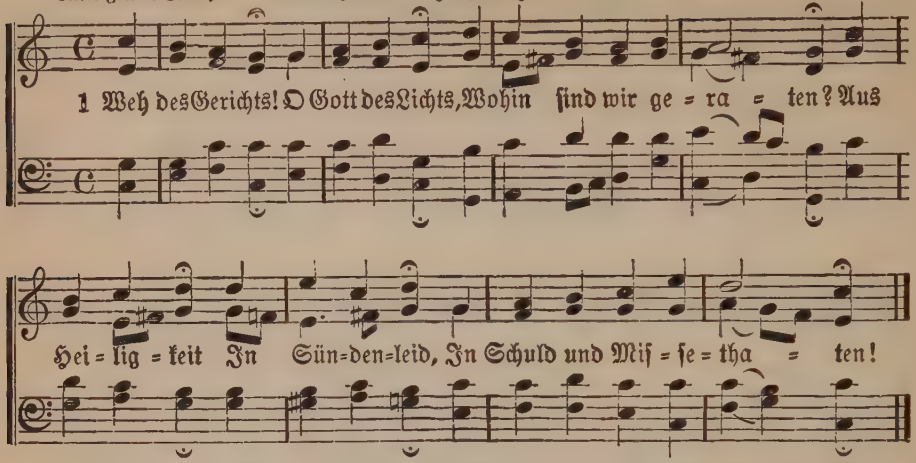
6 Drum ist kein Frieden im Gebein,
Kein heit'rer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein,
Kann Dich nicht kindlich loben;
Und soll's nun hin Zum Grabe ziehn,
So muß es sich verklagen,
Und im Gericht verzagen.

7 O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm 'wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbroch'nem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst Du ihr Licht Von Anfang nicht?
Ja komm', o Lebensquelle,
Und mach' uns wieder helle!

8 Du wurdest Fleisch, o Gottessohn!
Wir könnten Dich nicht fassen,
Wenn Du Dich nicht vom Himmelsthron
Zu uns herabgelassen.
Dein Geist und Tod Tilgt unsre Not;
In uns ist die Verwesung,
In Dir ist die Genesung.

9 Jauchzt Ihm, ihr Stern' am Himmelsrund:
Nun ist Er unser Leben.
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,
Und komm', dich Ihm zu geben!
Ja, Christi Treu', Die schafft uns neu
Zu Gottes Ebenbilde!
Hilf uns, Du ew'ge Milde!

67 Viktor Friedr. Strauß. Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer. Arrang. v. Herm. Schein.



2 Wie heilig stand Von Deiner Hand
Der Mensch im Paradiese;
Ihm ward Dein Wort, Auf daß er dort
Dich im Gehorsam priese!

3 Er übertrat Durch Satans Rat;
Er riß von Deinem Herzen,
Aus Deinem Schoß Riß er sich los
Schuf Sünd' und Tod und Schmerzen.

4 Hin ist Dein Bild Zerstört, verhüllt,
Verfinstert an uns allen!
Mit ihm sind wir, Herr Gott, von Dir,
Ach allzumal gefallen!

5 Der Sünde Trug Und Schuld und
Hält alle Welt umschlungen. [Fluch
Ach Gott, vor Dir, Wer, wer ist hier,
Den nicht ihr Gift durchdrungen?

6 Dein' Liebesglut, Du selig Gut
Ward uns zu Zornesflammen,
Dein segnend Licht Zum Strafgericht,
Das alle muß verdammen.

7 Wohin wir ziehn, Wie weit wir fliehn:
Mit uns gehn Fluch und Sünde;
Angst, Elend, Not, Zuletzt der Tod;
Dann dräu'n der Hölle Schlünde.

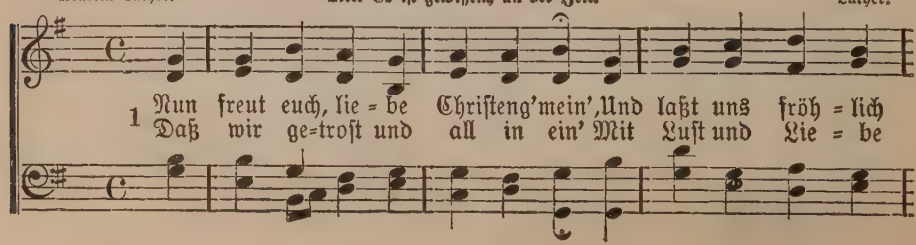
8 Herr! wollst uns ziehn, Daß wir
Wo wir Errettung finden: [hinfliehn,
Zu Dir, Herr Christ, Der kommen ist
Für uns zu überwinden!

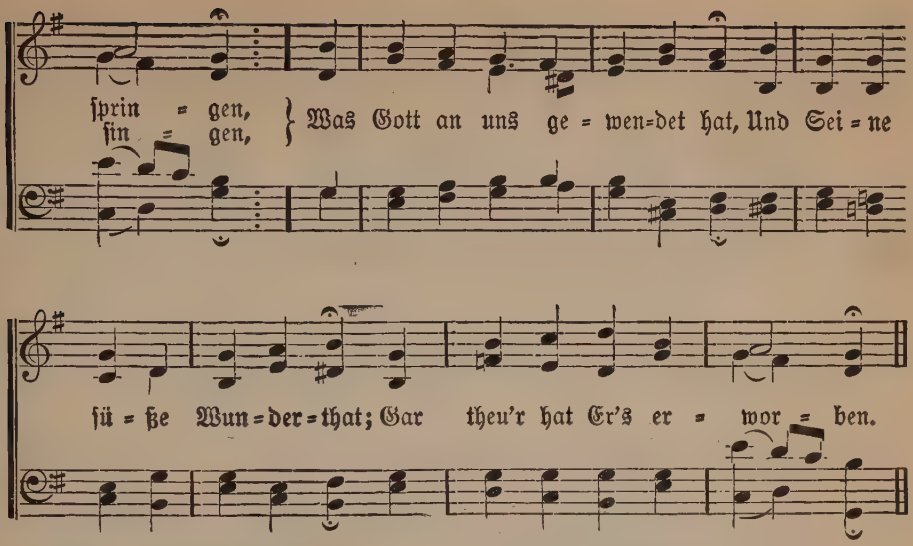
9 Bei Dir ist Rat Und Trost und Gnad',
Gerechtigkeit und Leben;
Du hast aus Huld All unsre Schuld
Gebüßt, versöhnt, vergeben!

10 O Herr, voll Treu', Schaff Dir uns
Daß wir dem Zorn entgehen, [neu,
Und nach dem Tod, Frei aller Not,
Im Paradies Dich sehen.

4. Der Erlösungsrathschluß.

68 Martin Luther. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.





2 Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren;
Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Gut's am Leben mein;
Die Sünd' hatt' mich beſeſſen.

3 Mein' gute Werk', die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben;
Der frei' Will' haßte Gottes G'richt,
Er war zum Gut'n erſtorben;
Die Angſt mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt ich ſinken.

4 Da jammert' Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht' an Sein' Barmherzigkeit,
Und wollt mir helfen laſſen;
Er wandt' zu mir Sein Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz:
Er ließ's Sein Beſtes koſten.

5 Er ſprach zu Seinem lieben Sohn:
„Die Zeit iſt, zu erbarmen;
Fahr hin, mein's Herzens werte Kron',
Und ſei das Heil dem Armen!
Hilf ihm aus ſeiner Sünden Not,
Erwürg' für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit Dir leben!"

6 Der Sohn dem Vater g'horſam ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er wollt' mein Bruder werden.
Gar heimlich führt Er Sein' Gewalt,
Er ging in meiner armen G'ſtalt,
Den Teufel wollt Er fangen.

7 Er ſprach zu mir: „Halt' dich an Mich,
Es ſoll dir jetzt gelingen;
Ich geb' Mich ſelber ganz für dich,
Da will Ich für dich ringen;
Denn Ich bin dein und du biſt Mein,
Und wo Ich bleib da ſollſt du ſein:
Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden."

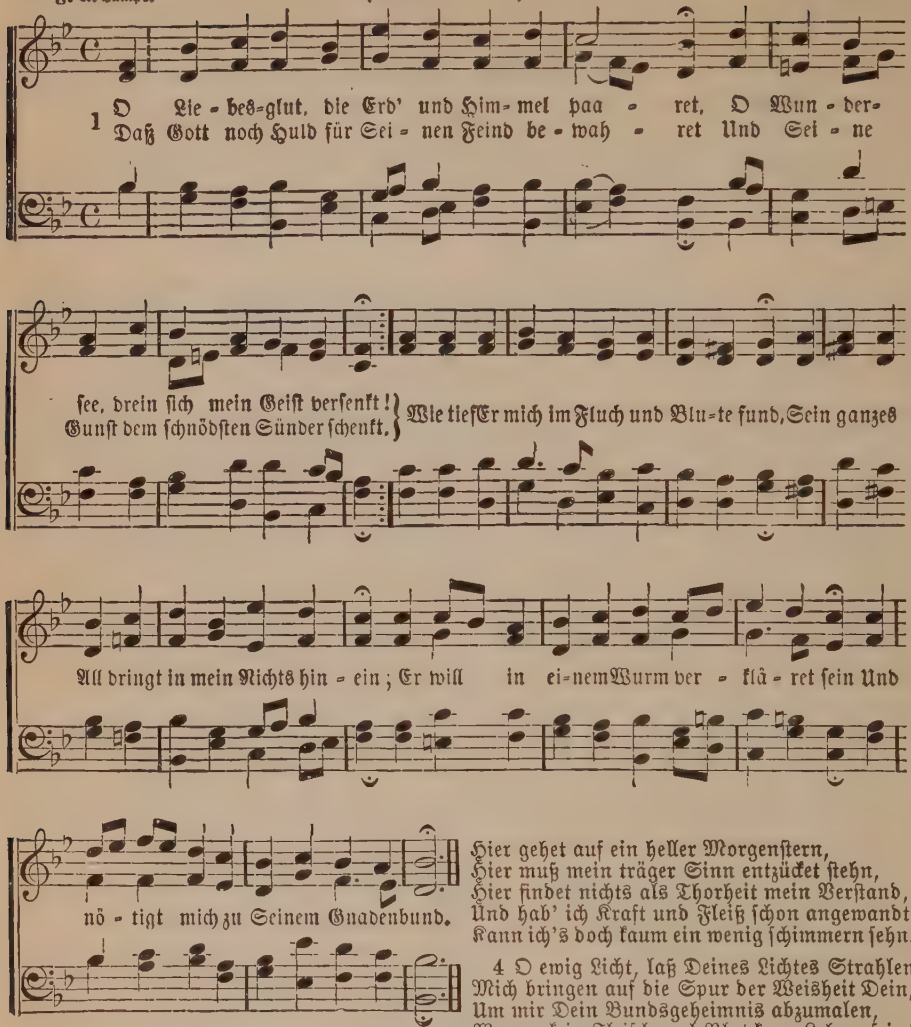
8 „Vergießen wird er Mir Mein Blut,
Dazu Mein Leben rauben;
Das leid Ich alles dir zu gut,
Das halt' mit feſtem Glauben!
Den Tod verſchlingt das Leben Mein,
Mein' Unſchuld trägt die Sünde dein;
Da biſt du ſelig worden."

9 „Gen Himmel zu dem Vater Mein
Fahr' Ich von dieſem Leben;
Da will Ich ſein der Meiſter dein,
Den Geiſt will Ich dir geben,
Der dich in Trübnis tröſten ſoll
Und lehren Mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten."

10 „Was Ich gethan hab' und gelehrt,
Das ſollt du thun und lehren,
Damit das Reich Gott's werd' vermehrt
Zu Seinem Lob und Ehren;
Und hüt' dich vor der Menſchen G'ſatz!
Davon verdirbt der edle Schatz:
Das laß Ich dir zuletzte!"

69

F. A. Lampe. Mel.: So führst Du doch recht selig, Herr, die Deinen. (Oder Mel.: No. 54.) Störi 1714.



2 Hier starrt der Geister Schar, die Seraphi=nen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;
Der Ewigkeit Geheimnis ist erschienen,
Nun kommt der ganzen Gottheit Rat an's Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz herfür;
Entriegelt steht die güldne Lebensthür,
Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

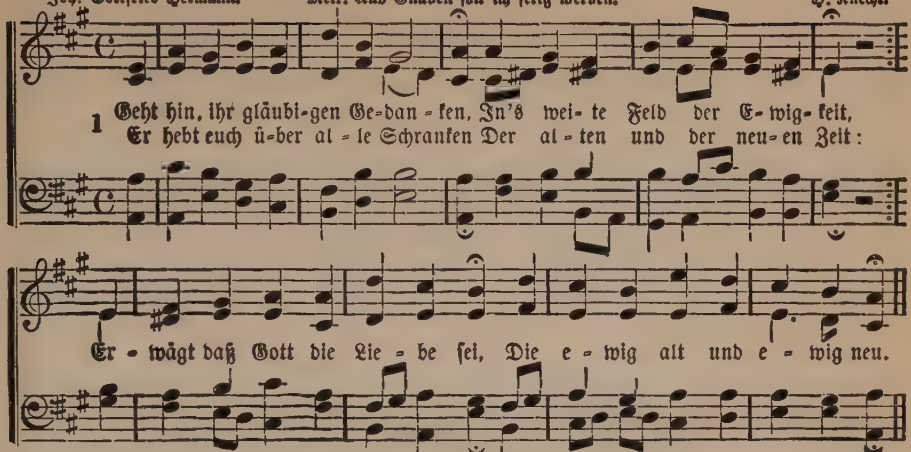
3 Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hier träuft ein angenehmer Gnadenregen,
Hier gehet auf ein heller Morgenstern,
Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn,
Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,
Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ich's doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4 O ewig Licht, laß Deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spur der Weisheit Dein,
Um mir Dein Bundsgeheimnis abzumalen,
Wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer sein!
Des Geistes Augensalb' mir lege bei,
Damit, was nie ein Mensch, noch Engel denkt,
Und was Dein Wort von Deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!

5 Doch nimm zugleich Verstand und Herz ge=fangen,
Da ich mich jetzt zu Deinen Füßen setz';
Um Dir, dem Bundesgott, stets anzuhangen,
Umspanne mich mit Deiner Liebe Netz;
Zwing mich, zeuch mich, damit ich Dir nachlauf!
Und da Du Dich willst geben gänzlich mir,
So gib auch Kraft, daß ich mich gebe Dir!
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

70

Joh. Gottfried Hermann. Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden. H. Knecht.



2 Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht' Er mir schon Gnade dar.

3 Sein Ratschluß war, ich sollte leben
Durch Seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' Er mir zum Mittler geben,
Den macht Er mir zum Gnadenthron,
In Dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4 O Wunderliebe, die mich wählte,
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich in's Buch des Lebens schrieb!

5 Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugnis gibt,
Gott hat mich je und je geliebt.

6 Wer bin ich unter Millionen
Der Kreaturen Seiner Macht,
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß Er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7 Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich Deine Liebe stets erfreut:
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe Dein.

8 Im sichern Schatten Deiner Flügel
Find' ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer Dein ist, Herr, den kennest Du!
Laß Erd' und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9 Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Mut und Kraft gebricht,
So salbest Du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich Dein Angesicht:
Da spür' ich Deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit alles schafft.

10 Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit.
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne,
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:
Da zeigt mir Deine milde Hand
Mein Erbteil und gelobtes Land.

11 O sollt' ich Dich nicht ewig lieben,
Der Du mich unaufhörlich liebst?
Sollt' ich mit Undank Dich betrüben,
Da Du mir Fried' und Freude gibst?
Verließ ich Dich, o Menschenfreund,
So wär' ich selbst mein ärgster Feind.

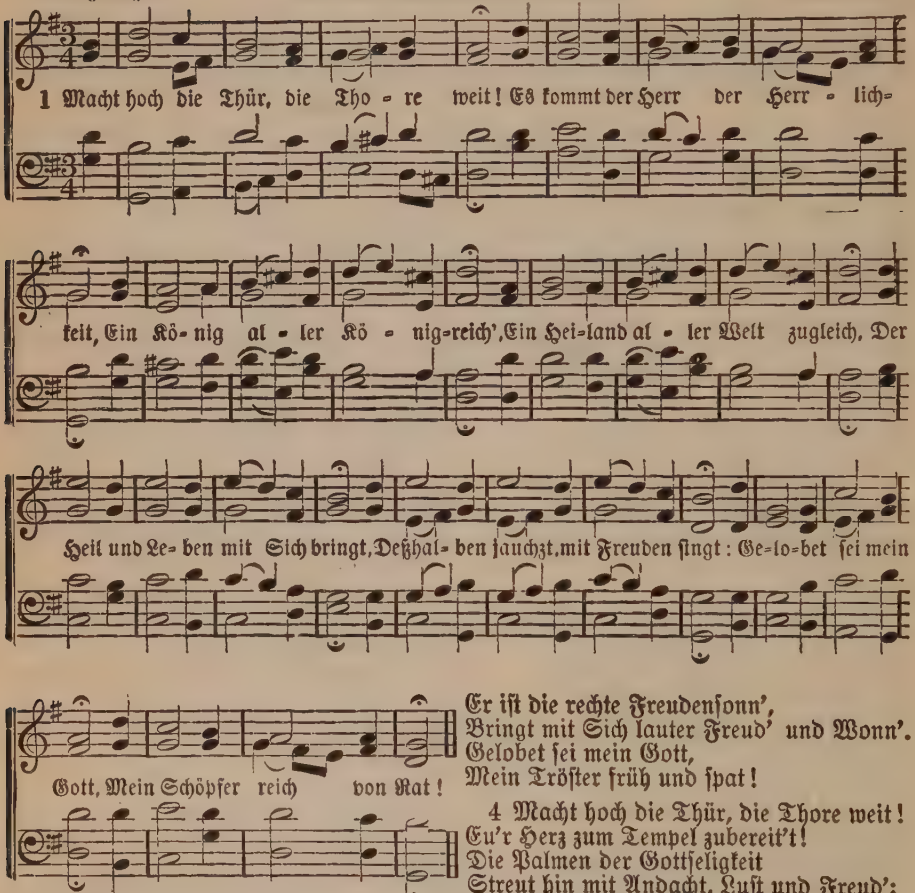
12 Ach könnt' ich Dich nur besser ehren,
Welch' edles Loblied stimmt' ich an!
Es sollten Erd' und Himmel hören,
Was Du, mein Gott, an mir gethan:
Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, Dich erhöhn.

13 Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch Dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, schönste Liebe, schöner preist:
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder.

71 Georg Weissel. Mel.: Macht hoch die Thür, die Thore weit. Halle, 1704.



2 Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist Sein Gefährt',
Sein' Königskron' ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit,
All' unsre Not zu End' Er bringt.
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That!

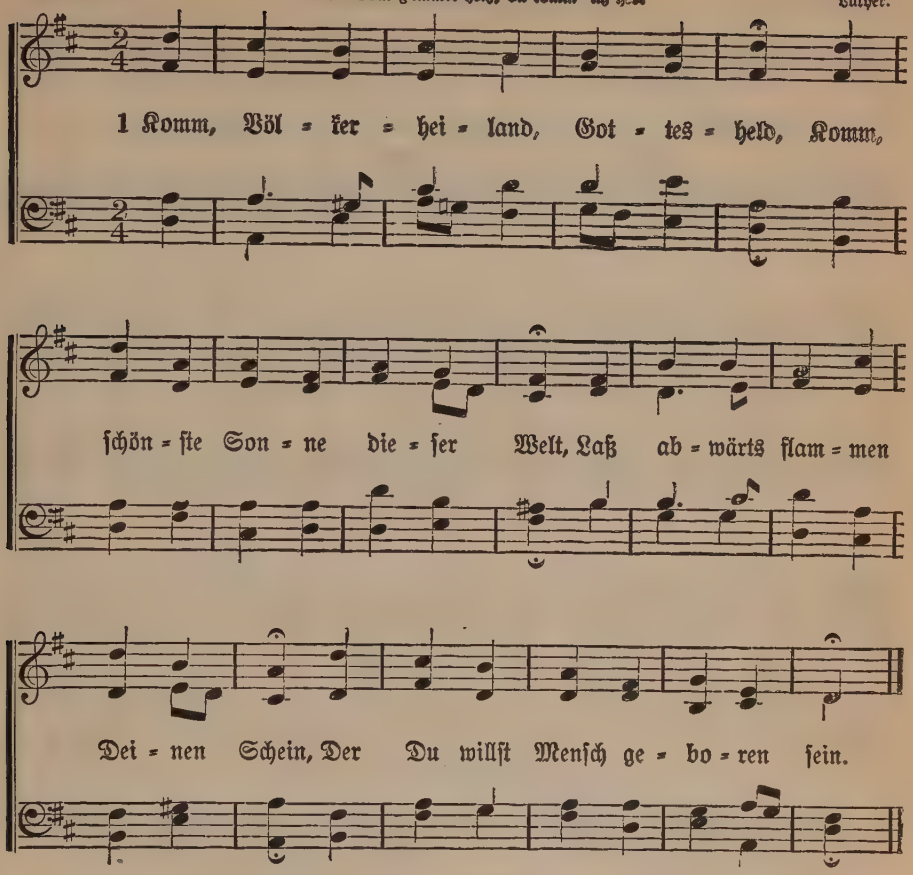
3 O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn',
Bringt mit Sich lauter Freud' und Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4 Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't!
Die Palmen der Gottseligkeit
Streut hin mit Andacht, Lust und Freud';
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll That, voll Gnad'!

5 Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Thür Dir offen ist.
Ach, zeuch mit Deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'.
Dein heil'ger Geist uns führ und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit;
Und Deinem Namen, Herr,
Sei ewig Preis und Ehr'!

72 Ambrosius.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her. Luther.



2 Von keines Mannes Blut noch Kraft,
Bloß durch des Geistes Eigenschaft
Empfängt die keusche Jungfrau hier;
Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3 O Wunder, das kein Mensch versteht!
Als Mutter eine Jungfrau geht,
Beschattet von des Höchsten Kraft,
Doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4 Komm an von Deinem Ehrenthron,
Du Gottes und der Jungfrau Sohn! —
Du kommst, erhabner Wunderheld,
Gehst mutig durch dies Thal der Welt.

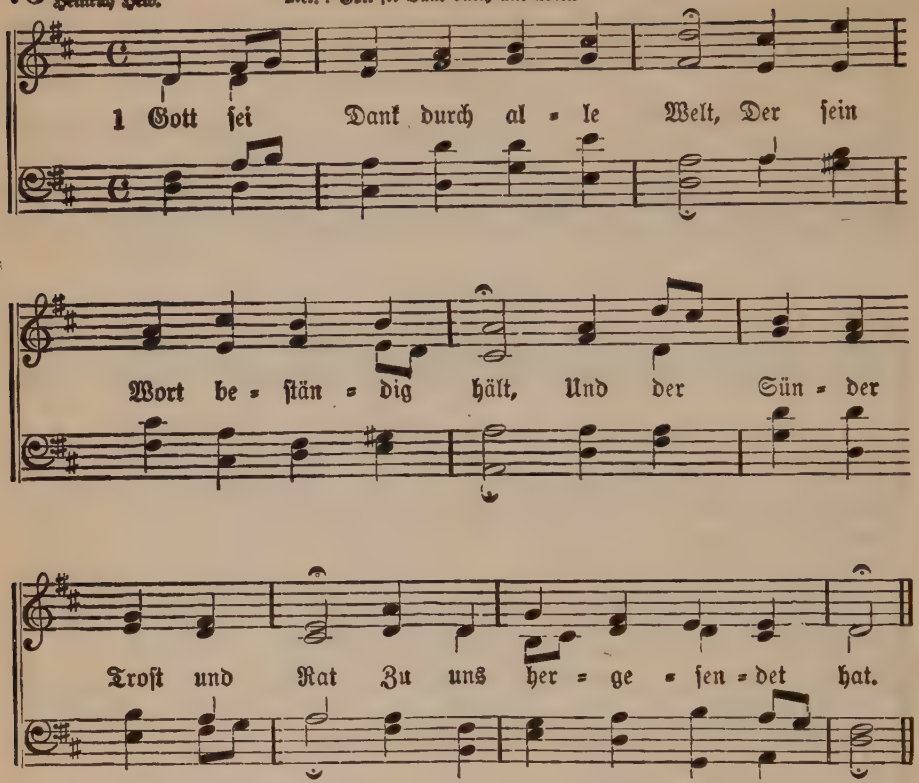
5 Du nahmest erdwärts Deinen Lauf
Und stiegest wieder himmelauf;
Hinab zur Hölle fuhr der Sohn,
Und wieder auf zu Gottes Thron.

6 O höchster Fürst, dem Vater gleich,
Besieg' allhier des Fleisches Reich!
Denn unser Geist in Fleisches Haft
Sehnt sich nach Deiner Himmelskraft.

7 Aus Deiner Krippe glänzt ein Strahl,
Der leuchtet durch dies finstre Thal;
Er gibt der Nacht so hellen Schein,
Der stets wird unverlöschlich sein.

8 Entzünd' auch unsers Glaubens Licht,
Damit die Lieb' erlösche nicht
Zu Dir, die ganze Lebenszeit,
O Sonne der Gerechtigkeit!

73 Heinrich Held. Mel.: Gott sei Dank durch alle Welt. Halle 1704.



2 Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3 Zions Hilf' und Abrams Lohn
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Wunderbar, Rat, Kraft und Held
Hat sich treulich eingestellt.

4 Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna! o mein Teil!
Richte Du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5 Zeuch, Du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret Dir allein.
Mach es, wie Du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

6 Und, wie Deine Ankunft war
Voller Sanftmut, ohn' Gefahr,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmut, mir bereit.

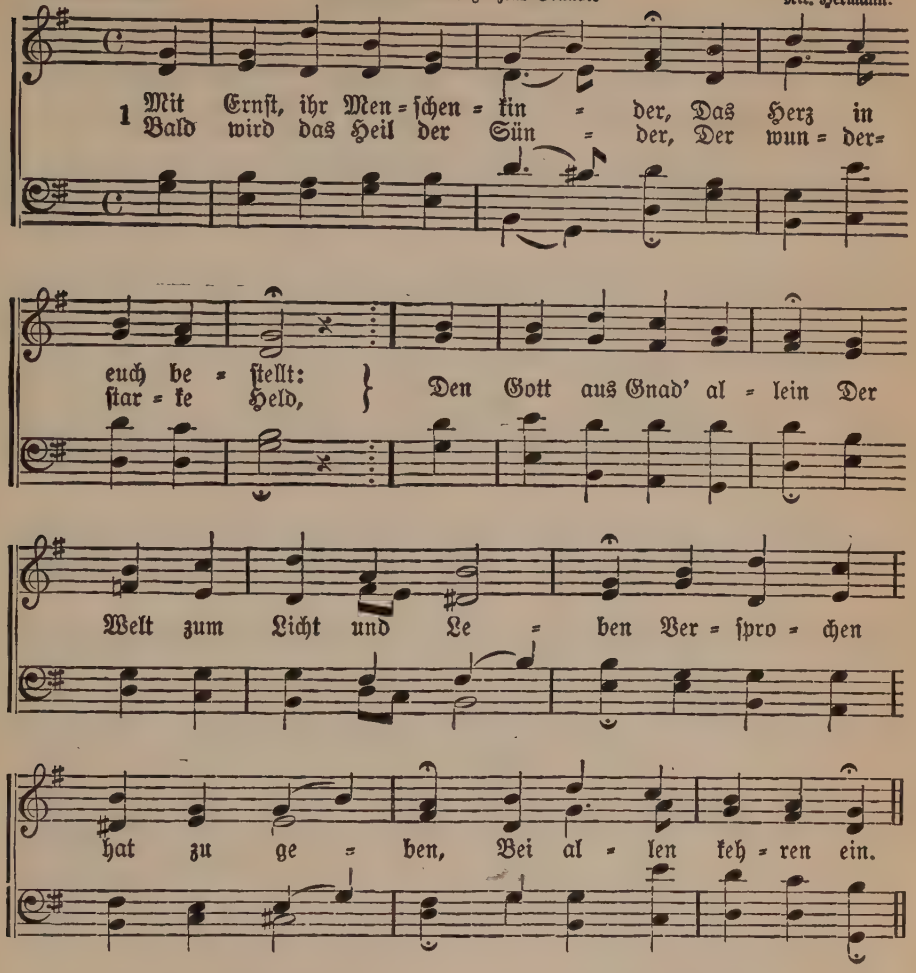
7 Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans Macht und List
Sich zu hoch für mich vermißt.

8 Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan; —

9 Daß, wenn Du, o Lebensfürst,
Prächtig wiederkommen wirst,
Ich Dir mög' entgegengehn
Und vor Dir gerecht bestehn.

74 Valentin Thilo.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde. Nik. Hermann.



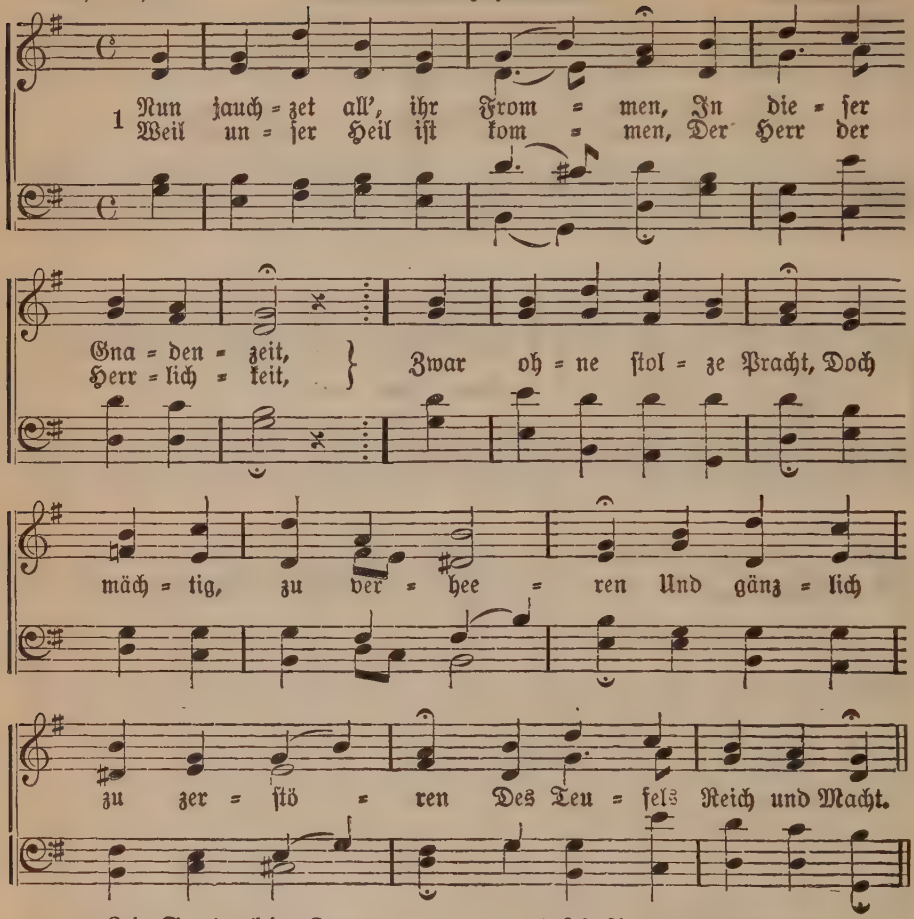
2 Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gaſt,
Macht Seine Steige richtig,
Laßt alles, was Er haßt.
Macht eben Bahn und Pfad,
Die Thale rings erhöhet,
Erniedrigt, was hoch ſtehet,
Was krumm iſt, macht gerad.

3 Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchſten ſteht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angſt zu Grunde geht;
Ein Herz, das redlich iſt
Und folget Gottes Leiten,
Das kann ſich recht bereiten,
Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4 Ach, mache Du mich Armen
In dieſer Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jeſu, ſelbſt bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen;
So werden Herz und Lippen
Dir ewig dankbar ſein.

75

Michael Schirmer. Mel.: Aus meines Herzens Grunde. Nik. Hermann.



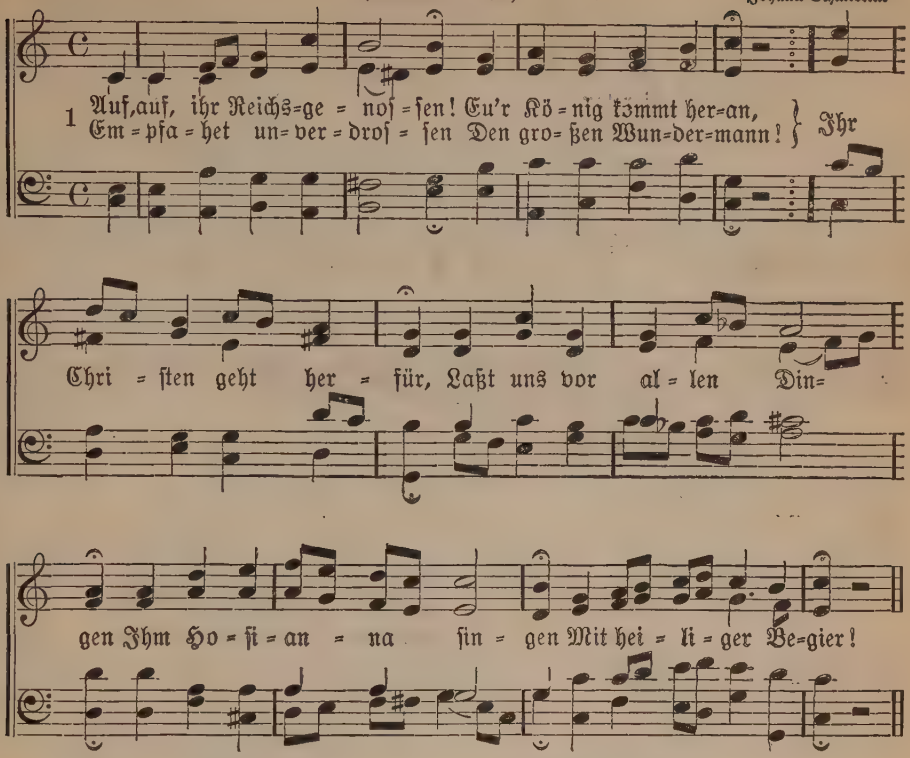
2 Kein Scepter, keine Krone
Sucht Er auf dieser Welt:
Im hohen Himmelsthrone
Ist Ihm Sein Reich bestellt:
Er will hier Seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis Er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3 Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an!
Soll euch geraten werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt:
Sonst, wo ihr Ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4 Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemut,
Laßt eure Lieder klingen,
Und thut dem König singen,
Der ist eu'r höchstes Gut.

5 Er wird nun bald erscheinen
In Seiner Herrlichkeit,
Und all eu'r Klag und Weinen
Verwandelen in Freud;
Er ist's, der helfen kann:
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets Sein gewärtig;
Er ist schon auf der Bahn!

76 Johann Rist. **Mel.: Schwingt, heilige Gedanken.** (Oder Mel. No. 75.) Johann Schmidlin.



2 Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir Ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3 Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

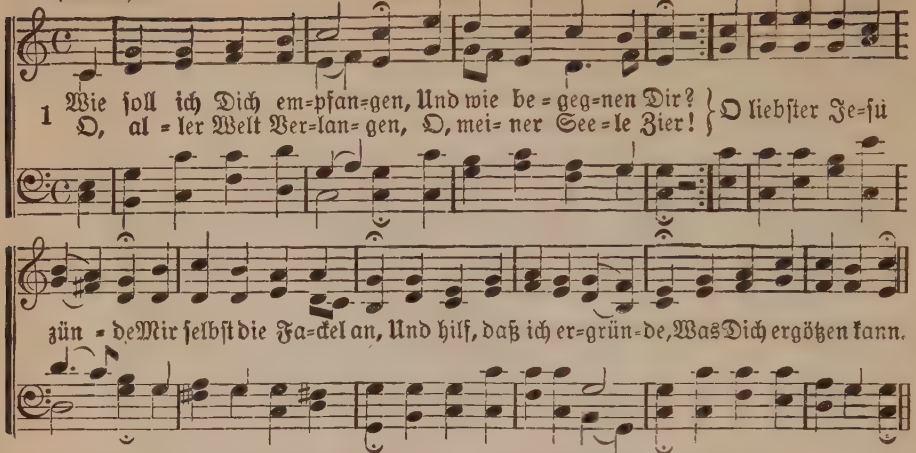
4 So lauft mit schnellen Schritten,
Den König zu besehn,
Dieweil Er kommt geritten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all' heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann.

5 Der König will bedenken
Die, so Er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der Sich selbst uns gibt
Durch Seine Gnad' und Wort;
Ja König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6 Nun Herr, Du gibst uns reichlich,
Wirst selber arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du jagst den Sündern nach:
Drum woll'n wir Dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosianna singen
Und ewig dankbar sein!

77

Paul Gerhardt. Mel.: Valet will ich dir geben. Melchior Teschner.



2 Dein Zion streut Dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will Dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll Dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und Deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3 Was hast Du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud'?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da bist Du, mein Heil, kommen,
Und hast mich froh gemacht.

4 Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stund in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichtum thut.

5 Nichts, nichts hat Dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als Dein getreues Lieben,
Damit Du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6 Das schreib' dir in das Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Ihr, denen Gram und Schmerze,
Sich häufen mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7 Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr Ihn wollet ziehen,
Mit eures Armes Macht;
Er kommt, Er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Not zu stillen,
Die Ihm an euch bewußt.

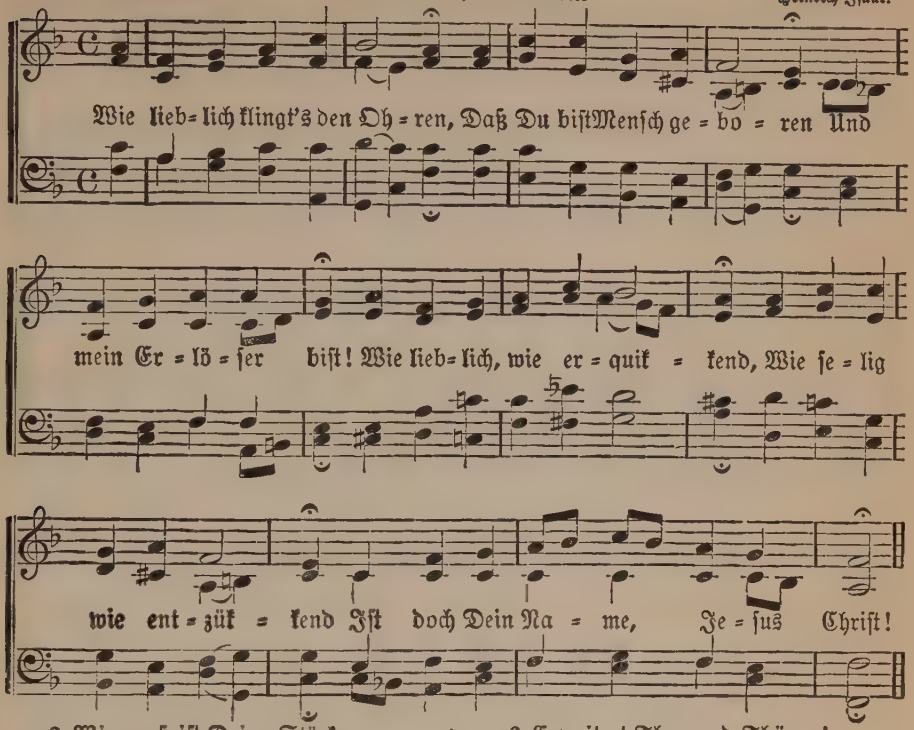
8 Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld.
Nein, Jesus will sie decken
Mit Seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, Er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb' und Teil.

9 Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück'?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, Er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10 Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der Ihm flucht;
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der Ihn liebt und sucht.
Ach komm', ach komm', o Sonne
Und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne
In Deinen Freudensaal.

78

Phil. Friedr. Hiller. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Wie groß ist Deine Stärke,
Wie herrlich Deine Werke,
Wie heilig ist Dein Wort!
Wie ist Dein Tod so tröstlich,
Wie ist Dein Blut so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3 Wie reich sind Deine Gaben,
Wie hoch bist Du erhaben
Auf Deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn.

4 Wie bist Du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll' und Tod besiegt,
Bist unter Himmelsscharen
So herrlich aufgefahren,
Bis alles Dir zu Füßen liegt!

5 Wie süß ist Deine Lehre!
Wie groß ist Deine Ehre!
Wie herrschest Du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht unterthänig
Und gern in Deiner Gnade sein?

6 Erweitert Thor und Thüren!
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt Ihn in der Welt;
Geht jauchzend ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!

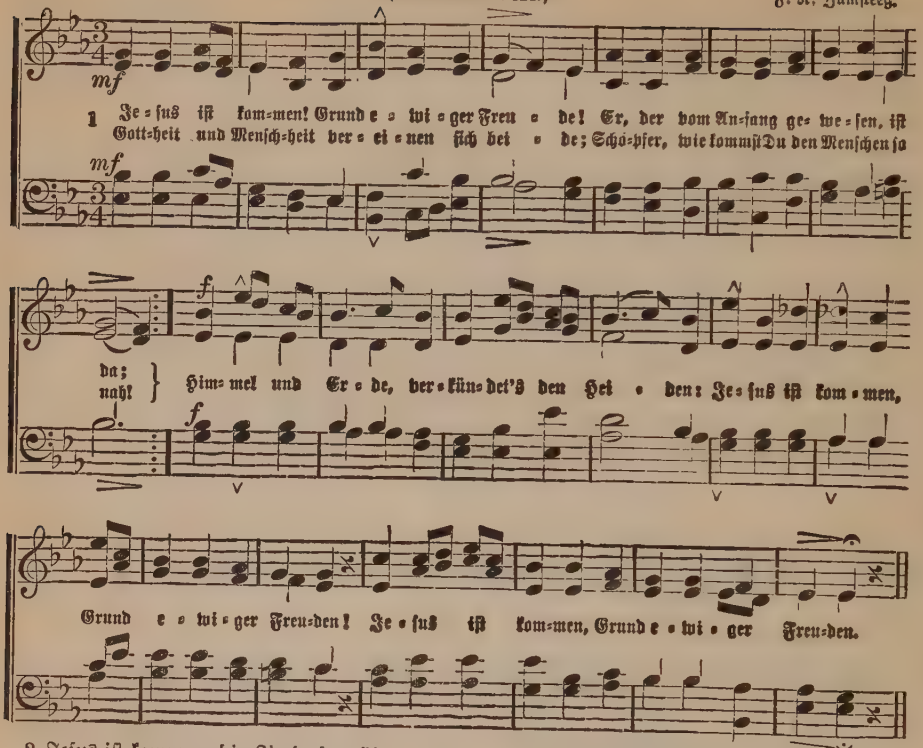
7 Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8 Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen!
Wer ist's, der Einzug hält?
Der König aller Ehren!
Der Herr von Gottes Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt!

9 Preis Dir von allen Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen,
Im Namen unsres Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns erleucht't alleine
Als unser Licht und Morgenstern!

79 Jesus ist kommen.

J. L. C. Allendorf. (Oder Mel. No. 324.) F. N. Zumsteeg.



2 Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!
Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn,
Suchet sich Sünder im Erdengewimmel,
Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron.
Fliehet mit ihm aus dem Erdengetümmel!
‖:Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!:‖

3 Jesus ist kommen: nun springen die Bande;
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Seht, Er erlöst uns vom knechtischen Stande!
Gottes Sohn machet uns ewiglich frei,
Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande,
‖:Jesus ist kommen: nun springen die Bande.:‖

4 Jesus ist kommen, ein König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt Seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
Oeffnet Ihm Thüren und Thore fein bald!
Denkt doch: Er will euch die Krone gewähren;
‖:Jesus ist kommen, ein König der Ehren.:‖

5 Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden;
Alle Verschuldungen träget dies Lamm.
Sündern die ew'ge Erlösung zu finden,
Litt Er und starb Er am blutigen Stamm.
Abgrund der Liebe! wer kann Dich ergründen?
‖:Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!:‖

6 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euern verderblichen Schaden
Heilung aus dieser unendlichen Füll'!
Alle Verlornen sind hieher geladen:
‖:Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.:‖

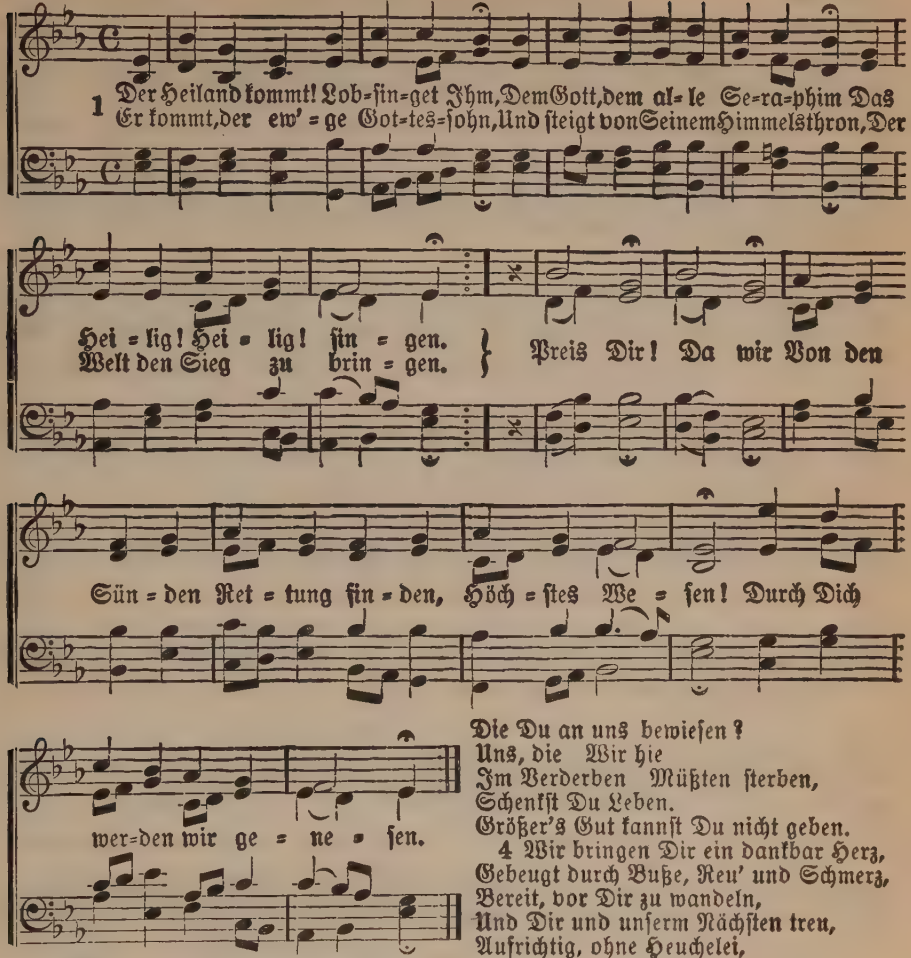
7 Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben;
Sterbend verschlingt er den ewigen Tod,
Gibt uns—das heißet ja schenken und geben!—
Ewiges Leben nach Jammer und Not.
Glaubt Ihm, so dürft ihr nicht trauern und beben!
‖:Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.:‖

8 Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten,
Welche das Feuer der Trübsal bewährt.
Er ist ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten,
Herrlich aus allem, was hier euch beschwert.
Kronen erwarten euch, o ihr Geübten!
‖:Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.:‖

9 Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden!
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Schwöret Ihm Treue mit Herzen und Händen!
Sprechet: Wir leben und sterben mit Dir!
Amen, o Jesu, Du woll'st uns vollenden!
‖:Jesus ist kommen; sagt's aller Welt Enden!:‖

80

Joh. Sam. Dietrich. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nicolai.



2 Willkommen, Friedefürst und Held,
Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest Dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja Du, Jesu!
Streckst die Armen, Voll Erbarmen,
Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

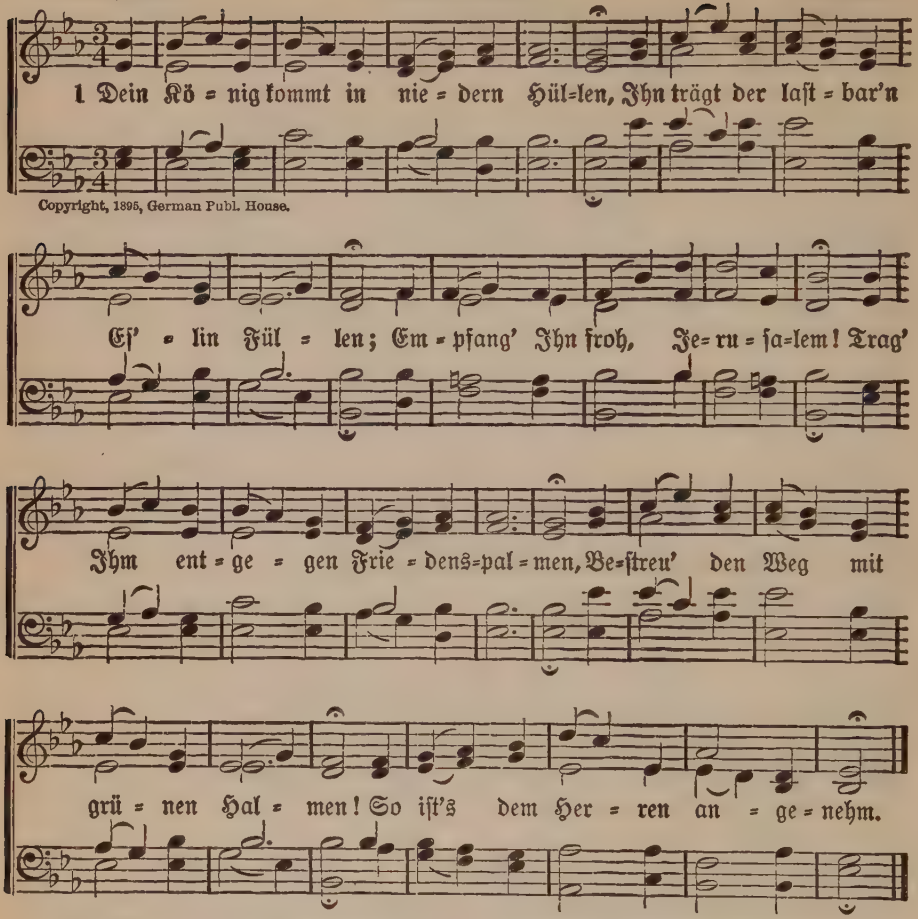
3 Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit,
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten Dir,
Die Du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie
Im Verderben Müßten sterben,
Schenkst Du Leben.
Größer's Gut kannst Du nicht geben.

4 Wir bringen Dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz,
Bereit, vor Dir zu wandeln,
Und Dir und unserm Nächsten treu,
Aufrichtig, ohne Heuchelei,
Zu leben und zu handeln.
Dies ist, Herr Christ,
Dein Begehren; Laß uns hören,
Und den Schaden,
Den Du dräust, nicht auf uns laden!

5 Laß uns zu unserm ew'gen Heil
An Dir in wahrem Glauben Teil
Durch Deinen Geist erlangen;
Auch wann wir leiden, auf Dich sehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir Zu Dir
Mit den Frommen Werden kommen,
Dich erheben,
Und in Deinem Reiche leben.

81 Dein König kommt in niedern Hüllen.

Friedrich Rückert. (Oder Mel. No. 403.) J. Otto Vitz.



2 O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O, Friedefürst von großer Macht!
Es wollen Dir der Erde Herren
Den Weg zu Deinem Throne sperren,
Doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3 Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das Du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht Deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht Dir Bahn.

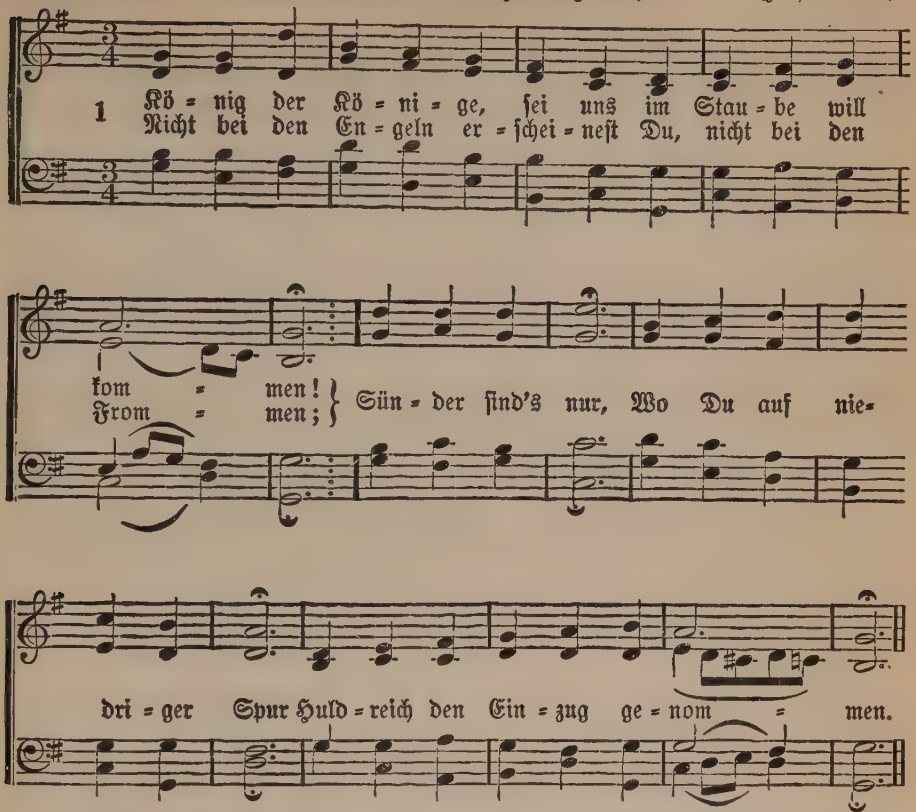
4 Und wo Du kommst herangezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von Dir bedroht.
Du kommst auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5 O Herr von großer Huld und Treue,
O komme Du auch jetzt auf's neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß Du selbst hienieden
Kommst zu erneuen Deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6 O, laß Dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen,
Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In Deines großen Vaters Haus!

82

Albert Knapp. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmut erſcheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend ſich liebend vereinen!
Ehre ſei Dir! Anders, Herr, würden ja wir [reit,
Ewiglich nimmer die Deinen.

3 Seliger Anblick! Wie mild auf den irdiſchen Auen
Läßt der Beherrſcher der himmliſchen Heere Sich ſchauen!
Seht, Er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich Ihm trauen!

4 Komm zu den Deinen, o Herr, die Dich innig begehren!
Feinde noch triffſt Du genug, die das Herz uns beſchweren;
Aber Dein Blick Scheucht ſie allmächtig zurück!
Hilf uns, o König der Ehren!

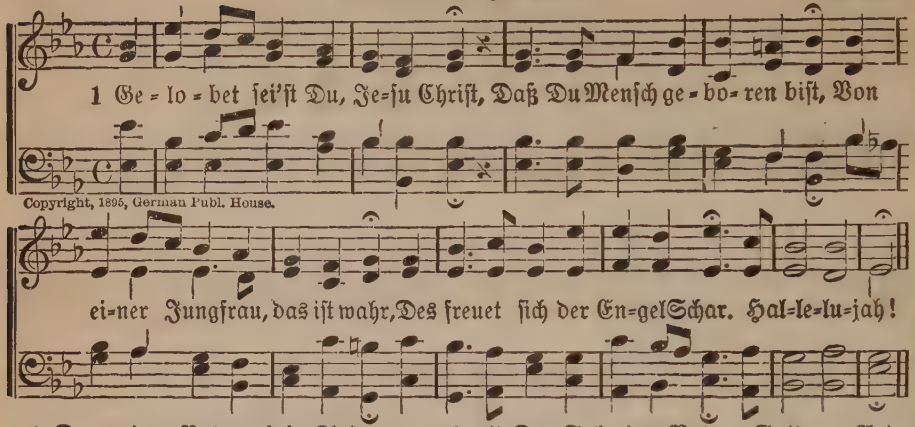
5 Hebe Dein Antlitz auf Deine verſöhnte Gemeinde!
Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,
Bis wir befreit, Ganz Dir zum Dienſte bereit,
Unſrem Erlöſer und Freunde!

6 Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüten ſich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh', Siegende Hoffnung dazu,
Laß dem Gemüte nicht fehlen!

7 Komm! Hoſianna! So tönt Dir's von Orten zu Orten;
Komm und beleb' uns mit Deinen lebendigen Worten.
Dort, nach dem Lauf, Thu' uns in Herrlichkeit auf,
Jeſu, die himmliſchen Pforten!

2. Geburt Jesu Christi. Weihnachtslieder.

83 Gelobet sei'st Du, Jesu Christ. J. Otto Vitz.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Hallelujah!

3 Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schoß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Hallelujah!

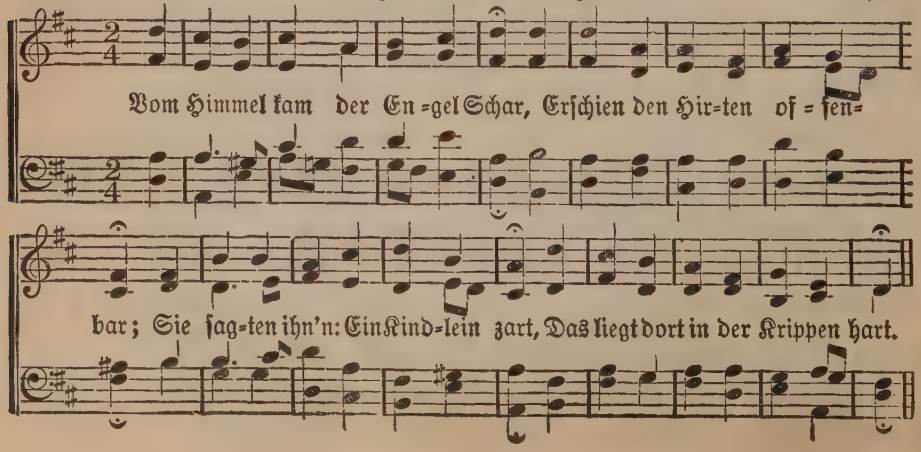
4 Das ew'ge Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein'n neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah!

5 Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward,
Er führt uns aus dem Jammerthal,
Und macht uns Erb'n in Seinem Saal.
Hallelujah!

6 Er ist auf Erden kommen arm,
Daß Er unser Sich erbarm',
Und in dem Himmel mache reich,
Und Seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah!

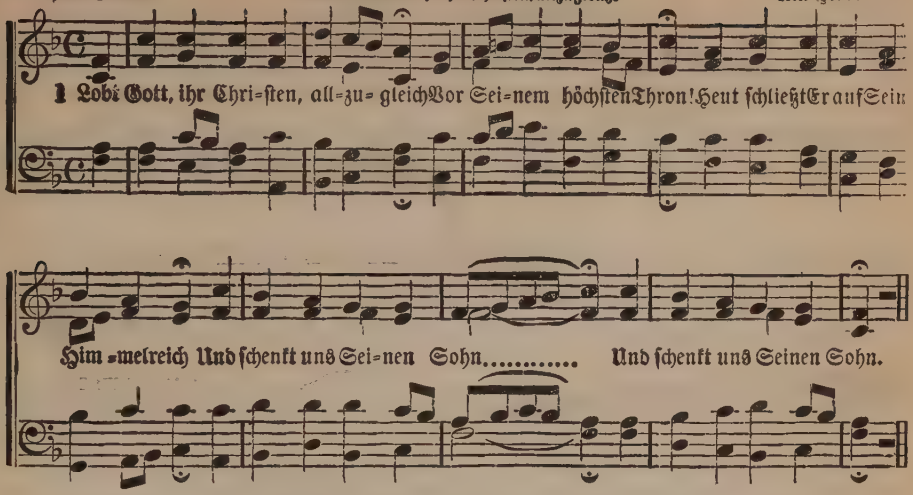
7 Das hat Er alles uns gethan,
Sein groß' Lieb' zu zeigen an.
Des freu' sich alle Christenheit,
Und dank' Ihm des in Ewigkeit.
Hallelujah!

84 Martin Luther. Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' Ich her. Luther.



85

Mk. Hermann. Mel.: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. Mk. Hermann.



2 Der Sohn kommt aus des Vaters Schoß,
Ein Heiland uns zu sein,
Legt als ein Kindlein arm und bloß
||:Sich in die Kripp' hinein.:||

3 Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erscheinet niedrig in der Welt,
||:Und geht in Knechtsgestalt.:||

4 Er liegt an Seiner Mutter Brust,
Sie tränkt und wieget Ihn
Und Gottes Engel schau'n mit Lust
||:Auf dieses Kindlein hin.:||

5 Gott sendet Ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort soll jedes Volk der Welt
||:Durch Ihn gesegnet sein.:||

6 Er wechselt mit uns wunderbar,
Nimmt ird'sche Glieder an,
Uns aber beut Er Gnade dar,
||:Die himmlisch machen kann.:||

7 Er wird ein Knecht und ich ein Herr:
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt' Er doch wohl freundlicher
||:Uns Arme benedei'n?:||

8 Heut ist des Paradieses Thor
Uns wieder aufgethan;
Der Cherub steht nicht mehr davor:
||:O kommt und betet an!:||

---

84 (Fortsetzung.)

2 Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3 Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden eins,
Er kommt zu euch in Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4 Was kann euch schaden Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen nur den alten Feind; —
Gott's Sohn ist worden euer Freund.

5 Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf Ihn eur' Zuversicht;
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann!

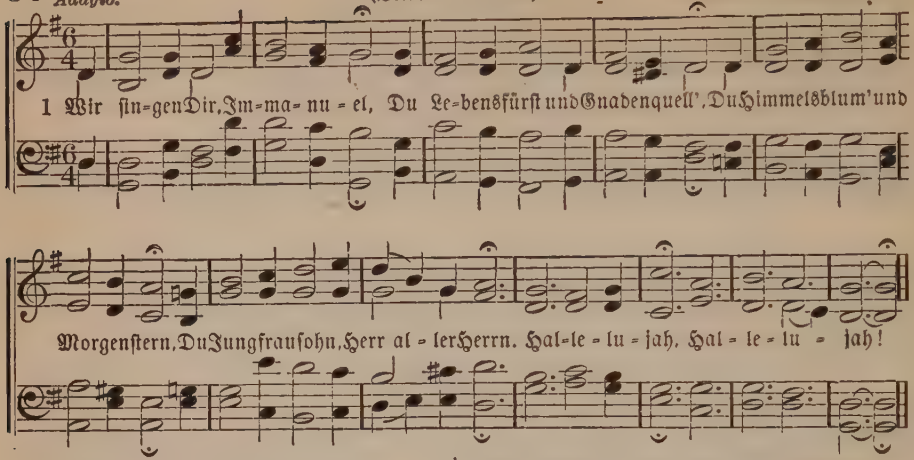
6 Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht;
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

86 Wir singen Dir, Immanuel.

Paul Gerhardt.
Adagio.

(Oder Mel.: No. 236.)

(Aus dem 15. Jahrhundert.)



2 Wir singen Dir mit Deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr',
Daß Du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
Hallelujah!

3 Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch' Herz nach Dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar.
Hallelujah!

4 Vor andern hat Dein hochbegehrt
Der Hirt' und König Deiner Herd',
Der Mann, der Dir so wohl gefiel,
Wenn er Dir sang auf Saitenspiel:
Hallelujah!

5 Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm!
Ach! daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein.
Hallelujah!

6 Nun, Du bist hier, da liegest Du,
Hältst in dem Kripplein Deine Ruh';
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.
Hallelujah!

7 Du kehrst in fremder Wohnung ein,
Und doch sind alle Himmel Dein;
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch aller Engel Lust.
Hallelujah!

8 Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh,
Wirst Mensch und bist doch A und O.
Hallelujah!

9 Du bist der Ursprung aller Freud',
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost, und find'st ihn nicht.
Hallelujah!

10 Du bist der treuste Menschenfreund,
Doch sind Dir so viel Menschen feind:
Herodis Herr hält Dich für Greu'l
Und bist doch nichts als lauter Heil.
Hallelujah!

11 Ich aber, Dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und mein es recht:
Ich liebe Dich, doch nicht so viel,
Als ich Dich gerne lieben will.
Hallelujah!

12 Der Will' ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird Dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst Du in Gnaden nehmen an.
Hallelujah!

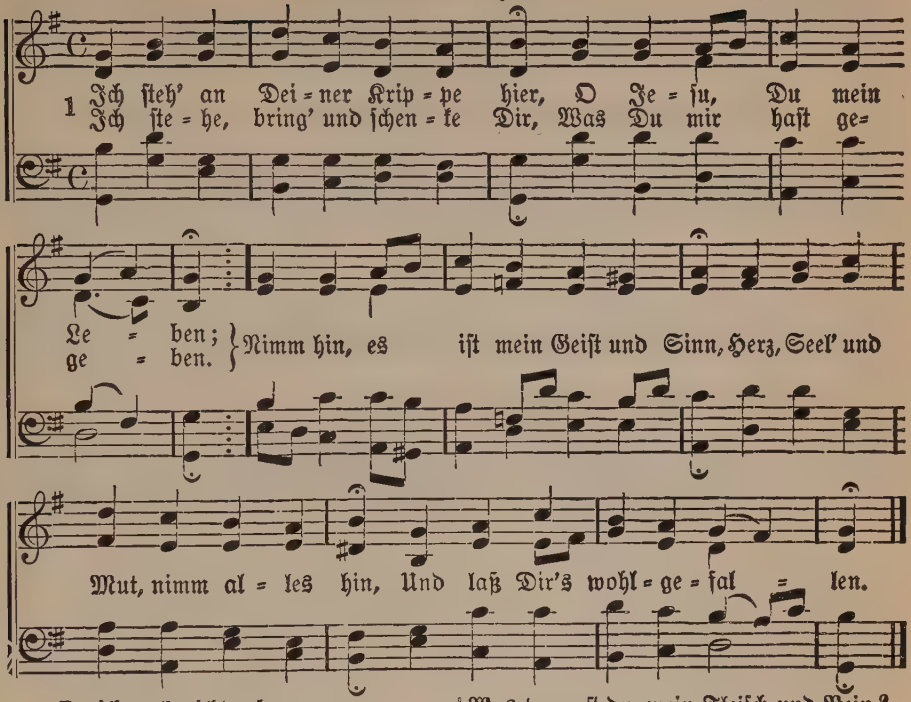
13 So faß ich Dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, Du würgst den Tod,
Verkehrst in Freud' all' Angst und Not.
Hallelujah!

14 Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich Dein Glied und Eigentum,
Und will, so viel Dein Geist mir gibt,
Stets dienen Dir wie Dir's beliebt.
Hallelujah!

15 Ich will Dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in Deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.
Hallelujah!

87

Paul Gerhardt. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Da ich noch nicht geboren war,
Da bist Du mir geboren,
Und hast mich Dir zu eigen gar,
Eh' ich Dich kannt, erkoren.
Eh' ich durch Deine Hand gemacht,
Da hat Dein Herze schon bedacht,
Wie Du mein wolltest werden.

3 Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind Deine Strahlen!

4 Ich sehe Dich mit Freuden an,
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So rühm ich, was geschehen;
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich Dich möchte fassen!

5 Wenn oft mein Herz in Nöten weint
Und keinen Trost kann finden,
Rufst Du mir zu: Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein?
Du sollst ja guter Dinge sein,
Ich zahle deine Schulden.

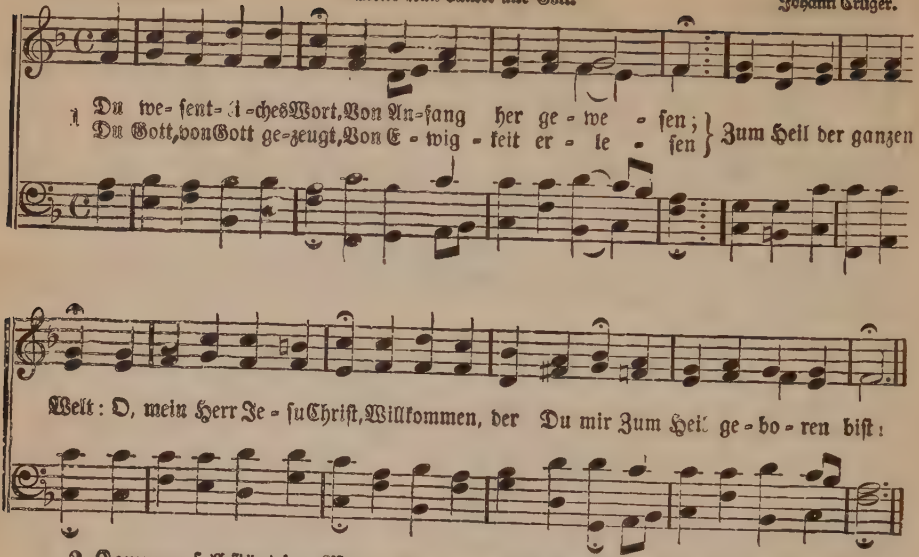
6 Du fragest nicht nach Lust der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden.
Du hast Dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden;
Suchst meiner Seele Trost und Freud'
Durch Dein selbsteignes Herzeleid;
Das will ich Dir nicht wehren.

7 Eins aber, hoff ich, wirst Du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich Dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß es Deine Wohnung sein!
Komm, komm und leg in mich hinein
Dich und all' Deine Freuden!

8 Zwar sollt ich denken, wie gering
Ich Dich bewirten werde;
Du bist der Schöpfer aller Ding',
Ich bin nur Staub und Erde!
Doch bist Du so ein lieber Gast,
Daß Du noch nie verschmähet hast
Den, der sein Herz Dir öffnet.

88

Laurentius Laurentii. Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.



2 Komm, o selbständig Wort,
Und sprich in meiner Seele,
Daß mir's in Ewigkeit
Am Troste nimmer fehle;
Im Glauben wohn' in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von Dir
Abweichen, schönstes Licht!

3 Du, wesentliches Wort,
Warst bei Gott, eh' geleget
Der Grund der großen Welt,
Da sich Dein Herz beweget
Zur Liebe gegen mich;
Ja, Du warst selber Gott;
So machest Du im Fleisch
Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4 Was hat, o Jesu, Dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, Deine große Lieb',
Und meine große Not
Hat Deine Glut entflammt,
Die stärker als der Tod.

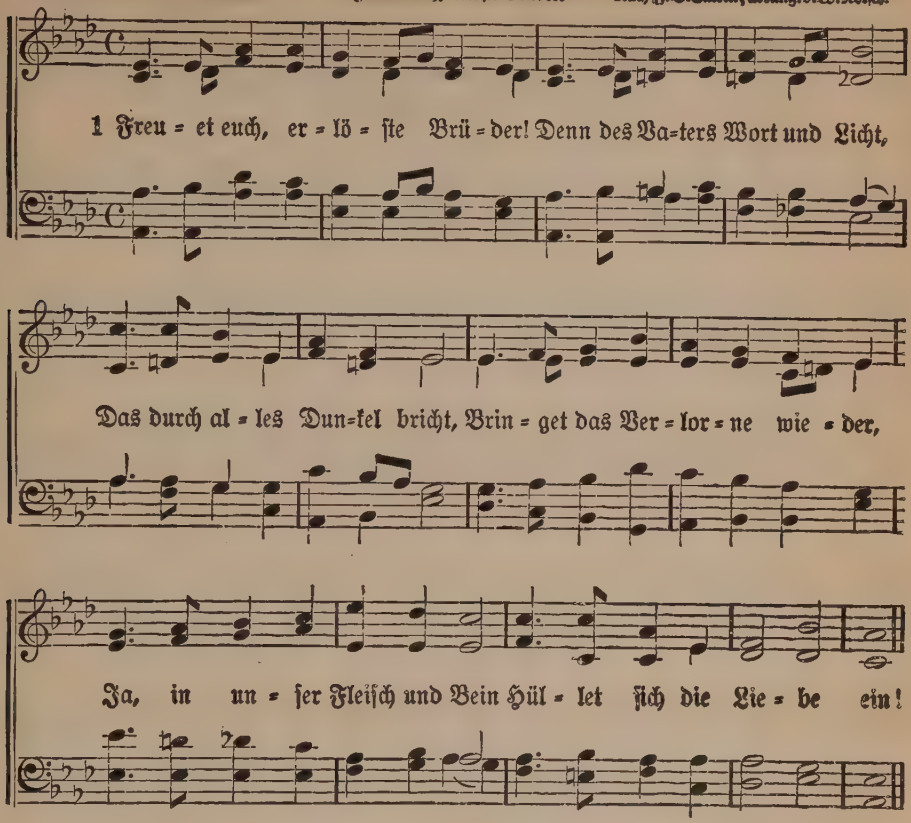
5 Du bist das Wort, wodurch
Die ganze Welt vorhanden,
Und alle Dinge sind
Durch Dich zum Licht erstanden.
Ach so bin ich, mein Heil,
Auch Deine Kreatur,
Die, was sie ist und hat,
Von Dir empfangen nur.

6 Gib, daß ich Dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Und Dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neugeschaffen sein,
Und bis zum Tode Dir
Geheiligt sein allein!

7 Laß nichts bestehn in mir,
Was Du nicht selbst geschaffen;
Reiß alles Unkraut aus;
Zerbrich des Feindes Waffen;
Was bös, ist nicht von Dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führe Herz
Und Fuß auf ebner Bahn!

8 Das Leben ist in Dir,
Und alles Licht des Lebens;
Laß Deinen Glanz in mir,
Mein Gott, nicht sein vergebens;
Weil Du das Licht der Welt,
Sei meines Lebens Licht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnenglanz anbricht!

89 Christian Friedrich Richter. Freuet euch, erlöste Brüder. Nach J. B. Calkin; arrang. v. W. Rösch.



2 Der die Himmel aufgebauet
Und der Erde Grund gelegt,
Der die Kreaturen trägt,
Wird als Mensch, wie wir geschauet;
Er, der alle Welt erfüllt,
Wird in Armut eingehüllt.

3 O wie brünstig ist Dein Lieben,
Daß Du aus des Vaters Schoß
Kommst, zu teilen unser Los.
Und mit wunderbaren Trieben
Uns, die wir im Staube gehn,
Gleich den Engeln willst erhöhn!

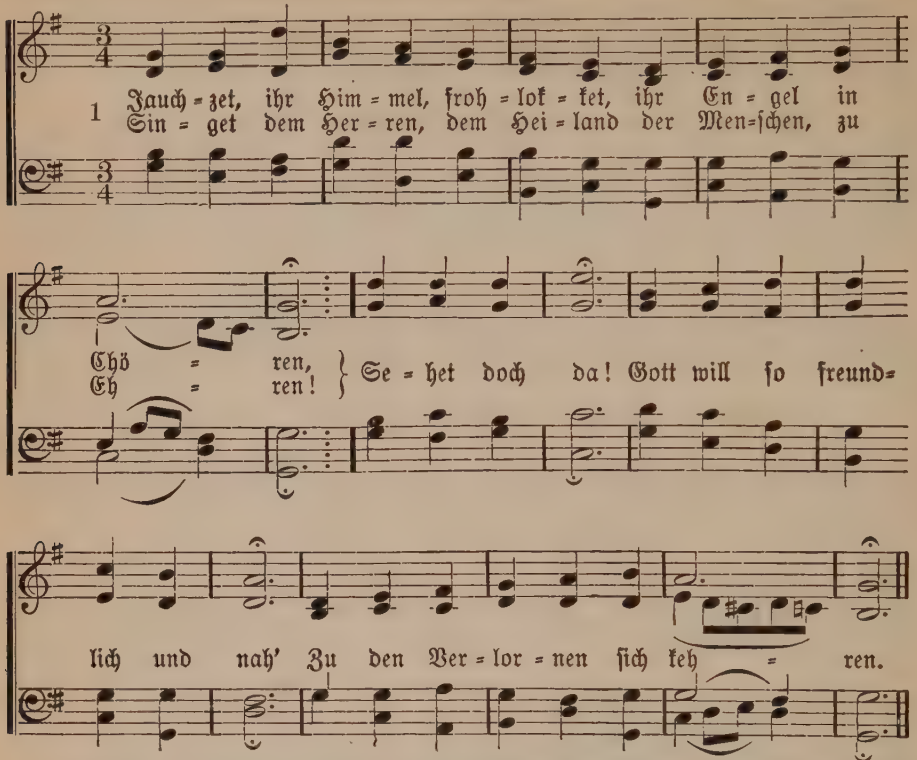
4 Werde auch in uns geboren
Und durchleuchte Du uns ganz,
O Du himmlisch reiner Glanz!
Und Dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menschen Gottes sei'n!

5 Ja, Du woll'st uns alle führen
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichts Genossenschaft,
Und uns hier schon lassen spüren,
Daß uns knüpft ein festes Band
An das ew'ge Vaterland.

6 Nun, Dein paradiesisch Leben
Dringet wieder in uns vor,
Und der Wille geht empor
Deinen Namen zu erheben;
Weil in Dir wir können ruhn:
O wie selig sind wir nun!

90

Gerhard Tersteegen. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden! [

3 Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind, Träget und tilget die Sünd';
Alles anbetet und schweiget. [

4 Gott ist im Fleische! wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein, Mit diesem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5 Hast Du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst Dich selber, Dein Herze der Liebe mir schenken.
Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin
Und sich in Demut versenken? [

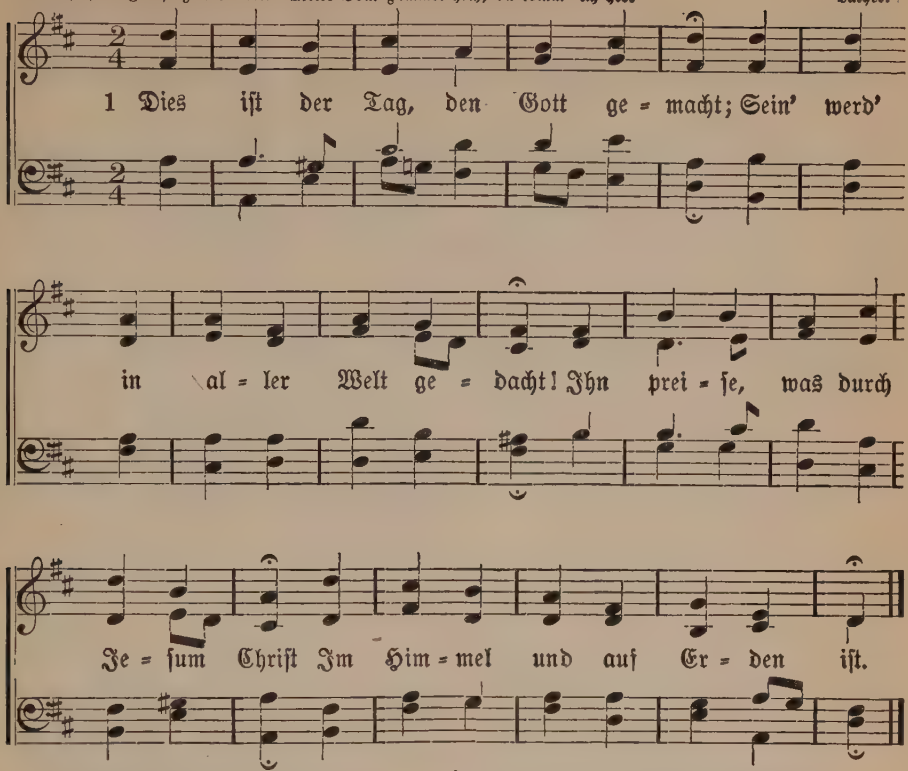
6 König der Ehren! aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde,
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein;
Ewig entsag ich der Sünde!

7 Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig!
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig;
Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit Dir,
Und mich belebe beständig! [

8 Menschenfreund Jesu! Dich lieb ich, Dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach Deinem Gefallen nun leben;
Gib mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt,
An Dir alleine zu kleben!

91

Christian Fürchtegott Gellert. Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her. Luther.



2 Die Völker haben Dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von Seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.

3 Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4 Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst Du Dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5 Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm, im Buche steht von Mir:
Gott, Deinen Willen thu ich gern."
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6 Herr, der Du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Völker hoffend sahn,
Dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7 Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest Dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8 Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut!

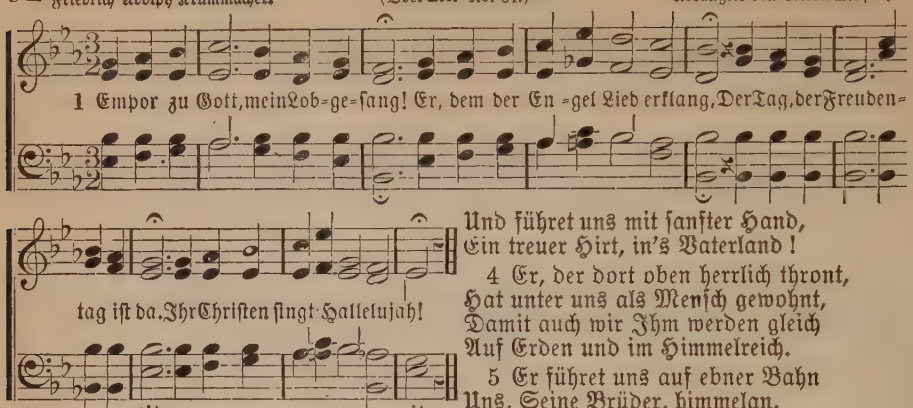
9 Durch eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zag ich nun, wenn Der mich schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

10 Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11 Herr, der Du uns den Tag gemacht,
Der uns so großes Heil gebracht;
Dich preise, was durch Jesum Christ,
Im Himmel und auf Erden ist!

92 Empor zu Gott, mein Lobgesang!

Friedrich Adolph Krummacher. (Oder Mel No. 84.) Arrangirt von Lowell Mason.



2 Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht.
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenrot im dunkeln Thal.

3 Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, in's Vaterland!

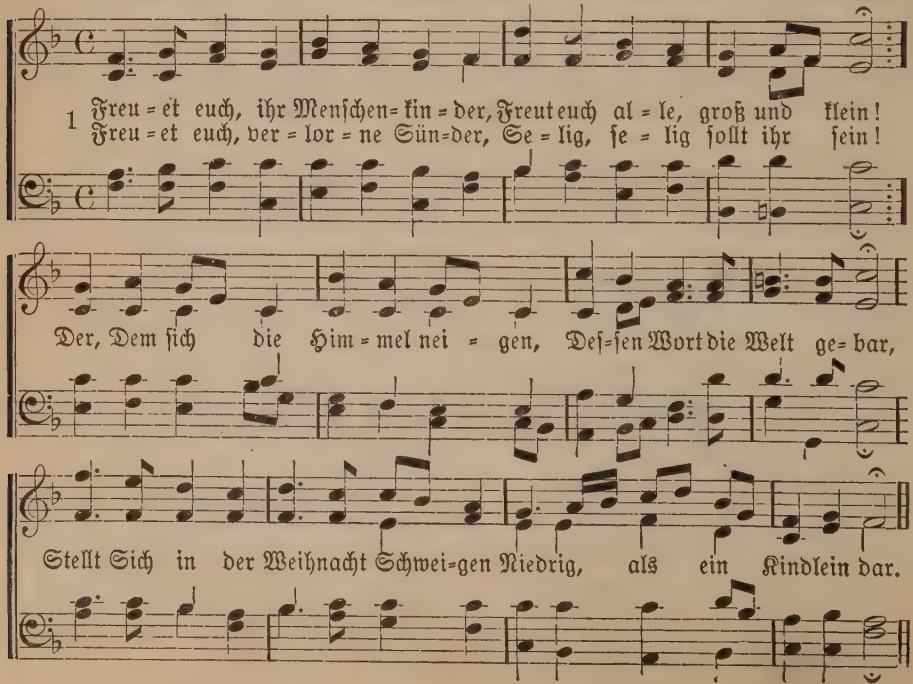
4 Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir Ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5 Er führet uns auf ebner Bahn
Uns, Seine Brüder, himmelan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6 Rein, wie der Engel Harfenklang,
Steig auf, du hoher Lobgesang!
Der Tag, der Freudentag ist da.
Ihr Christen singt: Hallelujah!

93 Freuet euch, ihr Menschenkinder.

Christian Heinrich Zeller. (Oder Mel. No. 124.) J. Haydn.

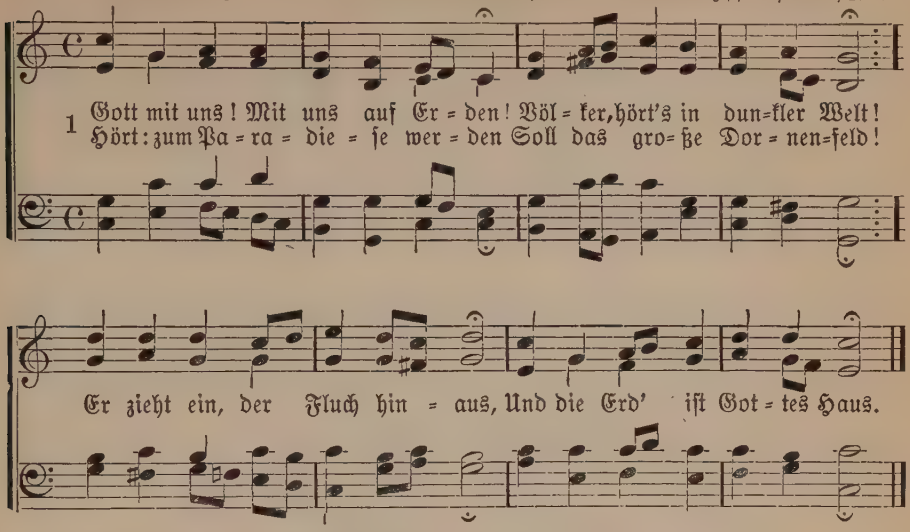


94

Dr. Johann Peter Lange.

Mel.: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.
(Oder Mel. No. 269.)

Württembergisches Choralbuch 1711.



2 Gott mit uns! Im Fleisch erschienen
Ist das göttlich ew'ge Wort!
Brüder seht! Mit Himmelsmienen
Lächelt uns das Kindlein dort,
Und der Wilden Angesicht
Adelt seiner Augen Licht.

3 Gott mit uns in Nacht und Jammer —
Nacht und Jammer zu zerstreun!
Schaut! Ein Stall des Königs Kammer,
Eine Krippe schließt Ihn ein:
Nun erblüht im hellen Raum
Uns der reiche Lebensbaum.

4 Gott mit uns! Für uns im Streite!
Die ihr als Gebundne weint,
Kommt und jubelt als Befreite,
Christus schlägt den alten Feind,
Und im hellen Siegsgewand
Reicht Er uns die Retterhand.

5 Gott mit uns beim letzten Grauen!
Er bei uns im Todesthal!
Seht, des neuen Lebens Auen
Leuchten uns im Osterstrahl!
Christus führt uns aus dem Leid
Heimatwärts zur Seligkeit.

6 Gott mit uns für Ewigkeiten —
Hier und droben unser Licht!
Laßt die Zeit vorüber gleiten:
Unser Leben endet nicht!
Auf, begrüßt den Morgenstern,
Und den ew'gen Tag des Herrn!

---

93 (Fortsetzung.)

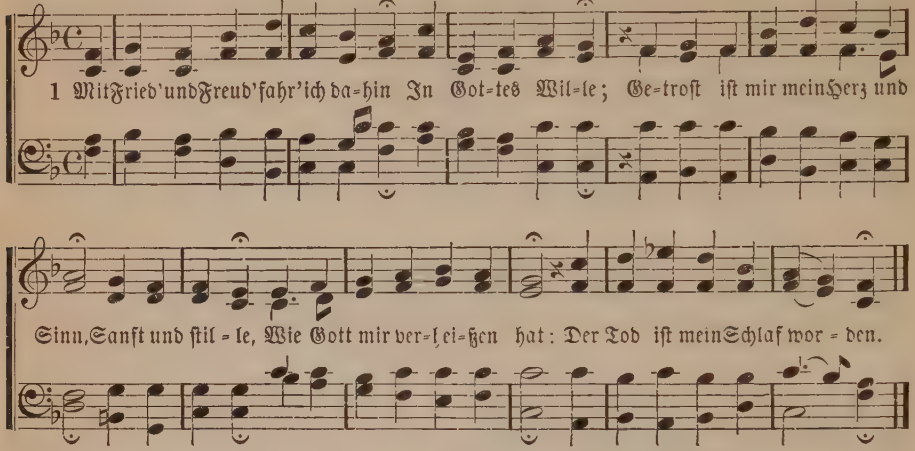
2 Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armut Stille,
Wo die Welt nichts sucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb' erscheint als Kind.

3 Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne Den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder:
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

4 Jesus ist die Weihnachtsgabe,
Die uns Gott vom Himmel beut;
Er ist Geber und ist Gabe!
Wer Ihn nimmt, wird hoch erfreut.
Darum greifet zu, ihr Kinder,
Nehmet Den zur Weisheit an,
Der allein gerecht die Sünder
Und sie heilig machen kann!

3. Darstellung und Erscheinung Jesu Christi. Epiphaniaslieder.

95 Simeon's Lobgesang; M. Luther. Mel.: Mir schauert nicht vor dir, o Gruft. Heinrich Knecht.

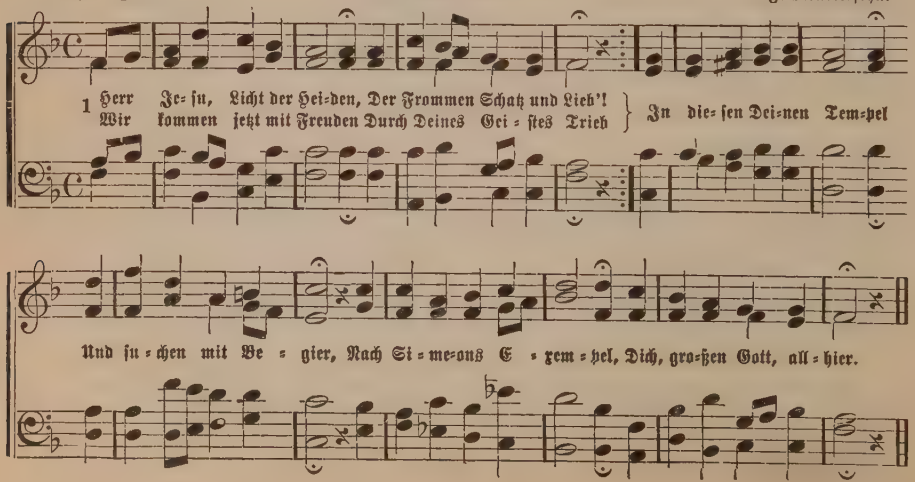


2 Das machet Christus, Gottes Sohn,
Der treue Heiland,
Den Du mich, Herr, hast lassen schaun,
Und machst bekannt,
Daß Er das Leben sei und Heil
In Not und auch im Sterben.

3 Den hast Du allen vorgestellt,
Mit großen Gnaden,
Zu Seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch Dein teuer heilsam Wort,
Das allerwärts erschollen.

4 Er ist das Heil und selig Licht
Für die Heiden,
Zu 'rleuchten, die Dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist Dein's Volks Israel
Preis, Ehre, Freud' und Wonne.

96 Johann Frank. Herr Jesu, Licht der Heiden. (Oder Mel.: Nr. 453. F. Mendelssohn.

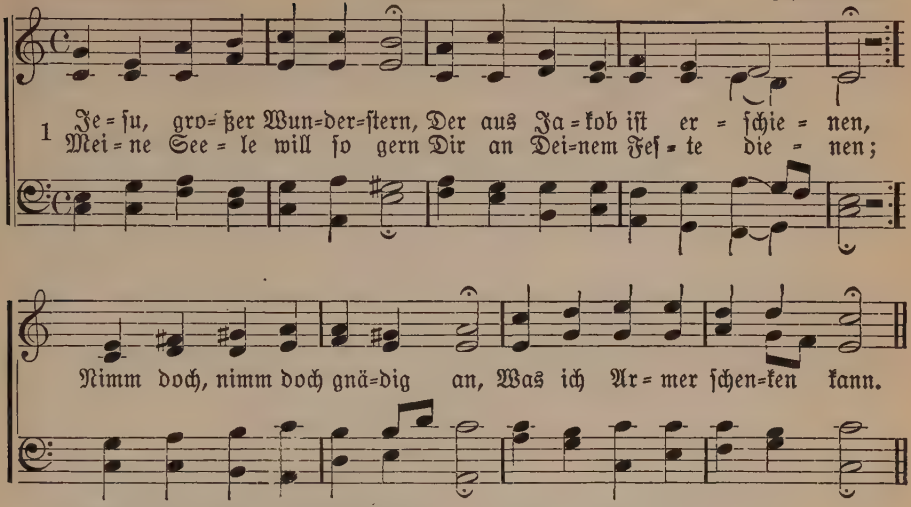


97

Erdmann Neumeister

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.
(Oder Mel. No. 402.)

Johann Crüger.



2 Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von Dir selber habe
Und damit beschenket bin;
So ist Dir's die liebste Gabe:
Laß es auch bewährt und rein
In der Trübsal Ofen sein.

3 Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig Dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets
Ihn zu opfern, vor Dir liegen;
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen d'rauf.

4 Nimm die Myrrhen bittrer Reu';
Ach, mich schmerzet meine Sünde!
Aber Du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde,
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

---

96 (Fortsetzung.)

2 Du wirst von uns gefunden
O Herr, an jedem Ort,
Dahin Du Dich verbunden
Durch Dein Verheißungswort;
Vergönnst noch heutzutage,
Daß man Dich gleicherweis,
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

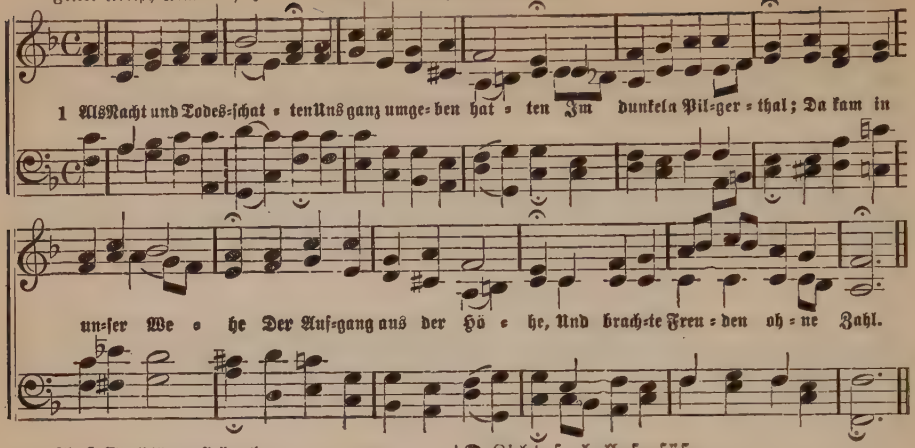
3 Sei unser Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
In Schrecken unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit Glut und Flamme,
In Not ein Freudenstrahl,
In Krankheit Arzt und Amme,
Ein Stern in Todesqual.

4 Herr, laß auch uns gelingen,
Daß einst, wie Simeon,
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
„Mir werden nun mit Frieden
Mein' Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab' erblickt."

5 Ja, ja, ich hab' im Glauben,
Mein Jesu, Dich geschaut;
Kein Feind kann Dich mir rauben,
Wie heftig er auch dräut.
Ich wohn' in Deinem Herzen,
Und in dem meinen Du,
Uns scheiden keine Schmerzen,
Kein' Angst, kein Tod dazu.

6 Hier blickst Du zwar zuweilen
Auch hart und ernst mich an,
Daß oft vor Angst und Heulen
Ich Dich nicht kennen kann;
Dort aber wird's geschehen,
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

98 Friedr. Adolph Krummacher. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. H. Isaak.



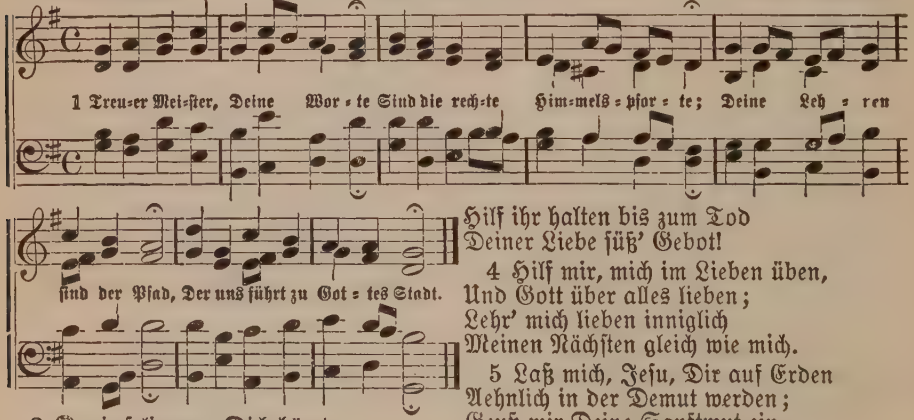
2 Auf Galiläas Hügeln,
Mit Heil auf ihren Flügeln,
Da ging die Sonne auf.
Durch trübe Wolkenhülle
Brach ihres Lichtes Fülle, —
Den Sturm des Fluchs durchbrach ihr Lauf.

3 Und allen will sie Leben
Und Vollgenüge geben,
Die ihrem Lichte nah'n. —
O Licht, so hell, so süße,
Komm, richte unsre Füße
Vom Irrweg auf des Friedens Bahn.

4 Nimm unter Deine Flügel
Die Thäler, Berg' und Hügel
Der Erde weit und breit;
Daß sie wie Lämmer springen,
Und Dir Hosianna singen,
Du Sonne der Gerechtigkeit!

4. Lehre und Wandel des Herrn.

99 Johann Scheffler. Mel.: Sollt' es gleich bisweilen scheinen. (Oder Mel. No. 52.) Um's Jahr 1670 komponiert.



2 O wie selig, wer Dich höret,
Wer von Dir will sein gelehret,
Wer in Demut jede Stund'
Horcht auf Deinen treuen Mund!

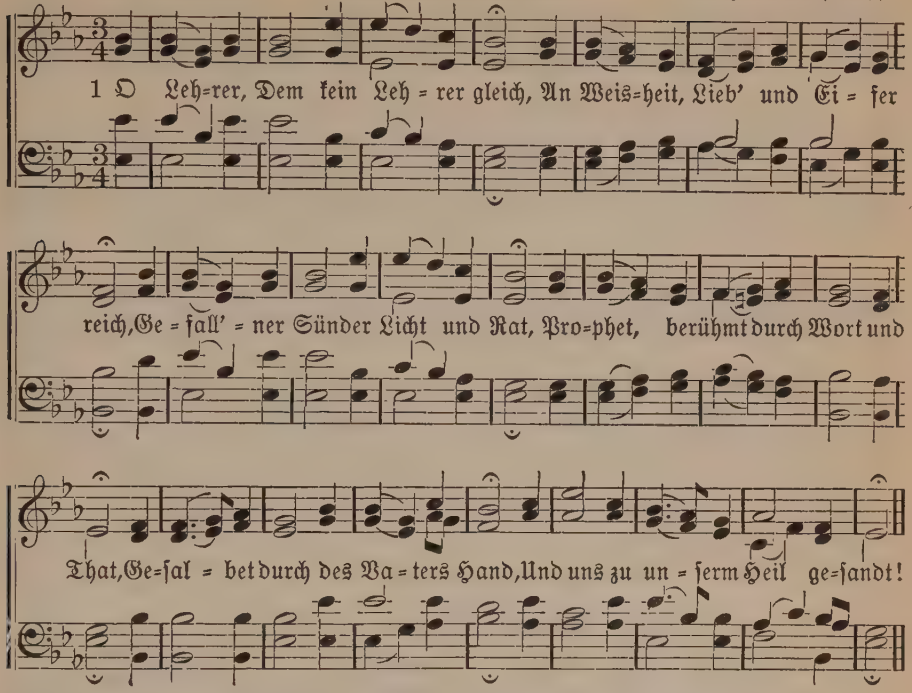
3 Herr, Dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß' Gebot!

4 Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Lehr' mich lieben inniglich
Meinen Nächsten gleich wie mich.

5 Laß mich, Jesu, Dir auf Erden
Aehnlich in der Demut werden;
Geuß mir Deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6 Also wird kein Feind mich binden,
Also werd' ich Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

100 Johann Jakob Rambach. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich. Arrangirt von Wilh. Nölsch.



2 Du kamst aus Deines Vater's Schoß,
Und machtest alle Siegel los,
Worin Sein Rat verborgen war;
Durch Dich ward alles offenbar
Und an das helle Licht gestellt,
Was Dunkelheit umschlossen hält.

3 Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt;
Was Du vom Vater selbst gehört,
Das hast Du unverfälscht gelehrt.

4 Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Was, nach der ew'gen Liebe Rat,
Man künftig zu erwarten hat;
Du machtest alles klarer kund,
Als jemals der Propheten Mund.

5 Das Lehramt, welches Du geführt,
Hast Du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast Du es bestärkt,
Woraus man Deine Allmacht merkt,
Ja endlich, als es Gott geschickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

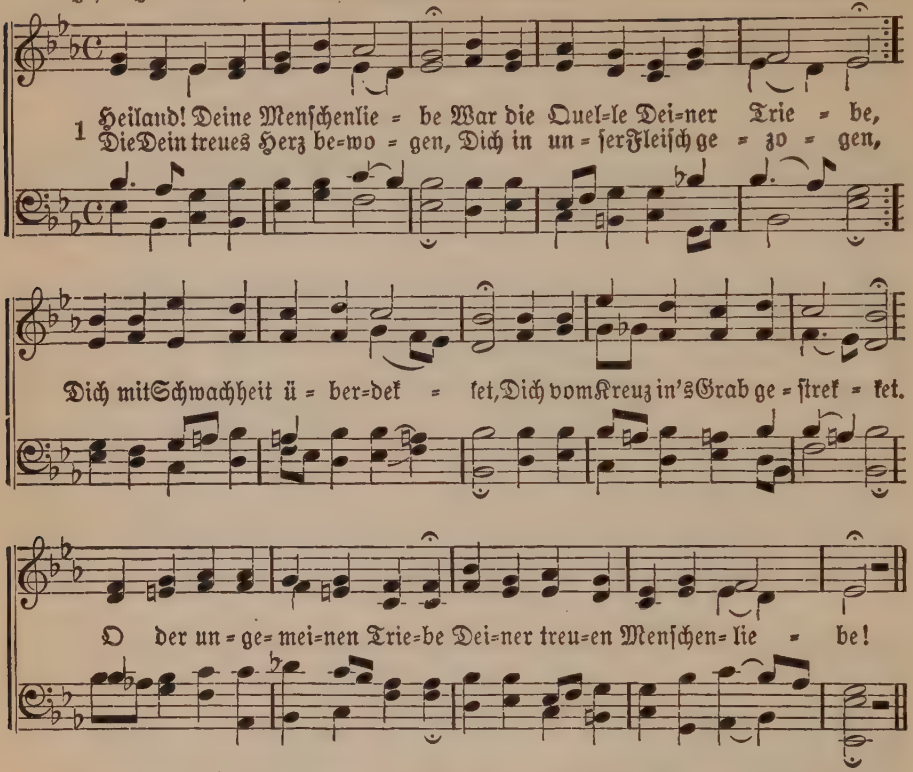
6 Nachdem Du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest Du, Du ew'ges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die Dein Beruf Dir zugeführt
Und sie mit Gaben ausgeziert.

7 Du aber sendest Deinen Geist,
Den Du den Gläubigen verheiß'st
Der allen Seelen, die Er liebt,
Erkenntnis, Licht und Weisheit gibt,
Dein Wort in Herz und Sinne schreibt
Und bei den Deinen ewig bleibt.

8 Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen Deine Majestät,
Mach' mich vom Eigendünkel frei,
Damit ich Dir gehorsam sei.
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ' mich in Deine Schule ein!

101

Johann Jakob Rambach. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Johann Crüger.



2 Ueber Seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hilf' erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienst verzehren,
Sterben voll der reinsten Triebe:
Das sind Proben wahrer Liebe!

3 O Du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von Deinen Händen
Segen, Hilf' und Heil genommen,
Der gebeugt zu Dir gekommen?
O, wie ist Dein Herz gebrochen,
Wenn Dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest Du zu eilen,
Das Gebet'ne mitzuteilen!

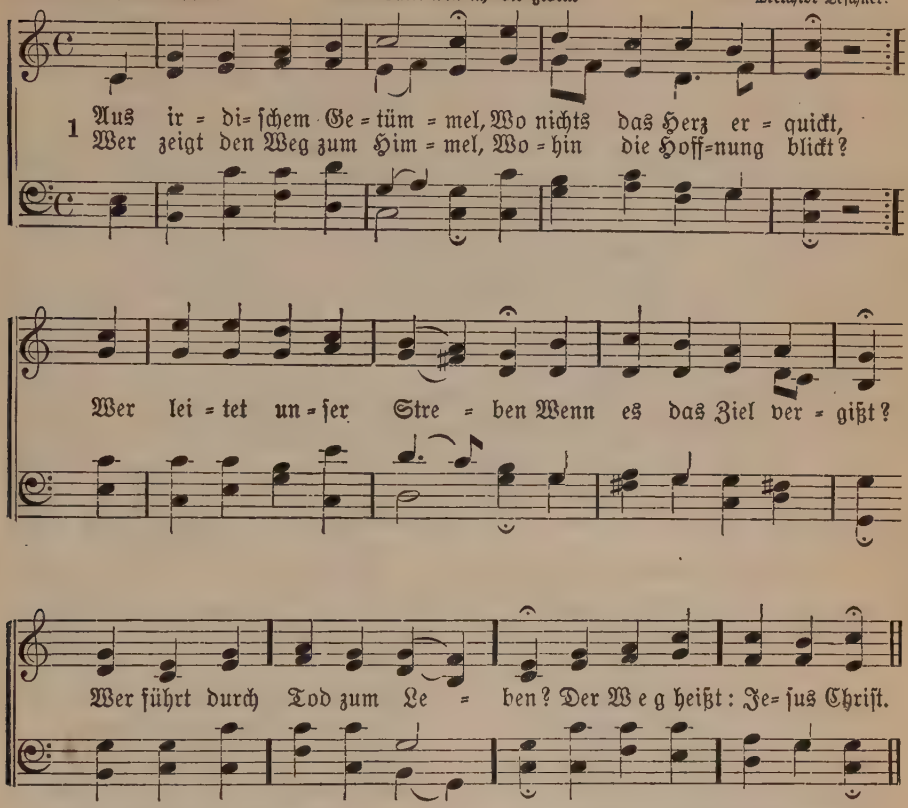
4 Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen Dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu Dir locken,
War Dein Tagwerk, Deine Speise,
Wohlthun Deine Lebensreise.

5 O wie hoch stieg Dein Erbarmen,
Als Du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da zur Marter Du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6 Deine Lieb' hat Dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten.

102

Carl Julius Aschenfeld. Mel.: Valet will ich dir geben. Melchior Teschner.



2 Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Christus ist die W a h r h e i t,
Er ist das Licht der Welt.

3 Wer gibt uns hier schon Freuden,
Die niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das L e b e n,
Führt uns dem Vater zu.

---

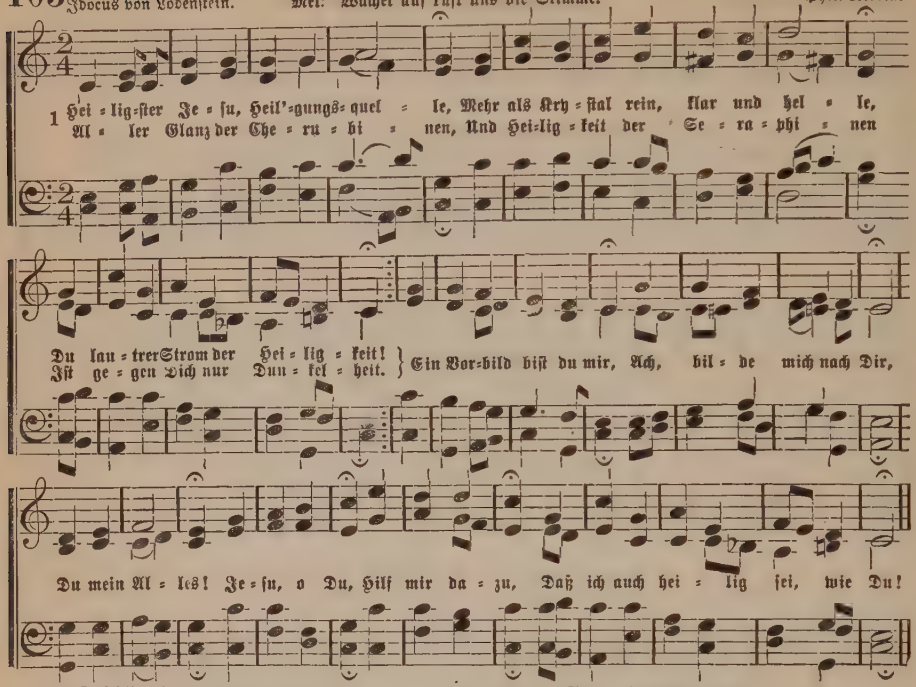
101 (Fortsetzung.)

7 Demut war bei Spott und Hohne
Deines Lebens Schmuck und Krone;
Diese machte Dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte;
Diese Demut, gleich den Tauben
Ohne Falsch, voll Treu' und Glauben,
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8 Herr, laß Deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Heil'ge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit Deiner Liebe!

103 5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu.

Jdocus von Lodenstein. Mel: Wachet auf ruft uns die Stimme. Phil. Nicolai



2 O stiller Jesu, wie Dein Wille
Dem Willen Deines Vaters stille,
Und bis zum Tod gehorsam war:
So laß mich in Gott mich fassen,
Mach' Herz und Willen Dir gelassen,
Ja, stille Du mich ganz und gar.
Mach' Dir mich gleich gesinnt,
Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille.
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie Du!

3 Wachsamer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh' und Kummer
Bist Du gewesen Tag und Nacht;
Du mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen,
Du hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu Dir allzeit Wach' und bete!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie Du!

4 Gütigster Jesu, ach, wie gnädig,
Wie liebreich, freundlich und gutthätig
Bist Du doch gegen Freund und Feind!
Dein Sonnenglanz der scheinet allen,
Dein Regen muß auf alle fallen,
Ob sie Dir gleich undankbar seind.
Mein Gott, ach, lehre mich,
Damit hierinnen ich Dir nacharte!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei, wie Du!

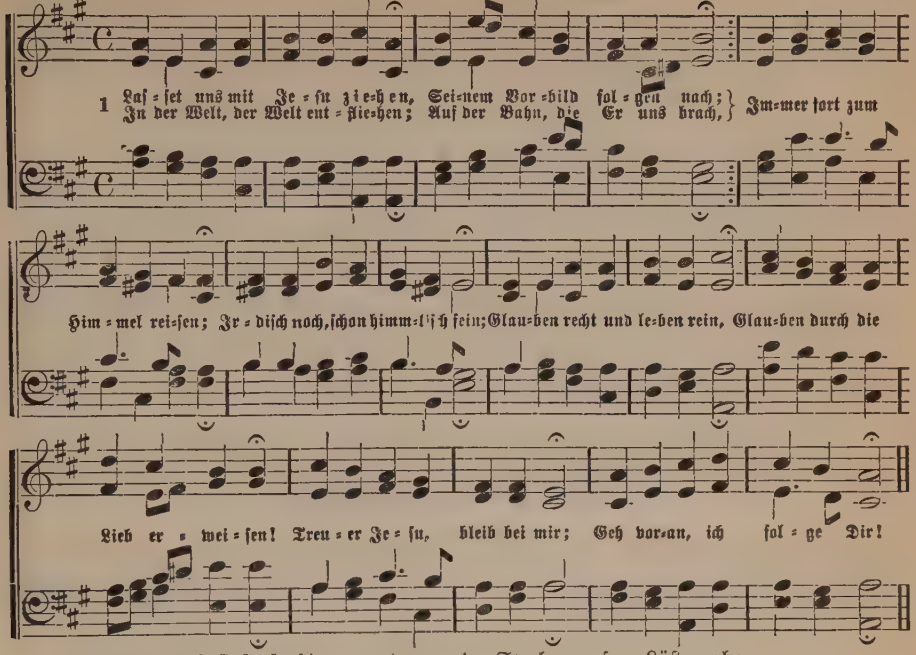
5 Du sanfter Jesu warst unschuldig
Und littest alle Schmach geduldig,
Vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus.
Niemand kann Deine Sanftmut messen,
Bei der kein Eifer Dich gefressen,
Als den du hatt'st um's Vaters Haus.
Mein Heiland, ach verleih'
Mir Sanftmut und dabei Guten Eifer!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmütig sei, wie Du!

6 Würdigster Jesu, Ehrenkönig,
Du suchtest Deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und gering:
Du wandeltest ganz arm auf Erden,
In Demut und in Knechtsgeberden,
Erhubst Dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demut lehr'
Auch mich je mehr und mehr Stetig üben!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich demütig sei, wie Du!

7 O keuscher Jesu, all Dein Wesen
War züchtig, keusch und auserlesen,
Von tugendvoller Sittsamkeit;
Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,
Geberden, Kleidung und Beginnen
War voller lautrer Züchtigkeit.
O mein Immanuel,

104

Siegmund von Birken. Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht singen. P. Bertsch.



2 Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leiden folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich;
Thränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung stärkt uns in Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid' ich mit Dir,
Dort gib Deine Freude mir.

3 Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod,
Und vom ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab:
Dann wird Er uns aus dem Grab
In Sein Himmelsleben heben.
Jesu! sterb' ich, sterb' ich Dir,
Daß ich lebe für und für.

4 Lasset uns mit Jesu leben!
Weil Er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu! unser Haupt Du bist,
Wir sind Deines Leibes Glieder,
Wo Du lebst, da leben wir.
Ach, erkenn' uns für und für,
Seelenfreund, für Deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb' ich hier,
Dort auch ewig einst bei Dir!

103 (Fortsetzung.)

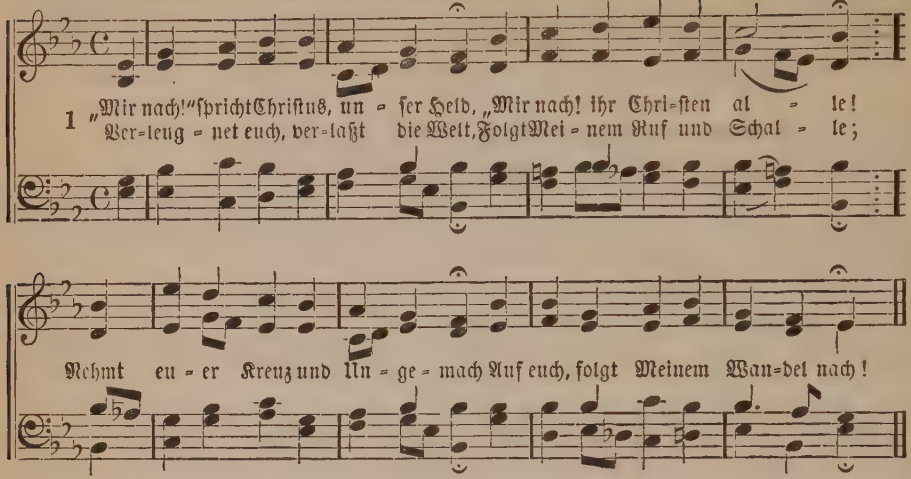
Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Auch keusch und rein zu sein, wie Du!

8 Mäßiger Jesu, Deine Weise
Im Trinken und Genuß der Speise
Lehrt uns die rechte Mäßigkeit.
Deine Speise war's, den Willen
Des Vaters treulich zu erfüllen,
Und Ihm zu dienen jederzeit.
Herr, hilf mir meinen Leib
Stets zähmen, daß ich bleib' **Rein und nüchtern.**
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets nüchtern sei, wie Du!

9 Nun, liebster Jesu, liebstes Leben.
Mach mich in allem Dir ergeben
Und Deinem heil'gen Vorbild gleich!
Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd' zu Deinem Reich!
Ach, zeuch mich ganz zu Dir,
Behalt' mich für und für, Treuer Heiland!
Jesu, o Du, Laß mich, wie Du
Und wo Du bist, einst finden Ruh!

105

Johann Scheffler. Mel.: Auf, Christenmensch, auf zum Streit. Hermann Schein.



2 „Ich bin das Licht, Ich leucht' euch für
Mit heil'gem Tugendleben,
Wer zu Mir kommt und folget Mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, Ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 „Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmutsöle
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf Ihn.

4 „Ich zeig' euch das was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden;
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

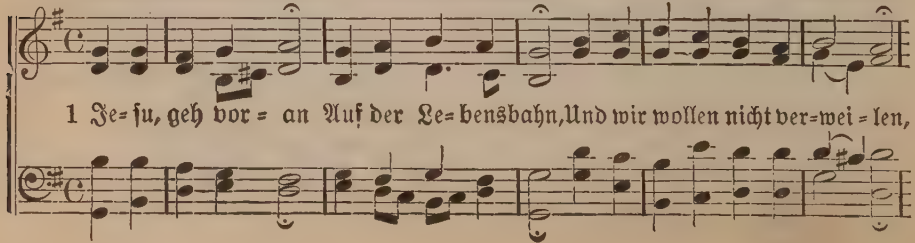
5 „Fällt's euch zu schwer, Ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite,
Ich kämpfe Selbst, Ich brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still will stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn,

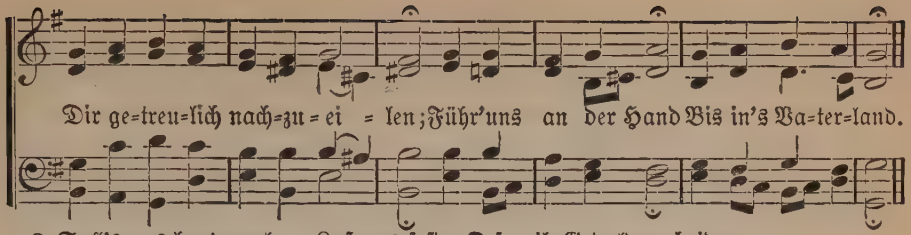
6 „Wer seine Seel' zu finden meint,
Wird sie ohn' Mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt Mir,
Ist Mein nicht wert und Meiner Zier.“

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei Ihm im Leiden stehen,
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

106

Graf Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf. Mel.: Seelenbräutigam. Adam Drese.





2 Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn,
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen:
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu Dir.

3 Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

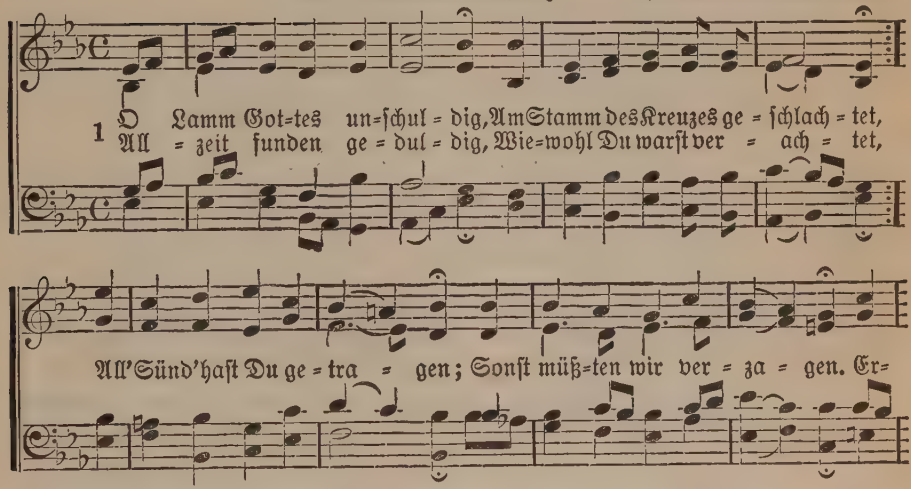
4 Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang;
Führst Du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöt'ge Pflege;
Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

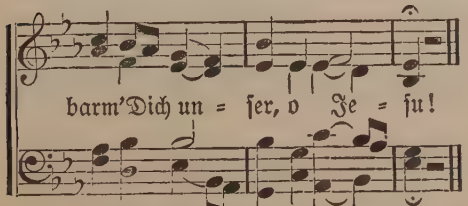
Leiden und Sterben Jesu Christi. Passionslieder.

a) Allgemeine Passionslieder.

107

Mel.: O Lamm Gottes unschuldig. Text und Mel. von Nikolaus Decius.



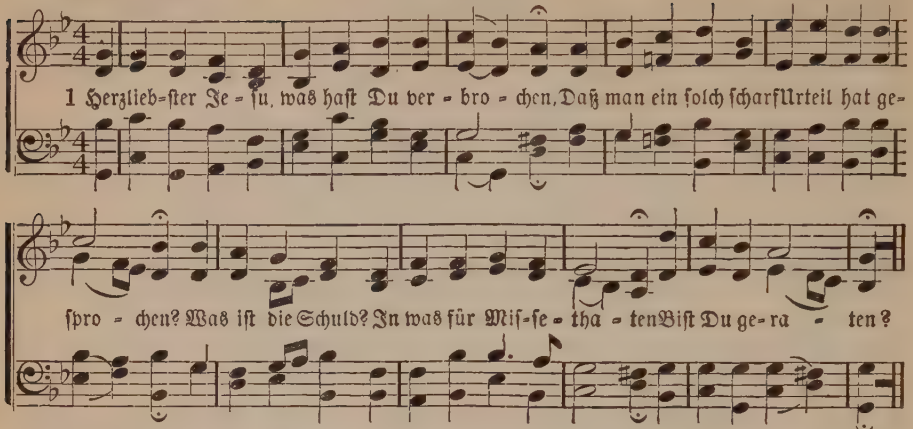


2 Von Herzen wir Dir danken,
Daß Du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken;
Gib uns ein' sel'ge Reue,
Daß wir die Sünde meiden
Zu Ehren Deinem Leiden.
Erbarm' Dich unser, o Jesu!

3 Stärk' in uns das Vertrauen,
Durch Dein unschuldig Leiden.
Laß fest darauf uns bauen,
Und nichts von Dir uns scheiden;
Und hilf uns selig sterben,
Daß wir den Himmel erben.
Gib uns Dein'n Frieden, o Jesu!

108

Johann Hermann. Mel.: Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen. (Oder Mel. No. 341.) Johann Crüger.



2 Du wirst gegeißelt und mit Dorn, gekrönet,
In's Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket,
An's Kreuz gehenket.

3 Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben Dich geschlagen;
Ich, o Herr Jesu, ich hab' dies verschuldet,
Was Du erduldet!

4 Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe:
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für Seine Knechte.

5 Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt;
Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,
Der Herr gefangen.

6 Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden,
Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden,
Dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen
Ewiglich büßen.

7 O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße,
Die Dich gebracht auf diese Marterstraße;
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und Du mußt leiden!

8 Ach großer König, groß zu allen Zeiten;
Wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten?
Kein's Menschen Herz vermag es auszudenken,
Was Dir zu schenken.

9 Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen:
Wie kann ich Dir denn Deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

10 Doch ist noch etwas, das Dir angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme,
Daß sie aufs neu' mein Herze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11 Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften:
So gib mir Deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

12 Alsdann so werd' ich Deine Huld betrachten,
Aus Lieb' zu Dir die Welt für gar nichts achten;
Ich werde mich bemüh'n, Herr, Deinen Willen
Stets zu erfüllen.

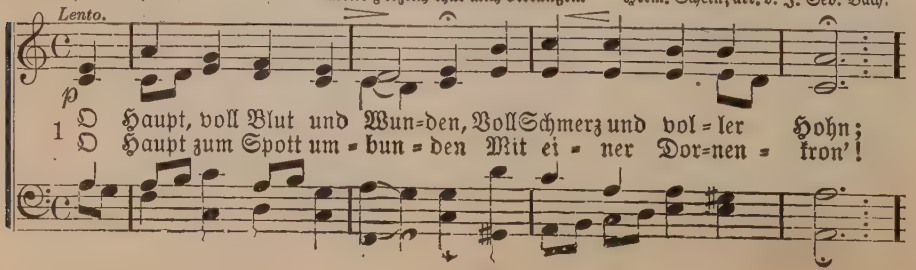
13 Ich werde Dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

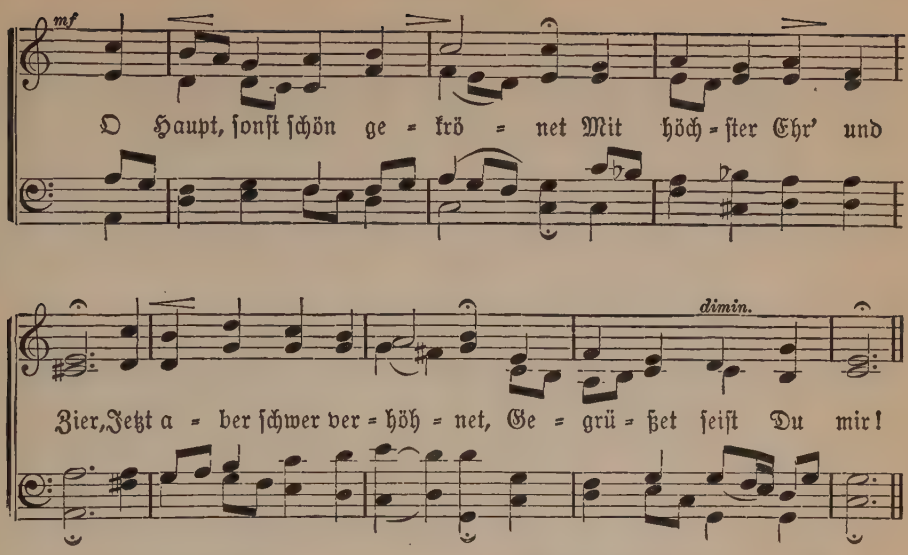
14 Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen,
Wirst Du es doch nicht gar bei Seite setzen,
In Gnaden wirst Du dies von mir annehmen,
Mich nicht beschämen.

15 Wenn dort, Herr Jesu, wird vor Deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Da will ich Dir, wann alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

109

Paul Gerhardt. Mel.: Herzlich thut mich verlangen. Herm. Schein; arr. v. J. Seb. Bach.





2 Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist Du so bespeit,
Wie bist Du so erbleichet!
Wer hat Dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3 Die Farbe Deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft;
Und daher bist Du kommen,
Um Deines Leibes Kraft.

4 Nun, was Du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab' es selbst verschuldet
Was Du getragen hast.
Schau' her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

5 Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von Dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Gut's gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6 Ich will hier bei Dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von Dir will ich nicht gehen,
Wann Dir Dein Herze bricht:
Wann Dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich Dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

7 Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in Deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach möcht' ich, o mein Leben,
An Deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben
Wie wohl geschähe mir!

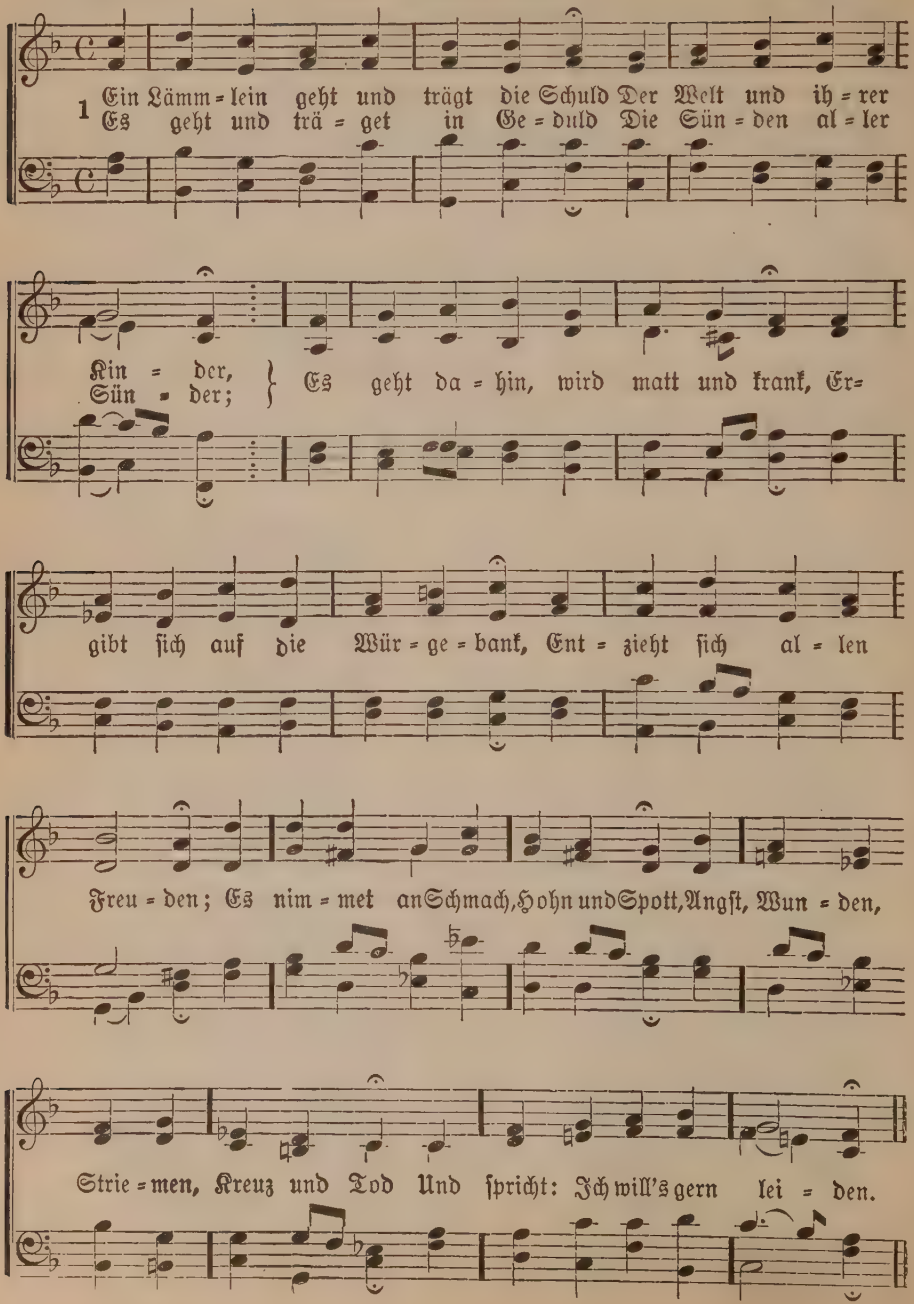
8 Ich danke Dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für Deines Todes Schmerzen,
Da Du's so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu Dir und Deiner Treu',
Und wann ich einst erkalte
In Dir mein Ende sei.

9 Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt Du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft Deiner Angst und Pein.

10 Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn Dein Bilde
In Deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach Dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

110

Paul Gerhardt. Mel.: An Wasserflüssen Babylon. Simon Dachstein.



2 Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen,
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
„Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die Ich ausgethan
Zur Straf' und Zornes Ruten.
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß;
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3 „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg' auf, Ich will Dir's tragen;
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,
Mein Wirken ist Dein Sagen."
O Wunderlieb', o Liebesmacht,
Du kannst, was nie kein Mensch gedacht,
Gott Seinen Sohn abzwingen!
O Liebe, Liebe, Du bist stark;
Du streckest Den in's Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen!

4 Du marterst Ihn am Kreuzesstamm
Mit Nägeln und mit Spießen;
Du schlachtest Ihn als wie ein Lamm,
Machst Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
Die Adern mit dem edlen Saft
Des purpurroten Blutes.
O süßes Lamm, was soll ich Dir
Erweisen dafür, daß Du mir
Erzeigest so viel Gutes!

5 Mein' Lebetage will ich Dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleich wie Du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wann mein Herz im Tode bricht,
Sollst Du mein Herze bleiben.
Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu Deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

6 Ich will von Deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch Dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens soll sich Dir
Und Deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen.
Und was Du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

7 Erweitre dich, mein Herzensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein,
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt
Und allem, was dem Fleisch gefällt!
Ich hab' ein Bess'res funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
Ist dieses, was geflossen ist
Aus Deines Leibes Wunden!

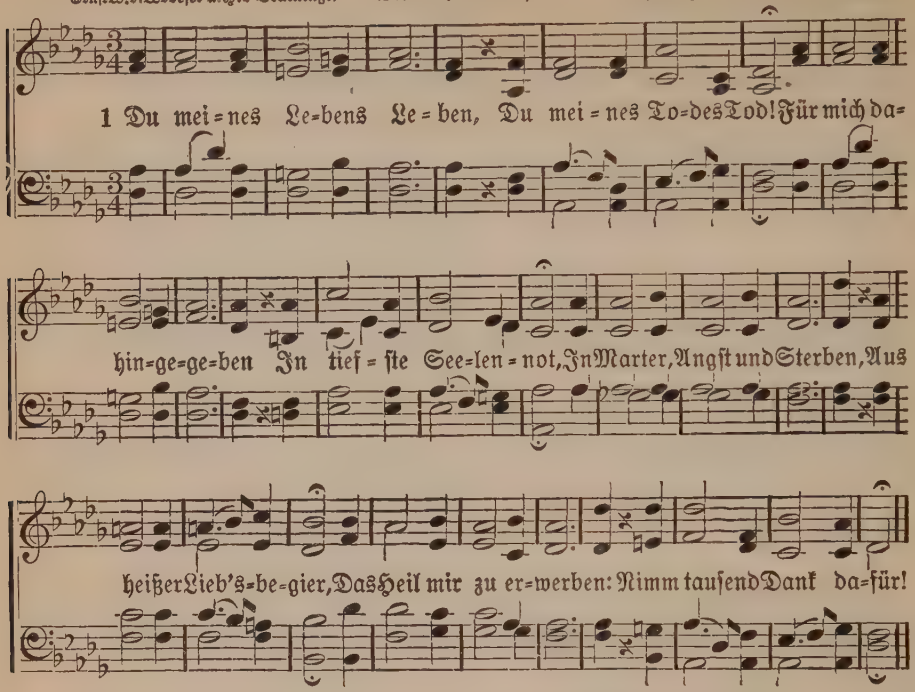
8 Das soll und will ich mir zu nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wann mir nichts mehr schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;
Im Durst soll's sein mein Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprachgesell
Zu Haus und auch auf Reisen.

9 Was schadet mir des Todes Gift?
Dein Blut, das ist mein Leben.
Wann mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mir's Schatten geben.
Setzt mir der Wehmut Schmerzen zu,
So find' ich bei Dir meine Ruh',
Als auf dem Bett ein Kranker.
Und wann des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist Du dann mein Anker.

10 Wann endlich ich soll treten ein
In Deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darin kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron'
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und Dir, Dem Er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An Deiner Seite stehen.

111 Du meines Lebens Leben.

Ernst W. v. Wobeser u. H. v. Bruiningk. (Oder Mel. No. 109.) S. Thalberg, Harm. von Wm. Nölsch.



2 Ich will nun mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet Dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Beim Blick auf Deinen Schmerz.

3 Erst komm' ich zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang,
Wo Blutschweiß für mich beim Gebete
Ihm aus den Adern drang.
Ach, diese blut'gen Tropfen,
Die Seele, todbetrübt,
Und Seines Herzens Klopfen
Sagt mir, daß Er mich liebt.

4 Da seh ich, daß ich Armer
Des Fluches würdig bin;
Da gibt sich mein Erbarmer
Für mich zum Opfer hin.
Hier flossen Seine Klagen,
Sein thränendes Gebet,
Daß ich nicht muß verzagen,
Wann's einst zum Sterben geht.

5 Mein Heiland wird verraten,
Geführt zu Spott und Qual;
Ach, meine Missethaten,
Die brachten allzumal
Ihn vor's Gericht der Heiden
Und in der Feinde Hand;
Ich war's, ich sollte leiden,
Was da mein Bürg' empfand.

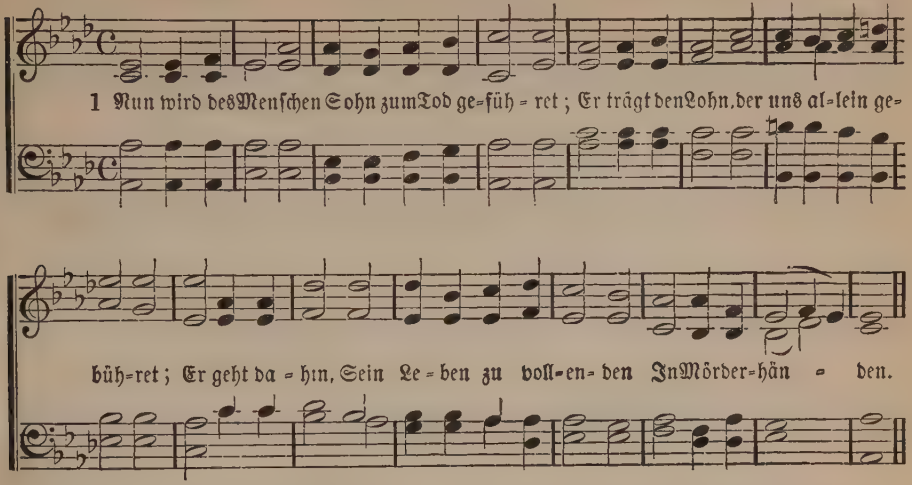
6 Seht, welch ein Mensch! Er stehet
Geduldig wie ein Lamm;
Und nun wird Er erhöhet,
Ein Fluch am Kreuzesstamm,
Vollendet da Sein Büßen,
Der Welt, auch mir zu gut;
Aus Händen und aus Füßen
Strömt Sein Versöhnungsblut.

7 Du flehst am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an Deine Freunde;
Gedenk', Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm Dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

8 Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verlässet mich!"
Du dürstest in den Schmerzen,
Und niemand labet Dich.
Nun soll Dein Leid sich enden;
Du rufst: Es ist vollbracht!
Empfiehlst des Vaters Händen
Den Geist. Es war vollbracht!

112 C. M. Heinrich Puchta.

Nun wird des Menschen Sohn.
(Oder Mel. No. 108.) Nach E. J. Hopkins; arr. von Wm. Nölsch.



2 Die stumme Taube läßt sich willig fangen,
Das sanfte Reh ist in das Netz gegangen;
Das Lamm geht hin, damit Es für die Herde
Geopfert werde.

3 O Golgatha, was ist auf dir geschehen!
Den Herrn der Welt hast du am Kreuz gesehen; —
Den Heil'gen Gottes, der nichts hat begangen,
An's Holz gehangen.

4 Sieh den Propheten auf dem Marterbrette,
Den Lebensfürsten auf der Schädelstätte,
Den Weltheiland in zweier Schächer Mitten
Um Labung bitten!

5 Gerechtes Blut aus heil'gem Stamm entsprossen,
Wird jetzt von Kains Hand aufs neu' vergossen;
Aufs neu' sinkt Joseph von der Hand der Brüder
Gebunden nieder.

6 So hängt denn abermals die finstre Wolke
Vom Berge Horeb über Gottes Volke;
Es hat aufs neu' den Heil'gen abgeschworen,
Und Baal erkoren!

7 Ihr Töchter Zions, weinet bittre Zähren,
Weint um die Kinder, die ihr sollt gebären!
Welch' Herz wird nicht, wenn dieses Blut wird sprechen,
Vor Jammer brechen?

8 Jerusalem! noch stehen deine Mauern;
Dein König stirbt, bald wirst du für Ihn trauern. —
Er hätte dich gerettet vom Verderben, —
Nun wirst du sterben.

9 Von diesen Kriegern, die das Kreuz umstehen,
Wird der Triumph durch deine Trümmer gehen;
Dieselbe Hand, worein du Ihn gegeben,
Greift dir in's Leben.

10 O hättest du den Einzigen gehöret,
Die Stadt der Ehren wäre nicht zerstöret;
Er hätte Seine Flügel ausgestrecket,
Und dich bedecket!

11 Sprich, Juda, sprich, willst du dich noch nicht beu-
Der Heiden Mund muß für den Mittler zeugen! [gen?
Es thun sich auf die allerwild'sten Herzen
Dem Mann der Schmerzen.

12 Als Er verschied, geschah ein großes Beben,
Begrab'ne sah man aus den Grüften schweben;
Der Vorhang riß an Gottes heil'ger Lade,
Dem Stuhl der Gnade.

13 Herr! laß dies Leiden uns zu Herzen dringen,
Laß dieses Sterben uns das Leben bringen!
Zeig' die Erlösung, die durch Blut und Wunden
Nun ist gefunden.

---

111 (Fortsetzung.)

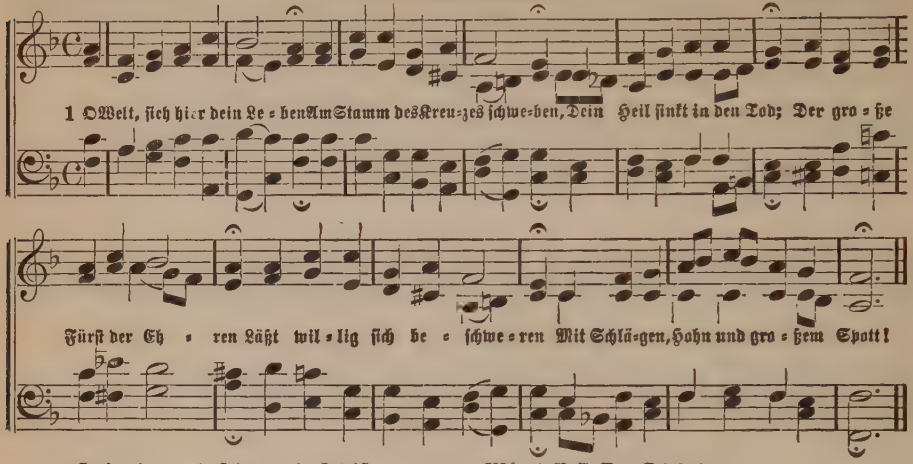
9 Ich seh' mit Lieb' und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh Sein Haupt sich neigen,
Das war mein ew'ges Glück.
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswert ich bin.
Er gibt Sich mir, ich gebe
Mich Ihm zu eigen hin.

10 O Du, an Den ich glaube,
Und Den mein Geist umfaßt;
Der Du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf Dein Verdienst und Leiden
Vertrau' ich ganz allein;
Darauf will ich einst scheiden
Und ewig bei Dir sein.

11 Erhalt' mir Deinen Frieden
Und Deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß:
Bis endlich Dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt!

b) Christus am Kreuze. Karfreitagslieder.

113 Paul Gerhardt. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinr. Isaak.



2 Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus Seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3 Wer hat Dich so geschlagen,
Mein Heil, und Dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder;
Von Uebelthaten weißt Du nicht.

4 Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben Dir erreget
Das Elend, das Dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5 Ich bin's, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll';
Die Geißeln und die Banden
Und, was Du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel'.

6 Du nimmst auf Deinen Rücken
Die Lasten, so mich drücken
Viel schwerer als ein Stein.
Du bist ein Fluch, dagegen
Verehrst Du mir den Segen,
Dein Schmerz soll mir ein Labsal sein.

7 Du setzest Dich zum Bürgen,
Ja, lässest Dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest Du Dich krönen
Mit Dornen, die Dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8 Du springst in's Todes Rachen,
Mich frei und los zu machen
Von diesem Ungeheu'r;
Den Tod, der mein geharret,
Hast Du in's Grab verscharret;
O unerhörtes Liebesfeu'r!

9 Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr.
Was Leib und Seel' vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an Deinen Dienst und Ehr'.

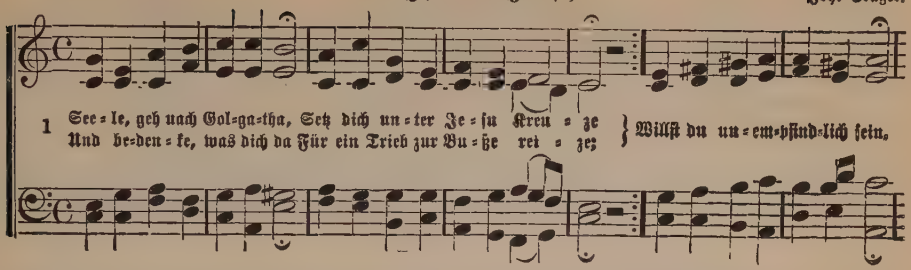
10 Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll Dein Tod und Leiden
Bis Leib und Seele scheiden
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

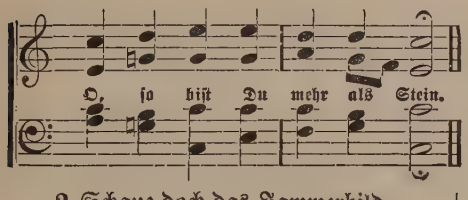
11 Ich will's vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12 Wie heftig unsre Sünden
Den heil'gen Gott entzünden,
Wie die Gerichte gehn,
Als Gottes schwere Ruten,
Als Seines Zornes Fluten:
Will ich aus diesem Leiden sehn.

114

Benj. Schmolck. Mel.: Jesus meine Zuversicht. Joh. Crüger.





2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß Ihm alle Kraft vergangen;
Ach, der übergroßen Not!
Es ist gar mein Jesus tot.

3 O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hatt ich verschuldet,
Und Du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn,
Läß'st Du Dich an's Kreuz erhöhn.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre Deine Liebe.
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um Dich betrübe!
Dein im Blute wallend Herz
Weckt in mir den tiefsten Schmerz.

5 Ich kann, Heiland! nimmermehr
Diese Plagen Dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr;
Alle Güter, tausend Welten,
Alles wäre nicht genung
Nur für Deinen Gallentrunk.

6 Etwas weiß ich noch für Dich:
Ich will Dir mein Herze geben;
Dieses soll beständiglich
Unter Deinem Kreuze leben.
Wie Du mein, so will ich Dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

7 Laß Dein Herz mir offen stehn,
Mach mich rein von aller Sünde;
Darum will ich allzeit flehn,
Wenn ich Kreuz und Not empfinde;
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't
Bis Du mich erquicken wirst.

8 Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen,
Laß mich Dich, Du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen!
Führ in allem Kreuze mich
Selig, wenn auch wunderlich.

9 Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden,
Nirgend sonst wird mich der Tod
Als bei Deinem Kreuze finden.
Wen Du dadurch heil gemacht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

113 Fortsetzung.

13 Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Mut;
Und wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

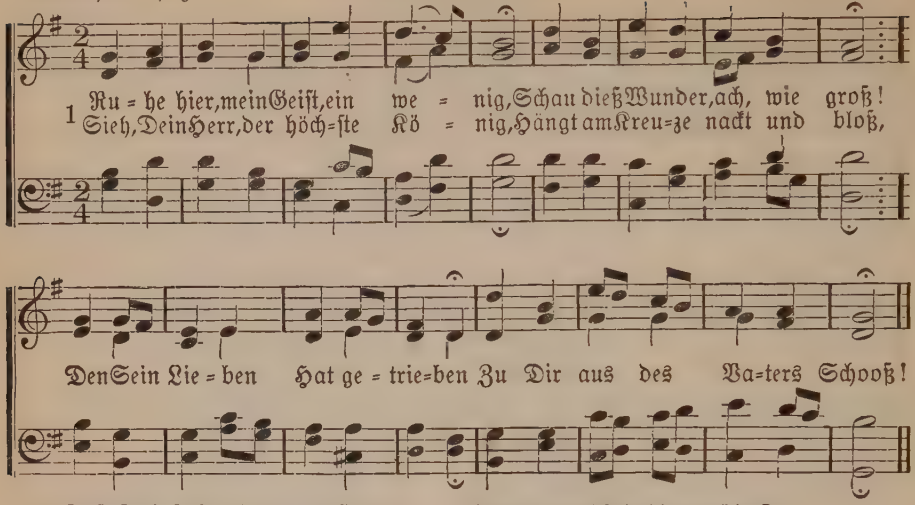
14 Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15 Ich bin mit Dir geschlagen
An's Kreuz, will dem absagen,
Was meinem Fleisch gefällt;
Was Deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Samt aller eitlen Lust der Welt.

16 Dein Seufzen und Dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die Dir geflossen zu;
Die sollen mich am Ende
Zu Dir, in Deine Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh'.

115 Gerhard Tersteegen.

Mel.: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig. (Oder Mel. No. 5.) Chr. F. Witt.



2 Daß Dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn;
Schau', wie bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele gehn!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie Er schwebt in tausend Weh'n!

3 Seine Seel', von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod,
Und Sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, blutig rot;
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Not.

4 Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten Dich;
Diese schweren Zorngerichte,
Ja die Höll' verdiente ich;
Diese Nöten, Die Dich töten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5 Doch Du hast für mich bekrieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Alle Feinde ganz besieget,
Gottes Willen ganz vollbracht,
Durch Dein Sterben Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

6 Ach ich Sündenkind der Erden!
Jesu, stirbst Du mir zu gut?
Soll Dein Feind erlöset werden
Durch Dein eig'nes Herzensblut!
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

7 Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst Du für mich hin;
Sollt' ich Dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin Deine Ganz alleine;
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

8 Dir will ich durch Deine Gnade
Bleiben bis zum Tod getreu;
Alle Leiden, Schand' und Schade
Sollen mich nicht machen scheu;
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seele Speise sei.

9 Zeuch durch Deines Todes Kräfte
Mich in Deinen Tod hinein!
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,
Herr, mit Dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille Werde stille,
Und die Liebe heiß und rein!

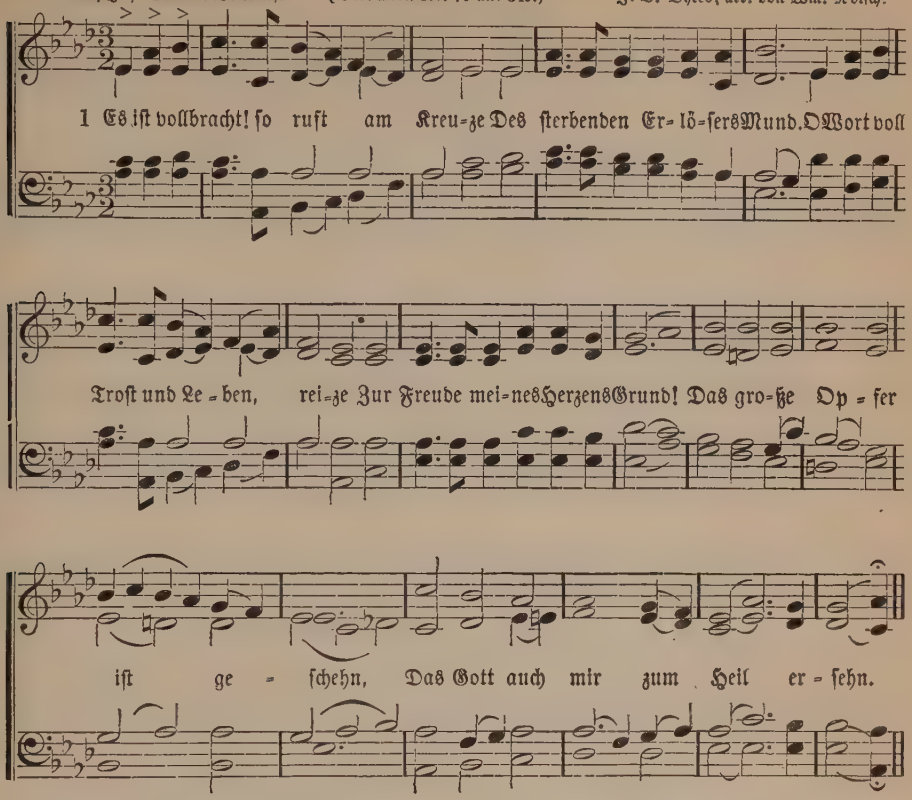
10 Laß in allen Leidenswegen
Deine Leiden stärken mich,
Daß mein Leiden mir zum Segen
Mag gedeihen stetiglich,
Daß mein Herze Auch im Schmerze
Ohne Wanken liebe Dich!

11 Wann mich schrecken meine Sünden,
Wann mich Satans List anficht;
Ich nicht Kraft, noch Gnad' kann finden,
Wollst Du mich verlassen nicht!
Laß Dein Sterben Mir erwerben
Trost im Tod und im Gericht!

12 Jesu, nun will ich ergeben
Meinen Geist in Deine Hand;
Laß mich Dir alleine leben,
Bis ich nach dem Leidensstand
Bei Dir wohne, In der Krone
Dich beschau' im Vaterland!

116 Es ist vollbracht!

Nach Joh. Samuel Dieterich. (Oder Mel. No. 70 und 349.) J. B. Dykes; arr. von Wm. Nölsch.



2 Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Tote dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht,
Und die Versöhnung ist vollbracht!

3 Wie viel, mein Heil! hast Du vollendet,
Als Dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag.
Für uns hast Du genug gethan;
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4 Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Handschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, Den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5 O Herr! laß mich nun auch vollbringen
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu Dein Tod mir Kraft gewährt.
O, stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ganz vollbracht!

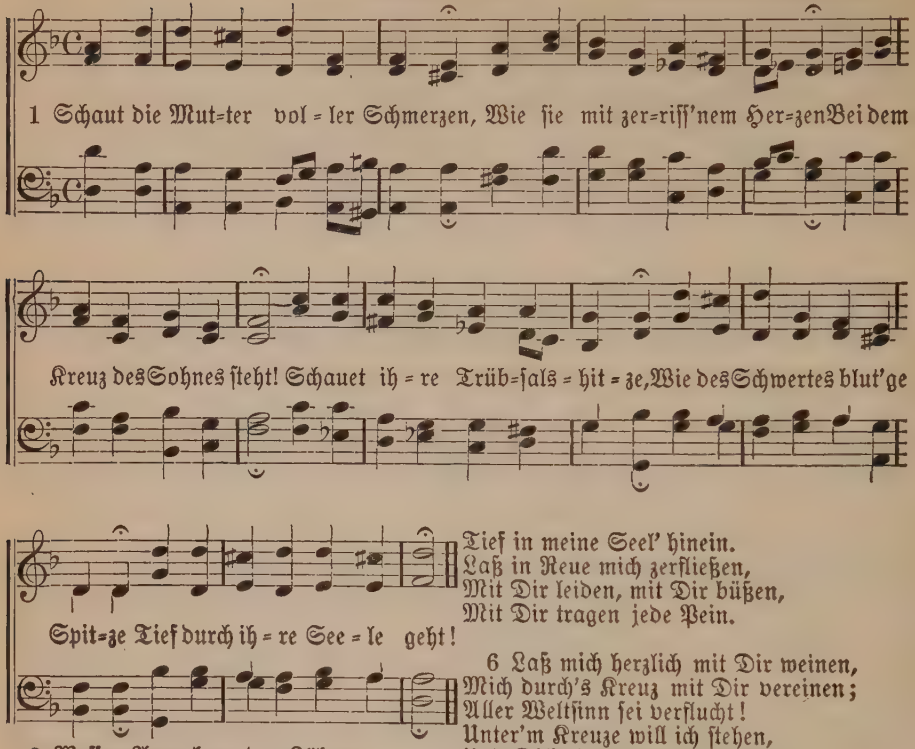
6 Du litt'st so viel zu meinem Leben,
Drum laß mich stets voll Eifer sein,
Mich Deinem Dienste zu ergeben,
Und keine Schmach dabei zu scheun.
Dein Dienst, mein Heiland! sei mein Ruhm,
Denn ich bin ganz Dein Eigentum.

7 Und fühlt mein Herz des Grabes Schrecken,
So stärke mich bei solcher Last!
Laß mich den Trost im Tode schmecken,
Daß Du ihn überwunden hast!
So geh' ich durch die Todesnacht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

117

Schaut die Mutter voller Schmerzen.
(Oder Mel. No. 53.)

Aus Pergolesi's Stabat Mater.



2 Wessen Auge kann der Zähren
Bei dem Jammer sich erwehren,
Der des Höchsten Sohn umfängt?
Wie Er mit gelass'nem Mute
Todesmatt in Seinem Blute
An dem Holz des Fluches hängt!

3 Für die Sünden Seiner Brüder
Leidet Er, daß Seine Glieder
Unnennbare Qual zerreißt.
Für uns ruft Er im Erblassen:
Gott, mein Gott, Ich bin verlassen!
Und veratmet Seinen Geist.

4 Laß, o Jesu, Quell der Liebe,
Deines Herzens heil'ge Triebe
Strömen in mein Herz hinab!
Laß mich Dich mein Alles nennen,
Ganz für Dich in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab!

5 Drück', mein König, Deine Wunden,
Die Du auch für mich empfunden,
Tief in meine Seel' hinein.
Laß in Reue mich zerfließen,
Mit Dir leiden, mit Dir büßen,
Mit Dir tragen jede Pein.

6 Laß mich herzlich mit Dir weinen,
Mich durch's Kreuz mit Dir vereinen;
Aller Weltsinn sei verflucht!
Unter'm Kreuze will ich stehen,
Und Dich zittern, bluten sehen,
Wenn die Sünde mich versucht.

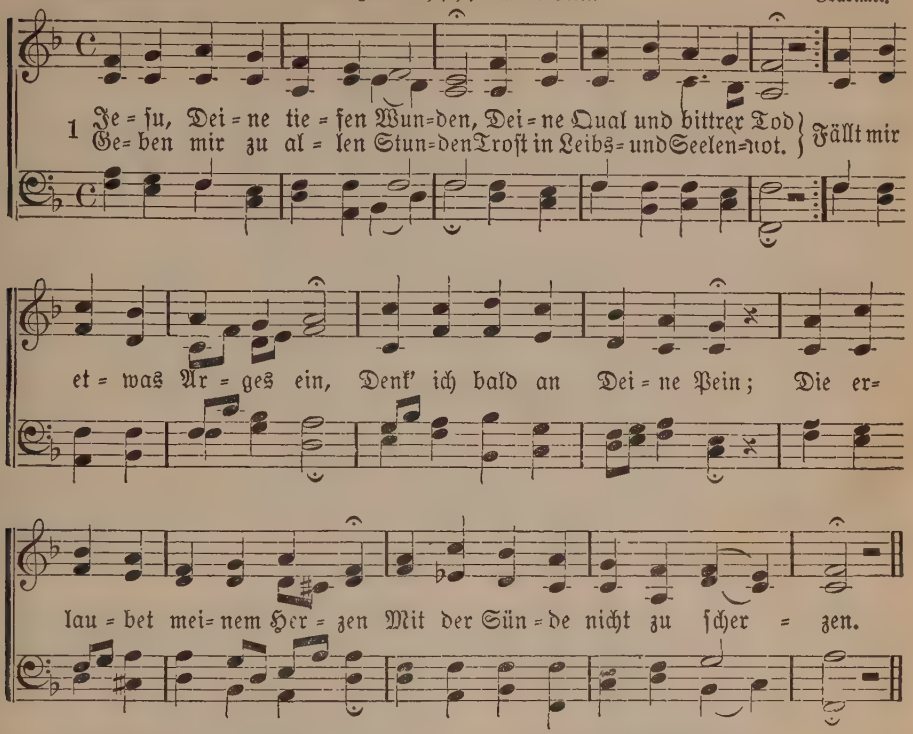
7 Gib mir Teil an Deinem Leiden,
Laß von aller Lust mich scheiden,
Die Dir solche Wunden schlug!
Ich will auch mir Wunden schlagen,
Will das Kreuz des Lammes tragen,
Welches meine Sünden trug.

8 Laß, wenn meine Thränen fließen,
Mich den Gnadenglanz genießen
Deines milden Angesichts;
Decke mich durch Deine Plagen
Vor den Aengsten und den Klagen
Einst am Tage des Gerichts.

9 Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich, Herr, Dein Kreuz beschirmen,
Deine Gnade leuchte mir!
Deckt des Grabes finstre Höhle
Meinen Leib, so nimm die Seele
Hin in's Paradies zu Dir.

c) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür.

118 Johann Hermann. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Goudimel.



2 Will sich an der Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk' ich an Dein Leiden;
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad' und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen.

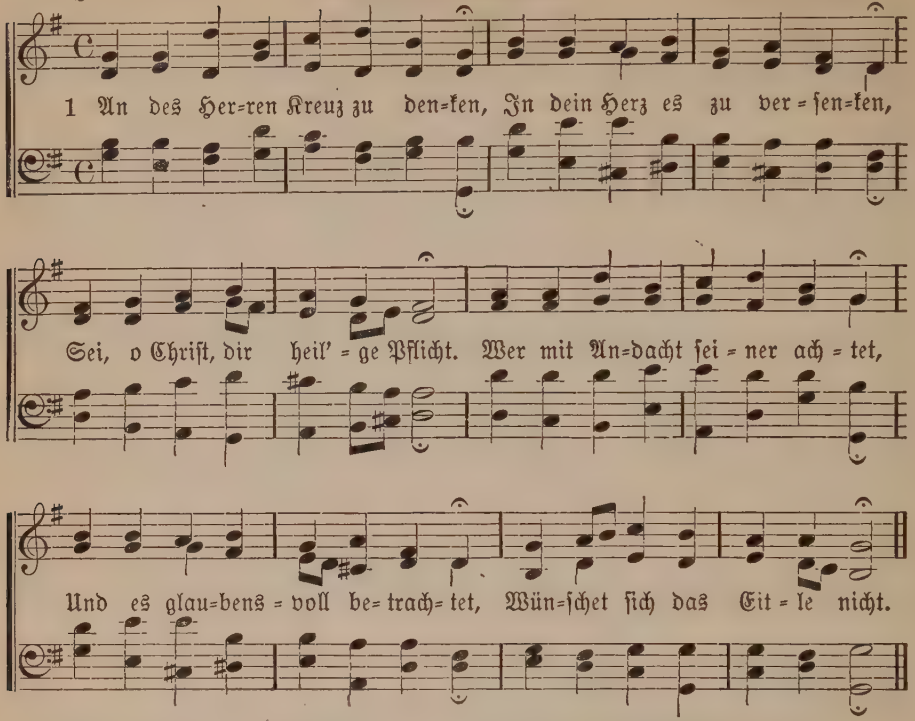
3 Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wollustbahn,
Da nichts ist als Jubilieren
Alsdann schau' ich emsig an
Deiner Marter Centnerlast,
Die Du ausgestanden hast:
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust abtreiben.

4 Ja, für alles, das mich kränket,
Geben Deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Krieg' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wend't in mir das bitt're Leid,
Der Du mir das Heil erworben,
Da Du bist für mich gestorben.

5 Auf Dich setz' ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht.
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an Dir habe Teil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6 Hab' ich Dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit;
Ich verberge mich in Dich.
Wer kann da verletzen mich?
Wer sich legt in Deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

119 J. Bonaventura. Mel.: Alles ist an Gottes Segen. Aus Schicht's Choralbuch.



2 Wie am Abend, so am Morgen,
Unter Arbeit, unter Sorgen,
In der Freude und im Schmerz,
In der Einsamkeit und Stille,
In dem lauten Weltgewühle,
Ueberall faß es in's Herz.

3 In des Lebens trüben Stunden,
Bei der Seele tiefsten Wunden
Ist es sichre Arzenei.
Wenn dich nichts mehr kann erquicken,
Wenn dich schwere Fesseln drücken,
Machet dieses Kreuz dich frei.

4 Wer mit Trübsal hier gerungen,
Und durch sie zu Gott gedrungen,
Dem gab es zum Kampfe Kraft.
In ihm wohnet hohe Stärke,
Die des Glaubens schönste Werke
Und die größten Siege schafft.

5 Es gewährt uns stete Freude,
Ist dem Herzen süße Weide,
Und dem Geiste helles Licht.
Alles andre kann dich trügen;
Ueberall kannst du erliegen,
Nur bei Christi Kreuze nicht.

6 Diesem gnadenreichen Kreuze
Opfre gern der Sünden Reize
Und der Welt Vergnügen auf.
Stets entzünd' es deine Triebe
Zu der allerwärmsten Liebe,
Bis sich schließt dein Lebenslauf.

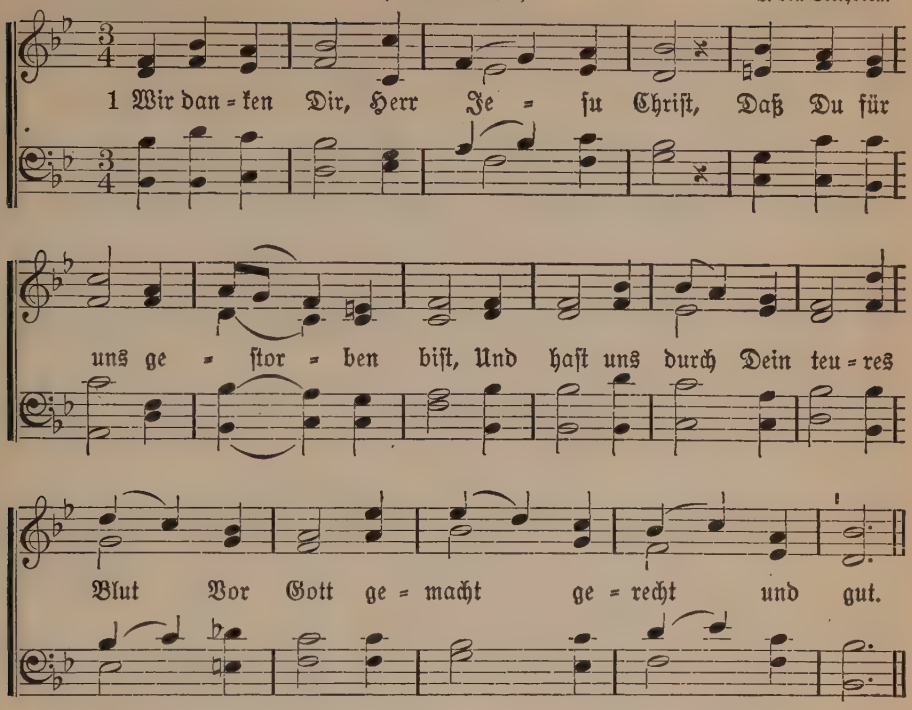
7 Mit der Liebe heißem Sehnen,
Mit der Wehmut stillen Thränen
Schaue deines Heilands Bild;
Schau Ihn an, den Mann der Schmerzen,
Und im tiefgerührten Herzen
Fühle nach, was Er gefühlt.

8 Durst und Hunger mußt Er tragen,
Alle Freuden Sich versagen,
Gott gehorchen bis zum Tod;
Und wie niedrig und verachtet
Schwebet Er am Kreuz, und schmachtet,
Dich zu retten aus der Not!

9 Sieh den Heiligsten gefangen,
Und am Marterholze hangen,
Ihn, des Höchsten eignen Sohn!
Sieh, wie Seine Feind' Ihn kränken
Und mit Essigweine tränken,
Und die Freunde fliehn davon!

120 Wir danken Dir, Herr Jesu Christ.

Christoph Vischer. (Oder Mel. No. 3.) L. von Beethoven.



2 Wir bitten Dich, wahr'r Mensch und Gott,
Durch Deine heil'gen Wunden rot,
Erlös uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.

3 Behüt uns auch vor Sünd' und Schand',
Und reich uns Dein' allmächt'ge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten Deiner schweren Pein:

4 Und schöpfen draus die Zuversicht,
Daß Du uns wirst verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

---

119 (Fortsetzung.)

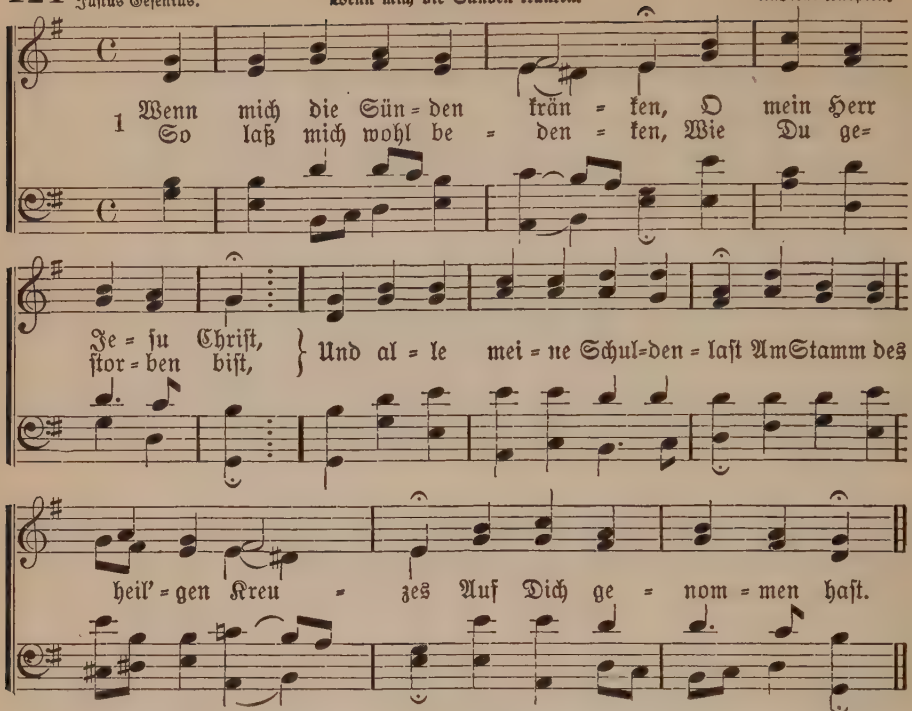
10 Sieh Sein Aug', aus dessen Blicken
Liebe strahlte und Entzücken;
Ach, erloschen ist es ganz!
Auf den Gliedern blut'ge Nässe,
Auf den Wangen Todesblässe,
Auf dem Haupt der Dornenkranz!

11 Ach, woher die harten Plagen?
Sieh, für uns ward Er geschlagen,
Für der Menschen Missethat;
Wegen unsrer Sündenschulden
Mußte Gottes Sohn erdulden,
Was kein Mensch empfunden hat.

12 Unter namenlosen Schmerzen
Dringet Ihm der Tod zum Herzen
Und Er gibt die Seele auf.
Sieh es, Welt, für die Er büßet!
Fließt, ihr Wehmutsthränen, fließet,
Nichts verhindre euern Lauf!

13 Ja, mein Heiland, Dein zu denken,
Ganz in Dich mich zu versenken,
Sei mir immer heil'ge Pflicht.
An mein Herz will ich Dich drücken,
Mich an Deinem Kreuz erquicken,
Bis auch mir das Herze bricht.

121 Justus Gesenius. Wenn mich die Sünden kränken. Andreas Knöpken.



2 O Wunder ohne Maßen,
Wenn man's betrachtet recht!
Es hat sich martern lassen
Der Herr für Seine Knecht'.
Es hat sich selbst mein Herr und Gott
Für mich verlor'nen Menschen
Gegeben in den Tod.

3 Was kann mir's denn nun schaden,
Wie groß die Sünde sei?
Ich bin bei Gott in Gnaden
Und aller Schulden frei.
Sie sind getilgt durch Christi Blut,
Und ich darf nimmer fürchten
Der Hölle Qual und Glut.

4 Drum sag ich Dir von Herzen,
Jetzt und mein Leben lang,
Für Deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank;
Für Deine Not, Dein Angstgeschrei,
Für Dein unschuldig Sterben,
Für Deine Lieb' und Treu'.

5 Herr, laß Dein bitt'res Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier.
Laß mir's nie kommen aus dem Sinn,
Wie viel es Dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

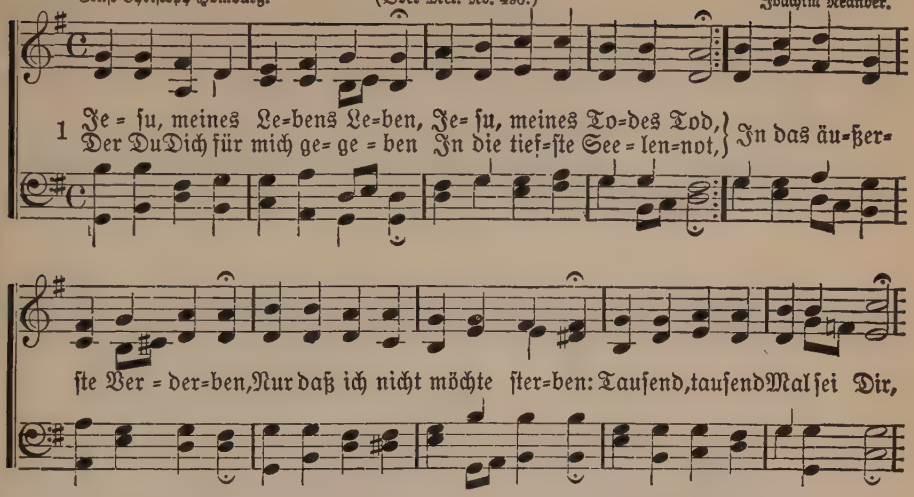
6 Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollt's auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen,
Und treu sein bis zum Tod.
Hilf mir verleugnen diese Welt,
Und treu dem Vorbild folgen,
Das Du mir vorgestellt.

7 Laß mich an andern üben,
Was Du an mir gethan;
Und meinen Nächsten lieben,
Gern helfen, wo ich kann,
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein,
Und wie Du mir's erwiesen,
Aus reiner Lieb' allein.

8 Laß endlich Deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden,
Und des versichern mich:
Weil ich auf Dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich Dich ewig schau'.

122 Jesu, meines Lebens Leben.

Ernst Christoph Homburg. (Oder Mel. No. 496.) Joachim Neander.



2 Du, ach Du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3 Wunden ließest Du Dir schlagen,
Ohne Maße littest Du
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh'.
Ach, Du hast zu meinem Segen
Lassen Dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4 Man hat Dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Gar mit Dornen Dich gekrönet;
Was hat Dich dazu bewegt?
Daß Du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5 Du hast wollen sein geschlagen,
Mich zu lösen von der Pein,
Fälschlich lassen Dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast Du sonder Trost gehangen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

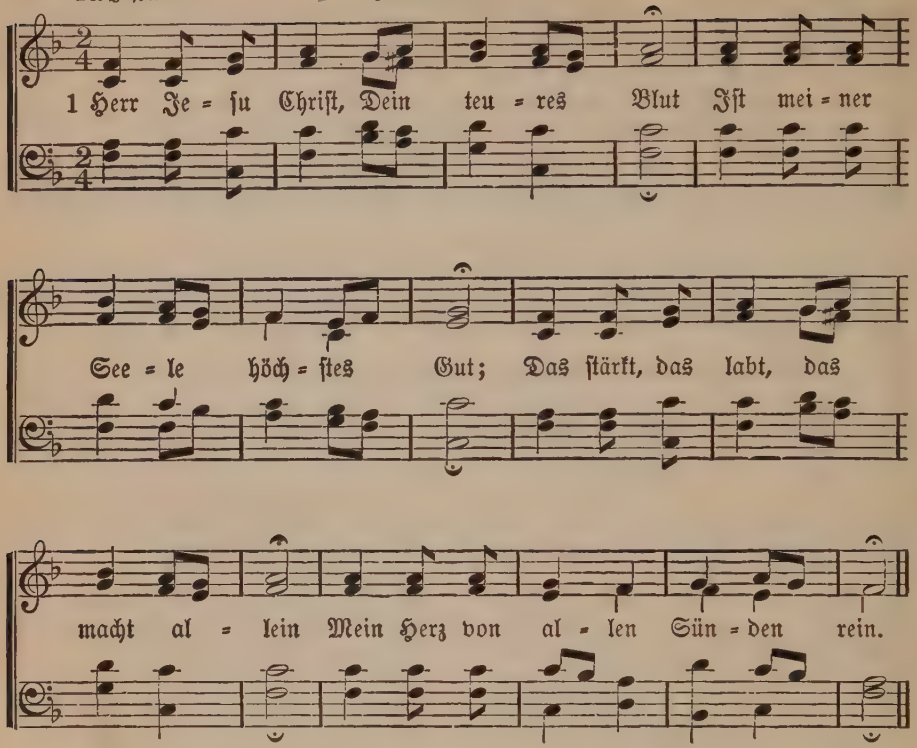
6 Du hast Dich mit Schmach bedecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast Du wollen sein gequälet.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7 Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt alles mir zu gut;
Dein Verspotten, Dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausend Mal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8 Nun, ich danke Dir von Herzen,
Jesu, für gesamte Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für Dein Zittern, für Dein Zagen,
Für Dein tausendfaches Plagen,
Für Dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

123

Dr. Joh. Olearius. — Herr Jesu Christ, Dein teures Blut. (Oder Mel. No. 84.) — L. Mason.



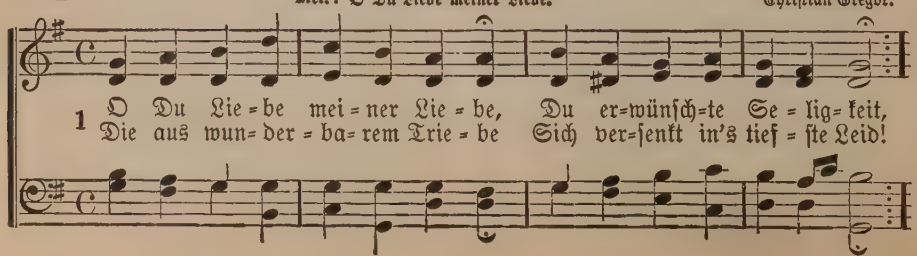
2 Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

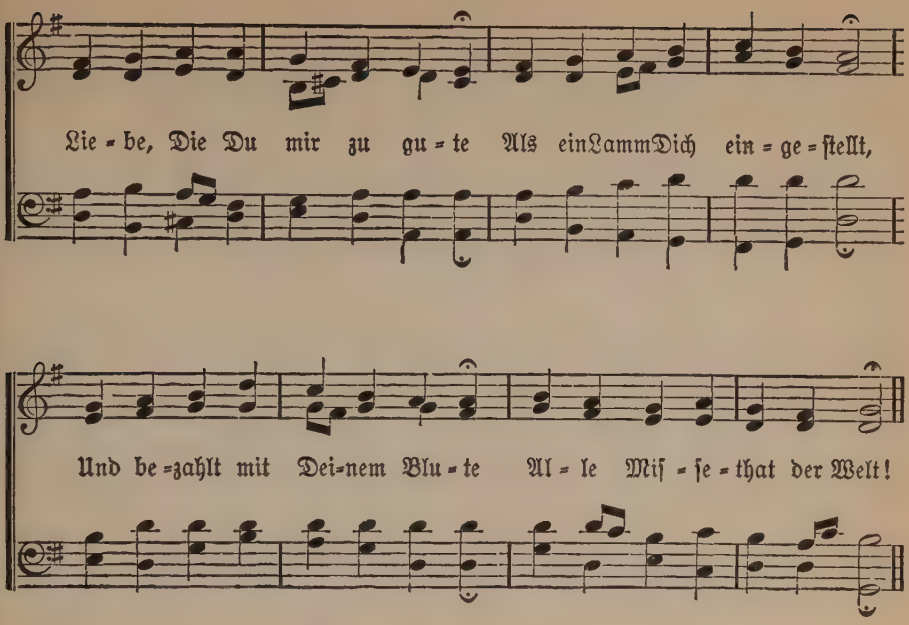
3 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, Dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4 Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod;
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

124

Mel.: O Du Liebe meiner Liebe. — Christian Gregor.





2 Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg ſich betrübt!
Liebe, die mit Angſt und Sehnen
Unaufhörlich feſt geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt,
Und, den Fluch der Welt zu ſtillen,
Treu die Laſt des Kreuzes trägt!

3 Liebe, die mit ſtarkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die in Angſt und Schmerzen
Bis zum Tod blieb unverſehrt;
Liebe, die ſich liebend zeiget,
Wo der Atem geht zu End';
Liebe, die ſich liebend neiget,
Da ſich Leib und Seele trennt!

4 Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, welche mit Erbarmen
Mich ſo treulich und ſo hold
Ihrem Vater übergeben,
Die noch ſterbend für mich bat,
Daß ich ewig möchte leben,
Weil mich ihr Verdienſt vertrat!

5 Liebe, die mit tiefen Wunden
Mit uns Sündern ſich verband,
Halt mich ewig Dir verbunden,
Führ' mich ewig an der Hand!
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meiner Sünden bittre Pein
In dem tiefgebeugten Herzen
Sanft von Dir geſtillet ſein.

6 Liebe, die für mich geſtorben,
Und ein unverwelklich Gut
Mir am Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk' ich an Dein Blut!
Ach, wie dank' ich Deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe Du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in Deinen Armen ruh!

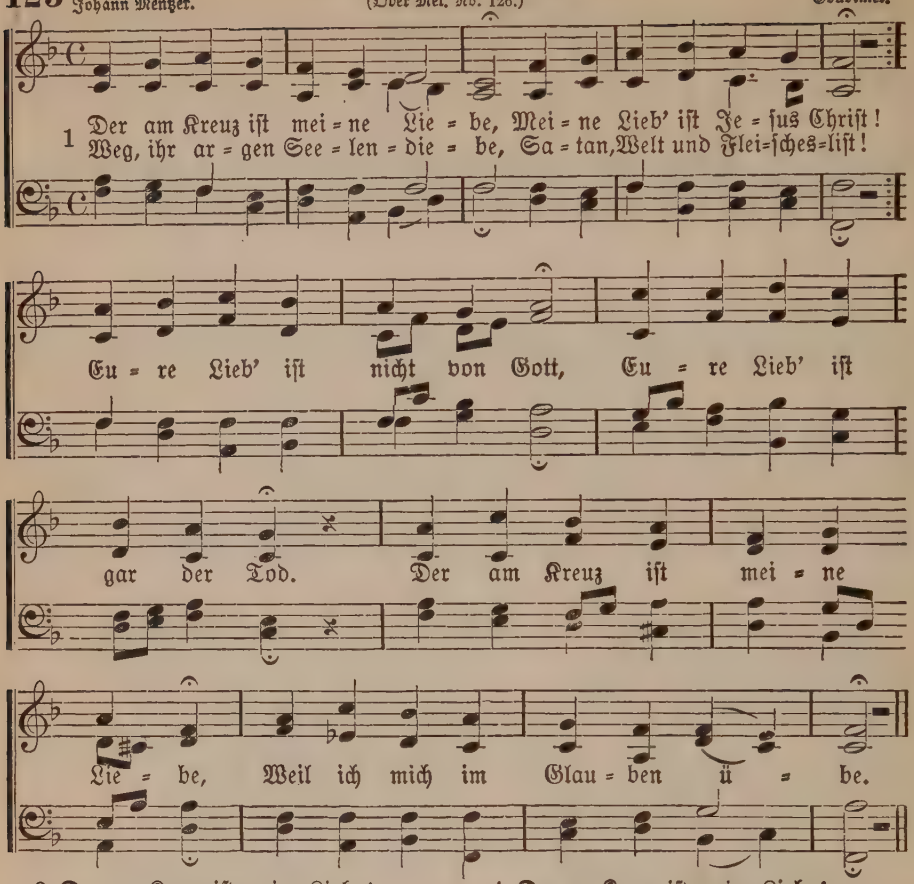
7 Liebe, die ſich tot gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab geſenket,
Ach, wie dank' ich Deinem Schmerz!
Habe Dank, daß Du geſtorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben!
Nimm mich ewig liebend an!

125

Johann Mentzer.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.
(Oder Mel. No. 126.)

Goudimel.



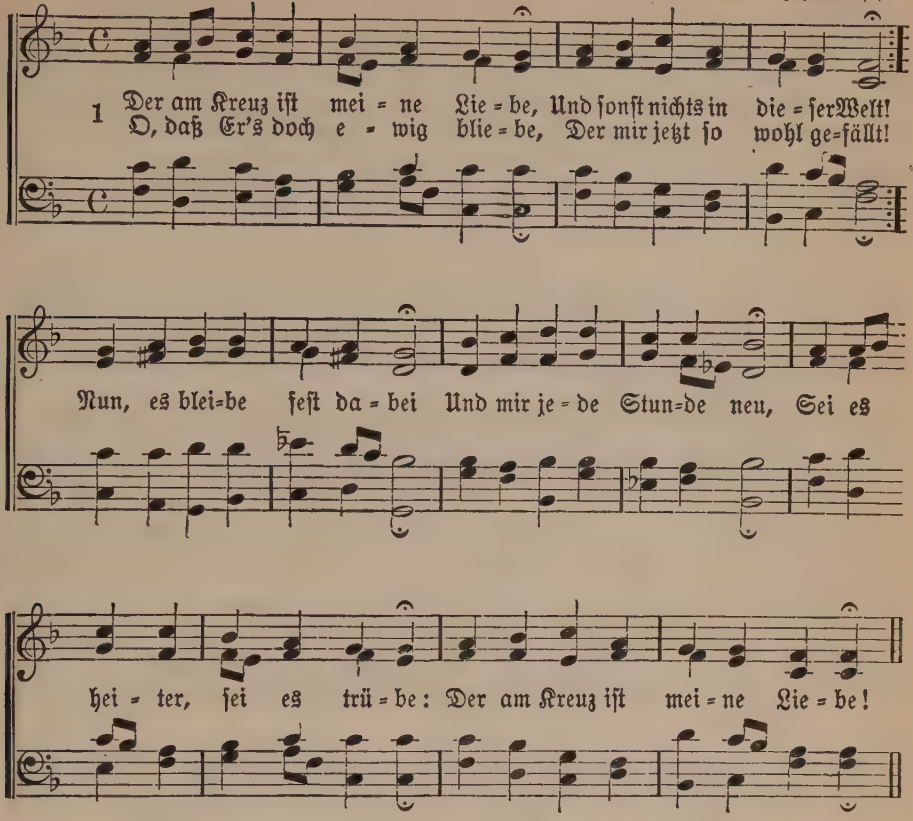
2 Der am Kreuz ist meine Liebe!
Frevler, was befremdet's dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab Sich Selbst für mich.
So ward Er mein Friedeschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3 Der am Kreuz ist meine Liebe!
Sünde, du bist mir verhaßt.
Weh' mir, wenn ich Dich betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt.
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht Sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4 Der am Kreuz ist meine Liebe!
Drum Tyranne, foltre, stoß!
Hunger, Blöße, Henkershiebe,
Nichts macht mich von Jesu los;
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstentum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5 Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm, Tod, komm, mein bester Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint.
Da, da schau' ich Gottes Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

126 J. C. Greding. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. (Oder Mel. No. 125) Johann Schop.



2 Zwar es ist mir unverborgen
Dieser Liebe Kampf und Müh':
Schmach, Verfolgung, Not und Sorgen,
Kreuz und Trübsal bringet sie.
Ja, wenn der Geliebte will,
Ist kein bittrer Tod zu viel;
Doch es gehe noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3 Lieber wähl' ich diese Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als die sichern, guten Tage
Und der Ehre eiteln Tand.
Heiß' ich immerhin ein Thor,
Schmeichle mir die Welt in's Ohr,
Daß ich ihre Lust mitübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

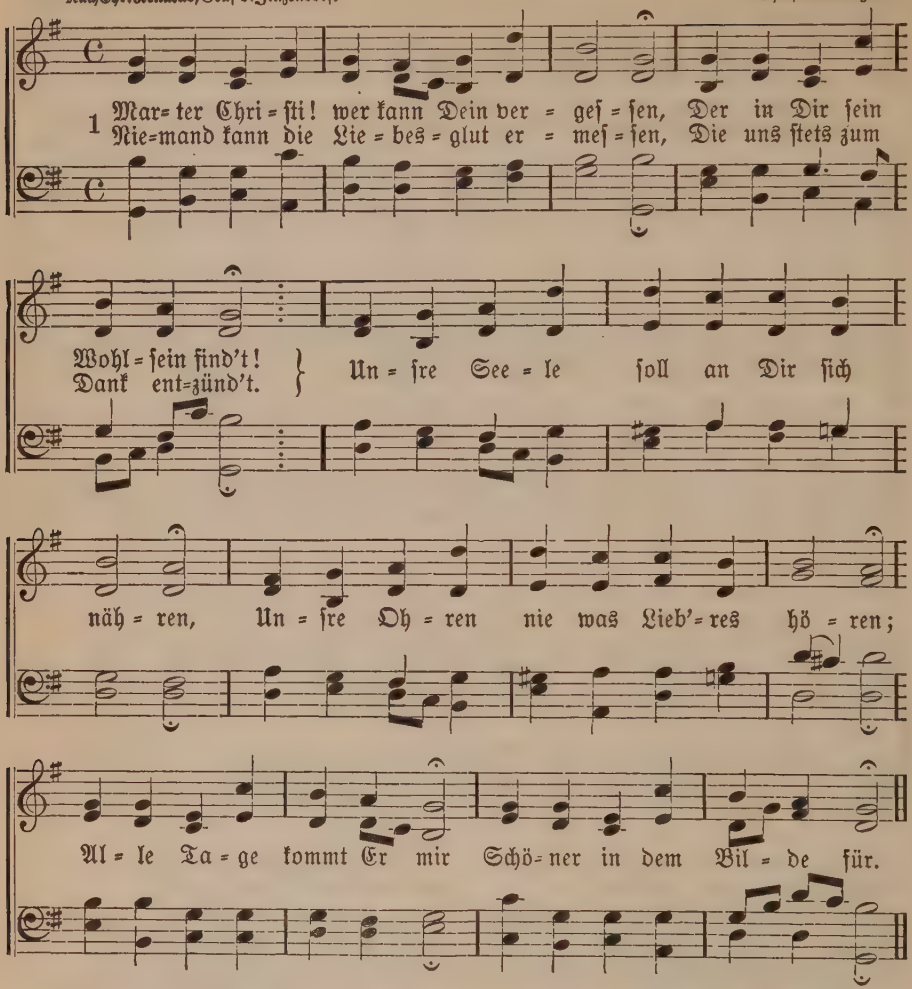
4 Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich so mutig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Lieb' ist stärker als der Tod!
Drum, so fürcht' ich keine Not,
Die mich schrecke und betrübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5 Diese Liebe lohnet endlich,
Führet uns in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,
Und teilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt sich einmal noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

127

Mel.: Herr und Aelt'ster Deiner Kreuzgemeine.

Nach Chr. Renatus, Graf v. Zinzendorf. Christian Gregor.



2 Tausend Dank, Du treues Herz der Herzen!
Alles in uns betet an,
Daß Du unter Martern, Angst und Schmerzen
Haft genug für uns gethan.
Laß Dich Jedes um so treuer lieben,
Als es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst mit Deiner Braut
Dir in's Angesichte schaut!

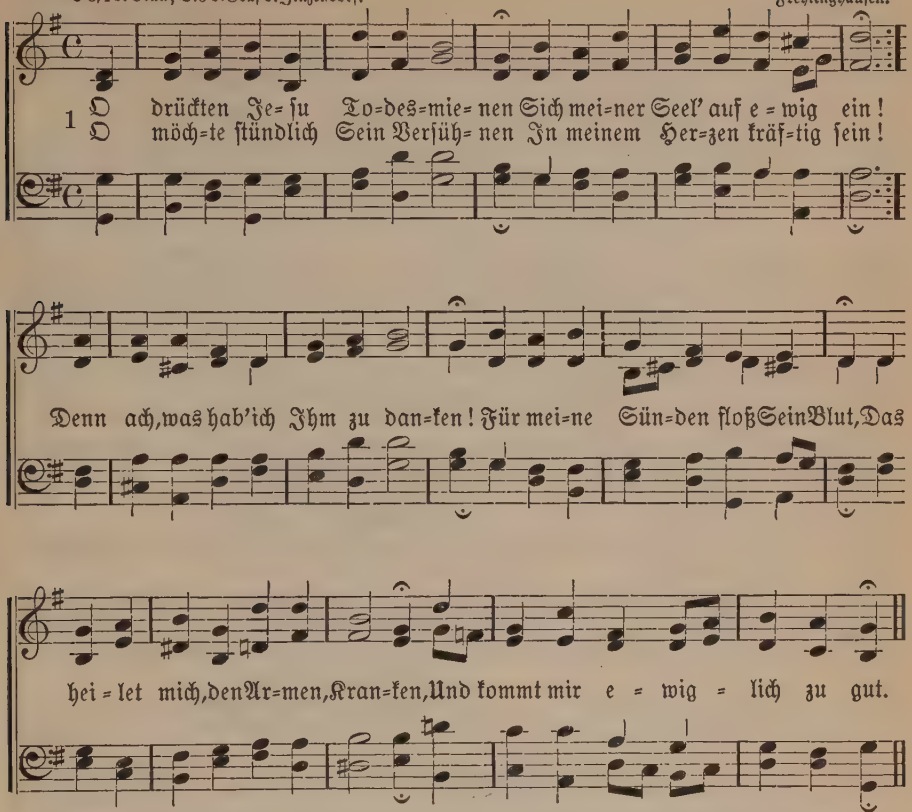
3 Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilt auf Deine Wunden zu;
Denn sie find't in Deiner Seitenhöhle
Trost und Labsal, Fried' und Ruh'.
Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,
Laß Dein Marterbild stets vor mir stehen!
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4 Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf Deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

128 V. 1 v. Chr. Gregor; V. 2 v. J. Bossard.
V. 3, 4 v. Brau; V. 5 v. Graf v. Zinzendorf.

Freylinghausen.



2 Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Mut;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist Sein vergoss'nes, teures Blut,
Wenn Seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn Seine Huld die Seel' umschließet,
Und ihr Sein Trostwort Frieden bringt.

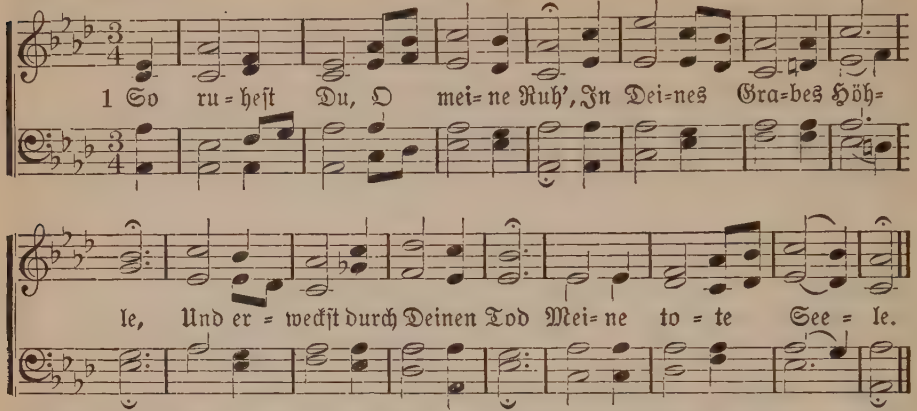
3 Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sind's, die Ihn in den Tod versenkt;
Drum läßt Er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle!
Mein Herz soll offen stehn für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß ohn' Ende Dich in mich!

4 Herr Jesu, nimm für Deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze Dir in meinem Herzen
Ein Denkmal Deiner Liebe hin,
Die Dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;
Ich will Dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5 Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ mich in's Erbarmen ein;
Dann werd ich Dich von nahem sehen
In Deiner Klarheit ew'gem Schein.
Die Seele, die durch Dich genesen,
Ruht dann in Deinen Armen aus,
Und lässet gern den Leib verwesen:
Er wird dereinst ihr neues Haus.

7. Das Begräbnis Jesu. Der stille Abend.

129 Salomon Frank. **So ruhest Du.** (Oder Mel. No. 131.) Arr. von Wm. Nölsch.



2 Man senkt Dich ein Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben!
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3 Doch, Preis sei Dir! Du konntest hier
Nicht die Verwesung sehen;
Bald ließ Dich des Vaters Kraft
Aus dem Grab erstehen.

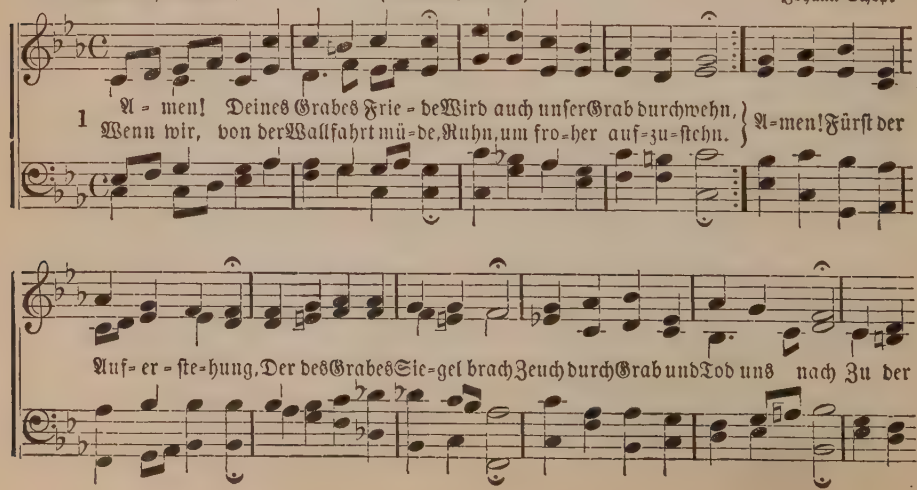
4 O Lebensfürst! Ich weiß, Du wirst
Auch mich zum Leben wecken:
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

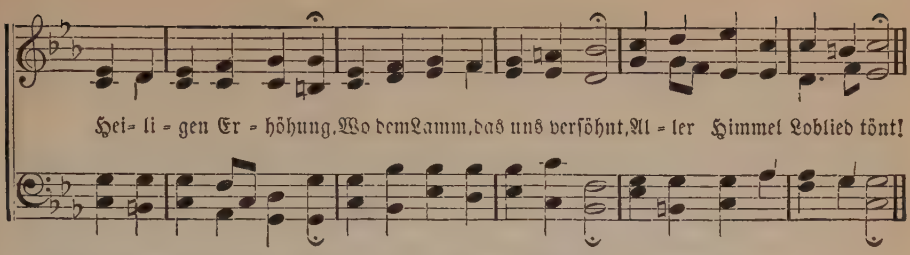
5 Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch Deinen Tod
Tod und Grab besiege.

6 Nein, nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen,
Und, mit Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

7 Indes will ich, Mein Jesu, Dich
In meine Seele senken,
Und an Deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

130 Carl Bernhard Garve. **Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.** (Oder Mel. No. 50.) Johann Schop.

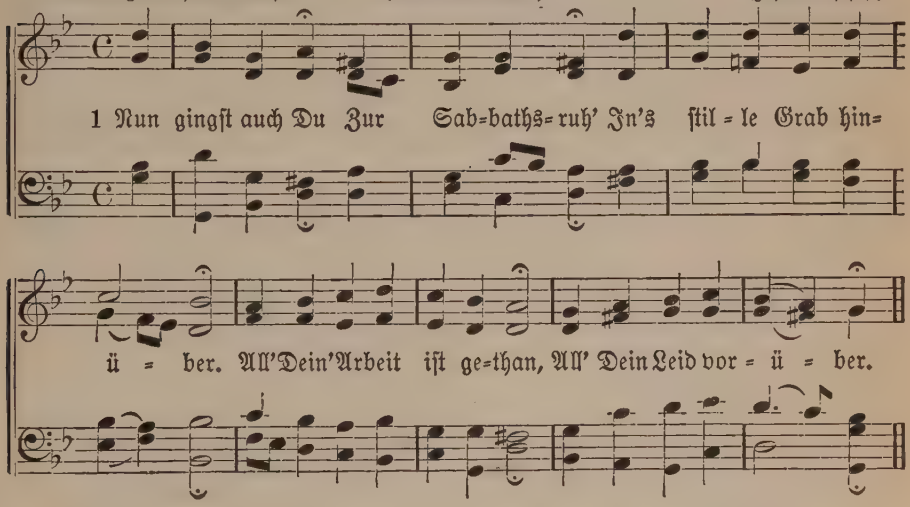




2 Preis dem Herrn, wir werden leben:
Weil Du auferstanden bist,
Muß das Grab uns wiedergeben;
Preis und Dank Dir, Jesu Christ!
Du das Haupt und wir die Glieder;
Weil Du lebst, so leben wir:
Alle ziehst Du nach zu Dir,
Großer Erstling Deiner Brüder.
Preis und Dank! wir leben hier,
Leben ewig dort mit Dir!

131 Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid.

Viktor Friedrich von Strauß. (Oder Mel. No. 129.) Johann Schop (?).



2 Nichts kränkt Dich mehr, Fried' ist umher;
Dein Herz hat ausgeschlagen,
Das im heißen Kampf für uns
Unsre Sünd' getragen.

3 O Erdengruft, Du dunkle Kluft,
Wie heilig und voll Segen
Wurdest Du, seit Gottes Sohn
Hat im Grab gelegen!

4 Wie selig ruhn Die Toten nun,
Die in dem Herrn verschieden!
All' ihr Werk folgt ihnen nach;
Ja, sie ruhn im Frieden.

5 O Sabbathsruh', Durch welche Du
Uns jede Ruh' erworben,
Wo Du wie ein Saatkorn lagst
In der Erd' erstorben.

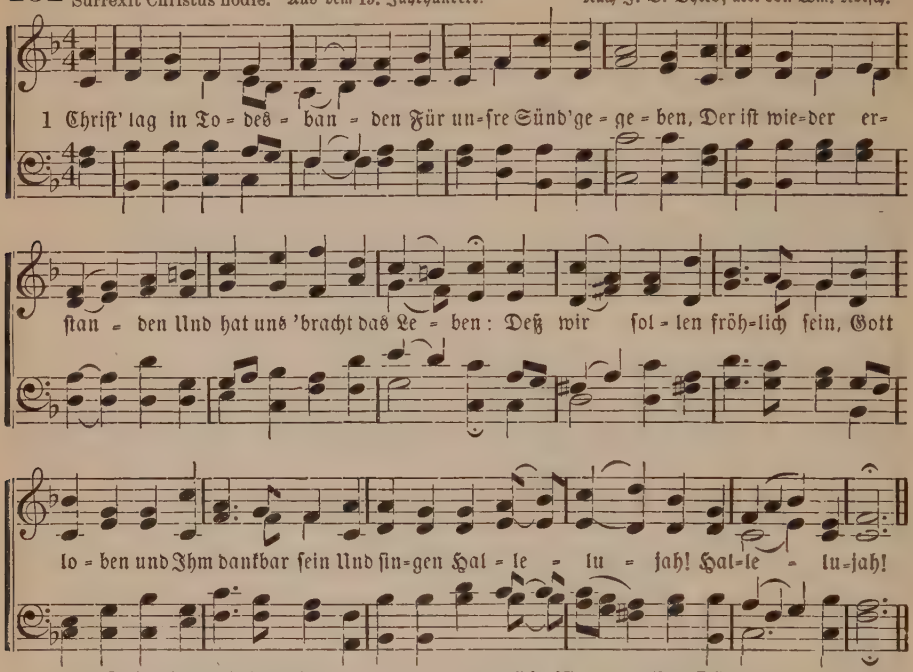
6 Herr, führe Du Zur Sabbathsruh'
Die tiefbetrübten Seelen,
Die um ihre Sündenlast
Sich in Reu' zerquälen!

7 Laß Deiner Herd', O Heiland wert,
Bald ihren Sabbath kommen,
Wo sie allem Kampf und Leid
Ewig ist entnommen!

8. Auferstehung Jesu Christi. Osterlieder.

Christ' lag in Todesbanden.

132 Martin Luther. Frei nach dem Lateinischen.
Surrexit Christus hodie. Aus dem 15. Jahrhundert. Nach J. B. Dykes; arr. von Wm. Nölsch.



2 Den Tod niemand bezwingen konnt'
Bei allen Menschenkindern:
Das machte alles unsre Sünd',
Kein' Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm sich über uns Gewalt,
Hielt uns in sein'm Reich g'fangen.
Hallelujah!

3 Christ', unser Heiland, Gottes Sohn,
An unsrer Statt ist kommen
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein' Gewalt;
Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt,
Den Stach'l hat er verloren.
Hallelujuh!

4 Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
Wie da ein Tod den andern fraß;
Ein Spott aus dem Tod ist worden.
Hallelujah!

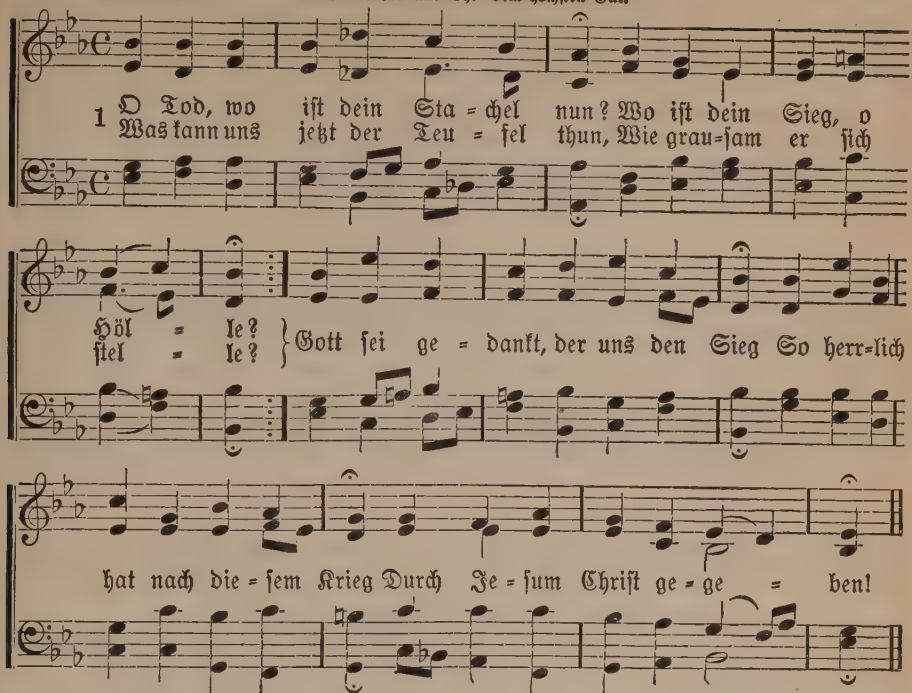
5 Hie ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten,
Das ist für uns am Kreuzesstamm
In heißer Lieb' gestorben.
Deß Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub' dem Tode für;
Der Würger kann uns nicht rühren.
Hallelujah!

6 So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzens Freud' und Wonne,
Das uns der Herre scheinen läßt.
Er selber ist die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz:
Der Sünden Nacht ist vergangen.
Hallelujah!

7 Wir essen denn und leben wohl,
Zu Gottes Tisch geladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden.
Christus will die Kost uns sein
Und speisen unsre Seel' allein;
Der Glaub' will kein's andern leben.
Hallelujah!

133

Luk. Backmeister. Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.



2 Der Fürst des Lebens kommt herfür,
Die Feind' nimmt Er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür
Trägt weg den Raub mit Prangen.
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf;
All's liegt da überwunden.

3 Des Todes Gift, der Hölle Pest
Ist unser Heiland worden.
Wenn Satan auch noch ungern läßt
Vom Wüten und vom Morden,
Und, da er sonst nichts schaffen kann,
Nur Tag und Nacht uns klaget an;
So ist er doch verworfen.

4 Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll' und alle Sünd'
Durch Christi Sieg gedämpfet sind;
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5 Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh, Er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

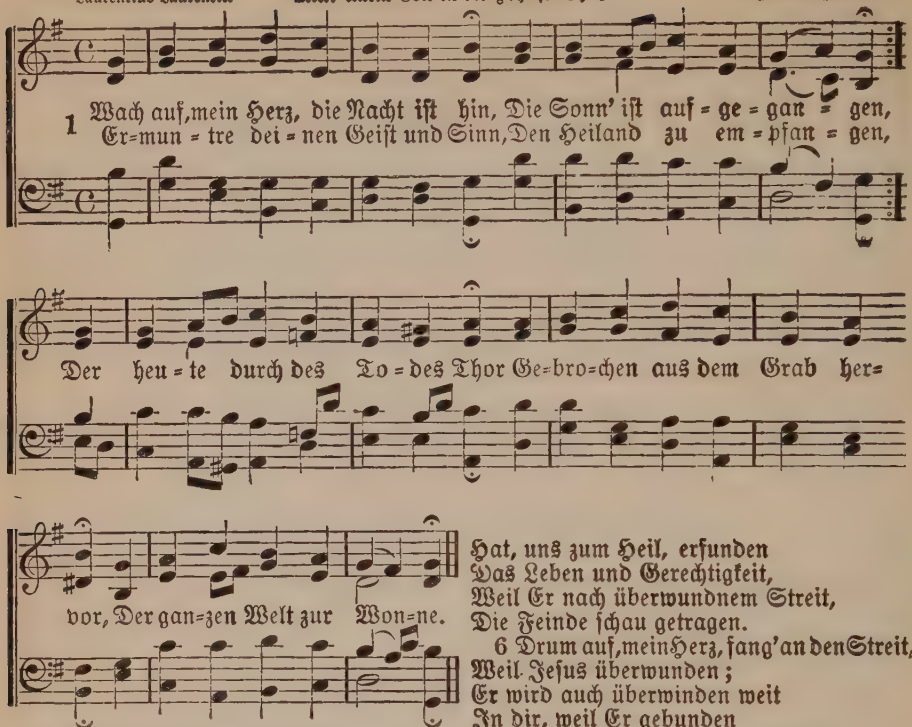
6 Wer täglich hier durch wahre Reu'
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei;
Derselb' ihn nicht angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht
Und unvergänglich Wesen.

7 Das ist die reiche Osterbeut',
Der wir teilhaftig werden:
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

8 O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

134

Laurentius Laurentii. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist
Und such', was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3 Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht' nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt,
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4 Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, Er ist nicht fern,
Weil Er ist auferstanden.

5 Es hat der Löw' aus Juda's Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil Er nach überwundnem Streit,
Die Feinde schau getragen.

6 Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil Er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

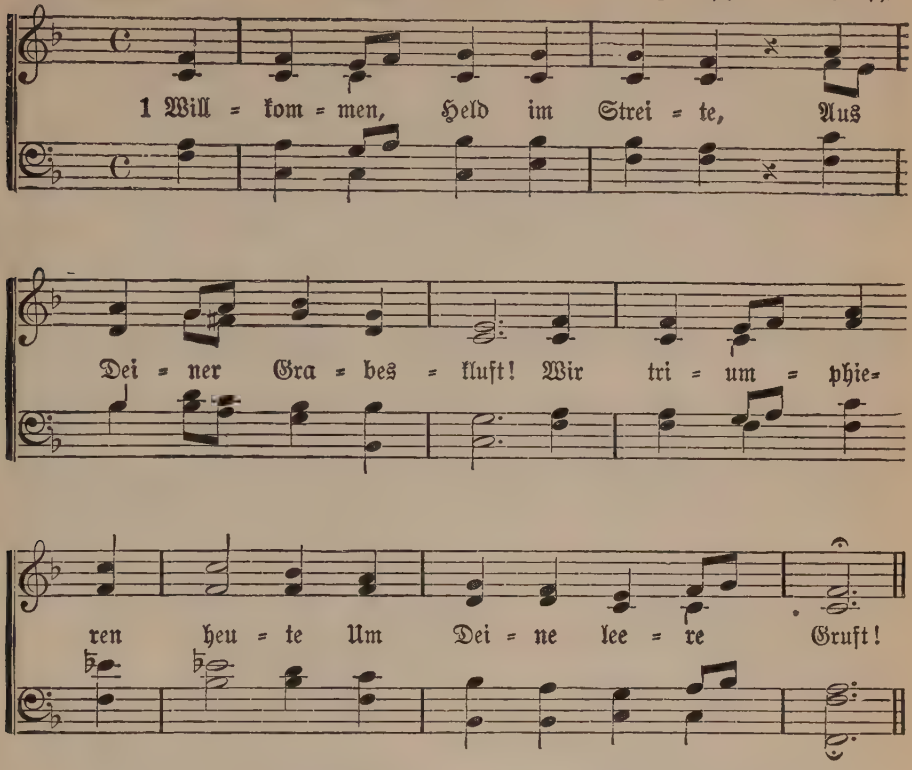
7 Scheu' weder Teufel, Welt noch Tod
Noch gar der Hölle Rachen;
Denn Jesus lebt; es hat kein' Not,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

8 Ach mein Herr Jesu, der Du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett' uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das Du uns hast erworben.

9 Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch Dein Blut.
Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden.

135 Willkommen, Held im Streite.

Nach Benj. Schmolk (Oder Mel. No. 12.) Nach J. H. Knecht; arr. von Wm. Nölsch.



2 Der Feind wird schaugetragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3 Der Fried' ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4 Teil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring' noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5 In Deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6 Du hast das Heil erworben;
Wir preisen Dich dafür.
Sind wir mit Dir gestorben,
So leben wir mit Dir.

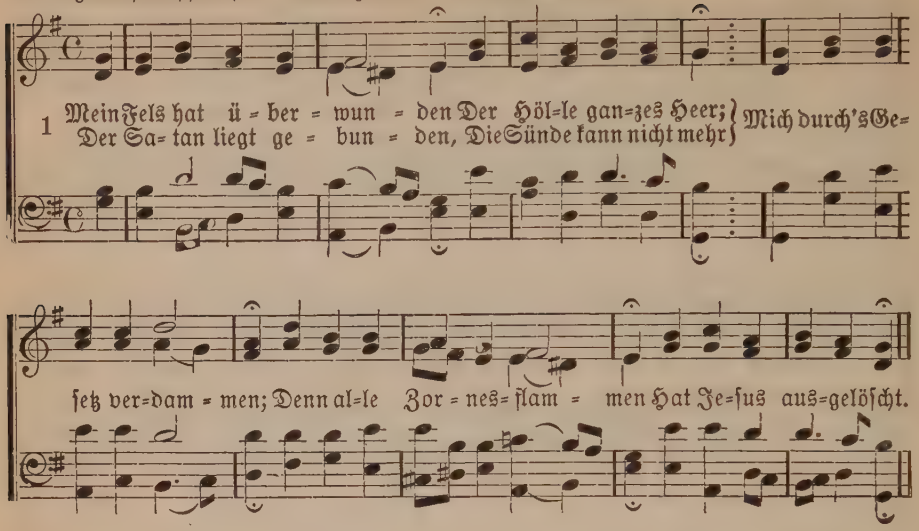
7 Wir wollen ohne Grauen
Mit Dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort Dich schauen,
Und selig auferstehn.

8 Schwing Deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahnen
Vom Tode himmelwärts!

9 Was kann uns denn noch schaden!
Des Todes Pfeil ist stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden,
Und rufen schon: Triumph!

136

Friedrich Adolph Lampe. Mel.: Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn. Andreas Knöpken.



2 Auf denn, mein Herz, und bringe
Des Dankes Opfer dar!
Vertreib die Furcht und singe
Mit der Erlösten Schar.
Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab.

3 Ist Jesus auferstanden,
Mit Herrlichkeit geschmückt,
So bist du ja den Banden
Des Todes mit entrückt;
Kein Fluch drückt das Gewissen,
Der Schuldbrief ist zerrissen;
Denn alles ist bezahlt.

4 Ach, willst du noch nicht glauben,
Du ungewisser Geist?
Kein Teufel kann dir rauben,
Was Jesus dir verheißt,
Der Licht, Kraft, Fried' und Leben
Geneigt ist dir zu geben,
Als Seines Sieges Frucht.

5 Wohlan denn, Fürst des Lebens!
Dir bring ich, was ich hab!
Ich matte mich vergebens
Mit meinen Wunden ab.
Ich kann sie nicht verbinden;
Soll ich Genesung finden,
Mußt Du sie rühren an.

6 Gib meinem Glauben Klarheit,
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß Du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß Du mir alles bist!
Die finstern Wolken teile
Des bangen Zweifels, heile
Des Glaubens dürre Hand.

7 Laß mich nicht länger wanken
Gleich einem Rohr im Wind;
Besänft'ge die Gedanken,
Die voller Unruh' sind!
Du bist der Stuhl der Gnaden;
Wer mühsam und beladen,
Den rufst Du ja zu Dir.

8 Hast Du den Tod bezwungen:
Bezwing ihn auch in mir!
Wo Du bist durchgedrungen,
Da laß mich folgen Dir.
Erfülle mein Verlangen
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten sein!

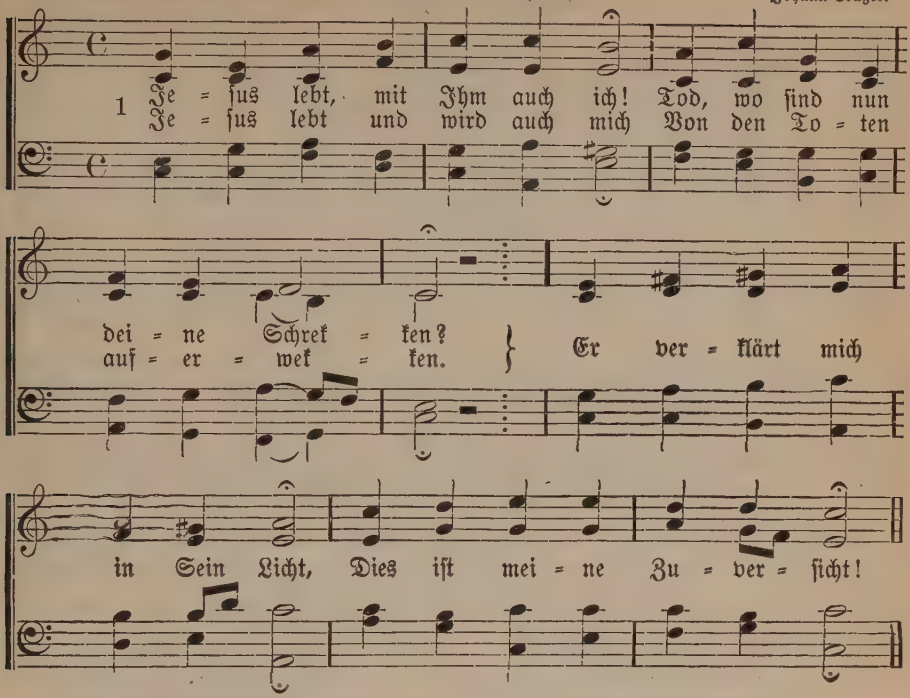
9 Den Götzen Eigenliebe,
Das Gift in meiner Brust,
Zerstör durch Deine Liebe,
Daß alle Fleischeslust,
Die Dich an's Kreuz geheftet,
Ganz möge sein entkräftet
Durch Deines Kreuzes Kraft.

137

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.
(Oder Mel. No. 402.)

Johann Crüger.



2 Jesus lebt, Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3 Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert Ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4 Jesus lebt, Sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6 Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird Er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

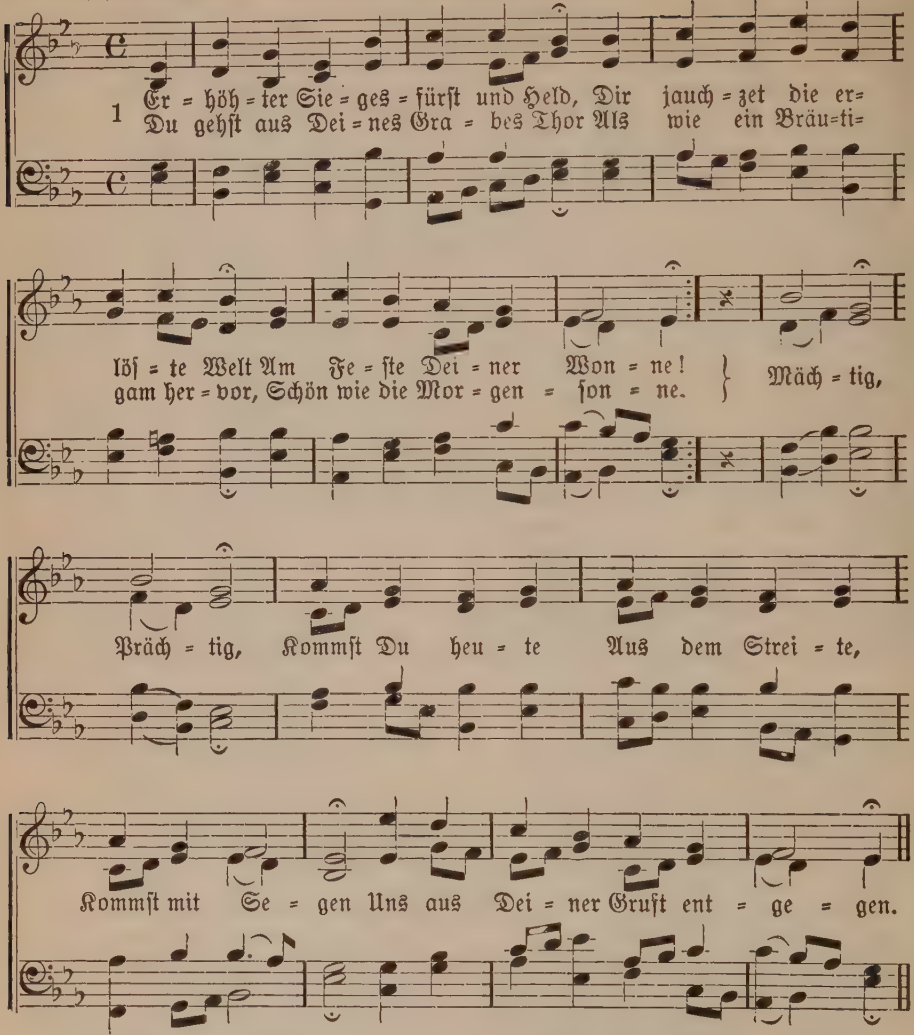
136 (Fortsetzung.)

10 Du lebst: laß mich auch leben
Als Glied an Deinem Leib,
Daß ich gleich einem Reben
An Dir, dem Weinstock, bleib!
Gib Geisteskraft zur Nahrung,
Gib Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung Deiner Hand.

11 Leb in mir als Prophete,
Und leit mich in Dein Licht;
Als Priester mich vertrete,
Mein Thun und Lassen richt'.
Um Deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb', Christe, leb' in mir!

138

Christian Gottlieb Götz. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Philipp Nikolai.



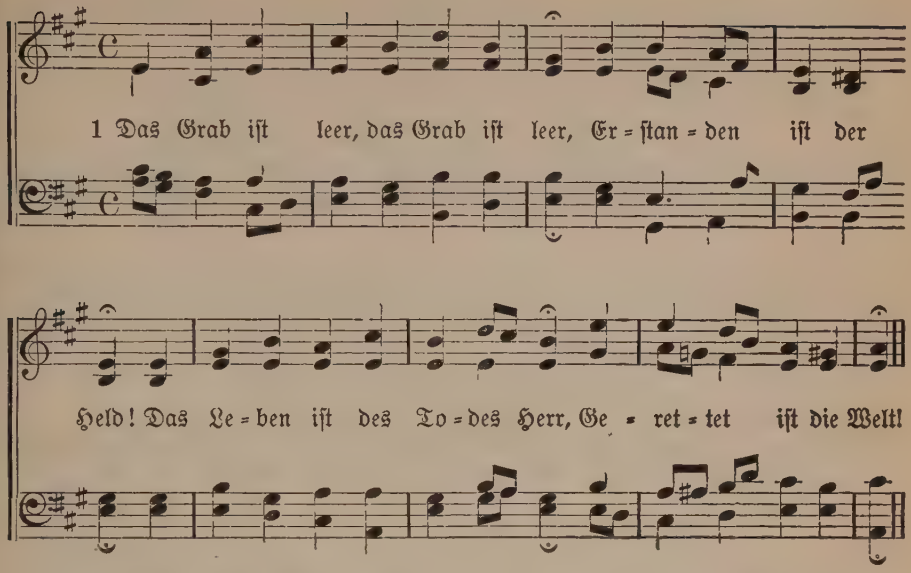
2 Wie majestätisch baueſt Du
Am dritten Tage Deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde Liſt und Macht
Haſt Du Dein großes Wort vollbracht:
Ich ſterb und lebe wieder!
Gehet! Sehet: Alle Riegel,
Band und Siegel Sind zerſtöret!
Jeſus lebt und iſt verkläret!

3 Erlöſte, kommt zu dieſem Grab,
Und blicket glaubensvoll hinab:
Iſt dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jeſus hier geſchlummert hat,
Sind Gräber eine Ruheſtatt,
Die Fried' und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht! Dieſe Glieder
Werden wieder Sich erheben,
Und das Leben Chriſti leben.

139

Nach Matthias Claudius.

Mel.: Mein Gott, das Herz ich bringe Dir.
(Oder Mel. No. 23)



2 Die Schriftgelehrten hatten's Müh',
Und wollten weise sein;
Sie hüteten das Grab, und sie
Versiegelten den Stein.

3 Doch ihre Weisheit, ihre List
Zu Spott und Schande ward,
Denn Gottes Weisheit höher ist,
Von einer andern Art.

4 Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In Seinen Werken geht,
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben aufersteht.

5 Hallelujah! das Grab ist leer!
Gerettet ist die Welt!
Das Leben ist des Todes Herr!
Erstanden ist der Held!

---

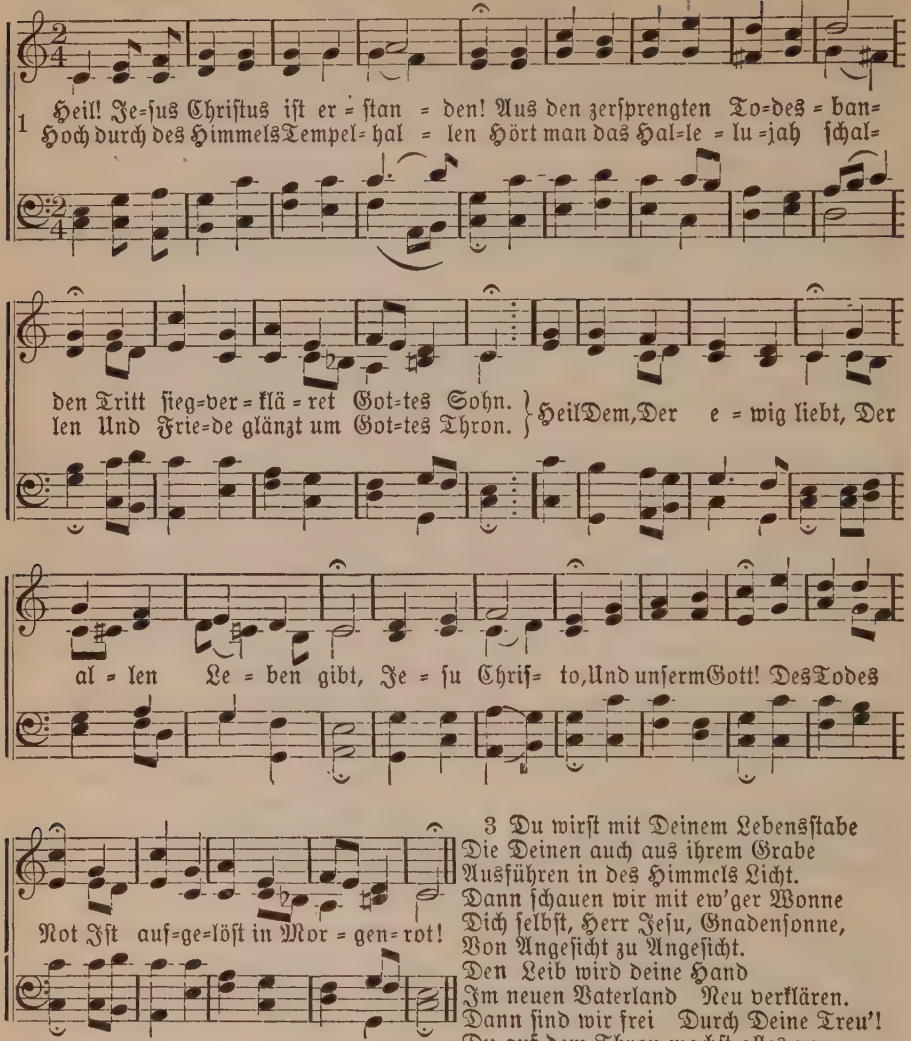
138 (Fortsetzung.)

4 Dann werd' ich Ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor Seinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug' von Thränen leer,
Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich Ihm entrücken.
Ewig Selig, Ohne Mängel,
Wie die Engel Werd ich leben,
Und Ihm Preis und Ehre geben.

5 Indes zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu Dir mich schwinge.
O gib mir Deinen Geist, Dein Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,
Vom Tod in's Leben dringe.
Mach mich Mutig In dem Streite,
Und bereite Mich bei Zeiten
Zum Triumph der Ewigkeiten!

140

Albert Knapp. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Philipp Nikolai.



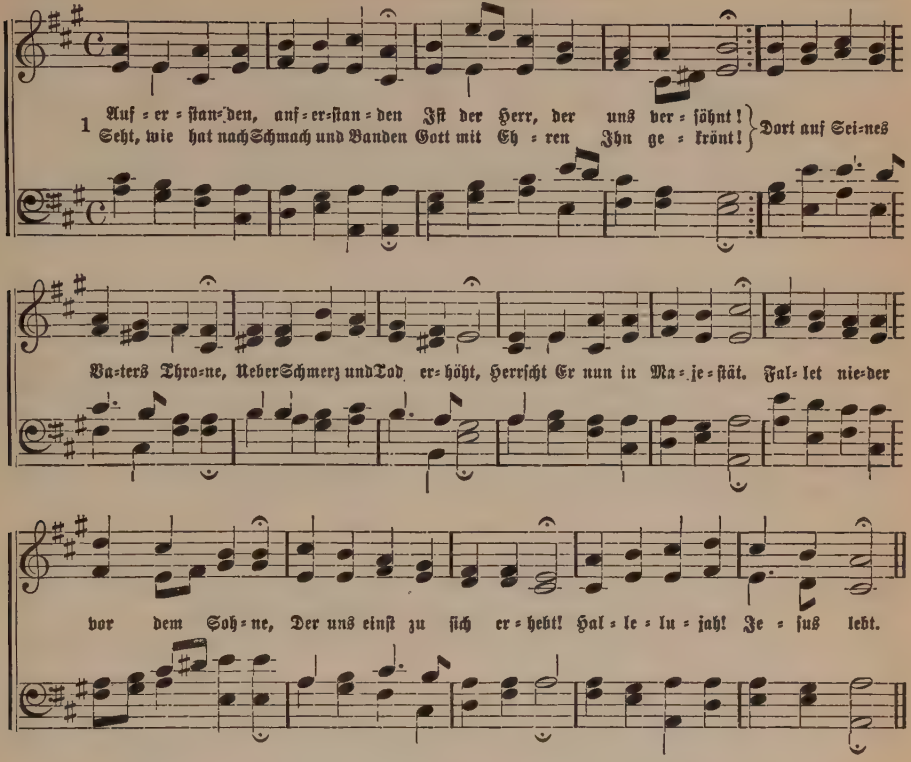
2 Du, Dem die Schöpfung unterthänig,
Bist unser Bruder nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dein Los ist lieblich Dir gefallen,
Und Deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für alle dar Zur Versöhnung.
Wir sollen rein, Auf ewig Dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

3 Du wirst mit Deinem Lebensstabe
Die Deinen auch aus ihrem Grabe
Ausführen in des Himmels Licht.
Dann schauen wir mit ew'ger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht.
Den Leib wird deine Hand
Im neuen Vaterland Neu verklären.
Dann sind wir frei Durch Deine Treu'!
Du auf dem Thron machst alles neu.

4 O Auferstand'ner, sieh hernieder
Auf Deine Sünder, Deine Brüder,
Die noch im Todesthale stehn!
Komm Du, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns Deine Klarheit sehn.
Heil allen, die mit Dir
Schon auferstanden hier Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn.
Stärk uns den Glauben, Gottes Sohn!

141

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen. P. Bertsch.



2 Singt dem Herrn! Er ist erstanden,
Da Er starb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was Sein Mund verhieß, geschah.
Wer kann Ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor;
Im Triumph bricht Er hervor.
Seht des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt!
Hallelujah! Jesus lebt.

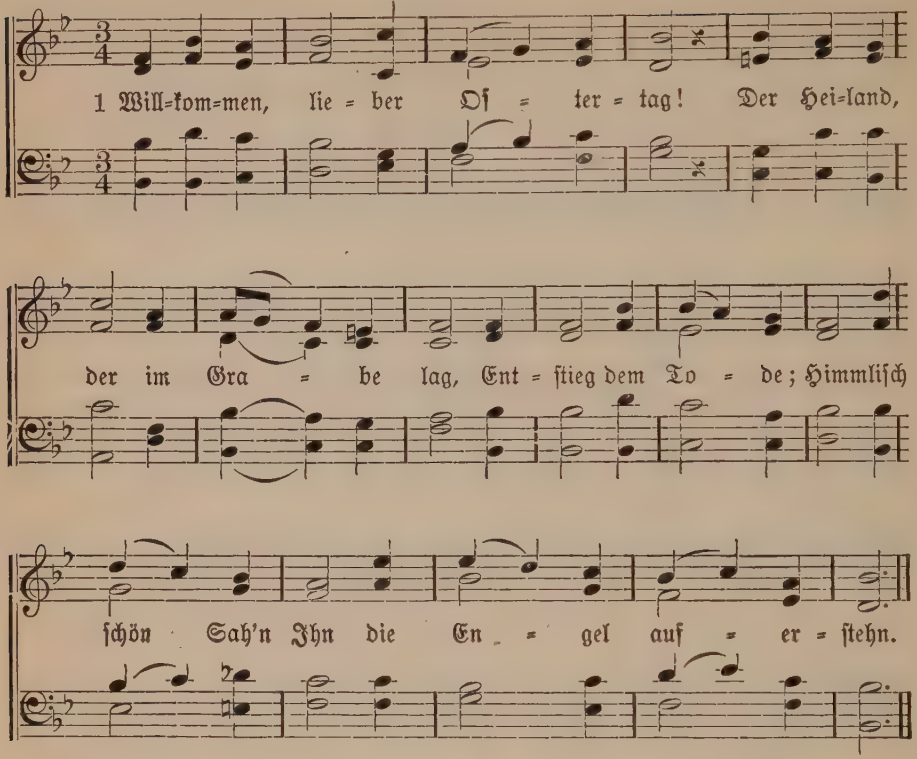
3 Uns vom Tode zu befreien,
Sank Er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen
Steht Er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen;
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen.
Ob man unsern Leib begräbt,
Hallelujah! Jesus lebt.

4 Aus dem Grab uns zu erheben,
Ging er zu dem Vater hin.
Laßt uns Ihm zur Ehre leben:
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtniß Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist:
Unvergänglich sind die Freuden
Deß, der nach dem Himmel strebt.
Hallelujah! Jesus lebt.

5 Freut euch Seiner, Gottes Kinder!
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank.
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd' und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden!
Der uns einst zu Sich erhebt,
Hallelujah! Jesus lebt.

142 Wir danken Dir, Herr Jesu Christ.

Frau Meta Heußer Schweizer. (Oder Mel. No. 17.) L. v. Beethoven.



2 Er litt des Lebens herbste Not,
Er duldete den bängsten Tod;
Dann ruht' Er von der Arbeit aus
Und öffnet' uns des Vaters Haus.

3 O schöner Tag! Aus Todesnacht
Ist aller Wesen Herr erwacht!
Er nimmt Sein fürstlich Erbe ein,
Und will doch unser Bruder sein!

4 Sei mir gesegnet, Frühlingsflur!
Du trägst der Auferstehung Spur,
Und jedes Blümchen ist ja Sein,
Des wir uns heut' so innig freun.

5 Wie säh ich meinen lieben Herrn,
Der aus dem Grabe kam, so gern,
Und streute Palmen Seiner Bahn,
Wie Salems Kinder einst gethan!

6 Das kann ich armes Kind nun nicht;
Doch winkt von ferne mir Sein Licht,
Und aus der Kinder frohen Reih'n
Entschlüpf ich heute gern allein.

7 Und statt der Palmen bring ich Dir
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.
O liebster Jesu, nimm es an,
Und schaffe draus, was ich nicht kann!

8 Zur Ostergabe gib mir Du
Ein reines Herz voll Lieb' und Ruh',
Und führe mich durch diese Welt,
Wie's Dir, mein Heiland, wohlgefällt!

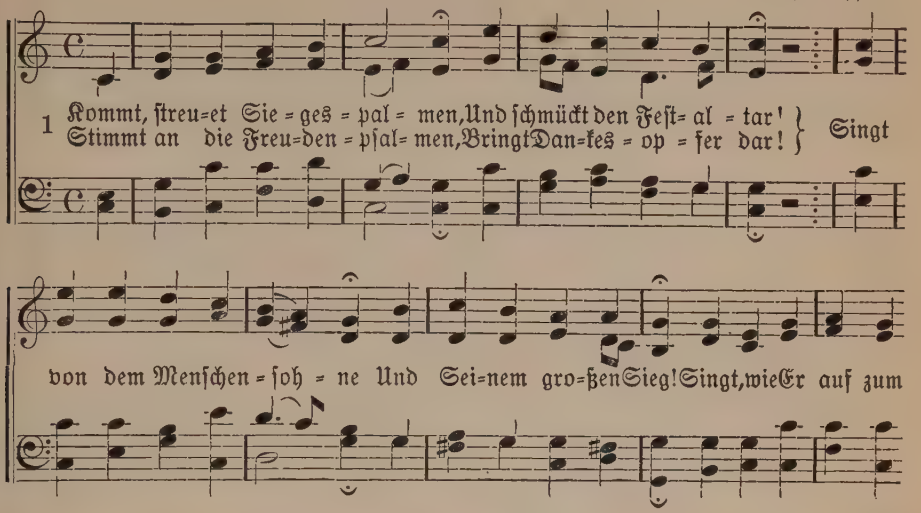
9 Einst kommt ein schön'rer Ostertag,
Der ganz das Herz beglücken mag.
Wir alle gehn durch's Sterben ein,
Uns ewig unsers Herrn zu freun.

10 Schau ich zu Deinem Himmel heut,
So wird das Herz mir weich und weit;
Tief in der Seele ist es mir,
Als sprächst Du: Friede sei mit Dir!

9. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder.

143

Mel.: Valet will ich dir geben. Melchior Teschner.



2 Der einst, von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hing zum Spott;
Der unsern Tod verschlungen
In Seine Todesnot:
Den sehn wir hoch und prächtig
Auf stolzer Siegesbahn,
Der schwinget sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3 Der Engel frohe Chöre,
Die Schar der Seraphim,
Der Himmel heil'ge Heere,
Die schwebten auf mit Ihm:
Den Siegesheld geleitend,
Als Er sich herrlich hob,
Den Gottessohn begleitend
Mit Preisgesang und Lob.

4 Dort auf dem Oelberg stehen
Die Jünger, arm und schwach;
Mit Deiner Mutter sehen
Sie Dir, o Jesu, nach.
Doch sehn sie froh Dich schweben
Zum Saal der Herrlichkeit,
Weil Du mit Kraft und Leben
Sie wappnest für den Streit.

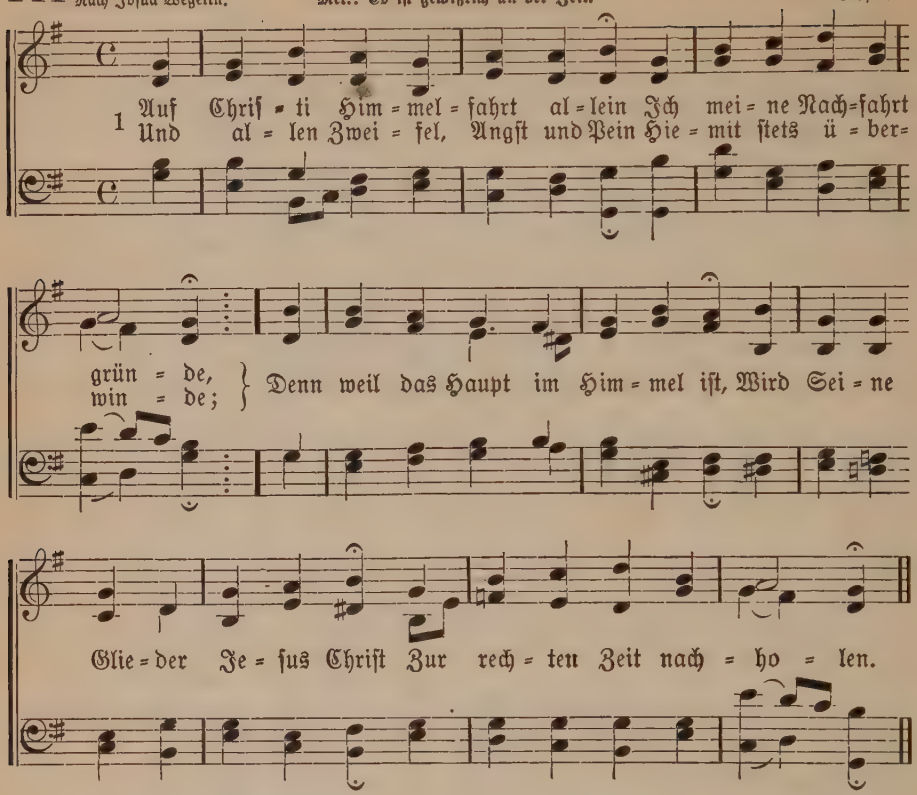
5 Du herrschest nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und hast den Geist von oben
Den Deinen zugesandt.
Von dorther wirst Du kommen
In Richtersmajestät;
Dann jauchzen Deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

6 O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüst uns auf diesen Tag,
Sei's, daß er heut erscheine,
Sei's, daß Er säumen mag.
Wenn dann Dir Deine Knechte
Verklärt entgegen ziehn,
Dann führe Deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

7 Dann laß in Strömen quillen
Dein schönes Lebenslicht;
Dann zeig uns ohne Hüllen
Des Vaters Angesicht.
O himmlisches Entzücken!
O sel'ger Liebeszug!
Wenn wir nur Dich erblicken,
Hat unser Herz genug.

144

Nach Josua Wegelin. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.

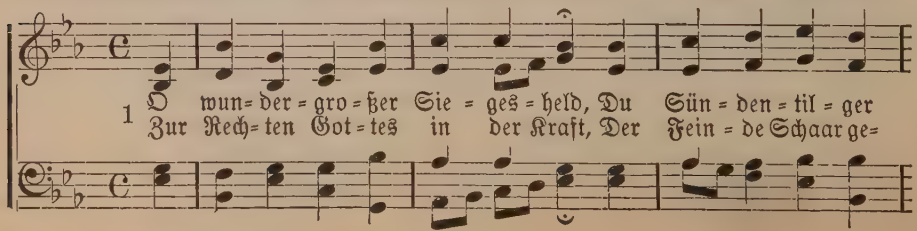


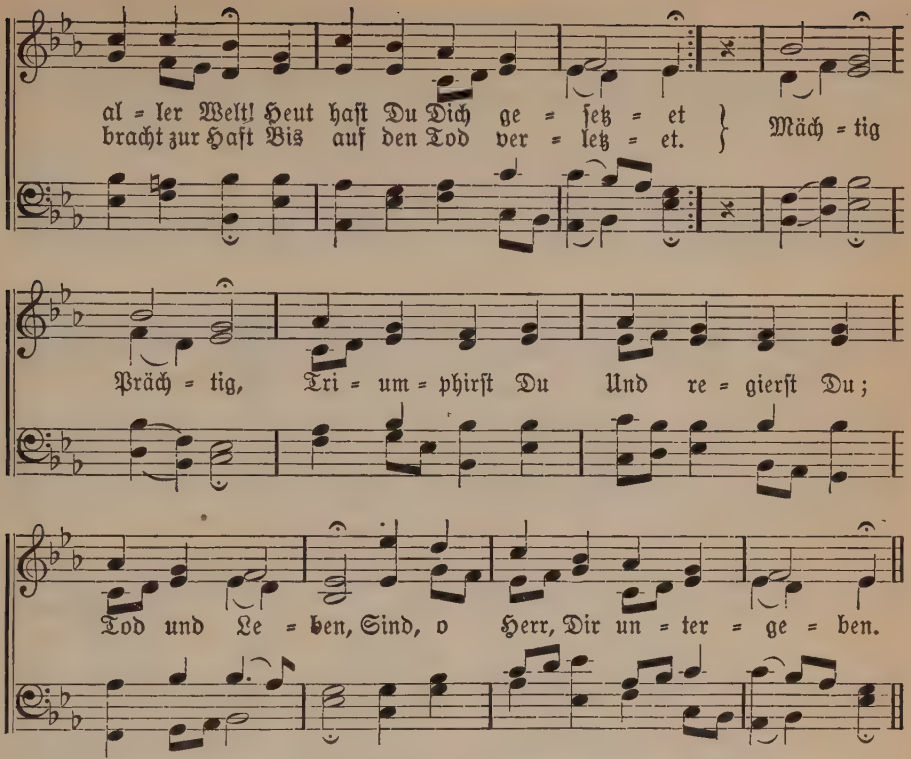
2 Weil Er gezogen himmelan,
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn,
Nach Ihm mich sehr verlanget.

3 Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von Deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn Dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt.
Herr, höre dies mein Flehen!

145

Ernst Christoph Homburg. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.





2 Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben,
Weil Du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht
Zur Glorie bist erhoben.
Klinget, Singet Freudenlieder!
Fallet nieder, Rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3 Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Deine Glieder; nur von Dir
Kommt auf uns Licht und Leben,
Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft,
Erquickung, Labsal, Herzenssaft
Wird uns von Dir gegeben:
Dringe, Zwinge Mein Gemüte,
Mein Geblüte, Daß es preise,
Lob und Ehre Dir erweise.

4 Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach Dir,
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach Deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde eiteln Schein
Und Ueppigkeit verachten!
Unart, Hoffahrt Laß uns meiden,
Christlich leiden, Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5 Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist:
Auf Erden wohnet Trug und List;
Es ist auf allen Straßen
Lügen, Trügen, Angst und Plagen,
Die da nagen, Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

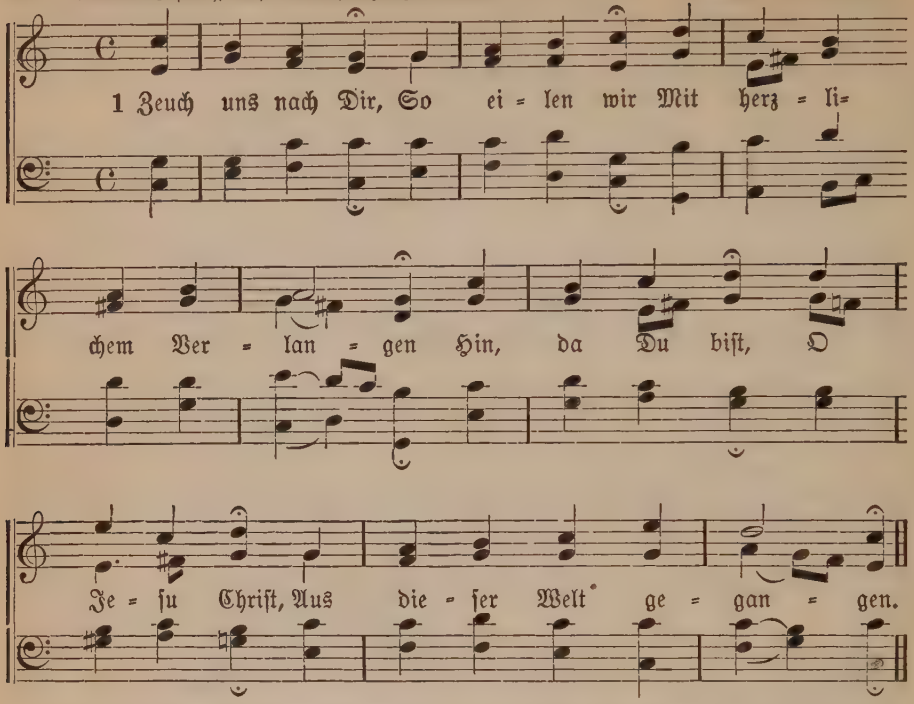
6 Herr Jesu, komm', Du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm', stille das Verlangen;
Du, Du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch Dein teures Blut
In's Heiligtum gegangen.
Dafür Soll Dir Von uns allen
Dank erschallen. Nimm am Ende,
Herr, uns auf in Deine Hände.

146

Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Arrang. v. Herm. Schein.



2 Zeuch uns nach Dir In Lieb'sbegier,
Ach, reiß uns doch von hinnen!
So dürfen wir Nicht länger hier
Den Kummerfaden spinnen.

3 Zeuch uns nach Dir, Herr Christ, und führ
Uns Deine Himmelsstege,
Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht
Vom rechten Lebenswege.

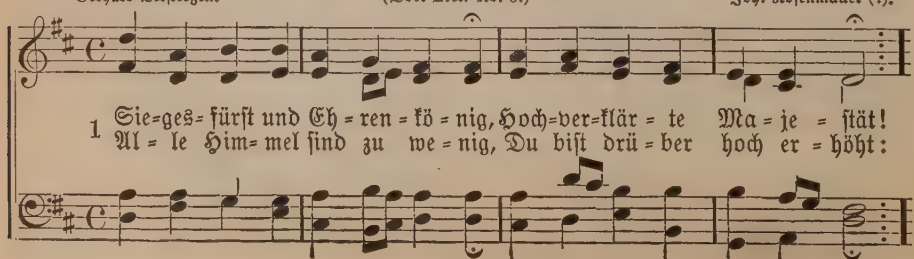
4 Zeuch uns nach Dir, So folgen wir
Dir nach in Deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr Allhier beschwer
Das böse Weltgetümmel.

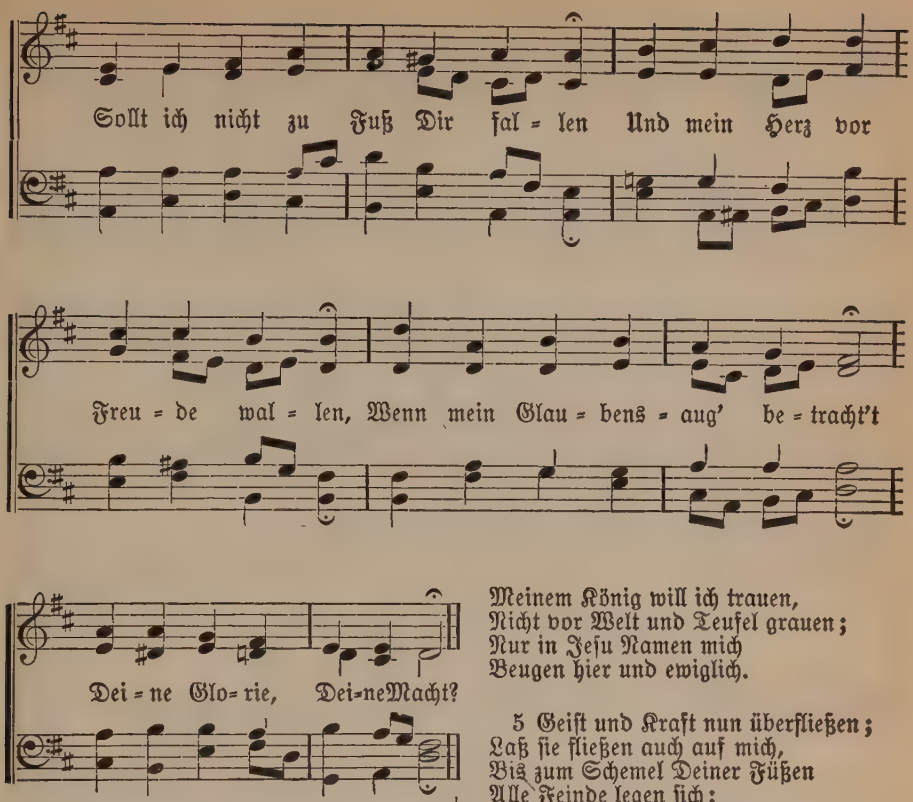
5 Zeuch uns nach Dir Nun für und für
Und gib, daß wir nachfahren
Dir in Dein Reich, Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen!

147

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Gerhard Tersteegen. (Oder Mel. No. 8.) Joh. Rosenmüller (?).





2 Seh ich Dich gen Himmel fahren,
Seh ich Dich zur Rechten da;
Hör ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen: Gloria!
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert.

3 Weit und breit, du Himmelssonne,
Deine Klarheit sich ergießt,
Daß ein neuer Strom von Wonne
Durch die Himmelsgeister fließt.
Prächtig wirst Du aufgenommen,
Freudig heißt man Dich willkommen:
Schau, ich armes Kindlein hier
Ruf auch Hosianna! Dir.

4 Sollt ich Deinen Kelch nicht trinken,
Da ich Deine Glorie seh?
Sollt mein Mut noch wollen sinken,
Da ich Deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt und Teufel grauen;
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5 Geist und Kraft nun überfließen;
Laß sie fließen auch auf mich,
Bis zum Schemel Deiner Füßen
Alle Feinde legen sich:
Herr, Dein Zionsscepter sende
Bis zum fernsten Weltenende;
Mache Dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

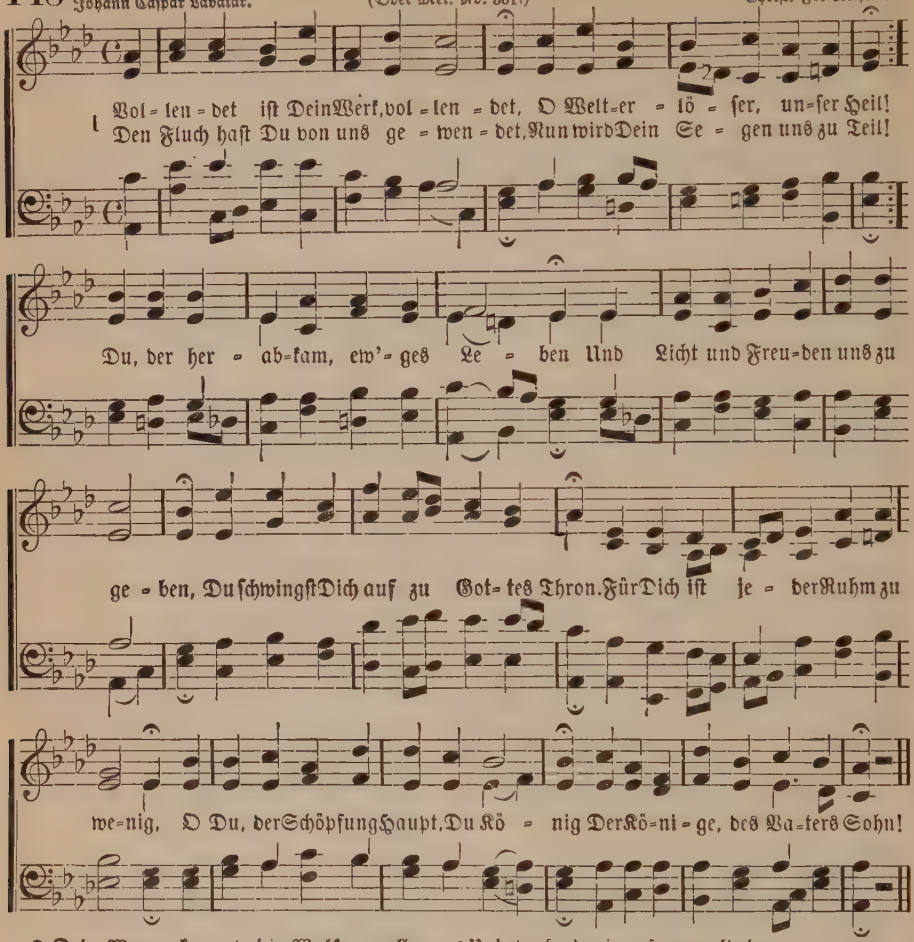
6 Du bist nun an allen Orten,
Kannst uns allen nahe sein;
Meines Geistes ew'ge Pforten
Stehn Dir offen; komm herein!
Komm, Du König aller Ehren!
Du mußt auch bei mir einkehren:
Ewig in mir leb' und wohn',
Als in Deinem Himmelsthron.

7 Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah:
Lehr mich nur im Geiste leben,
Dann steh ich dort vor Dir da;
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei Dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel mit versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt.

148

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.
(Oder Mel. No. 301.)

Johann Caspar Lavater. Christ. Fr. Richter.



2 Dein Wagen kommt, die Wolken wallen
Herab voll Majestät und Licht;
Die Deinen sehen sie und fallen
Anbetend auf ihr Angesicht.
Noch segnest Du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz.
Du bist, Du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenommen;
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

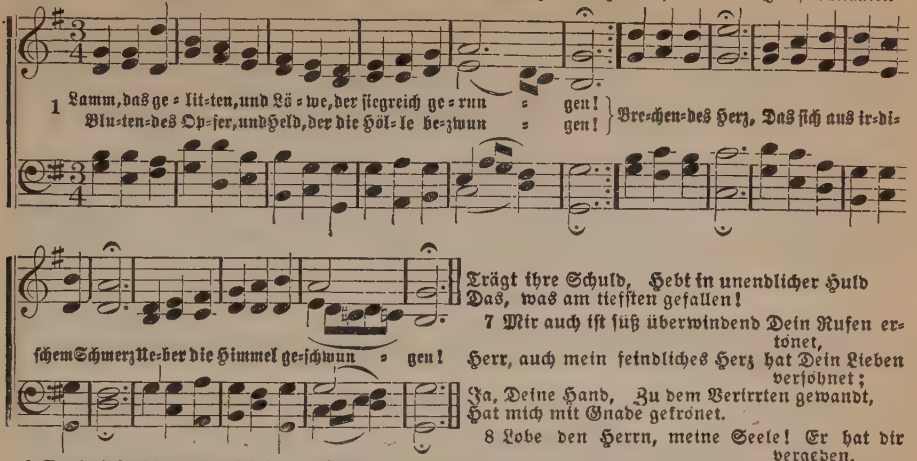
3 Ihr Himmelspforten, schnell erhebet,—
Er kommt, Er kommt — erhebet euch!
Er, der einst tot war, und nun lebet,
Er kommt, ein Sieger in Sein Reich!
Und aller Seraphinen Chöre
Lobsingen ihres Königs Ehre;
Der ganze Himmel ist Gesang!
Und tausend nie gesungne Lieder
Ertönen von den Harfen nieder;
Dich, Dich singt aller Harfen Klang!

4 Ich seh empor zu Dir, Vertreter!
Dich bet' ich still mit Thränen an;
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube Dir gefallen kann.
Zwar fallen vor Dir Engel nieder;
Doch auch der Engel Jubellieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst Du nicht weg Dein Auge wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

5 Gib meinem Glauben Mut und Leben
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Schwingen zu erheben
Zu Dir in Deine Herrlichkeit!

149

Frau Meta Heußer Schweizer. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß Sein Licht uns nicht blendet!
„Würdig bist Du," — Jauchzt Dir die Ewigkeit
„Preises und Ruhms, der nicht endet!" [zu, —

3 Himmlische Liebe, Die Namen der Erde nicht nennen!
Fürst Deiner Welten, Den einst alle Zungen bekennen!
Gingest Du nicht Selbst in der Sünder Gericht,
Sünder entlassen zu können?

4 Ueber des Todes umnachteten, grau'nvollen Klüften
Schwangst Du die Palme des Sieges in himmlischen Lüften.
Wer an Dich glaubt, Trägt nun, von Hoffnung umlaubt,
Ewiges Leben aus Grüften.

5 Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen
Milde zu etgen gegeben den schuldigen Armen:
Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust
Jeder Erstarrte erwarmen.

6 Wahl voller Wunder! Der einzige Reine von allen
Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen,
Trägt ihre Schuld, Hebt in unendlicher Huld
Das, was am tiefsten gefallen!

7 Mir auch ist süß überwindend Dein Rufen ertönet,
Herr, auch mein feindliches Herz hat Dein Lieben versöhnet;
Ja, Deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt,
Hat mich mit Gnade gekrönet.

8 Lobe den Herrn, meine Seele! Er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben;
Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

9 Hoffnung und Liebe, sie tragen auf himmlischen Flügeln
Dich in das Land der Verheißung zu ewigen Hügeln,
Wo deine Wahl, Dort in der Herrlichkeit Strahl,
Lieb' und Erbarmen besiegeln.

10 Dort ist die Stätte der schauenden Wonne bereitet.
Selig schon hier, wo der Glaube im Dunkel noch streitet,
Labt uns sein Blick, Der zu dem Vater zurück
Welten Verlorener leitet.

11 Schmilz, o mein bebender Laut, in die seligen Chöre
Seiner Gemeine, getrennt noch durch Länder und Meere,
Doch durch das Band Himmlischer Liebe umspannt,
Eins zu des Ewigen Ehre!

12 Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen;
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze, du Heer, Dort am krystallenen Meer:
„Ehre sei Gott in den Höhen!"

---

148 (Fortsetzung.)

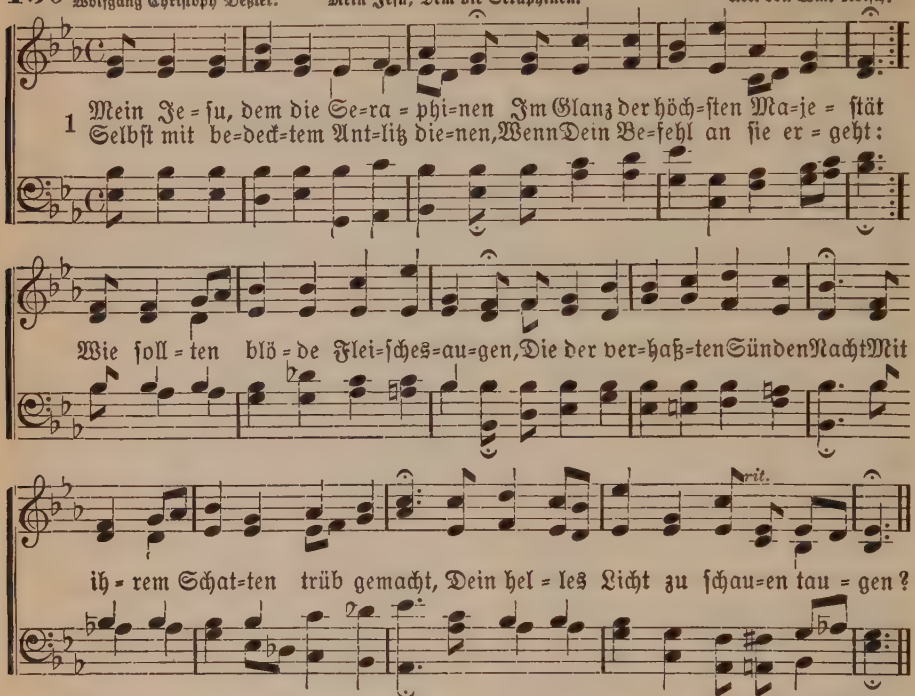
O Du, der mich den Finsternissen
Des ew'gen Todes hat entrissen,
Durch den sich Gott mit uns vereint,
Du, aller Welten Herr und Führer,
Der Geister ewiger Regierer,
Du bist mein Bruder und mein Freund!

6 Einst wirst Du herrlich wiederkommen,
Erlöser, komm', es seufzen hier
Im Thränenthale Deine Frommen;
Ihr Glaube seufzt nach Dir, nach Dir!
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen.
Du wirst in Deiner Herrlichkeit,
Herr, allen, die jetzt zu Dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erscheinen,
Und Wonne wird der Erde Leid.

7 Ja, wann ich einst mein Werk vollendet,
So bist Du's, meiner Seele Heil,
Der Seinen Engel zu mir sendet,
Mir Seinen Himmel gibt zum Teil.
Dann, dann erheb' ich mich vom Staube,
Und selig anschau'n wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht!
Du wirst nach meinem Leid und Thränen
Mit Deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angesicht!

10. Das ewige Hoheprieſtertum und Königtum Chriſti.

150 Wolfgang Chriſtoph Deßler. Mein Jeſu, Dem die Seraphinen. Arr. von Wm. Nölſch.



2 Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in Dein Heiligtum,
Und laß mich Deine Gnad' erquicken
Zu meinem Heil und Deinem Ruhm.
Reich Deinen Scepter meiner Seele,
Die ſich, wie Eſther, vor Dir neigt
Und Dir als Deine Braut ſich zeigt;
Sprich: Ja du biſt's, die Ich erwähle.

3 Sei gnädig, Jeſu, voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie mein ſehnendes Gemüte:
„Gott ſei mir Armen gnädig!" ächzt.
Ich weiß, Du kannſt mich nicht verſtoßen;
Wie könnteſt Du ungnädig ſein
Mir, den Dein Blut von Schuld und Pein
Erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

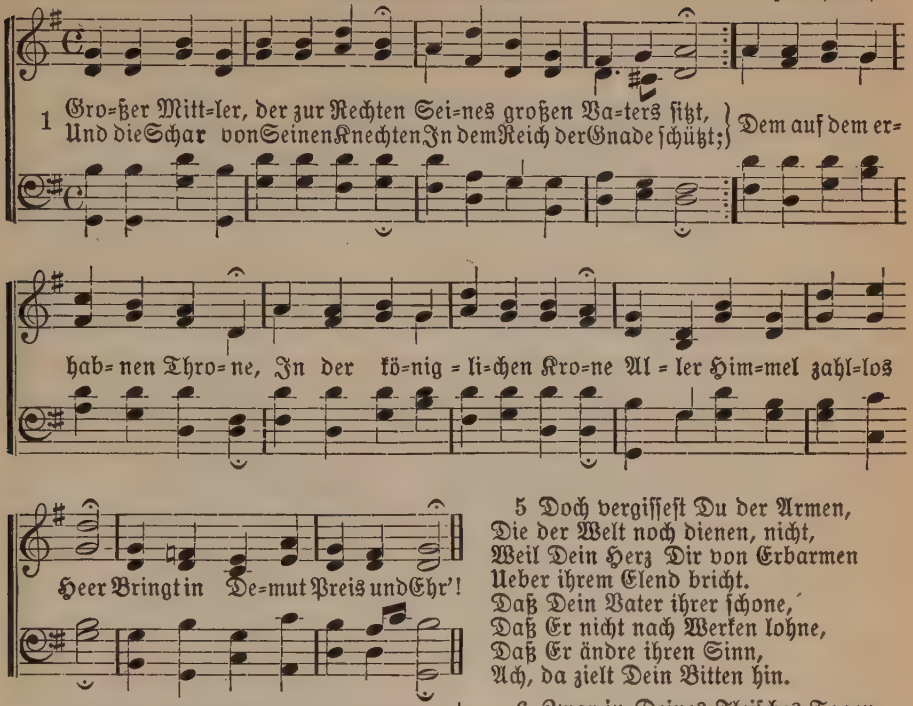
4 Ich fall' in Deine Gnadenhände
Und bitte mit dem Glaubenskuß:
Gerechter König, wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß'!
Ich bin gerecht durch Deine Wunden,
Und nichts Verdammlich's iſt an mir;
Bin aber ich verſöhnt mit Dir,
So bleib ich auch mit Dir verbunden.

5 Reich mir die Waffen aus der Höhe,
Und ſtärke mich durch Deine Macht,
Daß ich im Glauben ſieg und ſtehe,
Wenn Stärk' und Liſt der Feinde wacht!
So wird Dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu Deiner Ehre führt
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

6 Ja, ja, mein Herz will Dich umfaſſen,
Erwähl es, Herr, zu Deinem Thron!
Haſt Du aus Lieb' ehmals verlaſſen
Des Himmels Pracht und Deine Kron';
So würd'ge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es Deinen Himmel ſein,
Bis Du, wann dieſer Bau fällt ein,
Mich wirſt in Deinen Himmel heben!

7 Ich ſteig hinauf zu Dir im Glauben,
Steig Du in Lieb' herab zu mir;
Laß mir nichts dieſe Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit Dir!
Ich will Dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz ſich regt,
Und wenn dasſelb' auch nicht mehr ſchlägt,
Soll ewig doch die Liebe währen!

151 Johann Jakob Rambach. Womit soll ich Dich wohl loben. Heinrich Knecht.



2 Dein Erlösungswerk auf Erden
Und Dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch Deine Macht.
Gnad' und Fried' ist uns erworben,
Da Du für die Welt gestorben,
Und Dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3 Nunmehr ist es Dein Geschäfte
In dem obern Heiligtum,
Die erwornen Lebenskräfte
Durch Dein Evangelium
Allen denen mitzuteilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch Deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4 Die durch Dich zum Vater kamen,
Derer denkest Du mit Lust,
Trägest eines jeden Namen
Priesterlich auf Deiner Brust.
Du vertrittst, die an Dich glauben,
Daß sie nichts Dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5 Doch vergissest Du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil Dein Herz Dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.
Daß Dein Vater ihrer schone,
Daß Er nicht nach Werken lohne,
Daß Er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt Dein Bitten hin.

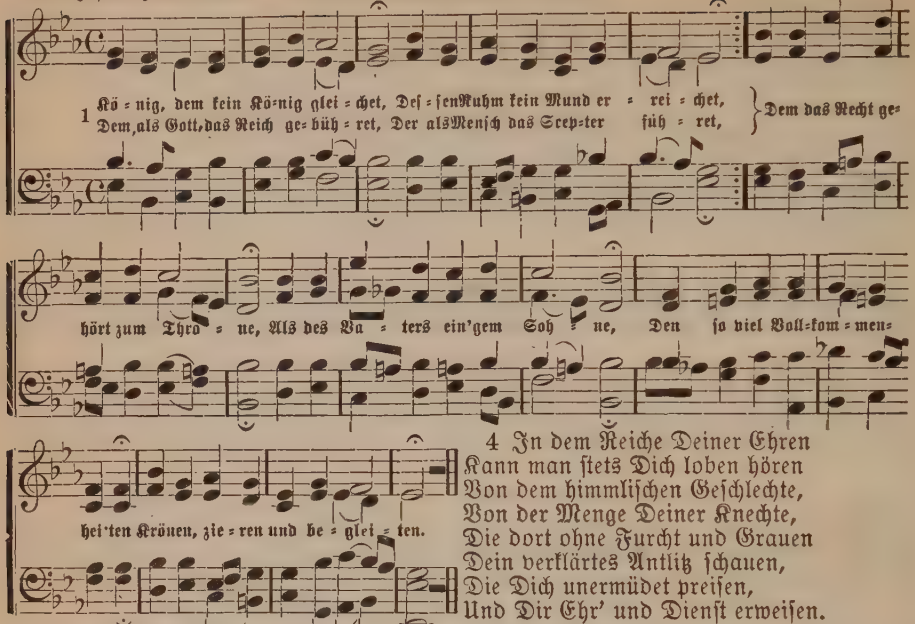
6 Zwar in Deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf Deinen Schultern lagen,
Hast Du Dich vor Gott gestellt,
Bald mit Flehen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen;
O in welcher Niedrigkeit
Batest Du zu jener Zeit!

7 Aber nun wird Deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Seit in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst Du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht Dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8 Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß Du in dem Heiligtum
So viel Treu an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns Dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod,
Sprich für uns in letzter Not!

152

Johann Jakob Rambach. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Johann Crüger.



2 Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Kreaturen Heere
Müſſen Dir zu Dienſte ſtehen;
Was Du willſt, das muß geſchehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles iſt Dir übergeben,
Und vor Deines Mundes Schelten
Zittern Menſchen, Engel, Welten.

3 In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man Dich am ſchönſten glänzen,
Wo viel tauſend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch's Scepter Deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von Dir regieren laſſen,
Und wie Du das Unrecht haſſen.

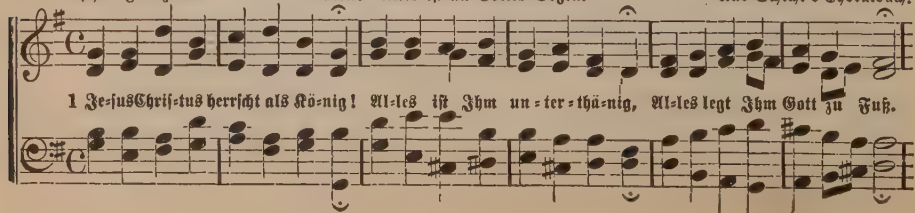
4 In dem Reiche Deiner Ehren
Kann man ſtets Dich loben hören
Von dem himmliſchen Geſchlechte,
Von der Menge Deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz ſchauen,
Die Dich unermüdet preiſen,
Und Dir Ehr' und Dienſt erweiſen.

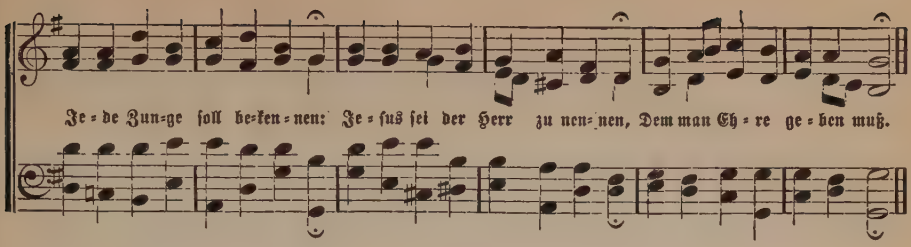
5 Herr in allen dieſen Reichen!
Dir iſt niemand zu vergleichen:
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Geſetze,
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche Deine Bürger haben;
Du beſchützeſt Deine Freunde,
Du bezwingeſt Deine Feinde.

6 Herrſch' auch, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüſte, Furcht und Schmerzen!
Laß Dein Leben in mich fließen,
Laß mich Dich im Geiſt genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorſam üben,
Siegen hier mit Dir im Streite,
Dort mit herrſchen Dir zur Seite!

153

Phil. Fr. Hiller. Mel.: Alles iſt an Gottes Segen. Aus Schicht's Choralbuch.





2 Fürstentümer und Gewalten,
Mächten, die die Thronwacht halten,
Geben Ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu Seinem Dienst bereit.

3 Engel und erhabne Thronen,
Die beim ew'gen Lichte wohnen,—
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden:
Sie sind Teil' aus Seinem Los.

4 Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt Er aber je zu Knechten:
„Setze Dich zu meiner Rechten?"
Nein, Er sprach es zu dem Sohn!

5 Gott ist Herr; der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet keiner,
Nur der Sohn, der ist Ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6 Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront er unter lichten Chören
Ueber'm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat Er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es Ihm.

7 Nur in Ihm — o Wundergaben!—
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch Sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

8 Alles dieses nicht alleine:
Die begnadigte Gemeine
Hat auch Ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

9 Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen!
Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen!
Sagt, ihr Armen, Ihm, die Not!
Er kann alle Wunden heilen;
Reichtum weiß Er auszuteilen,
Leben schenkt Er nach dem Tod.

10 Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!
Der Gerechte macht Gerechte,
Heil'ge aus der Sünder Rott'.
Komm! du wirst noch angenommen;
Komm getrost! Er heißt dich kommen;
Sag Ihm nur: mein Herr und Gott!

11 Eil! es ist nicht Zeit zum Schämen.
Willst du Gnade? du sollst nehmen!
Willst du leben? es soll sein!
Willst du erben? du sollst's sehen!
Soll der Wunsch auf's Höchste gehen:
Willst du Jesum? — Er ist dein!

12 Allen losgekauften Seelen
Soll's an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.
Werte Worte, teure Lehren!
Möcht doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

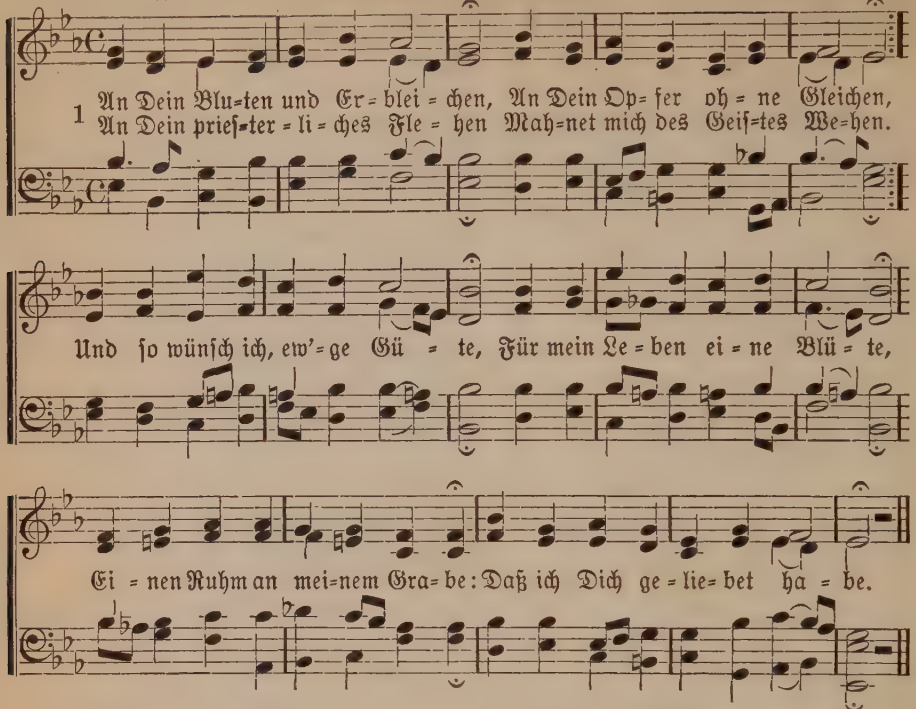
13 Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor;
Nur Geduld! es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

14 Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König küßt.

15 Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen trägt!
Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor, vor Seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

16 Ich auch, auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei Ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet Ihn!

154 Albert Knapp. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Johann Crüger.



2 Hoherprieſter ohne Tadel!
Lebensfürſt von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt Dein hohes Walten.
Segnend trittſt Du mir entgegen;
Und ſo wünſch ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe.

3 Elend bin ich und verdorben,
In der Sünde faſt erſtorben.
Sünder können nichts verdienen,
Nichts vergüten, nichts verſühnen.
Willſt Du in der ew'gen Hütte
Mich vergeſſen in der Bitte,
Nicht auf Deinem Herzen tragen:
Muß ich ſterben und verzagen.

4 Du nur giltſt im Heiligtume;
Und zu Deiner Wunden Ruhme,
Weil Du für die Sünder litteſt,
Gibt der Vater, was Du bitteſt.
Wenn ſchon Zornesflammen lodern,
Darfſt Du noch Erbarmung fodern,
Hilfe, wo die Engel trauern,
Leber in des Todes Schauern!

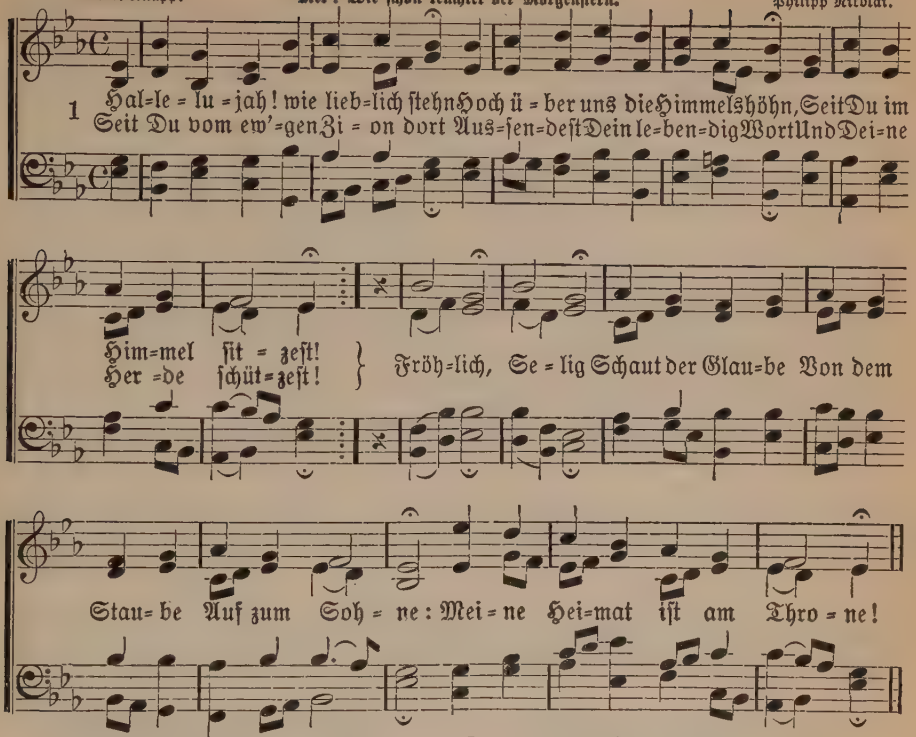
5 O wie groß iſt Dein Vermögen!
Prieſteramtes kannſt Du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederſchlagen,
Gräber öffnen, Tote wecken,
Sie mit Himmelsblüte decken,
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben!

6 Was iſt Reichtum, Luſt und Ehre,
Was ein Ueberfluß wie Meere,
Wenn Du, Herr, mich nicht erkenneſt,
Nicht im Heiligtume nenneſt?
Sel'ger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Chriſtus, meine Lebensſonne,
Denket mein im Haus der Wonne!

7 Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeſchoben;
Dann zu Dir, Du Ewigreiner! —
Jeſus Chriſtus, denke meiner!
Eines ſchenke mir hienieden:
Deinen Geiſt und Deinen Frieden,
Und den Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe!

155

Albert Knapp. Mel: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Philipp Nikolai.



2 Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das Dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Spende, Sende Deine hellen
Lebensquellen Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf Deine Glieder!

3 Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht:
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist Dein Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer Nunmehr Nimmer klagte,
Nimmer zagte, Seit Du wachest,
Und aus Nächten Tage machest!

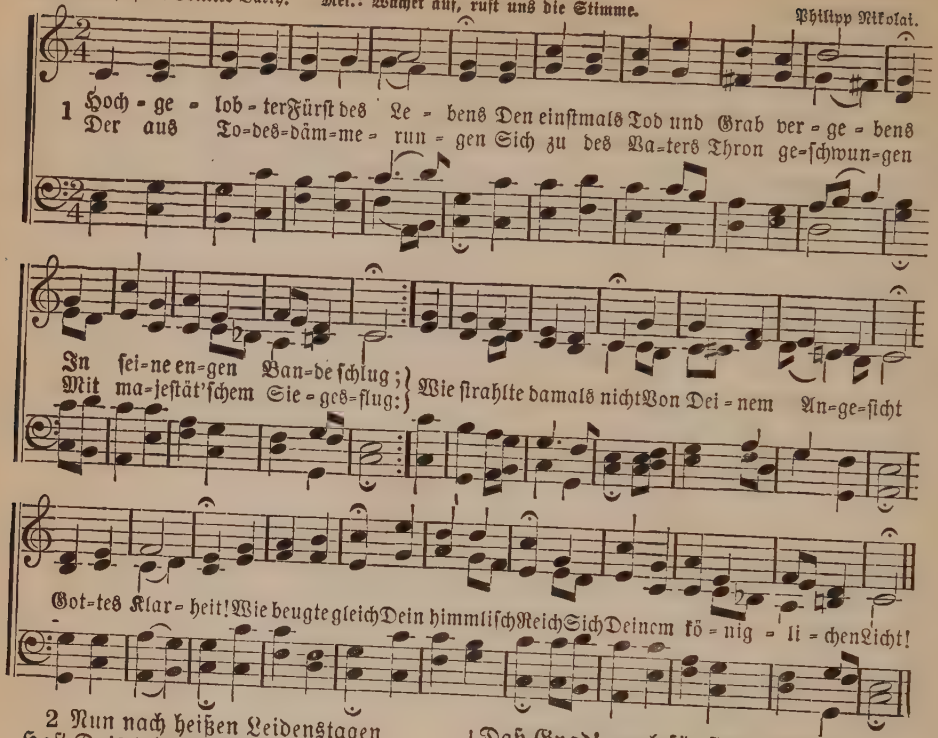
4 Wohin wir ziehn durch Land und Meer:
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man sicher früh und spät
Vor Feindeslist und Schaden.
Keiner Deiner Auserwählten,
Geistbeseelten Bleibt verlassen;
Treu will ihn Dein Arm umfassen.

5 Wir fliehn zu Dir mit allem Schmerz,
Zu Dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bitt'rer Reue.
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,
Und wenn der Docht sein Oel verlor,
So tränkst Du ihn aufs neue.
Im Licht Soll nicht Eine fehlen
Von den Seelen, Die zum Leben
Dir Dein Vater übergeben.

6 O sel'ger König, Jesus Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in Dir geschenket!
In Dir, der Seine Glieder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir Festgebunden;
Unsre Stunden Fliehen eilig;
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

156

Christian Gottlieb Barth. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Philipp Nikolai.



2 Nun nach heißen Leidenstagen
Hast Du's in's Heiligtum getragen,
In Geist verklärt Dein heilig Blut;
Hast für unsre Todeswunden
Die ewige Erlösung 'funden,
Auf welcher unser Glaube ruht.
Dein Opfer für die Welt,
Dem Vater dargestellt, Gilt auf immer;
Auf offner Bahn Gingst Du voran;
Wir folgen Dir, Du starker Held!

3 Nun von Deinem hohen Throne,
Auf Deinem Haupt die Königskrone,
Und auf der Brust das Priesterschild,
Sprengest Du auf Deiner Glieder
Befleckte Herzen täglich nieder
Dein Blut, das unerschöpflich quillt;
Damit an Deiner Hand
In schimmerndem Gewand, Neu gewaschen
Wann Du dereinst Mit Macht erscheinst,
Sie ziehn zum ew'gen Vaterland.

4 So mit priesterlicher Milde
Erneuest Du zu Deinem Bilde
Dein tiefgefallenes Geschlecht;
Hast Geduld mit unsern Schwächen,
Und lässest Dein Erbarmen sprechen,
Daß Gnad' ergeh für strenges Recht.
Um Schonung ruft Dein Blut,
Wo einer Buße thut, Und sich beuget;
Wer kämpft um Ruh, Den tröstest Du;
Du kennest unsern schwachen Mut.

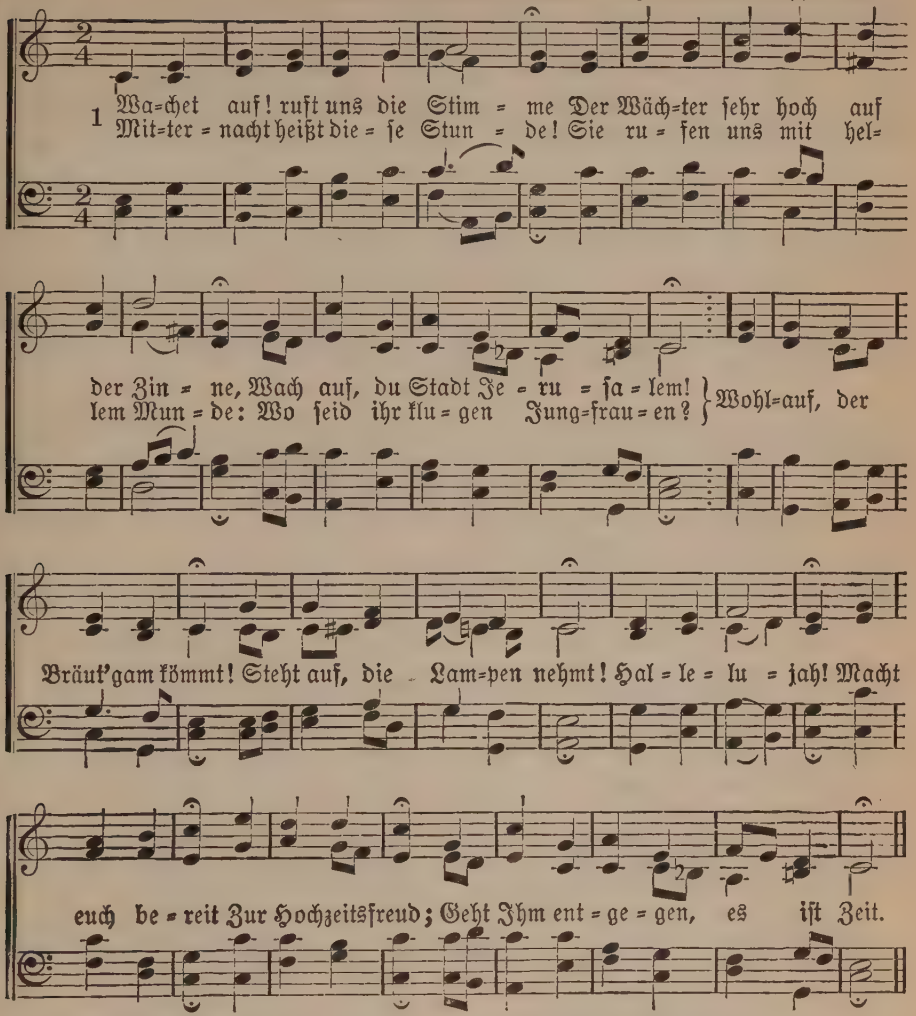
5 Will auch oft mein Herz verzagen,
Und der Verkläger mich verklagen:
Du bittest für mich armes Kind,
Daß der Vater mir verzeihe,
Daß Himmelskraft den Mut erneue,
Mein Herz das Vaterherze find'.
Ist auch mein Seufzen schwach:
Dein Geist ist immer wach, Es zu stärken,
Und will mein Flehn Kraftlos verwehn:
Dein mächtig Seufzen hilft ihm nach.

6 Nun, so will ich freudig hoffen!
Das Allerheiligste steht offen,
Dein Priesteramt ist mein Vertraun.
Deines Blutes Himmelskräfte,
Wenn ich auf Dich mein Auge hefte,
Laß reichlich auf mein Herze tau'n!
Halt' offen mir Dein Ohr!
Heb' Deine Hand empor, Hoherpriester,
Erbarme Dich Und segne mich!
Einst dank ich Dir im höhern Chor.

11. Wiederkunft Jesu Christi.

157

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Text und Melodie von Phil. Nikolai.



2 Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen;
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm', du werte Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna!
Wir folgen all' Zum Freudensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

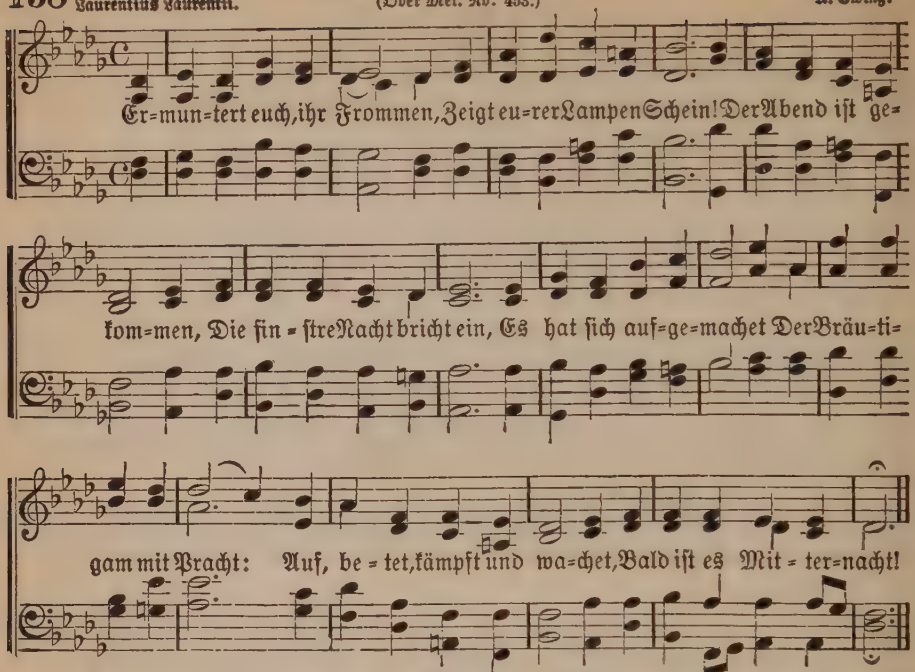
3 Gloria sei Dir gesungen,
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An Deiner Stadt, Wir stehn im Chore
Der Engel hoch um Deinen Thron.
Kein Aug' hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört, Solche Freude.
Drum jauchzen wir Und singen Dir
Das Hallelujah für und für.

158 Laurentius Laurentii.

Ermuntert euch, ihr Frommen.

(Oder Mel. No. 453.)

A. Ewing.



2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet Ihm in Reihen,
Und singt Hallelujah!

3 Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräut'gam ist nicht weit!

4 Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein!
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5 Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach:
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach'
An allen, die nicht wachen,
Und die des Tieres Bild
Anbeten samt dem Drachen:
Drum auf, der Löwe brüllt!

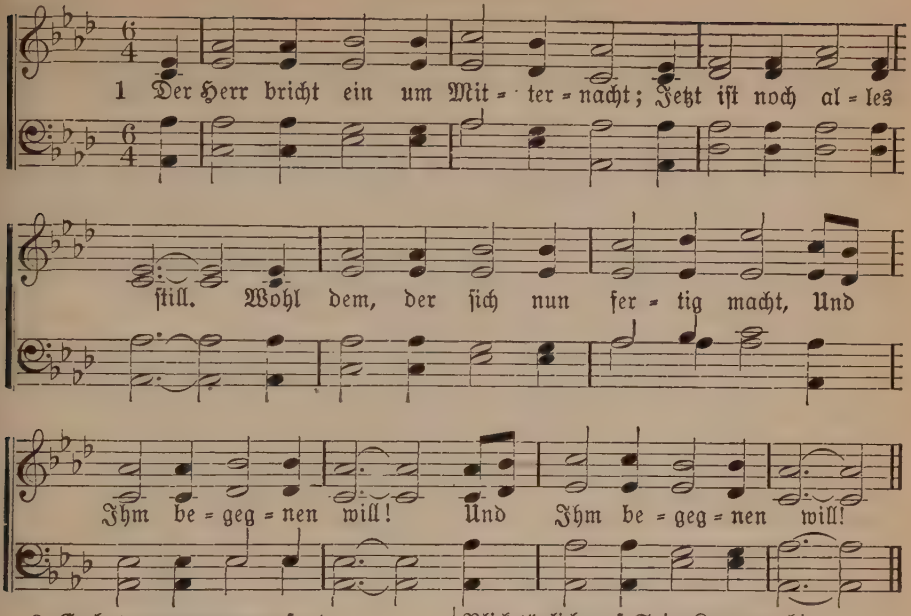
6 Begegnet Ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7 Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mit leben und regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren
In eurer Siegeskron'.

8 Hier sind die Siegespalmen
Hier ist das weiße Kleid,
Hier stehn die Weizenhalmen
Im Frieden nach dem Streit

159

Der Herr bricht ein um Mitternacht.
(Oder Mel. No. 374.)



2 Er hat es uns zuvorgesagt
Und einen Tag bestellt:
Er kommt, wenn niemand nach Ihm fragt,
||:Noch es für möglich hält.:||

3 Wie liegt die Welt so blind und tot!
Sie schläft in Sicherheit,
Und meint, des großen Tages Not
||:Sei noch so fern und weit.:||

4 Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
||:Daß uns kein Oel gebricht?:||

5 So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr!
Blick täglich auf Sein Kommen hin,
||:Als ob es heute wär!:||

6 Der Tag der Rache nahet sich;
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
||:Steh, und verzage nicht!:||

7 Dein Teil und Heil ist schön und groß,
Steh auf! du hast es Macht.
Ergreif im Glauben du das Los,
||:Das Gott dir zugedacht!:||

8 Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
||:Und Ihm begegnen will!:||

158 (Fortsetzung.)

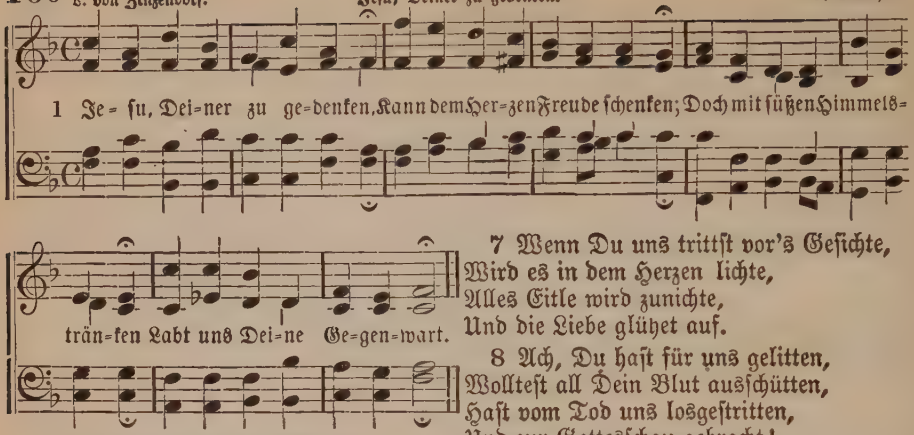
Und nach den Wintertagen;
Hier grünen die Gebein',
Die dort der Tod erschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

9 Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem der Ort,
Wo die Erlösten weiden;
Hier ist die sichre Pfort',
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitsmahl,
Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

10 O Jesu, meine Wonne,
Komm bald, und mach Dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre Deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende,
Und führ uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

12. Jesuslieder.

160 L. von Zinzendorf. **Jesu, Deiner zu gedenken.** S. Smith.



2 Lieblicher hat nichts geklungen,
Holder ist noch nichts gesungen,
Sanfter nichts in's Herz gedrungen,
Als „mein Jesus, Gottes Sohn."

3 Tröstlich, wenn man reuig stehet;
Herzlich, wenn man vor Dir flehet;
Lieblich, wenn man zu Dir gehet;
Unaussprechlich, wenn Du da!

4 Du erquickst das Herz von innen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Freude muß vor Dir zerrinnen;
Niemand sehnt sich g'nug nach Dir.

5 Schweigt, ihr ungeübten Zungen!
Welches Lied hat Ihn besungen?
Niemand weiß, als der's errungen,
Was die Liebe Christi sei.

6 Jesu, wunderbarer König,
Dem die Völker unterthänig,
Alles ist vor Dir zu wenig,
An dem alles liebenswert.

7 Wenn Du uns trittst vor's Gesichte,
Wird es in dem Herzen lichte,
Alles Eitle wird zunichte,
Und die Liebe glühet auf.

8 Ach, Du hast für uns gelitten,
Wolltest all Dein Blut ausschütten,
Hast vom Tod uns losgestritten,
Und zur Gottesschau gebracht!

9 König, würdig aller Kränze,
Quell der Klarheit ohne Grenze,
Komm der Seele näher, glänze,
Komm, Du längst Erwarteter!

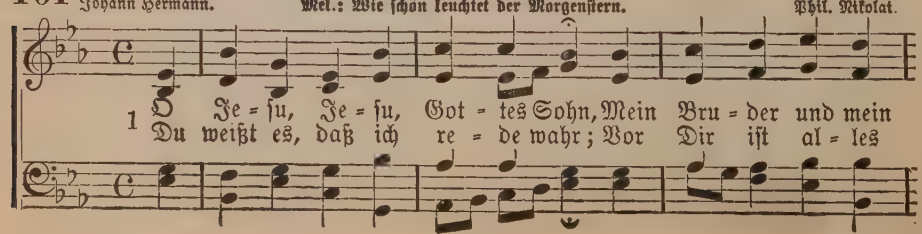
10 Dich erhöhn des Himmels Heere,
Dich besingen unsre Chöre:
Du bist unsre Macht und Ehre,
Du hast uns mit Gott versöhnt!

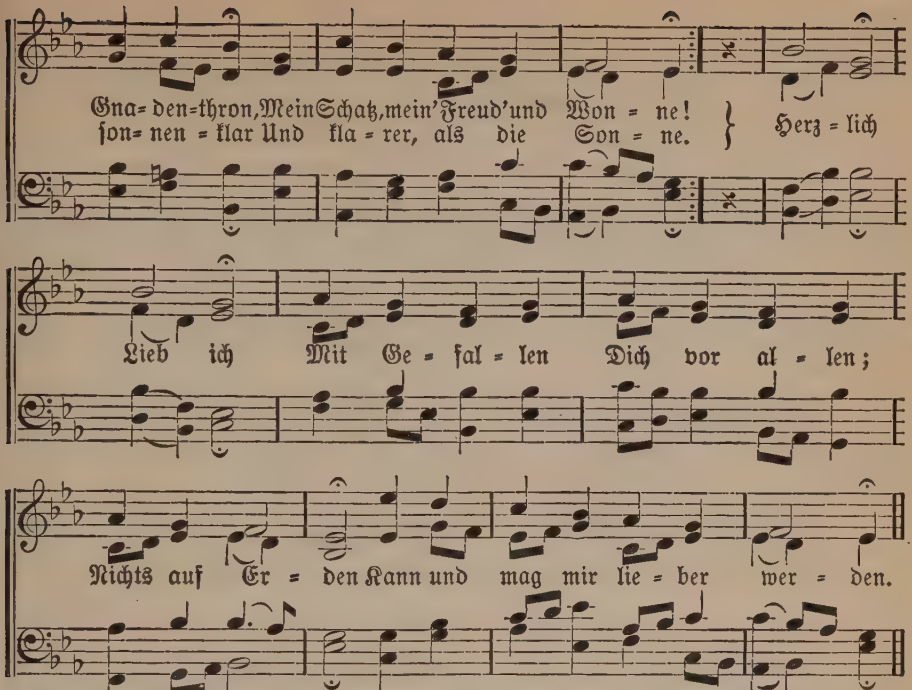
11 Jesus herrscht in großem Frieden;
Er bewahrt Sein Volk hienieden,
Daß es von Ihm ungeschieden,
Fröhlich Ihn erwarten kann.

12 Himmelsbürger, kommt gezogen,
Oeffnet eurer Thore Bogen,
Sagt dem Sieger wohlgewogen:
Holder König, sei gegrüßt!

13 Jesus, Den wir jetzt mit Loben,
Wunsch und Psalmen hoch erhoben,
Jesus hat aus Gnaden droben
Friedenshütten uns bestellt!

161 Johann Hermann. **Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.** Phil. Nikolai.





2 Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht g'nug kann lieben Dich,
Wie ich Dich lieben wollte.
Ich werd von Tag zu Tag entzünd't;
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich Dich lieben sollte.
Von Dir Laß mir Deine Güte
In's Gemüte Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb' ergießen!

3 Gib, Jesu, daß ich treff das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne!
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld,
Wenn ich mich recht besinne,
Kann mich Ohn' Dich G'nugsam laben;
Ich muß haben Reine Liebe,
Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

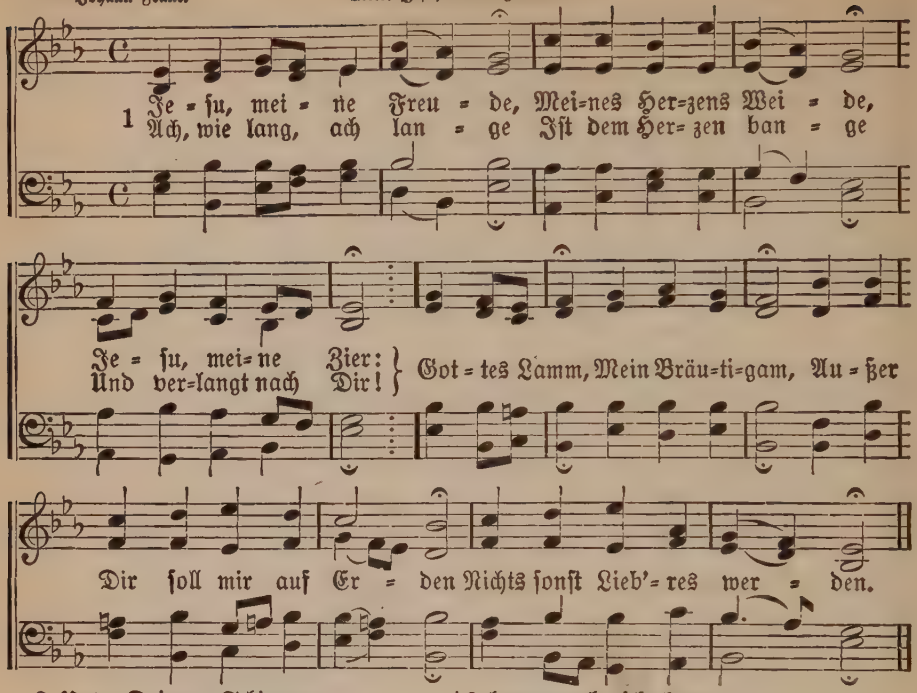
4 Denn wer Dich liebt, den liebest Du,
Schafft seinem Herzen Fried' und Ruh',
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd',
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch Dein genießen.
Endlich Wird sich Nach dem Leide
Große Freude Bei Dir finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5 Kein Ohr hat jemals dies gehört,
Kein Mensch gesehen, noch gelehrt,
Es kann's niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei Dir und von Dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich Läßt sich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den Weltschätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

6 Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich Dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was Dir gefällt
Und mir Dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich Werd abscheiden
Und mit Freuden Zu Dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7 Da werd ich Deine Süßigkeit,
Das himmlisch Manna, allezeit
In reiner Liebe schmecken;
Und sehn Dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd ich Dann erquicket
Und geschmücket Vor Dein'm Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

162 Johann Frank. Mel.: Jesu, meine Freude.



2 Unter Deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei;
Laß den Satan wettern,
Und die Welt erschüttern;
Mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3 Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh'.
Gottes Macht Hält mich in acht;
Erd und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

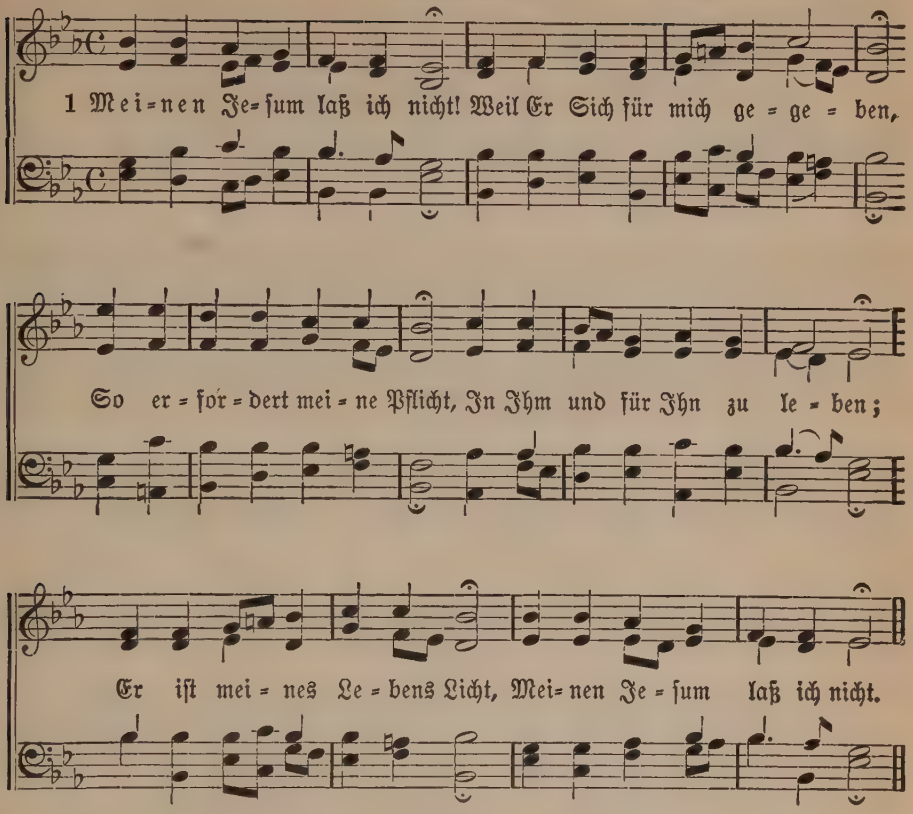
4 Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5 Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr an's Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben
Gute Nacht gegeben.

6 Weicht, ihr Trauergeister!
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst Du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

163 Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann. (Oder Mel. No. 488.) Württemb. Choralb. von 1711.



2 Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab ergeben,
Alles ist auf Ihn gericht't,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3 Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

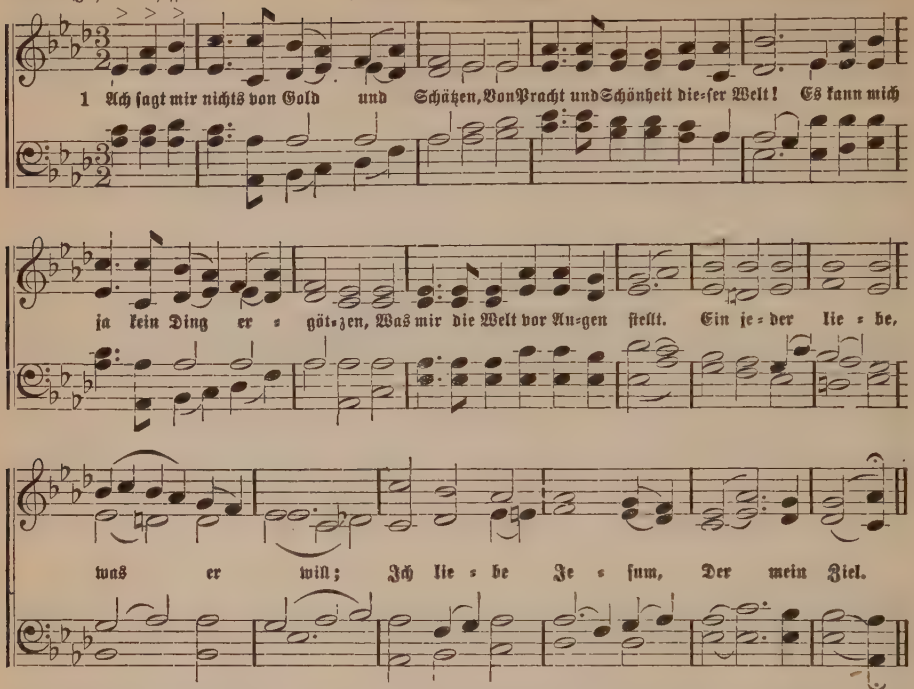
4 Ich werd Ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor Seinem Angesicht
Frommer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut Sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5 Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und Sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6 Jesum laß ich nicht von mir,
Geh Ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

164 Es ist vollbracht!

Johann Scheffler. (Oder Mel. No. 70 und 349.) J. B. Dykes; arr. von Wm. Nölsch.



2 Er ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide,
Und finde, was mein Herze stillt.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, Der mein Ziel.

3 Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht't.
Drum lieb ein jeder, was er will;
Nur Jesus ist allein mein Ziel.

4 Er ist allein mein Licht und Leben,
Die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort;
Er ist mein Stamm, und ich Sein Reben;
Er ist der Seelen Fels und Hort.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich bleib bei Jesu, meinem Ziel.

5 Er ist der König aller Ehren,
Er ist der Herr der Herrlichkeit;
Er kann mir ew'ges Heil gewähren,
Und retten mich aus allem Streit.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6 Sein Schloß kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

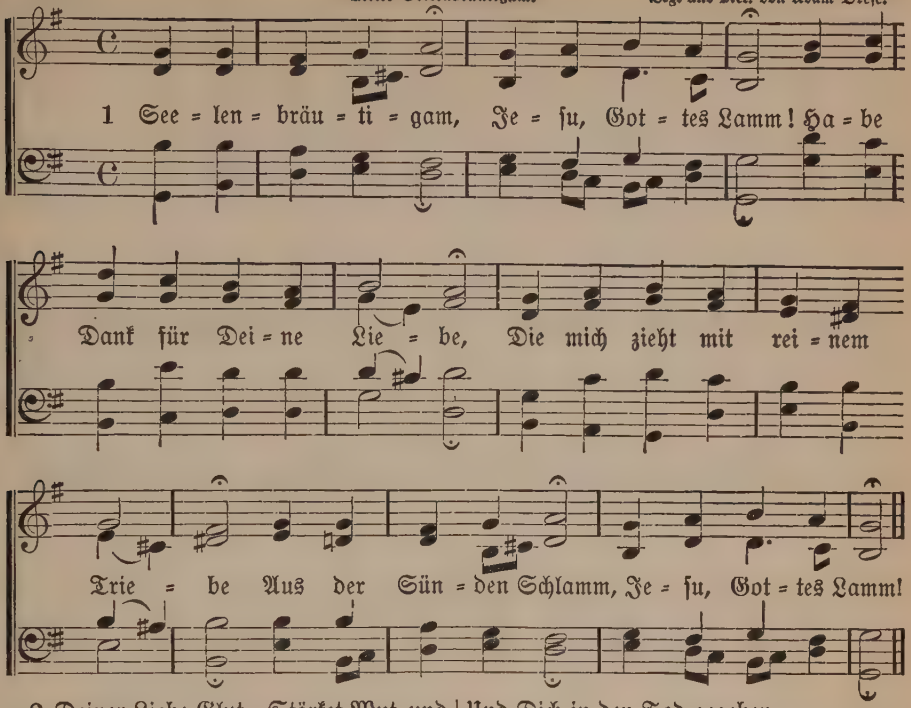
7 Sein Reichtum ist nicht zu ergründen;
Sein allerhöchstes Angesicht,
Und was von Schmuck um Ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

8 Er will mich über all's erheben
Und Seiner Klarheit machen gleich;
Er wird mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd' unerschöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

9 Muß ich gleich hier sehr viel entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird Er mir's doch wohl gewähren
Im Reiche Seiner Herrlichkeit.
Drum lieb ich billig in der Still'
Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

165

Mel.: Seelenbräutigam. Text und Mel. von Adam Drese.



2 Deiner Liebe Glut Stärket Mut und
Wenn Du freundlich mich anblickest [Blut.
Und an Deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemut Deiner Liebe Glut.

3 Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not
Du bist darum Mensch geboren, [und Tod,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch Dein Blut so rot, Wahrer Mensch und Gott!

4 Meines Glaubens Licht Laß verlöschen
Salbe mich mit Freudenöle, [nicht;
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!

5 So werd ich in Dir Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in Dir Dein Lob vermehren,
Weil ich für und für Bleiben werd in Dir.

6 Held aus Davids Stamm, Deine Lie-
Mich ernähre und verwehre, [besflamm'
Daß die Welt mich nicht verjehre,
Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7 Großer Friedefürst, Wie hast Du ge-
Nach der Menschen Heil und Leben [dürst't
Und Dich in den Tod gegeben,
Wie Du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8 Deinen Frieden gib Aus so großer Lieb
Uns, den Deinen, Die Dich kennen
Und nach Dir sich Christen nennen!
Denen Du bist lieb, Deinen Frieden gib!

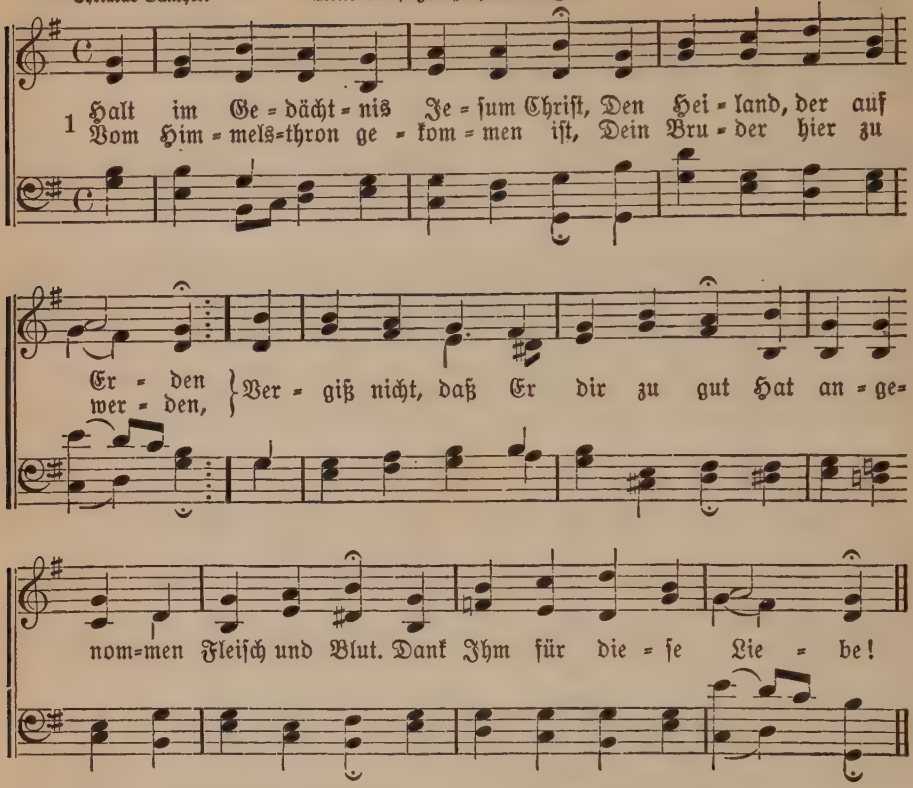
9 Ich ergreife Dich, Du, mein ganzes Ich!
Ich will nimmermehr Dich lassen,
Sondern gläubig Dich umfassen,
Weil im Glauben ich Nun ergreife Dich.

10 Hier durch Spott und Hohn, Dort die
Hier im Hoffen und im Glauben [Ehrenkron!
Dort im Haben und im Schauen!
Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

11 Jesu, hilf, daß ich, Allhier ritterlich
Alles durch Dich überwinde,
Und in Deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

12 Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!
Nichts als Du soll mir gefallen,
Dein ist all mein Thun und Wallen,
Jesu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!

166 Cyriacus Günther. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



2 Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Und dir, da Er gestorben ist,
Am Kreuz das Heil erstritten.
Besieget hat Er Sünd' und Tod
Und dich erlöst aus aller Not.
Dank Ihm für diese Liebe!

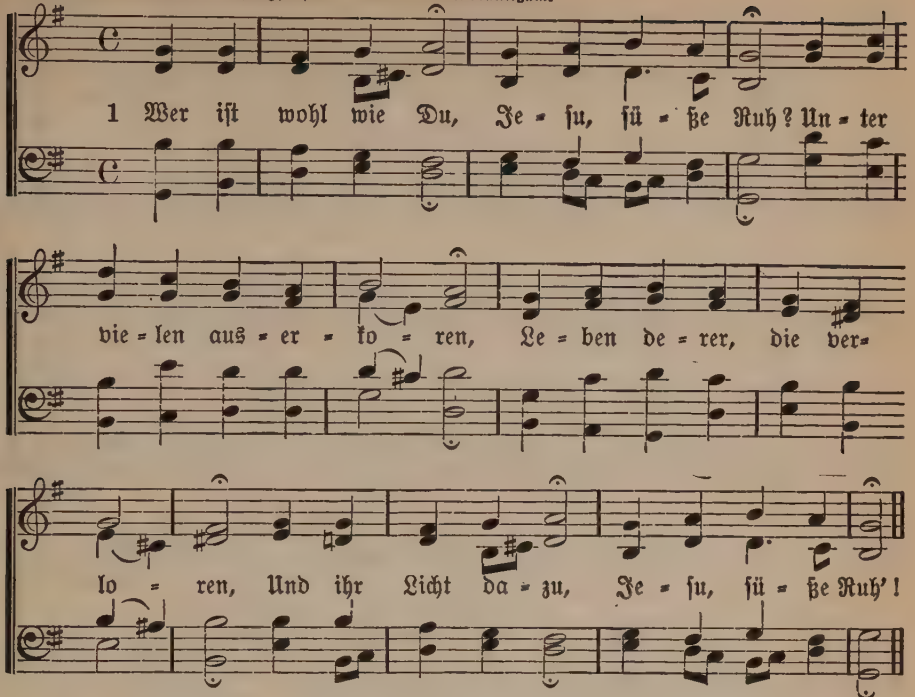
3 Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage.
Bedenke, daß Er Fried' gemacht,
Und ew'ges Leben wiederbracht.
Dank Ihm für diese Liebe!

4 Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen Seine Herrlichkeit.
Dank Ihm für diese Liebe!

5 Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen.
O sorge, daß du dann bestehst
Und mit Ihm in Sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6 Gib Jesu, daß ich Dich fortan
Mit wahrem Glauben fasse,
Und nie, was Du an mir gethan,
Aus meinem Herzen lasse;
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu Dir in's Leben dringe.

167 Johann Anastasius Freylinghausen. Mel.: Seelenbräutigam.



2 Leben, das den Tod, Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Not Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4 Großer Siegesheld! Hölle, Tod und Welt
Hast Du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt Durch Dein Blut, o Held!

5 Höchste Majestät, König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen Dir zu Füßen,
Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6 Laß mich Deinen Ruhm, Als Dein Eigentum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in Deiner Liebe brennen
Als Dein Eigentum, Allerschönster Ruhm!

7 Zeuch mich ganz in Dich, Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und zerschmelze,
Und auf Dich mein Elend wälze,
Das stets drücket mich; Zeuch mich ganz in Dich!

8 Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge
Daß nicht Zorn und Stolz sich rege.
Denn vor Dir nichts gilt, Als Dein eigen Bild.

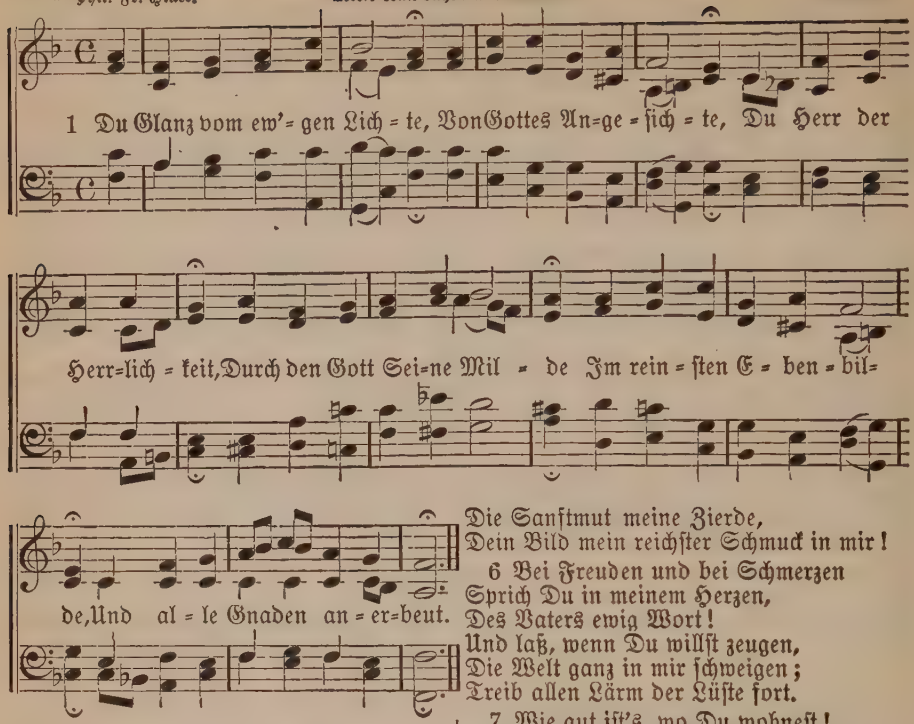
9 Deines Geistes Trieb In die Seele gib,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor Dein Antlitz treten!
Ungefärbte Lieb' In die Seele gib!

10 Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken
Wollst Du Deine Hand ausstrecken!
Hab auf mich dann acht, Hüter in der Nacht!

11 Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut
Gern um Deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gib mir, höchstes Gut, Durch Dein teures Blut!

12 Soll's zum Sterben gehn Wollst Du bei mir stehn,
Mich durch's Todesthal begleiten,
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich mich mag sehn, Dir zur Rechten stehn.

168 Phil. Fr. Hiller. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. H. Isaak.



2 In Dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein ist Verderben,
Qual, Finsternis und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3 Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn Du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4 Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für Dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5 Verbinde mein Gemüte
Nach Deiner Wundergüte
Auf ewig, Herr, mit Dir;
Die Demut sei die Würde,
Die Sanftmut meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6 Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich Du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!
Und laß, wenn Du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüfte fort.

7 Wie gut ist's, wo Du wohnest!
Wie schön ist's, wo Du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele thränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu Dir, mein Herr und Gott!

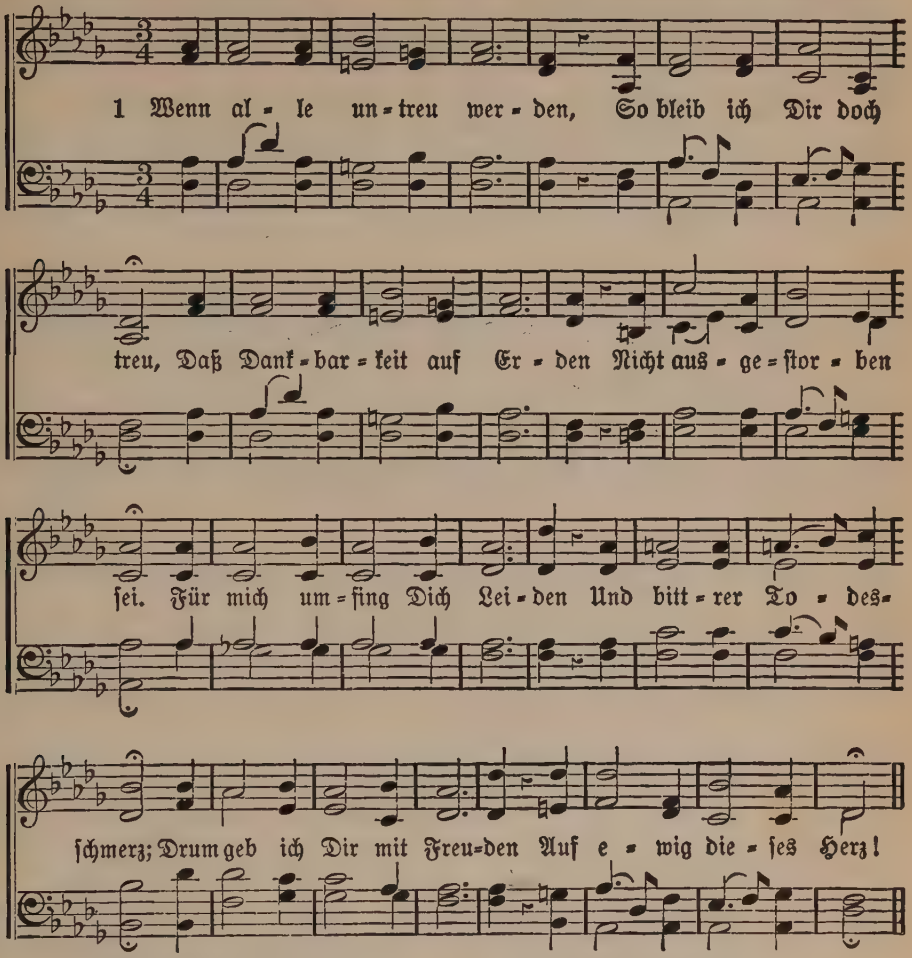
8 Wohl denen, die Dich sehen
In Deinem Hause stehen
Und Freudenopfer thun!
Die loben Dich beständig;
Ihr Sabbath ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruhn.

9 Wohl denen, die Dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen Dir nachwandeln,
Nach Deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

10 Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach mich satt!
Herr, wohn in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle! —
Du bist's, in dem man alles hat.

169 Du meines Lebens Leben.

Friedr. Ludw. von Hardenberg. (Oder Mel. 109) S. Thalberg; Harm. von Wm. Rösch.

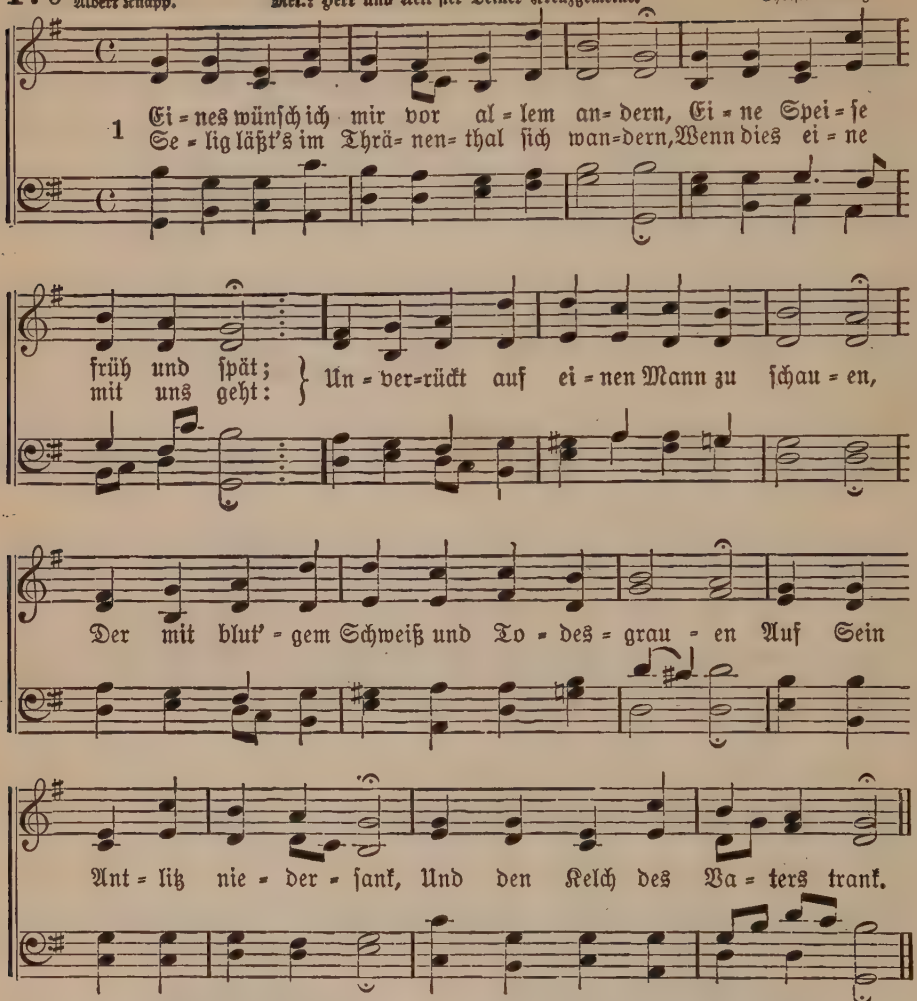


2 Oft möcht ich bitter weinen,
Daß Du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast Du so viel gethan;
Und doch bist Du verklungen
Und keiner denkt daran.

3 Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei;
Wenn keiner treu Dir bliebe,
So bleibst Du dennoch treu,
Die treuste Liebe sieget;
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an Dein Knie.

4 Ich habe Dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit Dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder,
Und fallen Dir an's Herz.

170 Albert Knapp. Mel.: Herr und Aelt'ster Deiner Kreuzgemeine. Christian Gregor.



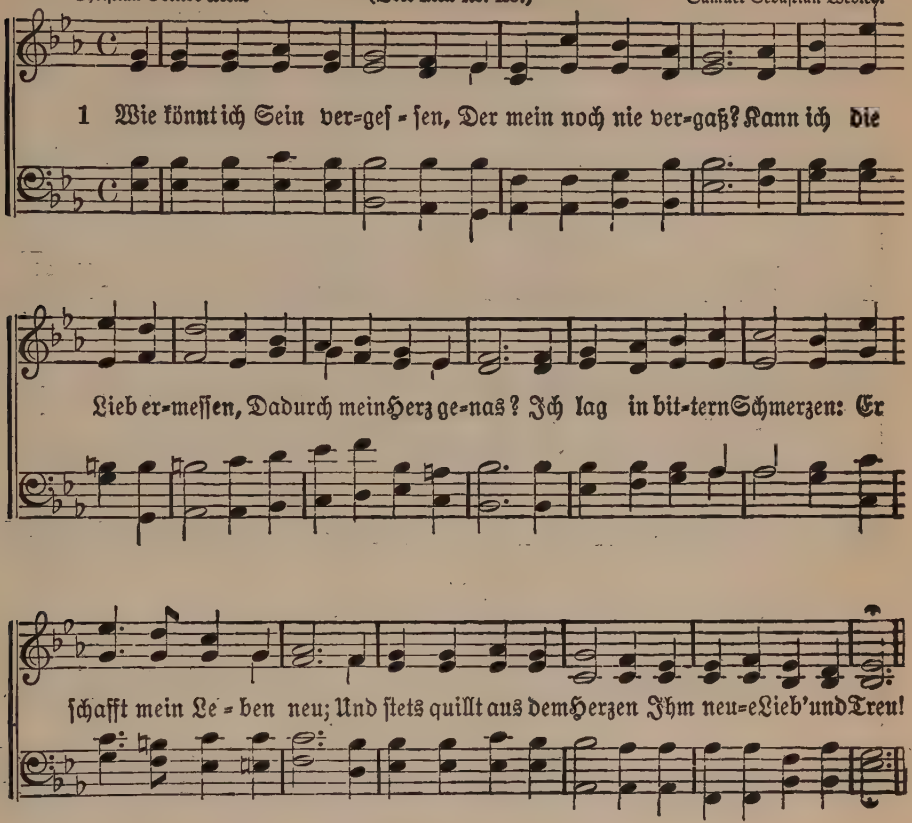
2 Ewig soll Er mir vor Augen stehen,
Wie Er, als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie Er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als Er rief: Es ist vollbracht!

3 Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und Deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest Du mit mir Geduld;
Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4 Ich bin Dein! Sprich Du darauf ein
Treuster Jesu, Du bist mein! [Amen!
Drücke Deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit Dir alles thun und alles lassen,
In Dir leben, und in Dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

171 Wie könnt ich Sein vergessen.

Christian Gottlob Kern. (Oder Mel. No. 453.) Samuel Sebastian Wesley.



2 Wie sollt ich Ihn nicht lieben,
Der mir so hold Sich zeigt?
Wie jemals Ihn betrüben,
Der so zu mir Sich neigt?
Er, Der, an's Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft Er mir nicht von oben:
„Komm, folge du mir nach!"

3 Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimatland.

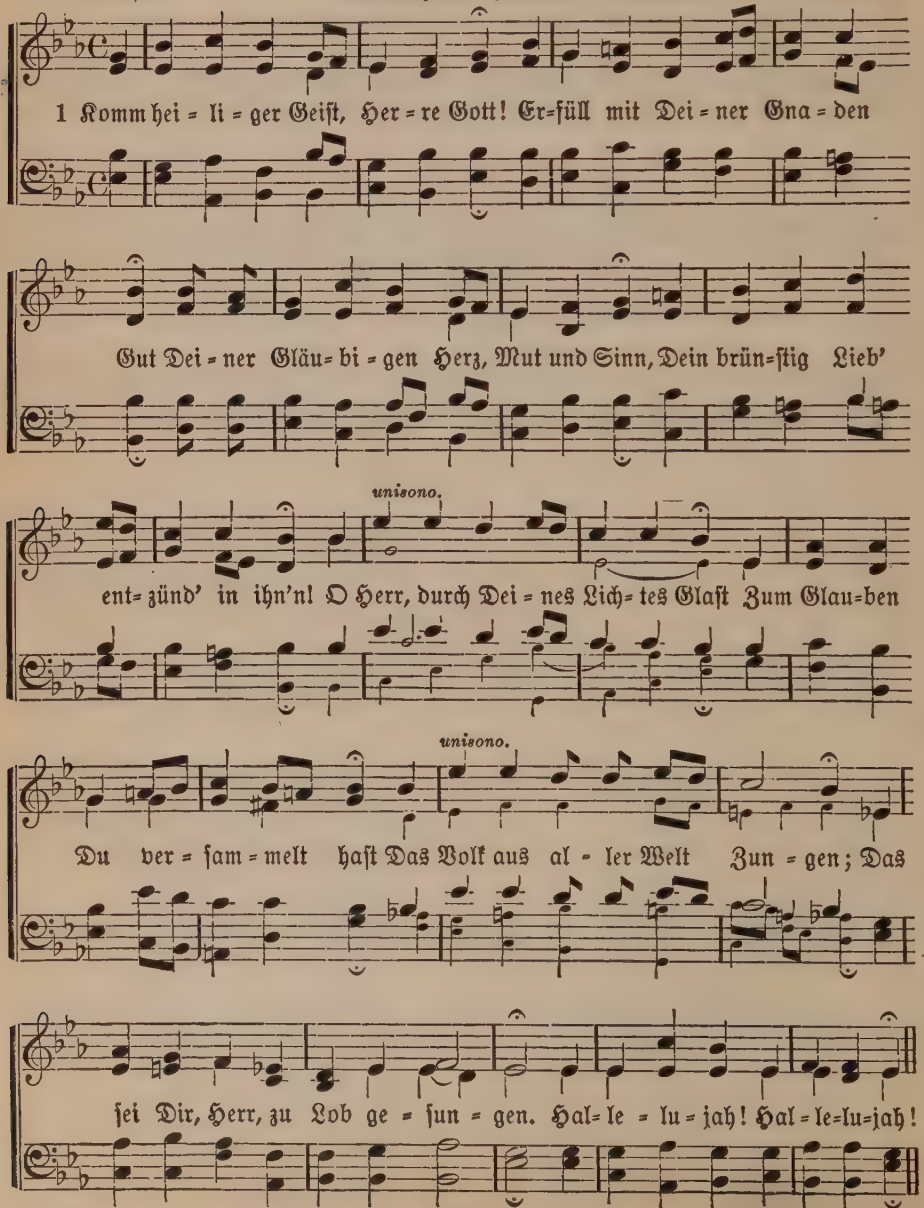
4 Er gibt zum heil'gen Pfande
Mir Seinen Leib, Sein Blut;
Hebt mich aus Nacht und Schande;
Füllt mich mit Himmelsmut;
Will selber in mir thronen
Mit heil'gem Gnadenschein:
Sollt ich bei Ihm nicht wohnen?
In Ihm nicht selig sein?

5 Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich Dein Bild:
Wie Du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih ich Dir.
Laß mir die Heimat offen
Und Dein Herz für und für!

IV. Der Heilige Geist und die Heiligung.

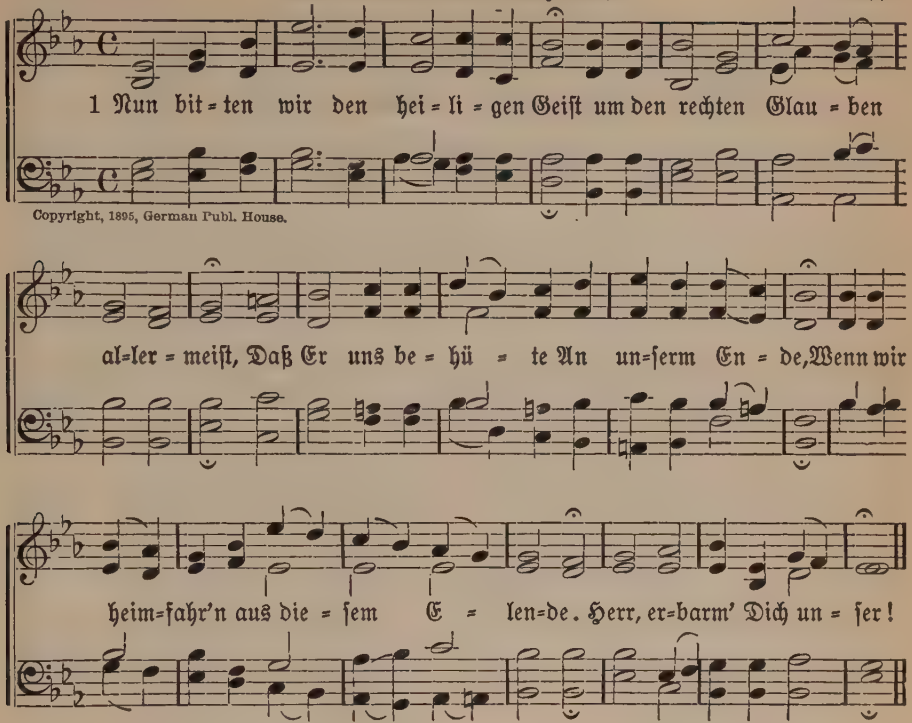
Pfingstlieder.

172 M. Luther. **Komm heiliger Geist Herre Gott.** Nach J. Barnby; arr. von Wm. Nölsch.



173

M. Luther. Mel.: Nun bitten wir den heiligen Geist. Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Du wertes Licht, gib uns Deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an Ihm bleiben, Dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm' Dich unser!

3 Du süße Lieb', schenk uns Deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen Einander lieben
Und in Frieden auf Einem Sinn bleiben.
Herr, erbarm' dich unser!

4 Du höchster Tröster in aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod,
Daß in uns die Sinne Nimmer verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm' Dich unser!

---

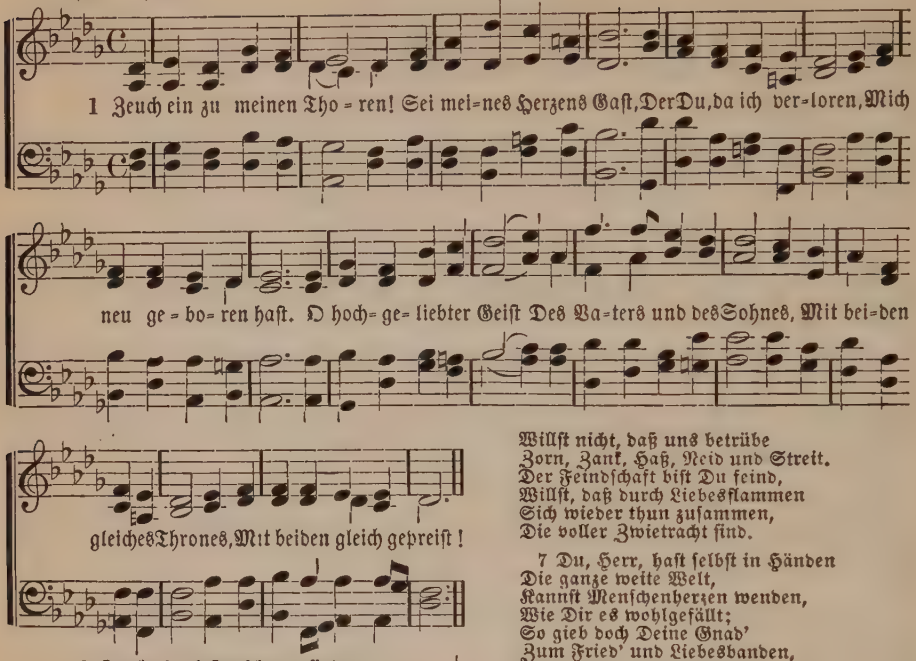
172 (Fortsetzung.)

2 Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr' uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater Ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr',
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum, mit rechtem Glauben
Und Ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3 Du heilige Brunst, süßer Trost!
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In Deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
Durch Deine Kraft uns, Herr, bereit,
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu Dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

174 Zeuch ein zu meinen Thoren

Paul Gerhardt. (Oder Mel. No. 74.) Alex. Ewing.



2 Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken Deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf' und Errettung schafft.
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich Dir schuldig bin.

3 Du bist das heil'ge Oele,
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Nöten
Gott schützt im Heiligtum.

4 Du bist ein Geist, der lehret
Wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt in Jesu Namen
Zu Ihm, der Ja und Amen,
Der allen helfen kann.

5 Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern willst Du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit Deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast Du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!

6 Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist Du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zusammen,
Die voller Zwietracht sind.

7 Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie Dir es wohlgefällt;
So gieb doch Deine Gnad'
Zum Fried' und Liebesbanden,
Verknüpf' in allen Landen
Was sich getrennet hat.

8 Beschirm' die Obrigkeiten
Von Deinem Himmelsthron;
Gib Glück zu unsern Zeiten,
Schmück' als mit einer Kron',
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend,
Das Volk im ganzen Land.

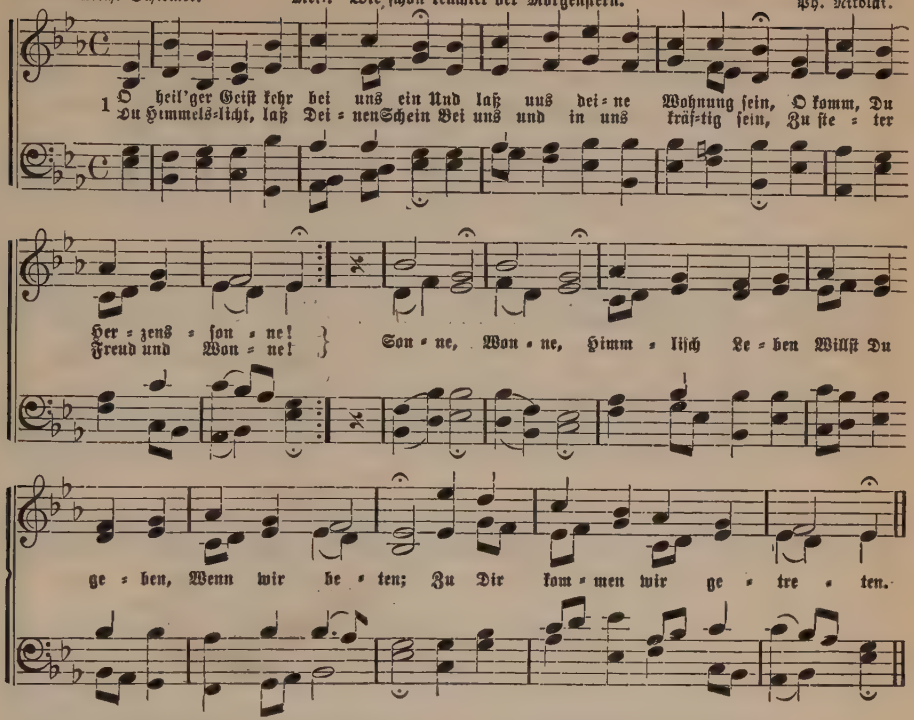
9 Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib' den bösen Geist,
Der Dir sich widersetzet
Und was Dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

10 Gib Freudigkeit und Stärke
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut.
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

11 Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach Deinem Sinn;
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's mit uns hie wird aus:
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus!

175

Mich. Schirmer. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Ph. Nikolai.



2 Du Quell', draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß Deinen Trost uns hören;
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit,
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen, Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3 Steh' uns stets bei mit Deinem Rat,
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, Baue, Was zerrissen
Und geflissen, Dich zu schauen
Und auf Deinen Trost zu bauen.

4 Laß uns Dein' edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden;
Auf daß wir unter Deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
Mit freudigen Geberden.
Laß Dich Reichlich Auf uns nieder
Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

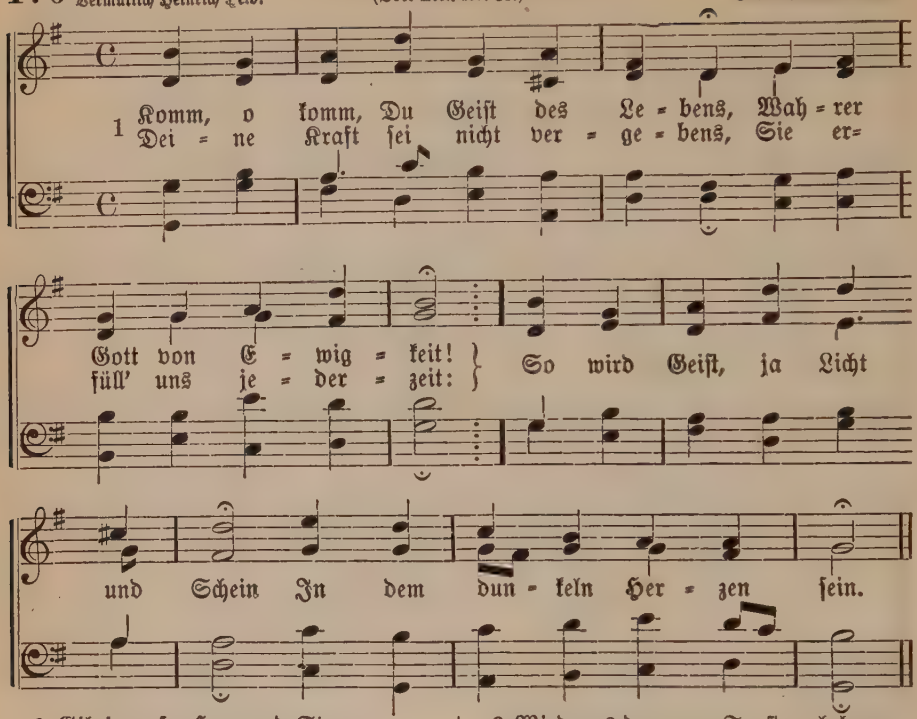
5 O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns Dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen!
Daß wir uns mögen nimmermehr,
Von Deiner weisheitsreichen Lehr'
Und treuen Liebe trennen.
Fließe, Gieße Deine Güte
In's Gemüte, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6 Du süßer Himmelstau, laß Dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns Deine Liebe,
Daß unser Sinn mit Lieb' und Treu'
Dem Nächsten stets verbunden sei
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe!
Fried' und Liebe Müssen schweben:
Fried' und Freude wirst Du geben.

7 Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke;
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre, Führe Unser Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

176 Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Vermutlich Heinrich Held. (Oder Mel. No. 38.) Joh. Christoph Bach.



2 Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir andres nichts beginnen,
Denn was nur Dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach' uns vom Irrtum los!

3 Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege!
Führ' uns auf der rechten Bahn,
Räume alles aus dem Wege
Was im Lauf uns hindern kann.
Wirke Reu' an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4 Laß uns stets Dein Zeugnis fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wann sich Not und Drangsal find't!
Denn des Vaters Liebesrut'
Ist uns allewege gut.

5 Reiz' uns, daß wir zu Ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit;
Seufz' auch in uns, wann wir beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt' erhört,
Und die Zuversicht vermehrt.

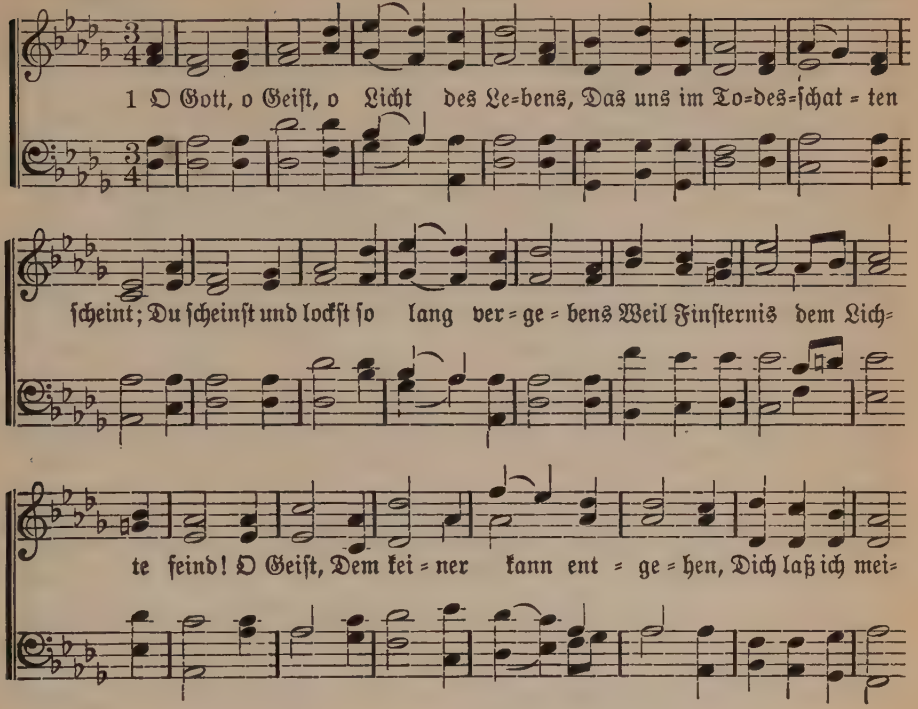
6 Wird uns dann um Trost auch bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!
Ei, so mache den Beschluß;
Sprich der Seele tröstlich zu,
Und gib Mut, Geduld und Ruh'!

7 O Du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns Deine Werke,
Wenn der Feind uns fliehen heißt;
Schenk' uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt' in uns den Sieg!

8 Herr, bewahr' auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod, noch Spott,
Uns denselben möge rauben;
Du bist unser Schutz und Gott!
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß Dein Wort gewisser sein!

9 Wann wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott gibt durch Jesum Christ,
Und nicht auszusprechen ist.

177 Gerhard Tersteegen. *Maestoso.* **Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.** (Oder Mel. No. 116.) Bortniansky.



2 Entdecke alles, und verzehre,
Was nicht in Deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirst mich aus dem finstern Alten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3 Dem Sündengift ist nicht zu steuern,
Als durch die Strahlen Deines Lichts:
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts:
O Geist! sei meines Geistes Leben;
Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

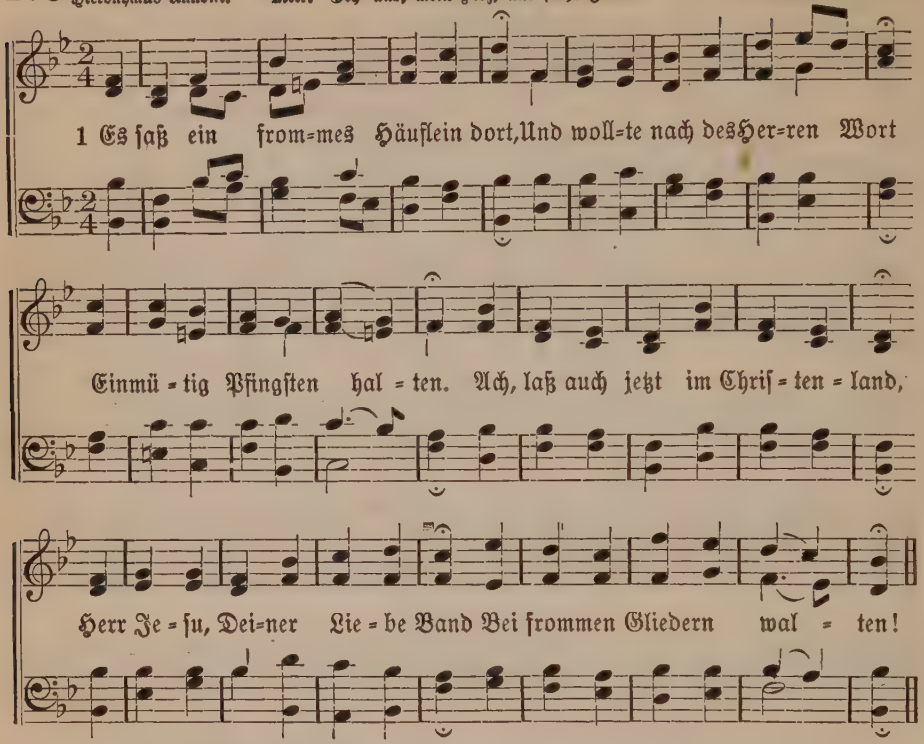
4 Du Athem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund;
Füll' mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd' und Greuel stund,
Laß Glaube, Lieb' und Ehrfurcht grünen
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5 Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam Deinem Trieb;
Bewahr' mein Herz und alle Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb':
Laß mich Dein Beten, Lehren, Kämpfen
In mir auf keine Weise dämpfen.

6 O Geist! Du Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein:
Sieh flehend hier mich niedersinken;
Gib Lebenswasser mir zu trinken.

7 Ich laß mich Dir, und bleib' indessen,
Von allem abgewandt, Dir nah;
Ich will's Geschöpf und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Wir harren Deiner nie vergebens.

178 Hieronymus Annoni. Mel.: Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'. Schweizer Melodie.



2 Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Sich wundersam erhoben.
Du Gotteshauch, ach lasse Dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Und' weh uns an von oben!

3 Er füllete die Wohnung ganz,
Zerteilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf jedem spüren.
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß feurig unsre Lehrer sein,
Und Deine Sprach uns rühren!

4 Sie wurden all' des Geistes voll,
Und fingen an zu reden wohl,
Wie Er's gab auszusprechen.
Ach, füll auch uns mit heil'ger Glut,
Daß wir des Herzens blöden Mut
Mit freier Rede brechen!

5 Der Parther, Meder, Elamit
Kann, was zum Heil der Welt geschieht,
In seiner Sprache hören.
Ach, hebe Babels Irrsal auf,
Gib, Jesu, Deinem Wort den Lauf,
Daß Dich die Völker ehren!

6 Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,
Spricht leider: sie sind trunken.
Den rechten Freudenwein uns gib,
Erquick', o Herr, in Deiner Lieb',
Was noch in Angst versunken!

7 Dein Licht treib' in des Herzens Haus
Mit hellen Strahlen gänzlich aus
Die alten Finsternisse;
Daß Blindheit, Irrtum, falscher Wahn,
Und was uns sonst verleiten kann,
Auf ewig weichen müsse!

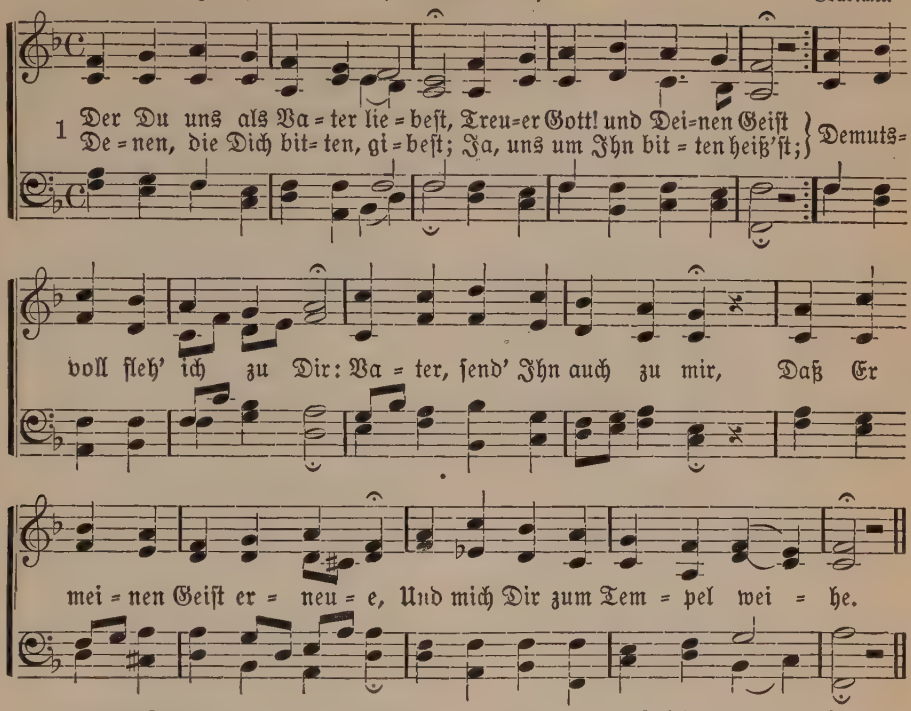
8 Dein Feuer töt' in unsrer Brust,
Was sich noch regt von Sündenlust;
Erwecke reine Triebe,
Auf daß wir schmecken wahre Freud',
Anstatt der schnöden Eitelkeit,
In Jesu süßer Liebe!

179

Georg Joachim Zollikofer.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.
(Oder Mel. No. 126.)

Goudimel.



2 Ohne Ihn fehlt meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt Dir entrissen,
Und dem Dienst der Welt geweiht,
Wenn Er nicht durch Seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich Dir mich ganz ergebe,
Und zu Deiner Ehre lebe.

3 Ew'ge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottesgeist,
Der Du menschliche Gemüter
Heiligst und mit Trost erfreust!
Nach Dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an Dich,
Mache mich zu Gottes Preise
Heilig und zum Himmel weise.

4 Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben;
Daß ich mit getrostem Mut
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor Seinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle.

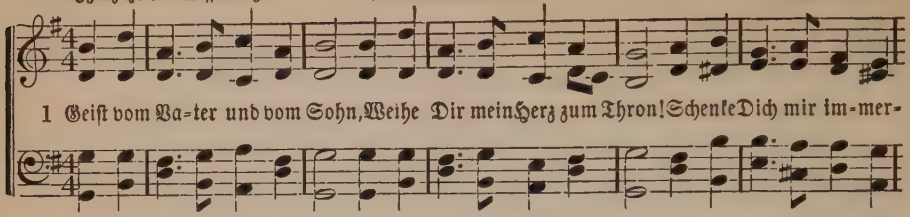
5 Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach Deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmut übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

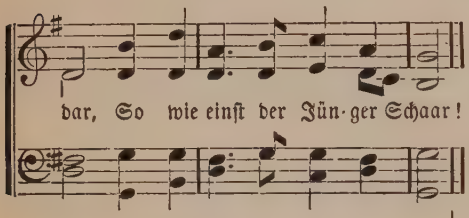
6 Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt,
Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöten weint,
Und Gott nicht zu hören scheint:
O, dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

7 Was sich Gutes in mir findet,
Ist Dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast Du entzündet,
Daß mich, Herr! verlangt nach Dir.
O so setze durch Dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

180 Geist vom Vater und vom Sohn.

Ignaz H. von Wessenberg. (Oder Mel. No. 73.) Ignaz Pleyel.





2 Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3 Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

4 Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Feu'r von Dir;
Laß mein Bitten innig, rein,
Und vor Gott erhörlich sein!

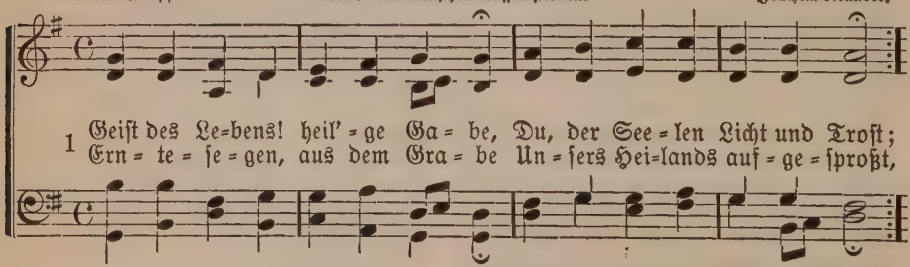
5 Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

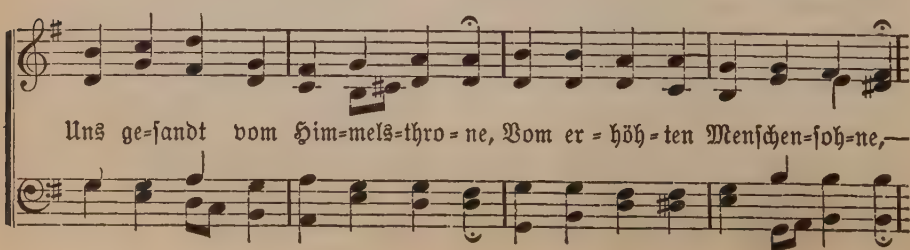
6 Geist der Heiligung, verklär'
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

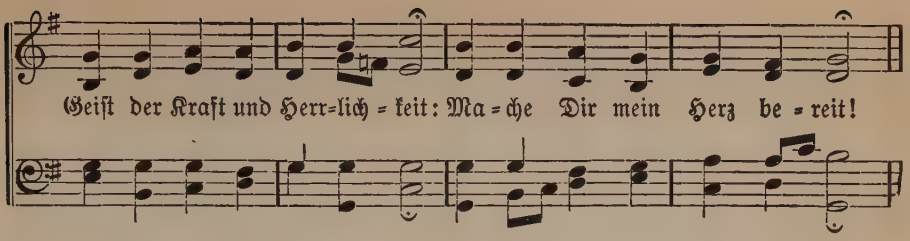
7 Geist der Hoffnung, führe Du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich Deiner freun,
Und in Hoffnung selig sein!

181

Albert Knapp. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. Joachim Neander.







2 Einst bist Du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höhn,
Ließest Dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;
Aber jetzo wehst Du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Atemzug des Herrn.

3 Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären, —
Ihn, den großen Gott der Ehren,
Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen, ist Dein Amt.

4 Ja, Du nimmst es von dem Seinen,
Wenn Du Lebensworte sprichst,
Wenn Du bald durch Flehn und Weinen,
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist Seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß Er lebt und liebt,
Zeuge, daß Er Leben gibt.

5 Ja, Dein Strafen und Erschüttern,
Das des Lebens Grund erregt,
Das, wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt,
Mahnet, Ihm das Herz zu geben;
Und Dein gnadenvolles Weben
Richtet in dem Glaubenslauf
Matte Kniee tröstend auf.

6 Was die Welt nicht kann erlangen,
Was kein eitles Auge sieht,
Soll von Dir ein Herz empfangen,
Das die Lust der Erde flieht:
Frieden, von dem Kreuze quillend,
Frieden, alle Klagen stillend,
Hellen Blick in Gottes Rat,
Frucht aus Jesu blut'ger Saat.

7 Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest Du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn.
Fleht die Seele bang und schwächlich,
Ach, dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und Er kennet Deinen Sinn.

8 Was kein Mensch, kein Manneswille
Keine Kraft der Welt vermag,
Wirkst Du mühelos und stille,
Geist des Herrn, am Gnadentag.
Buße gibst Du, Glauben, Liebe,
Sanftmut, Demut, keusche Triebe;
Ach, wer ändert, reinigt sich,
Bleibt beim Heiland, ohne Dich?

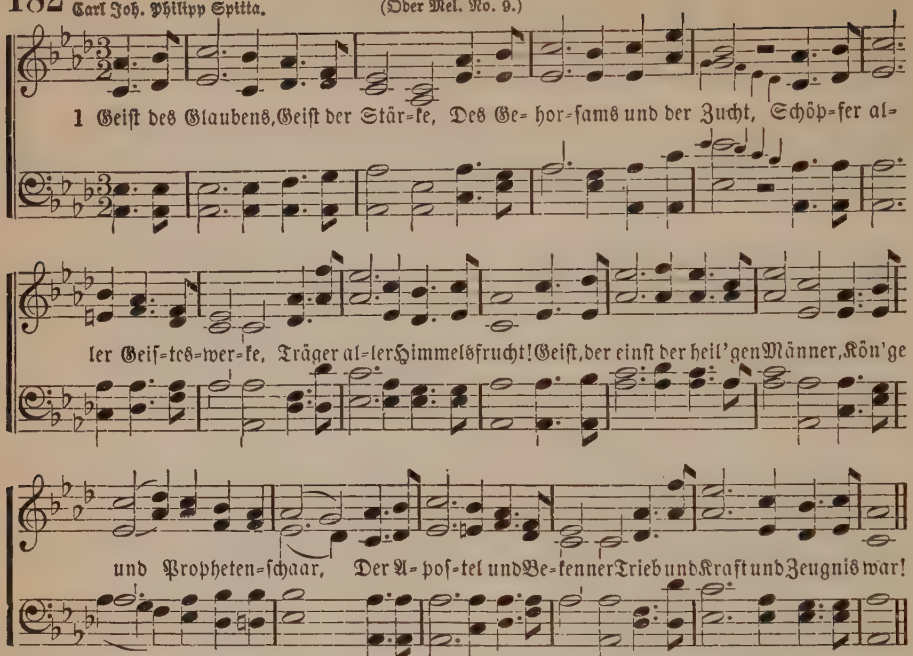
9 O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heil'ger Odem Seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich Deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

10 O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, Du höchstes Gut, erflehn!
Selig, wer von Dir geleitet,
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer Dich, wann sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt!

11 Droben soll, wie Gottes Sterne,
Leuchten Christi Jüngerschar;
O wer strebt aus dieser Ferne
Nach dem großen Jubeljahr? —
Lehr' uns, Herr, der Welt entrinnen,
Halt' in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig' uns hier im Glauben Ihn,
Stell' uns dort zum Schauen hin!

182 Geist des Glaubens, Geist der Stärke.

Carl Joh. Philipp Spitta. (Oder Mel. No. 9.)



2 Rüste Du mit Deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dran zu setzen,
In dem großen, heil'gen Streit.

3 Gib uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse,
Alle Zweifel siegend bricht;
Die nicht bloß dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4 Gib uns Josephs keusche Sitten,
Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht
Uns durch Dräuen oder Bitten
In ihr Netz zu ziehen sucht.
Lehr' uns fliehen, lehr' uns meiden
Diese üpp'ge Potiphar,
Ihren Haß geduldig leiden,
Gott getreu sein immerdar.

5 Gib uns Mose's brünst'ges Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Uebertreten
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.
Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verdorbnen stehn,
Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen
Für sie seufzen, weinen, flehn.

6 Gib uns Davids Mut, zu streiten
Mit den Feinden Israels,
Sein Vertrau'n in Leidenszeiten
Auf den Herren, seinen Fels;
Feindeslieb' und Freundestreue,
Seinen königlichen Geist,
Und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

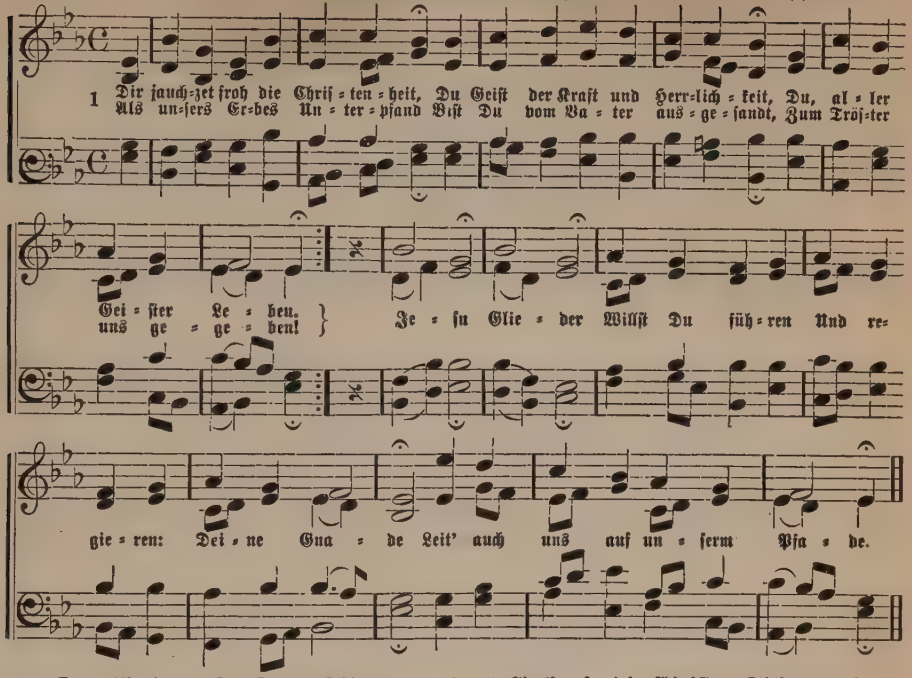
7 Gib Elias' heil'ge Strenge,
Wenn den Götzen dieser Zeit
Die verführte, blinde Menge
Tempel und Altäre weiht:
Daß wir nie vor ihnen beugen
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,
Sondern fest, als Deine Zeugen,
Dastehn, wenn auch ganz allein.

8 Gib uns der Apostel hohen,
Unbewegten Zeugenmut,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns frei und froh gemacht;
Gib, daß wir's nicht lassen können, —
Habe Du die Uebermacht!

9 Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Los, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt.

183

Neues Baseler Gsgb. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nicolai.



2 O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest Du Dich kund;
Dein Zeugnis heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamst Du, Um die Schwachen
Stark zu machen, Und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3 O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsternis durchbricht
Zur himmlischen Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung
Schaffst Kräfte Du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis Dir, Dank Dir, Daß Du kräftig
Und geschäftig Uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest!

4 Auch wir, die Christus Sich erkauft,
Wir sind mit Deiner Kraft getauft,
Die Welt zu überwinden.
Wirk' in uns allen Lieb' und Zucht,
Und laß in uns des Glaubens Frucht
Sich hundertfältig finden.
Gnädig Hilf Du Gottes Erben
Einst im Sterben, Daß sie droben
Ewig Deine Wunder loben.

5 Wir beugen unsern Geist vor Dir;
Geist Gottes, alle flehen wir,
Du wollest bei uns bleiben.
Geh' ferner aus in alle Welt,
Damit, von Deinem Licht erhellt,
Die Völker alle gläuben.
Führe Gnädig Sie zur Wahrheit
Und zur Klarheit, Daß die Erde,
Geist des Herrn, Dein Tempel werde!

182 (Fortsetzung.)

In dem rasenden Getümmel
Schenk' uns Glaubensheiterkeit;
Oeffn' im Sterben uns den Himmel,
Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

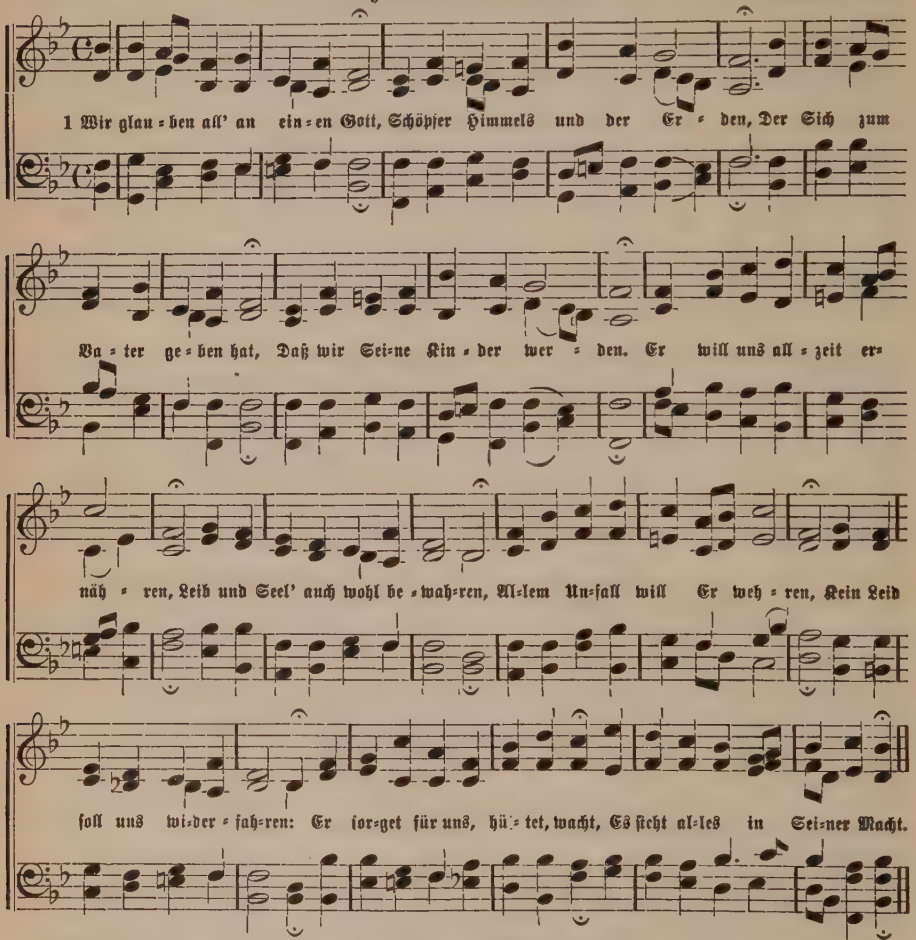
10 Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht, —
Geist, Du Geist der heil'gen Männer,
Kön'ge und Prophetenschaar,
Der Apostel und Bekenner, —
Auch bei uns werd' offenbar!

V. Die heilige Dreieinigkeit.

Trinitatislieder.

184 Das Nicänisch-Constantinopolitan'sche Glaubensbekenntnis von 381 Deutsch bearbeitet von Martin Luther.

Wir glauben all' an einen Gott. Joh. Christian Kittel.

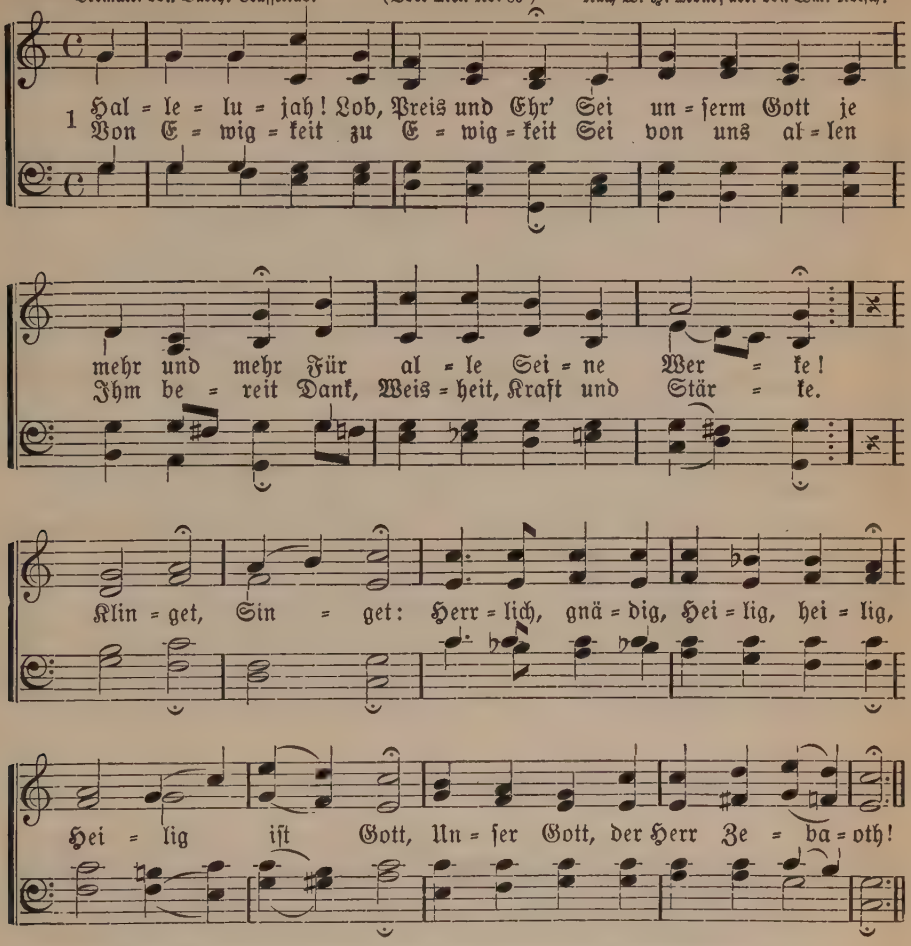


2 Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren;
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heil'gen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3 Wir glauben an den heil'gen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Uns mit Gaben zieret schöne;
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in Einem Sinn gar eben;
Hier all' Sünd' vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

185 Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'!

Vermutl. von Barth. Crasselius. (Oder Mel. No. 80.) Nach W. H. Monk; arr. von Wm. Nölsch.



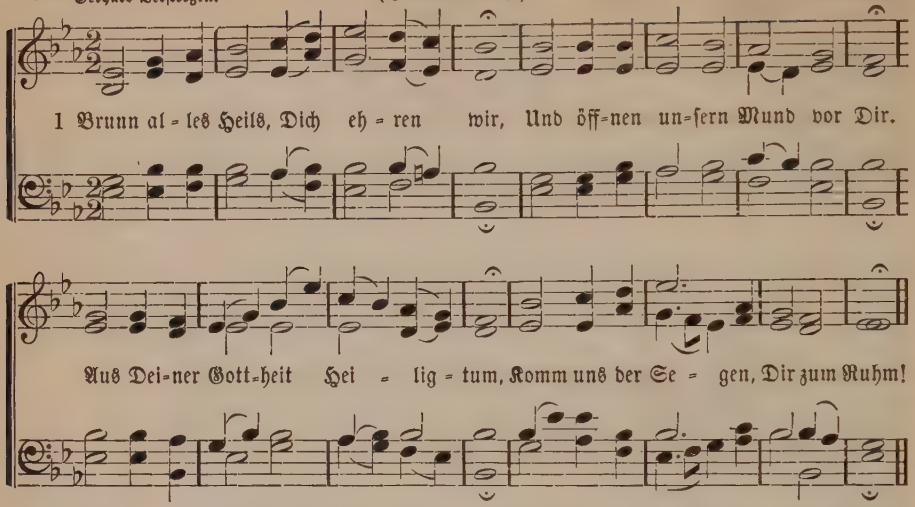
2 Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In Dem wir sind erwählet!
Das uns mit Seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft,
Und sich mit uns vermählet.
Heilig, Selig Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft, Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3 Hallelujah! Gott, heil'ger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch Den wir neugeboren!
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeitstag erkoren.
Heil uns! Heil uns! Da ist Freude,
Da ist Weide, Da ist Manna,
Und ein ewig Hosianna!

4 Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr,
Und Seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsschar,
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden: Amen! Amen!
Klinget! Singet: Herrlich, gnädig,
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

186 Brunn alles Heils, Dich ehren wir.

Gerhard Tersteegen. (Oder Mel. No. 3.) J. Hatton.



2 Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib',
Er segne uns nach Seel' und Leib;
Vor allem Uebel Tag und Nacht
Behüt' uns Seine heil'ge Macht!

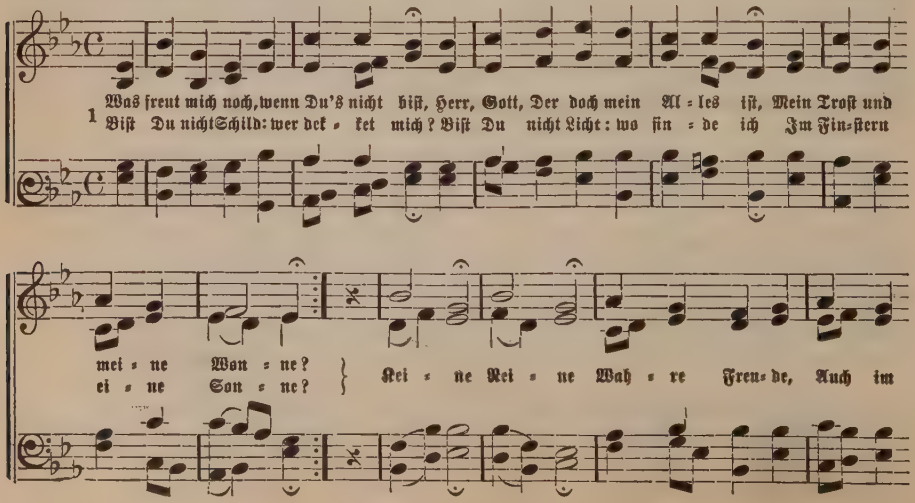
3 Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Laß leuchten uns Sein Angesicht,
Damit wir glauben fest und frei,
Daß Er uns ewig gnädig sei!

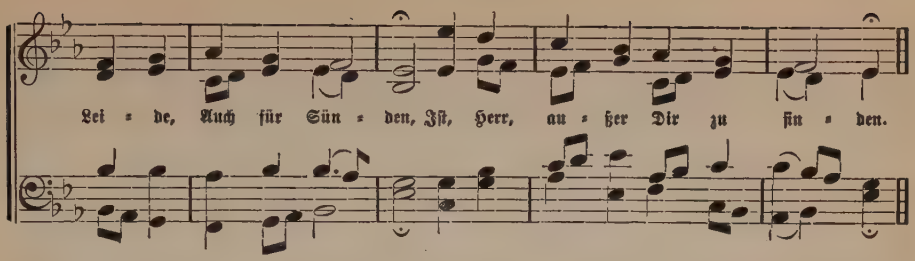
4 Der Herr, der Tröster, ob uns schweb',
Sein Antlitz über uns erheb',
Daß uns Sein Bild werd' eingedrückt;
Er geb' uns Frieden unverrückt!

5 Jehovah! Vater, Sohn und Geist!
O Segensbrunn, der ewig fleußt!
Durchström' uns Wandel, Herz und Sinn,
Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

187

V. 1 und 2 von Ph. Fr. Hiller. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.
V. 3 hinzugedichtet von Alb. Knapp. Ph. Nikolai.





2 Was freut mich noch, wenn Du's nicht
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ, [bist,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst Du mich nicht: wo find' ich Heil?
Bist Du nicht mein: wo ist mein Teil?
Gibst Du nicht: wer wird geben?
Meine Eine Wahre Freude,
Wahre Weide, Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

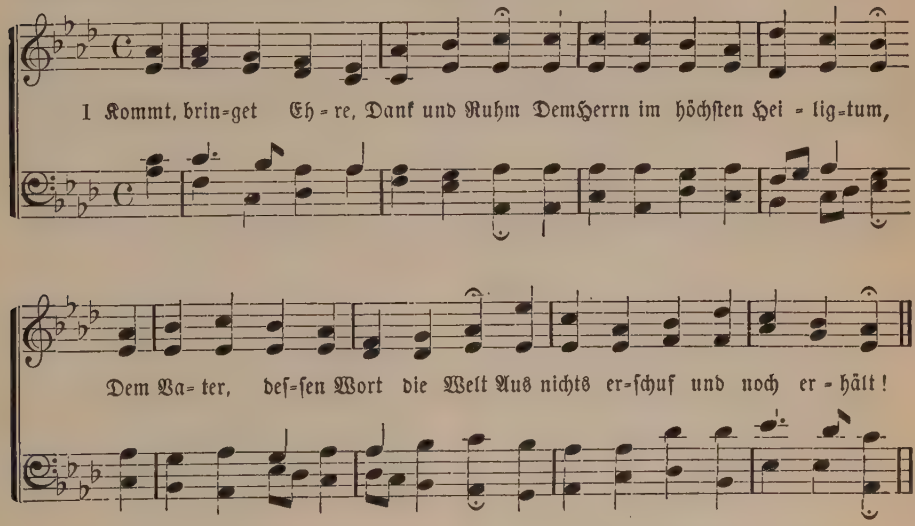
3 Was freut mich noch, wenn Du's nicht
O Geist, der uns gegeben ist [bist,
Zum Führer der Erlösten?
Bist Du nicht mein: was sucht mein Sinn?
Führst Du mich nicht: wo komm ich hin?
Hilfst Du nicht: wer will trösten?
Meine Eine Wahre Freude,
Trost im Leide, Heil für Schaden
Ist in Dir, o Geist der Gnaden!

188

Aus dem alten Amerik. Ref. Gsgb.

Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)

Luther.

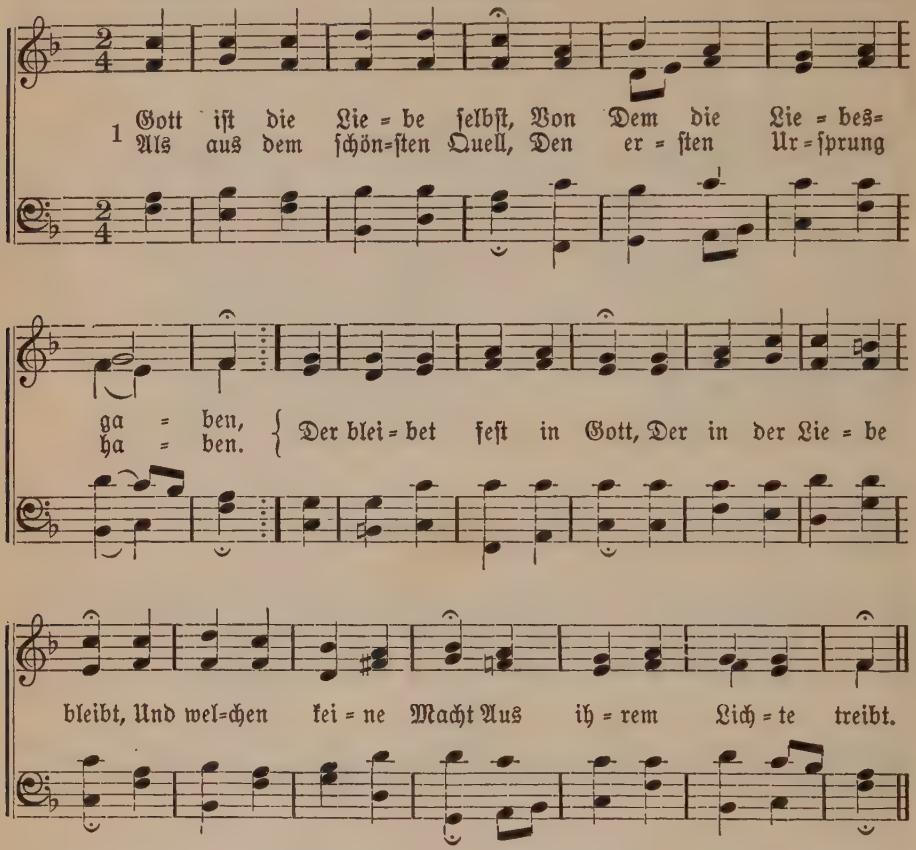


2 Preist Den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb!

6 Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt
Und uns mit Seinem Trost erquickt!

4 Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir sei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht!

189 Aus Bunsens Sammlung. Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.



2 Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlass'nen Armen;
Und Christus liebet uns,
Drum scheut Er keine Not,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3 Wie reiche Ströme sind
Von dieser Huld geflossen!
Die Liebe Gottes ist
In unser Herz gegossen,
Der werte heil'ge Geist
Macht unsre Seelen rein,
Er nimmt uns als Sein Haus,
Als Seinen Tempel ein.

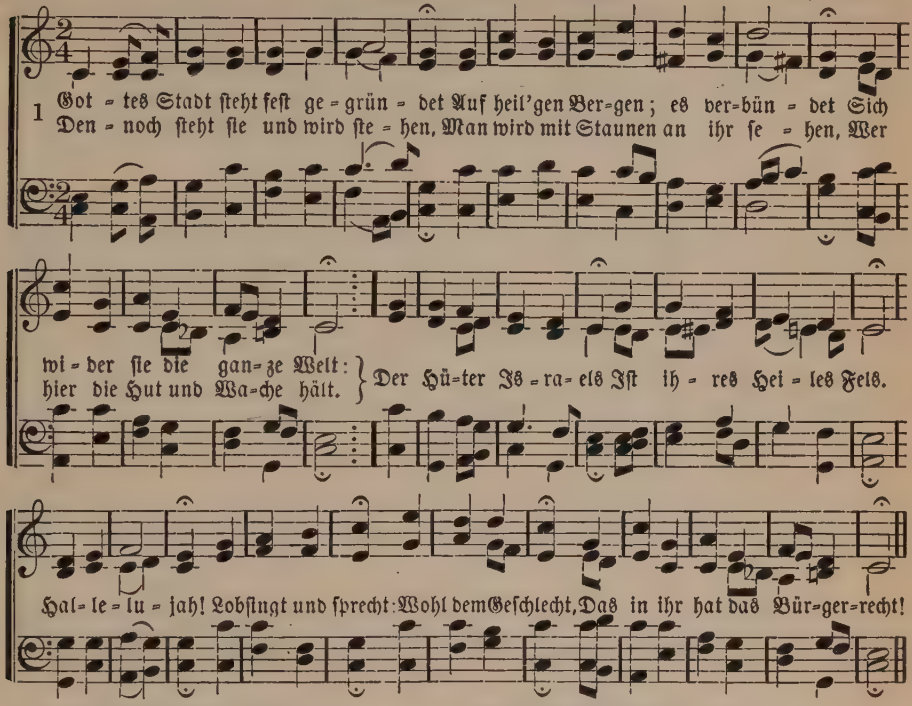
4 Ja, wer den Heiland liebt,
Der hält Sein Wort in Ehren,
Und so verspricht der Herr,
Bei ihm selbst einzukehren;
Was muß für Freud' und Lust,
Die göttlich ist, entstehn,
Wenn Vater, Sohn und Geist
In eine Seele gehn!

5 Gott heil'ger Geist, lehr' uns
Die Liebe Jesu kennen,
Laß unsre Herzen stets
In reiner Liebe brennen;
Und endlich führ' uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unsre Liebe wird
In Dir vollkommen sein.

VI. Die christliche Kirche.

1. Grund und Wesen der Kirche.

190 Ps. 87, von C. Ph. Spitta. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



2 Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der Ihn nur thun und walten läßt
Wie groß ist Seine Huld!
Wie trägt Er mit Geduld All' die Seinen!
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

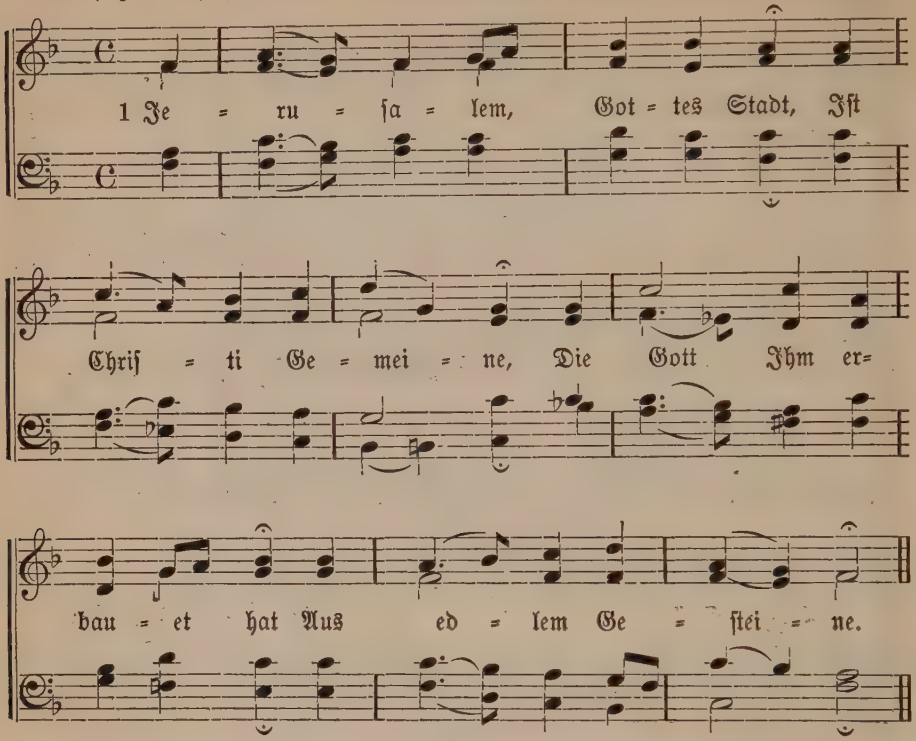
3 Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teure, werte Wort Ew'ger Gnade;
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4 Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen,
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist Sein Gnadenthron? Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5 Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott Sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach!

6 Gottes Stadt! du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch' ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt. Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Not
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

191 Gesangb. der Böhmischen Brüder. **Jerusalem, Gottes Stadt.** Nach J. K. Dykes, arr. von Wm. Noelsch.

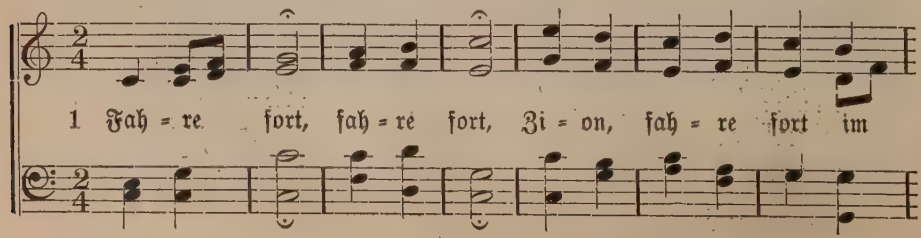


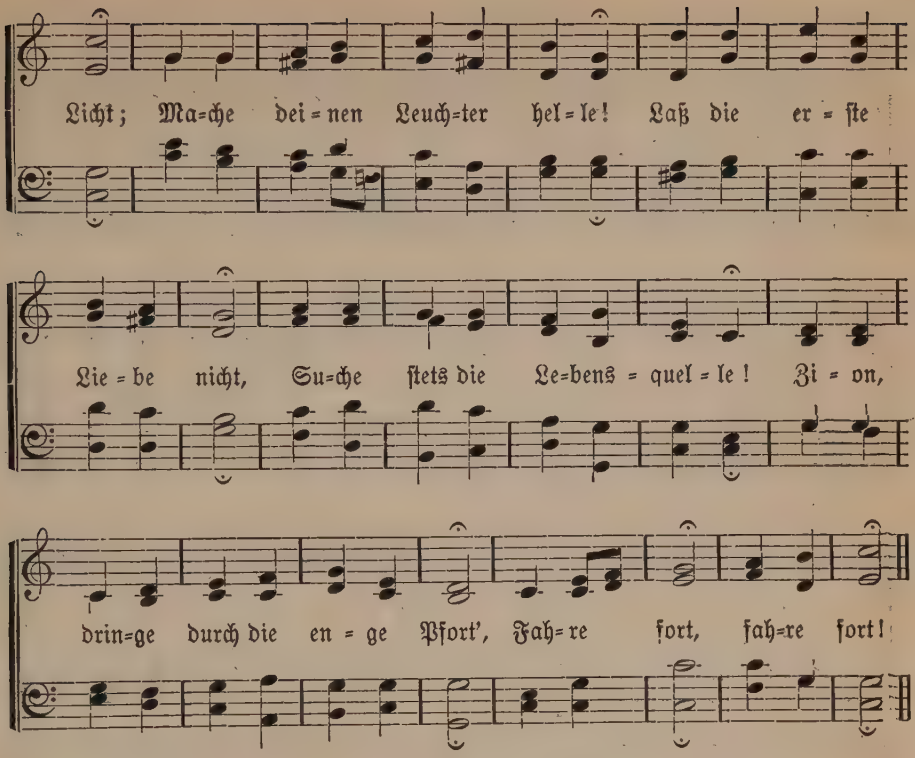
2 Ihr' Grundvest' ist Jesus Christ,
Darauf sie gar eben
Durch Gott's Wort erbauet ist
Zum heiligen Leben.

3 O Herr Gott, wir bitten Dich
Durch Dein' große Güte:
Dein armes Volk gnädiglich
Vor'm Argen behüte!

4 Erhalt' es in Deiner Hut
Hier bei Deiner Wahrheit,
Auf daß es Dich, Herre Gott,
Lobe in der Klarheit.

192 **Fahre fort, Fahre fort.**
Text u. Mel. von Joh. Eusebius Schmidt.





2 Leide dich, leide dich!
Zion, Leide ohne Scheu
Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne;
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3 Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld.
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4 Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe jeden Geist,
Der dir ruft nach beiden Seiten,
Thue nicht, was er dich heißt;
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, das was gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

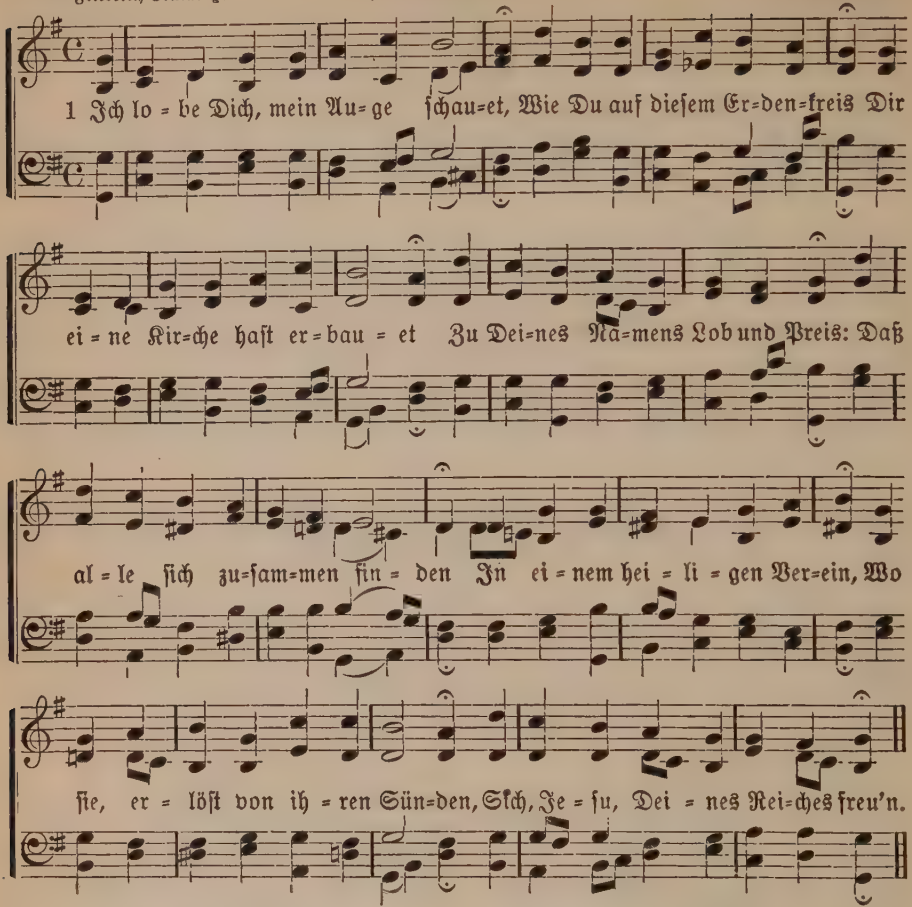
5 Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, für Heuchelschein,
Dringe ein, dringe ein!

6 Brich herfür, bricht herfür,
Zion, bricht herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet:
Zeige, was Der in dir schafft,
Der als Seine Braut dich kennet.
Zion, Er hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

7 Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu',
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß,
Halte aus, halte aus!

193 Ich lobe Dich, mein Auge schauet.

Friederich Conrad Hiller. (Oder Mel. No 35.) C. Goudimel.



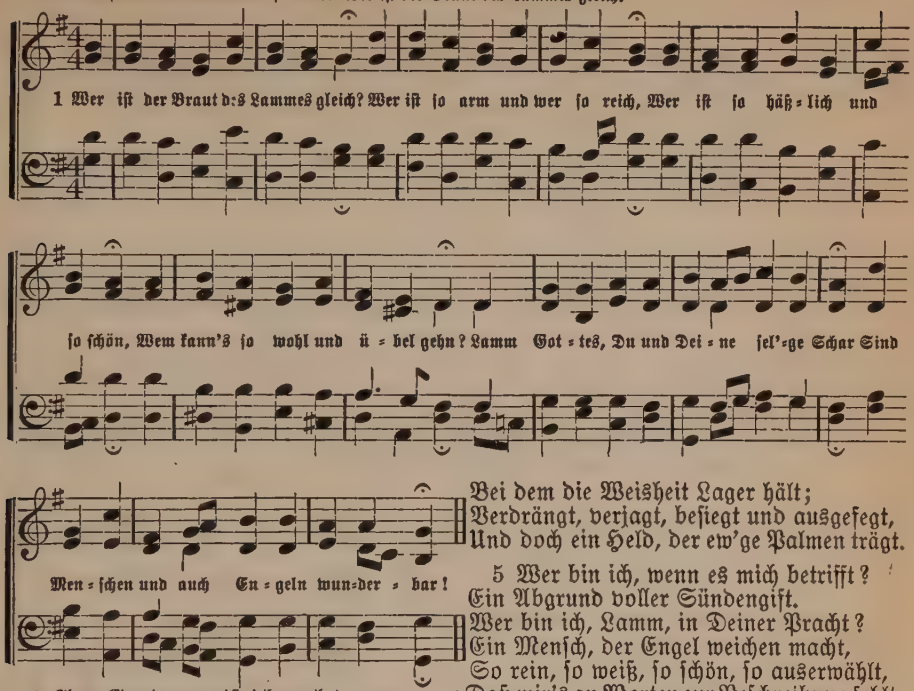
2 Du rufest auch noch heutzutage,
Daß jedermann erscheinen soll;
Doch hört man stets auch Deine Klage:
„Noch immer ist Mein Haus nicht voll!"
Zwar viele sind von Dir geladen,
Doch wenige nur auserwählt;
Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden,
Und mancher, den Du rufest, fehlt.

3 Herr, unter Völkern vieler Zungen
Hast Du Dein Haus nun aufgeführt,
In dem Dein Preis Dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert;
Wo alle unter Christo stehen,
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf Den sie alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaub

4 Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,
Es ruht auf Dir und Deinem Sohn;
Er ist der Fels, auf Den sie bauen,
Er ist der Weg zu Sieg und Lohn;
Er ist der Weinstock, sie die Reben,
In Ihm nur reifet ihre Frucht;
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben
Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5 Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe
Vereinigt sie zum heil'gen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen,
Und Allen, Gott, bist Vater Du;
Dir streben Alle zu gefallen,
Und Du gibst ihnen Heil und Ruh'.

194 Ernst Gottlieb Woltersdorf. Mel.: Wer ist der Braut des Lammes gleich.



2 Aus Gnaden weiß ich auch davon,
Ich bin ein Teil von Deinem Lohn:
So elend, als man's kaum erblickt,
So herrlich, daß der Feind erschrickt;
So gottlos, daß wohl alle besser sind,
Und so gerecht, als Du, des Vaters Kind.

3 Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,
Der auf den Thron des Königs steigt;
Bekümmert, trübe, bloß und krank,
Und doch voll lauter Lobgesang;
So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht,
So stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4 Verfolgt, verlassen und verflucht,
Doch von dem Herrn hervorgesucht;
Ein Narr vor aller klugen Welt,
Bei dem die Weisheit Lager hält;
Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5 Wer bin ich, wenn es mich betrifft?
Ein Abgrund voller Sündengift.
Wer bin ich, Lamm, in Deiner Pracht?
Ein Mensch, der Engel weichen macht,
So rein, so weiß, so schön, so auserwählt,
Daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.

6 O Sündenschuld, wie beugst du mich,
O Glaube, wie erhebst du mich!
Wer faßt hier den geheimen Rat?
Nur, wer den Geist des Glaubens hat,
Der durch des Lammes Blut zusammen=schreibt,
Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7 Das ist der Gottheit Wunderwerk
Und Seines Herzens Augenmerk,
Ein Meisterstück aus nichts gemacht;
So weit hat's Christi Blut gebracht!
Hier forscht, und betet an, ihr Seraphim,
Bewundert uns, und jauchzt, und danket Ihm!

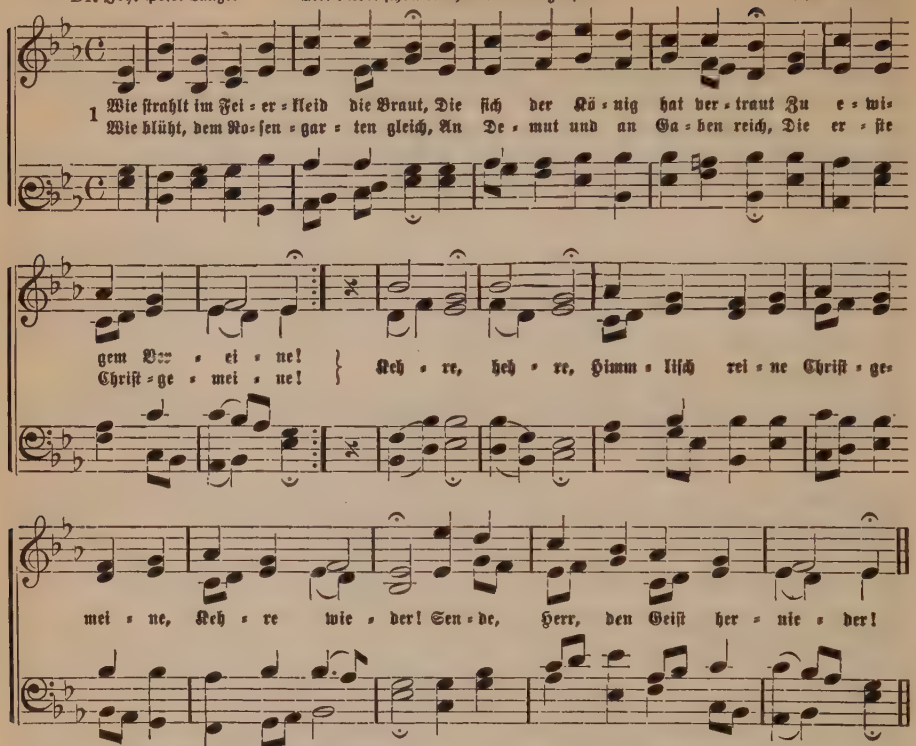
193 (Fortsetzung.)

6 So weih' uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nur Deine Wege gehn,
Zuerst nach Deinem Reiche streben
Und allen Lüsten widerstehn.
Gib, daß wir als getreue Glieder
Fest halten an dem Haupt und Herrn,
Und dann auch allesamt als Brüder
In Lieb' Ihm folgen treu und gern.

7 Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben,
Noch fernerhin bis an das End'.
Laß nichts uns Deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle Deiner Christen Herzen,
O Gott, mit Deinem Gnadenteil,
Und gib nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das beff're Teil!

195

Dr. Joh. Peter Lange. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



2 Drei tausend Seelen stehn geweiht,
Vom Geist getauft, im weißen Kleid,
Das Christus hat errungen.
Rein sind sie nun in Seinem Blut,
Und preisen Ihn voll Heldenmut
In neuen, sel'gen Zungen.
Heiter, weiter, Fliegt die Kunde
Jede Stunde; Wunderweben
Will die tote Welt beleben.

3 Sie bleiben beim Apostelwort
Und schwanken nicht wie Rohr hinfort
In eitler Lehre Winden.
Wort Gottes, Evangelium,
Du bist ihr Weg, Du bleibst ihr Ruhm
Trotz allem Hohn der Blinden!
Eine reine Bahn zum Leben,
Schirmumgeben, Ziehn die Pilger,
Gott geweiht im Sündentilger.

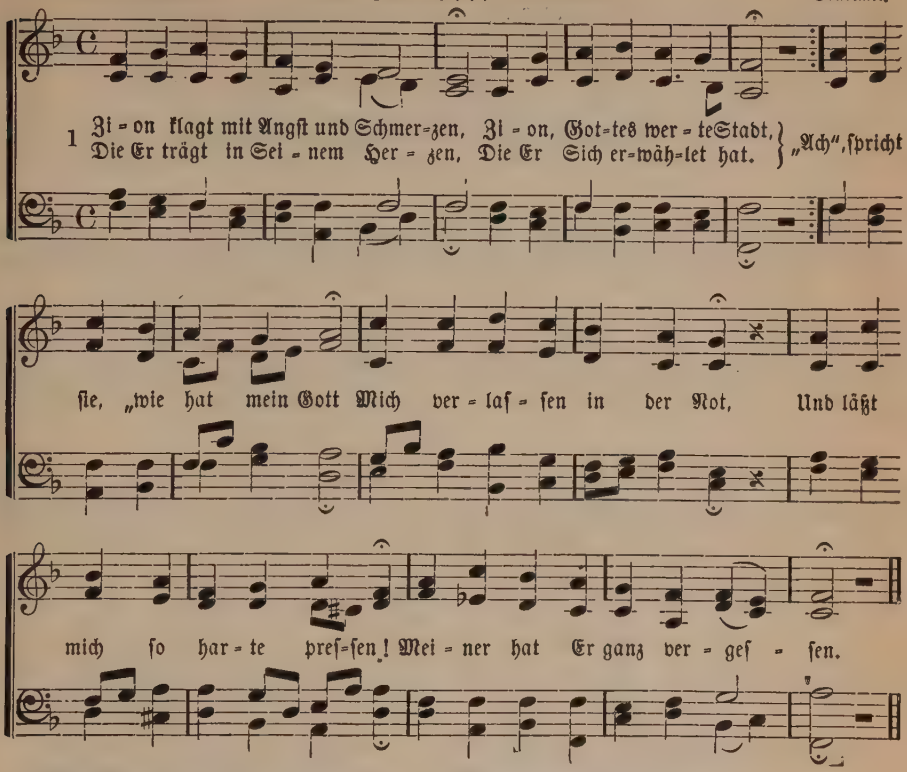
4 Nun schlägt Ein Herz in jeder Brust,
So mannigfaltig Wahn und Lust
Sie vormals hat geschieden;
Ein König, dem ihr Knie sich beugt,
Ein Geist, der alle hat gezeugt,
Ein Lauf in Einem Frieden;
Kriege, Siege Sind gemeinsam,
Keiner einsam, Alle Brüder —
Eines Haupts verbundne Glieder.

5 Hier ist der Brudername wahr,
Das Reich der Himmel offenbar
Im schönen Liebesbunde;
Zerflossen hier ist Arm und Reich,
Der Sklave mit dem Edlen gleich
An heil'ger Tafelrunde;
Keiner seiner Eignen Güter
Banger Hüter; Alle laben
Eines Brotbaums reiche Gaben.

6 Die Erde ist nicht ihr Begehr;
Vom Himmel kommt ihr Friede her,
Gen Himmel geht ihr Streben;
Da ist ihr Schatz, da ist ihr Herz,
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,
Ihr Odem und ihr Leben.
Wieder, nieder Hallt ihr Beten,
Das vertreten Wird vom Sohne:
Amen! Amen! schallt's vom Throne.

2. Verfolgung und Schutz, Kampf und Sieg der Kirche.

196 Johann Hermann. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Goudimel.



2 Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt Sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach, will Er denn für und für
So gar grausam zürnen mir?
Kann und will Er Sich der Armen,
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?" —

3 „Zion! o du Vielgeliebte!"
Sprach zu ihr des Herren Mund,
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel' und Geist ist dir verwund't:
Doch stell' alles Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

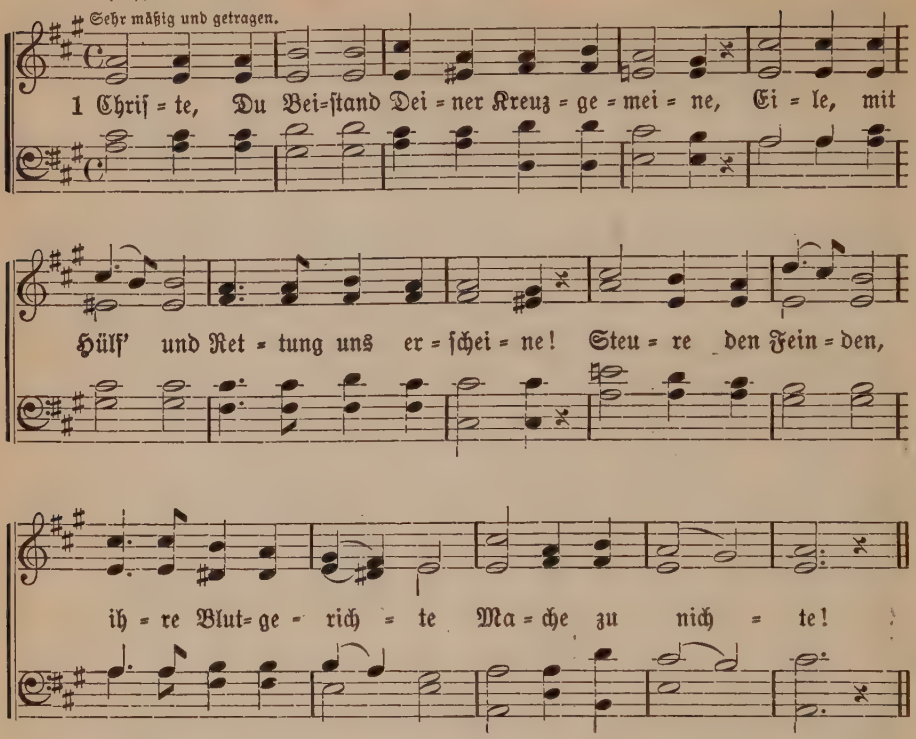
4 Ja, wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Muttersinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib' Ich doch, Der Ich bin.
Meine Treu' bleibt stetig dir,
Zion, o du, Meine Zier!
Du hast Mir Mein Herz besessen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

5 Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;
Siehe, hier in Meinen Händen
Hab' ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern will ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

6 Du bist stets Mir vor den Augen,
Du liegst Mir in Meinem Schoß,
Wie die Kindlein, die noch saugen;
Meine Treu' zu dir ist groß.
Dich und mich kann keine Zeit,
Keine Not, Gefahr und Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden.
Bleib' getreu in allen Leiden!"

197 Christe, Du Beistand Deiner Kreuzgemeine.

Matth. Appelles v. Löwenstern. (Oder Mel. No. 112.) Flemming.



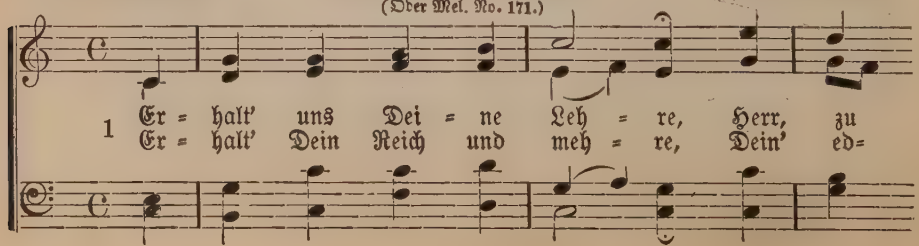
2 Streite doch Selber für uns, Deine Kinder,
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder;
Alles, was kämpfet wider Deine Glieder,
Stürze darnieder!

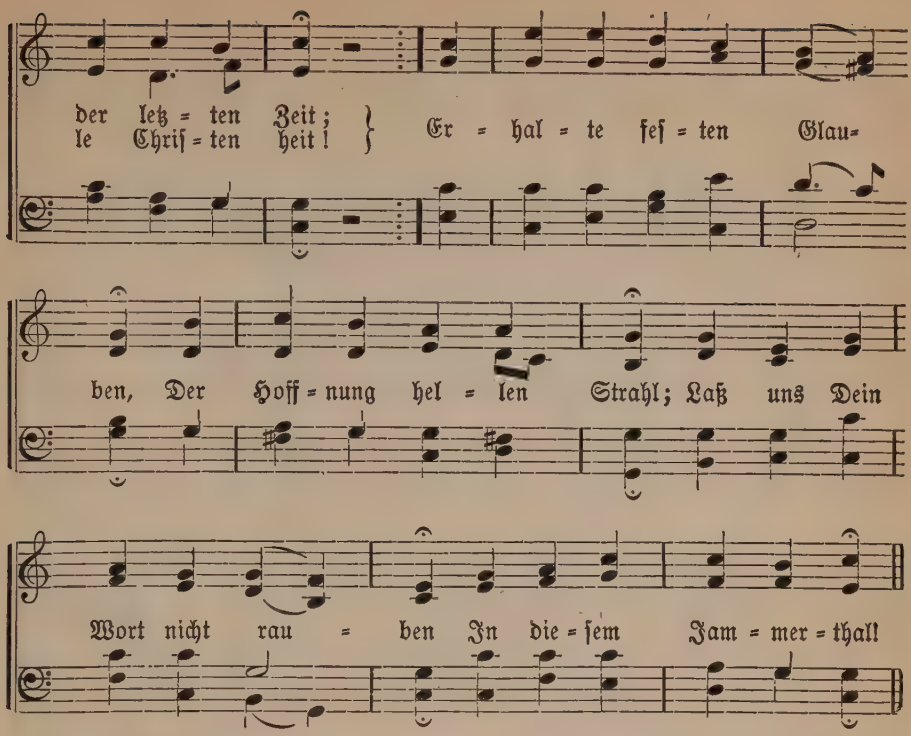
3 Friede bei Kirch' und Schulen uns beschere,
Friede zugleich der Obrigkeit gewähre;
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
Gib zu genießen!

4 Also wird zeitlich Deine Güt' erhoben,
Also wird ewig und ohn' Ende loben
Dich, o Du Wächter Deiner armen Herde,
Himmel und Erde.

198 Mel.: Valet will ich dir geben. (Oder Mel. No. 171.)

Andreas Gryphius. Melchior Teschner.





2 Erhalt' Dein Ehr', und wehre
Dem, was Dir widerspricht!
Erleuchte und bekehre,
Allwissend ew'ges Licht,
Was Dich noch nicht erkennet:
Entdecke doch der Welt,
Der Du Dich Licht genennet,
Was einzig Dir gefällt!

3 Erhalt', was Du gebauet
Und durch Dein Blut erkauft,
Was Du Dir selbst vertrauet,
Und was auf Dich getauft.
So viele Feinde stürmen
Zu Deiner Kirche Fall;
Du aber wollst sie schirmen
Als Hort und Felsenwall.

4 Erhalte Deine Schafe,
Wenn ihnen Wölfe nahn:
Weck' Schläfer aus dem Schlafe
Und Träumer aus dem Wahn.
Du kennest das Verirrte
Und all' sein Mißgeschick;
O Herr, Du guter Hirte,
Führ es zu Dir zurück!

5 Erhalt' uns, Herr, Dein Erbe,
Dein wertes Heiligtum!
Zerbrich, zerwirf, verderbe,
Was wider Deinen Ruhm!
Laß Dein Gesetz uns führen,
Gönn' uns Dein Himmelsbrot;
Laß Heiligkeit uns zieren,
Und treu sein bis zum Tod!

6 Erhalt' und laß uns hören
Dein Wort das selig macht,
Das Zeugnis Deiner Ehren,
Das Licht in finstrer Nacht;
Laß diesen Born uns tränken
Im dürren Thal der Welt;
Laß diese Stimm' uns lenken
Hinauf zum ew'gen Zelt.

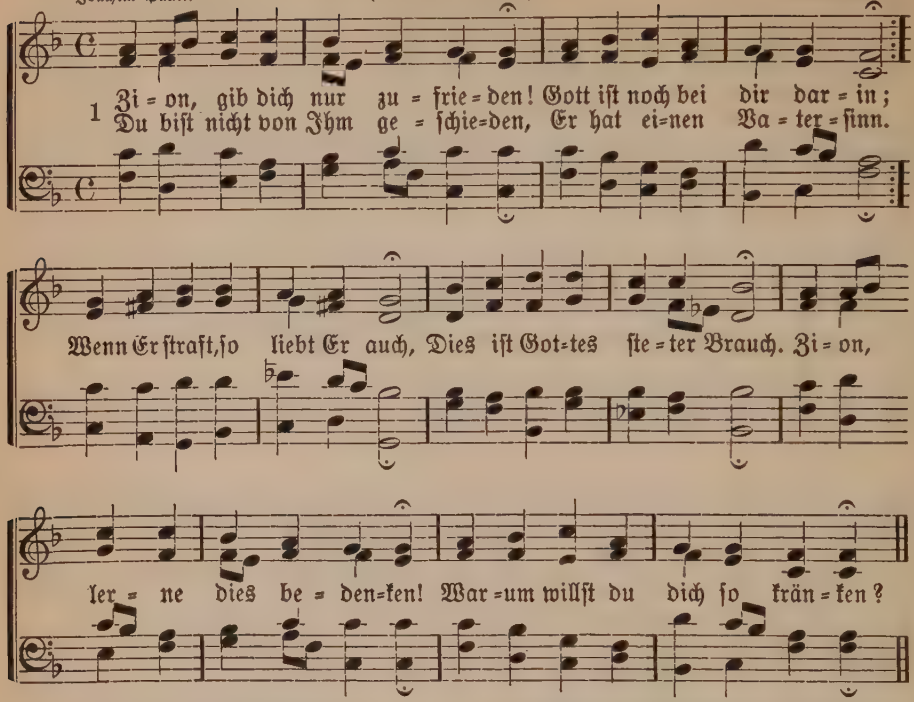
7 Erhalt' in Sturm und Wellen
Der Kirche heilig Schiff,
Und laß es nicht zerschellen
An Sand und Felsenriff:
Daß wir nach Deinen Regeln
Durchschiffen diese Zeit,
Und einst mit frohen Segeln
Einziehn zur Ewigkeit.

199

Joachim Pauli.

Mel.: Werde munter, mein Gemüte.
(Oder Mel. No. 125)

Johann Schop.



2 Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See, —
Wollen sie dich gar zerschellen,
Daß du rufest Ach und Weh;
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh':
Zion, laß dich nicht bewegen!
Bald wird Sturm und Flut sich legen.

3 Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja, die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Not
In dem Leben und im Tod:
Zion, du mußt ja nicht wanken
Aus den vorgeschriebnen Schranken.

4 Müssen schon allhier die Thränen
Oft dein Trank und Speise sein;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Auch zu deinen Liedern ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Mut,
Kommst du hier um Hab' und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen:
Du kannst deinem Gott vertrauen!

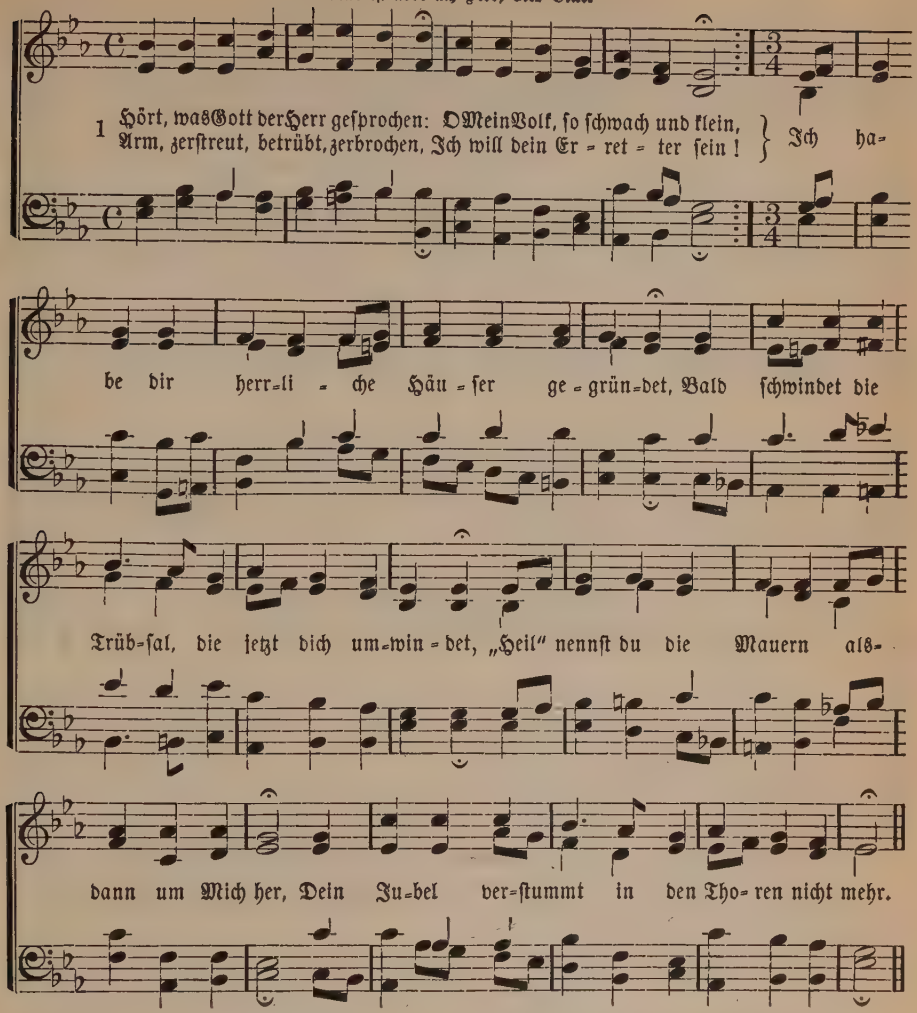
5 Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:
Dennoch wirst du nicht zu Schanden,
Denk' nur an die Ewigkeit!
Sei getrost und wohlgemut,
Denn der Herr ist's, Der es thut;
Zion, auf Gott mußt du merken!
Der wird dich in Schwachheit stärken.

6 Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von allem frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt Er dir die Freudenkron'!
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen
Und die Welt zu Schanden machen.

7 Hallelujah! deine Wonne
Bricht nun bald mit Macht herfür,
Denn die schöne Gnadensonne,
Jesus Christus, naht zu dir,
Gibt dir einen Freudengruß
Und den ew'gen Friedenskuß. —
Zion! wo ist nun dein Klagen? —
Nur von Freuden sollst du sagen!

200

Eins ist not! ach Herr, dies Eine.

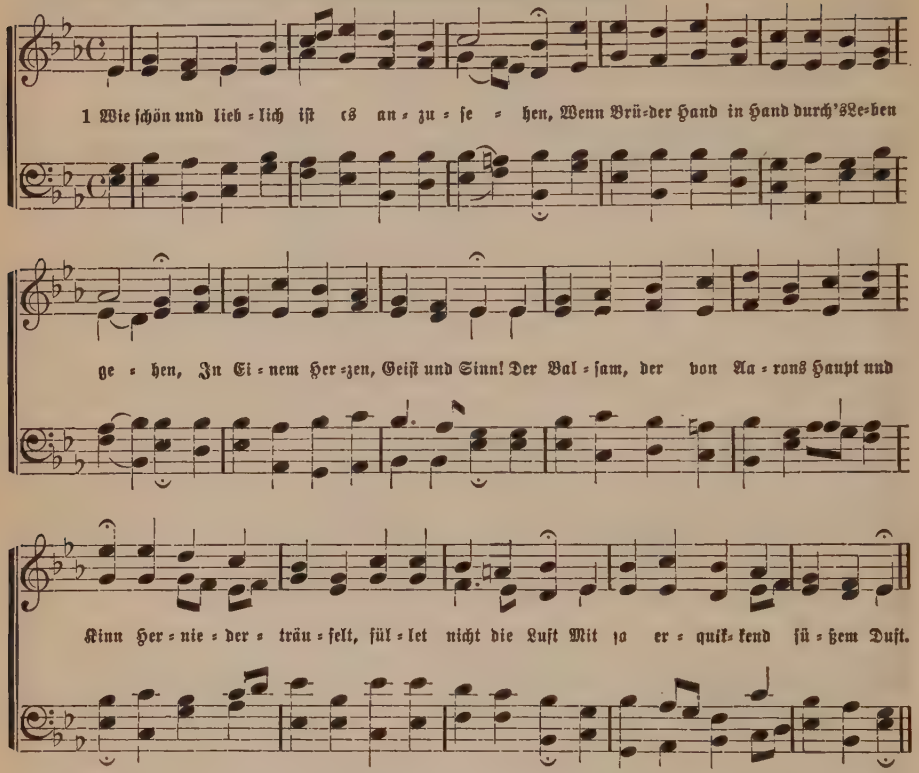


2 Dann gleich hellen Wasserflüssen
Strömt dir Licht und Wonne zu,
Denn der Herr läßt dich genießen
Seines Reiches stolze Ruh'.
Da werden das Recht und der Friede regieren,
Und nimmer die selige Herrschaft verlieren;
Da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz,
Noch hören die feindliche Stimme des Streits.

3 Nimmer sinkt dann deine Sonne,
Nimmer wechselt mehr dein Mond;
Eines ew'gen Mittags Wonne
Glänzt am stillen Horizont.
Gott wird Sich erheben und über dir scheinen,
Die Sterne der Nacht mit dem Tage vereinen;
Der Herr wird dein Ruhm sein, der nimmer gebricht,
Und Gott dein unsterbliches, seliges Licht.

3. Die Gemeinschaft der Heiligen.

201 Ps.133. Bearb.v.Aug.Ebrard. Mel.: Wie schön und lieblich ist es anzusehen.

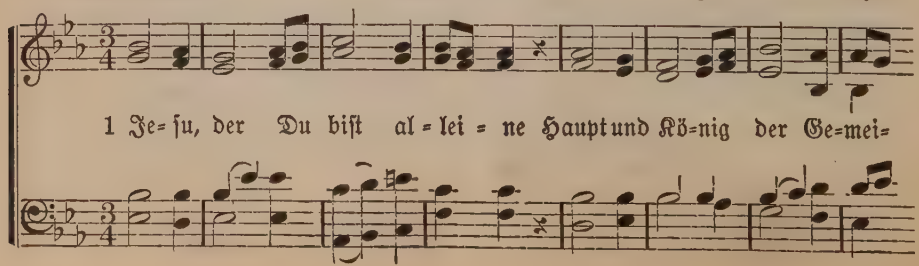


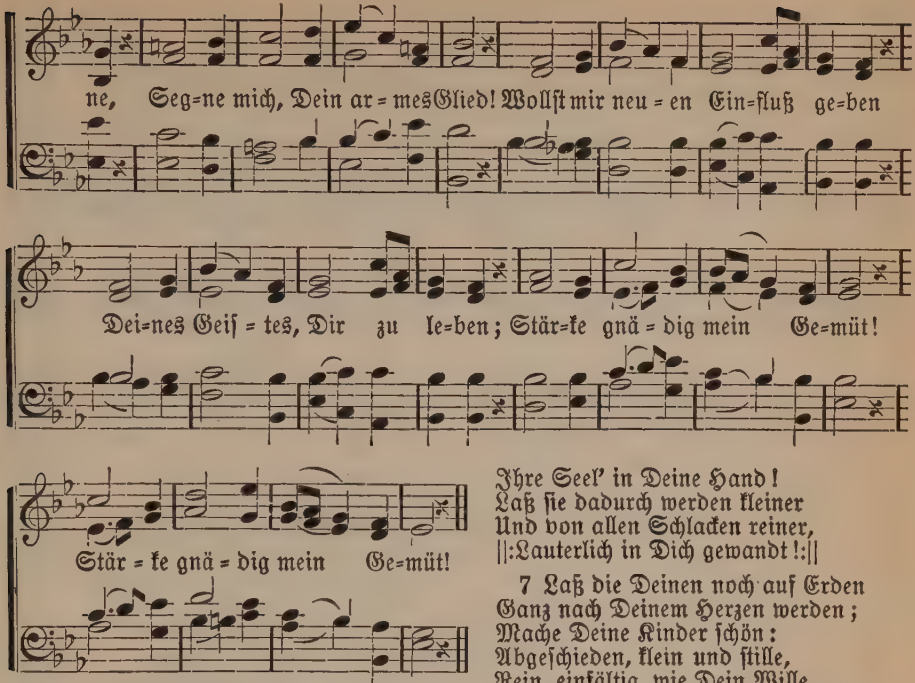
2 Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen
Im Morgenglanz so frisch herniedertauen,
Sie glänzen doch so helle nicht,
Als Bruderlieb' in Gottes Geist und Licht.
Denn über ihr strahlt als ein ew'ger Stern
Heil, Gnad' und Segen von dem Herrn.

202 Gerhard Tersteegen.

Jesu, Der Du bist alleine.
(Oder Mel. No. 53.)

Mozart.





2 Ach, Dein Lebensgeist bezwinge
Alle Herzen; er durchdringe
Deine Glieder allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
||:Die Du kennest überall.:||

3 O wie lieb' ich, Herr, die Deinen,
Die Dich suchen, die Dich meinen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie mich's oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab' erblicket,
||:Die sich ganz ergeben Dir!:||

4 Ich umfasse, die Dir dienen,
Ich vereine mich mit ihnen,
Und vor Deinem Angesicht
Wünsch' ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in Deinen Wegen,
||:Führe sie in Deinem Licht!:||

5 In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihren Fuß!
Töte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
||:Schenk' uns Deines Heils Genuß!:||

6 Die in Kreuz und Leiden leben
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel' in Deine Hand!
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
||:Lauterlich in Dich gewandt!:||

7 Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach Deinem Herzen werden;
Mache Deine Kinder schön:
Abgeschieden, klein und stille,
Rein, einfältig, wie Dein Wille,
||:Und wie Du sie gern willst sehn.:||

8 Sonderlich gedenke deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll!
Auf Dein Herz will ich sie legen;
Gib Du jedem solchen Segen,
||:Wie es not: — Du kennst sie wohl!:||

9 Ach, besuch' zu dieser Stunde
Sie im tiefsten Herzensgrunde,
Mach' sie froh in Dir allein!
Zeuch mit Deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
||:Wesentlich in Dich hinein!:||

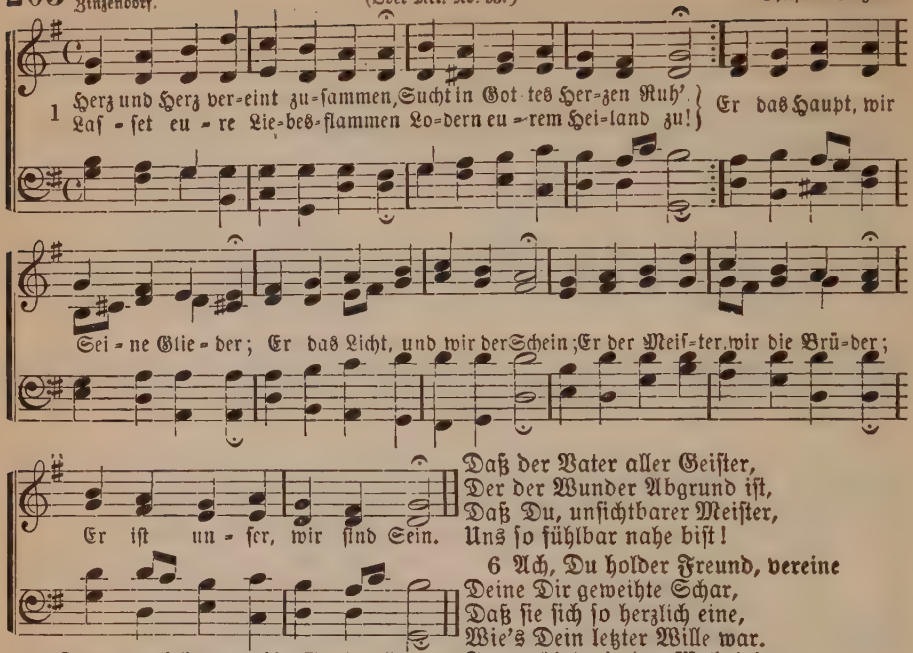
10 Ach, Du hast uns teu'r erworben,
Da Du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind Dein!
Halt' uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben;
||:Laß uns nimmermehr allein: :||

11 Bis wir einst mit allen Frommen
Dort bei Dir zusammen kommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor Deinem Throne stehen,
Uns in Dir, Dich in uns sehen,
||:Ewig Eins in Dir zu sein.:||

203 Zinzendorf.

Mel.: O Du Liebe meiner Liebe.
(Oder Mel. No. 93.)

Christian Gregor.



2 Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
Und erneuert euren Bund!
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb' und Treu' von Herzensgrund;
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O, so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3 Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat Jesus uns geliebet,
So vergoß Er dort Sein Blut;
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4 Einer reize doch den andern,
Kindlich, leidsam und gering
Unserm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing.
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Nach Vermögen darzustrecken,
Daß man Ihm gefallen mag.

5 Hallelujah! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir Dem in's Herze sehen,
Der uns so geliebet hat;
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß Du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

6 Ach, Du holder Freund, vereine
Deine Dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich eine,
Wie's Dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die Du selbst im Wesen bist,
Alles, was von Deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

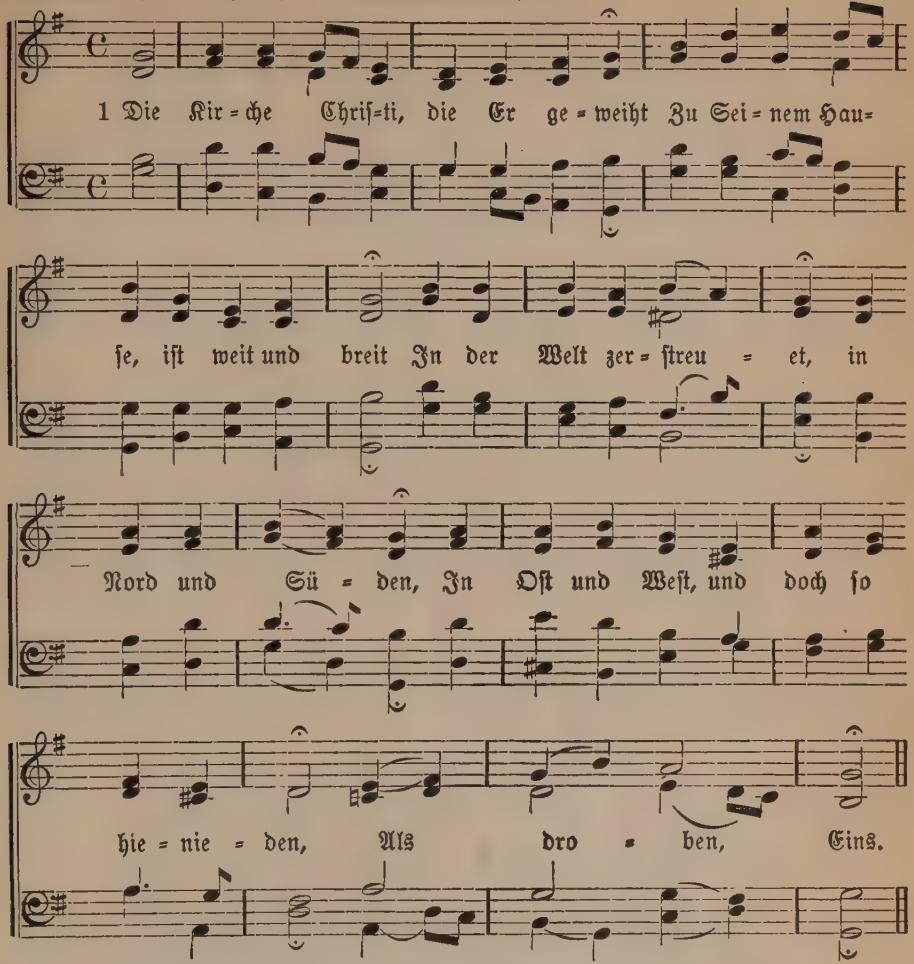
7 So wird Dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Welche Du in Dich verhüllet,
Auch in Seine Liebe zieh',
Und daß, wie Du Eins mit ihnen,
Also sie auch Eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

8 Liebe, hast Du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O, so mache doch die toten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann;
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.

9 Laß uns so vereinigt werden,
Wie Du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von Deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir Deine Jünger sei'n.

204 Nun bitten wir den heiligen Geist.

Nach Aug. G. Spangenberg. (Oder Mel. No. 308.)



2 Die Glieder sind sich meist unbekannt,
Und doch einander gar nah verwandt;
Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer,
Ein Geist regiert sie; und ihrer keiner
Lebt mehr sich selbst.

3 Sie leben Dem, der sie mit Blut erkauft,
Und mit dem heiligen Geiste tauft,
Und im wahren Glauben und treuer Liebe
Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe
Auf's Ewige.

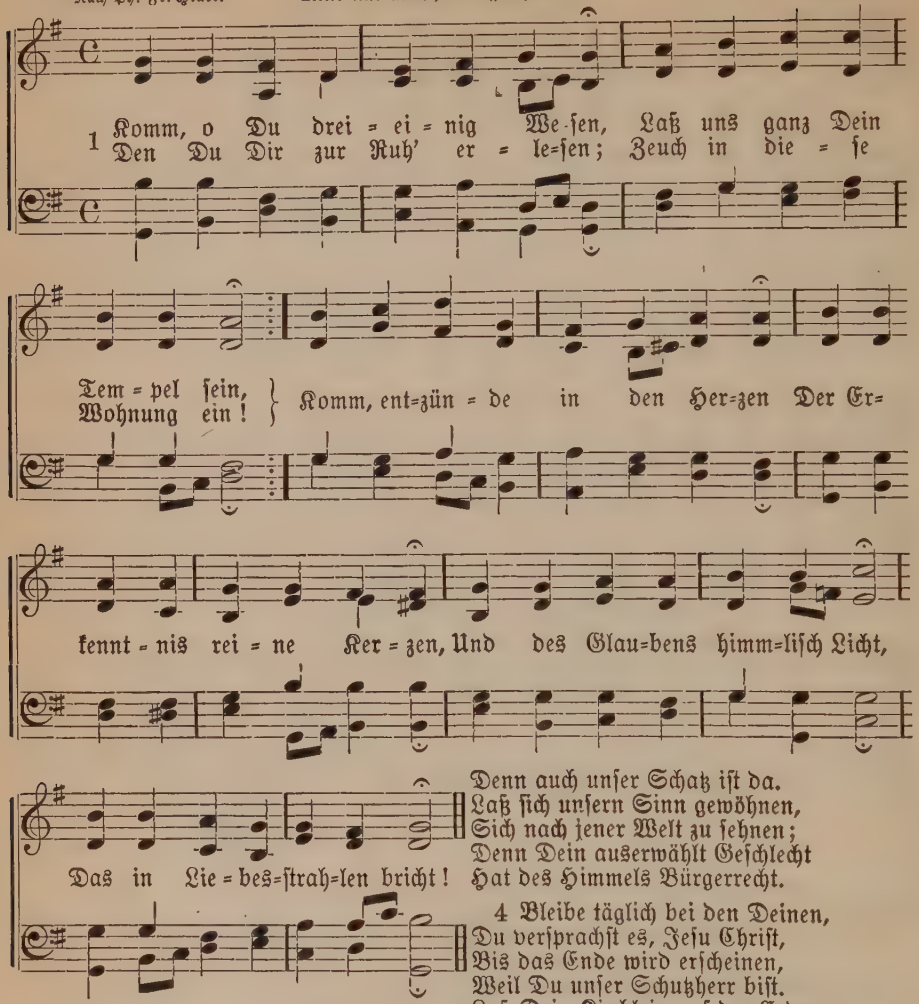
4 Wie siehts mit ihrer Versammlung aus?
Hier stehn sie nirgend in Einem Haus.
In Kirchen und Kirchlein geteilt, verschieden
Sind alle vereint in Christi Frieden;
Ein Leib des Herrn!

5 Da tritt die Gemeine des Herrn hervor,
Wo Christi Feuer steigt hell empor.
Da wohnen die Seinen, Er in der Mitten,
Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten,
Und Fried' und Freud'.

6 Mit solchen Gemeinden ist unsre Zeit
Reichlich gesegnet, wir sind erfreut
Ueber Jesu Gnade, und bitten: mehre
Du, Geist des Herrn, Seine Gnadenheere
An Zahl und Kraft.

205

Nach Ph. Fr. Hiller. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. Jak. Hintze.



2 Mach' uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demut Jesu gleich,
In Geduld dem Mittler ähnlich,
In dem Beten andachtsreich,
In der Treu' unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich;
Bilde uns, Dein Eigentum,
Nur zu unsres Königs Ruhm.

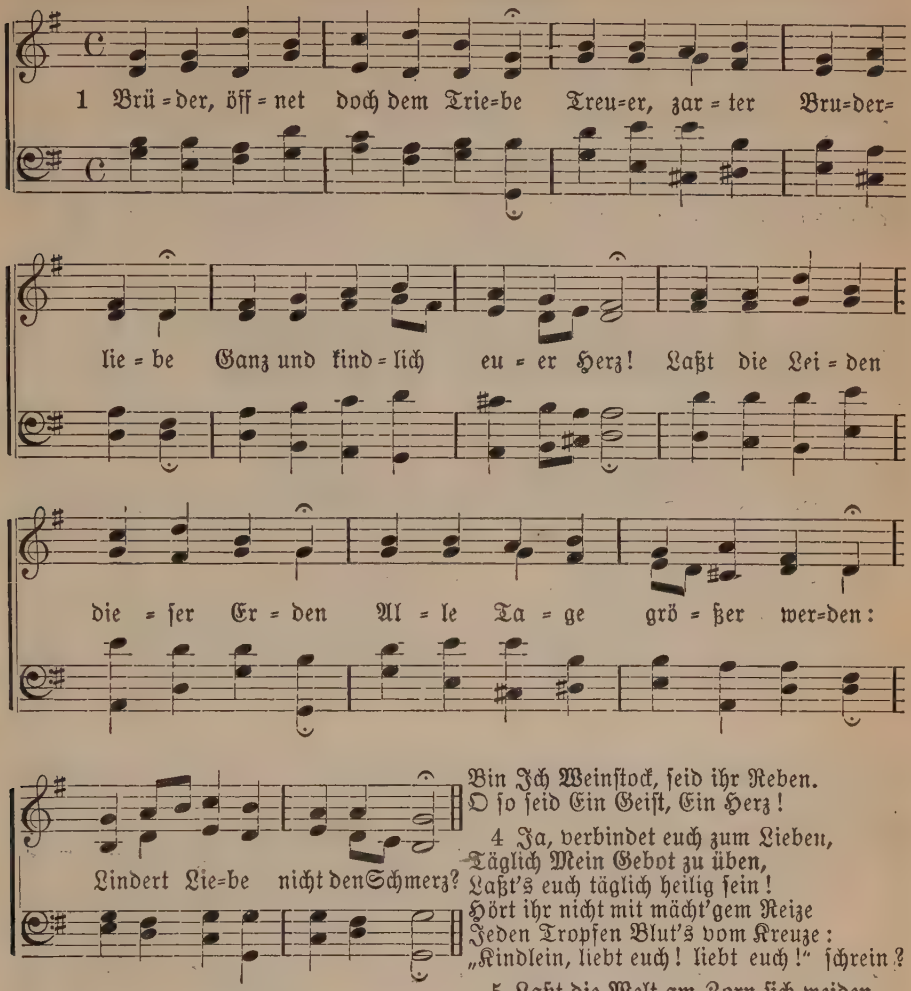
3 Zeuch uns aus dem Weltgetümmel,
Sei mit Deinem Geist uns nah.
Unser Herz sei in dem Himmel,
Denn auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn Dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

4 Bleibe täglich bei den Deinen,
Du versprachst es, Jesu Christ,
Bis das Ende wird erscheinen,
Weil Du unser Schutzherr bist.
Laß Dein Kirchlein auf der Erden
Nicht zu einer Waise werden,
Weil ja ohne Dich allein
Niemand kann ihr Vater sein.

5 Unser Herrscher, unser König!
Lasse alles insgemein
Deinem Namen unterthänig,
Und denselben herrlich sein.
Schütze Deine Reichsgenossen,
Die Du in dein Herz geschlossen;
Sei, bei aller Feinde Trutz,
Deiner Kirche Schild und Schutz!

206

Knapps Liederschatz. Mel.: Alles ist an Gottes Segen. Aus Schicht's Choralbuch.



2 Ist sie nicht des Bundes Siegel?
Gibt sie nicht der Seele Flügel?
Schmelzt nicht ihre Feuerglut
Auch die stärksten Höllenketten?
Liebe nur kann Seelen retten,
Liebe nur gibt Kraft und Mut!

3 Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es: welche Triebe
Senkten Mich in Todesschmerz?
Gab Ich nicht Mein Blut und Leben?
Bin Ich Weinstock, seid ihr Reben.
O so seid Ein Geist, Ein Herz!

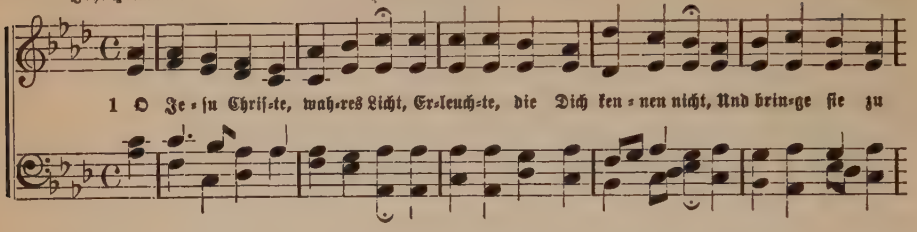
4 Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich Mein Gebot zu üben,
Laßt's euch täglich heilig sein!
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:
„Kindlein, liebt euch! liebt euch!" schrein?

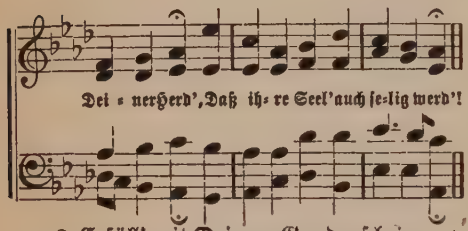
5 Laßt die Welt am Zorn sich weiden,
Laßt sie schelten, hassen, neiden!
Licht und Liebe bleibt ihr fern.
Wird auch alles kalt und trübe,
O so ringt und fleht um Liebe!
Sie erhält euch bei dem Herrn.

6 Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran soll die Welt erkennen
Christi Sinn und Jüngerschaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böse meiden,
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft!

4. Ausbreitung der Kirche. — Missionslieder.

207 Joh. Hermann. Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht. (Oder Mel. No. 17.) Luther.





2 Erfüll' mit Deinem Gnadenschein
Die in Irrtum verführet sein,
Auch die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

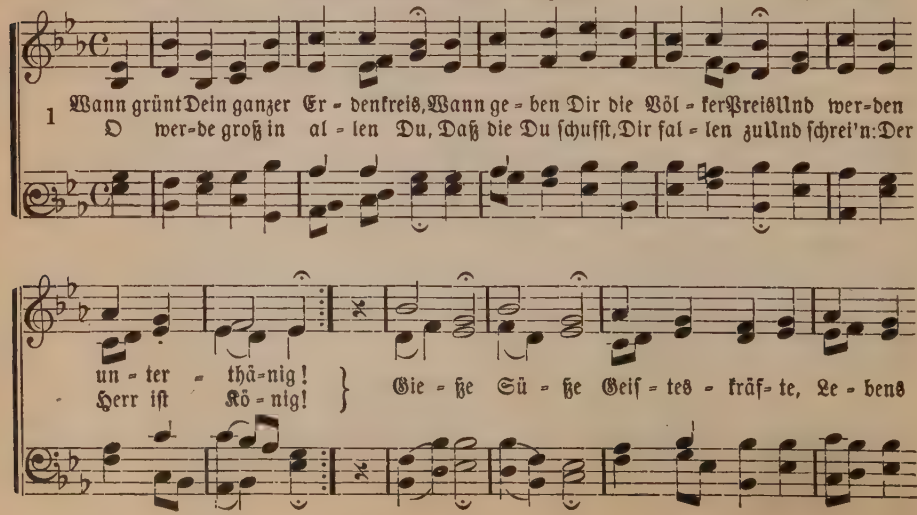
3 Und was sich sonst verlaufen hat
Von Dir, das suche Du mit Gnad',
Verwundete Gewissen heil',
Laß sie am Himmel haben Teil.

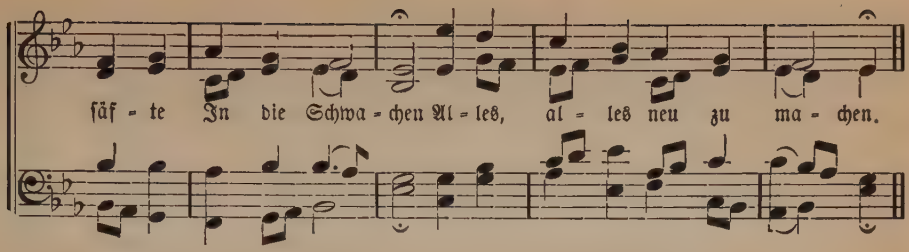
4 Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr',
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5 Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring' her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach' feste, die im Zweifel stehn.

6 So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen Dich.

208 Gerhard Tersteegen. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.

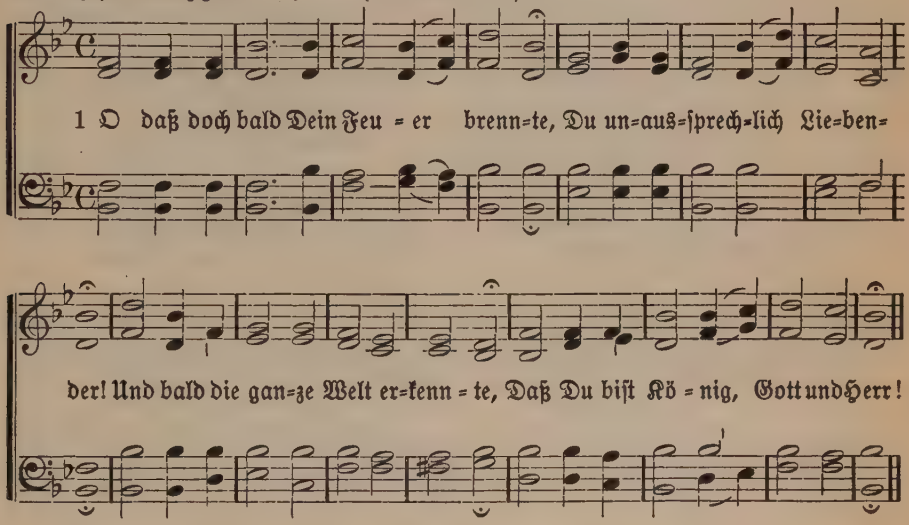




209

Johann Ludwig Fricker.

O, daß doch bald Dein Feuer brennte.
(Oder Mel. No. 275.)



2 Zwar brennt es schon in heller Flamme,
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst= und Freudenfest.

3 Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, tote Herz,
Und machen Durst'ge freudetrunken,
Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;

4 Verzehren Stolz und Eigenliebe,
Und sondern ab, was unrein ist,
Und mehren jener Flammen Triebe,
Die nur den großen Einen küßt.

5 Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar,
Und mach' in Deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

6 Du unerschöpfter Quell' des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens,
Ach zünd' in unsern Herzen auch!

7 Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen
Und baue Deinen Tempel aus;
Laß leuchten Deine heilgen Flammen
Durch Deines Vaters ganzes Haus.

8 Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig' Dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

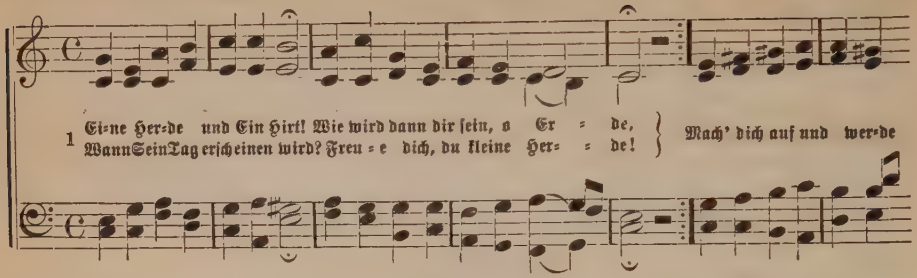
9 Dann tönen Dir von Millionen
Der Liebe Jubel=Harmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

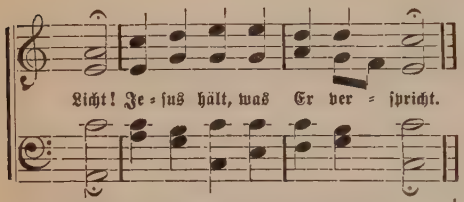
210

Friedrich Adolph Krummacher.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.
(Oder Mel. No. 402)

Johann Crüger.





2 Hüter, ist der Tag noch fern? —
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was Er verspricht.

3 Komm, o komm, Du treuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach! wie manches Schäflein irrt
Fern von Dir und Deiner Herde.
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was Er verspricht.

4 Sieh, daß Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was Er verspricht.

5 Gräber stehen aufgethan,
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht.

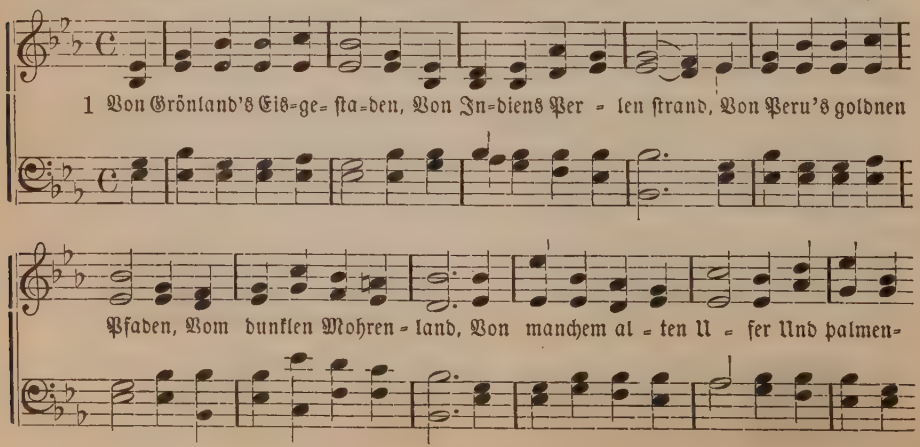
6 O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, Du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach' dich auf! Es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht.

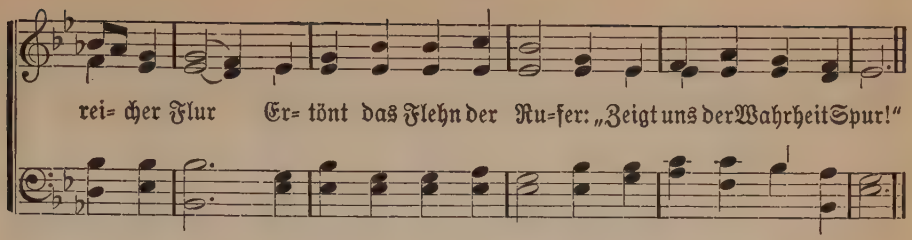
211

Nach Reginald Heber.

Von Grönlands Eisgestaden.

L. Mason.





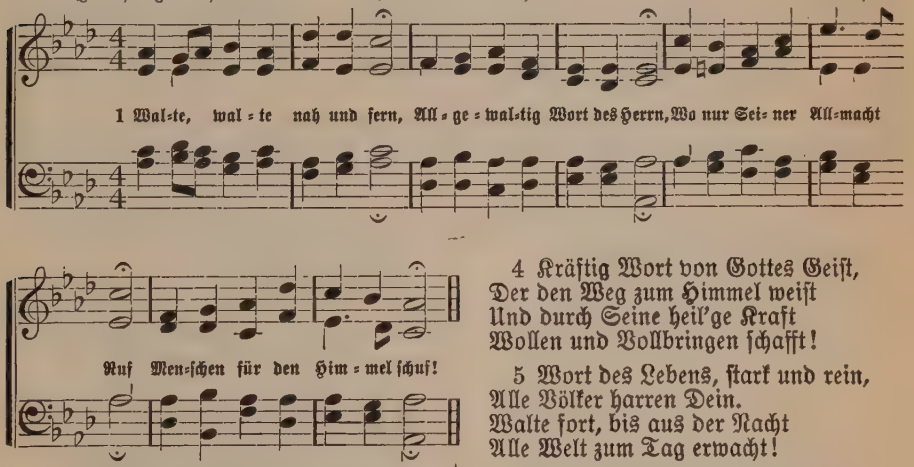
2 Ob auch gewürzte Winde
Auf Ceylon's Insel wehn,
Der Mensch ist tot in Sünde
Und muß verloren gehn.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3 Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verliehn,
Wir könnten den Verirrten
Das Lebenslicht entziehn?
O nein! Die frohe Kunde
Vom Heil in Jesu Christ
Erschall' von Mund zu Munde,
Bis jedes Volk Ihn küßt.

4 Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Wasser, tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Herr und Hirt der Herde
In Herrlichkeit erscheint.

212

Jonathan Fr. Bahnmaier. Walte, walte nah und fern. (Oder Mel. No. 73.) Konr. Kocher.



2 Wort vom Vater, Der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns her gesendet hat!

3 Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat!

4 Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch Seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

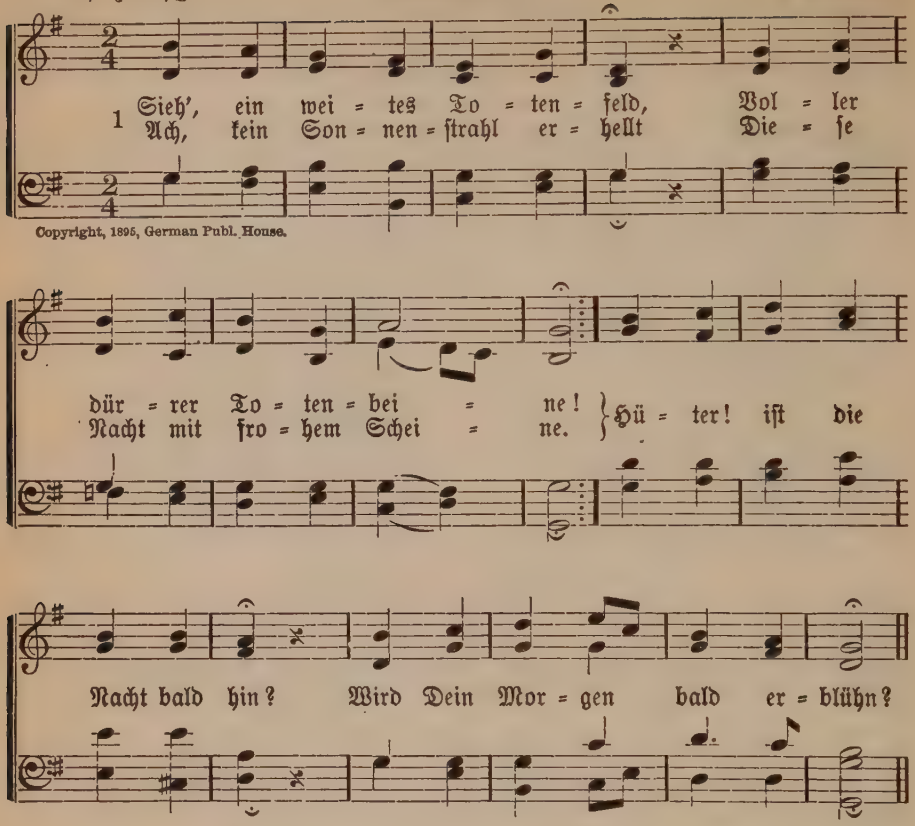
5 Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren Dein.
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6 Auf zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7 Herr der Ernte, groß und gut,
Weck' zum Werke Lust und Mut!
Laß die Völker allzumal
Schauen Deines Lichtes Strahl!

213 Sieh', ein weites Totenfeld.

Chr. Heinrich Zeller. (Oder Mel. No. 97.) W. E. Shaley.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Blick' ich hin auf Israel,
Ist noch alles fast erstorben!
Ach, Dein Volk, Immanuel,
Das Du Dir mit Blut erworben,
Sieh', wie blind, wie fern von Dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3 Schau' ich Deine Christenheit,
Die, Herr, Deinen Namen träget:
Ach, was seh' ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild beweget,
Wenige, die für Dich glühn
Und in Deinem Dienst sich müh'n.

4 Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Hie und da nur schwach erhellt;
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt;
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

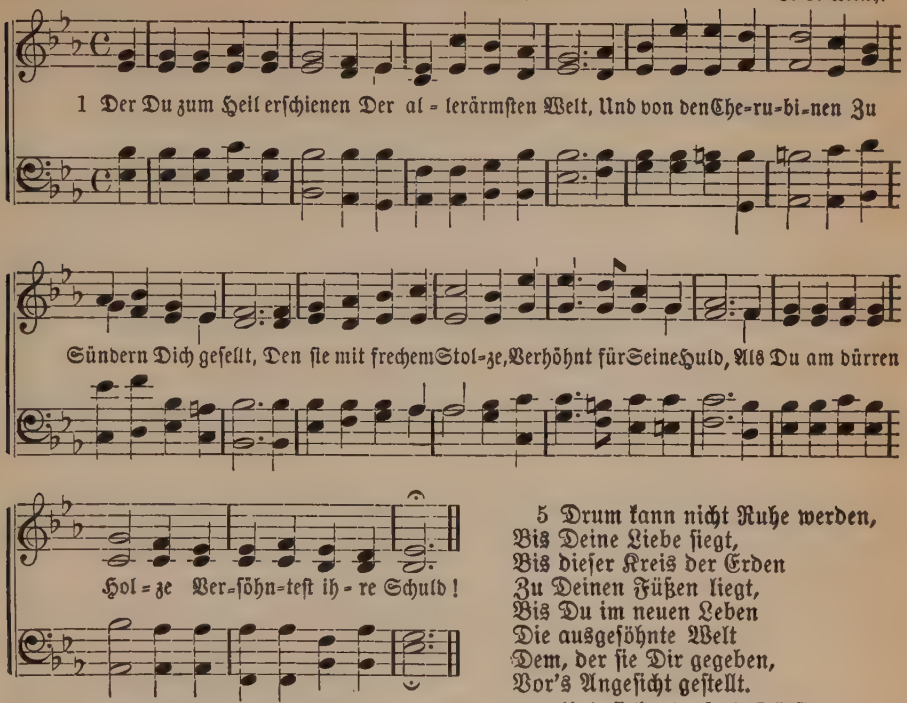
5 O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, Du bist es, Der da kann
Zu den Totenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!"

6 Herr, so sprich Dein Lebenswort
Ueber alle Totenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich alles neu vereine!
Mache alles wieder neu!
Alles Alte geh' vorbei!

214 Albert Knapp.

Der Du zum Heil erschienen.
(Oder Mel. No. 453.)

S. S. Wesley.



2 Damit wir Kinder würden,
Gingst Du vom Vater aus,
Nahmst auf Dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu Deinem Abendmahl.

3 Im schönen Hochzeitkleide,
Von allen Flecken rein,
Führst Du zu Deiner Freude
Die Völkerscharen ein.
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4 Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie Deinen andern Schafen
Zu Liebe Dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu Deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5 Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis Deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu Deinen Füßen liegt,
Bis Du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie Dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

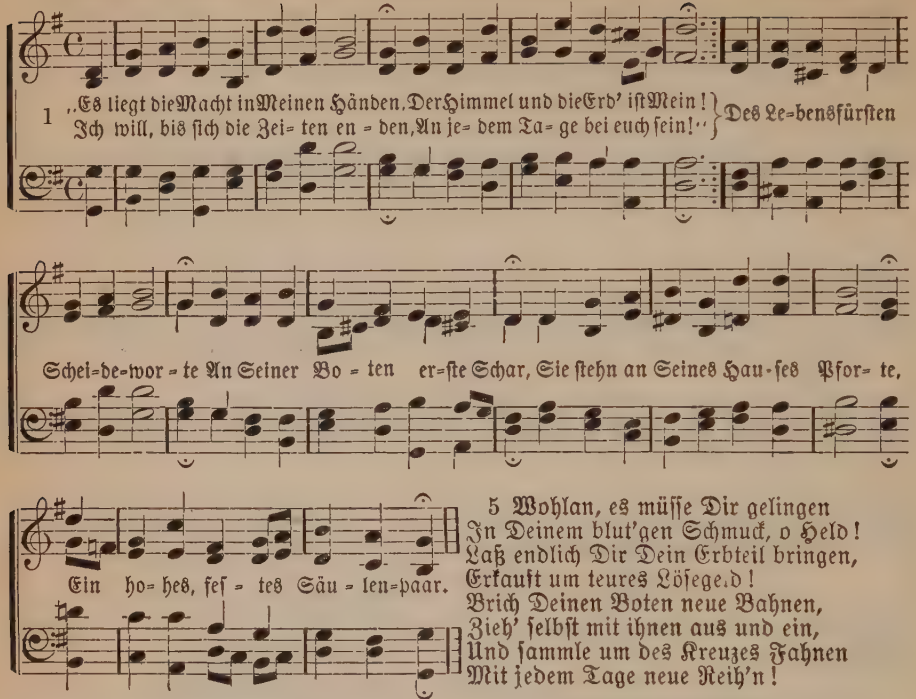
6 Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach Deinem Angesicht;
Auch sie hast Du gegraben
In Deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der Dir vom Herzen quillt.

7 So sprich Dein göttlich: Werde!
Laß Deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn;
Daß, wo man Götzen fröhnet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu Deinem Tempel zieht.

8 Wir rufen, Du willst hören;
Wir fassen, was Du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit Du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sind's noch nicht!
O Du, Der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

215

Meta Heußer Schweizer. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Freylinghausen.



2 Auf Seine Bürgschaft ist gegründet
Des Völkertempels Heiligtum.
Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet
Der Welt das Evangelium!"
Es ruht in der Verheißung Schoße. —
In Jesu Nähe, Jesu Macht
Ward der Bekehrung Werk, das große,
Und wird noch heute so vollbracht.

3 Noch steht Dein Tempel unvollendet;
Die Deinen, Heiland! bauten nicht;
Da hast Du nun Dein Wort gesendet,
Und um den Abend wird es Licht.
Und jedes Herz, das dem vertrauet,
Was einst Dein Mund verheißen hat,
Ermuntert sich, greift an und bauet
Mit Hand und Wort, Gebet und That.

4 Es rief auch uns Dein Werk zusammen,
Fürst Gottes, Dem das Reich gehört!
Wir feiern Deinen großen Namen
In unsern Tagen neu verklärt.
Vom Aufgang und vom Abend schweben
Uns Tauben mit dem Oelblatt zu.
Dein Wort ist jedem Volk gegeben,
Und mit dem Worte siegest Du!

5 Wohlan, es müsse Dir gelingen
In Deinem blut'gen Schmuck, o Held!
Laß endlich Dir Dein Erbteil bringen,
Erkauft um teures Lösegeld!
Brich Deinen Boten neue Bahnen,
Zieh' selbst mit ihnen aus und ein,
Und sammle um des Kreuzes Fahnen
Mit jedem Tage neue Reih'n!

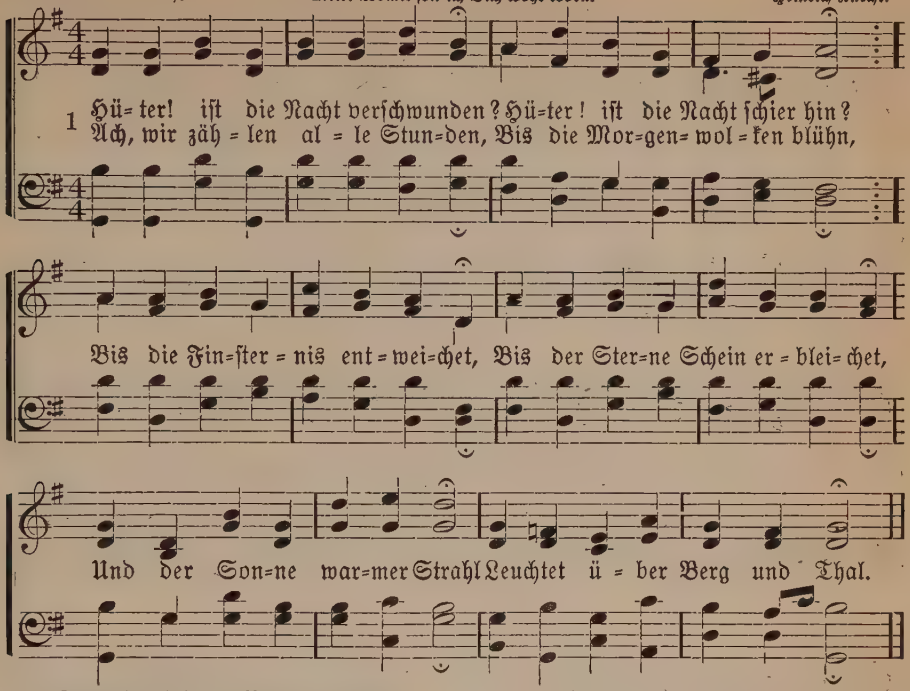
6 Du siehst auf fernen Pilgerwegen
Im Kampfe Deine Boten stehn.
O, jedem einen eignen Segen
Gewähre heut' auf unser Flehn!
Und wo auf diesem Erdenrunde
Der Thränensame einsam fällt,
Da rausche bald zur guten Stunde
Ein volles, reiches Aehrenfeld!

7 Weck' überall in der Gemeine
Den Zeugenmut, die starke Treu'!
Der Liebe großes Werk vereine
Getrenntes und Zerriss'nes neu.
Auch unter uns hast Du gesäet
Ein Senfkorn, noch entsprossen kaum;
Doch wo Dein Lebensodem wehet,
Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

8 Vollende, Herr, Dein Werk auf Erden,
Gieß' aus in Strömen Deinen Geist!
Laß feiern Deine Menschenherden
Das Pfingstfest, das Dein Wort verheißt!
Der Liebe Sternenband umschlinge
Die Herzen alle, fern und nah,
Und die erlöste Menschheit singe
Dir jubelnd ihr Halleluja!

216

Gottlob Barth. Mel.: Womit soll ich Dich wohl loben. Heinrich Knecht.



2 Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunkeln Wolken Ritzen
Bricht das Morgenrot mit Macht.
Aus der Todesschatten Höhle
Reißt sich manche Heidenseele
Los, entschleiert ihr Gesicht
Gottes wunderbarem Licht.

3 O Du Gott der Macht und Stärke!
Sieh' uns hier verwundert stehn
Ueber Deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Thor hast Du entriegelt,
Viele Seelen Dir versiegelt;
Gabst uns für das Heidenland
Manches teure Unterpfand.

4 Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein Deiner Streiter,
Dem voran Dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

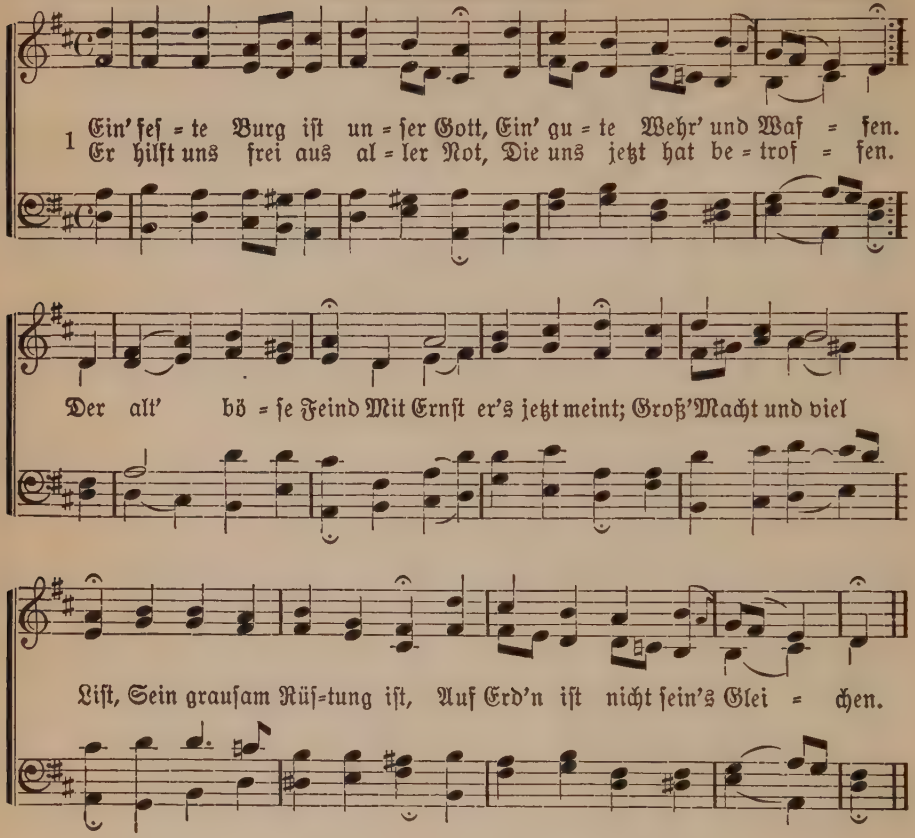
5 Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höh'n.
Staunend sehn wir Dein Beginnen;
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen.
Geh' voran, wir folgen nach,
Wo Dein Arm die Bahnen brach.

6 Breitest Du in unsern Tagen,
Herr, Dein Werk noch weiter aus;
Laß uns mutig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tief'rer Gründung fehlen.
Gib uns den Verleugnungssinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

7 Welch ein Segen wird erspießen,
Wenn wir gehn an Deiner Hand!
Wenn uns Deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu Deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht!

5. Reformation und innere Mission.

217 Martin Luther. Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott. M. Luther 1529.



2 Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren:
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer Der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß Er behalten.

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

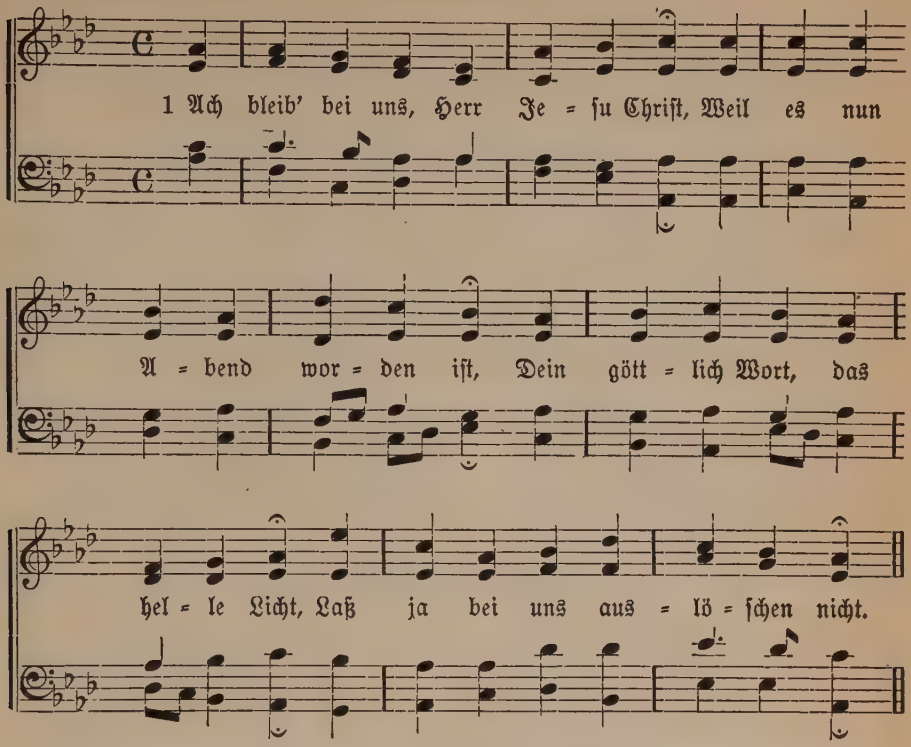
4 Das Wort sie sollen lassen stan
Und kein'n Dank darzu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit Seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

218

Dr. Nikolaus Selnecker.

Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)

M. Luther.



2 In dieser letzten bösen Zeit,
Verleih' uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir Dein Wort und Sakrament
Rein b'halten bis an unser End'.

3 Herr Jesu, hilf, Dein' Kirch' erhalt,'
Wir sind gar sicher, träg' und kalt;
Gib Glück und Heil zu Deinem Wort,
Damit es schall' an allem Ort.

4 Erhalt' uns nur bei Deinem Wort,
Und wehr' des Teufels Trug und Mord.
Gib Deiner Kirche Gnad' und Huld,
Fried', Einigkeit, Mut und Geduld.

5 Ach Gott! es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd' ist keine Ruh';
Viel Sekten und viel Schwärmerei,
Die kommen haufenweis herbei.

6 Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit G'walt erheben hoch,
Und bringen stets was Neues her
Zu fälschen Deine rechte Lehr'.

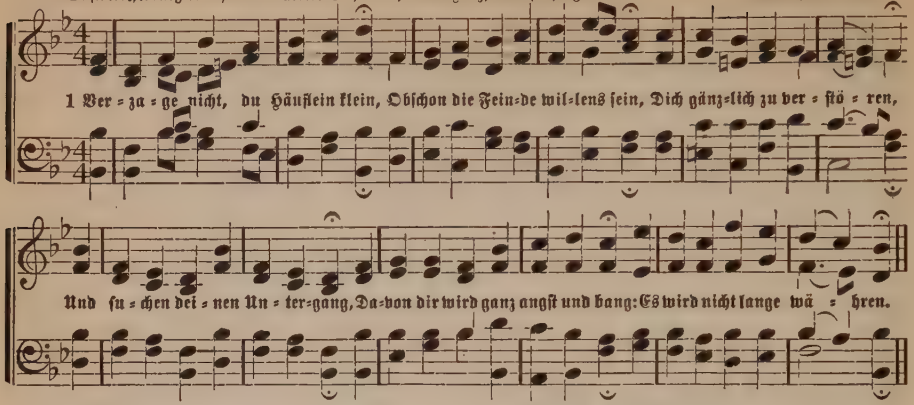
7 Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern Dein ja ist;
Darum, so steh Du denen bei,
Die sich auf Dich verlassen frei.

8 Dein Wort ist unsers Herzens Trutz,
Und Deiner Kirche wahrer Schutz,
Dabei erhalt' uns, lieber Herr,
Daß wir nichts Anders suchen mehr.

9 Gib, daß wir leb'n in Deinem Wort
Und darauf ferner fahren fort
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu Dir in Deinen Himmelssaal.

219

Gust. Ad., König v. Schweden. Mel.: Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'. Schweizer Melodie.

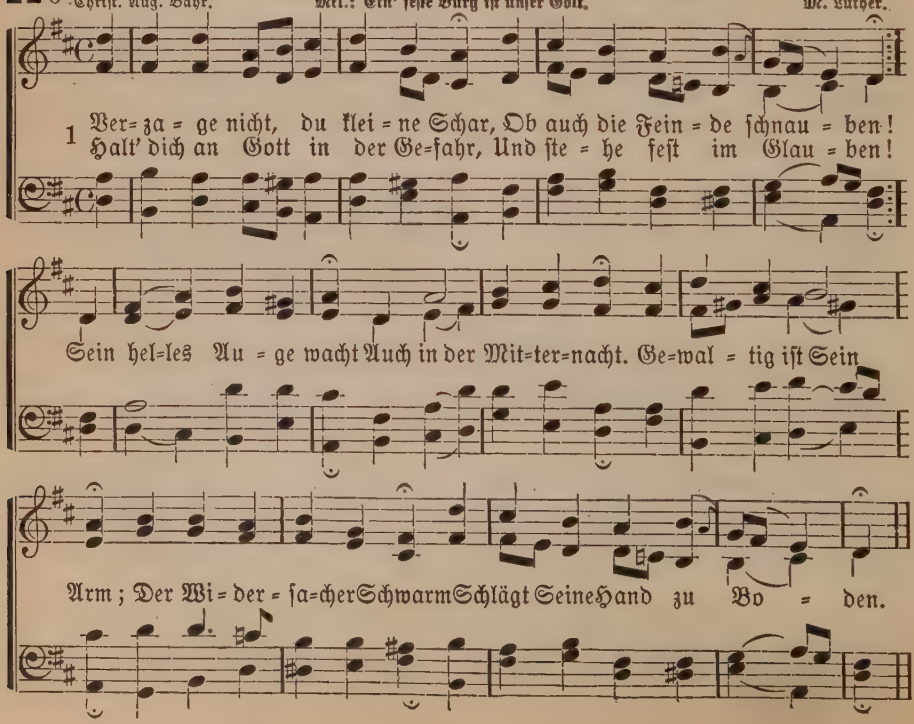


2 Tröste dich deß, daß deine Sach'
Ist Gottes: Dem befiehl die Rach',
Und laß es Ihn nur walten.
Er wird durch einen Gideon,
Den Er wohl kennt, dir helfen schon,
Dich und Sein Wort erhalten.

3 So wahr Gott Gott ist, und Sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort',
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott:
Den Sieg woll'n wir erlangen!

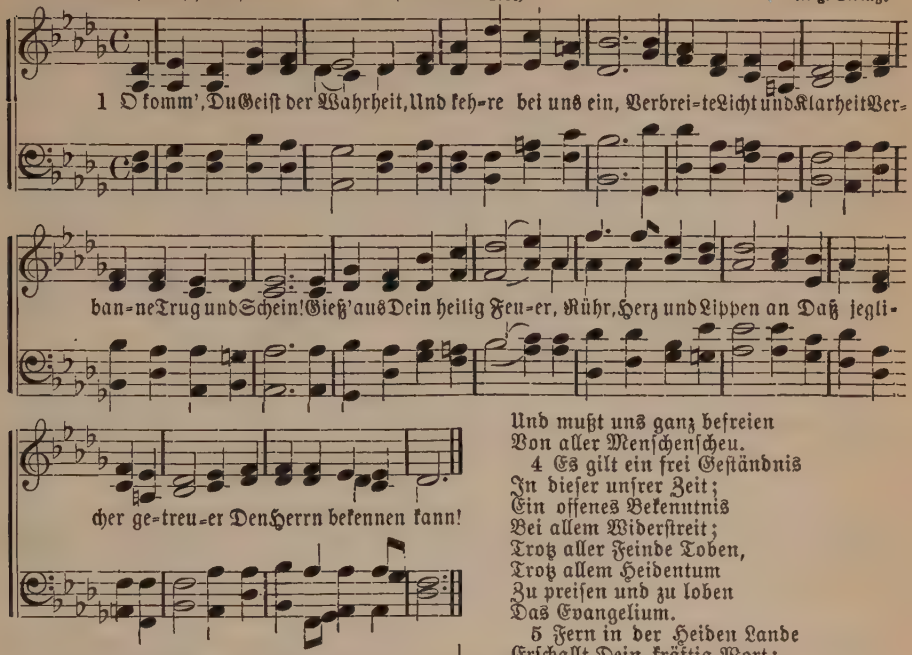
220

Christ. Aug. Bähr. Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott. M. Luther.



221 Zeuch ein zu meinen Thoren.

Carl Johann Phil. Spitta. (Oder Mel. 453.) Alex. Ewing.



2 O Du, Den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm' zu uns, werter Tröster,
Und mach' uns unverzagt!
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3 Unglaub' und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt Du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu',
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4 Es gilt ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit;
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit;
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5 Fern in der Heiden Lande
Erschallt Dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6 Du heil'ger Geist bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit Deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn!
O, öffne Du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Dein Heil ihr machen kund!

220 (Fortsetzung.)

2 Mag immerhin ihr stolzer Mund
Viel neue Satzung lehren,
Den alten, tiefen Glaubensgrund
Der Christen umzukehren:
So weichen wir doch nicht Vom Herrn und Seinem Licht.
Es wird die Höllenpfort' Sein seligmachend Wort
Doch nimmermehr bezwingen.

3 Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn, mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr' Ist unsre Waff' und Wehr;
Christi Gerechtigkeit Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

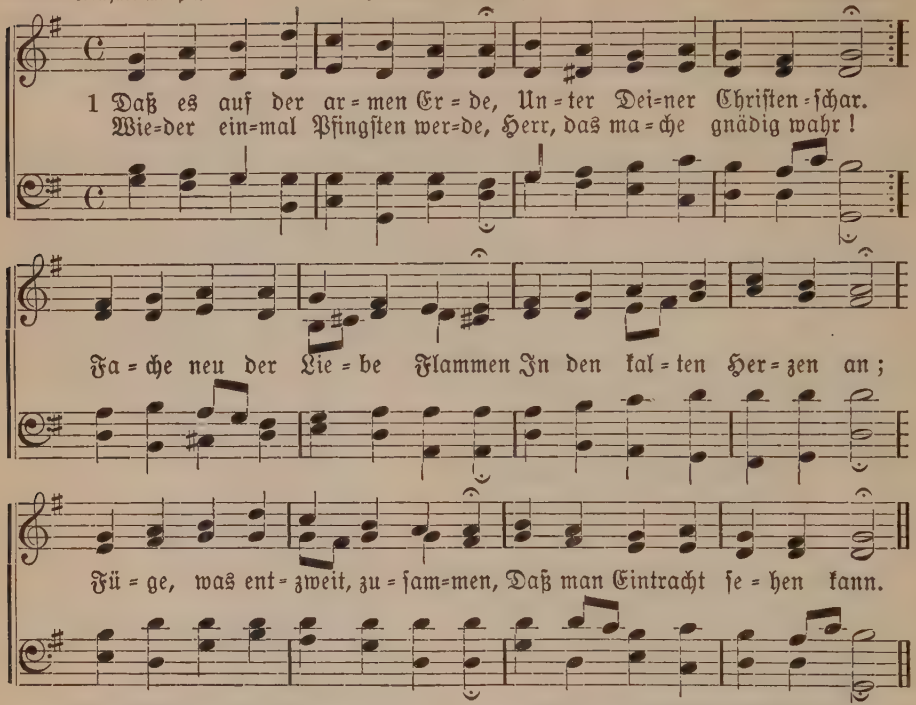
4 Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns Dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, Dein Panier Richt auf, wir folgen Dir!
In Deiner heil'gen Hut Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

222

Leonhard Meißner.

Mel.: O Du Liebe, meiner Liebe.
(Oder Mel. No. 496.)

Christian Gregor.



2 Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt,

3 Ach, es drang der Geist der Hölle
Furchtbar in die Welt herein!
Selbst der Kirche heil'ge Schwelle
Suchte Satan zu entweihn.
Mancher brachte fremdes Feuer
Auf den heiligen Altar,
Weil er eben kein getreuer
Zögling Deines Geistes war.

4 Ach, auch selbst in Christi Boten
Wohnt nicht immer Christi Geist,
Der die Blinden und die Toten
Zu dem Licht und Leben weist.
Ach, es sind die Pharisäer
Heute noch nicht abgethan;
Glaubenslose Sadducäer
Hängen sich der Kirche an.

5 Darum wollst Du kräftig wehren,
Daß durch ihren finstern Wahn
Sie die Kirche nicht verheeren,
Noch der Seelen grade Bahn!
Jesu Christ, Du großer Meister,
Reinige Dein Heiligtum,
Treibe aus die fremden Geister;
Fülle es mit Deinem Ruhm!

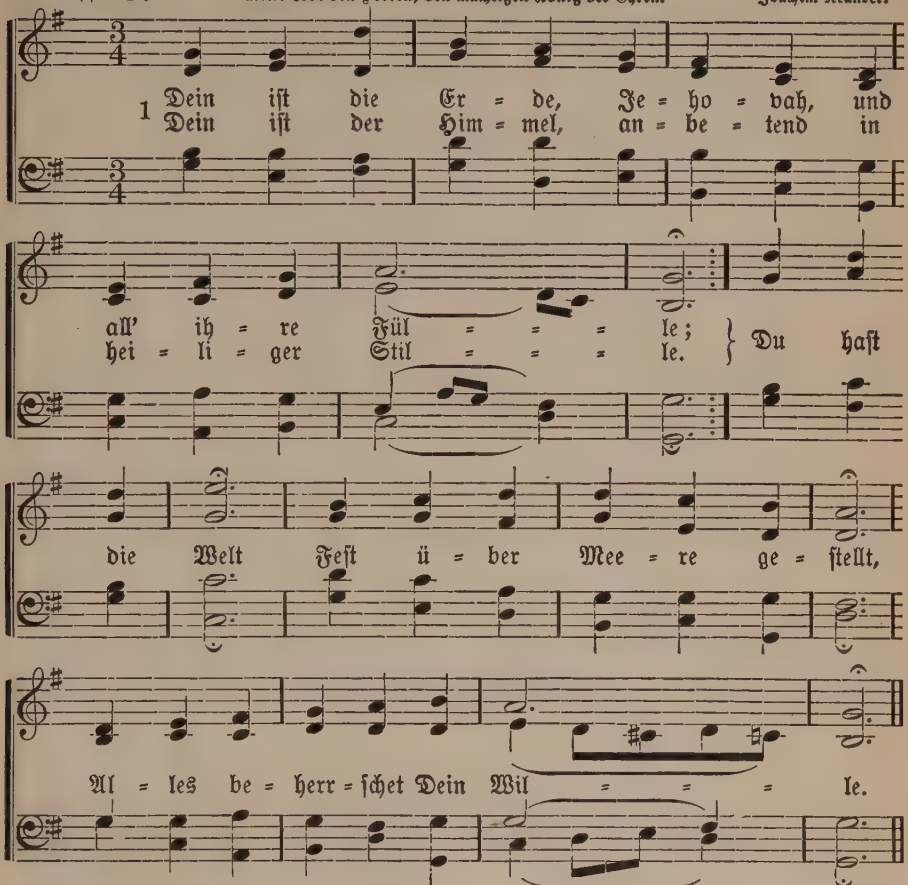
6 Sende Deinen Geist hernieder,
Und, als neuer Lebenssaft,
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft.
Treibe uns zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Glut,
Lehre treu auf's Wort uns merken,
Weck' der ersten Zeugen Mut.

7 Rüste Deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh' der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in Deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

Kirchweihlieder.

a. Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses.

223 Psalm 24. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Wer wird hinauf zu dem Berge Jehovahs nun gehen?
Wer an der Stätte, die Er Sich geheiligt, bestehen?
Wer Herz und Hand Rein hält von Lüge und Tand,
Und von des Meineids Vergehen.

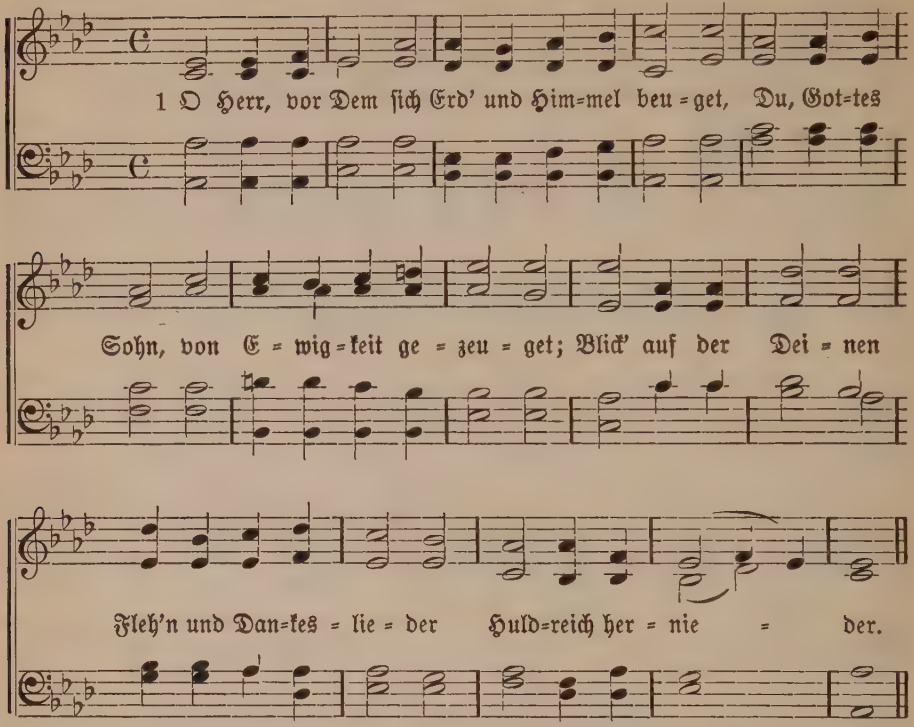
3 Der wird im Heiligtum reichlichen Segen erlangen,
Leben und Frieden vom Gott seines Heiles empfangen.
So das Geschlecht Jakobs, das suchet Ihn recht,
Fraget nach Gott mit Verlangen.

4 Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, euch hebet,
Raum für den Einzug des Königs der Herrlichkeit gebet!
Wer ist der Herr? Mächtig, Jehovah ist Er,
Der Sich als Sieger erhebet.

5 Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, ihr alten,
Hebt sie! Der König der Ehren kommt, Einzug zu halten!
Wer ist der Herr? Hört es, Jehovah ist Er,
Herrscher der Himmelsgewalten.

224

O Herr, vor Dem sich Erd' und Himmel beuget.
(Oder Mel. No. 108.) Nach E. J. Hopkins; arr. v. W. Noelsch.



2 Dies Haus, o Herr, ist Deinem Dienst geweihet;
Hier schmecken Deine Gläub'gen hocherfreuet
Das Blut, den Leib, den Du zu unserm Leben
Dahingegeben.

3 Hier wird in Deinem heil'gen Wasserbade
Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade;
Hier weihen wir, o Todesüberwinder,
Dir unsre Kinder.

4 Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden,
Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden;
Hier atmen freier bei des Lebens Schmerzen
Die wunden Herzen.

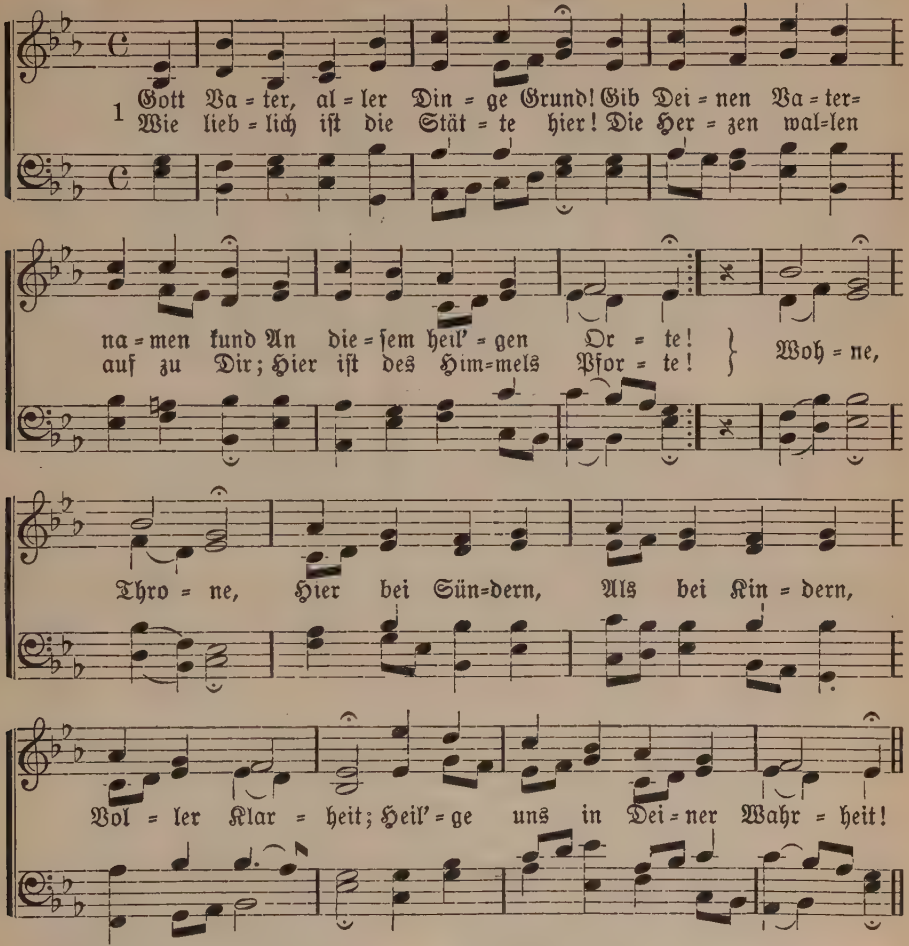
5 Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte,
Das Heiligtum des Herrn, des Himmels Pforte,
Stets offen allen, die dem ew'gen Leben
Entgegenstreben.

6 Mag bei der Stürme Wüten alles zittern:
Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern,
Und bleibet bei der Hölle wild'stem Trutze
In Christi Schutze.

7 Lob und Anbetung töne Dir, o Vater!
Dir, Gottes Sohn, Dir, Tröster und Berater!
Lehr' uns, Dein Volk, durch alle Ewigkeiten
Dein Lob ausbreiten!

225

Alb. Knapp. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



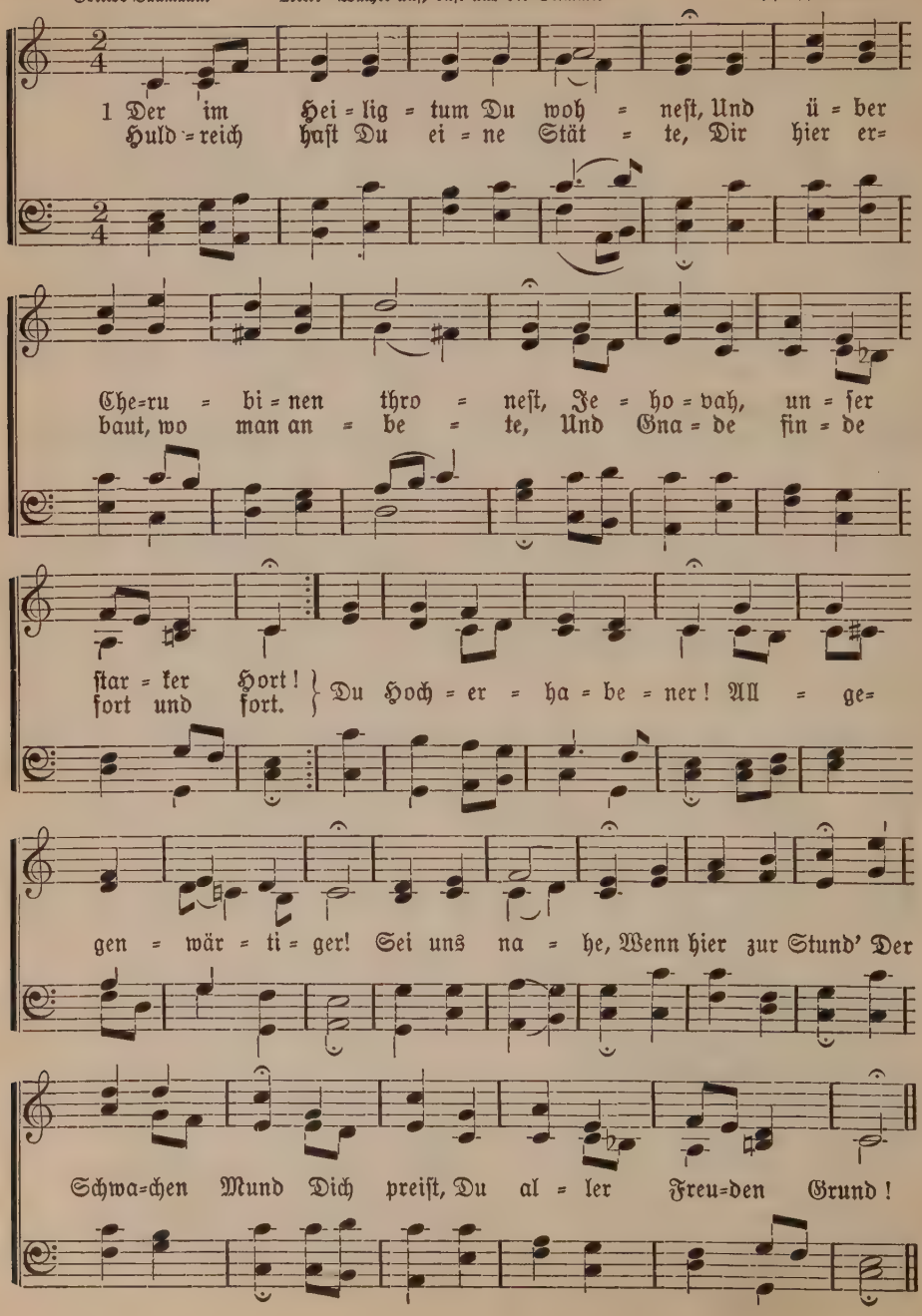
2 Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist Dir geweiht;
O laß Dir's wohlgefallen!
Hier schalle Dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3 Gott heil'ger Geist, Du wertes Licht,
Wend' her Dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach' himmlisch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter;
Früher, später Geht's zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben.

4 Dreiein'ger Gott, Lob, Dank und Preis
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies Dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir Noch in Hütten;
Herr, wir bitten: Stell uns droben
In den Tempel, Dich zu loben!

226

Gottlob Baumann. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Philipp Nikolai.

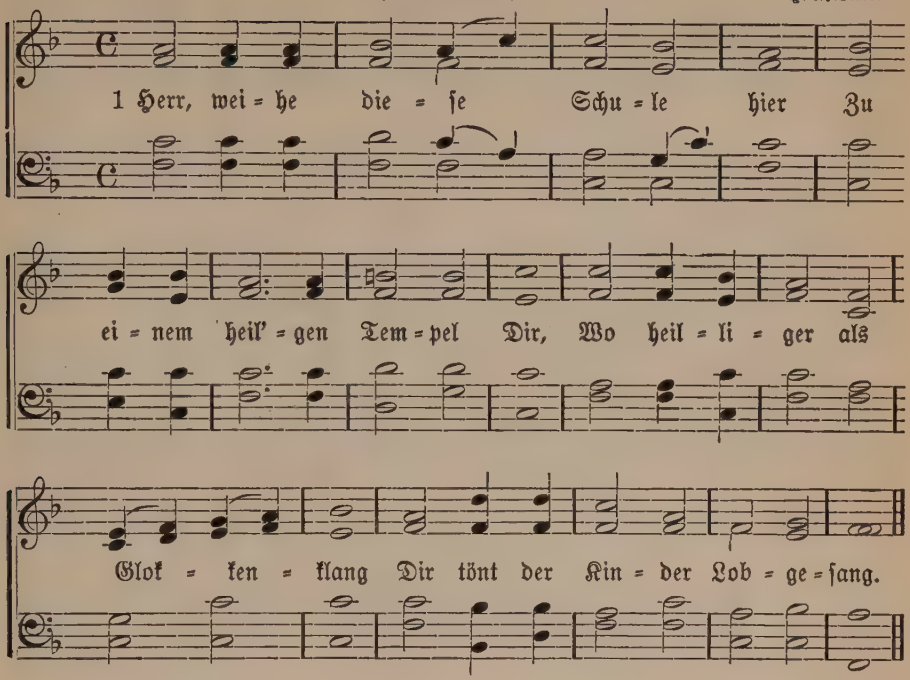


b. Einweihung eines Schulhauses.

227 Joh. P. Lange.

Herr, weihe diese Schule hier.
(Oder Mel. No. 2).

H. K. Oliver.



2 Laß alle Schüler im Verein
Auch Deine lieben Jünger sein,
Und wandeln fromm in Deinem Licht,
Als sähen sie Dein Angesicht.

3 Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gib Deines Geistes Priesterkleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir Deine Kinder wiederbringt.

4 Weih' ein zur Halle diesen Ort,
Worin Du schaffst mit Deinem Wort;
Bild' aus zu Deinem Bild, präg' um
Die Kleinen für Dein Heiligtum.

5 So lieb sei ihnen wie ihr Herd
Dies Haus, wie ihre Kirch' verehrt,
Ein Gnadenthor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus in's Vaterhaus!

---

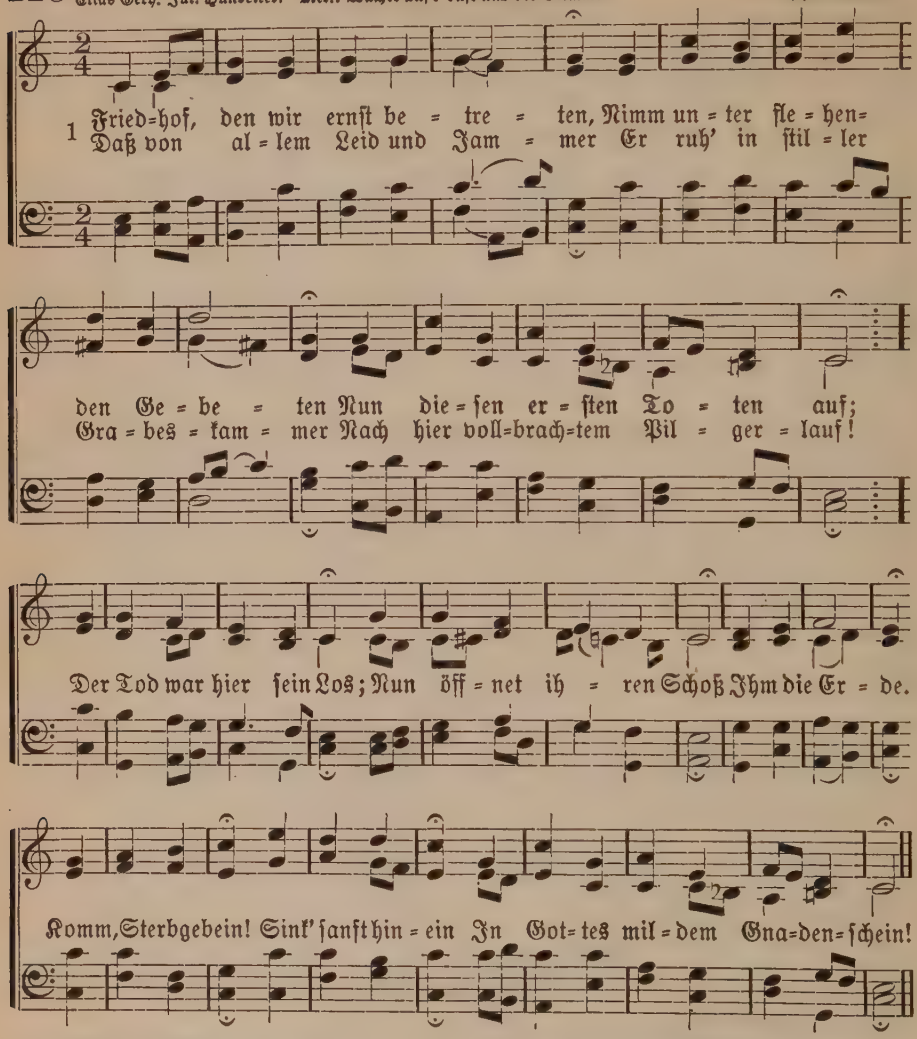
226 (Fortsetzung.)

2 Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo Du erscheinst in unsrer Mitte,
Durch Deinen Geist, in Deinem Wort;
Wo sich sammeln Deine Scharen,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo Du Dir auch voll Gnad'
Einweihst im Wasserbad' Deine Kinder,
Und stärkst sie all' Im Abendmahl
Zum Gang nach Deinem Freudensaal.

3 Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, Dein Lob von uns besungen,
Der Du so viel an uns gethan!
Du schenkst alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir Dich an.
Dreiein'ger Herr und Gott,
Hilf uns aus aller Not! Hosianna!
Bald singen wir, Verklärt vor Dir,
Im obern Tempel für und für!

c. Einweihung eines Gottesackers.

228 Elias Gerh. Jul. Hundeiker. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



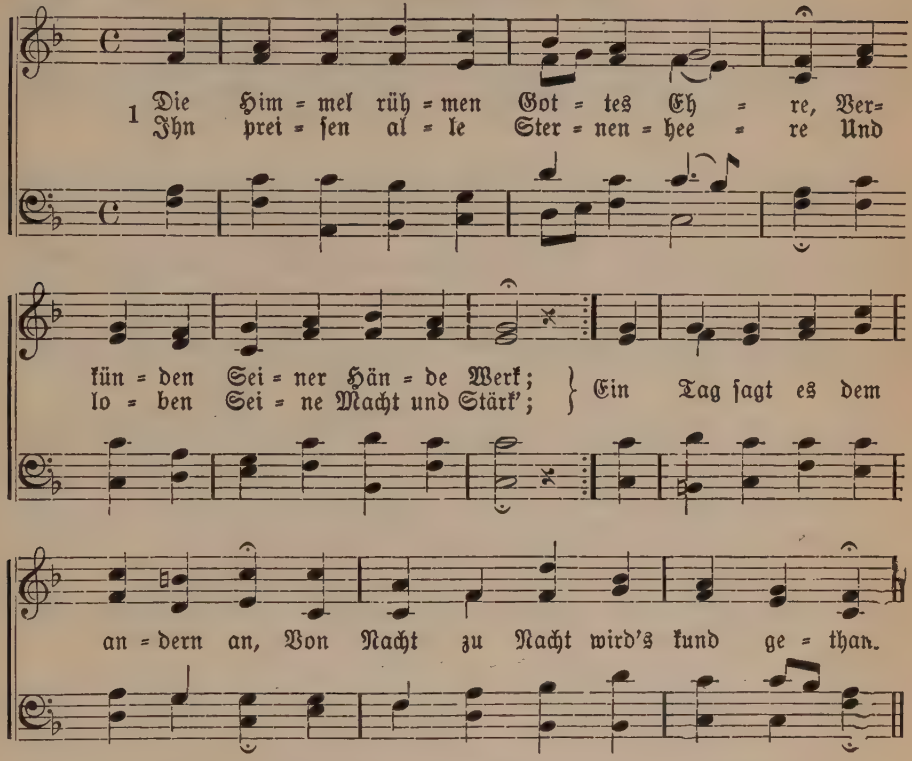
2 Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit Unser Glaube,
Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,
Wo Gottes ew'ge Sonne scheint.

3 Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:
In kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für jung und alt, Ew'ger Vater!
Dann rufest Du Zur Grabesruh';
Dann führ' auch uns dem Himmel zu!

VII. Die Gnadenmittel.

1. Das Wort Gottes. Bibellieder.

229 Nach Ps. 19. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.



2 In jeder Sprache, jeder Rede
Erschallt das Lob des großen Herrn,
Im Blütenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehovahs großer Nam' und Ruhm
Läuft mit dem Evangelium.

3 So wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.

4 Sein Zeugnis macht die Thoren weise,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten Herrn;
Es macht den Geist gewiß und frei
Von Sündenlast und Heuchelei.

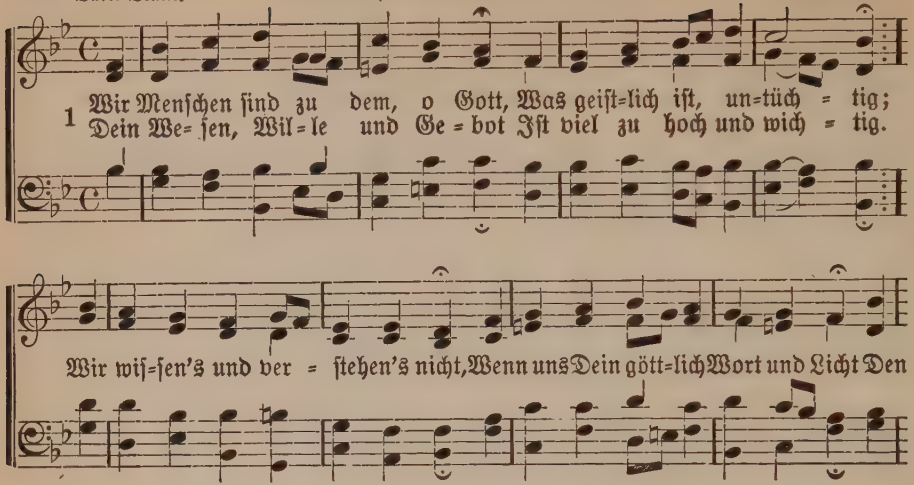
5 Viel köstlicher als große Habe
Des Goldes, das der Eiteln Hort;
Viel süßer, als die süße Gabe
Des Honigseims ist, Herr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

6 Laß das Gespräch Dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz Dir bringt;
Hör' auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er Dein heilig Lob besingt.
Erhalte mich bei Deinem Wort,
Du, mein Erlöser und mein Hort!

230 David Denike.

Mel.: Mein's Herzens Jesu, meine Lust.
(Oder Mel. No. 87.)

Johann Jeeb.



2 Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, Deine Knechte;
Sie machten Deinem Volk bekannt
Dein Heil und Deine Rechte.
Zuletzt ist selbst Dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3 Für solches Heil sei, Herr, gepreist!
Laß es uns niemand rauben,
Und gib uns Deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben,
Und alles, was Dein Wort gebeut,
Mit Treue, Lust und Emsigkeit
Zu Deiner Ehre üben.

4 Hilf, daß der losen Zweifler Spott
Uns nicht vom Wort abwende;
Wer Dich verachtet, großer Gott,
Der nimmt ein schrecklich Ende.
Gib selbst zu Deinem Zeugnis Kraft,
Daß Deine Lehre in uns haft',
Und reichlich bei uns wohne!

5 Der Sam' am Wege wird sofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Niemals zum Wurzeln kommen;
Und wenn es unter Dornen fällt
Der Sorg' und Wollust dieser Welt,
So muß es bald ersticken.

6 Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem reichen, guten Lande,
Und an des Geistes Kräften reich
In jedem Amt und Stande!
Daß wir Frucht bringen in Geduld,
Bewahren Deine Lehr' und Huld
In feinen, guten Herzen.

7 Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,
Dein Zeugnis recht zu fassen,
Daß wir's in Freuden und im Schmerz
Nicht aus dem Herzen lassen.
Laß uns nicht Hörer nur allein,
Nein, Thäter auch des Wortes sein,
Frucht hundertfältig bringen.

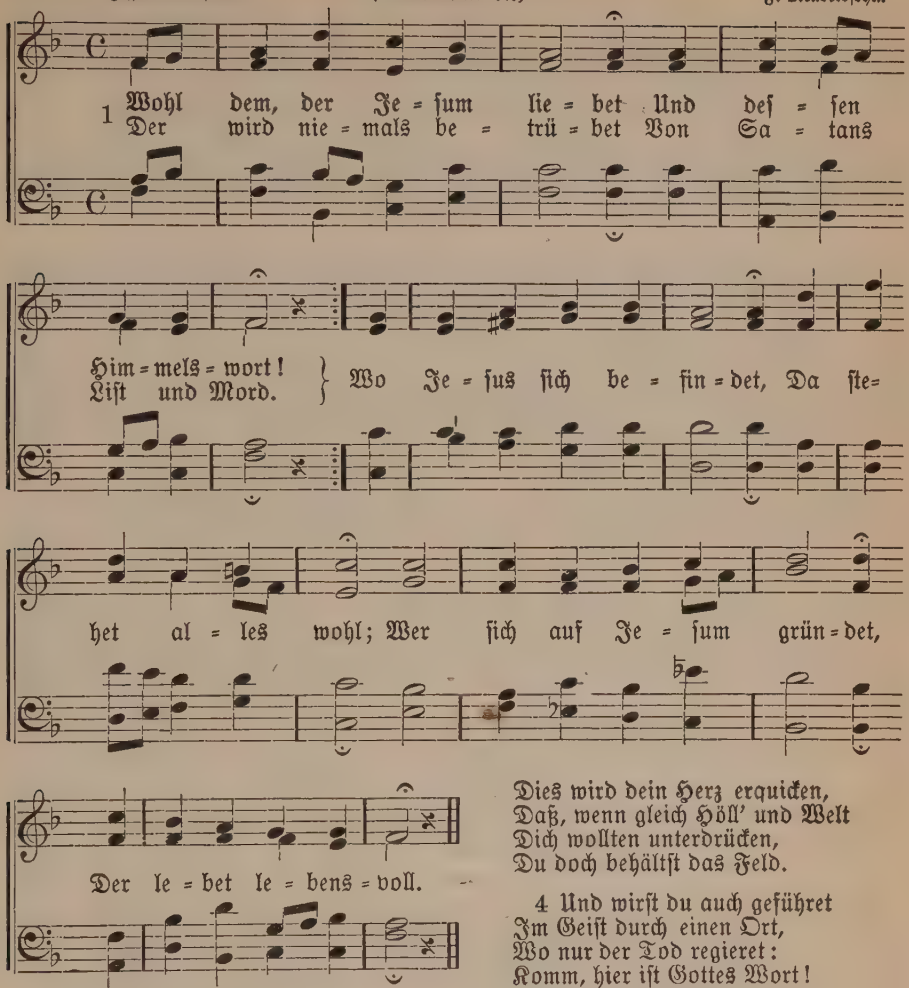
8 Dein Wort laß allerwegen sein
Die Leuchte unsrer Füße,
Daß seine Kraft und milden Schein
Geist, Sinn und Herz genieße;
Daß es uns gebe Trost in Not,
Und seliglich uns aus dem Tod
Zum ew'gen Leben führe.

9 Laß sich Dein Wort zu Deiner Ehr',
Gott Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns Deine Lehr'
Erleuchten mög' und leiten!
O heil'ger Geist, Dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

231 Anna Soph. Landgräfin, von Hessen Darmstadt.

Wohl dem, der Jesum liebet.
(Oder Mel. No 77.)

F. Mendelssohn.



2 Biſt du vielleicht verirret,
Suchſt Ruhe hier und dort?
Hat dich die Welt verwirret?
Komm, hier iſt Gottes Wort!
Das wird dir klärlich weiſen
Die rechte Lebensbahn,
Darauf du müſſeſt reiſen,
Wenn du willſt himmelan.

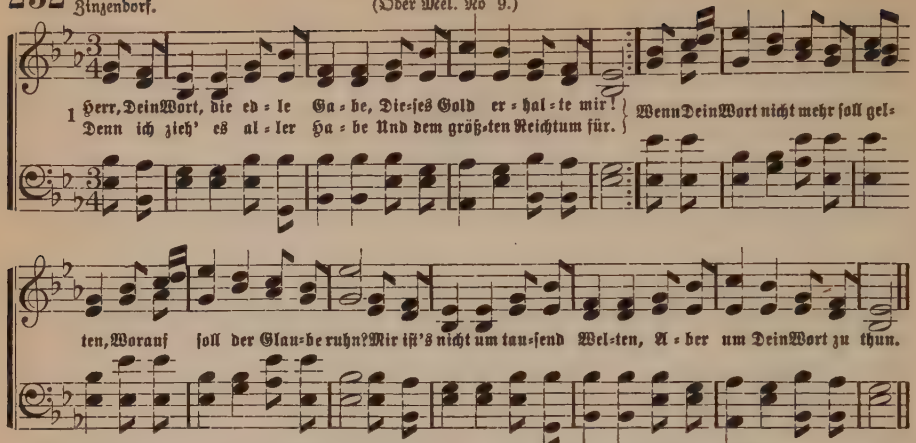
3 Biſt du vielleicht betrübet,
Und wirſt du fort und fort
Durch Kreuz und Not geübet?
Komm, hier iſt Gottes Wort!
Dies wird dein Herz erquicken,
Daß, wenn gleich Höll' und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältſt das Feld.

4 Und wirſt du auch geführet
Im Geiſt durch einen Ort,
Wo nur der Tod regieret:
Komm, hier iſt Gottes Wort!
Dies iſt der Stab und Stecken;
Mit dieſem kannſt du dich
Vor Satans Liſt und Schrecken
Beſchützen mächtiglich.

5 Hilf, Jeſu! daß ich liebe
Dein ſeligmachend Wort,
Und ſtets darin mich übe;
Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht bring' in Geduld!

232 Zinzendorf.

Herr, Dein Wort, die edle Gabe.
(Oder Mel. No 9.)

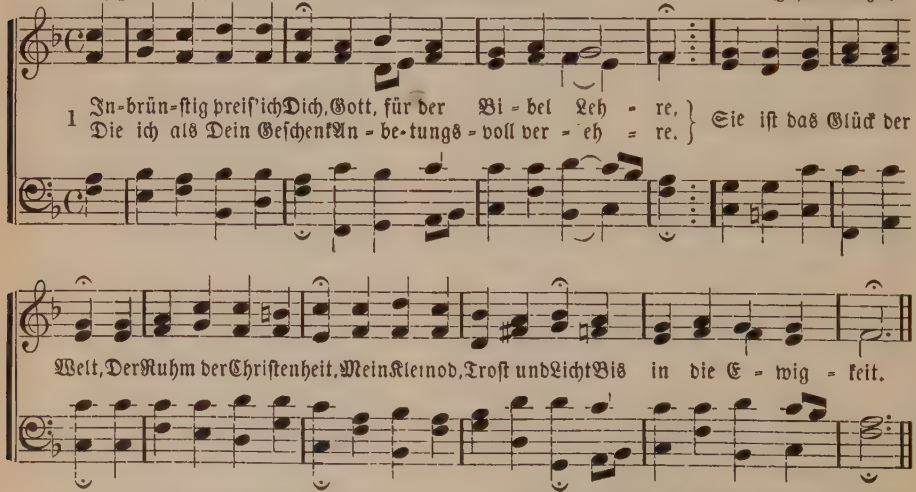


2 Hallelujah! Ja und Amen!
Herr, Du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in Deinem Namen
Fest bei Deinem Worte stehn!

Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu Deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

233 Nach Friedr. Wilh. Loder.

Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.

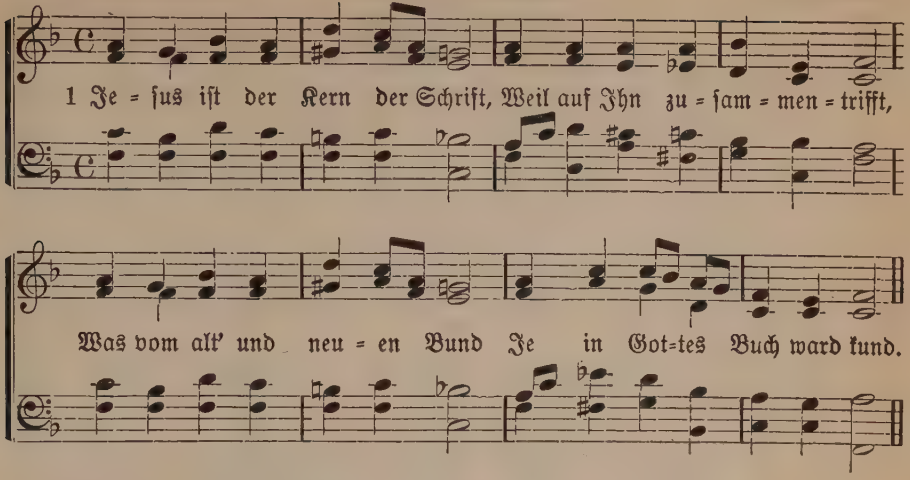


2 Zum Licht, in dem Du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt' ich voll Unruh' ringen,
Hätt' ich Dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von Dir und Deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3 Wie kräftig ist Dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab Deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten;
Im Leben frohen Mut,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

234

F. W. Krummacher. **Jesus ist der Kern der Schrift.** C. M. v. Weber.



2 Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3 Davids süßer Harfenton
Klingt von Seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war Sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4 Die Gesandten, die Er gab,
Legten nur dies Zeugnis ab:
„Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron!"

5 Gott sei Dank für dies Sein Buch!
Außer diesem trifft der Fluch.
In der Qual bereut man dort
Die Verschuldung an dem Wort.

6 Jesu, schreibe Dich allein
Durch Dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir Dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

---

233 (Fortsetzung.)

4 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

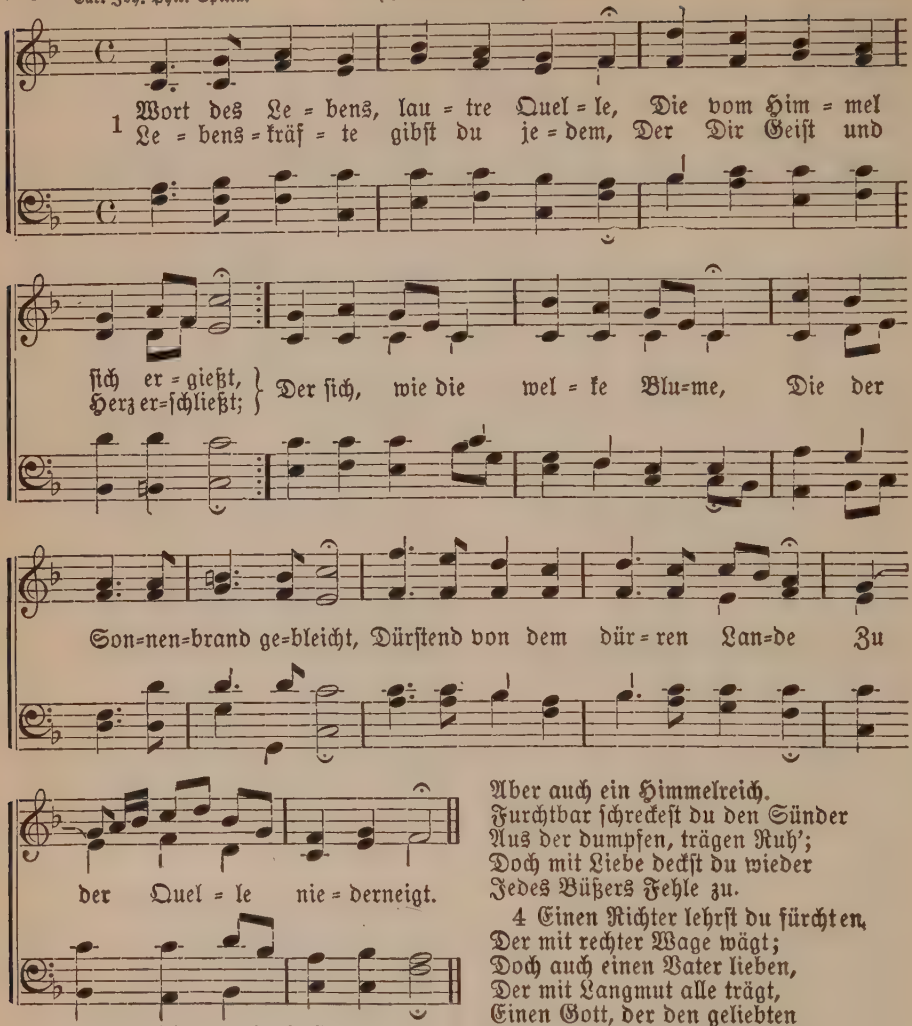
5 Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;
Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rat,
Und hellen Unterricht.

6 So kann kein andres Buch,
Gott, Deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenwort und Kunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

7 Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß Deinen Geist mich rühren;
Mich Seine große Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei Dir
In Deiner Herrlichkeit
Dein ewig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

235 Wort des Lebens, lautre Quelle.

Carl Joh. Phil. Spitta. (Oder Mel. No. 9.) J. Haydn.



2 Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Thal.
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloßner Freudensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgrau'n ohne Morgenrot.

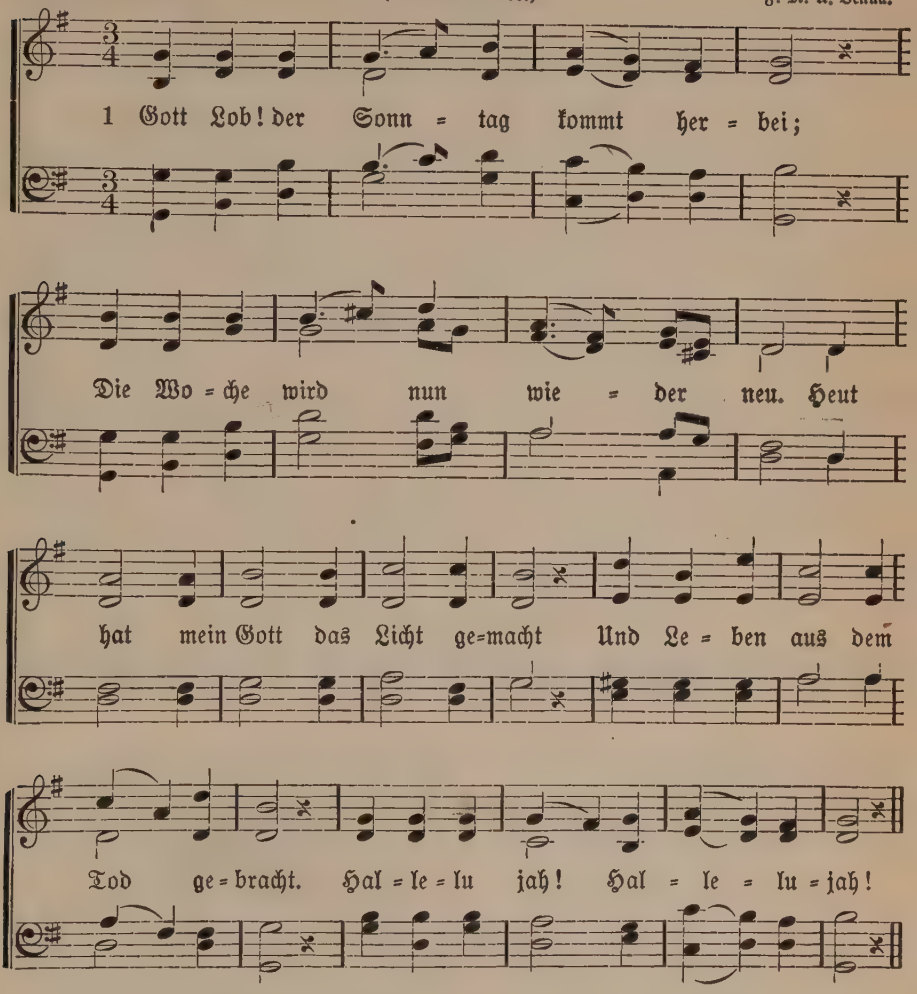
3 Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4 Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmut alle trägt,
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an Ihm die Sünde richtet,
Und in Ihm die Sünder liebt.

5 Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu teil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erringen dort!

2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder.

236 Johann Olearius. **Gott Lob! der Sonntag kommt herbei.** (Oder Mel. No. 86.) F. M. A. Venua.



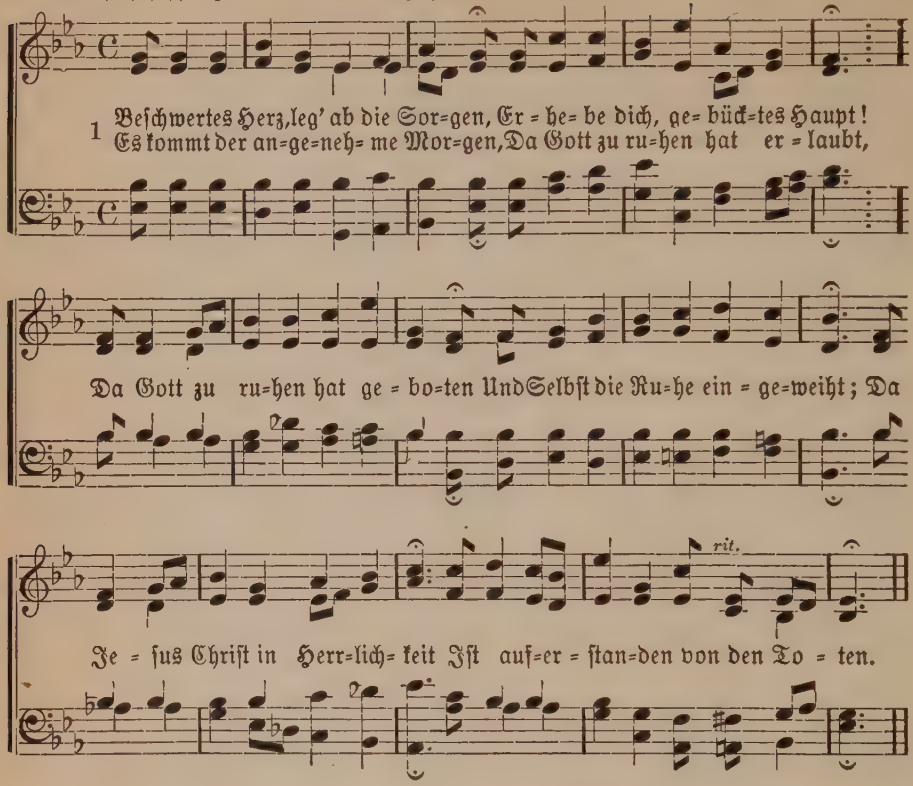
2 Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.
Hallelujah! Hallelujah!

3 Das ist der rechte Sonnentag,
Da man sich nicht g'nug freuen mag;
Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.
Hallelujah! Hallelujah!

4 Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort;
Führ' mich zur Himmelsehrenpfort';
Laß mich hier leben heiliglich
Und Dir lobsingen ewiglich.
Hallelujah! Hallelujah!

237

Nach Christoph Wegleiter. **Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen.** Arr. von Wm. Noelsch.



2 Auf, laß Aegyptens eitles Wesen,
Der Erde Alltagswerke stehn!
Heut' sollst du Himmelsmanna lesen
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen Deine Pflichten
Und zur Vermehrung Seines Ruhms
Die Werke deines Priestertums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3 Mein Gott, ich bin vor Dir erschienen
Und gebe auf Dein Winken Acht;
Wie kann ich Dir gefällig dienen,
Wenn mich Dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in Dir erfreuet,
Wenn Er nicht stillt der Sünden Qual?
Wie bet' ich, wenn Er meine Schal'
Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

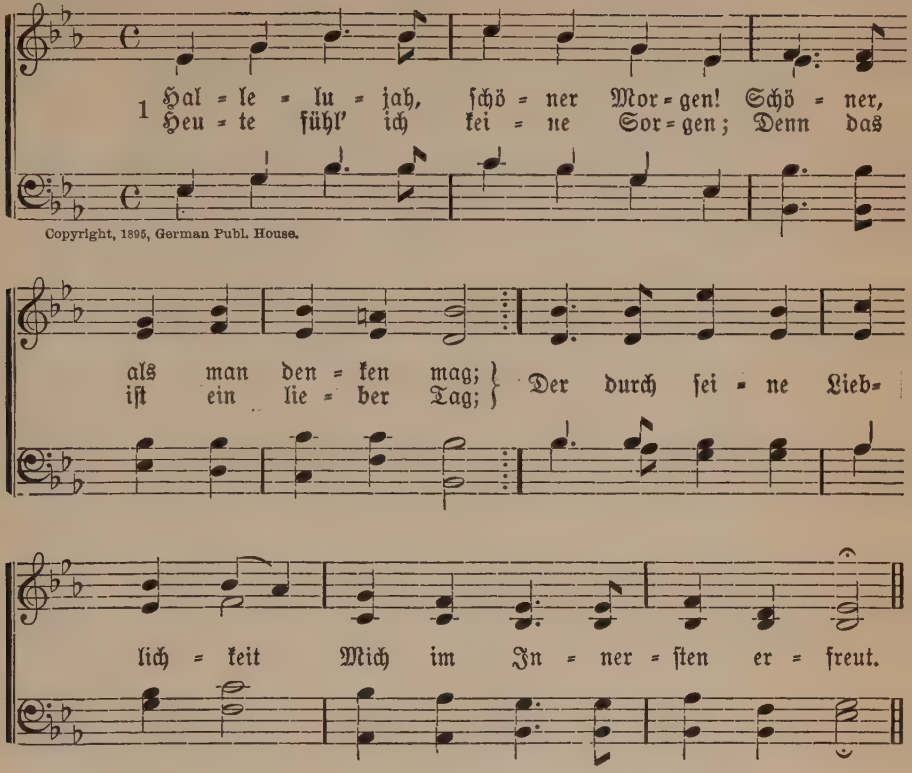
4 Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn sie Dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,
Wenn dieser Leitstern mich nicht führt?
Kann ich ein süßes Opfer werden,
Wenn diese Flamm' nicht in mich fährt
Und mich in Deiner Lieb' verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5 Mein Jesus hat mein Herz so teuer
Zu Seinem Tempel eingeweiht,
Hier ist Sein Herd, hier ist Sein Feuer,
Die Fülle Seiner Herrlichkeit,
Sein Heiligtum, Sein Stuhl der Gnade,
Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot
Die Geistesfrucht und Sein Gebot
Erfüllen diese Bundeslade.

6 Wann sich des Lebens Werktag' enden,
So ruh', von allem Frondienst los,
Mein Geist in Deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut
Als Dich zu lieben, Dich zu loben!

238 Hallelujah, schöner Morgen

Jonathan Krause. (Oder Mel. No. 7.) Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Süßer Ruhetag der Seelen!
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunkeln Höhlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit!
Du vertreibst mir alles Leid.

3 Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au'!
Da hat wohl die Morgenstund'
Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4 Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Heute hab' ich sonst zu thun,
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn.
Heut' schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich.

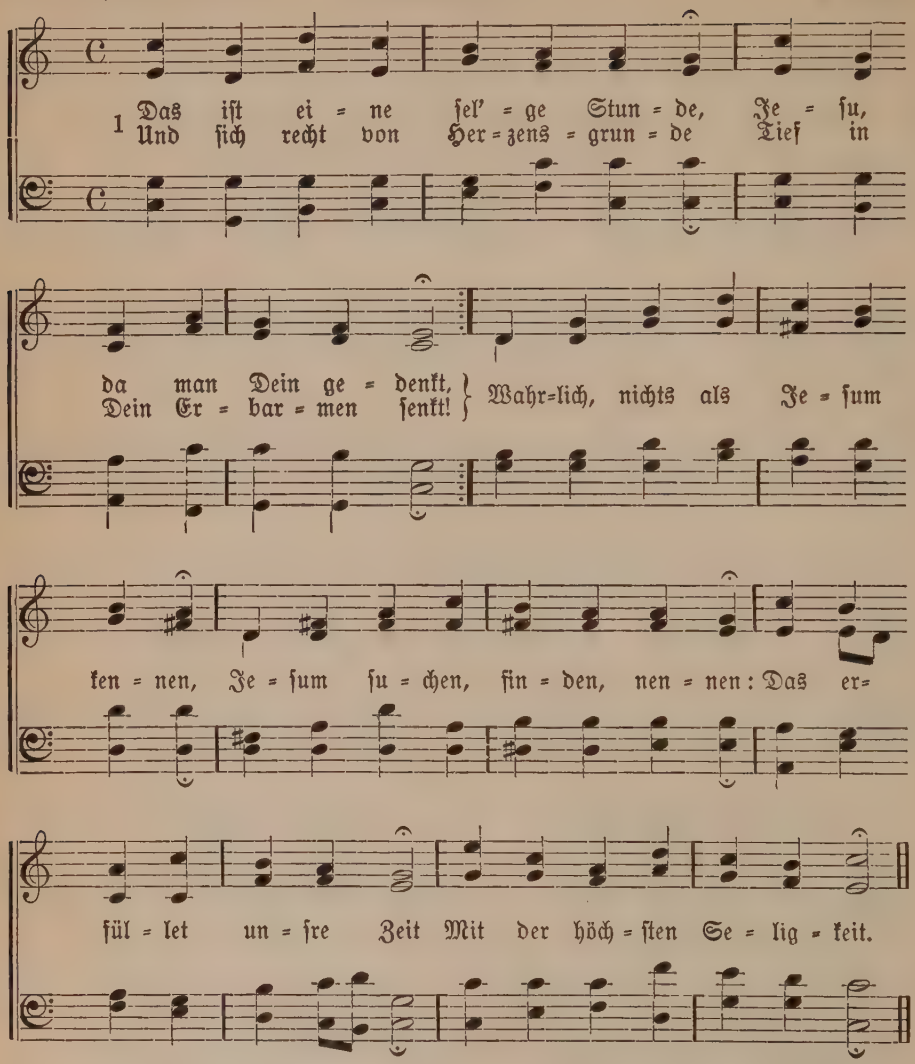
5 Wie soll ich mich heute schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich Ihm zu Ehren trag'.
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das schönste Sonntagskleid.

6 Segne Deiner Knechte Lehren,
Oeffne Selber ihren Mund.
Mach' mit allen, die Dich hören,
Heute Deinen Gnadenbund;
Daß, wenn man hier bet't und singt,
Solches in Dein Herze dringt.

7 Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der Du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst an jenem Tag
Ewig Sabbath halten mag!

239 Das ist eine sel'ge Stunde.

Ernst Gottlieb Woltersdorf. (Oder Mel. No. 8.) S. Hofer.

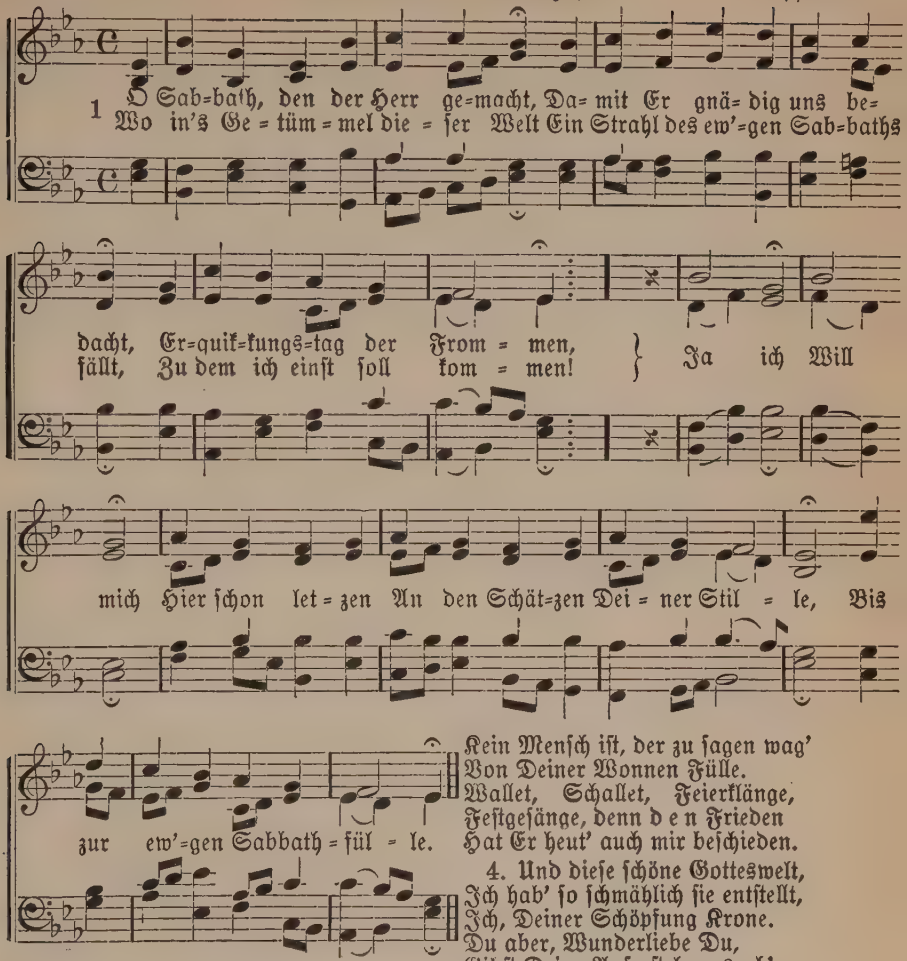


2 Jesu, Deine Gnadenquelle
Fließt so gern in's Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Unser Glaubenslicht zu sein.
Und bei aller Segensfülle,
Ist Dein Wunsch und ernster Wille
Daß man, weil Dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3 Nun, so wollst auch diese Stunde
Du in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb' und herrsche Du allein.
Laß uns Deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie Dir hat zugehört:
Also mach' uns eingekehrt!

240

Aug. Tholuck. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



2 Wie hehr und heilig ist die Ruh',
Welch' stilles Friedensfest, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den Er selbst geneußt,
Er heut' uns wie ein Meer erschleußt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig Tauch ich Darin unter.
O wie munter Geht zum Werke,
Wem dies Seelenbad gab Stärke!

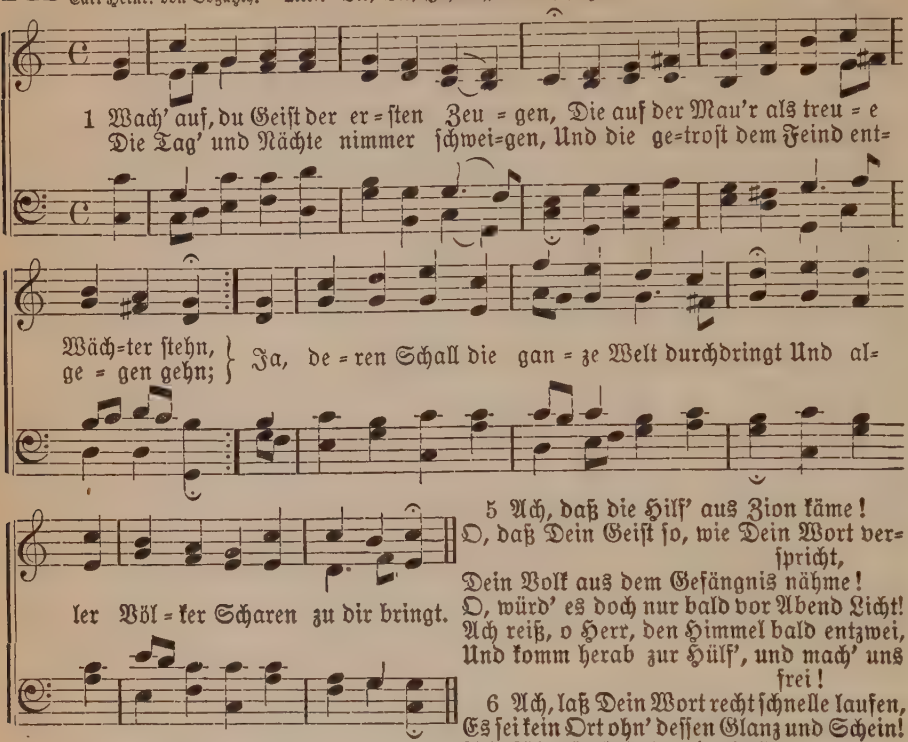
3 Als Du zuletzt den Menschensohn
Der Schöpfung aufgesetzt als Kron',
Als in der Morgenstille
Die Welt nun fertig vor Dir lag,
Kein Mensch ist, der zu sagen wag'
Von Deiner Wonnen Fülle.
Wallet, Schallet, Feierklänge,
Festgesänge, denn d e n Frieden
Hat Er heut' auch mir beschieden.

4. Und diese schöne Gotteswelt,
Ich hab' so schmählich sie entstellt,
Ich, Deiner Schöpfung Krone.
Du aber, Wunderliebe Du,
Gibst Deine Auferstehungsruh'
Dafür mir nun zum Lohne.
Heute, Heute Schickt die Sinnen
Ganz nach innen, Alles Denken
Müß' in Jesu Ruh' sich senken!

5 Im Glauben jetzt mein Herz empfäht
Die Ruh', die mir herüberweht
Vom Auferstehungsmorgen;
Und, seh' ich Ihn dann, wie Er ist,
Bleib, wenn Er mich in's Herze schließt,
Ich ewig drin geborgen.
Deine Reine Sabbathstille,
Herr, mich fülle Mit dem Frieden,
Den Du dreifach mir beschieden!

3. Das Predigtamt und Kirchenregiment. Ordinations- und Installationslieder.

241 Carl Heinr. von Bogatzky. Mel.: Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. Halle. 1704.



2 O, daß doch bald Dein Feuer brennte!
O möcht' es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gib doch in Deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn!
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3 Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: „Es soll geschehn!"

4 So gib Dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n,
Laß eilend Hilf' uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus, zu Deines Namens Preis!

5 Ach, daß die Hilf' aus Zion käme!
O, daß Dein Geist so, wie Dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme!
O, würd' es doch nur bald vor Abend Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hülf', und mach' uns frei!

6 Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein!
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' in alle Thore ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne Deines Wortes Lauf!

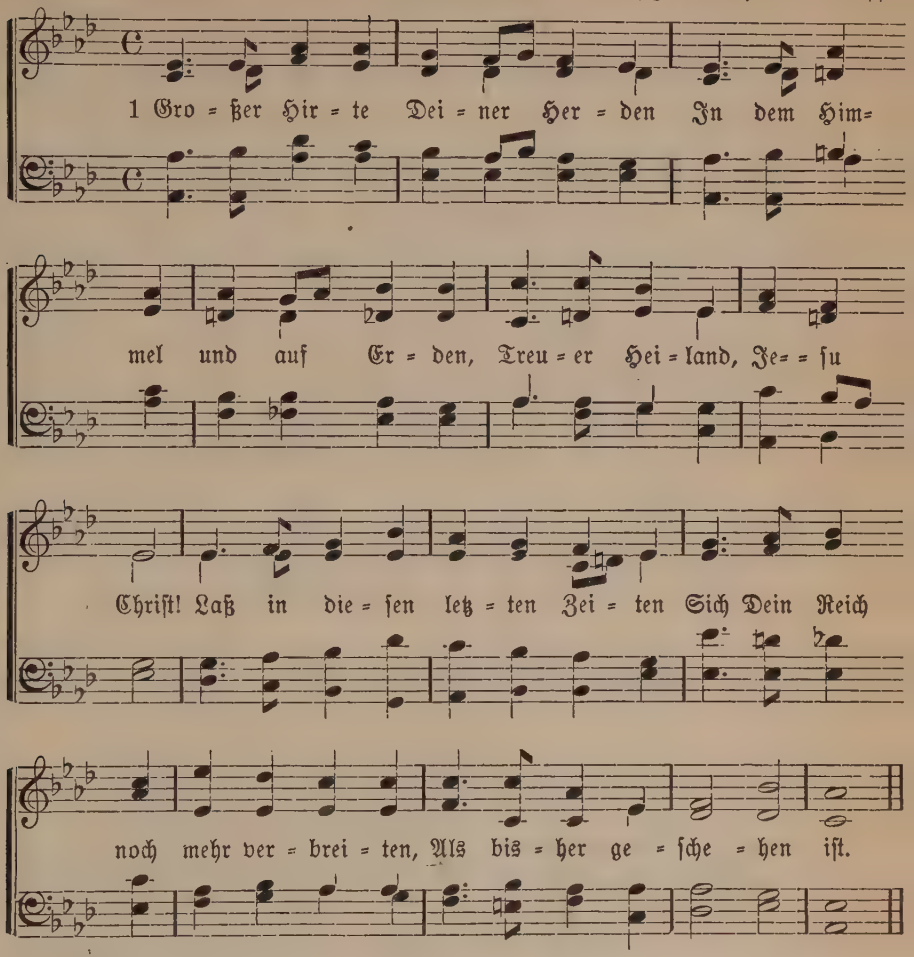
7 O, bess're Zions wüste Stege,
Und was Dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum', ach räum aus jedem Wege!
Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn,
Und mach' uns bald von jedem Mietling frei,
Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

8 Laß jede Kirche, jede Schule
Die Werkstatt Deines guten Geistes sein;
Ja, sitze Du nur auf dem Stuhle
Und präge Dich der Jugend Selber ein,
Daß treuer Lehrer viel und Beter sei'n,
Die für die ganze Kirche stehn und schrein!

9 Nun, Du wirst wissen, recht zu richten,
Da Du ja aller Welten Richter bist.
Dein Wort wird allen Streit hier schlichten,
Wenn gleich Dein Weg für uns oft dunkel ist.
Drum treib' uns ferner, Dich nur anzuflehn;
Du thust doch über Bitten und Verstehn!

242 Großer Hirte Deiner Herden.

Joh. Jak. Moser. (Oder Mel. No. 53.) Nach J. B. Calkin; arr. von W. Nölsch.



2 Laß es sich zu Deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit' es, Herr, von Haus zu Haus
Unter unsern Anverwandten,
Unter Freunden und Bekannten,
Und in allen Ländern aus!

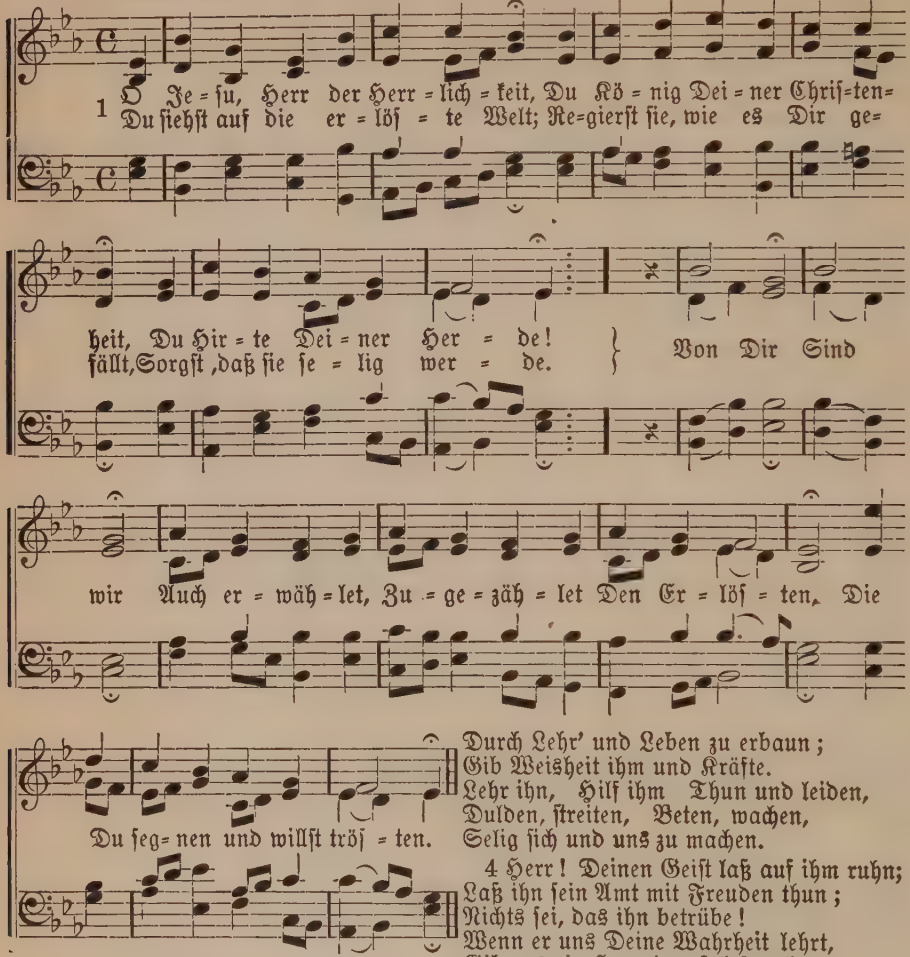
3 Gib Dich allen zu erkennen,
Die sich darum Christen nennen,
Weil sie sind auf Dich getauft.
Laß Dein Wort auch kräftig wirken
Unter Juden, Heiden, Türken,
Denn Du hast auch sie erkauft.

4 Gib dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangelistenscharen,
Treue Lehrer ohne Fehl;
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich Dir ergeben,
Heiliger in Israel!

5 Sammle alle Deine Glieder;
Dann erscheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus so viel tausend Herden
Eine Gottesherde werden,
Und um Dich sich stellen wird.

243

Joh. C. Dan. Bickel. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



2 O wohl dem Volke, das Du liebst,
Und dem Du treue Hirten gibst,
Die Deine Lehre zieren,
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach Deinem Vorbild gehn voran
Und uns zum Himmel führen.
Treue Hirten Laß den Seelen
Niemals fehlen Und die Herden
Mit den Hirten selig werden!

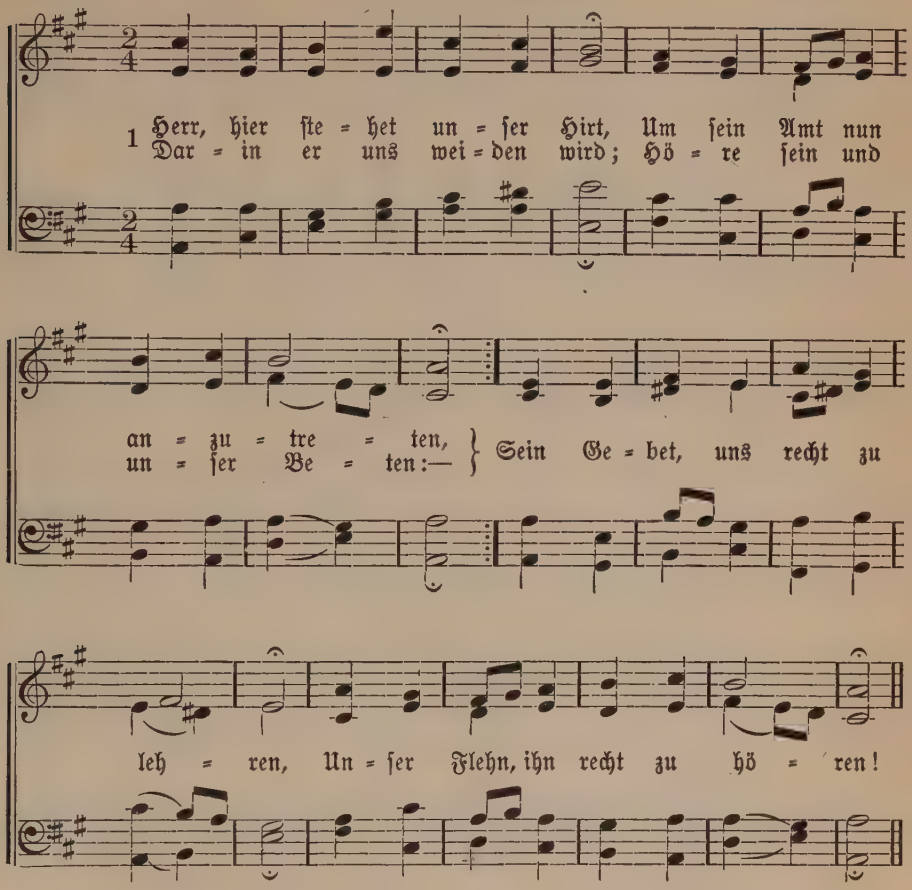
3 Wir nehmen hier von Deiner Hand
Den Lehrer, den Du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun;
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden,
Dulden, streiten, Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

4 Herr! Deinen Geist laß auf ihm ruhn;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns Deine Wahrheit lehrt,
Gib uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft Feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen.

5 Wann einst Dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns Dir entgegenführen!
Du gibst ihm jetzt in seine Hand
Die Seelen als ein Unterpfand;
Laß keine ihn verlieren!
Jesu! hilf Du, Beut die Hände,
Daß am Ende Hirt und Herde
Treu vor Dir erfunden werde!

244

Sam. Chr. G. Küster. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. Rudolph Ahle.



2 Gib ihm Kraft aus Deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3 Deinen Geist vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweisen,
Daß wir Dich und Deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen.
Und im Diener die Gemeine
Sich mit Dir, o Herr, vereine.

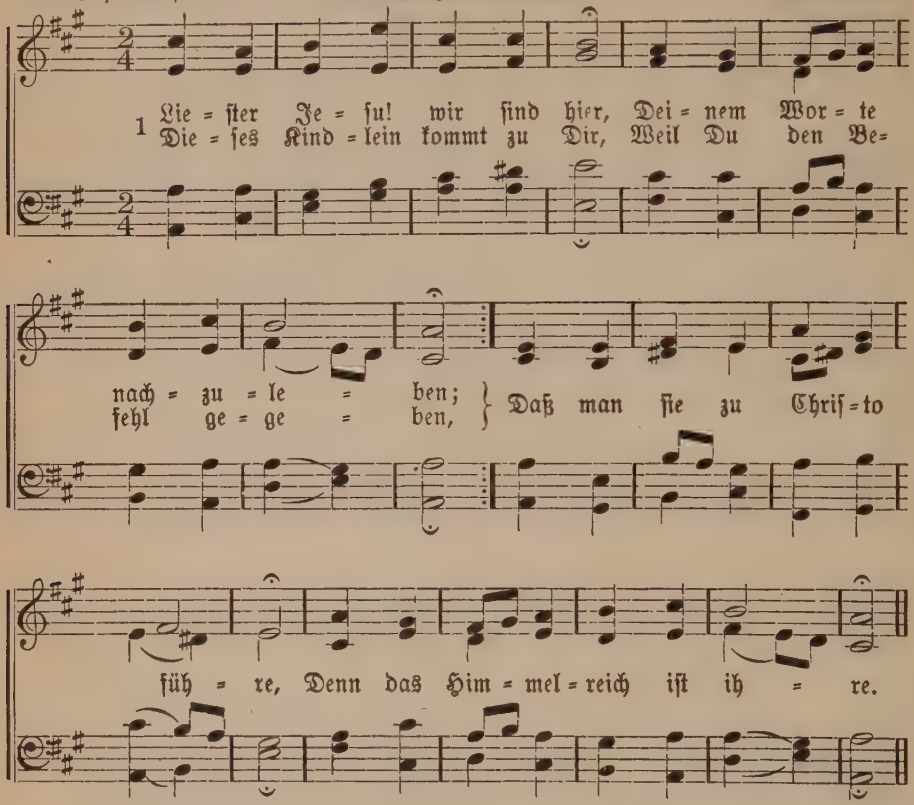
4 Ruf' ihm zu: So hab' nun Acht
Auf dich selbst und auf die Herde!
Daß, wenn er für andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Lehre Nachdruck merken.

5 Legt er seinen Hirtenstab
Nach vollbrachter Arbeit nieder,
Legt er endlich in das Grab
Lebenssatt die müden Glieder;
Herr, so gib ihm doch zum Lohne
Die verheißne Ehrenkrone!

4. Die heilige Taufe.

a. Vor der Taufe.

245 Benjamin Schmolk. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. Rudolph Ahle.



2 Ja, es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neugeboren,
Wird von Dir nicht aufgenommen
Und in Gottes Reich nicht kommen.

3 Darum eilen wir zu Dir:
Nimm dies Pfand von unsern Armen;
Tritt mit Deinem Geist herfür
Und erzeige Dein Erbarmen,
Daß es Dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

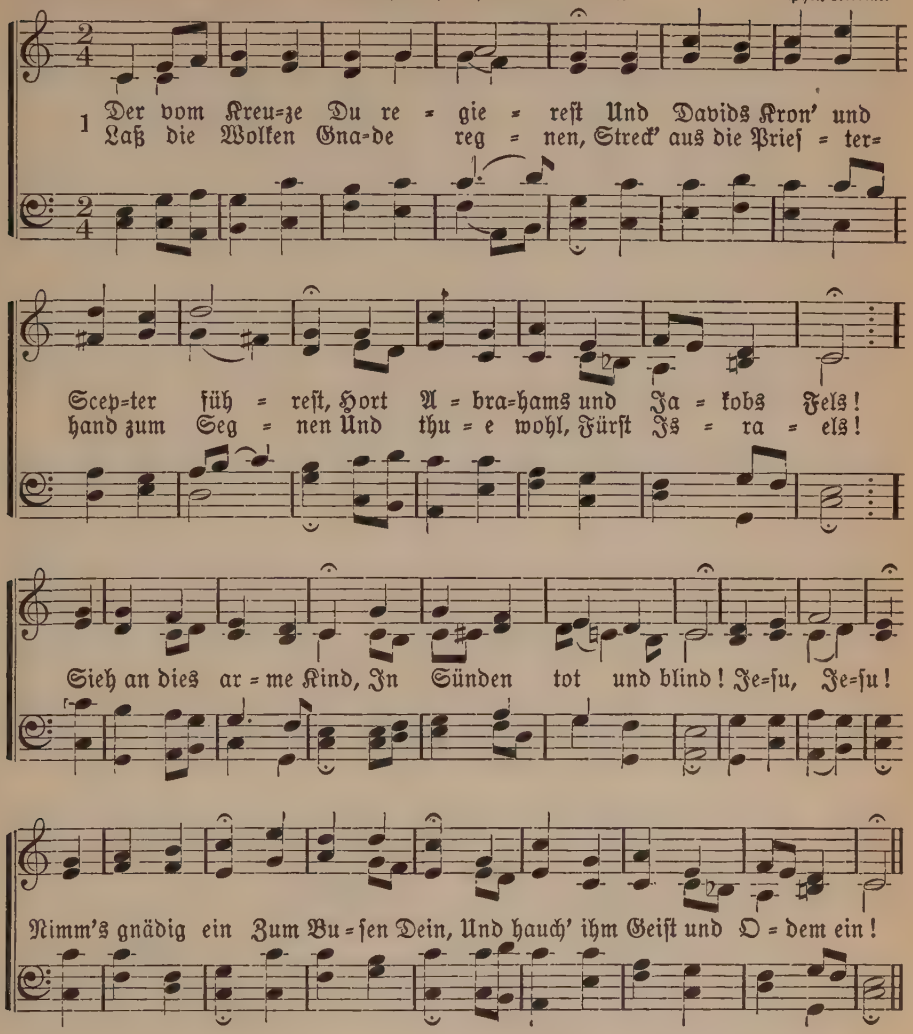
4 Wasch' es, Jesu, durch Dein Blut
Von den angeerbten Flecken,
Laß es gleich nach dieser Flut
Deiner Liebe Flügel decken;
Schenk' ihm Deiner Unschuld Seide,
Daß es ganz in Dich sich kleide.

5 Hirte, nimm Dein Schäflein an;
Haupt, mach' es zu Deinem Gliede:
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn;
Friedefürst, sei Du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Stets im Glauben Dich umgebe!

6 Nun, wir legen an Dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ' die Seufzer himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib' in's Lebensbuch zum Leben!

246

Friedr. Wilh. Krummacher. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.

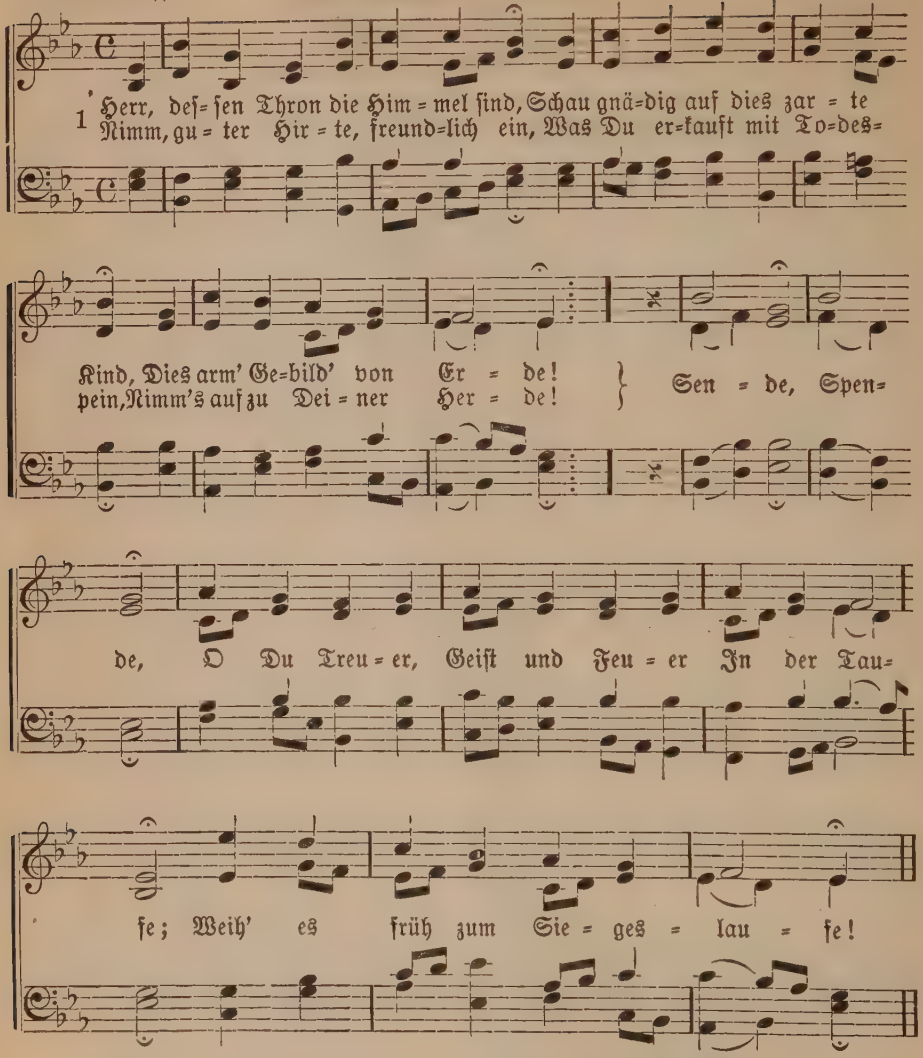


2 Tauf' es ſelbſt auf Deinen Namen,
Gebär' es neu zu Deinem Samen,
O komm' mit Waſſer, Geiſt und Blut!
Zähl' es unter Deine Erben,
Schenk' ihm die Frucht von Deinem Sterben,
Verſenk's in Deine Gnadenflut!
Als Lohn für Deinen Schmerz,
Nimm's hin, Du Mutterherz! Jeſu, Jeſu!
Sprich: du biſt Mein! Und bind' es ein
In's Bündlein der Lebend'gen Dein.

3 Herr, Dir iſt's nun übergeben,
Nun grün' es auf mit Deinen Reben
Und werde ſtark in Deinem Licht!
Halt's in Deines Bundes Schranken,
Und möcht' es weichen, Herr, und wanken,
Ach, Deine Gnade wanke nicht!
Holdſel'ger Bräutigam,
Barmherzig' Gotteslamm, Halt ihm Treue!
Wie's immer geh', Dein Bund beſteh;
Dein Lieben heißt ja „je und je!"

247

Albert Knapp. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.

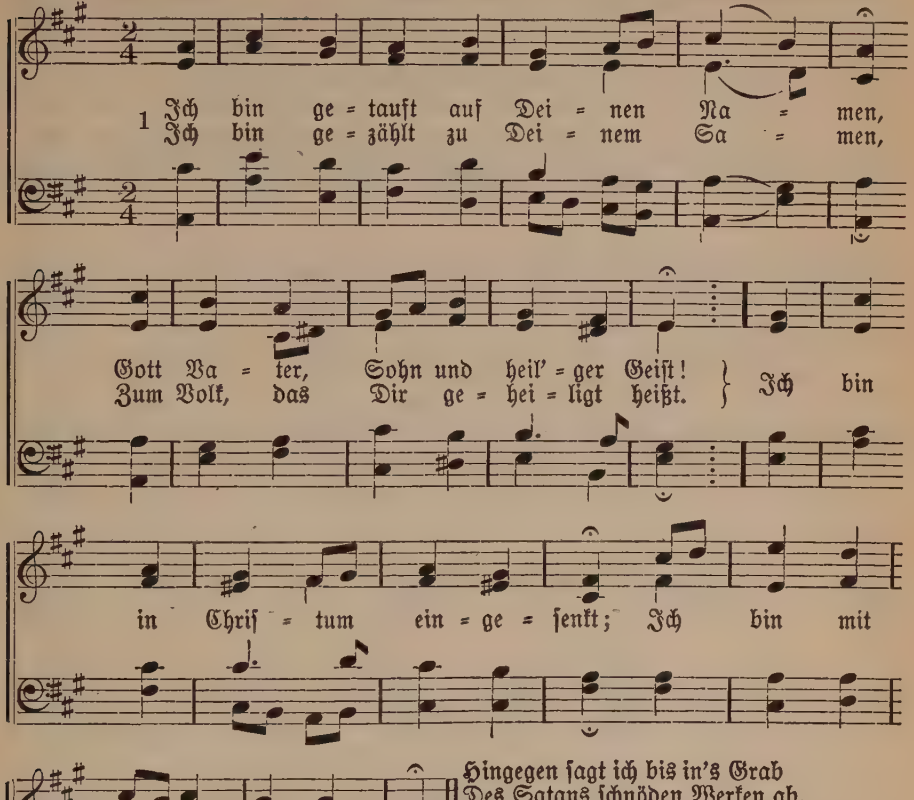


2 Gib Gnad' und Wahrheit in sein Herz,
Damit es frühe himmelwärts
Mit Kindesaugen blicke,
Und freudig sich zum guten Streit
Für Dich und Deine Herrlichkeit
Aus allen Kräften schicke.
Rühre, Führe, Schirme, leite,
Vollbereite Du dies Kleine,
Daß Dein Bild an ihm erscheine!

3 Es atme Dir, es blühe Dir!
Es müss' in steter Kraft und Zier
An Dir, o Weinstock, bleiben!
Es müss' in Sturm und Sonnenschein
Dein Pilgrim und Dein Bürger sein
Und Himmelsfrüchte treiben.
Vater! Mittler! Geist der Wahrheit,
Komm in Klarheit, Sprich Dein Amen.
Dein ist es in Deinem Namen!

b) Nach der Taufe.

248 Joh. Jak. Rambach. Mel.: Mein Jesus lebt, was soll ich sterben. (Oder Mel. No. 28.) Aus Fr. Witte's Choralbuch von 1715.



2 Du hast zu Deinem Kind' und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt.
Du hast die Frucht von Deinem Sterben,
Mein treuer Heiland! mir gewährt.
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist! mein Tröster sein.

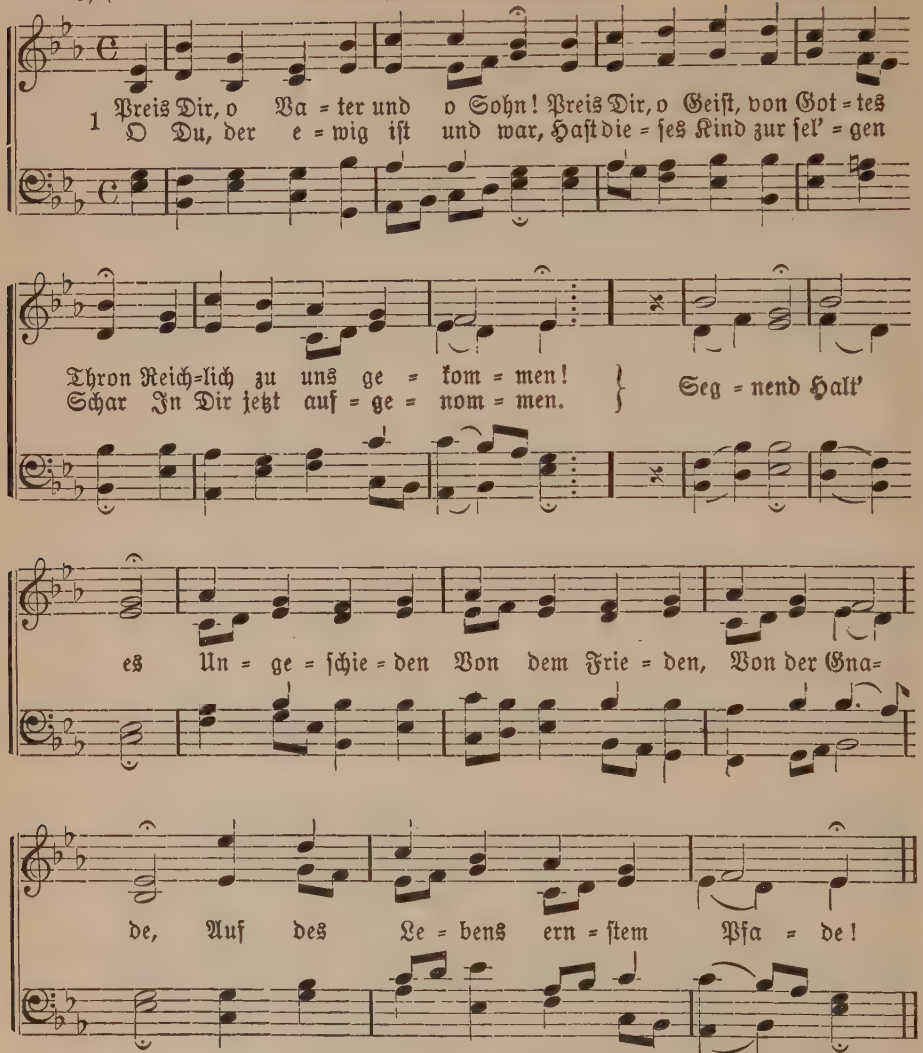
3 Doch hab' ich Dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu';
Ich habe Dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich Dein eigen sei;
Hingegen sagt ich bis in's Grab
Des Satans schnöden Werken ab.

4 Mein treuer Gott! auf Deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn:
Nimm mich, Dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5 Ich gebe Dir, mein Gott! auf's neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, Deinen Willen thut.

6 Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Halt mich in Deines Bundes Schranken,
Bis mich Dein Wille sterben heißt.
So leb' ich Dir, so sterb' ich Dir,
So lob' ich Dich dort für und für.

249 Christian Gottlob Kern. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



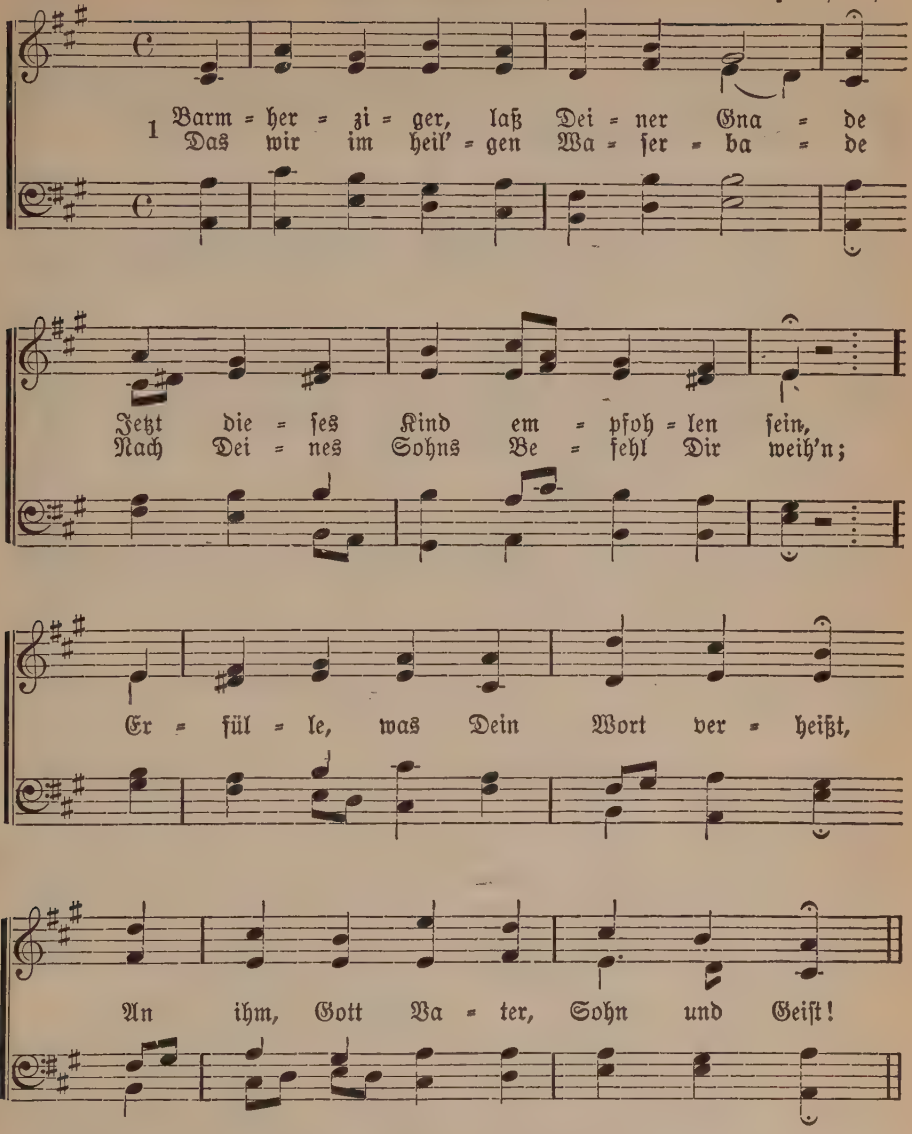
2 O Jesu, präg' ihm Selbst Dein Bild,
So göttlich rein, so himmlisch mild,
Tief in die zarte Seele!
Zu Deinem Reich hast Du's erkauft,
Auf Deinen Bund ist's nun getauft,
Daß es nur Dich erwähle.
Frühe, Ziehe All sein Streben
In Dein Leben, In Dein Sterben;
Laß es Deinen Sieg ererben!

3 Wohl ihm! der reichsten Lieb' und Macht
Ist es nun dankend dargebracht;
Es ruht in treuen Händen.
O Retter der verlornen Welt,
Was Dir Dein Vater zugestellt,
Wie schön mußt Du's vollenden!
Laß der Liebe Stilles Sehnen
Und die Thränen Zu Dir dringen,
Bis wir's in die Heimat bringen!

250

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.
(Oder Mel. No. 290.)

Heinrich Knecht.



2 Regiere nun das ganze Leben
Auch dieses Kindes, treuer Gott!
Dir sei und bleib' es stets ergeben;
Sei Du mit ihm in Glück und Not.
Ach führ' es selbst auf rechter Bahn,
Nimm es zuletzt mit Ehren an!

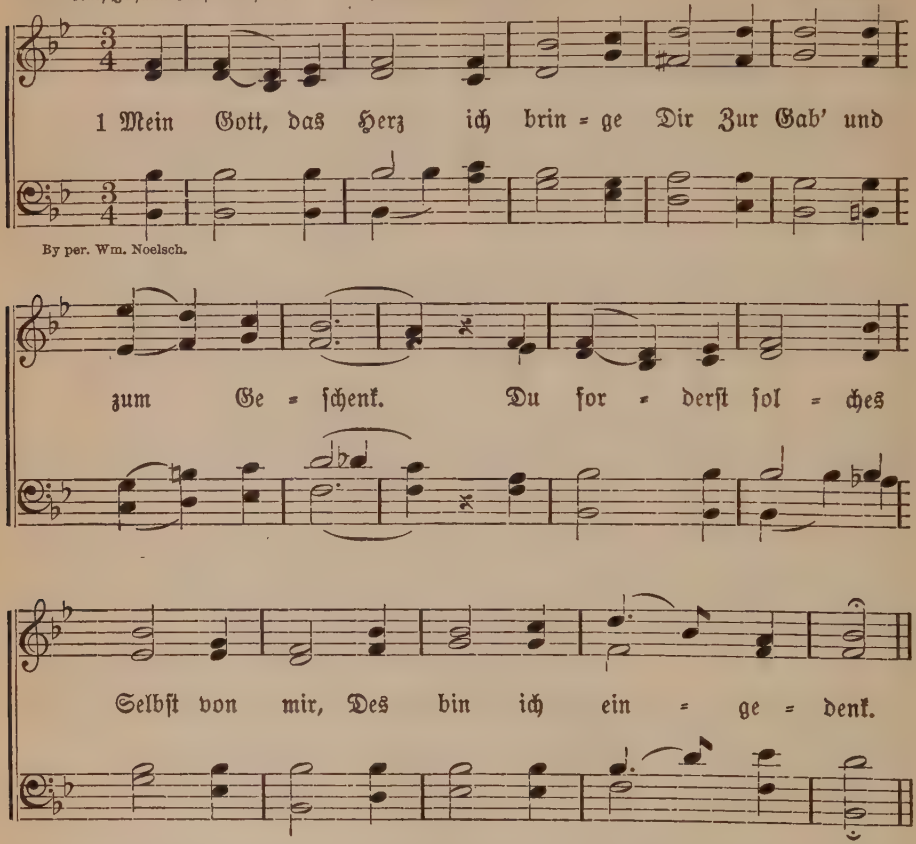
3 Laß uns die Wohlthat recht ermessen,
Die uns die Taufe zugewandt,
Und nie, o Herr, den Bund vergessen,
Der uns so fest mit Dir verband;
Uns alle stärk' zu neuer Treu',
Daß über uns Dein Friede sei!

5. Erneuerung des Taufbundes. Konfirmationslieder.

251 Nach Johann Caspar Schade.

Mein Gott, das Herz ich bringe Dir.
(Oder Mel. No 139.)

W. Noelsch.



2 „Gib Mir, Mein Kind, dein Herz!"
„Das ist Mir lieb und wert. [sprichst Du,
Du findest doch nicht anders Ruh'
Im Himmel und auf Erd'!"

3 Nun, o mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht' es nicht!
Ich geb's, so gut ich's geben kann;
Kehr' zu mir Dein Gesicht!

4 Schenk', Jesu, mir nach Deiner Huld
Gerechtigkeit und Heil!
Du trugst ja meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Teil.

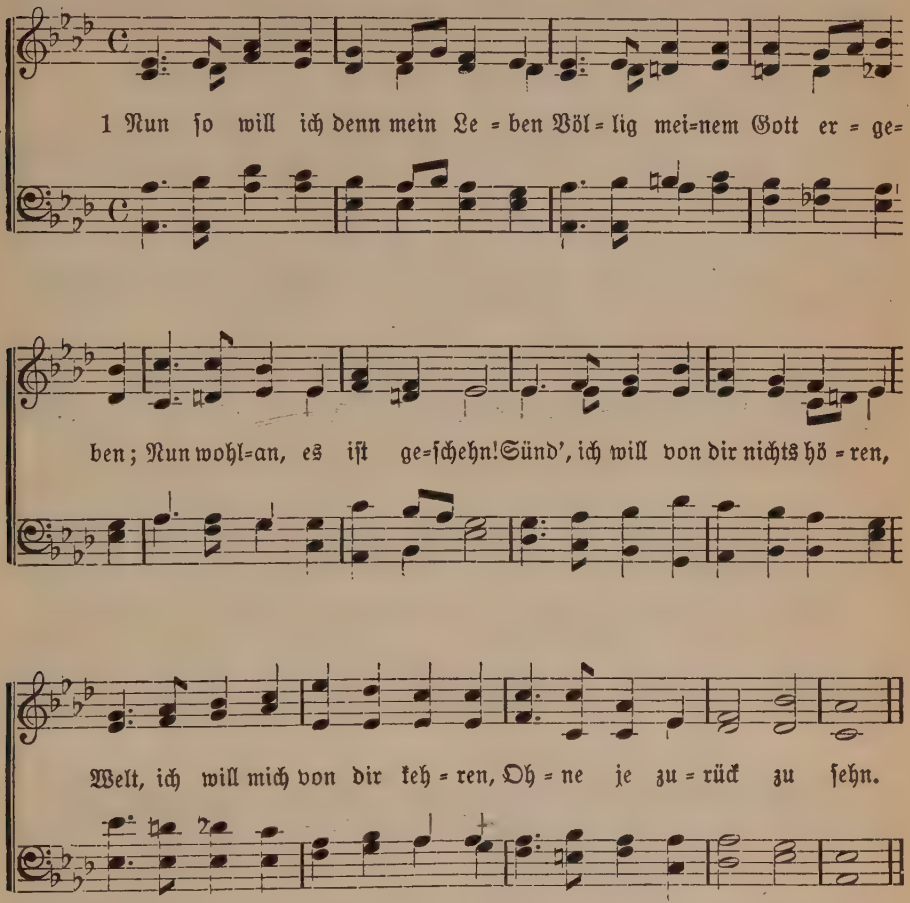
5 O heil'ger Geist, nimm Du auch mich
In die Gemeinschaft ein;
Ergieß' um Jesu willen Dich
Tief in mein Herz hinein!

6 Dreiein'ger Gott, Dir geb' ich's hin!
Brauch's, wie es Dir gefällt!
Ich weiß, daß ich Dein eigen bin,
Ja Dein, und nicht der Welt.

7 So nimm es denn zum Tempel ein,
Dies Herz, hier in der Zeit,
Und laß es Deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit!

252 Gerhard Terſteegen.

Nun ſo will ich denn mein Leben.
(Oder Mel. No. 206) Nach J. B. Calkin; arr. von Wm. Noelſch.



2 Hab' ich ſonſt mein Herz geteilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich ſei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

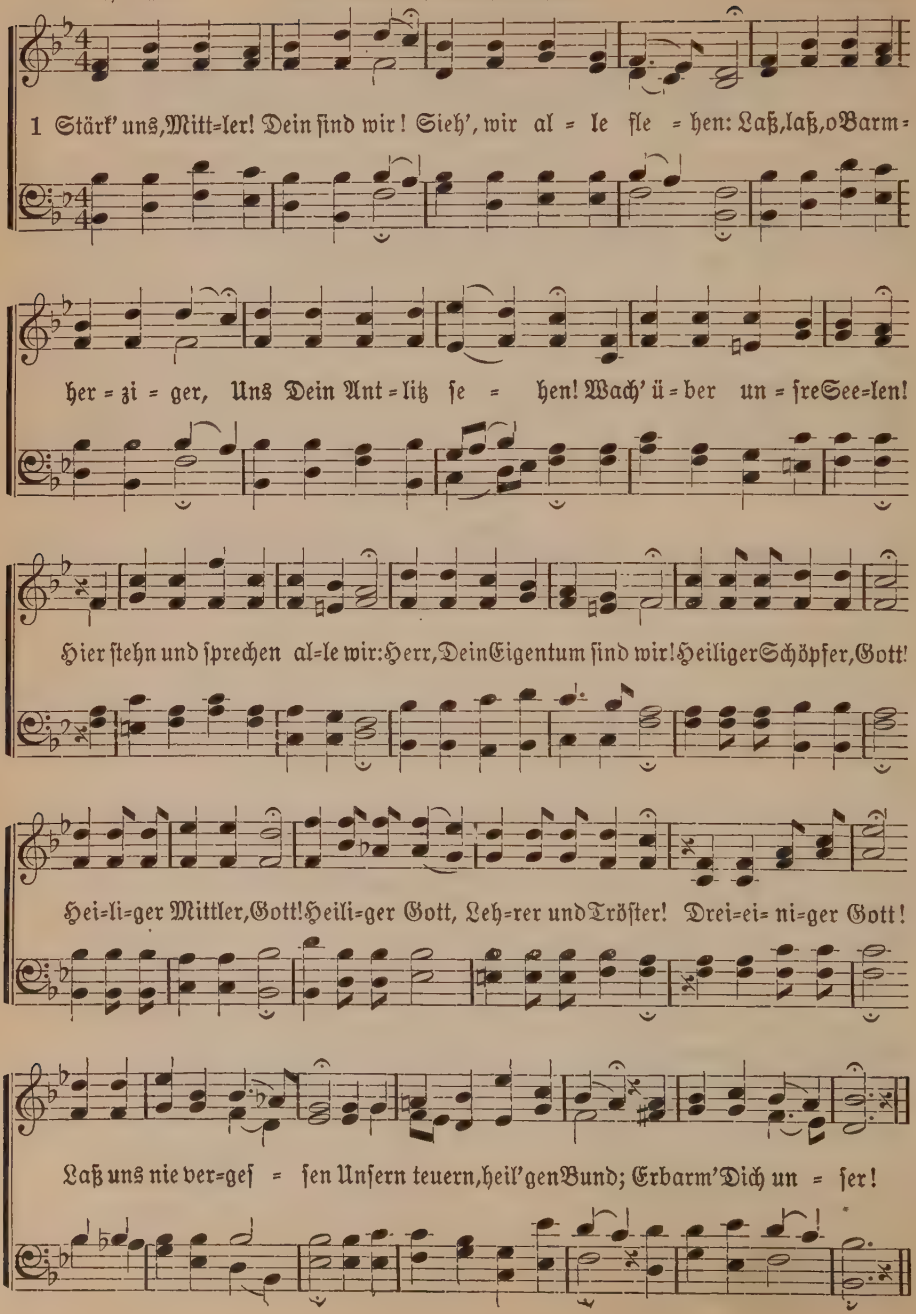
3 Herr, ich opfre Dir zur Gabe
All mein Liebſtes, das ich habe,
Schau, ich halte nichts zurück;
Schau' und prüfe meine Nieren;
Sollteſt Du was Falſches ſpüren,
Nimm es dieſen Augenblick.

4 Ich ſcheu' keine Müh' und Schmerzen;
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen Deinem Zug:
Kann ich ſtetig und in allem
Deinen Augen wohlgefallen,
Ach, ſo hab' ich ewig g'nug.

5 Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in Deine Macht.
Ja, ich will mich Dir verſchreiben;
Laß es ewig feſte bleiben,
Was ich Dir heut' zugeſagt!

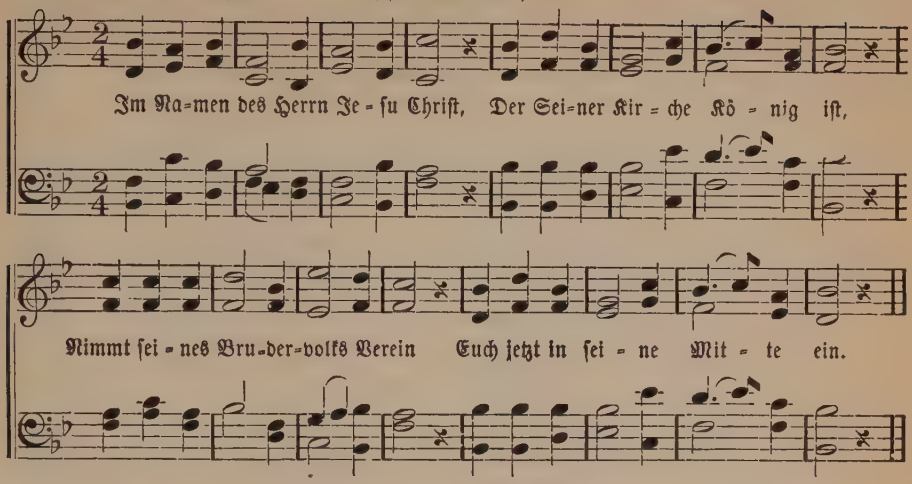
253

Balth. Münter. Mel.: Stärk' uns, Mittler, Dein sind wir. H. Knecht. 1793.



254 Heinrich von Bruingk.

Im Namen des Herrn Jesu Christ.
(Oder Mel. No. 3.)



2 Mit uns in Einem Bund zu stehn,
Ihm treu und standhaft nachzugehn,
Zu nehmen teil an Seinem Leid,
Und Seiner ew'gen Herrlichkeit.

3 Er geb' euch Seinen Friedenskuß
Zu Seines ganzen Heils Genuß
Der euch ein Siegel Seiner Treu'
Und unserer Gemeinschaft sei.

4 Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, Dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, Ihm Freude sein.

5 Der Gott des Friedens heil'ge euch,
Seid Sein, dient Ihm in Seinem Reich:
Sorgt, daß Ihm Geist und Seel' und Leib
Auf Seinen Tag unsträflich bleib'.

---

253 (Fortsetzung.)

2 Ach, wie viele schwuren hie,
Fest an Dir zu halten!
Aber treulos ließen sie
Ihre Lieb' erkalten!
Verderben ward ihr Ende.
Herr, schütze uns vor Sicherheit!
Dir nur sei das Herz geweiht!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Leit' uns, Deine Kinder,
Daß wir nicht verloren gehn!
Erbarm' Dich unser!

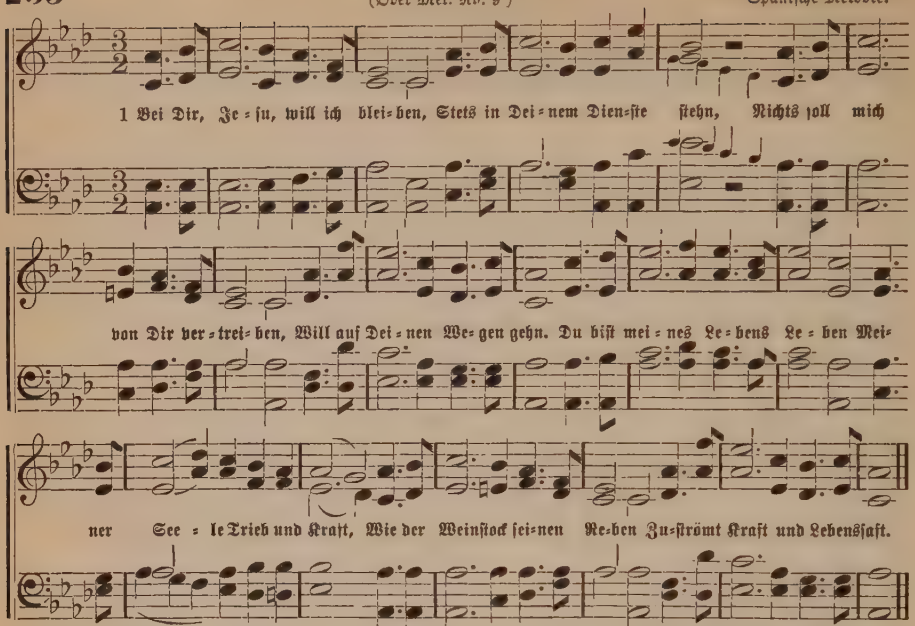
3 Lockt uns die verderbte Welt
Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst Du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut
Gib uns Geisteskraft und Mut.
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List!
Erbarm' Dich unser!

4 Laß auch in der letzten Not
Uns Dein Antlitz schauen,
Und auf Deinen bittern Tod
Unsre Hoffnung bauen.
Laß uns im Frieden fahren;
Geschwister, Eltern allzugleich
Nimm auf in Dein Freudenreich!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Sieh' in Gnaden nieder!
Erhöre Deiner Kinder Flehn!
Erbarm' Dich unser!

255

Bei Dir, Jesu, will ich bleiben.
(Oder Mel. No. 9)

Spanische Melodie.



2 Könnt' ich's irgend besser haben,
Als bei Dir, Der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden,
Als bei Dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

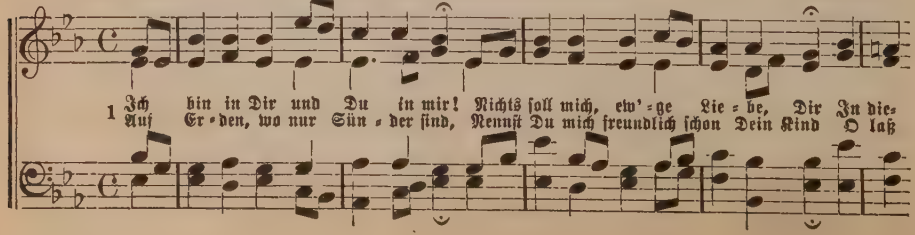
3 Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut;
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen teuren Blut?
Sollt' ich Dem nicht angehören,
Der Sein Leben für mich gab,
Sollt' ich Ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

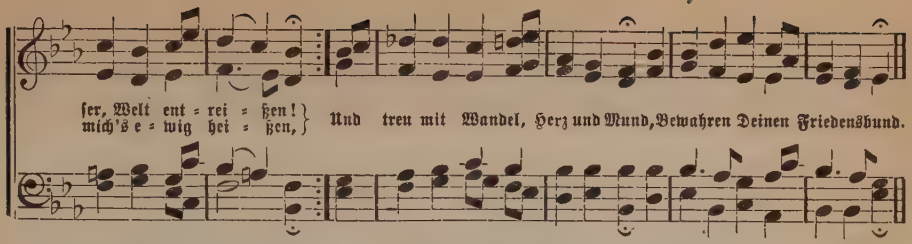
4 Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib' ich,
So in Freude, wie in Leid,
Bei Dir bleib' ich, Dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu Dir hält.

5 Bleib' mir nah' auf dieser Erden,
Bleib' auch, wann mein Tag sich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht hernieder steigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir auf's müde, schwache Haupt,
Sprechend: „Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt."

256

Albert Knapp. **Mel.: Mein Glaub'-ist meines Lebens Ruh'.** H Knecht, 1797.





2 Ich bin in Dir und Du in mir;
Dreiein'ger Gott, Du hast zu Dir
Mich frühe schon berufen.
Was mir, dem Kindlein, war bereit,
Ergreif' ich heut' voll Innigkeit
An des Altares Stufen,
Und sag': o Liebe, Du bist mein,
Ich will Dein Kind auf ewig sein!

3 Ich bin in Dir und Du in mir;
Noch wohn' ich völlig nicht bei Dir,
Weil ich auf Erden walle,
Drum führ' mich Jesu, treuer Hirt,
Daß mich, was locket, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zu Falle!
O daß, was ich Dir heut' versprach,
Mir gehe tief und ewig nach!

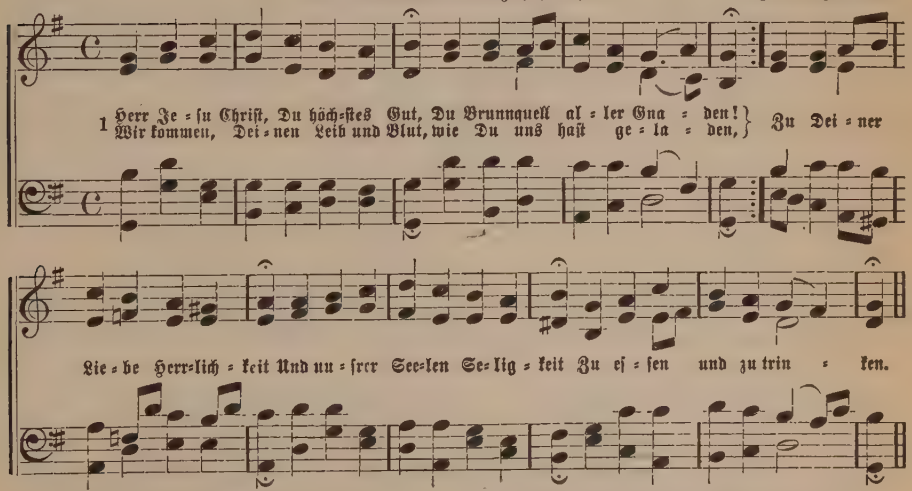
4 Ich bin in Dir und Du in mir;
Komm, Herr, mir Deine Tugendzier
Frühzeitig anzulegen,
Daß mir des Lebens Glück und Not,
Ja, selbst der letzte Feind, der Tod,
Nur kommen mög' im Segen!
Mit Dir will ich durch's Leben gehn'
Dir leiden, sterben auferstehn!

6. Das heilige Abendmahl.

a) Vorbereitungslieder.

257

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 O Jesu, mach uns selbst bereit
Zu diesem hohen Werke!
Schenk' uns Dein schönes Ehrenkleid
Durch Deines Geistes Stärke.
Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n
Und werden Dir gepflanzet ein
Zum ew'gen Himmelswesen.

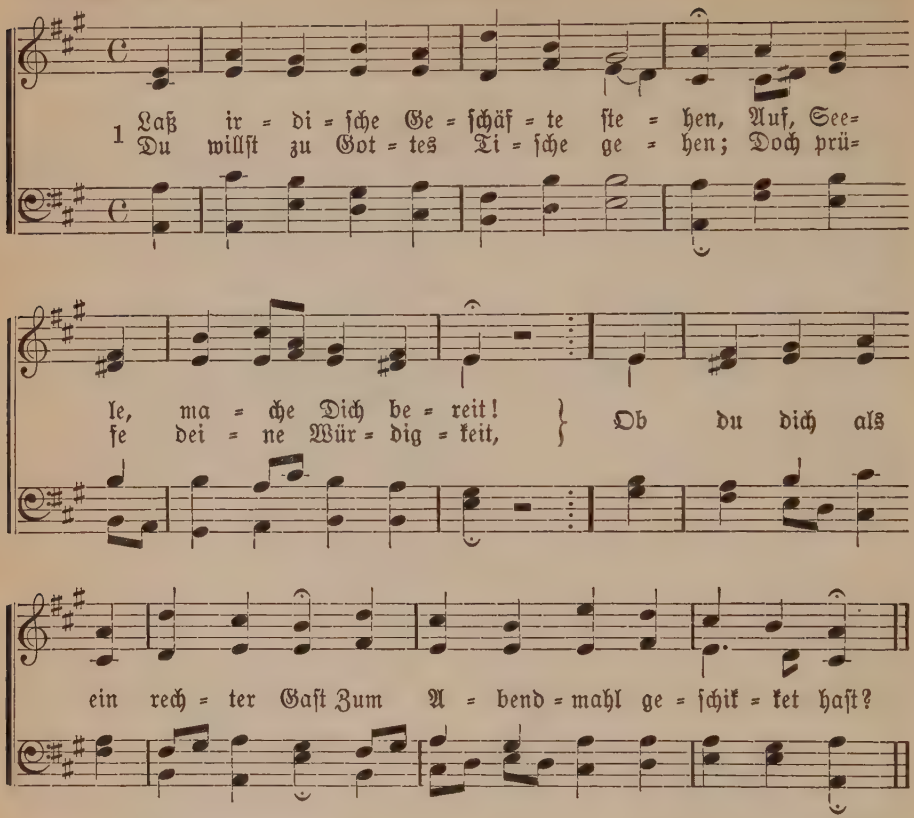
3 Bleib' Du in uns, daß wir in Dir
Auch bis an's Ende bleiben!
Laß Sünd' und Not uns für und für
Von Dir nicht wieder treiben,
Bis wir durch Deines Nachtmahls Kraft
In Deines Himmels Bürgerschaft
Dort ewig selig werden.

258

Nach Erdmann Neumeister.

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.
(Oder Mel. No. 290.)

H. Knecht.



2 Es will mir fast der Mut verschwinden,
Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott gethan!
Ich darf zu dieser Tafel nicht,
Nicht unrein vor Sein Angesicht.

3 O heil'ger Gott! was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren sein!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt' den Tisch deswegen ein,
Daß er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre armen Seelen schafft.

4 Wie wohl ist mir in Gott zu Mute
Er tilget meine Missethat;
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd' gebüßet hat;
Mein Glaub' erlangt von Ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

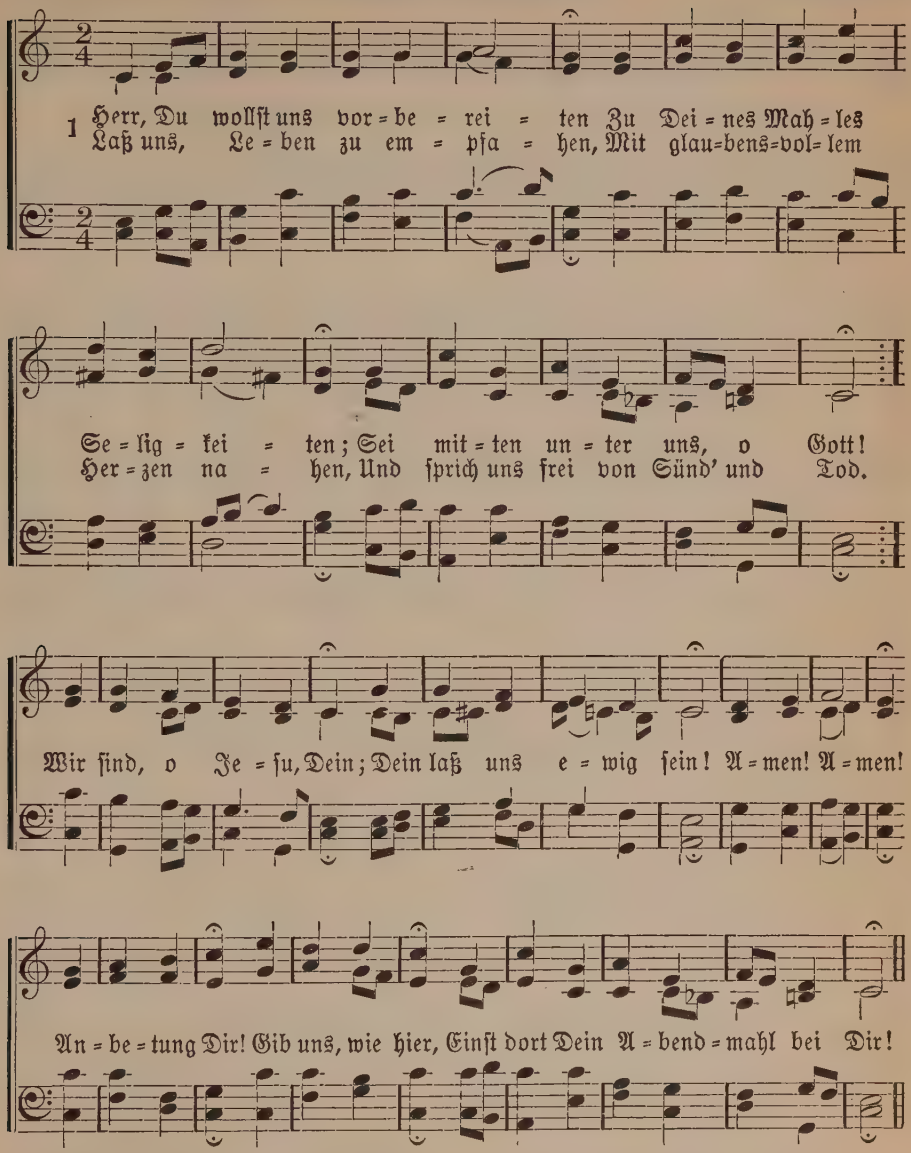
5 In diesem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind,
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind;
Weil ich mit Jesu angethan,
Sieht Gott in Ihm mich gnädig an.

6 Ach, wie erquicket mich die Speise,
Die meine Seele hier genießt,
Da Jesus wunderbarer Weise
Die teure Speise Selber ist!
Ach, siehe, wie dich Jesus liebt,
Der dir Sich Selbst zu eigen gibt!

7 Mein Jesus ist für mich gestorben,
Mein Jesus lebet auch für mich;
Mein Jesus hat mir Heil erworben,
Darauf besteh' ich festiglich,
Und halte mich an Ihn allein:
Mein Freund ist mein und ich bin Sein!

259

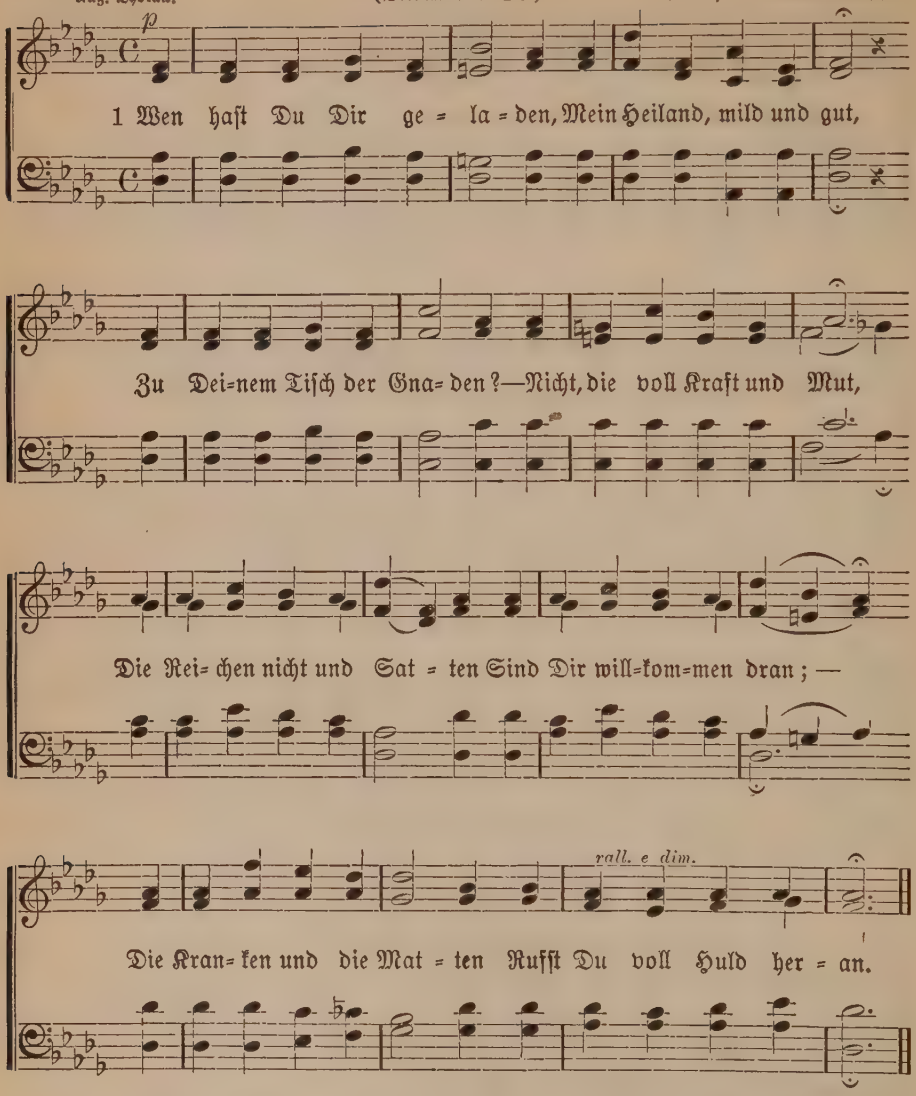
Nach Fried. Gottl. Klopstock. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



2 Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brot, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

260 Wen hast Du Dir geladen.

Aug. Tholuck. (Oder Mel. No 109.) S. Lane; arr. von Wm. Noelsch.

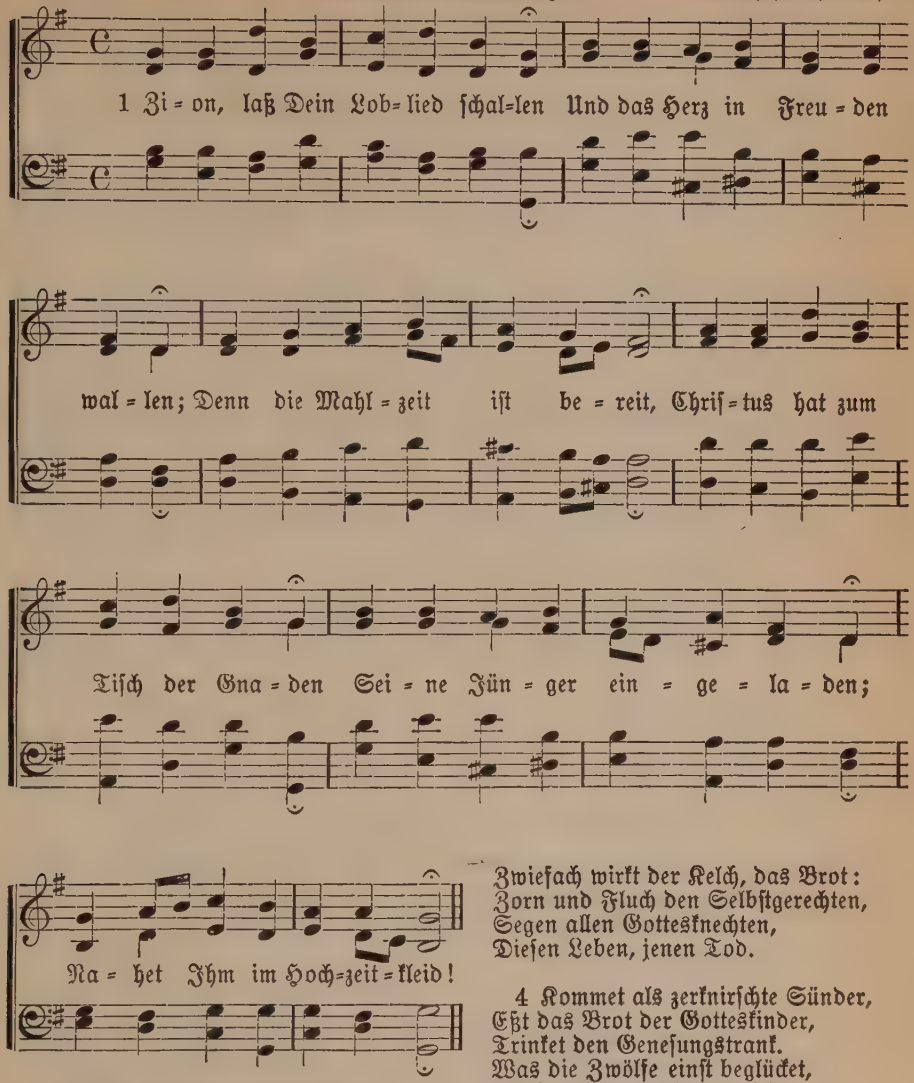


2 Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran;
Ich müßte wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei Dir, dem guten Hirten,
Stell' ich voll Mut mich ein:
Du willſt ja den Verirrten
Von Herzen gnädig ſein.

3 Wohlan, im Bußgewande
Wag' ich's und komme auch;
Bei Dir geht's nicht nach Stande
Und nicht nach Menſchenbrauch.
Wen andrer Thür' abweiſet,
Läß'ſt Du zu Deiner ein,
Und wer der Letzte heißet,
Der ſoll der Erſte ſein!

261

Mel: Alles ist an Gottes Segen. Aus Schicht's Choralbuch.



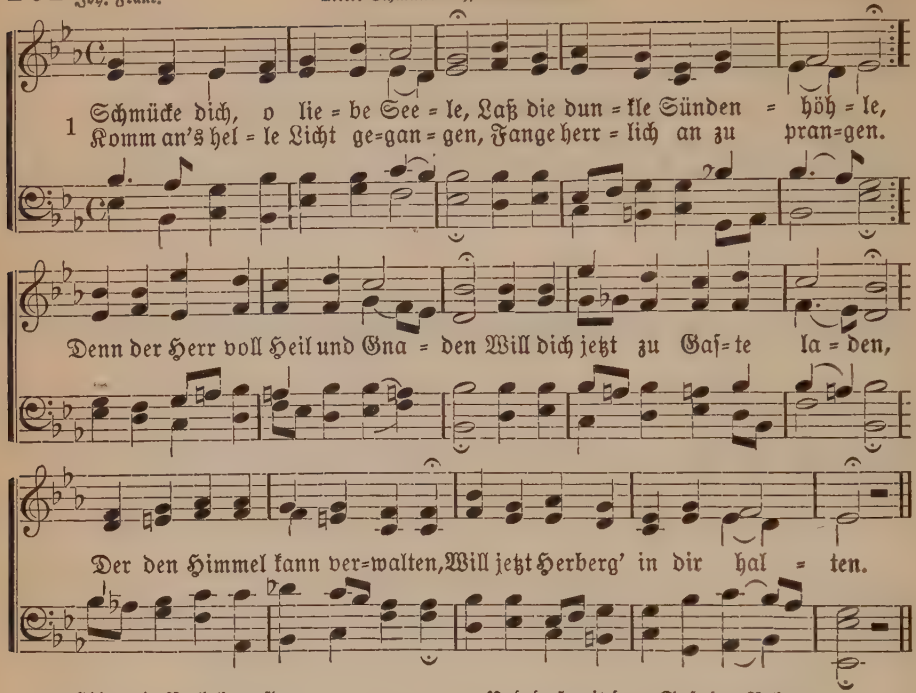
2 Er will heute uns, die Seinen,
Liebevoll mit Sich vereinen,
Allen bietet Er Sich an;
Doch nur der kann Ihn empfangen
Der mit gläubigem Verlangen
Zum Altare tritt heran.

3 Gute kommen, Böse kommen,
Doch es kann nicht beiden frommen;
Zwiefach wirkt der Kelch, das Brot:
Zorn und Fluch den Selbstgerechten,
Segen allen Gottesknechten,
Diesen Leben, jenen Tod.

4 Kommet als zerknirschte Sünder,
Eßt das Brot der Gotteskinder,
Trinket den Genesungstrank.
Was die Zwölfe einst beglücket,
Tausend Hungernde erquicket,
Nehmet hin mit heißem Dank.

5 Christus ist die wahre Speise,
Labsal auf der Pilgerreise,
Unterpfand der Seligkeit.
Nähr' uns, Herr, im Thränenthale,
Lad' uns einst zum Hochzeitmahle
In dem Reich der Herrlichkeit!

262 Joh. Frank. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Johann Crüger.



2 Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzenspforten;
Eile, sie Ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu Seinen Füßen,
Sprich: O Herr, laß Dich umfassen,
Von Dir will ich nimmer lassen!

3 Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach Deiner Güte;
Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten!
Wünschte stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine!

4 Herr! ich freue mich mit Beben,
Daß Du mir Dich Selbst willst geben,
Mir Dein Leben zu gewähren
Und mich mit Dir Selbst zu nähren.
Unerforschlich heil'ge Weise!
Wunderbare Seelenspeise!
O wer darf sich unterwinden,
Dies Geheimnis zu ergründen?

5 Nein, Vernunft, hier mußt du weichen,
Kannst das Wunder nicht erreichen:
Daß dies Brot nie wird verzehret,
Ob es gleich viel Tausend nähret;
Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann deuten!

6 Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, Du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall' ich zu Deinen Füßen.
Laß mich würdiglich genießen
Diese Deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und Dir zum Preise!

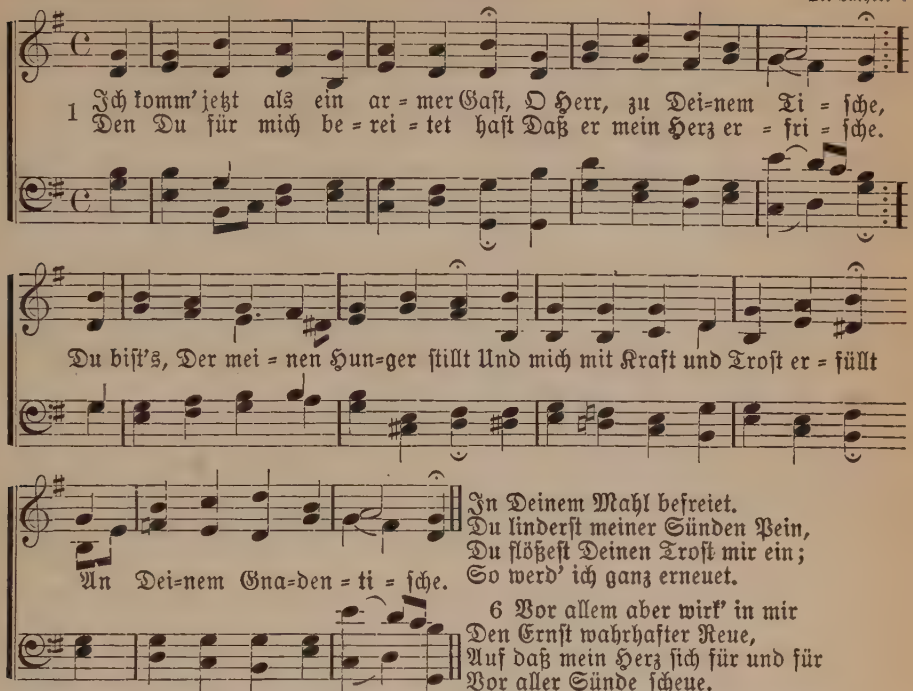
7 Herr, es hat Dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß Du willig hast Dein Leben
In den Tod für uns gegeben,
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, Dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8 Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu Deinem Tisch geladen.
Laß mich durch dies Seelen-Essen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,
Mög' Dein Gast im Himmel werden!

263 Nach Justus Sieber.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.
(Oder Mel. No. 24.)

M. Luther.



2 Du Selber sprichst in Deinem Wort:
„Ich bin das Brot zum Leben!
Dies Brot treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mochte heben.
Ich bin der Trank; wer glaubt an Mich,
Dem will Ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben."—

3 Ach, führe mich, Du treuer Hirt,
Auf Deine Himmelsauen!
Ich gehe trostlos und verirrt,
Wenn ich Dich nicht kann schauen.
Laß strömen Deine Gütigkeit,
Die Du für alle hast bereit,
So Deiner Huld vertrauen.

4 Ich armes Schäflein suche Dich
Auf Deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zum Trost in allem Leide.
Es tränke mich Dein teures Blut,
Daß mich kein eitles Erdengut
Von Deiner Liebe scheide.

5 Wie sich des Hirsches mattes Herz
Am frischen Quell erfreuet,
So werd' ich von der Seele Schmerz
In Deinem Mahl befreiet.
Du linderst meiner Sünden Pein,
Du flößest Deinen Trost mir ein;
So werd' ich ganz erneuet.

6 Vor allem aber wirk' in mir
Den Ernst wahrhafter Reue,
Auf daß mein Herz sich für und für
Vor aller Sünde scheue.
Fach in mir, Herr, den Glauben an,
Der Dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Geist sich freue.

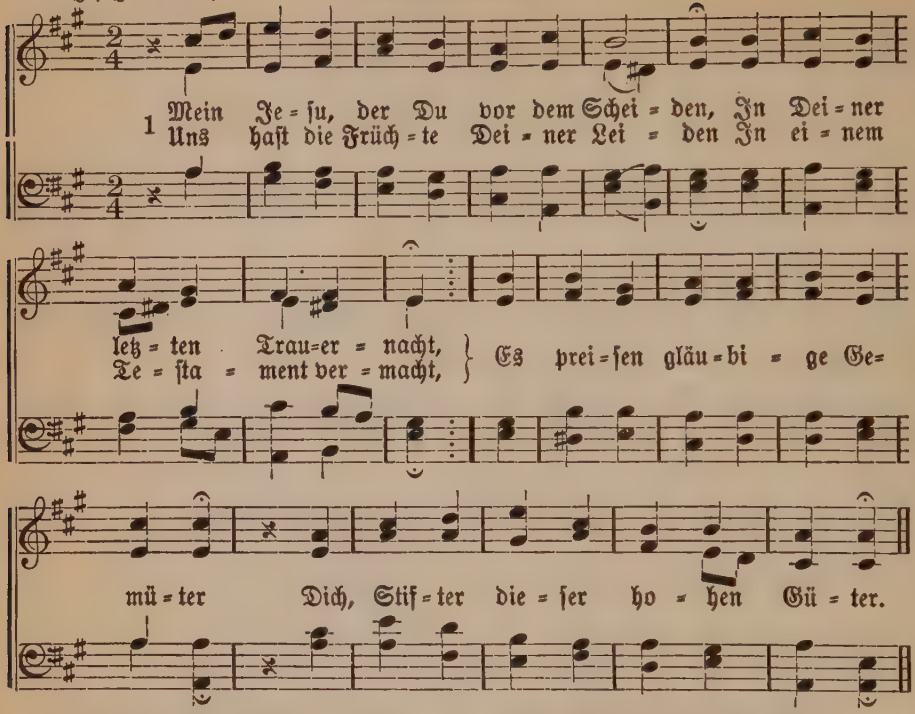
7 Entzünd' in Andacht mein Gemüt,
Daß von der Welt ich lasse,
Und Deine Treue, Lieb' und Güt'
In dieser Speise fasse:
Daß durch Dein Lieben Lieb in mir
Zu meinem Nächsten wachs' herfür,
Ich auch den Feind nicht hasse.

8 So komm' nun, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz Dich schließen!
Mit Dir bin ich nun ganz vereint;
Ich will von keinem wissen,
Als nur von Dir, o Gotteslamm,
Der Du auch mich am Kreuzesstamm
Aus Not und Tod gerissen!

9 O liebster Heiland, habe Dank
Für Deine Gnadengaben,
Für Deine Speise, Deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirst Du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In Deinem Reiche laben.

264 Joh. Jak. Rambach.

Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden.
(Oder Mel. No. 177.)



2 So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird Dein Gedächtnis in uns neu.
Man kann aus neuen Proben schließen,
Wie innig Deine Liebe sei.
Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmerzen,
Erneuern sich in unsern Herzen.

3 Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Und unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In Deinen blut'gen Wunden finden.

4 Und fester, als es je gewesen,
Wird nun das Band, das uns vereint,
Durch Dich vom Seelenschmerz genesen,
Schau'n wir in Dir den höchsten Freund.
Das Herz fühlt sich in solchen Stunden
Mit Dir zu Einem Geist verbunden.

5 Dies Brot kann wahre Nahrung geben,
Dein Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn Du dem Glauben Kraft verleihst.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unsrem Kampf und Glaubenswerke.

6 Wir treten nun in engre Bande
Mit Deines Leibes Gliedern ein,
Wir wollen All' in solchem Stande
Ein Herz und eine Seele sein.
Die Liebe muß uns fester schließen,
Da wir von Einem Brot genießen.

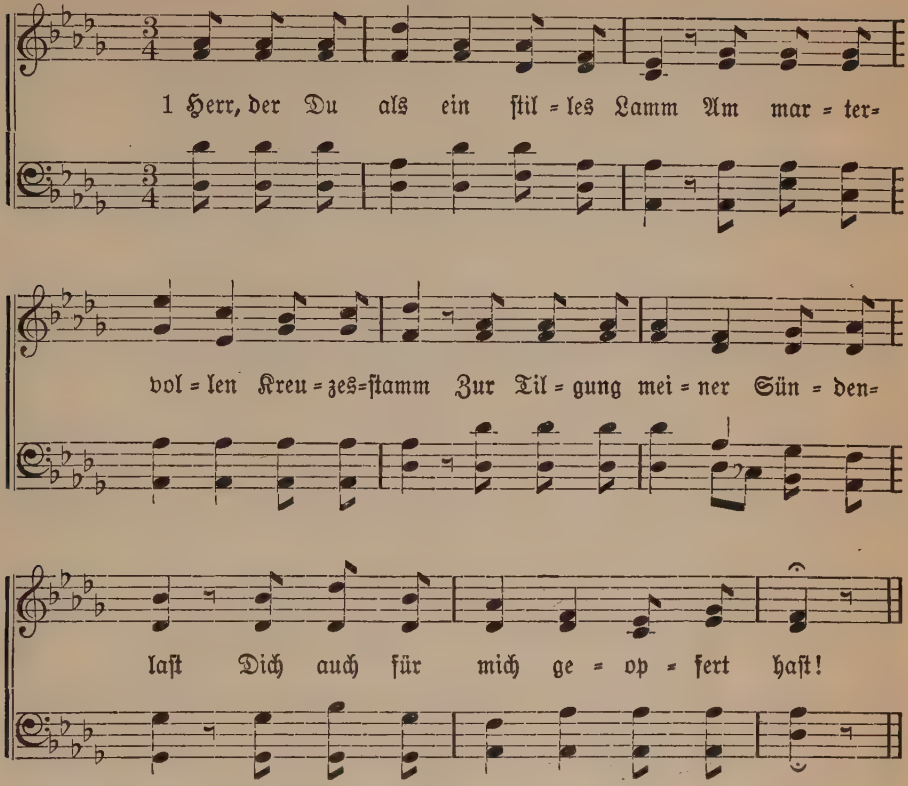
7 Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch der Schwachheit voll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll,
Ja, daß Du uns ein ewig Leben
Nach dieser Wallfahrt werdest geben.

8 O theures Lamm, solch edle Gaben
Hast Du in dieses Mahl gelegt.
Da wir Dich Selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9 Drum sei Dir Lob und Dank gesungen
Und Deinem Namen Ruhm gebracht,
Und mit uns preisen Engelzungen,
Herr, Deine große Liebesmacht.
Wird unser Geist zu Dir erhoben,
So wird er Dich vollkommen loben.

265 Joh. Adolph Schlegel.

Herr, der Du als ein stilles Lamm.
(Oder Mel. No. 123.)



2 Hier feir ich Deinen Mittlertod,
Hier nährst Du mich mit Himmelsbrot,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das Du mir gibst: Dein Leib und Blut.

3 O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht Dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht!

4 Mein Herr und Gott, ich glaub an Dich,
Und weiß gewiß, Du segnest mich.
Wenn wir im Glauben Dir uns nahn,
Willst Du uns gnädig nehmen an.

5 Ich Erd' und Asche bin's nicht wert,
Daß so viel Heil mir widerfährt:
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

6 Mein Herz steht offen: richte Du
Dir's selbst zu Deiner Wohnung zu;
Wirf alle Laster ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

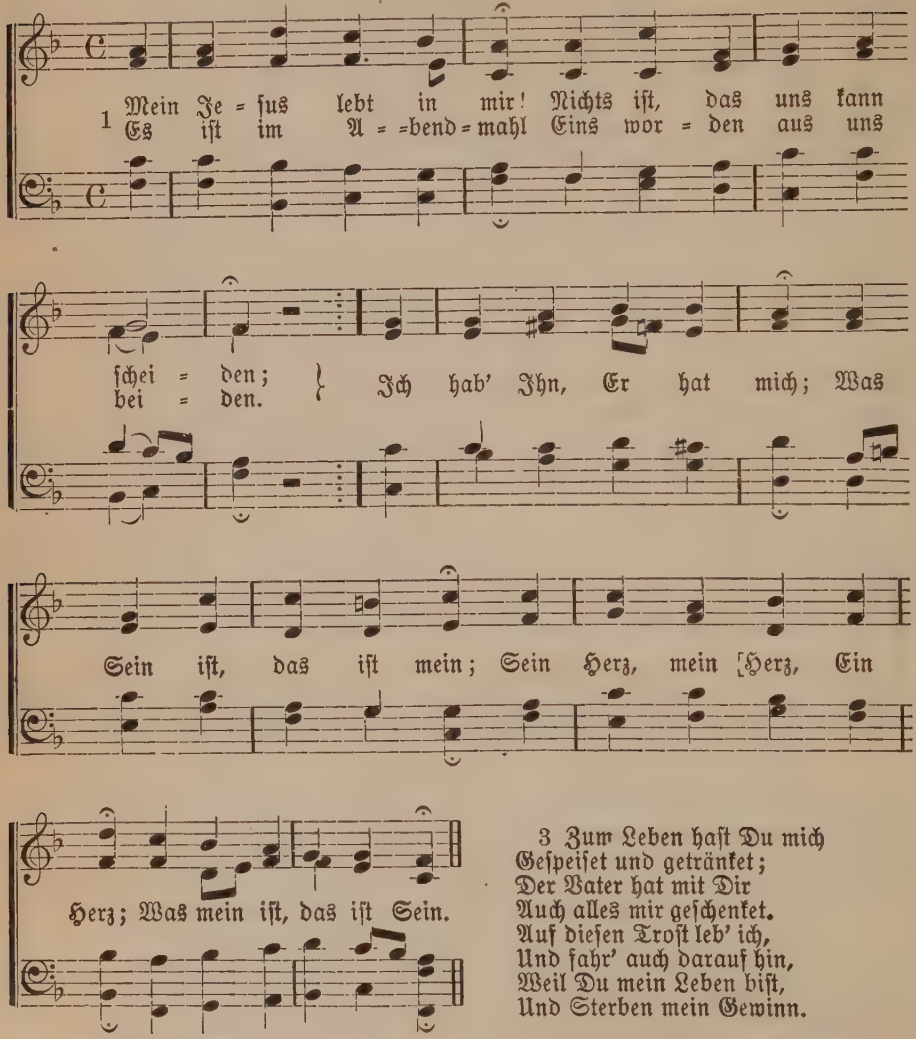
7 Du kommst, gesegnet seist Du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in Dir;
Ich end in Dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Toten auf.

8 Und wenn Du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl.

c) Nach der Kommunion.

266 Nach Emilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel.: O Gott, Du frommer Gott. (Oder Mel. No. 10.)



2 An Jesu hange ich;
Er lebt und ich soll leben!
Er hat mir des zum Pfand
Sein Fleisch und Blut gegeben.
Ich hab' die rechte Speis'
Ich hab den rechten Trank,
Dadurch ich ewig leb',
Herr, Dir zu Lob und Dank.

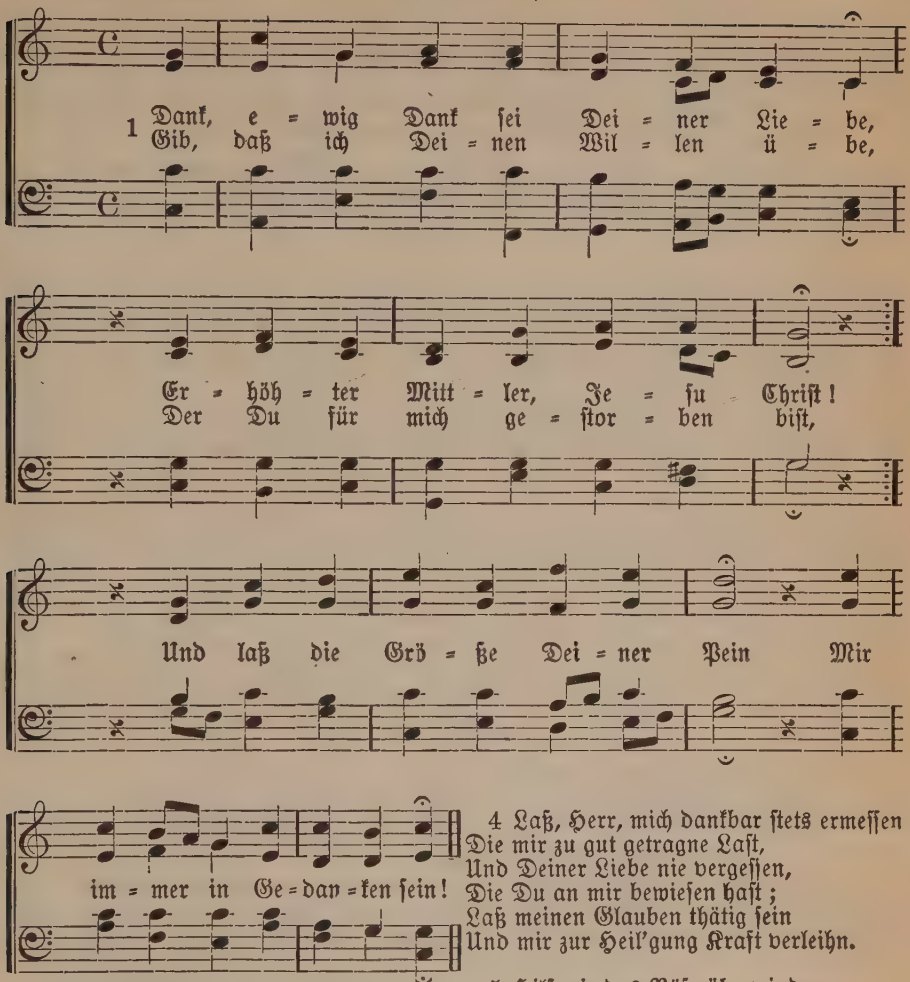
3 Zum Leben hast Du mich
Gespeiset und getränket;
Der Vater hat mit Dir
Auch alles mir geschenket.
Auf diesen Trost leb' ich,
Und fahr' auch darauf hin,
Weil Du mein Leben bist,
Und Sterben mein Gewinn.

4 Sterb' ich dem Leibe nach,
So muß mir's doch gelingen:
Ich werde durch den Tod
Zu Dir in's Leben dringen.
Sag', Jesu, Amen drauf!
Ich sage dazu Ja.
Es bleibt dabei, ich leb'.
Amen! Hallelujah!

267

Geo. J. Zollikofer.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
(Oder Mel. No. 49.)



2 Wie kann ich Dich genug erheben,
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil Du mich Selbst mit Gott versühnt.
Du, der Gerechte, starbst für mich;
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich Dich!

3 Heil mir! mir ward das Brot gebrochen;
Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein;
Voll Freude hab' ich Dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu sein.
Ich schwör' es nun noch einmal Dir!
Schenk' Du nur Deine Gnade mir!

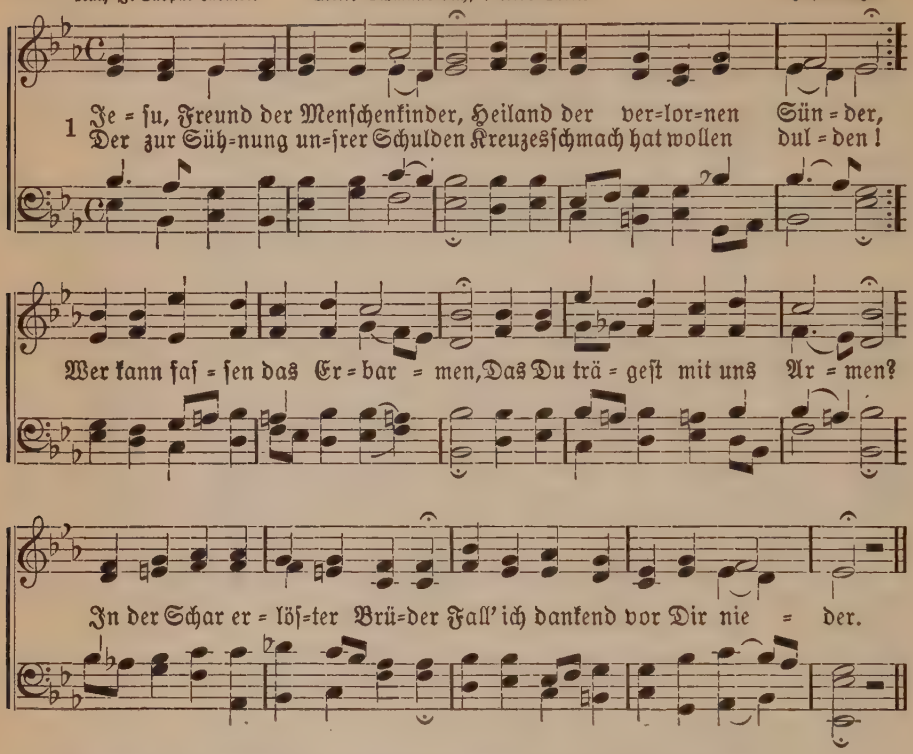
4 Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen
Die mir zu gut getragne Last,
Und Deiner Liebe nie vergessen,
Die Du an mir bewiesen hast;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.

5 Hilf mir das Böse überwinden,
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und Dein für mich vergossnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Mut.

6 So soll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt
Mich, Herr, von Deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein,
Und ewig, ewig bin ich Dein!

268

Nach J. Caspar Lavater. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Joh. Crüger.



2 Ja, auch mir strömt Heil und Segen,
Herr, aus Deiner Füll' entgegen;
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei Dir ich Hilfe finden.
So gewiß ich Wein genossen,
Ist Dein Blut für mich geflossen;
So gewiß ich Brot empfangen,
Soll ich Heil in Dir erlangen!

3 Ja, Du kommst, Dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinstock, gibst den Reben
Mut und Kraft zum neuen Leben;
Durch Dich muß es mir gelingen,
Reiche, gute Frucht zu bringen,
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich sei Dein eigen.

4 Nun, so sei der Bund erneuet,
Und mein Herz Dir ganz geweihet!
Auf Dein Vorbild will ich sehen,
Und Dir nach, mein Heiland, gehen;
Was Du hassest, will ich hassen,
Stets von Dir mich leiten lassen;
Was Du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu' Dich betrüben.

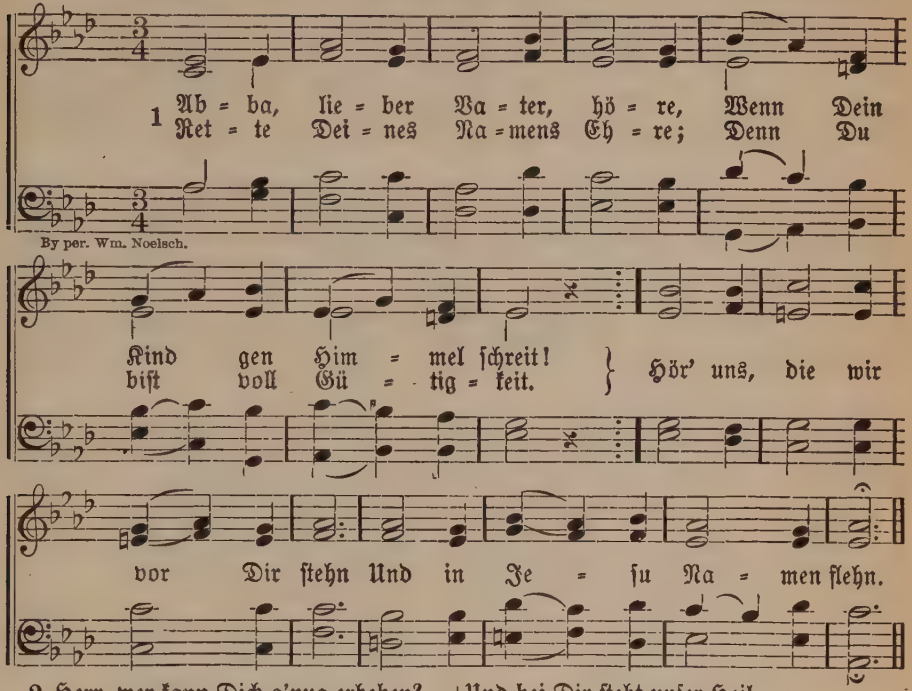
5 Gib' daß ich und alle Christen
Uns auf Deine Zukunft rüsten;
Daß, wenn heut der Tag schon käme
Keinen, Herr, Dein Blick beschäme.
Schaff' ein neues Herz den Sündern,
Mache sie zu Gottes Kindern,
Die Dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

6 Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst Du kommen,
Daß wir mit den Engel=Chören,
Herr, Dich schau'n und ewig ehren?
Hallelujah! welche Freuden
Sind die Früchte Deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig Ihm für Seine Schmerzen!

VIII. Das christliche Leben.

1. Gebetlieder.

269 Nach Benj. Schmolk. **Abba, lieber Vater, höre.** (Oder Mel. No 94.) Wm. Noelsch.



2 Herr, wer kann Dich g'nug erheben?
Wie Dein Name, so Dein Ruhm.
Ach, erhalt' in Lehr' und Leben
Deines Namens Heiligtum!
Diesen Namen laß allein
Unsers Herzens Freude sein.

3 Komm zu uns mit Deinem Reiche,
König, Dem kein König gleich!
Daß das Reich der Sünde weiche,
Bau' in uns Dein Gnadenreich.
Führ' uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit.

4 Lasse Deinen guten Willen,
Lieber Gott, bei uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen
Und auf Dein Gebot nur sehn.
Laß uns Deines Willens sein:
So stimmt Erd' und Himmel ein.

5 Geber aller guten Gaben,
Gib uns das bescheidne Teil!
Du weißt, was wir nötig haben,
Und bei Dir steht unser Heil.
Hat man Gott und täglich Brot,
O so hat man keine Not.

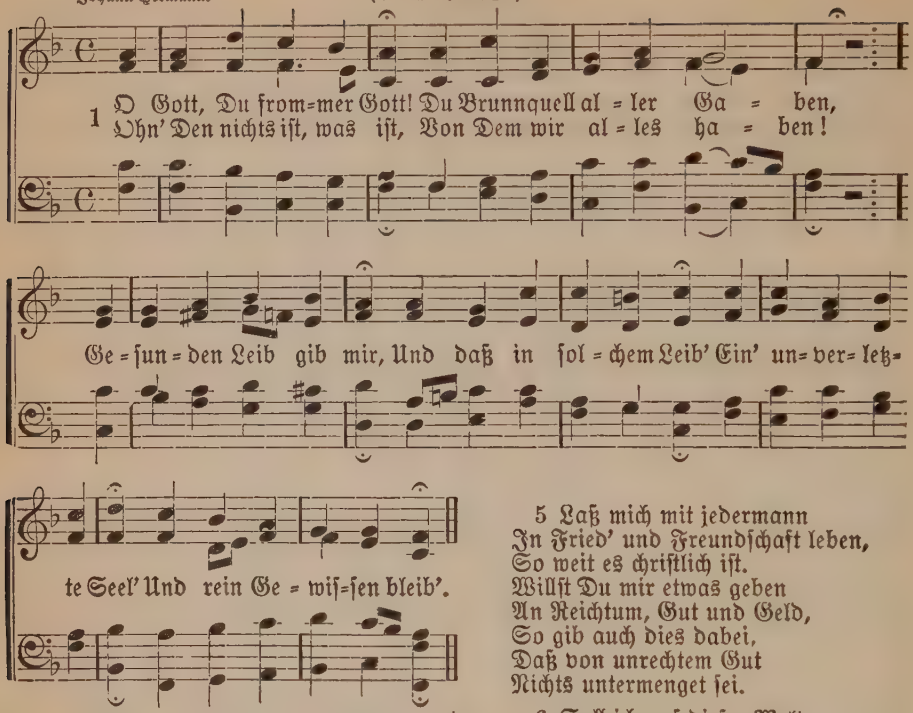
6 Großer Herr von großen Gnaden,
Ach vergib die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden;
Habe nur mit uns Geduld,
Wie wir andern auch verzeihn,
Wollest Du uns gnädig sein.

7 Sucht der Satan uns zu sichten,
Und versucht uns Fleisch und Welt,
Hilf, daß wir den Kampf verrichten,
Bis der Geist den Sieg behält.
Laß uns fest im Glauben stehn
Und in keiner Angst vergehn.

8 Alle Not und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sei,
Und mach' uns an unserm Ende
Ganz von allem Uebel frei.
Dein ist Reich und Kraft und Ehr'.
Amen, großer Gott, erhör'!

270 Johann Hermann.

Mel.: O Gott, Du frommer Gott.
(Oder Mel. No. 10)



2 Gib, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich Dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ich's thu', so gib,
Daß es gerate wohl.

3 Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4 Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf Selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind',
Und wenn ich Rat bedarf,
Daß guten Rat ich find'.

5 Laß mich mit jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst Du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

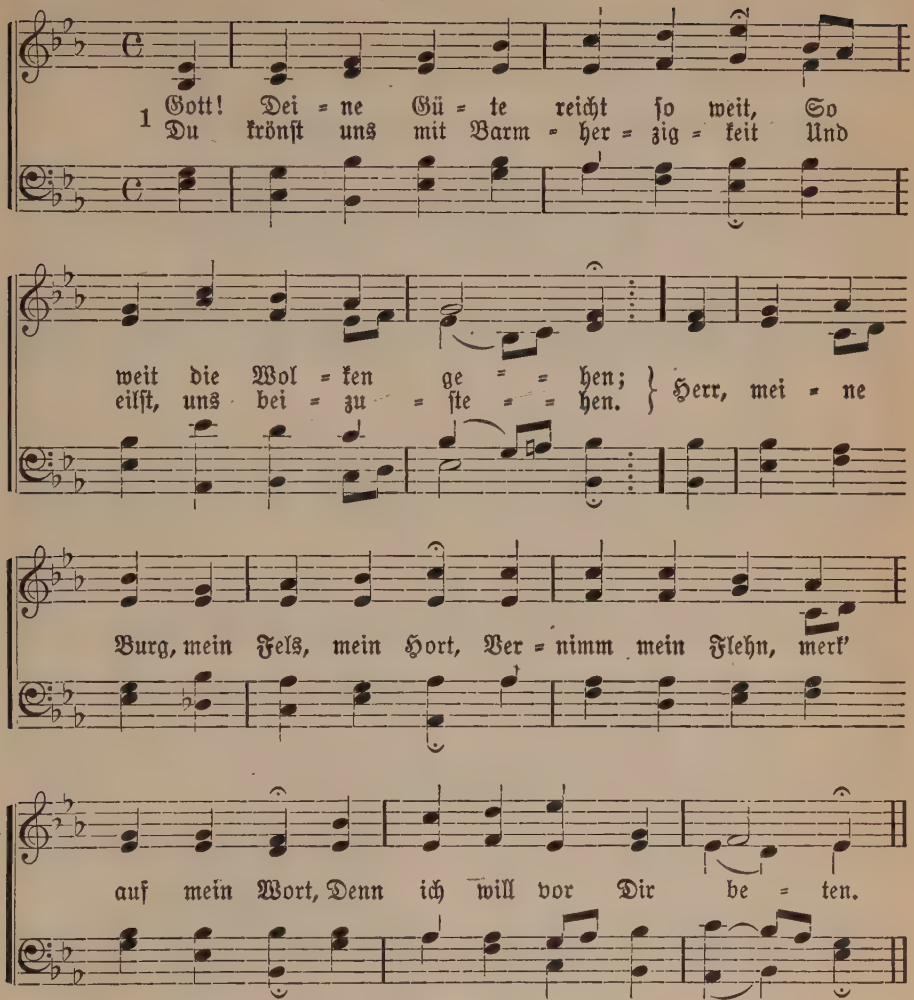
6 Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch in's Alter dringen:
So gib Geduld; vor Sünd'
Und Schande mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7 Laß mich an meinem End'
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu Dir
Hinauf zu Deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn'
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh'
An ihrer Seite hab'.

8 Wenn Du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu' auch Deine Hand
Zu meinem Grab' ausstrecken.
Laß hören Deine Stimm',
Ruf' meinen Leib hervor,
Und führ' ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor.

271 Chr. F. Gellert.

Gott! Deine Güte reicht so weit.
(Oder Mel. No. 64.)



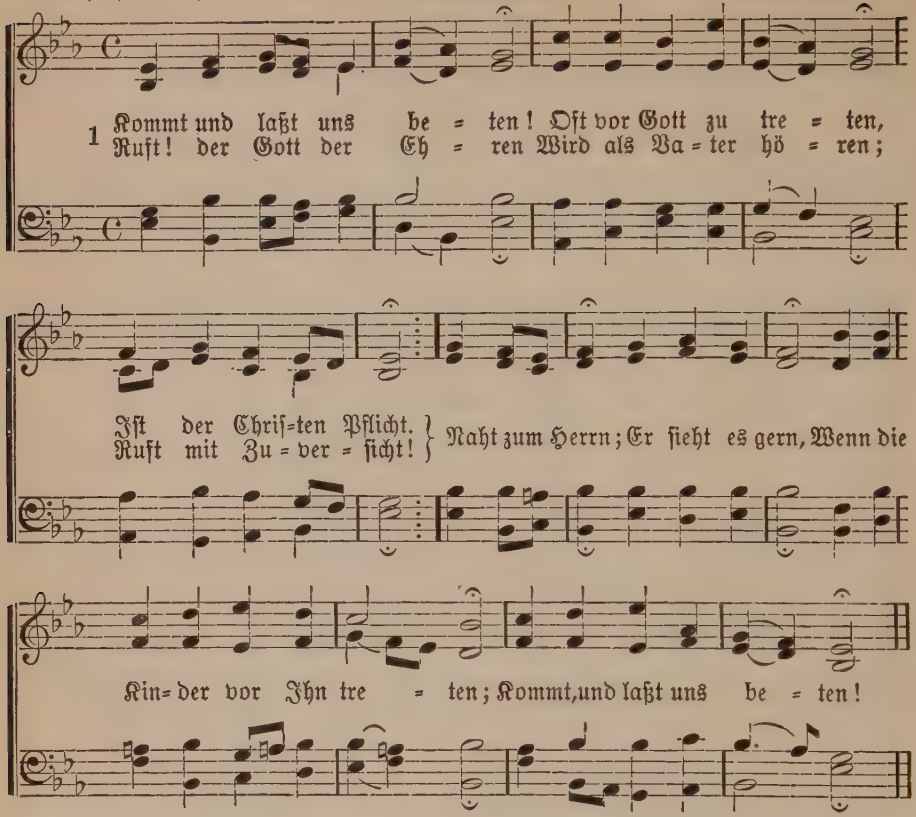
2 Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach Deiner Gnade werden;
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und Den, den Du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3 Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nie verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor Deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4 So bitt' ich Dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wolleſt Du mir geben.
In Deiner Hand steht meine Zeit;
Laß Du mich nur Barmherzigkeit
Vor Dir im Tode finden.

272

Ehrenfried Liebich. Mel.: Jesu, meine Freude.



2 Betet, daß die Herde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer Der Hölle sehr:
Laßt uns kühn entgegentreten,
Glauben, hoffen, beten!

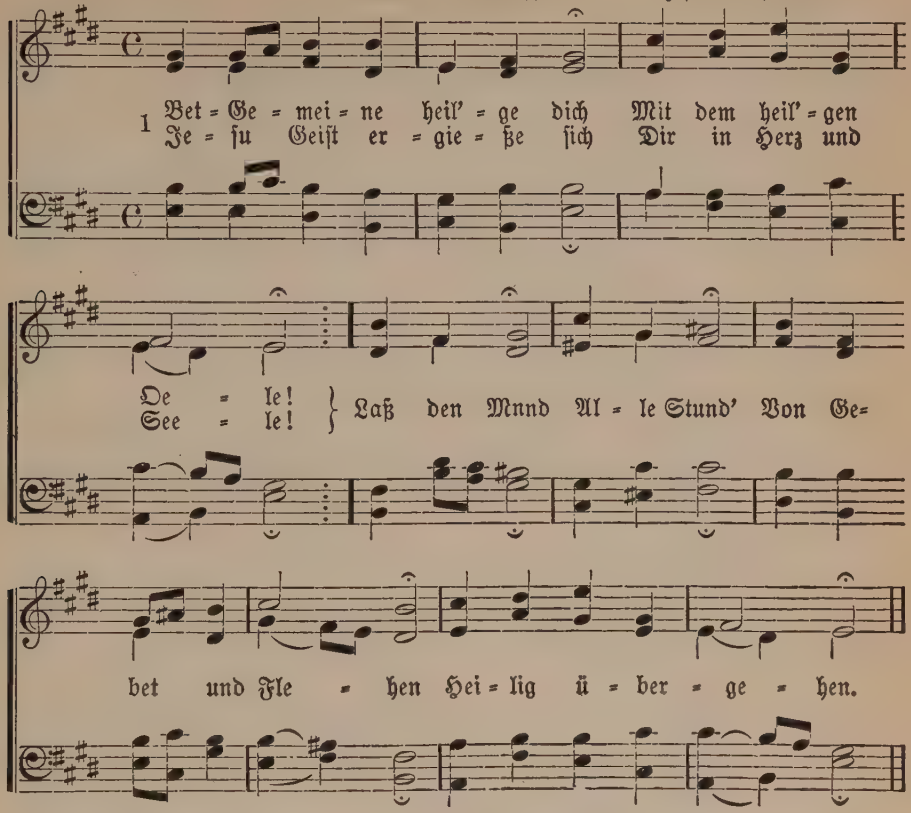
3 Geh' in deine Kammer,
Klag' Ihm deinen Jammer,
Der dich zaghaft macht;
Gott hat auf die Seinen
Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter, acht.
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;
Er kann's nicht zu lang' ertragen,
Wenn wir jammernd klagen.

4 Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor Ihm knieest,
Naht Er Sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Thränen,
Spricht Er: „Ich bin hier!
Was dir fehlt, Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen."

5 Jesu, heil'ger Beter,
Der für Missethäter
Noch am Kreuze bat;
Bitt' auch auf dem Throne,
Daß Gott meiner schone,
Der gesündigt hat!
Du allein Kannst Mittler sein;
Du, der Du für mich gelitten,
Kannst mir Gnad' erbitten.

273

Nach Chr. C. Ludw. von Pfeil. Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit. Johannes Rosenmüller. 1655.



2 Das Gebet der frommen Schar
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet:
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller Seiner Diener.

3 Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor Ihn treten
Und vereinigt beten?

4 Wenn die Heil'gen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht Ein Gebet
Aus von ihnen allen:
Wie muß das erschallen!

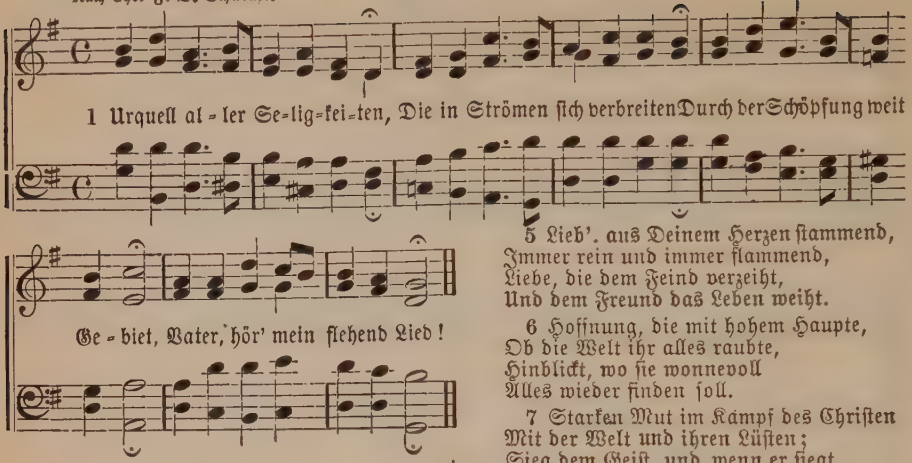
5 O so betet alle drauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stet Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

6 Betet, daß die letzte Zeit
Wohl vorübergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe.
Stimmet ein, Insgemein,
Mit den Engelchören:
Komm, Du Herr der Ehren!

274

Nach Chr. F. D. Schubart.

Mel.: Urquell aller Seligkeiten.
(Oder Mel. No. 52.)



2 Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geist's Beschwerde,
Um die Weltlust komm' ich nicht,
Vater, vor Dein Angesicht.

3 Schätze, die mich nicht verlassen,
Wann ich sterbend werd' erblassen,
Tugenden, des Christen wert,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4 Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht' ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt.

5 Lieb', aus Deinem Herzen stammend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht,
Und dem Freund das Leben weiht.

6 Hoffnung, die mit hohem Haupte,
Ob die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll.

7 Starken Mut im Kampf des Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,
Demut, die im Staub sich schmiegt.

8 Seelenruhe, Mut im Sterben,
Wenn die Lippen sich entfärben,
Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

9 Willst Du, Herr, von meinem Leben,
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Kerkernacht
Mir zum Paradies gemacht.

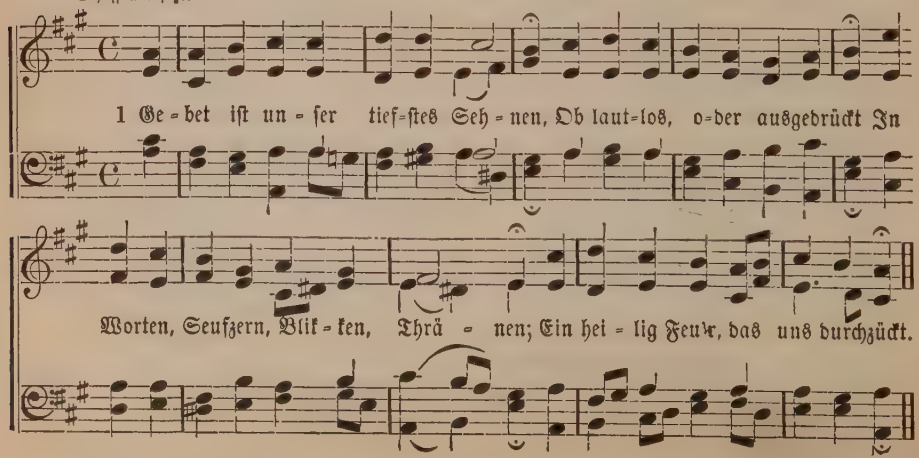
10 Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank Dir bringen,
Nie vergessen Dein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

275

Aus dem Engl. "Prayer is the soul's sincere desire", von Ph. Schaff übersetzt.

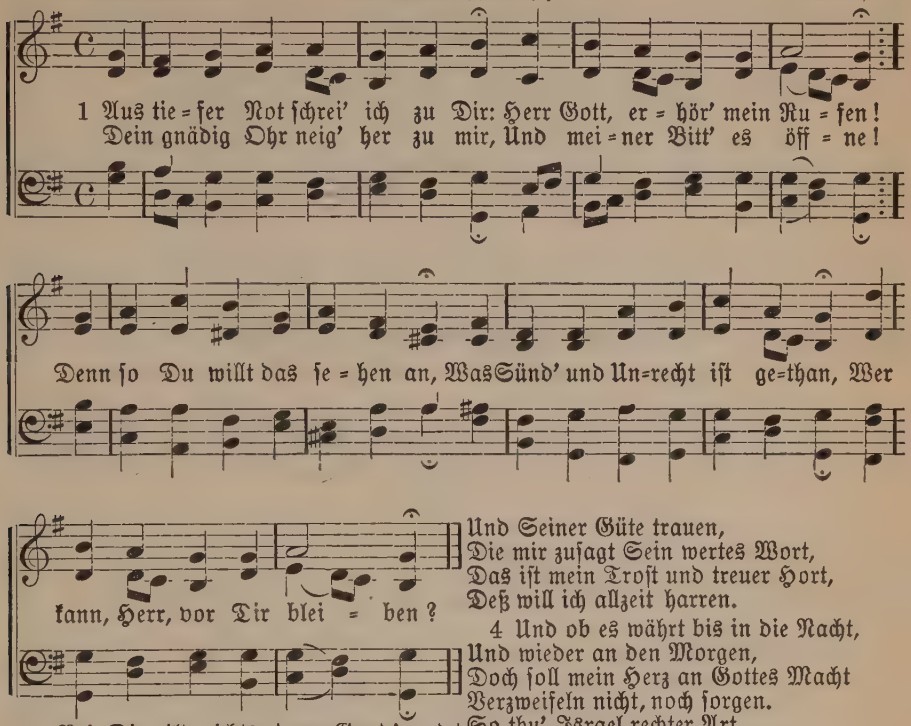
Gebet ist unser tiefstes Sehnen.
(Oder Mel. No. 209.)

Franz Calv. 1555.



2. Bußlieder. Berufung, Bekehrung und Wiedergeburt.

276 Ps. 130 von M. Luther. Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir. M. Luther.



2 Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und [Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst
Auch in dem besten Leben.
Vor Dir niemand sich rühmen kann;
Deß muß Dich fürchten jedermann,
Und Deiner Gnade leben.

3 Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf Ihn will ich verlassen mich
Und Seiner Güte trauen,
Die mir zusagt Sein wertes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4 Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu' Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und Seines Gott's erharre.

5 Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird,
Aus seinen Sünden allen.

---

275 (Fortsetzung.)

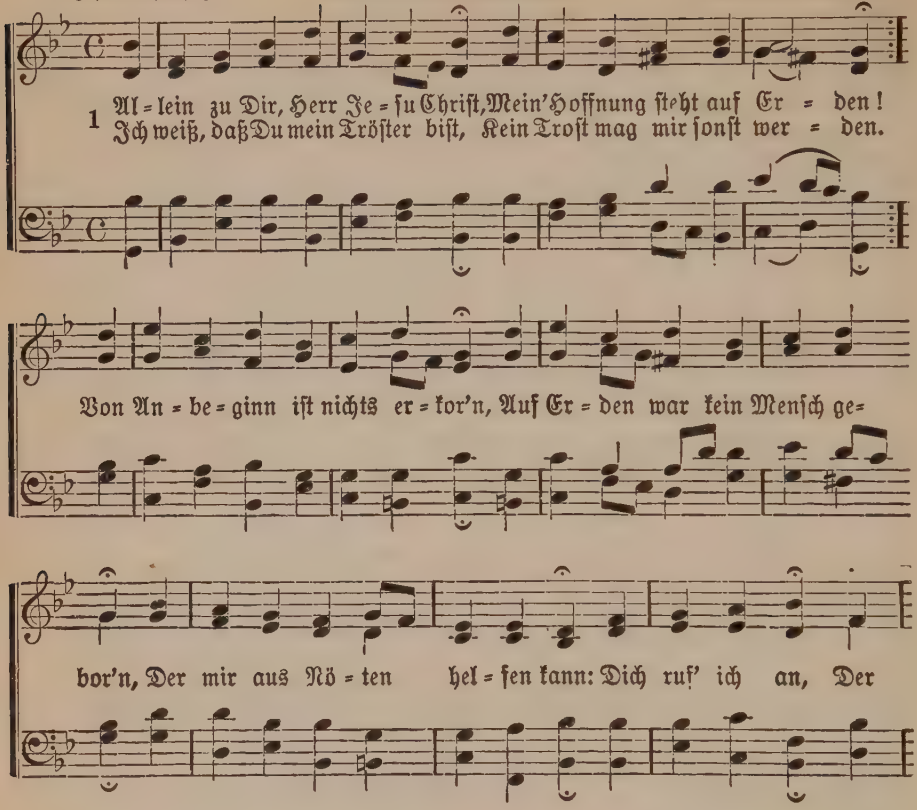
2 Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hilferuf aus tiefer Not;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn niemand sieht und hört, als Gott.

3 Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet, der Melodieen höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4 Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schaun auf ihn und singen:
Sieh, wie er betet, wie er siegt!

5 Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl;
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

277 Johann Schneesing. Allein zu dir, Herr Jesu Christ. Johann Schneesing, 1541.



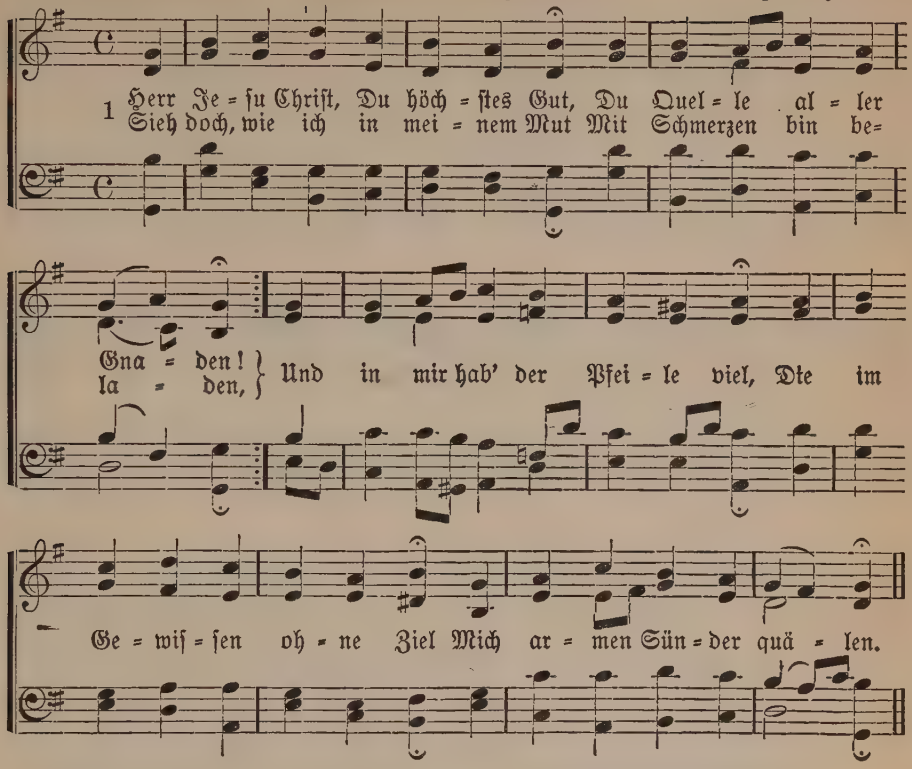
2 Mein' Sünd' sind schwer und übergroß
Und reuen mich von Herzen;
Derselben mach' mich frei und los
Durch Deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig' mich Deinem Vater an,
Daß Du hast g'nug für mich gethan,
So werd' ich los der Sünden Last;
Mein Glaube faßt,
Was Du mir, Herr, versprochen hast.

3 Gib mir nach Dein'r Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich Deine Süßigkeit
Mög' inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben Dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End' Dein' Hilf' mir send',
Damit behend,
Des Teufels List sich von mir wend'.

4 Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christo, Seinem Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und auch dem werten heil'gen Geist,
Der allezeit uns Hülfe leist't,
Daß wir zum Lob Ihm sei'n bereit
Hier in der Zeit
Und dorten in der Ewigkeit.

278

Nach Barthol. Ringwaldt. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Erbarm' Dich mein bei solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil Du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen:
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh',
Noch ewiglich verzage.

3 Fürwahr, wenn alles mir kommt ein,
Was ich mein' Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein,
Und hält mich Furcht umfangen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verloren sein,
Wenn ich Dein Wort nicht hätte.

4 Doch durch Dein teures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht trostlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der sich mit tief zerknirschtem Geist,
Zu Dir, o Jesu, wendet.

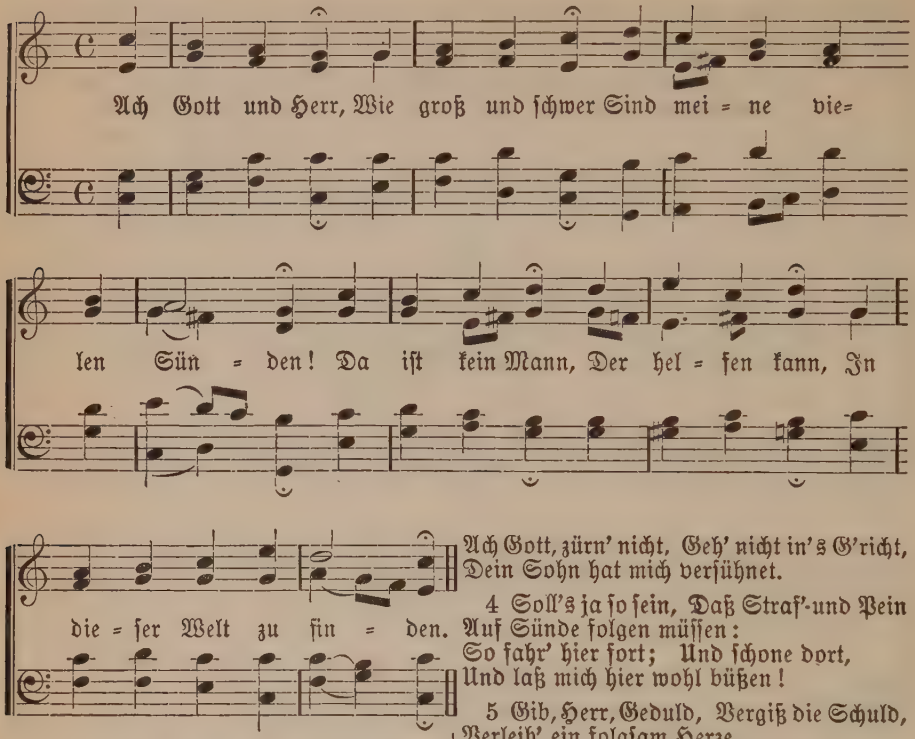
5 So komm ich jetzt zu Dir allhie
In meiner Not geschritten,
Und will Dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergib es mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag' wider Dich
Auf Erden hab' gesündigt!

6 Vergib mir's doch, o Herr, mein Gott,
Um Deines Namens willen!
Du woll'st in mir die große Not
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb',
Und Dir hinfort zu Ehren leb'
In kindlichem Gehorsam.

7 Stärk' mich mit Deinem Freudengeist;
Heil' mich mit Deinen Wunden;
Wasch' mich mit Deinem Todesschweiß
In meinen letzten Stunden,
Und nimm mich einst, wann's Dir gefällt,
In wahrem Glauben aus der Welt
Zu Deinen Auserwählten.

279

Martin Ruttilus. Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer. Arrang.'v. Herm. Schein.



2 Lief ich gleich weit In dieser Zeit,
Bis an des Weltalls Enden,
Und wollt' los sein Des Elends mein,
Würd' ich es doch nicht wenden.

3 Zu Dir flieh' ich: Verstoß mich nicht,
Wie ich's wohl hab' verdienet!
Ach Gott, zürn' nicht, Geh' nicht in's G'richt,
Dein Sohn hat mich versühnet.

4 Soll's ja so sein, Daß Straf'-und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr' hier fort; Und schone dort,
Und laß mich hier wohl büßen!

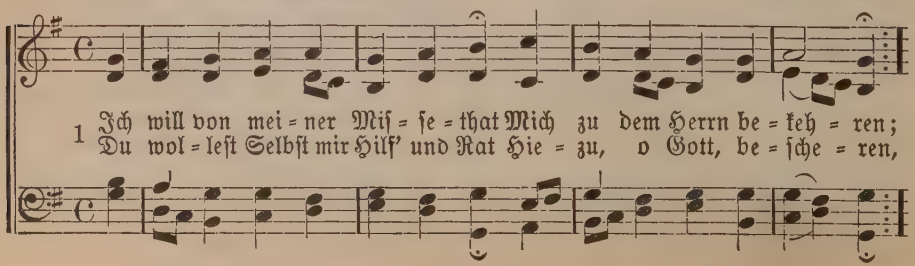
5 Gib, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,
Verleih' ein folgsam Herze,
Daß ich mein Heil, Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze.

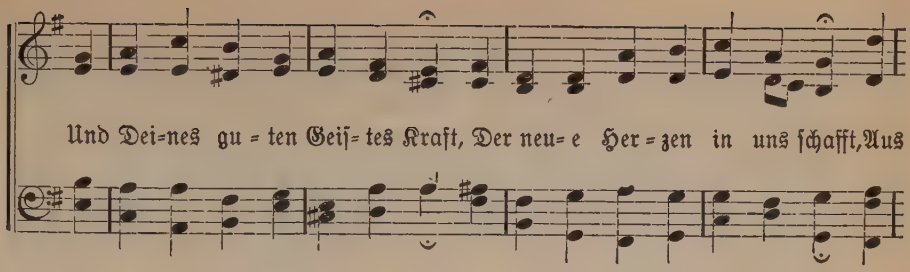
6 Verfahr' mit mir, Wie's dünket Dir;
Durch Dein' Gnad' will ich's leiden.
Doch lasse mich Nichts ewiglich
Von Deiner Liebe scheiden.

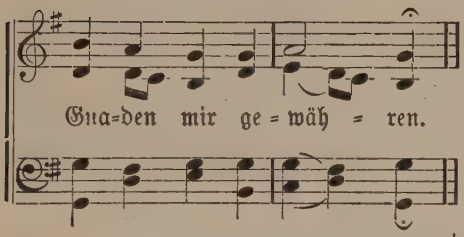
280

Mel.: Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. Martin Luther.







2 Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Ist ohne Deines Geistes Licht
Blind, taub nnd tot in Sünden;
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun;
Des großen Jammers wollst Du nun,
O Vater, mich entbinden!

3 Herr, klopf', in Gnaden bei mir an,
Und führ' mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor Dir gethan!
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen,

4 Wie hast Du doch an mich gewandt
Den Reichtum Deiner Gnaden!
Mein Leben dank' ich Deiner Hand;
Du hast mich überladen
Mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brot;
Du machtest, daß mir keine Not
Bisher hat können schaden.

5 Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus der Hölle Fluten;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja Dein eigen sei,
Hast Du mich auch aus Lieb' und Treu'
Gestäubt mit Vaterruten.

6 Hab' ich mich denn bis jetzt vor Dir
Der Dankbarkeit beflissen?
Ach nein! ein andres saget mir
Mein Herz und mein Gewissen;
Darin ist leider nichts gesund,
An allen Orten ist es wund,
Von Sünd' und Reu' zerrissen.

7 Ach, meine Gräuel allzumal
Schäm' ich mich zu bekennen;
Denn ihrer ist nicht Maß noch Zahl,
Ich weiß sie nicht zu nennen;
Und ihrer keiner ist so klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

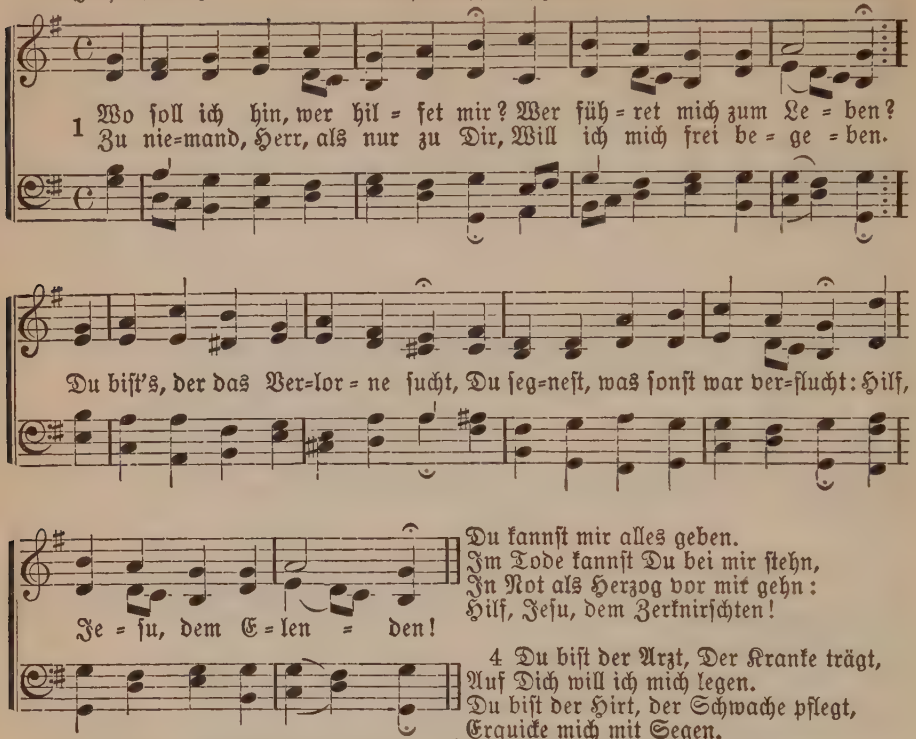
8 Dies alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerspringen.
Ich sehe Deines Donners Macht,
Dein Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen.

9 Herr Jesu, nimm mich zu Dir ein!
Ich flieh' in Deine Wunden;
Laß mich in Dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden.
Du hast getilgt, o Gotteslamm,
Auch meine Schuld am Kreuzesstamm
Und ew'ges Heil erfunden.

10 Ich will mich nun mein Leben lang
Vor jeder Sünde scheuen,
Durch Deines guten Geistes Zwang
Den Du mir wollst verleihen,
Daß Er von aller Sündenlist
Und dem, was Dir zuwider ist,
Mich ewig mög' befreien!

281

Joachim Neander. Mel.: Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir. Martin Luther.



Du kannst mir alles geben.
Im Tode kannst Du bei mir stehn,
In Not als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

2 Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme Dich,
Vergib mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht:
Hilf, Jesu, dem Betrübten.

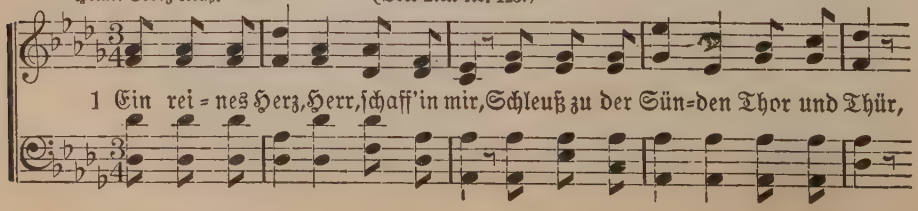
3 Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht.
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf Dich gericht't,

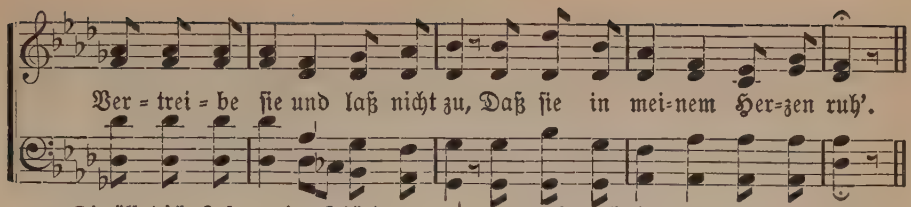
4 Du bist der Arzt, Der Kranke trägt,
Auf Dich will ich mich legen.
Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil' und verbind', hör' an die Klag':
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5 Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt Du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Christum!

282

Heinr. Georg Neuß. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir. (Oder Mel. No. 123.)

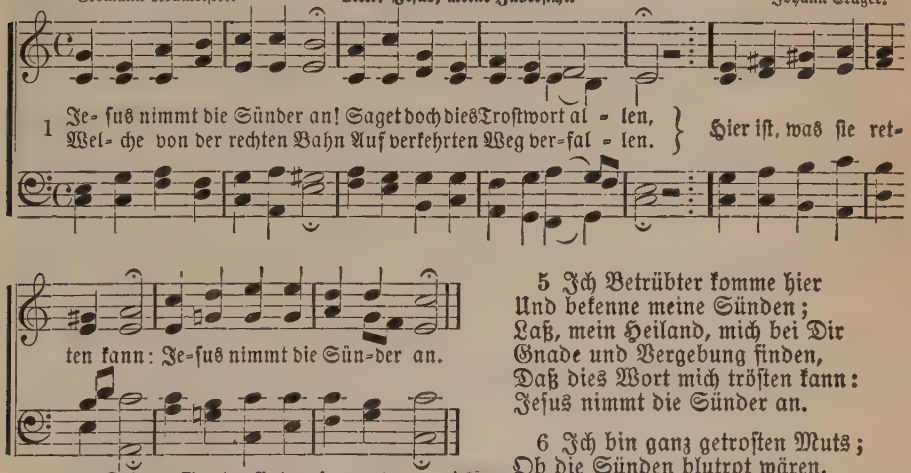




2 Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür',
Ach komm' und wohne Du bei mir,
Treib' all' Unreinigkeit hinaus
Aus Deinem Tempel und Wohnhaus.
3 Laß Deines guten Geistes Licht
Und Dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüt,
O Brunnen unerschöpfter Güt'!
4 Und mache denn mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand
Aus Deiner milden Gnadenhand.
5 So will ich Deines Namens Ruhm
Ausbreiten als Dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur Dir ergeben bin.

283

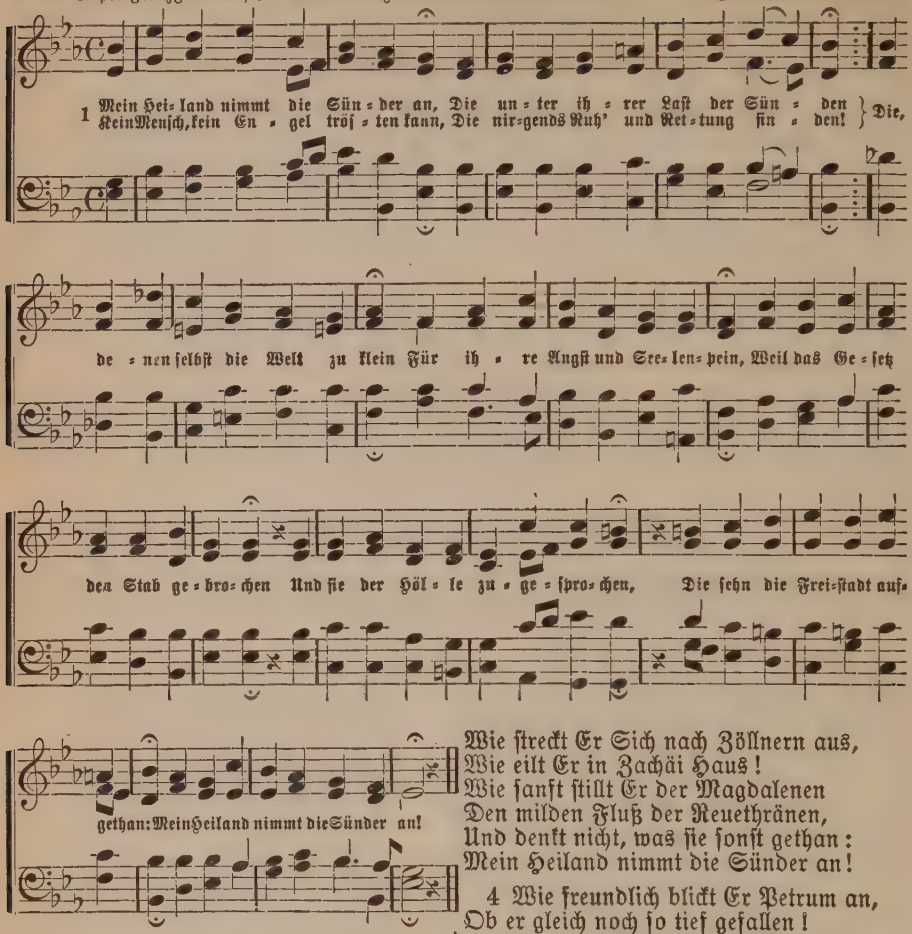
Erdmann Neumeister. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Johann Crüger.



2 Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat Er in Seinem Worte
Eidlich Sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.
3 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
4 Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.
5 Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei Dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
6 Ich bin ganz getrosten Muts;
Ob die Sünden blutrot wären,
Müssen sie, kraft Deines Bluts,
Sich dennoch in Schneeweiß kehren,
Da ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
7 Mein Gewissen beißt mich nicht,
Moses darf mich nicht verklagen;
Der mich frei und ledig spricht,
Hat die Sünden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
8 Jesus nimmt die Sünder an!
Er hat auch mich angenommen
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu Ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

284

Leopold Franz Friedr. Lehr. Mel.: Mein Heiland nimmt die Sünder an. Heinrich Knecht. 1795.



2 Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb Ihn von Seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Not und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden;
Er senkte Sich in ihre Not
Und litt für sie den bittern Tod.
Nun, da Er denn Sein eigen Leben
Für sie als Lösegeld gegeben
Und Seinem Vater g'nug gethan;
So heißt's: Er nimmt die Sünder an!

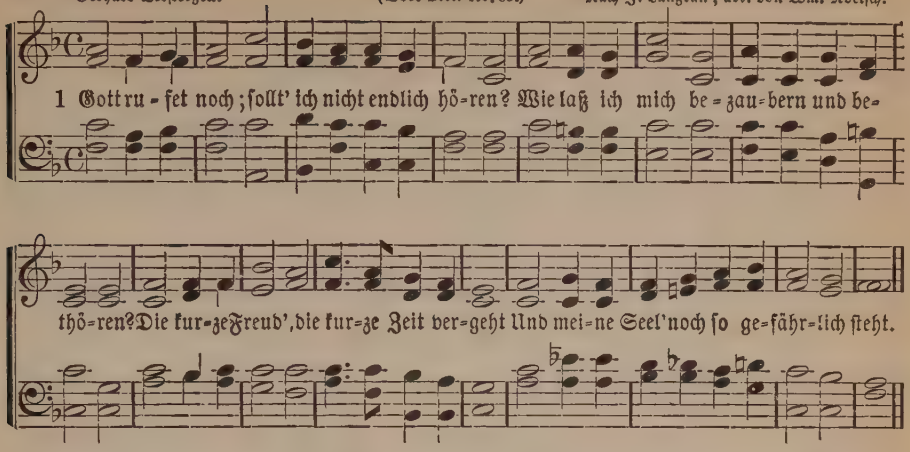
3 O, solltest du Sein Herze sehn,
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,
Sowohl, wenn sie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet!
Wie streckt Er Sich nach Zöllnern aus,
Wie eilt Er in Zachäi Haus!
Wie sanft stillt Er der Magdalenen
Den milden Fluß der Reuethränen,
Und denkt nicht, was sie sonst gethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4 Wie freundlich blickt Er Petrum an,
Ob er gleich noch so tief gefallen!
Und dies hat Er nicht nur gethan,
Da Er auf Erden mußte wallen;
Nein, Er ist immerdar Sich gleich,
Gerecht und treu und gnadenreich.
Und wie Er unter Schmach und Leiden
So ist Er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5 So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen sein Sündengreu'l betrübet,
Zu Dem, der keinen von sich weis't,
Der sich gebeugt zu Ihm begibet!
Wie, willst du dir im Lichte stehn
Und ohne Not verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,

285 Gott rufet noch.

Gerhard Tersteegen. (Oder Mel. No. 65.) Nach J. Langran; arr. von Wm. Noelsch.



2 Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen?
Ich hab' so lang die treue Stimm' vernommen;
Ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt';
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3 Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!
Ich fürcht' Sein Joch und doch in Banden lebe;
Ich halte Gott und meine Seele auf.
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf'!

4 Gott rufet noch; ob ich mein Ohr verstopfet:
Er stehet noch an meiner Thür und klopfet;
Er ist bereit, daß Er mich noch empfang';
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5 Gib dich, mein Herz, gib dich einst ganz gefangen,
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen?
Laß los, laß los, brich alle Band' entzwei!
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6 Gott locket mich; nun länger nicht verweilet!
Gott will mich ganz; nun länger nicht geteilet;
Fleisch, Welt, Vernunft sag' immer, was du willt,
Mein's Gottes Stimm' mir mehr als deine gilt.

7 Ich folge Gott; ich will Ihn ganz vergnügen,
Die Gnade soll im Herzen endlich siegen.
Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein
Und unbedingt mein Herr und Meister sein!

8 Ach, nimm mich hin, Du Langmut ohne Maße
Ergreif' mich wohl, daß ich Dich nie verlasse!
Herr, rede nur; ich geb' begierig acht;
Führ' wie Du willst; ich bin in Deiner Macht.

---

284 (Fortsetzung.)

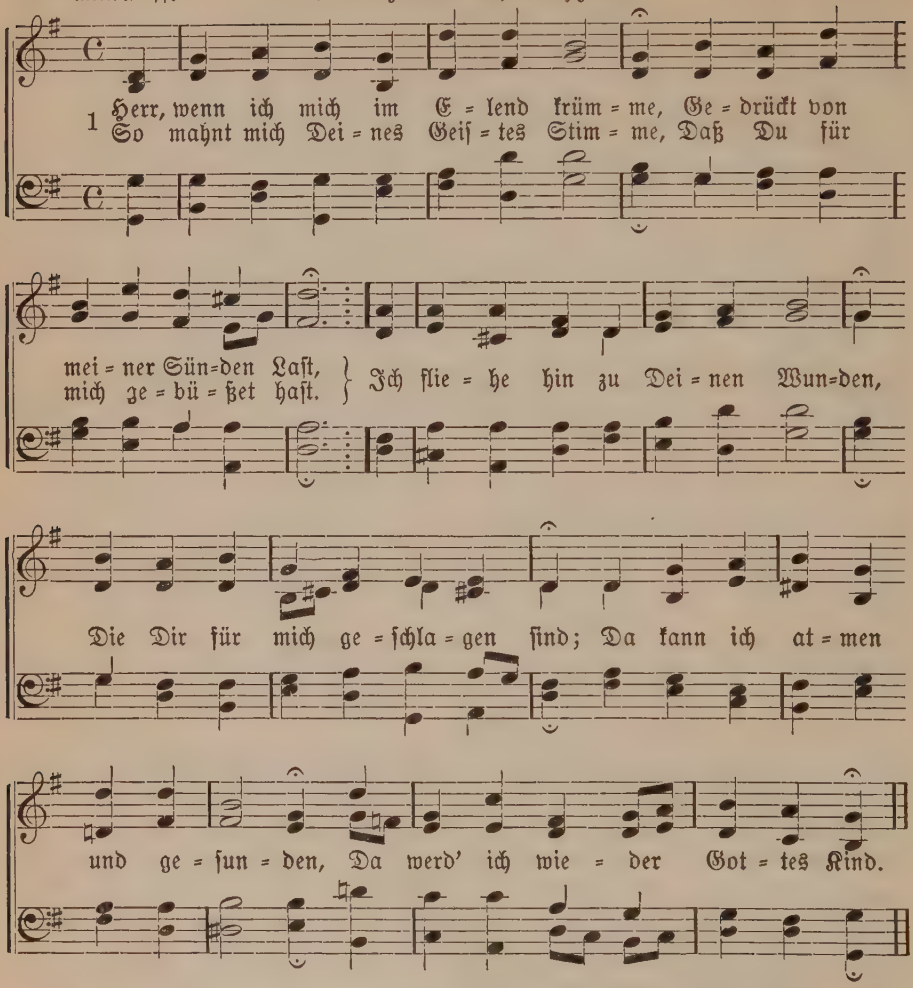
Da dein Erlöser nun erschienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6 Komm nur mühselig und gebückt;
Komm' nur, so gut du weißt zu kommen!
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch kriechend angenommen.
Sieh, wie Sein Herz dir offen steht,
Und wie Er dir entgegen geht,
Wie lang hat Er mit vielem Flehen
Sich brünstig nach dir umgesehen.
So komm' denn, armer Wurm, heran!
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7 Ach, zeuch Du selbst uns recht zu Dir,
Holdselig süßer Freund der Sünder;
Erfüll' mit sehnender Begier
Auch uns und alle Adamskinder;
Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz!
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

286

Albert Knapp. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.



2 Kommt her, ihr Armen und ihr Müden!
Kommt alle zu des Meisters Haus!
Er gibt euch Speise, gibt euch Frieden,
Er heilet eure Wunden aus;
Die Augen öffnet Er den Blinden,
Die Lahmen heißt Er wieder gehn,
Und aus der Sünde tiefsten Gründen
Macht Er die Toten auferstehn.

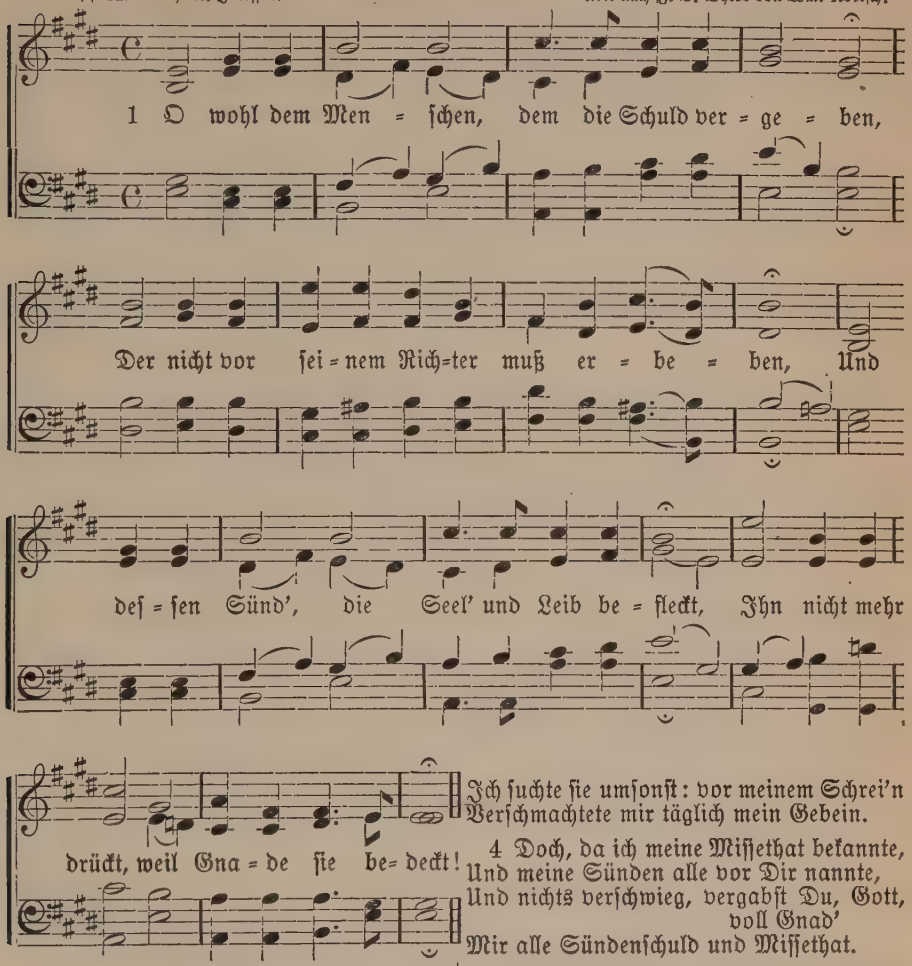
3 Noch keine Seele sank vergebens
Mit ihrer Schuld vor Seinen Fuß;
Es tröstet sie der Fürst des Lebens,
Und gibt ihr Seinen Friedenskuß!
Ja, selbst den allerärmsten Pilger,
Den irren Sohn ruft Er herein,
Will ihm ein treuer Sündentilger
Und ewig ein Erbarmer sein.

4 O selig, wen die Mutterliebe
Dies Evangelium gelehrt!
O selig, wer vom Weltgetriebe,
Zurück zu diesem Freunde kehrt!
Ja, selig, wer noch an dem Grabe
Zu diesem Glauben sich erhebt:
Daß er den Sünderheiland habe,
Der für ihn starb und ewig lebt!

3. Glaubenslieder und Heilslieder. Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes.

287 O wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben.

Ps. 32. Nach M. Jorissen. Arr. nach J. B. Dykes von Wm. Noelsch.



2 Wohl dem, den Gott von dem, was er verbrochen,
Von Schuld und Straf' in Gnaden losgesprochen
Und dessen Geist aufrichtig ist, und frei
Von Selbstbetrug und aller Heuchelei.

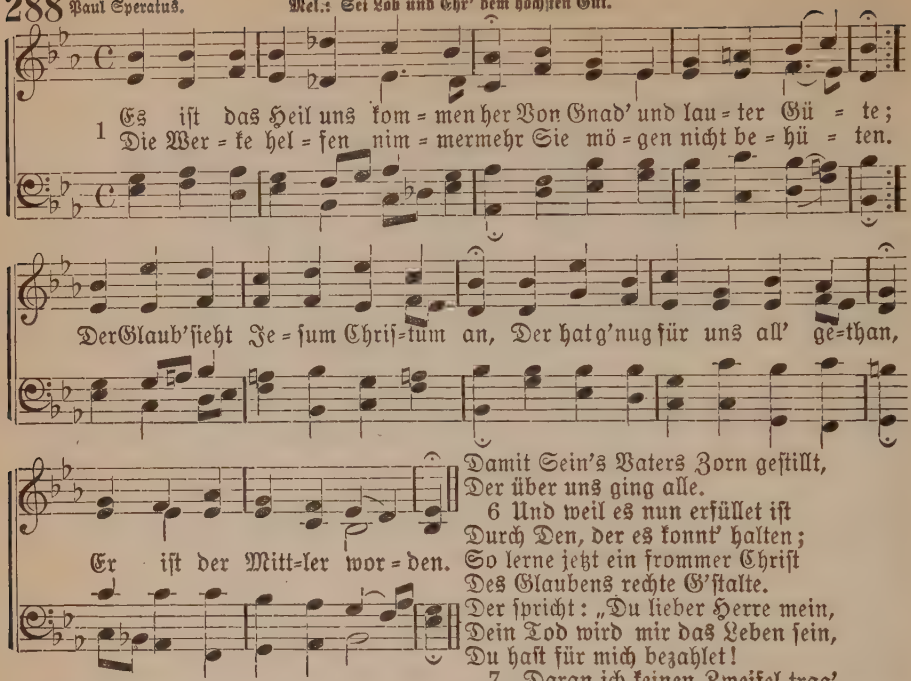
3 So lang' ich schwieg und deckte meine Sünden,
Konnt' ich nie Trost, mein Herz nie Ruhe finden;
Ich suchte sie umsonst: vor meinem Schrei'n
Verschmachtete mir täglich mein Gebein.

4 Doch, da ich meine Missethat bekannte,
Und meine Sünden alle vor Dir nannte,
Und nichts verschwieg, vergabst Du, Gott, voll Gnad'
Mir alle Sündenschuld und Missethat.

5 Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen,
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,
Wer auf Ihn hofft, Sein harret mit Geduld,
O, den umfängt und krönet Seine Huld.

6 Der Herr ist nahe allen Seinen Knechten;
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten,
Die ihr Ihm dient und grades Herzens seid,
Lobsinget Ihm, Sein Dienst ist Seligkeit!

288 Paul Speratus. Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.



2 Was Gott in dem Gesetz gebot,
Das konnte niemand halten;
Darum erhob sich Zorn und Not
Vor Gott so mannigfalte.
Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist,
Vom G'setz erfordert allermeist;
Es war mit uns verloren.

3 Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hätt' Sein G'setz drum geben,
Als ob wir könnten selber frei
Nach Seinem Willen leben.
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sünd'ge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4 Nicht möglich war's, dieselbe Art
Aus eignen Kräften lassen;
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd' ohn' Maßen;
Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt
Und jedem Fleisch der Sünde Schand'
Allzeit war angeboren.

5 Doch mußt' das G'setz erfüllet sein,
Sonst wär'n wir all' verdorben;
Drum schickt Gott Seinen Sohn herein
Der selber Mensch ist worden;
Das ganze G'setz hat Er erfüllt,
Damit Sein's Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6 Und weil es nun erfüllet ist
Durch Den, der es konnt' halten;
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens rechte G'stalte.
Der spricht: „Du lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet!

7 „Daran ich keinen Zweifel trag',
Dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag',
Das wirst Du nimmer lügen:
Wer glaubt an Mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd' verloren."

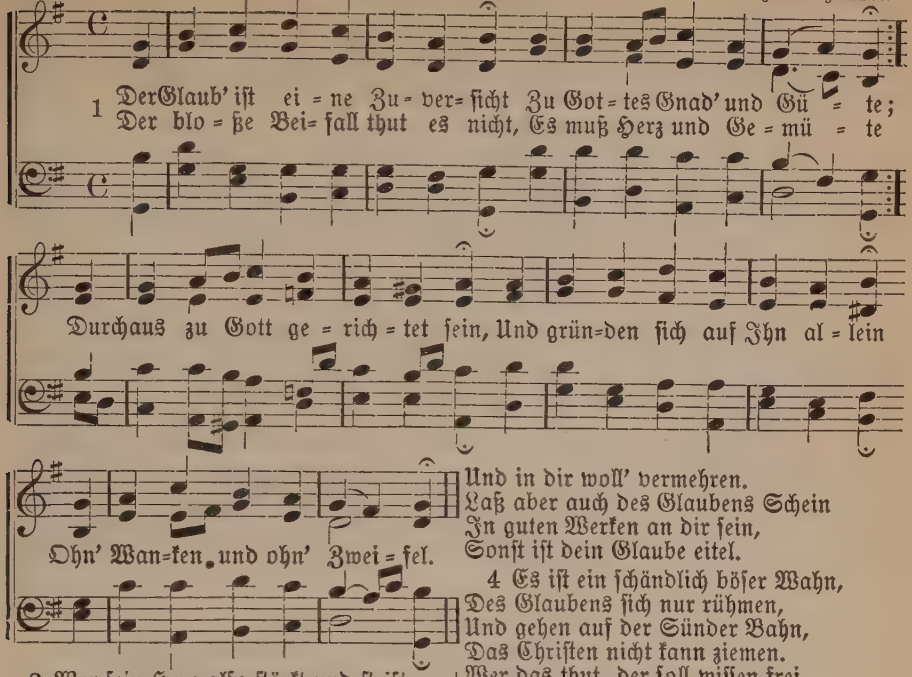
8 Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,
Du mußt auch lieben jedermann,
Bist du aus Gott geboren.

9 Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangel'um kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder.
Es spricht: „Eil' nur zum Kreuz herzu,
Im G'setz ist weder Rast noch Ruh'
Mit allen seinen Werken."

10 Die Werke kommen g'wißlich her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär',
Dem man die Werk' wollt rauben.
Doch macht allein der Glaub' gerecht;
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
D'ran wir den Glauben merken.

289

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.



2 Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst kann bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3 Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt', daß Er den Glauben stärk'
Und in dir woll' vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein
In guten Werken an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4 Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei,
Und werd' zur Höll' ihn bringen.

5 Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt' in Gottes Wegen,
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

288 (Fortsetzung.)

11 Die Hoffnung wart't der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;
Wann das geschehen soll zur Freud',
Setzt Gott kein Ziel, noch Tage.
Er weiß wohl, wann's am besten ist
Und braucht an uns kein' arge List;
Das soll'n wir Ihm vertrauen.

12 Ob sich's anließ', als wollt' Er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn, wo Er ist am besten mit,
Da will Er's nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Fleisch spräch' lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen!

13 Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis
Um dieser Gutthat willen
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist,
Der woll' mit Gnad' erfüllen,
Was Er in uns begonnen hat,
Zu Ehren Seiner Majestät;
Geheiligt sei Sein Name!

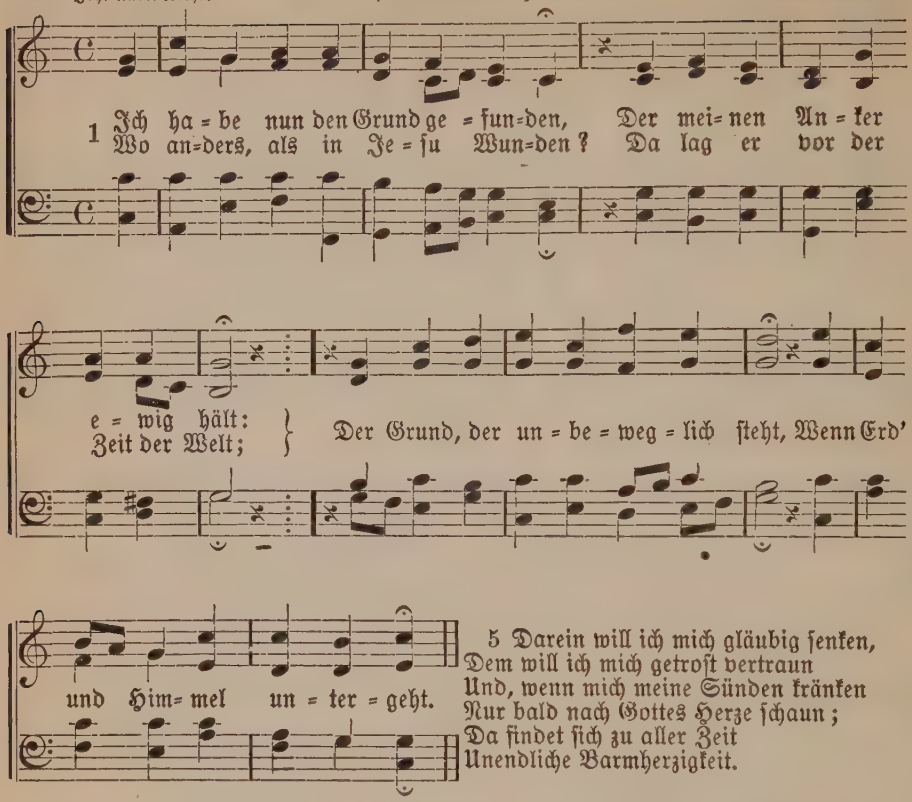
14 Sein Reich zukomm', Sein Will' auf [Erd'
Steh,' wie im Himmelsthrone!
Das täglich Brot noch heut' uns werd'!
Wohl unsrer Schuld verschone,
Als wir auch unsern Schuldnern thun!
Laß uns nicht in Versuchung nun,
Lös uns vom Uebel, Amen!

290

Joh. Andr. Rothe.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
(Oder Mel. No. 70.)

Georg Neumark.



2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, Der sich zu den Sündern neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3 Wir sollen nicht verloren werden;
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft Er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4 O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden;
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5 Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken
Nur bald nach Gottes Herze schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

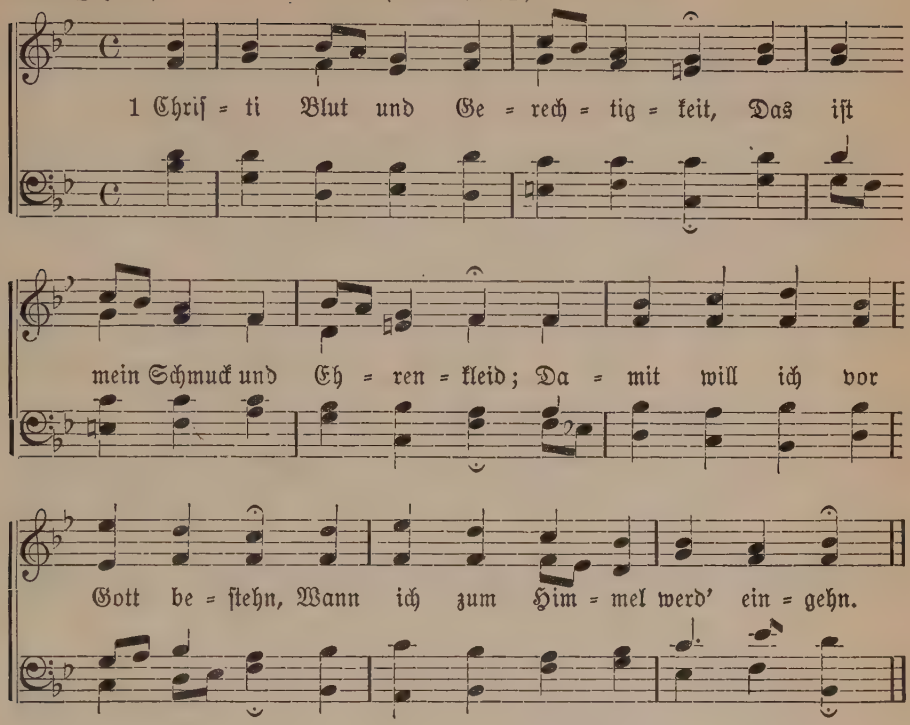
6 Wird alles andre weggerissen,
Was Leib und Seel' erquicken kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan;
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7 Beginnt das Irdische zu drücken,
Und häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd' ich dadurch oft sehr zerstreut:
So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8 Muß ich an meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken;
So fällt wohl alles Rühmen hin.
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

291 Zinzendorf.

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.
(Oder Mel. No. 2.)



2 Ich glaub' an Jesum, welcher spricht:
„Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht."
Gott Lob, ich bin schon absolviert,
Und meine Schuld ist abgeführt.

3 Das heilige, unschuld'ge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für meine Sünd' gestorben ist,
Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4 Ich glaube, daß Sein teures Blut
Genug für alle Sünden thut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

5 Drum soll auch dieses Blut allein
Mein Trost und meine Hoffnung sein;
Ich bau' im Leben und im Tod
Allein auf Jesu Wunden rot.

6 So lang' ich noch hinieden bin,
So ist und bleibet das mein Sinn:
Ich will die Gnad' in Jesu Blut
Bezeugen mit getrostem Mut.

7 Gelobet seist Du Jesu Christ,
Daß Du ein Mensch geboren bist
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

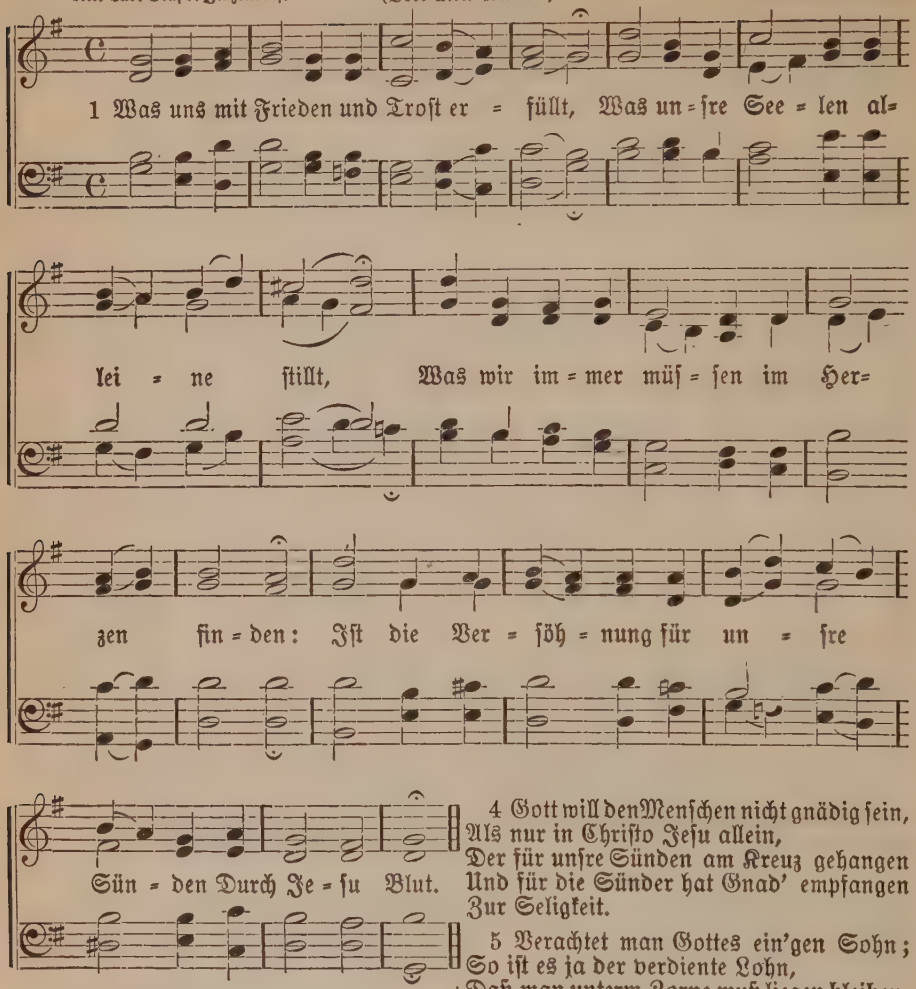
290 (Fortsetzung.)

9 Es gehe mir nach Dessen Willen
Bei Dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle Selbst mein Herze stillen,
Damit es dies nur nicht vergißt!
So stehet es in Lieb' und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt!
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt!
So sing' ich einst auch nach der Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

292 Was uns mit Frieden und Trost erfüllt.

Nik. Lud. Graf v. Zinzendorf. (Oder Mel. No. 308.) Arr. von Wm. Noelsch.



2 Wer auf das Opfer des Lamm's vertraut,
Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut;
Sondern auf den Felsen, der ewig stehet.
Denn, wenn die Welt auch zu Grunde gehet,
So bleibet Er.

3 Wer aber auf eigne Werke sieht
Und sich auf die Art um Gnade müht,
Die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden
Und bleibt gewißlich in seinen Banden,
Verfehlt sein Heil.

4 Gott will den Menschen nicht gnädig sein,
Als nur in Christo Jesu allein,
Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen
Und für die Sünder hat Gnad' empfangen
Zur Seligkeit.

5 Verachtet man Gottes ein'gen Sohn;
So ist es ja der verdiente Lohn,
Daß man unterm Zorne muß liegen bleiben.
Denn denen nur, die an Jesum gläuben,
Ist Heil bereit't.

6 Jesu, wir bitten von Herzensgrund,
Du bist der Stifter vom neuen Bund
Für die Gottesherden: Ach, laß uns finden
Gnade, uns alle auf Dich zu gründen
Als einen Mann!

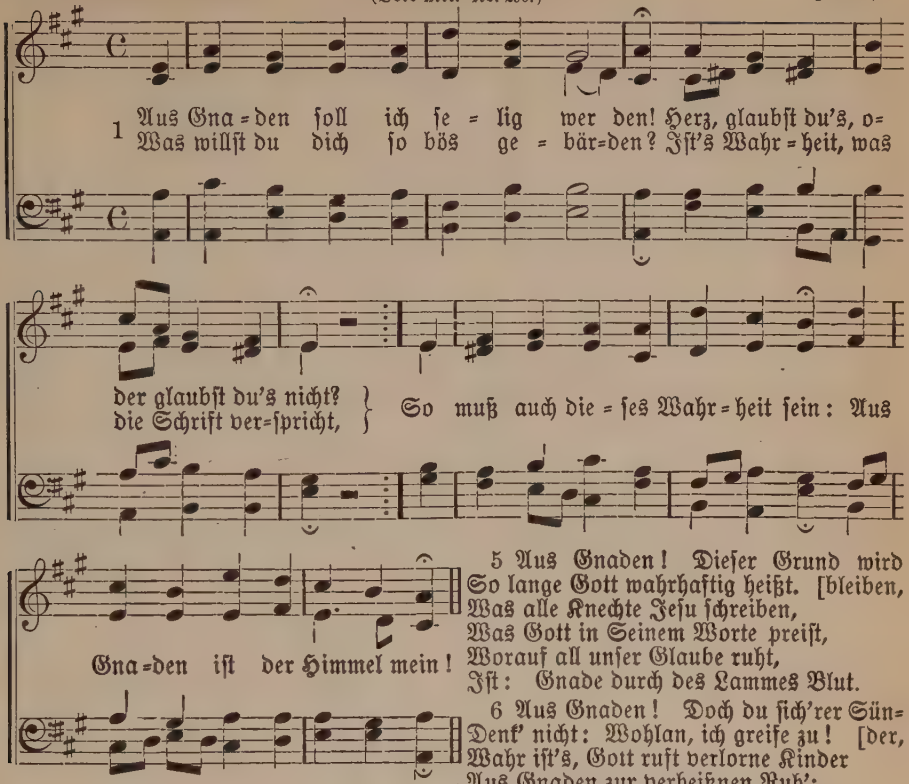
7 Was Du gefunden, das halte fest,
Und was sich noch nicht so ganz verläßt
Auf die freie Gnade, das bring' zu rechte!
O, daß kein einziges bleiben möchte
Auf falschem Grund!

293

Christian Ludw. Scheidt.

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.
(Oder Mel. No. 290.)

H. Knecht.



2 Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eig'nen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns Sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3 Aus Gnaden! Merk' dies Wort: Aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch verklagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4 Aus Gnaden kam Sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt' Ihn dein Freund zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen hast!
Gab Er Sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5 Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in Seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

6 Aus Gnaden! Doch du sich'rer Sünder,
Denk' nicht: Wohlan, ich greife zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh';
Doch nimmt Er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

7 Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret' ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering,
Dem Glauben ist's ein Wunderding!

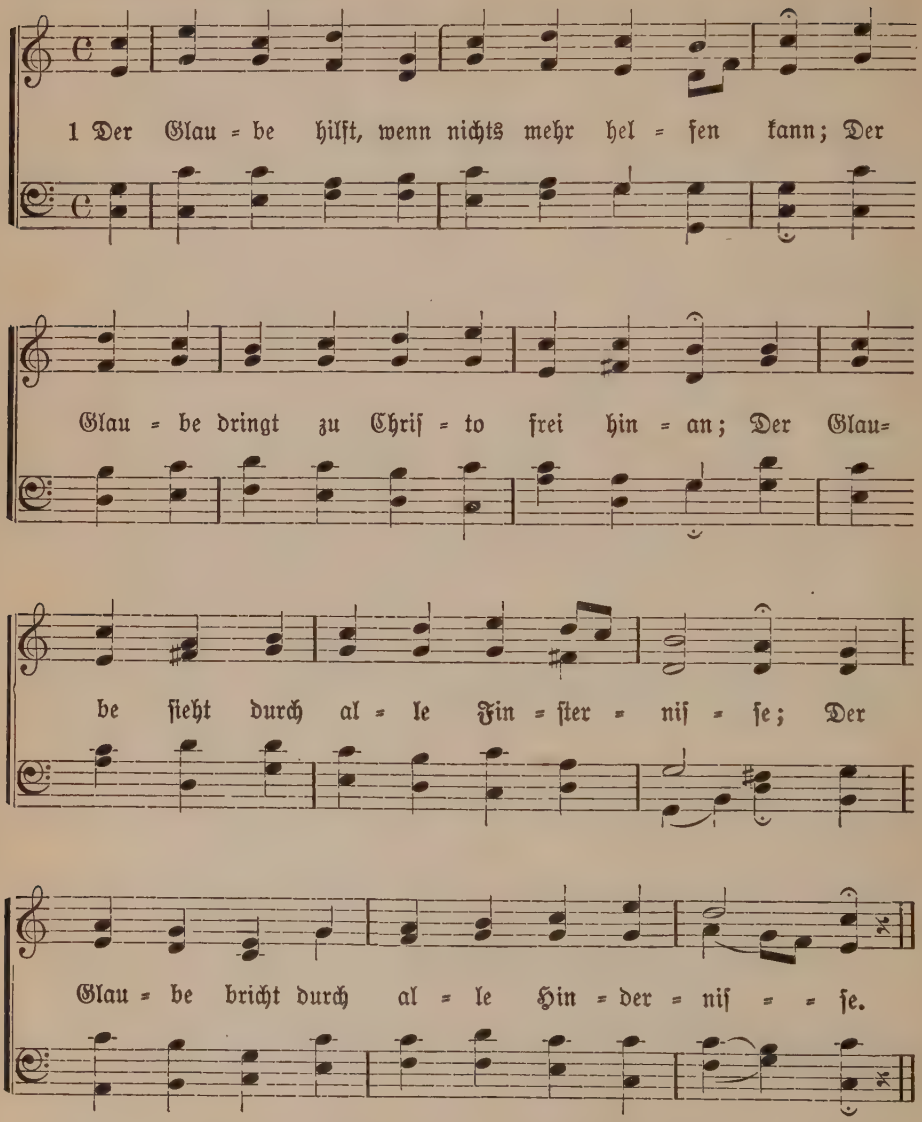
8 Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm' ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9 Aus Gnaden! Dies hör' Sünd' und Teufel!
Ich schwinge meine Glaubensfahn'
Und geh' getrost trotz allem Zweifel
Durch's rote Meer nach Kanaan.
Ich glaub', was Jesu Wort verspricht,
Ich fühl' es, oder fühl' es nicht.

294

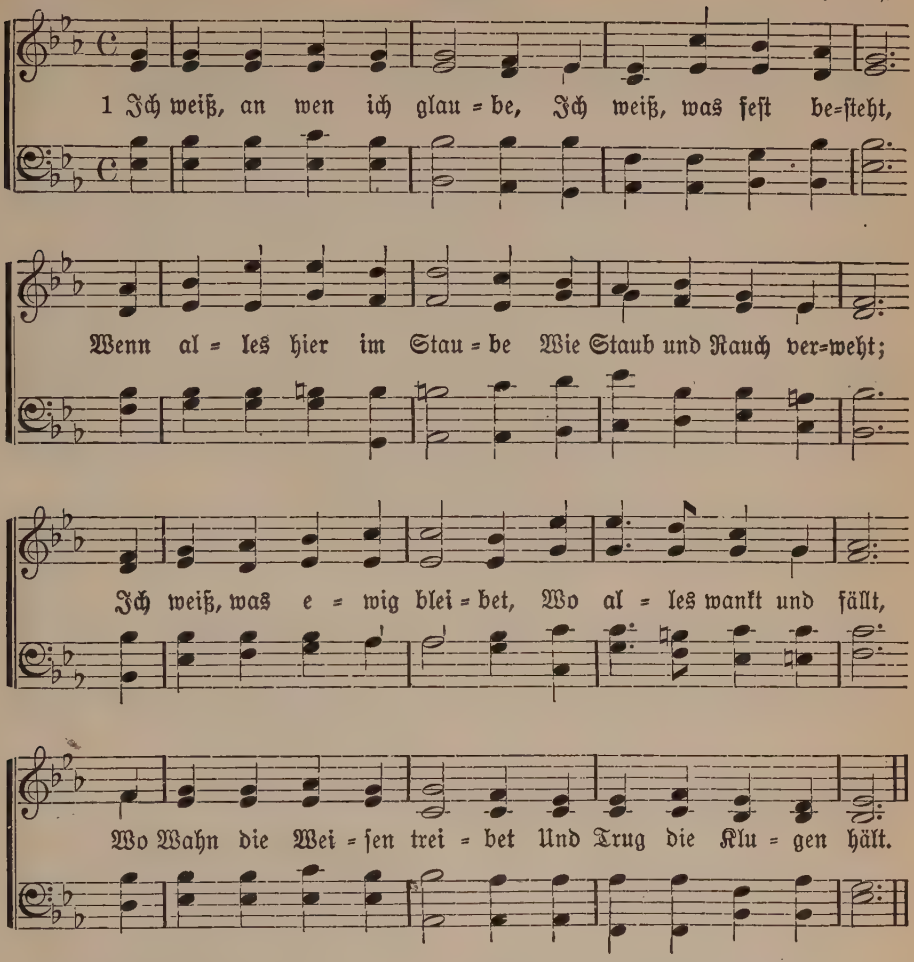
Mel.: Auf! auf! mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.

Christoph Carl Ludw. von Pfeil.



2 Der bloße Glaub' ergreifet Christi Kleid;
Der schwache Glaub' lehnt sich an Christi Seit';
Der kleinste Glaub' thut eitel Wundersachen,
Wer Glauben hat, kann alles möglich machen.

295 Ernst Moritz Arndt. **Ich weiß, an wen ich glaube.** (Oder Mel. No 453.) S. S. Wesley.



2 Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

3 Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der Seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

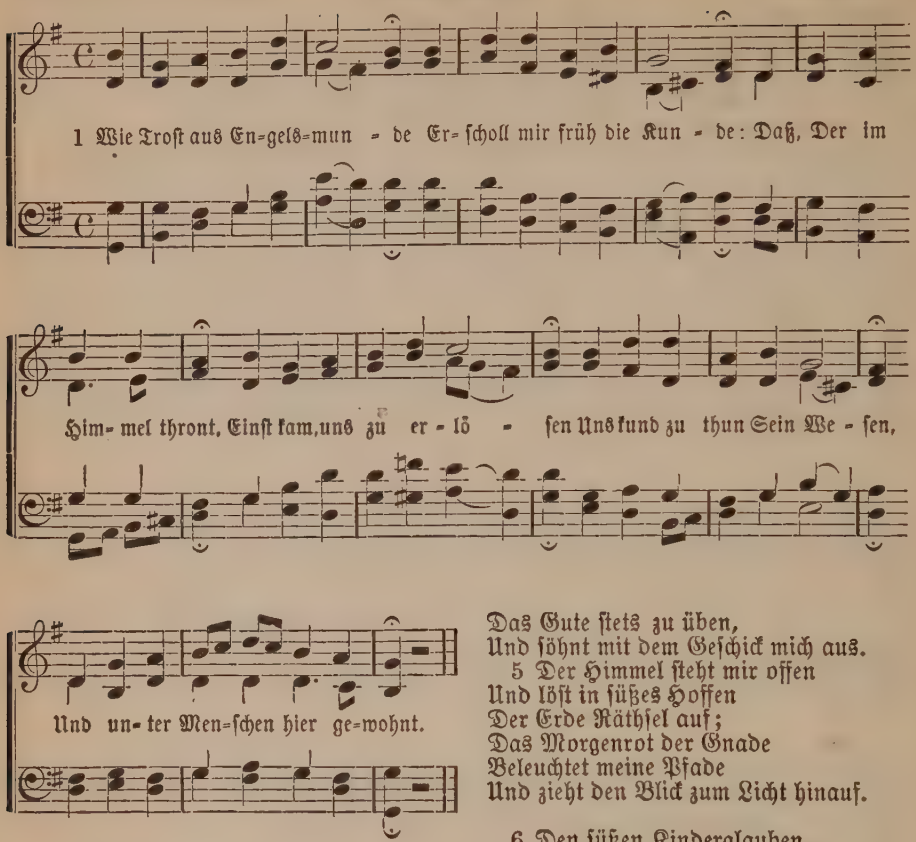
4 Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

296

Nach Meta Heußer Schweizer.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.
(Oder Mel. No. 299.)

Heinrich Isaak.



2 Verkleidet in die Hülle
Der Armut, klein und stille,
Erlitt Er Erdennot;
War lauter Lieb' und Wahrheit,
Den Geist voll Himmelsklarheit,
Ein Menschensohn und doch ein Gott.

3 Er hat das reinste Leben
Zum Opfer hingegeben
Für der Gefallnen Schuld;
Sie mit dem Unsichtbaren,
Dem sie so ferne waren,
Versöhnt in ew'ger Lieb' und Huld.

4 Er gibt dem Herzen Frieden,
Weist mir den Pfad hienieden
In's ew'ge Vaterhaus, —
Begeistert mich, zu lieben,
Das Gute stets zu üben,
Und söhnt mit dem Geschick mich aus.

5 Der Himmel steht mir offen
Und löst in süßes Hoffen
Der Erde Räthsel auf;
Das Morgenrot der Gnade
Beleuchtet meine Pfade
Und zieht den Blick zum Licht hinauf.

6 Den süßen Kinderglauben,
Sie wollen mir ihn rauben,
Die Weisen meiner Zeit.
So raubet ohn' Erbarmen
Den Wanderstab dem Armen
Die Hand, die keinen bessern beut.

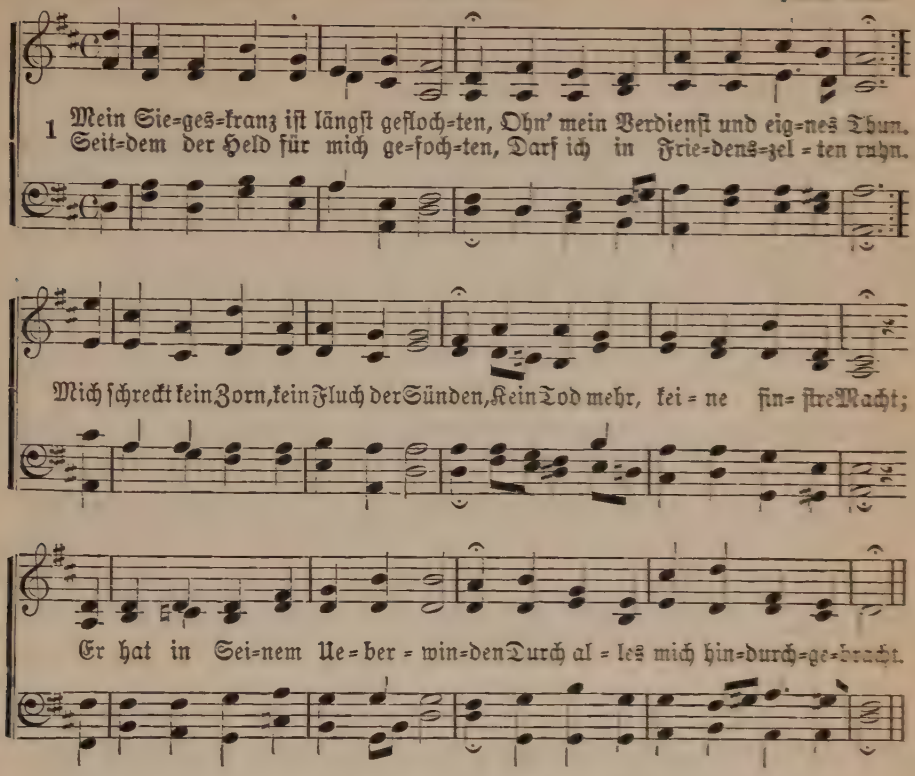
7 Sollt' ich im Thal des Wähnens
Des ungestillten Sehnens,
Wo jeder ahnt und träumt,
Und alle irre gehen,
Den Rettungsstrahl verschmähen,
In dessen Licht mein Hoffen keimt?

8 O nein! die große Seele,
Die rein von jedem Fehle,
Verzeihend Mord und Spott,
Versöhnend Tod und Leben,
Sich liebend hingegeben:
Die große Seele ist mein Gott!

297

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
(Oder Mel. No. 399.)

Friedrich Wilh. Krummacher. Heinrich Kraft.



2 Ich kenne mich nicht mehr im Bilde
Der alten seufzenden Natur;
Ich jauchze unter Gottes Schilde,
Ich kenne mich in Christo nur.
In Christi Schmuck, Triumph und Schöne
Heb' ich getrost mein Herz empor,
Und mische meine Harfentöne
Schon in den ew'gen Siegerchor.

3 Wo soll ich hin? Ein müder Wand'rer
Lang' ich an Deinem Kreuze an,
Und weiß nun gründlich, daß kein and'rer
Mich armen Sünder retten kann.
Ich fragte nach dem Hort des Lebens
Und bettelte um Trost und Licht
Vor tausend Schwellen, ach, vergebens; —
An Deine Schwelle trat ich nicht.

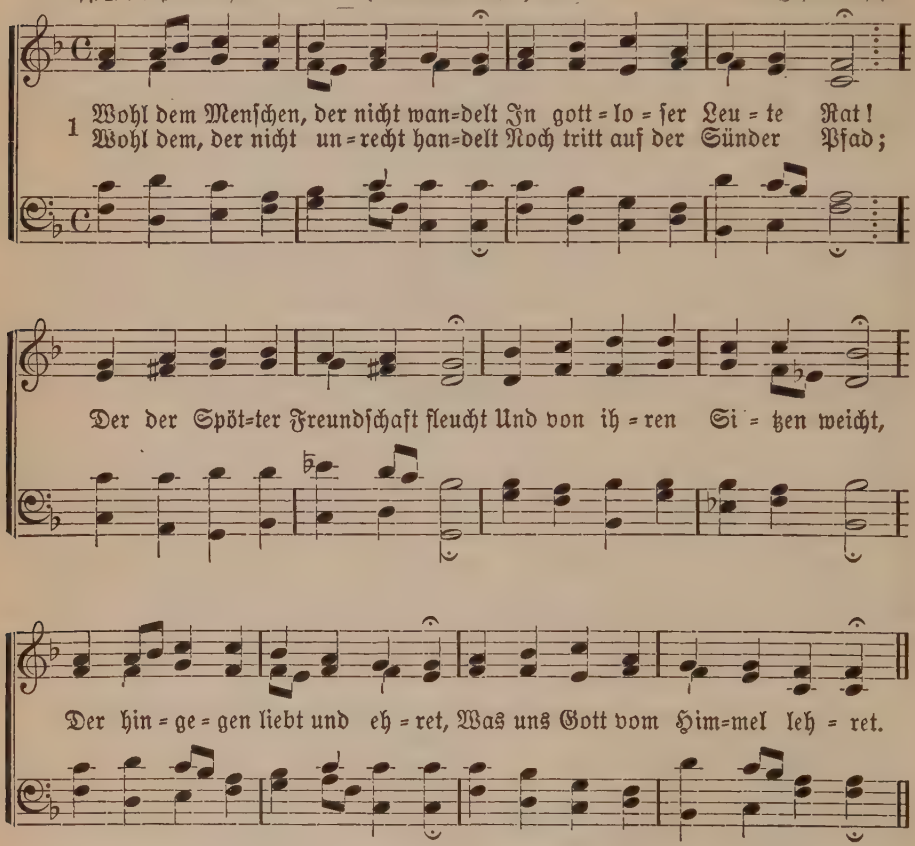
4 Wo soll ich hin? Die trüben Bäche
Der Erdenweisheit schöpft' ich aus;
Wie viel verhieß die bunte Fläche!
Die Tiefe barg des Zweifels Graus.
Nur dämmernder Vermutungsschimmer,
Mehr Nein, als Ja, ward mir zu teil.
Verbürgtes sucht', doch fand ich nimmer; —
Ich sucht's ja nicht bei Dir, mein Heil.

5 Wo soll ich hin? Die Lustgebiete
Der Welt sehn mich verödet an,
Seit mir im innersten Gemüte
Die Ewigkeit sich aufgethan.
Ich bin der übertünchten Lüge
Und ihrer schalen Tücke satt;
Ich trage meine leeren Krüge
Zu deinem Brunn, o Gottesstadt.

6 Wohin? Im Wahn erträumter Stärke
Zu Sina's heiligem Gebot?
Ich erntete im Bund der Werke
Von tausend Müh'n nur Fluch und Tod.
Wohin nun? — O mein Fragen ende,
Seit ich beim Kreuz den Anker warf!
Ihr ausgespannten blut'gen Hände
Gebt alles, was mein Herz bedarf!

4. Friede und Freude im heil. Geiste. Kindschaft, Gnadenstand, Glückseligkeit des Christen.

298 Mel.: Werde munter, mein Gemüte.
Ps. 1. von Paul Gerhardt (Oder Mel. No. 118.) Johann Schop.



2 Wohl dem, der mit Lust und Freuden
Das Gesetz des Höchsten treibt
Und hier, als auf grünen Weiden,
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen an den Seiten
Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3 Also wird gedeihn und grünen,
Wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte gibt,
Seine Blätter werden alt
Und doch niemals ungestalt't;
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl geraten.

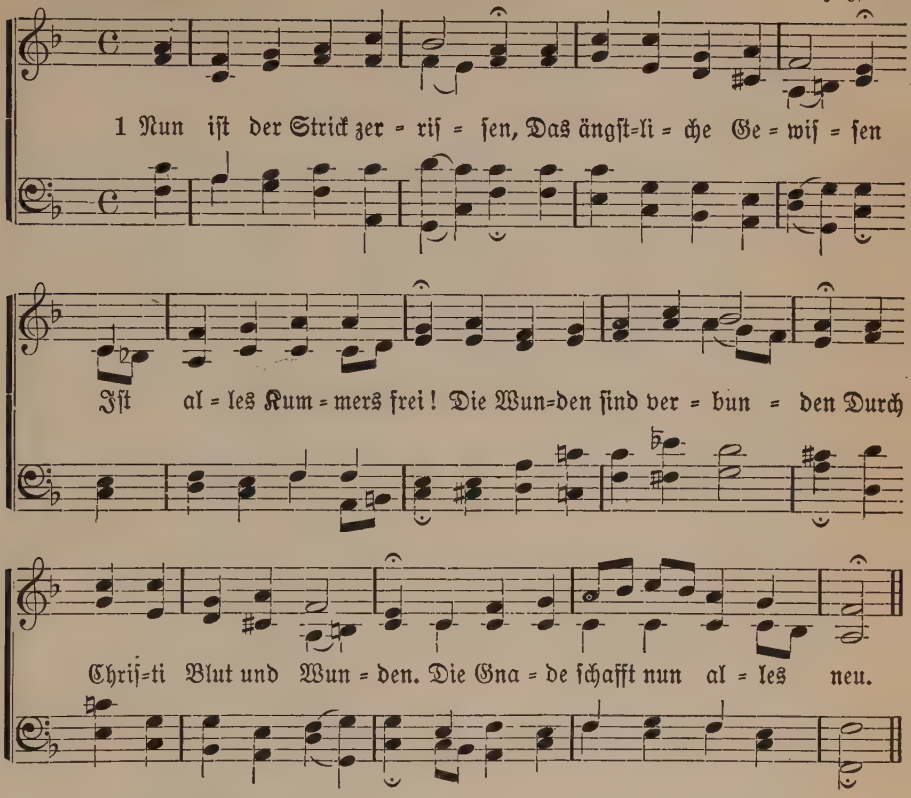
4 Aber wen die Sünd' erfreuet,
Dessen Glück kann nicht bestehn;
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,
Wird er plötzlich untergehn.
Kommt der Herr und hält Gericht,
Dann besteht der Sünder nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Doch der Böse muß umkommen.

299

Nach Joachim Neander.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.
(Oder Mel. No. 296.)

H. Isaak.



2 Der falsche Wille wollte
Gar lang' nicht, wie er sollte,
Zerbrechen ganz und gar;
Da war ein Widerstreben,
Er wollte sicher leben,
Und achtete nicht die Gefahr.

3 Wie mußt' ich bitter kriegen!
Was andern ein Vergnügen,
War meine größte Last.
Ich mußt' auf beiden Seiten
Mit Lust und Aengsten streiten;—
Nun aber hab' ich Ruh' und Rast.

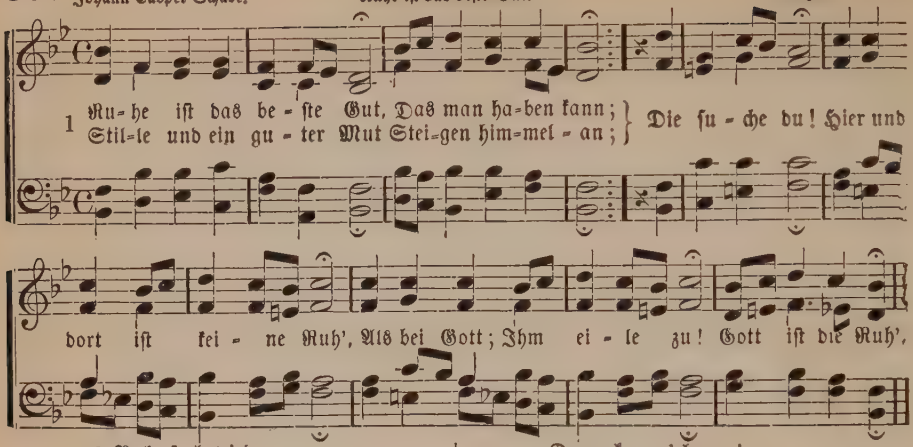
4 Ich spür' ein neues Leben,
Vom harten Widerstreben
Der bösen Lust befreit.
Ich stehe gottgelassen,
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was Er nicht Selber mir gebeut.

5 Sein Wille ist mein Wille,
Ich sitz' in süßer Stille
Der Sicherheit und Ruh'.
Was mich zuvor gequälet,
Das liegt nun wie entseelet;
Der Geist der Gnade weht mir zu.

6 Ich lebe nun im Frieden
Ganz frei und abgeschieden,
In einer andern Welt.
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

7 Wie ist die Ruh' so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe,
Und mich ohn' Ende labe
An Seiner Lieb' und Freundlichkeit!

300 Johann Caspar Schade. Ruhe ist das beste Gut. Stötzel. 1777.



2 Ruhe suchet jedermann,
Allermeist ein Christ.
Denk' auch du, mein Herz, daran,
Wo du immer bist;
O suche Ruh'!
In dir selber wohnt sie nicht;
Such' mit Fleiß, was dir gebricht;
Gott ist die Ruh'!

3 Ruhe gibt dir nicht die Welt,
Ihre Freud' und Pracht;
Nicht gibt Ruhe Gut und Geld,
Lust, Ehr', Gunst und Macht.
Drum siehe zu!
Wer da lebt in Jesu Christ,
Suchet das, was droben ist;
Gott ist die Ruh'!

4 Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Zu des Himmels Thron,
Zur wahren Ruh'.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt!
Gott ist die Ruh'.

5 Ruhe beut Er williglich
Den Mühsel'gen an,
Und erquicken wird Er dich,
Wie es niemand kann.
Drum komm' herzu!
Trägst du auch des Leidens viel:
Jesus setzt der Not ein Ziel;
Gott ist die Ruh'.

6 Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt;
Sein Geist bringt Ruh'.
Gib im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin!
Gott ist die Ruh'.

7 Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die Er auflegt
Ist ja lieblich doch,
Und schaffet Ruh'.
Folge deinem Heiland gern,
Dann ist nie dein Friede fern!
Gott ist die Ruh'.

8 Ach, Du Gott der wahren Ruh'
Gib auch Ruhe mir!
Was ich denke, red' und thu'
Streb' nach Ruh' in Dir;
Gib Ruh' dem Geist.
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ' Leib und Seel' zur Ruh'
Dem Himmel zu!

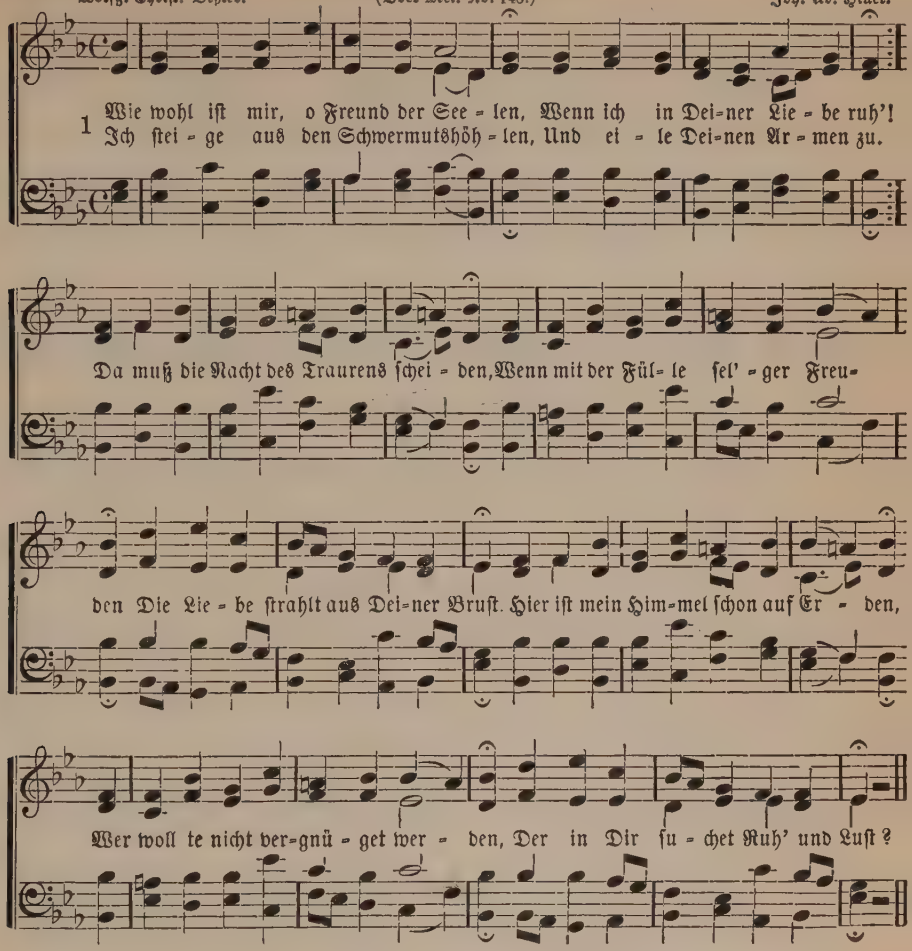
301 (Fortsetzung.)

5 Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In Dir, der Du verlässest keinen,
In Dir, mein Licht und Leben! ruht.
Wie sollt' ich vor dem Ziel erzittern,
Da ich aus Nacht und Ungewittern
Eingehe in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden,
Zu Deiner Ruh' der Ewigkeit.

6 Wie ist mir denn, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn' auf Dich.
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil Du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh' in dem Gemüte,
Nach Deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen,
O reicher Trost: mein Freund ist mein!

301 Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Wolfg. Christ. Deßler. (Oder Mel. No. 148.) Joh. Ad. Hiller.



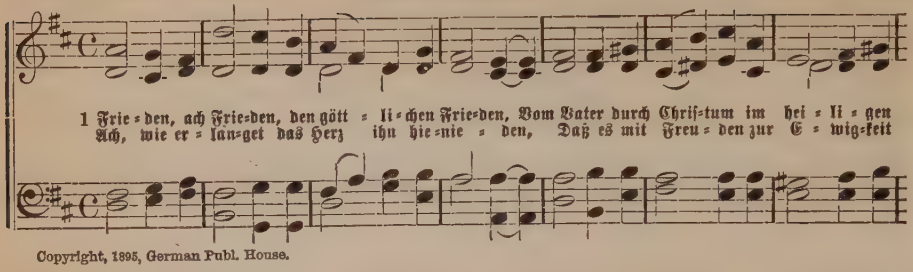
2 Die Welt mag meine Feindin heißen:
Es sei also; ich trau' ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen,
Bei einem freundlichen Gesicht.
In Dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle, [weicht.
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir Deine Treu' den Anker reicht.

3 Will mein Gewissen mich verdammen,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Drohn mir des Zorns verdiente Flammen:
So schau' ich gläubig in die Höh',
Und flieh' in Deine heil'gen Wunden;
Da hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

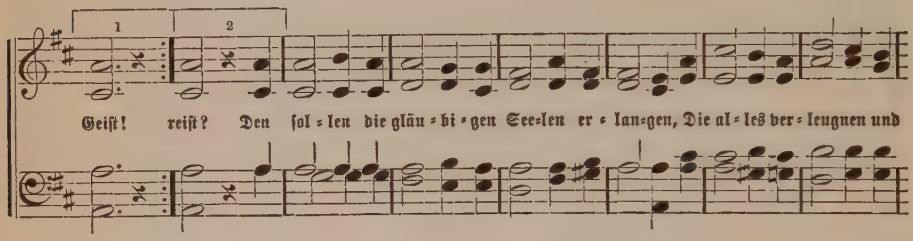
4 Führst Du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg' und lehne mich auf Dich;
Du nährest aus den Wolkenbrüsten,
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue Deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen;
Genug, wenn ich Dich bei mir hab'.
Ich weiß, wen Du willst herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest Du zuvor hinab.

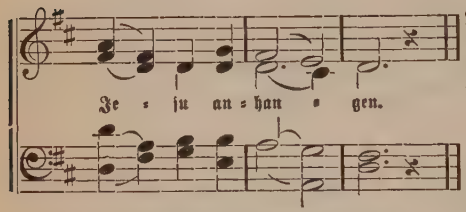
(Fortsetzung auf Seite 288.)

302 Bartholomäus Crasselius. Frieden, ach Frieden. E. Wentz.



Copyright, 1895, German Publ. House.





2 Richte deswegen, friedliebende Seele,
Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan;
Was da ist droben bei Christo, erwähle,
Verleugne dich selbst und den irdischen Wahn.
Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden,
So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3 Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,
Die Sünder mit Gott zu versöhnen auf Sich!
Nimm dies, o Seele, doch dankbar zu Herzen,
Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich!
Er bringet mit Seinem Blut Frieden zuwege,
Und machet, daß Jammer und Unruh' sich lege.

4 Nun dafür bist du Ihm ewig verbunden,
Du sollst dafür gänzlich Sein Eigentum sein;
Er hat die ew'ge Erlösung erfunden,
Und schließt in den Bund Seines Friedens dich ein.
Drum siehe, daß du dich Ihm gänzlich ergebest,
Und Ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest!

5 Wen Er berufet zum Friedensgenossen,
Vom solchem begehret Er Liebe und Treu';
Darum sollst du von dir alles verstoßen,
Was Er dir zeiget, daß wider Ihn sei.
Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bestreiten;
Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

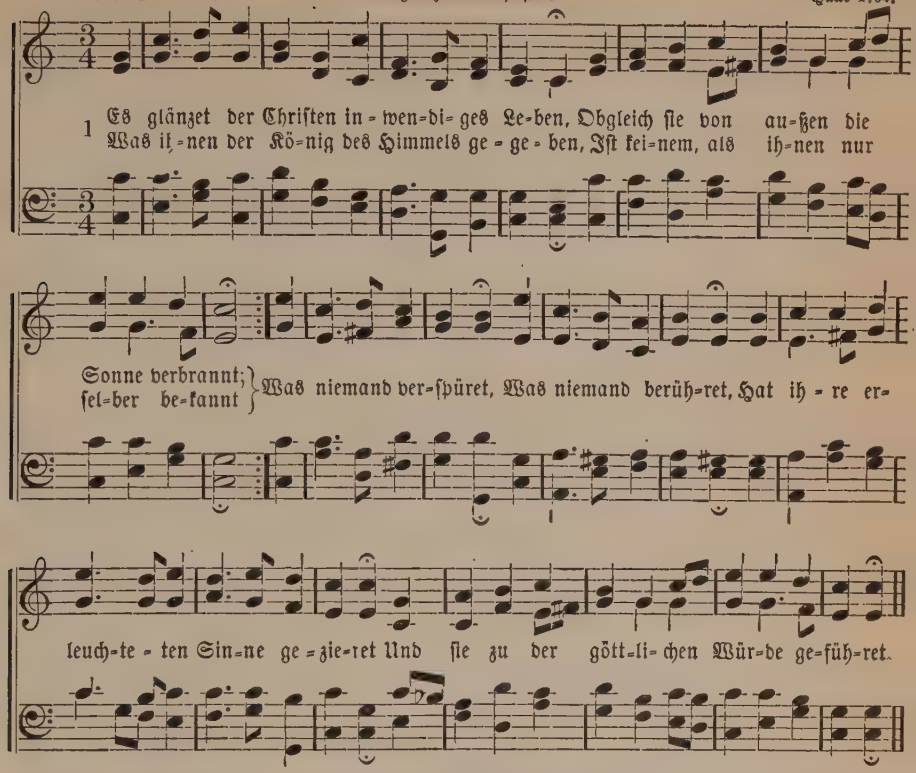
6 Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen
Der bösen Gesellschaft voll Leichtsinn und Spott,
Welche den weltlichen Lüsten nachjagen,
Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott;
Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen,
Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7 Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmet,
Wenn oben der Habicht unschwebet und droht,
So will dich Jesus, wenn's locket und stürmet,
Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod;
Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite,
Denn wer Ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8 Liebe und übe, was Jesus dich lehret,
Und was Er dir saget, dasselbige thu';
Hasse und lasse, was Sein Wort verwehret,
So findest du Frieden und ewige Ruh';
Ja, selig, die also sich Jesu ergeben,
Und gläubig und heilig nach Seinem Wort leben!

9 Jesu, Du Herzog der Friedensheerscharen,
Du König von Salem, ach zeuch uns nach Dir,
Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,
Im Wege des Friedens Dir folgen allhier!
Ach, laß uns doch Deinen Geist kräftig regieren,
Uns Dir nach im Frieden zum Vater zu führen!

303 Christ. Fried. Richter. Es glänzet der Christen. Halle 1704.



2 Sie scheinen von außen die ärmlichsten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt;
Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Die Zierde und Krone, die Jesu gefällt,—
Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,
Der König, der unter den Lilien weidet,
Zu kussen, in heiligem Schmucke gekleidet.

3 Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch.
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlich's machen
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4 Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch Sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel sind Brüder Und freun sich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen,
Und bis in das himmlische Heiligtum dringen.

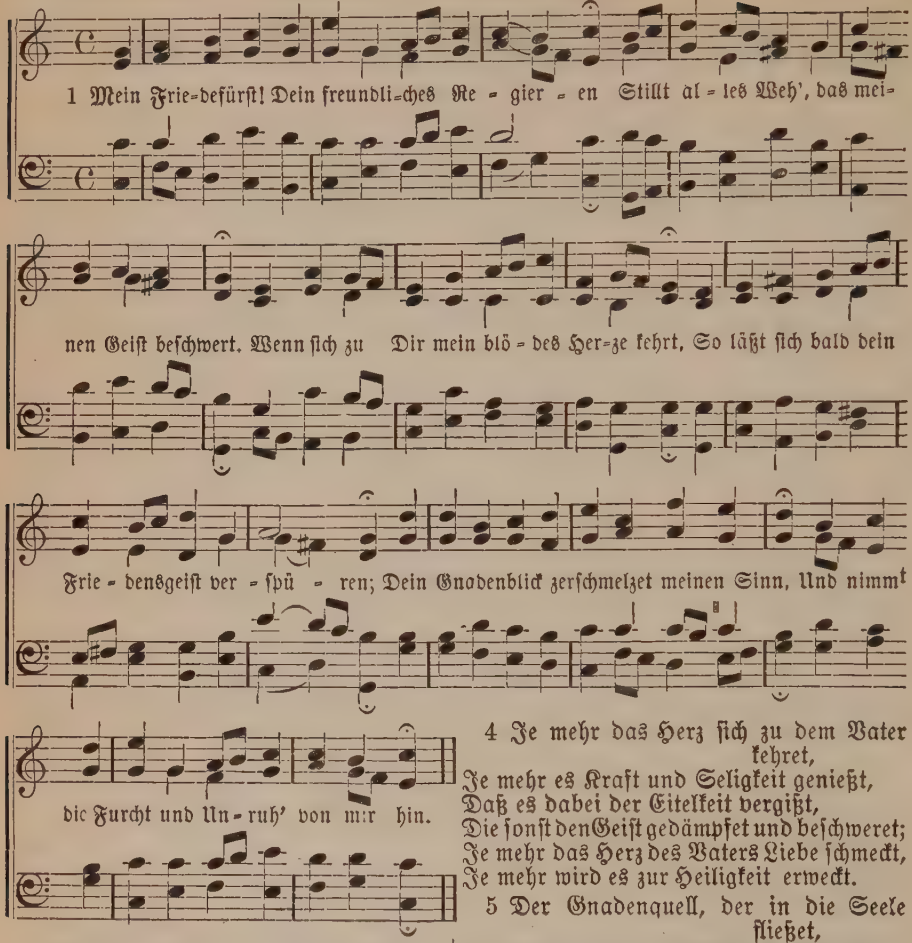
5 Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel;
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6 Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann Er Sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
Dann werden sie mit Ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren, Mit Ihm triumphieren.
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7 Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt!
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugnis, daß Er euch noch Segen verheißt.
Ihr sollt noch mit ihnen Auf's prächtigste grünen,
Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wornach sich eu'r Seufzen mit ihrem vereinet.

8 O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt!
Hier übel genennet Und wenig erkennet;
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet;
Dort öffentlich mit Ihm im Himmel geschwebet!

304 Chr. Fr. Richter. Mein Friedefürst! Dein freundliches Regieren. J. G. Störl.



2 Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann.
Schau' an die Welt, schau' ihren Reichtum an,
Er kann ja nicht die müden Seelen laben,
Mein Jesus kann's, Er thut's im Ueberfluß,
Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3 O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte,
Das im Gesetz sich so ermüdet hat,
Und nun zu Dir, dem Seelenleben, naht,
Und schmeckt in Dir die süße Wundergüte,
Die alle Angst, die alle Not verschlingt,
Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

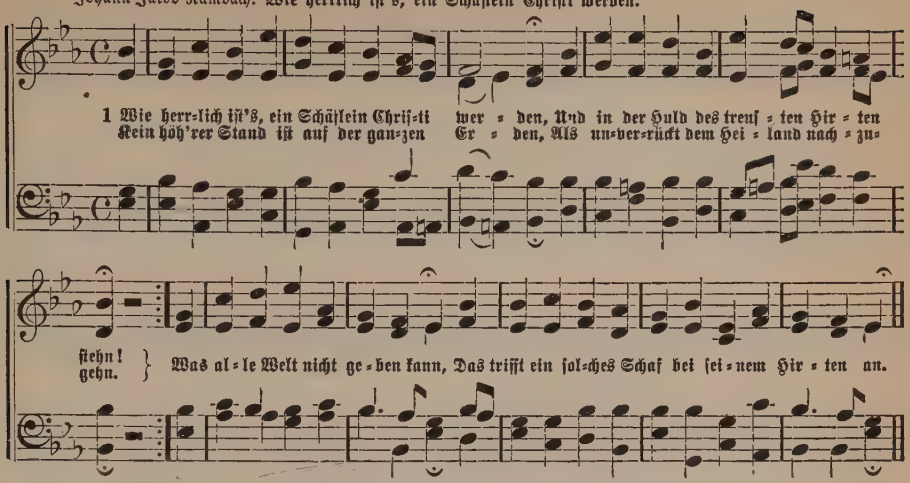
4 Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret,
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,
Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret;
Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt,
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

5 Der Gnadenquell, der in die Seele fließet,
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein
Der in das Meer des Lebens fließt hinein,
Und Lebensströme wieder von sich gießet.
Behält in Dir dies Wasser seinen Lauf,
So geht in Dir die Frucht des Geistes auf.

6 Wenn so in mir sich Deine Klarheit spiegelt
Und Deines Angesichtes milder Schein:
Dann wird das neue Leben recht gedeihn;
Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt;
Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt,
Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7 Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben,

305 Johann Jakob Rambach. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden.



2 Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gnade überschauen,
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt;
Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3 Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben
Sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4 Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen,
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt;
Es wird es Ihm kein wilder Wolf entwenden,
Weil Der allmächtig ist, an Den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit,
Und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5 Wer leben will und gute Tage sehen,
Der mache sich zu dieses Hirten Stab!
Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
Hier wird nichts Gutes je vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6 Doch dies ist nur der Vorschmack größ'rer Freuden,
Es folget noch die lange Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
Wo der krystallne Strom das Wasser beut.
Da siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

304 (Fortsetzung.)

Das bringt nun Deine Gnade selbst herfür:
Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir,
Und ändert nach und nach mein ganzes Leben,
Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt,
Und mit Geduld und Langmut mich regiert.

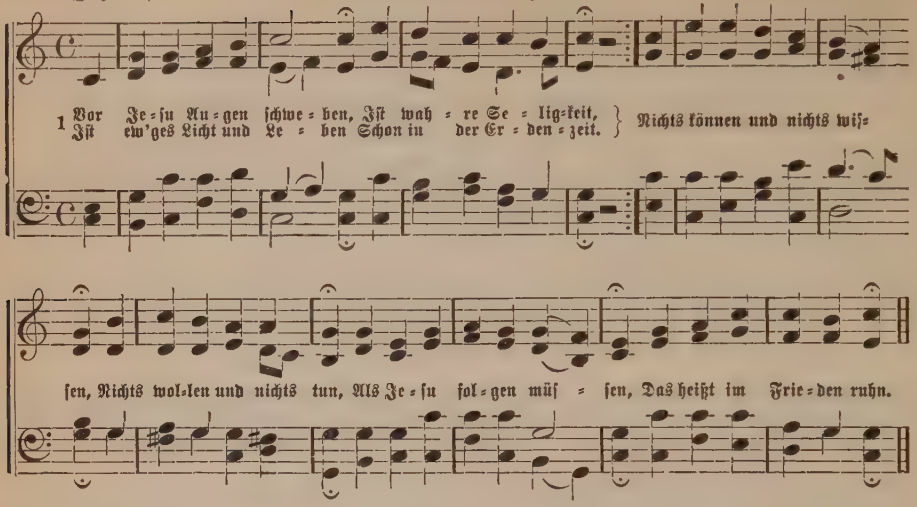
8 Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen!
Besuche mich, Du Aufgang aus der Höh',
Daß ich das Licht in Deinem Lichte seh',
Und könne ganz auf Deine Gnade bauen!
Kein Fehler sei so groß und schwer in mir,
Der mir die Thür verschlösse, Herr, zu Dir!

9 Wenn meine Schuld vor Dir mich niederschläget,
Und Deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft;
Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft,
Und lauter Angst und blöde Furcht erreget:
So laß mich doch Dein treues Herz noch sehn,
Und neue Kraft und Zuversicht erflehn.

10 So ruh' ich nun, mein Heil, in Deinen Armen;
Du Selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein!
Ich hülle mich in Deine Gnade ein;
Mein Element ist einzig Dein Erbarmen;
Und weil Du Selbst mir eins und alles bist,
So ist's genug, wenn Dich mein Herz genießt.

306

Zinzendorf. Mel.: Valet will ich Dir geben. Melchior Teschner.



2 Man steht von seinem Schlafe
In Christi Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Tageslauf;
Man ißt und trinkt in Liebe,
Und hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig einen Brauch.

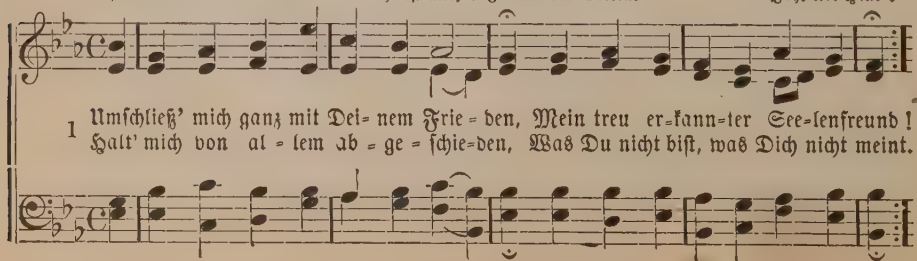
3 Wenn dann der Tag vollendet,
So legt man sich zur Ruh';
Von Christo unverwendet
Thut man die Augen zu,
Und wünschet auch den Träumen,
Wenn's ja geträumt soll sein,
Nichts andres einzuräumen,
Als Christi Wiederschein.

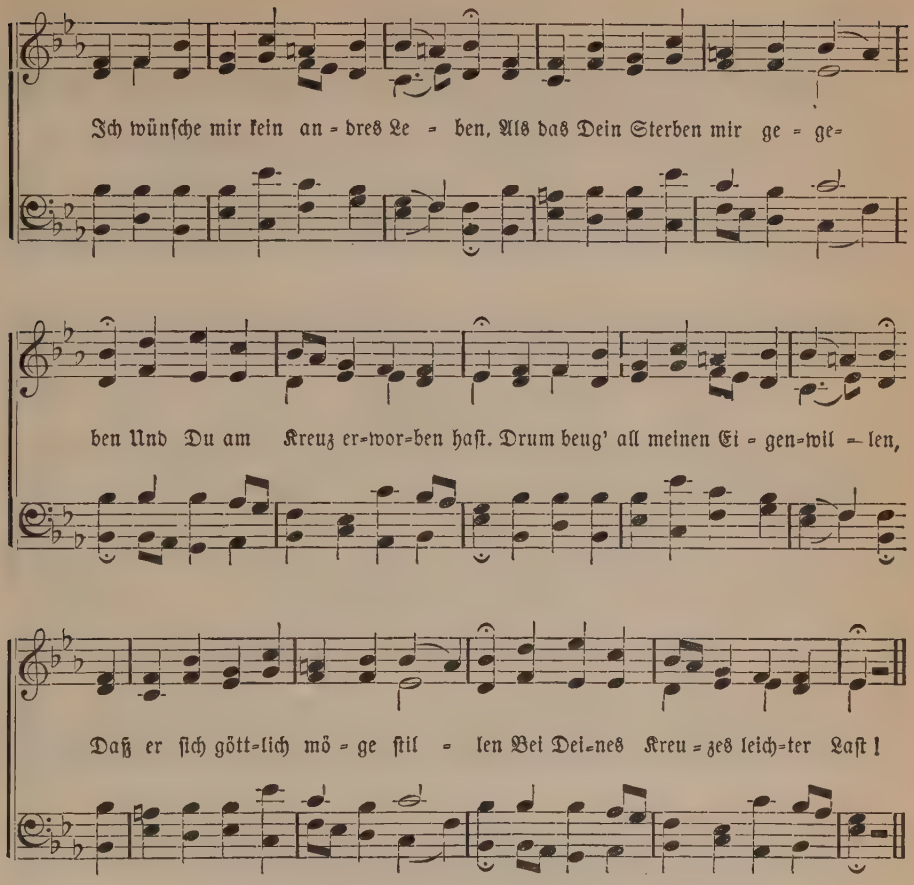
4 Man geht in stiller Fassung
Dahin bei Tag und Nacht,
Und ist auf die Verlassung
Der ganzen Welt bedacht.
Man wirket, spricht und höret,
Und zielt auf eins nur hin;
Und auch kein Schmerz verstöret
Den unverwandten Sinn.

5 Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Am Sünderfreunde hängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht.
Herr Jesu, lehr' uns wandeln
In Deiner Augen Licht!

307

Gottfried Clements. Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. Joh. Ad. Hiller.





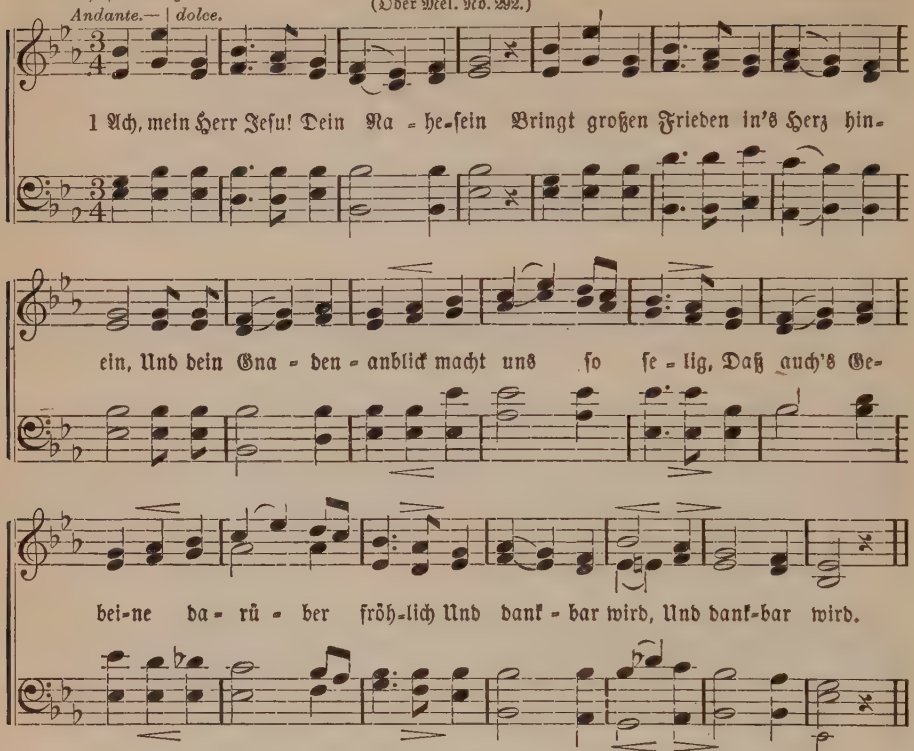
2 Mein König! laß mich nichts vertreiben
Aus dieser Burg, die „Friede" heißt!
O laß mir's ewig teuer bleiben,
Daß Du stets bei den Deinen seist!
Kein Heil ist hiemit zu vergleichen;
Vernunft, die kann es nicht erreichen,
Weil's über alles Denken ist.
Nur durch des Geistes sanftes Wehen
Kann ich etwas davon verstehen,
Daß Du mein ew'ger Friede bist!

3 In dieser Fassung laß mich bleiben,
So lang' mein Blut in Adern schlägt!
Dies laß mich denken, lieben, treiben,
So lang' mich Deine Gnade trägt.
Bewahre Du Selbst Herz und Sinnen,
Laß all mein Denken und Beginnen
Ein Zeugnis Deines Friedens sein;
Komm, all Dein Wesen in mich lege,
Komm, für die Ewigkeiten präge
Mir Deines Lebens Bildnis ein!

4 Hallelujah! es sei gewaget,
Durch Not und Tod Dir nachzugehn!
Ich folge, Herr, Dir unverzaget,
Mit unabläßig heißem Flehn;
Ich nehme Deine Kreuzesbürde
Und die damit verbundne Würde,
Und lehne mich auf Dich, mein Freund!
Ich weiß, Du trägst mich durch's Gedränge
Mit aller meiner Lasten Menge,
Bis mir Dein Antlitz ewig scheint!

308 Ach, mein Herr Jesu.

Christian Gregor. (Oder Mel. No. 292.) Landenberger.



2 Wir sehn Dein freundliches Angesicht,
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;
Aber unsre Seele kann's schon gewahren;
Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren,
||:Auch ungesehn.:||

3 O, wer nur immer bei Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär' bedacht,
Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen,
Und Leib und Seele müßt immer fragen:
||:Wer ist wie Du?:||

4 Barmherzig, gnädig, geduldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,
Heilen, stillen, trösten, erfreu'n und segnen,
Und unsrer Seele als Freund begegnen,
||:Ist Deine Lust.:||

5 Ach, gib an Deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkommnen Teil,
Und laß unsre Seele sich immer schicken,
Aus Not und Liebe nach Dir zu blicken
||:Ohn' Unterlaß.:||

6 Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald
Mit Deiner blutigen Todsgestalt;
Ja, die laß uns immer vor Augen schweben,
Und Dein wahrhaftiges Innensleben
||:Zu sehen sein.:||

7 Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit
Sei unsre Zierde zu aller Zeit,
Und die Blutbesprengung aus Deinen Wunden,
Erhalt' uns diese zu allen Stunden,
||:Bei Freud' und Leid.:||

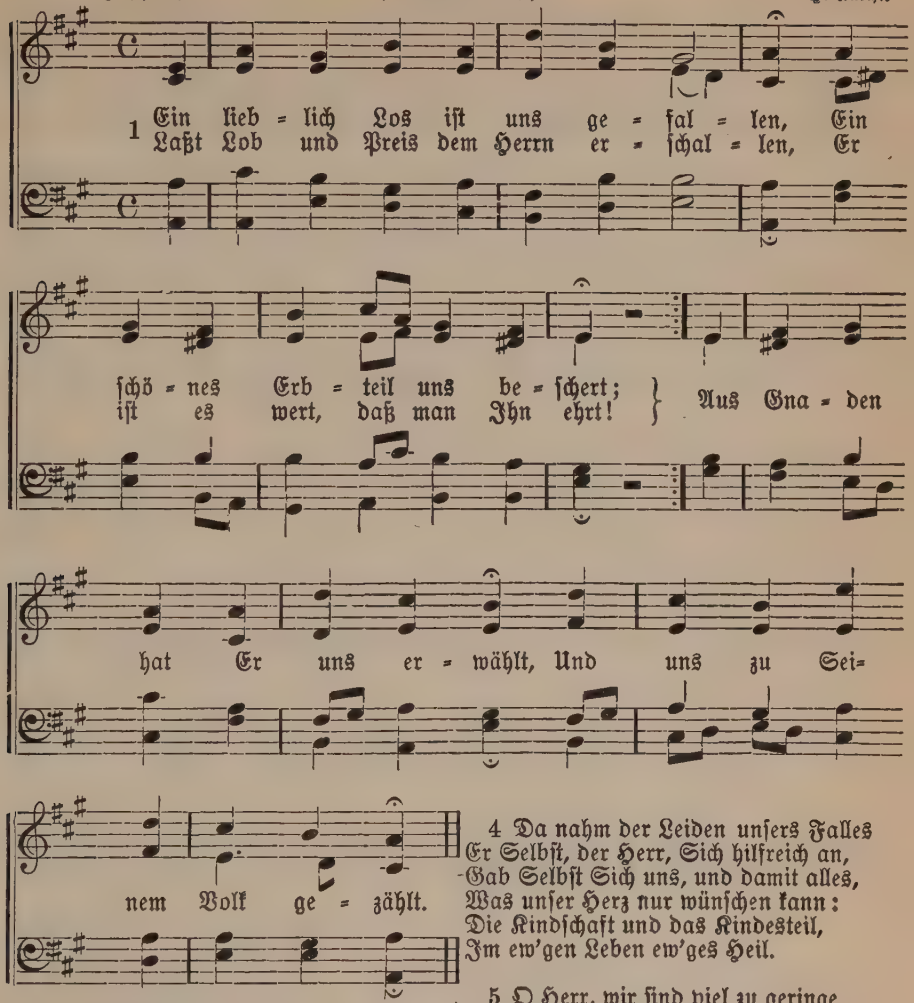
8 So werden wir bis in Himmel hinein
Mit Dir vergnügt wie die Kindlein sein.
Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen;
Wenn sich das Herz nur an Dir ergötzen
||:Und stillen kann!:||

9 Du reichst uns Deine durchgrabne Hand,
Die so viel Treue an uns gewandt,
Daß wir bei'm Drandenken beschämt dastehen,
Und unser Auge muß übergehen
||:Vor Lob und Dank.:||

309 C. J. Ph. Spitta.

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.
(Oder Mel. No. 290.)

H. Knecht.



2 Er hat Sich unser angenommen,
Ihn jammert' unser gar zu sehr;
Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen,
Kam Er zu uns von oben her;
Es war die wundervollste Lieb',
Die Ihn zu uns in's Elend trieb.

3 Er sah an uns nichts Ehrenwertes,
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,
Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes,
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,
Und keinen, der in solcher Not
Uns Hilfe und Erlösung bot.

4 Da nahm der Leiden unsers Falles
Er Selbst, der Herr, Sich hilfreich an,
Gab Selbst Sich uns, und damit alles,
Was unser Herz nur wünschen kann:
Die Kindschaft und das Kindesteil,
Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

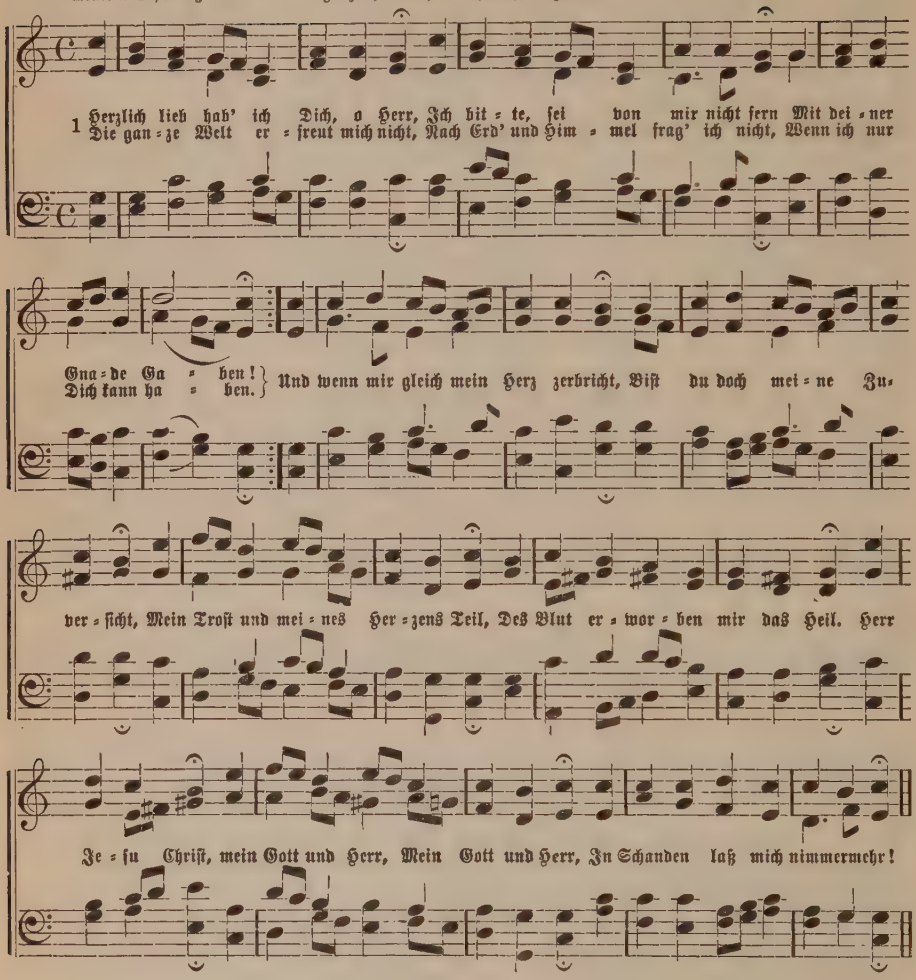
5 O Herr, wir sind viel zu geringe
Der Güte, die Du uns gethan!
Wir stehn und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6 Wir hoffen nichts, als lauter Gutes
Aus Deiner reichen Liebeshand,
Und gehen nun getrosten Mutes
Durch dieses trübe Nebelland,
Als Kinder hier, als Erben einst
Dort, wo Du uns mit Dir vereinst.

5. Lieder der Liebe.

a) Liebe zu Gott und zu Christo.

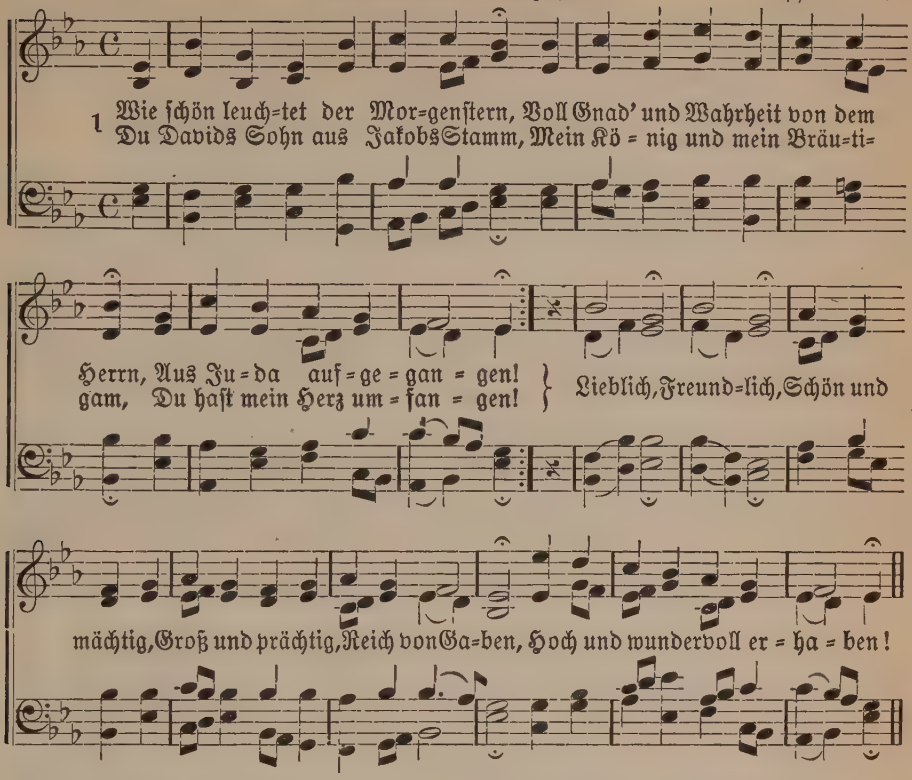
310 Martin Schalling. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.



2 Es ist ja dein Geschenk und Gab':
Mein Leib und Seel', und was ich hab'
In diesem armen Leben;
Damit ich's brauch' zum Lobe Dein,
Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst Du mir Gnade geben.
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr',
Des Satans Mord und Lügen wehr';
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag' geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott
Mein Herr und Gott,
Tröst' meine Seel' in Todesnot!

3 Ach Herr! laß einst die Engel Dein
Am letzten End' die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen;
Den Leib laß im Schlafkämmerlein
Gar sanft ohn' alle Qual und Pein
Ruhn bis zum jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen Dich
In aller Freud', o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
Erhöre mich!
Ich will Dich preisen ewiglich.

311 Phil. Nicolai. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nicolai.



2 O meine Perl' und werte Kron',
Du Gottes- und Marien Sohn,
Ein hochgeborner König!
Du bist des Herzens schönste Blum',
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Du mein, Ich Dein! Hosianna!
Himmlisch Manna, Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen!

3 Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
O Du, mein Herr und Gott allein,
Die Flamme Deiner Liebe;
Und stärk' mich, daß ich ewig bleib'
Ein treues Glied an Deinem Leib'
Voll frischer Lebenstriebe!
Nach Dir, Wallt mir, Himmelsblüte,
Mein Gemüte, Bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4 Von Gott kommt mir ein Freudenschein,
Wenn mich die heil'gen Augen Dein
Mit Freundlichkeit anblicken.
O Herr Jesu, mein trautes Gut,
Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken!
Nimm mich Freundlich In die Arme!
Ich erwarme Nur durch Gnaden;
Auf Dein Wort komm ich geladen.

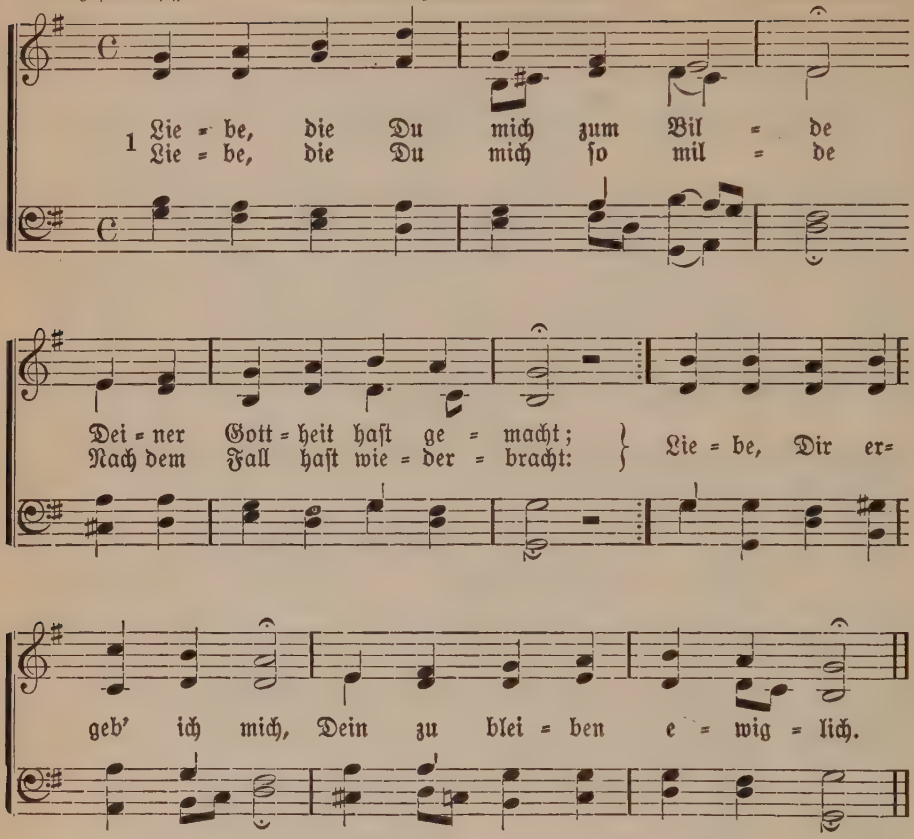
5 Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In Deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich Ihm Selbst vertraut,
Er ist mein Freund, ich Seine Braut;
Drum mich auch nichts betrübet.
Preis Dir! Heil mir! Himmlisch Leben
Wird Er geben Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz Ihn loben.

6 Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßen Lobgesang
Ganz freudenreich erschallen!
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein ein und alles ist,
In steter Liebe wallen.
Singet, Springet, Jubilieret,
Triumphieret, Dankt dem Herren
Ihm, dem Könige der Ehren!

7 Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß Du, mein Freund, bist A und O,
Der Anfang und das Ende!
Du wirst mich einst zu Deinem Ruhm
Aufnehmen in Dein Heiligtum;
Drauf faß ich Deine Hände.
Amen, Amen! Komm Du schöne
Freudenkrone, Bleib' nicht lange,
Daß ich ewig Dich umfange!

312

Johann Scheffler. Mel.: Gott des Himmels und der Erden. Heinrich Alberti.



2 Liebe, die mich hat erkoren,
Eh' ich noch geſchaffen war;
Liebe, die Du Menſch geboren,
Und mir gleich wardſt ganz und gar:
Liebe, Dir ergeb' ich mich, u. ſ. w.

3 Liebe, die für mich gelitten,
Und geſtorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erſtritten
Ew'ge Luſt und Seligkeit:
Liebe, Dir ergeb' ich mich, u. ſ. w.

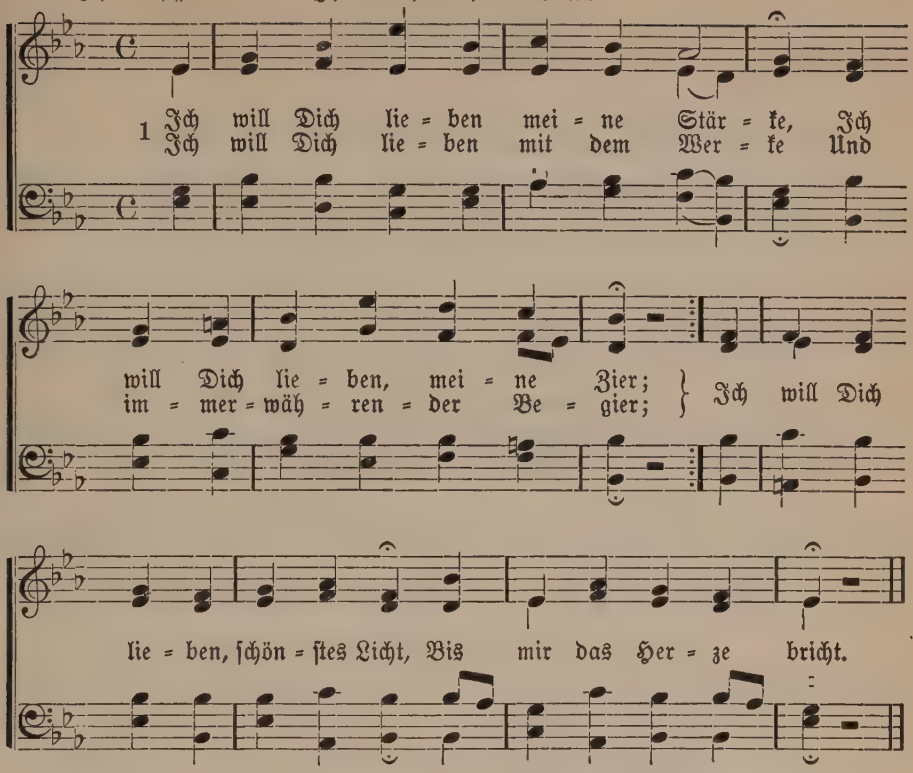
4 Liebe, die Du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort;
Liebe, die Sich dargegeben
Mir zum Troſt und Seelenhort:
Liebe, Dir ergeb' ich mich, u. ſ. w.

5 Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, Dir ergeb' ich mich, u. ſ. w.

6 Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden gibet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, Dir ergeb' ich mich, u. ſ. w.

7 Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einſt wird ſchmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

313 Johann Scheffler. Ich will Dich lieben, meine Stärke.*



2 Ich will Dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbeſten Freund;
Ich will Dich lieben und erheben,
So lange mich Dein Glanz beſcheint;
Ich will Dich lieben, Gotteslamm',
Das [für mich] litt am Kreuzesſtamm.

3 Ach, daß ich Dich ſo ſpät erkannte,
Du hochgelobte Liebe Du!
Daß ich nicht früher mein Dich nannte,
Du höchſtes Gut und wahre Ruh!
Es iſt mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich ſo ſpät [erſt Dich] geliebt!

4 Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich ſuchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet,
Und liebte das geſchaffne Licht.
Doch nun iſt es durch Dich geſchehn,
Daß ich Dich [glaubend] hab erſehn.

5 Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke Dir, Du Himmelswonne,
Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir, Du Gotteskraft,
Die neues Leben [in mir] ſchafft.

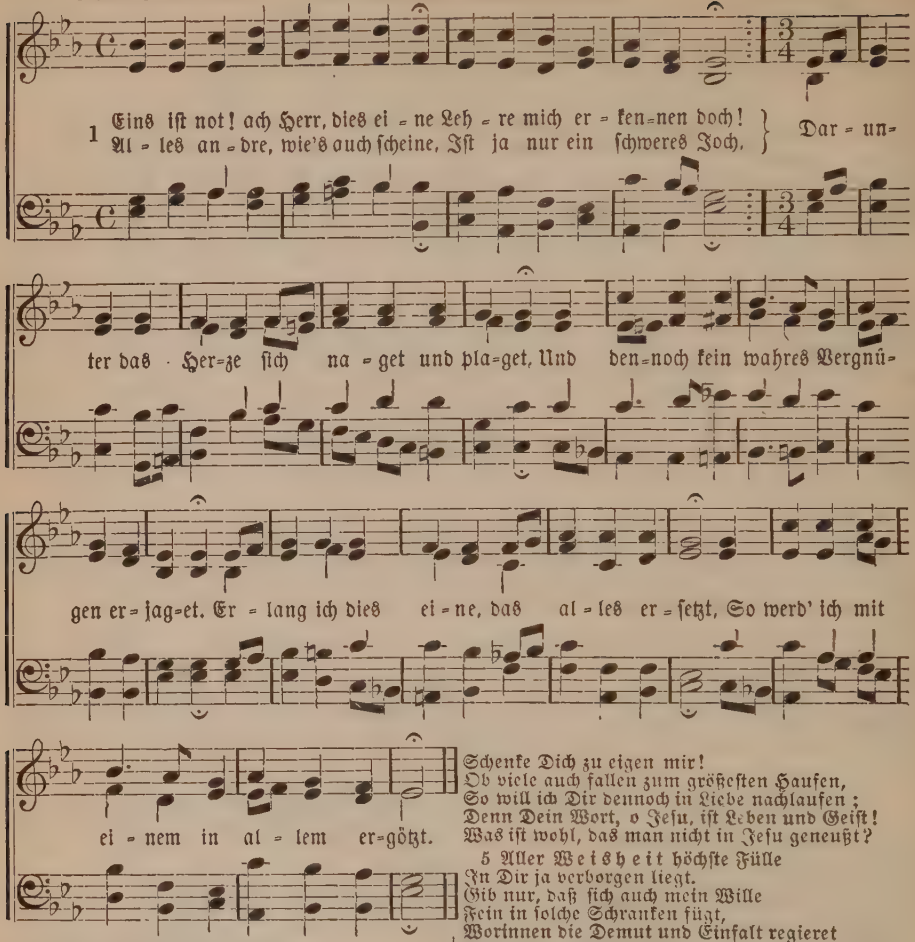
6 Erhalte mich auf Deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen
Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz
Mit Deinem [reinen] Himmelsglanz.

7 Ich will Dich lieben, meine Krone,
Dich lieben, meinen Herrn und Gott,
Dich lieben auch bei Schmach und Hohne,
Und in der allergrößten Not;
Ich will Dich lieben, ſchönſtes Licht,
Bis mir das Herze [ſterbend] bricht.

*) Die eingeklammerten Worte dürfen nach dieſer Melodie nicht mitgeſungen werden.

314

Johann Heinrich Schröder. Mel.: Eins ist not! ach Herr, dies eine.



2 Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing' dich über die Natur
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet:
Da, da ist das beste, notwendigste Teil,
Mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3 Wie Maria war beflissen
Auf das Einigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Es wurde ihr alles in einem geschenkt.

4 Also steht auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach Dir;
Laß mich treulich an Dir hangen,
Schenke Dich zu eigen mir!
Ob viele auch fallen zum größesten Haufen,
So will ich Dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

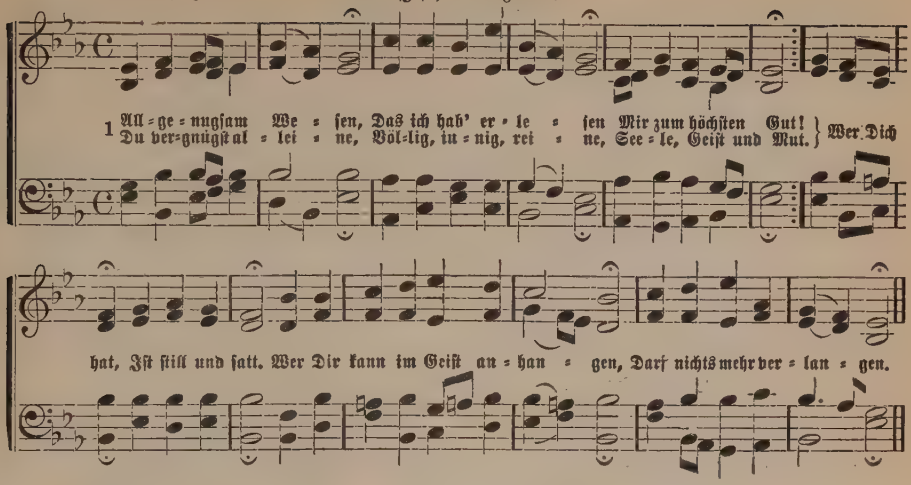
5 Aller Weisheit höchste Fülle
In Dir ja verborgen liegt.
Gib nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet!
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6 Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur Dich, mein höchstes Gut!
Jesu, es muß mir gelingen
Durch Dein teures Opferblut!
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7 Nun, so gib, daß meine Seele
Auch nach Deinem Bild erwacht!
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in Dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

315 Gerhard Tersteegen.

Mel.: Jesu, meine Freude.



2 Wem Du Dich gegeben,
Kann im Frieden leben,
Er hat, was er will.
Wer im Herzensgrunde
Mit Dir steht im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist Du da Und innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen,
Und das Beste weichen.

3 Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüter,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben;
Du vergnügst allein.
Was ich mehr Als Dich begehr',
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4 Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben;
Eins ist not, nur Du!
Hab' ich Dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel' verschmachten,
Ich will's doch nicht achten.

5 Komm, Du sel'ges Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd' mir offenbar!
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit Dir Selber gar.
Komm, nimm ein Mein Herz allein,
Daß ich allem mich verschließe
Und nur Dich genieße.

6 Laß von Dir mich scheiden
Freuden nicht noch Leiden,
Keine Kreatur.
Stets nach Dir verlangen,
Kindlich an Dir hangen
Sei mein Himmel nur.
Bleib nur Du Mein Gut und Ruh',
Bis Du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

314 (Fortsetzung.)

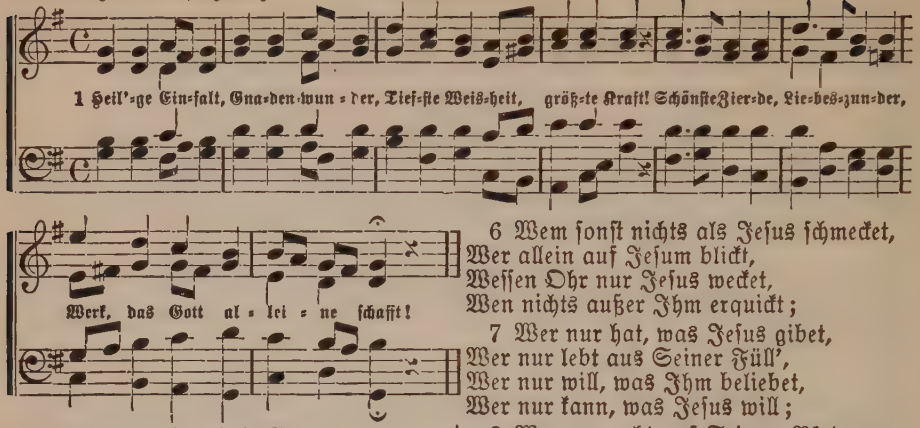
8 Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen
In das Heil'ge durch Dein Blut.
Da hast Du die ew'ge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9 Volles G'nüge, Fried' und Freude
Jetzo meine Seel' ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt Jesus mich gesetzt.
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jesu, Dich immer soll haben;
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt
Als wenn ich Dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10 Drum auch, Jesu, Du alleine
Sollst mein ein und alles sein!
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich hier alles nur achte für Kot,
Und Jesum gewinne: dies eine ist not!

316 Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder.

Aug. Gottl. Spangenberg. (Oder Mel. No. 332.)



2 Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichtum ist nur Wind;
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3 Wenn wir in der Einfalt stehen,
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4 Einfalt denkt nur auf das eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5 Einfalt quillt aus Jesu Wunden,
Mit dem teuren Gottesblut;
Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut.

6 Wem sonst nichts als Jesus schmecket,
Wer allein auf Jesum blickt,
Wessen Ohr nur Jesus wecket,
Wen nichts außer Ihm erquickt;

7 Wer nur hat, was Jesus gibet,
Wer nur lebt aus Seiner Füll',
Wer nur will, was Ihm beliebet,
Wer nur kann, was Jesus will;

8 Wer nur geht auf Seinem Pfade,
Wer nur sieht bei Seinem Licht,
Wer nur stets verlangt nach Gnade
Und mag alles andre nicht;

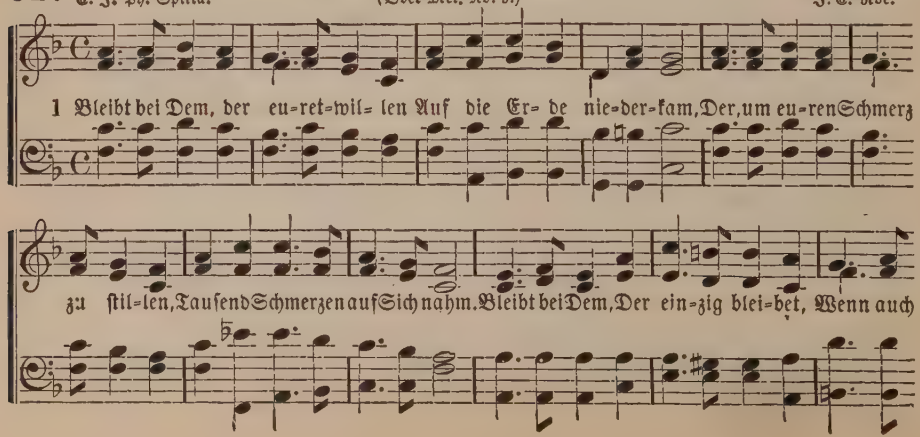
9 Wer Ihn so mit Inbrunst liebet,
Daß er seiner selbst vergißt;
Wer sich nur um Ihn betrübet,
Und in Ihm nur fröhlich ist;

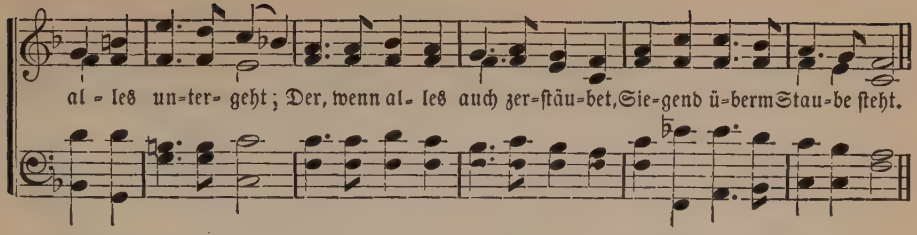
10 Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu alles find't;
Der ist auf den Fels erbauet,
Und ein sel'ges Gnadenkind.

11 Wohl dem, der den Herrn läßt machen!
Wohl Ihm! Jesus ist sein Hirt;
Jesus wartet seiner Sachen,
Daß man sich verwundern wird.

317 Bleibt bei Dem, der euretwillen.

C. J. Ph. Spitta. (Oder Mel. No. 9.) J. C. Roe.





2 Alles schwindet: Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

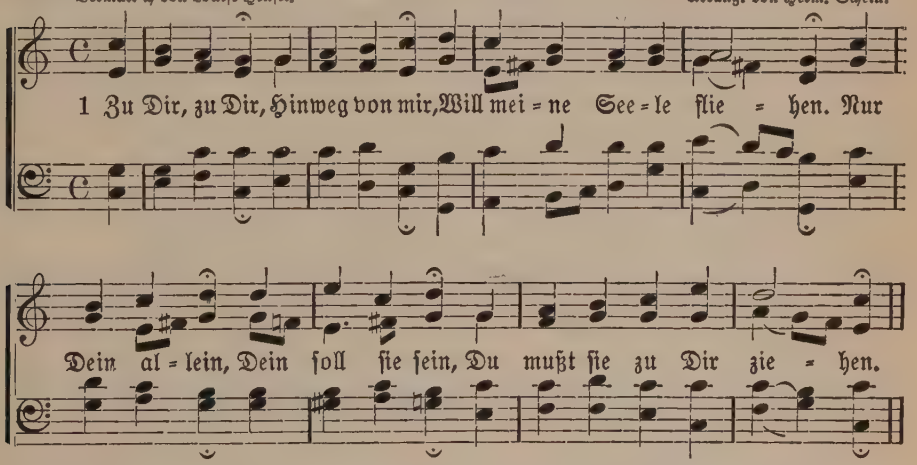
3 Alles stirbt; das Ird'sche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwesen,
Ird'sche Flamme muß verglühn.
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüte muß verblühn.

4 Doch der Herr steht über'm Staube
Alles Irdischen und spricht:
„Stütze dich auf Mich und glaube,
Hoffe, lieb' und fürchte nicht!"
Darum bleibt bei Dem, Der bleibet,
Und Der geben kann, was bleibt;
Der, wenn ihr euch Ihm verschreibet,
Euch in's Buch des Lebens schreibt!

318

Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Vermutl ch von Louise Hensel. Arrang. von Herm. Schein.



2 Die Welt ist leer, Ich will nicht mehr
Nach ihren Gütern fragen;
Für Dich, für Dich Soll ewiglich
Mein Herz allein noch schlagen.

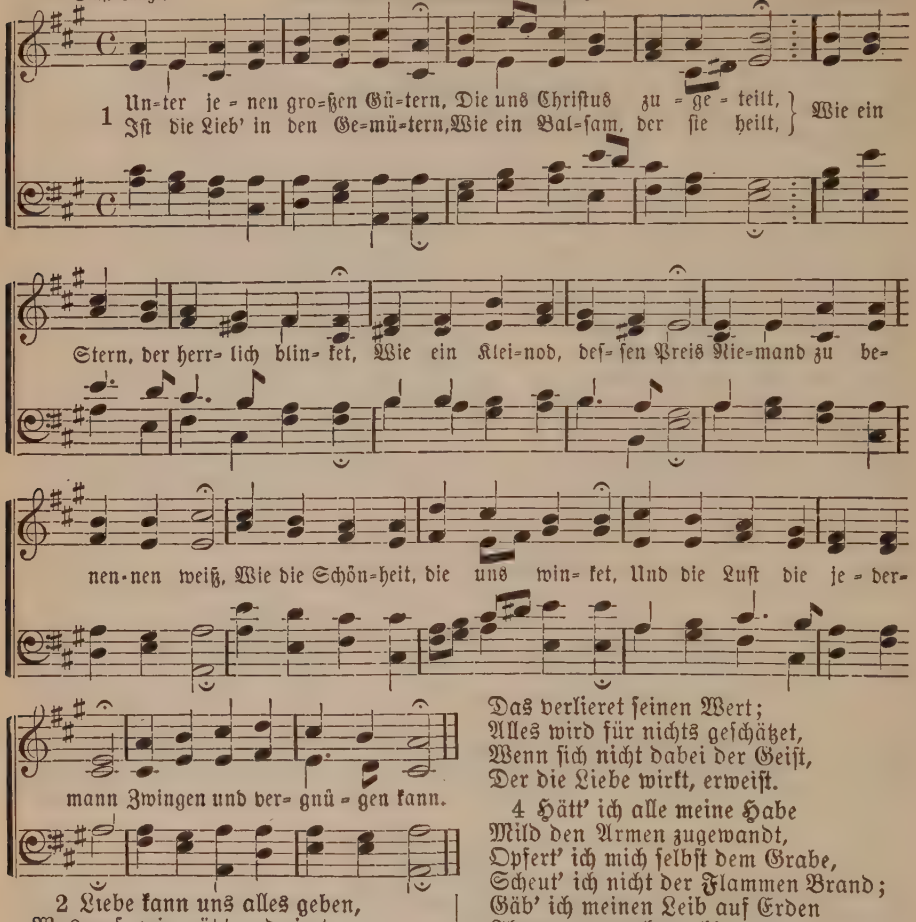
3 Was Du nicht bist, Herr Jesu Christ,
Danach laß mich nicht streben.
Laß mich nicht mehr, O lieber Herr,
Ohn' Dich auf Erden leben.

4 Nur Du, nur Du, Sonst keine Ruh,
Kein Friede, keine Freude.
Was ist die Welt, Wenn Er uns fehlt,
Des Herzens grüne Weide!

5 Stirb hin, stirb hin, Mein Eigensinn
Und alles ird'sche Streben!
Nimm hin, nimm hin Den neuen Sinn,
Herr, den Du selbst gegeben!

b) Liebe zum Nächsten.

319 Ernst Lange. Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen. P. Bertsch.



2 Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt.
Menschen= oder Engelzungen,
Wo sich keine Lieb' erweist,
Wie beredt man sonst sie preist,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz= und Schellenklang.

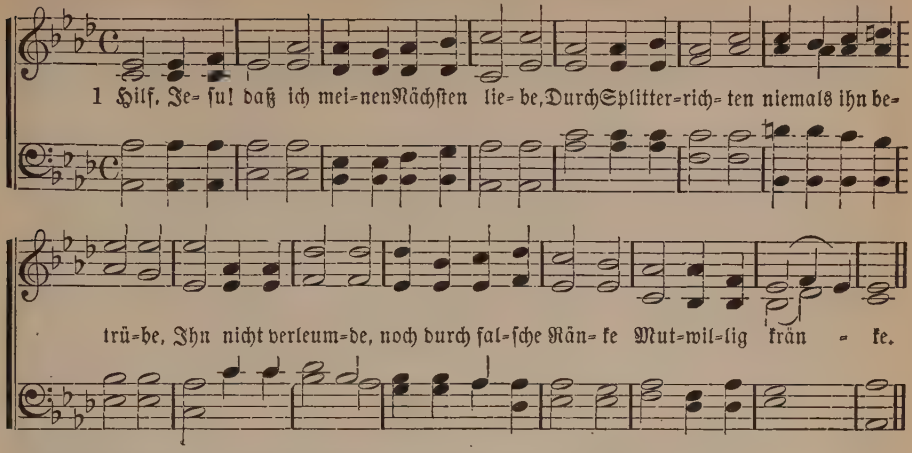
3 Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntnis tiefer Blick,
Die geheimnisvolle Lehre,
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet,
Und was sonst den Menschen ehrt,
Das verlieret seinen Wert;
Alles wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4 Hätt' ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,
Scheut' ich nicht der Flammen Brand;
Gäb' ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin,
Und behielte m e i n e n Sinn.
Würd' ich doch nicht besser werden,
Bis mich wahre Lieb' erfüllt,
Die aus Gottes Herzen quillt.

5 Glaubenssieg und Hoffnungsblüte
Führt uns tröstend durch die Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt;
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, die sich ihr geweiht,
Werden unaufhörlich glänzen.
Glaub' und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für.

320 Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe.

Gottfried Hoffmann. (Oder Mel. No. 108.) Nach E. J. Hopkins; arr. von W. Noel sch.



2 Laß, wenn ich sehe seine Schwäch' und Flecken,
Sie mich in Sanftmut vor der Welt bedecken,
Aus reinem Herzen seinen Fall beklagen,
Und ihn ertragen.

3 Hilf, daß ich liebend ihn zu bessern trachte,
Und seine Seele hoch und teuer achte;
Du hast für sie ja bis zu Todesbanden
Viel ausgestanden.

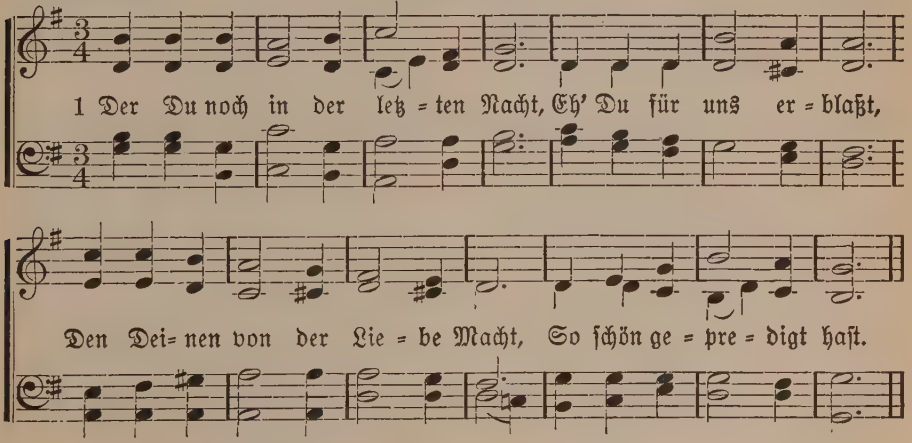
4 Laß mich das Gute, das wir an ihm haben,
In Liebe loben; es sind Deine Gaben;
Verleihe, daß ich eher alles leide,
Als ihn beneide.

5 Gib mir ein Herz, das wahre Demut liebet,
Und jedem froh das Seine gönnt und gibet,
Nichts Arges denket, still in Liebe brennet,
Sich selbst erkennet.

6 Bei solchem Sinne bleib' ich stets in Gnaden,
Feind, Welt und Teufel kann mir nimmer schaden;
Du wirst mich schützen, und ich darf Dich loben
Hier und dort oben.

321 Der Du noch in der letzten Nacht.

Zinzendorf. (Oder Mel. No. 23.) J. B. Dykes.

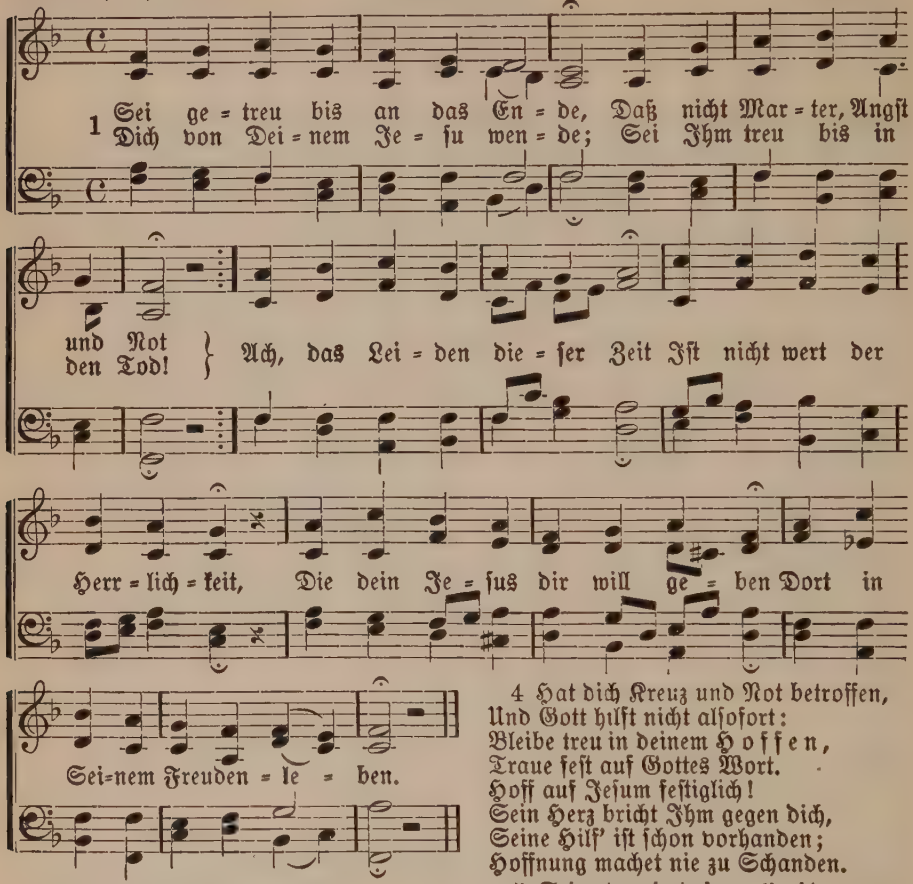


2 Erinnre Deine kleine Schar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß Deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

3 Bezwinge unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demut weiß,
Und führ' ihn in die Liebe hin,
Zu Deiner Liebe Preis.

6. Heiligungslieder. Der geistliche Kampf und Sieg.

322 Nach Benjamin Pistorius. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. (Oder Mel. No. 126.) Goudimel.



2 Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durch's Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos Ihm geschworen!

3 Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, Der dich geliebt;
Auch die Lieb' am Nächsten übe,
Wenn er dich auch oft betrübt.
Denke, was dein Heiland that,
Als Er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

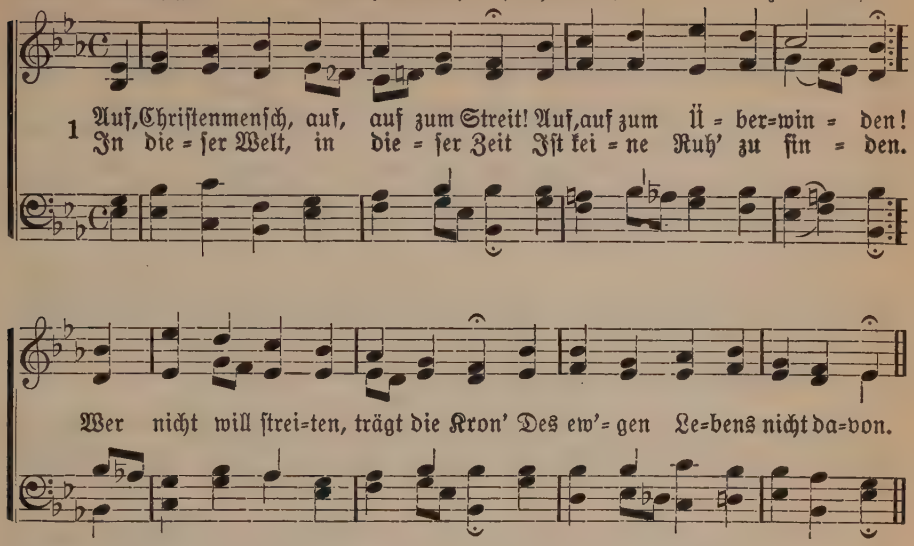
4 Hat dich Kreuz und Not betroffen,
Und Gott hilft nicht alsofort:
Bleibe treu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort.
Hoff auf Jesum festiglich!
Sein Herz bricht Ihm gegen dich,
Seine Hilf' ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.

5 Sei getreu in deinem Leiden,
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Not von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

6 Sei getreu in Todesstunden,
Halt' dich glaubensvoll an Gott;
Flieh' getrost zu Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu betend ringt,
Und das Sündenfleisch bezwingt,
Dem will Er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

323

Johann Scheffler. Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach Deiner Güt'. Hermann Schein.



2 Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen.
Streit'st du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3 Gedenke, daß du zu der Fahn'
Dein's Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumph aufstieg.

4 Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret;
Wie schmählich, wenn er seine Statt
Verläßt, und sich nicht wehret;
Wie spöttisch, wenn er gar mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5 Bind' an! der Teufel ist bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget;
Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
Wie sehr Dich's immer plaget.
O ew'ge Schande, wenn ein Held
Vor diesen drei Erzfeinden fällt!

6 Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

7 Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

8 Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Wie Christus, zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rat zu führen.
Wer überwind't, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenstern.

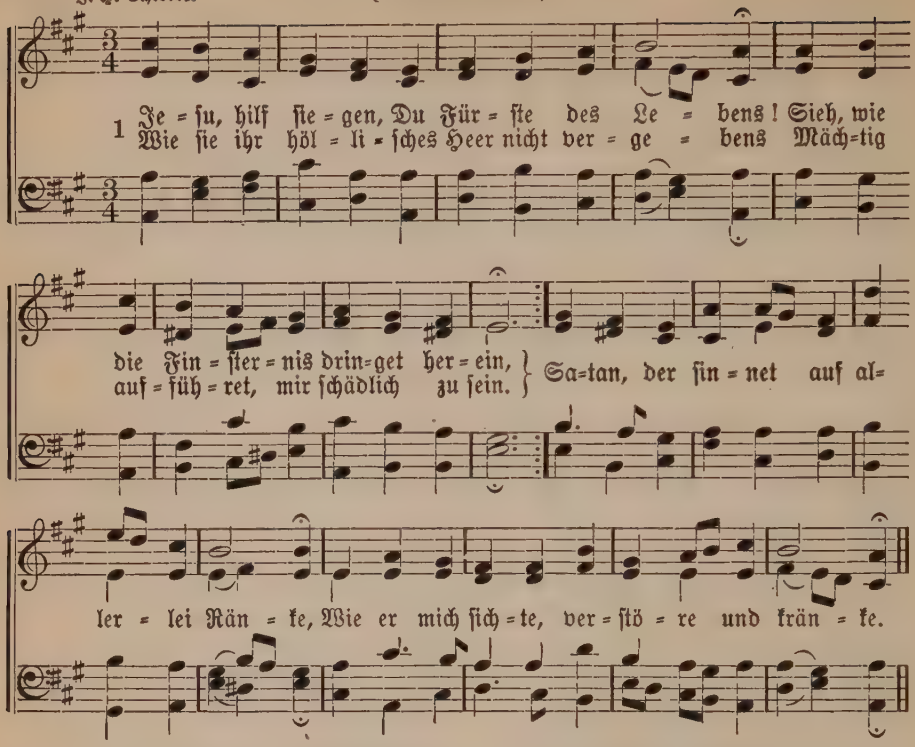
9 Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin, wie ein helles Licht
Und güldne Säule, stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und fern.

10 Wer überwind't, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrschen und regier'n,
Und immerdar den Himmel zier'n.

11 So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden!
Streng' an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

324 J. H. Schroeder.

Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.
(Oder Mel. No. 348.)



2 Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen:
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für!
Ach, laß mich schmecken Dein kräftig Versühnen,
Und dies zu meiner Demütigung dienen!

3 Jesu, hilf siegen, und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches und gib,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend mit heiligem Trieb!
Laß mich eindringen in's himmlische Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

4 Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zum Opfer geschenkt,
Und ich mich stets in Dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen!

5 Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen
Wider den listigen, grimmigen Feind?
Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,
Wenn Er als Engel des Lichtes erscheint?
Herr, wenn Du weichest, so muß ich verirren,
Dann wird die Schlange durch List mich verwirren.

6 Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!
Hüter, Du schläfst ja und schlummerst nicht ein;
Laß Dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der Du verheißen, Fürsprecher zu sein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Woll'st Du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

7 Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur seh';
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Und ich bin wie ein verschüchtertes Reh,
Ach, Herr, so woll'st Du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

8 Jesu, hilf siegen, und laß mir's gelingen,
Daß ich die Krone des Sieges erlang':
So will ich ewig Dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird Dein Name da werden gepriesen,
Wo Du, o Held, Dich so mächtig erwiesen!

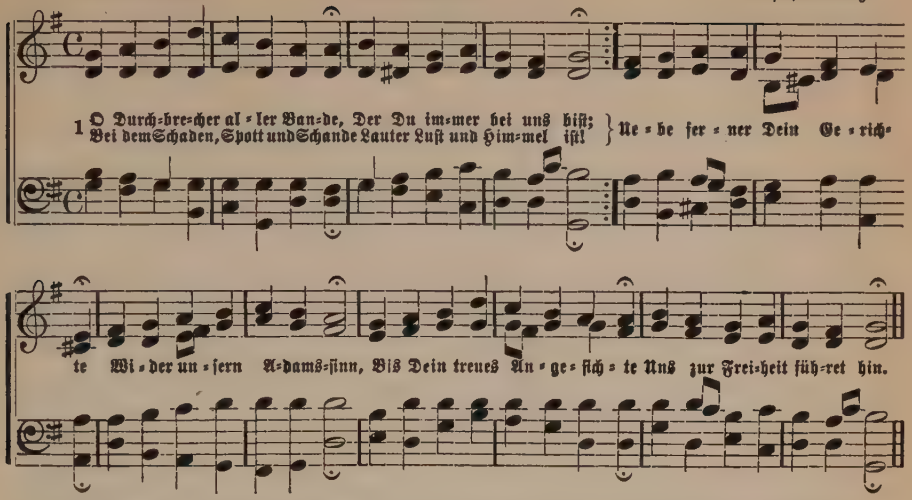
9 Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum Sterben;
Mache mich würdig und stetig bereit,
Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben,
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.
Jesu, Dir bleib ich auf ewig ergeben,—
Hilf Du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

325

Gottfried Arnold.

Mel.: O Du Liebe meiner Liebe.
(Oder Mel. No. 496.)

Christian Gregor.



2 Ist's doch Deines Vaters Wille,
Daß Du endest dieses Werk!
Hiezu wohnt in Dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb' und Stärk'
Daß Du nichts von dem verliereſt,
Was Er dir geschenket hat,
Und es aus dem Treiben führeſt
Zu der süßen Ruheſtatt.

3 Ach! so mußt Du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in Deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht't;
Ob wir wohl von allen Leuten
Als gefangen sind geacht't,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
So verachtet uns gemacht.

4 Schau' doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung der Natur
Von dem Joch der Eitelkeiten,
Das uns noch so hart bedrückt,
Wenn auch unser Geist in Zeiten
Sich auf etwas Beſſres schickt.

5 Ach erheb' die matten Kräfte,
Daß sie völlig sich befrei'n,
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen, Sieger sei'n.
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,
Weich', Vernunftbedenklichkeit;
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6 Herr! zermalme und zerstöre
Alle Macht der Finsternis;
Der preist nicht mehr Deine Ehre
Den die Sünd' zum Tode riß.
Heb' uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus;
Laß uns wahre Freiheit finden
In des Vaters sel'gem Haus.

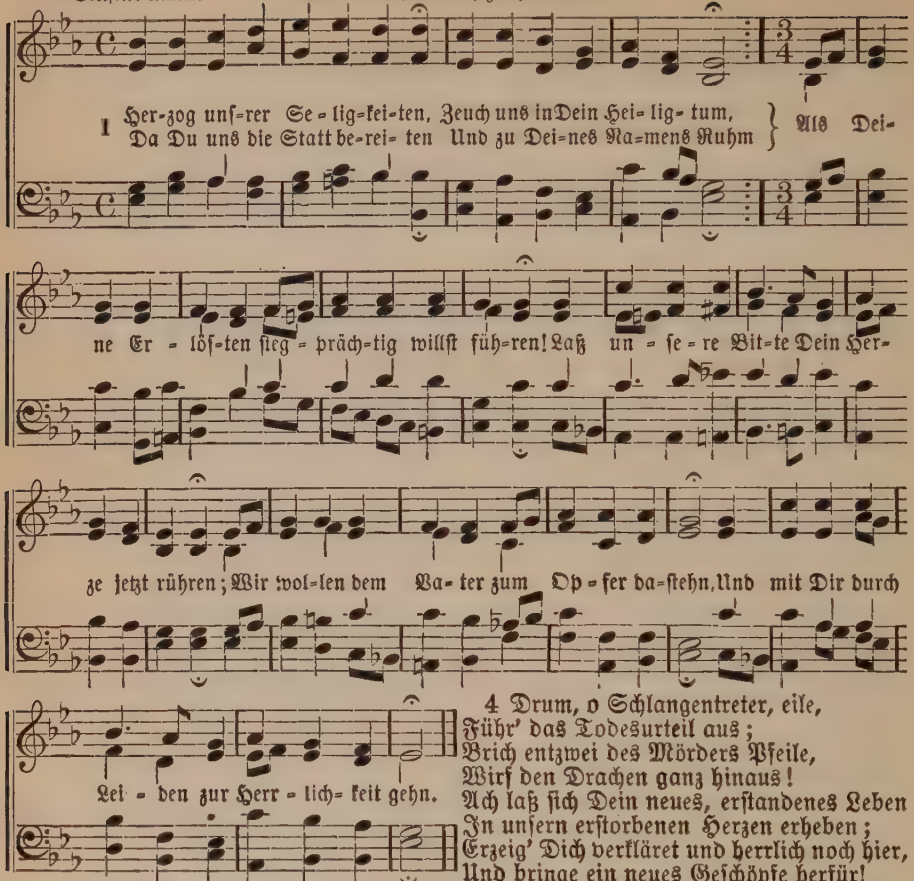
7 Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch im Pilgerstreit,
Wie Du's nötig find'st, so thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt Dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die Dein treuer Mund verspricht.

8 Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch' Dein Regiment!
Führe Deines Reiches Kriege,
Mach' der Sklaverei ein End'!
Bring' zur Freiheit unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn Du meinst es mit uns gut!

9 Ach wie teu'r sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein.
Drum, so wahr Du bist gestorben,
Mußt Du uns auch machen rein:
Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich Deinem heil'gen Bild;
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Wer aus Deiner Füll' sich füllt.

10 Liebe, zeuch uns in Dein Sterben,
Laß mit Dir gekreuzigt sein,
Was Dein Reich nicht kann ererben,
Führ' ins Paradies uns ein!
Doch, wohlan! Du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein!
Werden wir doch als wie träumen,
Wann die Freiheit bricht herein!

326 Gottfried Arnold. Mel.: Eins ist not! ach Herr, dies eine.



2 Er hat uns zu Dir gezogen,
Und Du wieder zu Ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an Dir hängt Herz und Sinn.
Nun wollen wir gerne mit Dir auch absterben
Dem ganzen natürlichen Sündenverderben;
Ach laß in Dein Sterben versetzet uns sein,
Sonst dringen wir nimmer in's Leben hinein!

3 Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall;
Bald macht sie dem Willen bange,
Bald bringt uns die Lust zu Fall.
Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben,
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;
Es schützet die löblichsten Meinungen vor,
Und bauet so Höhen und Festung empor.

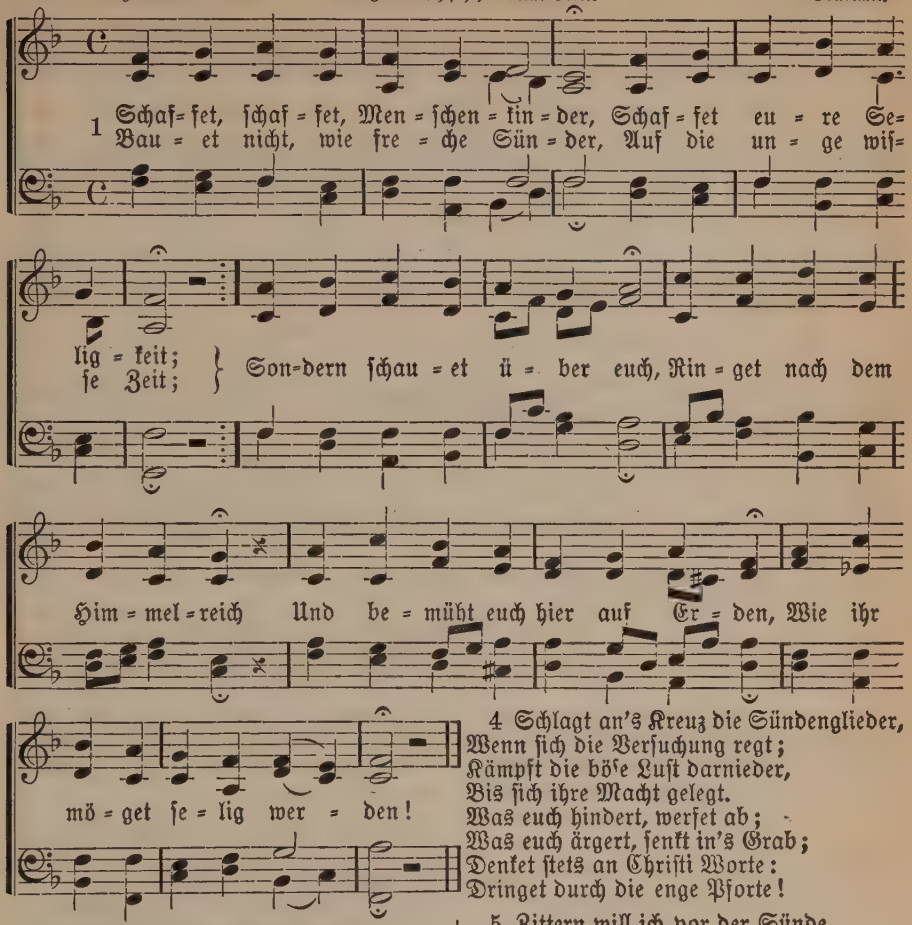
4 Drum, o Schlangentreter, eile,
Führ' das Todesurteil aus;
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Wirf den Drachen ganz hinaus!
Ach laß sich Dein neues, erstandenes Leben
In unsern erstorbenen Herzen erheben;
Erzeig' Dich verkläret und herrlich noch hier,
Und bringe ein neues Geschöpfe herfür!

5 Lebe denn, und lieb' und labe
In der neuen Kreatur,
Lebensfürst, durch Deine Gabe
Die genesene Natur!
Erwecke Dein Paradies wieder im Grunde
Der Seelen und bringe noch näher die Stunde,
Da Du Dich in all Deinen Gliedern verklärst
Und ihnen das ewige Leben gewährst.

6 Gönne uns noch Frist auf Erden,
Zeugen Deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
Und im Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte,
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte!
Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel:
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel!

327

Ludwig Andreas Gotter. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Goudimel.



2 Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will erwerben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

3 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Wollt ihr träg' und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur dem Sieger ist die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

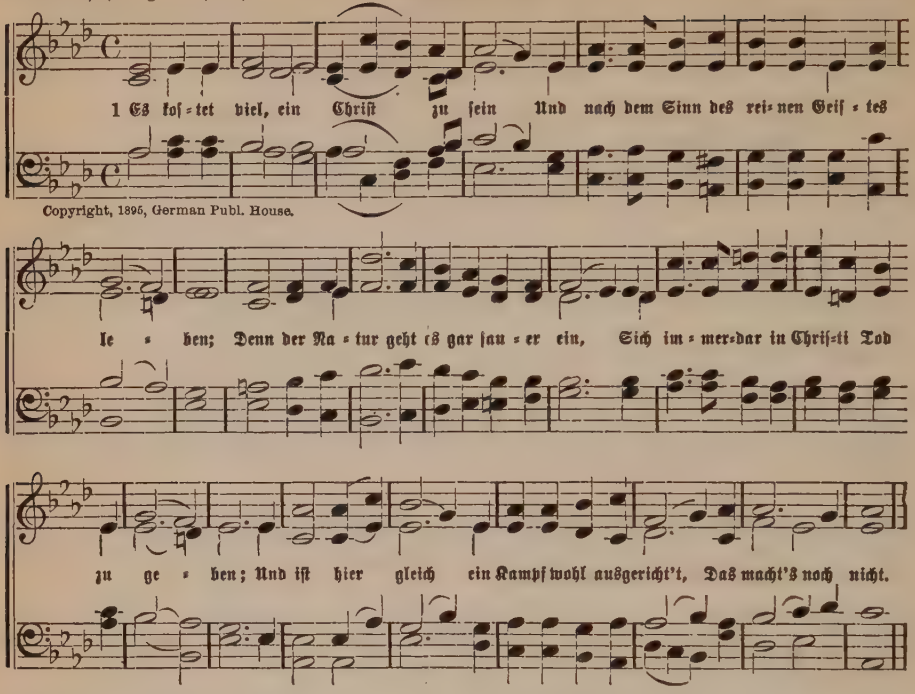
4 Schlagt an's Kreuz die Sündenglieder,
Wenn sich die Versuchung regt;
Kämpft die böse Lust darnieder,
Bis sich ihre Macht gelegt.
Was euch hindert, werfet ab;
Was euch ärgert, senkt in's Grab;
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

5 Zittern will ich vor der Sünde,
Will allein auf Jesum sehn,
Bis ich Seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland, geh' doch nicht
Mit mir Armen in's Gericht;
Gib mir Deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

6 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Daß ich so in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er, Er gebe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe!

328 Es kostet viel, ein Christ zu sein.

Christian Friedrich Richter. (Ober Mel. No. 329.) Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Man muß hier stets auf Schlangen gehn,
Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen,
Da kostet's Müh' auf seiner Hut zu stehn,
Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit
Die Wichtigkeit.

3 Doch ist es wohl der Mühe wert,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit betrachtet,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der stets hier nach dem Himmlischen getrachtet.
Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht,
Daß man's nicht acht't.

4 Man soll ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte:
Wie wird der Christ so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, so lieblich im Gesichte,
Dieweil ihn da die wesentliche Pracht
So schöne macht.

5 Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es Ihn mit Lust empfinden,
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn;
Wer mag's verstehn!

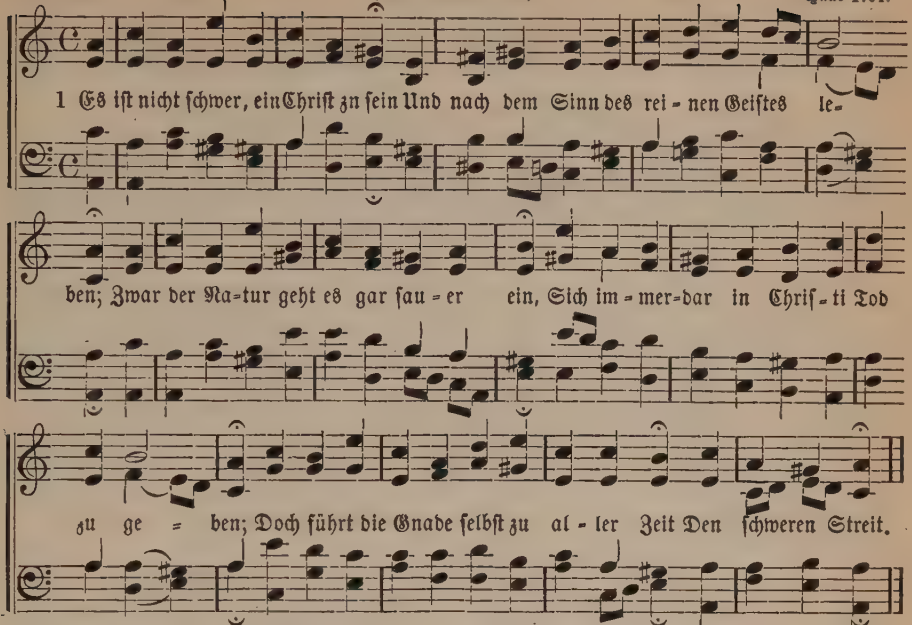
6 Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier stets als Mutter hat gespüret,
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,
Und wird als Braut der Seele zugeführet.
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,
Die in ihm war.

7 Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben,
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch;
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!
Nichts wird an Kraft und Würde höher sein,
Als Gott allein.

8 Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Dich von der Macht der Finsternis zu reißen!
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wird's thun!

329 Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein.

Chr. Fr. Richter. (Oder Mel. No. 328.) Halle 1704.



2 Du darfst ja nur ein Kindlein sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau doch, wie gut Er's mein',
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben!
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:
Es ist nicht schwer!

3 Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es Selbst mit Seiner Gnade fülle.
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergib ihn willig in den Tod,
So hat's nicht not!

4 Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget;
Sprich: „Vater, schau' mein Elend gnädig an!"
So ist's gethan!

5 Besitz' dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest;
Verziehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest;
So ist dein Fehl und kindliches Versehn
Als nicht geschehn!

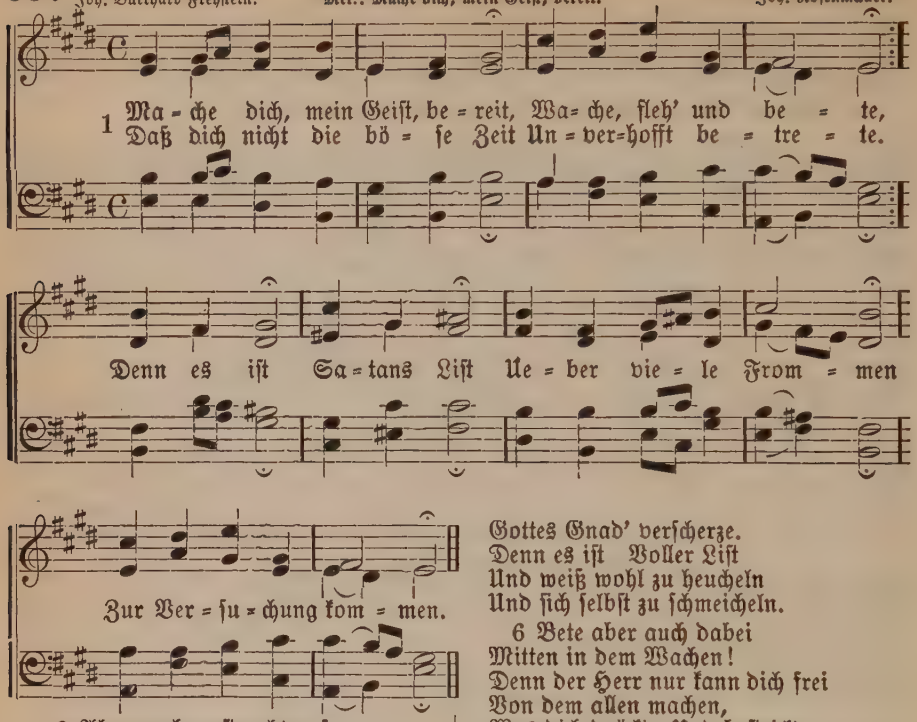
6 Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finsternis bedekken;
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,
Vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken;
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur!

7 So wird dein Licht auf's neu', entstehn,
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8 Auf, auf, mein Geist! was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh' ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,
In Friede sollst du vor dem Vater schweben!
Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf Ihn!

330

Joh. Burkhard Freystein. Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit. Joh. Rosenmüller.



2 Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget bald darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3 Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf erblicke,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich umstricke;
Und Gott gibt, Die Er liebt,
Oft in Seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

4 Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach' und sieh', Daß dich nie
Falsche Brüder fällen,
Die dir Netze stellen.

5 Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad' verscherze.
Denn es ist Voller List
Und weiß wohl zu heucheln
Und sich selbst zu schmeicheln.

6 Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und Sein Werk nicht treibest.

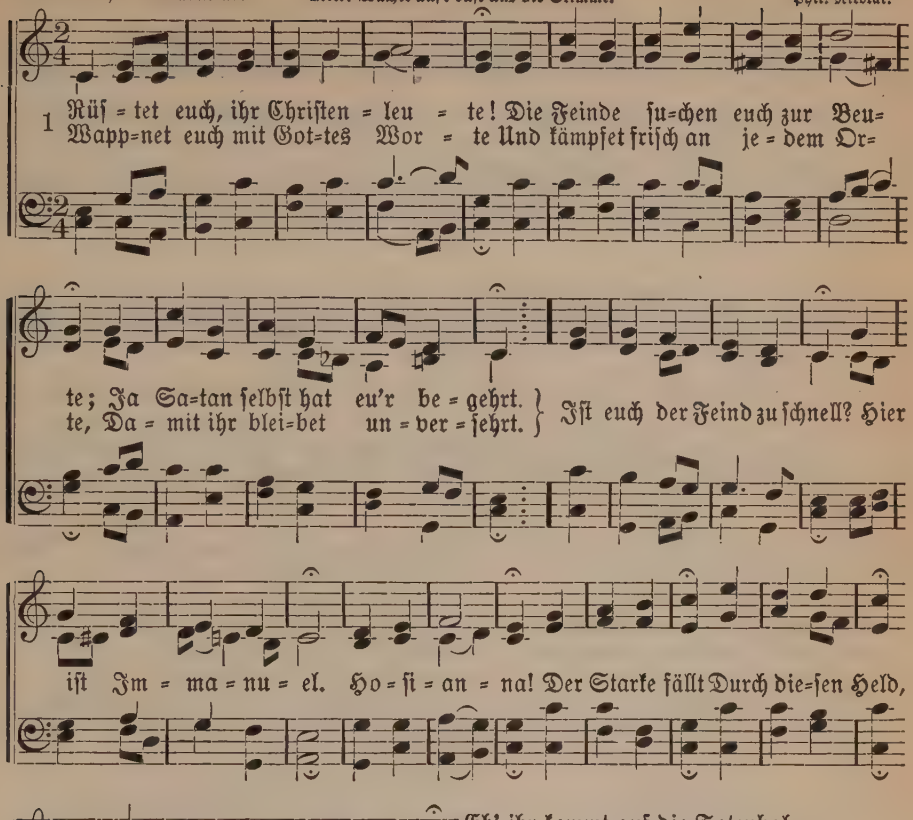
7 Ja, Er will gebeten sein,
Wenn Er was soll geben;
Er verlanget unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben
Und durch Ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

8 Doch getrost! es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir Ihn durch Seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will Alle Füll'
Seiner Gunst ausschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

9 Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

331

Wilh. ErasmusArends — Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. — Phil. Nikolai.



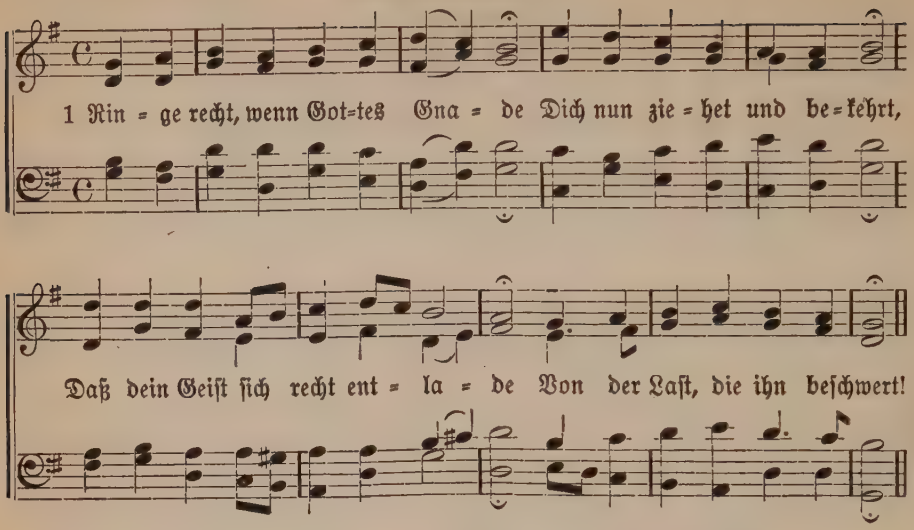
2 Reinigt euch von euren Lüsten;
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen,
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude.
Wohlan, so seid Zum Kampf bereit:
So krönet euch die Ewigkeit.

3 Streitet recht die wen'gen Jahre,
Eh' ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf,
Wenn Gott wird die Toten wecken,
Und Christus wird die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob! wir sind versöhnt.
Daß uns die Welt verhöhnt, Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4 Jesu, stärke Deine Kinder,
Und mach' aus denen Ueberwinder,
Die Du erkauft mit Deinem Blut.
Schaff' in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu Dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut.
Geuß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen!
So halten wir Getreu an Dir
Im Tod und Leben für und für.

332 Johann Joseph Winkler.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
(Oder Mel. No. 345.)



2 Ringe, denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal!
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring' hinein in Gottes Reich
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt, noch weich!

4 Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

6 Hast du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr!
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halt' ja deine Krone feste;
Halte männlich, was du hast!
Recht beharren ist das beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

9 Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg= und Sicherheit!

10 Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

11 Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

12 Wahre Treu' liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

13 Wahre Treu' kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

14 Dies bedenket wohl, ihr Streiter!
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich!

15 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sei?
Bringt die Lampen in's Geschicke;
Holt stets neues Oel herbei!

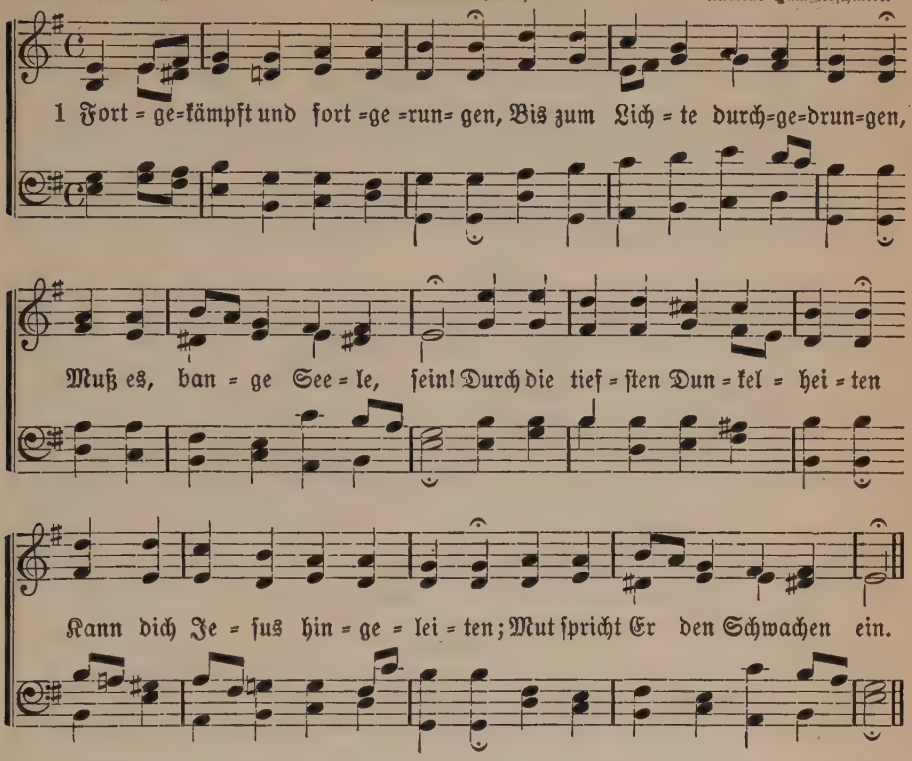
16 Eile, zähle Tag' und Stunden
Bis dein Bräut'gam kommt und winkt
Und, wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

333

Johann Caspar Lavater.

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.
(Oder Mel. No. 153.)

Andreas Hammerschmidt.



2 Bei der Hand will Er dich fassen,
Scheinst du gleich von Ihm verlassen;
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken!
Bald umgibt dich Kraft und Licht!

3 Bald wird dir Sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre, glaub' im Dunkeln!
Nie gereut Ihn Seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4 Weg von aller Welt die Blicke!
Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke;
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände
Bis Er himmlisch dich erfreut.

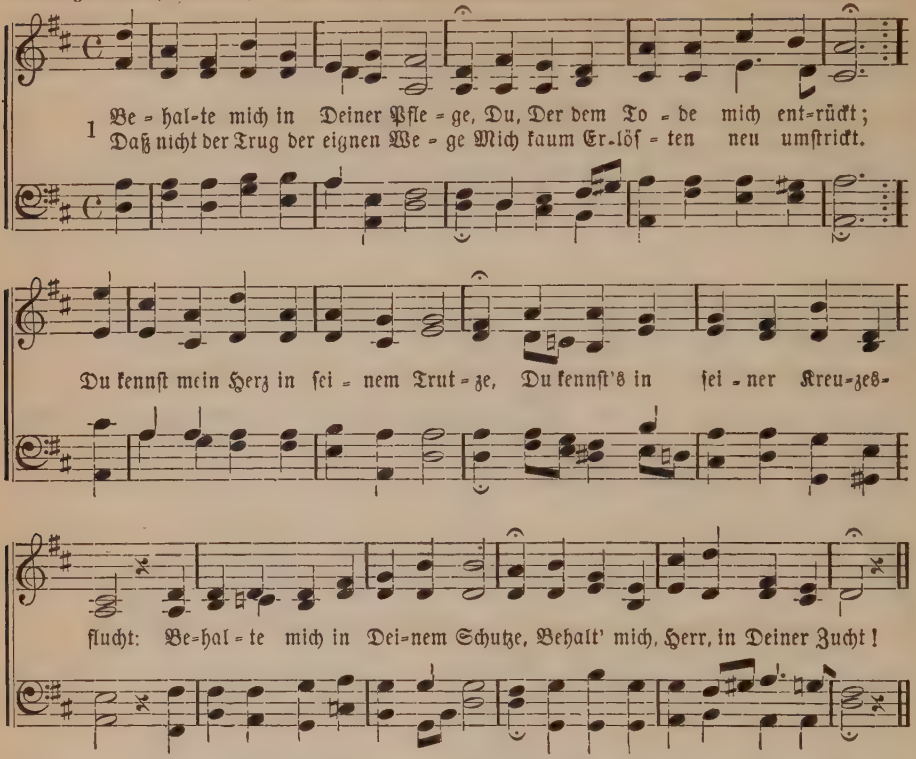
5 Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist Seine Rechte;
Wo ist einer Seiner Knechte,
Der bei Ihm nicht Rettung fand?

6 Schließe dich in deine Kammer;
Geh' und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz:
Kannst du gleich Ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen finden,
Klag' Ihm schweigend deinen Schmerz!

7 Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß Er dich hört!
Glaub', daß Jesus dich vertreten;
Glaube, daß, was Er gebeten,
Gott, Sein Vater, Ihm gewährt.

8 Drum, so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Durch Ihn werd' ich überwinden
Allen Jammer, alle Sünden;
Er beschwört's in Seinem Wort.

334 Friedr. Wilh. Krummacher. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. Heinr. Knecht.

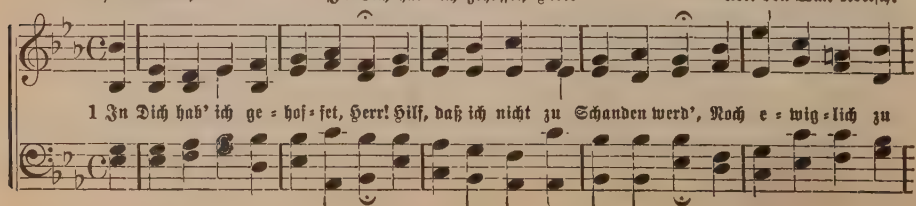


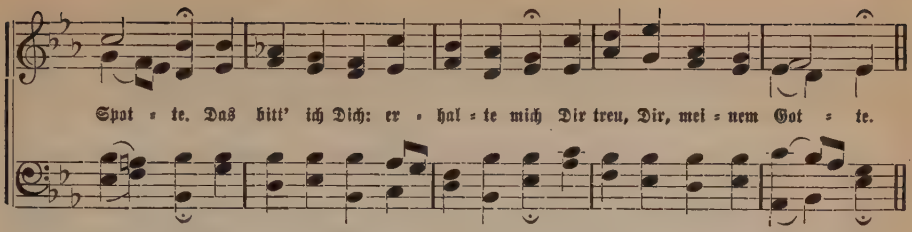
2 Behalte mich in der Bereitung
Des heil'gen Geistes für und für.
Ich schaffe ohne Deine Leitung
Ein Zerrgebilde nur aus mir,
Die Keime selbst der Lieb' und Güte,
Die Du mir neu in's Herz gelegt,
Ach, sie verkümmern vor der Blüte,
Wo Deine Rechte sie nicht pflegt.

3 Du mußt, was Du begannst, vollenden;
Aus mir grünt Heil'ges nicht hervor.
Behalt' in Deinen Bildnerhänden
Mich weiches Wachs, mich schwankes Rohr.
Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme:
O laß mich nimmer, nimmer los;
Behalte mich in Deinem Schirme
Und Deiner Liebe Mutterschoß!

7. Kreuz- und Trostlieder. Geduld, Ergebung, Vertrauen auf Gott.

335 Ps. 31, 1-6. Nach Adam Reißner. In Dich hab' ich gehoffet, Herr. Arr. von Wm. Noelsch.





2 Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,
Hör' mein Gebet und tritt herfür,
Eil', bald mich zu erretten;
In Angst und Weh ich lieg' und steh',
Hilf mir in meinen Nöten.

3 Mein Gott und Schirmer, steh' mir bei,
Sei meine Burg, darin ich frei,
Und ritterlich mög' streiten,
Ob mich bedräng' der Feinde Meng'
Hier und auf allen Seiten.

4 Du bist mein Fels und starker Hort,
Mein Schild und Kraft—sagt mir Dein Wort—
Mein' Hilf', mein Heil, mein Leben,
Mein starker Gott in aller Not:
Wer mag mir widerstreben?

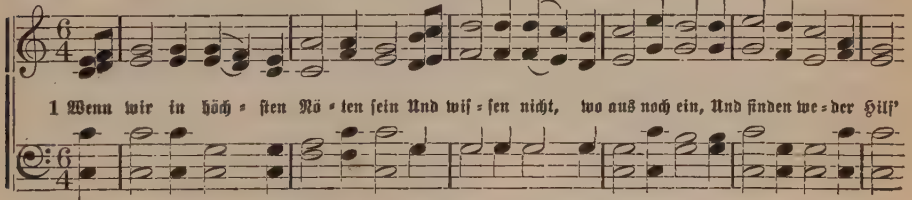
5 Mir hat die Welt oft zugericht't
Viel Lügen, Trug und falsch' Gedicht;
Sie spinnt viel Netz' und Stricke.
Nimm meiner wahr, Herr, in Gefahr!
Behüt' vor falscher Tücke.

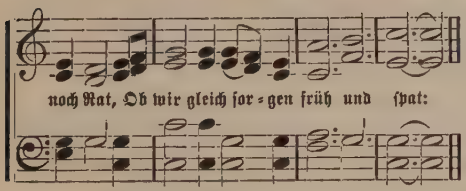
6 Herr, meinen Geist befehl' ich Dir,
Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir,
Nimm mich in Deine Hände!
O wahrer Gott, aus aller Not
Hilf mir am letzten Ende!

7 Lob, Ehre, Macht und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geist bereit,
Lobt Seinen heil'gen Namen!
Die göttlich' Kraft macht uns sieghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

336 Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Paul Eber. (Oder Mel. No. 2.) Thos. Hastings.





2 So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen Dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.

3 Wir heben unser Aug' und Herz
Zu Dir in wahrer Reu' und Schmerz,
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung,

4 Die Du verheißest gnädiglich
All denen, die drum bitten Dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.

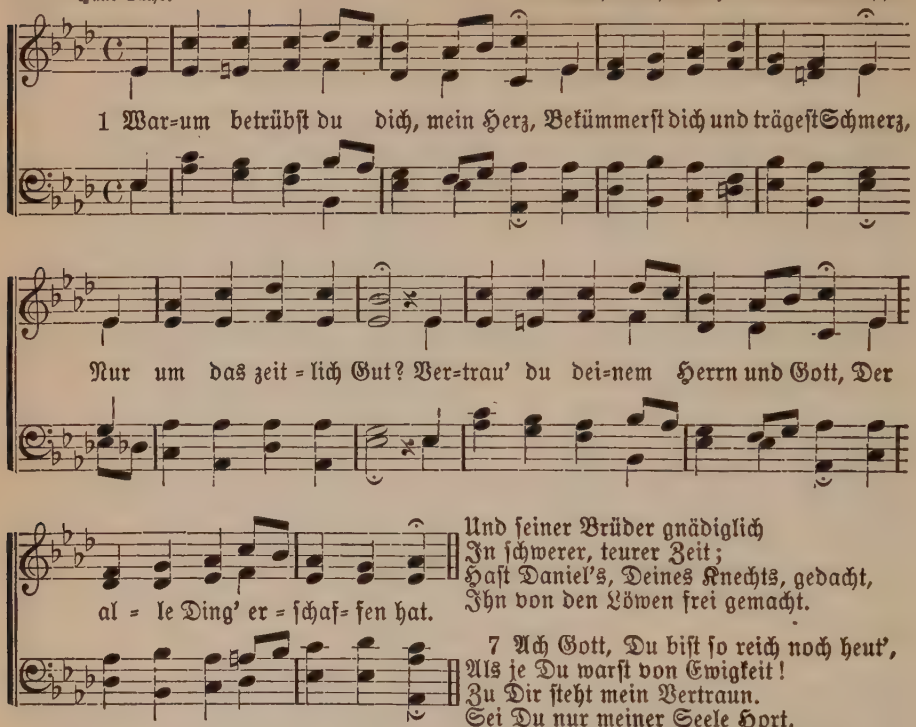
5 Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen Dir all unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6 Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;
Steh' uns in unserm Elend bei,
Mach' uns von allen Plagen frei;

7 Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken Dir,
Gehorsam sein nach Deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

337 Warum betrübst du dich, mein Herz.

Hans Sachs. Nach R. Schumann; arr. von Wm. Noelsch.



2 Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß auch wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd' ist Sein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beisteht in aller Not!

3 Weil Du mein Gott und Vater bist,
Wirst Du Dein Kind verlassen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenkloß,
Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4 Der Reich' verläßt sich auf sein Gut,
Ich aber trau' auf Gottes Hut,
Ob ich gleich werd' verach't't,
So glaub' ich doch mit Zuversicht:
Wer Dir vertraut, dem mangelt's nicht.

5 Du hast Dein' Kinder stets ernährt,
Und gnädig ihrem Leid gewehrt;
Elias ward gespeist
Von Raben in der Hungersnot;
So bracht' ihm auch Dein Engel Brot.

6 Joseph's hast Du erbarmet Dich,
Und seiner Brüder gnädiglich
In schwerer, teurer Zeit;
Hast Daniel's, Deines Knechts, gedacht,
Ihn von den Löwen frei gemacht.

7 Ach Gott, Du bist so reich noch heut',
Als je Du warst von Ewigkeit!
Zu Dir steht mein Vertraun.
Sei Du nur meiner Seele Hort,
So hab' ich G'nüge hier und dort.

8 Der zeitlich Ehr' ich gern entbehr',
Das Ewige mir nur gewähr',
Das Du erworben hast
Durch Deinen herben, bittern Tod.
Das bitt' ich Dich, mein Herr und Gott!

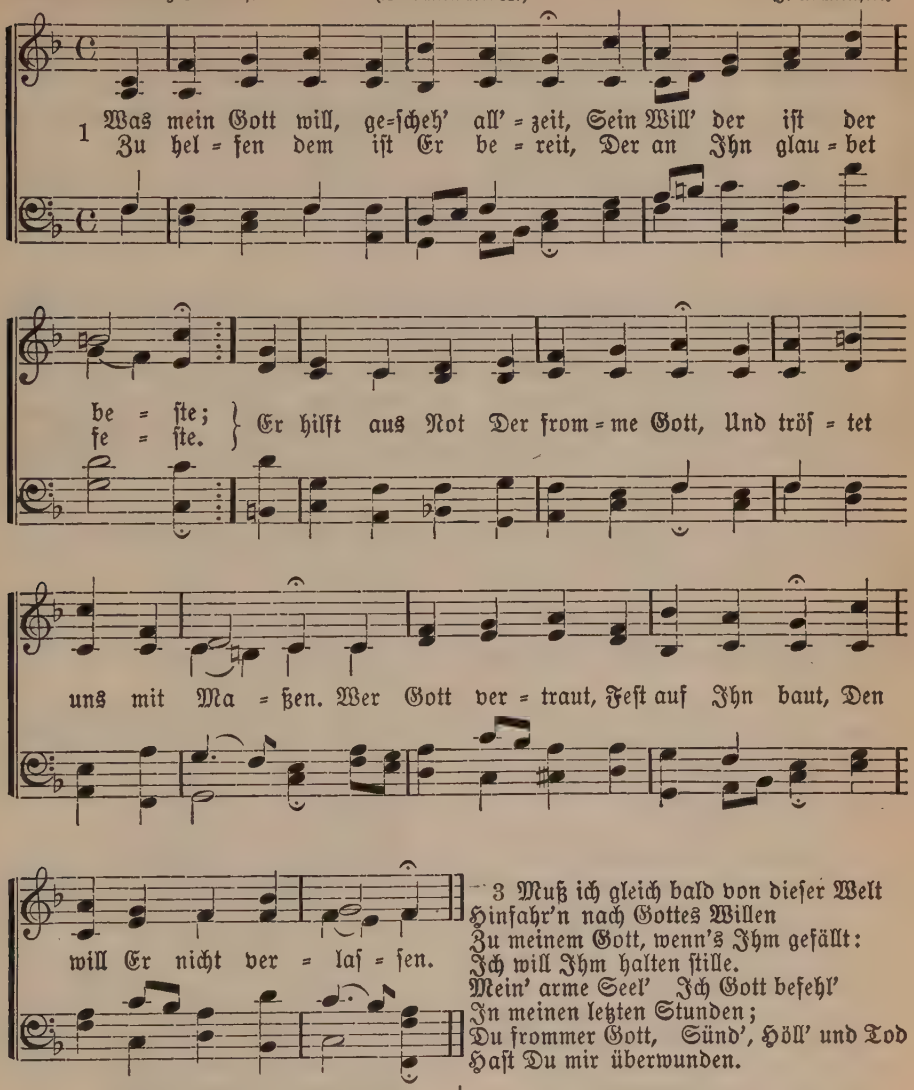
9 Alles, was ist auf dieser Welt,
Es sei Silber, Gold oder Geld,
Reichtum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit,
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

10 Ich danke Dir, Herr Jesu Christ,
Daß mir dies kund geworden ist
Durch Dein göttliches Wort.
Verleih' mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

11 Lob, Ehr' und Preis sei Dir gebracht
Für alles, wie Du mich bedacht.
In Demut bitt' ich Dich:
Laß mich von Deinem Angesicht
Verstoßen werden ewig nicht.

338 Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach.

Was mein Gott will, geschehʼ allʼzeit.
(Oder Mel. No. 62.)
J. A. Melchior.



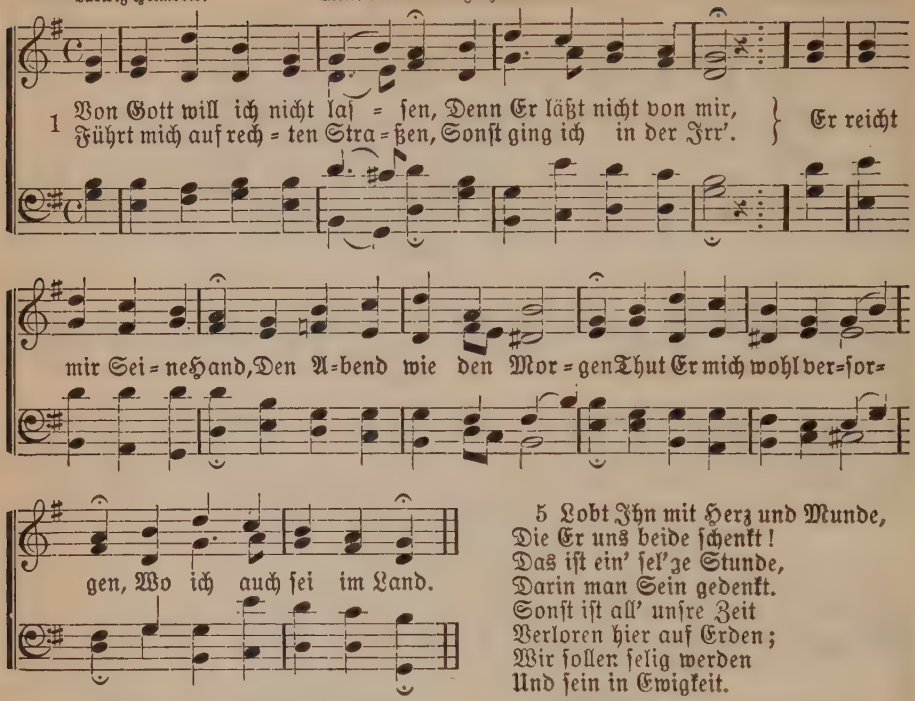
2 Gott ist mein Trost und Zuversicht,
Meinʼ Hoffnung und mein Leben;
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar
Er Selber hat gezählet:
Er hütʼt und wacht, Nimmt uns in Acht,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

3 Muß ich gleich bald von dieser Welt
Hinfahrʼn nach Gottes Willen
Zu meinem Gott, wennʼs Ihm gefällt:
Ich will Ihm halten stille.
Meinʼ arme Seelʼ Ich Gott befehlʼ
In meinen letzten Stunden;
Du frommer Gott, Sündʼ, Höllʼ und Tod
Hast Du mir überwunden.

4 Noch eins, Herr, will ich bitten Dich,
Du wirst mirʼs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich ja nicht verzagen.
Hilf Du und wehr, Ach Gott, mein Herr,
Zu Ehren Deinem Namen!
Wer das begehrt, Dem wirdʼs gewährt;
Drauf sprechʼ ich fröhlich: Amen!

339

Ludwig Helmbold. Mel.: Aus meines Herzens Grunde. Mik. Hermann.



2 Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohlthat all' verkehrt,
So wird mir bald auf's neue
Die Huld des Herrn bewährt;
Er hilft aus aller Not,
Befreit von Sünd' und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und wenn's auch wär' der Tod.

3 Auf Ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;
Es kann mir nimmer grauen;
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt!
Mein Leib, mein Seel', mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's Ihm gefällt.

4 Es kann Ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Er meint's gut mit uns allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Sein'n allerliebsten Sohn;
Durch Ihn Er uns bescheret
Was Leib und Seel' ernähret;
Lobt Ihn im Himmelsthron!

5 Lobt Ihn mit Herz und Munde,
Die Er uns beide schenkt!
Das ist ein' sel'ge Stunde,
Darin man Sein gedenkt.
Sonst ist all' unsre Zeit
Verloren hier auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und sein in Ewigkeit.

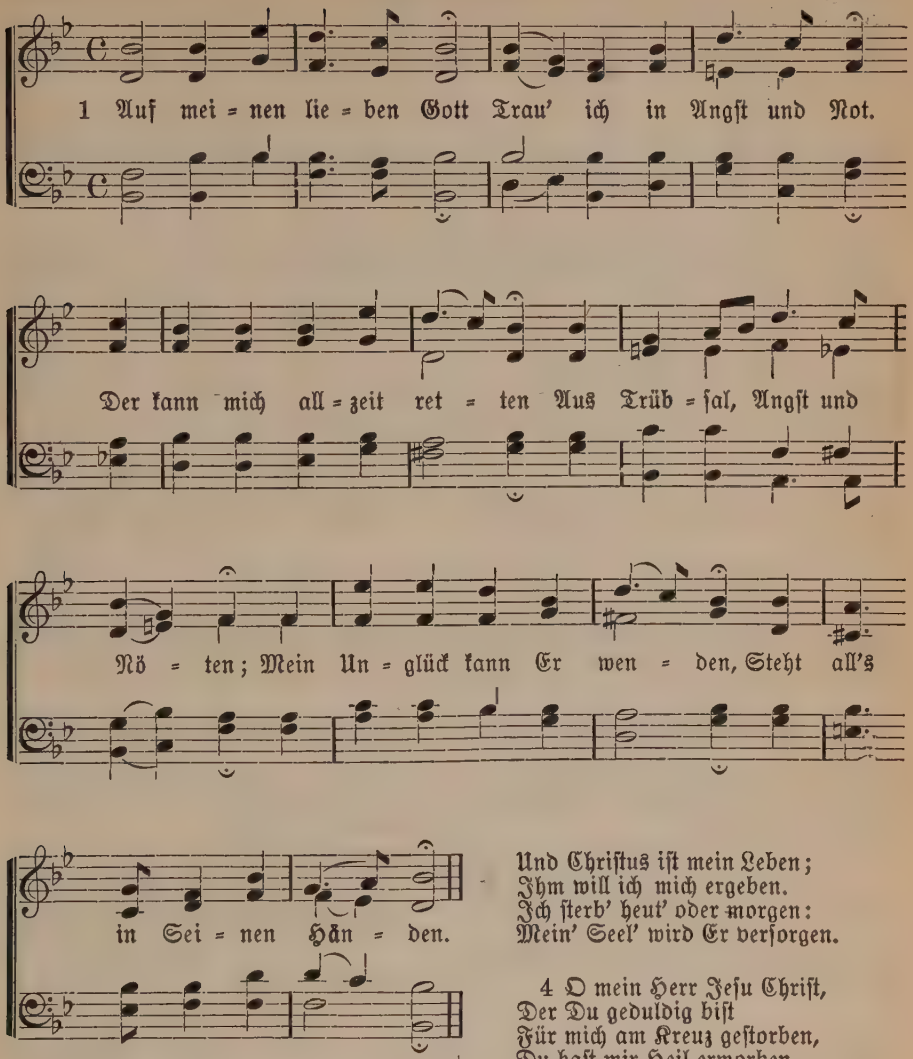
6 Die Seel' bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schoß;
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb' des Herren;
Daran muß niemand irren
Des Teufels listig Art.

7 Darum, ob ich schon dulde
Hier Widerwärtigkeit,
Wie ich's auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank' und Ende
Durch Christi treue Hände
Mein Erbteil werden soll.

8 Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat;
Sein Sohn gibt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad';
Und Gott, der heil'ge Geist,
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm sei Lob, Ehr' und Preis!

340

Sig. Weingärtner. Auf meinen lieben Gott. Nach E. J. Hopkins; arr. von Wm. Noelsch.



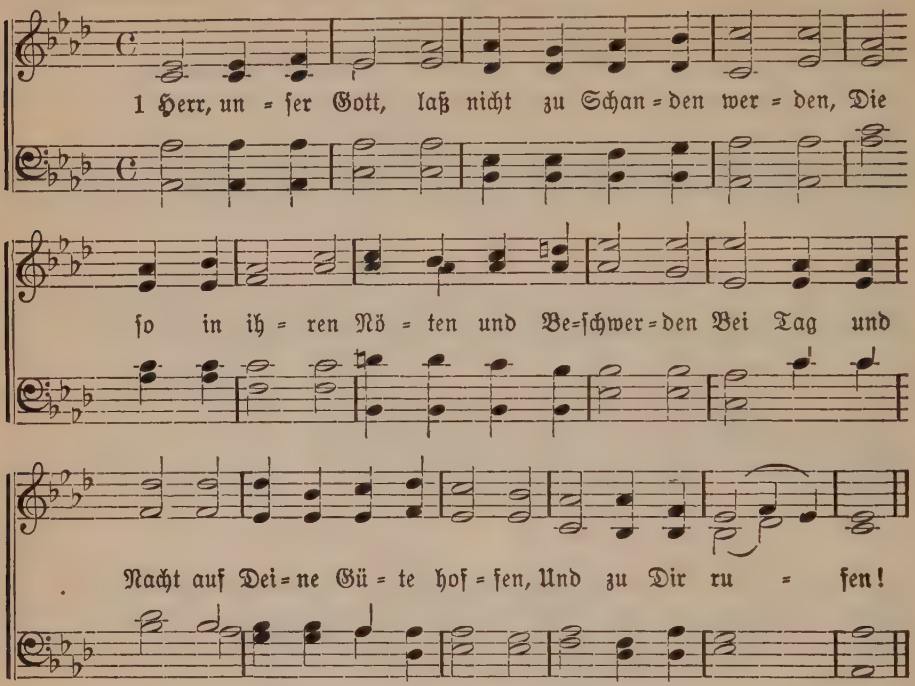
2 Ob mich die Sünd' anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,
Und Ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3 Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben;
Ihm will ich mich ergeben.
Ich sterb' heut' oder morgen:
Mein' Seel' wird Er versorgen.

4 O mein Herr Jesu Christ,
Der Du geduldig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Du hast mir Heil erworben,
Und schenkst nach kurzen Leiden
Uns ew'ge Himmelsfreuden.

5 Amen zu aller Stund'
Sprech' ich aus Herzensgrund
Du wollest Selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir Deinen Namen
Ewiglich preisen. Amen.

341 Joh. Hermann. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden. Nach E. J. Hopkins; arr. v. Wm. Noelsch.



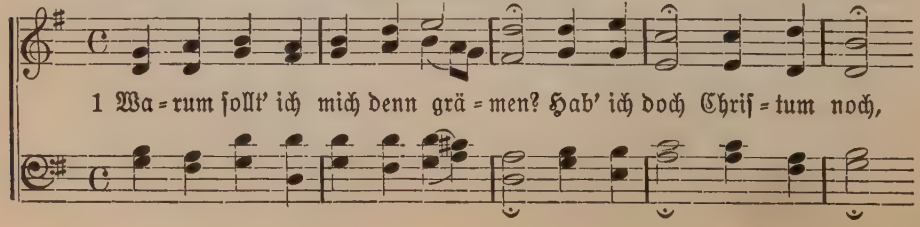
2 Ach, mach' zu Schanden alle, die Dich hassen,
Die sich allein auf ihre Macht verlassen!
Ach, kehre Dich mit Gnaden zu uns Armen,
Laß Dich's erbarmen!

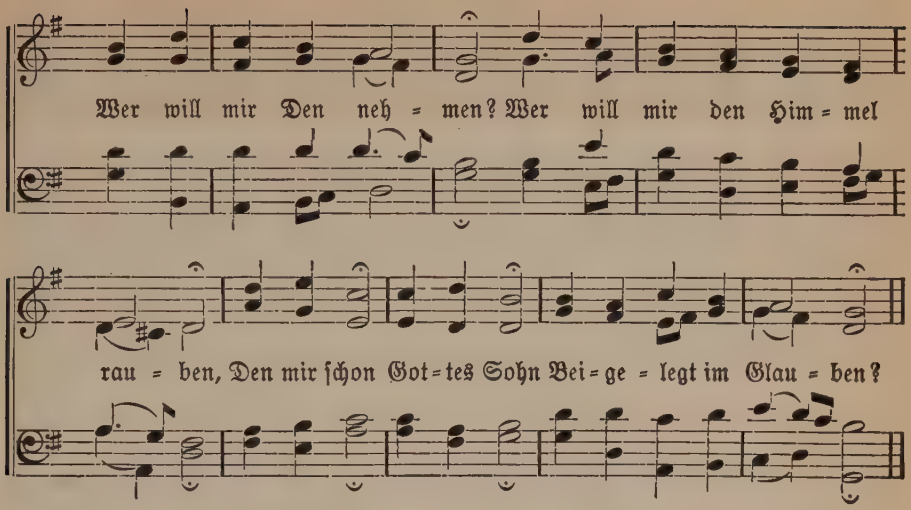
3 Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde!
Wenn Du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde,
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4 Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen;
Vergebens ist's auf Menschenhilfe bauen.
Mit Dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5 Du bist der Held, der sie kann untertreten
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.
Wir trau'n auf Dich, wir schrei'n in Jesu Namen:
Hilf, Helfer! Amen.

342 Paul Gerhardt. Warum sollt' ich mich denn grämen. J. G. Ebeling.





2 Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam, Da ich nahm
Meinen ersten Odem;
Nackend werd' ich auch hinziehen,
Wenn ich werd' Von der Erd'
Als ein Schatten fliehen.

3 Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, Der's gegeben.
Will Er's wieder zu Sich kehren,
Nehm' Er's hin! Ich will Ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4 Schickt Er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein:
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, Der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie Er soll
All mein Unglück enden.

5 Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen,
Sein Gericht, — Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6 Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

7 Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen;
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8 Kann uns doch kein Tod nicht töten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten;
Schleußt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zur Himmelsfreuden.

9 Da will ich mit süßen Schätzen
Einst mein Herz Nach dem Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

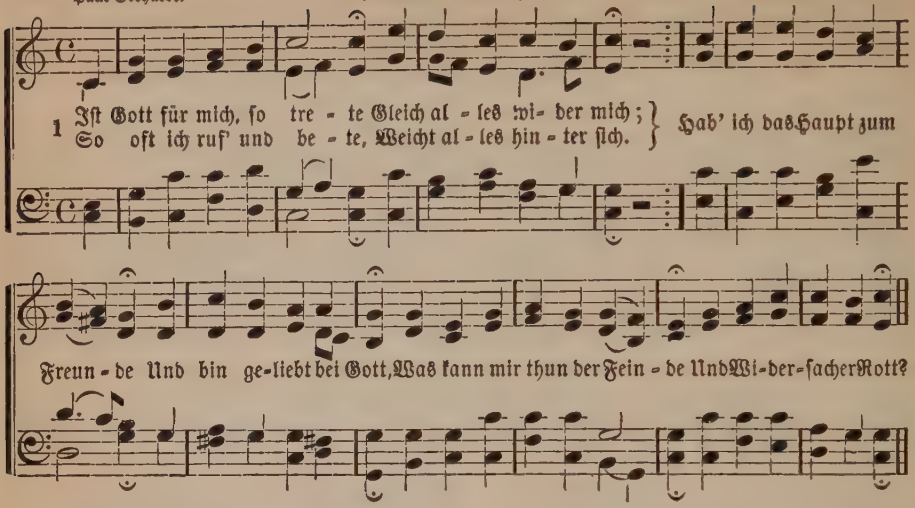
10 Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt Christus wird
Mich ohn' Ende laben.

11 Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein, Ich bin Dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben
Und Dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12 Du bist mein, weil ich Dich fasse
Und Dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da Du mich Und ich Dich
Ewig werd' umfangen!

343 Paul Gerhardt.

Mel.: Valet will ich dir geben. (Oder Mel. No. 295.) Melchior Teschner.



2 Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh',
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3 Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und Sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd':
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4 Mein Jesus ist mein' Ehre,
Mein Glanz und helles Licht,
Wenn Er nicht in mir wäre,
Könnt' ich bestehen nicht.
In Ihm kann ich mich freuen,
Hab' einen Heldenmut,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

5 Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts ängstiget mein Herz;
Die Höll' und ihre Flammen,
Die sind mir nur ein Scherz.
Kein Urteil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

6 Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen
Nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
Dem, was Er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

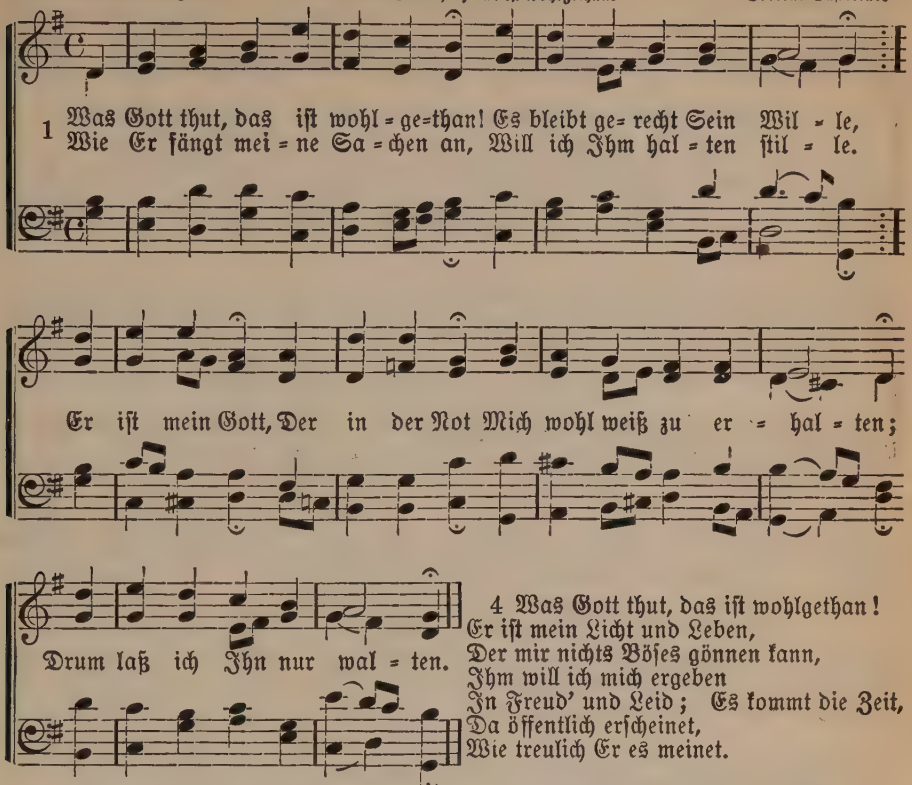
7 Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei Ihm suchet Ruh',
Und wie Er hab' erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet
Was es geglaubet hat.

8 Da ist mein Teil, mein Erbe,
Mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und Sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

9 Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angst, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus Deinem Arm und Schoß!

344

Samuel Rodigast. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Severus Gastorius.



2 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Sein Wort kann nimmer trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn!
Drum laß ich mir genügen
An Seiner Huld, Und hab' Geduld,
Er wird mein Unglück wenden;
Es steht in Seinen Händen.

3 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er wird mich wohl bedenken;
Mein Arzt, der heilen will und kann,
Wird mir nicht Gift einschenken.
Gott ist getreu, Und steht mir bei;
Darum will ich auf Ihn bauen,
Und Seiner Güte trauen.

4 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich Er es meinet.

5 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In Seinen Armen halten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

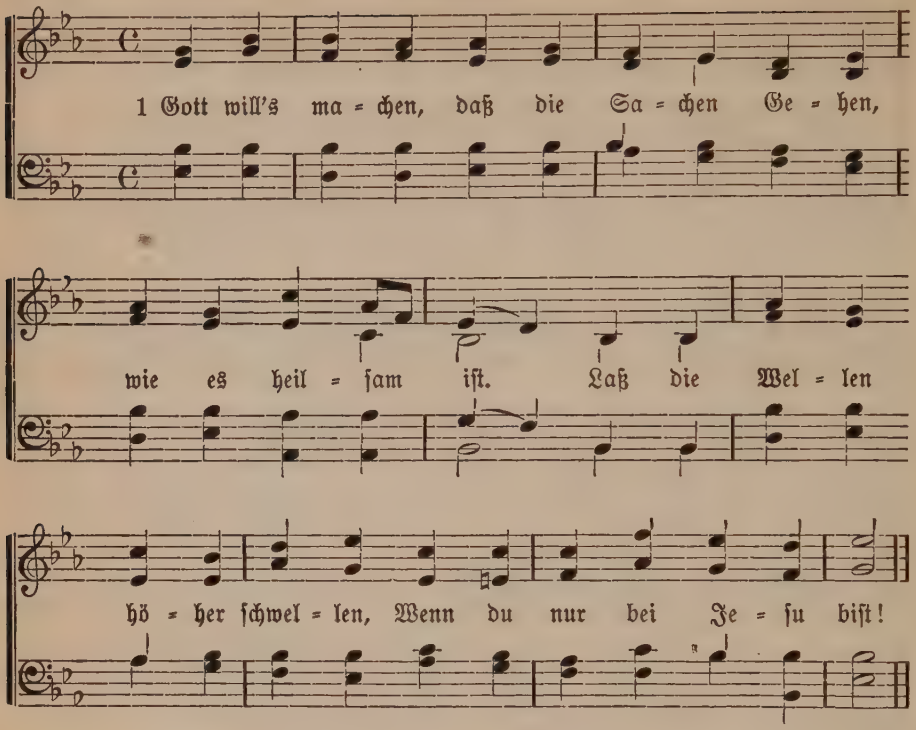
343 (Fortsetzung.)

10 Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singend machet,
Ist, was im Himmel ist.

345 Joh. Dan. Herrnschmidt.

Gott will's machen.
(Oder Mel. 332.)

J. Sörensen.



2 Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
D'rin der Unglaub' leidet Straf'.

3 Glaub' nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei;
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

4 Willst du wanken in Gedanken,
Senk' dich in Gelassenheit;
Laß Den sorgen, Der auch morgen
Herr ist über Leid' und Freud'.

5 Gottes Hände sind ohn' Ende;
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich,
Deinem Gott ist nichts zu viel.

6 Seine Wunder sind der Zunder,
Da der Glaube Feuer fängt.
Alle Thaten sind geraten
Jedesmal, wie Er's verhängt.

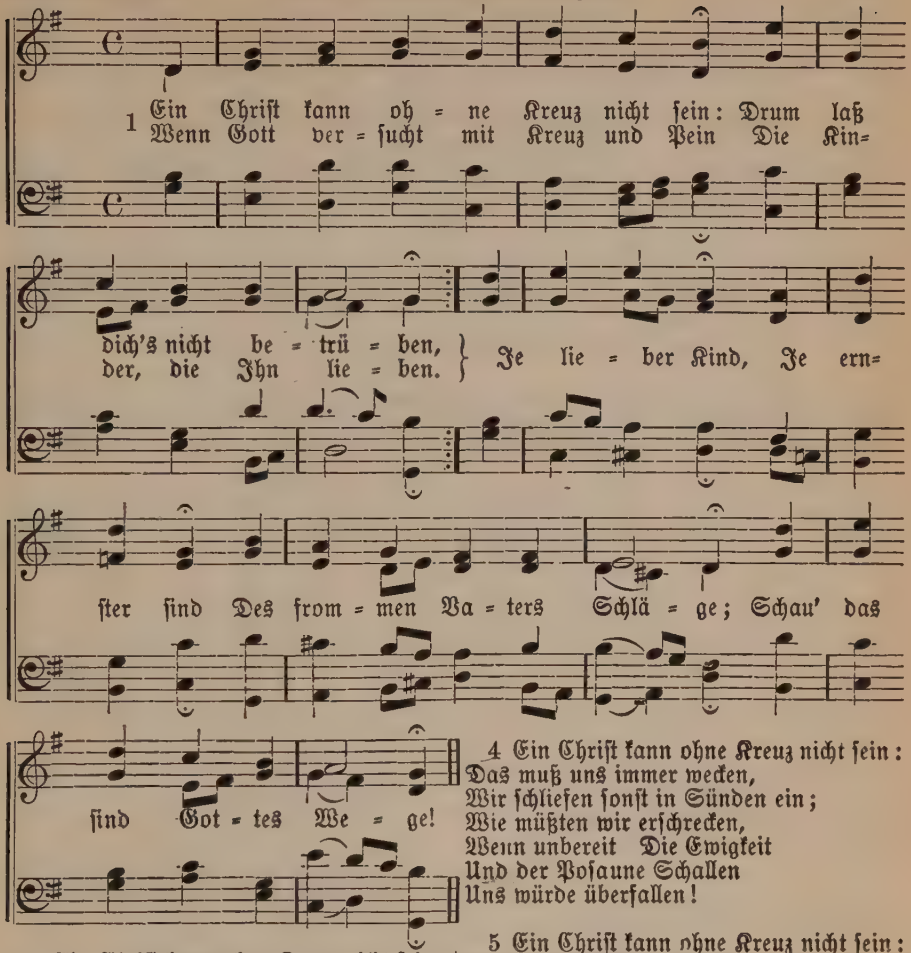
7 Wann die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hilf' mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

8 Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld.
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

9 Aber denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

10 Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still:
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was Er will.

346 David Nerreter. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.



2 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Not und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Soll's denn so sein, So geh' es ein!
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,
Und lehrt zu Jesu treten.
Drum wirf's nicht hin, Mit sprödem Sinn,
Wenn's nun zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das muß uns immer wecken,
Wir schliefen sonst in Sünden ein;
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Posaune Schallen
Uns würde überfallen!

5 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Es lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb' umfassen.
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;
Bedenk's und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!

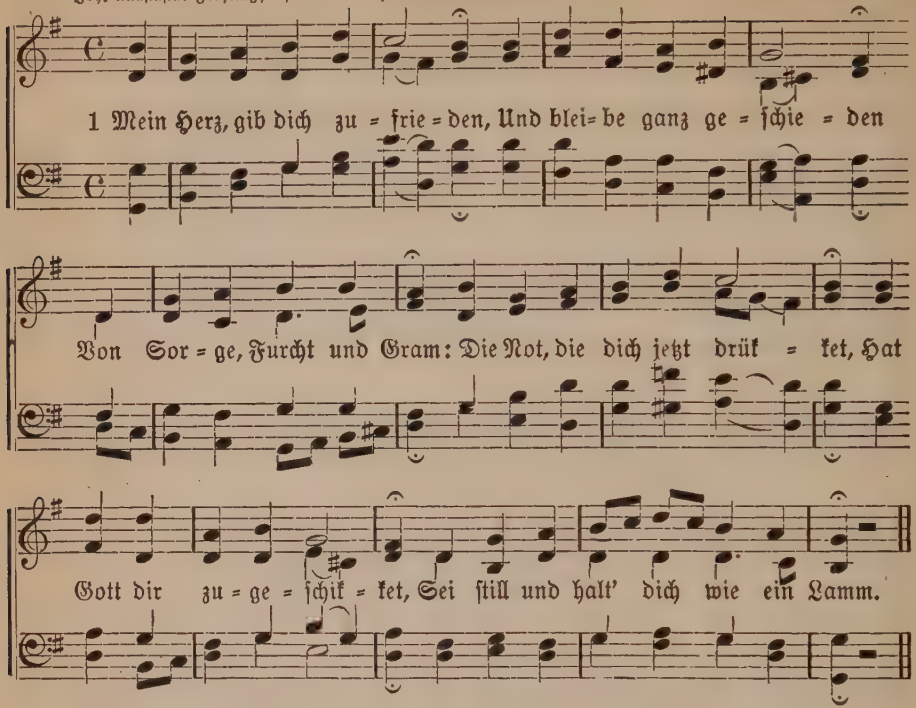
6 Auch ich will ohne Kreuz nicht sein:
Was Gott schickt, will ich tragen;
Schickt's doch der liebste Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

347

Joh. Anastasius Freylinghausen.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.
(Oder Mel. No. 48.)

Heinrich Isaak.



2 Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmutsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3 Kann's doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh' man's meint, abgewischt;
Wenn's bei uns heißt: „wie lange
Wird mir so angst und bange?"
So hat Er Leib und Seel' erfrischt.

4 Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft Er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt aus Höll' in Himmel ein.

5 Wenn ich es recht erwäge,
Sind es nur Liebesschläge,
Womit Er uns belegt;
Nicht Schwerter, sondern Ruten
Sind's, damit Gott, zum guten,
Als Vater Seine Kinder schlägt.

6 Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das, was Er untersagt:
Den alten Menschen schwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Lust ertöten, die uns plagt.

7 Es kann uns doch nichts scheiden
Von Gott und Seinen Freuden,
Dazu Er uns versehn.
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

8 Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn.
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

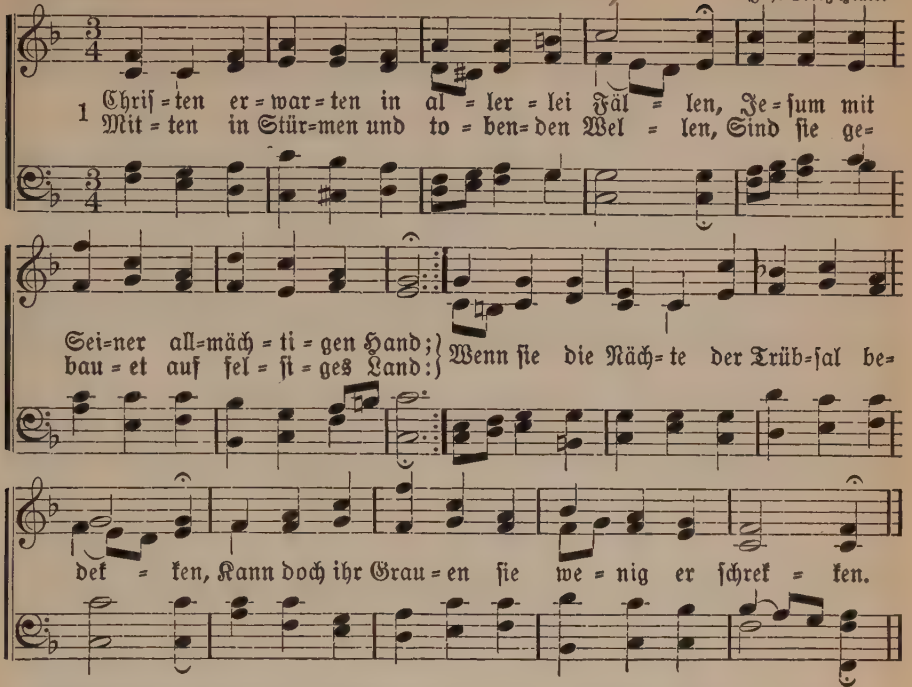
9 Drum gib dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib' geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram,
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

348

Christian Ludwig Edeling.

Mel.: Großer Prophete, mein Herze begehret.
(Oder Mel. No 324.)

Joh. Georg Hiller.



2 Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,
Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert;
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.
Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben,
Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3 Geben die Felder den Samen nicht wieder,
Bringen die Gärten und Auen nichts ein;
Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,
Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4 Viele verzehren in ängstlichen Sorgen
Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit;
Da doch im Rate des Höchsten verborgen,
Wann und wo jedem sein Ende bereit.
Sind es nicht alles unnötige Schmerzen?
Die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5 Zweifel und Sorgen entstellen die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott:
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen,
Hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott.
Ob auch die göttliche Hilfe verborgen,
Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

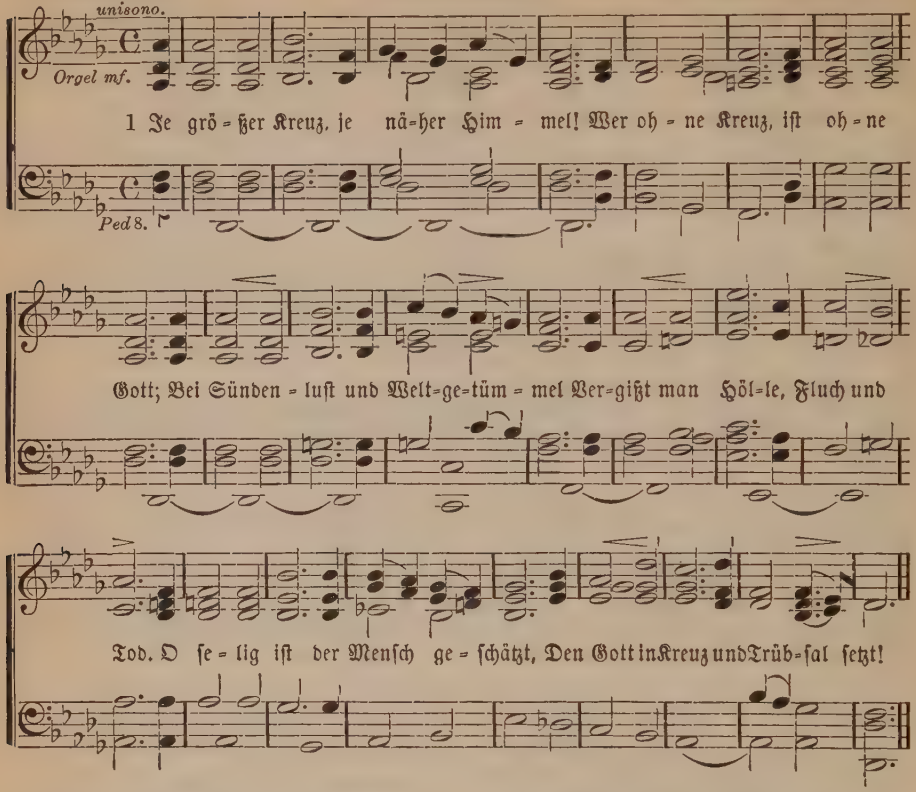
6 Gutes und alle erbetene Gaben
Folgen dir, bis man dich leget in's Grab,
Einst wirst du selbst auch den Himmel noch haben;
Ei! warum sagst du den Sorgen nicht ab?
Werde doch in dir recht ruhig und stille,
Das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

7 Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,
Duldest viel Jammer, Anfechtung und Not;
Wisse, was Gott will auf ewig erquicken,
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;
Anders kann keiner den Himmel ererben.

8 Völlige Wonne, verklärete Freude,
Himmlische Güter, undenkliches Heil
Werden dir einstens auf ewiger Weide
Unter den Engeln und Menschen zu Teil,
Wann Christus prächtig am Ende wird kommen,
Und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

349 Je größer Kreuz.

Benj. Schmolk. (Oder Mel. No. 49.) Nach J. B. Calkin; arr. v. Wm. Noelsch.



2 Je größer Kreuz, je bessre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3 Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fleußt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4 Je größer Kreuz, je größre Liebe;
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Oel im Feuer thut.

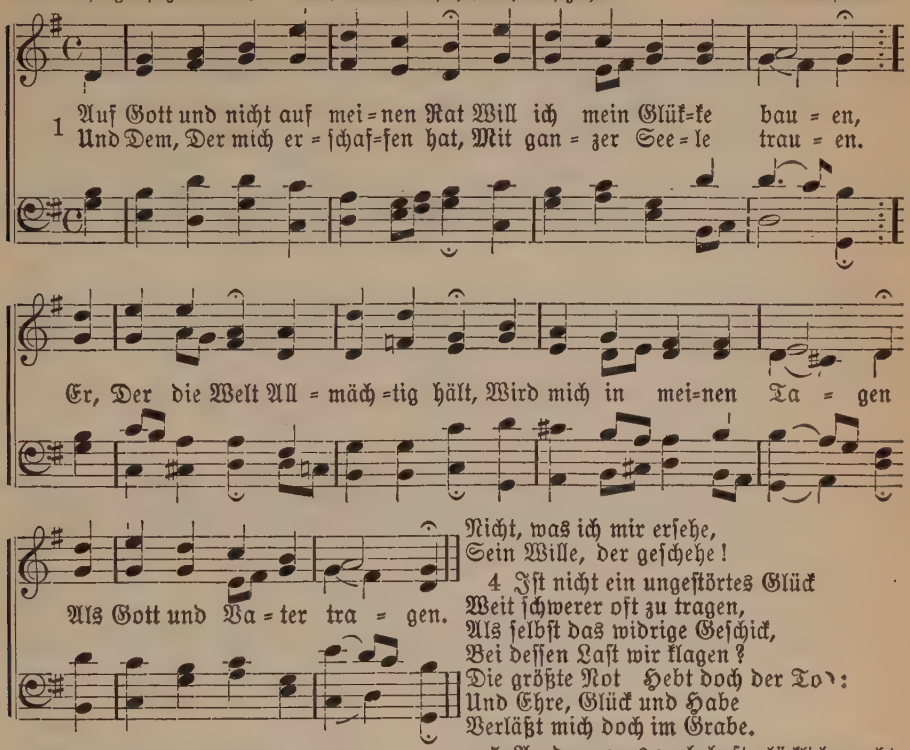
5 Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

6 Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So fleucht es nach der Arche zu.

7 Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

350

Chr. Fürchtegott Gellert. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Severus Gastorius.



2 Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3 Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's Seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4 Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not Hebt doch der Tod:
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5 An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht,
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rat Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6 Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft Seinen Knechten.

349 (Fortsetzung.)

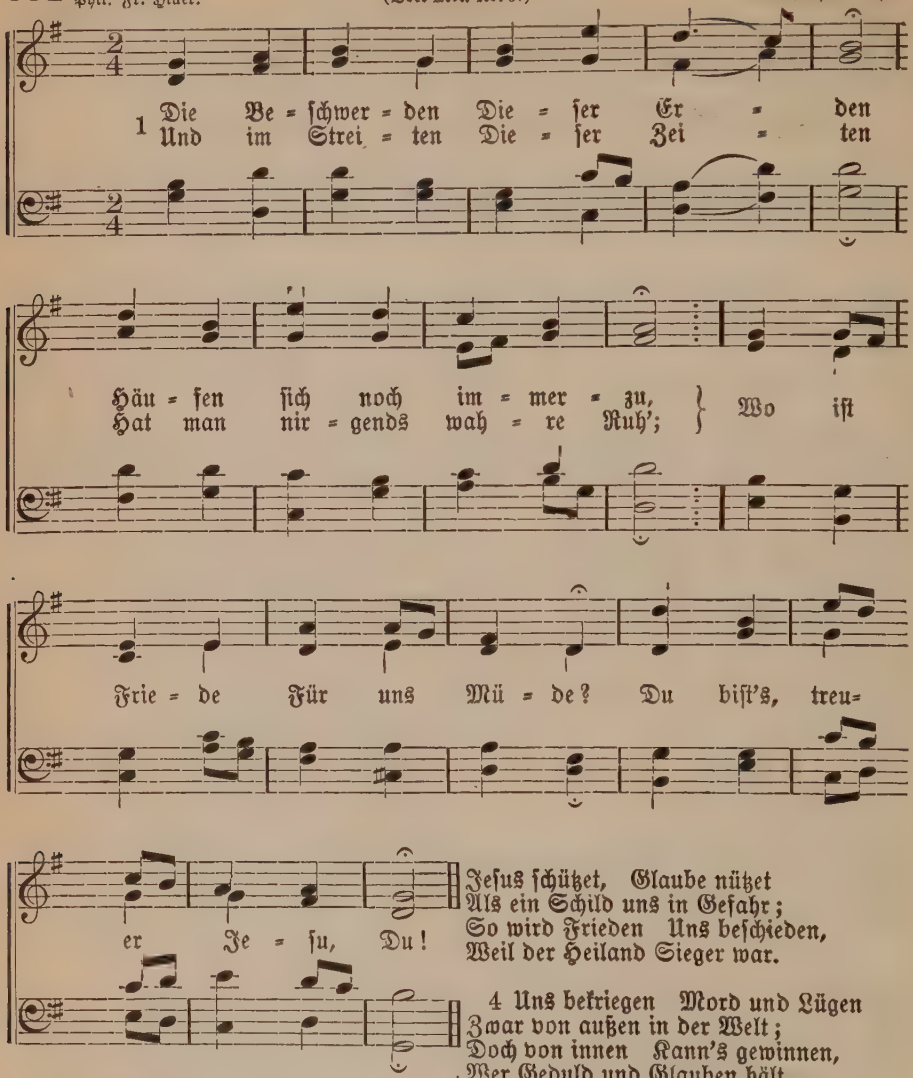
8 Je größer Kreuz, je schönre Krone,
Die Gottes Schatz uns beigelegt,
Und die einmal vor Seinem Throne
Der Ueberwinder Scheitel trägt.
Ach, dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9 Gekreuzigter, laß mir Dein Kreuze
Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz' ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

351 Phil. Fr. Hiller.

Mel.: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig. (Oder Mel. No. 5.)

Württ. Choralbuch.



2 Sünden schmerzen Oft im Herzen,
Und kein Fried' ist im Gebein;
Unverbunden Sind die Wunden;
Jesu, Dein Blut heilt allein.
Dein Versühnen Macht uns grünen.
Du mußt unser Friede sein!

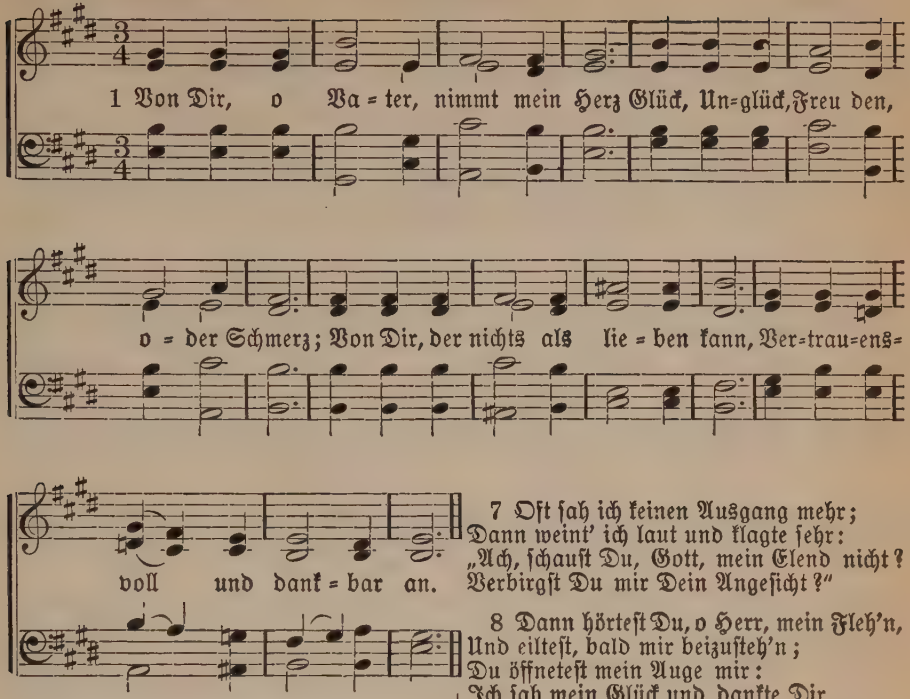
3 In der Eile Fahren Pfeile
Von dem Satan auf uns dar;
Jesus schützet, Glaube nützet
Als ein Schild uns in Gefahr;
So wird Frieden Uns beschieden,
Weil der Heiland Sieger war.

4 Uns bekriegen Mord und Lügen
Zwar von außen in der Welt;
Doch von innen Kann's gewinnen,
Wer Geduld und Glauben hält.
Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade
Unser Herz zufrieden stellt.

5 O Erlöser, Noch viel größer
Ist der Friede jener Stadt!
Da sind Psalmen Da sind Palmen,
Die ein Ueberwinder hat.
Nimm mich Müden Hin im Frieden!
Dort wird niemand lebenssatt.

352 Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz.

Joh. Caspar Lavater. (Oder Mel. No. 2.)



2 Nur Du, der Du allweise bist,
Nur Du weißt, was mir heilsam ist;
Nur Du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3 Die kurze oder längre Pein
Kann nie umsonst erduldet sein;
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsternis.

4 Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer,
Bist Du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5 Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann Er, was dir fehlt.

6 Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft
Half Deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröstlich heut,
Und morgen schon ward ich erfreut.

7 Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint' ich laut und klagte sehr:
„Ach, schaust Du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst Du mir Dein Angesicht?"

8 Dann hörtest Du, o Herr, mein Fleh'n,
Und eiltest, bald mir beizusteh'n;
Du öffnetest mein Auge mir:
Ich sah mein Glück und dankte Dir.

9 Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht;
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudentage sich verkehrt.

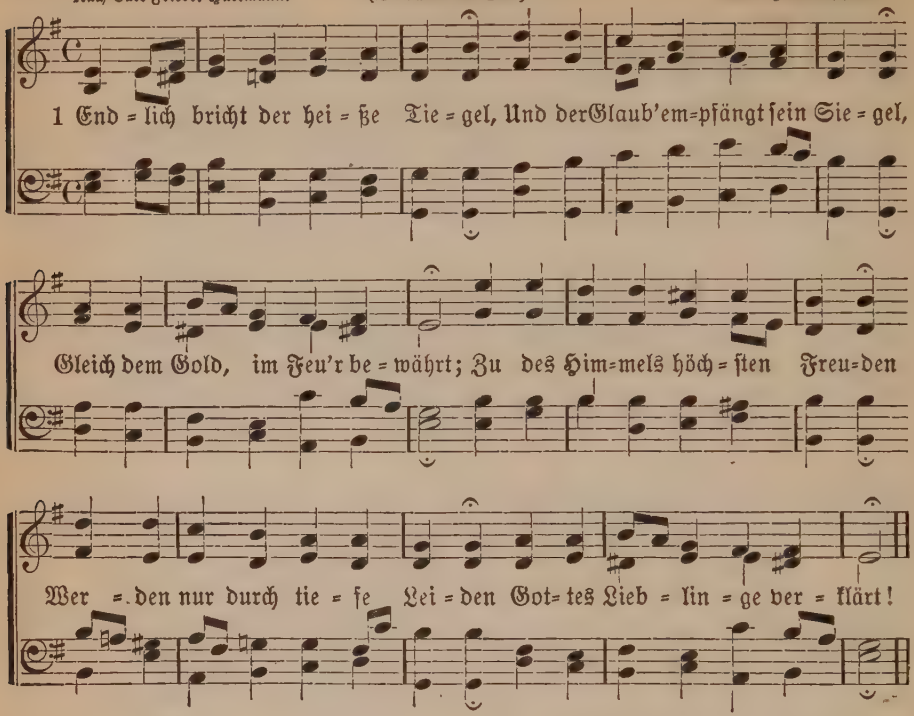
10 Du ernetest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit Seiner Hilf' erscheint.

11 Schau' deinen Heiland gläubig an;
Wenn niemand dich erquicken kann,
So schütt' dein Herz in Seinen Schoß,
Denn Seine Lieb' und Huld ist groß.

12 Einst hat Er auch, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint.
Auf deine Thränen gibt er acht,
Und dir zu helfen hat Er Macht!

13 Und helfen will Er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was Er verspricht:
„Nicht lassen, will Ich, Seele, dich;
„Sei guten Muts und glaub' an Mich!"

353 Nach Carl Friedr. Hartmann. **Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.** (Oder Mel. No. 153.) Andr. Hammerschmidt.



2 Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie Er dieses Leibes Töpfer,
Will Er auch des künft'gen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3 Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß Er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4 Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt, —
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemütes Ordnung hält.

5 Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6 Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7 Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

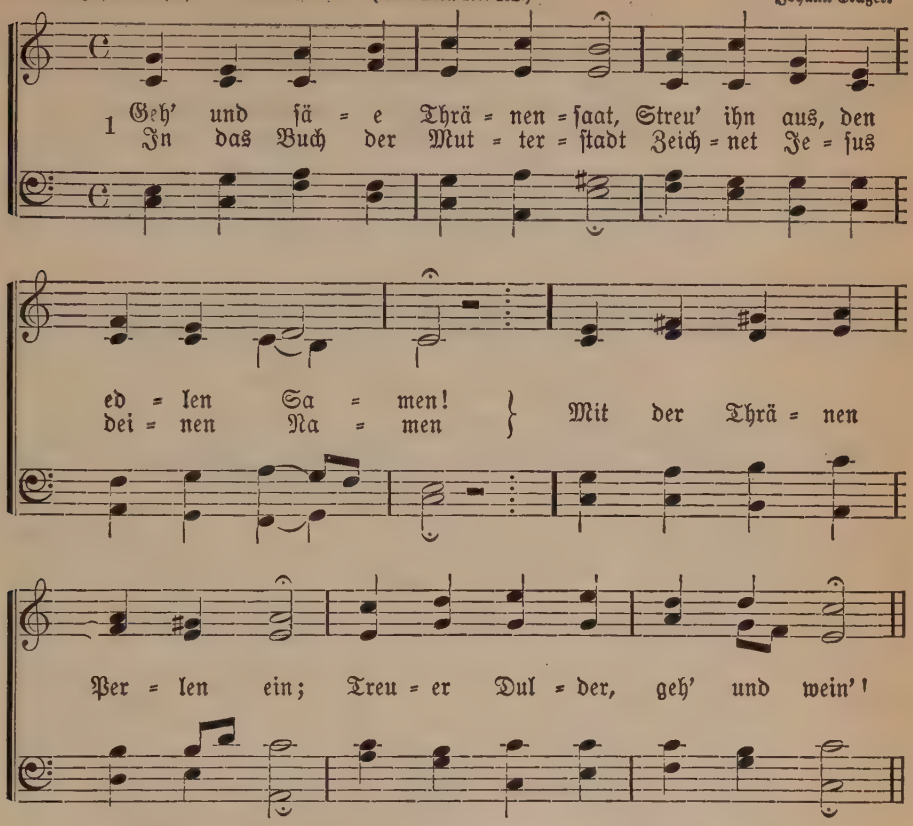
8 Jesu! laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen,
Heim zu Dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt.

354

Johann Baptist von Albertini.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.
(Oder Mel. No. 402.)

Johann Crüger.



2 Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Edelstein der Krone,
Die am Wonnetag Dein Freund
Dir verleiht von Seinem Throne,
Wenn du Priester einst und Fürst
Ueber Himmelsheere wirst.

3 Alle Seufzer, hier entflohn
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt dort sie zu den Festen,
Wo sie einst als Luft der Lust
Wieder atmet deine Brust.

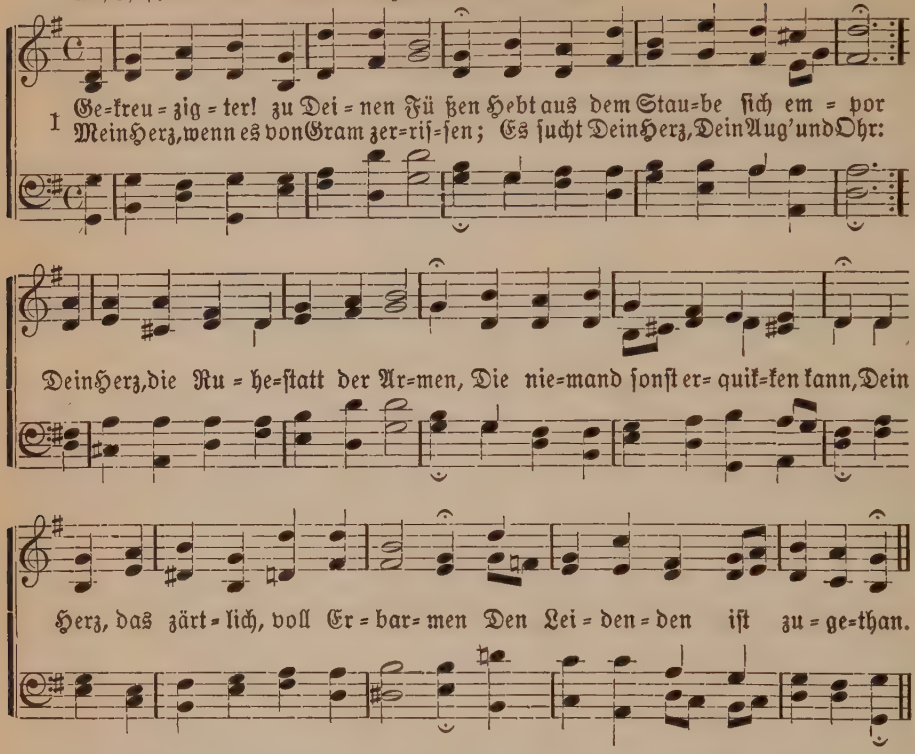
4 Sieh! die Saat der Trauer sprießt
Fröhlich auf, und grünt und blühet;
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh' die Flur zur Ernte weiß;
Lohnt sie Mühe nicht und Schweiß?

5 Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!
Aus ist dann des Kummers Zeit;
In des Morgenrotes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz,
Schwebst du auf zum ew'gen Glanz.

6 Deine Garben bringest du:
Herr, sieh mich und meine Kinder!
„Komm'!" ruft Er, „geh' ein zur Ruh',
Treuer Knecht! der Ueberwinder
Palm' und Krone seien dein!
Komm', bei Mir dich nun zu freu'n!"

355

Nach Christ. Adam Dann. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Freylinghausen.



2 Du, unſer heil'ger Blutsverwandter,
Der einſt ſo heiß für uns geweint;
O Du, mit jeder Not bekannter,
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:
Eröffne Du Dein Herz dem Matten
Als eine ſtille Felſenkluft,
Wo Kühlungen ihn ſanft umſchatten,
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!

3 Wie ſich aus Deinen Todeswunden
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:
Daß ſei's in meinen bängſten Stunden,
Was mir den Leidenskelch verſüßt;
Das gib als Balſam Deinem Kranken,
Den Frieden Gottes flöß' ihm ein;
Und wenn des Glaubens Grund will wanken,
So müſſ' ihm das zur Stütze ſein.

4 Dein Aug' mit jenem Blick voll Gnade,
Das Du dem Petrus zugewandt,
Daß er, verirrt auf dunklem Pfade,
Dich, guter Hirte, wiederfand, —
Dein Aug' begegne meinem Sehnen,
Das aufwärts ſeine Seufzer ſchickt!
Denn milder fließen meine Thränen,
Wenn Du mich, Jeſu, angeblickt.

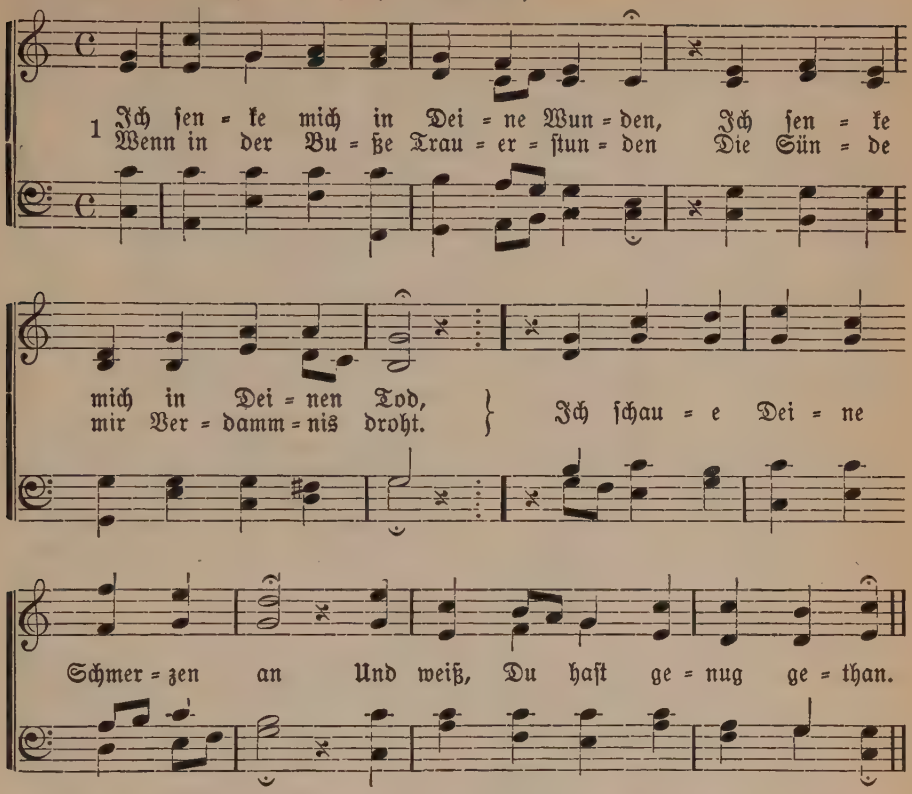
5 O Du, mein freundlichſter Regierer,
Seitdem ich wall' im Pilgerland,
Sei ferner noch mein treuer Führer
Bis zu dem ſchönen Heimatland!
Halt' mir Dein Ohr für alles offen,
Was ich Dir klag' im Kämmerlein,
Und laß mich ſtets voll Demut hoffen,
Daß es ſoll Ja und Amen ſein.

6 Du ſaheſt ſegnend auf die Deinen,
Herr, einſt vom blut'gen Kreuz herab;
So ſieh auch mich an und die Meinen
In jeder Stunde bis zum Grab!
Wie wird uns ſein, befreit vom Staube,
Der oft den Geiſt mit Angſt beſchwert,
Wann endlich Hoffnung, Lieb' und Glaube
Die kühnſten Bitten ſieht erhört!

356

Joh. Friedr. von Meyer.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
(Oder Mel. No. 49.)



2 Mein Weh' will ich in Dich verſenken,
Will teilen Deine bittre Not,
Und hier an keine Roſen denken,
Wo Dir der Acker Dornen bot.
Ich ſprech' auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn gethan!

3 Flößt gern verbot'ne Luſt dem Herzen
Ihr Gift mit ſüßen Reizen ein,
So geh' ich ein in Deine Schmerzen
Und töte ſie durch Deine Pein.
Seh' ich Dein Dürſten, Deine Schmach,
So ſcheu' ich, was das Herz Dir brach.

4 Fühl' ich mich arm an Gut und Kräften,
Schmäht mich die Welt als Deinen Knecht,
So ſeh' ich nackt an's Kreuz Dich heften
Und ſuch' in Deiner Schande Recht.
In die Vernichtung geh' ich ein,
Und will mit Dir verachtet ſein.

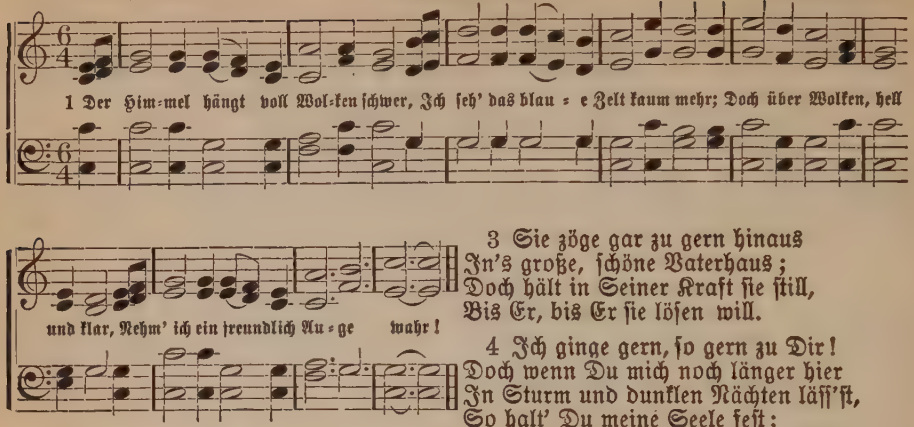
5 Will keine Sonne mehr mir ſcheinen,
Und ſchweb' ich in Verlaſſenheit,
So denk' ich, Herr, Dich von den Deinen,
Von Gott verlaſſen ſelbſt im Streit.
Auch Nacht mit Dir iſt Morgenſchein;
Bei Dir iſt kein Verlaſſenſein.

6 Will mich des Todes Pfeil erſchrecken,
Und macht mir bang des Grabes Nacht,
So hoff' ich ihn mit Dir zu ſchmecken,
Der mir Unſterblichkeit gebracht.
Wer mit Dir ſtirbt, der lebt zugleich, —
Dein Sterben führt zum Himmelreich.

7 So will ich die Gemeinſchaft üben,
Aus deren Leid mir Freude grünt.
Kann auch die Marter mich betrüben,
Für die Du Segen mir verdient?
Ich geh' in Deine Leiden ein;
Mit Dir vereint, heißt ſelig ſein.

357 Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Heinrich Möwes. (Oder Mel. No. 2.) Thos. Hastings.



1 Der Himmel hängt voll Wolken schwer,
Ich seh' das blaue Zelt kaum mehr;
Doch über Wolken, hell und klar,
Nehm' ich ein freundlich Auge wahr!

2 Es tobt der Sturm mit wilder Macht,
Sie wird so dunkel oft — die Nacht;
Doch wenn auch meine Seele bebt,
Sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

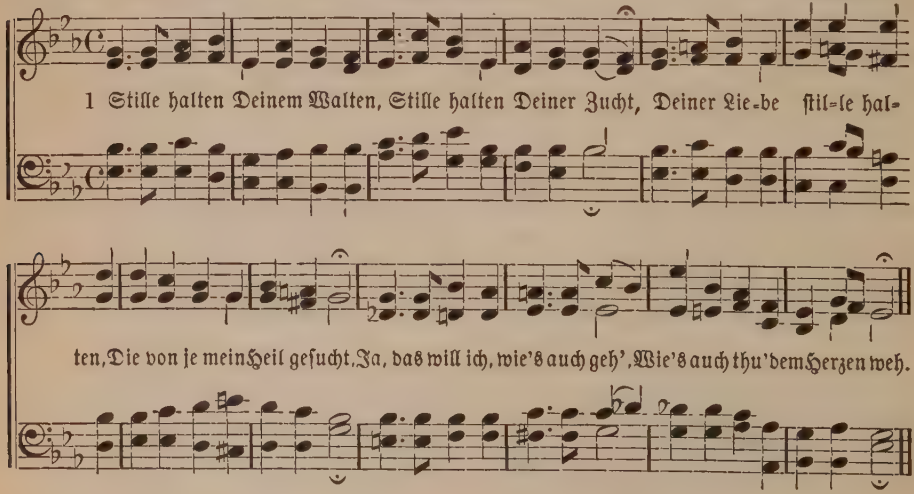
3 Sie zöge gar zu gern hinaus
In's große, schöne Vaterhaus;
Doch hält in Seiner Kraft sie still,
Bis Er, bis Er sie lösen will.

4 Ich ginge gern, so gern zu Dir!
Doch wenn Du mich noch länger hier
In Sturm und dunklen Nächten läss't,
So halt' Du meine Seele fest;

5 Daß sie in Sturm und Nächten treu
Zu Deiner Ehre wacker sei,
Bis Du mir rufst: „Nun ist Mir's recht,
Nun kannst du kommen, treuer Knecht!

358 Stille halten Deinem Walten.

Carl Rud. Hagenbach. (Oder Mel. No. 94.) J. Stainer.



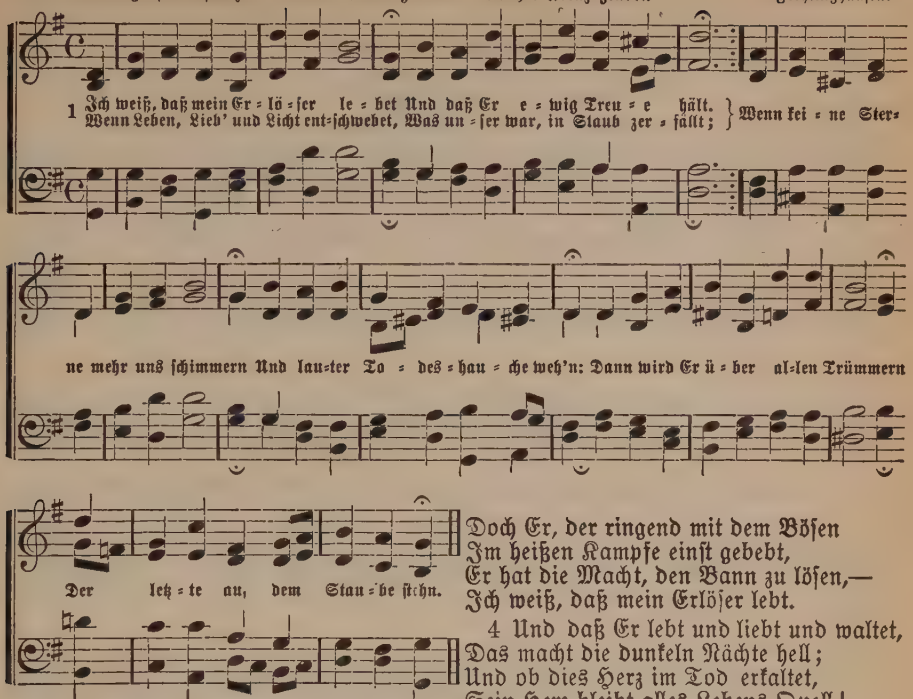
1 Stille halten Deinem Walten, Stille halten Deiner Zucht,
Deiner Liebe stille halten, Die von je mein Heil gesucht.
Ja, das will ich, wie's auch geh', Wie's auch thu' dem Herzen weh.

2 Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz;
Was dazu die Welt auch sage,
Ich will spotten ihres Spotts.
Weiß ich doch wie gut mir's war,
Still zu halten immerdar.

3 Wo ich's selber wollte zwingen
Und es wagen ohne Dich,
Ach, da sanken mir die Schwingen
Meines Mutes jämmerlich.
Aber wo ich stille hielt,
Hast Du stets mein Heil erzielt.

359

Metta Heußer Schweizer. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Freylinghausen.



2 Was blieb uns treu im Erdenthale?
Was hielt die Feuerprobe aus?
Ein Winterfeld voll Totenmale
Ist unser irdisch Mutterhaus.
Wir sehn—als bald verscholl'ne Sage—
Hier Bild auf Bild vorübergehn;
Doch einer wird am Schluß der Tage
Der letzte über Gräbern stehn.

3 Wir gehn dahin in harten Fesseln,
Bei jedem Schritte rings beengt,
Umschlungen von der Sünde Nesseln,
Die bis in's Heiligtum sich drängt.
Doch Er, der ringend mit dem Bösen
Im heißen Kampfe einst gebebt,
Er hat die Macht, den Bann zu lösen,—
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

4 Und daß Er lebt und liebt und waltet,
Das macht die dunkeln Nächte hell;
Und ob dies Herz im Tod erkaltet,
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell!
Das bange Menschenrätsel: Sterben—
Es wird verklärt von Seinem Licht,
Der Sünde Sold wird sel'ges Erben,
Wenn Er der letzte lebt und spricht.

5 So rinnt dahin, ihr kurzen Stunden,
Jahrhunderte der Erdenzeit!
Ein Fels der Hoffnung ist gefunden,
Ein Retter für die Ewigkeit.
Es ringt sich kühn empor der Glaube,
Von ew'ger Lebensluft umweht:
Ich weiß, daß über allem Staube
Der letzte mein Erlöser steht!

358 (Fortsetzung.)

4 Ward es anders auch gewendet,
Ging's durch banges Dunkel fort:
Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft;
Besser als bei Tag und Nacht
Ich's im Herzen ausgedacht.

5 Darum will ich stille halten
Tag und Nacht, Jahr ein und aus,
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein in's Haus.
Weiß ich nur, es kommt von Dir,
Nun, es sei willkommen mir.

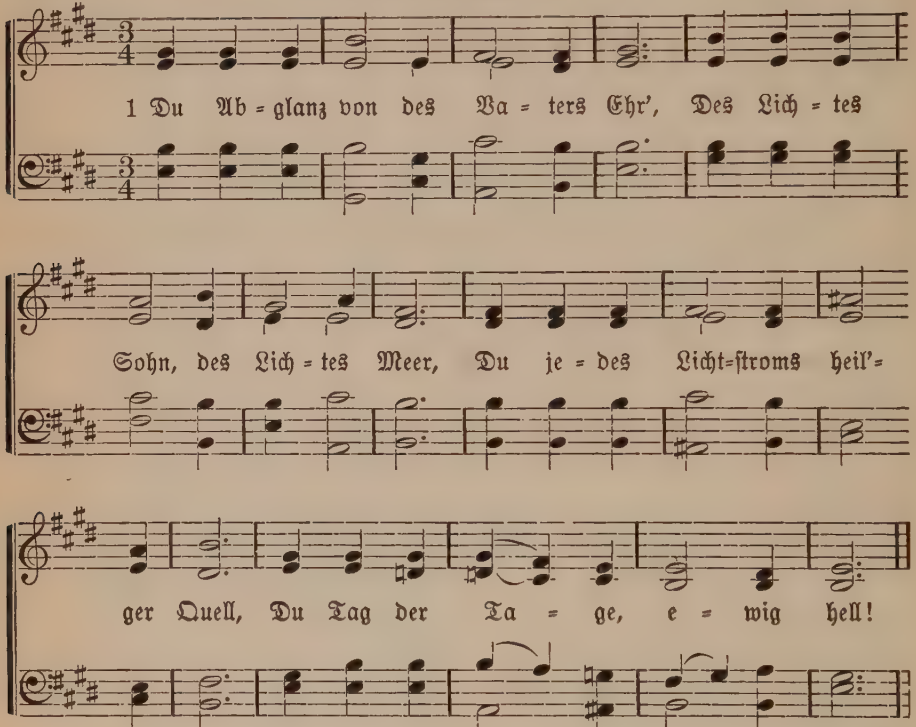
6 Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen
Und den Schwachen allermeist.
Darum gib mir Deinen reinen,
Deinen guten, stillen Geist,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich Dir stille halten kann.

IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände.

1. Morgenlieder.

360 Ambrosius.

Du Abglanz von des Vaters Ehr'.
(Oder Mel. No. 84 und 142.)



2 Du wahre Sonne, geh' uns auf,
Und strahl' in ew'gem Glanz und Lauf;
Gieß' Du des heil'gen Geistes Schein
In unsre Herzen tief hinein!

3 Dir, Vater ew'ger Herrlichkeit,
Sei unsre Bitte nun geweiht,
Du Vater in der Gnade Macht,
Dein Geist tilg' unsrer Schulden Nacht.

4 Er lehr' uns streiten durch Sein Licht,
Mach' unsres Erbfeind's List zunicht,
Steh' uns in jeder Drangsal bei,
Und mach' uns durch die Liebe frei.

5 Er lenke unsern Geist fortan
In keuschem Leib auf rechter Bahn;
Der Glaube flamm' in hellem Zug,
Getrübt durch keinen Herzenstrug.

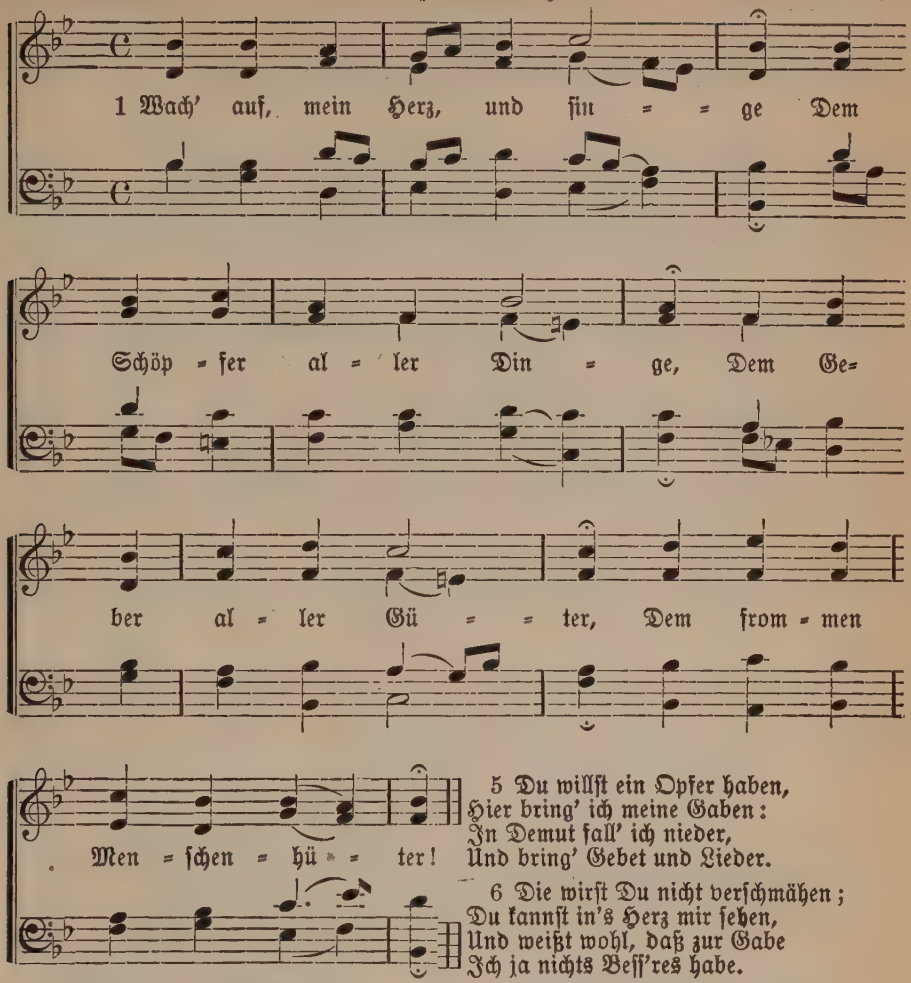
6 Christus soll unsre Speise sein,
Der Glaube unser Lebenswein,
Und Seines heil'gen Geistes Glut
Entflamme unser Herz und Mut.

7 Der Tag sei fröhlich ohne Not,
Das Auge keusch, wie Morgenrot,
Der Glaube, wie der Mittag rein,
Im Geist soll keine Dämm'rung sein.

8 Es kommt der Morgenröte Glanz;
Zeig' Seelenmorgenrot dich ganz,
Daß wir im Vater seh'n den Sohn,
Im ew'gen Wort des Vaters Thron!

361

Paul Gerhardt. Mel.: Nun laßt uns Gott dem Herrn. Nik. Selneccer. 1587.



2 Als mich die dunklen Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's verwehret.

3 Du sprachst: „Mein Kind, nun schlafe,
Ich hüte Meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen."

4 Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5 Du willst ein Opfer haben,
Hier bring' ich meine Gaben:
In Demut fall' ich nieder,
Und bring' Gebet und Lieder.

6 Die wirst Du nicht verschmähen;
Du kannst in's Herz mir sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bess'res habe.

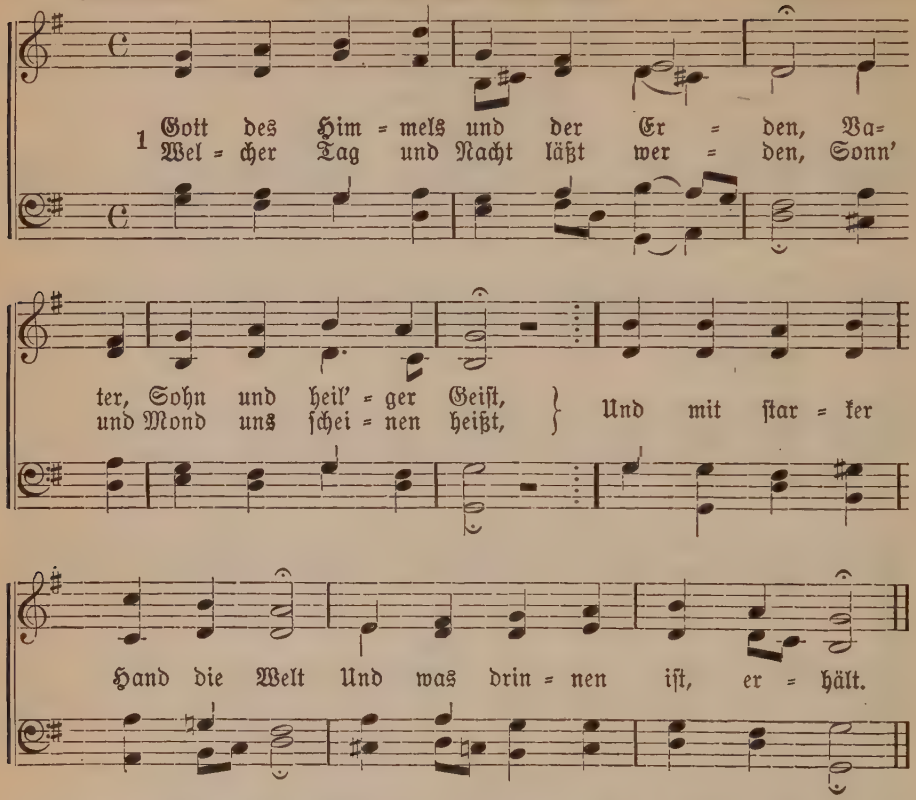
7 So woll'st Du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf Seinen Händen trage.

8 Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf Selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum besten wende!

9 Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei Deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

362

Heinrich Albert. Mel: Gott des Himmels und der Erden. Heinrich Albert.



2 Gott, ich danke Dir von Herzen,
Daß Du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden,
Herr, wie diese Nacht, vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hilf' und Rat
Ist für meine Missethat!

4 Hilf, daß ich auch diesen Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann einst Dein großer Tag
Uns erscheint und Dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

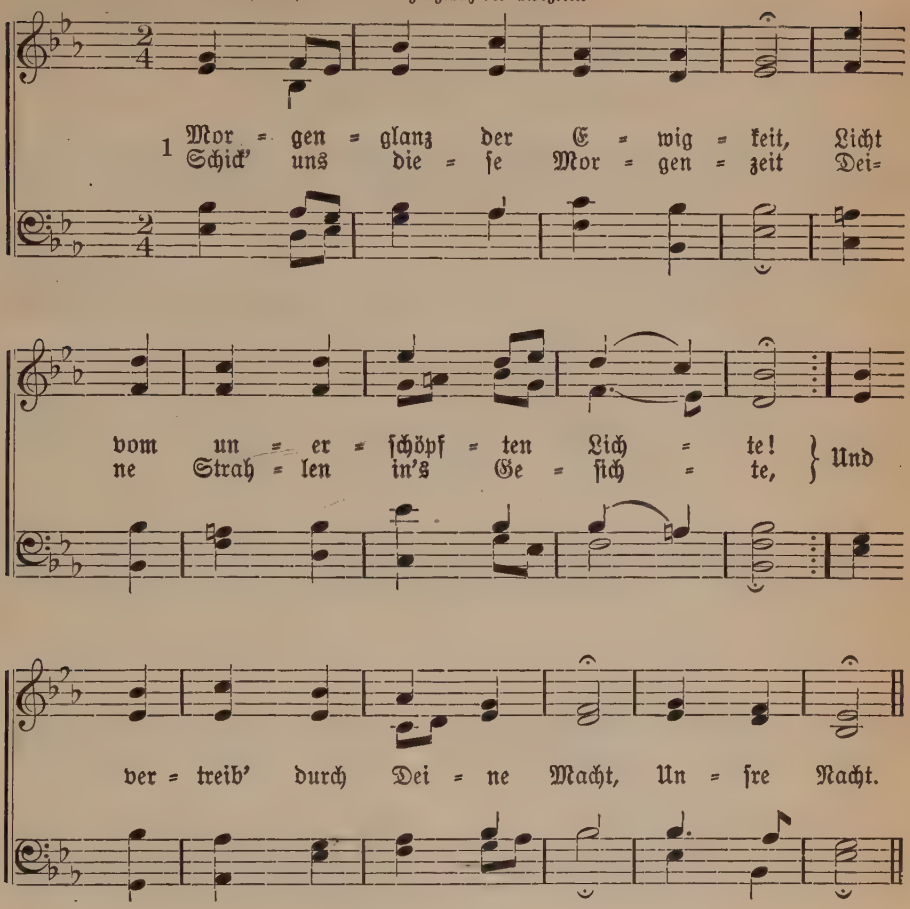
5 Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach Deinem Wort;
Sei und bleibe Du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends, als in Dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

6 Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich Dir befehle
Unter Deine starke Hand;
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, Dein Eigentum!

7 Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und mich halt' in guter Acht;
Der mich endlich auch zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu.

363

Christian Knorr von Rosenroth. Mel.: Morgenglanz der Ewigkeit.



2 Deiner Gnade Morgentau
Fall' auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau,
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick' uns, Deine Schar,
Immerdar.

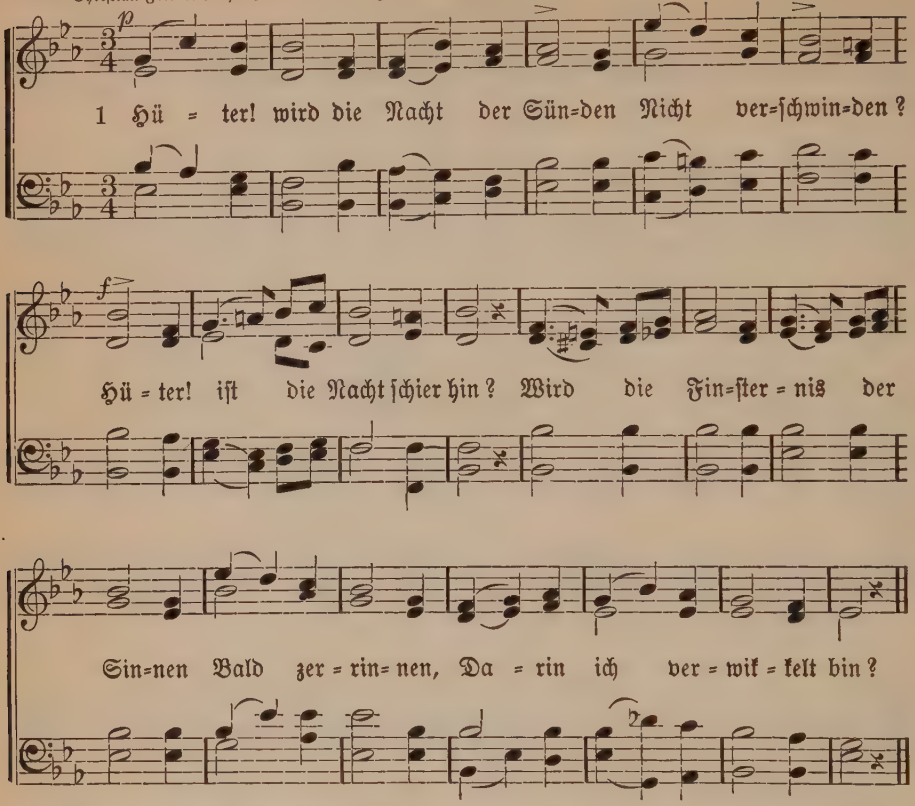
3 Gib, daß Deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erweck' uns Herz und Mut
Bei erstandner Morgenröte,
Daß wir, eh' wir gar vergehn,
Recht aufstehn!

4 Ach, Du Aufgang aus der Höh',
Gib, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leichnam aufersteh',
Und, befreit von aller Plage,
Einst in reiner Himmelszier,
Steh' vor Dir!

5 Leucht' uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne!
Führ' uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

364 Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden.

Christian Friedr. Richter. (Oder Mel. No. 63.)



2 Möcht' ich wie das Rund der Erden
Lichte werden! Seelen=Sonne, gehe auf!
Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu Liebe,
Komm', beschleunige den Lauf!

3 Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist;
Und ich muß mich stets im Schatten So er=
Weil Du mir so ferne bist. [matten,

4 Wir sind ja der Nacht entnommen
Da Du kommen, Aber ich bin lauter Nacht.
Darum woll'st Du mir, dem Deinen, Auch
Der nach Licht und Rechte tracht't. [erscheinen,

5 Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke In der Finsternis vollzieh'n?
Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben
Und der Nacht Geschäfte flieh'n?

6 Hilf, daß länger meine Seele
Sich nicht quäle, Zünd' Dein Feuer in mir an!
Laß mich finstres Kind der Erden Helle wer=
Daß ich Gutes wirken kann. [den,

7 Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben; Jesus und Sein heller
Schein,
Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken,
Jesus muß die Sonne sein.

8 Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht
ein;
Wenn Sein helles Licht den Seinen Soll
Muß das Auge reine sein. [erscheinen,

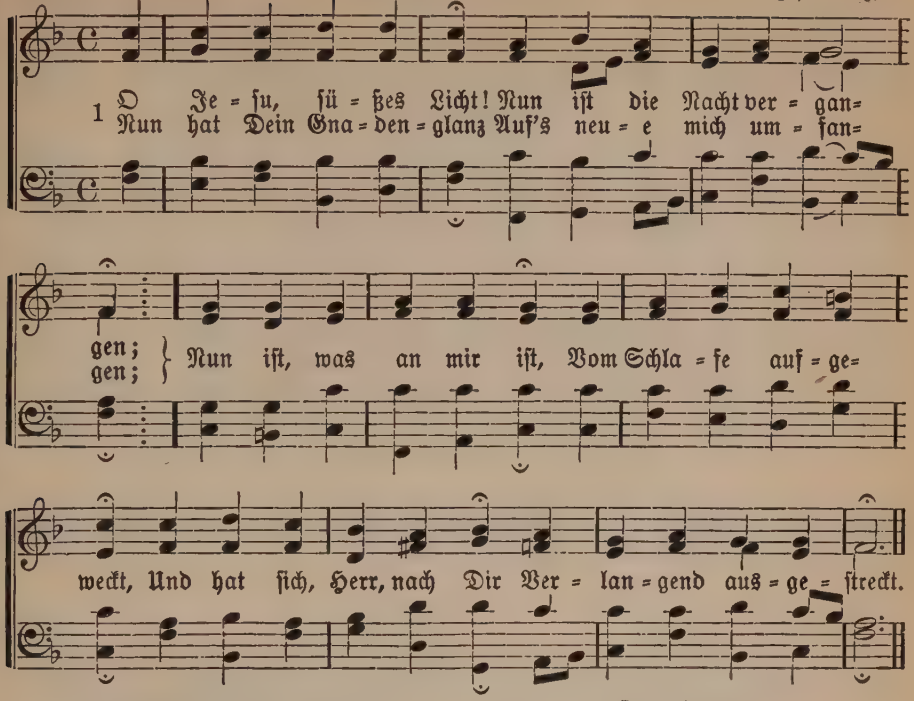
9 Jesu! gib gesunde Augen,
Die was taugen, Rühre meine Augen an!
Denn das ist die größte Plage, Wenn am
Man das Licht nicht sehen kann. [Tage

365

Joachim Lange.

Mel.: Nun danket alle Gott.
(Oder Mel. No. 266.)

Johann Crüger.



2 Was soll ich Dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In Deine Gnade senken
Mit Leib und Seel' und Geist
An diesem ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3 Drum siehe da, mein Gott,
Da hast Du meine Seele!
Sie sei Dein Eigentum,
Daß sie nur Dich erwähle
In Deiner Liebe Kraft;
Da hast Du meinen Geist,
Darinnen wollst Du Dich
Verklären allermeist.

4 Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel Dir ergeben!
Wähl' ihn zur Wohnung Dir
O allerliebstes Leben!
Ach wohn', ach leb' in mir,
Beweg' und rege mich,
Daß Leib und Seel' und Geist
Mit Dir vereinigt sich.

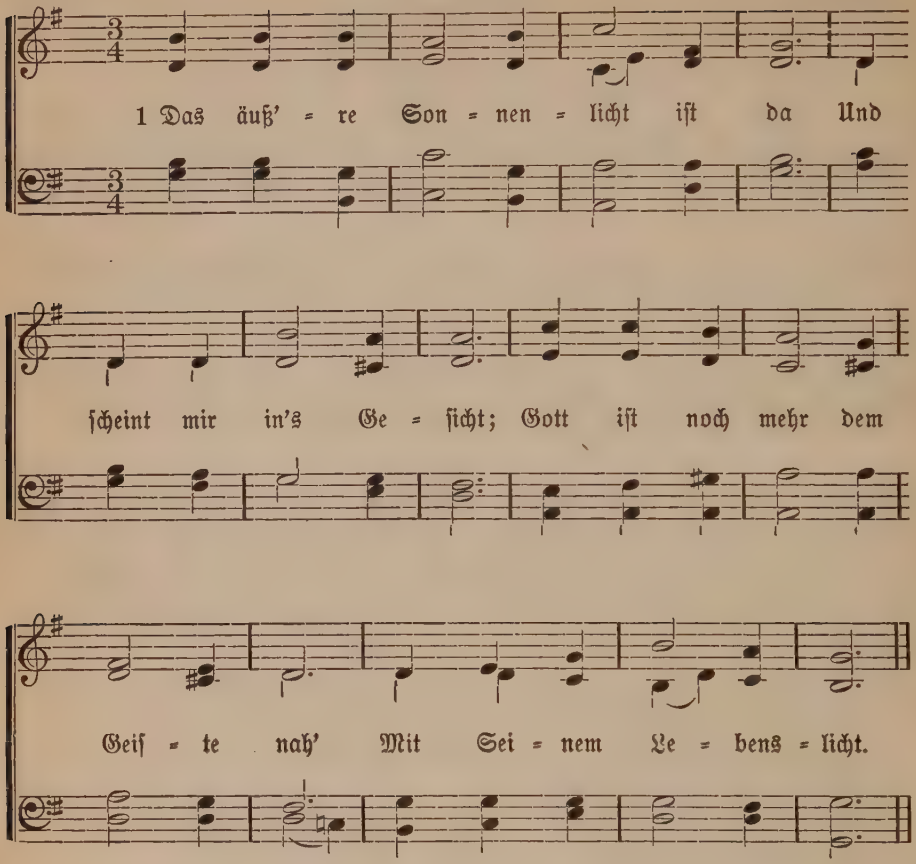
5 Dem Leibe hab' ich jetzt
Die Kleider angeleget,
Laß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepräget.
Kleid' mit der Demut mich
Und mit der Sanftmut an:
So bin ich wohlgeschmückt
Und köstlich angethan.

6 O daß mir dieser Tag
Stets vor den Augen schwebe,
Daß Dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe;
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund'.

7 Ach segne, was ich thu',
Ja, rede und gedenke!
Durch Deines Geistes Kraft
Es also führ' und lenke,
Daß alles nur geschehʼ
Zu Deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' Dein Eigentum.

366 Das äuß're Sonnenlicht ist da.

Gerhard Tersteegen. (Oder Mel. No. 23.) J. B. Dykes.



2 Ach wohn' in mir, Du Gottessonn',
Mein Geist Dein Himmel werd';
Daß ich, o reine Seelenwonn',
Ganz werd' in Dich verklärt!

3 Wenn sich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit;
Vertreib' durch Deine Gegenwart
Die Sünd' und Eigenheit!

4 Du bist ein Licht und wohnst im Licht,
Ach mach mich licht und rein,
Zu schauen, Herr, Dein Angesicht,
Und Dir vereint zu sein.

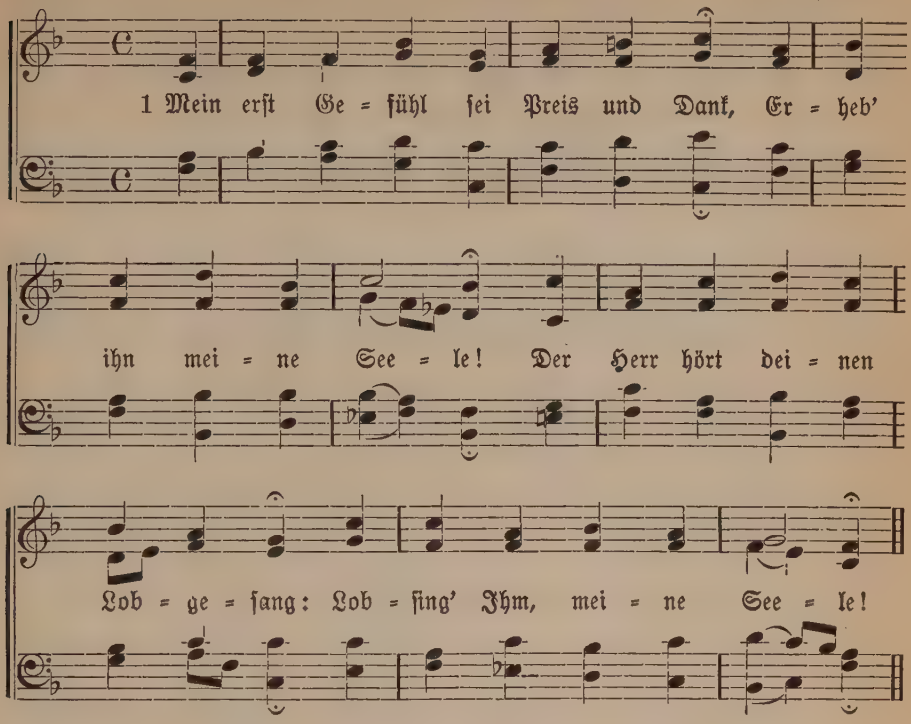
5 Wer Dich in Deinem Licht erblickt
In seiner Seele Grund,
Der steht, wie Cherubim gebückt
Vor Dir zu jeder Stund'.

6 So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor Deinem Angesicht;
Mein Thun und Lassen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

7 Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh',
Und bleib' mir nah' mein Lebenlang,
Bis ich Dich ewig seh'!

367

C. F. Gellert. Mel.: Ich dank' Dir schon durch Deinen Sohn. Mich. Prätorius.



2 Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden;
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3 Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren!
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4 Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5 Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6 Gelobet seist Du, Gott der Macht,
Gelobt sei Deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7 Laß Deinen Segen auf mir ruhn,
Mich Deine Wege wallen,
Und lehre Du mich selber thun
Nach Deinem Wohlgefallen.

8 Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf Dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9 Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue.

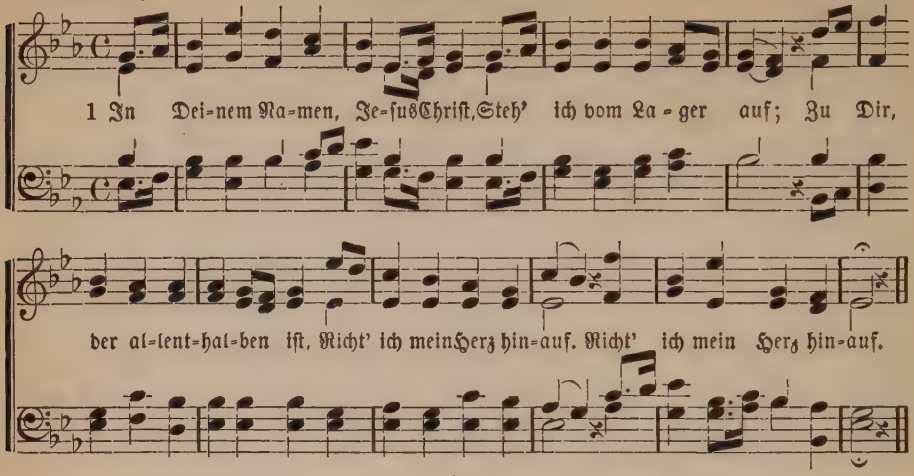
10 Laß mich, als Dein getreuer Knecht,
Nach Deinem Reiche streben,
Gottselig, züchtig und gerecht,
Durch Deine Gnade leben.

11 Laß mich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheuen,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freuen.

12 Laß mich das Glück der Lebenszeit,
In Deiner Furcht genießen,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn Du gebeutst, beschließen.

368 In Deinem Namen, Jesus Christ.

Anna Schlatter. (Oder Mel. No. 374.) G. F. Händel.



2 Nun wartet wiederum auf mich
Viel Arbeit, Sorg' und Müh';
O lieber Herr, ich bitte Dich
||:Lehr' mich vollenden sie.:||

3 O lehr' mich thun nach Deinem Sinn
Das kleinste, größte Werk;
Sei, wenn ich im Gedränge bin
||:Nur Du mein Augenmerk.:||

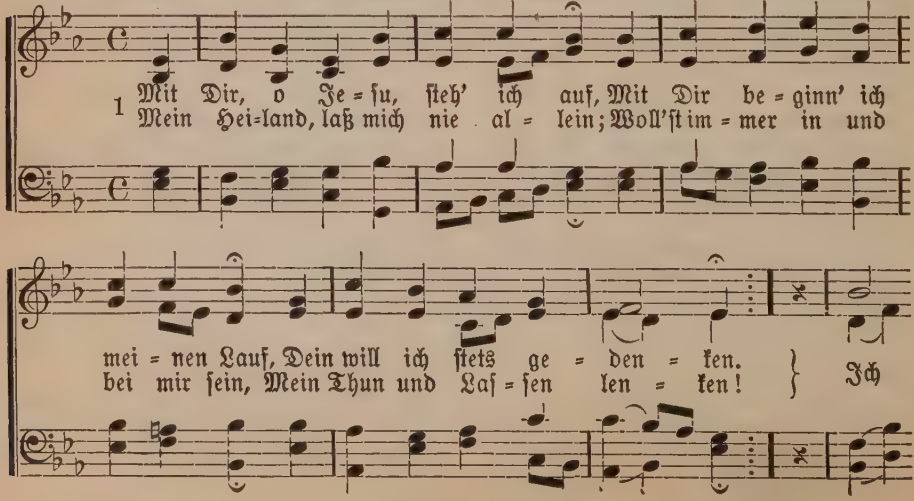
4 Und drängt mich der Geschäfte Last,
Will ich entlaufen Dir:
Der Du den Sturm gestillet hast,
||:Still' auch den Sturm in mir!:||

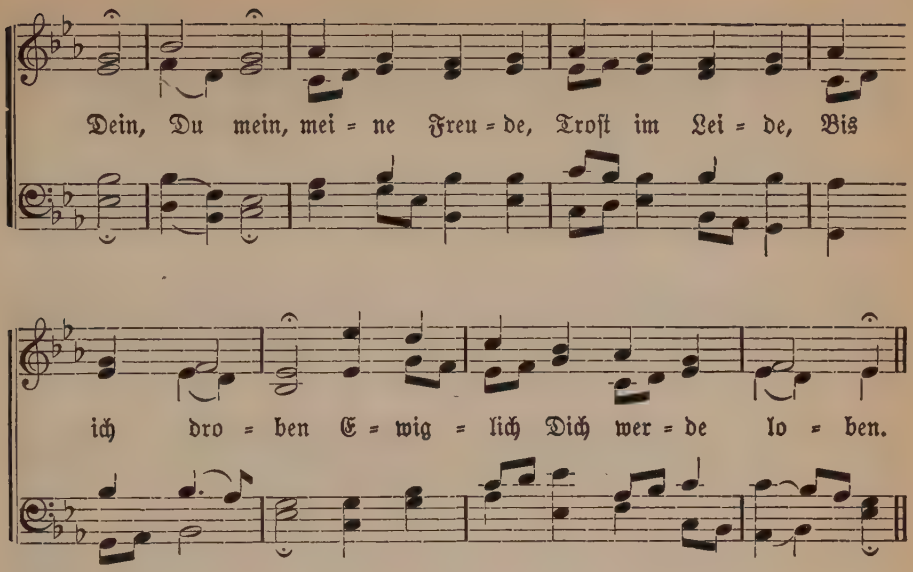
5 Lehr' mich in allem Dich verstehn,
Nur seh'n auf Deinen Wink;
Heißt Du mich auf den Wogen geh'n,
||:So halt' mich, wenn ich sink'!:||

6 Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht!
Du weißt, ich bin ja Dein;
Und wenn mir's heut' an Mut gebricht,
||:So ruf' mir: Du bist Mein!:||

369

Albert Knapp. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Philipp Nikolai.



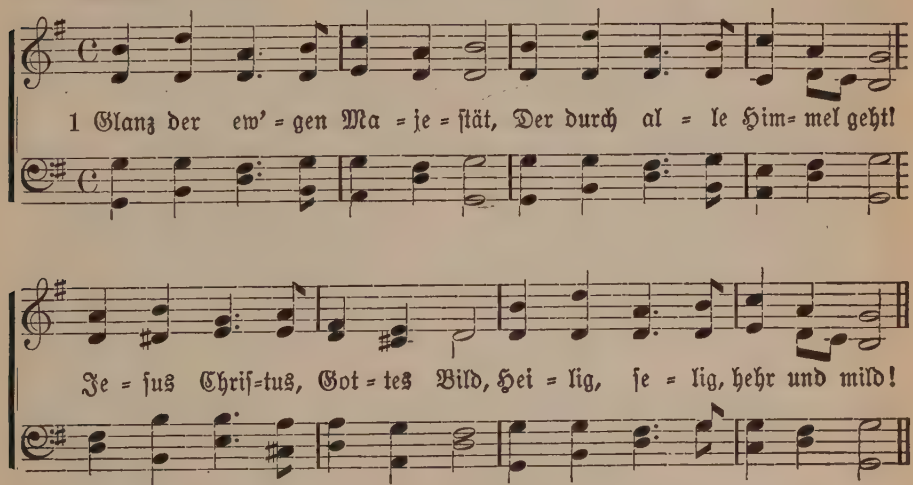


2. Abendlieder.

370 Aus Knapp's Liederschatz.

Glanz der ew'gen Majestät.
(Oder Mel. No. 73 und 386.)

J. Pleyel.

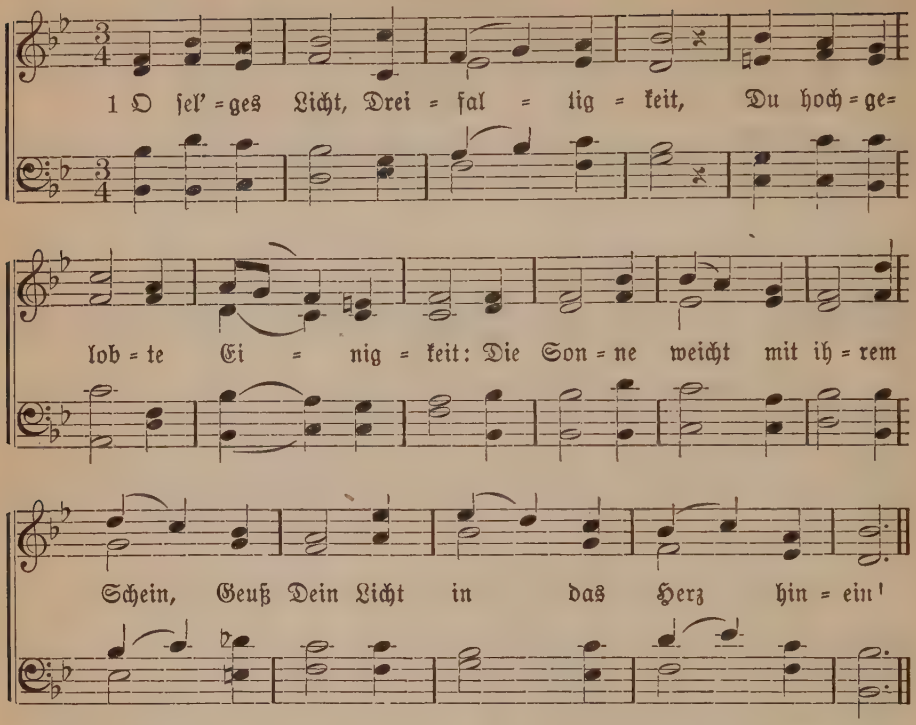


2 Jetzo, da die Sonne sinkt,
Da der Abendstern uns winkt,
Sei gelobt und hoch gepreist
Samt dem Vater und dem Geist!

3 Dir gebührt, o Gottes Sohn,
Stets ein Lied im höhern Ton,
Denn das Leben gabst uns Du:
Darum jauchzt Dein Volk Dir zu!

371

O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit.
(Oder Mel. No. 3.)



2 Schon zieht die stille Nacht heran,
Sieh' uns vom Himmel gnädig an;
Vergib die Schuld, nimm ab die Last,
Und gib den müden Seelen Rast!

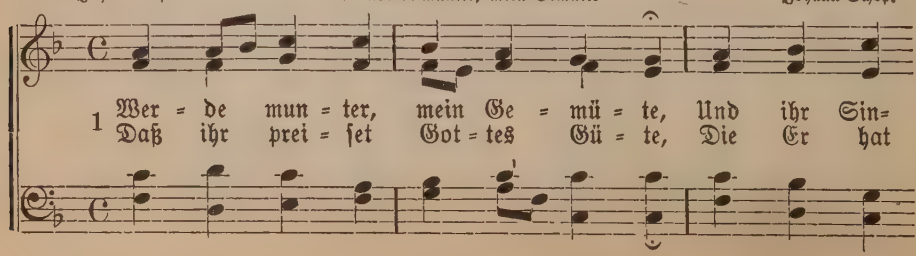
3 Von allem Bösen mach' uns frei,
Der Sünde Ketten brich entzwei;
So nimm Dein Volk, Herr, klein und groß,
Zur Ruh' in Deinen sel'gen Schoß!

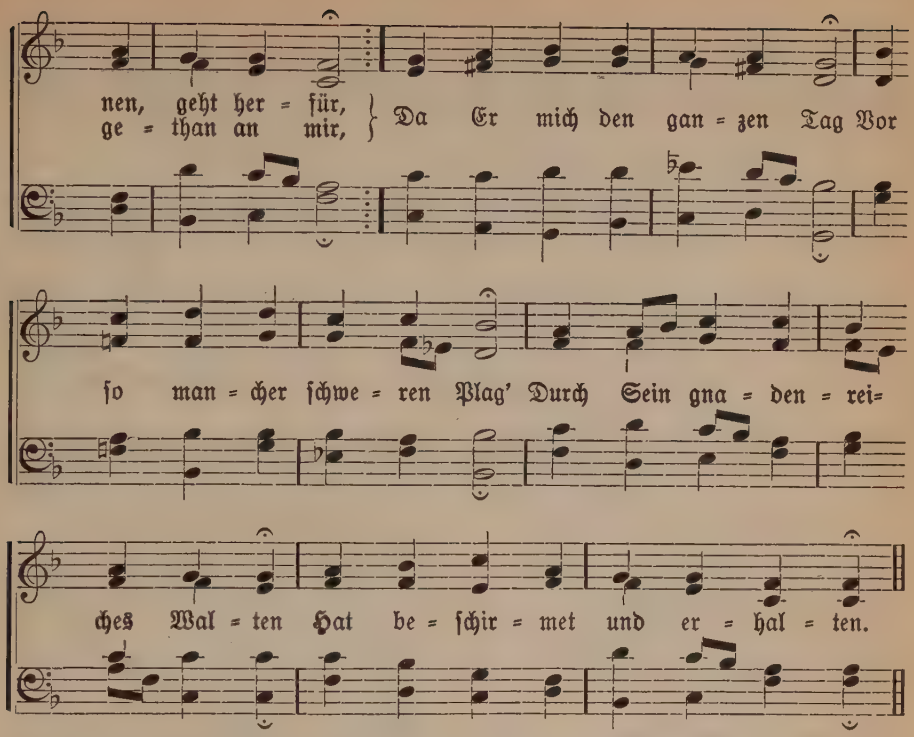
4 Des Morgens, Herr, Dich rühmen wir,
Des Abends beten wir zu Dir;
Und preisen Deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

5 Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, Sein ew'ger Sohn,
Mitsamt dem werten heil'gen Geist,
Sei nun und immerdar gepreist!

372

Johann Rist. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. Johann Schop.





2 Lob und Dank sei Dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß Du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind' hinweggetrieben,
Daß ich unversehrt geblieben.

3 Herr, ich bin von Dir gewichen,
Doch ich stell' mich wieder ein;
Denn Dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch Seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld:
Aber Deine Gnad' und Huld
Ist viel größer als die Sünde
Die ich immer in mir finde.

4 O Du Licht der frommen Seelen,
O Du Glanz der Herrlichkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Daß ich nimmer mich betrübe,
Tröste mich mit Deiner Liebe.

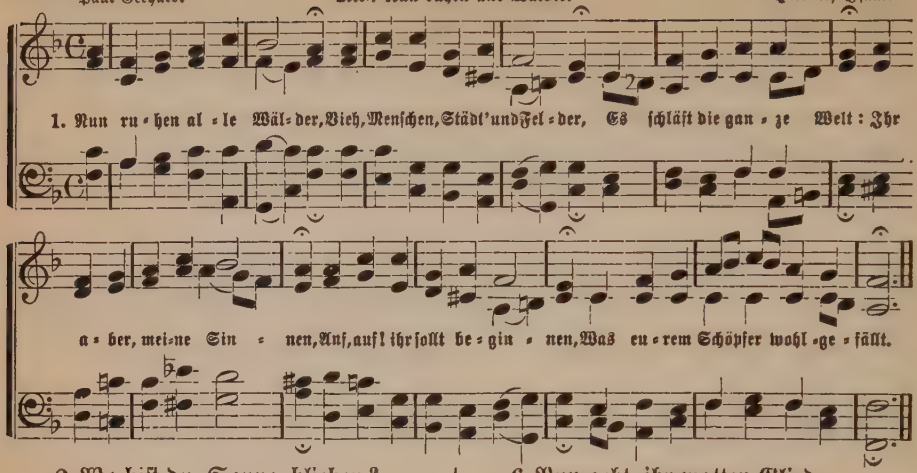
5 Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte, süße Ruh'!
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu!
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind' und Hausgenossen
Sei'n in Deinen Schutz geschlossen!

6 Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall;
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feu'r und Wassersnot,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib' und Seel' verderben!

7 O Du großer Gott, erhöre,
Was Dein Kind gebetet hat;
Jesu, des ich stets begehre,
Bleibe Du mein Schutz und Rat;
Und mein Hort, Du werter Geist,
Der Du Freund und Tröster heiß'st,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja, es soll geschehen!

373

Paul Gerhardt — Mel.: Nun ruhen alle Wälder. — Heinrich Isaak.



2 Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin! ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3 Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd' ich auch stehen,
Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4 Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5 Das Haupt, die Füß' und Hände,
Sind froh daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu' dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6 Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt.
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

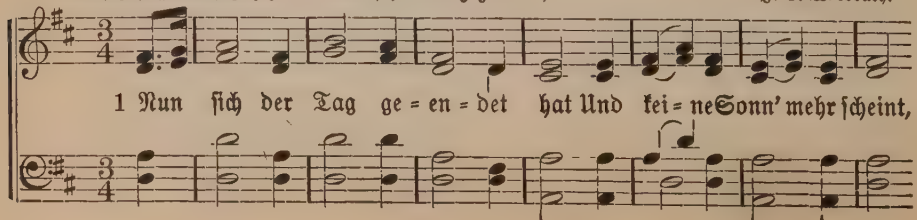
7 Die Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt dann Leib' und Seel'?
Nimm sie zu Deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug' und Wächter Israel!

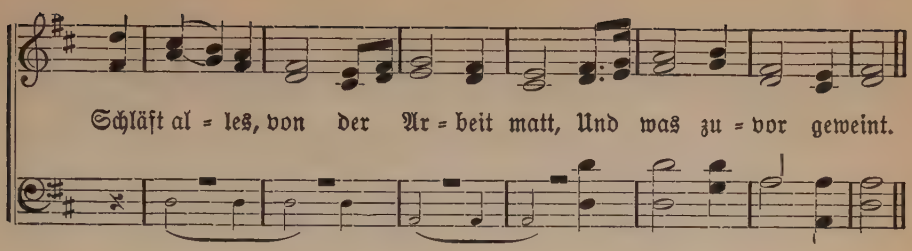
8 Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm Dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!"

9 Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr!
Gott laß euch selig schlafen,
Stell' euch die güldnen Waffen
Um's Bett und Seiner Engel Schar.

374

Nach Joh. Friedrich Herzog. — Nun sich der Tag geendet hat. — J. B. Woodbury.





2 Nur Du, mein Gott, wachst für und für,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsternis ist nicht bei Dir,
Weil Du Selbst bist das Licht.

3 Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme Du mich gnädiglich
Mit Deiner Engel Wacht.

4 Zwar fühl' ich wohl der SündenSchuld,
Die mich bei Dir klagt an:
Doch Deines lieben Sohnes Huld
Hat g'nug für mich gethan.

5 Drauf thu' ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht über meiner Ruh:
Wer wollte traurig sein?

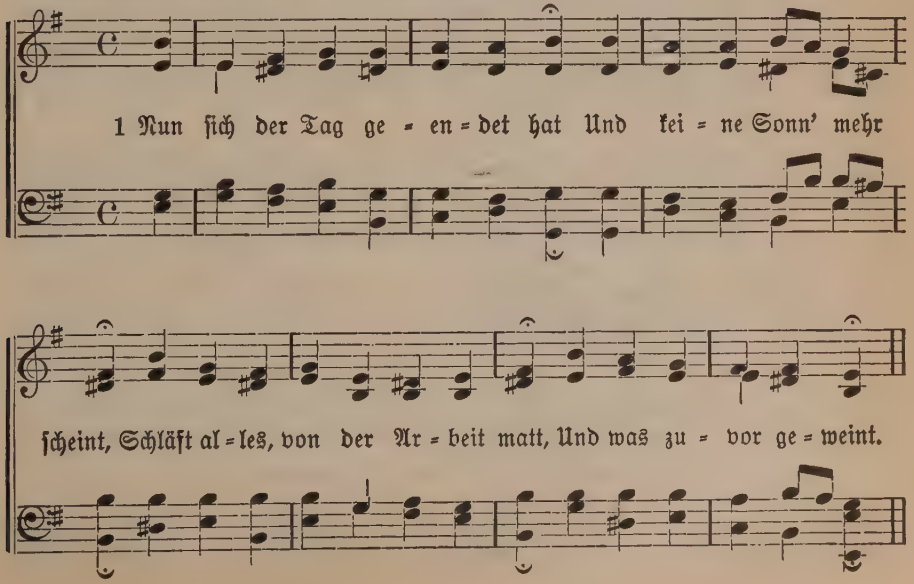
6 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ' mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

7 Und also leb' und sterb' ich Dir,
Du Herr Gott Zebaoth;
Im Tod und Leben hilfst Du mir
Aus aller Angst und Not.

374

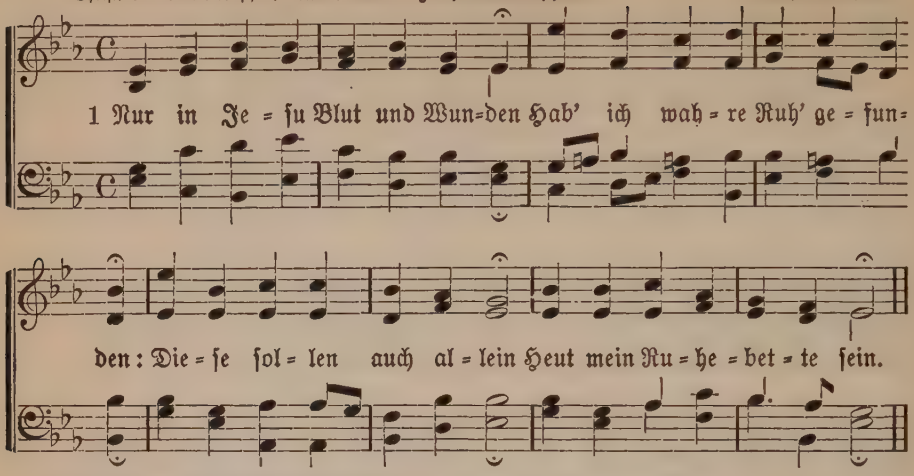
Nach Joh. Friedrich Herzog.

Nun sich der Tag geendet hat.
(Oder Mel. No. 41.)



375

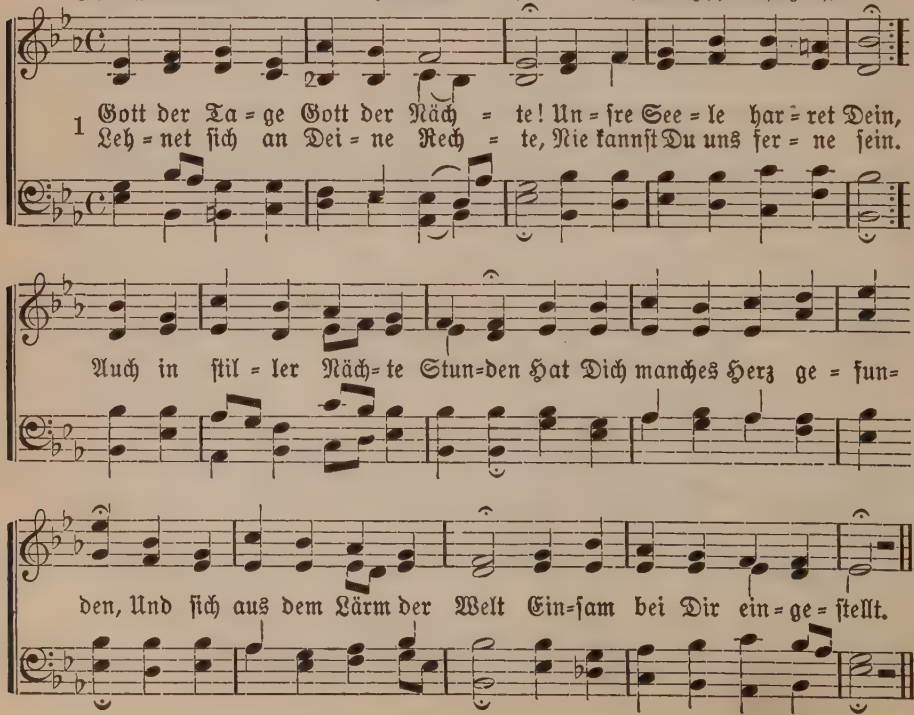
Christ. Carl Ludw. v. Pfeil. Mel.: Sollt' es gleich bisweilen scheinen. Melchior Vulpius.



2 Tag's umgibt mich Sein Erbarmen; Jesu! ja, in Deiner Hut
Nachts ruh' ich in Seinen Armen. Schläft's sich sicher, wohl und gut.

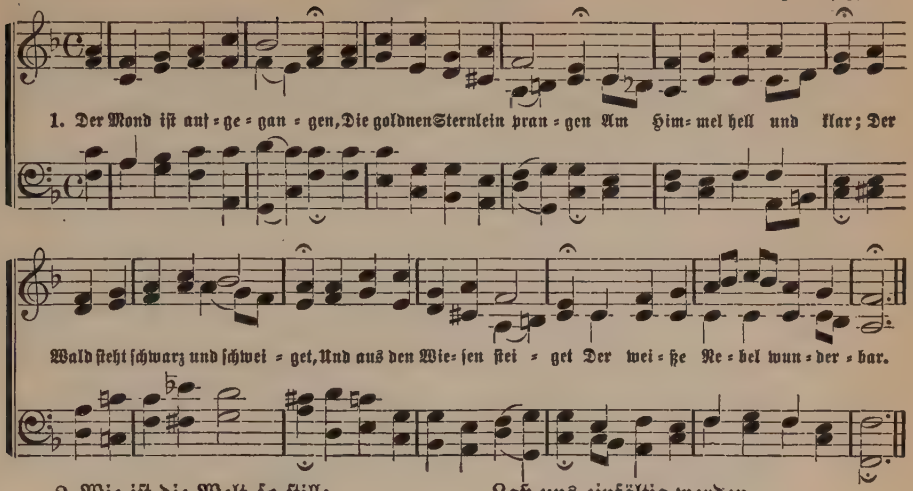
376

Joh. Caspar Lavater. Mel.: Jesu, meines Lebens Leben. (Oder Mel. No. 8.) Lüneburgisches Gesangbuch. 1661.



377 Matthias Claudius.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.
(Oder Mel. No. 296.)
Heinrich Isaak.



2 Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämm'rung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3 Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste,
Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

4 Gott! laß Dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freu'n.
Laß uns einfältig werden
Und vor Dir hier auf Erden,
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

5 Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn Du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du, unser Herr und unser Gott!

6 So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt weht der Abendhauch.
Verschon' uns, Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsre kranken Brüder auch!

376 (Fortsetzung.)

2 Vater! viele Menschen weinen,
Viele Kranke schmachten nun.
Aber Du verlässest keinen,
Heißest wachen, heißest ruh'n,
Trocknest viele tausend Thränen
Und erfüllst das heiße Sehnen
Unzählbarer Leidenden,
Die um Ruh' und Lind'rung fleh'n.

3 Vater! sende Mut den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz,
Allen, die bekümmert wachen,
Lindre Du den heißen Schmerz.
Laß die Witwen, laß die Waisen
Deine Lieb' und Treue preisen;
Gönne Kranken sanfte Ruh';
Sterbenden sprich Tröstung zu.

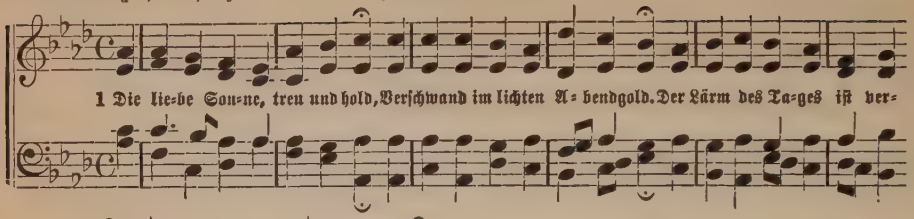
4 O Du treuer Menschenhüter!
Nacht ist vor Dir wie der Tag;
Allgewaltiger Gebieter,
Du verwandelst Schmerz und Plag'
Unversehns in Dank und Freuden:
Ach, laß alle, die jetzt leiden,
Bald erlöst aus ihrer Pein
Deiner Vaterhuld sich freu'n!

5 Jesus Christus! manche Nächte
Hast Du für uns durchgewacht,
Und dem menschlichen Geschlechte
Durch Dein Wachen Ruh' gebracht;
Tröster, Du willst Deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kummer lindern:
Wachen oder schlummern sie,
Weichst Du doch von ihnen nie.

378

Meta Heußer-Schweizer.

Mel.: O, Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)



2 Nun geh' ich in mein Kämmerlein
Und denke, liebster Jesu, Dein,
Wie Du so manche liebe Nacht
Auf dieser Erd' einst zugebracht.

3 Du kamst vom lichten Sternenzelt
Herab in diese Sünderwelt;
Da littest Du so manchen Schmerz,
Bis für uns brach Dein reines Herz.

4 Nun bist Du dort im Vaterland,
Doch führt uns immer Deine Hand;
Du bist es, der bei Tag und Nacht
Ein Hirte für die Schäflein wacht.

5 So wache denn auch jetzt bei mir,
Sei Licht und Stern mir für und für;
Und mach' mich himmlisch gut gesinnt,
Wie Du einst warst ein frommes Kind.

6 Vergib mir alle meine Schuld,
Bedecke mich mit Deiner Huld,
Und schenk' mir Deinen guten Geist,
Der mir den Weg des Lebens weist.

7 Sei Du nur meines Herzens Lust,
Das höchste Gut, das mir bewußt!
Dann schlafe ich voll Friedens ein
Und denke freudig: Ich bin Dein!

8 Behüte meine Lieben all',
Die Nah' und Fernen allzumal,
Und alle Menschen groß und klein;
Ach, möchten alle Brüder sein!

9 Sei Jedem freundlich, der noch weint,
Du bist ja der Betrübten Freund.
Schenk' allen eine gute Nacht,
Darauf ein schön'rer Morgen lacht.

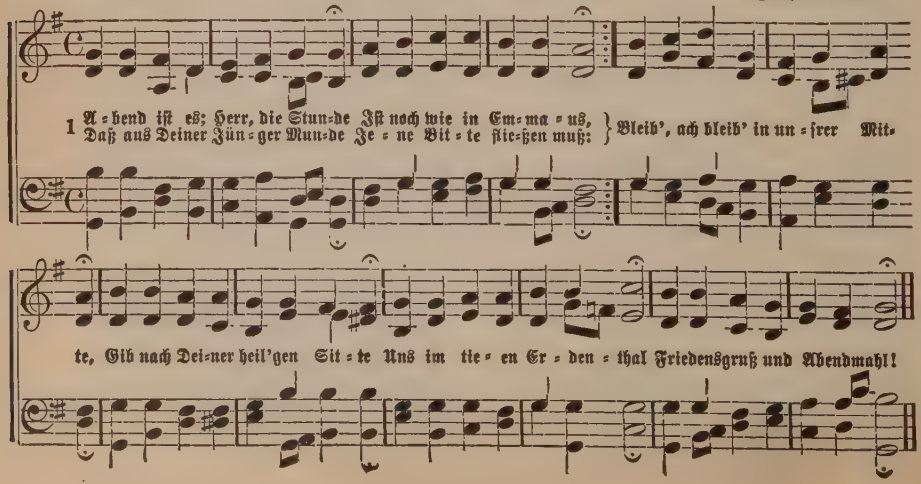
10 Wann einst der letzte Abend sinkt,
Kein Erdenmorgen mehr uns winkt,
Dann nimm in Himmel mich zu Dir,
Wo keine Nacht mehr ist, wie hier.

379

Albert Knapp.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

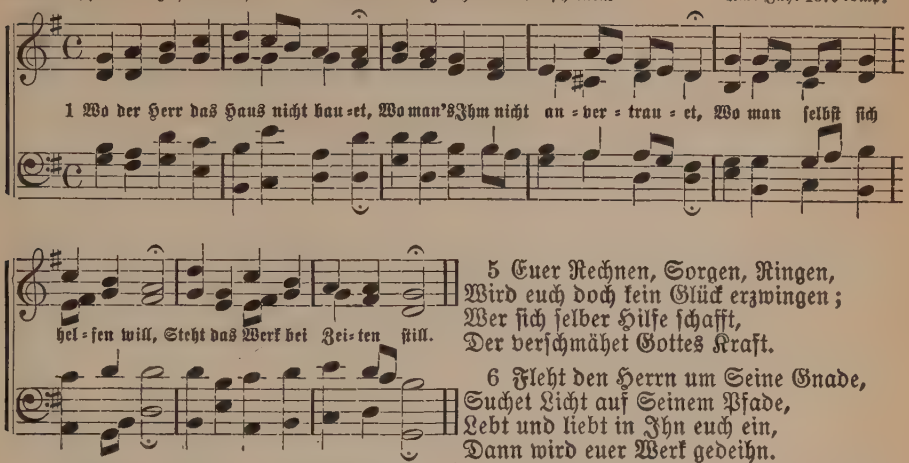
Joachim Neander.



3. Berufslieder.

380

Ps. 127 v. Joh. Ad Lehmus. Mel.: Sollt' es gleich bisweilen scheinen. Ums Jahr 1670 comp.



2 Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,
Wo der Feind bald schleicht, bald wütet,
Wird sie, trotz der Wächter Fleiß,
Flammen oder Mördern preis.

3 Alles Schaffen und Bestreben,
Alles Sorgen, Rennen, Beben
Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut,
Gott, und Seine treue Hut.

4 Springet früh aus eurem Bette,
Ringt und wirket um die Wette,
Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht
Bis zur späten Mitternacht:

5 Euer Rechnen, Sorgen, Ringen,
Wird euch doch kein Glück erzwingen;
Wer sich selber Hilfe schafft,
Der verschmähet Gottes Kraft.

6 Fleht den Herrn um Seine Gnade,
Suchet Licht auf Seinem Pfade,
Lebt und liebt in Ihn euch ein,
Dann wird euer Werk gedeihn.

7 Schlafend gibt Er's Seinen Freunden,
Gibt noch Größ're, als sie meinten,
Daß sie staunen, wenn sie seh'n
So viel Vorrat um sich stehn.

8 Sorgt nicht für den andern Morgen!
Lernt für eure Seele sorgen,
Trachtet nach der Ewigkeit!
Gott ist nahe jederzeit.

9 Scheint's, daß wenig Trost vorhanden?
Nein, ihr werdet nicht zu Schanden!
Nur der Sünder Haus zerfällt,
Fromme bleiben Herrn der Welt!

---

379 (Fortsetzung.)

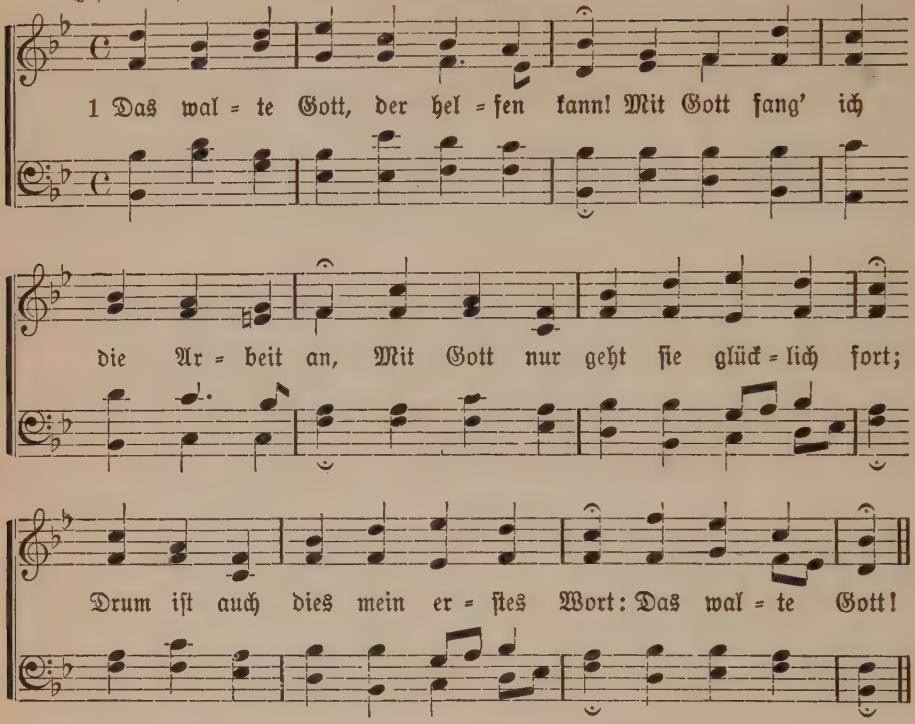
2 Hingesunken ist die Sonne;
Deine Leuchte sinket nicht:
Herrlichkeit und ew'ge Wonne,
Sind vor Deinem Angesicht.
Weithin schimmern nun die Sterne
In der stillen Himmelsferne,
Aber Du, o Glanz des Herrn,
Bist der schönste Himmelsstern!

3 Selig, wem Du aufgegangen,
Wem Du in der armen Welt,
Wo viel eitle Lichter prangen,
Friedlich seinen Geist erhellt!
Wenn die Tage nun sich enden,
Darf er sich nach oben wenden,
Und auch auf der dunklen Bahn
Wird ihn Gottes Glanz umfahn.

4 Selig, wer am letzten Tage
Nimmer fürchten muß die Nacht,
Wenn kein Schrecken, keine Klage,
Kein Gewissensblitz erwacht;
Wenn der Morgenstern ihm winket,
Während er am Abend sinket,
Wenn der Geist dem Geiste zeugt,
Daß nun erst die Sonne steigt!

5 Droben wird man nimmer schlafen,
Aber von der Arbeit ruhn.
O wie wohl wird Deinen Schafen
Dort die süße Ruhe thun!
Laß mich, Herr, mit allen Frommen
Einst zu dieser Ruhe kommen!
Wachend, schlafend bin ich Dein;
Laß mich Dein auf ewig sein!

381 Johann Betichius. Mel.: Du, Des sich alle Himmel freu'n. Nach Knecht. 1793.



2 All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk',
Mein Herz ist stets zu Gott gericht't;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3 Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht gibet, da gebricht's;
Gott gibt und thut mir alles Gut's,
Drum sprech' ich nun auch gutes Muts:
Das walte Gott!

4 Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür;
Auf Sein Wort werf' ich aus mein Netz
Und sage bei der Arbeit stets:
Das walte Gott!

5 Anfang und Mitte samt dem End'
Stell' ich allein in Gottes Händ',
Er gebe, was mir nützlich ist;
Drum sprech' ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6 Legt Gott mir Seinen Segen bei
Nach Seiner großen Güt' und Treu',
So g'nüget mir zu jeder Stund';
Drum sprech' ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7 Trifft mich ein Unglück: — unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt;
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

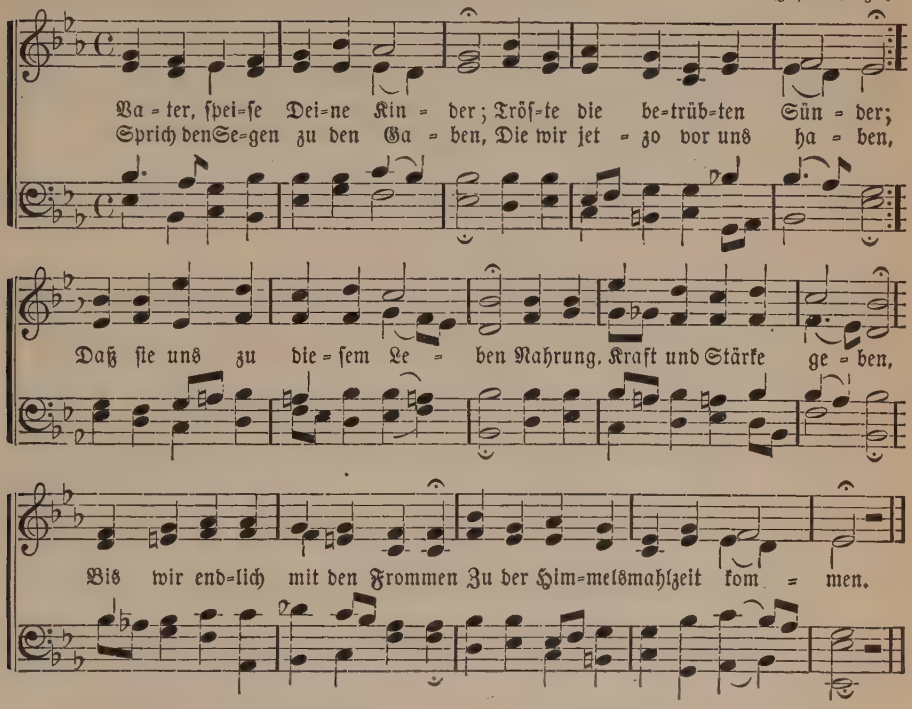
8 Ohn' Ihn ist all mein Thun umsonst,
Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst;
Mit Gott geht's fort, gerät auch wohl,
Daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

9 Thu' ich denn was mit Gottes Rat,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles mir gelingen muß;
Drum sprech' ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

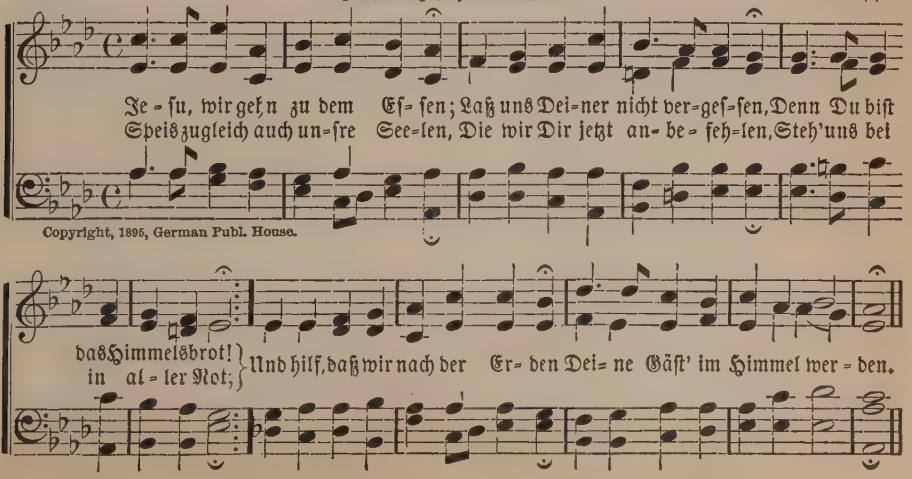
4. Tischlieder.

a) Vor dem Essen.

382 Johann Hermann. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. Johann Crüger.



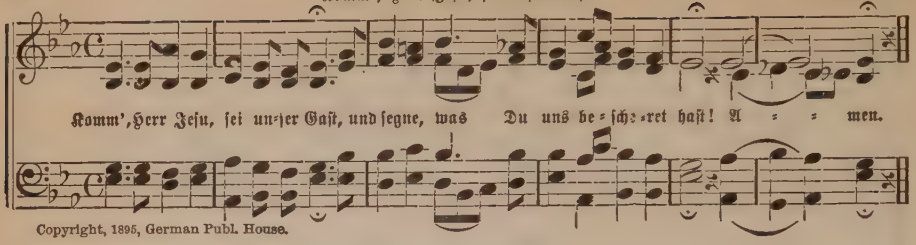
383 Jesu, wir gehn zu dem Essen. Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

384

Komm', Herr Jesu, sei unser Gast. J. O. Vitz.



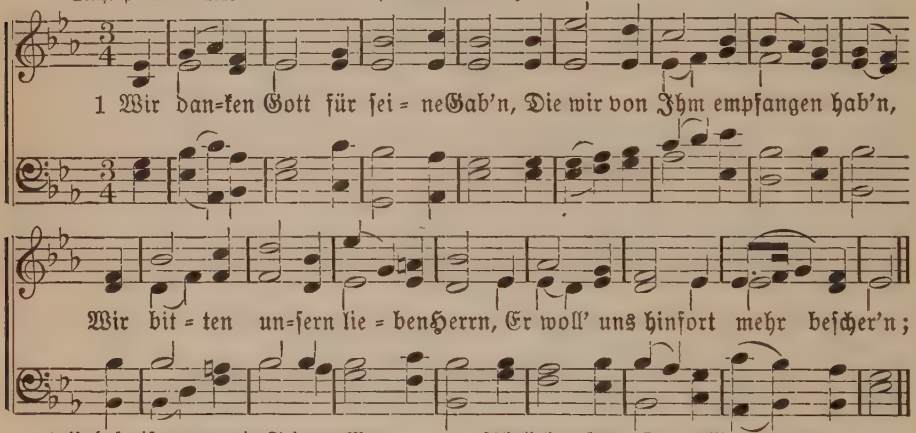
Copyright, 1895, German Publ. House.

b) Nach dem Essen.

385

Wir danken Gott für seine Gab'n.

Mich. Praetorius 1610. (Oder Mel. No. 2.)



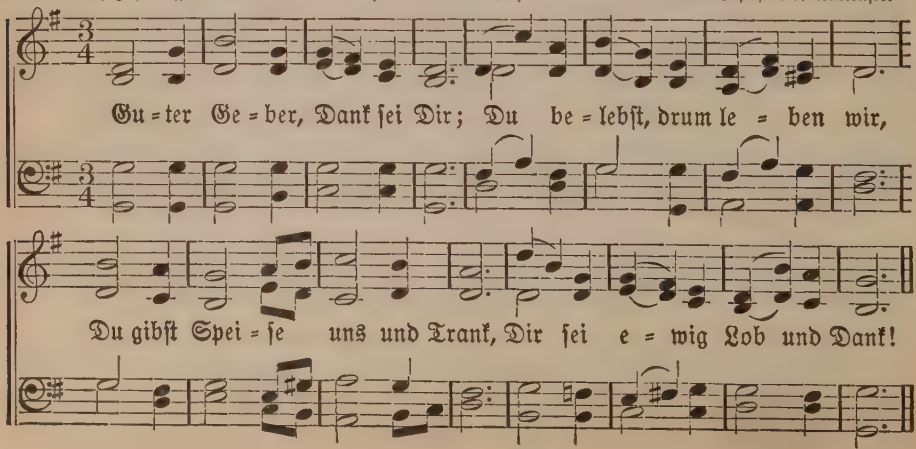
2 Und speisen uns mit Seinem Wort,
Daß wir satt werden hie und dort.

Ach lieber Gott, Du wollst uns geb'n,
Nach dieser Zeit das ew'ge Leb'n.

386

Guter Geber, Dank sei Dir.

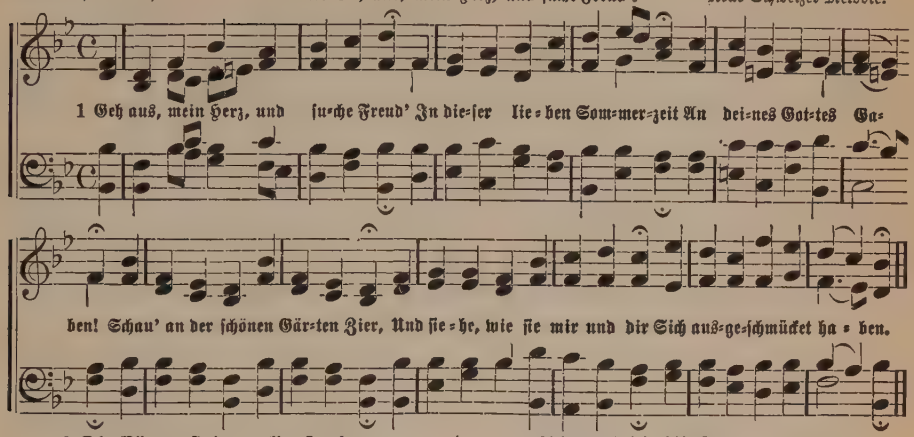
Nach Joh. Casp. Lavater. (Oder Mel. No. 73.) Xavier Schnyder v. Wartensee.



5. Jahreszeiten.

a) Frühlings- und Sommerlieder.

387 Paul Gerhardt. Mel.: Geh aus, mein Herz, und suche Freud'. Neue Schweizer Melodie.



2 Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die sangbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4 Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen;
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh'
In's tiefe Gras gesprungen.

5 Die Bächlein rauschen in den Sand'
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrthen;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Luftgeschrei
Der Schaf' und ihrer Hirten.

6 Die unverdroßne Bienenschar
Zeucht hin und her, sucht hier und dar
Die edle Honigspeise;
Der süße Weinstock steht im Saft
Und wirket täglich neue Kraft
In seinem schwachen Reise.

7 Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

8 Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9 Ach, denk' ich, bist Du hier so schön,
Und läßt Du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden!

10 Welch' hohe Lust, welch' heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßner Wonnestimm'
Ihr Hallelujah singen!

11 O wär' ich da! o stünd' ich schon,
Du reicher Gott, vor Deinem Thron
Und trüge meine Palmen:
So wollt' ich nach der Engel Weis'
Erhöhen Deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12 Doch will ich gleichwohl, weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch
Auch nicht gar stille schweigen;
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu Deinem Lobe neigen!

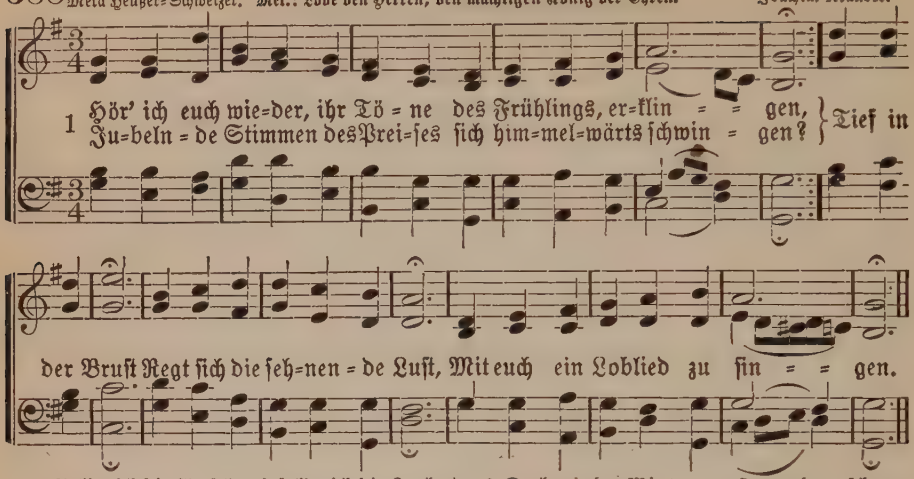
13 Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich Dir stetig blühe!
Gib, daß der Sommer Deiner Gnad'
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrucht erziehe.

14 Mach' in mir Deinem Geiste Raum,
Daß ich Dir werd' ein guter Baum,
Den Deine Kräfte treiben.
Verleihe, daß zu Deinem Ruhm
Ich Deines Gartens schöne Blum'
Und Pflanze möge bleiben.

15 Erwähle mich zum Paradies,
Und laß mich, Deines Heils gewiß,
An Leib' und Seele grünen;
So will ich Dir und Deiner Ehr'
Allein und keinem andern mehr,
Hier und dort ewig dienen!

388

Meta Heußer-Schweizer. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Joachim Neander.



2 Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen,
Schweigest nur du, Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3 Ist nicht dein Frühling, der himmlische, dir auch erschienen?
Sahst du die Auen der Hoffnung in Ihm nicht ergrünen?
Der bis in's Grab Stieg aus dem Himmel herab,
All deine Schuld zu versühnen?

4 König des Himmels und Freund einer sündigen Seele,
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was Du mir bist, Aus Dir ein Lebensstrom fließt,
Daß ich mich nimmermehr quäle.

5 Laß mich Dich loben! Ich weinte Dir lange nur Klagen,
Wähnte Dich hart, wenn aus Liebe Du Wunden geschlagen,
Habe die Hand Ewiger Güte verkannt,
Irre von Sorgen und Zagen.

6 Doch wie der Winter von starrenden, schneeigen Höhen
Spurlos zerrinnt, wenn sie Lüfte des Frühlings umwehen,
Also entflieh'n, — Gibst Du dem Herzen Dich
All seine starrenden Wehen. [hin —

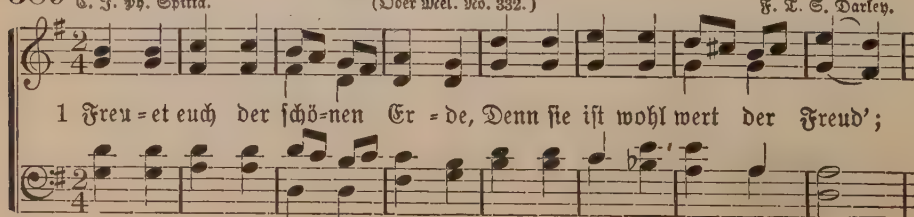
7 Gib mir die Harfe und laß mich der Himmlischen Lieder
Fernher vernehmen! Sie hallen im Thränenthal wieder.
Engelgesang, Und der Erlöseten Dank
Schwebe hinauf und hernieder!

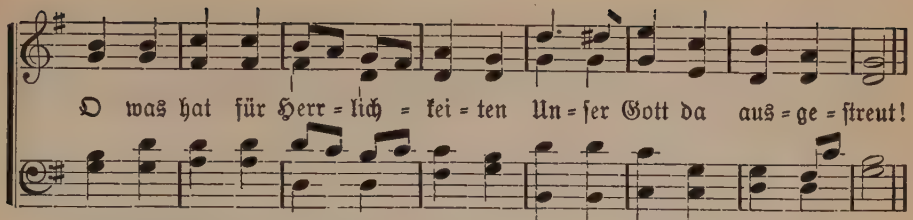
8 Schön ist die Schöpfung, die, ewiges Wort, Du gegründet;
Wundervoll hast Du die Berge und Thäler gerundet;
Frühlinges Pracht Hat, wie der Tag und die Nacht,
Längst Deinen Namen verkündet.

9 Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!
Singe du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze du Heer Dort am krystallenen Meer:
„Ehre sei Gott in den Höhen!"

389

C. J. Ph. Spitta. Freuet euch der schönen Erde. (Oder Mel. No. 332.) F. T. S. Darley.





2 Und doch ist sie Seiner Füße
Reich geschmückter Schemel nur,
Ist nur eine schön begabte
Wunderreiche Kreatur.

3 Freuet euch an Mond und Sonne
Und den Sternen allzumal,
Wie sie wandeln, wie sie leuchten
Ueber unserm Erdenthal.

4 Und doch sind sie nur Geschöpfe
Von des höchsten Gottes Hand,
Hingesä't auf Seines Thrones
Weites glänzendes Gewand.

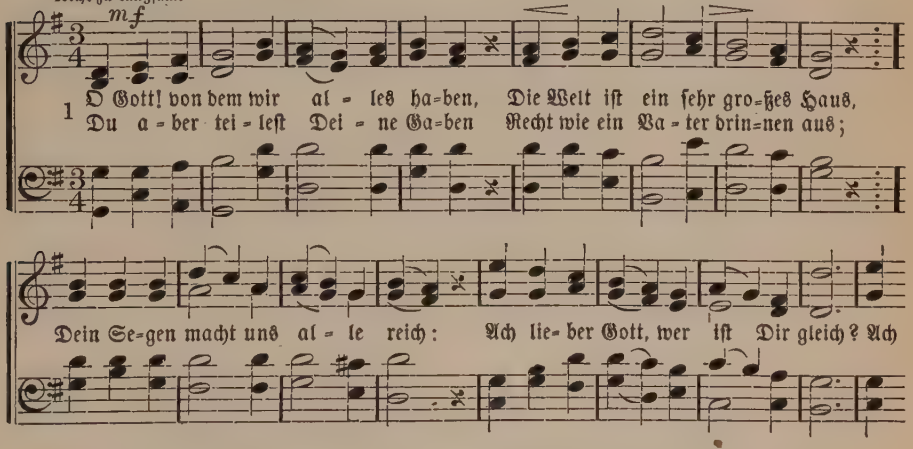
5 Wenn am Schemel Seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein,
O was muß an Seinem Herzen
Erst für Glanz und Wonne sein!

390

O Gott! von dem wir alles haben.

Caspar Neumann. (Oder Mel. No. 70.) Aus der Schweiz.

Nicht zu langsam.



2 Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei Dir zu Tische gehn?
Doch darf die Notdurft keinem fehlen,
Denn Du weißt allen vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
‖:Sein Brot empfängt aus Deiner Hand.:‖

3 Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, so das Land begießt,
Des Himmels Tau, der Sonne Strahl,
‖:Sind Deine Diener allzumal.:‖

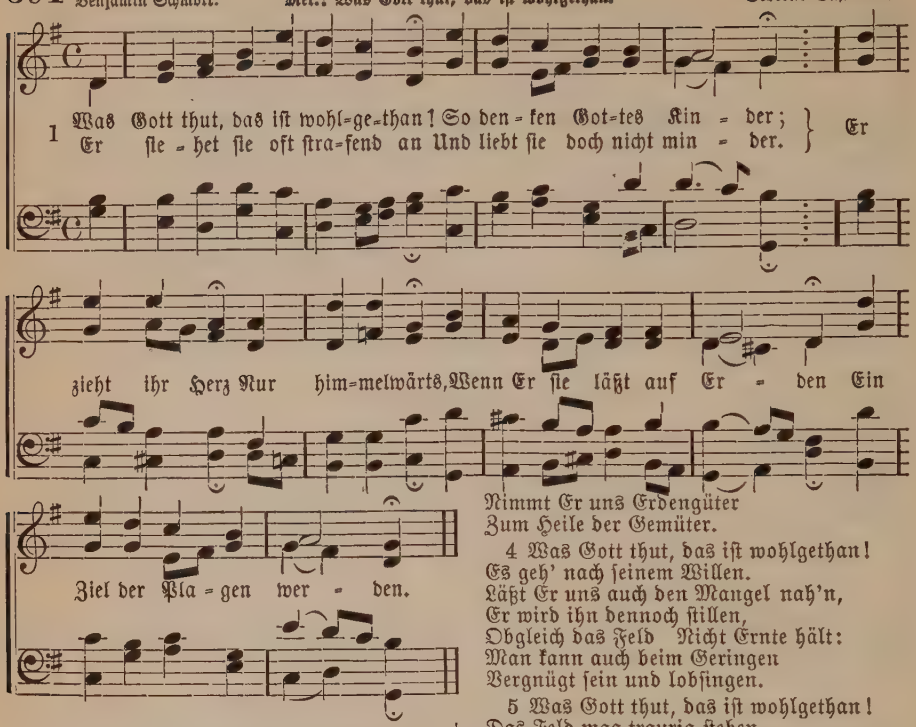
4 Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm das Brot;
Es mehret sich vielfält'ger Weise
Was anfangs schien, als wär' es tot,
Bis in der Ernte jung und alt
‖:Erlanget seinen Unterhalt.:‖

5 Nun, Herr, wer kann's genug bedenken?
Der Wunder sind hier gar zu viel!
So viel als Du kann niemand schenken,
Und Dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr beschert,
‖:Als wir zusammen alle wert.:‖

6 Wir wollen's auch keinmal vergessen,
Was uns Dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll Deines Namens Denkmal sein,
Und Herz und Mund soll lebenslang
‖:Für unsre Nahrung sagen Dank.:‖

391

Benjamin Schmolk. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Severus Gastorius.



2 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Gibt Er, so kann man nehmen;
Nimmt Er, wir sind nicht übel dran,
Wenn wir uns nur bequemen.
Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt,
Und beide Hände müssen
Wir doch in Demut küssen.

3 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er zeigt uns oft den Segen
Und nimmt, eh' man ihn ernten kann,
Ihn fort in schweren Schlägen.
Weil Er allein Der Schatz will sein,
Nimmt Er uns Erdengüter
Zum Heile der Gemüter.

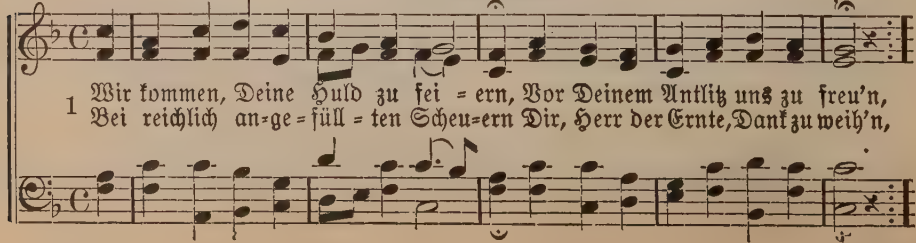
4 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es geh' nach seinem Willen.
Läßt Er uns auch den Mangel nah'n,
Er wird ihn dennoch stillen,
Obgleich das Feld Nicht Ernte hält:
Man kann auch beim Geringen
Vergnügt sein und lobsingen.

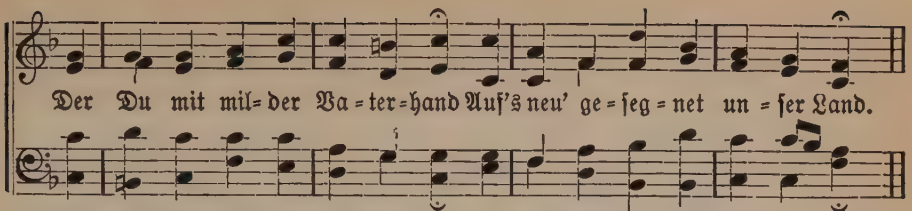
5 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen
Wir gehn getrost die Glaubensbahn
Und wollen Gott erhöhen.
Sein Wort ist Brot: So hat's nicht not,
Die Welt muß eh' verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

6 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen:
Der Herr beschert, Was uns ernährt,
Und ladet uns zum Mahle
In Seinem Himmelssaale.

392

Nach Ehrenfried Liebich. Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.





2 Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an.
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel Du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für Deine Treu'
Ein Dir geweihtes Leben sei.

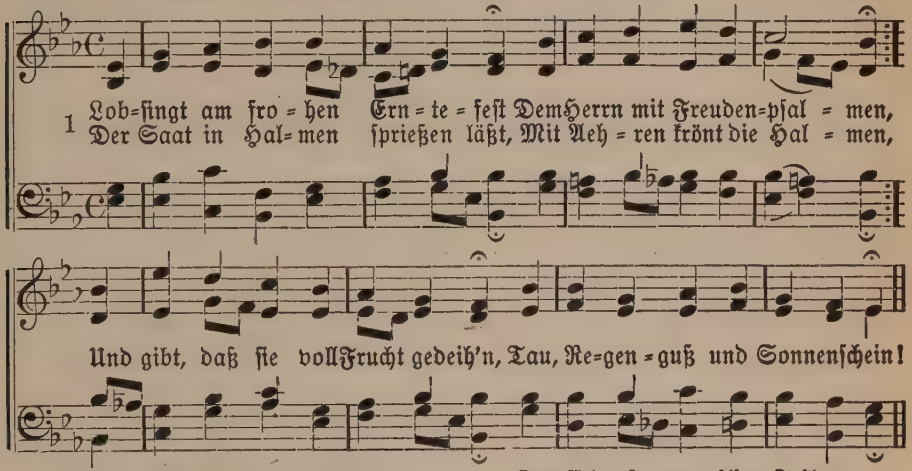
3 Und wie Du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck' in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Not;
Und weil Du Reich' und Arme liebst,
So dien' auch beiden was Du gibst.

4 Durch Dich ist alles wohl geraten
Auf dem Gefild, das wir bestellt.
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf Deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn Er auf uns sieht,
Ein Acker, der Ihm grünt und blüht?

5 Der List des Feindes wollst Du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu Deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein jeder Garben bringen mag.

393

Carl Bernhard Garve. Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach Deiner Güt'. Herm. Schein.



2 Im Wetterdunkel wandelt Er,
Sä't Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuspenden,
Und wenn sie gleich mit Donnern spricht,
Spricht doch die Liebe: zittert nicht!

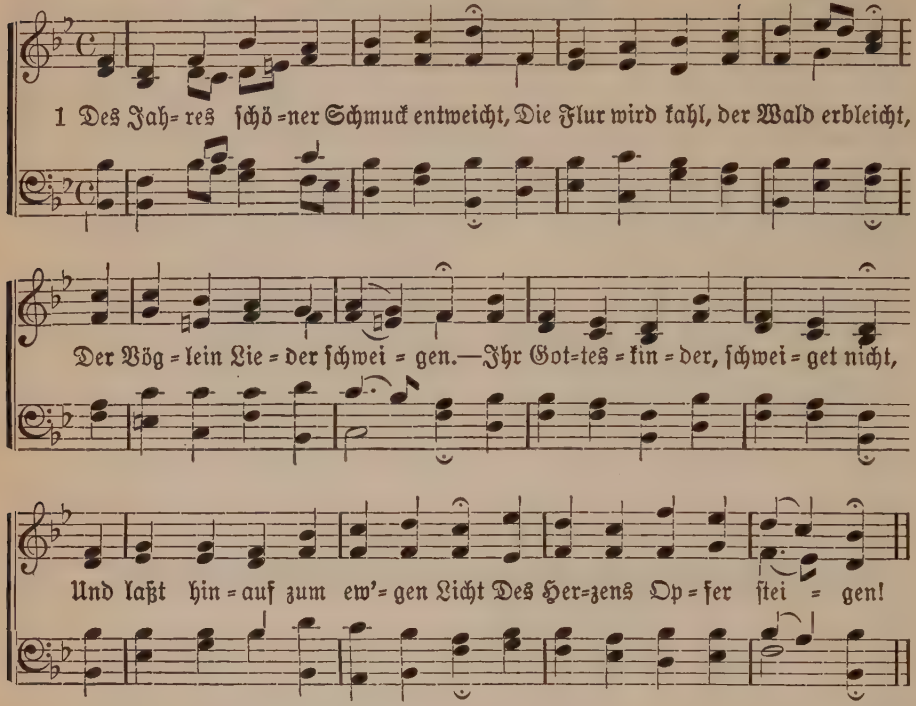
3 Lobsingt! uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring' Ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien Sein Angesicht.

4 Des Erdensegens reichen Teil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch' unendlich größres Heil
Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jesum, der die Herzen labt!

5 O laßt uns guten Samen streu'n
In stillen Glaubensthaten!
Der Herr gibt Tau und Sonnenschein
Zum Wachstum solcher Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest durch Salems Thor!

394

Victor Friedr. v. Strauß. Mel.: Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'. Schweizer Melodie.



2 Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An Deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3 Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4 Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber weh'n
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

5 Es braust der Sturm, der Wald erkracht,
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern. —
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
Wenn oft des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

6 Es fällt der höchsten Bäume Laub,
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Ach Mensch, sei noch so hoch und wert:
Du mußt hinunter in die Erd',
Davon du bist genommen!

7 Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest Du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

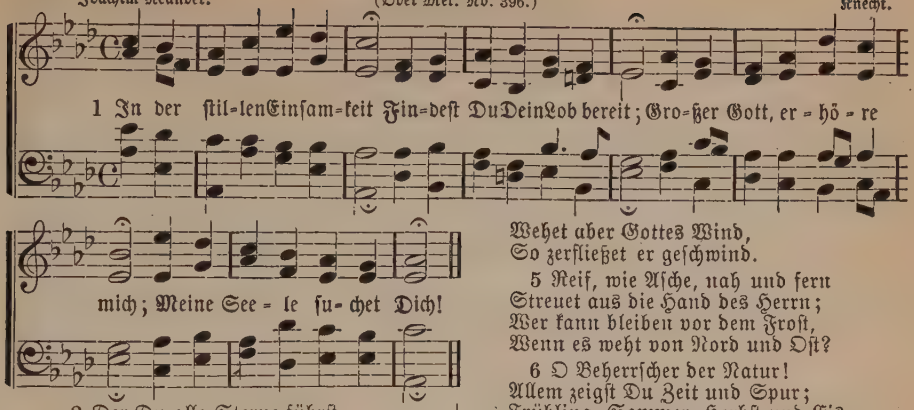
8 Indes, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn' entgegenstreben:
So laß zu Dir die Seelen flieh'n,
Zu Deinem Paradiese zieh'n,
An Deiner Sonne leben!

395

Joachim Neander.

Mel.: Ohne Rast und unverweilt.
(Oder Mel. No. 396.)

Knecht.



2 Der Du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst,
Unveränderlich bist Du,
Nimmer still, und doch in Ruh'.

3 Diese kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
„Seht, wo ist der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn!"

4 Gleich wie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket Land und See;
Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

5 Reif, wie Asche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn es weht von Nord und Ost?

6 O Beherrscher der Natur!
Allem zeigst Du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nah'n und flieh'n auf Dein Geheiß.

7 Folgte Deines Worts Befehl
Auch so willig meine Seel'!
O daß, Jesu, Deine Lieb'
In mir lenkte jeden Trieb!

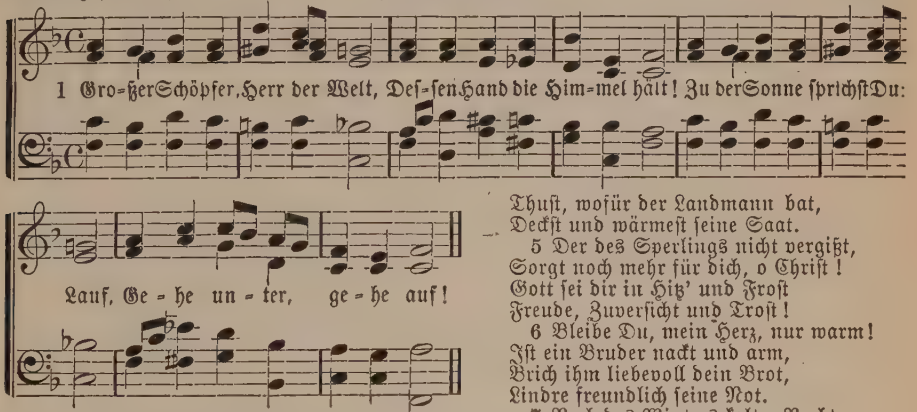
8 Friert da draußen alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O so glüht und lebt es Dir!

396

Johann Ca'par Lavater.

Großer Schöpfer, Herr der Welt.
(Oder Mel. No. 73.)

C. M. v. Weber.



2 Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3 Du streust auf die Tief' und Höh',
Hütten und Paläste Schnee.
Alles ruht; auf Dein Geheiß
Wird der Wasserstrom zu Eis.

4 Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

5 Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir in Hitz' und Frost
Freude, Zuversicht und Trost!

6 Bleibe Du, mein Herz, nur warm!
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll dein Brot,
Lindre freundlich seine Not.

7 Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht;
Bäume, Wiesen, Wälder blüh'n,
Und die dürre Welt wird grün.

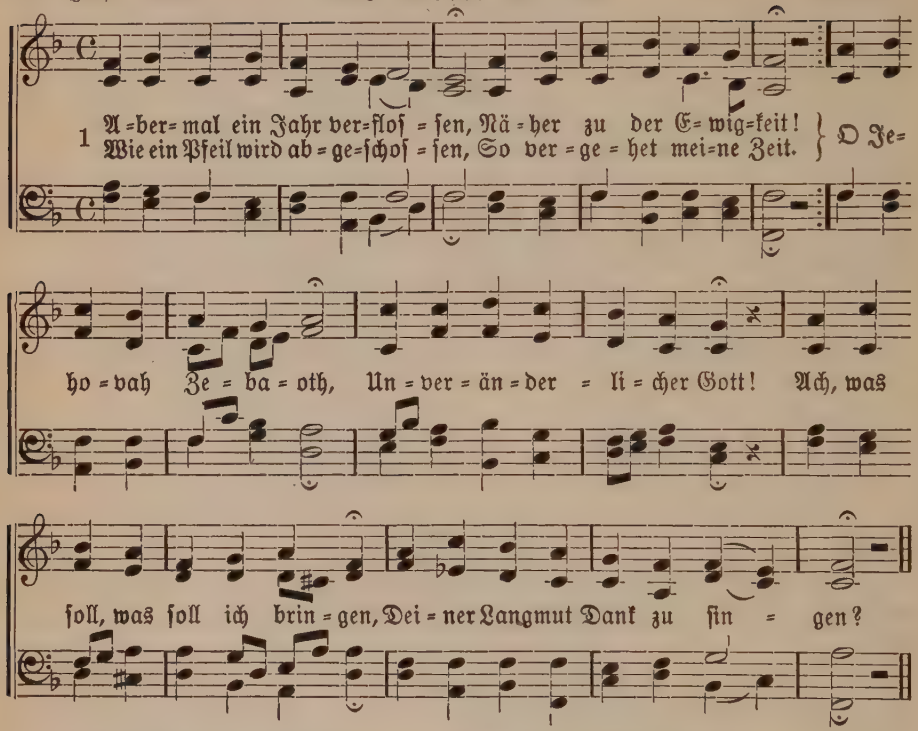
8 Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit;
Neu und umgeschaffen einst,
Sind wir, wenn Du, Herr, erscheinst.

9 Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

6. Jahreswechsel.

a) Jahresschluß.

397 Joachim Neander. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Goudimel.



2 Ich erschrecke, mächt'ges Wesen,
Angst und Furcht bedecket mich;
Denn ich bin noch nicht genesen,
Noch nicht ganz gewandt auf Dich.
Heil'ger, heil'ger, heiliger,
Großer Seraphinen-Herr,
Wehe mir, ich muß vergehen;
Denn wer kann vor Dir bestehen!

3 Aber Du bist auch sanftmütig,
O getreues Vaterherz;
In dem Bürgen bist Du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz.
Steh ich nicht in Deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So Du ewig willst bewahren
Vor des alten Drachen Scharen?

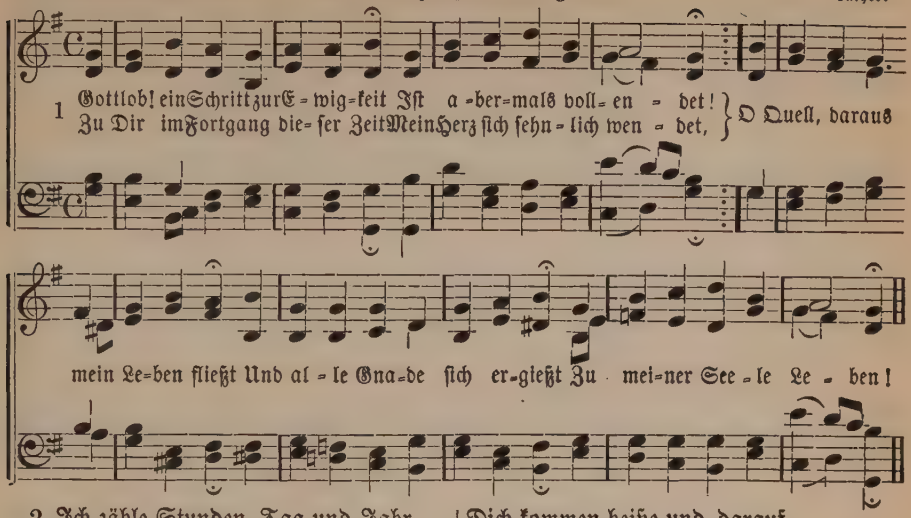
4 Auf, mein Herz, gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar;
Opfre Dem des Dankes Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr;
Fang' ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann,
Wo du durch ein selig Sterben,
Wirst die Lebenskron' ererben!

5 Soll ich denn in dieser Hütten
Längerhin mich plagen noch,
So wirst Du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch.
Trag' auf Deinem Herzen mich,
Jesu Christe, Dir will ich
Heut von neuem mich verschreiben,
Dir auf ewig treu zu bleiben.

6 An dem Abend und am Morgen,
O mein Rat, besuche mich;
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und Dich;
Prüf' auch jeden Augenblick,
Gib daß ich mein Haus beschick',
Daß ich wache, bet' und flehe,
Ehe denn ich schnell vergehe!

398

August Hermann Francke. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



2 Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir fast zu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, Dich umfange,
Damit was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in Dir,
Und ich unsterblich werde.

3 Vom Feuer Deiner Liebe glüht
Mein Herz, das Du entzündet;
Du bist's, mit Dem sich mein Gemüt
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb' in Dir und Du in mir,
Doch möcht' ich, o mein Heil, zu Dir
Noch immer näher dringen.

4 O daß Du Selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke:
Ach komm, eh' mir das Herz erkalt'
Und sich zum Sterben schicke!
Komm doch in Deiner Herrlichkeit;
Schau' her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

5 Komm'! ist die Stimme Deiner Braut,
Komm'! rufet Deine fromme;
Sie ruft und schreiet überlaut:
„Komm' bald, ach Jesu komme!"
So komme denn, mein Bräutigam!
Du kennest mich, o Gotteslamm,
Daß ich Dir bin vertrauet.

6 Doch sei Dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß Dir's gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich Dir komm' entgegen.

7 Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von Deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß Du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir Dein Erbe schenken.

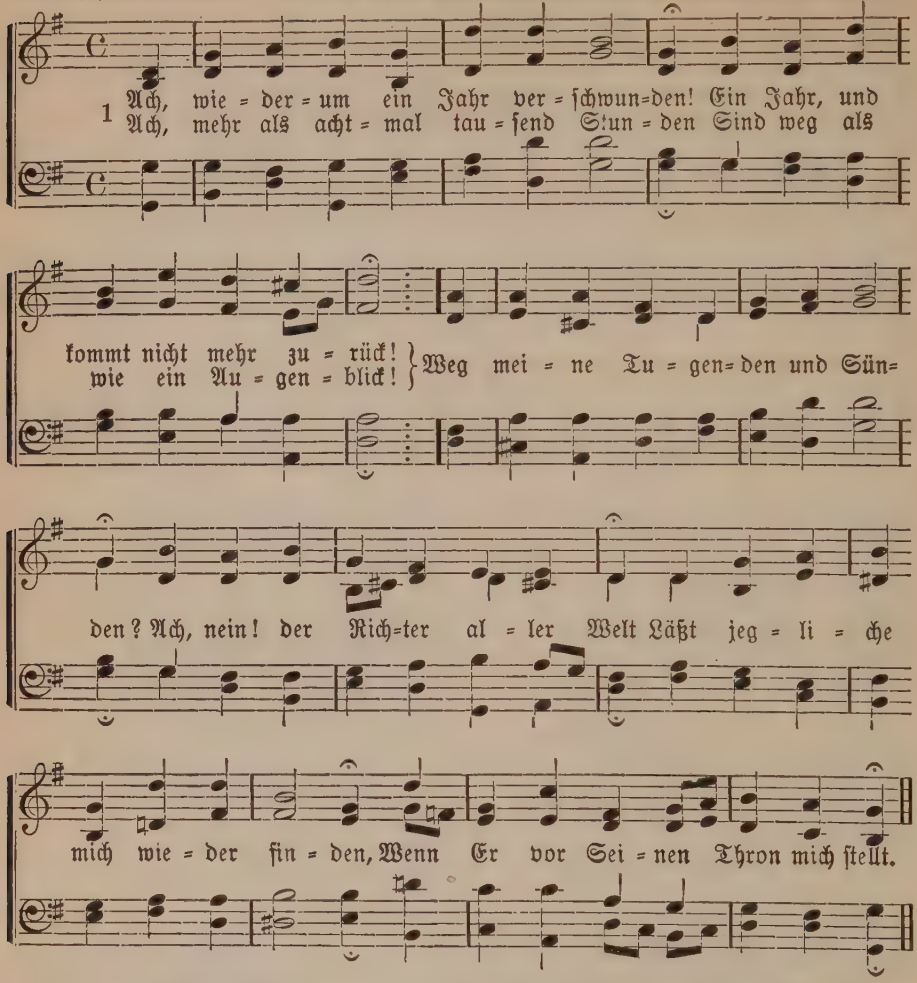
8 Drum preis ich Dich in Dankbarkeit,
Daß sich das Jahr geendet,
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet.
Ich schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort'
Jerusalems dort oben.

9 Geh, Seele, frisch im Glauben dran,
Und sei nur unerschrocken:
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam deucht,
So eile, wie ein Adler fleucht,
Mit Flügeln süßer Liebe.

10 O Jesu! meine Seele ist
Zu Dir schon aufgeflogen:
Du hast, weil Du voll Liebe bist,
Mich ganz zu Dir gezogen.
Fahr' hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe.

399

Johann Caspar Lavater. **Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.** Mel. vermutl. v. Chr. Fr. Richter.



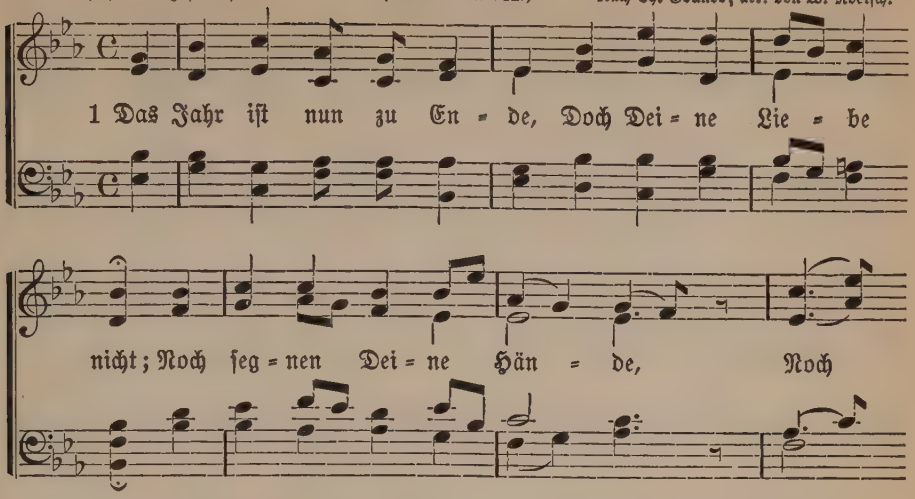
2 Gedanken, Worte, Thatenheere,
Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele sein?
Ständ' ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär' ich von Seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3 Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat Ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich Ihn auch so treu geliebt?
Lebt ich für Ihn nach Seinem Willen,
Stets als vor Seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4 Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, noch hier zu sein.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt' ich meine Pflicht;
Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten,
Ich zittre: geh nicht in's Gericht!

400 Das Jahr ist nun zu Ende.

Christian August Bähr. (Oder Mel. No. 12.) Nach Ch. Gounod; arr. von W. Noelsch.



2 Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde wanken;
Doch Deine Liebe bleibt.

3 Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer Dich zum Freunde hat.

4 Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich Dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5 Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz steht aufgerichtet,
An dem Du hast gesiegt.

6 Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich;
Du lässest Heil verkünden
Und wirfst sie hinter Dich.

7 Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr,
Du siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

399 (Fortsetzung.)

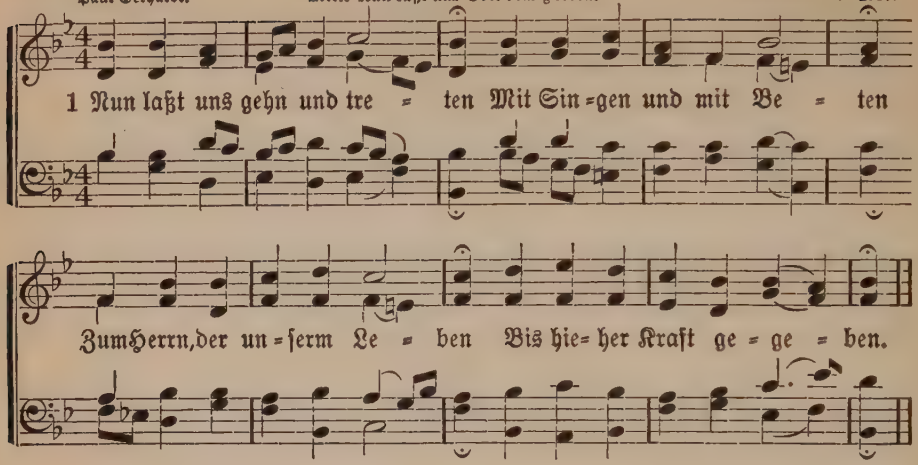
5 Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, mehr hier zu sein!
Wo fang' ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich Dir zu danken nicht vermag.

6 Ich flehe Dich, ach, üb' Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig' dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, Dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an Deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch Deinen Geist ein Christ zu sein!

7 Ich danke Dir für alle Gnaden,
Die Du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt!
Ja aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland, Jesus Christ,
Auf's neue Deiner Huld empfehlen,
Weil Du doch aller Heiland bist!

b) Neujahrslieder.

401 Paul Gerhardt. Mel.: Nun laßt uns Gott dem Herren. Nic. Selnecker. 1587.



2 Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen;

3 Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4 Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5 Also auch und nicht minder
Läßt Gott Ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In Seinem Schoße sitzen.

6 Ach Hüter unsers Lebens!
Fürwahr es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht Dein' Augen wachen.

7 Gelobt sei Deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8 Laß ferner Dich erbitten,
O Vater, und bleib' mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9 Gib uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach Dir und Deinen Hulden,
Ein Herz, sich zu gedulden.

10 Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Friedensströme fließen.

11 Sprich Deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12 Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13 Hilf gnädig allen Kranken;
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

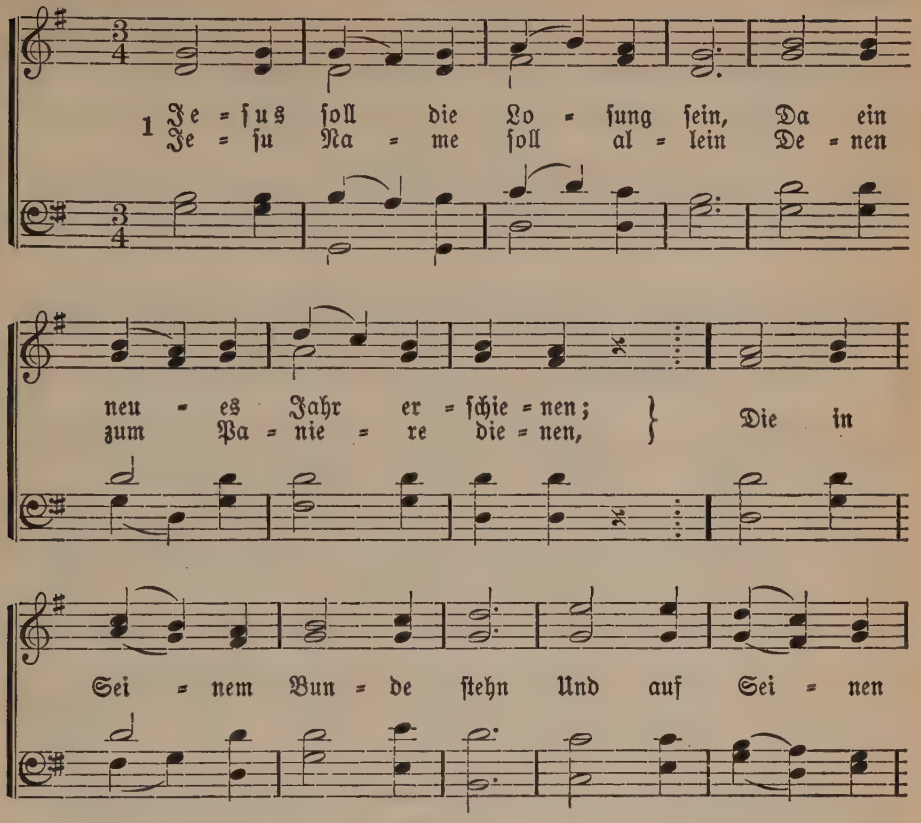
14 Und endlich, was das Meiste:
Füll' uns mit Deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

15 Das wolleſt Du uns allen
Nach Deinem Wohlgefallen,
Du unsers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben!

402 Benjamin Schmolk.

Jesus soll die Losung sein.
(Oder Mel No. 488.)

P. Ritter.



2 Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach Ihm benannt ist, wallen,
Mache Seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

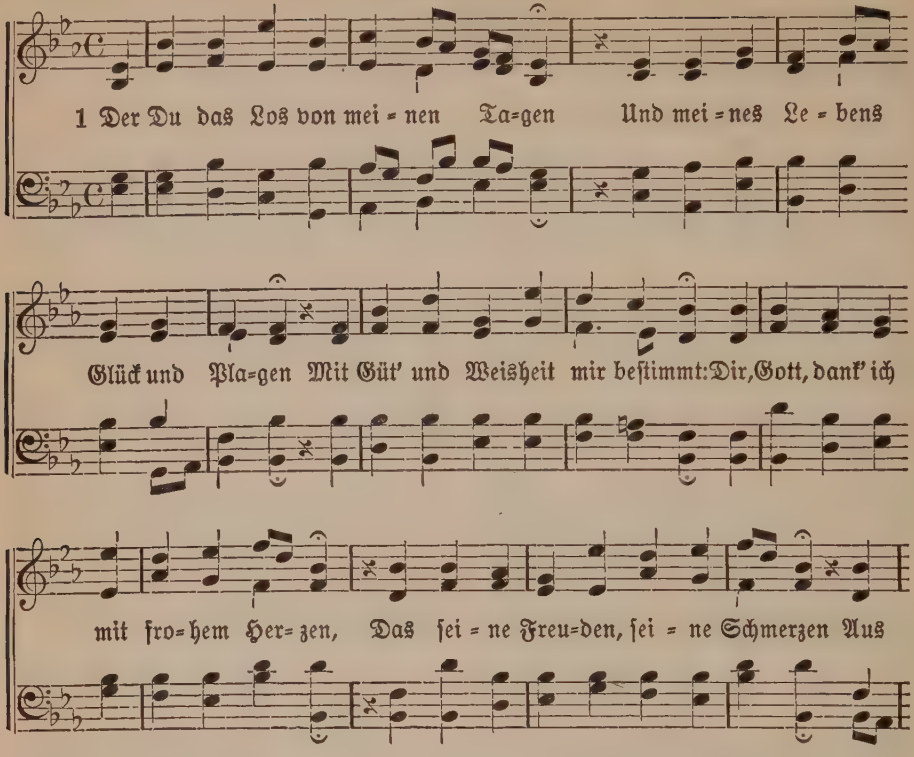
3 Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen:
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohlbestehen
Und durch Seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4 Alle Sorgen, alles Leid
Soll Sein Name uns versüßen:
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen:
Jesu Nam' ist Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

5 Jesus aller Bürger Heil,
Unserm Ort ein Gnadenzeichen,
Unsres Landes bestes Teil,
Dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesus sei uns Schutz und Trost:
So ist uns gar wohl gelost.

403

Johann Samuel Patzke. Der Du das Los von meinen Tagen. Franz V. Buttstett.



2 Du hast im Lauf von meinem Leben
Mehr Glück als Leiden mir gegeben,
Mehr Gut's, als ich verdient, beschert.
Muß ich den Abend lang auch weinen,
Läßt Du mir doch die Sonne scheinen,
Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3 Soll ich nach Deinem Wohlgefallen
Durch mancher Prüfung Enge wallen,
Die Fleisch und Blut mir schwerer macht:
So darf mein Herz doch nicht verzagen;
Ich weiß, Du bist bei meinen Plagen
Stets auf mein wahres Wohl bedacht.

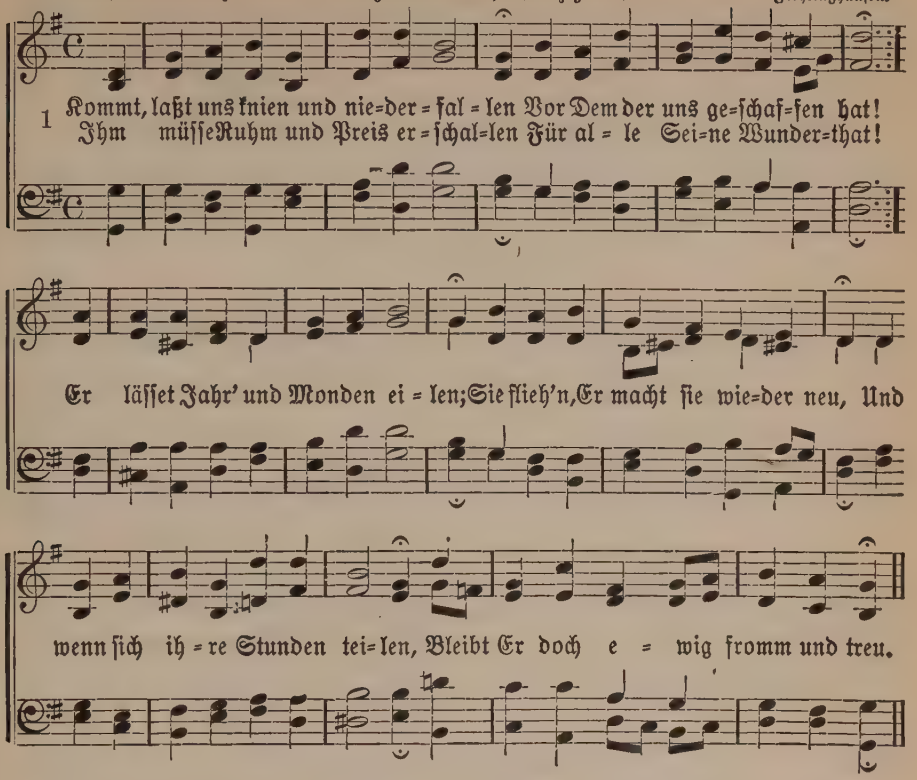
4 Selbst aus des Lebens Bitterkeiten
Weißt Du mein Glück mir zu bereiten,
Und schafft aus Finsternissen Licht;
Du bahnst vor mir die rauhen Stege,
Und leitest mich auf meinem Wege,
Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5 Drum soll vor Dir mein Herz sich stillen;
Ich weiß, daß ohne Deinen Willen
Kein Haar von meinem Haupte fällt.
Auf Dich allein kann ich vertrauen,
Und meiner Zukunft Hoffnung bauen
In dieser unbeständ'gen Welt.

6 Ja, Herr, es sei mein ganzes Leben
Bloß Deiner Leitung übergeben,
Bis dieser Leibesbau zerbricht.
Ob Berge fallen, Hügel weichen,
Und Welten sich zum Einsturz neigen,
So weicht doch Deine Gnade nicht.

404

Christ. Gottlieb Götz. Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Freylinghausen.



2 Herr, Deine Güte, Treu' und Gnade
Ist ewig, wie Du selber bist;
Du leitest uns auf rechtem Pfade
Und zeigst uns, was uns heilsam ist.
Du wachst für unser Wohl und Leben
Von unsrer Mutter Leibe an;
Du hast uns väterlich gegeben,
Was Seel' und Leib beglücken kann.

3 Entzeuch mir doch, um Jesu willen,
Dein Herz im neuen Jahre nicht;
Laß diesen Trost mein Herze stillen,
Daß mein Versöhner für mich spricht!
Vergib, o Herr, mir alle Sünde,
Und stehe mir in Gnaden, bei,
Daß ich Dich treuer such' und finde:
Schaff' mich im neuen Jahre neu!

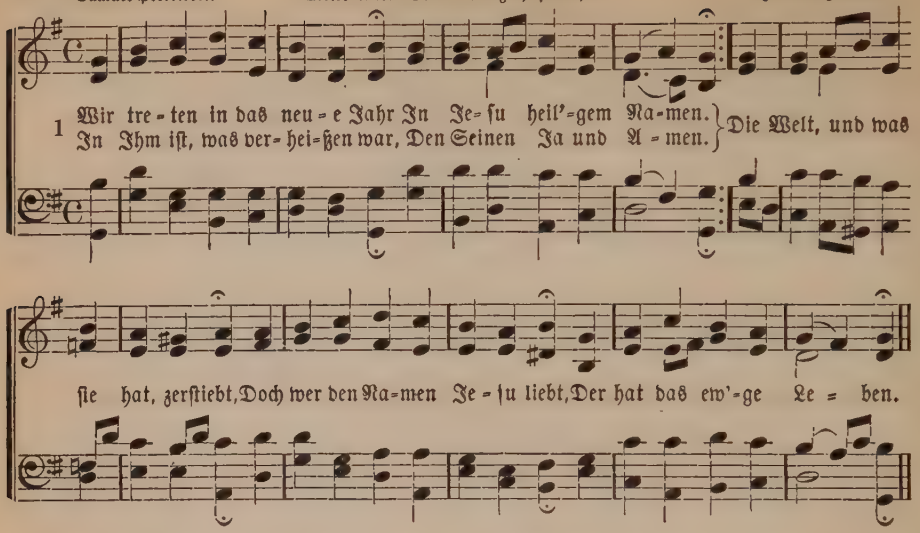
4 Gib mir des Lebens Glück und Freuden,
Wenn es Dein Rat für nützlich hält;
Und schickest Du mir Kreuz und Leiden,
So zeuch dadurch mich von der Welt.
Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten
Die, wie die Lust der Welt, vergehn;
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,
Die ewig, wie mein Geist, bestehn!

5 Erhalt' uns Dein Gebot und Rechte,
Und segne Deine Christenheit.
Gib Deiner Kirche treue Knechte,
Den Ländern Fried' und Einigkeit.
Sei der Verlassenen Berater,
Der Kranken Arzt, der Armen Teil,
Der Witwen Trost, der Waisen Vater,
Den Sterbenden ihr Licht und Heil!

6 Und soll ich meinen Lauf vollenden,
So führe mich zum Himmel ein,
Und laß in Deinen treuen Händen
Mein Kleinod beigelegt mir sein.
Erhöre mich um Jesu willen,
Und eil, uns allen beizustehn!
Ja, Amen, Herr, Du willst erfüllen,
Was wir in Christi Namen fleh'n!

405

Samuel Preiswerk. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Hans Kugelmann.

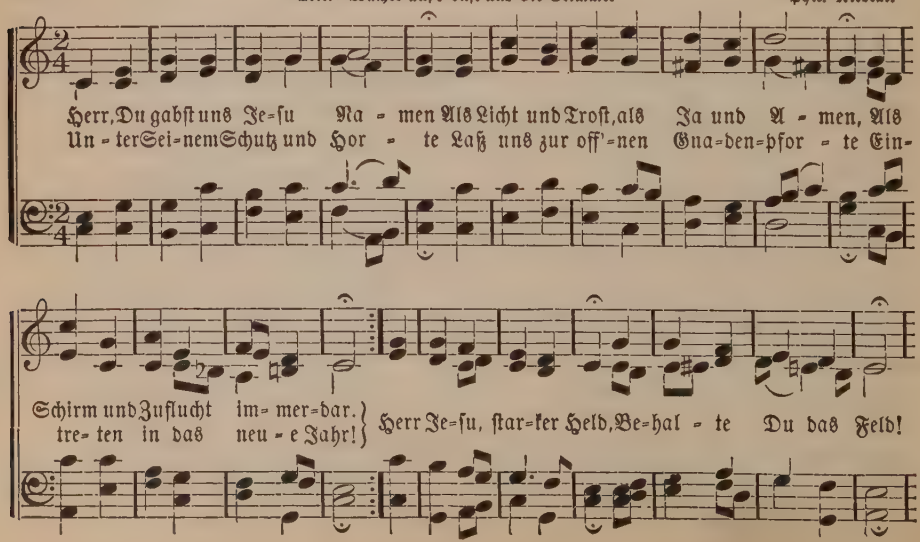


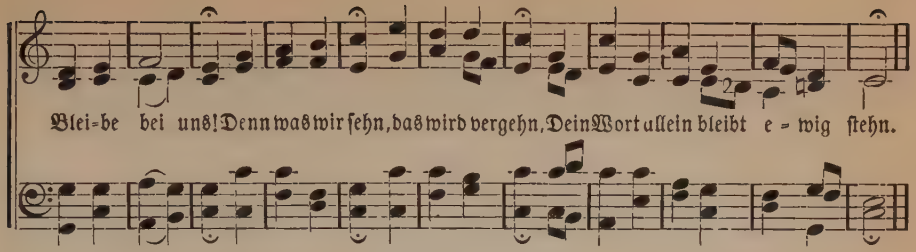
2 Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und Seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten,
Denn über allen Nachten klar
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar.
Rat, Kraft und Ewig-Vater.

3 Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetretne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei alles heilig.

406

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



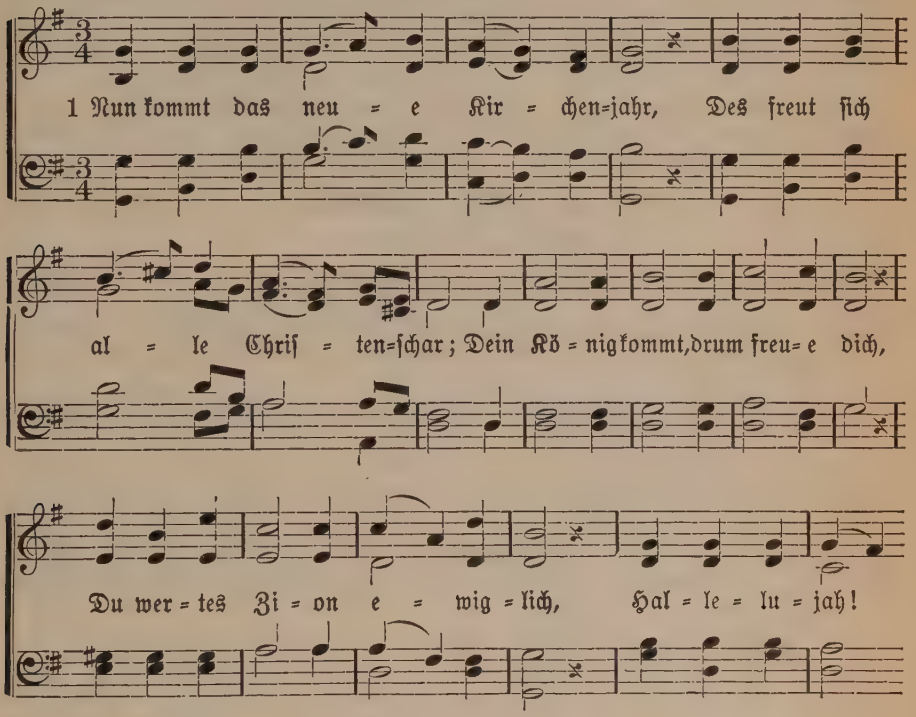


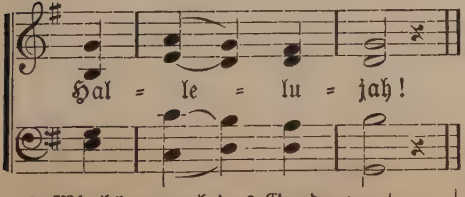
7. Das Kirchenjahr.

407 Johann Olearius.

Nun kommt das neue Kirchenjahr.
(Oder Mel. No. 381.)

F. M. A. Venua.

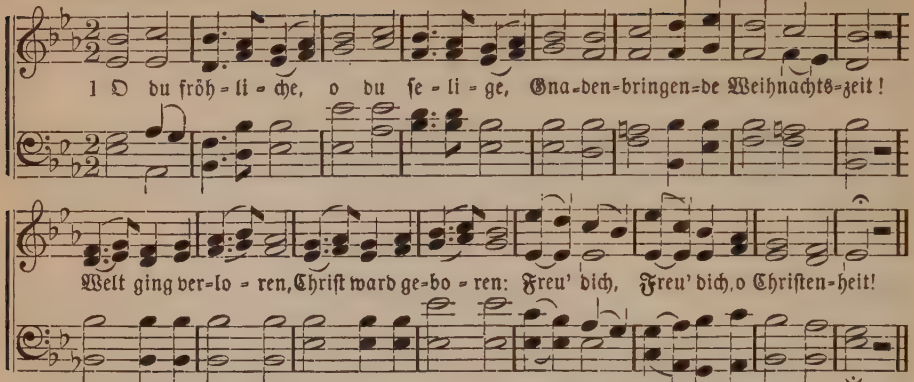




2 Wir hören noch das Gnadenwort
Vom Anfang immer wieder fort,
Das uns den Weg zum Leben weist;
Gott sei für Seine Gnad' gepreist.
Hallelujah, Hallelujah!

3 Gott, was uns Deine Wahrheit lehrt,
Die unsern Glauben stets vermehrt,
Laß in uns bleiben, daß wir Dir
Lob und Preis sagen für und für.
Hallelujah, Hallelujah!

408 Johann Daniel Falk. O du fröhliche. Sicilianische Volksweise.



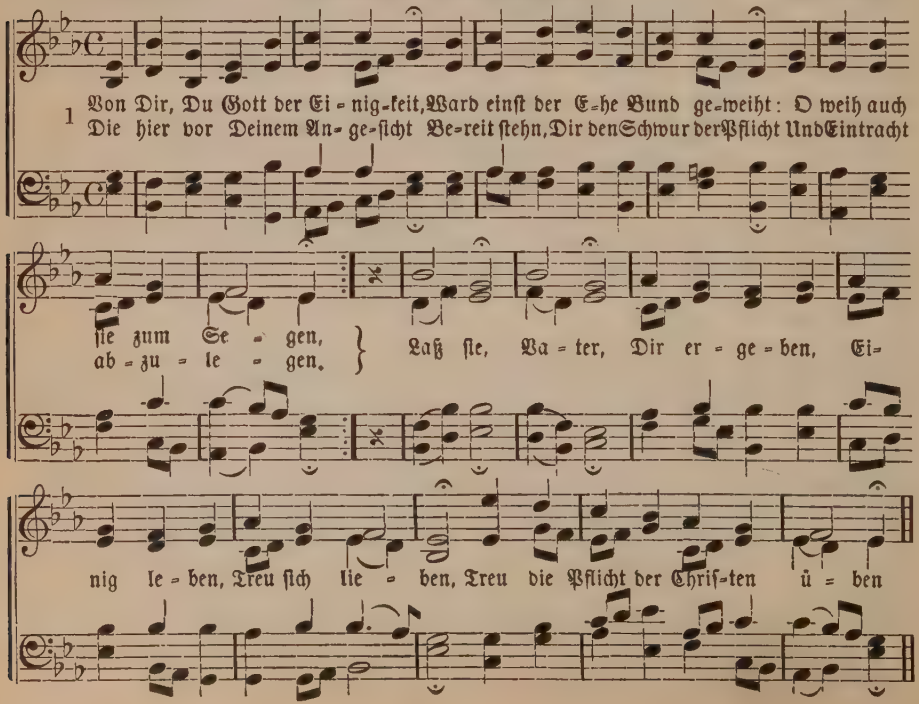
2 O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden; Christ ist erstanden:
Freu' dich, freu' dich, o Christenheit!

3 O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, Heiligt die Geister:
Freu' dich, freu' dich, o Christenheit!

8. Das christliche Familienleben.

a) Trauungslieder.

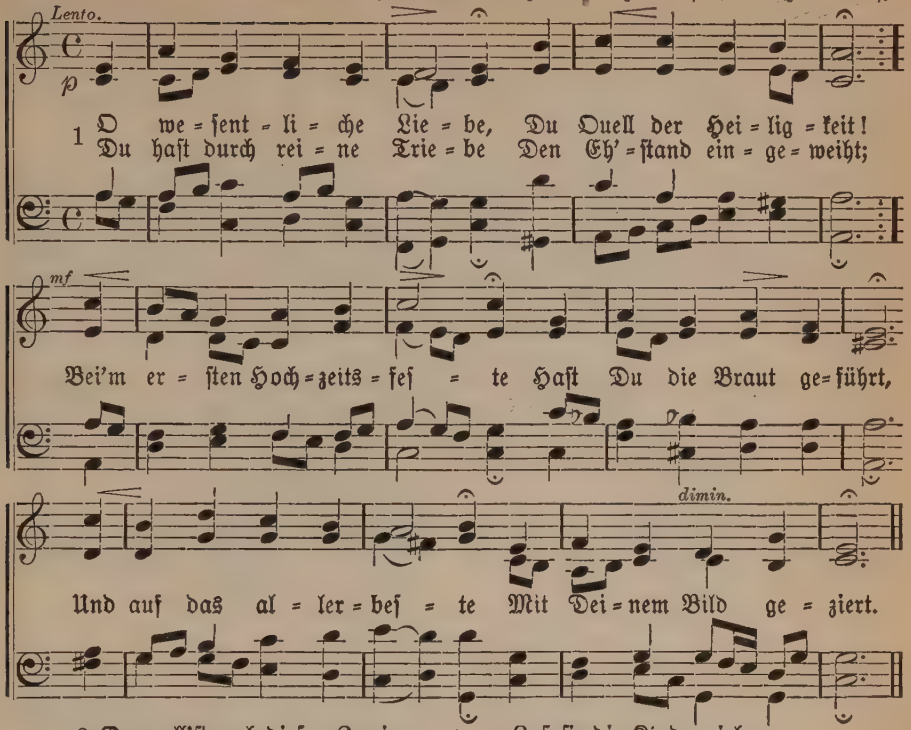
409 Georg Ernst Waldau. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



410

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.
(Oder Mel. No. 111.)

Herm. Schein, arr. v. J. Seb. Bach.



2 Du woll'st auch diesen Zweien,
Die Deine Hand vereint,
Den Eh'stand benedeien,
Holdsel'ger Menschenfreund!
Herr, wohn' auch ihrem Feste
Wie dort in Cana bei,
Daß sie und ihre Gäste
Dein Segenswort erfreu'.

3 Ihr Herz woll'st Du erfüllen
Mit Deinem Gnadenschein,
Daß sie nach Deinem Willen
Fruchtbare Pflanzen sei'n.
Laß sie die Kinder ziehen
In Deiner Furcht und Lehr',
Damit sie ewig blühen
Zu Deines Namens Ehr'.

4 Auf allen ihren Wegen
Gib ihnen, Herr, Gedeihn,
Und kehr' mit Deinem Segen
In ihrem Hause ein.
Die schönste Hochzeitsgabe
Sei Du, Dein Fried' und Wort,
Daß sie, eins bis zum Grabe,
Sich freuen hier und dort.

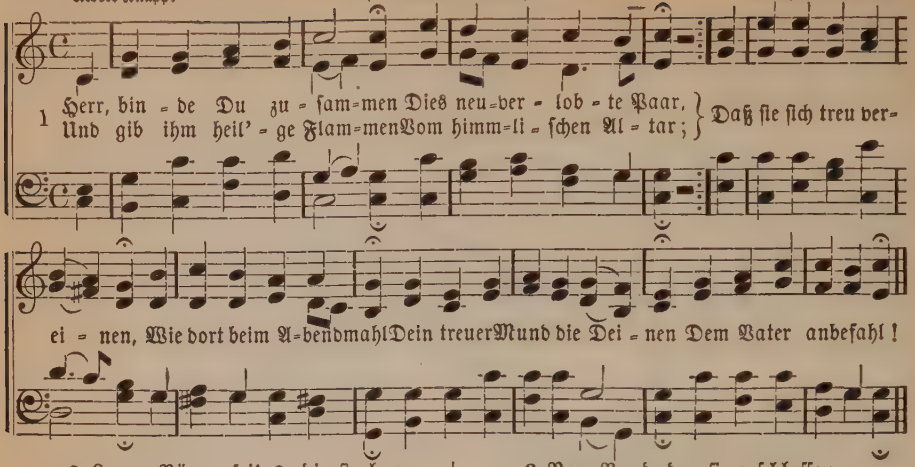
409 (Fortsetzung.)

2 Gott! der Du sie verbunden hast
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gib, daß kein Gutes fehle.
Den Eh'bund laß sie nie entweihn,
Keusch Laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer laß sie Dir ergeben,
Einig leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor Dir wandeln.

3 O segne sie, Der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freun;
Gieb Selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Glücklich leben, Freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

411

Albert Knapp. Mel.: Valet will ich dir geben. (Oder Mel. No. 295) Melchior Teschner.



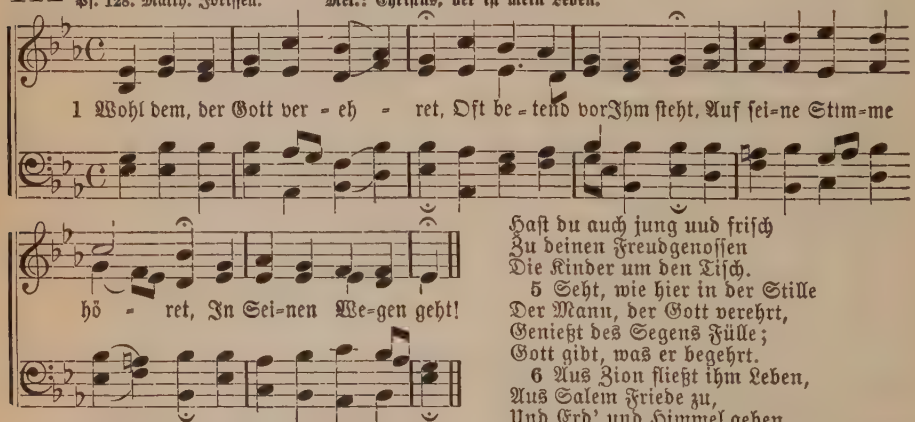
2 Zween Bäume sei'ns, die streben
Vereint zum Himmel hin;
Zwo trautverschlung'ne Reben
Am Weinstock, ewig grün;
Zween der lebend'gen Steine,
Draus Christus auferbaut
Die heilige Gemeine,
Sei'n Bräutigam und Braut!

3 Vom Bund, den sie geschlossen,
Komm, o Herr Jesu Christ,
Ein Leben hergeflossen,
Das unverwelklich ist,
Das edle Frucht Dir trage
Im Sturm und Sonnenschein,
Damit am jüngsten Tage
Sie Dir zur Rechten sei'n!

b) Ehelieder.

412

Ps. 128. Matth. Jorissen. Mel.: Christus, der ist mein Leben.



2 Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht;
Gott ist auf seinen Wegen.
Wohl dir, du hast es gut!

3 Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein,
Mit Frucht und Zierrat beide,
Dich und dein Haus erfreun.

4 Gleich jungen Oelbaums=Sprossen,
Hast du auch jung und frisch
Zu deinen Freudgenossen
Die Kinder um den Tisch.

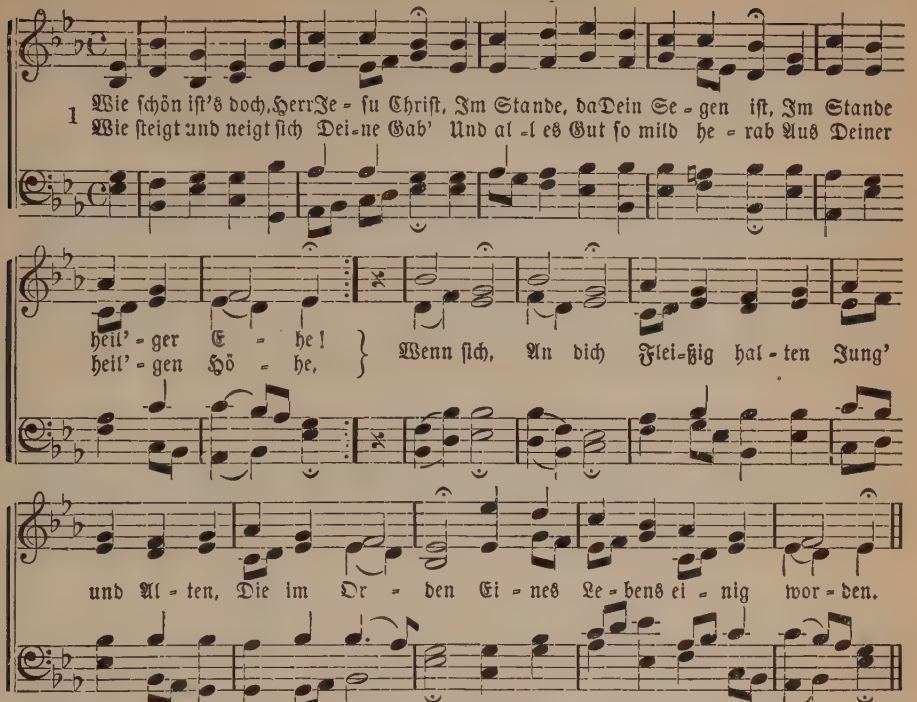
5 Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott gibt, was er begehrt.

6 Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu,
Und Erd' und Himmel geben
Sein Leben lang ihm Ruh'.

7 Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt:
Der sieht sein Haus gebauet
Von Kind und Kindeskind.

8 Gott segnet ohn' Ermüden
Den, der sich zu Ihm kehrt.
Das Volk hab' ew'gen Frieden,
Das unsern Gott verehrt!

413 Paul Gerhardt. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



2 Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt beisammen stehn
Im Bunde reiner Treue:
Da geht das Glück im vollen Lauf;
Da sieht man, wie der Engel Hauf
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen,
Kann zernagen, Was Gott gibet
Dem Paar, das in Ihm sich liebet.

3 Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aesten schön, an Zweigen reich;
Das Weib gleich einem Reben,
Der seine Träublein trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl Dir, O Zier, Mannessonne,
Hauseswonne, Ehrenkrone!
Gott denkt dein auf Seinem Throne.

4 Den Kindersegen teilt Er aus
Und mehrt mit Freuden euer Haus,
Sein Reich daraus zu bauen.
Sein Wunderwerk geht immer fort,
Und Seines Mundes starkes Wort
Läßt eure Augen schauen
Freude, Weide, Wenn gleich Saaten
Sie geraten Und auf allen
Ruhet Gottes Wohlgefallen.

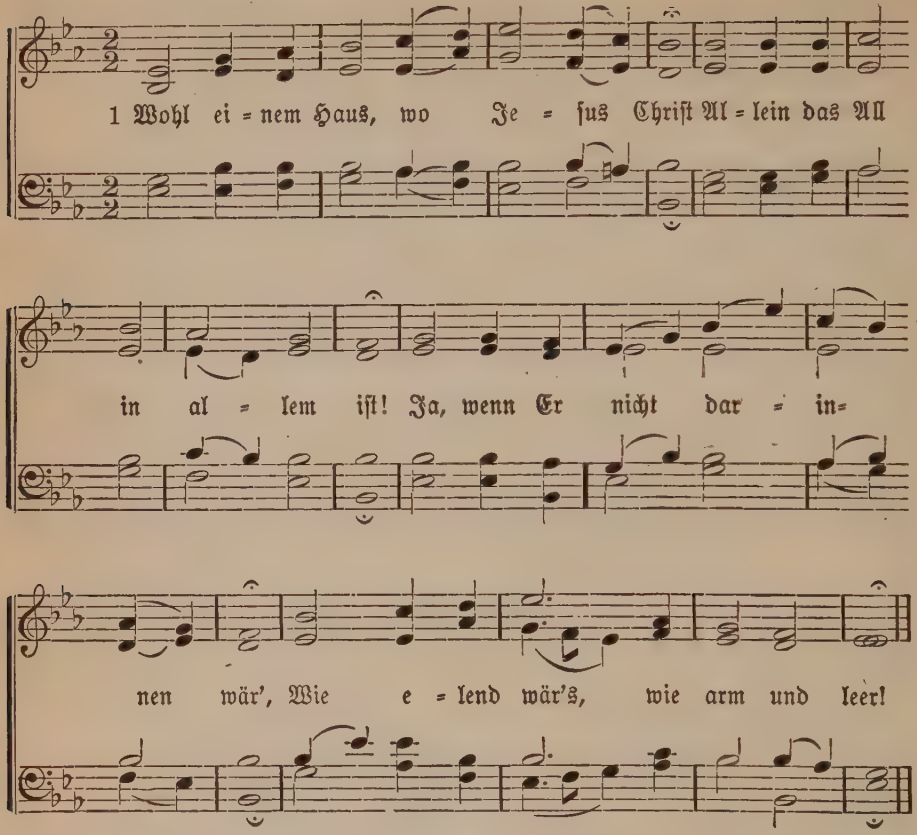
5 Seid gutes Muts! Nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet diesen Stand;
Es ist ein höh'rer Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt,
Der beste Freund und Rater.
Anfang, Ausgang, Aller Sachen,
Die zu machen Wir gedenken,
Wird Er wohl und weislich lenken!

6 Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidesvoll
Die Thränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergibt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen:
Wage, Trage, Nur ein wenig;
Unser König Wird behende!
Machen, daß die Angst sich wende!

7 Wohl denn, mein König, nah' herzu!
Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh',
In Aengsten Trost und Freude!
Des sollst Du haben Ruhm und Preis;
Wir wollen singen bester Weis'
Und danken alle beide,
Bis wir, Bei Dir, Deinen Willen
Zu erfüllen, Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen!

414 Wohl einem Haus, wo Jesus Christ.

Chr. C. Ludwig von Pfeil. (Oder Mel. No. 3.) J. Hatton.



2 Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind
In einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach Seinem Willen und Gebot!

3 Heil, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4 Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

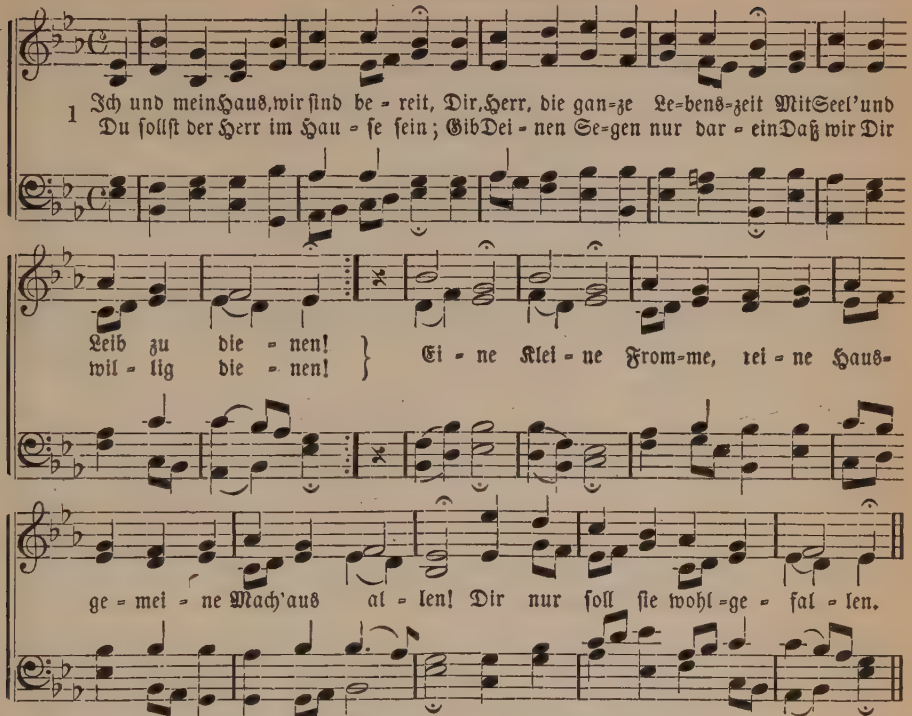
5 Heil, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jegliches nach seiner Art
Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6 Heil, wenn die Eltern gläubig sind,
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ew'gen Glück!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7 Wohl solchem Haus, denn es gedeiht!
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8 So mach' ich denn zu dieser Stund'
Samt meinem Hause diesen Bund:
Trät' alles Volk von Jesu fern,
Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

415 C. J. Phil. Spitta. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



2 Es wirke durch Dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen!
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise
Auch zur Reise durch dies Leben
Uns, die wir uns Dir ergeben!

3 Gieß Deinen Frieden auf das Haus,
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demut, sanft und linde.
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

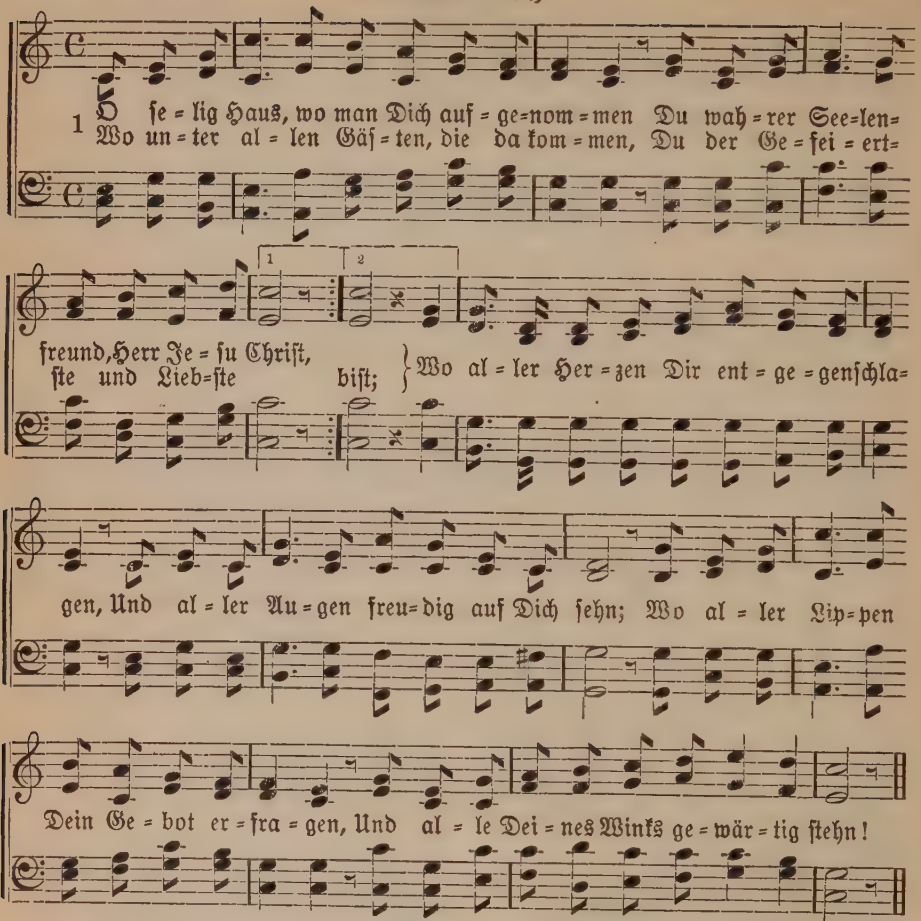
4 Laß unser Haus gegründet sein
Auf Deine Gnade ganz allein
Und Deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf Deine treue Hilfe schau'n
Mit kindlichem Gemüte;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen Dir uns lassen,
Und dann in Geduld uns fassen.

5 Gibst Du uns ird'sches Glück in's Haus,
So schließ' den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichtums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demut leer,
Und voll von eitler Weltlust wär',
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne, Tiefe, stille
Gnadenfülle, Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6 Und endlich fleh'n wir allermeist
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur Dein Geist regiere.
Der ist's, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles lieblich ziere.
Sende, Spende Ihn uns allen,
Bis wir wallen Heim, und droben
Dich in Deinem Hause loben!

416 C. J. Ph. Spitta.

O selig Haus.
(Oder Mel. No. 54.)



2 O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In Deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3 O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets an's Herz Dir legt,
Du Freund der Kinder, Der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen Deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich Deiner freu'n, Du, lieber Heiland, Du!

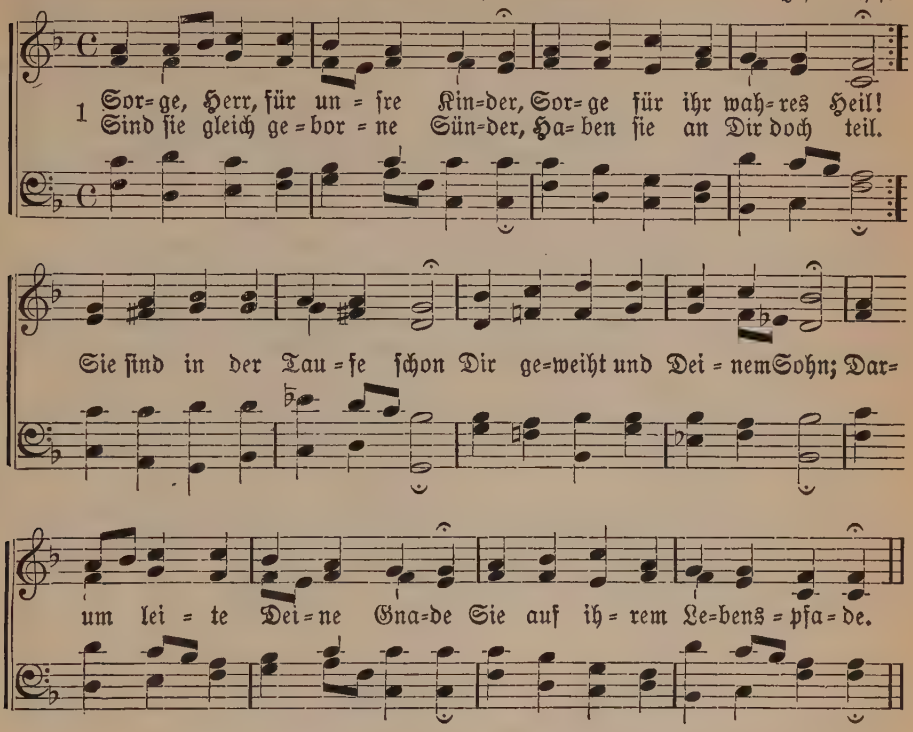
4 O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen,
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach Deinem Willen mag geschehn;
Als Deine Diener, Deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'!

5 O selig Haus, wo Du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt!

a) Elternlieder und Lehrerlieder.

417

Nach Ludw. Heinr. Schlosser. Mel.: Werde munter, mein Gemüte. Johann Schop.



2 Der Du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wolleſt über sie nun walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Woll'st Du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu Dir flehen,
Laß sie Deine Hilfe sehen.

3 Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran:
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Luſt:
Gib dann, daß sie mutig kämpfen,
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4 Herr, erhalte Deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von Dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Christo ganz sich zu ergeben,
Und zur Ehre Dir zu leben.

5 Gönne mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle für Dein Reich erkoren!

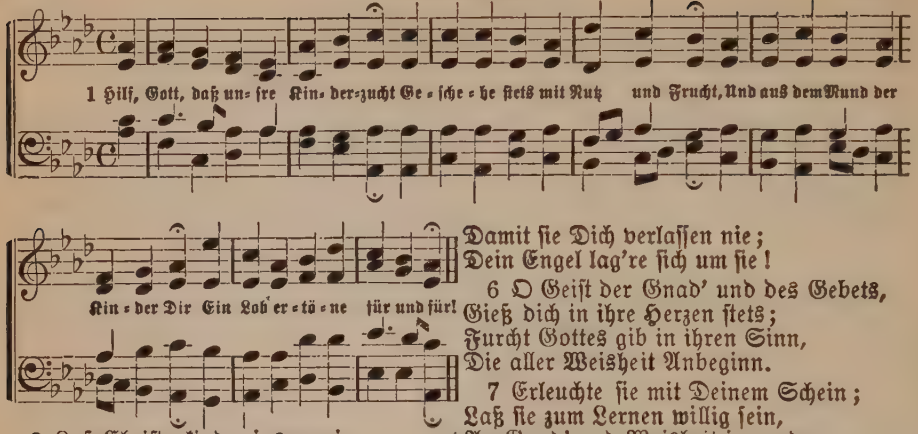
416 (Fortsetzung.)

O selig Haus, wo Du die Wunden heilest,
Und aller Arzt und aller Tröster bist;
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater Dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

418

Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 227.)

Luther.



2 Laß Christenkinder insgemein
Den Eltern stets gehorsam sein.
Und meiden allen Lügenhang,
Den Eigensinn und Müßiggang.

3 Laß unsern Kindern mangeln nicht
Heilsame Lehr' und Unterricht,
Damit durch's Wort aus Deinem Mund
Ihr Glaub' erhalte festen Grund.

4 Behüte sie vor Aergernis,
Mach' sie des rechten Wegs gewiß,
Wo ihnen ein Verführer naht
Mit gift'gem Reiz zur Missethat.

5 Nimm ihre Seelen, Herr, in acht;
Beschirme sie mit Deiner Macht,
Damit sie Dich verlassen nie;
Dein Engel lag're sich um sie!

6 O Geist der Gnad' und des Gebets,
Gieß dich in ihre Herzen stets;
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,
Die aller Weisheit Anbeginn.

7 Erleuchte sie mit Deinem Schein;
Laß sie zum Lernen willig sein,
An Gnad' und Weisheit immerdar
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.

8 Regiere sie ohn' Unterlaß,
Damit sie zum vollkommnen Maß
Des Lebens Christi wachsen fort,
Und Früchte bringen durch Sein Wort.

9 Vollende sie in dieser Zeit
Zum Erbteil in der Ewigkeit,
Damit samt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in Deinem Reich.

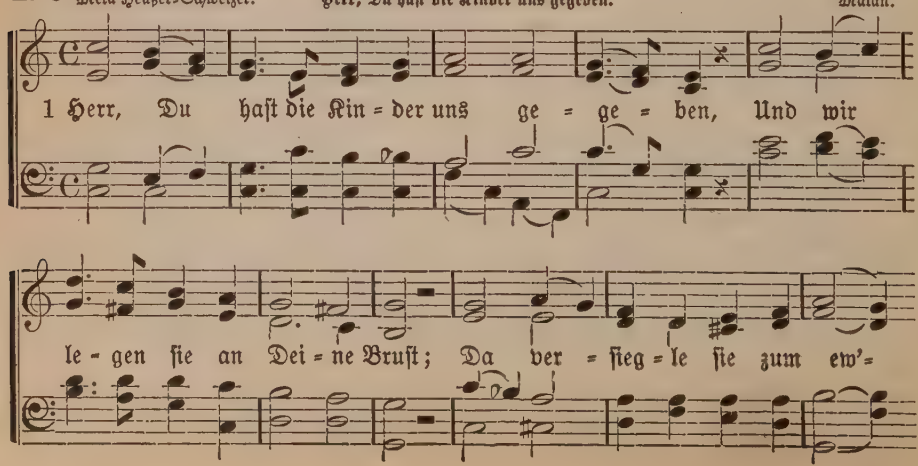
10 Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Von Dem ein Meer der Gnade fleußt:
Du Gott der Kinder, nimm uns ein,
Dein selig Kindervolk zu sein!

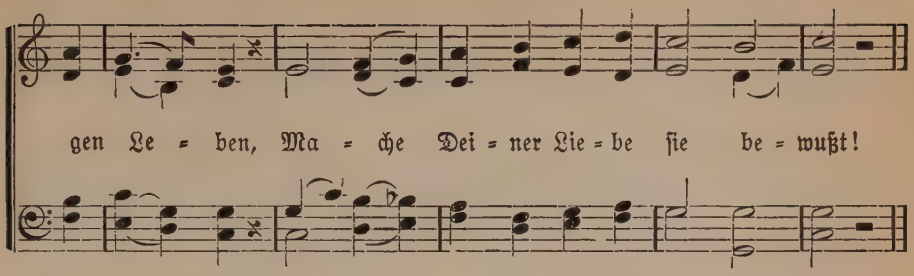
419

Meta Heußer-Schweizer.

Herr, Du hast die Kinder uns gegeben.

Malan.





2 Hätten wir nicht Dich, Du Trost der Sün-
Schauten wir des Lebens Klippen an: [der,
Weinen müßten wir für unsre Kinder;
Doch Du lebst, und nimmst Dich unser an.

3 Birg sie, Herr, in Deinen treuen Armen,
Heile Du der Sünde frühen Schmerz!
Leite ihren Gang durch Dein Erbarmen,
Weißt ja um das arme Menschenherz!

4 War der Eltern Irrsal und Verderben,
Mit dem ersten Herzensschlag ihr Teil,
O, so laß von Dir sie andres erben:
Deiner Unschuld bluterrung'nes Heil!

5 Schreib' in's Buch des Lebens ihre Na-
Jene neuen, die die Welt nicht kennt; [men,
Halt' im heil'gen Bunde sie zusammen,
Binde Du, wenn je die Welt sie trennt!

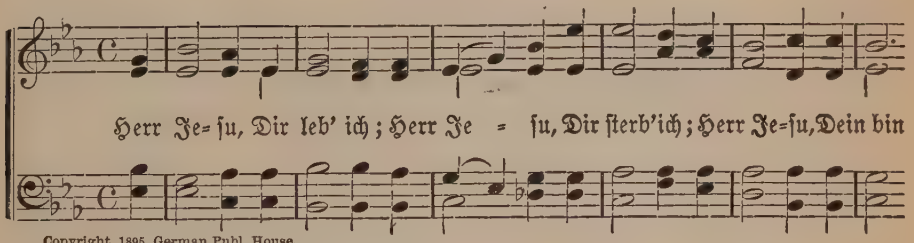
6 Soll es auch für sie durch Nächte gehen,
Rührt ihr Klagen schmerzlich einst das Ohr,
O so führe aus den bittern Wehen
Schöner Deines Lebens Sieg hervor!

7 Weide Deine Lämmer! laß uns schauen
Daß sie nie auf fremder Weide gehn,
Und in Deines Paradieses Auen
Freudig einst um ihren Hirten stehn!

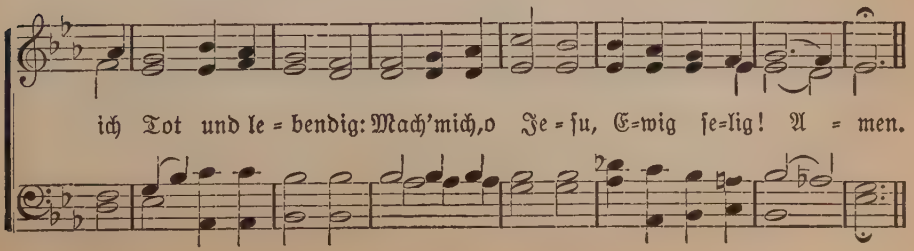
d) Kinderlieder und Schullieder.

420

Herr Jesu, Dir leb' ich. Wm. Noelsch.

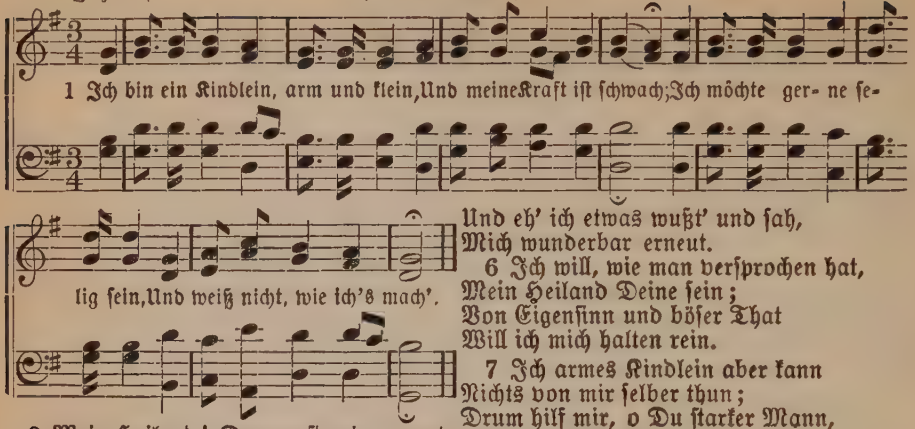


Copyright, 1895, German Publ. House.



421 Zinzendorf.

Ich bin ein Kindlein, arm und klein.
(Oder Mel. No. 374.)



2 Mein Heiland! Du warst mir zu gut
Ein armes, kleines Kind,
Und hast mich durch Dein teures Blut
Erlöst von Tod und Sünd'.

3 Mein liebster Heiland rat' mir nun,
Was ich zur Dankbarkeit
Dir soll für Deine Liebe thun,
Und was Dein Herz erfreut!

4 Ach nimm mein ganzes Herz Dir hin,
Nimm's, liebster Jesus, an!
Ich weiß ja, daß ich Deine bin,
Du guter, lieber Mann!

5 Du hast mich in der Taufe ja
Zum Gotteskind geweiht,
Und eh' ich etwas wußt' und sah,
Mich wunderbar erneut.

6 Ich will, wie man versprochen hat,
Mein Heiland Deine sein;
Von Eigensinn und böser That
Will ich mich halten rein.

7 Ich armes Kindlein aber kann
Nichts von mir selber thun;
Drum hilf mir, o Du starker Mann,
Herr Jesu, hilf mir nun!

8 Bewahre mir mein Herzelein
Vor allem, was befleckt;
Du hast's gewaschen, halt' es rein,
Verhüllt und zugedeckt!

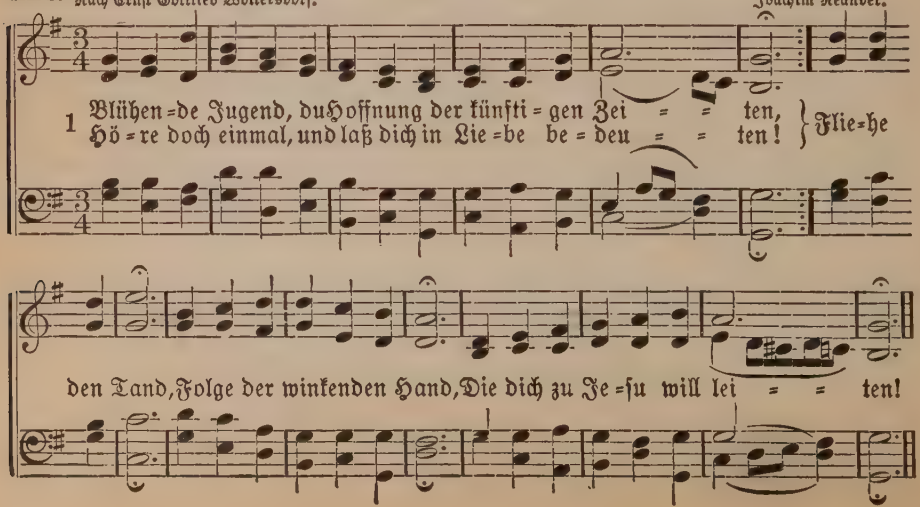
9 Soll ich noch länger unten sein,
Nehm' ich an Jahren zu,
So zeuch mich in Dein Herz hinein,
Daß ich viel Gutes thu'!

10 Und schließ' ich endlich meinen Lauf
Im Glauben seliglich,
So hebe mich zu Dir hinauf,
Und nimm und küsse mich!

422 Nach Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

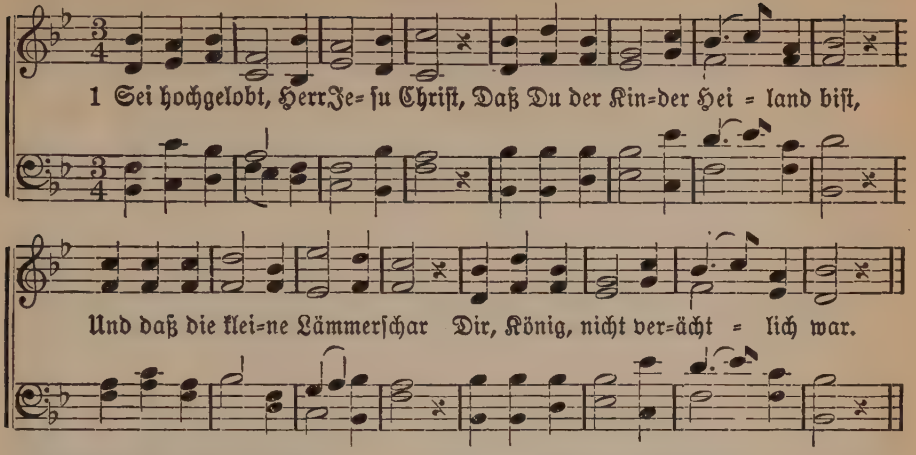
Joachim Neander.



423

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ.
(Oder Mel. No. 3.)



2 Gelobet sei des Vaters Rat
Für Seiner Liebe Wunderthat!
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können selig sein.

3 Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten weist,
Der Kindern zu erkennen gibt,
Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4 Er macht durch Seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug;
Dann lernt's mit Freuden das verstehn,
Was weise Männer oft nicht sehn.

5 „Laßt doch die Kindlein her zu Mir!"
So riefst Du, Herr, „drum bin Ich hier;
Für sie gehört Mein ganzes Reich:
Drum ward Ich selbst den Kindern gleich!"

6 Ach lehre unsre Kinderschar,
Daß sie zusammen immerdar
Mit Herz und Lippen Dich erhöhn:
So wird des Satans Reich vergehn.

7 Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß Du der Kinder Heiland bist,
Und daß Du, hocherhab'ner Fürst,
Der Kinder Heiland bleiben wirst.

422 (Fortsetzung.)

2 Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüte,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüte
Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint
Ihm, deinem König voll Güte!

3 Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst Ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Komm' doch heran, Segen von Ihm zu empfah'n;
Werde die Zier seiner Herden!

4 Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug; aber der Lüste Betrug
Lässet die Seele verschmachten.

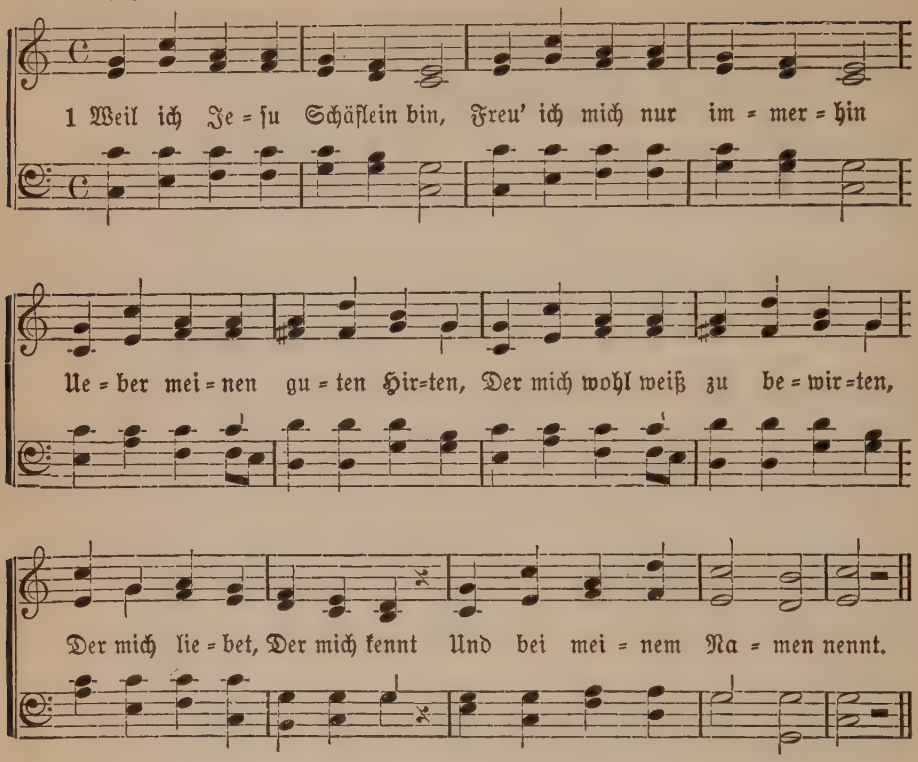
5 Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben,
Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,
Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht,
Grünen auch ewiglich drüben.

6 Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach, du Bist Ihm die nächste dazu!
Laß deine Zeit nicht verstreichen.

7 Liebst du Ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen;
Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen,
Und mit der Schar, Die schon am ew'gen Altar
Preiset des Mittlers Versühnen.

8 Blühende Jugend, o denk' an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf,
Zu den unsterblichen Freuden!

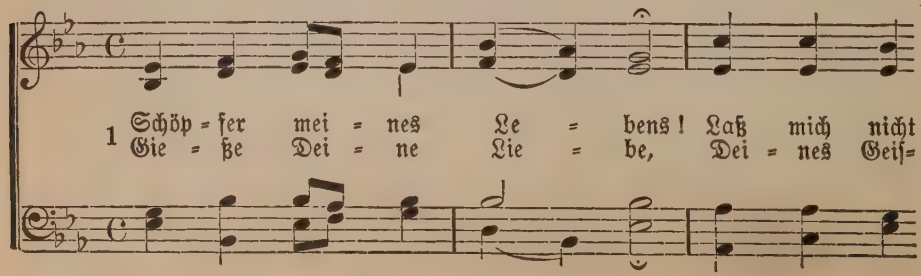
424 Louise Henrietta von Hayn. Weil ich Jesu Schäflein bin.

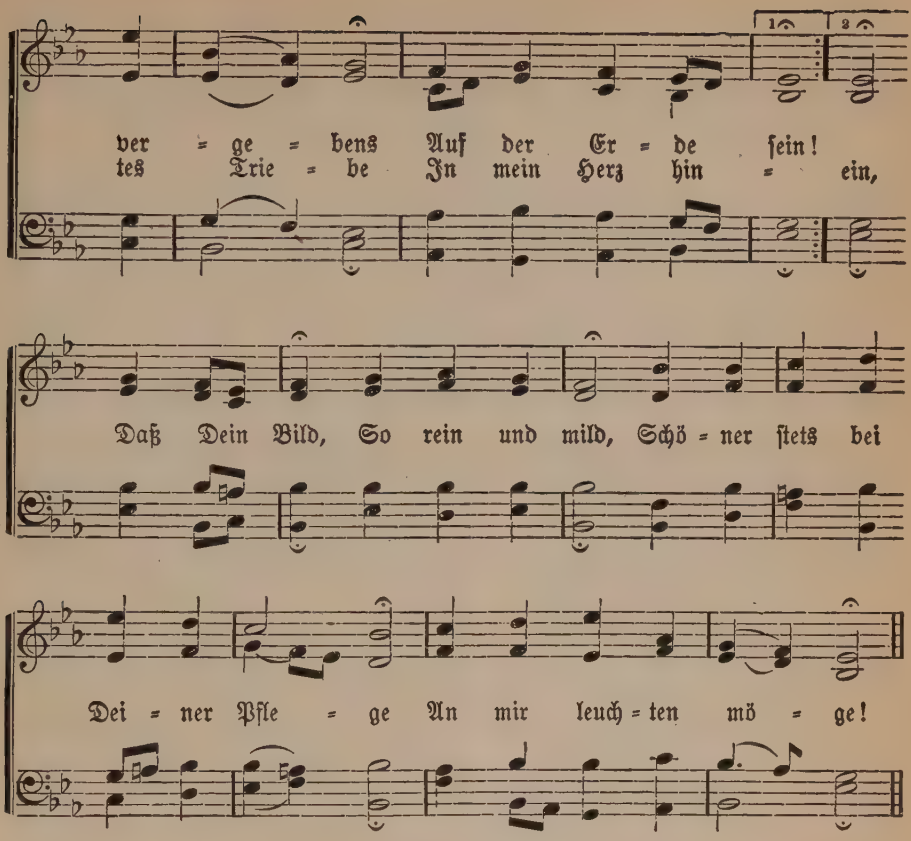


2 Unter Seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein, und hab'
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3 Sollt' ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd' ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß;
Amen, ja, mein Glück ist groß!

425 Albert Knapp. Mel.: Jesu, meine Freude.





2 Einmal nur erblühet, Ach, und bald
Meine Frühlingszeit. [entfliehet
Sorglos sie verträumen Und Dein Heil
Bringt viel bitt'res Leid. [versäumen,
Wirst Du nicht Mein Lebenslicht,
Werd' ich Dir nicht neu geboren,
Ist sie mir verloren.

3 Dir allein zu leben, Und mit Ernst zu
Nach der Heiligung, — [streben
Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu has=
Bin ich nie zu jung; [sen,
Mache dies Mir recht gewiß,
Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage!

4 Dort in Deinen Höhen Werden viele
Schön wie Himmelsglanz, [stehen,
Die hier Kinder waren Und in frühen Jah=
Dir sich weihten ganz; [ren
Drum sind sie Nun auch so früh
Zu der Schar der sel'gen Frommen
Und zu Dir gekommen.

5 Jesu, Freund der Sünder, Der auch
Einst auf Erden kam, [für die Kinder
O wie sanft und stille War Dein Herz und
Allem Bösen gram! [Wille,
Herr, auch wir, Wir sollen Dir
Nach Gedanken und Gebärden
Gleichgestaltet werden.

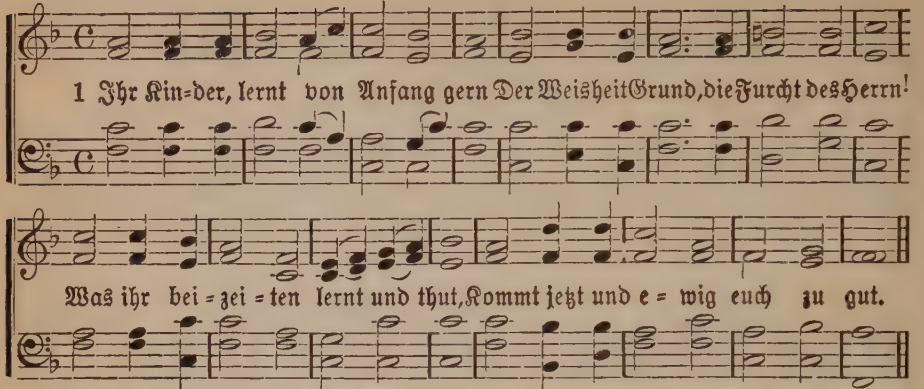
6 Selig, wer Dich liebet! Selig, wer
Gottes Kind zu sein! [sich übet,
Diese heil'gen Triebe Gieß durch Deine
Unsern Herzen ein, [Liebe
Daß Dein Bild, So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale
Ewig an uns strahle!

426

Albert Knapp.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern.
(Oder Mel. No. 84.)

H. K. Oliver.



2 Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf Sein Gebot,
Wenn Er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3 „Ehr' deine Eltern spät und früh;
Dank' ihnen ihre Lieb' und Müh',
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4 So war auf Seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5 Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6 Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Not und Tod auf's Haupt.

7 Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find',
Ist unser treues, frommes Kind!"

8 Den Vater lieb' von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

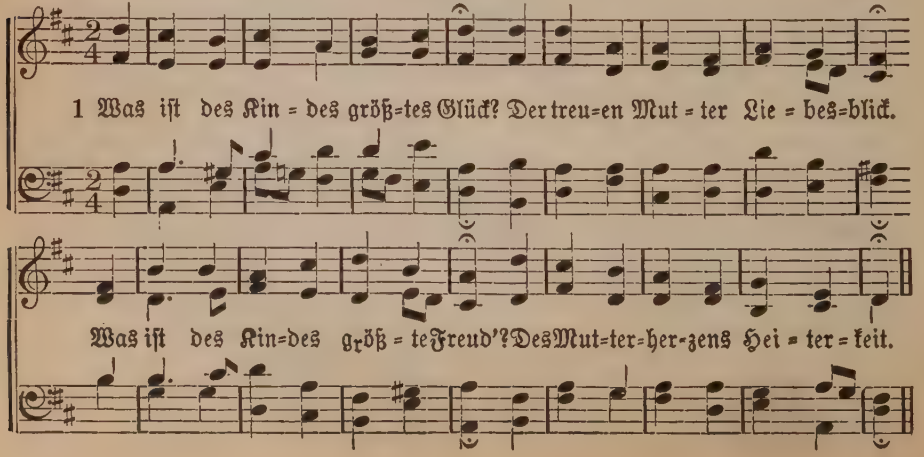
9 Gott! sende Deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt', sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

427

Christian Gottlob Barth

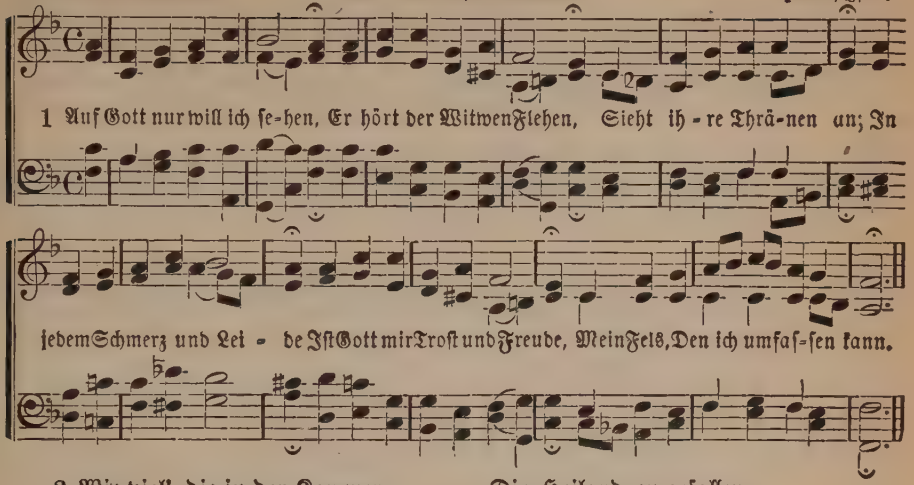
Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.
(Oder Mel. No. 426.)

Luther.



b) Witwen- und Waisenlieder.

428 Joh. Caspar Lavater. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Wie viel', die in der Kammer,
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörtest Du!
Dein väterlicher Segen
Hielt sie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3 Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Witwen waren,
Die hast Du treu gepflegt,
Wenn sie Dich nicht verließen
Und gläubig Dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4 In Dir will ich mich stärken:
Dein Aug' wird auf mich merken
Und auf mein Fleh'n Dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor Dir ich stehen
Und seufzen still zu Dir empor.

5 Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herz bedrückt.
Bist Du nicht in der Nähe,
Du, Den ich zwar nicht sehe,
Und Den mein Glaube doch erblickt?

6 Ja bis zum letzten Schritte,
Ja wenn ich mehr noch bitte,
Seh ich mit Lust auf Dich.
Dir, Heiland, zu gefallen,
Unsträflich hier zu wallen,
Sei mein Bestreben; stärke mich!

7 Mit Ernst und frohen Muthes
Will ich nach Kräften Gutes
Vor Deinen Augen thun;
Will mich der Welt entziehen,
Lärm, Tand und Thorheit fliehen
Und nur in Deinem Schoße ruhn.

8 Dann eilen meine Tage
Mit jeder Not und Plage
Leicht wie ein Traum dahin;
Dann leg' ich froh die Glieder
Auf's Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

9 Dann find' ich, Den ich liebte,
Des Tod mich einst betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Wo Freudenquellen fließen,
Werd' ich Ihn dann umschließen
Im thränenfreien Vaterland.

10 Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade;
Er träget meine Not.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

---

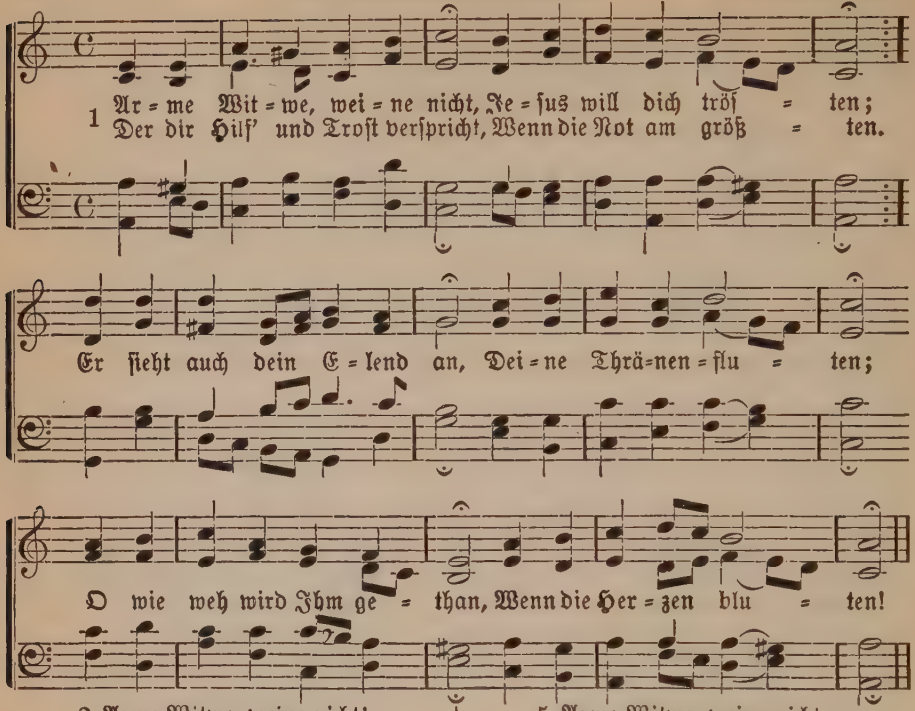
427 (Fortsetzung.)

2 Wo ist ein Herz, das treuer liebt,
Ein Herz, das süß're Blicke gibt,
Als jenes Herz auf Golgatha,
Das einst Johannes brechen sah?

3 Das für uns starb, das für uns lebt,
Und hoch zum Himmel uns erhebt,
Das uns versüßet jeden Schmerz,—
Das ist das rechte Mutterherz!

429

Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott. J. G. Ebeling. 1666.



2 Arme Witwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brot gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl in's Cad,
Und dein Oelkrug quillet
Und durch Gottes weisen Rat
Wird die Not gestillet.

3 Arme Witwe, weine nicht,
Wenn du bist verlassen!
Der Sein Aug' auf dich gericht't,
Kann dich ja nicht hassen.
Der Sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und Der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4 Arme Witwe, weine nicht,
Wenn die Sorgen toben,
Und der Satan dich anficht,
Schützt dich Gott von oben.
Jesus ist dein Schirm und Schild,
Der dich treu wird decken.
Sei das Wetter noch so wild
Laß dich's nicht erschrecken!

5 Arme Witwe, weine nicht,
Wenn in stiller Kammer
Du vor Gottes Angesicht
Klagest deinen Jammer.
Witwenthränen steigen hoch,
Bis zu Gottes Herzen;
Hilft Er nicht gleich, hilft Er doch,
O Er kennt die Schmerzen.

6 Arme Witwe, weine nicht!
Jesus hört dein Schreien;
Er, Der Armen Heil verspricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk' den Anker mit Geduld
Nur in Seine Wunden,
Da wird lauter Fried' und Huld,
Lauter Trost gefunden.

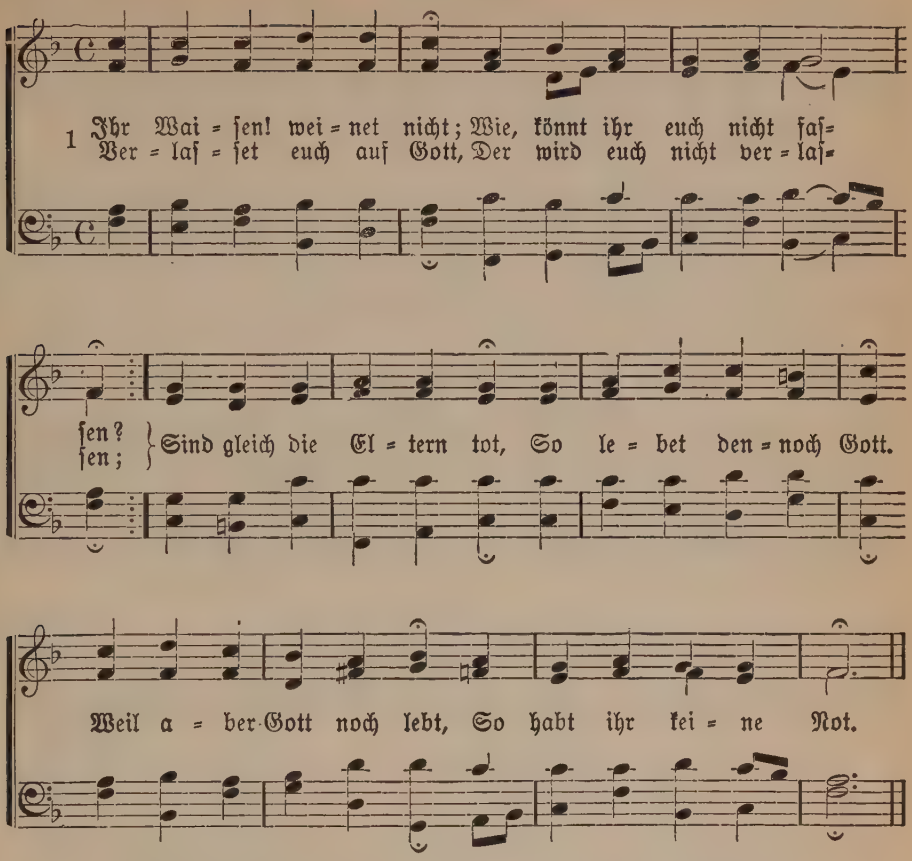
7 Arme Witwe, weine nicht!
Was willst du dich kränken?
Denk' an deine Christenpflicht,
Gott wird an dich denken!
Jesus schließt den Himmel auf,
Reichet dir die Krone;
Auf und fördre deinen Lauf
Zu des Heilands Throne!

430

Joh. Hermann.

Mel.: Nun danket alle Gott.
(Oder Mel. No. 270.)

Johann Crüger.



2 Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesamt
Ernähren, kleiden, speisen;
Demselben trauet nur,
Der nimmt Sich eurer an,
Seht, Er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

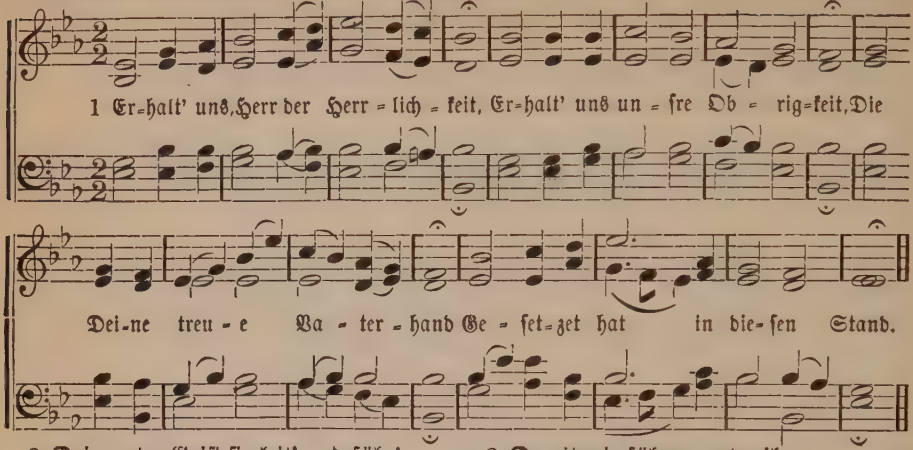
3 Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Not,
Sie ist Ihm nicht verborgen;
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrat klein,
So will für's Künftige
Gott der Versorger sein.

4 Habt einen guten Mut,
Gott hat es ja verheißen,
Er woll' Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen;
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es schon sehn,
Wie auch an euch es wird
In die Erfüllung gehn.

5 Ja, glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut Ihm allezeit,
So werd't ihr glücklich sein,
In Zeit und Ewigkeit.

9. Vaterlandslieder.

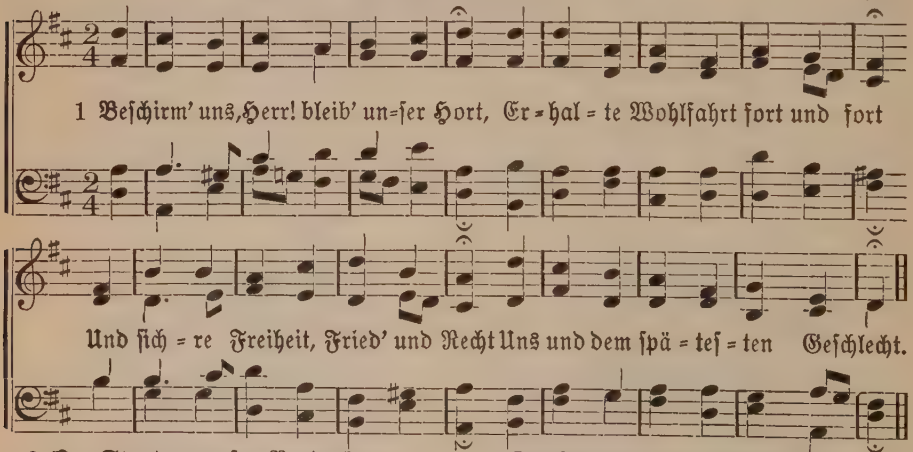
431 Emilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. **Erhalt' uns, Herr der Herrlichkeit.** (Oder Mel. No. 3.) J. Hatton.



2 Dein guter Geist sie leit' und führ'
Und segn' ihr Walten für und für,
Daß sie voll Weisheit und Verstand
Regiere christlich Leut' und Land.

3 Damit wir führen unter ihr
Ein still, geruhig Leben hier
Und einst mit ihr, Du höchster Hort,
Bestehen wohl im Himmel dort.

432 **Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.** Aus dem Pennsl. Luth. Sfgb. von 1849. (Oder Mel. No. 431.) Luther.



2 Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf seinem Grund:
Auf Deiner Gnad' und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

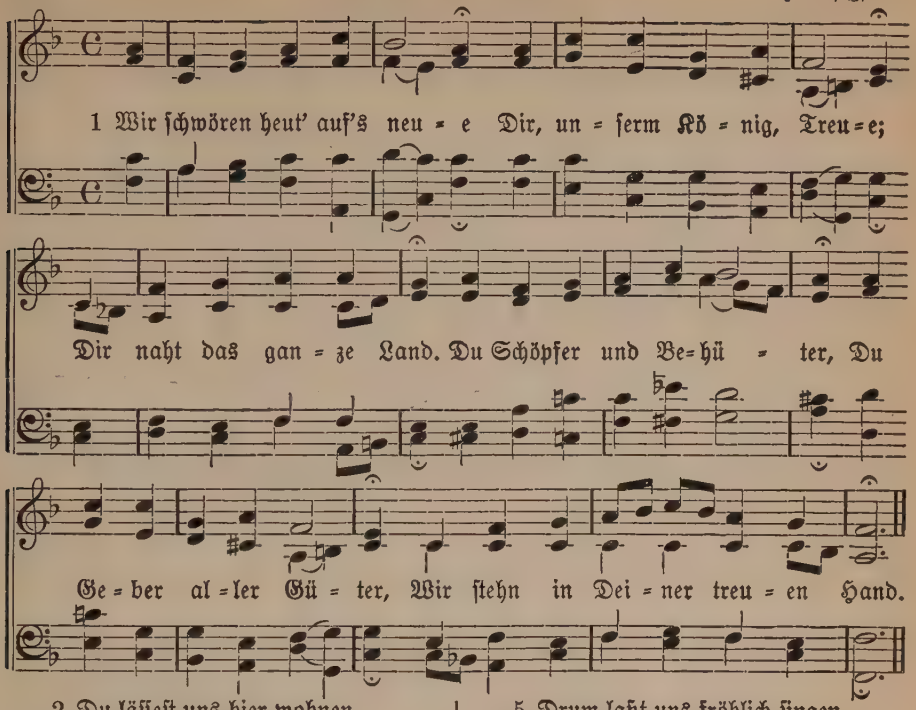
3 Die uns regieren, leite Herr,
Daß sie es thun zu Deiner Ehr',
Dem Vaterland ein Segen sei'n
Und Deines Segens sich erfreu'n!

4 Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Thaten preise Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt
Und Dich nur seinen König nennt.

5 Die Meinung trenne Herzen nicht;
Ein jeder thue seine Pflicht
Und denke, daß vereint wir stehn,
Getrennet aber untergehn.

433

Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder Deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3 Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführet
Mit Deiner Vaterhuld;
Du hast uns hoch erhoben
Durch tausend Liebesproben
Trotz unsrer schweren Sünd' und Schuld.

4 Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit Deinem Arm bewacht;
Auch wo wir Dein vergaßen,
Hast Du uns nicht verlassen,
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

5 Drum laßt uns fröhlich singen
Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herr'n,
Dem Gotte unsrer Väter,
Dem Heiland und Erretter;
Frohlockt und danket nah und fern!

6 Erhalt' in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Friede schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu Deines Namens Preis und Ruhm!

7 Hilf, daß wir treu Dir bleiben,
Dir heut uns neu verschreiben
Zum Volk des Eigentums;
Laß, Hirte Deiner Herden,
Auch unsre Enkel werden
Lebend'ge Zeugen Deines Ruhms!

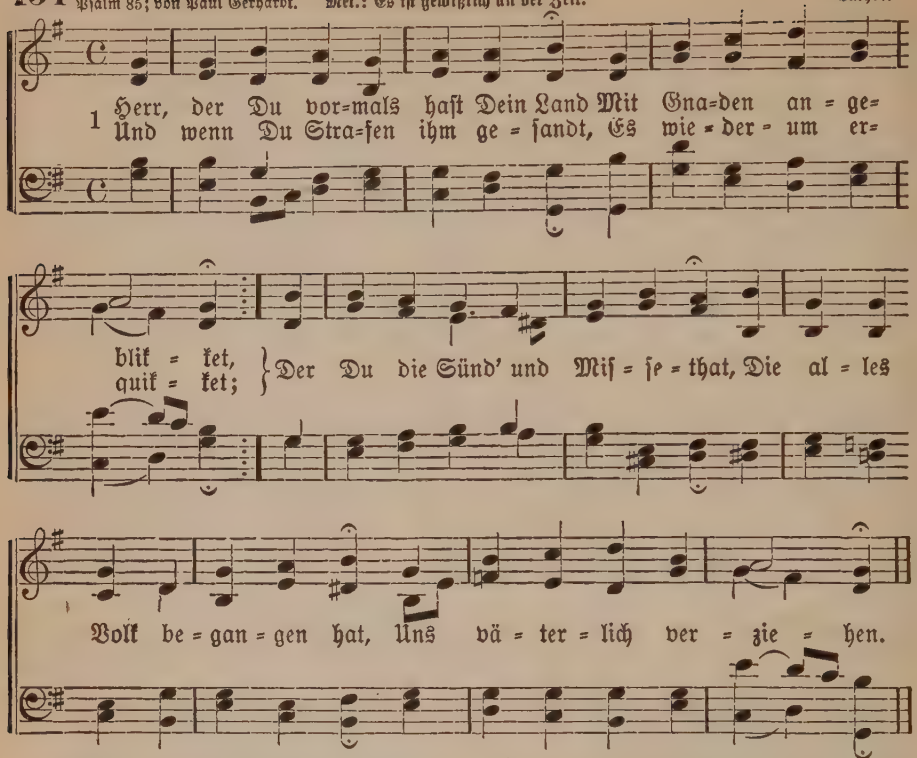
432 (Fortsetzung.)

6 O unser Gott, was Du uns gibst,
Das gib auch andern, weil Du liebst;
Mach alle hart Gebund'nen frei,
Daß jedem Volk geholfen sei.

7 Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall' der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

10. Krieg und Friede.

434 Psalm 85; von Paul Gerhardt. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



2 Willst Du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an Deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß von Deines Himmels Haus,
Herr, Deine Güt' und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

3 Ach, daß ich hören sollt' das Wort
Erschallen bald auf Erden:
Daß Friede sollt' an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh'
Und alles Unglücks Ende!

4 Ach kehrte doch die böse Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hilfe nah,
Und Seine Gnade stehet da
All' denen, die Ihn fürchten.

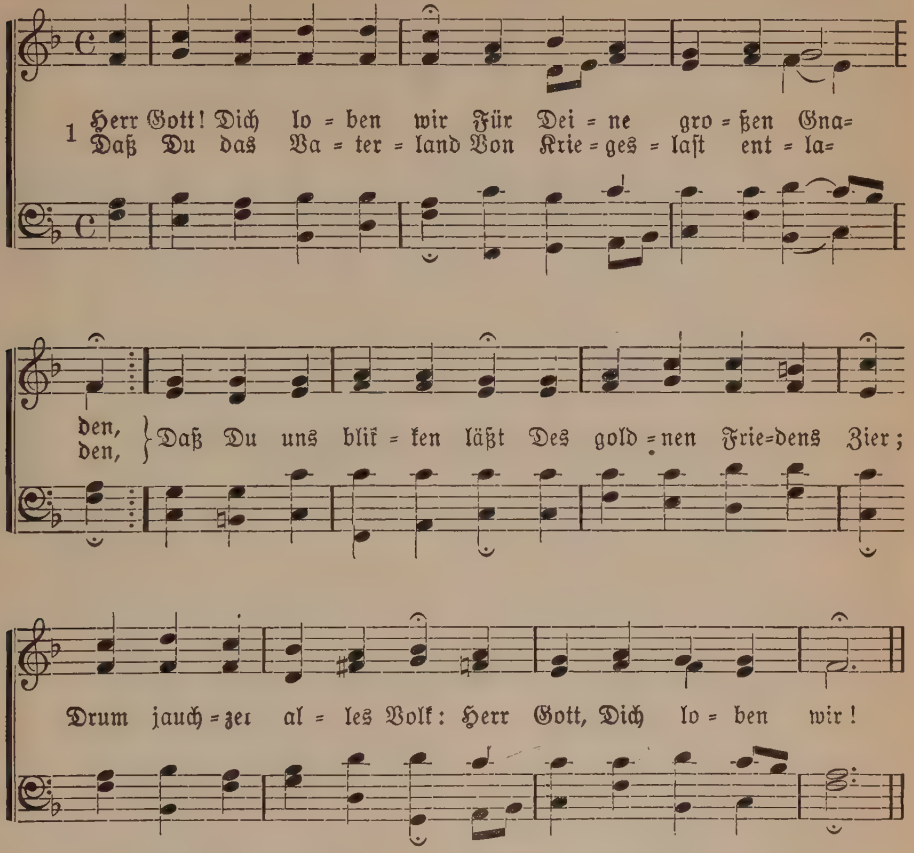
5 Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß Seine Ehr' in unserm Land
Und allenthalben werd' erkannt,
Ja, stetig bei uns wohne.

6 Die Güt' und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud'
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

7 Der Herr wird uns viel Gutes thun:
Das Land wird Früchte geben,
Und die in Seinem Schoße ruh'n,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird wohl bestehn
Und stets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre Seines Namens!

435

Nach Johann Frank. Mel.: Nun danket alle Gott. Johann Crüger.



2 Herr Gott! Dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen schweres Joch
Und frechen Grimm getragen;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh'!
Herr Gott, wir danken Dir!

3 Herr Gott! Dich loben wir,
Daß Du uns zwar gestrafet,
Jedoch in Deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns Deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken Dir!

4 Herr Gott! wir danken Dir,
Daß Du Kirch', Land und Leute,
Und unsre Obrigkeit
Dem Feind nicht gabst zur Beute.
Daß Dein Arm mit ihr war;
Gib ferner Gnad' allhier,
Daß auch die Nachwelt sing':
Herr Gott, wir danken Dir!

5 Herr Gott! wir danken Dir,
Und bitten, Du woll'st geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben.
Krön' uns mit Deinem Gut,
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch.
Herr Gott, wir danken Dir!

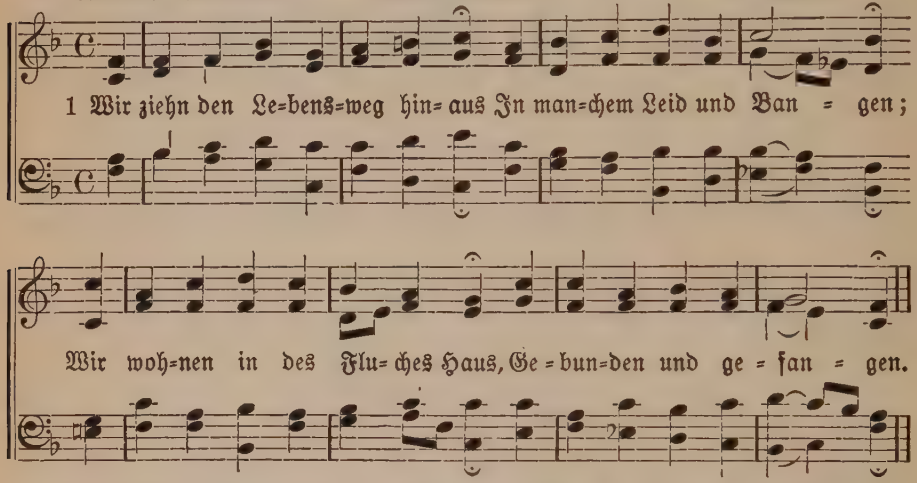
X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1. Pilgerlieder. Eitelkeit alles Irdischen. Himmlischer Sinn. Vorbereitung zum Tode.

436 Psalm 126; nach Eduard Eyth.

Mel.: Ich dank' Dir schon durch Deinen Sohn.
(Oder Mel. No. 524.)

Mich. Prätorius.



2 Doch führt uns Gott aus Banden einst
Nach Zions heil'gem Raume;
Dann ist dir, Seele, die du weinst,
Als lebtest du im Traume!

3 Dann füllt mit Freude sich der Mund
Und preiset Gottes Walten:
„Wie hat der Herr den heil'gen Bund
So treu und fest gehalten!"

4 Ja, Großes hat der Herr gethan;
Drum jubeln wir und loben.
Herr, führ' uns nur die heil'ge Bahn,
Bis wir des Kampfs enthoben!

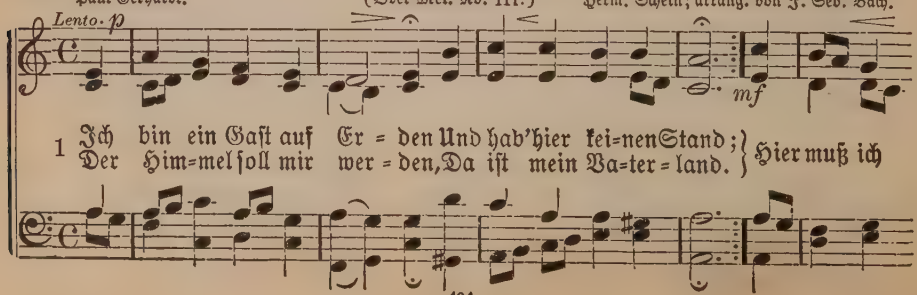
5 Die wir mit Thränen im Gesicht
Die Samenkörner streuen,
Wenn einst herein die Ernte bricht,
Wie werden wir uns freuen!

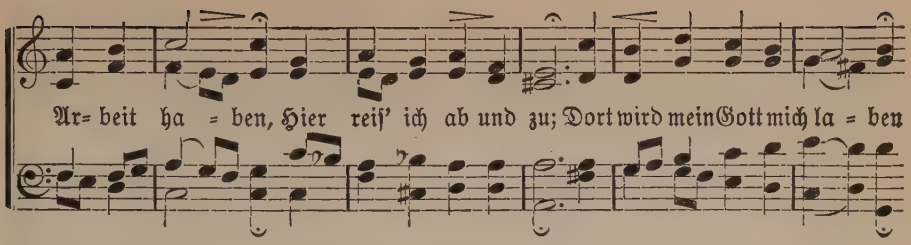
6 Jetzt gehn wir in das Feld hinaus
Mit Weinen und mit Klagen;
Dann werden wir in's Vaterhaus
Mit Lust die Garben tragen.

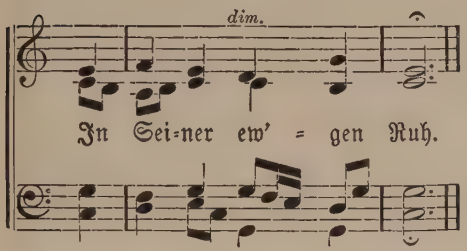
437 Paul Gerhardt.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.
(Oder Mel. No. 111.)

Herm. Schein; arrang. von J. Seb. Bach.







2 Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an,
Als Müh' und Not gewesen?
So lang ich denken kann
Hab' ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3 So ging's den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenn's fehlt an gutem Rat;
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt' in des Grabes Schoß.

4 Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid,
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

5 Mein' Heimat ist dort droben,
Da aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In Seinen Händen träget,
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdem's Ihm wohlgefällt.

6 Zu Ihm steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find' ich Freud',
Die meinem Geist gefalle;
Das Meist' ist Herzeleid.

7 Die Herberg' ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach komm', mein Gott nnd löse
Mein Herz, wann Dein Herz will.
Komm', mach' ein selig Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch Deines Armes Kraft!

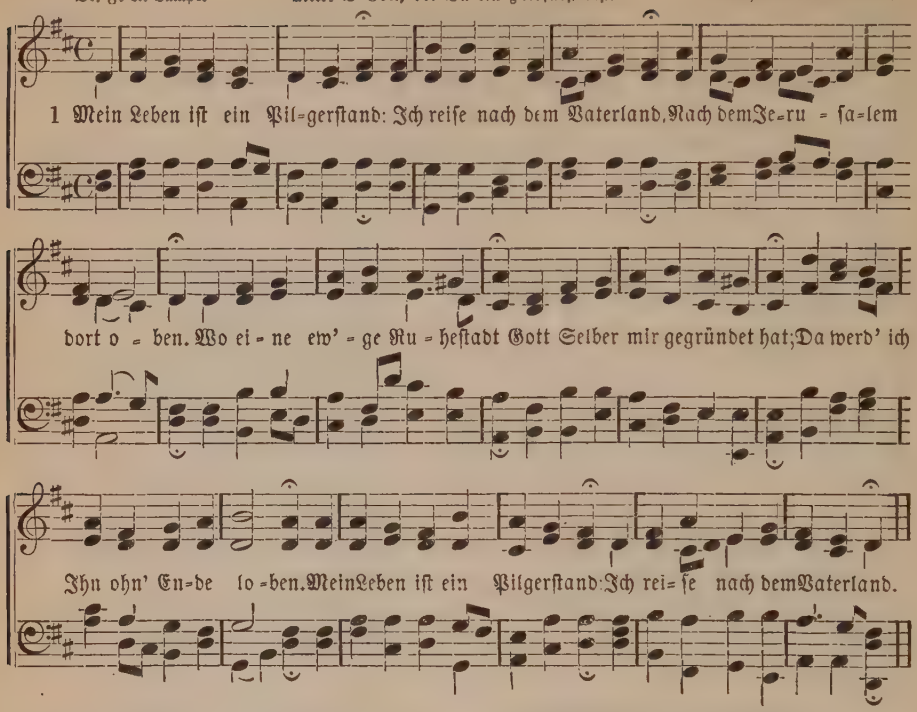
8 Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret' ich dann hinaus;
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg' ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So scharrt man mich in's Grab.

9 Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide
Hin vor Dein Angesicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne,
Mit andern leuchten soll.

10 Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von Deinem großen Thun,
Und frei von eitlen Dingen
In meinem Erbteil ruh'n.

438

Dr. F. A. Lampe. Mel.: O Gott, der Du ein Heerfürst bist. Nach Claude Goudimel.



2 Wie Schatten von der Sonne fliehn,
So flieht mein Leben schnell dahin,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder,
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlider,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht'
Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3 Kein Reisen ist ohn' Ungemach,
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen;
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,
Ich muß durch dürre Wüsten gehn
Und kann oft keinen Ausweg sehn.

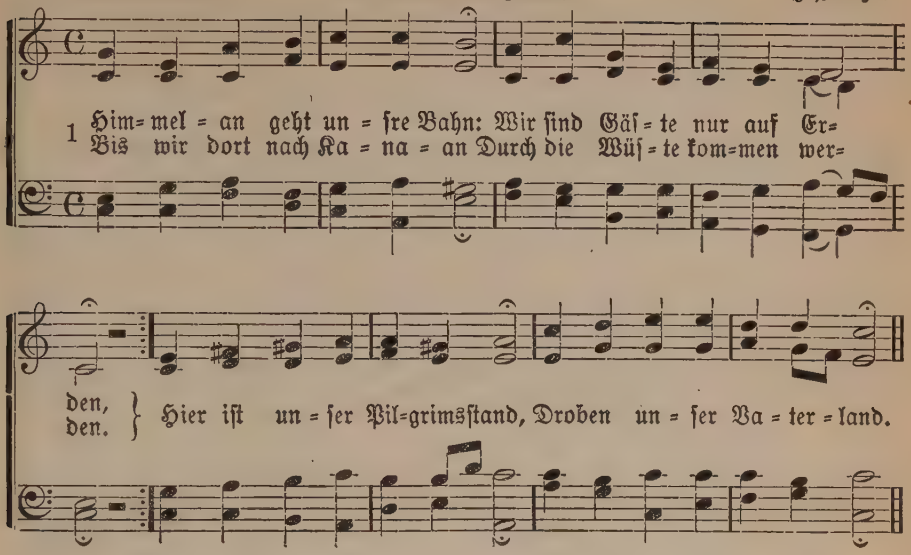
4 Auf meiner Pilgerbahn gebricht
Mir oft der Sonne Gnadenlicht,
Das unverfälschten Herzen strahlet;
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist hat nirgends Ruh';
Doch alle Müh' ist schon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelsthor
Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5 Israels Hüter, Jesu Christ,
Der Du ein Pilgrim worden bist,
Da Du mein Fleisch hast angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt!
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu Deinem Heil stets näher kommen!
Mein Leben eilt: ach, eile Du
Mit Deines Lebens Kraft herzu!

6 Dein heil'ger Geist sei mein Geleit;
Gib in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze!
Ich falle stündlich: hilf mir auf
Und richte Dir nach meinen Lauf!
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze!
Laß Deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein!

7 Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',
Vor Durst nach Dir verschmachten will,
So laß mich Dich zum Labsal finden;
Und schließ ich meine Augen zu,
So bring mich zu der Siegesruh',
Wo Streit und alle Müh' verschwinden,
Und wo ich kann, von Sünden rein,
Dein Freund und Hausgenosse sein!

439 Benjamin Schmolk. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger.



2 Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt!
Denn du biſt ein himmliſch Weſen
Und kannſt das, was irdiſch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erleſen.
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.

3 Himmelan! ruft Er mir zu,
Wenn ich Ihn im Worte höre:
Das weiſt mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre.
Hab' ich dies Sein Wort bewahrt,
Halt' ich eine Himmelfahrt.

4 Himmelan! denk' ich allzeit
Wenn Er Seinen Tiſch mir decket,
Und mein Geiſt hier allbereit
Eine Kraft des Himmels ſchmecket:
Hier mein Brot im Thränenthal,
Dort des Lammes Hochzeitmahl!

5 Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das ſchöne Los von ferne,
Daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht iſt viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6 Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren;
Jeſus geht mir ſelbſt voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7 Himmelan, ja, himmelan!
Das ſoll meine Loſung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelsluft vertreiben.
Himmelan ſteh nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

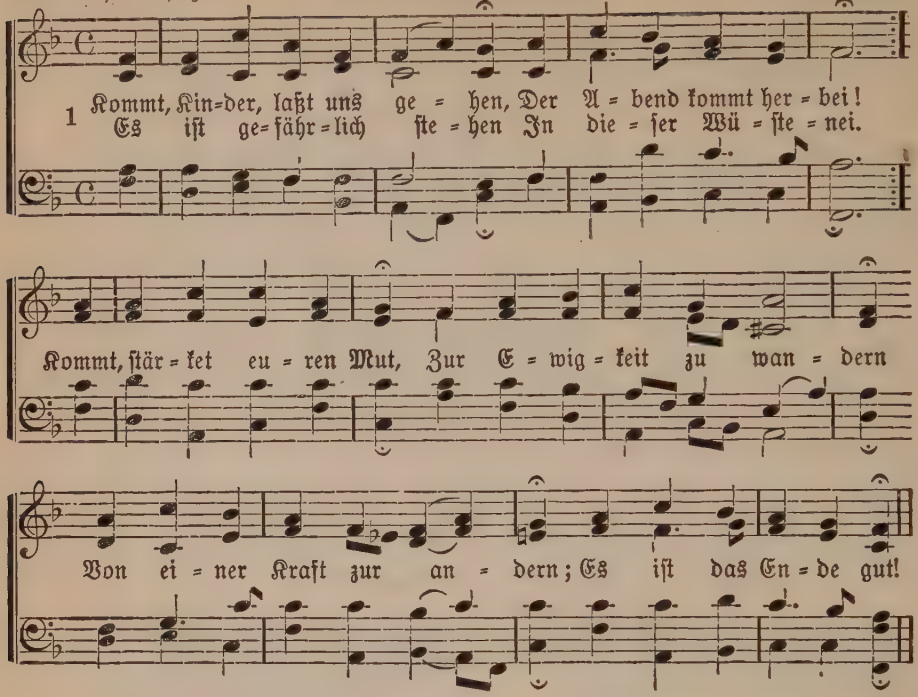
---

438 (Fortſetzung.)

8 Bin ich in dieſem fremden Land
Der ſtolzen Welt gleich unbekannt:
Dort ſind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd' ich mit der Himmelsſchar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinſten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm', o bleib' nicht lang!
Hier in der Wüſte wird mir bang.

440

Gerhard Tersteegen. Mel.: Aus meines Herzens Grunde. Mk. Hermann.



2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet Dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein jeder sein Gesichte
Stets nach Jerusalem!

3 Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur stillen Ewigkeit.
Ihr Kinder, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten
Und geht nur euren Gang!

4 Geht's der Natur entgegen,
So geht's g'rad und geschwind,
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Noch schlechte Pilger sind.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

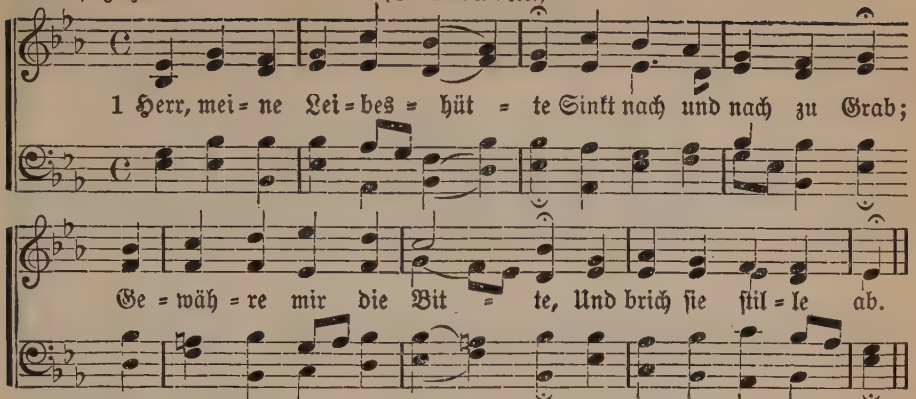
5 Schmückt euer Herz auf's beste,
Sonst weder Leib noch Haus!
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

6 Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt;
Es ist doch nur ein Weg.
Laßt's sein! Wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durch's Geheg.

7 Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land;
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

441 P. F. Hiller.

Mel.: Christus, Der ist mein Leben.
(Oder Mel. No. 400.)



2 Gib mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein,
Und die gefaltnen Hände
Laß sanft entseelet sein.

3 Laß meine letzten Züge
Nicht zu gewaltsam gehn,
Und gib, daß ich so liege,
Wie die Entschlafenen.

4 Doch es geschehʼ Dein Wille;
Ich scheide gleich dahin,
In Kämpfen oder stille:
Wenn ich nur selig bin.

5 Bleibst Du mir in dem Herzen,
Dein Name mir im Mund,
So sind mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

6 Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch Dich.

7 Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Und Er mir gnädig sein.

440 (Fortsetzung.)

8 Kommt, Kinder, laßt uns gehen!
Der Vater gehet mit,
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken!
Ach ja, wir haben's gut!

9 Ein jeder munter eile!
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn!
Das Aug' nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket
Und dem, der folgt und sinket
Den wahren Ausgang lehrt.

10 Kommt, Kinder, laßt uns wandern!
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem fremden Land!
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten!
Die Engel selbst begleiten
Als Brüder unsre Reihn.

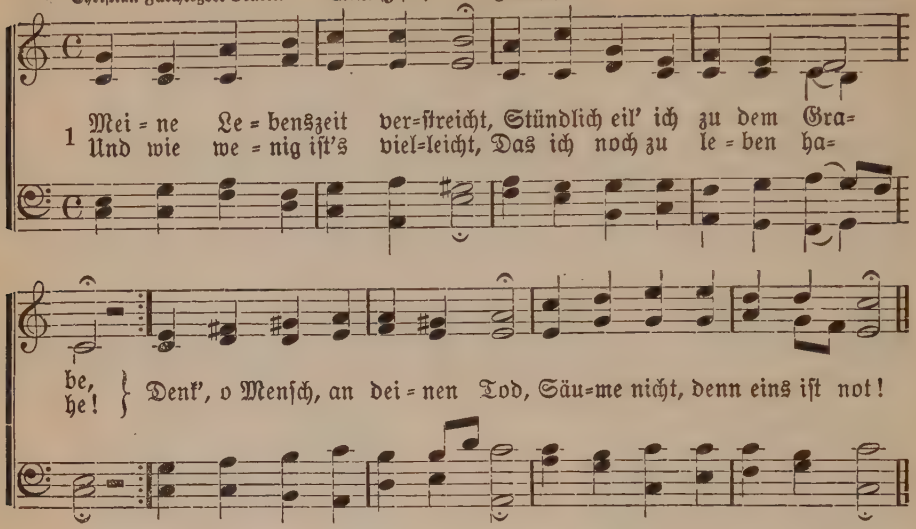
11 Kommt, laßt uns munter wandern!
Der Weg nimmt immer ab:
Es folgt ein Tag dem andern;
Bald fällt der Leib in's Grab.
Nur noch ein wenig Mut!
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut!

12 Es wird nicht lang' mehr währen, —
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang' mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruh'n,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen; —
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

13 So wollen wir's denn wagen, —
Es ist wohl wagenswert, —
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein!
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten; —
Es soll nur Jesus sein!

442

Christian Fürchtegott Gellert. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger.



2 Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3 Nur ein Herz das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott Dir Zeugnis gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4 Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht, —
Gott ist deine Zuversicht!

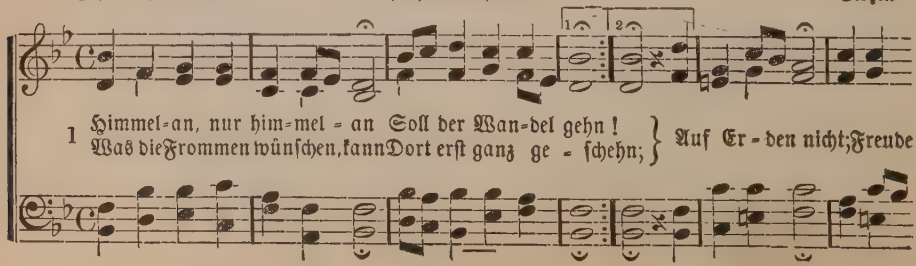
5 Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lerne nur den Tod nicht scheun;
Lerne seiner dich erfreun.

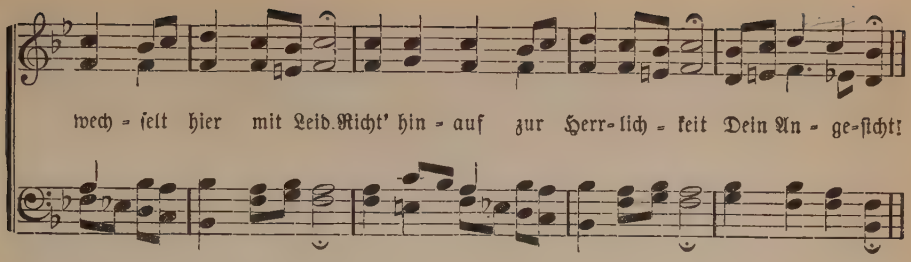
6 Ueberwind' ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' Ihn schaun.
Denn Er weckt mich aus dem Staube,
Er, der rief: es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7 Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre Du Selbst mich bedenken;
Lehre Du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

443

Joh. Gottfried Schöner. Ruhe ist das beste Gut. Stötzel.





2 Himmelan schwing' deinen Geist
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt
Unser Pilgerlauf!
Fleh' täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg' in's Herz mir den Beruf;
Mach' mich getreu!

3 Himmelan hat Er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg' nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh' diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4 Himmelan erheb' dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5 Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ' dich an!
Kämpfe frisch, wie sich's gebührt!
Denke: auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

6 Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg', weil du Sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt' dich fest an Gott, wie Er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf' den Sieg!

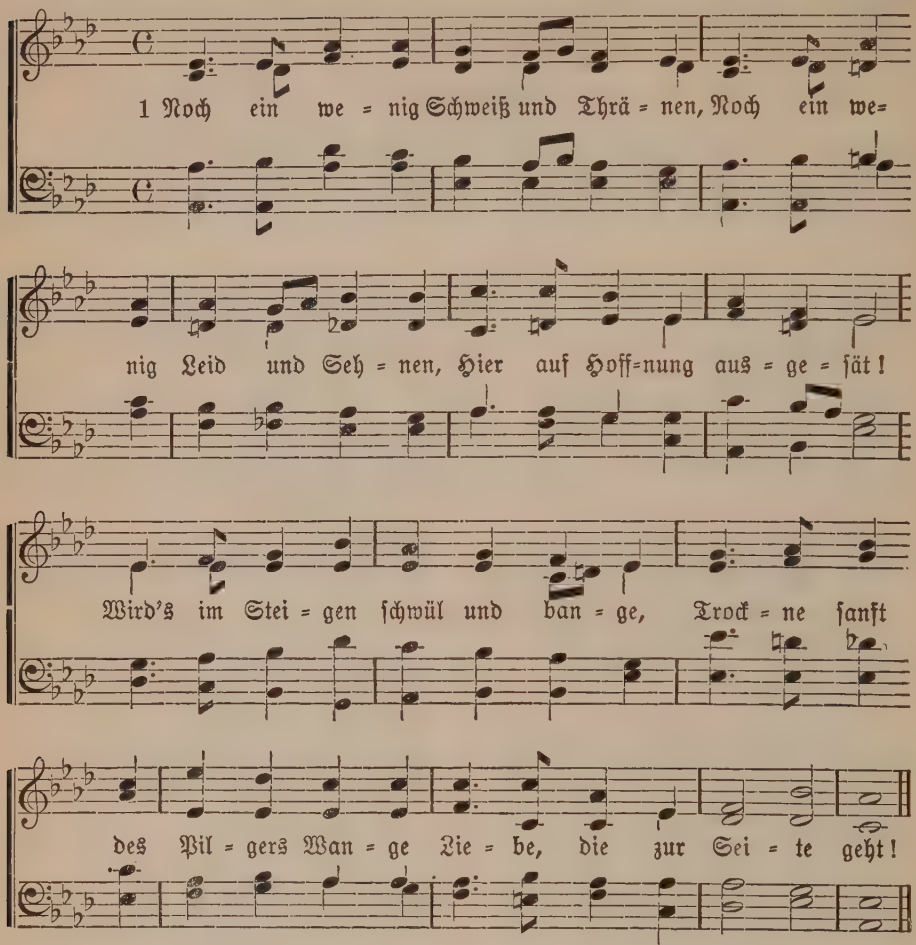
7 Himmelan führt Seine Hand
Durch die Wüste dich;
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu Sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets,
Und mit Ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin!

8 Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht;
Sei's, daß sie dir sterbend jetzt
Kurze Schrecken macht:
Harr' aus, harr' aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus!

9 Hallelujah! himmelan
Steig' dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Scharen nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit!

10 „Hallelujah" singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel einst zur Ruh'
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir auch zu diesem Sieg;
Gelobt sei Er!

444 Meta Heußer Schweizer. Noch ein wenig Schweiß und Thränen. Nach J. B. Calkin, arr. v. Wm. Noelsch.



2 Höher doch, als menschlich Trösten,
Tönt aus Hütten der Erlösten
Der Verheißung Wort herab:
„Dort, wo Lebensbäume sprossen,
Trocknet Thränen, Ihm geflossen,
Gottes Lamm auf ewig ab."

3 Nah ist ja des Abends Kühle,
Bald ist's Herbst nach Sommerschwüle,
Kurz der Wallfahrt trübes Los,
Hört ihr Stund' um Stunde schlagen?
Bald wird uns die letzte tragen
Heim in unsers Vaters Schoß.

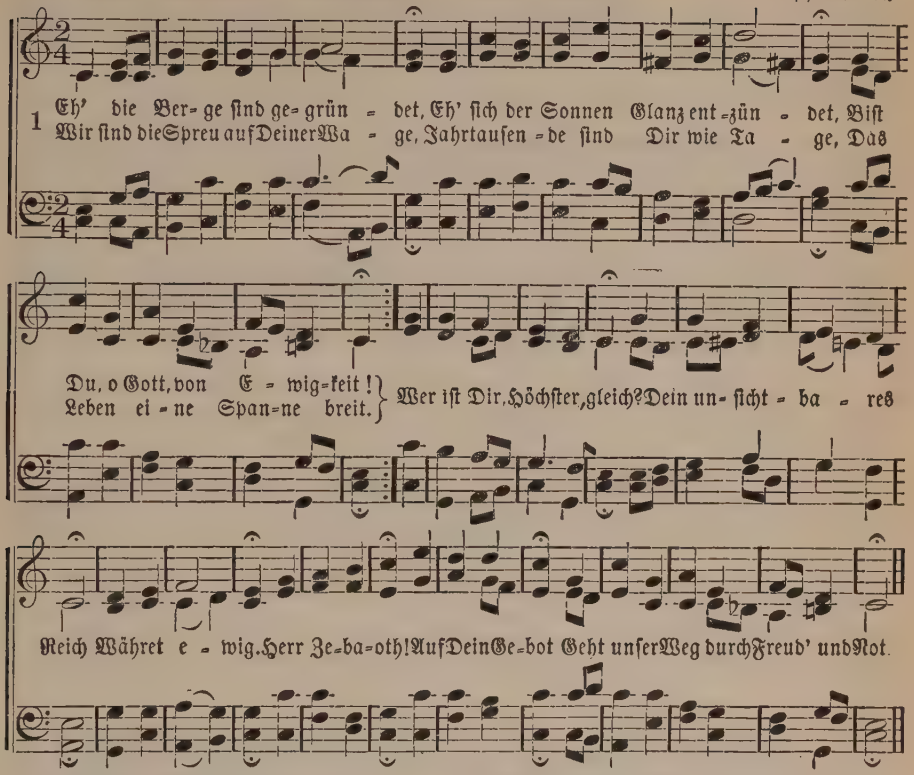
4 Jener Pilger, der erduldet,
Was wir allzumal verschuldet,
Ließ zurück den goldnen Strahl;
Seiner Tritte Spur geleitet
Uns zur Stadt, von Gott bereitet,
Zu des Königs Abendmahl.

5 Vor uns schwebt die lichte Wolke
Vom geliebten Zeugenvolke
Auf des Meisters ernstem Pfad.
Rafft euch auf, ihr müden Kniee!
Noch ein wenig Kampf und Mühe:
Sieg und Ruh' und Heimat naht!

2. Sterbelieder.

445

Ps. 90. v. Heinr. Puchta. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



2 Kurz und flüchtig ist das Leben;
Mit Sorgen wird es uns gegeben,
Und sollt' es noch so köstlich sein;
Kommt es auch zu langen Jahren
Und ist es hoch einhergefahren,
So war es Arbeit, Müh' und Pein.
Du führst uns hin wie Rauch,
Und sprichst mit einem Hauch: Kommet wieder!
Wir sind nur Staub, Ein fallend Laub,
Der Würmer und Verwesung Raub.

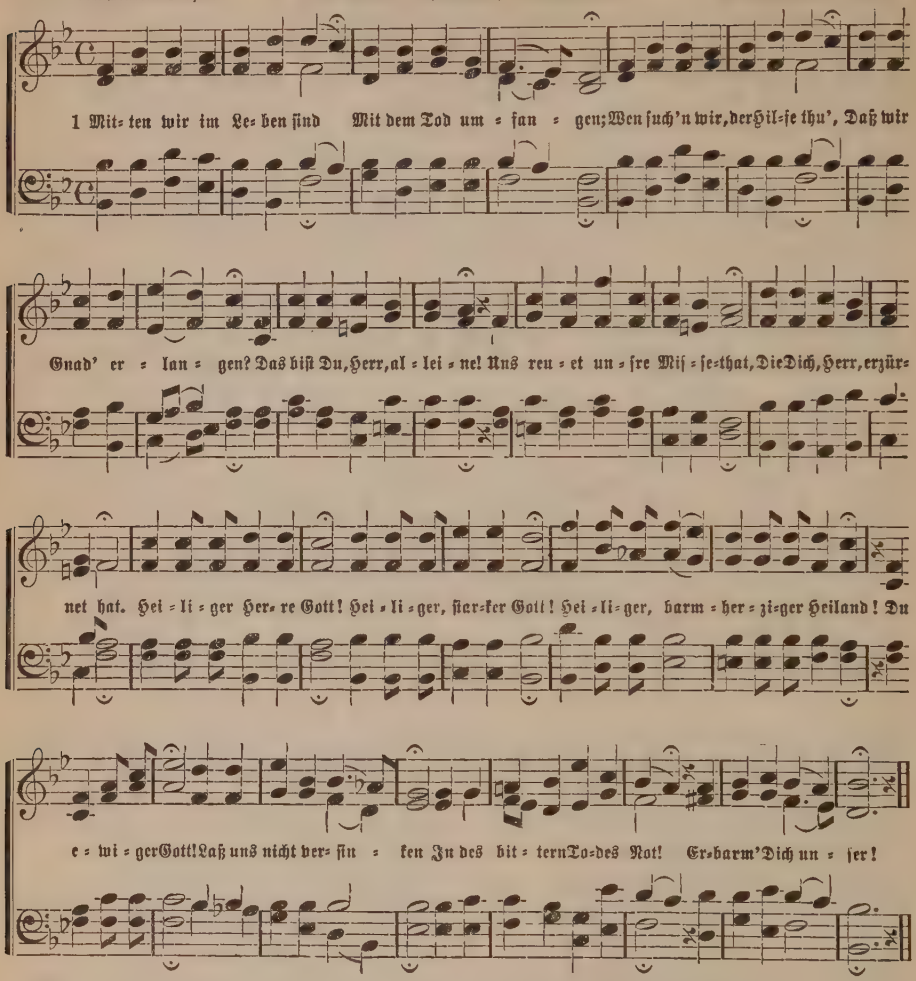
3 Das sind Deine Strafgerichte!
Davon wird alles Fleisch zunichte,
Das ist die Frucht der Missethat.
Daß wir sterben und vergehen,
Darin ist unsre Schuld zu sehen,
Und aller Thorheit bittre Saat.
Du stellest sie an's Licht
Vor Deinem Angesicht, Unsre Sünde.
Wir wandeln nur Auf finstrer Spur,
Und mit uns seufzt die Kreatur.

4 Wer vernimmt Dein ernstes Dräuen?
Wer ist so weise, Dich zu scheuen?
Wie bald verrinnt die Gnadenzeit!
Lehr' uns doch das Ziel bedenken,
Daß wir nicht unser Herz versenken
In dieser Zeiten Eitelkeit! —
Wer will auf Menschen bau'n?
Du bist es, Dem wir trau'n! Sei uns gnädig!
Dein Wort ist wahr, Dein Licht ist klar,
Und Deine Treu' unwandelbar.

5 Was Du sprichst, das wird geschehen;
Der Himmel und die Welt vergehen;
Du bleibst alleine, der Du bist.
Wie ein Kleid wird es veralten,
Wie ein Gewand sich umgestalten,
Was Deiner Hände Schöpfung ist.
Doch ewig dauert fort
Dein Licht und Lebenswort, Jesus Christus!
Des Höchsten Sohn Im Himmelsthron
Ist unser Schild und großer Lohn.

446 Nach Notker Balbulus, von Martin Luther.

Mel.: Stärk' uns, Mittler, Dein sind wir. Heinrich Knecht. 1793.

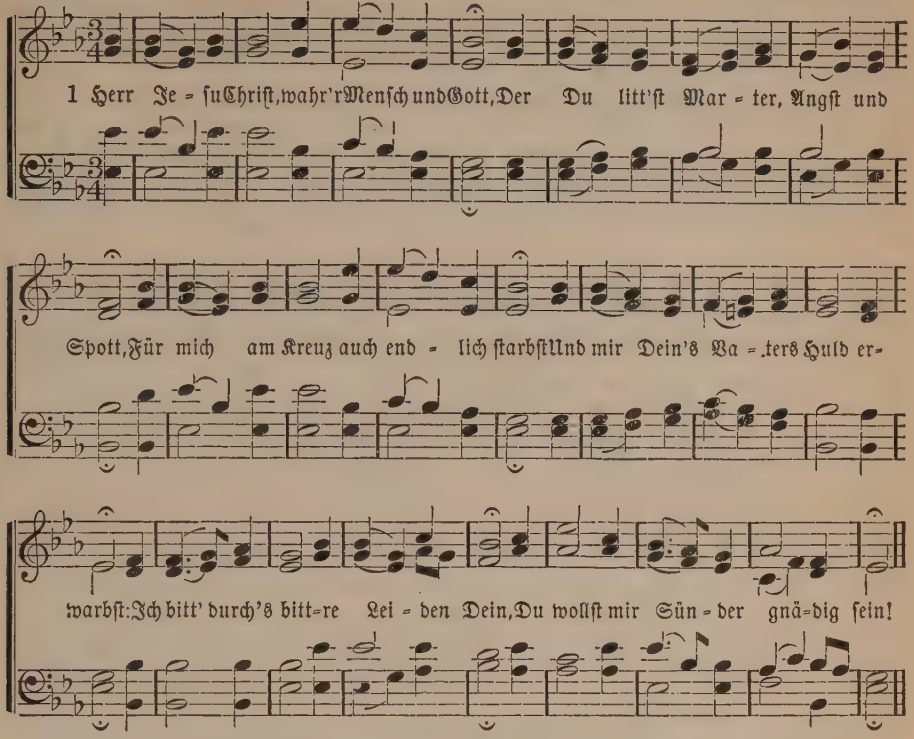


2 Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen;
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das thust Du, Herr, alleine!
Es jammert Dein' Barmherzigkeit
Unsre Sünd' und großes Leid.
Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glut!
Erbarm' Dich unser!

3 Mitten in der Höllen Angst
Unsre Sünd' uns treiben;
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu Dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist Dein teures Blut,
Das g'nug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost!
Erbarm' Dich unser!

447

Paul Eber. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott. Arr. von Wm. Noelsch.



2 Wann ich nun komm' in Sterbensnot
Und ringen werde mit dem Tod;
Wann mir vergehet mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht;
Wann meine Zunge nicht mehr spricht,
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3 Wann mein Verstand sich nichts besinnt,
Und mir all' menschlich Hilf' zerrinnt;
So komm', Herr Christe, mir behend
Zu Hilf' an meinem letzten End'
Und führ' mich aus dem Jammerthal,
Verkürz' mir auch des Todes Qual!

4 Die bösen Geister von mir treib',
Mit Deinem Geist stets bei mir bleib';
Wann sich die Seel' vom Leibe trennt,
So nimm sie, Herr, in Deine Händ'!
Der Leib hab' in der Erde Ruh',
Bis naht der jüngste Tag herzu.

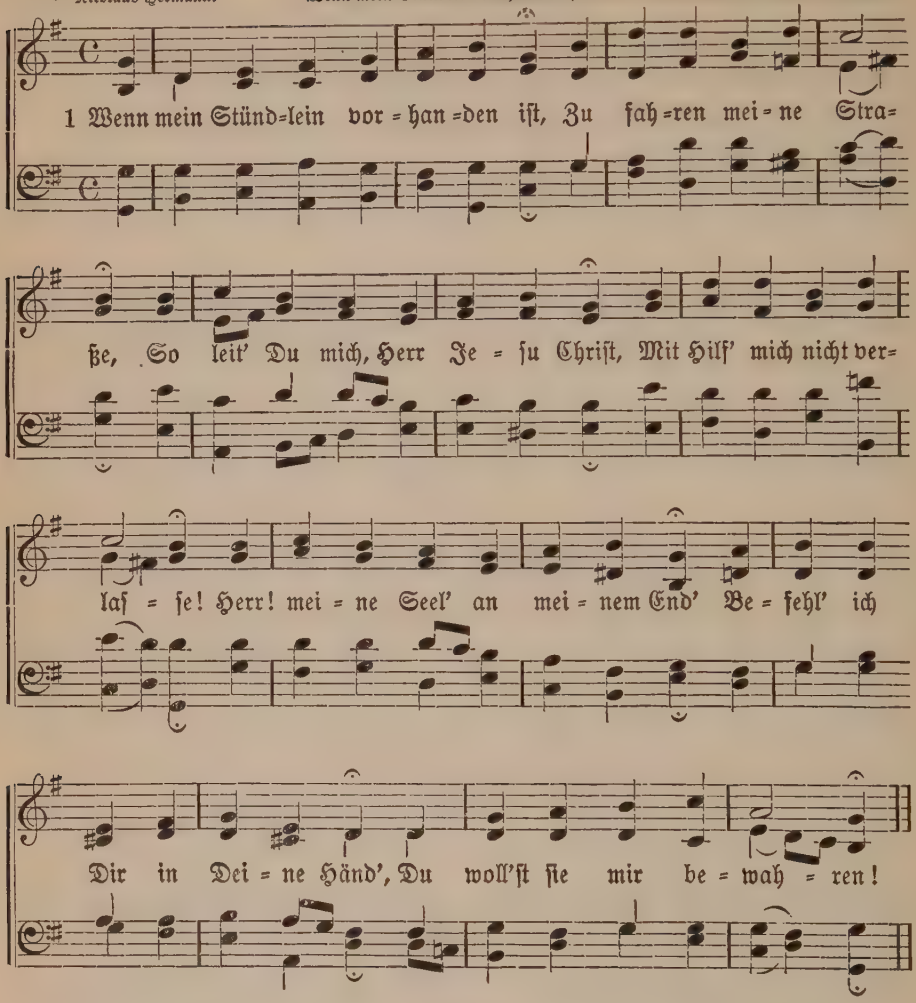
5 Ein fröhlich Aufsteh'n mir verleih',
Am jüngsten G'richt mein Fürsprech' sei
Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk',
Aus Gnaden mir das Leben schenk';
Wie Du hast zugesaget mir
In Deinem Wort, das trau' ich Dir:

6 „Fürwahr, fürwahr, euch sage Ich,
Wer Mein Wort hält und glaubt an Mich,
Der wird nicht kommen in's Gericht
Und den Tod ewig schmecken nicht;
Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt;

7 „Sondern Ich will mit starker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band
Und zu Mir nehmen in Mein Reich,
Da soll er dann mit Mir zugleich
In Freuden leben ewiglich!" —
Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8 Ach Herr, vergib all' unsre Schuld;
Hilf, daß wir warten mit Geduld,
Bis unser Stündlein kommt herbei
Auch unser Glaub' stets wacker sei,
Auf Dich zu trauen festiglich,
Bis wir entschlafen seliglich!

448 Nikolaus Hermann. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Mel. wahrscheinlich von Martin Luther.



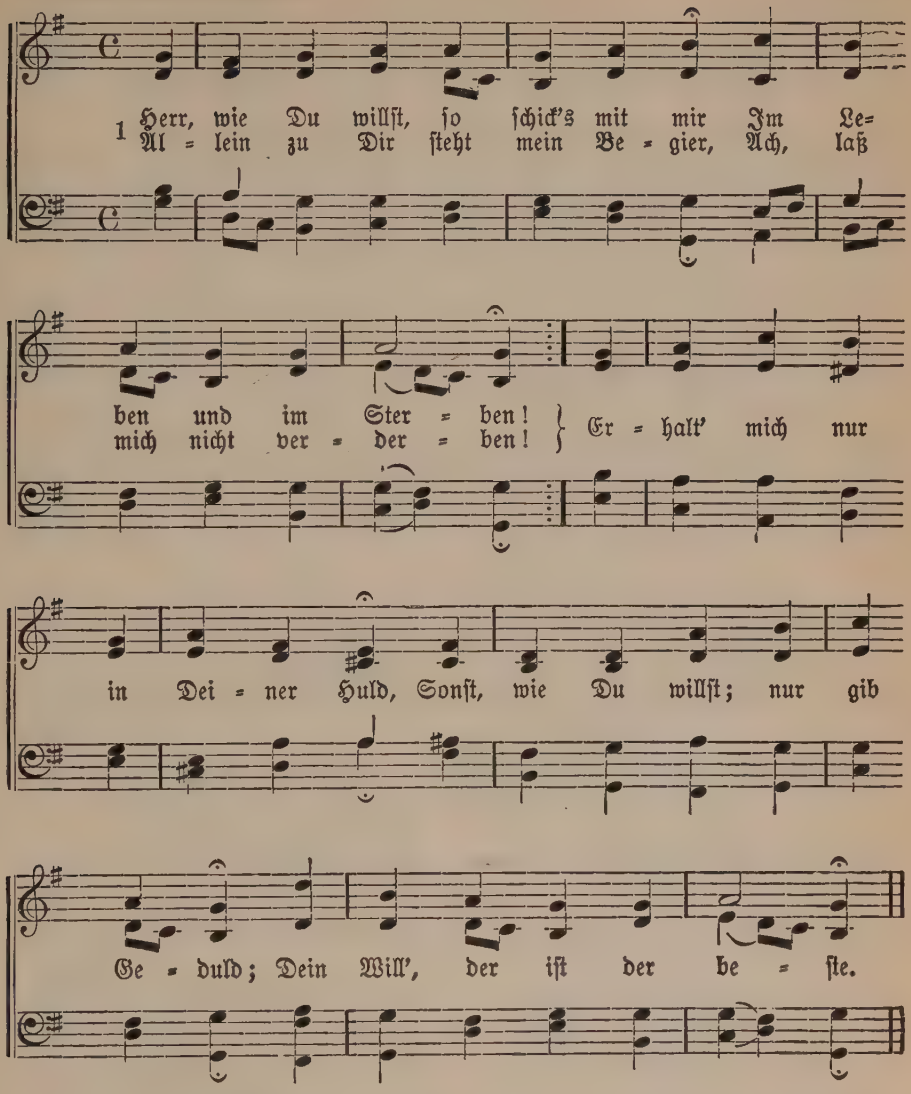
2 Die Sünde wird mich kränken sehr
Und das Gewissen nagen,
Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen,
Gedenken will ich an Dein'n Tod,
Herr Jesu, und die Wunden rot,
Die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an Deinem Leib,
Des tröst' ich mich von Herzen;
Von Dir ich ungeschieden bleib'
In Todesnot und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich Dir;
Ein ewig Leben hast Du mir
Durch Deinen Tod erworben.

4 Weil Du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab' nicht bleiben;
Mein höchster Trost Dein' Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo Du bist, da komm' ich hin,
Daß ich stets bei Dir leb' und bin;
Drum fahr' ich hin mit Freuden.

449 Mel.: Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir.

Caspar Bienemann (Melissander.) Martin Luther



2 Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr,
Und Lieb' zu Deinen Worten;
Behüte mich vor falscher Lehr',
Und gib mir hier und dorten
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend' ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

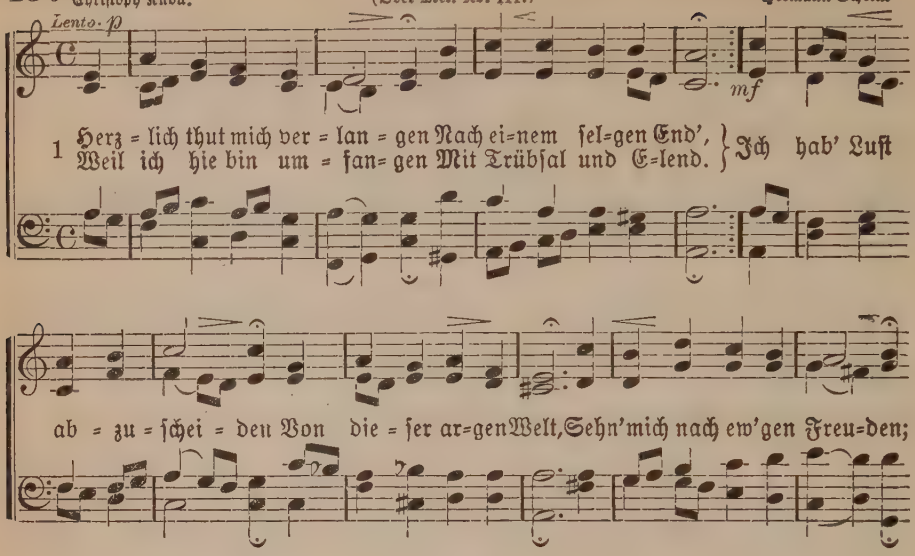
3 Wann ich einmal nach Deinem Rat
Von dieser Welt soll scheiden,
O so verleih' mir Deine Gnad',
Daß es geschehʼ mit Freuden!
Herr, Seel' und Leib befehl' ich Dir,
Ach, gib ein sel'ges Ende mir
Durch Jesum Christum! Amen.

450

Christoph Knoll.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.
(Oder Mel. No. 111.)

Hermann Schein.



2 Du hast mich ja erkaufet
Von Sünde, Tod und Höll';
Es hat Dein Blut gekostet,
Drauf ich mein' Hoffnung stell'.
Warum sollt' mir denn grauen
Vor Hölle, Tod und Sünd'?
Weil ich auf Dich thu' bauen,
Bin ich ein sel'ges Kind.

3 Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir;
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig Dir.
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel' fährt hin;
Das wird mir Jesus geben;
Sterben ist mein Gewinn.

4 Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferwecket werden,
Durch Christum schön verklärt;
Wird leuchten, als die Sonne,
Und leben ohne Not
In Himmelsfreud' und Wonne;
Was schadet mir der Tod?

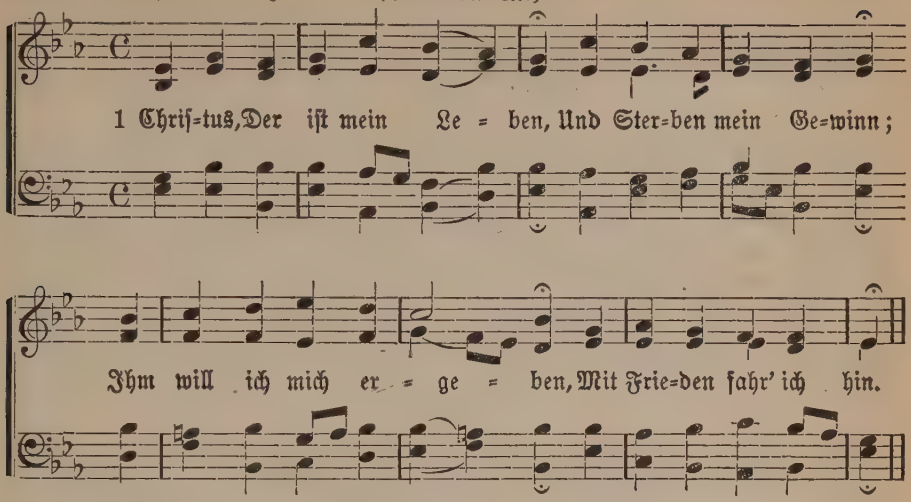
5 Ob mich die Welt auch reizet,
Zu bleiben länger hier,
Und mir auch immer zeiget
Ehr', Geld und alle Zier:
Doch ich das gar nicht achte,
Es währt nur kurze Zeit;
Das Himmlisch' ich betrachte
Das bleibt in Ewigkeit.

6 Wenn ich auch gleich nun scheide
Von meinen Freunden gut,
Das mir und ihn'n bringt Leide;
Doch tröst't mir meinen Mut,
Daß wir in sel'gem Frieden
Zusammen kommen schon,
Und bleiben ungeschieden
Dort vor des Vaters Thron.

7 Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Waiselein,
Der'n Not mich üb'r die Maße
Jammert im Herzen mein;
Will ich doch gerne sterben,

451 Anna, Gräfin von Stolberg.

Mel.: Christus, Der ist mein Leben.
(Oder Mel. No. 479.)



2 Mit Freud' fahr' ich von hinnen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög' Ihn gewinnen
Und ewig bei Ihm sein.

3 Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch Seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4 Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5 Wenn mein Herz und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wenn ihm die Flamm' gebricht:

6 Alsdann fein sanft und stille
Laß mich, Herr, schlafen ein,
Wie es Dein Rat und Wille,
Und Dir befohlen sein!

7 Ach laß mich, gleich den Reben,
Anhangen Dir allzeit,
Und ewig bei Dir leben
In Deiner Himmelsfreud'!

---

450 (Fortsetzung.)

Und trauen meinem Gott.
Er wird sie wohl versorgen,
Retten aus aller Not.

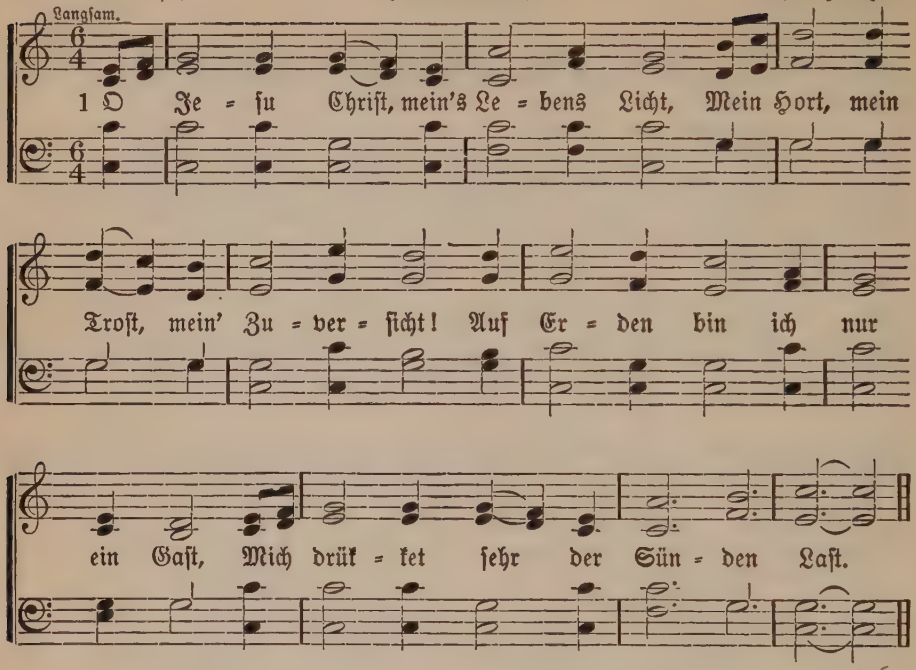
8 Gott geb' euch Seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein!
Ihr sollet meinetwegen
Nicht allzutraurig sein!
Beständig bleibt im Glauben!
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

9 Nun ich mich völlig wende
Zu Dir, Herr Christ, allein,
Gib mir ein sel'ges Ende,
Send' mir die Engel Dein:
Führ' mich in's ew'ge Leben,
Das Du erworben hast,
Als Du Dich hingegeben
Für meine Sündenlast.

10 Hilf, daß ich ja nicht weiche
Von Dir, Herr Jesu Christ!
Dem Glauben Stärke reiche
In mir zu aller Frist!
Hilf ritterlich mir ringen,
Halt' mich durch Deine Macht,
Daß ich mög' fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

452 O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Martin Behm. (Oder Mel. No. 2.) Thos. Hastings.



2 Ein schwere Reis' hab ich vor mir
In's himmlisch' Paradies zu Dir;
Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran Du hast Dein Blut gewandt.

3 Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Doch meine Seele schreit in mir:
Herr, hol' mich heim, nimm mich zu Dir!

4 Drum stärk' mich durch das LeidenDein
In meiner letzten Todespein;
Dein Dornenkranz, Dein Spott und Hohn
Sei meine Ehr' und Freudenkron'!

5 Dein Durst und Gallentrank mich lab',
Wenn ich sonst keine Stärkung hab';
Dein Angstgeschrei komm' mir zu gut
Und schütz' mich vor der Hölle Glut!

6 Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei';
Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find'
Wann meine Augen werden blind!

7 Dein letztes Wort laß sein mein Licht,
Wenn mir das Herz im Tode bricht;
Dein Kreuz, das sei mein Wanderstab,
Mein' Ruh und Rast Dein heilig Grab!

8 Laß mich in Deiner Nägel Mal'
Erblicken meine Gnadenwahl;
Durch Deine aufgespaltne Seit'
Mein' arme Seele heimgeleit'!

9 Auf Deinen Abschied, Herr, ich trau',
Darauf ich meine Heimfahrt bau'.
Thu' mir die Thür des Himmels auf,
Wann ich beschließe meinen Lauf.

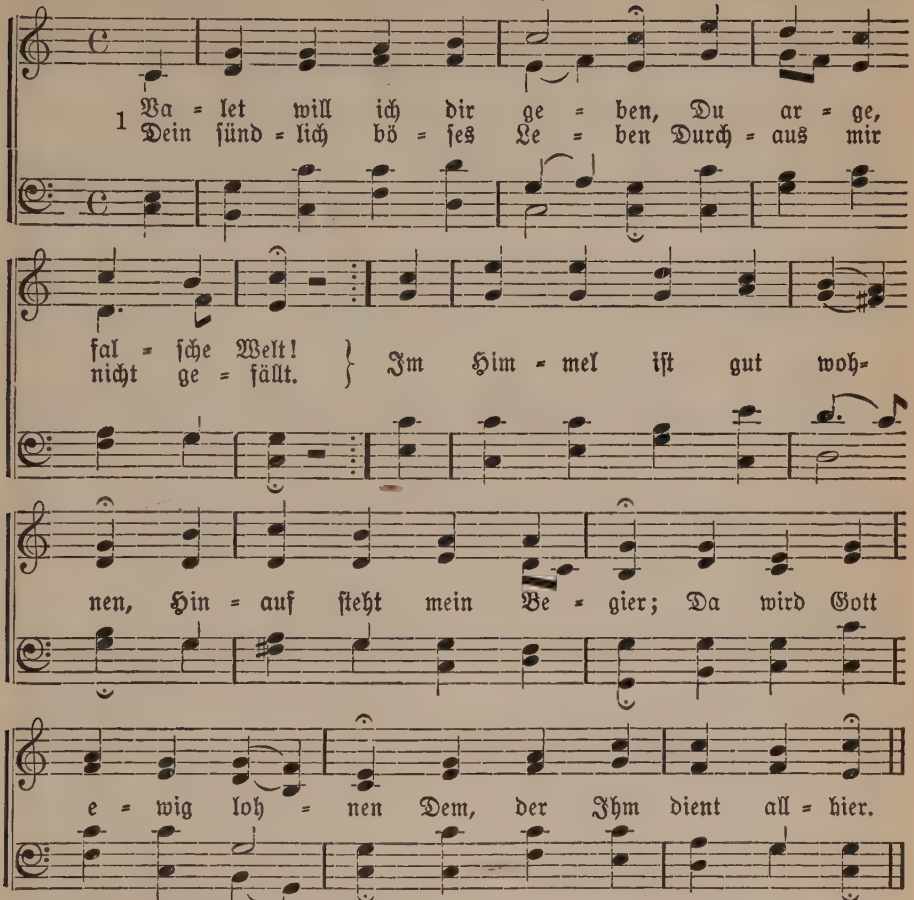
10 Am jüngsten Tag erweck' den Leib;
Hilf, daß ich Dir zur Rechten bleib',
Daß mich nicht treffe Dein Gericht,
Das aller Welt ihr Urteil spricht.

11 Dann meinen Leib erneure ganz,
Daß er leucht', wie der Sonne Glanz,
Und ähnlich Deinem klaren Leib,
Auch gleich den lieben Engeln bleib'.

12 Wie werd' ich dann so fröhlich sein,
Werd' singen mit den Engeln Dein,
Und mit der Auserwählten Schar
Dein Antlitz schauen ewig klar!

453

Valerius Herberger. Mel.: Valet will ich dir geben. Melchior Teschner.



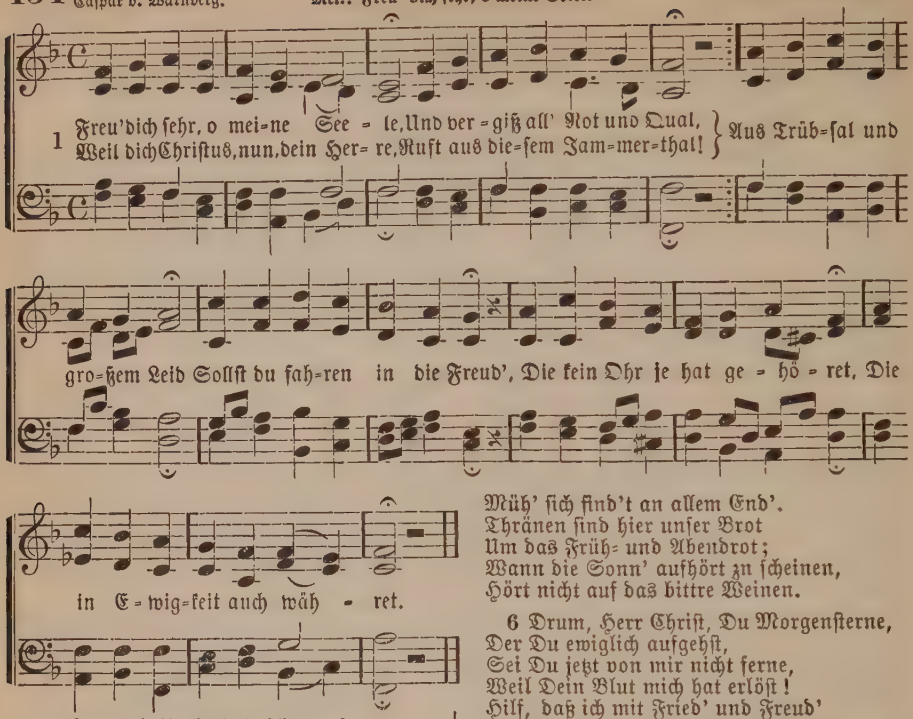
2 Rat' mir nach Deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz' mir alles Leiden,
Stärk' meinen blöden Mut,
Laß selig mich abscheiden,
Setz' mich in Dein Erbgut.

3 In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Funkelt all' Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein' mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie Du Dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod.

4 Verbirg mein' Seel' aus Gnaden
In Deiner offnen Seit',
Nimm sie aus allem Schaden
Zu Deiner Herrlichkeit!
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt in's Himmelsschloß,
Der ist ewig genesen,
Wer bleibt in Deinem Schoß.

5 Schreib' meinen Nam'n auf's beste
In's Buch des Lebens ein,
Und bind' mein' Seel' fein feste
In's Lebensbündelein
Der'r, die im Himmel grünen
Und vor Dir leben frei;
So will ich ewig rühmen,
Wie treu Dein Herze sei!

454 Caspar v. Warnberg. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Arr. von Goudimel.



2 Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß Er mir hilf' aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
So ist dies mein täglich Bitten,
Daß ich gern hätt' ausgestritten.

3 Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter einer Dornenschar,
Also auch die Christen gehen
Durch viel Angst, Not und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind:
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4 Welt und Teufel, Sünd' und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Mut;
Wir sind voller Angst und Plag',
Reich an Kreuz sind unsre Tag';
Gleich, wann wir geboren werden,
Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5 Wann die Morgenröt' aufgehet,
Und der Schlaf sich von uns wend't,
Sorg' und Kummer uns umfähet,
Müh' sich find't an allem End'.
Thränen sind hier unser Brot
Um das Früh= und Abendrot;
Wann die Sonn' aufhört zu scheinen,
Hört nicht auf das bittre Weinen.

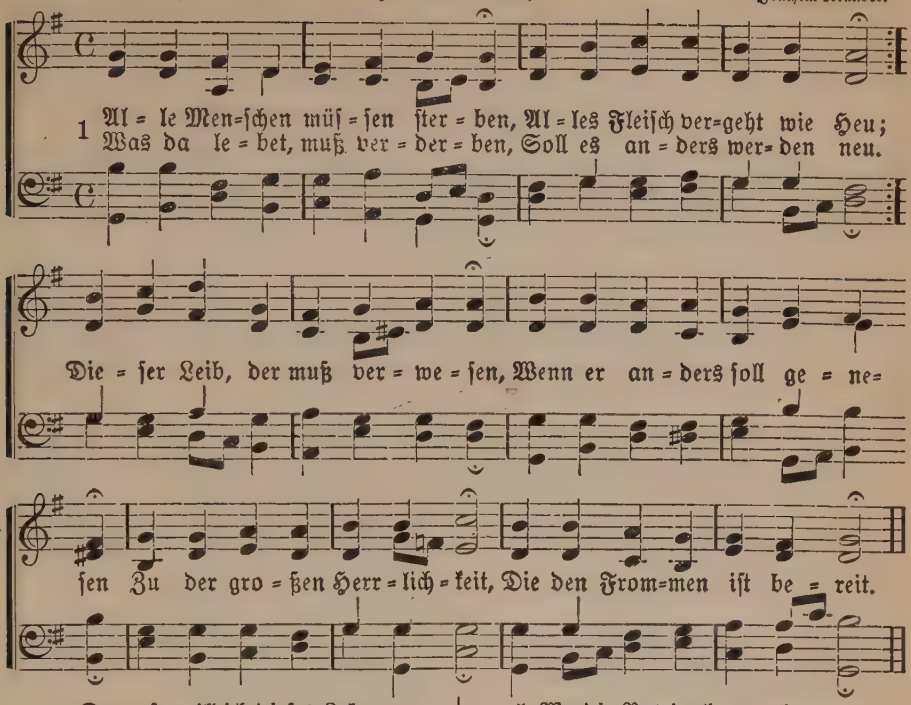
6 Drum, Herr Christ, Du Morgensterne,
Der Du ewiglich aufgehst,
Sei Du jetzt von mir nicht ferne,
Weil Dein Blut mich hat erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud'
Mög' von hinnen fahren heut;
Ach, sei Du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse!

7 In Dein' Seite will ich fliehen
Auf dem bittern Todesgang;
Durch Dein' Wunden will ich ziehen
In mein himmlisch Vaterland.
In das schöne Paradies,
Das Dein Mund dem Schächer wies,
Wirst Du mich, Herr Christ, einführen,
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.

8 Ob mir schon die Augen brechen,
Ob mir das Gehör verschwind't,
Meine Zung' nichts mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist Du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort';
Du wirst selig mich regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen!

9 Freu' dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Not und Qual,
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal!
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren
Und mit Christo triumphieren.

455 Johann Georg Albinus. Mel.: Alle Menschen müssen sterben. (Oder Mel No. 496.) Joachim Neander.



2 Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3 Jesus ist für mich gestorben,
Und Sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr' ich mit Freuden hin:
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4 Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor Seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!"

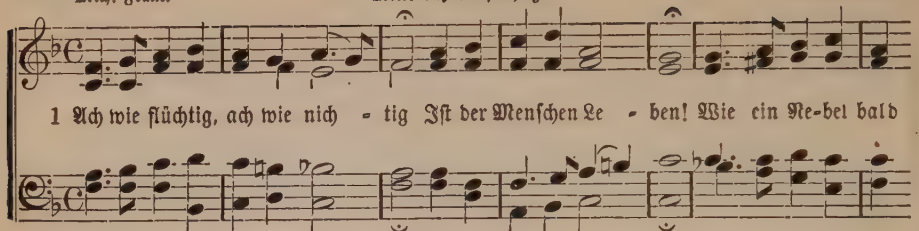
5 Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen,
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

6 O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
O der großen Freud' und Wonne!
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

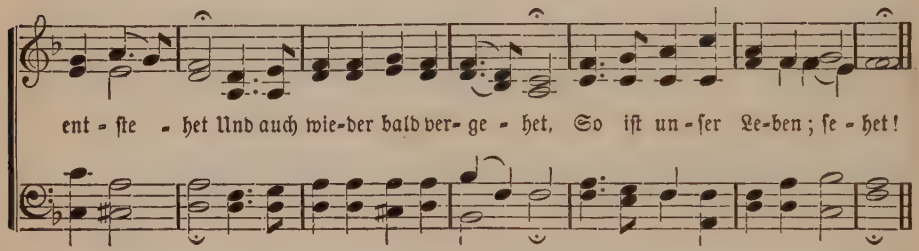
7 Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid
Und der güldnen Ehrenkrone;
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

456

Mich. Frank. Mel.: Ach wie flüchtig. Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.



2 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und im Laufe nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen.

3 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund' und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried' und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne; sehet!

5 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Stärke!
Der als Löwe sich erwiesen,
Gestern noch gekämpft mit Riesen,
Den muß heut' ein Grab umschließen!

6 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist's mit unserm Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,
Die bald da, bald dorten stehet,
So ist's mit dem Glücke; sehet!

7 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Ehre!
Ueber den, dem man hat müssen
Heut' die Hände höflich küssen,
Geht man morgen gar mit Füßen.

8 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Wissen!
Solcher Witz, der allerorten
Sich gebläht mit prächt'gen Worten,
Ist gar bald zu Schanden worden.

9 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Dichten!
Der die Künste liebgewonnen
Und manch schönes Werk ersonnen,
Ist er je dem Tod entronnen?

10 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Glut und Flut entstehen,
Dadurch, eh' wir's uns versehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

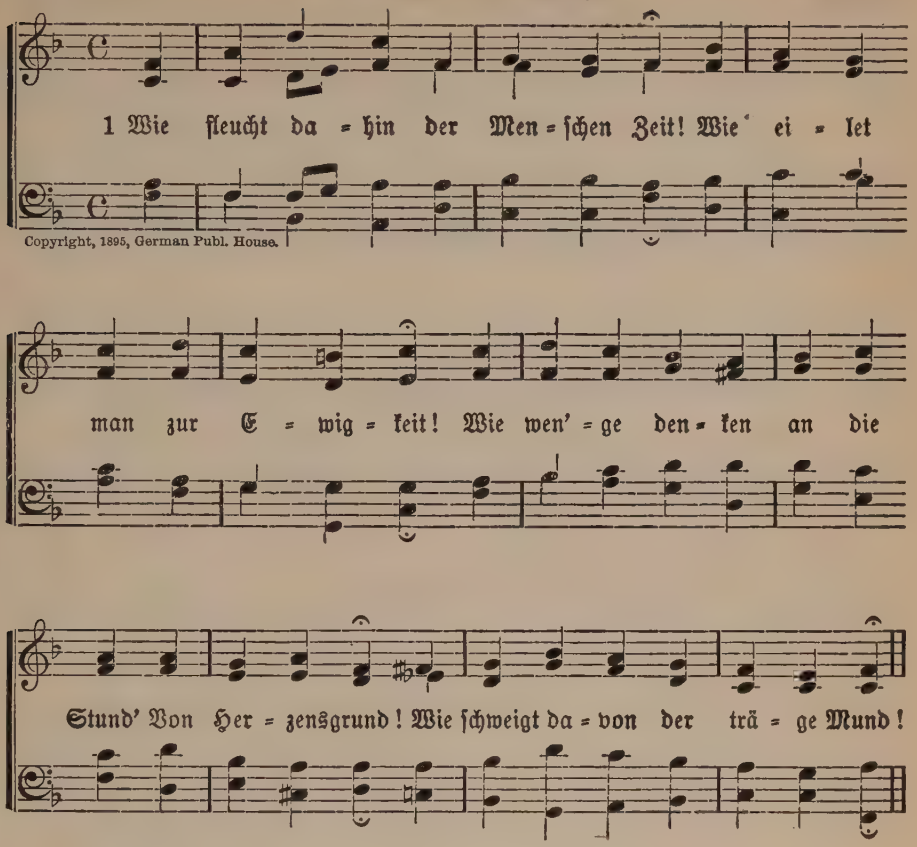
11 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Herrschen!
Der durch Macht sehr hoch gestiegen,
Muß sich vor dem Tode schmiegen
Und im Grab erniedrigt liegen.

12 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur, hoch vermessen,
Ist gleich wie ein Gott gesessen,
Dessen wird im Tod vergessen.

13 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen; —
Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

457

Joachim Neander. Mel.: Wie fleucht dahin der Menschen Zeit. Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht
Und nicht besteht,
Sobald der Wind darüber weht.

3 Nur Du, Jehovah, bleibest mir
Das, was Du bist; ich traue Dir.
Laß Berg' und Hügel fallen hin:
Mir ist's Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4 So lang' ich in der Hütte wohn',
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gib, daß ich zähle meine Tag',
Stets munter wach',
Und, eh' ich sterbe, sterben mag.

5 Was hilft die Welt in letzter Not?
Lust, Ehr' und Reichtum in dem Tod?
O Mensch, du läufst dem Schatten zu!
Das merke du;
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.

6 Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt:
Das such' ich nur, das bleibet mir,
So dort wie hier;
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach Dir!

7 Wie wird mir sein, wenn ich Dich seh'
Und bald vor Deinem Throne steh'!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche Dich.

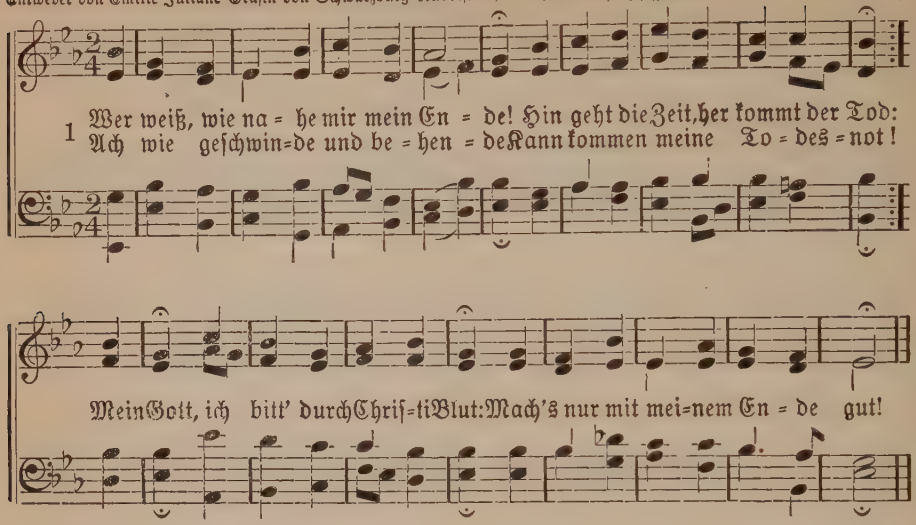
458

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

(Oder Mel. No. 267.)

Peter Huzthal.

Entweder von Emilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, oder von Mich. Pfefferkorn.



2 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

3 Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken
Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel' in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

4 Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

5 Mach' immer süßer mir den Himmel,
Und immer bittrer dieser Welt,
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

6 Ach Vater, deck' all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Darein ich mich festgläubig winde,
Das gibt mir die erwünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

7 Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Hab' ich mir recht und wohl gebett't:
Da find ich Trost in Todesstunden
Und alles, was ich gerne hätt'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

8 Nichts ist, das mich von Jesu scheide:
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg' die Hand in Seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

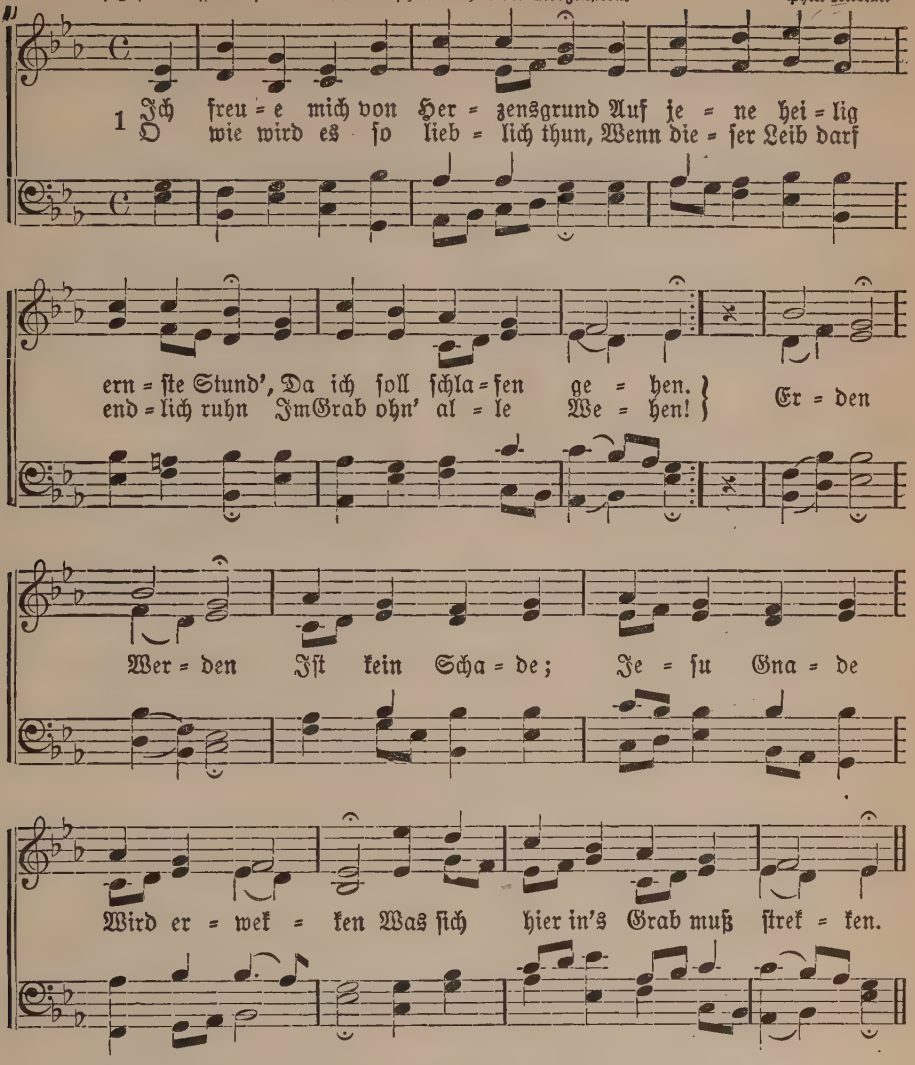
9 Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heil'gen Tauf';
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

10 Ich habe Jesu Fleisch gegessen,
Ich hab' Sein Blut getrunken hier;
Nun kannst Du meiner nicht vergessen!
Ich bleib' in Ihm und Er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

11 So komm' mein End' heut oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in Deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut ꝛc.

12 Ich leb' indes mit Dir vergnüget
Und sterb' ohn' alle Kümmernis;
Mir g'nüget, wie mein Gott es füget.
Ich glaub' und bin es ganz gewiß:
Durch Deine Gnad' und Christi Blut
Machst Du's mit meinem Ende gut.

459 Nach Johann Caspar Schade. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.

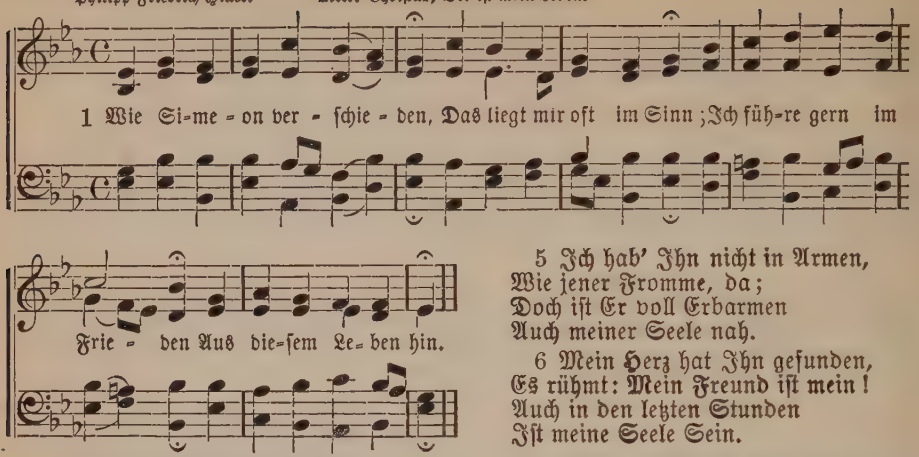


2 Bedenk' mein Herz, wie wird dir sein,
Wenn du dein Pilgerkleid voll Pein
Hast endlich ausgezogen,
Das Sündenkleid der Sterblichkeit,
Und nun der Geist aus dieser Zeit
Zur Ewigkeit geflogen!
Fröhlich, Selig Wirst du preisen
Gott den Weisen Mit den Frommen,
Die zu ihrem Heiland kommen.

3 Bei Gott zu sein, verlangt mich sehr;
Die Sehnsucht steiget mehr und mehr,
Dich, Jesum, zu umfassen.
Soll's nicht bald sein, o Friedefürst,
Daß ich, den innig nach Dir dürst't,
Werd' endlich freigelassen?
Aus, aus! Führ aus Mich, den Müden!
Bring' zum Frieden Den, der thränet
Und sich nur nach Jesu sehnet!

460

Philipp Friedrich Hiller. Mel.: Christus, Der ist mein Leben.



2 Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn:
Laß mich aus dieser Hütte
In Deine Wohnung gehn!

3 Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4 Ich seh' Ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann nun mein Glaube taugen,
Der Ihn zum Heiland hat.

5 Ich hab' Ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme, da;
Doch ist Er voll Erbarmen
Auch meiner Seele nah.

6 Mein Herz hat Ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele Sein.

7 Ich kenn' Ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei Sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

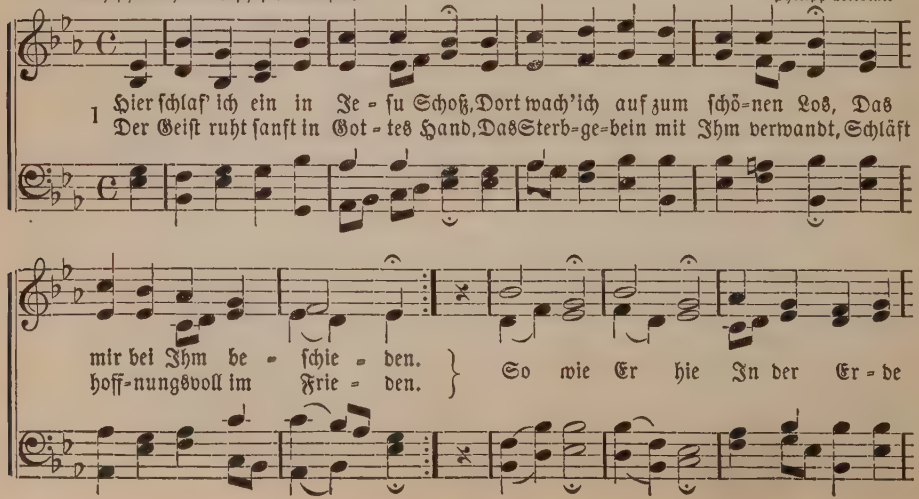
8 Mein Glaube darf Ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh'.

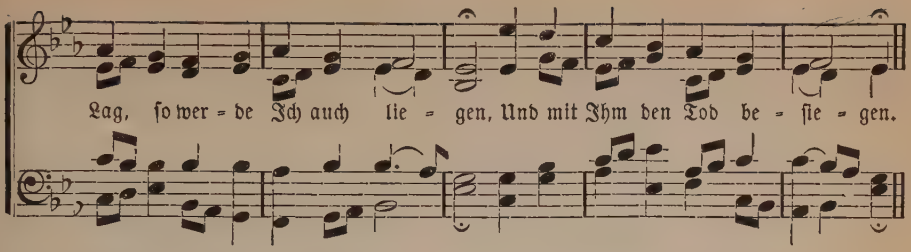
9 Wann Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an Ihn.
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

461

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wahrscheinlich von Bischof Baumeister. Philipp Nikolai.

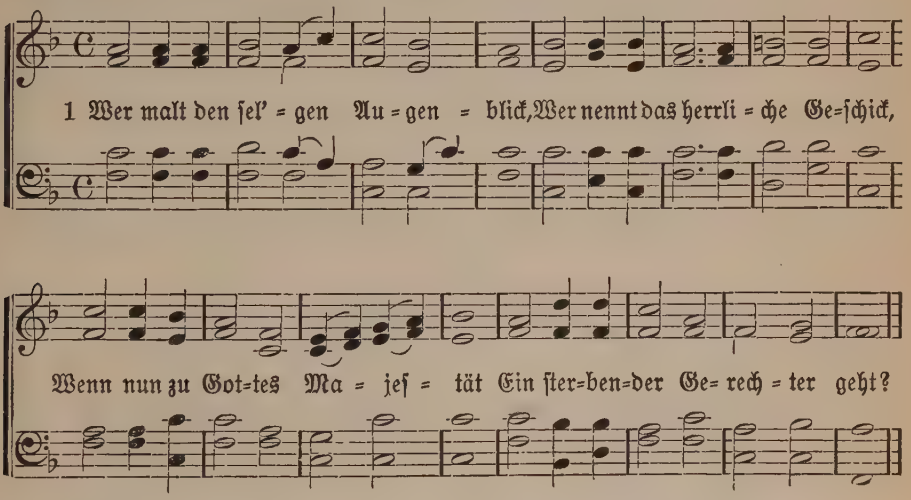




2 Mit Dir, Herr Jesu, schlaf' ich ein,
Mit Dir will ich begraben sein,
Und mit Dir auferstehen;
Mit Dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den Dir Gott bereit't,
In's Vaterhaus eingehen;
Mit Dir Wird mir Fried' und Freude
Frei vom Leide Dort gegeben,
Mit Dir werd' ich ewig leben.

462 Wer malt den sel'gen Augenblick.

Aus dem Engl. übersetzt v. A. Knapp. (Oder Mel. No. 2.) H. K. Oliver.



2 Ein Seufzer — und die Kette bricht!
Kaum sagt man: tot! — schon ist es Licht!
Und der entbund'ne Geist ist schon
Erhoben vor den ew'gen Thron.

3 Der Glaube möchte fliegen nach,
Doch seine Flügel sind zu schwach.
In jenes unerschaff'ne Licht
Dingt ein verweslich Auge nicht.

4 Wir wissen's, — und das ist genug,
Nach oben geht der Sel'gen Flug;
Dort sind sie frei von Sorg' und Leid,
Und ruh'n in Jesu nach dem Streit.

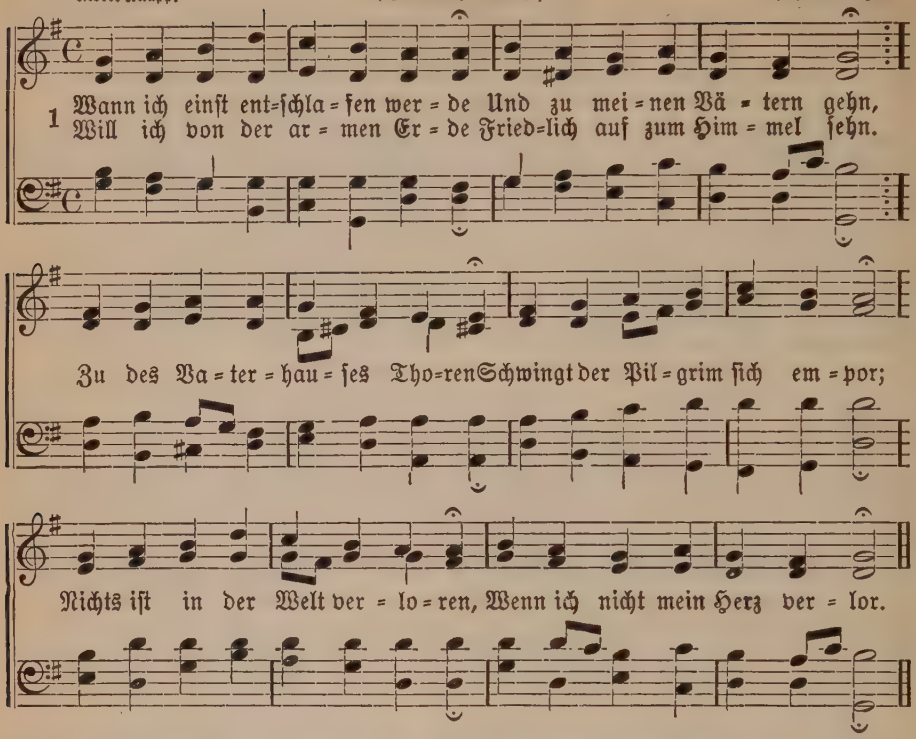
5 Mit goldner Harfen Harmonie
Lobsingen ihrem Heiland sie;
Sie schau'n Sein Antlitz. — Seelen auf,
Und folget ihrem Siegeslauf!

6 Ihr Glauben, Dulden, Lieben, Thun
Bleib' uns auf ewig teuer nun.
O Jesu, lasse Du geschehn,
Was unsre Lieben droben flehn!

7 Herr, wie Elisa dort gefleht,
Als sein Elia ward erhöht,
So flehn wir: gib an Deinem Heil
Uns Lebenden nun zwiefach Teil!

463

Albert Knapp. Mel.: O Du Liebe meiner Liebe. (Oder Mel. No. 317.) Christian Gregor.



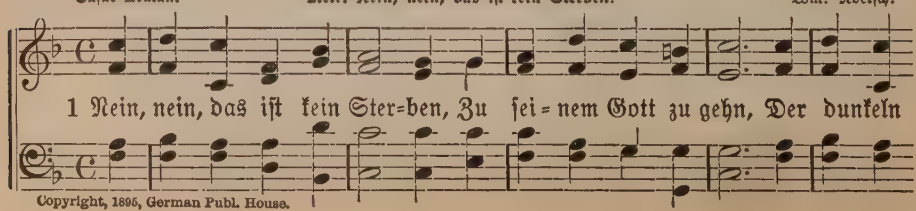
2 Wer versöhnt zur Himmelshöhe
Seinen Blick erheben kann,
Ohne Zittern, ohne Wehe,
O der ist ein sel'ger Mann!
Wem der Geist das Zeugnis gibet:
Unter Freuden, unter Schmerz,
Hast du Gottes Sohn geliebet,
O das ist ein sel'ges Herz!

3 Also möcht' ich einst erblassen,
Und im letzten Kampfe nun
Als des Vaters Kind gelassen
Auf dem Totenbette ruhn;
Ausgetilget meine Fehle,
Neugeboren durch den Herrn,
Jesum Christum in der Seele,
Ueber mir den Morgenstern!

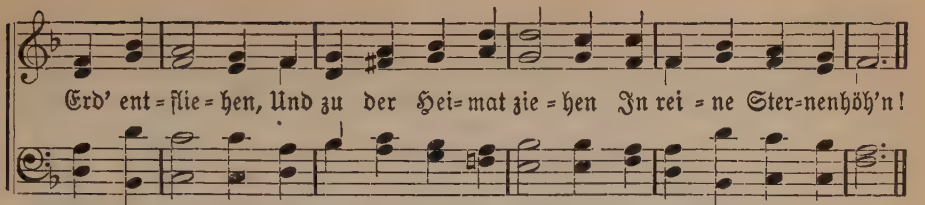
4 In der angenehmen Stunde
Will ich, Herr, Dich suchen gehn;
Laß in Deinem Friedensbunde
Du mich unverrücklich stehn!
Heute sei mir ein Versühner,
Heute Leben mir und Ruh',
Täglich teurer, täglich schöner;—
Für das andre sorgest Du!

464

Cäsar Malan. Mel.: Nein, nein, das ist kein Sterben. Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.



2 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Ein Himmelsbürger sein,
Beim Glanz der ew'gen Kronen
In süßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

3 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Der Gnadenstimme Ton
Voll Majestät zu hören:
„Komm', Kind, und schau' mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron!"

4 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Dem Hirten nachzugehn!
Er führt Sein Schaf zu Freuden,
Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume stehn.

5 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt,
Zu Gottes Volk sich schwingen
Und Jesu Sieg besingen,
Der uns mit Gott versöhnt.

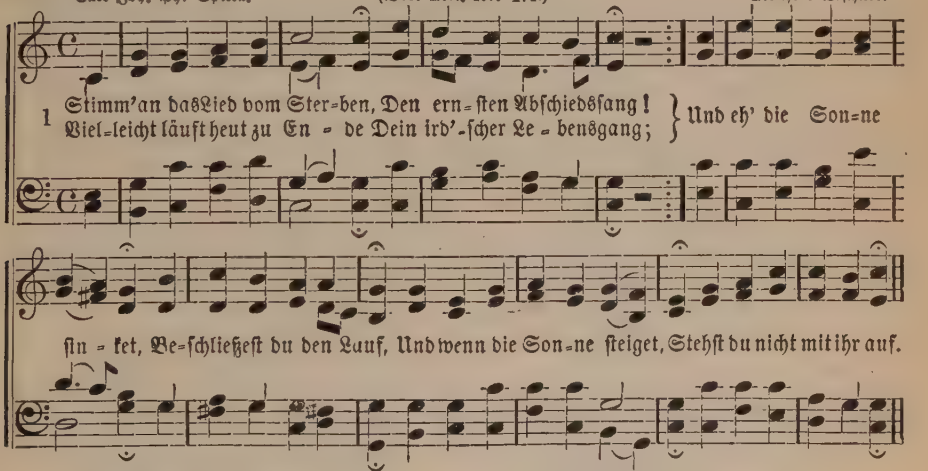
6 O nein, das ist kein Sterben,
Du Heil der Kreatur!
Dort strömt in ew'gen Wonnen
Der Liebe voller Bronnen;
Hier sind es Tropfen nur.

465

Carl Joh. Ph. Spitta.

Mel.: Valet will ich dir geben.
(Oder Mel. No. 174.)

Melchior Teschner.



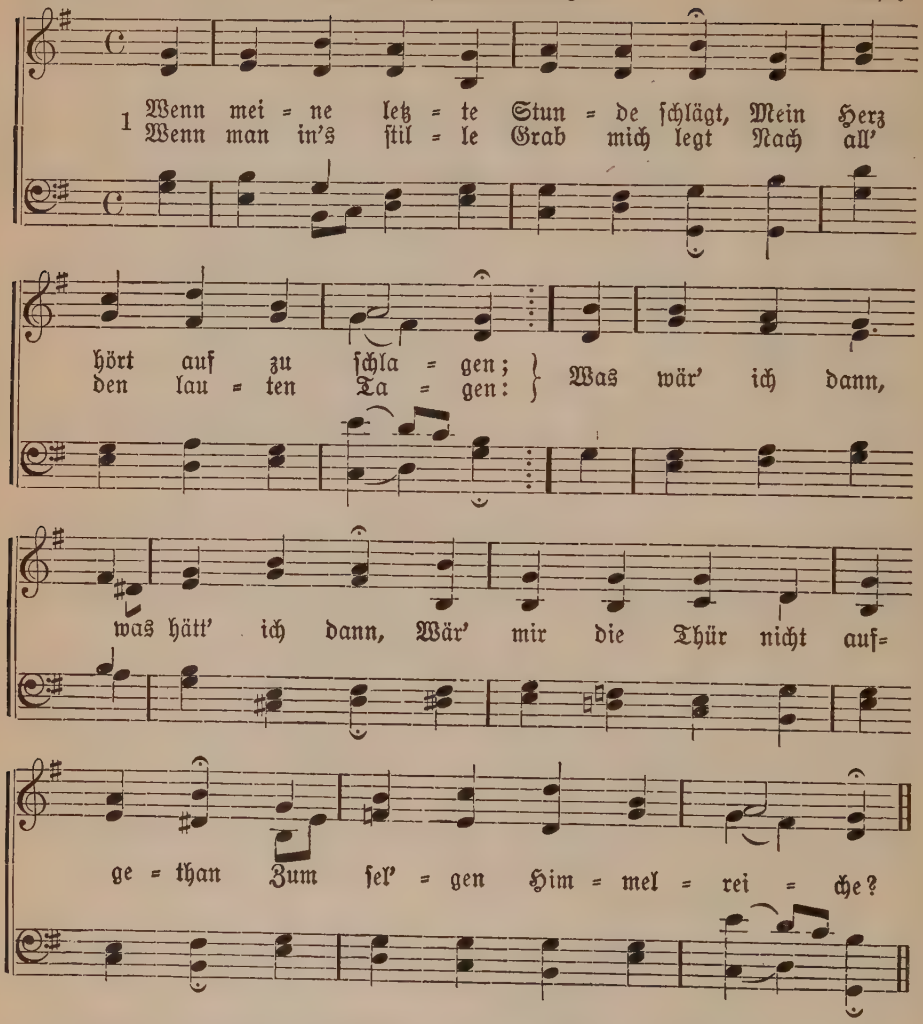
2 Es gibt nichts Ungewissers
Als Leben, Freud' und Not,
Allein auch nichts Gewissers
Als Scheiden, Sterben, Tod.
Wir scheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensschritt,
Uns stirbt die Freud' im Herzen
Und unser Herz stirbt mit.

3 An unserm Pilgerstabe
Ziehn wir dahin zum Grab,
Und selbst des Königs Scepter
Ist nur ein Pilgerstab.
Ein Pilgerkleid hat allen
Die Erde hier beschert,
Wir tragen's auf der Erde
Und lassen's auch der Erd'.

4 So sing' das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.
Laß dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn,
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn.

466

Carl Joh. Phil. Spitta. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



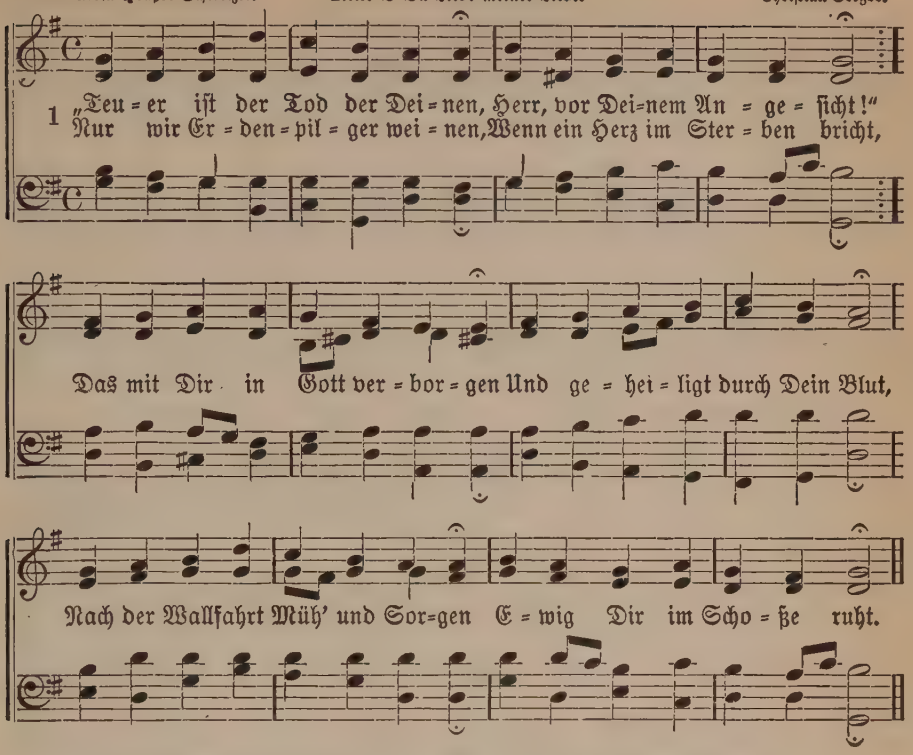
2 Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,
Wenn sich der Tod läßt schauen!
Sie überlassen, schwach und arm,
Den Menschen seinem Grauen.
Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit
Verschwindet vor der Wirklichkeit
Im Angesicht des Todes.

3 In unverhüllter Schreckgestalt
Tritt vor uns unsre Sünde,
Und von den Augen fällt alsbald
Der Selbstverblendung Binde;
Wir sind dann ganz auf uns beschränkt,
Und alles in und an uns lenkt
Den Blick auf unser Elend.

4 Wenn Du dann nicht mein eigen bist
In meiner letzten Stunde,
Wenn Du dann nicht, Herr Jesu Christ,
Mich labst mit froher Kunde,
Daß Du für den, der an Dich glaubt,
Dem Tode seine Macht geraubt,
So muß ich ja verzagen.

467

Meta Heußer Schweizer. Mel.: O Du Liebe meiner Liebe. Christian Gregor.



2 Unsre matten Blicke schauen,
Ach, vom Erdenstaube blind,
Grabesnacht und Todesgrauen,
Wo der Strom des Lebens rinnt.
Unsre Sterne sind verglommen,
Unsre Melodie'n verhallt,
Wenn ein seliges Willkommen
Durch den lichten Himmel schallt.

3 Dort ist Wonne der Erlösten,
Heimatluft und Heimatklang;
Unsrer Hoffnung leises Trösten
Wird zum ew'gen Lobgesang
Dir, Du Todesüberwinder,
Der aus so viel Nacht heraus
Uns, als Deines Vaters Kinder,
Trägt in's ew'ge Vaterhaus!

4 Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor Deinem Angesicht!“
In die Thränen, die wir weinen,
Leuchtet hell Dein Osterlicht, —
Daß ein ew'ger Friedensbogen
Unsre Trauer mild umschließt,
Bis auch uns Du hingezogen,
Wo die Thräne nimmer fließt.

---

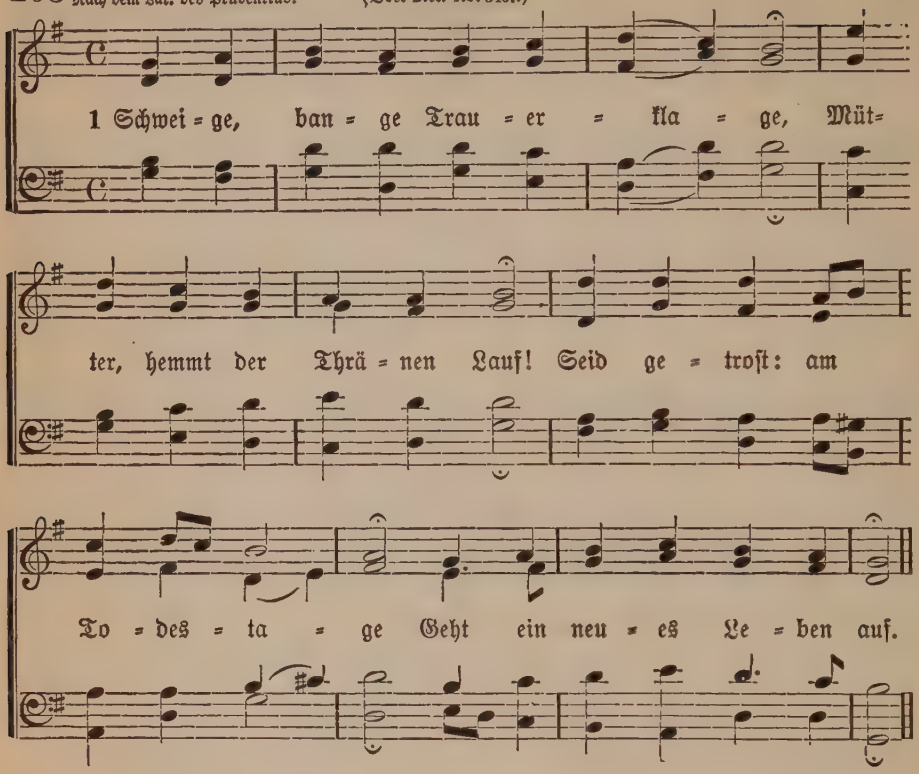
466 (Fortsetzung.)

5 Nun aber, weil Du mein, ich Dein,
Kann ich getrost entschlafen;
Dein heiliges Verdienst ist mein,
Schützt mich vor allen Strafen;
Du hast ja meinen Tod gebüßt,
Und dadurch meinen Tod versüßt
Zu einem sel'gen Heimgang.

6 Drum bei dem letzten Glockenklang
Sei Du mir, Herr, zur Seite,
Und gib mir bei dem Todesgang
Dein freundliches Geleite,
Damit die letzte Erdennot
Nicht eine Krankheit sei zum Tod,
Vielmehr zum ew'gen Leben!

3. Begräbnislieder.

468 Nach dem Lat. des Prudentius. Schweige, bange Trauerklage. (Oder Mel. No. 345..)



2 Ueber diesen Felsenklüften
Schwebt des Kreuzes Siegspanier.
Diese Leiber in den Grüften
Sind nicht tot, sie schlafen hier.

3 Diese Hülle, die wir sehen
In dem Schlafgemach entseelt,
Wird bald wieder auferstehen
Mit dem Geiste neu vermählt.

4 Diesen Leichnam, kalt und träge,
Sinkend in die Modergruft,
Werden sel'ge Flügelschläge
Aufwärts tragen in die Luft.

5 Also ringt aus dunkler Erde
Sich das Weizenkorn empor;
Daß es einst zur Aehre werde,
Muß es untergehn zuvor.

6 Nimm denn, Erde, diese Leiche
Sanft in deinen Mutterschoß;
Als ein Glied in Christi Reiche
Schläft sie hier zu schönerm Los.

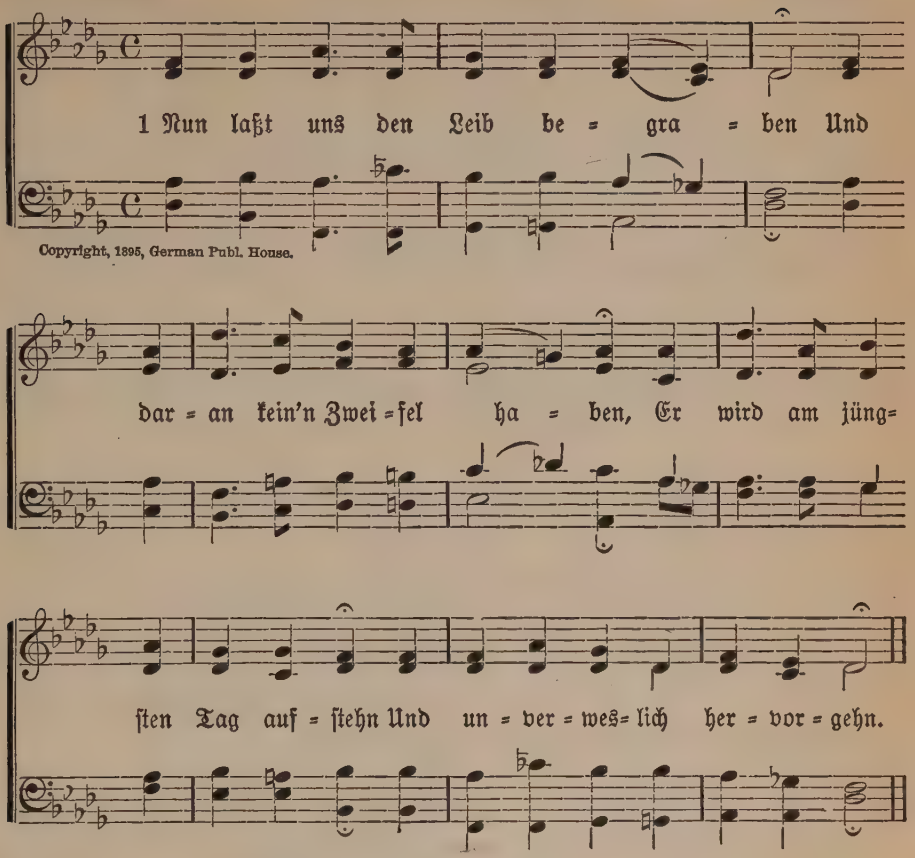
7 Einst war diese teure Hülle
Von des Schöpfers Hauch beseelt,
Und von Christi Gnadenfülle
Als ein Tempel auserwählt.

8 Laßt uns nun den Leib versenken
In die kühle Ruhestatt;
Gott wird dessen wohlgedenken,
Der Sein Bild getragen hat.

9 Bald wird kommen jene Stunde,
Die schon jetzt der Hoffnung winkt,
Wo der Ruf aus Gottes Munde
Leben, Heil und Wonne bringt.

469 Mich. Weiß.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben. Wm. Noelsch.



2 Erd' ist er und von der Erden,
Wird auch zu Erd' wieder werden,
Und von der Erd' wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun' wird angehn.

3 Sein' Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus Seiner Gnad'
Von aller Sünd' und Missethat
Durch Seinen Sohn erlöset hat.

4 Sein Jammer, Trübsal und Elend
Ist kommen zu ein'm sel'gen End';
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5 Die Seele lebt ohn' alle Klag',
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ew'ger Freud' wird gewähren.

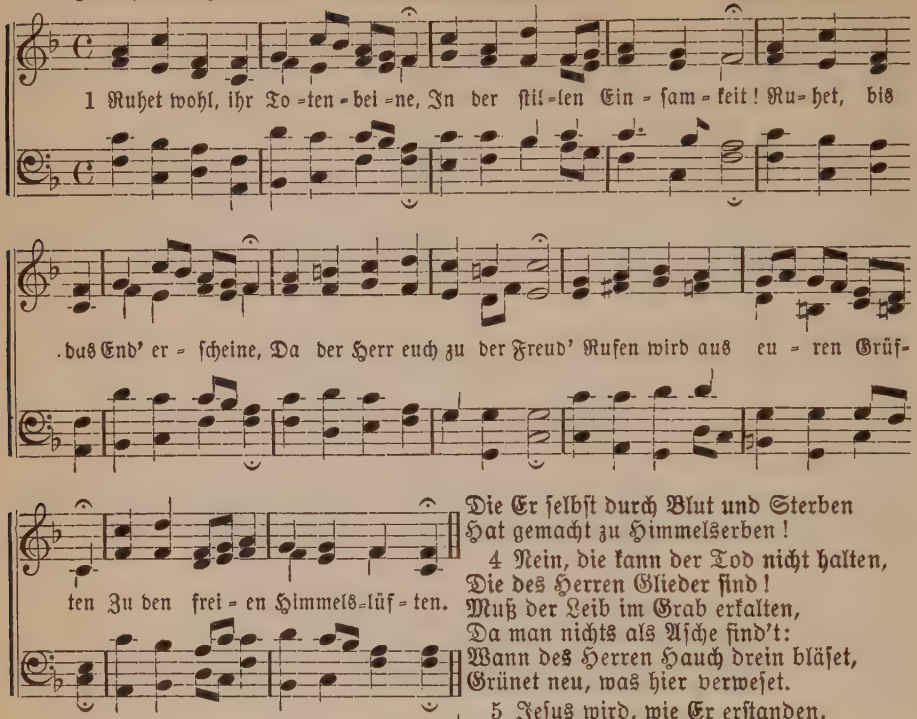
6 Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ew'ger Freud' und Wonne,
Leuchten wie die helle Sonne.

7 Nun lassen wir ihn hier schlafen
Und gehn all' heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß;
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

8 Das helf' uns Christus, unser Trost,
Der uns durch Sein Blut hat erlöst
Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein;
Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

470

Friedrich Conrad Hiller, Sen. **Ruhet wohl, ihr Totenbeine.** Joh. G. Störl, 1710.



2 Nur getroſt, ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch Sein teuer wertes Wort:
Die in Seinem Namen ſterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3 Und wie ſollt' im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war!
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schar,
Die Er ſelbſt durch Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmelserben!

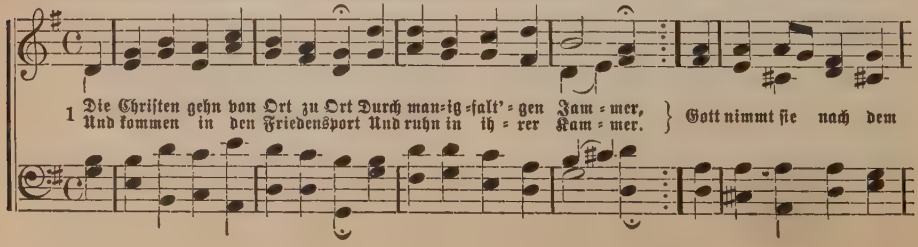
4 Nein, die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder ſind!
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Aſche find't:
Wann des Herren Hauch drein bläſet,
Grünet neu, was hier verweſet.

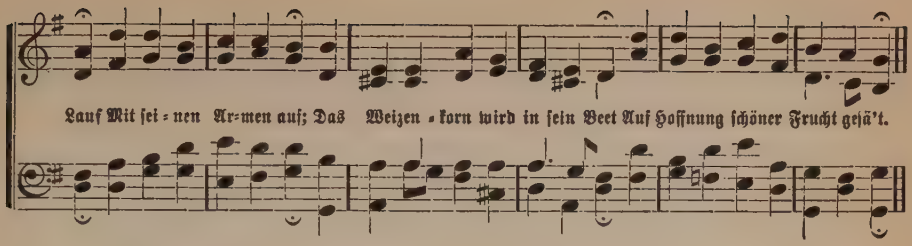
5 Jeſus wird, wie Er erſtanden,
Auch die Seinen einſt mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden
Den Er Seinem Volk beſchieden.

6 Ruht, ihr Todten, ſanft im Kühlen
Ruht noch eine kurze Zeit!
Es läßt ſich ſchon nahe fühlen
Die ſo frohe Ewigkeit.
Da ſollt ihr mit neuem Leben
Euch vor Jeſu Thron erheben.

471

Nik. Ludwig v. Zinzendorf. **Die Chriſten gehn von Ort zu Ort.** Halle, 1704.





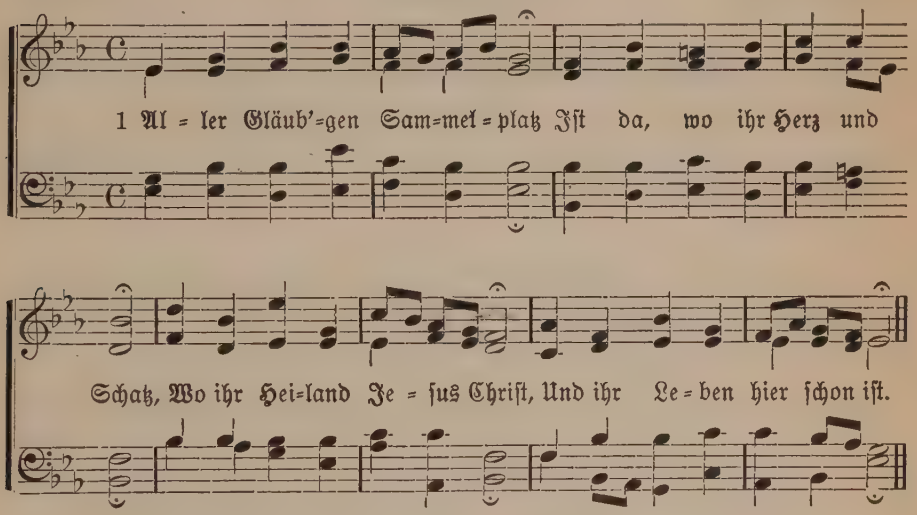
2 Wie seid ihr doch so wohl gereift!
Gelobt sei'n eure Schritte.
Du friedevoll befreiter Geist,
Du jetzt verlaßne Hütte!
Du, Seele, bist beim Herrn,
Dir glänzt der Morgenstern;
Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh'
Der Liebe stiller Schatten zu.

3 Wir freu'n uns in Gelassenheit
Der großen Offenbarung;
Indessen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung.
Wie ist das Glück so groß:
In Jesu Arm und Schoß!
Die Liebe führt uns gleiche Bahn:
So tief hinab, so hoch hinan.

472 Nach Zinzendorf.

Aller Gläub'gen Sammelplatz.
(Oder Mel. No. 212.)

Conrad Kocher. 1837.



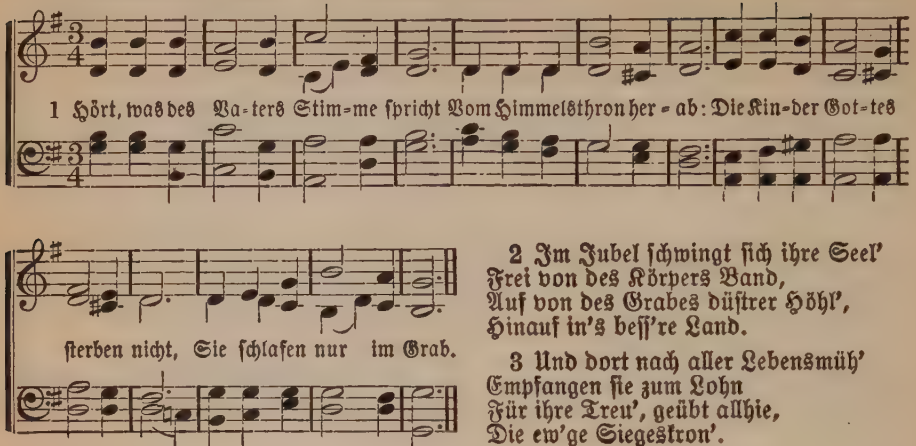
2 Eins geht da, das andre dort
In die ew'ge Heimat fort, —
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär'.

3 Hätt' Er uns darob gefragt:
Ach, was hätten wir gesagt?
Heiß mit Thränen bäten wir:
„Laß die teure Seele hier!"

4 Doch der Herr kann nichts versehn;
Und wenn es nun doch geschehn,
Haben wir sonst nichts zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

5 Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind Dein,
Und Du willst uns alles sein!

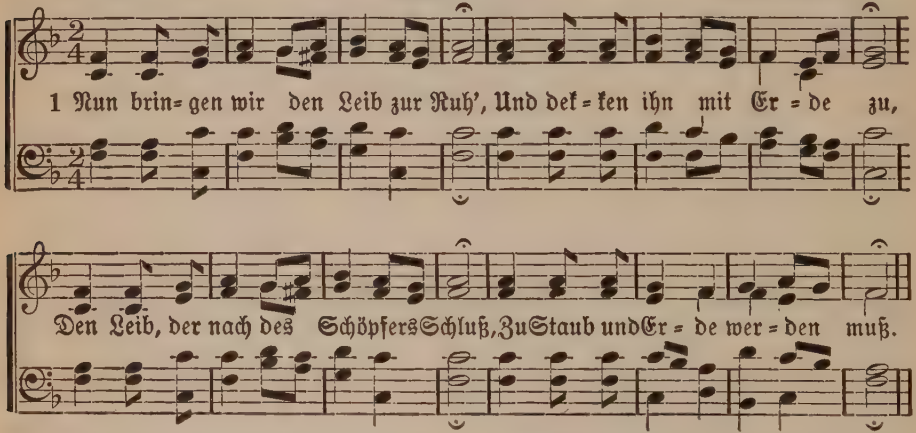
473 Aus dem Engl. v. Is. Watts. Uebersetzt von Rud. Dünger. **Hört, was des Vaters Stimme spricht.** (Oder Mel. No. 374.) J. B. Dykes.



2 Im Jubel schwingt sich ihre Seel'
Frei von des Körpers Band,
Auf von des Grabes düstrer Höhl',
Hinauf in's beff're Land.

3 Und dort nach aller Lebensmüh'
Empfangen sie zum Lohn
Für ihre Treu', geübt allhie,
Die ew'ge Siegeskron'.

474 Ehrenfried Liebich. **Nun bringen wir den Leib zur Ruh'.** (Oder Mel. No. 21.) Arr. von L. Mason.



2 Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3 Hier, Mensch, hier lerne was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Not
Kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

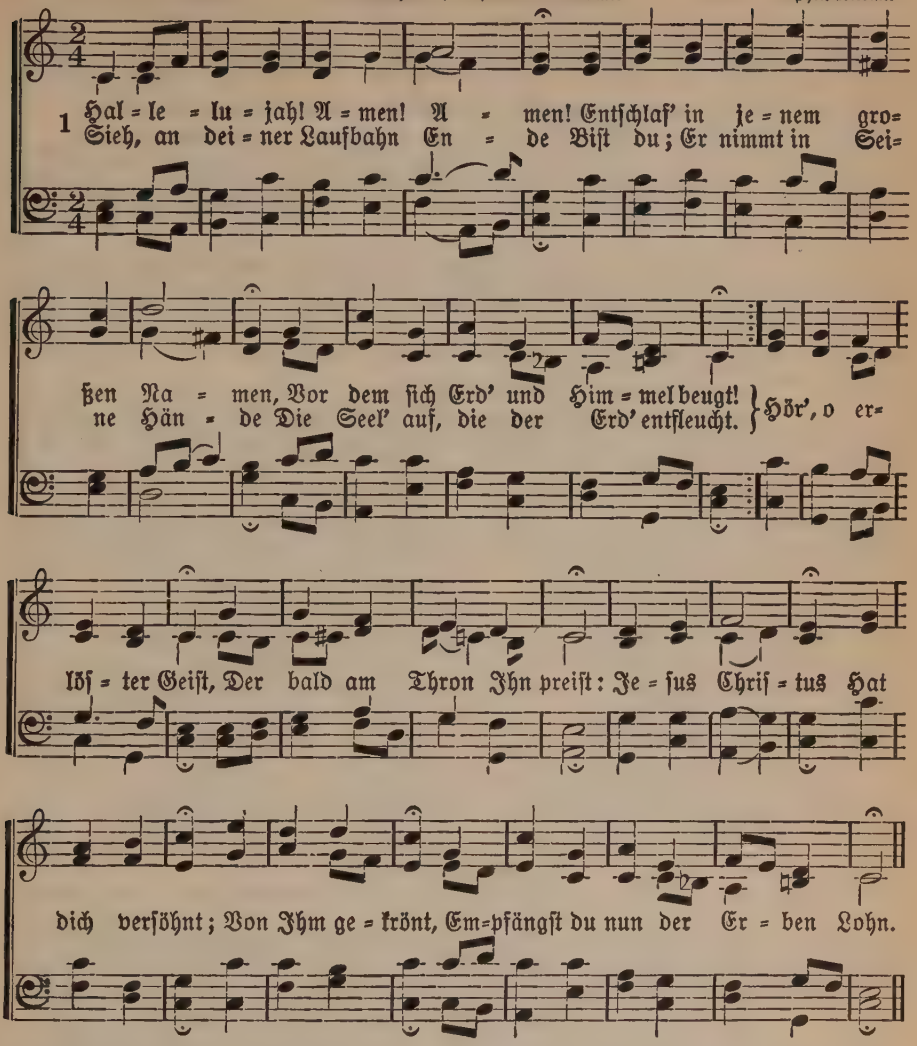
5 Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut:
Mach's einst mit meinem Ende gut!

6 Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ!
Mach' uns das Sterben zum Gewinn;
Zeuch unsre Seelen zu Dir hin!

7 Und wann Du einst, o Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn,
Und ewiglich Dein Antlitz sehn!

475

Fr. Gottlieb Klopstock. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.

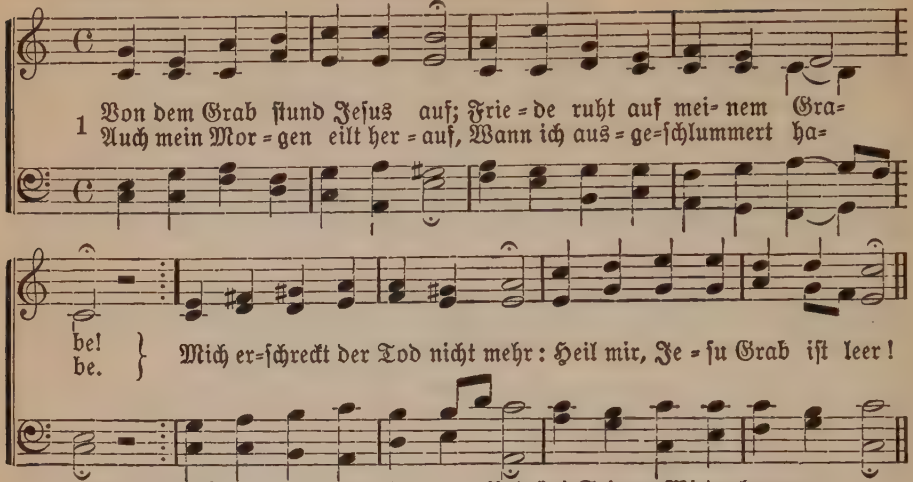


2 Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens nach des Todes Nacht!
Sei gesegnet, Amen, Amen!
Entschlaf' in Jesu Christi Namen!
Denn auch für dich hat Er's vollbracht.
Nicht du, der Herr allein
Macht dich von Sünden rein, Und du sün=
Nun nimmer mehr. Der Brüder Heer, [digst
Der himmlischen, nimmt nun dich auf.

3 Dich wird nicht der Tod verfehren,
Verwesung nicht dein Bild verheeren,
Dich birgt dein Gott, sie hält dich nicht.
Zwar wir wandeln hin und säen
Dich irdisch aus; doch auferstehen
Sollst du mit jenes Tages Licht!
Geh' ein zu deiner Ruh'!
Der Herr schleußt nach dir zu. Hallelujah!
Nach kurzer Ruh' Wirst einst auch du
Zum ew'gen Leben auferstehn.

476

N. Gottlob Nelber. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Johann Crüger.



2 Froh besieg' ich nun das Grau'n
Das die Totenhügel decket;
Meinen Heiland werd' ich schau'n,
Den der Vater auferwecket,
Der durch Seines Grabes Nacht
Mir mein Grab hat hell gemacht.

3 Keine Zukunft macht mir bang:
Ewig, ewig werd' ich leben,
Will dereinst mit Lobgesang
Meinen Leib' der Erde geben,
Weil den gottverbundnen Geist
Nichts aus Seinen Händen reißt.

4 Preis Ihm! Jesus hat die Macht
Euch, o Tod und Grab, genommen,
Hat das Leben neu gebracht,
Und bei Seinem Wiederkommen
Werden unsre Gräber leer: —
Mich erschreckt der Tod nicht mehr!

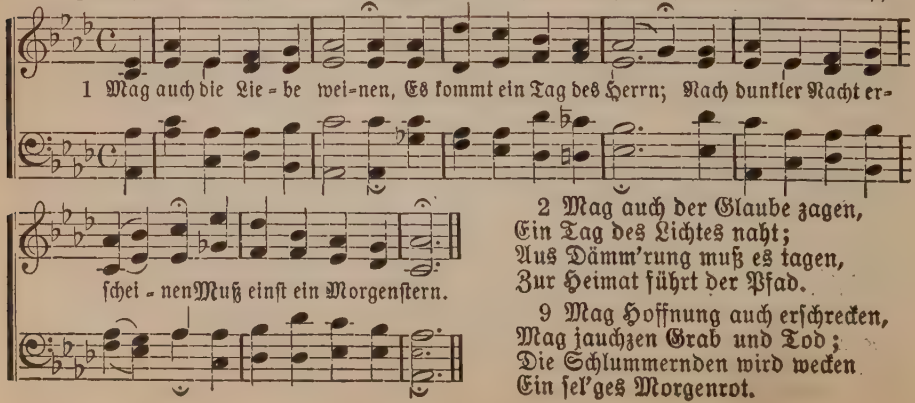
5 Wohlthat wird das Sterben mir:
Gottes Liebe denkt der Seinen;
Ewig sollen wir nicht hier
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
Unser Abend eilt herzu
Und bringt frommen Streitern Ruh'.

6 Schwinge dich, mein Geist, empor;
Rein und heilig sei dein Streben!
Jesus ging den Weg mir vor,
Jesus lebt, und ich soll leben!
Heiland, bist Du nur mit mir,
O so leb' und sterb' ich Dir!

477

Mag auch die Liebe weinen.

Friedrich Ad. Krummacher. (Oder Mel. No. 12.) Nach R. Schumann arr. v. Wm. Noelsch.

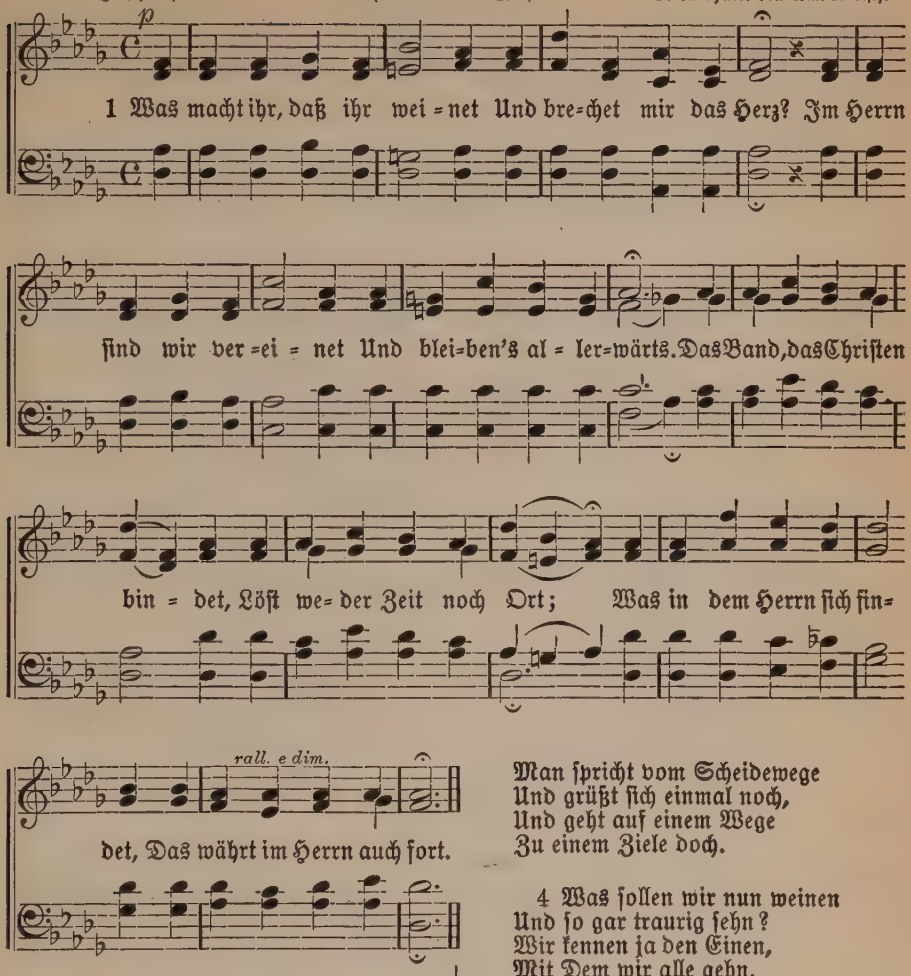


2 Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Aus Dämm'rung muß es tagen,
Zur Heimat führt der Pfad.

9 Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein sel'ges Morgenrot.

478 C. J. Ph. Spitta.

Was macht ihr, daß ihr weinet.
(Oder Mel. No. 109.)
S. Lane; arr. von Wm. Noelsch.



2 Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein;
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

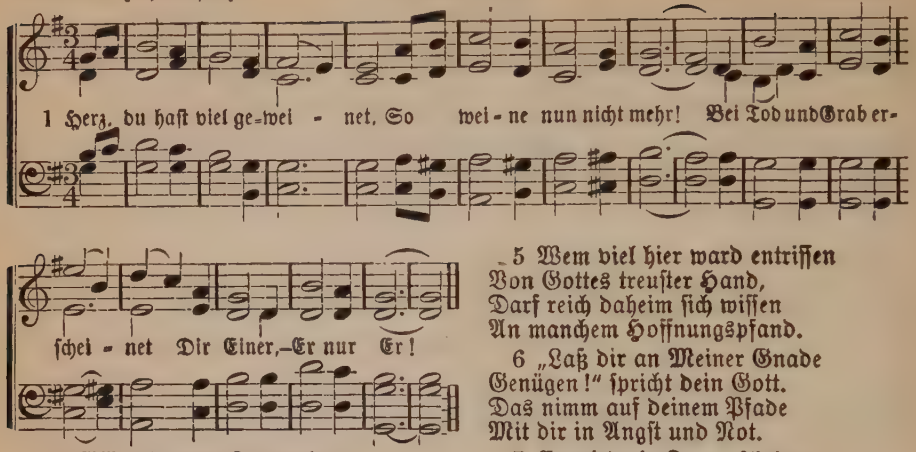
3 Man spricht: ich hier, du dorten;
Du gehest, und ich bleib'!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf einem Wege
Zu einem Ziele doch.

4 Was sollen wir nun weinen
Und so gar traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit Dem wir alle gehn.
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
In's eine Vaterland.

5 So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns Ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

479 Herz, du hast viel geweinet.

Meta Heußer Schweizer. (Oder Mel. No. 12.) G. Rossini.



2 All' andres muß vergehen;
Was irdisch ist, vergeht.
Die Hülsen laß verwehen,
Den Samen laß gesät.

3 Nicht schenkt der Herr uns Gaben
Und läßt es sich gereun;
Nein, was von Ihm wir haben,
Soll ewig uns erfreu'n.

4 Doch daß es Früchte gebe,
Erstirbt das Korn der Flur.
Die Liebe, daß sie lebe,
Geht auch durch's Sterben nur.

5 Wem viel hier ward entrissen
Von Gottes treuster Hand,
Darf reich daheim sich wissen
An manchem Hoffnungspfand.

6 „Laß dir an Meiner Gnade
Genügen!" spricht dein Gott.
Das nimm auf deinem Pfade
Mit dir in Angst und Not.

7 Es wird ein Tag erscheinen
Der Ernte und der Ruh;
Da führt der Herr die Deinen
Dir alle wieder zu.

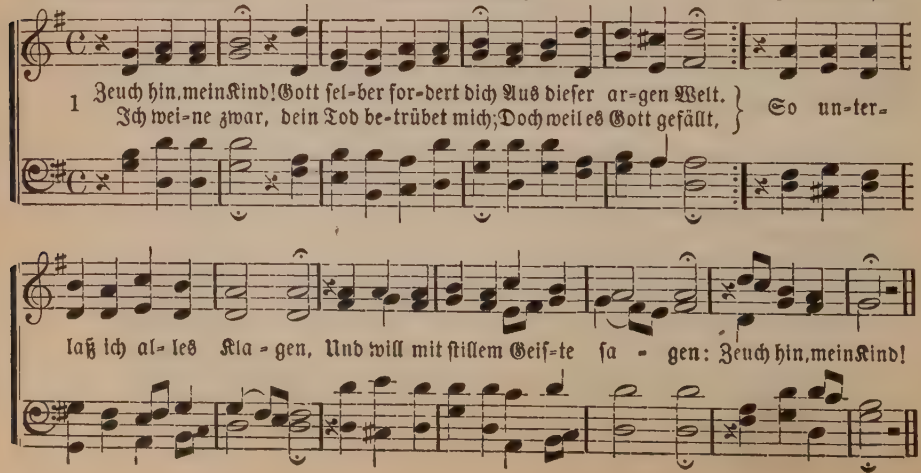
8 Und mehr als dies Entzücken
Hält Er für dich bereit:
Ihn selbst sollst du erblicken
In Seiner Herrlichkeit!

9 Drum trockne deine Thränen
Und bete für und für:
„Nimm, Herr, für Dich mein Sehnen,
Und still' es ganz in Dir!"

Bei Kinderleichen.

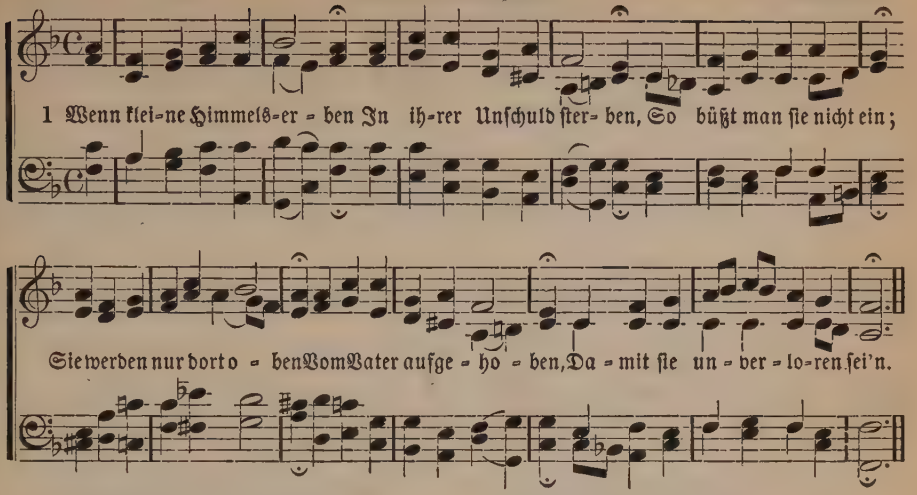
480

Gottfried Hoffmann. Mel.: Es ist genug. Joh. Rud. Ahle.



481

Joh. And. Rothe. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht,
Und noch bei Gott in Gnaden;
Was sollt' es ihnen schaden,
Wenn Er nun über sie gebeut?

3 Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennot,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden:
Davor bewahrt ein früher Tod.

4 Ist einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren,
Das ihn noch heute kränkt,
Und unter so viel Stunden
Oft wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

5 Wie leicht geht auch bei Kindern
Von uns erwachsnen Sündern
Das fremde Feuer an!
Sind sie der Erd' entrissen,
Dann können wir erst wissen,
Daß sie die Welt nicht fällen kann.

6 O wohl auch diesem Kinde!
Es starb nicht zu geschwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

480 (Fortsetzung.)

2 Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer
Nur in der Welt gelieh'n. [hat dich mir
Die Zeit ist aus; darum befiehlt Er dir
Nun wieder heimzuzieh'n.
Zeuch hin; Gott hat es so versehen,
Was Gott beschließt, das muß geschehen.
Zeuch hin, mein Kind!

3 Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel
Was dir die Welt versagt; [findest du,
Denn nur bei Gott ist wahre Freud' und
Kein Schmerz, der Seelen plagt. [Ruh',
Hier müssen wir in Aengsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zeuch hin, mein Kind!

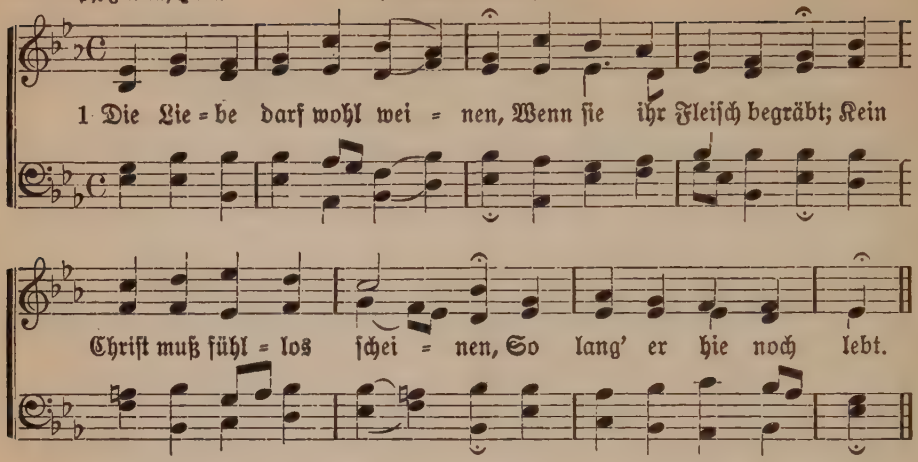
4 Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen
So bald es Gott gefällt. [alle nach,
Du eiltest fort, eh' dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang' im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.
Zeuch hin, mein Kind!

5 Zeuch hin, mein Kind! Die Engel
Auf deinen zarten Geist. [warten schon
Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,
Du hast durch Jesum überwunden.
Zeuch hin, mein Kind!

482

Ph. Friedrich Hiller.

Mel.: Christus, Der ist mein Leben.
(Oder Mel. No. 479.)



2 Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug' gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferstehn.

3 So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4 Was tröstet uns? das Hoffen;
Wie gut ist's, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5 Herr Jesu, unser Leben!
In Tränen dankt man Dir,
Daß Du uns Trost gegeben;
Denn davon leben wir.

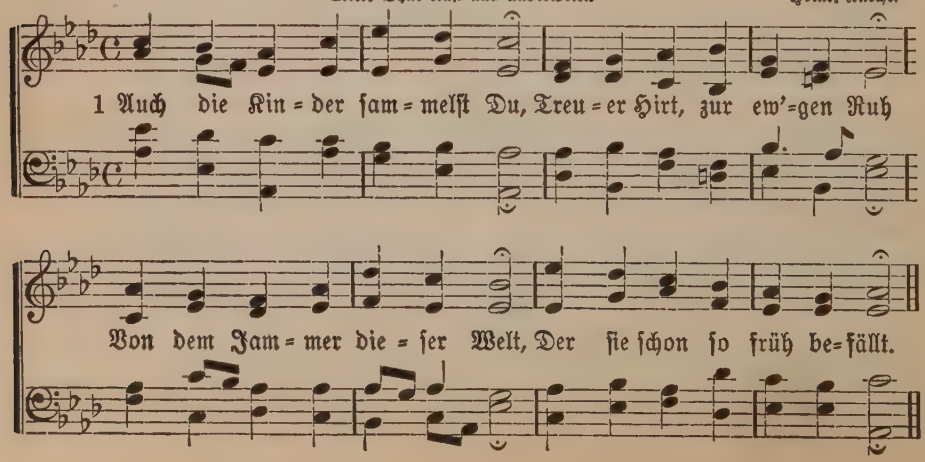
6 Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf Dein Wort auferstehen;
Das ist's, was uns erfreut.

7 Herr, bild' aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

483

Mel.: Ohne Rast und unverweilt.

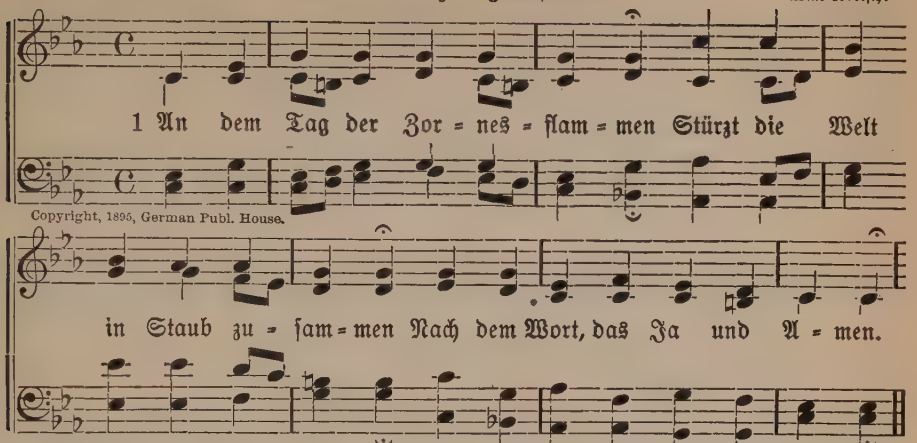
Heinr. Knecht.



4. Auferstehung und Weltgericht.

484

Thomas von Celano. Mel.: An dem Tag der Zornesflammen. Wm. Roelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

2 Welch ein Grauen bei der Kunde,
Daß der Richter naht zur Stunde
Mit dem Flammenschwert im Munde!

3 Die Posaun' im Wundertone
Dröhnt durch Gräber jeder Zone,
Nötigt alle zu dem Throne.

4 Erd' und Hölle werden zittern
In des Weltgerichts Gewittern,
Die das Totenreich erschüttern.

5 Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Drinnen alles eingetragen,
Des die Sünder anzuklagen.

6 Also wird der Richter sitzen,
Das Verborgenste durchblitzen,
Nichts vor Seiner Rache schützen.

7 Was soll dann ich Armer sagen,
Wen um Schutz und Hilfe fragen,
Wo Gerechte fast verzagen?

8 König, furchtbar hoch erhaben,
Brunnquell aller Gnadengaben,
Laß mich Dein Erbarmen laben!

9 Milder Jesu! woll'st bedenken,
Daß du kamst, den Zorn zu lenken,
Ew'ges Heil auch mir zu schenken.

10 Du hast ja für mich gerungen,
Sünd' und Tod am Kreuz bezwungen:
Solch' ein Sieg ist Dir gelungen!

11 Richter der gerechten Rache,
Aller Schuld mich ledig mache,
Eh' zum Zorntag ich erwache.

12 Sieh, ich seufze schuldbeladen,
Schamrot über schwerem Schaden,
Hör' mein Flehn, o Gott, in Gnaden!

13 Der Du lossprachst einst Marien
Und dem Schächer selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14 Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Doch laß Gnad' für Recht ergehen,
Mich die ew'ge Glut nicht sehen.

15 Woll'st mich von den Böcken trennen,
Deinen Schafen zuerkennen,
Platz zu Deiner Rechten gönnen.

16 Wenn die Bösen in's Verderben
Stürzen zu dem ew'gen Sterben,
Ruf' mich mit den Himmelserben,

17 Tief im Staub' ring' ich die Hände
Und den Seufzer zu Dir sende:
Gib mir, Herr, ein selig Ende!

Jesu, Allerbarmer Du,
Schenke uns die ew'ge Ruh! Amen.

---

483 (Fortsetzung.)

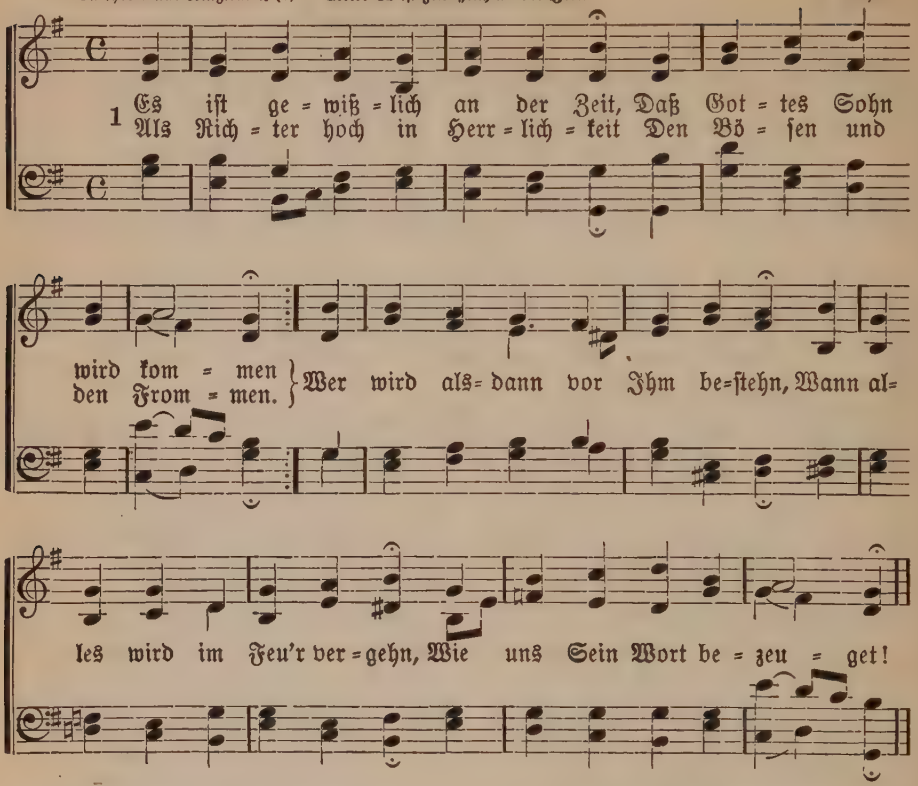
2 Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret Deine Treu'.

3 Dies Kind eilt der Heimat zu
In die ew'ge Himmelsruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn.

485

Bartholomäus Ringwaldt. (?) Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. Luther.



2 Posaunen wird man hören gehn
An aller Welten Ende;
Dann werden alsbald auferstehn
Die Toten gar behende.
Da wird der Tod erschrecken sehr,
Wann er wird hören neue Mähr',
Daß alles Fleisch soll leben!

3 Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.
Da wird empfahen jedermann
Den Lohn für das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4 O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar schlimm bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5 O Jesu, hilf zur selben Zeit
Durch Deine heil'gen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden!
Daran ich denn auch zweifle nicht;
Denn Du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

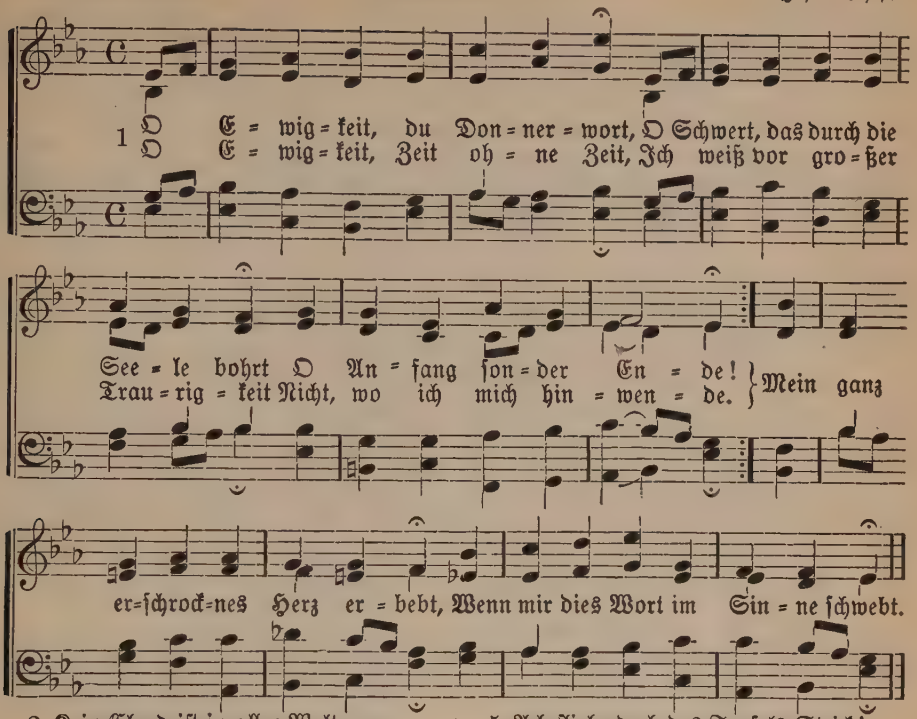
6 Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn Du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen;
Auf daß ich samt den Brüdern mein
Mit Dir geh' in den Himmel ein,
Den Du uns hast erworben.

7 O Jesu Christ, Du machst es lang
Mit Deinem jüngsten Tage!
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Not und Plage:
Komm' doch, komm' doch, Du Richter groß,
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel! Amen.

486 Nach Joh. Rist.

O Ewigkeit, du Donnerwort.
(Oder Mel. No. 487.)

Johann Schop.



2 Kein Elend ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert stehen;
Ja, wie mein Heiland Selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3 So lange Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolken schwebt,
Wird solche Marter währen;
Wie frißt der grimmen Flamme Strahl,
So plaget sie die ew'ge Qual
Und kann sie nicht verzehren.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich als die Ewigkeit.

4 Ach Gott, wie bist Du so gerecht,
Wie strafest Du den bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Lüste dieser Welt
Hast Du so lange Pein gestellt.
O Mensch, nimm dies zu Herzen!
Bekehr' dich in der Gnadenzeit
Eh' dich der schnelle Tod erreicht.

5 Ach fliehe doch des Teufels Strick!
Die Wollust kann ein'n Augenblick,
Und länger nicht, ergötzen;
Dafür willst du dein' arme Seel'
Hernachmals in des Teufels Höhl',
O Mensch, zum Pfande setzen!
Ach, tausche nicht für kurze Freud,'
Die lange Pein der Ewigkeit!

6 Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und bessre bald dein Leben!
Wach auf! es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut' der letzte Tag;
Wer weiß doch, wie er sterben mag?

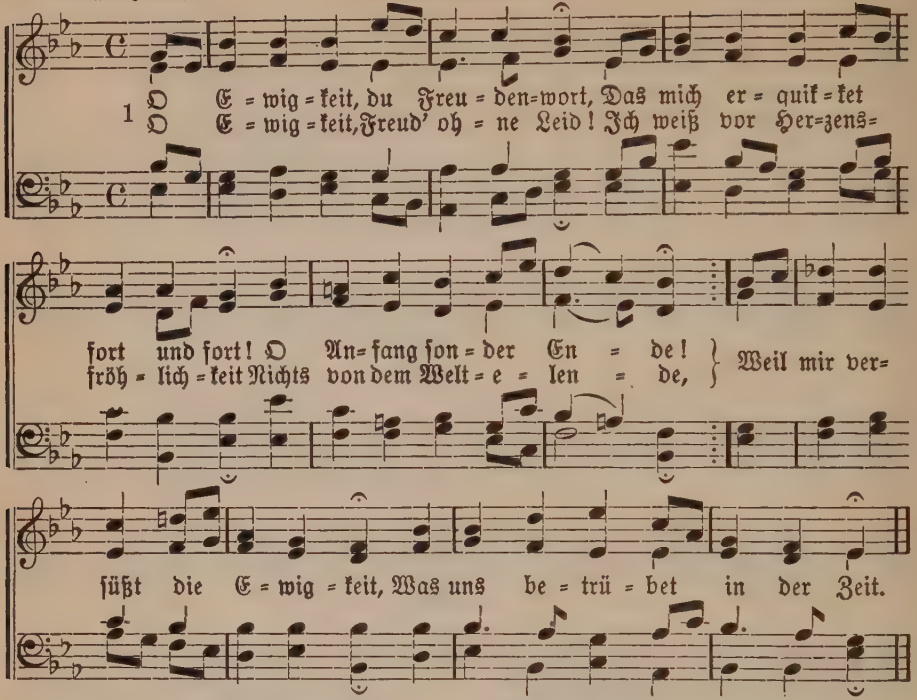
8 O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang, sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut'
Fall' ich in deine Hände.
Herr Jesu! wann es Dir gefällt,
Nimm mich zu Dir in's Himmelzelt!

487

Caspar Heunisch.

Mel.: Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'.
(Oder Mel. No. 486.)

Heinrich Knecht. 1797.



2 Kein Glanz ist in der armen Welt,
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und gänzlich muß vergehen;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel
Bleibt unverändert stehen;
Ja, Gott in Seinem Worte spricht:
Sie kennet die Verwesung nicht.

3 Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und alles auf die Wage legt,
So wird sich's schnell entscheiden:
Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dies alles weit.

4 Im Himmel lebt der Sel'gen Schar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ew'gen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,
Ihr Erb' ist goldner Friede,
Weil Jesus sie, wie Er verheißt,
Mit Lebensbrot und Manna speist,

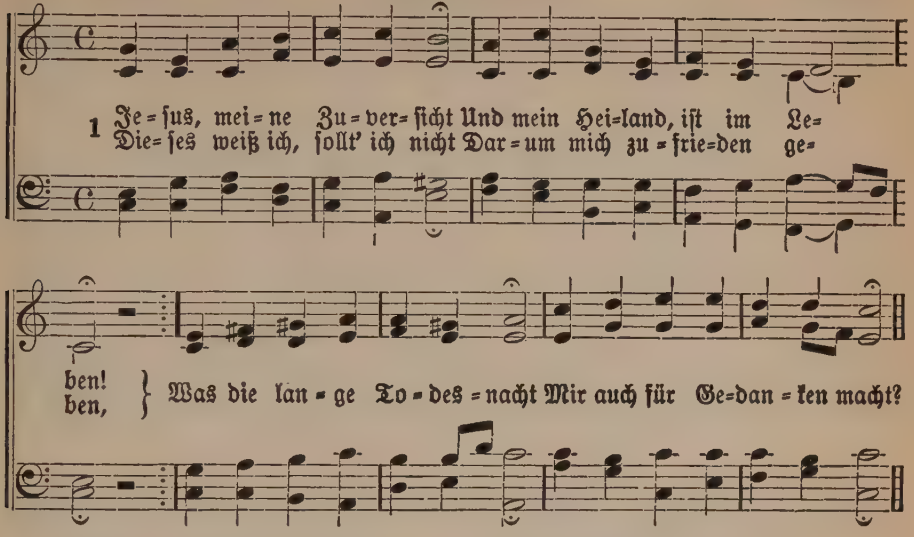
5 Ach, wie verlanget doch in mir
Mein mattes, armes Herz nach Dir,
Du unaussprechlich Leben!
Wann werd' ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

6 Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht,
Du Putz und eitle Kleiderpracht,
Fahr' hin, du sündlich's Wesen!
Fahr' hin, du falsche Liebesbrunst,
Du armer Stolz und Goldesdunst,
Und was die Welt erlesen!
Fahr' hin, du machst mir schlechten Mut!
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

7 O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang solcher Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!
Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich zu Dir mich wende.
Erhalt' mir, Jesu, diesen Sinn,
Bis ich bei Dir im Himmel bin!

488

Louise Henriette v. Brandenburg. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger.



2 Jesus, Er, mein Heiland lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit Ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in Ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von Ihm trennen kann.

4 Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Und Ihn sein mög' allezeit.

5 Dann wird diese meine Haut
Mich umgeben, wie ich glaube,
Gott wird von mir angeschaut,
Wann ich aufersteh' vom Staube,
Und in diesem Fleisch' werd' ich
Jesum sehen ewiglich.

6 Dieser meiner Augen Licht
Wird Ihn, meinen Heiland, kennen;
Ja, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd' in Seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

7 Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlisch werd' ich auferstehen.
Hier sink' ich natürlich ein,
Dorten werd' ich geistlich sein.

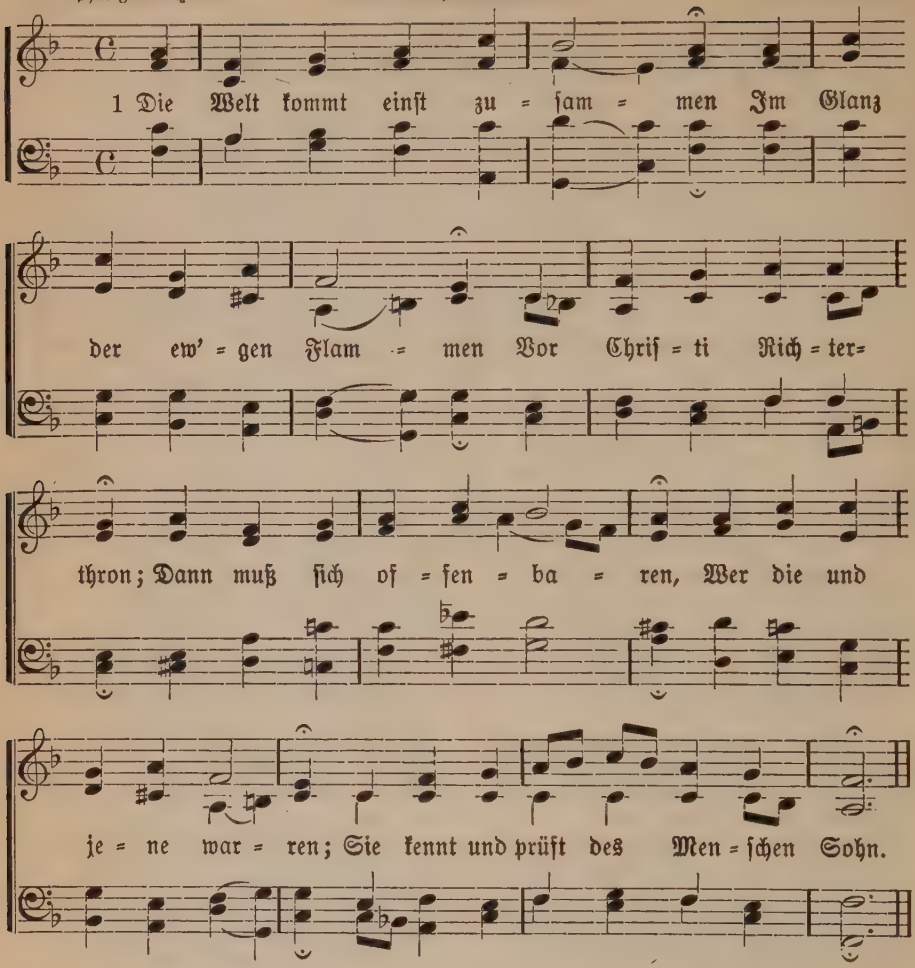
8 Seid getrost und hocherfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Raum der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9 Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen!
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

10 Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch Dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr zugesellt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

489

Phil. Friedr. Hiller. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. Heinrich Isaak.



2 Der Greu'l in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug' voll Ehebrüche,
Das frevle Maul voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

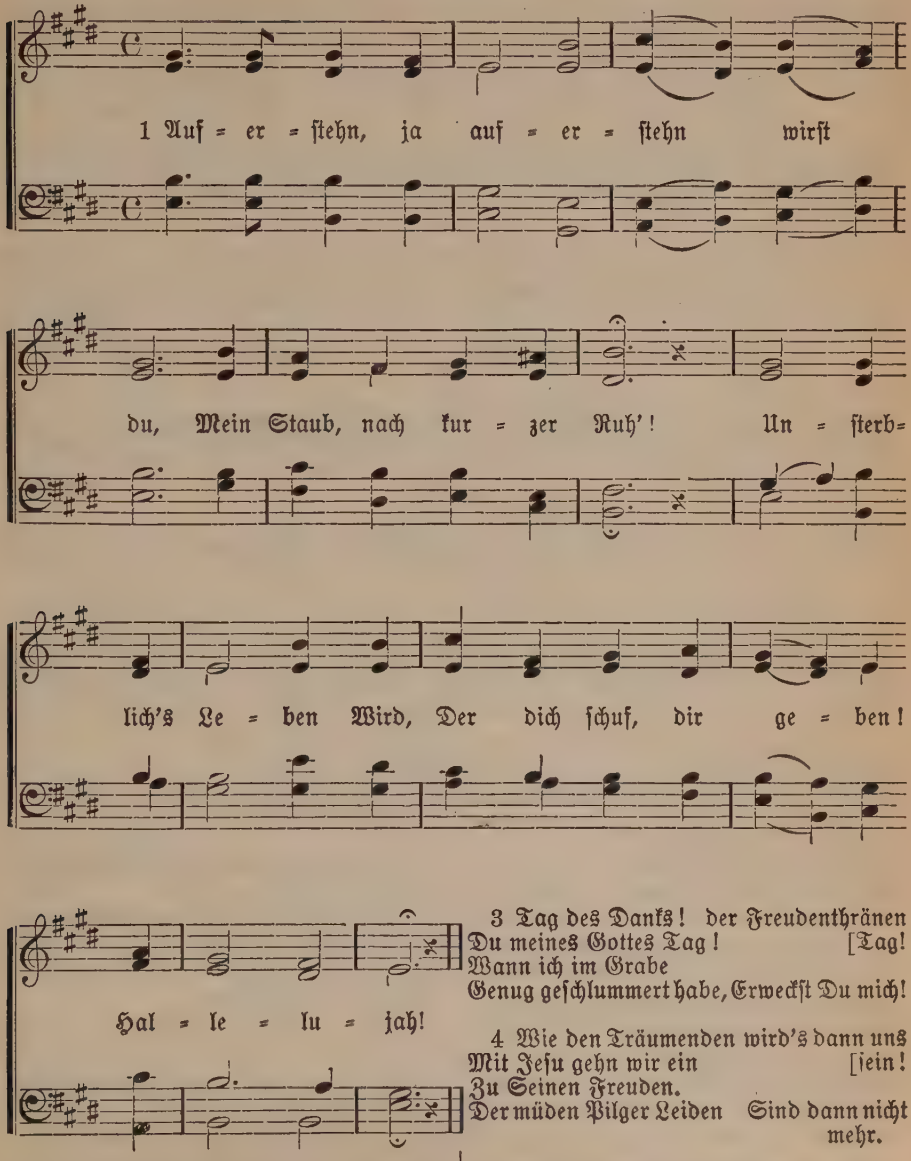
3 Das Flehn der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4 Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Weltruhm nützen? —
Da sind wir alle, wie wir sind!

5 Herr, diese Offenbarung
Drück' Du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor Deinen Augen bin!

490 F. G. Klopstock.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du.
(Oder Mel. No. 57.) Arr. nach W. H. Monk von Wm. Noelsch.



2 Wieder aufzublühn werd' ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, die in Ihm starben! Hallelujah!

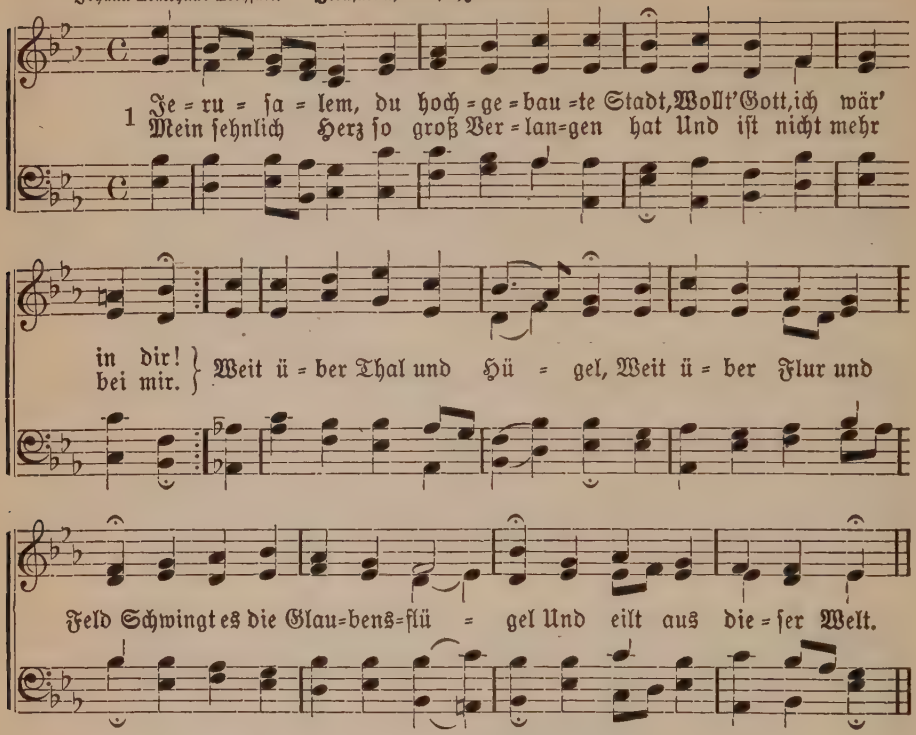
3 Tag des Danks! der Freudenthränen
Du meines Gottes Tag! [Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Erweckst Du mich!

4 Wie den Träumenden wird's dann uns
Mit Jesu gehn wir ein [sein!
Zu Seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5 Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler; dann leb' ich
Im Heiligtume,
Zu Seines Namens Ruhme! Hallelujah!

5. Die ewige Seligkeit.

491 Johann Matthäus Meyfart. Jerusalem, du hochgebaute Stadt. Melchior Frank.



2 O schöner Tag, und noch viel schön're
Wann bist du endlich hier [Stund',
Da ich mit Lust und loberfülltem Mund'
Die Seele geb' von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

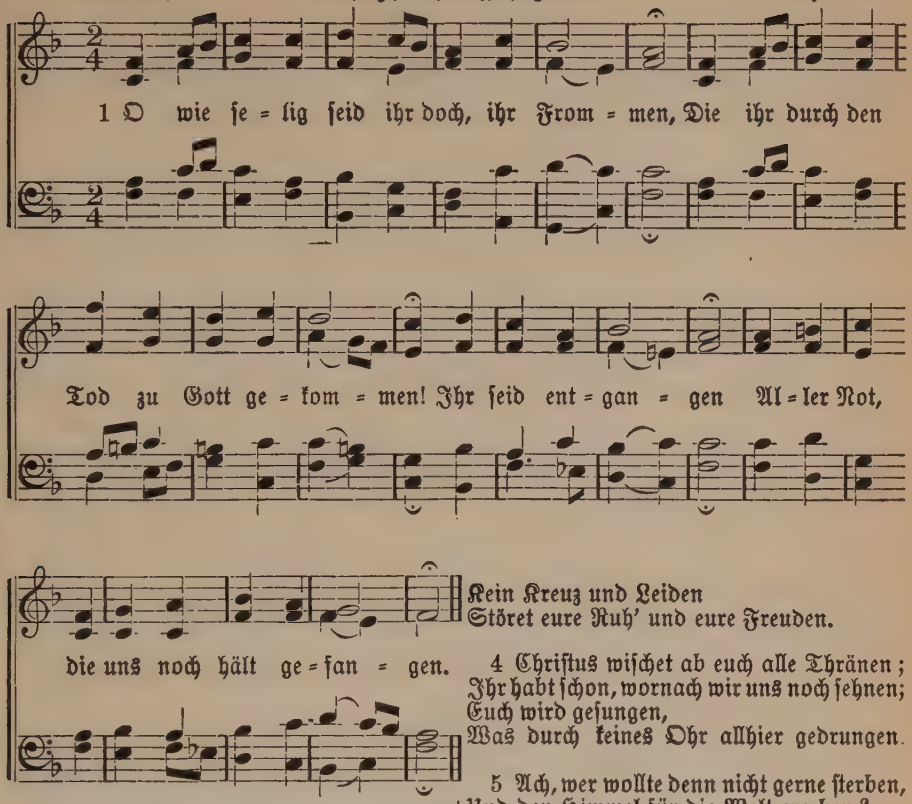
3 Im Augenblick wird sie erheben sich
Hoch über's Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich,
Die Stätt' der Element',
Fährt auf Eliä Wagen,
Mit heil'ger Engelschar,
Die sie auf Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4 O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Thu' auf der Gnaden Pfort'!
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir
Eh' ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb' der Ewigkeit!

5 Was für ein Volk, was für ein' edle
Kommt dort gezogen schon? [Schar
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron',
Die Jesus mir voll Gnade
Von ferne zugesandt,
Auf meinem letzten Pfade
In meinem Thränenland.

6 Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau' ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

492 Simon Dach. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen. Stötzel. 1744.



Kein Kreuz und Leiden
Störet eure Ruh' und eure Freuden.

2 Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Da nur Angst und Sorgen uns umschweben;
Was wir hier kennen,
Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3 Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;

4 Christus wischet ab euch alle Thränen;
Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen;
Euch wird gesungen,
Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5 Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer hier noch weilen
Und nicht freudig in die Heimat eilen?

6 Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen
Von der Erde Last und allem Bösen!
Bei Dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne!

---

491 (Fortsetzung.)

7 Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradies,
So wird von höchster Freud' erfüllt der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis;
Das Halleluja schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna wallet
Ohn' End' in Ewigkeit.

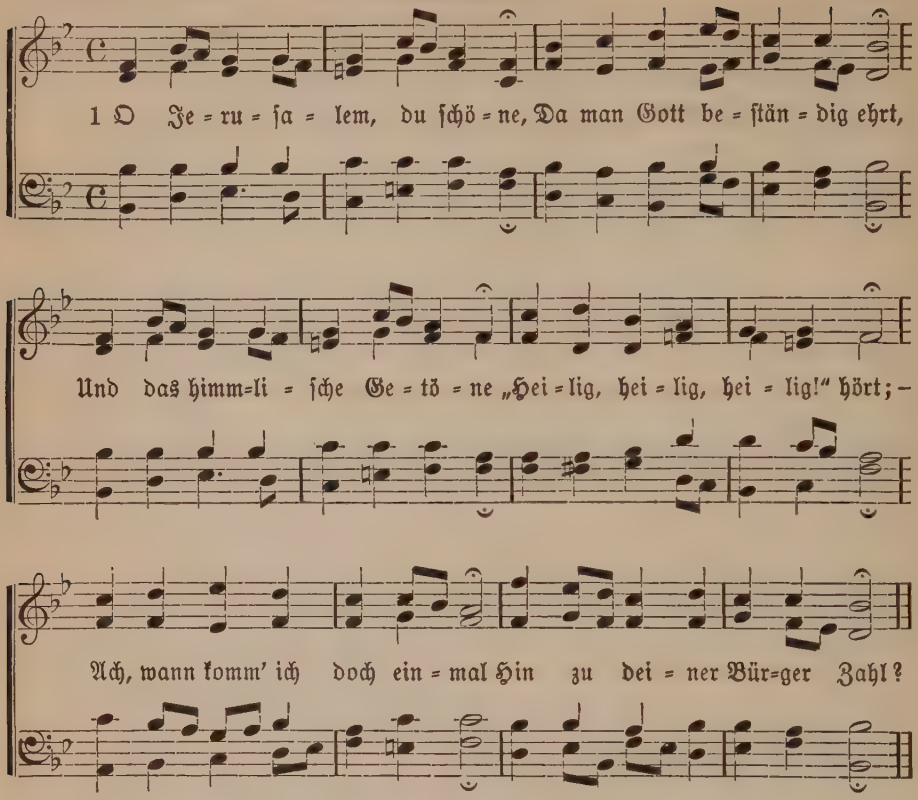
8 Der Jubel klingt von Gottes hohem [Thron
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von dem süßen [Ton
Sich regt der Freudensaal
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels heilig Heer!

493

Fried. Conrad Hiller.

Mel.: O Jerusalem, du schöne.
(Oder Mel. No. 238.)

Störl.



2 Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3 Ach, wie wünsch' ich Dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf Deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4 Komm' doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol' mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo Dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5 O der auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6 Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer:
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

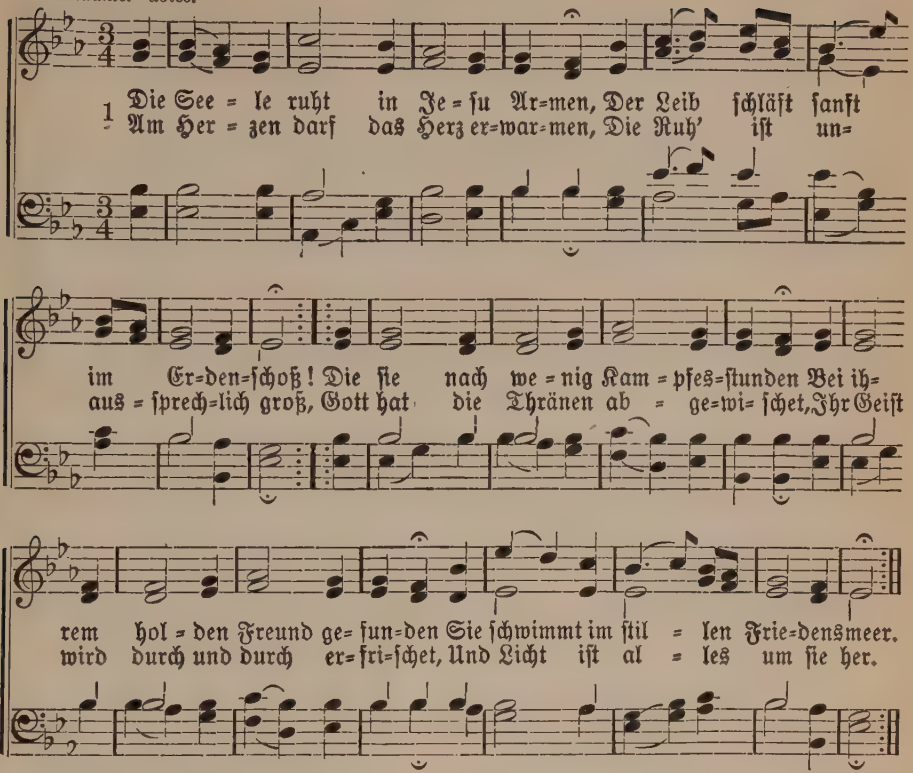
7 Laß mir nur Dein Antlitz winken,
Dann ist Wind und Meer gestillt!
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Ob auch Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

494

Nach Joh. Ludw. Conr. Allendorf.

Die Seele ruht in Jesu Armen.
(Oder Mel. No. 301.)

Andante.—dolce.



2 Sie ist nun aller Not entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin,
Im Golde ew'ger Herrlichkeiten
Dem großen Könige zur Seiten,
Und sieht sein klares Angesicht.
Sein freudevoll und lieblich Wesen
Macht sie im tiefsten Grund genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

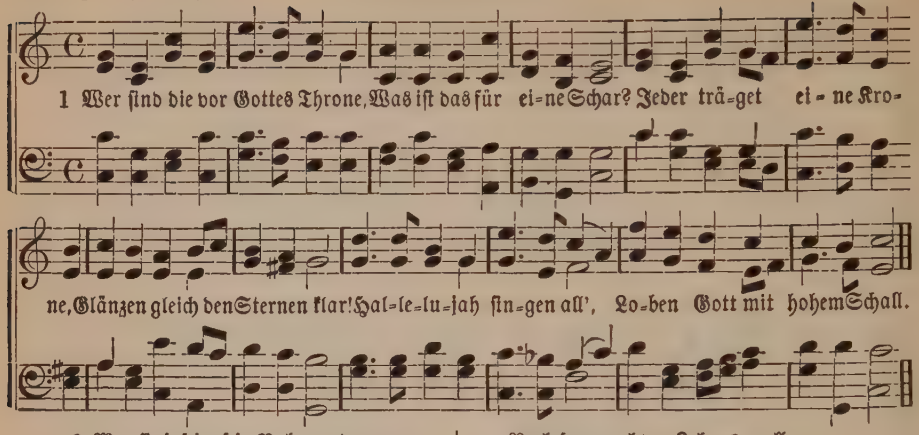
3 Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!
Mein schönes Erbteil ist mir worden;
Viel Tausend aus der Sel'gen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Mann kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

4 Ja, wohl gemacht durch's ganze Leben,
Und wohl durch jene Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Half mir heraus, hindurch, hinein:
Heraus, aus dieser Erde Lüsten,
Hindurch, durch die Versuchungswüsten,
Hinein, in's schöne Kanaan,
Wo ich auf ewig grünen Auen
Darf meinen treuen Führer schauen,
Der große Ding' an mir gethan.

5 Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt;
Zur Sonne wird der Staub dann werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt.
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammen kommen,
Und bei dem Herrn sein allezeit.
Da werden wir ihn ewig sehen;
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! —
Herr Jesu, komm', mach' uns bereit!

495 Wer sind die vor Gottes Throne.

Heinrich Th. Schenk. (Oder Mel. No. 493 u. 238.) H. Smart.



2 Wer sind die, die Palmen tragen,
Wie ein Sieger in der Hand,
Welcher seinen Feind geschlagen
Und gestreckt hat in den Sand?
Welcher Streit, und welcher Krieg
Hat gezeuget diesen Sieg?

3 Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4 Es sind die, die wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Fleisch und Blut gedämpfet
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5 Es sind die, die viel erlitten:
Trübsal, Schmerzen, Angst und Not!
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieser Kampf ein End',
Gott hat all' ihr Leid gewend't.

6 Es sind Zweige eines Stammes
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7 Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit, zu dienen,
Leib und Seel' geopfert gern;
Nun stehn alle sie herum
Vor dem Stuhl im Heiligtum.

8 Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell:
So hat ihre Seel' geächzet
Nach dem rechten Lebensquell,
Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

9 Auf dem Zionsberg sie weidet
Gottes Lamm, die Lebenssonn',
Mitten in dem Stuhl sie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewig Gut,
Lieblich sie erquicken thut.

10 Ach Herr Jesu! meine Hände
Ich zu Dir nun strecke aus;
Mein Gebet zu Dir ich wende,
Der ich noch in Deinem Haus
Hier auf Erden steh' im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit!

11 Hilf mir Fleisch und Blut besiegen,
Teufel, Sünde, Höll' und Welt;
Laß mich nicht darnieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt.
Führe mich aus aller Not,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

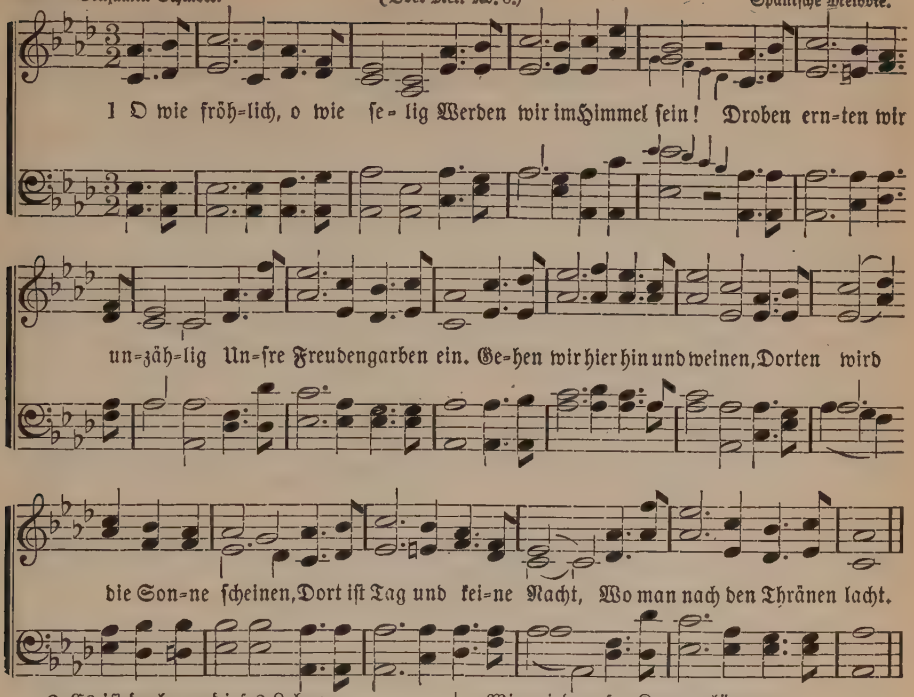
12 Gib, daß ich sei neu geboren,
An Dir als ein grünes Reis
Wachse und sei auserkoren,
Durch Dein Blut gewaschen weiß,
Meine Kleider halte rein,
Meide allen falschen Schein.

13 Daß mein Teil sei bei den Frommen,
Welche, Herr, Dir ähnlich sind
Und aus großer Trübsal kommen.
Hilf, daß ich auch überwind'
Alle Trübsal, Not und Tod,
Bis ich komm' zu meinem Gott.

14 O wie groß wird sein die Wonne,
Wenn wir werden allermeist
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und heil'gen Geist!
Amen, Lob sei Dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

496 O wie fröhlich, o wie selig.

Benjamin Schmolk. (Oder Mel. No. 8.) Spanische Melodie.



2 Es ist doch um dieses Leben
Nur ein jämmerliches Thun,
Und die Not, die uns umgeben
Lässet uns gar selten ruh'n.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Not
Heißet unser täglich Brot.

3 Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
Bald auf Zion's Höh'n zu stehn,
Und aus diesem Thal der Thränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo sich unser Kreuz in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Last in Lust verkehrt,
Und das Jauchzen ewig währt.

4 Da wird unser Aug' erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist;
Da wird unsern Mund erquicken,
Was aus Gottes Herzen fließt.
Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren,
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

5 O wie werden wir so schöne
Bei der Klarheit Gottes sein!
Wie wird da das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreu'n!
Wie wird unsre Krone glänzen
Bei so vielen Siegeskränzen!
Wie wird unser Kleid so rein,
Heller als die Sonne sein!

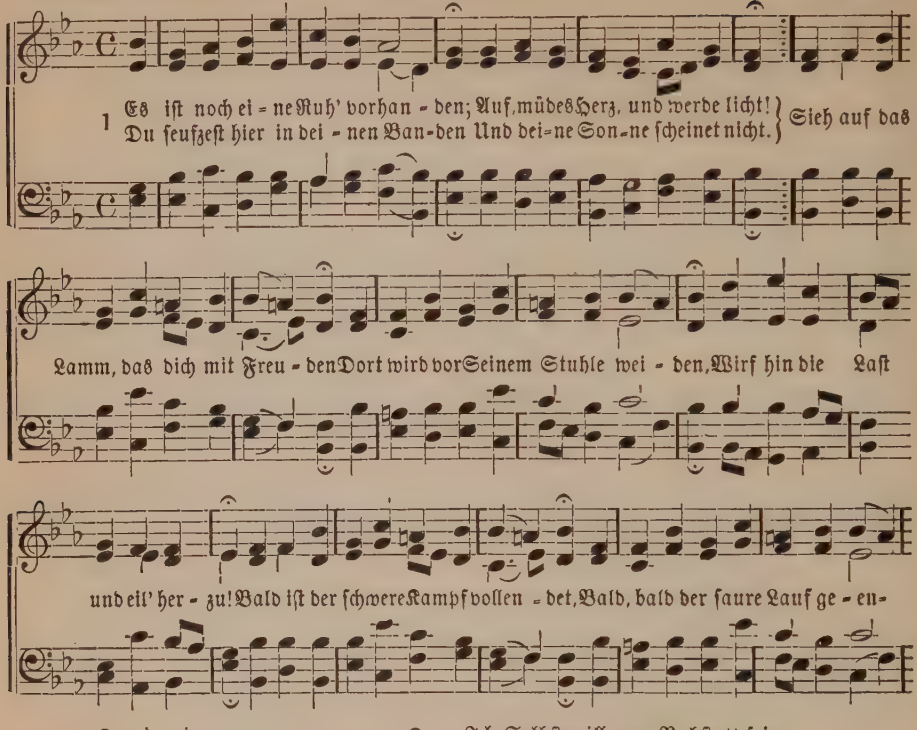
6 Manna wird uns dorten tauen,
Wo Gott selbst den Tisch gedeckt
Auf den immer grünen Auen,
Die kein Mehltau mehr befleckt.
Wonne wird in Strömen fließen,
Und wir werden mit den Füßen
Nur auf lauter Rosen gehn,
Die in Edens Garten stehn.

7 Ach! wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Antlitz schau'?
Werd' ich nicht bald aufgenommen
In den schönen Himmelsbau?
Dessen Grund den Perlen gleichet,
Dessen Glanz die Sonne weichet,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold beschämet macht.

8 Nun, ich sterbe voll Verlangen,
O Du großer Lebensfürst,
Laß mich bald dahin gelangen
Wo Du mich recht trösten wirst!
Unterdessen laß auf Erden
Schon mein Herz recht himmlisch werden,
Bis mein Los in jener Welt
Auf das allerschönste fällt.

497

Johann Sigismund Kunth. Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (Oder Mel. No. 494.) Joh. Ad. Hiller.



2 Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen.
Versäumet nicht, heut' einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3 So kommet denn, ihr matten Seelen
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich Selbst will eure Ruhstatt sein;
Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben,
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

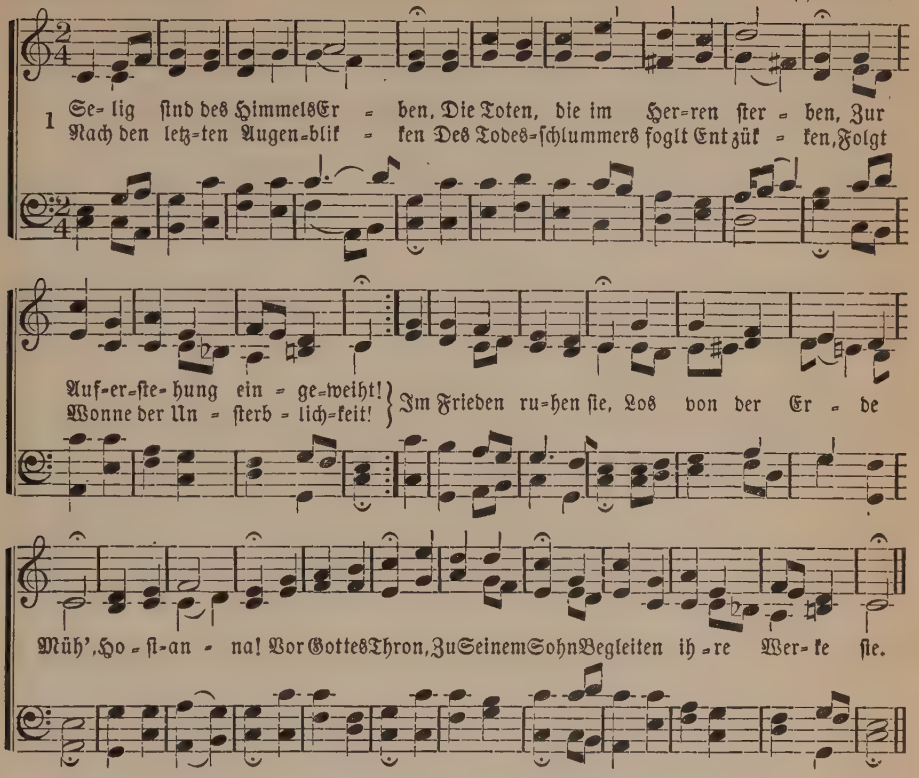
4 Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wo jener nur ein Bettlein haben
Und sanfte darauf ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen:
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dies sind kurze Ruhestunden;
Es ist noch eine Ruh' erfunden,
Da man auf ewig stille liegt.

5 Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus;
O, welch' ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid muß von uns weichen,
Es kann kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unsern Heiland sehn;
Er wird beim Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen,
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn.

6 Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen,
Denn die Erquickungszeit ist da;

498

Fr. Gottl. Klopstock. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



2 Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Sei Dir durch alle Himmelsheere,
O Weltversöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, in's Grab.
Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen.
Er hat's vollbracht; Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3 Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist Du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte ist nicht mehr. Hallelujah!
Er sank hinab, Wie wir, in's Grab.
Er ging zu Gott: wir folgen Ihm!

497 (Fortsetzung.)

Die Sonne wird uns nicht mehr stechen,
Der Herr ist Seinem Volke nah.
Er will Selbst über ihnen wohnen
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis.
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbath ist erschienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

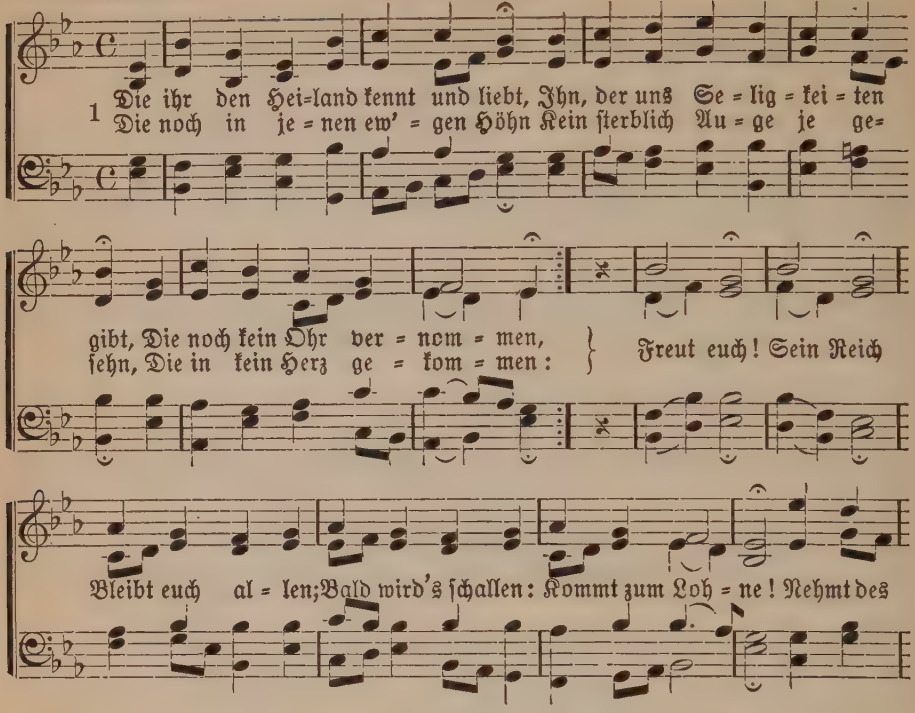
7 Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß!
Ach, Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen;
Dort wartet schon die frohe Schar!
Fort, fort, mein Geist zum Jubilieren,
Begürte dich zum Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

499

Gottfried Menken.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.
(Oder Mel. No. 185.)

Philipp Nikolai.



2 Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz,
Und wirket ew'ge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide.
Traurig, Schaurig Ist's hienieden,
Aber Frieden Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

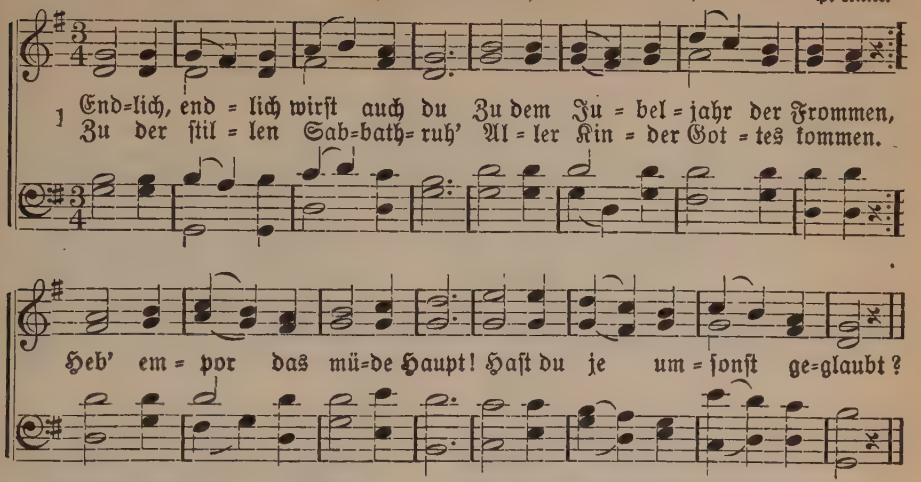
3 Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud'
Und tausendfachem Segen,
Erquickt uns, wie der Morgentau
Die dürre, fast versengte Au',
Wie milder Frühlingsregen.
Thränen, Sehnen, Aug' und Herzen
Voller Schmerzen: Glänzt doch immer
Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer!

4 Drum sind wir froh; wir gehn im Licht
Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Not hienieden.
Im Heiligtum des Himmels liebt
Uns Jesus Christus, und Er gibt
Der Seele heil'gen Frieden.
Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben
Nach dem Sterben? Was uns gibet
Er, der uns zuerst geliebet?

5 Was klagst du denn, der du Ihn kennst?
Der du dich Christi Jünger nennst?
Was ist's, das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du immer sein,
Und dich des ew'gen Lebens freun,
Dich freun, daß Er dich liebet!
O sei Nur treu! O sei fröhlich,
Hoffend, selig Schon im Staube;
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

500 Endlich, endlich wirst auch du.

Meta Heußer-Schweizer. (Oder Mel. No. 488.) P. Ritter.



2 Glaube, glaube, wo das Licht
Deinen Blicken nicht mehr schimmert,
Wenn die letzte Stütze bricht,
Und des Herzens Wunsch zertrümmert.
Glaube, — und der Dornenkranz
Strahlt von Morgenröteglanz.

3 Siehe, groß ist deine Schuld,
Die in's Elend dich versenkte; —
Größer doch des Vaters Huld,
Die den teuren Sohn dir schenkte.
Der dein blut'ges Trauerkleid
Hell macht in Gerechtigkeit.

4 Weine nicht! Sieh auf die Schar
Der vollendeten Getreuen,
Die, wie du, einst sündig war,
Und durch diese Wüsteneien
Doch den schmalen Fußsteig fand
In der Liebe Vaterland.

5 Liebe heißt die starke Macht,
Die sie dieser Welt entnommen,
Die sie aus der Sünde Nacht
Hieß zum Erbe Gottes kommen,
Und des Geistes teures Pfand
In die sünd'ge Brust gesandt.

6 Ist dein Glaube auch erschreckt:
Liebe ist es, die dich rettet,
Und, wenn Mitternacht dich deckt,
Dich im Schoß des Friedens bettet.
Bist du um und um betrübt:
Denke, daß dich Jesus liebt!

7 Liebe, Liebe, Gotteskraft!
Wort des Vaters, ew'ges Leben!
Du, die Gottes Werke schafft,
Rings von Sünd' und Tod umgeben:
Mache meine Seele frei
Von der Zweifel Sklaverei.

8 Ach, an Deine Brust entrückt,
Schüttl' ich siegend von den Flügeln
Erdenstaub, und hoch entzückt
Schweb' ich auf nach Zions Hügeln,
Schaue da mein Vaterland,
Schmecke meiner Kindschaft Pfand.

9 Nicht verloren sollt' ich sein;
Darum schriebst Du meinen Namen
In die teuren Reihen ein,
Die aus großer Trübsal kamen,
Und mit ihnen wirst Du mich,
Hirte, weiden ewiglich!

10 Euch werd' ich, die ich geliebt,
Wieder herzen, wieder lieben!
Was hier unsern Frieden trübt,
Wird ihn dort nicht wieder trüben,
Wenn, von der Befleckung rein,
Alle sich der Wahrheit freun.

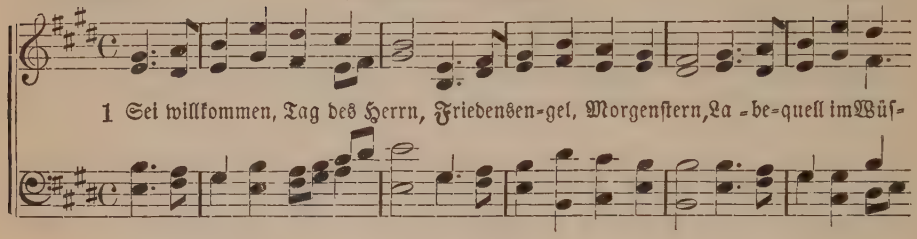
11 Ist der letzte Wermutstrank
Bis zur Hefe ausgetrunken,
Ist die kühle Rasenbank
Auf die Hütte hingesunken:
Dann ist mein in Ewigkeit,
Des sich jetzt die Hoffnung freut.

12 Daß ich D e i n bin, ist mein Psalm,
Retter, Heiland meiner Seele!
Dein ist jeder Graseshalm,
Dein die losgekaufte Seele, —
Dein der Weg durch's Todesthal
Hin zum großen Abendmahl.

Anhang.

XI. Lieder vermischten Inhalts.

501 Sonntagslied. Carl Gerok. — Sei willkommen, Tag des Herrn. (Oder Mel. No. 73 u. 385.) — Th. Baut.

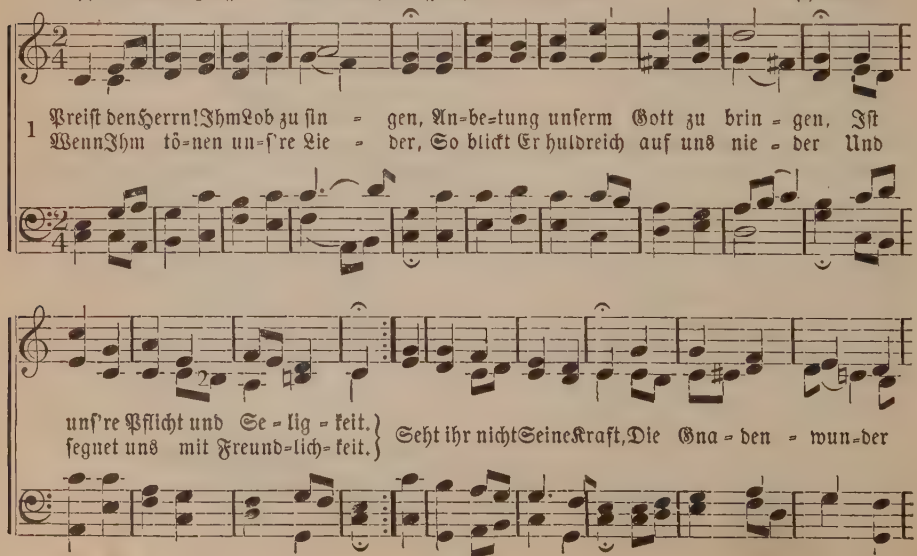


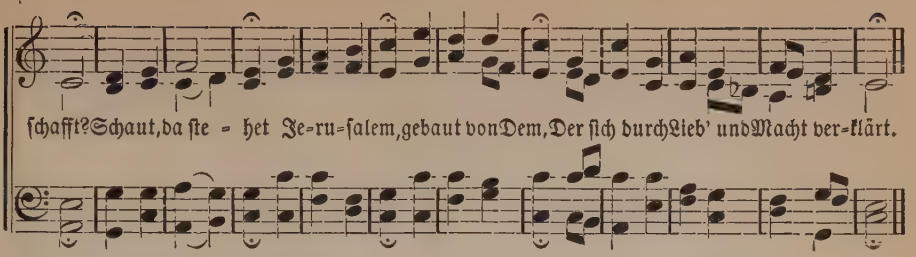
2 Nachgeschmack vom Paradies,
D'raus die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsraft
Nach der Erde Müh' und Last!

3 Tröst' auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind.

4 Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt;
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

502 Loblied. Ps. 147 von M. Jorissen. — Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. — Ph. Nikolai.





2 Unſ're einſt verjagten Brüder
Bringt Er zu ihrem Volke wieder,
Und Furcht und Kummer müſſen fliehn.
Er verbindet ihre Schmerzen,
Gießt Balſam in zerſchlag'ne Herzen
Und läßt aus Leiden Freuden blühn.
Den Sternen rufet Er,
Sie eilen vor Ihm her! Ihre Namen
Nennt Er und führt, Mit Glanz geziert,
Sie ſtill in ihrer hohen Bahn.

3 Unſer Herr iſt groß und prächtig,
Er ſchuf und Er gebeut allmächtig;
Wer faſſet Seine Wunderkraft?
Er nur kennet Seine Stärke;
Sie hebt und träget alle Werke,
Die Seine Hand hervorgebracht.
Wer je gebeuget kam,
Dem half Er und entnahm Ihm die Bürde.
Doch Fluch und Hohn Wird dem zum Lohn
Der frech ſich wider Ihn erhebt.

4 Singt dem Herrn, ihr Wechſelchöre!
Tönt, Harfen, unſerm Gott zur Ehre,
Der uns aus Seiner Fülle tränkt!
Wenn Er Sich in Wolken hüllet,
So wird der Erde Durſt geſtillet
Und neue Kraft ihr eingeſenkt.
Nun ſtehen Feld und Wald
Im grünen Schmucke bald Und ſind Zeugen,
Daß Gottes Treu' Iſt täglich neu,
Der väterlich für alles ſorgt.

5 Ihm, der, was Er ſchuf, auch liebet,
Und jedem Tier ſein Futter gibet,
Ihm jauchze, was nur jauchzen kann.
Nicht bloß, wenn wir Mangel haben,
Nein, auch das Rufen junger Raben
Hört Er und nimmt Sich ihrer an.
Selbſt ein unendlich Meer
Von Seligkeit, braucht Er Nichts Geſchaff'nes;
Die Kreatur Lebt davon nur,
Was Er aus Seiner Fülle ſchenkt.

6 Trauet nicht auf Roſſes Stärke,
Und ſtützt euch nicht auf Menſchenwerke,
Die Kreatur iſt Eitelkeit!
Das nur kann dem Herrn gefallen,
Wenn wir in Seinen Wegen wallen
Und harren Seiner Gütigkeit.
Es iſt ſo recht und gut,
So weiſe, was Er thut. Heil dem Volke,
Das Ihn verehrt Und ſtets erfährt,
Daß Er's in Seiner Liebe trägt.

7 Zion, auf, den Herrn zu preiſen!
Jeruſalem, du mußt erweiſen,
Daß dein Volk Gottes Freunde ſind!
Er, der dich vom Feind erlöſte,
Macht deiner Thore Riegel feſte,
Und ſegnet dich zu Kindeskind.
Er ſchafft den Grenzen Ruh',
Fügt Ueberfluß hinzu; Seine Freude
Iſt, Segen hier Und Leben dir
Zu ſchenken milde für und für.

8 Fährt Sein Wort herab auf Erden,
Wie ſchnell muß es vollzogen werden!
Nichts hemmet es in ſeinem Lauf.
Seht den Winter, ſeht ihn eilen,
Uns Gottes Gaben mitzuteilen;
Er häuft den Schnee wie Wolle auf.
Die Erde wird bedeckt,
Die Nahrungskraft geweckt. O der Güte!
Und welche Pracht, Wenn in der Nacht
Der Herr den Reif wie Aſche ſtreut!

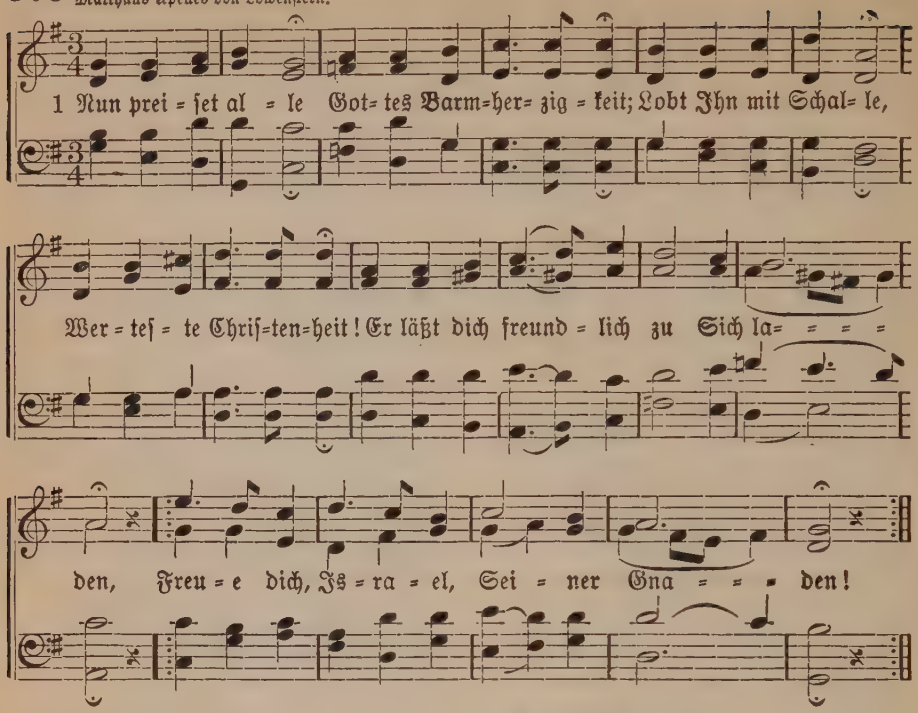
9 Wirft Er Eis herab in Stücken,
So muß ſich alles vor Ihm bücken;
Wer kann vor Seinem Froſt beſtehn!
Doch Er will nicht, daß wir ſterben,
Nur ſegnen will Er, nicht verderben,
Drum muß die Kälte bald vergehn.
Sein milder Odem weht;
Nun taut es auf und ſteht Neu belebet.
Das Waſſer fleußt, Wohin Er's weiſt,
Das ſonſt wie Eiſen feſte ſtand.

10 Sein Wort gibt Er, Seine Rechte
Nur, Iſrael, dir, Seinem Knechte,
Wie kannſt du da die Liebe ſehn!
Zu ſo hohen Gottesfreuden
Erhob Er ſonſt kein Volk der Heiden;
Er ließ ſie alle irre gehn.
Du, Jakob, ſollſt allein
Des Segens Erbe ſein! Hallelujah!
Sing' deinem Herrn Und dien' Ihm gern!
Sein Dienſt iſt deine Seligkeit.

503 Loblied.

Mel.: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.

Matthäus Apelles von Löwenstern.



2 Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt;
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß Ihm fällt.
Viel tausend Engel um Ihn schweben,
Psalter und Harfen Ihm Ehre geben.

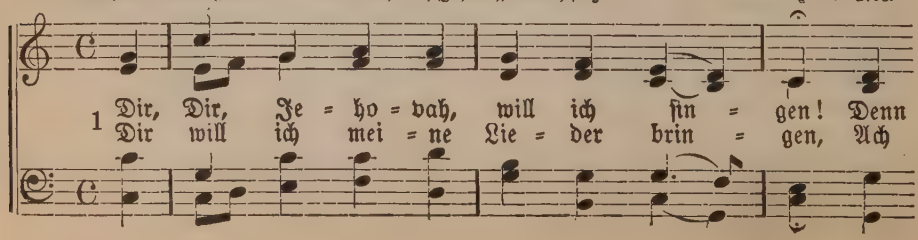
3 Wohlauf ihr Heiden,
Lasset das Trauren sein,
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein.
Da läßt Er uns Sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

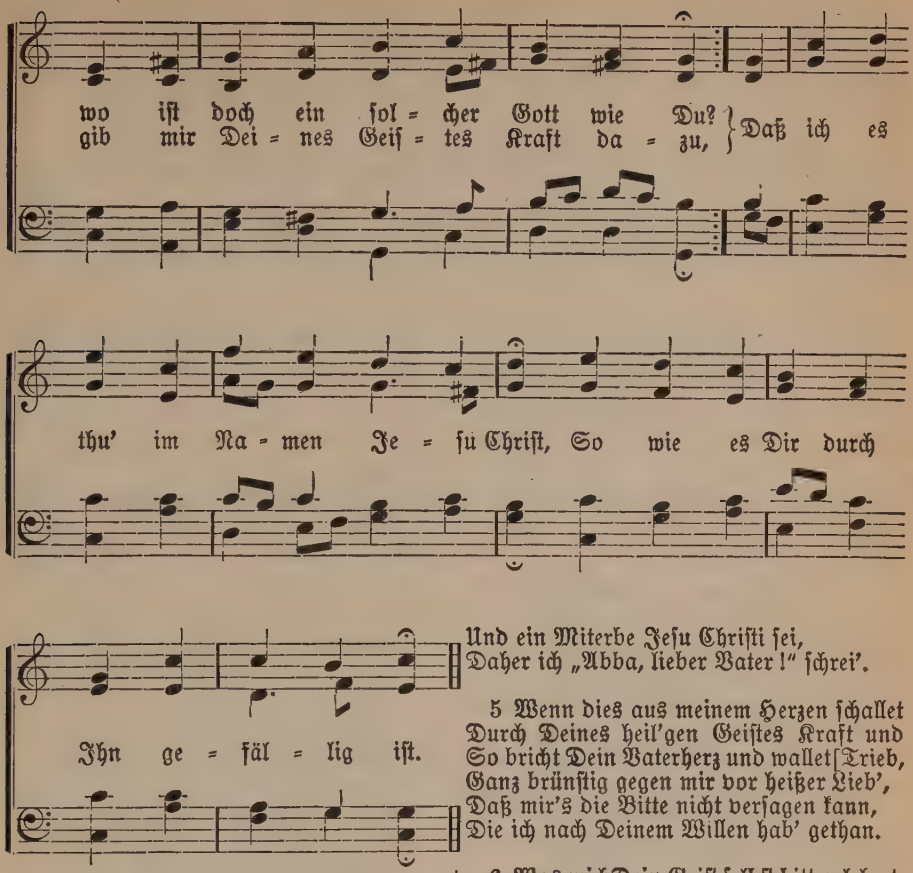
4 Er gibet Speise.
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal.
Er schaffet Früh= und späten Regen,
Füllet uns alle mit Seinem Segen.

5 Drum preis' und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;
Freue dich, Israel, Seiner Gnaden!

504 Loblied.

Bartholomäus Crasselius. Mel.: Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. Halle. 1704.





2 Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit Dein Sohn mich wieder zieh' zu Dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne,
Und meine Sinnen und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl',
Und Dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3 Verleih' mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan;
So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet' Dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt Dein Geist mein Herz zu Dir empor,
Daß ich Dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4 Denn der kann mich bei Dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind;
Der lehret mich recht gläubig beten,
Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich Dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich „Abba, lieber Vater!" schrei'.

5 Wenn dies aus meinem Herzen schallet
Durch Deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht Dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb',
Daß mir's die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach Deinem Willen hab' gethan.

6 Was mich Dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach Deinem Willen eingericht,
Und wird gewiß von Dir erhöret,
Weil es im Namen Deines Sohn's geschicht,
Durch welchen ich Dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von Dir Gnad' um Gnade hin.

7 Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe;
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit,
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von Dir verlange jederzeit,
Die gibst Du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr'.

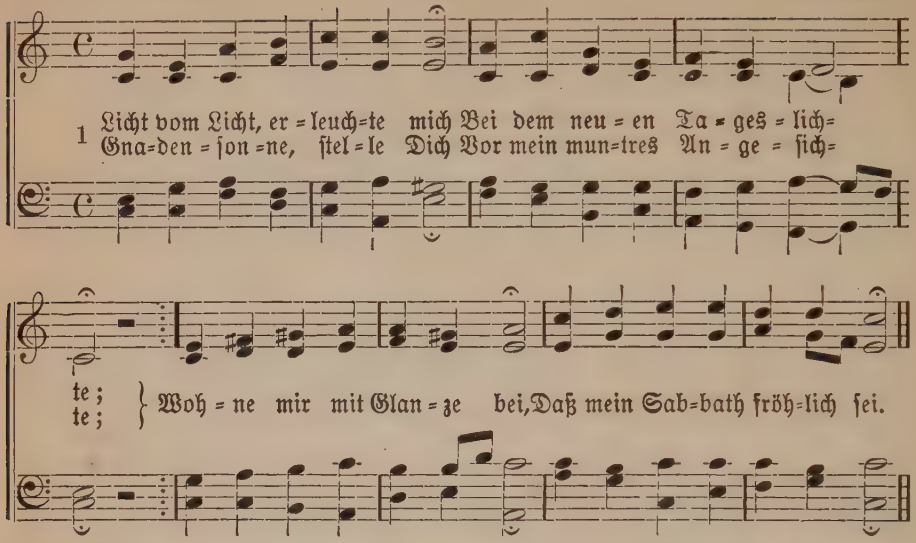
8 Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen,
Der mich zu Deiner Rechten selbst vertritt.
In Ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von Dir im Geist und Glauben bitt'.
Wohl mir, Lob Dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

505 Sonntagslied.

Benjamin Schmolke.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht. (Oder Mel. No. 97.)

Joh. Crüger.



2 Brunnquell aller Süßigkeit,
Laß mir Deine Ströme fließen;
Mache Mund und Herz bereit,
Dein in Andacht zu genießen;
Streu' das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig sein.

3 Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget;
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrtum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches Dein Altar nicht kennt.

4 Laß mich heut' und allezeit:
„Heilig, Heilig, Heilig!" singen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen;
Gib mir einen Vorschmack ein,
Wie es wird im Himmel sein.

5 Ruh' in mir und ich in Dir,
Bau' ein Paradies im Herzen.
Offenbare Dich doch mir,
Sende meiner Andacht Kerzen
Immer neues Feuer zu,
O Du Liebesflamme Du!

6 Dieser Tag sei Dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will Deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten.
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in Deiner Liebe ruhn.

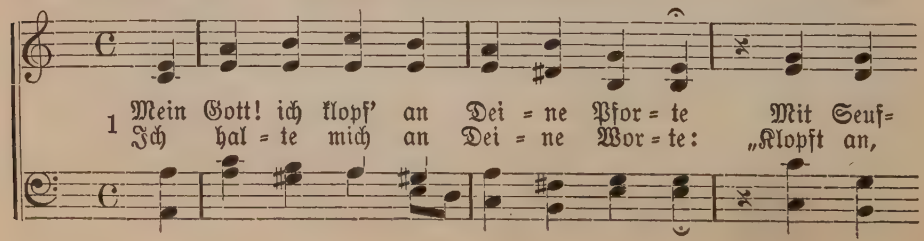
7 Du bist mehr als Salomon:
Laß mich Deine Weisheit hören.
Ich will Deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren
Bis mir Deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

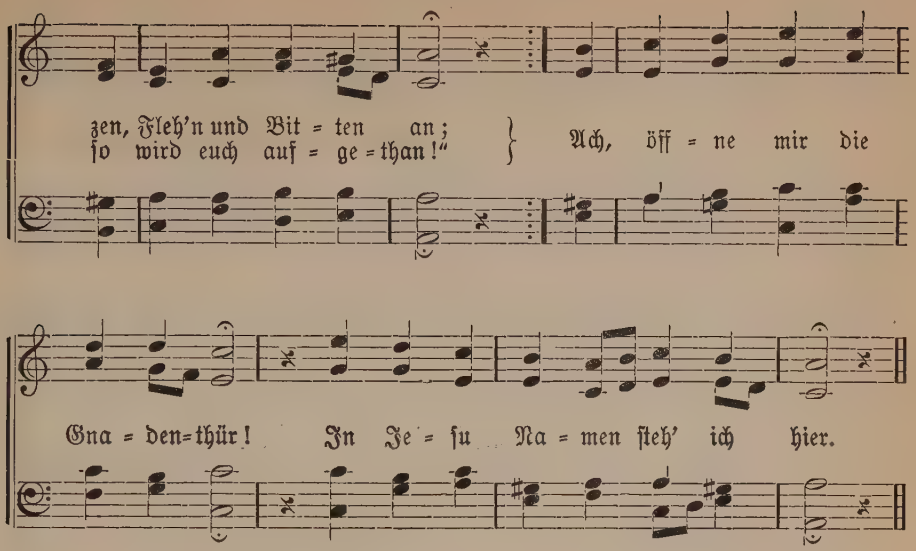
506 Gebetslied.

Benjamin Schmolke.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Geo. Neumark.





2 Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von Dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei Dir ist immer Rat und That;
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3 Drum komm' ich auch mit meinem Beten,
Das herzlich und voll Glauben ist;
Der mich heißt freudig vor Dich treten,
Ist mein Erlöser Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr! Dein Geist der Freudigkeit.

4 Gib, Vater! gib nach Deinem Willen,
Was Deinem Kinde nötig ist;
Nur Du kannst mein Verlangen stillen,
Weil du die Segensquelle bist.
Doch gib, o Geber! allermeist,
Was mich dem Sündendienst entreißt.

5 Verleih Beständigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe innig sein;
Will Satan mir das Kleinod rauben
So halt' mit der Versuchung ein.
Damit mein schwaches Fleisch und Blut
Dem Feinde nicht den Willen thut.

6 Erweck' in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut;
Wenn Züchtigungen folgen müssen,
So schick' sie in der Gnadenzeit;
Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut
Und mach' das Böse wieder gut.

7 Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten,
Daß es mich ganz verschonen soll;
Mein Heiland hat ja selbst gelitten;
Sein Kreuz trag' ich auch freudenvoll;
Doch wird Geduld mir nötig sein,
Die wolleſt Du mir, Herr, verleihn.

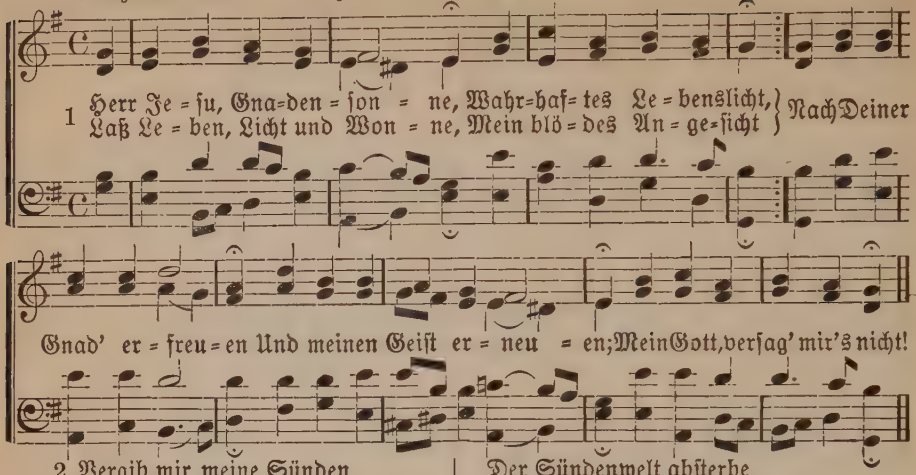
8 Das andre wird sich alles fügen,
Ich mag nun arm sein oder reich;
An Deiner Huld laß ich mir g'nügen,
Die macht mir Glück und Unglück gleich;
Trifft auch das Glück nicht häufig ein,
So laß mich doch zufrieden sein.

9 Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur, daß ich christlich leben mag!
Laß mir den Tod vor Augen schweben
Und des Gerichtes großen Tag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Seligen mich zugesellt.

10 O Gott! was soll ich mehr begehren?
Du weißt schon, was ich haben muß;
Du wirst mir, was mir nützt, gewähren;
Denn Jesus macht den frohen Schluß;
Ich soll in Seinem Namen flehn,
So werde, was mir nützt geschehn.

507 Bußlied.

Ludwig Andreas Gotter. Mel.: Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn. Andreas Knöpken.



2 Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter Dich,
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf mir gnädiglich.
Laß Deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr, erhöre mich!

3 Vertreib' aus meiner Seelen
Des alten Adams Sinn,
Und laß mich Dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu Deinem Dienst ergebe
Und Dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4 Beförd're Dein Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständnis
Durch Dein lebendig Wort,
Damit ich an Dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe
Zu Trutz der Höllenpfort'.

5 Komm', mich mit Kraft zu rüsten,
Und kreuz'ge mein Begier
Samt allen bösen Lüsten,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb' in Dir.

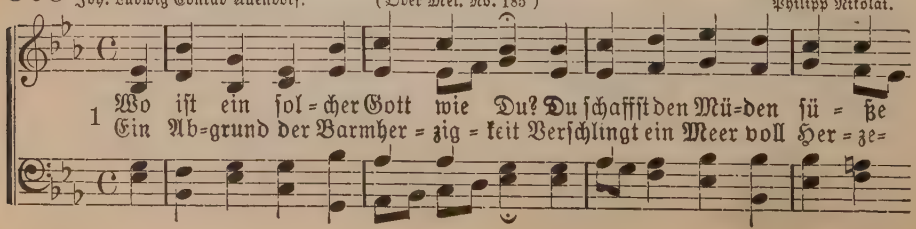
6 Ach, zünde Deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und Dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

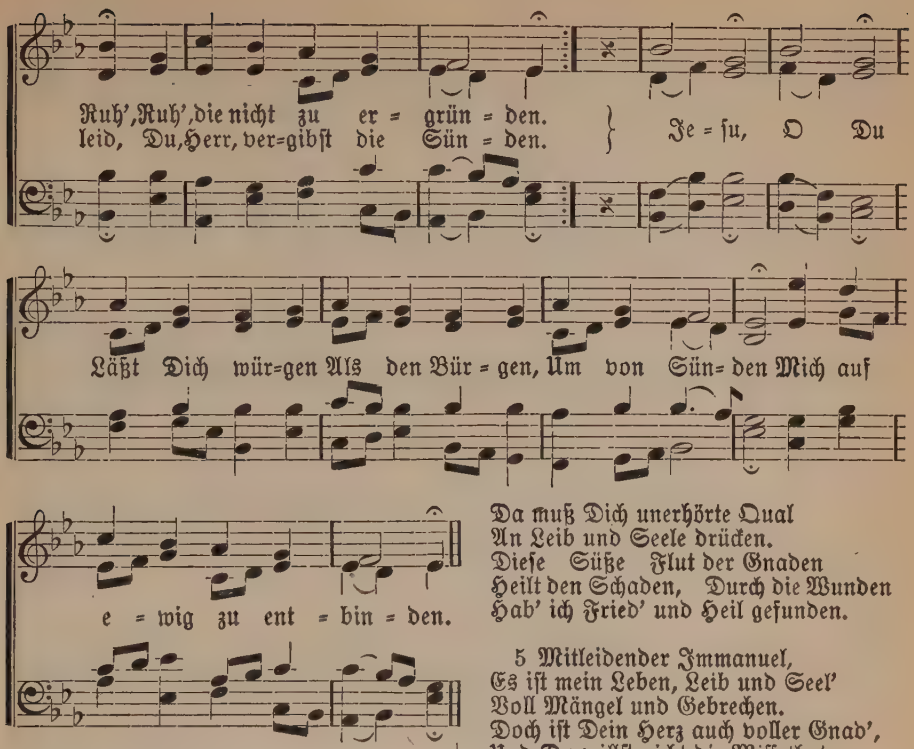
7 Nun, Herr, verleih' mir Stärke,
Verleih' mir Kraft und Mut,
Denn das sind Gnadenwerke,
Die Dein Geist schafft und thut;
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8 Darum, Du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu',
Wend' allen Seelenschaden
Und mach' mich täglich neu;
Gib, daß ich Deinen Willen
Getreulich mög' erfüllen,
Und steh' mir kräftig bei.

508 Glaubenslied.

Joh. Ludwig Conrad Allendorf. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (Oder Mel. No. 185) Philipp Nikolai.





2 Herr, unsere Gerechtigkeit,
Wie hoch wird dessen Geist erfreut,
Der Dich im Glauben kennet!
Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht,
Die ihn vollkommen schöne macht,
Für die sein Herz entbrennet.
Laß mich Ewig, Himmelssonne,
Seelenwonne, Dich genießen,
Und in Deinem Lob zerfließen.

3 Holdselig großer Friedefürst,
Wie hat Dich nach dem Heil gedürst't
Der abgewichnen Kinder!
Du stellest Dich als Mittler dar,
Verbindest, was getrennet war,
Gott und verlorne Sünder.
Freude! Beide Werden eines,
Ungemeines Werk der Güte!
Jesu, Du bist unser Friede.

4 O Gottes Lamm, Dein treuer Sinn
Nimmt Schuld und Strafe von mir hin,
Sie liegt auf Deinem Rücken.
Du blutest an des Kreuzes Pfahl,
Da muß Dich unerhörte Qual
An Leib und Seele drücken.
Diese Süße Flut der Gnaden
Heilt den Schaden, Durch die Wunden
Hab' ich Fried' und Heil gefunden.

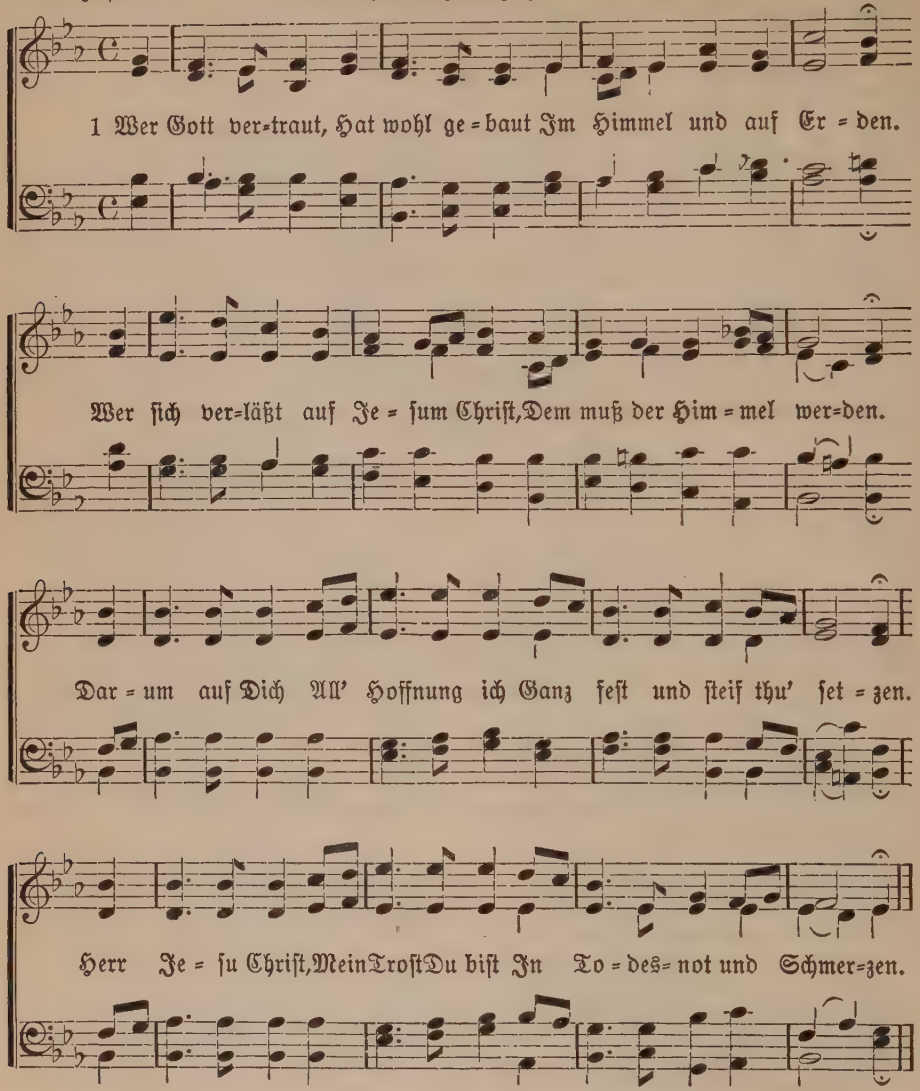
5 Mitleidender Immanuel,
Es ist mein Leben, Leib und Seel'
Voll Mängel und Gebrechen.
Doch ist Dein Herz auch voller Gnad',
Und Du willst nicht die Missethat
Am armen Staube rächen.
Deine Reine, Treue Liebe
Steht im Triebe, Hier im Leben,
Täglich reichlich zu vergeben.

6 Die Gnade führt das Regiment,
Sie macht der Sklaverei ein End',
Besiegt Gesetz und Sünden.
Drum, willst Du frei und fröhlich sein,
Laß Jesum durch die Gnade ein,
So kannst du überwinden.
Seelen=Quälen, Sündenwerke,
Fleischesstärke, All dergleichen
Muß der starken Gnade weichen.

7 Gib, Jesu, durch Dein teures Blut
Mir hier der Seele höchstes Gut,
Vertilg' die Sündentriebe.
Du hast mich Dir, Immanuel,
Gar teu'r erkauft mit Leib und Seel',
Zum Preise Deiner Liebe.
Kleiner, Reiner muß ich werden
Noch auf Erden, Bis ich droben
Dich kann ohne Sünde loben.

509 Trostlied.

Mel.: Durch Adams Fall ist ganz verderbt. Arr. nach W. H. Monk, von E. Wentz.



2 Und wenn's gleich wär Dem Teufel sehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch so bist Du, Jesu Christ,
Der sie all' schlägt darnieder.
Und wenn ich Dich Nur hab' um mich
Mit Deinem Geist und Gnaden,
So kann fürwahr Mir ganz und gar
Nicht Tod noch Teufel schaden.

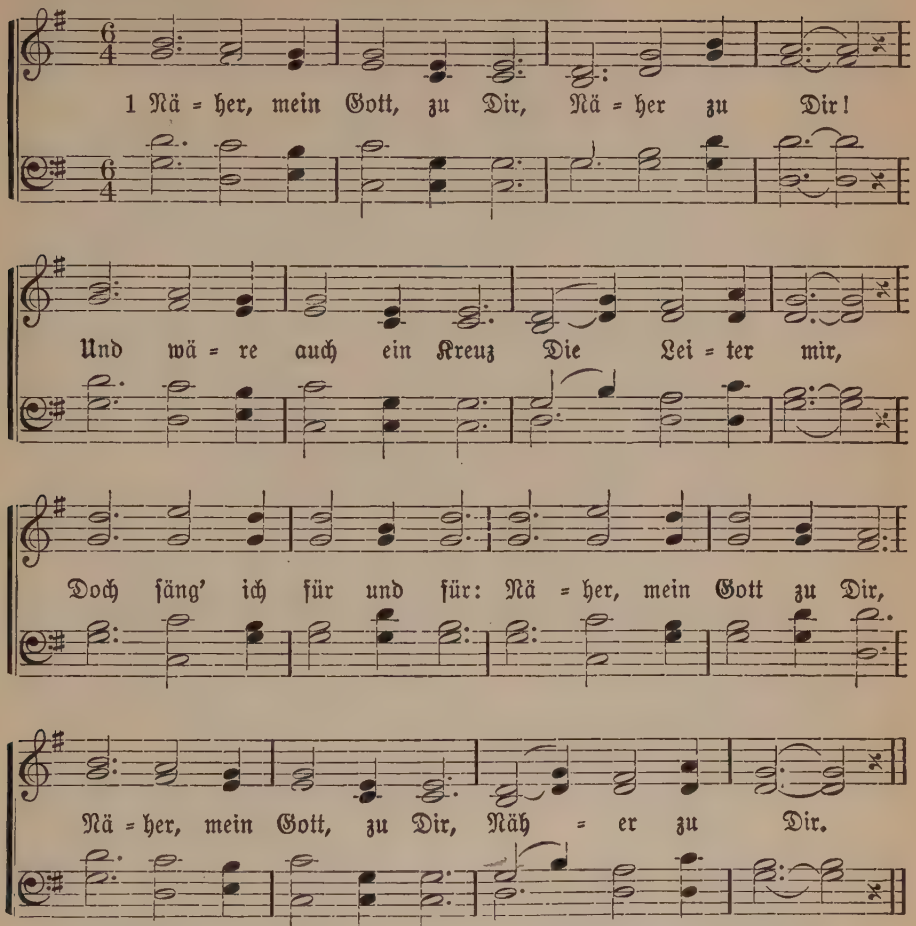
3 Dein tröst' ich mich Ganz sicherlich,
Du kannst mir alles geben,
Was mir ist not, Du treuer Gott,
Hier und in jenem Leben.
Gib wahre Reu', Mein Herz erneu',
Errette Leib und Seele.
Ach höre, Herr, Dies mein Begehr,
Daß meine Bitt' nicht fehle.

Gebetslied.

510 Aus dem Englischen der Frau Sarah Flower Adams.

Näher, mein Gott, zur Dir.

Lowell Mason.



2 Bett' ich in dunkler Nacht,
Müd' und allein,
Still mein Haupt, Jakob gleich,
Auf kaltem Stein:
Werde sein Traum auch mir:
||:Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!:||

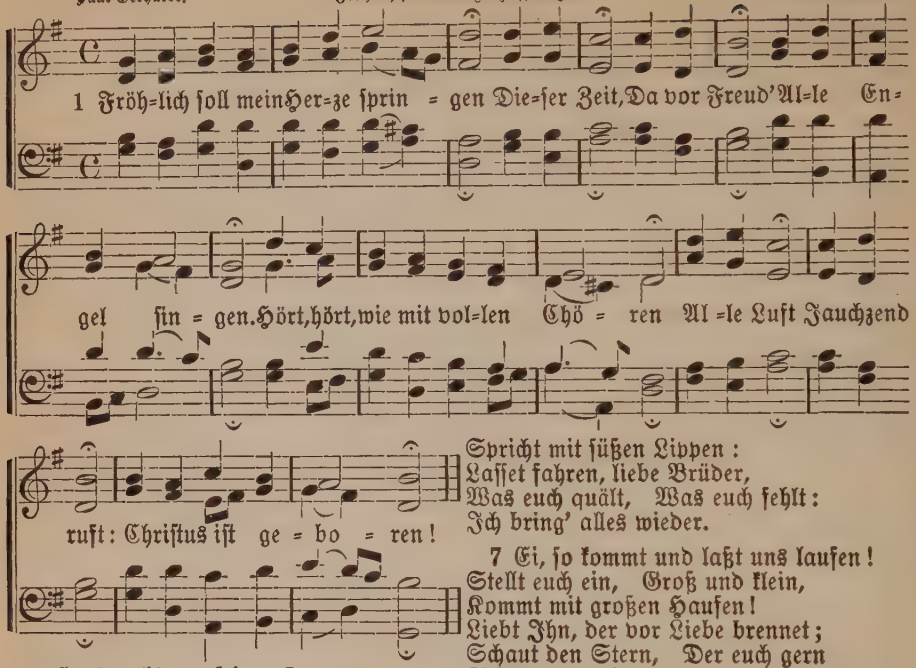
3 Dort wird als Himmelspfad
Dein Weg mir klar,
Leiden, die Du gesandt
Als Engelschar,
Winkend empor von hier:
||:Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!:||

4 Wacht dann die Seele auf
Munter und klar,
Werden die Steine zu
Bethels Altar,
Seufzer zu Stufen mir:
||:Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!:||

5 Ja, wenn des Himmels Höh'n
Mein Flug erreicht,
Sonnen- und Sternenglanz
Unter mir bleicht:
Ewig erklingt's in mir:
||:Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!:||

511 Weihnachtslied.

Paul Gerhardt. Fröhlich soll mein Herze springen. J. G. Ebeling.



2 Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir Mensch, zu gute;
Gottes Kind, Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3 Soll' uns Gott nun können hassen,
Der uns gibt, Was Er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
Seinen Sohn Von dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

4 Sollte von uns sein gekehret,
Der Sein Reich Und zugleich
Sich uns selbst verehret?
Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben,
Der jetzt kömmt, Von uns nimmt,
Was uns will betrüben?

5 Er nimmt auf Sich, was auf Erden
Wir gethan; Gibt sich an,
Unser Lamm zu werden;
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott, Für den Tod
Leben uns erwirbet.

6 Nun, Er liegt in Seiner Krippen,
Ruft zu Sich Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält, Was euch fehlt:
Ich bring' alles wieder.

7 Ei, so kommt und laßt uns laufen!
Stellt euch ein, Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt Ihn, der vor Liebe brennet;
Schaut den Stern, Der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

8 Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier Ist die Thür
Zu den wahren Freuden.
Faßt Ihn wohl, Er wird euch führen
An den Ort, Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

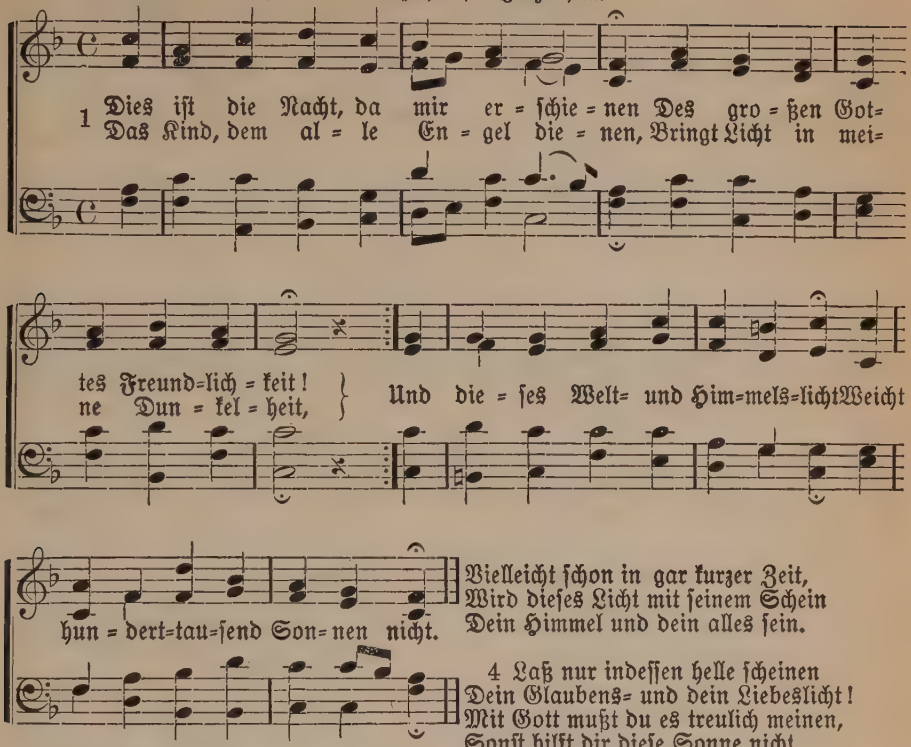
9 Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't Seine Sünd'
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost: hier wird gefunden,
Der in Eil' Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

10 Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold, Dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

11 Süßes Heil! laß Dich umfangen,
Laß mich Dir, Meine Zier,
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben,
Nun kann ich Mich durch Dich
Wohl zufrieden geben.

512 Weihnachtslied.

Caspar Friedr. Nachtenhöfer. Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.



Vielleicht schon in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

2 Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Aus Bethlehems geringer Höhle
Strömt Licht in alle Welt hinein;
Es treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3 In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wann Sonne, Mond und Stern' vergehen,

4 Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens= und dein Liebeslicht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darst du nicht mehr dunkel sein.

5 Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit Deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst:
Wie ich, des Weihnachtsglanzes voll,
In Deinem Lichte wandeln soll.

---

511 (Fortsetzung.)

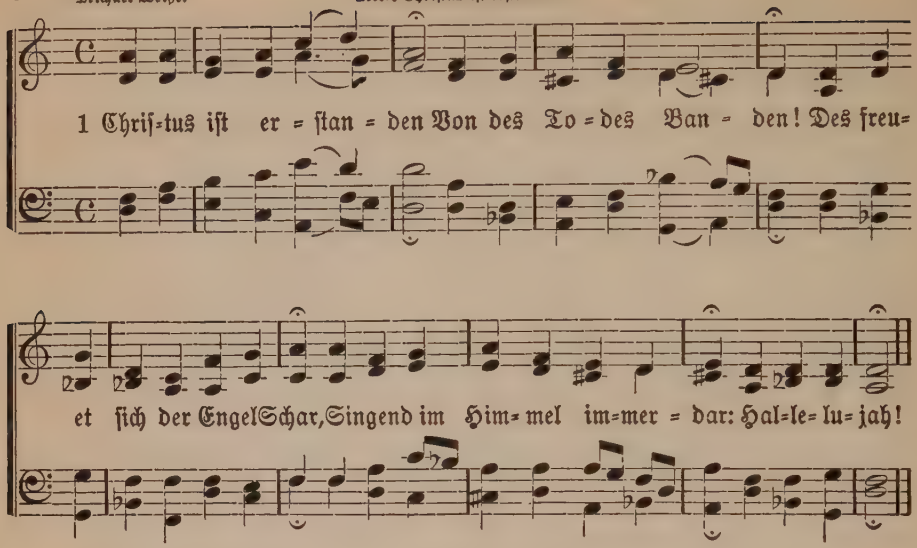
12 Meine Schuld kann mich nicht drücken,
Denn Du hast Meine Last
All' auf Deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar Rein und klar
Aller meiner Sünden.

13 Ich bin rein um Deinetwillen;
Du gibst g'nug Ehr' und Schmuck,
Mich d'rin einzuhüllen.
Ich will Dich in's Herze schließen;
O mein Ruhm, Edle Blum',
Laß Dich recht genießen!

14 Ich will Dich mit Fleiß bewahren;
Ich will Dir Leben hier,
Und mit Dir heimfahren.
Mit Dir will ich endlich schweben
Voller Freud', Ohne Zeit,
Dort im andern Leben!

513 Osterlied.

Michael Weiße. Mel.: Christus ist erstanden.



2 Der für uns Sein Leben
In den Tod gegeben,
Der ist nun unser Osterlamm,
Des wir uns freuen allesamt.
Hallelujah!

3 Der am Kreuz gehangen,
Kein'n Trost konnt' erlangen,
Der lebet nun in Herrlichkeit,
Uns zu vertreten stets bereit.
Hallelujah!

4 Der so ganz verschwiegen
Zur Hölle gestiegen,
Den wohlgerüst'ten Starken band,
Der wird nun in der Höh' erkannt.
Hallelujah!

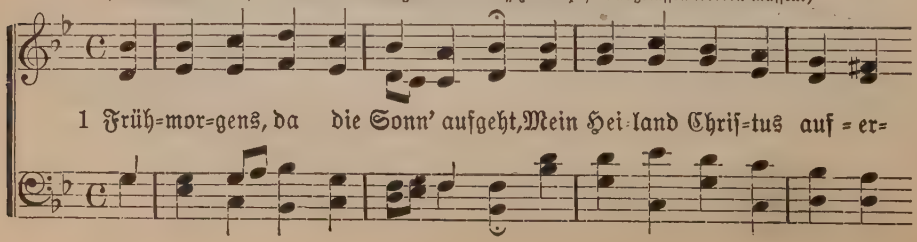
5 Der da lag begraben,
Der ist nun erhaben,
Und Sein Thun wird kräftig erweist
Und in der Christenheit gepreist.
Hallelujah!

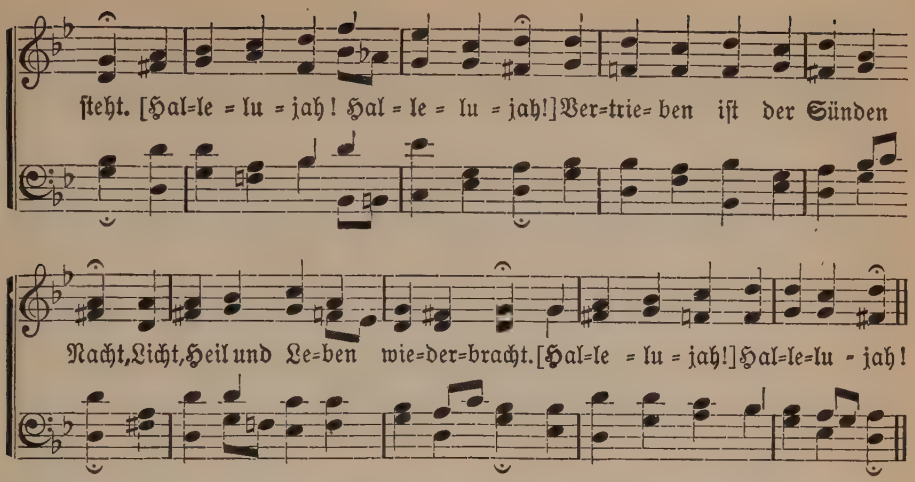
6 Er läßt nun verkünden
Vergebung der Sünden,
Und wie man die durch rechte Buß'
Nach Seiner Ordnung suchen muß.
Hallelujah!

7 O Christe, Osterlamm,
Speis' uns heut' allesamt;
Nimm weg all' unsre Missethat,
Daß wir Dir singen früh und spat:
Hallelujah!

514 Osterlied.

Johann Hermann. Mel.: Heut' triumphieret Gottes Sohn. Bartholomäus Gesius. 1601.
(Oder Mel. No. 17, wo aber die drei eingeklammerten „Hallelujah" ausgelassen werden müssen.)





2 Wenn ich oft lieg' in Nacht und Not
Verschlossen, gleich als wär' ich tot,
[Hallelujah! Hallelujah!]
Läßt Du mir früh die Gnadensonn'
Aufgehn, nach Trauern, Freud' und Wonn'.
[Hallelujah!] Hallelujah!

3 Nicht mehr als nur drei Tage lang
Mein Heiland bleibt im Todeszwang;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Den dritten Tag durch's Grab er dringt
Und hoch die Siegesfahne schwingt.
[Hallelujah!] Hallelujah!

4 Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Mit Schmach am Kreuz gefangen hält.
[Hallelujah! Hallelujah!]
Drauf folgt der Sabbath in dem Grab,
Darin ich Ruh' und Frieden hab'.
[Hallelujah!] Hallelujah!

5 In kurzem wach' ich fröhlich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Ich wach' auf durch des Herren Stimm',
Veracht' den Tod mit seinem Grimm.
[Hallelujah!] Hallelujah!

6 Der Lebensfürst den Tod besiegt,
Da Er selbst tot im Grabe liegt;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Geht aus dem Grab in eigner Kraft,
Tod, Teufel, Höll' nichts an Ihm schafft.
[Hallelujah!] Hallelujah!

7 O Wunder groß! o starker Held!
Wo ist ein Feind den Er nicht fällt?
[Hallelujah! Hallelujah!]
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
[Hallelujah!] Hallelujah!

8 Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß Er mich herzlich liebt;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab:
G'nug daß ich Christum bei mir hab'.
[Hallelujah!] Hallelujah!

9 Er nährt, Er schützt, Er tröstet mich,
Sterb' ich, so nimmt Er mich zu Sich;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Wo Er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil Seines Leibes Glied ich bin.
[Hallelujah!] Hallelujah!

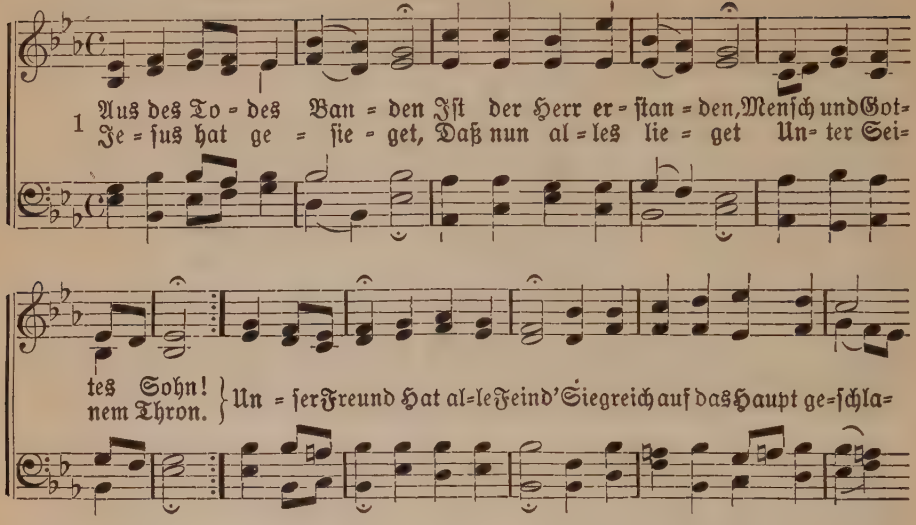
10 Durch Seiner Auferstehung Kraft
Komm' ich zur Engel Brüderschaft;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Durch Ihn bin ich mit Gott versöhnt
Und mit Gerechtigkeit gekrönt.
[Hallelujah!] Hallelujah!

11 Mein Herz darf nicht entsetzen sich;
Gott und die Engel lieben mich;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
[Hallelujah!] Hallelujah!

12 Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt Dir alle Welt;
[Hallelujah! Hallelujah!]
Dort wollen wir mit größ'rem Fleiß
Erheben Deinen Ruhm und Preis.
[Hallelujah!] Hallelujah!

515 Osterlied.

Nach Phil. Jak. Spener. Mel.: Jesu, meine Freude.



2 Daß Er wollte sterben,
War, uns zu erwerben,
Heil und Seligkeit.
Solches ist geschehen,
Und wir dürfen sehen,
Daß auf kurze Zeit
Jesus Sich
Wahrhaftiglich
In den Tod um unser Leben
Hat dahingegeben.

3 Freiheit von den Sünden
Sollen wir nun finden
Und recht werden frei,
Weil Der wiederkommen,
Der die Schuld genommen
Auf sein Haupt so treu.
Er kann nun
G'nug für uns thun;
Wenn wir nur in Ihm erfunden,
Bleibt uns Gott verbunden.

4 Was will uns nun schaden,
Wenn uns Gott zu Gnaden
Bei Sich selbst gebracht.
Mag die Hölle dräuen,
Dürfen wir nicht scheuen
Ihre kurze Macht.
Hier ist Er,
Vor dem das Heer
Aller Feinde muß erbeben
Und hinweg sich heben.

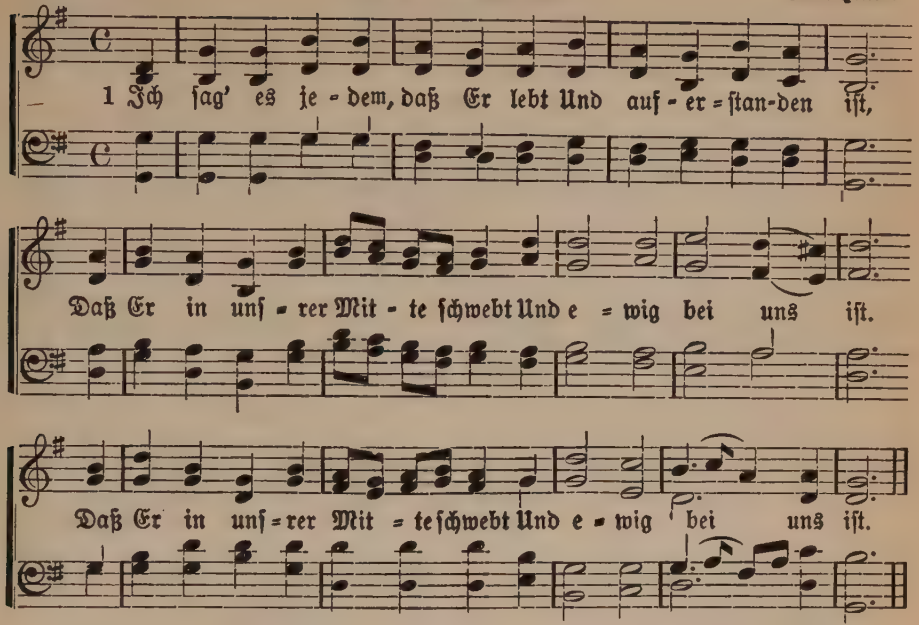
5 Laßt mit allen Schrecken
Nun die Hand ausstrecken
Wider uns den Tod:
Seine Pfeil' und Bogen
Finden sich betrogen,
Es hat keine Not!
Ob er trifft,
Ist's drum kein Gift;
Nein, er muß mit seinen Pfeilen
Uns vielmehr nur heilen.

6 Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geist anschauet,
Daß ich in das Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder
Weil ich dieses hab':
Daß mein Hort
Mir diesen Ort
Selbst mit Seinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht scheue.

516 Osterlied. Novalis.

Ich sag' es jedem, daß Er lebt.
(Oder Mel. No. 43 oder 85.)

Oliver Holden.



2 Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
||:Daß bald an allen Orten tagt,
Das neue Himmelreich.:||

3 Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
||:Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus Seiner Hand.:||

4 Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Grau'n,
||:Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n.:||

5 Der dunkle Weg, den Er betrat,
Geht in dem Himmel aus,
||:Und wer nur hört auf Seinen Rat,
Kommt auch in Vater's Haus.:||

6 Nun weint auch keiner mehr allhie
Wenn eins die Augen schließt;
||:Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.:||

7 Es kann zu jeder guten That
Ein jeder frischer glühn,
||:Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.:||

8 Er lebt, und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt!
||:Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungs=Fest.:||

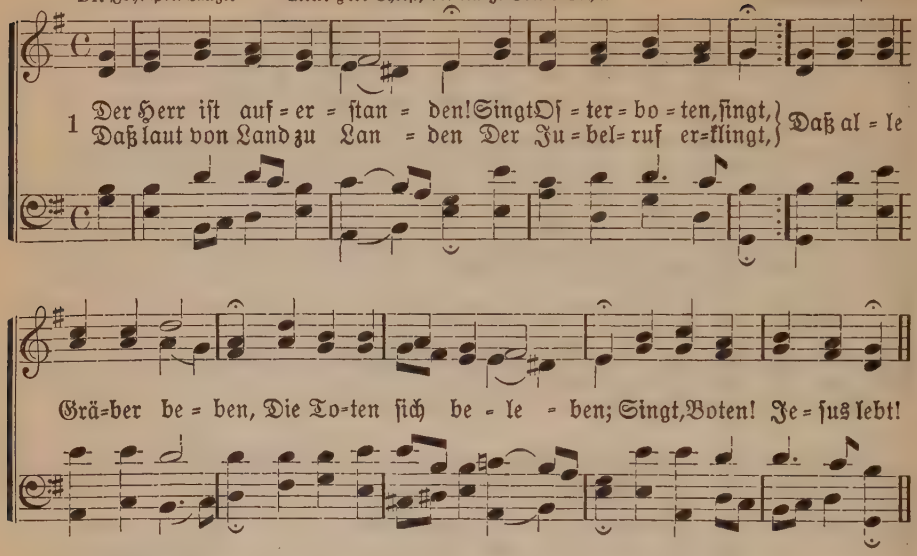
515 (Fortsetzung.)

7 Lasset uns als Christen
Sterben allen Lüsten
Und der Eitelkeit!
Denn so wir uns haben
Lassen mit begraben
Hier in dieser Zeit,
So wird Er,
Der große Herr,
Uns hervor auch mit Sich führen
Und mit Kronen zieren.

8 O der großen Freude!
Hängst Du noch am Kleide
Dieser Sterblichkeit?
Sollst du nicht hingegen
Es getrost ablegen,
Weil nach kurzer Zeit
Jesus Christ
Voll Willens ist,
Uns zu kleiden mit der Sonne
In des Himmels Wonne!

517 Osterlied.

Dr. Joh. Pet. Lange. Mel.: Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn. Andreas Knöpken.



2 Nicht schläft er mehr als Leiche,
Der König lebt im Licht!
Der ewig Siegesreiche
Sah die Verwesung nicht.
Er ist vom Tod erstanden:
In den zerriss'nen Banden
Gefesselt liegt der Feind!

3 Uns tönt aus Deinen Grüßen:
Die Sühnung ist vollbracht!
Wir knien zu Deinen Füßen,
Du Licht in uns'rer Nacht!
Du Heil der armen Sünder,
Du Haupt der Gotteskinder,
Nimm uns in Deinen Bund!

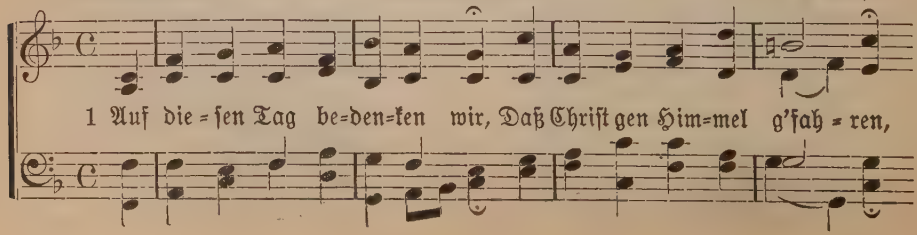
4 Dann ziehn wir zu den Grüften,
Und stehn im Morgenrot,
Hoch tönt's in allen Lüften:
„Wo ist dein Stachel, Tod?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?"
Daß fern die Meereswelle
Vom Hallelujah hallt!

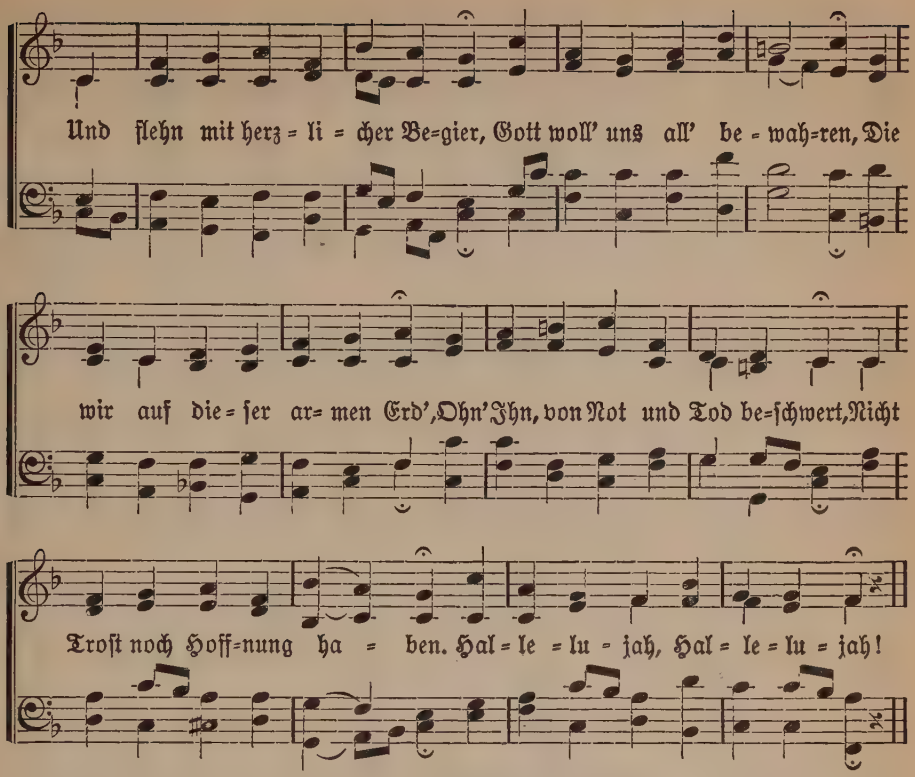
5 O tragt den Gruß, ihr Boten
Des Friedens durch die Welt!
Nicht laßt sie ruhn, die Toten,
Denn rettend lebt der Held.
Sie sollen, Ihm ergeben,
Trotz Tod und Hölle leben,
Und ewig leben Ihm.

6 Kommt her zur Osterfeier,
Ihr Brüder, kommt herbei!
Herbei zu dem Befreier
Aus Satans Tyrannei!
Die Bande sind zerrissen;
Eilt aus den Finsternissen
In Jesu Lebensreich.

518 Himmelfahrtslied.

Johannes Zwick. Auf diesen Tag bedenken wir. (Oder Mel. No. 62.) J. A. Melchior.





2 Gottlob! nun ist der Weg gemacht,
Uns steht der Himmel offen.
Christus schleußt auf mit großer Pracht;
Vorhin war all's verschlossen.
Wer's glaubt, des Herz wird freudenvoll,
Dabei er sich auch rüsten soll,
Dem Herren nachzufolgen.
Hallelujah, Hallelujah!

3 Wer nicht folgt, noch Sein'n Willen
Dem ist's nicht ernst zum Herren; [thut,
Denn Er wird auch vor Fleisch und Blut
Sein Himmelreich versperren.
Am Glauben liegt's! so der ist ächt,
So wird gewiß das Leben recht
Zum Himmel sein gerichtet.
Hallelujah, Hallelujah!

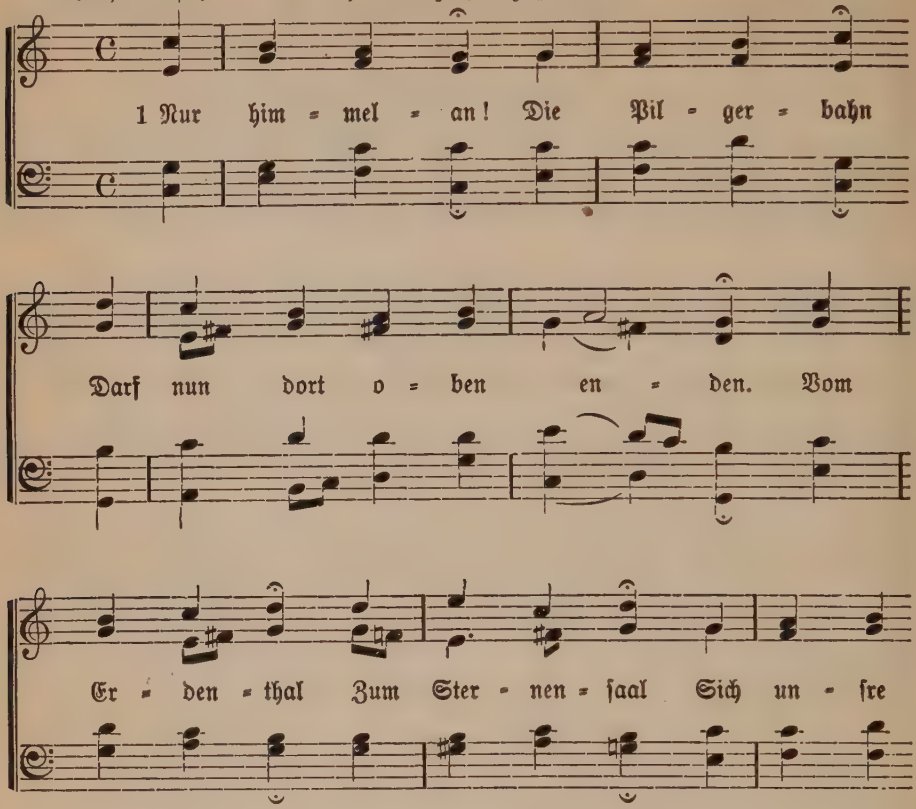
4 Solch' Himmelfahrt fangt in uns an,
Wenn wir den Vater finden,
Und fliehen stets der Sünder Bahn,
Thun uns zu Gottes Kindern:
Die sehn hinauf, der Vater herab,
An Lieb' und Treu' geht ihn'n nichts ab,
Bis sie zusammen kommen.
Hallelujah, Hallelujah!

5 Dann wird der Tag erst freudenreich,
Wann Gott uns zu Sich nehmen
Und Seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir denn jetzt bekennen.
Da wird sich finden Freud' und Mut
Zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut. —
Gott woll', daß wir's erleben!
Hallelujah, Hallelujah!

6 Preis sei dem Herren Jesu Christ,
Der für uns ist gestorben,
Der für uns auferstanden ist,
Und hat das Heil erworben,
Daß wir nun nicht in Adams Fall
Umkommen und verderben all',
Sondern das Leben erben!
Hallelujah, Hallelujah!

519 Himmelfahrtslied.

Leonhard Meister. Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer. Arr. von Herm. Schein.



1 Nur himmelan! Die Pilgerbahn
Darf nun dort oben enden. Vom
Erdenthal Zum Sternensaal Sich unsre
Blikke wenden.

2 Dort gingst du ein
Nach Schmach und Pein,
Die Krone zu empfangen.
Des sind wir heut
So hoch erfreut,
Und nimmer soll uns bangen.

3 Nur kurze Zeit,
Und alles Leid
Liegt tief zu unsern Füßen.
Wir dürfen dort
Dich, unsern Hort,
Im Vaterhause grüßen.

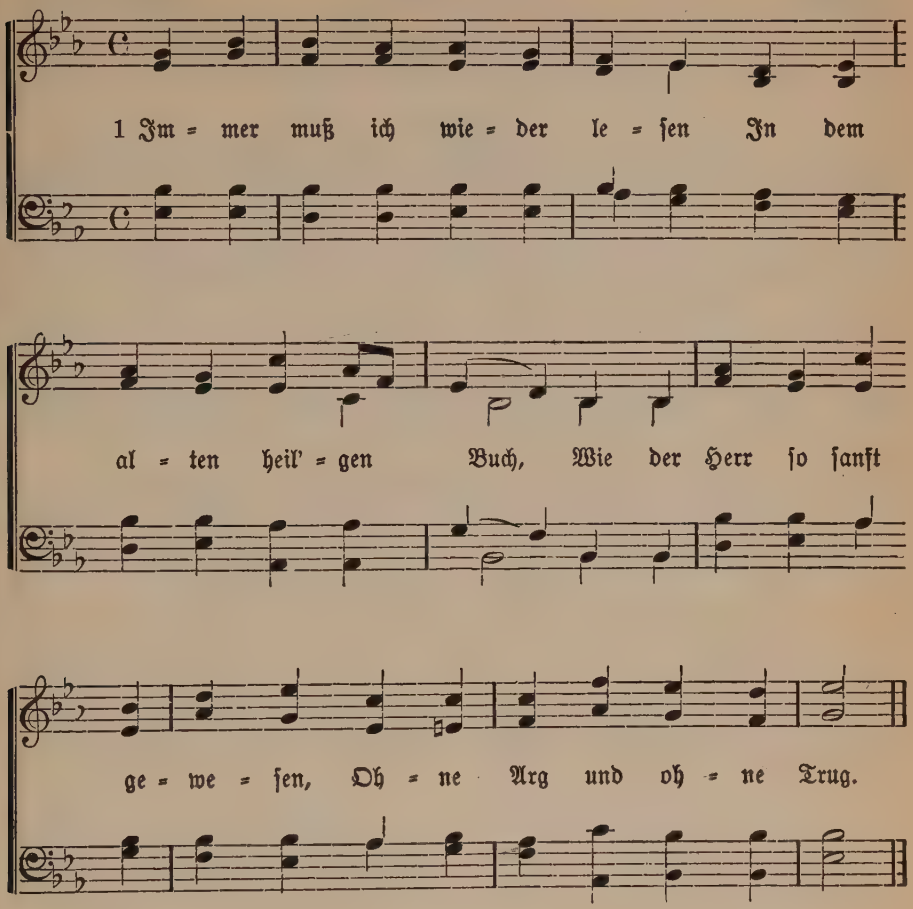
4 Der Glaube schaut
Schon auferbaut
Die wundervolle Brücke,
Die uns von hier
Hinführt zu Dir
Und unserm ew'gen Glücke.

5 Nun ist's so schön,
Von Thal und Höh'n
Zur Heimat hin zu schauen;
Denn dort hinauf
Geht unser Lauf
Nach seinen goldnen Auen.

520 Bibellied. Louise Hensel.

Immer muß ich wieder lesen.
(Oder Mel. No. 332.)

J. Sörensen.



2 Wie Er hieß die Kindlein kommen,
Wie Er hold auf sie geblickt,
Und sie in den Arm genommen,
Und an Seine Brust gedrückt!

3 Wie Er Hilfe und Erbarmen
Allen Kranken gern bewies,
Und die Blöden, und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4 Wie Er keinen Sünder wehrte,
Der mit Reue zu Ihm kam,
Wie Er freundlich ihn belehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5 Immer muß ich wieder lesen,
Les' und weine mich nicht satt,
Wie der Herr so treu gewesen,
Wie Er uns geliebet hat.

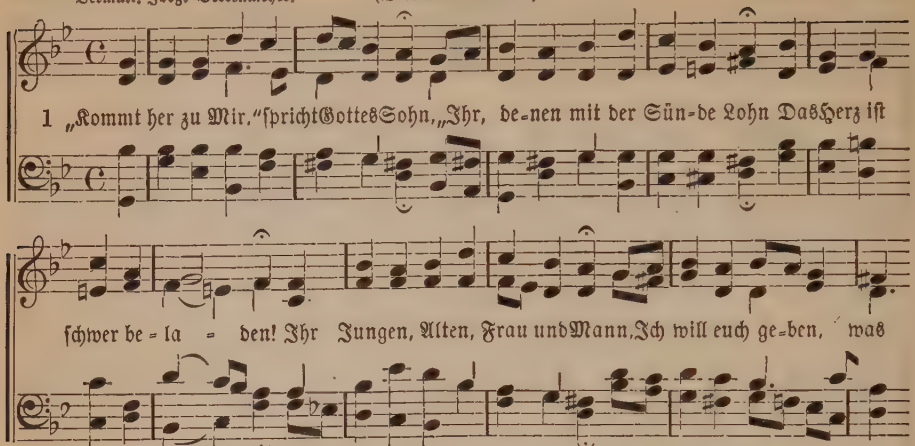
6 Hat die Herde mild geleitet,
Die Sein Vater Ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an Sein Herz zu ziehn.

7 Laß mich knien zu Deinen Füßen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz.
Laß in Thränen mich zerfließen,
Untergehn in Wonn' und Schmerz.

521 Einladung.

Vermutl. Jörg. Berkenmeyer.

Mel.: „Kommt her zu Mir," spricht Gottes Sohn. (Oder Mel. No. 178.)



2 „Mein Joch ist sanft, leicht Meine Last,
Und jeder, der sie willig faßt,
Der wird der Höll' entrinnen.
Ich helf' ihm tragen, was zu schwer;
Mit Meiner Hilf' und Kraft wird er
Das Himmelreich gewinnen."

3 „Was Ich gelitten und gethan
In Meinem Leben schauet an,
Das sollt ihr auch erfüllen.
Was ihr gedenket, sprecht und thut,
Das geht nur selig, recht und gut,
Wenn's geht nach Gottes Willen." —

4 Gern wollt' die Welt auch selig sein,
Wenn nur nicht wär' die Schmach und Pein,
Die alle Christen leiden.
Doch mag es ja nichts anders sein:
Darum ergebe sich darein,
Wer ew'ge Pein will meiden.

5 Heut ist der Mensch jung, schön und stark,
Ist morgen krank und liegt im Sarg,
Wenn Gott ihn heißet sterben;
Gleichwie die Blumen auf dem Feld,
Wird auch die Herrlichkeit der Welt
In einem Nu verderben.

6 Dem Reichen hilft nicht großes Gut,
Dem Jungen nicht sein stolzer Mut,
Er muß aus diesem Maien.
Wenn einer gäb' die ganze Welt,
Silber und Gold und alles Geld:
Doch muß er an den Reihen.

7 Gelehrten hilft nicht Witz noch Kunst;
Die weltlich' Pracht ist gar umsonst,
Wir müssen alle sterben.
Wer nicht in seiner Gnadenzeit
In Jesu Christ sich macht bereit,
Ewig muß der verderben.

8 Die Welt erzittert vor dem Tod;
Wenn einer liegt in letzter Not,
Dann will er erst fromm werden.
Er schaffte dies, er schaffte das, —
Doch seiner Seel' er stets vergaß,
Dieweil er lebt auf Erden.

9 Und wenn er nimmer leben kann,
So hebt er große Klagen an,
Will schnell sich Gott ergeben.
Ich fürcht' fürwahr: daß Gottes Gnad'
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihn schweben.

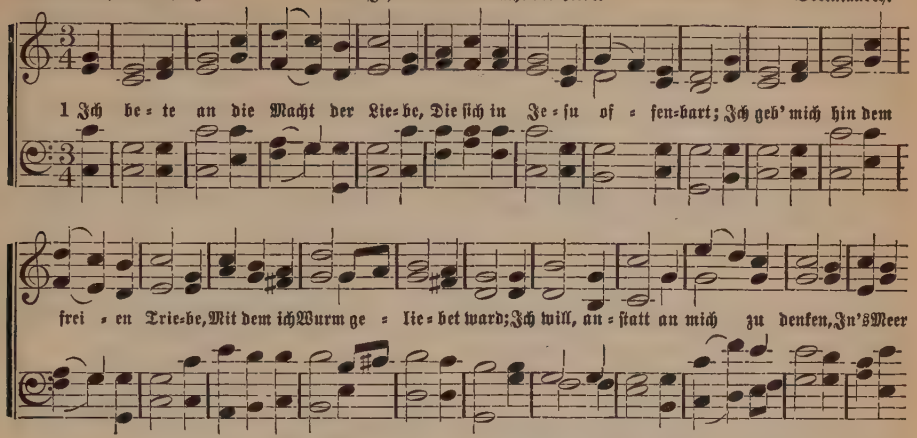
10 Drum merket, die da wohlgesinnt
Als gottergeb'ne Kinder sind:
Laßt euch die Müh' nicht reuen!
Bleibt stets am heil'gen Gotteswort,
Das ist der Seelen höchster Hort;
Gott wird euch schon erfreuen.

11 Schaut, daß ihr Gut's um Uebles gebt;
Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt,
Laßt euch die Welt nur schelten;
Laßt Gott die Rach' und alle Ehr',
Den schmalen Weg geht immer her;
Der Welt wird Gott vergelten.

12 Wenn es euch ging' nach Fleisches Mut,
In Gunst, Gesundheit, großem Gut,
Ihr würdet bald erkalten.
Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz,
Und will durch Züchtigung das Herz
Zur ew'gen Freud' erhalten.

522 Anbetung.

Gerhard Tersteegen. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe. Bortnianéky.



1 Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward;
Ich will, anstatt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken.

2 Für Dich sei ganz mein Herz und Leben,
Mein süßer Gott, und all' mein Gut,
Für Dich hast Du mir's nur gegeben,
In Dir es nur und selig ruht.
Hersteller meines schweren Falles,
Für Dich sei ewig Herz und alles.

3 Ich liebt' und lebte recht im Zwange,
Wie ich mir lebte ohne Dich;
Ich wollte Dich nicht, ach so lange!
Doch liebtest Du und suchtest mich,
Mich böses Kind aus bösem Samen,
Im hohen, holden Jesus-Namen.

4 Dein's Vaterherzens Eingeweide,
In diesem Namen öffnet sich
Ein Brunn der Liebe; Fried' und Freude
Quillt nun so nah, so mildiglich;
Mein Gott, wenn's doch der Sünder wüßte,
Sein Herz alsbald Dich lieben müßte.

5 Wie bist du mir so zart gewogen,
Und wie verlangt Dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen,
Neigt sich mein alles auch zu Dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich Dich erlesen.

6 Ich fühl's, Du bist's, Dich muß ich haben,
Ich fühl's, ich muß für Dich nur sein,
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in Dir allein:
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg' ich Deinen sel'gen Zügen.

7 Ehr' sei dem hohen Jesus-Namen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Sel'gen Schar dort trinkt!
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wie falten sie die frohen Hände!

8 O Jesu, daß Dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein!
Möcht' Deine süße Jesus-Liebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

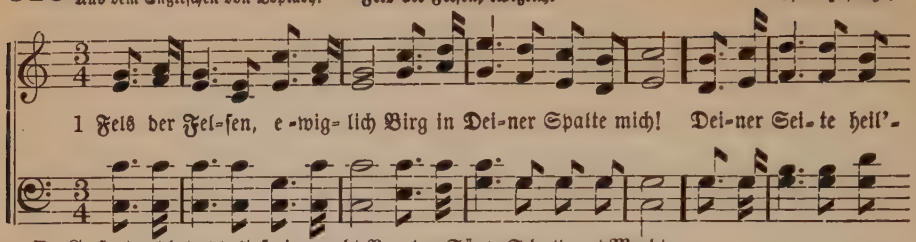
521 (Fortsetzung.)

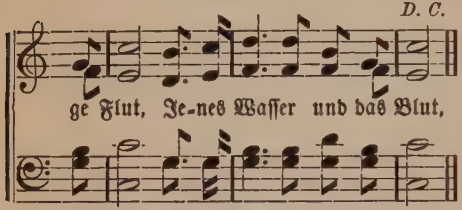
13 Ihr sollt, nach dieser kurzen Zeit
Mit Christo haben ew'ge Freud',
Dahin sollt ihr gedenken.
Kein Mensch ist, der aussprechen kann,
Was dort der Fromme wird empfah'n,
Den Lohn, den Gott wird schenken.

14 Und was der ewig treue Hort
Versprochen hat in Seinem Wort,
Bezeugt bei seinem Namen,
Das hält und gibt Er auch fürwahr,
Der helf' uns zu der Engel Schar,
Durch Jesum Christum. Amen.

523 Gebetslied.

Aus dem Englischen von Toplady. **Fels der Felsen, ewiglich.** Theo. Hastings.





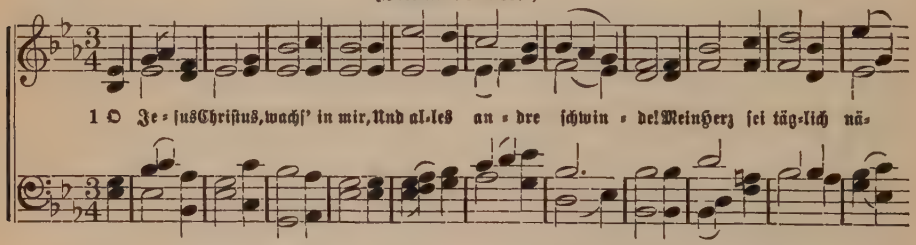
2 Eignes Wirken hilft mir nicht,
Herr, vor Deinem heil'gen Licht;
Laß den Eifer brennend sein,
Laß die Thränen fließen drein, —
Alles das tilgt nicht die Schuld,
Herr! es hilft nur Deine Huld.

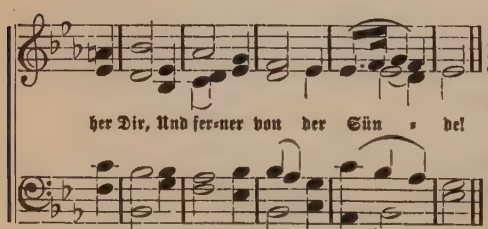
3 Nichts, mein Heiland, bring' ich hie,
Nur zu Deinem Kreuz ich flieh',
Nackt und bloß, — o kleide mich!
Hilflos, — ach erbarme Dich!
Unrein, Herr, komm' ich vor Dich,
Wasch' mich rein, sonst sterbe ich!

4 Jetzt, da noch mein Odem geht,
Einstens, wenn er stille steht,
Wenn zur obern Welt ich zieh',
Vor dem Richterthrone knie, —
Fels der Felsen, ewiglich
Birg in Deiner Spalte mich!

524 Gebetslied.

O Jesus Christus, wachs' in mir.
(Oder Mel. No. 367.)





2 Laß täglich Deine Huld und Macht
Um meine Schwachheit schweben!
Dein Licht verschlinge meine Nacht,
Und meinen Tod Dein Leben.

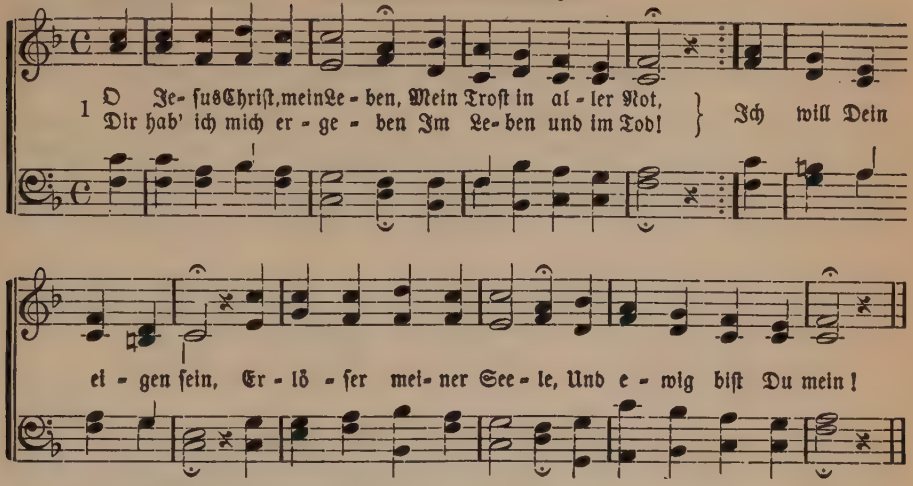
3 Beim Sonnenstrahle Deines Lichts
Laß jeden Wahn verschwinden;
Dein Alles, Christus, und mein Nichts
Laß täglich mich empfinden.

4 Sei nahe mir, werf' ich mich hin,
Wein' ich vor Dir im stillen;
Dein reiner gottgelass'ner Sinn
Beherrsche meinen Willen.

5 Blick' immer herrlicher aus mir
Voll Weisheit, Huld und Freude!
Ich sei ein lebend Bild von Dir
Im Glück, und wenn ich leide.

525 Glaubenslied.

Meta Heußer-Schweizer. Mel.: Es ist ein' Ros' entsprungen.



2 Du gingst, uns zu erlösen
In stiller Liebesmacht,
Umringt vom Heer des Bösen,
In Kampf und Todesnacht.
Du, im Erliegen Held,
Durchbrachst des Todes Bande,
Und rettetest die Welt.

3 Nun singt von Deinen Schmerzen
Und Deiner Herrlichkeit
Die Schar versöhnter Herzen,
Von Schuld und Tod befreit.
Auch meine Seele sei,
Du Retter der Verlornen,
Ein Loblied Deiner Treu!

4 Verläßt im bittern Leide
Mich auch die ganze Welt,
So wird doch Eine Freude
Mir nimmermehr vergällt:
Der Herr ist mein Gewinn!
Mein Jesus lebt! So fahre,
Was irdisch ist, dahin!

5 Du bist mein ew'ges Leben,
Mein Licht in dunkler Nacht;
Drum will ich Dich erheben
Aus aller Herzensmacht,
Schon hier im Erdenstreit
Und bald in Friedenshütten
Der stillen Ewigkeit.

6 Triumph! bald werd' ich kommen
In's Reich der süßen Ruh!
Dann jauchz' ich mit den Frommen
Dir, o mein Heiland, zu.
Zieh' kräftig mich hinauf!
Ich will mit Freuden eilen,
Zur Dir geht ja mein Lauf!

---

524 (Fortsetzung.)

6 Mach alles in mir froh und gut,
Daß stets ich minder fehle!
Herr, Deiner Menschenliebe Glut
Durchglühe meine Seele.

7 Es weiche Stolz, und Trägheit weich',
Und jeder Leichtsinn fliehe;
Wenn, Herr, nach Dir und Deinem Reich
Ich redlich mich bemühe.

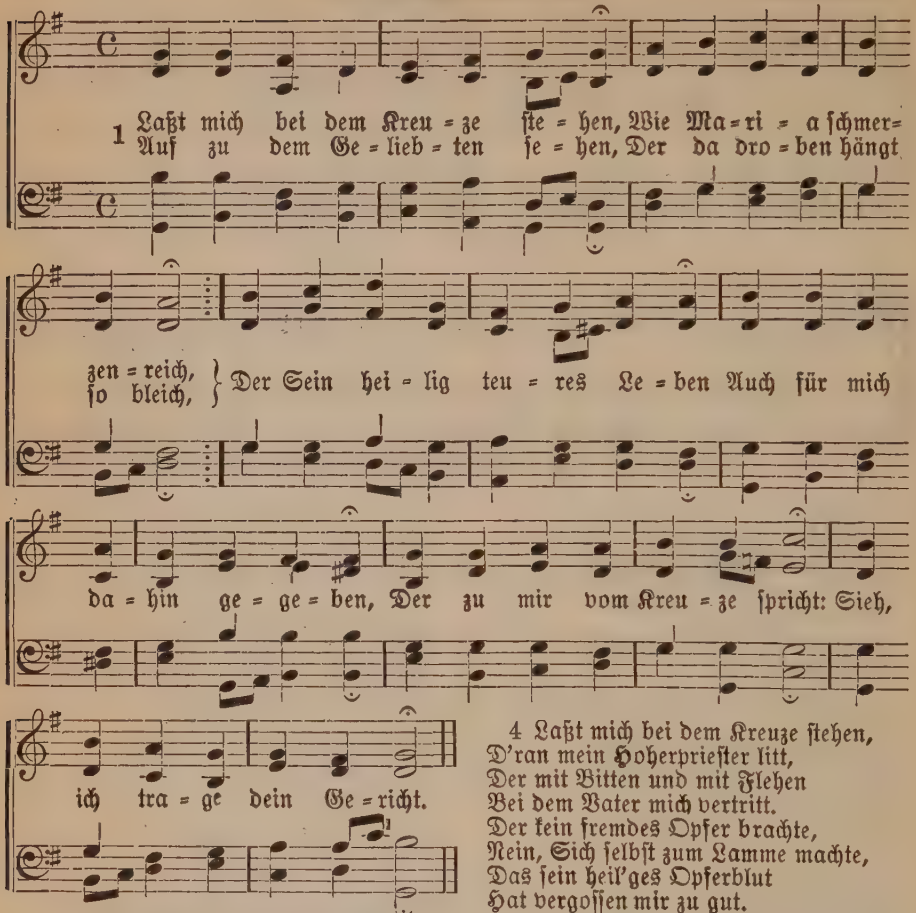
8 Mein eignes, eitles, leeres Ich
Sei jeden Tag geringer;
O würd' ich jeden Tag durch Dich
Dein würdigerer Jünger.

9 Von Dir erfüllter jeden Tag,
Und jeden von mir leerer!
O Du, Der über Flehn vermag,
Sei meines Flehns Erhörer!

10 Der Glaub'an Dich und Deine Kraft
Sei Trieb von jedem Triebe;
Sei Du nur meine Leidenschaft,
Du meine Freud' und Liebe!

526 Passionslied.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben. Joachim Neander.



2 Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Mein Versöhner hängt daran,
Der, was sollte mir geschehen,
Selbst gelitten, abgethan.
Meine Sünde und Sein Lieben
Hat in solchen Tod getrieben
Den, der Gnade mir erwirbt,
In dem meine Sünde stirbt.

3 Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Das ist meines Königs Thron;
O wie milde anzusehen
Ist Er mit der Dornenkron'!
Alles deutet mir auf Seine
Schmerzenreiche, tiefe, reine,
Demutsvolle Liebe hin,
Die mein Heil und mein Gewinn.

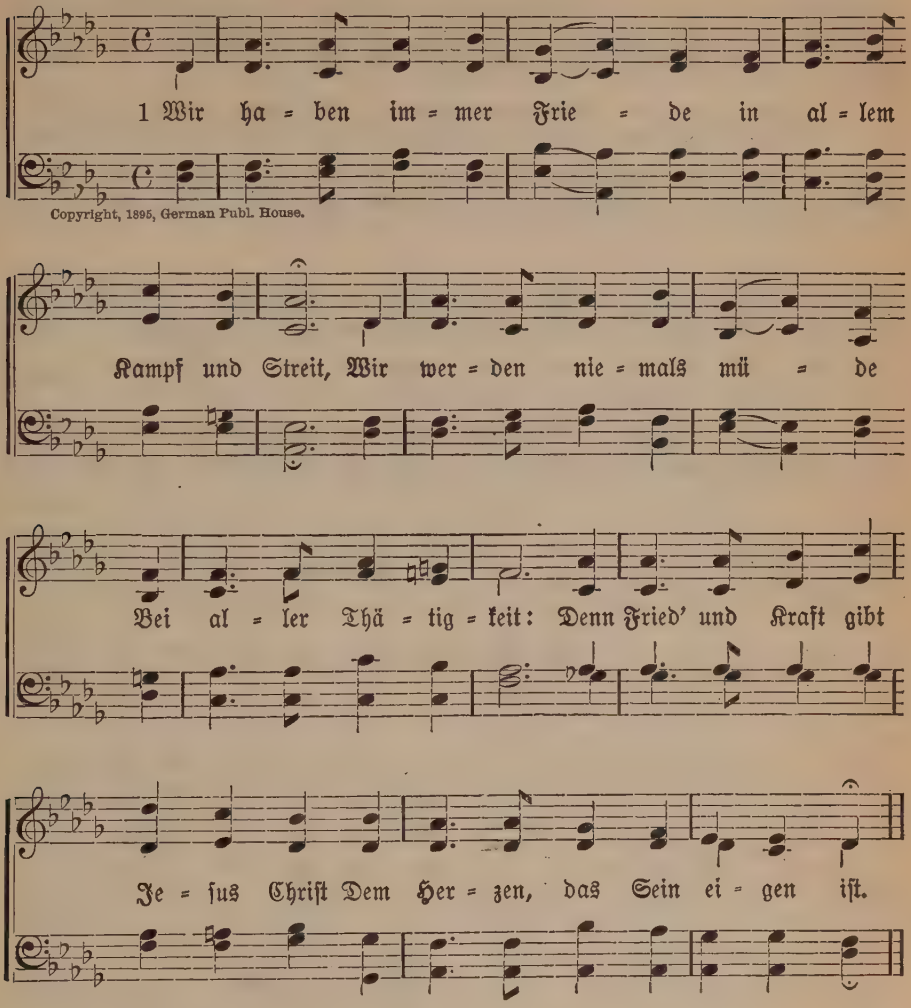
4 Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
D'ran mein Hoherpriester litt,
Der mit Bitten und mit Flehen
Bei dem Vater mich vertritt.
Der kein fremdes Opfer brachte,
Nein, Sich selbst zum Lamme machte,
Das sein heil'ges Opferblut
Hat vergossen mir zu gut.

5 Laßt mich bei dem Kreuze stehen!
O es ist kein Wahn, kein Traum,
Dort zu finden und zu sehen
Den verlornen Lebensbaum.
Seit im Glauben ich genossen
Seine Lebensfrucht, da flossen
In die leere, tote Brust
Ströme neuer Lebenslust.

6 Und so will ich stehen bleiben
Bei dem Kreuz auf Golgatha,
Da soll mich kein Spott vertreiben,
Wo mir solch ein Heil geschah.
Froh und laut will ich's verkünden:
Die Vergebung meiner Sünden,
Trost in aller Seelenpein
Find' ich bei dem Kreuz allein.

527 **Trostlied.**

Dr. C. Joh. Phil. Spitta. **Mel.: Wir haben immer Friede.** Wm. Noelsch.



Copyright, 1895, German Publ. House.

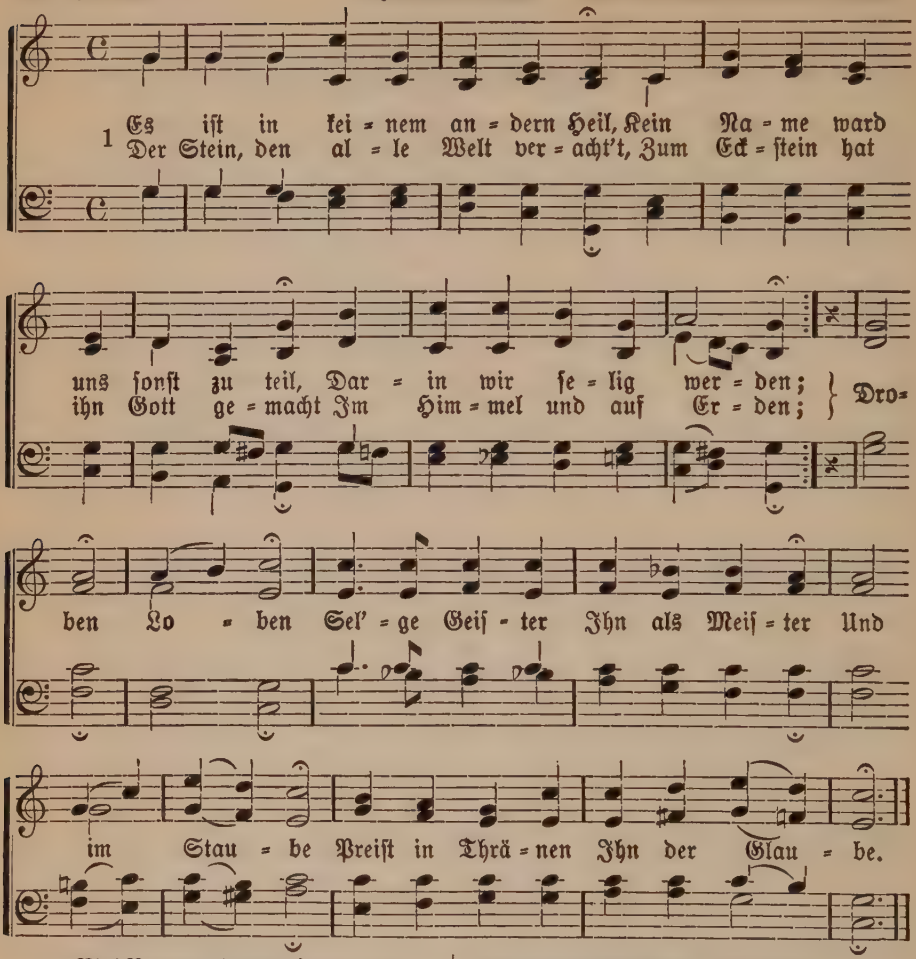
2 Wir sind doch stets voll Wonne,
So sehr die Sünd' uns kränkt,
Wir geh'n im Licht der Sonne,
Selbst wenn uns Nacht umfängt:
Denn Wonn' und Licht gibt Jesus Christ
Dem Herzen, das Sein eigen ist.

3 Wir sind so arm geachtet,
Und sind so überreich,
Sind von der Welt verachtet
Und doch so ehrenreich:
Denn Reichtum, Würd' und Ehre ist
Dem gläub'gen Herzen Jesus Christ.

4 Wir sind auch stets voll Hoffen,
Wenn sich die Zukunft trübt,
Wir sehn den Himmel offen,
Wenn uns die Höll' umgibt;
Denn alles gibt ja Jesus Christ
Dem Herzen, das Sein eigen ist.

528 **Glaubenslied.** Karl Gerok.

Es ist in keinem andern Heil. (Oder Mel. No. 80.) Nach W. H. Monk; arr. von Wm. Noelsch.



2 Viel Namen glänzten in der Welt,
Sie funkelten am Himmelszelt,
Und mußten doch zerstieben;
Erst prangten sie im Heldenbuch,
Dann sanken sie in's Leichentuch,
Und keiner ist geblieben; —
Keiner? Einer! Einer funkelt
Unverdunkelt Durch die Zeiten,
Ja durch tiefe Ewigkeiten.

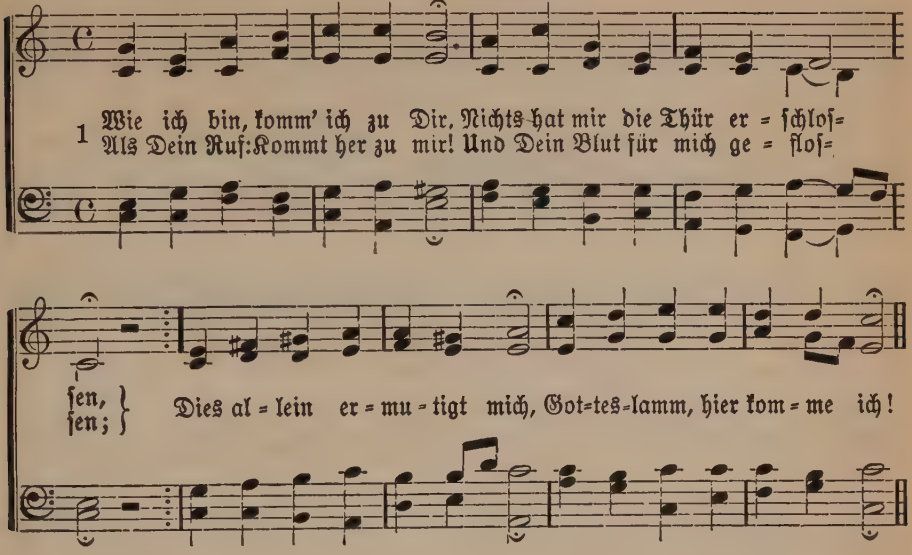
3 Wo sind die blut'gen Helden all',
Die hoch zu Roß den Erdenball
Durchstürmten nacheinander?
Wo ist dein Heer, o Pharao,
Wo ist dein Schwert, o Scipio?
Dein Reich, o Alexander?
Träume! Schäume! Schall in Lüften,
Staub in Grüften, Spiel für Kinder
Seid ihr Weltenüberwinder!

4 Was ist der Weisen Wissenschaft!
Was haben sie zu Tag geschafft,
Ein hungrig Herz zu nähren?
Aegyptens Weisheit mumienalt,
Hellenenkunst so marmorkalt,
Samt Buddhas düstern Lehren.
Künste, Dünste!—Trost für Schmerzen,
Heil für Herzen, Mark des Lebens
Sucht bei euch die Welt vergebens.

Bußlied.

529

Aus dem Englischen von Charlotte Elliott. (Just as I am.) Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Joh. Crüger.



2 Wie ich bin, komm' ich zu Dir!
Auch nicht einen meiner Fehle
Auszutilgen steht bei mir;
Meine schuldbefleckte Seele
Wird gereinigt nur durch Dich,
Gotteslamm, hier komme ich.

3 Wie ich bin, komm' ich zu Dir!
Ob auch Zweifel mich umfangen;
Umgetrieben bin ich hier
Von so manchem Kampf und Bangen,
Trübsal inn= und äußerlich, —
Gotteslamm, hier komme ich!

4 Wie ich bin, tret' ich herzu —
Elend, arm, am Geist erblindet;
Meinen Mangel stillest Du,
Heilung, Reichtum, der nicht schwindet,
Alles finde ich durch Dich —
Gotteslamm, hier komme ich!

5 Wie ich bin, komm' ich zu Dir;
Deine Liebe sondergleichen
Ist zu stark geworden mir,
Alle Schranken müssen weichen;
Dir, nur Dir verschreib' ich mich, —
Gotteslamm, hier komme ich!

6 Wie ich bin, komm ich zu Dir;
Dieser Liebe, Längen, Breiten,
Höh'n und Tiefen laß mich hier,
Droben dann durch Ewigkeiten
Schau'n und preisen seliglich,
Gotteslamm, hier komme ich! —

---

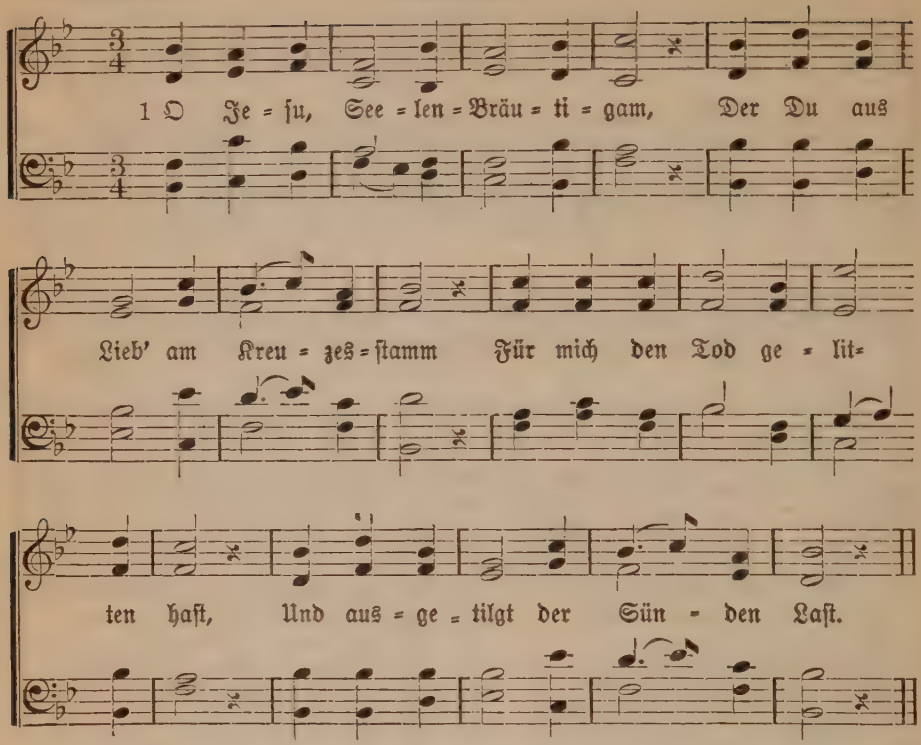
528 (Fortsetzung.)

5 Was ist der Erdenminne Lust?
Was frommt der armen Menschenbrust
Ein heißgeliebter Name?
Bald jauchzt die Seele himmelwärts,
Bald weint im Staub das wunde Herz,
Verzehrt von süßem Grame;
Freudvoll, Leidvoll, Ewig Sehnen,
Eitle Thränen, Kurze Freuden
Und am Sarg ein bitt'res Scheiden!

6 Es ist in keinem andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu teil
Im Himmel und auf Erden;
Du süßer Name Jesu Christ,
Der Du der Psalm der Engel bist,
Sollst auch mein Loblied werden!
Seele, Wähle: Hier die Bronnen
Ird'scher Wonnen, Dort die Weide
Wahren Lebens, ew'ger Freude.

530 Abendmahlslied. Joh. Hermann.

O Jesu, Seelen-Bräutigam.
(Oder Mel. No. 2.)



2 Ich komm' zu Deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall,
Ich bin krank, unrein, blind und bloß;
Mach' mich von allem Elend los.

3 Du bist der Arzt, Du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht;
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4 Darum, Herr Jesu! bitt' ich Dich
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein
Durch Deinen hellen Gnadenschein.

5 Erleuchte mein verfinstert Herz
Und richt' es zu Dir himmelwärts;
Speis' mich mit Dir, dem Lebensbrot,
O Jesu, wahrer Mensch und Gott.

6 Lösch' alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb' und Glauben zier',
Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz' in mir zu Deiner Ehr'.

7 Gib, was mir nützt an Seel' und Leib;
Was schädlich ist, fern von mir treib';
Komm' in mein Herz, laß mich mit Dir
Vereinigt bleiben für und für.

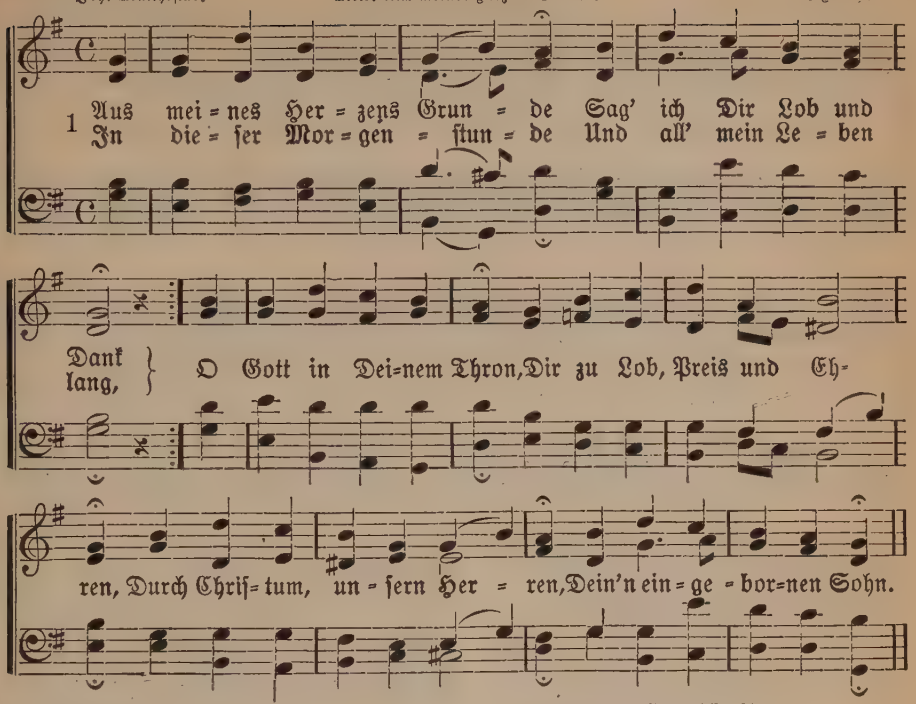
8 Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft,
Das Bös' in mir werd' abgeschafft;
Erlaß mir alle Sündenschuld,
Schenk' mir des Vaters Lieb' und Huld.

9 Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach Deinem heil'gen Willen richt';
Ach, laß mich meine Tag' in Ruh'
Und Friede christlich bringen zu.

10 Bis Du mich, o Du Lebensfürst,
Zu Dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei Dir dort ewiglich
An Deiner Tafel freue mich.

531 Morgenlied.

Joh. Matthesius. Mel.: Aus meines Herzens Grunde. Mik. Hermann.



2 Du hast aus lauter Gnaden
In der vergang'nen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht.
Ich bitt' demütiglich,
Wollst mir mein' Sünd' vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab' erzürnet Dich.

3 Du wollst mich auch behüten
An diesem ganzen Tag
Vor Satans List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach;
Vor Feu'r und Wassernot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem, schnellem Tod.

4 Mein Leib und meine Seele,
Mein Weib [Mann], Gut, Ehr' und Kind
Ich Deinem Schutz befehle,
Dazu mein Hausgesind',
Als Dein Geschenk und Gab'
Mein' Eltern und Verwandten,
Geschwister und Bekannten,
Und alles, was ich hab'.

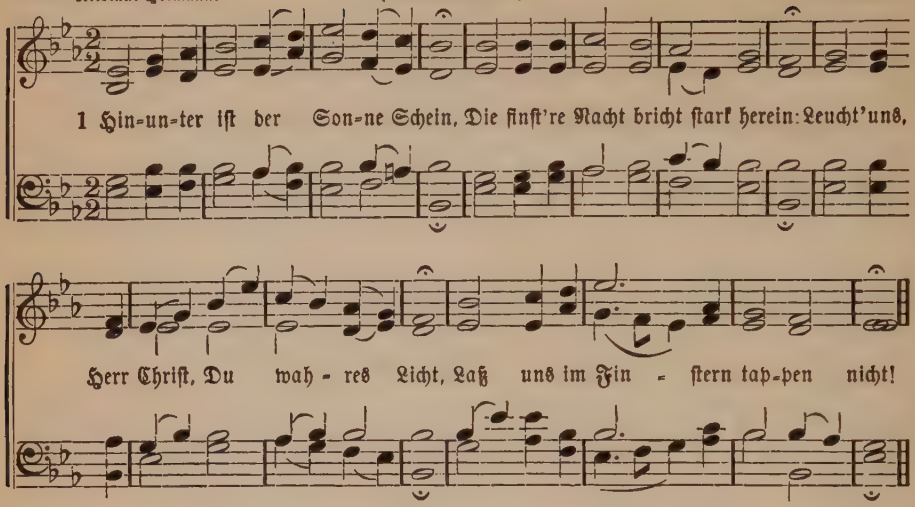
5 Laß Deinen Engel bleiben,
Und weichen nicht von mir,
Den Satan zu vertreiben,
Auf daß der Böse hier
In diesem Jammerthal
Nicht seine Tücke übe,
Noch Leib und Seel' betrübe
Und bringe mich zu Fall.

6 Gott will ich lassen raten,
Der alle Dinge lenkt;
Er segne meine Thaten,
Und was mein Herz gedenkt,
Dir sei es heimgestellt;
Leib, Seele, Geist und Leben,
Seid, Gott, dem Herrn, ergeben:
Er mach's, wie's Ihm gefällt.

7 Darauf, so sprech' ich Amen!
Und zweifle nicht daran!
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Flehen gnädig an.
D'rauf streck' ich aus die Hand,
Greif' an das Werk mit Freuden,
Das Gott mir wollt' bescheiden
In meinem Amt und Stand.

532 Abendlied.

Nikolaus Hermann. Hinunter ist der Sonne Schein. (Oder Mel. No. 2.) J. Hatton.



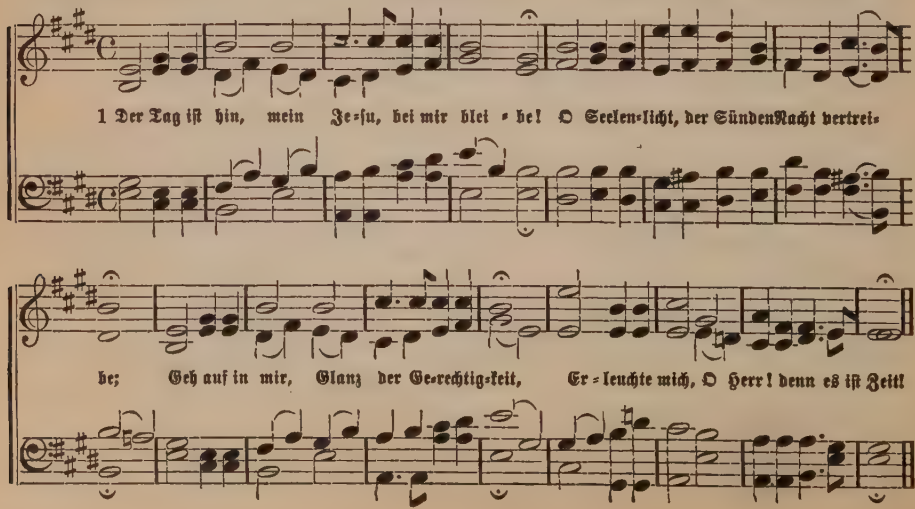
2 Dir sei Dank, daß Du uns den Tag
Vor Schaden und vor mancher Plag'
Durch Deine Engel hast behüt't
Aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3 Womit wir heut erzürnet Dich,
Dasselb' verzeih' uns gnädiglich,
Und rechn' es unsrer Seel' nicht zu.
Laß uns schlafen in Fried' und Ruh'.

4 Die Engel Dein zur Wach' bestell',
Daß uns der böse Feind nicht fäll';
Vor Schrecken, Angst und Feuersnot
Behüt' uns heint, o lieber Gott!

533 Abendlied.

Joachim Neander. Der Tag ist hin. Arr. nach J. B. Dykes von Wm. Noelsch.

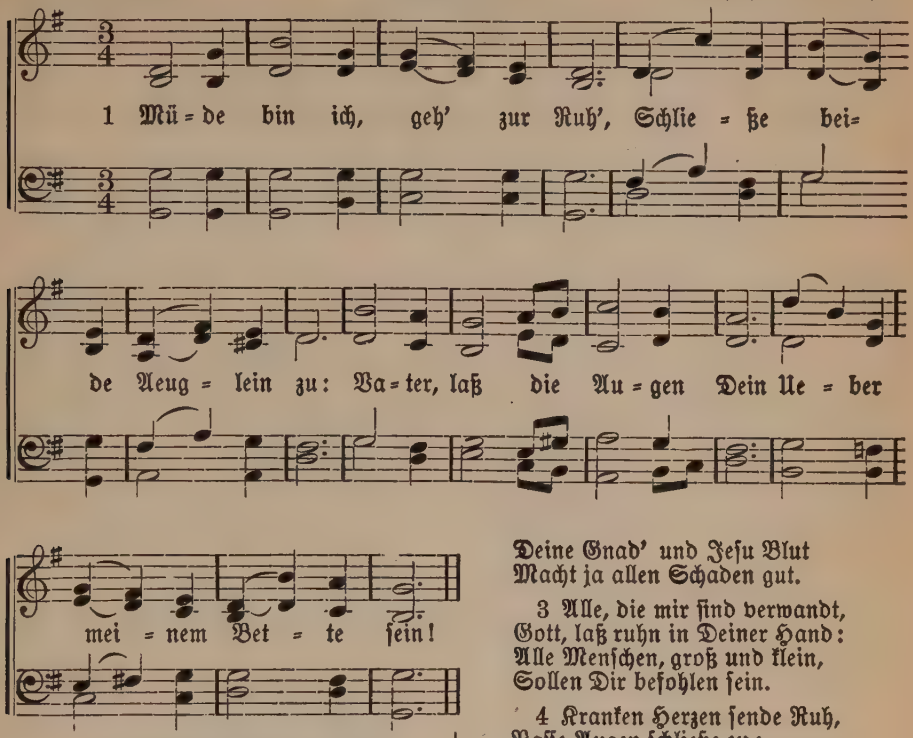


534 Abendlied.

Louise Hensel.

Müde bin ich, geh' zur Ruh'.
(Oder Mel. No. 73.)

Xavier Schnyder von Wartensee.



2 Hab' ich Unrecht heut gethan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3 Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in Deiner Hand:
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen Dir befohlen sein.

4 Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen schließe zu;
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn!

---

533 (Fortsetzung.)

2 Lob, Preis und Dank sei Dir, mein Gott, gesungen,
Dir sei die Ehr', wenn alles wohl gelungen,
Nach Deinem Rat, ob ich's gleich nicht ver=steh;
Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3 Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet;
Das weißt Du wohl, o Herzenskündiger,
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4 Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen:
Welt, Teufel, Sünd' hat mich von Dir gerissen.
Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein;
Da ist die Hand: Du mein, und ich bin Dein.

5 Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Trost Dein sieghaft Schwert umgürte!
Bewahre mich durch Deine große Macht,
Wenn Belial nach meiner Seele tracht't.

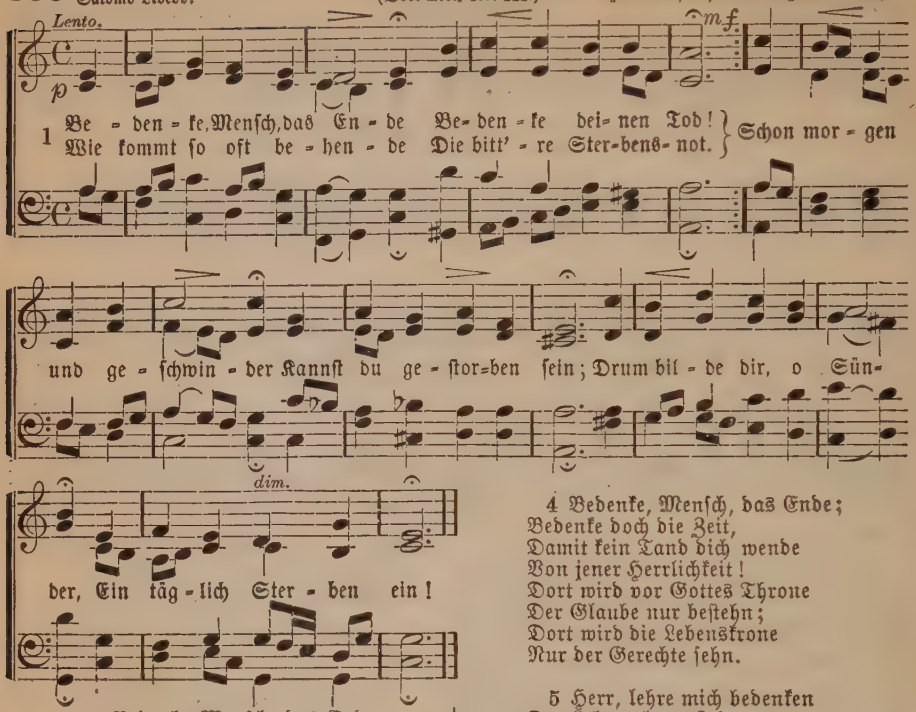
6 Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen,
Ach laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen!
O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn;
Dich laß ich nicht, mein Fels! — Der Tag ist hin.

535 Sterbelied.

Salomo Liscov.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.
(Oder Mel. No. 111.)

Herm. Schein; arr. von J. Seb. Bach.



2 Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht!
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen;
Dort muß ein jeder nahn,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hier gethan.

3 Bedenke, Mensch, das Ende;
Der Hölle Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit!
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein täglich, schmerzlich Schreien;
Ach, Sünder, hüte dich!

4 Bedenke, Mensch, das Ende;
Bedenke doch die Zeit,
Damit kein Tand dich wende
Von jener Herrlichkeit!
Dort wird vor Gottes Throne
Der Glaube nur bestehn;
Dort wird die Lebenskrone
Nur der Gerechte sehn.

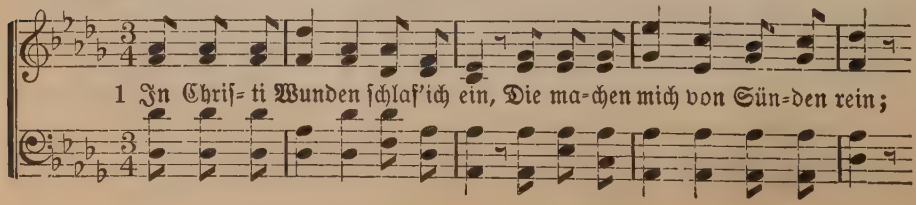
5 Herr, lehre mich bedenken
Des Lebens letzte Zeit,
Daß sich nach Dir zu lenken
Mein Herze sei bereit.
Laß mich den Tod betrachten
Und Deinen Richterstuhl;
Laß mich auch nicht verachten
Der Hölle Feuerpfuhl!

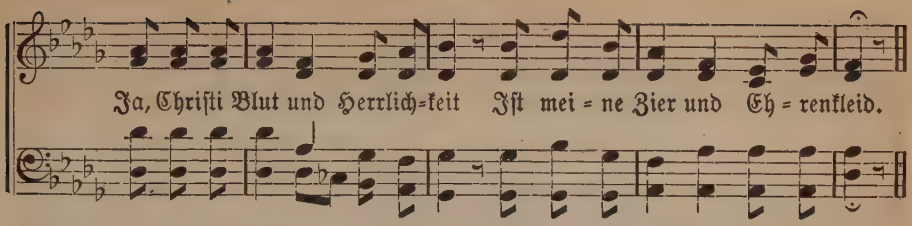
6 Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Durch Buße mich bereiten,
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

536 Sterbelied.

Paul Eber.

In Christi Wunden schlaf' ich ein.
(Oder Mel. No. 8.)



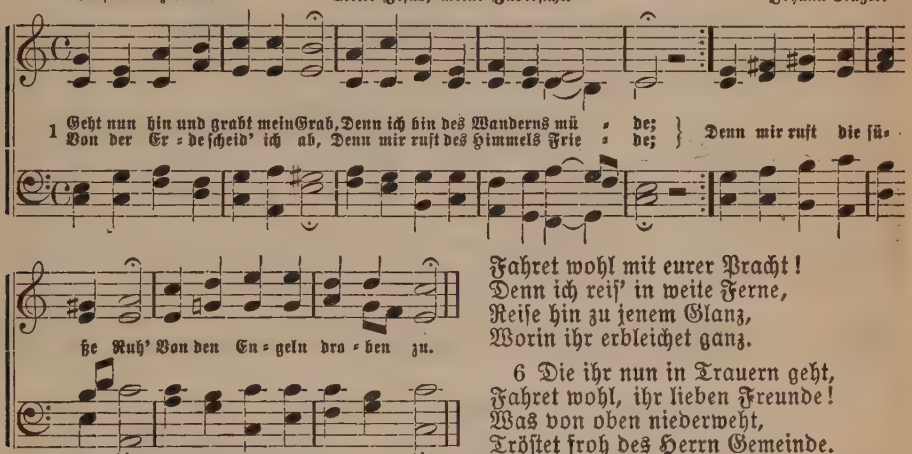


2 Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd' eingehn,
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin,
Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3 Dank dir, mein Tod! Du förderst mich,
In's ew'ge Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein.
Herr Jesu, stärk' den Glauben mein!

537 Sterbelied.

Ernst Moritz Arndt. Mel.: Jesus, meine Zuversicht. Johann Crüger.



2 Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3 Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4 Darum, Erde, fahre wohl!
Laß mich nun in Frieden scheiden;
Deine Hoffnung, ach! ist hohl,
Deine Freuden werden Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Alles Wahn und Trug und Tand.

5 Darum letzte gute Nacht,
Sonn' und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6 Die ihr nun in Trauern geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet froh des Herrn Gemeinde.
Weint nicht ob dem eitlen Schein;
Droben nur kann's ewig sein.

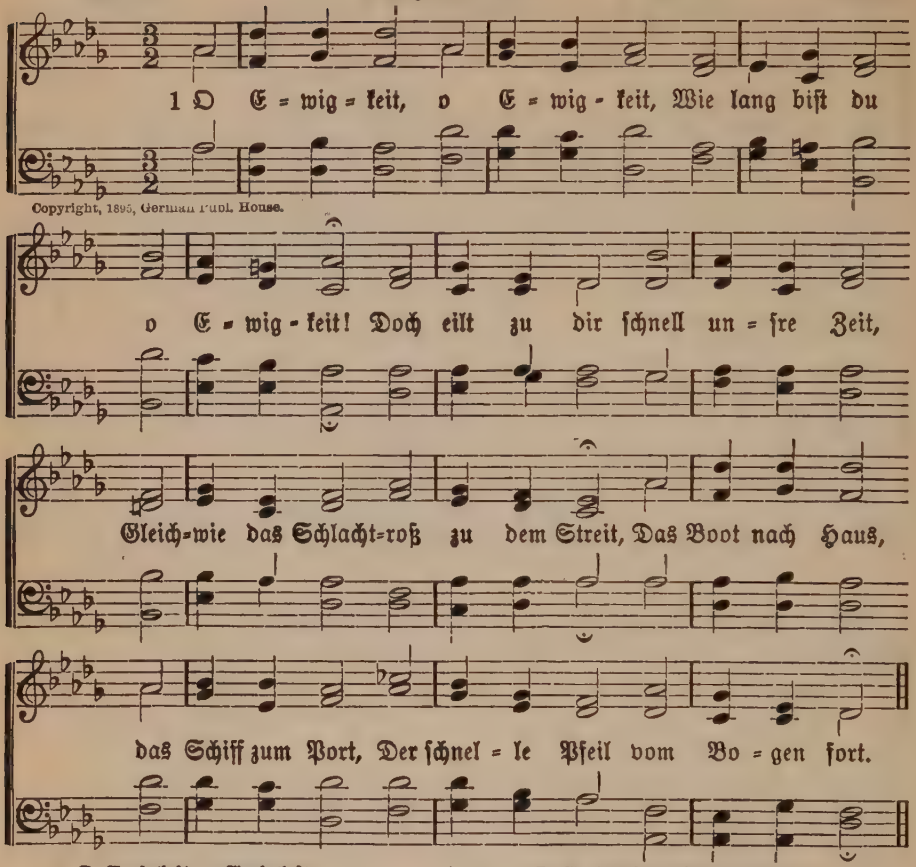
7 Weinet nicht, daß ich nun will
Von der Welt den Abschied nehmen;
Daß ich aus dem Irrland will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin in's Land des ew'gen Lichts.

8 Weinet nicht! mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Teil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst Sein heil'ges Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9 Weint nicht! mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ew'ge Liebe spricht:
„Kind des Vaters, zitt're nicht!"

538 Ewigkeitslied.

Unbekannt. O Ewigkeit, o Ewigkeit. W. Friebolin, harm. v. Wm. Noelsch.



2 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Gleichwie an einer Kugel rund
Kein Anfang und kein End' ist kund,
Also, o Ewigkeit, an dir,
Nicht Ein= noch Ausgang finden wir.

3 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Du bist ein Ring unendlich weit,
Dein Mittelpunkt heißt Allezeit,
Niemal der weite Umkreis dein,
Weil deiner nie kein End' wird sein.

4 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Wegnehmen könnt' ein Vöglein klein
All ganzer Welt Sand, Berg und Stein:
Wenn's auch nur käm' all tausend Jahr,
Von dir wär' noch nichts weg fürwahr.

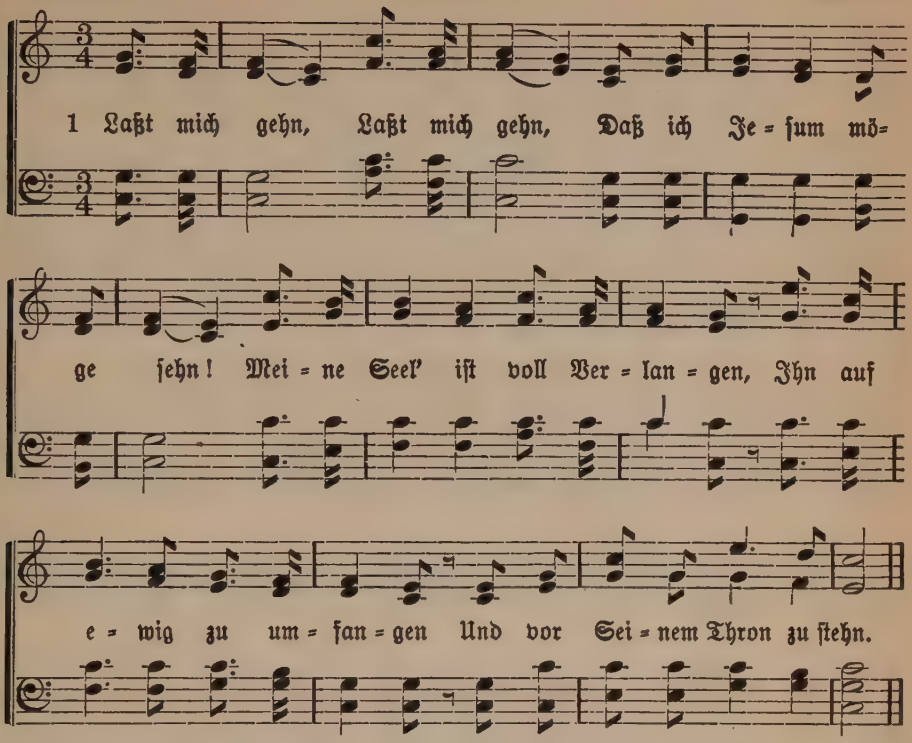
5 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
In dir, wenn nur all tausend Jahr
Ein Aug' vergöß ein' kleine Zähr',
Würd' wachsen Wasser solche Meng'
Daß Erd' und Himmel wär' zu eng.

6 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Hör', Mensch! so lange Gott wird sein,
So lang wird sein der Höllen Pein,
So lang wird sein des Himmels Freud':
O lange Freud', o langes Leid!

7 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Verständig ist, der dich betracht't,
Des Fleisches Lust er leicht verach't,
Bei ihm die Welt nicht Platz mehr find't,
Die Lieb' zum Eitlen bald verschwind't.

539 Sehnsucht.

Gustav Knak. Laßt mich gehn. Voigtländer.



2 Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau' Dein holdes Angesicht!

3 Ach, wie schön, ach, wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn.

4 Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen,
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein.

5 Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen.
Bring' uns, Herr, in's Paradies!

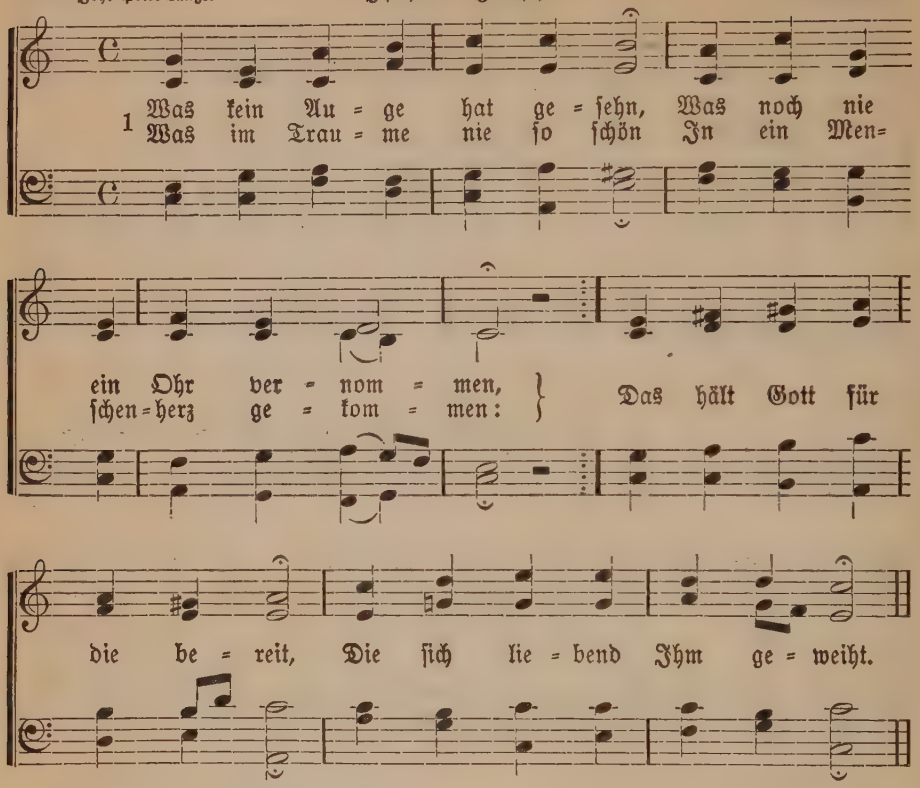
538 (Fortsetzung.)

8 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Wer dich besinnt, zu Gott so spricht:
„Hie brenn', hie schneid', hie straf' und richt',
Hie handle nach Gerechtigkeit,
Verschon' nur nach der Gnadenzeit!"

9 O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
O Mensch oft deine Sinnen stell',
Zu denken an die Qual der Höll'
Und an der Frommen Herrlichkeit!
Es währet beides ohne Zeit!
Betracht', o Mensch, die Ewigkeit.

540 Ewigkeitslied.

Joh. Peter Lange. **Jesus, meine Zuversicht.** Joh. Crüger.



2 Einmal kommt auch mir der Tod,
Dann verbrennt der dunkle Schleier,
Meiner Sünden trübe Not
In dem letzten Läuterfeuer.
In des Todes Mitternacht
Bin ich dann zum Schau'n erwacht.

3 Morgenland im ew'gen Licht,
Palmen dort im Morgenlande,
Au'n vor Gottes Angesicht,
Brüder in dem Siegsgewande,
Was kein Auge je gesehn,
Seh ich dann in Gottes Höhn!

4 Süßes Flöten hört' ich schon,
Nachtigallenschlag im Haine,
Glockenklang und Orgelton,
Und das Loblied der Gemeine:
Aber das vernahm kein Ohr,
Was ich hör' im ew'gen Chor!

5 Tief im Herzen wunderbar
Fühlt' ich oft des Friedens Wehen,
Und Gestalten nahm ich wahr,
Ahnend wie aus Gottes Höhen;
Doch was nie mein Sehnen sah,
Steht einst sichtbar vor mir da.

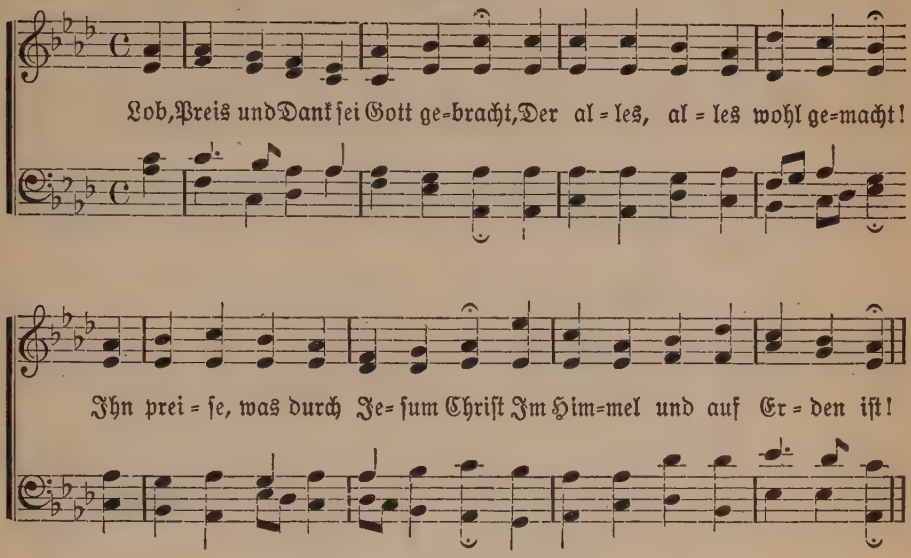
6 Welch ein Danken, wo den Herrn
Die Erlösten jauchzend finden!
Wo sie mit dem Morgenstern,
Mit dem Seraph sich verbinden,
Ihn zu loben. Heil mir dann,
Daß ich dort Ihn preisen kann!

7 In dem ew'gen Königssaal
Wird mir Christus ganz erscheinen;
Dort halt' ich mit Ihm das Mahl
Mit den Seinen, mit den Meinen,
Rein in Gottes Glanz gehüllt,
Ganz Sein Erbe, ganz Sein Bild.

Lob- und Segenssprüche.

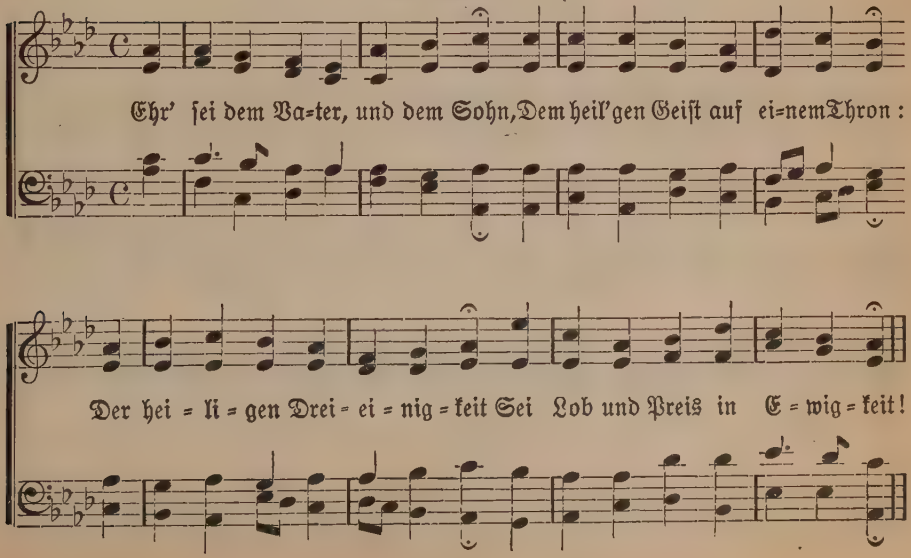
1

Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)

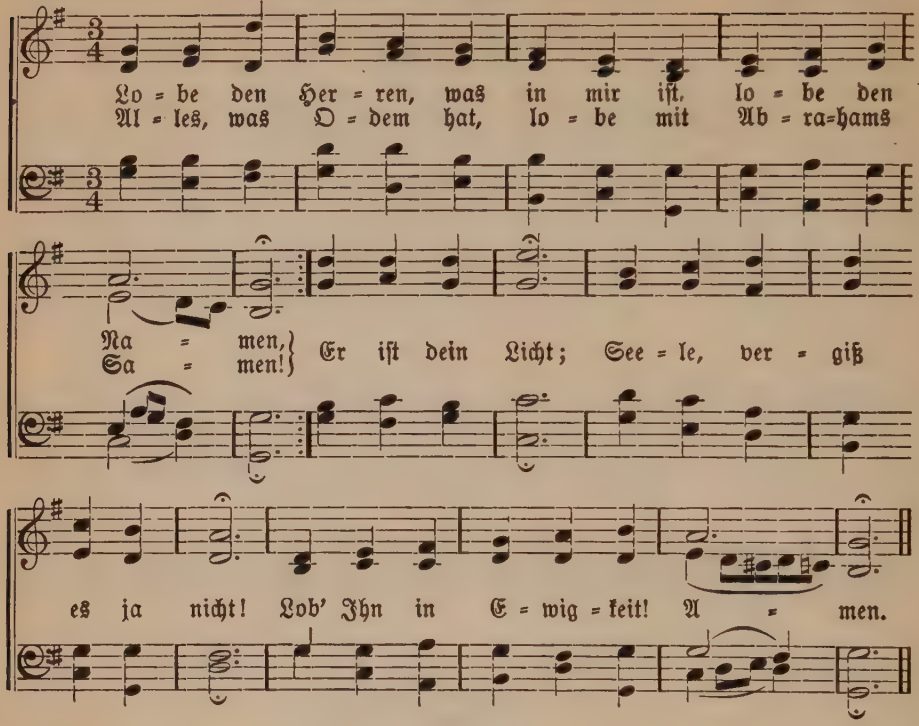


2

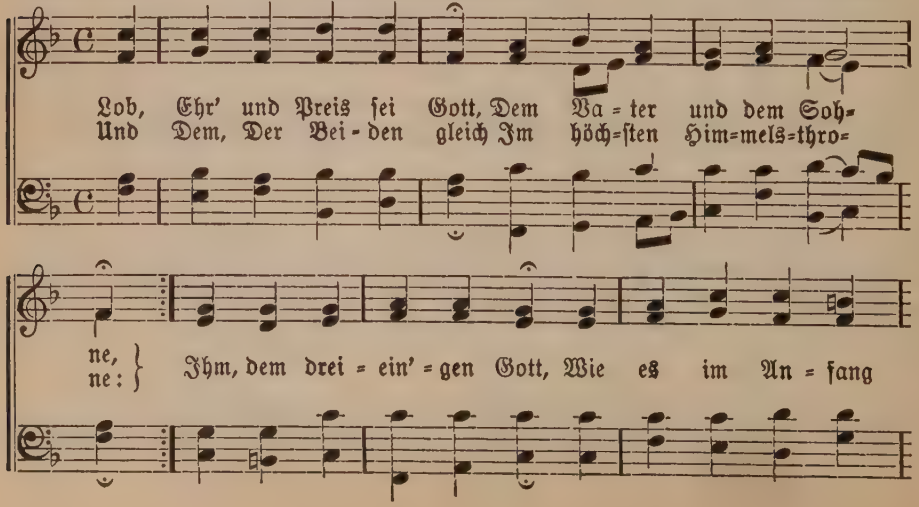
Mel.: O Jesu Christe, wahres Licht.
(Oder Mel. No. 3.)

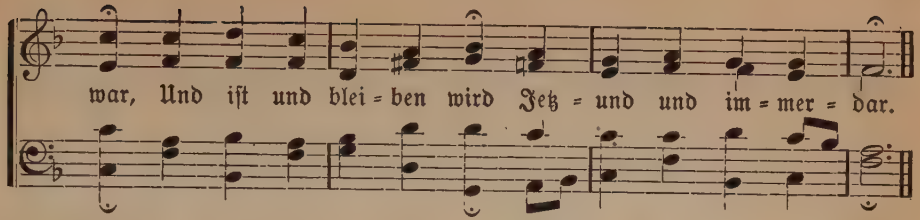


3 Joachim Neander. **Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.** Joachim Neander.



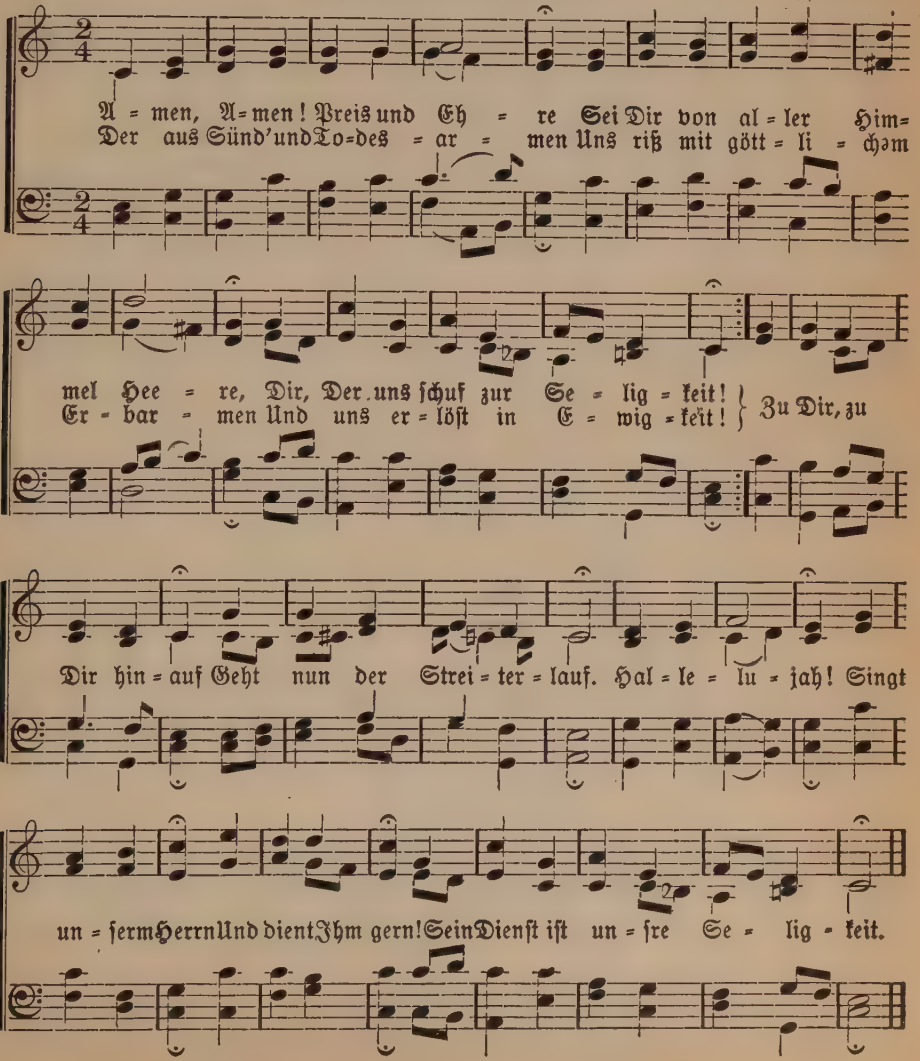
4 Martin Rinkart. **Mel.: Nun danket alle Gott.** Johann Crüger.





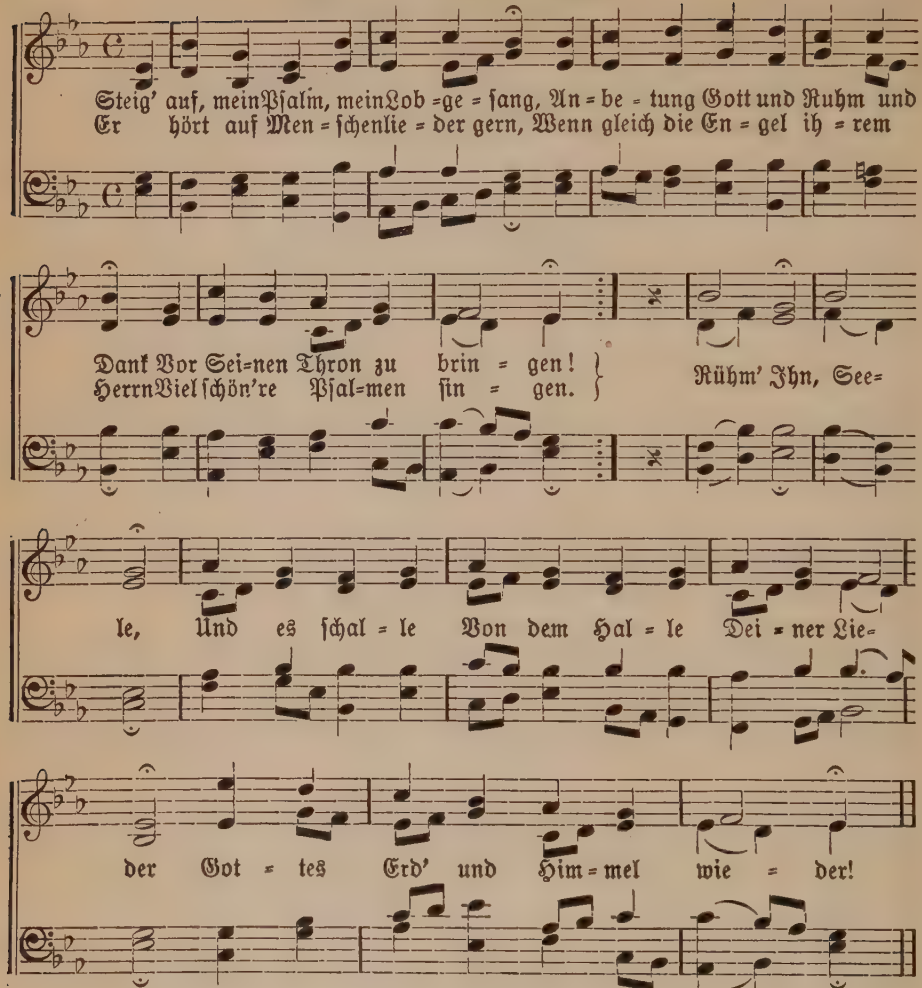
5

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Phil. Nikolai.



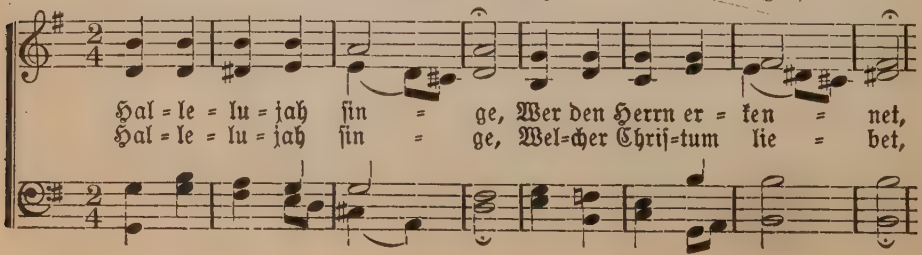
6

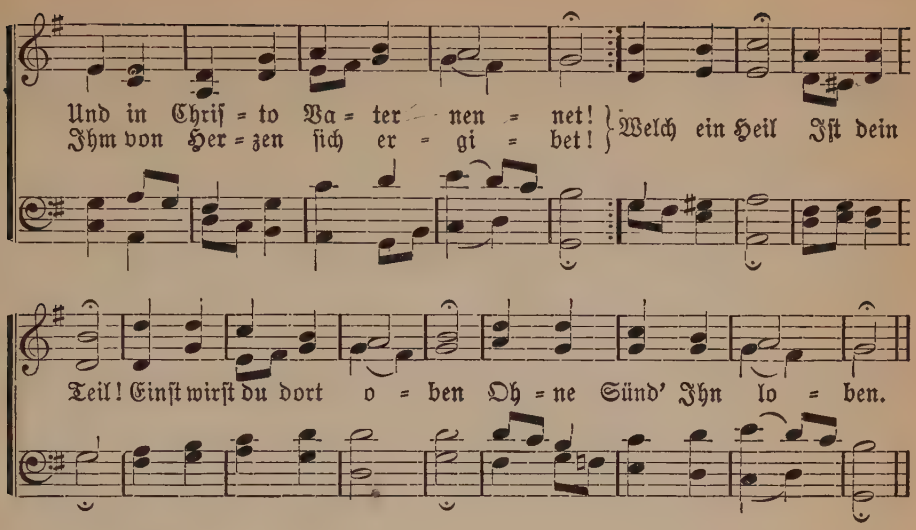
Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Phil. Nikolai.



7

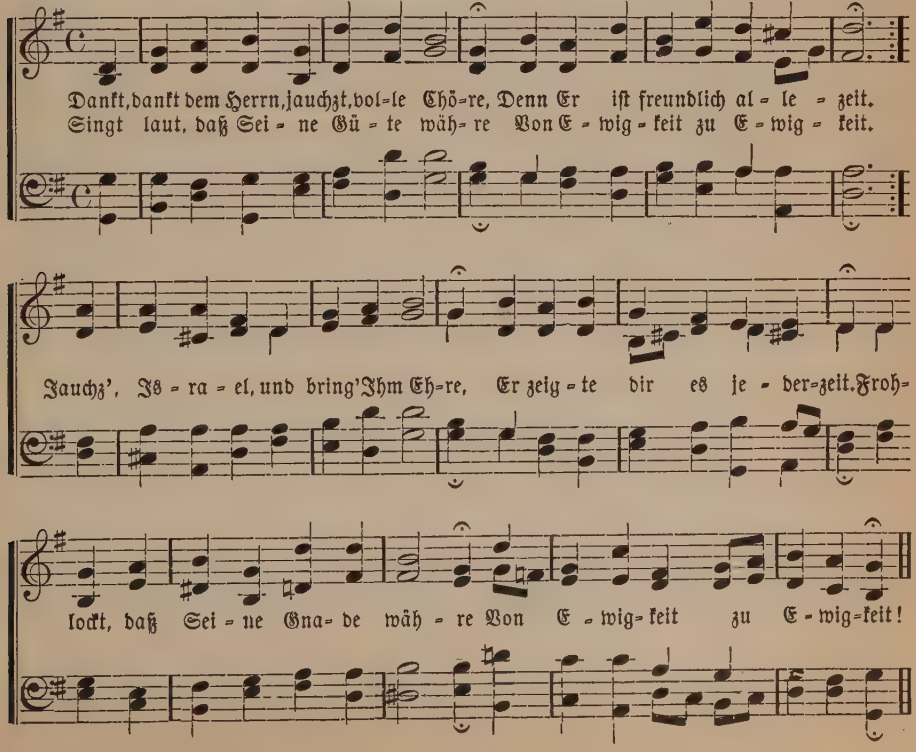
Mel.: Wunderbarer König. Joachim Neander.





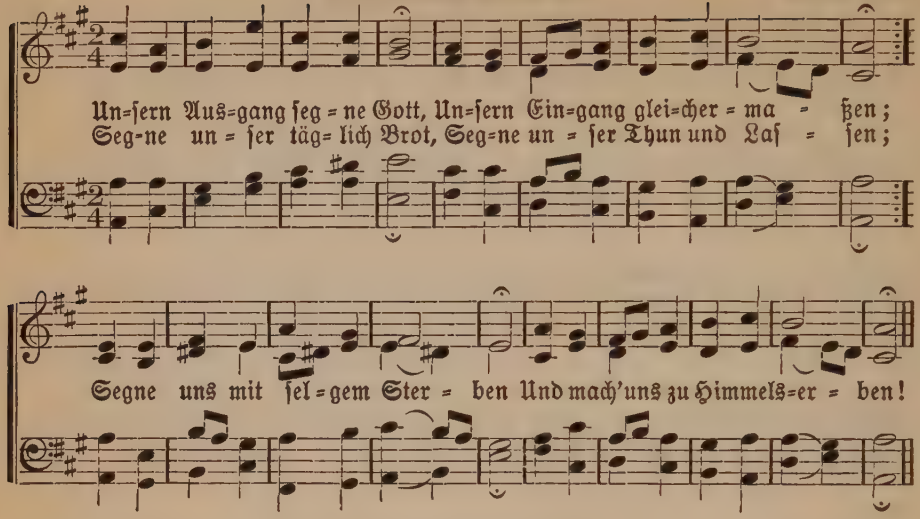
8

Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. Mel. vermutl. von Chr. Fr. Richter.



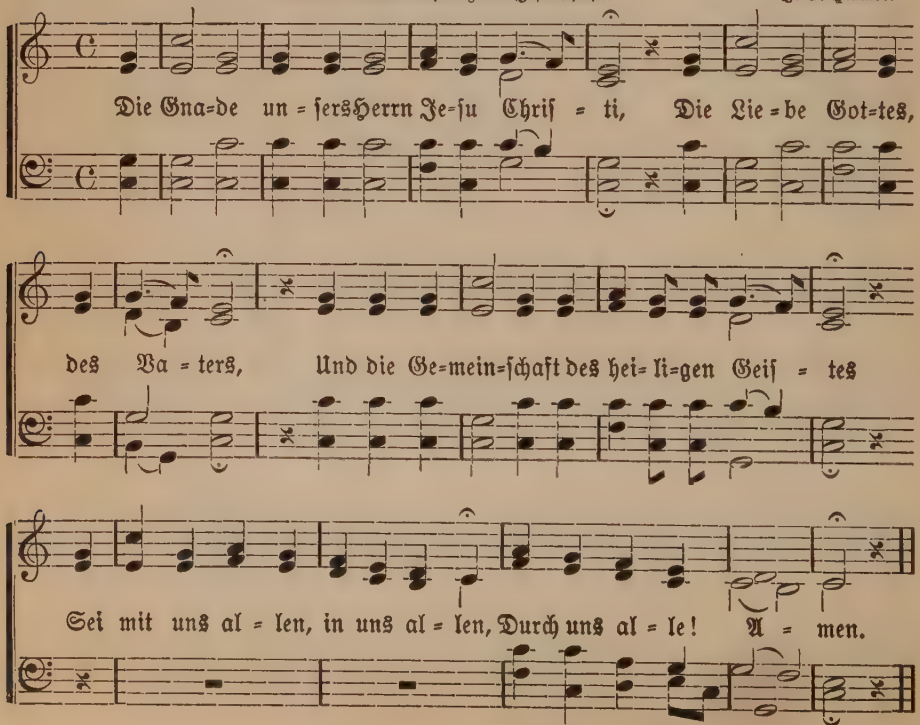
9

Mel.: Liebſter Jeſu, wir ſind hier. Rudolph Ahle.



10

Mel.: Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti. J. G. Hillmer.



Alphabetisches Liederverzeichnis.

Die eingeklammerten Zahlen verweisen auf verschiedene Melodien im Buch, nach welcher das betreffende Lied gesungen werden kann.

	Nr.
Abba, lieber Vater, höre (7, 94, 238, 362)	269
Abend ist es; Herr, die Stunde (27, 147, 239, 376, 496)	379
Abermal ein Jahr verflossen (36)	397
Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)	218
Ach, bleib' mit Deiner Gnade (135, 400, 479)	12
Ach Gott, es hat mich ganz verderbt (19, 24, 45, 271, 276)	64
Ach Gott und Herr	279
Ach, mein Herr Jesu, Dein Nahesein (292)	308
Ach sagt mir nichts von Gold u. s. w. (28, 49, 70, 290, 313, 349, 458)	164
Ach sei mit Deiner Gnade (135, 400)	15
Ach, was bin ich, mein Erretter (364)	63
Ach, wiederum ein Jahr u. s. w. (39, 193)	399
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig	456
Alle Menschen müssen sterben (27, 147, 239, 496)	455
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (24, 45, 64, 271, 276, 485)	19
Allein zu Dir, Herr Jesu Christ	277
Aller Gläub'gen Sammelplatz (42, 73, 180, 212, 234, 386, 395, 501, 534)	472
Alles ist an Gottes Segen (117, 202)	53
Allgenugsam Wesen u. s. w.	315
Als Nacht und Todesschatten u. s. w.	98
Amen! Deines Grabes u. s. w. (50)	130
An dein Bluten und Erbleichen u. s. w.	154
An dem Tag der Zornesflammen u. s. w.	484
An des Herren Kreuz u. s. w (117, 202)	119
Arme Witwe! weine nicht u. s. w.	429
Auch die Kinder sammelst Du, (42, 73, 180, 212, 234, 386, 395, 501, 534)	483
Auf, auf! ihr Reichsgenossen u. s. w. (74, 75)	76
Auf, Christenmensch! u. s. w.	323
Auf Christi Himmelfahrt u. s. w. (19, 24, 45, 271, 276)	144
Auf diesen Tag bedenken u. s. w.	518
Auferstanden, auferstanden u. s. w. (50)	141
Auferstehn, ja auferstehn u. s. w. (57)	490
Auf Gott nur will ich sehen	428
Auf Gott und nicht auf meinen Rat	350
Auf meinen lieben Gott	340
Aus des Todes Banden	515
Aus Gnaden soll ich selig werden (28, 49, 70, 290)	293
Aus irdischem Getümmel (51, 96, 109, 111, 158, 171, 260)	102
Aus meines Herzens Grunde (75, 174)	531
Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir (19, 24, 45, 271, 263)	276
Barmherziger, laß Deiner Gnade (28, 49, 164, 313, 349)	250
Bedenke, Mensch, das Ende (96, 109, 111, 158, 171, 260, 295)	535
Befiehl du deine Wege (96, 109, 111, 158, 171, 260, 295)	51
Behalte mich in Deiner Pflege (193, 215)	334
Bei Dir, Jesu, will ich bleiben (9, 93, 222, 232, 317)	255
Beschirm' uns, Herr, bleib' u. s. w (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)	432
Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen	237
Betgemeine, heil'ge dich	273
Bleibt bei Dem, der euretwillen (9, 93, 222, 232, 255, 317)	317
Blühende Jugend, du Hoffnung u. s. w.	422
Brunn alles Heils, Dich u. s. w. (2, 3, 11, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 432, 452)	186
Brüder, öffnet doch die Triebe (117, 202)	206
Christe, Du Beistand Deiner u. s. w. (108)	197
Christen erwarten in allerlei Fällen (79, 324)	348
Christi Blut und Gerechtigkeit (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 227, 254, 265, 432, 452)	291
Christ lag in Todesbanden	132
Christus, Der ist mein Leben (135, 400, 479)	451
Christus ist erstanden	513
Dank, ewig Dank sei Deiner Liebe (28, 49, 70, 313, 349)	267
Danket für alles, ihr Kinder der u. s. w. (388)	30
Das äuß're Sonnenlicht ist da (41, 43, 85, 159, 321, 366, 368, 374, 516)	366
Das Grab ist leer, das Grab ist leer (41, 43, 85, 159, 321, 366, 368 374, 516)	139
Das Jahr ist nun zu Ende (12, 135, 479)	400
Das ist eine sel'ge Stunde (27, 147, 379, 496)	239

	Nr.
Das walte Gott, der helfen kann	381
Daß es auf der armen Erde (9, 93, 232, 255, 317)	222
Dein ist die Erde, Jehovah u. s. w. (388).	223
Dein König kommt in niedern Hüllen	81
Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb'	125
Der am Kreuz ist meine Liebe Und sonst u. s. w.	126
Der Du auf lichtem Throne sitzest (39, 193)	35
Der Du das Los von meinen Tagen (81).	403
Der Du noch in der letzten Nacht (41, 43, 85, 139, 159, 251, 321, 368, 374, 516)	321
Der Du uns als Vater liebest (77, 126)	179
Der Du zum Heil erschienen (51, 96, 109, 111, 158, 171, 211, 260)	214
Der Glaube hilft, wenn nichts u. s. w.	294
Der Glaub' ist eine Zuversicht (19, 24, 45, 64, 263, 271, 276)	289
Der Heiland kommt, lobsinget Ihm (185)	80
Der Herr bricht ein um Mitternacht (41, 43, 85, 139, 251, 321, 368, 374, 516).	159
Der Herr ist auferstanden	517
Der Herr ist Gott und keiner mehr (19, 24, 45, 64, 263, 271, 276)	31
Der Himmel hängt voll Wolken schwer 2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)	357
Der im Heiligtum Du wohnest	226
Der Mond ist aufgegangen	377
Der Tag ist hin (27, 65, 285, 287)	533
Der vom Kreuze Du regierest	246
Des Jahres schöner Schmuck entweicht (178, 521)	394
Die Beschwerden dieser Erden (115)	351
Die Christen gehn von Ort zu Ort	471
Die Himmel rühmen Gottes Ehre (28, 49, 70, 290, 313, 349)	229
Die ihr den Heiland kennt und liebt (185)	499
Die Kirche Christi, die Er geweiht (308)	204
Die Liebe darf wohl weinen (135, 400, 479)	482
Die liebe Sonne, treu und hold (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 265, 452)	378
Die Seele ruht in Jesu Armen (148, 301)	494
Dies ist der Tag, den Gott gemacht (3, 11, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)	91
Dies ist die Nacht, da mir erschienen 290)	512
Die Welt kommt einst zusammen	489
Die wir uns allhier beisammen finden	14
Dir, Dir Jehovah will ich singen	504
Dir jauchzet froh die Christenheit (185)	183
Du Abglanz von des Vaters Ehr' (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)	360
Du Glanz vom ew'gen Lichte	168
Du, Gott, bist selbst Dir Ort und Zeit	34
Du, meines Lebens Leben (51, 96, 102, 109, 158, 171, 260)	111
Durch Adams Fall ist ganz verderbt	62
Du wesentliches Wort. (270,)	88

	Nr.
Eh' die Berge sind gegründet	445
Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein	346
Eine Herde und ein Hirt (163, 213, 402).	210
Eines wünsch' ich mir vor allem	170
Ein' feste Burg ist unser Gott	217
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.	110
Ein lieblich Los ist uns gefallen (28, 49, 164, 313, 349)	309
Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 432, 452	282
Eins ist not! ach Herr, dies eine	314
Empor zu Gott, mein Lobgesang (2, 3, 11, 17, 55, 59, 120, 254, 265, 432, 452)	92
Endlich bricht der heiße Tiegel (89)	353
Endlich, endlich wirst auch du (163, 210, 213)	500
Erhalt' uns Deine Lehre (51, 96, 109, 111, 158, 171, 260, 295)	198
Erhalt' uns, Herr, bei Deinem Wort (2, 3, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 432, 452)	11
Erhalt' uns, Herr der Herrlichkeit (2, 3, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 432, 452)	431
Erhöhter Siegesfürst und Held (185)	138
Ermuntert euch, ihr Frommen (96, 51, 109, 111, 171, 211, 260)	158
Es glänzet der Christen inwendiges Leben	303
Es ist das Heil uns kommen her (19, 64, 271, 276)	288
Es ist gewißlich an der Zeit (19, 24, 45, 271, 276	485
Es ist in keinem andern Heil (185)	528
Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein (328)	329
Es ist noch eine Ruh' vorhanden (148, 494)	497
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze (28, 49, 70, 290, 313 349)	116
Es kostet viel, ein Christ zu sein (329)	328
Es liegt die Macht in Meinen Händen (39, 193)	215
Es saß ein frommes Häuflein dort (521,)	178
Fahre fort, fahre fort	192
Fels der Felsen, ewiglich	523
Fortgekämpft und fortgerungen (89, 153).	333
Freu' dich sehr, o meine Seele (36)	454
Freuet euch der schönen Erde (316, 332, 345)	389
Freuet euch, erlöste Brüder (153, 333)	89
Freuet euch, ihr Menschenkinder (9, 222, 232, 255, 317)	93
Friede, ach Friede, den göttlichen Frieden	302
Friedhof, den wir ernst betreten	228
Fröhlich soll mein Herze springen	511
Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 265, 452)	514
Gebet ist unser tiefstes Sehnen (209)	275
Geh aus, mein Herz und suche Freud' (521)	387

Nr.

Geheimnisvoll in tiefer Nacht (2, 3, 11, 17, 21, 59, 120, 227, 254, 265, 452)... 55
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken (28, 49, 164, 290, 313, 349, 390)..... 70
Geht nun hin und grabt mein Grab (163, 213, 402)..... 537
Geh und säe Thränensaat (163, 213, 402) 354
Geist des Glaubens, Geist der Stärke (222, 232, 255, 317)..... 182
Geist des Lebens! heil'ge Gabe (27, 147, 239, 496)..... 181
Geist vom Vater und vom Sohn (42, 73, 212, 234, 386, 395, 472, 501, 534) 180
Gekreuzigter, zu Deinen Füßen (39, 193). 355
Gelobet seist Du, Jesu Christ..... 83
Glanz der ew'gen Majestät (42, 180, 212, 234, 386, 472, 501)..... 370
Gott, Deine Güte reicht so weit (19, 24, 64, 276)..... 217
Gott der Tage, Gott der Nächte (27, 147, 239, 496)..... 376
Gott des Himmels und der Erden (7, 176, 238, 495)..... 362
Gottes Stadt steht fest gegründet..... 190
Gott ist die Liebe selbst (270)..... 189
Gott ist gegenwärtig..... 6
Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz..... 40
Gott ist mein Hirt! Was mangelt u. s. w. 47
Gott ist mein Lied..... 33
Gottlob! Der Sonntag kommt herbei..... 236
Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit (19, 24, 45, 271, 276)..... 398
Gott mit uns, mit uns auf Erden (7, 238, 269, 362,)..... 94
Gott rufet noch, sollt' ich nicht endlich hören (65, 287, 533)..... 285
Gott sei Dank durch alle Welt (42, 180, 212, 234, 386, 501, 534)..... 73
Gott Vater, aller Dinge Grund (185)..... 225
Gott Vater, der Du allen Dingen (49, 70, 164, 290)..... 32
Gott, vor dessen Angesichte (397)..... 36
Gott will's machen, daß die Sachen (316, 332, 389)..... 345
Großer Hirte Deiner Herden (153, 333)... 242
Großer Mittler, Der zur Rechten (147, 239, 376, 496)..... 151
Großer Schöpfer, Herr der Welt (42, 73, 180, 212, 234, 501)..... 396
Guter Geber, Dank sei Dir (42, 73, 180, 212, 234, 395, 501)..... 386

Hallelujah! Amen! Amen..... 475
Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' (80).... 185
Hallelujah! schöner Morgen (7, 176, 362, 495)..... 238
Hallelujah! wie lieblich stehn (185)..... 155
Halt' im Gedächtnis Jesum Christ (19, 24, 45, 271, 276)..... 166
Heiland, Deine Menschenliebe... 101

Nr.

Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder (332, 345, 389)..... 316
Heiligster Jesu, Heiligungsquelle..... 103
Heil! Jesus Christus ist erstanden..... 140
Herr, binde Du zusammen (51, 96, 109, 111, 158, 171, 260)..... 411
Herr, Dein Wort, die edle Gabe (9, 93, 222, 255, 317)..... 232
Herr, der Du als ein stilles Lamm (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)..... 265
Herr, der Du vormals hast Dein Land (24, 64, 271, 276)..... 434
Herr, dessen Thron die Himmel sind (185) 247
Herr, Du gabst uns Jesu Namen..... 406
Herr, Du hast die Kinder uns gegeben..... 419
Herr, Du woll'st uns vorbereiten..... 259
Herr Gott, Dich loben wir Für (270)..... 435
Herr Gott, Dich loben wir! Herr..... 20
Herr, hier stehet unser Hirt..... 244
Herr Jesu Christ, Dein teures Blut (2, 3, 11, 17, 21, 120, 123, 254, 265, 452)... 123
Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend' (2, 3, 11, 17, 21, 120, 123, 227, 254, 265, 452)..... 3
Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut, Du Brunnquell (24, 64, 271, 276)..... 257
Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut, Du Quelle (24, 64, 271, 276, 282)..... 278
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch u. s. w. (538)..... 447
Herr Jesu, Dir leb' ich..... 420
Herr Jesu, Gnadensonne..... 507
Herr Jesu, Licht der Heiden (51, 109, 111, 158, 171, 260, 295)..... 96
Herr, meine Leibeshütte (135, 400, 479)... 441
Herr, unser Gott, Dich loben wir (2, 3, 11, 17, 55, 59, 120, 123, 227, 254, 265, 452)..... 21
Herr, unser Gott, laß nicht zu (108, 197). 341
Herr, weihe diese Schule hier (3, 11, 17, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452)..... 227
Herr, wenn ich mich im Elend krümme (39, 193)..... 286
Herr, wie Du willst u. s. w. (19, 24, 271). 449
Herr Zebaoth, wie lieblich schön..... 1
Herz, du hast viel geweinet (12, 135, 400).. 479
Herzlich lieb hab' ich Dich, o Herr..... 310
Herzlich thut mich verlan. (51, 77, 96, 111, 158, 171, 260)..... 450
Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen (197)..... 108
Herzog unsrer Seligkeiten..... 326
Herz und Herz vereint zusammen (93, 222, 232, 255, 317)..... 203
Hier schlaf' ich ein in Jesu Schoß (185).... 461
Hilf Gott, daß unsre Kinderzucht (3, 11, 17, 55, 59, 120, 123, 254, 265, 452).. 418
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten (285, 65)..... 320
Himmelan geht unsre (163, 213, 402, 500) 439
Himmelan, nur himmelan..... 442

Nr.

Himmel, Erde, Luft und Meer (73, 180, 212, 234, 386, 395, 501)..... 42
Hinunter ist der Sonne Schein (2, 3, 11, 17, 55, 59, 120, 254, 265, 452)..... 532
Hochgelobter Fürst des Lebens..... 156
Hör' ich euch wieder, ihr Töne u. s. w..... 388
Hört, was des Vaters Stimme spricht (41, 43, 85, 139, 159, 251, 368, 374, 516)..... 473
Hört, was Gott, der Herr, gesprochen..... 200
Hüter, ist die Nacht verschwunden (147, 239, 376, 496)..... 216
Hüter, wird die Nacht der Sünden (63).. 364

Ja fürwahr, uns führt mit sanfter Hand (490)..... 57
Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket..... 90
Jauchzt unserm Gott mit freudigem u. s. w. (65, 285, 287)..... 37
Ich bete an die Macht der Liebe (177, 313) 522
Ich bin ein Gast auf Erd. (51, 77, 96, 111, 158, 171, 260, 295)..... 437
Ich bin ein Kindlein arm und klein (159) 421
Ich bin getauft auf Deinen Namen (28, 49, 70, 313, 349, 390)..... 248
Ich bin in Dir und Du in mir (486, 487). 256
Ich freue mich von Herzensgrund (185)... 459
Ich habe nun den Grund gefunden (28, 49, 164, 313, 349, 390)..... 290
Ich komm' jetzt als ein armer Gast (19, 24, 45, 64, 271)..... 263
Ich lobe Dich, mein Auge schauet (39, 399) 193
Ich sag' es jedem, daß Er lebt (41, 43, 85, 139, 159, 251, 321, 368, 374)..... 516
Ich senke mich in Deine Wunden (28, 70, 164)..... 356
Ich singe Dir mit Herz und Mund (41, 85, 139, 159, 251, 321, 368, 374, 516)..... 43
Ich steh' an Deiner Krippe hier (24, 271, 64)..... 87
Ich und mein Haus, wir sind bereit (185). 415
Ich weiß, an wen ich glaube (51, 96, 109, 111, 158, 171, 260)..... 295
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet (39, 193) 359
Ich will Dich lieben, meine Stärke (28, 49, 70, 164, 290, 349)..... 313
Ich will von meiner Missethat (19, 24 45, 64, 271)..... 280
Je größer Kreuz, je näher Himmel (28, 49, 70, 164, 290, 313)..... 349
Jerusalem, du hochgebaute Stadt..... 491
Jerusalem, Gottes Stadt..... 191
Jesu, Deiner zu gedenken..... 160
Jesu, Deine tiefen Wunden (36)..... 118
Jesu, der Du bist alleine (53, 117)..... 202
Jesu, Freund der Menschenkinder..... 268
Jesu, geh' voran..... 106
Jesu, großer Wunderst. (163, 213, 402, 500) 97
Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens (79, 348)..... 324
Jesu, meine Freude..... 162

Nr.

Jesu, meines Lebens Leben (27, 147, 239, 376, 496)..... 122
Jesu, Seelenfreund der Deinen (27, 147 239, 376, 496)..... 8
Jesus Christus herrscht als König (117, 202)..... 153
Jesus ist der Kern der Schrift (42, 73, 180, 386, 501)..... 234
Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude (324, 348)..... 79
Jesus lebt, mit Ihm auch ich (163, 213, 402) 137
Jesus, meine Zuversicht (163, 213, 402)... 488
Jesus nimmt die Sünder an (163, 213, 402) 283
Jesus soll die Losung sein (163, 213,)..... 402
Jesu, wir geh'n zu dem Essen..... 383
Ihr Kinder, lernt von Anfang (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 265, 452)... 426
Ihr Waisen, weinet nicht (270)..... 430
Immer muß ich wieder lesen (316, 332).... 520
Im Namen des Herrn Jesu Christ (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 265, 452)..... 254
In allen meinen Thaten..... 48
Inbrünstig preis' ich Dich (270)..... 233
In Christi Wunden schlaf' ich ein (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 265, 452)..... 536
In Deinem Namen, Jesu Christ (41, 43, 85, 139, 159, 251, 321, 374, 516)..... 368
In der stillen Einsamkeit (42, 73, 180, 213, 234, 386, 501, 534)..... 395
In Dich hab' ich gehoffet..... 335
Ist Gott für mich, so trete (51, 109, 111, 158, 171, 260)..... 343

Komm', heil'ger Geist, Herr Gott..... 172
Komm', Herr Jesu, sei unser Gast..... 384
Komm', o Du dreieinig Wesen (27, 147, 239, 376, 496)..... 205
Komm', o komm', Du Geist des (7, 17, 227, 238, 495)..... 176
Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452)..... 2
Komm', Völkerheiland, Gottes Held (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452)..... 72
Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm 2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452)..... 188
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn (178, 394)..... 521
Kommt, Kinder, laßt uns gehen (174)..... 440
Kommt, laßt uns knien und niederfallen (39, 193)..... 404
Kommt, streuet Siegespalmen (51, 96, 109, 111, 358, 171, 211, 260)..... 143
Kommt und laßt uns beten..... 272
König, dem kein König gleichet..... 152
König der Könige, sei uns im Staube..... 82

Lamm, das gelitten, und Löwe, der u. s. w. 149
Laß, Gott, mich Sünder Gnade finden (39, 193)..... 61

Nr.

Laß irdische Geschäfte stehen (28, 49, 164, 313, 349, 390) ... 258
Lasset uns mit Jesu ziehen (130) ... 104
Laßt mich bei dem Kreuze stehen (27, 147, 239, 376, 496) ... 526
Laßt mich gehn, laßt mich gehn ... 539
Licht vom Licht, erleuchte mich (163, 213, 402) ... 505
Liebe, die Du mich zum Bilde (7, 176, 238, 495) ... 312
Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem ... 245
Liebster Jesu, wir sind hier, Dich ... 4
Lobe den Herren, den mächtigen König u. s. w. ... 25
Lobe den Herren, o meine Seele ... 18
Lobsingt am frohen Erntefest ... 393
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich (41, 43, 139, 159, 251, 321, 368, 374, 516) ... 85
Lob und Dank und Ruhm und Ehre ... 46

Mache dich, mein Geist, bereit ... 330
Macht hoch die Thür, die Thore weit ... 71
Mag auch die Liebe weinen ... 477
Marter Christi, wer kann Dein u. s. w. ... 127
Meine Lebenszeit verstreicht (163, 213, 402) 442
Meinen Jesum laß ich nicht (97, 213, 402) 163
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank ... 367
Mein Fels hat überwunden ... 136
Mein Friedefürst, Dein freundliches u. s. w 304
Mein Gott, das Herz ich bringe Dir (41, 43, 85, 139, 159, 321, 366, 368, 374, 516) ... 251
Mein Gott, ich klopf' an Deine Pforte (28, 70, 164, 313, 349) ... 506
Mein Heiland nimmt die Sünder an ... 284
Mein Herz, gib dich zufrieden ... 347
Mein Jesu, dem die Seraphinen ... 150
Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden (177) 264
Mein Jesus lebt in mir (10) ... 266
Mein Leben ist ein Pilgrimstand ... 438
Mein Siegeskranz ist längst geflochten (193, 399) ... 297
Mir nach! spricht Christus, unser Held ... 105
Mit Dir, o Jesu, steh ich auf (185) ... 369
Mit Ernst, ihr Menschenkinder (76, 174) ... 74
Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin ... 95
Mitten wir im Leben sind ... 446
Morgenglanz der Ewigkeit ... 363
Müde bin ich, geh' zur Ruh' (42, 73, 180 212, 234, 395, 501) ... 534

Näher, mein Gott, zu Dir ... 510
Nein, nein, das ist kein Sterben ... 464
Nicht menschlicher Rat ... 58
Noch ein wenig Schweiß und Thränen (153, 333) ... 444
Nun bitten wir den heiligen Geist ... 173
Nun bittet alle Gott (270) ... 10
Nun bringen wir den Leib zur Ruh' (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 265, 452) ... 474
Nun danket alle Gott (270) ... 22

Nr.

Nun danket all' und bringet Ehr' (41, 43, 85, 159, 251, 321, 366, 368, 374, 516) ... 23
Nun freut euch, liebe Christeng'mein (19, 24, 271, 276) ... 68
Nun gingst auch Du ... 131
Nun, gottlob, es ist vollbracht ... 13
Nun ist der Strick zerrissen ... 299
Nun jauchzet all', ihr Frommen (76, 174) 75
Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (2, 3, 11, 21, 55, 59, 120, 123, 227, 265, 452) 17
Nun kommt das neue Kirchenjahr ... 407
Nun laßt uns den Leib begraben ... 469
Nun laßt uns gehn und treten ... 401
Nun lob, mein' Seel', den Herren ... 16
Nun sich der Tag geendet hat (23, 41, 43, 85, 159, 251, 321, 366, 368, 516) ... 374
Nun so will ich denn mein Leben (117, 202) ... 252
Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit ... 503
Nun ruhen alle Wälder ... 373
Nun wird des Menschen Sohn zum u. s. w. (108, 197) ... 112
Nur himmelan die Pilgerbahn ... 519
Nur in Jesu Blut und Wunden (99, 389) ... 375

Ob Trübsal uns kränkt ... 56
O daß doch bald Dein Feuer brennte (275) 209
O daß ich tausend Zungen hätte (49, 70, 164, 313, 349) ... 28
O drückten Jesu Todesmienen (39, 193) ... 128
O du fröhliche, o du selige ... 408
O Du Liebe meiner Liebe (93, 222, 232, 255, 317 ... 124
O Durchbrecher aller Bande (93, 222, 232, 255, 317) ... 325
O Ewigkeit, du Donnerwort ... 486
O Ewigkeit, du Freudenwort ... 487
O Ewigkeit, o Ewigkeit (100) ... 538
O Gott, Du frommer Gott (10) ... 270
O Gott, mein Gott, sowie ich Dich (23, 43, 85, 159, 251, 321, 366, 368, 374, 516) ... 41
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens ... 177
O Gott, von dem wir alles haben (28, 49, 70, 313, 349) ... 390
O Haupt voll Blut und Wunden (51, 96, 111, 158, 171, 260, 295, 453) ... 109
O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein (185) ... 175
O Herr, vor dem sich Erd' und Himmel u. s. w. (65, 197, 285, 287) ... 224
O Jerusalem, du schöne (176, 238, 362, 495) ... 493
O Jesu Christe, wahres Licht (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452) ... 207
O Jesu, Seelen-Bräutigam (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452) ... 530
O Jesu, Herr der Herrlichkeit (185) ... 243
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn (185) ... 161
O Jesu Christ, mein's Lebens Licht (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265) ... 452

	Nr.
O Jesu, schau, ein Sünder ganz beladen (37, 285, 287, 533)	65
O Jesu, süßes Licht	365
O Jesus Christ, mein Leben	525
O Jesus Christus, wachs' in mir	524
O komm', Du Geist der Wahrh. (77, 96, 101, 111, 158, 171, 211, 260)	221
O Lamm Gottes, unschuldig	107
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich (538)	100
O Liebesglut, die Erd' und Himmel u. s. w. (54)	69
O Majestät, wir fallen nieder	29
O Sabbath, den der Herr gemacht (185)	240
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	66
O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 123, 265, 452)	371
O selig Haus, wo man Dich aufgenommen	416
O Tod, wo ist dein Stachel nun (19, 64, 271, 276)	133
O Welt, sieh hier dein Leben	113
O wesentliche Liebe (51, 96, 111, 158, 171, 260, 535)	410
O wie freu'n wir uns der Stunde (93, 222, 232, 317)	9
O wie fröhlich, o wie selig (27, 147, 239, 376, 379)	496
O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen	492
O wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben (37, 65, 285, 533)	287
O, (Ach) wundergroßer Siegesheld (185)	145
Preis Dir, o Vater und o Sohn (185)	249
Preist den Herrn! Ihm Lob zu singen	502
Ringe recht, wenn Gottes Gnade (316, 345, 389, 520)	332
Ruhe hier, mein Geist, ein wenig (351)	115
Ruhe ist das beste Gut	300
Ruhet wohl, ihr Totenbeine (7, 94, 238, 269, 362,)	470
Rüstet euch, ihr Christenleute	331
Schaffet, schaffet, Menschenkinder (36)	327
Schaut die Mutter voller Schmerzen (53, 202)	117
Schmücke dich, o liebe Seele	262
Schöpfer meines Lebens	425
Schweige, bange Trauerklage (316, 345, 389)	468
Seele, geh' nach Golgatha (163, 213, 402)	114
Seelenbräutigam	165
Selig sind des Himmels Erben	498
Sei getreu bis an das Ende (36)	322
Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265)	423
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut (19, 45, 64, 271, 276)	24
Sei willkommen, Tag des Herrn (42, 73, 180, 212, 234, 386, 395, 534)	501
Siegesfürst und Ehrenkönig (27, 239, 376, 379, 496)	147
Sieh, ein weites Totenfeld (163, 402, 488, 500)	213
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig (115)	5
So führst Du doch recht selig, Herr, die Deinen (69, 416)	54
Sollt' es gleich bisweilen scheinen (99, 389)	52
Sollt' ich meinem Gott nicht singen (141)	50
Sorge, Herr, für unsre Kinder (454)	417
So ruhest Du, o meine Ruh'	129
Stärk' uns, Mittler! Dein sind wir	253
Stille halten Deinem Walten (7, 94, 238, 362)	258
Stimm' an das Lied vom Sterben (51, 96, 109, 111, 158, 171, 211, 260)	465
Teuer ist der Tod der Deinen (93, 222, 232, 317)	467
Thut mir auf die schöne Pforte (94, 238, 362, 358, 495)	7
Treuer Meister, Deine Worte (52, 389)	99
Umschließ' mich ganz mit Deinem Frieden (148, 494)	307
Unter jenen großen Gütern (141)	319
Urquell aller Seligkeiten (52, 99, 389)	274
Valet will ich dir geben (51, 96, 109, 111, 158, 171, 211, 260)	453
Vater, speise Deine Kinder	382
Verzage nicht, du kleine Schar	220
Verzage nicht, du Häuflein klein (394, 521)	219
Vollendet ist Dein Werk, vollendet (307, 494)	148
Vom Himmel kam der Engel Schar (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452)	84
Von dem Grab stund Jesus auf (163, 213, 402)	476
Von Dir, Du Gott der Einigkeit (185)	409
Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz (3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 123, 265, 452)	352
Von Gott will ich nicht lassen (76, 174)	339
Von Grönlands Eisgestad. (51, 77, 96, 109, 111, 158, 171, 260)	211
Vor Jesu Augen schweb. (51, 77, 96, 109, 111, 158, 171, 260)	306
Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen	241
Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin (24, 64, 271, 276)	134
Wach' auf, mein Herz und singe	361
Wachet auf, ruft uns die Stimme	157
Walte, walte, nah und fern (42, 73, 180, 234, 386, 395, 501, 534)	212
Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis (185)	208
Wann ich einst entschlafen werde (93, 222, 232, 255, 317)	463
Warum betrübst du dich, mein Herz	337
Warum sollt' ich mich denn grämen	342

Nr.

Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist (185) ... 187
Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es... 344
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So... 391
Was ist des Kindes größtes Glück (2, 3, 11, 17, 21, 55, 120, 123, 265, 452)... 427
Was kein Auge hat gesehen (163, 213, 402) 540
Was macht ihr, daß ihr weinet (51, 96, 111, 158, 171, 190, 295) ... 478
Was mein Gott will, gescheh' all'zeit ... 338
Was uns mit Frieden und Trost (308) ... 292
Weh des Gerichts! o Gott des Lichts ... 67
Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel ... 38
Weil ich Jesu Schäflein bin ... 424
Wen hast Du Dir geladen (51, 96, 109, 158, 171, 260, 295) ... 260
Wenn alle untreu werden (51, 96, 109, 158, 171, 260, 295) ... 169
Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht (19, 24, 64, 263, 271) ... 45
Wenn kleine Himmelserben ... 481
Wenn meine letzte Stunde schlägt (19, 24, 45, 64, 271, 276) ... 466
Wenn mein Stündlein vorhanden ist (19, 24, 45, 64, 271, 276) ... 448
Wenn mich die Sünden kränken ... 121
Wenn wir in höchsten Nöten sein (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 265, 452) 336
Wer Gott vertraut ... 509
Wer malt den sel'gen Augenblick (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 120, 254, 265, 452)... 462
Werde munter, mein Gemüte (397) ... 372
Wer ist der Braut des Lammes gleich ... 194
Wer ist wohl, wie Du ... 167
Wer nur den lieben Gott läßt walten (28, 70, 290, 313, 349) ... 49
Wer sind die vor Gottes Throne (94, 238, 358, 362, 470) ... 495
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende (28, 49, 70, 313, 349) ... 458
Wer zählt der Engel Heere ... 60
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit ... 457
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte (35, 193) ... 39
Wie herrlich ist Dein Ruhm (270) ... 44
Wie herrlich ist's, ein Schäflein u. s. w... 305
Wie ich bin, komm' ich zu Dir (163, 213, 402) ... 529
Wie könnt' ich Sein vergessen (51, 96, 109, 158, 169, 211, 260, 295) ... 171
Wie lieblich klingt's den Ohren ... 78
Wie schön ist's doch, Herr Jesus Christ (185) ... 413
Wie schön leuchtet (leucht't uns) der u. s. w. (185) ... 311
Wie schön und lieblich ist es anzusehen ... 201
Wie Simeon verschieden (135, 400, 479)... 460

Nr.

Wie soll ich Dich empfangen (51, 96, 109, 158, 169, 171, 260, 295) ... 77
Wie strahlt im Feierkleid die Braut (185) 195
Wie Trost aus Engels Munde ... 296
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (148, 494) ... 301
Willkommen, Held im Streite (400, 460, 479) ... 135
Willkommen, lieber Ostertag (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 84, 120, 123, 265, 452) 142
Wir danken Dir, Herr Jesu Christ (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 84, 120, 123, 265, 452) ... 120
Wir danken Dir, o Herr der Welt (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 84, 120, 123, 227, 265, 452) ... 59
Wir danken Gott für Seine Gab'n (2, 3, 11, 17, 21, 55, 59, 84, 120, 123, 265, 452) ... 385
Wir glauben all' an einen Gott ... 184
Wir haben immer Friede ... 527
Wir kommen, Deine Huld zu feiern (49, 70, 164, 313, 349) ... 392
Wir Menschen sind zu dem, o Gott (19, 24, 64, 263, 271) ... 230
Wir schwören heut' aufs neue ... 433
Wir singen Dir, Immanuel (236) ... 86
Wir treten in das neue Jahr (24, 45, 64, 271, 276) ... 405
Wir zieh'n den Lebensweg hinaus ... 436
Wo der Herr das Haus nicht bauet (52, 389) ... 380
Wohl dem, der Gott verehret (400, 460, 479) ... 412
Wohl dem, der Jesum liebet (51, 109, 111, 158, 171, 211, 260) ... 231
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt (397) ... 298
Wohl einem Haus, wo Jesus Christ (2, 3, 21, 55, 59, 84, 120, 123, 265, 452) 414
Wo ist ein solcher Gott, wie Du (185) ... 508
Womit soll ich Dich wohl loben (147, 239, 376, 379, 496) ... 27
Wort des Lebens, lautre Quelle (222, 232, 255, 317) ... 235
Wo soll ich hin, wer hilfet mir (19, 24, 45, 263, 271) ... 281
Wunderbarer König, Herrscher u. s. w. ... 26

Zeuch ein zu meinen (Deinen) Thoren (75, 76, 211) ... 174
Zeuch hin, mein Kind ... 480
Zeuch uns nach Dir ... 146
Zion, gib dich nur zufrieden (397) ... 199
Zion klagt mit Angst und Schmerzen (36) 196
Zion, laß dein Loblied schallen (117, 202) 261
Zu Dir, zu Dir, hinweg von mir ... 318

HIEBERT LIBRARY
3 6877 00225 2475

DATE DUE

PRINTED IN U.S.A.

S0-CBV-662